Th Pr
2723
Bibl. S. Germ
auguste 1740.
F.
5.
19
2

Catholiſcher
Catechiſmus,
Oder:
Gründliche Unterweiſung
In dem
Wahren allein-ſeeligmachenden
Catholiſchen Glauben/
Nach denen fünff Hauptſtücken
V. P. PETRI CANISII
Aus der Geſellſchafft JEſU
eingerichtet.

Worinn die jetziger Zeit ſonderbar bekannte Glaubens-Irrthumen aus der H. Schrifft/ aus denen Kirchen-Verſammlungen/ aus denen H. Vätteren und geſunder Vernunfft gründlich widerlegt/ die Catholiſche Lehr-Puncten aber gleicherweiß beſtättiget werden.

Verfaſſet von P. MATTHÆO VOGEL, Gemelter Societät JEſu Prieſtern.

EIGENTUM DES KATHOL. STUDIENFONDS AUGSBURG

Erſter Theil.
Erſtes Hauptſtuck Chriſtlicher Lehr.

Cum ſpeciali permiſſu & Approbatione, nec non Superiorum Privilegio. Anno 1739.

Straßburg/ zu finden bey Joanne Franciſco le Roux Biſchöfflichen Buchdrucker.
Item/ Mayntz und Franckfurth im Mayntziſchen Buchladen.

Unus Dominus, Una Fides, Unum Baptiſma.

Ein HErr / Ein Glaub / Ein Tauff.

Epheſ. 4. ℣. 5.

Sine Fide impoſſibile eſt placere Deo.

Ohne den Glauben iſt ohnmöglich GOtt zu gefallen.

Hebr. 11. ℣. 6.

Nullæ ſunt majores divitiæ, nulli theſauri, nulli honores, nulla mundi hujus major ſubſtantia, quam eſt

FIDES CATHOLICA.

Es iſt kein grösserer Reichthum / kein grösserer Schatz / kein grössere Ehr / kein grösseres Vermögen dieſer Welt / als der

Catholiſche Glaub.

S. Auguſt. Serm. 1. de Verb. Apoſt.

APPRO-

APPROBATIO.

VIſis Theologorum per nos ſpecialiter commiſſorum Approbationibus *Libri*, cui titulus eſt: Catholiſcher Catechiſmus / oder gründliche Unterweiſung in dem wahren alleinſeligmachenden Catholiſchen Glauben à R. P. Mathæo Vogel Presbytero Societatis Jesu conſcripti, permittimus, ut typis edatur. Datum Argentinæ die nonâ Menſis Junii Anno milleſimo ſeptingeſimo trigeſimo nono.

RICCIUS
Vicarius Generalis.

Ad Mandatum Rdmi DD.
VAYEUR.

An den Leſer.

Zwey Urſachen waren der fürnehmſte Antrieb dieſen Catechiſmum zu verfertigen: 1. Damit bey denen Catholiſchen die höchſt-nothwendige Wiſſenſchafft der Geheimnuſſen und Articulen unſers wahren allein-ſeligmachenden Glaubens beſtändig erhalten würde / bevorab an jenen Orthen/ wo dieſelbige mit Uncatholiſchen vermiſcht/ faſt täglich allerhand Glaubens-Irrthümer ſehen und anhören müſſen. 2. Damit auch die Uncatholiſche eine wahre und aufrichtige Nachricht von unſerer Catholiſchen Lehr und Religion bekommen möchten/ und hierdurch deſto leichter bewegt werden abzulegen jenen Haß und Widerwillen / der ihnen faſt von Jugend auf gegen eben dieſe Lehr und Religion eingedruckt wird/ da man ihnen dieſe gantz anderſt vorſtellt/ als ſie in ſich ſelbſten iſt. Nur gar zu bekannt iſt es/ daß man denen Uncatholiſchen gar offt ſowohl ſchrifftlich als mündlich vielerley falſche / gottloſe und gegen das klare Wort GOttes lauffende Lehr-Puncten vorhalte / als würden ſolche von uns Catholiſchen gelehrt/

lehrt / da wir nicht allein an ſolche niemahls gedacht / ſondern ſo gar das klare Widerſpiel jederzeit behauptet haben. Alſo ſagt man ihnen z. E. die Catholiſche betten die Heilige an; ſie betten die Bilder an; ſie ſuchen ihr Heyl bey denen Heiligen; ſie ſetzen mehr Hoffnung auf die Heilige / als auf Chriſtum den HErrn; ſie ſetzen die Heilige an die Stell Chriſti des HErrn; ſie verkauffen die Abläß; ſie wollen durch ihre Werck allein ſeelig werden; ſie halten nichts auf das Leyden / auf die Verdienſten und Genugthuung Chriſti; ſie halten mehr auf die Menſchen, als auf GOttes Gebott ꝛc. ꝛc. Dieſes ſagt man denen Catholiſchen insgemein nach / und dannoch iſt dergleichen Lehr niemahl in der Catholiſchen Kirch erhört / wohl aber das Gegentheil allzeit geprediget und geglaubt worden. Unterdeſſen entſtehet aus Anhörung erſtbeſagter / und noch viel anderer uns falſch aufgebürdeten Lehr-Puncten in dem Gemüth eines Uncatholiſchen nichts anders / als das gröſte Abſcheuen ab der Catholiſchen Religion / welches mehr als genug iſt / allen Weeg zur Bekehrung abzuſchneiden. Gleichwie man nun in Verfaſſung dieſes Catechiſimi ſich bemühet die noth-

wendige Glaubens-Wiſſenſchafft bey denen Catholiſchen zu erhalten; alſo wird man zugleich aus treuhertzigem Gemüth ſich bearbeiten / denen Uncatholiſchen die von unſerer Lehr übel gefaßte Meinung / als die gröſte Verhindernuß ihres Heyls zu benehmen.

Die Ordnung / Weiß und Manier des vorhabenden Catechiſmi iſt folgende:

NAch einem kurtzen Eingang wird die gantze Catholiſche Glaubens-Lehr abgetheilt in fünff bekannte Hauptſtück; wie ſolches vorlängſt gethan hat der wegen ſeines beſonderen Eyffers für Erhaltung und Fortpflantzung des wahren Glaubens in der gantzen Catholiſchen Kirch berühmte / und fürnemlich umb unſer Teutſchland höchſt-wohlverdiente PETRUS CANISIUS Prieſter der Geſellſchafft JEſu; welcher der Erſte aus dieſer Geſellſchafft ein ſehr gelehrtes und wohl-gegründetes Buch (Quenſtedt ein Lutheraner nennt es Primum Partum execrandæ illius Societatis, die erſte Geburth jener verfluchungs-würdigen Geſellſchafft. de Patr. illuſt. vir. 125.) zur Beſchützung des wahren Glaubens / und Widerlegung der damahls neu eingeriſſenen Irrthümeren geſchrieben unter dem Nahmen: Summa Doctrinæ Chriſtianæ: Begriff der Chriſtlichen Lehr. Ein jedes Hauptſtuck hat ſeine Unterweiſungen: In jeder Unterweiſung wird die Catholiſche wahre Lehr vorgeſtellt und ausgelegt / wie auch ſowohl mit Sprüchen der heil. Schrifft / als mit andern gründlichen Beweißthümeren / wo ſolches vonnöthen / beſtättiget; zugleich aber wird die

Lehr Lutheri und Calvini angezeigt und mit gleichmäſſigen Proben widerlegt / wie nicht weniger gebührende Antwort auf die gemeine Einwürff der Uncatholiſchen ertheilt werden. Die Sprüch der heiligen Vätteren ſeynd theils aus denen eigenen Bücheren derſelbigen / theils aus denen Schrifften jener Männeren hergenommen, die bey der verſtändigen/ unpaſſionirten Welt bißhero allzeit für glaubwürdig angeſehen worden ; als da ſeynd Robertus Bellarminus/ Jacobus Gaulterus / Alphonſus à Caſtro, Nicolaus Romäus/ Martinus Becanus / und einige andere dergleichen. Die Text Lutheri und Calvini ſeynd alle insgeſamt aus deroſelben eigenen Bücheren/ die man an der Hand hatte/ getreulich von Wort zu Wort heraus geſchrieben/ auſſer einigen wenigen/ die man aus andern Bücheren welche man jederzeit anzeigen wird/ hergenommen.

Ich werde mich zwar nicht bedienen jener Weiß zu ſchreiben / dero ſich viele Uncatholiſche bedient / welche an ſtatt einige Beweißthümer ihrer Lehr beyzubringen / nur in tauſenderley Lügen / Schänd- Schmäh - und Läſter - Wort gegen die Catholiſche herausgebrochen : Dannoch werde ich frey und offentlich jenes/ was ſchwartz iſt/ ſchwartz nennen/ was aber weiß iſt / weiß : Das iſt / die wahre Lehr werde ich gemäß meiner Schuldigkeit wahr nennen ; die irrige und ketzeriſche Lehr aber werde ich ohne Scheu irrig und ketzeriſch nennen. Wird jemand gegen alles Verhoffen dieſes als unzuläßig anſehen oder tadlen dörffen / ſo wird er hiemit ein klare Prob ſeines unverſtändigen oder boßhafften Gemüths der gantzen vernünfftigen Welt vor Augen legen ; maſſen unlaugbar / daß dieſer Catechiſmus ein Symboliſches

Buch/das iſt/ein ſolches ſeye/in welchem die Lehr unſers Glaubens klar fürgeſtellt/ mithin ausdrücklich angedeutet werden muß/ welche Lehr falſch oder wahr/ welche recht oder ketzeriſch ſeye/ ohne daß man hierdurch denen Reichs-Abſchieden/ Friedens-Handlungen/ oder einigen anderen Verträgen im Geringſten zugegen handle. Man hat denen Uncatholiſchen offt fürgehalten/ ſie hätten ſich in ihren Catechiſmis einer gar zu harten Weiß gegen die Catholiſche Lehr zu ſchreiben bedient; als da ſie den Römiſchen Pabſt genennt einen leidigen Anti-Chriſt; das heiligſte Meß-Opffer ein verfluchte Abgötterey; das Allerheiligſte Sacrament des Altars einen Götzen/ einen Abgott Mauſin; den Eyffer der Catholiſchen Fürſten/ Königen und Kayſeren für die Anbettung des Hochwürdigſten eine greuliche Tyranney 2c. 2c. Die Uncatholiſche antworteten hierauf: Ihr Catechiſmus ſeye ein Liber Symbolicus, worinn man die Lehr klar vorſtellen müſſe; hierdurch werde nicht im Geringſten gegen die Reichs-Conſtitutiones oder Friedens-Schlüß gefehlt. Dieſe derſelben Antwort iſt zwar keineswegs zulänglich ſo viel theils Gottes-Läſterungen/ theils Schmäh- und Läſter-Wort zu entſchuldigen; dannoch können die Uncatholiſche ſicher gedencken/ man werde ſich eben dieſer Waffen zur Beſchützung des vorhabenden Catechiſmi bedienen/ aber mit weit gröſſerm Fug und Recht/ maſſen man ſich keiner Schmäh- und Läſter-Wort/ ſondern gründlicher Proben bedienen wird jenes zu beſtättigen/ was man von der Glaubens-Lehr vortragen wird. Daß der Nahmen eines Ketzers einigen Uncatholiſchen alſo empfindlich vorkomme/ und von ihnen nicht anderſt als das

höchſte Schmäh- und Läſter-Wort / welches faſt Feuer und Schwerd verdiene / angeſehen werde / iſt recht lächerlich und einfältig ; weil ein jeder Verſtändiger bekennen muß / ſolches Wort ſeye in der Kirch Chriſti je und allzeit in Gebrauch geweſen / und zwar nicht als ein Schmäh- ſondern als ein Reales Wort / das iſt / als ein ſolches / wordurch Krafft der erſten Einſetzung und des eigentlichen Verſtands eine gewiſſe eigentliche Sach angedeutet worden. Schon von denen Apoſtoliſchen Zeiten her / ſo lang die Kirch Chriſti ſtehet / hat man allzeit durch das Wort Ketzer verſtanden jenen Menſchen / welcher eine der Catholiſchen Kirch widrige Lehr beſchützte. Wer in einem Punct von der Catholiſchen Lehr abwiche oder ſich abſönderte / wurde ein Ketzer genennt. Alſo haben geredt die allgemeine Concilien ; Alſo die heilige Vätter und Kirchen-Lehrer ; Alſo alle Rechtglaubige ; Alſo die Apoſtel ſelbſt. Gleichwie man nemlich jenen einen Arianer / Donatiſten / Janſeniſten / Lutheraner / Socinianer / Pelagianer / oder Calviniſten nennt / welcher die Lehr Arii / Donati / Janſenii / Lutheri / Socini / Pelagii oder Calvini beſchützt / alſo nennt man jenen einen Ketzer / welcher von der Catholiſchen Lehr auch nur in einem eintzigen Punct abweicht. Mit dem Erſten ſchmähet man keinen Uncatholiſchen / wie alle müſſen bekennen ; warum dann mit dem Zweyten / wann man klar erweiſet / daß derſelbe nicht nur in einem ſondern in ſehr vielen Puncten von der Catholiſchen Lehr abweiche ? dannoch will ich auch hierinn denen Uncatholiſchen nicht die geringſte Gelegenheit zu einiger Klag geben ; und obwohl das Haupt

der Catholiſchen Kirch / der Römiſche Pabſt von Luthero und Calvino ein Ketzer / ein Antichriſt / ja gar ein Teuffel; obwohl wir Catholiſche von beſagten Männeren Eſel / Buben / Schelmen / Hund / Beſtien und dergleichen; von vielen Uncatholiſchen aber insgemein Abgötterer oder Abgöttiſche Papiſten genennt werden; ſo will ich doch gleiches mit gleichem nicht vergelten: Ich will weder die Lutheraner / noch Calviner jemahls ausdrücklich Ketzer nennen; da doch der Nahm eines Ketzers bey weitem nicht ſo hart iſt / als der Nahm eines Abgötterers / eines Anti-Chriſten / ja gar eines Teuffels; welchen man uns ſo vielfältig ohne einigen gründlichen Beweiß gibt / da wir hingegen aus der uralten / eigentlichen / erſt-angezeigten Bedeutung des Worts Ketzer klar erweiſen können / daß dieſer Nahm denen Uncatholiſchen ohne einige Schmach-Red oder Läſterung könne gegeben werden / nicht anderſt / als wie man ihnen ohne Läſterung gibt den Nahmen der Proteſtanten / Lutheraner / Calviner / Reformirten / oder Uncatholiſchen.

Alle unpaſſionirte Gemüther werden in Ableſung dieſes Catechiſmi beobachten / daß mein fürnehmſtes und eintziges Abſehen auf die Glaubens-Lehr ſelbſt gehe. Die wahre Lehr ſuche ich zu erklären und zu beſchützen / die falſche zu widerlegen. Die Fehler beſtreite ich / nicht die Fehlende. Kein vernünfftiger Menſch kan ſagen / daß einem Chriſten verbotten ſeye die Lehr ſeiner Religion an gehörigen Orthen mit Beſcheidenheit fürzutragen / oder nach denen Grund-Sätzen ſeines Glaubens zu reden und zu lehren: Dieſes aber kan nicht geſchehen / es ſeye dann / daß man eine Lehr wahr / die andere falſch; eine

eine recht / die andere ketzeriſch nenne. Und alſo werde ich handlen. Die wahre Lehr werde ich wahr und Catholiſch / die falſche falſch und ketzeriſch nennen; niemahlen aber werde ich jene für Ketzer ausruffen / die ſolche ketzeriſche und falſche Lehr anjetzo halten: Ich ſage / anjetzo; dann niemand als der unverſtändigſte Menſch kan ſich beſchwären / wann er hin und wieder hört / daß der Nahm eines Ketzers Luthero / Calvino und anderen dergleichen Urheberen vieler irrigen Lehr-Puncten zugeeignet werde; theils weil ein Catholiſcher in einem ſymboliſchen Buch nicht anderſt nach denen Grund-Sätzen ſeiner Religion reden kan; theils weil der gantzen Welt bekannt / daß erſtbemelte Männer bey denen Uncatholiſchen ſelbſt in ſolcher Geringſchätzung ſeyen / daß man nicht einmahl den Nahmen mehr von ihnen haben möge. Man will nicht mehr Lutheriſch oder Calviniſch genennt werden / ſondern Evangeliſch oder Reformirt. Man höret offt aus dem Mund der Uncatholiſchen: Was geht mich Luther an? Was liegt mir an Calvino? Der Teuffel iſt Calviniſch; Ich bin Reformirt: Ich halte mich an das Evangelium: Luther iſt ein Menſch geweſen ꝛc. ꝛc. Aus dieſen und dergleichen Reden iſt leicht abzunehmen / wie verächtlich Luther und Calvinus bey denen Uncatholiſchen ſelbſt ſeyen. Deswegen wird man es mir deſtoweniger verüblen können / wann ich ſolchen Männern den Nahmen eines Ketzers / und ihrer Lehr den Nahmen einer Ketzerey beylege / welches ich niemahl bey andern Uncatholiſchen insgemein thun werde; Weilen ich mich zwar einen Feind der Ketzereyen und aller Anfängeren deroſelben

roſelben ohne Scheu bekenne / dabey aber von gantzem Hertzen liebe und in dem HErrn umbfange alle diejenige/ welche ſolchen Anfängeren folgen / oder in einigen Glaubens-Irrthümern und Ketzereyen ſich aufhalten. Und da ich dieſes thue/ thue ich nichts anderes/ als was viele hundert andere vor mir gethan haben / oder noch thun werden/ nichts anderes/ als was ein jeder rechtſchaffener Catholiſcher Chriſt zu thun ſchuldig iſt.

Alle diejenige/ in deren Händ dieſer Catechiſmus kommen wird / bitte ich gantz inſtändig / ſie wollen ſolchen mit jenem Gemüth annehmen und leſen / mit welchem er geſchrieben worden. Die Catholiſche / ſonderbar jene / welche unter denen Uncatholiſchen wohnen / und faſt täglich allerhand Glaubens-Irrthümer ſehen und anhören müſſen / werden hierdurch in dem wahren allein-ſeeligmachenden Glauben geſtärckt / die Uncatholiſche aber zur Erkantnuß ihrer Fehleren mit göttlichem Beyſtand gebracht werden. Den allwiſſenden / unſterblichen / groſſen GOtt nehme ich zum Zeugen / daß alles / was in gegenwärtigem Catechiſmo enthalten / aus einem ſowohl mit Catholiſchen als Uncatholiſchen recht hertzlich wohlmeinenden Gemüth vorgetragen werde / zu keinem andern Ziel und End / als damit durch Erkanntnuß und Ergreiffung des wahren allein-ſeeligmachenden Glaubens / wie auch durch ein Chriſtliches / nach denen Reglen dieſes Glaubens angeſtelltes Leben alle dahin gelangen / wo man den Urheber und Vollender des Glaubens / JEſum Chriſtum unſern Heyland und Erlöſer mit dem Vatter und heiligen Geiſt loben und preiſen wird in alle Ewigkeit.

Catho-

Catholiſcher Catechiſmus In Fünff Hauptſtück abgetheilt.

FUnff Puncten oder Hauptſtück ſeynd / worinn ein Catholiſcher Chriſt ſonderbahr unterwieſen werden ſoll ; nemlich / der Glaub / die Hoffnung / die Lieb / die heilige Sacramenten / und die Chriſtliche Gerechtigkeit. In dieſen wird enthalten alles dasjenige / was die Catholiſche Kirch zu glauben fürſtellt. Deßwegen wird von dieſen fünff Puncten nach der Ordnung gehandelt werden / nach dem man vorhero wird ausgelegt haben dasjenige / was zu wiſſen nothwendig iſt von der Weſenheit / von dem Nahmen und Zeichen eines Catholiſchen Chriſten.

Eingang Zu denen fünff Hauptſtücken der Chriſtlichen Lehr.

Erſte Unterweiſung. Von dem Nahmen und von der Weſenheit eines Catholiſchen Chriſten.

Erſte Frag. Wer iſt und ſoll genennet werden ein Catholiſcher Chriſt?

Antwort. Der nach empfangenem heiligen Tauff die heylſame Lehr JEſu Chriſti des wahren GOttes und Menſchen in ſeiner Kirchen bekennt / und nicht anhanget einigen Secten / Spaltungen / oder irrigen Lehren / ſo wider die Chriſtliche Lehr und Catholiſche Kirch ſtreben.

Was

2. Was wird erfordert zu einem wahren Catho⸗
liſchen Chriſten?

Sonderbahr dieſes: Erſtlich/ daß er getaufft ſeye: Zweytens/ daß er alles glaube und bekenne/ was GOTT geoffenbahrt/ und durch ſeine wahre Kirch zu glauben fürgeſtellt.

3. Warum muß ein Catholiſcher Chriſt ge⸗
taufft ſeyn?

Weil Chriſtus der HErr dieſes ſelbſt erfordert/ da er ſpricht: Es ſeye dann/ daß jemand wieder⸗gebohren werde aus dem Waſſer und Heil. Geiſt/ ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Joan. 3. v. 5.

4. Warum muß er nicht allein die Lehr Chriſti
glauben/ ſondern auch äuſſerlich be⸗
kennen?

Weil geſchrieben ſtehet: (1.) Wer mich beken⸗nen wird vor denen Menſchen/ den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter/ der im Him⸗mel iſt: Wer mich aber verlaugnen wird vor de⸗nen Menſchen/ den werde ich auch verlaugnen vor meinem Vatter. Matth. 10. v. 32. 33. (2.) Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit; mit dem Mund aber geſchicht die Bekanntnuß zur Seeligkeit. Tom. 10. v. 10.

5. Warum muß dieſe Bekanntnuß der Lehr Chri⸗
ſti in ſeiner Kirch geſchehen/ das iſt in der
Kirchen Chriſti?

Weil Chriſto dem HErrn keine Kirch kan ange⸗nehm und wohlgefällig ſeyn/ als die ſeinige; das iſt/ jene/ welche er ſelbſten gebauet und geſtifftet hat: Dann dieſe allein iſt die wahre Kirch/ die andere

alle

alle ſeynd falſche Kirchen: Keine Falſchheit aber oder Lügen kan Chriſto dem HErrn / welcher die ewige Wahrheit iſt / angenehm ſeyn.

6. Warum muß ein Catholiſcher nicht anhangen einiger Lehr / welche der Catholiſchen Kirch widerſtrebt?

Weil er ſonſt nicht annehmen und bekennen kan die Lehr JEſu Chriſti; dann diejenige Lehr / welche der Catholiſchen Kirch widerſtrebt / widerſtrebt auch zugleich der Lehr Chriſti; maſſen die Catholiſche Kirch keine andere Lehr haltet und zu glauben fürſtellt / als die Lehr Chriſti / wie in Erklärung der fünff Hauptſtücken wird erwieſen werden. Deßwegen hat der heilige Apoſtel ſchon vor Zeiten ermahnet: Laſſet euch nicht verführen durch mancherley und frembde Lehren. Hebr. 13. v. 9.

7. Woher kommt der Nahmen eines Chriſten?

Von Chriſto dem HErrn ſelbſt. Von Chriſto ſeynd und werden wir Chriſten genennt; ſagt der heilige Athanaſius Orat. 2. cont. Arianos.

8. Wo hat man die Rechtglaubige zum erſtenmahl Chriſten genennt?

In der Stadt Antiochia / wo der heilige Paulus und Barnabas ſich ein Jahr lang aufhielten / und viel Volck zu Chriſto bekehrten / wie zu leſen in denen Geſchichten der Apoſtlen am eilfften Capitel / v. 26.

9. Worzu verbindet uns dieſer Nahmen?

Sonderbahr zu dieſem (1.) Daß wir die Lehr Chriſti nicht allein mit dem Hertzen annehmen / ſondern auch mit Mund und Werck bekennen. (2.) Daß gleich wie wir den Nahmen von Chriſto haben / alſo wir auch uns befleiſſen denen Tugenden Chriſti nachzufolgen.

10. Wann hat man die rechtglaubige Chriſten genennt Catholiſch?

Schon zur Zeit der Apoſtlen hat man ſowohl die rechtglaubige Chriſten / als auch die wahre Kirch Chriſti Catholiſch genennt; wie ſolches klar erwieſen wird aus der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß / wo in dem neunten Artickel alſo ſtehet: **Eine heilige allgemeine Kirch.** NB. Allgemeine und Catholiſche iſt eins; dann Catholiſch iſt ein Griechiſch Wort / und heiſſet im Teutſchen ſo viel als allgemein.

11. Warum hat man die rechtglaubige Chriſten Catholiſch genennt?

(1.) Weil die Kirch der rechtglaubigen Chriſten in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß genennt wird eine allgemeine / oder Catholiſche Kirch. (2.) Weil allein die Lehr der rechtglaubigen Chriſten iſt und genennt werden kan Catholiſch oder allgemein / ſo wohl was die Zeit / als was den Orth und die Perſonen betrifft. (3.) Damit man durch das Wort Catholiſch die rechte Chriſten von denen Irr-Glaubigen unterſcheiden könnte; gleichwie man durch den Zunahmen einen Menſchen von den andern unterſcheidet. Und in dieſem Verſtand hat der heilige Pacianus geſagt: **Ein Chriſt iſt mein Nahmen; Catholiſch iſt mein Zunahmen.** Ep. 1. ad Sympr.

12. Wer iſt und kan in der Wahrheit genennt werden Catholiſch?

Allein derjenige Chriſt / der den rechten Glauben hat; oder derjenige / der ſich zur Römiſch-Catholiſchen Kirchen bekennet: Weil die Römiſche Kirch und deroſelben Lehr allein Catholiſch oder allgemein

iſt /

iſt/ wie im erſten Hauptſtück wird erwieſen werden. (2.) Weil ein ſolcher all ein in denen Glaubens-Articklen übereinſtimt mit jenen Chriſten/ welche man in der erſten Kirch genennt hat Catholiſch/ und deren Kirch von denen Apoſtlen genennt iſt worden Catholiſch.

13. Was iſt das für ein Zeichen/ wann man ſeinen Nahmen hernimmt von einem Menſchen/ und ſich nennt zum Exempel Arianer von dem Ario/ Neſtorianer von Neſtorio/ Lutheraner von Luthero/ Calviniſten von Calvino/ 2c.

Die heilige Vätter halten dieſes für ein Zeichen/ daß ſolche Menſchen keine wahre rechtglaubige Chriſten/ und folgends auch nicht in der wahren Kirch Chriſti ſeyen.

14. Gebe mir etliche Sprüch der heiligen Vätteren.

(1.) Der heilige Hieronymus ſagt: Wann du hören wirſt/ daß jene/ welche Chriſten genennt werden/ nicht von JEſu Chriſto/ ſondern von einem andern ihren Nahmen haben/ gleichwie die Marcioniſten/ Valentinianer/ 2c. ſo ſollſt du wiſſen/ dieſes ſeye nicht die Kirch Chriſti/ ſondern die Synagog oder Zuſammenkunfft des Anti-Chriſts. Dial. con. Lucif. (2.) Lactantius der alte Lehrer ſchreibt: Wann ſie Marcioniſten oder Arianer genennt werden/ ſo haben ſie aufgehört Chriſten zu ſeyn; als welche den Nahmen Chriſti verlohren und menſchliche fremde Nahmen angenommen haben. Libr. 4. Cap. 30. (3.) Der heilige Chryſoſtomus ſchreibt: Jene (nehmlich die Irrglaubige) haben etliche Menſchen/ von wel-

chen ſie den Nahmen haben; dann nach dem Nahmen des Ertz-Ketzers hat auch die Sect oder Spaltung den Nahmen: Wir aber haben den Nahmen von keinem Menſchen/ ſondern von dem Glauben ſelbſt. Hom. 33. in Act. Ap. Apud Bell. Tom. 2. L. 4. Cap. 4.

15. Gebe mir noch einige Sprüch wegen dieſer Sach.

(4.) Der uhralte heilige Lehrer Juſtinus ſagt: Sie ſeynd (von uns rechtglaubigen Chriſten) unterſchieden durch ihre Zunahmen / als welche den Nahmen führen von etlichen Männern/nach dem ein jeder ein Anfänger geweſen einer neuen Lehr. Etliche derſelben nennt man Marcioniſten/etliche Valentinianer/andere Baſilidianer/andere Saturninianer/die andere auf andere Weis; jede von dem erſten Erfinder ihrer Lehr. in Tryph. (5.) Der heilige Athanaſius ſchreibet: Niemahl hat das Volck den Nahmen bekomen von ihren Biſchöffen/ ſondern von dem Herrn/an welchen man geglaubt hat. Warhafftig von denen Apoſtlen unſren Lehr-Meiſtern haben wir keinen Nahmen bekommen / ſondern von Chriſto ſeynd und werden wir Chriſten genennt; jene aber welche anderſt woher den Urſprung ihres Glaubens hernehmen/ gebrauchen billig den Zunahmen ihrer Urheber und Anfänger. Deswegen da wir alle waren und genent wurden Chriſten von Chriſto/hat man verworffen Marcionem einen Erfinder der Ketzerey: Jene welche zurück geblieben ſeynd / haben den Nahmen eines Chriſten behalten; welche aber dem Marcion gefolgt haben/ hat man nicht mehr

Chriſten

Chriſten genennt/ ſondern Marcioniſten. Eben alſo haben ihren Nachfolgeren ihre Nahmen gegeben Valentinus / Baſilides / Manichäus und andere. Serm. 2. Con. Arian. Bell. l. c.

16. Haben nicht auch viele Catholiſche ihren Nahmen von einem Menſchen / als zum Exempel/ die Benedictiner von Benedicto / die Franciſcaner von Franciſco und dergleichen?

Ja/ aber mit einem groſſen Unterſchied; dann dieſe Catholiſche werden nicht deswegen alſo genennt/ als hätten ſie ihre Glaubens-Lehr von denen Menſchen/ und zwar eine andere/ als die übrige Rechtglaubige: ſondern weil ſie beobachten eine beſondere von gewiſſen heiligen Menſchen ihnen fürgeſchriebene Weis zu leben/welche dannoch mit der Lehr Chriſti und anderer Catholiſchen gantz übereinſtimmt: Herentgegen jene/ welche ſich z. E. Arianer/Neſtorianer/Calviniſten und dergleichen nennen/ wollen hiermit bekennen/ daß ſie eine andere Lehr/ einen andern Glauben haben/ als die andere Catholiſche/ und zwar von einem Menſchen/ als von Calvino / Ario/ Neſtorio / ꝛc.

17. Kan man die Irrglaubige / oder jene/ welche auſſer der Römiſchen Kirchen ſeynd / auch Catholiſch nennen?

Nein; (1.) Weil ihre Kirch nicht diejenige iſt/welche von denen Apoſtlen in der Glaubens-Bekanntnuß genennt werden Catholiſch oder allgemein; dann die Stiffter und Urheber derſelben haben erſt nach denen Apoſtlen / oder nach geſtiffteter Catholiſcher Kirch gelebt/ und eine beſondere neue Kirch aufgerichtet. (2.) Weil ihre Lehr nicht Ca-

tholiſch / oder allgemein iſt / ſo wohl was die Zeit / als was die Oerter und Perſonen betrifft ; indem ſolche erſt nach Chriſti Zeiten angefangen / und niemahl an allen Orten / oder allen Völckern geprediget worden. (3.) Weil dieſer Nahmen von der Apoſtlen Zeit her biß anjetzo niemahl iſt gegeben worden denenjenigen / welche ihre Lehr und Nahmen von denen Menſchen entnommen haben / als von Ario / Neſtorio / Donato und dergleichen / ſondern allein jenen / die ordentlich herſtammen von Chriſto und ſeinen Apoſtlen / welches allein kan geſagt werden von denen Rechtglaubigen / oder jenen / die ſich zur Römiſchen Kirchen bekennen.

18. **Wie erweiſeſt du dieſes noch ferner ?**

Mit der Erfahrnuß ſelbſt. Dann wann man von einem ſagt: Er iſt Catholiſch: ſo will man eben ſo viel ſagen / als : Er iſt kein Arianer / kein Calviniſt / kein Lutheraner / kein Wiedertäuffer / kein Janſeniſt / ꝛc. ſondern er iſt ein Glied der Römiſchen Kirchen. (2.) Die Uncatholiſche ſelbſt geben dieſen Nahmen allein denenjenigen / welche ſich zur Römiſchen Kirchen bekennen. Kein Lutheraner wird einen Calviniſten / oder Zwinglianer / oder Wiedertäuffer Catholiſch nennen ; und eben alſo kein Calviniſt / kein Wiedertäuffer wird einen Lutheraner Catholiſch nennen : Uns aber nennen ſo wohl Heyden als Juden / Chriſten und Türcken Catholiſch / wann ſie anderſt wollen im Reden oder Schreiben verſtanden werden. Sie nennen uns Catholiſch in denen Reichs-Abſchieden / in denen Friedens-Schlüſſen / in ihren Calenderen und Bücheren ; durch dieſen Nahmen unterſcheiden ſie uns von anderen ; mithin

hin ſeynd und bleiben wir in Beſitzung dieſes Nahmens von der Apoſtlen Zeit an bis hieher.

19. Macht es dann der Nahmen aus?

Der Nahmen allein macht es freylich nicht aus. Der Nahmen macht keinen Catholiſch; dannoch zeigt er an/ was wir ſeyen. Gleich wie wann die gantze Welt etwas einen Vogel/ eine Kirch/ einen Baum nennt/ der Nahmen zwar macht keinen Vogel/ keine Kirch/ keinen Baum/ zeigt aber dannoch an/ daß dasjenige eine Kirch/ ein Vogel oder Baum ſeye/ was alle andere alſo nennen.

20. Können diejenige/ welche nicht in der Römiſchen Kirchen ſeynd/ ſich mit der Wahrheit **Apoſtoliſch-Catholiſch** nennen?

Nein: (1.) Weil ſolche niemahl probiren können/ das ihre Kirch/ Lehr oder Glaub mit der erſten Apoſtoliſchen Kirch vereiniget ſeye/ oder von denen Apoſtlen durch eine niemahl unterbrochene Ordnung herſtamme. Dann ſie können weder aufweiſen die Oerter/ wo ihre Lehr von Zeit der Apoſtlen bis anjetzo ſeye geprediget worden/ noch die Perſonen/ welche in ſo vielen Jahr-hunderten ihrer Lehr ſeyen zugethan geweſen; noch die Hirten/ geiſtliche Vorſteher oder Apoſtoliſche Männer/ welche denen Apoſtlen nach und nach gefolgt ſeyen bis auf dieſe Zeit/ und ſolchen Glauben ſonderbahr unter Heyden und Unglaubigen haben ausgebreitet: Ja man weiß herentgegen die Zeit und das Jahr/ worinn ſie lang nach dem Abſterben der Apoſtlen erſt angefangen/ wie auch den Ort und die Perſonen/ wo und durch welche es geſchehen.

21. Gebe mir noch andere Urſachen.

(2.) Solche Menſchen können nicht Apoſtoliſch-Catholiſch genennt werden/ weil ſie jene Lehr/ welche ſie gegen uns führen/ nicht von denen Apoſtlen haben/ ſondern entweder von denen alten Ketzeren/ oder von ihren lang nach denen Apoſtlen erſt auf die Welt gekommenen Stiffteren und Anfängeren. (3.) Weil ſie nicht annehmen die gantze Lehr der Apoſtlen/ ja in vielen Puncten dasjenige lehren/ was der Lehr und dem Beyſpiel der Apoſtlen ſchnur-grad zuwider iſt.

22. Zeige mir einige Puncten der Apoſtoliſchen Lehr/ welche von denen Uncatholiſchen nicht angenommen werden/ oder worinn dieſe das Widerſpiel lehren.

Petrus der heilige Apoſtel lehret (1.) GOTT habe einen ernſtlichen Willen alle Menſchen ſelig zu machen: Er will nicht/ daß etliche zu Grund gehen/ ſondern daß alle zur Buß zurück kehren. 2. Pet. 3. ℣. 9. (2.) Er lehret/ es ſeye nicht genug/ daß Chriſtus für uns gelitten habe/ oder daß wir daran glauben/ ſondern man müſſe demſelben auch nachfolgen: Chriſtus hat für uns gelitten/ euch ein Beyſpiel überlaſſend/ damit ihr ſeinen Fußſtapffen nachfolget. 1. Petr. 2. ℣. 21. (3.) Er lehret/ die heilige Schrifft ſeye nicht überall klar und leicht zu verſtehen; dann von denen Epiſtlen des heiligen Pauli ſaget er alſo: In welchen etliche Sachen ſchwer zu verſtehen ſeynd/ welche die Ungelehrte und Unbeſtändige verkehren/ wie auch die übrige Schrifften/ zu ihrem ſelbſt eigenen Verderben. 2. Petr. 3. ℣. 16. (4.) Er lehret/ daß nicht ein jeder die heilige Schrifft ſoll nach ſeinem

Kopff auslegen: Die Weiſſagung der Schrifft geſchicht nicht durch eigene Auslegung. 2. Petr. 1. ℣. 20. (5.) Der heilige Petrus erfordert zur Seligkeit nicht allein den Glauben/ ſondern auch die gute Werck/ dann er ſaget: Befleiſſet euch mehr/ ihr Brüder/ damit ihr eueren Beruff und Erwählung durch gute Werck gewiß machet. 2. Petr. 1. ℣. 10. NB. Die mehreſte Uncatholiſche nehmen dieſe Lehr-Puncten nicht an/ oder lehren grad das Widerſpiel.

23. Haſt du keine dergleichen Puncten aus dem heiligen Paulo?

Gar viele; dann Paulus der heilige Apoſtel lehret (1.) daß der Glaub allein nichts nutze zur Seligkeit: Wann ich allen Glauben habe/ ſo gar daß ich Berg verſetzte/ hab aber die Lieb nicht/ ſo bin ich nichts/ ꝛc. 1. Cor. 13. ℣. 2. (2.) Er lehrt/ daß Chriſtus für alle geſtorben ſeye: Chriſtus iſt für alle geſtorben. 2. Cor. 5. ℣. 15. (3) Er lehrt/ daß die Ehe ein Sacrament ſeye: Dieſes iſt ein groſſes Sacrament. Epheſ. 5. ℣. 32. (4.) Er lobet den jungfräulichen und ledigen Stand/ ja thut ihn vorziehen dem ehelichen: Wegen der Jungfrauen hab ich kein Gebott des HErrns; ich gebe aber den Rath/ ꝛc. 1. Cor. 7. ℣. 25. Wer ſeine Jungfrau verheyrathet/ thut wohl; und wer ſie nicht verheyrathet/ thut beſſer. 1. Cor. 7. ℣. 38. Biſt du erlediget von dem Weib/ ſo ſuche kein Weib. 1. Cor. 7. ℣. 27. Ich ſage denen Ledigen und Wittwen; Es iſt ihnen gut/ wann ſie alſo bleiben/ wie ich auch. 1. Cor. 7. ℣. 8.

24. Fahre fort mit dergleichen Puncten.

Der heilige Apoſtel Paulus lehrt (5.) daß auch ein Rechtglaubiger Menſch nicht verſichert ſeye ſeiner Seligkeit; dann er ſagt: Würcket euer Heyl mit Forcht und Zittern. Philipp. 2. ℣. 12. (6.) Er lehrt den Verdienſt der guten Wercken: Er wird einem jeden geben nach ſeinen Wercken. Rom. 2. ℣. 6. Item: Ein jeder wird den eigenen Lohn bekommen/ nach dem er gearbeitet. 1. Cor. 3. ℣. 8. (7.) Er lehret/ die Enthaltung von gewiſſen ſpeiſen ſeye gut und zuläßig: Es iſt gut / daß man kein Fleiſch eſſe/ keinen Wein trincke / oder etwas anderes / woran ſich dein Bruder ſtoſſet oder ärgeret. Rom. 14. ℣. 21. (8.) Paulus lehret/ daß es einen freyen Willen gebe: Ich hab mehr gearbeitet / als alle diejenige; nicht aber ich/ ſondern die Gnad GOttes mit mir. 1. Cor. 15. ℣. 10. (9.) Paulus meldet vom Faſten/ Wachen/ Abtöddtungen und dergleichen Wercken: Laſſet uns in allem erzeigen als Diener Chriſti in groſſer Gedult / - - - im Wachen/ im Faſten / ꝛc. 2. Cor. 6. ℣. 4. 5. Welche Chriſto zugehören / haben ihr Fleiſch gecreutziget. Galat. 5. ℣. 24. Ich caſteye meinen Leib/ und bringe ihn in die Dienſtbarkeit. 1. Cor. 9. ℣. 27. (10.) Paulus lehrt / daß man auch das ungeſchriebene Wort GOttes halten ſolle: Haltet die Satzungen/ welche ihr gelehrnt habt entweder durch unſer Wort/ oder durch unſeren Brief. 2. Theſſ. 2. ℣. 14. NB. In allen dieſen Puncten lehren die mehreſte Uncatholiſche das Widerſpiel.

25. Haſt du auch einige Puncten aus anderen Apoſtlen?

Ja/ und deren ſehr viele. Der heilige Jacobus ein Apoſtel lehrt (1.) daß der Glaub ohne gute Werck nichts nutze/ ja gantz tod ſeye: Was wird es nutzen meine Brüder/ wann einer ſagt/ er habe den Glauben/ wann er aber die Werck nicht hat? wird ihn dann der Glaub ſelig machen? Jac. 2. v. 14. Wann der Glaub die Werck nicht hat/ ſo iſt er tod. Jac. 2. v. 17. Aus denen Wercken wird der Menſch gerechtfertigt/ und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 2. v. 24. (2.) Er lehrt/ daß man die Sünden denen Menſchen beichten ſolle: Beichtet einander eure Sünden. Jac. 5. v. 16. (3.) Er lehrt/ daß die Begierlichkeit in ſich ſelbſt keine Sünd ſeye: Wann die Begierlichkeit empfangen hat/ ſo gebährt ſie die Sünd. Jac. 1. v. 15. (4.) Er lehrt/ daß man in der Kranckheit die letzte Oehlung empfangen ſolle: Wann einer Kranck iſt unter euch/ ſo beruffe er die Prieſter der Kirchen; Dieſe ſollen über ihn betten/ und ihn mit dem Oehl ſalben im Nahmen des HErrn. Jac. 5. v. 14. NB. In allen dieſen Puncten lehren viele Uncatholiſche das Widerſpiel.

26. Haſt du nichts aus dem heiligen Apoſtel Joanne?

Joannes der heilige Apoſtel lehret gantz klar (1.) daß man die Gebott GOttes halten könne dann er ſaget alſo: Dieſes iſt die Lieb GOttes daß wir ſeine Gebott halten/ und ſeine Gebott ſeynd nicht ſchwer. 1. Joan. 5. v. 3. (2.) Er

redet von der Beicht: Wann wir unſre Sünden bekennen/ ſo iſt er getreu und gerecht/ daß er uns unſre Sünden verzeihe. 1. Joan. 1. ℣. 9. (3.) Er ſaget von Chriſto: Er iſt erſchienen/ damit er die Sünd hinweg nehme. 1. Joan. 3. ℣. 5. (4.) Er ermahnet ſehr eyferig zur Lieb GOttes und des Nächſten/ als zu ſolchen Dingen/ welche zur Seligkeit nothwendig ſeyen: Laſſet uns dann GOtt lieben/ weil er uns vorhero geliebt hat. 1. Joan. 4. ℣. 19. Laſſet uns untereinander lieben. 1. Joan. 4. v. 7. Wer nicht liebt/ der bleibet in dem Tod. 1. Joan. 3. ℣. 14. Aus welchem folget (1.) Daß man GOtt und den Nächſten lieben könne; (2.) Daß der Glaub allein nicht genug ſeye zur Seligkeit: Aber in dieſen Puncten ſo wohl als in denen vorigen lehren viele Uncatholiſche das Gegentheil.

27. Wie haſt du geſagt/ die Uncatholiſche könnten auch deswegen nicht **Apoſtoliſch Catholiſch** genennt werden/ weil ihre Lehr zuwider ſeye dem Beyſpiel der Apoſtlen?

Deswegen/ weil die Apoſtel anderſt gelebt/ als die Uncatholiſche lehren/ daß man leben ſolle: Als zum Exempel: (1.) Die Apoſtel haben mit Faſten/ Wachen und anderen Strengheiten ſich caſteyet und abgetödet. Ich caſteye meinen Leib ꝛc. 1. Cor. 9. ℣. 27. (2.) Nachdem die Apoſtel Chriſto nachgefolgt/ haben ſie auch ihre Weiber verlaſſen/ und nicht mehr geheyrathet: Sie haben unverheyrathet gelebt: Siehe/ wir haben alles verlaſſen/ und ſeynd dir nachgefolgt. Matth. 19. ℣. 27. Ich ſage

denen Unverheyratheten und Wittwen; Es iſt ihnen gut / wann ſie alſo bleiben / gleichwie ich auch. 1. Cor. 7. v. 8. (3.) Man hat aus denen Leben der Apoſtlen / daß ſie H. Meß geleſen; man zeiget noch ihre Altär / welche ſie gebraucht; man weiß / daß einige an dem Altar umgebracht worden; daß ſie Creutz-Zeichen auffgerichtet / mit gebogenen Knyen gebettet / Prieſter geweyhet / und viele andere dergleichen Sachen geübt haben / welche alle der Uncatholiſchen Lehr zuwider seynd. Vide Baron. Bell. Vit.

28. Warum haſt du geſagt / daß die Uncatholiſche jene Lehr / welche ſie gegen uns führen / nicht von denen Apoſtlen haben?

Weil kein eintziger Apoſtel gelehrt hat jene Puncten / welche die Uncatholiſche gegen uns führen. Z. E. kein Apoſtel hat gelehrt / daß die Kirch Chriſti fehlen könne / oder unſichtbar werden; daß die H. Schrifft überall klar ſeye zu verſtehen / oder daß ein jeder ſolche nach ſeinem Kopff auslegen könne; daß dieſe oder jene Bücher der H. Schrifft zu verwerffen ſeyen / als wann ſie darzu nicht gehörten. Kein Apoſtel hat gelehrt / daß die Gebott Gottes unmöglich ſeyen zu halten; daß man die Gebott der Kirchen nicht ſolle halten; daß man keine Gelübd ſolle thun oder halten; daß der Eheliche Stand fürtrefflicher ſeye als der ledige; daß der Pabſt ein Anti-Chriſt ſeye. Kein Apoſtel hat gelehrt / daß es nur zwey Sacramenten gebe; daß die H. Meß eine Abgötterey ſeye; daß man die Heilige und ihre Bilder nicht ehren ſolle; daß die Heilige nichts von uns wiſſen; daß es kein Fegfeuer gebe; daß der Menſch in allen Wercken ſündige; daß kein Unterſchied der

Sün-

Sünden ſeye. Kein Apoſtel hat gelehrt / daß die Sünden nur zugedeckt werden / und nicht vertilgt oder vollkommen ausgelöſcht; daß man die Satzungen nicht annehmen ſolle; daß man ſeine Sünden nicht beichten ſolle; daß man ſeiner Seligkeit verſichert ſeye; daß wir durch gute Werck keinen Lohn verdienen / und dergleichen viele Puncten / welche doch alle von denen mehreſten Uncatholiſchen gelehrt werden.

29. **Wie haſt du geſagt / daß die Uncatholiſche jene Lehr / welche ſie gegen uns führen / von denen alten Ketzeren entnohmen haben / oder von ihren Schrifften und Anfängeren?**

Weil aus der Kirchen-Geſchicht bekannt iſt / daß ſolche Lehr vorhero niemahl von denen H. Vätteren / Kirchen-Verſammlungen oder Catholiſchen Lehreren ſeye gelehrt oder geglaubt worden / wohl aber meiſten Theils von jenen / welche auch in der erſten Kirchen als Ketzer wegen ſolcher Lehr ſeynd verdammt worden.

30. **Zeige mir dieſes in einigen Exempeln?**

(1.) Viele Uncatholiſche lehren / daß die gute Werck zur Seligkeit nicht nothwendig ſeyen; der Glaub allein mache Gerecht: Und dieſes ware die Lehr Simonis Magi / welche als ein Ketzerey in der erſten Kirch verworffen worden / nach Zeugnuß des heiligen Irenäi. Lib. 1. adv. hær. c. 20. (2.) Viele lehren man ſolle nicht betten oder opffern für die Abgeſtorbene; item man ſolle keine von der Kirchen gebottene Faſttäg halten; item es ſeye kein Unterſchied zwiſchen einem Biſchoff und gemeinen Prie-

ſter:

ſter: Und dieſe drey Fehler hat Aerius der Ertz-Ketzer gelehrt / nach Zeugnuß des H. Auguſtini Hær. 53. (3.) Viele lehren / man ſolle die Heilige / wie auch ihre Bilder und Reliquien nicht verehren; item die Geiſtliche ſollen verheyrathet ſeyn: Und dieſes ware die Ketzerey des Vigilantii / wie der heilige Hieronymus bezeugt Lib. adv. Vigil. (4.) Viele ſagen / die Kirch Chriſti habe gefehlt / ſeye unſichtbar worden / zu Grund gegangen / Fehler gelehrt ꝛc. Und dieſes ware die Ketzerey des gottloſen Donati / wie der H. Auguſtinus meldet. Hær. 69. (5.) Viele verwerffen den Abbruch oder die Enthaltung von gewiſſen Speiſen / wie auch die Faſt-Täg der Kirchen; ſie verachten die jungfräuliche Reinigkeit / oder ſchätzen ſie geringer als den ehelichen Stand: Und eben dieſes ware die Ketzerey des gottloſen Joviniani / wie Hieronymus bezeugt Lib. con. Jov. vide Bell. Tom. 2. l. 4. c. 9. NB. Dergleichen Beyſpiel wirſt du offt finden in dieſem Catechiſmo umb das End der Unterweiſungen.

31. Wer kan dann mit Wahrheit genennt werden

Apoſtoliſch-Catholiſch.

Allein diejenige / welche in der Römiſchen Kirchen ſeynd / oder in der jenigen / die man insgemein und allzeit Catholiſch nennt.

32. Warum allein dieſe?

(1.) Weil dieſe allein probiren können / daß ihre Kirch / Lehr oder Glaub vereinigt ſeye mit der erſten Apoſtoliſchen Kirchen / oder daß ſie durch eine niemahl unterbrochene Ordnung herſtamme von denen Apoſtlen. Dieſe allein können aufweiſen und nen-

nen

nen ihre Hirten und Vorſteher / durch welche ſie von der Apoſtlen Zeit an bis auf die jetzige Stund ſeynd regiert worden. Sie können aufweiſen und nennen die Landſchafften und Königreiche / wo ihre Lehr die gantze Zeit her gepredigt worden / wie auch die Völcker / ſonderbahr die Heyden und Unglaubige / denen ſolche gepredigt worden. Sie können aufweiſen faſt unzahlbare Apoſtoliſche Männer / welche nach dem Beyſpiel der Apoſtlen gleich von der erſten Zeit an bis anjetzo die Catholiſche Lehr in der gantzen Welt auszubreiten ſich bemühet haben / und ſo viele Länder zu Chriſto bekehrt.

33. Warum mehr?

(2.) Weil dieſe Catholiſche allein die gantze Lehr der Apoſtlen annehmen / und keinen eintzigen Puncten lehren / welcher entweder der Lehr oder dem Beyſpiel der Apoſtlen zuwider wäre. Sie glauben alles / was man in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen geglaubt; verwerffen herentgegen alles / was man in derſelben verworffen / und ſtimmen alſo vollkommen überein mit der Lehr gemelter Apoſtoliſcher Kirch. Man kan keinen eintzigen Puncten zeigen / worinn die Catholiſche anderſt lehren oder Glauben / als die Apoſtel und erſte Kirch gelehrt oder geglaubt hat.

34. Gib mir noch eine Urſach.

Weil allein dieſe Catholiſche ihre Lehr entweder ſchrifftlich von denen Apoſtlen haben / und nicht von denen Ketzeren oder aus eigener Erfindung; welches ſonderbahr ſich zeigt in jenen Articklen / worinn die Uncatholiſche anderſt lehren. Zum Exempel: Die Catholiſche lehren gegen die Uncatholiſche / der

Glaub

Glaub allein mache nicht gerecht / ſondern es werden auch gute Werck erfordert: Und dieſe Lehr haben die Catholiſche von dem heiligen Apoſtel Jacobo / der da ſagt: Aus denen Wercken wird der Menſch gerechtfertigt / und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 2. ℣. 24. (2.) Die Catholiſche lehren gegen die Uncatholiſche / die Gebott GOttes ſeyen nicht unmöglich zu halten: Und dieſe Lehr haben ſie von dem heiligen Apoſtel Joannes / welcher klar ſagt: Seine Gebott ſeynd nicht ſchwer. 1. Joan. 5. ℣. 3. (3.) Die Catholiſche lehren gegen die Uncatholiſche / man ſolle auch die Satzungen oder das ungeſchriebene Wort GOttes halten: Und dieſes haben ſie von dem heiligen Apoſtel Paulo / welcher ſchreibt: Haltet die Satzungen / welche ihr gelehrnt habt durch mein Reden oder Schreiben. 2. Theſſ. 2. ℣. 14. (4.) Die Catholiſche lehren gegen die Uncatholiſche / daß die Ehe ein Sacrament ſeye: Und dieſes ſeynd die klare Wort des heiligen Pauli: Dieſes Sacrament iſt groß. Epheſ. 5. ℣. 32. (5.) Die Catholiſche lehren gegen die Uncatholiſche / daß die H. Schrifft nicht überall klar ſeye und leicht zu verſtehen: Und dieſe Lehr haben ſie von dem heiligen Petro / welcher von denen Epiſtlen des heiligen Pauli alſo ſchreibt: In welchen etliche Ding ſchwer zu verſtehen ſeynd. 2. Pet. 1. ℣. 20.

35. Was ſchlieſſet man hieraus?

Aus allem dem / was von der zwantzigſten Frag an geſagt worden / ſchlieſſet man / daß nicht die Uncatholiſche ſondern allein diejenige in der Wahrheit können

Apoſto-

Apoſtoliſch-Catholiſch genennt werden / welche ſich zur Römiſchen Kirchen bekennen: und insgemein genennt werden Catholiſch.

Zweyte Unterweiſung.
Fortſetzung eben dieſer Materi.

1. Warum nennt man uns Römiſch-Catholiſch?

Weil wir uns zur Römiſchen Kirchen bekennen / und denjenigen Glauben oder jene Lehr annehmen / welche von derſelben gehalten und fürgeſtellt wird.

2. Was beobachteſt du bey dieſem Nahmen?

Die Uncatholiſche geben uns dieſen Nahmen gar offt nur Spott- und Schimpff-weis; aber mit eben demſelben bekennen ſie / daß wir die wahre Catholiſche und rechtglaubige Chriſten ſeyen.

3. Warum dieſes?

(1.) Weil der Römiſche Glaub allein der wahre / rechte / Catholiſche Glaub iſt. (2.) Weil Catholiſch ſeyn und Römiſch ſeyn / was den Glauben angeht / gantz für ein Ding vor Zeiten gehalten worden / und annoch in der gemeinen Weis zu reden gehalten wird.

4. Wie probireſt du / daß der Römiſche Glaub der wahre / rechte / Catholiſche Glaub ſeye?

Ich probire es aus dem H. Apoſtel Paulo / welcher in ſeiner Sendſchrifft an die Römer alſo ſchreibt: **Euer Glaub wird verkündiget in der gantzen Welt.** Rom. 1. v. 8. NB. (1.) Euer Glaub; der Glaub den ihr Römer habt / der Römiſche Glaub. (2.) Er wird verkündiget in der gantzen Welt; folgends

gends iſt er Catholiſch oder der Catholiſche Glaub; dann was in der gantzen Welt verkündiget wird / das iſt Catholiſch oder allgemein; weil Catholiſch eben das heiſſet nach der Griechiſchen Sprach / was Allgemein nach der Teutſchen. So iſt dann der Römiſche Glaub der Catholiſche Glaub / und eben deswegen auch der wahre Glaub Chriſti / dann der wahre rechte Glaub Chriſti muß nach dem Befehl Chriſti in der gantzen Welt geprediget werden Marci 16. ℣. 15. und mithin allgemein ſeyn; welches allein von dem Römiſchen eigentlich kan geſagt werden.

5. Wie probireſt du / daß **Catholiſch** ſeyn und **Römiſch** ſeyn vor Zeiten gantz für ein Ding ſeyen gehalten worden?

Aus denen Kirchen-Geſchichten / dann die Heil. Vätter und alte Lehrer bezeugen / daß man die Catholiſche ſchon vor Zeiten genennt habe Römer oder Römiſche; Item daß man durch ſolches Wort eben das verſtanden habe / was man durch das Wort Catholiſch verſtanden hat; ja daß man dardurch die rechte Catholiſche von anderen unterſchieden / welche auch wolten Catholiſch genennt werden.

6. Gebe mir hievon einige Zeugnuſſen.

(1.) Der H. Ambroſius ſchreibt alſo: Er hat ihn gefragt; ob er Gemeinſchafft hätte / oder übereinskomme mit denen Catholiſchen Biſchöffen / das iſt mit der Römiſchen Kirch. De obitu Frat. (2.) Der H. Hieronymus ſchreibt: Iſt der Glaub / welchen er den Unſrigen nennet / jener Glaub / den die Römiſche Kirch hat / oder iſt es derjenige / welcher gefunden wird in denen Bücheren des Origenis? wann er ſagt; es ſeye

der Römiſche/ ſo ſeynd wir dann Catholiſch. Adverſ. Ruffin. (3.) Der heilige Gregorius von Turon ſagt von denen Heyden: Sie nennen die Menſchen unſerer Religion Römer / oder Römiſch. Lib. de glor. Mart. Cap. 2. (4.) Theodoſius der Jüngere ſchreibt alſo: Jene Religion iſt die wahre / welche Römiſch iſt. In Epiſt. ad Achat. (5.) Der heilige Victor ſchreibt ausdrücklich/ daß dieſer Nahmen Römiſch ſeye das Kennzeichen geweſen/ wodurch die Rechtglaubige von denen Arianern dazumahl ſeynd unterſchieden worden. Lib. de Perſecut. Wandal.

7. Warum nennt man uns Papiſten oder Päbſtler?

Weil wir den Römiſchen Pabſt erkennen und annehmen als einen Statthalter Chriſti des HErrn; als ein ſichtbahres Haupt der wahren Kirchen; als einen Stuhl-Erben und Nachfolger des heiligen Petri.

8. Probirt dieſer Nahmen eben das/ was der Nahmen **Arianer / Calviniſt** und dergleichen probirt/ daß wir nemlich keine Rechtglaubige ſeyen?

Nein/ das probirt dieſer Nahmen nicht/ weil er nicht herkommt von einem Menſchen/ der einen neuen Glauben angefangen/ ſondern von einem/ der denenjenigen/ welche den wahren alten Glauben haben / als ein allgemeiner Vatter und Hirt vorſtehet. Pabſt iſt kein Nahmen einer Perſon/ welche von der Catholiſchen Kirch abgewichen/ ſondern iſt ein Nahme des Ampts/ und heiſſet ſo viel als ein Vatter. Der Nahme aber Arianer / Calviniſt und dergleichen

gleichen kommt her von ſolchen Perſonen/ welche von der Catholiſchen Kirch abgewichen ſeynd/ und einen neuen Glauben angefangen haben. Einen Nahmen führen von einem Menſchen/ welcher eine neue Lehr angefangen/ dieſes iſt ein Zeichen/ daß man kein rechtglaubiger Chriſt ſeye; nicht aber wann man nur den Nahmen führt von jenen/ welche die Kirch Chriſti im Nahmen Chriſti regieren und verwalten.

9. Wie redet hiervon der heilige Chryſoſtomus?

Er ſagt alſo: Haben wir dann einen Zunahmen von denen Menſchen? Haben wir dann einen Führer/ wie dieſe den Marcionem/ jene den Manichäum/ andere den Arium oder einen anderen Anfänger der Ketzerey? Wann wir aber auch einen Zunahmen bekommen von jemand/ ſo geſchicht es nicht von ſolchen/ welche Anfänger der Ketzereyen ſeynd/ ſondern von jenen/ welche uns vorſtehen und regieren. Hom. 33. in act. Ap.

10. Kan man nicht vielmehr aus dieſem Nahmen probiren/ daß wir den wahren Glauben haben?

Ja/ man kan es/ dann weil wir Papiſten ſeynd/ und den Römiſchen Pabſt für einen Nachfolger Petri und unſer Ober-Haupt erkennen/ ſo probiren wir auf ſolche Weis unſeren Glauben von Chriſto und denen Apoſtlen her bis auf die jetzige Zeit; indem von derſelbigen Zeit an bis auf jetzt allzeit ein Pabſt nach dem anderen gefolgt iſt: Probiren wir aber unſeren Glauben von denen Apoſtlen her/ ſo probiren wir zugleich/ daß er der erſte/ Catholiſche/ Apoſtoliſche/ mithin der wahre allein ſeligmachende

chende Glaub ſeye. In dem Pabſtthum allein findet ſich der wahre Glaub.

11. Was ſagen hiervon die Uncatholiſche?

(1.) Martinus Lutherus einer aus denen fürnehmſten Uncatholiſchen und Widerſageren des Pabſtthums/ ſchreibt alſo im eilfften Jahr nach ſeiner ſo genannten Reformation: Wir bekennen/ daß unter dem Pabſtthum viel Chriſtliches Gutes / ja alles Chriſtlich gut ſeye / und auch daſelbſt herkommen ſeye an uns: Nemlich wir bekennen / daß im Pabſtthum die rechte Heilige Schrifft ſeye / rechte Tauff / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüſſel zur Vergebung der Sünden / recht Predig-Ambt / rechter Catechiſmus / - - - Ich ſage / daß unter dem Pabſt die rechte Chriſtenheit iſt / ja der rechte Ausbund der Chriſtenheit / und viel frommer groſſer Heiligen. - - - Iſt denn nu unter dem Pabſt die rechte Chriſtenheit / ſo muß ſie warlich Chriſtus Leib und Glied ſeyn: Iſt ſie ſein Leib / ſo hat ſie rechten Geiſt / Evangelium / **Glauben** / Tauffe / Sacrament / Schlüſſel / Predig-Ambt / Gebett / Heil. Schrifft / und alles / was die Chriſtenheit haben ſoll. Tom. 4. Jen. Fol. 320. (2.) Im ein und zwantzigſten Jahr aber nach gemeldter Reformation ſchreibt er alſo: Im Pabſtthum iſt GOttes Wort / Apoſtel-Ambt / und wir die H. Schrifft / Tauffe / Sacrament und Predig-Stuhl von ihnen genohmen haben. Was wüſten wir ſonſt davon? darum muß auch der **Glaub** / Chriſtliche Kirch und der Heilige Geiſt bey ihnen ſeyn. Tom. 7. Jen. Fol. 169. b.

12. Kön-

12. Können einige Uncatholiſche ſich in der Wahrheit Evangeliſch nennen?

Nein; (1.) Weil ſie viele Sachen lehren und glauben/ welche nicht in dem Evangelio geſchrieben ſeynd. (2.) Weil ſie viele Sachen lehren und glauben/ welche grad dem Evangelio zuwider ſeynd.

13. Sage mir etliche Puncten/ welche ſie lehren/ und doch nicht in dem Evangelio geſchrieben ſeynd.

Es lehren viele Uncatholiſche/ es gebe kein Feg-Feuer; Die heilige Meß ſeye eine Abgötterey; Die Ohren-Beicht ſeye nur von denen Menſchen eingeſetzt; Der Pabſt ſeye ein Anti-Chriſt; Die Gebott GOttes ſeyen unmöglich zu halten; Man ſolle keinen Heiligen verehren und anruffen; Es ſeyen nur zwey Sacramenten; Die Kirch habe gefehlt und könne noch fehlen; Der Glaub allein mache gerecht; Der Menſch habe keinen freyen Willen; Chriſtus ſeye nicht für alle geſtorben; ꝛc. ꝛc. ꝛc. Von allen dieſen Puncten ſteht kein Wort in dem Evangelio.

14. Sage mir etliche Puncten/ welche dem Evangelio zuwider ſeynd/ und dannoch von denen Uncatholiſchen gelehrt werden.

(1.) Das Evangelium lehrt/ man ſolle und könne die Gebott halten: Willſt du zum Leben eingehen/ ſo halte die Gebott. Matth. 19. ℣. 17. Nehmet mein Joch auf euch. --- Mein Joch iſt ſüß / und mein Bürde iſt leicht. Matth. 11. ℣. 30. Die Uncatholiſche lehren grad das Widerſpiel. (2.) Das Evangelium ſagt / daß nicht allein der Glaub/ ſondern auch andere Tugenden und Werck zur Seligkeit nothwendig ſeyen: Wann ihr nicht

Buß thun werdet / werdet ihr alle zu Grund gehen. Luc. 13. v. 3. Nicht ein jeder / der nur ſagt: HERR! HERR! der wird eingehen in das Himmelreich / ſondern der den Willen meines Vatters thut. Matth. 7. v. 21. Die Uncatholiſche lehren / der Glaub allein mache gerecht und ſelig. (3.) Das Evangelium lehrt / es ſeye nicht genug / daß Chriſtus für uns gelitten habe / ſondern man müſſe mit ihm leiden / ſich verläugnen und abtödten / und alſo theilhafftig machen der Verdienſten Chriſti: Wer nach mir kommen will / der verläugne ſich ſelbſt / nehme ſein Creutz auf ſich / und folge mir nach. Matth. 16. v. 24. Das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewaltſame reiſſen es hinweg. Matth. 11. v. 12. Die Uncatholiſche lehren / es ſeye genug / daß man das Leiden Chriſti mit glaubigem Hertzen annehme.

15. Fahre fort in dergleichen Puncten.

(4.) Viele Uncatholiſche lehren / man ſeye nicht ſchuldig die Gebott der Kirchen zu halten und derſelben zu gehorſamen. Dieſes iſt dem Evangelio klar zuwider / welches befiehlt / daß man der Kirch ſoll gehorſamen: Wann er die Kirch nicht hören wird / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 18. (5.) Viele Uncatholiſche lehren / die heilige Schrifft ſeye klar zu verſtehen. Das Evangelium lehret das Widerſpiel / weil es bezeigt / daß ſo gar die Apoſtel offt nicht verſtanden haben / was Chriſtus geſagt; item daß Chriſtus denenſelben habe die Schrifft ausgelegt: Sie haben nichts davon verſtanden. Luc. 18. v. 34. Und er fienge an von Moyſe und allen Propheten / legte

legte ihnen alle Schrifft aus / welche von ihm waren. Luc. 24. v. 27. (6.) Die Uncatholiſche lehren / daß man nichts verdiene durch gute Werck. Das Evangelium lehrt grad das Widerſpiel: Kommt ihr Gebenedeyte meines Vatters. - - - Dann ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeiſet / ꝛc. Matth. 25. v. 35. Euer Lohn iſt groß in dem Himmel. Matth. 5. v. 12. (7.) Die Uncatholiſche lehren / die Kirch Chriſti habe gefehlt / könne fehlen und untergehen. Dieſes iſt gegen das klare Wort des Evangelii: Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. Matth. 11. v. 12.

16. Sage mir noch eine Urſach / warum die Uncatholiſche nicht können mit der Wahrheit genennt werden **Evangeliſch**.

Evangeliſch ſeyn iſt nicht allein ſo viel als / das Evangelium haben / leſen oder auslegen / ſonſt kan auch ein Jud und Heyd Evangeliſch genennt werden; ſondern es iſt ſo viel als alles dasjenige / was in dem Evangelio gelehrt wird / annehmen / für gewiß halten / glauben und bekennen. Dieſes geſchicht aber von denen Uncatholiſchen nicht: Dann das gantze Evangelium / was die ſittliche Lehren angeht / beſteht theils in Gebotten / theils in Räthen / wie die heilige Vätter Ambroſius / Auguſtinus und Hieronymus ausdrücklich lehren. Die Gebott werden von denen Uncatholiſchen ausgeruffen als unmöglich zu halten; Die Räth / als da ſonderbahr ſeynd / freywillige Armuth / Keuſchheit und Gehorſam / werden ebenfalls von ihnen nicht angenommen; folgends können ſie mit Wahrheit nicht genennt werden

Evangeliſch Amb. Lib. de vid. Auguſt. Serm. 61. de temp. Hier. Lib. 1. con. Jov. Was aber die Glaubens-Lehr angeht / iſt ſchon gezeigt worden / daß die Uncatholiſche mit der Lehr des Evangelii nicht übereinſtimmen.

17. Wer kan dann mit Wahrheit **Evangeliſch** genennt werden?

Die Catholiſche allein; (1.) weil dieſe alles lehren und annehmen / was das Evangelium lehrt; ſie nehmen das gantze Evangelium an / ſo wohl was die Gebott als Räth betrifft. (2.) Weil ſie nichts gegen das Evangelium lehren.

18. Iſt dann alles in dem Evangelio enthalten / was wir Catholiſche lehren und glauben?

Ja / auf gewiſſe Weis iſt alles darinn enthalten / entweder den Buchſtaben nach / oder in folgenden Verſtand. Alles was wir Catholiſche glauben / wird uns fürgeſtellt von jener Kirch / welche uns von dem Evangelio gezeigt wird; von welcher das Evangelium meldet / daß ſie von Chriſto geſtifftet ſeye; daß ſie nicht fehlen könne; daß ſie den Geiſt der Wahrheit allzeit habe und erhalte; daß ſie von denen Pforten der Höllen nicht werde überwunden werden; daß wir dieſelbe hören und ihr gehorſamen ſollen. Da wir nun alſo dieſer Kirch folgen und glauben / folgen und glauben wir zugleich dem Evangelio: Da wir nichts glauben / als was uns dieſe Kirch fürſtellt zu glauben / glauben wir nichts als was in dem Evangelio enthalten; gemäß jenem Ausſpruch des heiligen Auguſtini: Wir halten uns an die Wahrheit der Schrifft / da wir thun / was der Kirchen gefallt. L. 1. con. Creſcon. C. 33.

19. Kön-

19. Können die Uncatholiſche ſich in der Wahrheit **Reformirt** nennen?

Nein / weil ſie nicht gründlich ſagen können / was ſie reformirt haben / oder worinn?

20. Was heißt eigentlich reformiren?

Es heißt ſo viel / als eine verdorbene oder verunſtaltete Sach wiederum erneueren / verbeſſeren / zu recht bringen; oder einer ſolchen Sach die erſte Geſtalt / Zierd und Schönheit wiederum geben; oder ſolche ſetzen in den Stand / in welchem ſie Anfangs geweſen.

21. Können die Uncatholiſche nicht ſagen / ſie hätten die Kirch reformirt / und zwar erſtlich / was angeht die Sitten?

Nein; weilen ſie nicht erweiſen können / daß nach ihrer vermeinten Reformation unter denen Chriſten wenigere Laſter / beſſere Sitten und mehrere Chriſtliche Tugenden / oder ein heiligeres / und der erſten Chriſtenheit gleichförmigeres Leben ſeye gefunden worden. Ja man zeigt im Gegentheil / daß die Laſter vermehrt und die Sitten durch beſagte Reformation ſeyen verſchlimmert worden.

22. Wie probirſt du dieſes?

Theils aus jener Lehr / welche die Urheber der vermeinten Reformation geführt; theils aus der Weis / welche ſie bey ihrer Reformation gehalten; theils aus der Erfahrnuß und eigener Bekanntnuß derſelben.

23. Wie probirſt du es aus ihrer Lehr?

Weil ſie eine Lehr erwählt haben / welche aus ſich ſelbſt ſchnur-grad zur Sünd und Gottloſigkeit ſowohl durch Ubung des Böſen / als Unterlaſſung

des Guten führet denjenigen/ welcher nach ihr lebt. Dann wann einer glaubt / er könne die Gebott GOttes nicht halten ; die Gebott der Kirchen ſeye er nicht ſchuldig zu halten ; Der Glaub allein mache den Menſchen gerecht ; man habe zur Seligkeit keine gute Werck vonnöthen ; man verdiene nichts durch gute Werck ; Ein Rechtglaubiger ſeye ſeiner Seligkeit verſichert ; keine Sünd ſchade einem Menſchen/ wann er nur an Chriſtum glaubt/ ꝛc. ꝛc. ſo iſt nicht zu gedencken / daß derſelbe ſich viel bemühen werde gute Werck zu thun/ welche er glaubt nicht nothwendig ja unnützlich zu ſeyn ; oder einige Sünd zu meyden / als welche er glaubt/ daß ſie ihm nichts ſchaden könne/ wofern nur ein Glaub an Chriſtum zugegen iſt. Ein ſolcher Menſch hat nichts wordurch er von Sünden abgeſchröckt werde ; weil er aber ohne dem von Natur darzu geneigt iſt / ſo iſt leicht zu ermeſſen/ was daraus erfolgen könne.

24. Wie probirſt du es aus der Weis/ deren ſie ſich bedient ?

Weil ſie nicht gebraucht haben jene Weis/ welche Chriſtus und die Apoſtel in der erſten Kirch gebraucht haben die Sünden zu verhüten/ und die böſe Sitten zu verbeſſern. Chriſtus hat einen engen und rauhen Weeg gezeigt ; Er hat ermahnt zur Buß/ zur Verlaugnung ſeiner ſelbſt / zur Haltung der Gebotten / zur Lieb der Feinden / zur Ubung guter Wercken / zum Gehorſam der Kirchen. Die Apoſtel haben gerathen/ man ſoll das Fleiſch creutzigen den Leib caſteyen / denen Begierlichkeiten widerſtehen / ſeine Sünd beichten/ ſeiner Obrigkeit gehorſamen/ gute Werck üben/ ſeine Seligkeit mit Furcht und Zittern würcken.

würcken. Hierdurch wurden die Menſchen vom Böſen abgezogen/ und zum Guten geführt. Die Urheber aber der Reformation haben einen breiten Weeg gezeigt; ſie haben faſt alles aufgehoben/ was ſchwer und der Sinnlichkeit zuwider ware; herentgegen ſchier alles erlaubt und gelehrt/ was leicht und dem Fleiſch angenehm ſeyn konnte. An ſtatt der Ermahnung zum Faſten/ zum Beichten/ zur Haltung der Gebotten/ zur Ubung der Buß-Wercken/ predigte man die Freyheit des Gewiſſens/ die Befreyung von allem Geſatz/ die Verſicherung wegen der Seligkeit; die Rechtfertigung durch den Glauben allein; wordurch nothwendig alle Thür und Thor zu denen Laſteren eröffnet worden.

25. Wie probirſt du es aus der Erfahrnuß?

Weil von der gantzen Zeit her/ da dieſe vermeinte Reformation geſchehen/ kein eintziger gefunden worden/ welcher nach der Lehr ſolcher Reformation gelebt habe/ und darmit ſeye heilig worden; Kein eintziger/ deſſen Heiligkeit GOTT der HERR mit einem Wunder-Werck bekräfftigt habe; Kein eintziger/ den die Uncatholiſche ſelbſt ohne ſcheu vor heilig ausruffen dörfften; da herentgegen in der Catholiſchen Kirch zu eben ſolcher Zeit/ unter vielen gottloſen und verderbten Sitten/ dannoch viele geweſen/ welche nach der Lehr der Catholiſchen Kirch gelebt und heilig worden ſeynd/ ja von denen Uncatholiſchen ſelbſt als heilig ausgeruffen werden; deren Heiligkeit von GOTT mit augenſcheinlichen Wunder-Wercken bekräfftigt worden/ wie im erſten Haupt-Stück wird erwieſen werden.

26. Wie probirſt du es aus eigener Bekanntnuß der Urheberen beſagter vermeinter Reformation?

(1.) Calvinus / da er von ſeinen Glaubens-Genoſſenen ſchreibt / nennt dieſelbe / die Gottloſeſte unter allen Menſchen / die gröſte Böswicht / häßliche Abentheuer / und böſe Geiſter / welche ein menſchliche Geſtalt angenommen. Conc. 10. in Ep. ad Epheſ. Von eben dieſen ſagt er: Du wirſt unter zehen Evangeliſchen kaum einen finden / der anderer Urſach halber Evangeliſch worden / als daß er deſto freyer ſich aller Uppigkeit und Geilheit ergeben mögte. In 2. Petr. 2. ỽ. 2. Item: Unter dem kleinen Hauffen deren / die ſich von des Pabſts Abgötterey abgeſöndert / iſt der meiſte Theil voll Meineyd und Betriegerey. Sie ſtellen ſich zwar / als wann ſie eyfrig wären; wann mans aber recht anſiehet / findet man / daß ſie voller Falſchheit und Betrug ſtecken. In Dan. Cap. 11. ỽ. 34. Apud. Joach. Rupperswil. & Weisling.

(2.) Lutherus ſchreibt alſo: Es wird die Welt aus dieſer Lehre nur je länger / je ärger. Jetzt ſind die Leut mit ſieben Teuflen beſeſſen / da ſie zuvor mit einem Teufel beſeſſen waren. Der Teufel fährt jetzt mit Hauffen in die Leut / daß ſie nun unter dem hellen Licht des Evangelii ſind geitziger / liſtiger / vortheilhafftiger / unbarmhertziger / unzüchtiger / frecher und ärger / denn zuvor unter dem Pabſtthum. Conc. 2. Dom. 1. Adv. Haus-Poſtill Jen. 1559. Item: Sie (die Papiſten) ſagen / es ſeye nichts Guts aus unſer

Lehr

Lehr erfolgt / dann ſo bald unſer Evangelium erſchollen / ſey darauf erfolgt der Baurcn-Krieg/ Trennung und Secten in der Kirchen entſtanden / gute Ordnung und Zucht gefallen/ jederman hab durch alle Geſätz und Gebott ein Loch geriſſen/ und in höchſter Licentia und Freyheit zu leben angefangen ; wie ihm dann warlich alſo und nicht anderſt iſt. Alle Laſter haben jetzt ein gröſſere Freyheit / dann ſie vor Zeiten gehabt haben/ da der gemeine Pöfel in der Forcht iſt gehalten worden / der jetzt wie ein ungezaumtes und unbändiges Roß thut / was ihn lüſtet. In Pſalm. 1. apud P. Scherer Dom. 8. Trin.

27. Seynd nicht auch unter denen Catholiſchen vielerley Laſter eben ſowohl als unter denen Uncatholiſchen?

Ja / aber dieſe kommen nicht her aus der Lehr der Catholiſchen / ſondern aus eigenem freyen Willen / aus Schwachheit oder Bosheit derſelben / da ſie gegen die Lehr der Catholiſchen Kirchen handlen: Bey Uncatholiſchen herentgegen kommen die Laſter aus der Lehr ſelbſt / als z. E. aus folgenden Articklen: Der Menſch kan die Gebott Gottes nicht halten: Die Gebott der Kirchen iſt er nicht ſchuldig zu halten: Der Glaub allein macht gerecht: Die gute Werck ſeynd nicht nothwendig oder verdienſtlich: Der Unglaub allein iſt eine Sünd / welche den Menſchen verdammt: Der Menſch hat keinen freyen Willen/ 2c. 2c.

28. Waren

28. Waren nicht zur Zeit Lutheri und Calvini böſe Sitten in der Kirch Chriſti und deswegen eine Reformation vonnöthen?

Gleichwie klar aus der H. Schrifft bekannt iſt / daß auch ſchon in der erſten Kirch hin und wieder böſe Sitten bey manchen Chriſten geweſen / alſo waren ſolche auch nachgehends zu allen Zeiten / und werden forthin alſo ſeyn. Gleichwie man aber in der erſten Kirch ſich bemühet hat ſolche Sitten zu reformiren oder zu verbeſſeren / alſo hat man auch zur Zeit Lutheri und Calvini / wie auch zu aller andern Zeit geſucht bey denen Recht-Glaubigen ſolches zu thun durch Predigen / geiſtliche Bücher / mündliches Ermahnen / wie auch durch die beſondere und allgemeine Kirchen-Verſammlungen. Niemahl ware die Kirch Chriſti ohne Männer / die ſich bearbeiteten umb die Ausrottung der Laſter und Einpflantzung der Tugenden / oder umb die Reformation der Sitten.

29. Wem ſtehet es Ambts-halber zu / daß er die Kirch reformire / was die böſe Sitten angeht?

Denenjenigen / welche GOTT geſetzt hat / ſeine Kirch zu regieren / ſeine Schäfflein zu weiden; als da ſeynd die Biſchöff / und alle diejenige welche von ihnen Gewalt und Erlaubnuß haben. Und eben deswegen können die Uncatholiſche abermahl nicht reformirt genennt werden / weil ihre Urheber nicht können aufweiſen ihre Sendung / ihren Beruff / oder ihren Gewalt zu reformiren / welches doch nothwendig iſt eine rechtmäßige Reformation vorzunehmen.

30. Können die Uncatholiſche nicht ſagen / daß ſie die Kirch reformirt haben / was angeht den Glauben?

Dieſes gar nicht / dann die Sitten der Recht-glaubigen können zwar verdorben werden / aber der Glaub welcher in der Kirch Chriſti iſt / kan niemahl verdorben oder verunſtaltet werden in ſeinen Artickeln und Lehr-Puncten / folgends kan er auch nicht reformirt oder verbeſſert werden. (2.) Wann auch dieſer Glaub könte verdorben werden / ſo könten doch die Uncatholiſche nicht ſagen mit Wahrheit / daß ſie die Kirch Chriſti reformirt haben / was den Glauben angeht.

31. Warum ſagſt du / daß der Glaub in der Kirch Chriſti nicht könne verdorben werden?

Weil die Kirch Chriſti in keinem Glaubens-Artickel fehlen oder etwas falſches lehren kan: Dann ſie iſt der Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit. 1. Tim. 3. ỽ. 15. Ihr hat Chriſtus verſprochen den Geiſt der Wahrheit / welcher alle Wahrheit lehren und bey ihr bleiben ſoll. Joan. 14. ỽ. 16. 17. 26. Von ihr hat Chriſtus geſagt / daß ſie von denen Pforten der Höllen nicht werde überwunden werden. Matth. 16. ỽ. 18.

32. Warum ſagſt du / daß wann auch der Glaub könte verdorben werden / dannoch die Uncatholiſche die Kirch Chriſti nicht reformirt hätten den Glauben betreffend?

Weil derjenige / der den Glauben reformiren wolte / ſolchen ſetzen müſte in eben den Stand / in welchem derſelbe geweſen im Anfang der wahren Kirch; Er müſte alle eingeſchlichene Ketzerey und

Irrthum verwerffen / und machen daß der Glaub in allen ſeinen Lehr-Puncten wiederum übereins käme mit der erſten Kirch; Er müſte eben das glauben und lehren/ was man in der erſten Kirch gelehrt und geglaubt hat. Dieſes aber iſt von denen Uncatholiſchen nicht geſchehen/ ſo können ſie dann nicht ſagen/ daß ſie die Kirch reformirt haben den Glauben betreffend.

33. **Wie probirſt du / daß dieſes nicht geſchehen ſeye?**

Die Uncatholiſche kommen mit der erſten Kirch nicht überein in der Lehr und in dem Glauben: Sie lehren und glauben anderſt/ als die erſte Kirch gelehrt und geglaubt hat. Z. E. In der erſten Kirch hat man gelehrt / daß man die Gebott GOttes halten könne und ſolle; daß man ſeine Sünden beichten ſolle; daß die gute Werck nothwendig und verdienſtlich ſeyen; daß die Kirch Chriſti nicht fehlen könne; daß man ſchuldig ſeye die Gebott der Kirchen zu halten ꝛc. ꝛc. In der erſten Kirch hat man Meß geleſen; man hat die Heilige verehrt; man hat gebettet für die Abgeſtorbene; man hat Faſt-Täg gehalten; man hat Biſchöff und Prieſter gehabt; man hat Apoſtoliſche Männer gehabt / welche ſich um Bekehrung der Heyden bemühet haben ꝛc. Wie jeder Punct an gehörigem Ort wird erwieſen werden. Alles dieſes und mehr anderes findet und lehrt man bey Uncatholiſchen nicht. Siehe auch in voriger Unterweiſung die zwey und zwantzigſte Frag ꝛc.

34 Iſt es aber nicht unrecht/ daß man denen Uncatholiſchen den Nahmen **Evangeliſch** oder **Reformirt** diſputiren will?

Wann ein Catholiſcher in einem Symboliſchen Buch/ oder in einem ſolchen Buch/ worinn er die Lehr ſeiner Religion auslegt und erweiſt/ gemäß ſeiner Lehr zeigt und probirt/ daß dergleichen Nahmen nicht gebühre denen Uncatholiſchen/ ſo kan dieſes von keinem vernünfftigen Menſchen für unrecht angeſehen werden. Unrecht aber iſt es/ daß man uns Catholiſche nur Spott-weis Papiſten/ ja gar Abgötterer/ und unſere Kirch eine Anti-Chriſtiſche Kirch/ das Haupt derſelben einen Eſel/ einen Götzen/ einen leidigen Anti-Chriſt nenne/ ohne ſolches zu erweiſen.

35. Werden aber die Uncatholiſche nicht insgemein alſo genennt?

Nein/ nicht insgemein: Dann in denen Friedens-Schlüſſen werden ſie insgemein genennt Proteſtanten oder Augſpurgiſcher Confeßions-Verwandte/ nicht aber Evangeliſch; von dem gemeinen Mann aber und meiſtentheils werden ſie genennt Lutheraner/ Calviner/ Wiedertäuffer/ Pietiſten/ ꝛc. Wann ich in eine Stadt komme/ und frage/ wo iſt die Lutheriſche Kirch? Wo wohnt der Calviniſche Pfarr-Herr? da verſtehen mich alle Menſchen: Frage ich aber: Wo iſt die Evangeliſche Kirch? ſo werden mich nicht alle ſo leicht verſtehen. Zu dem: Ein anderes iſt alſo genennt werden/ ein anderes dasjenige ſeyn/ was man genennt wird. Man hat Uncatholiſche gehabt/ welche ſich genennt haben

Catharos, welches ſo viel heiſſet / als / die Reine; Item Apoſtolicos oder Apoſtoliſch / und dergleichen; ſie waren es deswegen nicht. Letztlich: Wann ſie dieſen Nahmen behaupten wollen / weil ſie von etlichen alſo genennt werden / warum nennen ſie uns Papiſten / Abgötterer oder Anti-Chriſten / und warum nicht allzeit Catholiſch / in dem wir doch dieſen Nahmen von der Apoſtlen Zeit her haben / und jederzeit auch in denen allgemeinen Friedens-Schlüſſen alſo genennt worden / darbey auch in der Sach ſelbſt erweiſen / daß uns dieſer Nahmen gebühre / welches die Uncatholiſche mit ihrem Nahmen nicht können.

36. Warum gebrauchen ſich dann die Uncatholiſche dieſer Nahmen: **Evangeliſch / Reformirt?**

Viele vermeinen / es geſchehe deswegen / weil ſie ſich ſchämen den Nahmen von ihren Anfängeren zu tragen / wie ſie es doch Anfangs gethan haben: Dann ſie können nicht laugnen / daß dieſelbe ihre Anfänger in vielen Sachen gefehlt / in ihrer Lehr unbeſtändig / und dabey eines gar nicht auferbäulichen Lebens-Wandels geweſen ſeyen. Darum hört man heutiges Tags offt dieſe Wort von ihnen: Was geht mich der Luther an? Der Teuffel mag Calviniſch ſeyn / ich bin reformirt / ꝛc. Andere ſagen / es geſchehe nach dem Exempel derjenigen / welche vor Zeiten / da ſie von der Catholiſchen Kirch abgewichen / dannoch ſchöne Nahmen an ſich genommen / damit ſie unter ſolchen ihre neue Lehr verdecken und die Einfältige betrügen könten; als da ſich etliche

liche genennt haben Catharos, das iſt/ Reine; Apoſtolicos, das iſt / Apoſtoliſch.

37. Was iſt hierinn wunderlich?

Dieſes/ daß diejenige/ welche in ihrer Glaubens-Lehr einander zuwider ſeynd / dannoch in dieſem Nahmen Evangeliſch wollen überein kommen / da etliche ſich nennen Evangeliſch-Lutheriſch/ andere Evangeliſch-Reformirt oder Calviniſch: Sie wollen beyde behaupten/ ihre einander ſo ſehr entgegen geſetzte Lehr ſeye in dem Evangelio enthalten; indem es doch nur ein eintziges Evangelium gibt/ in welchem unmöglich zwey gegen einander ſtreitende Lehren können gefunden werden / weil Chriſtus der Urheber des Evangelii zu einer Sach nicht ja und nein ſagen / oder ſich ſelbſt widerſprechen kan. Aus welchem auch folgt/ daß ein Theil dem anderen dieſen Nahmen abſpreche: Dann ſagen die erſte / ſie ſeyen Evangeliſch/ ſo können ſie nicht ſagen / daß es die Zweyte ſeyen; ſeynd aber die Zweyte Evangeliſch / ſo müſſen ſie auch ſagen/ die Erſte ſeyen es nicht. Von einem eintzigen Evangelio können zweyerley widriger Religions-Verwandte nicht Evangeliſch genennt werden.

38. Kan ein Ketzer mit Wahrheit ein Chriſt genennt werden?

Höre / was die alte Vätter und Lehrer ſagen: (1.) Tertullianus ſagt: Wann ſie Ketzer ſeynd/ ſo ſeynd ſie keine Chriſten. De præſ. Cap. 37. (2.) Lactantius ſchreibt: Die Ketzer durch teufliſchen Betrug unterrichtet / haben den göttlichen Nahmen und Dienſt durch Unverſtändig-

keit verlohren. Dann weil ſie Phryges / oder Novatianer/ oder Antropianer/ oder wie ſonſt anderſt genennt werden / haben ſie aufgehört Chriſten zu ſeyn/ welche den Nahmen Chriſti verlohren/ menſchliche und äuſſerliche Wörter angezogen haben. Lib. 4. Cap. 30.. (3.) Der heilige Cyprianus ſagt: Er bekennt ſich ſolcher Geſtalt ein Chriſt zu ſeyn/ gleich wie der Teuffel öffters lügt / daß er Chriſtus ſeye/ wie uns der HERR ſelbſt zuvor gewarnet und geſagt hat: Es werden viele kommen in meinem Nahmen/ ſagende: Ich bin Chriſtus: und werden viele betrügen. Gleich wie jener nicht Chriſtus iſt/ ob er gleich im Nahmen Chriſti betrügt; alſo kan der auch für keinen Chriſten gehalten werden/ der nicht in der Wahrheit ſeines Evangelii und Glaubens verbleibt. Lib. 1. Ep. 3. Item: Wer nicht in der Kirch Chriſti iſt / der iſt kein Chriſt. Lib. 4. Epiſt. 2. (4.) Der heilige Auguſtinus ſpricht: Chriſtus wird nur dem Nahmen nach gefunden bey jedwedern Ketzern/ welche wollen Chriſten genennt ſeyn/ im Weſen iſt er aber nicht bey ihnen. Enchir. Cap. 5. Item: Als der Teuffel geſehen/ daß die Tempel der böſen Geiſteren verlaſſen würden/und das menſchliche Geſchlecht zu dem Nahmen des erlöſenden Mittlers lieffe; hat er die Ketzer erregt / welche unter dem Chriſtlichen Nahmen der Chriſtlichen Lehr widerſtünden/ ꝛc. Lib. 18. de civ. Anderſtwo nennt er die Ketzer falſche Chriſten/ Anti-Chriſten ꝛc. Vide Schefl. Eccleſ. p. 2. 267.

39. Die

39. Die Ketzer ſeynd doch getaufft/ und glauben an Chriſtum.

Dieſes iſt nicht genug. Wann aus einem Chriſten ein Türck wird/ oder ein Jud/ ſo bleibt er auch getaufft/ und glaubt einiger Weis an Chriſtum; iſt deswegen doch kein wahrer Chriſt. An Chriſtum glauben/ und recht an Chriſtum glauben/ ſeynd zweyerley. Das letzte gehört zu einem wahren Chriſten/ wird aber bey keinem Ketzer gefunden. Ein wahrer Chriſt muß auch bleiben in Vereinigung des Leibs Chriſti/ das iſt in der wahren Chriſtlichen Kirch/ welcher er durch den Tauff einverleibt worden: Kein Ketzer aber bleibt in ſolcher Vereinigung. Chriſtus nennt jenen einen Heyden und Publicanen/ der die Kirch nicht hört. Matth. 18. v. 17. Ein Heyd und Publican kan unmöglich ein wahrer Chriſt ſeyn. Nun iſt gewiß/ daß kein Ketzer die wahre Kirch Chriſti höre; mithin werden die Ketzer von Chriſto für Heyden und Publicanen/ nicht aber für wahre Chriſten gehalten.

Dritte Unterweiſung Von dem äuſſerlichen Zeichen eines Catholiſchen Chriſten.

1. Welches iſt das äuſſerliche Zeichen eines Catholiſchen?

Das heilige Creutz-Zeichen. Das Creutz/ ſagt der heilige Damaſcenus/ iſt uns gegeben worden auf die Stirn. Dann durch daſſelbige werden wir Rechtglaubige von denen Unglaubigen unterſchieden. Lib. 4. de fide orth. Cap. 12.

2. Wie ſpricht man / wann man das heilige Creutz macht?

Im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geiſtes. Amen.

3. Warum bezeichnet man die Stirn / den Mund und die Bruſt / wann man das Creutz macht?

Wann man ſagt: Im Nahmen des Vatters; bezeichnet man die Stirn / zu bedeuten / daß der Vatter die erſte Perſon in der Heiligen Dreyfaltigkeit / und ein Anfang aller Dingen ſeye. (2.) Wann man ſagt: Und des Sohns; bezeichnet man den Mund / zu bedeuten / daß der Sohn GOttes ſeye das Wort GOttes. (3.) Wann man ſagt: Und des Heiligen Geiſtes; bezeichnet man die Bruſt / zu bedeuten / daß der Heilige Geiſt ſeye die Lieb / welche vom Vatter und Sohn ausgehet.

4. Warum führt man bey dem gröſſeren Creutz die Hand von der Stirn auf die Bruſt / und alsdann von der lincken zur rechten Seiten.

Zu bekennen / (1.) daß der Sohn GOttes uns Menſchen zu Lieb von dem Himmel herabgeſtiegen ſeye in den jungfräulichen Leib ſeiner heiligen Mutter / und allda Menſch worden. (2.) Daß eben dieſer Sohn GOttes uns durch ſein Creutz und Leyden von der lincken Hand des göttlichen Zorns und unſeres Verderbens zur Rechten der Gnad des Heiligen Geiſtes gebracht habe.

5. Warum machen wir das heilige Creutz?

Erſtlich: Zur danckbahren Erinnerung / zur offentlichen Bekanntnuß und Verehrung der gröſten

ſten Geheimnuſſen des Glaubens; als da ſeynd das Geheimnuß der Heiligen Dreyfaltigkeit / das Geheimnuß der Menſchwerdung / des Leydens und Sterbens JEſu Chriſti. (2.) Zu bekennen / daß wir Catholiſche Chriſten ſeyen / welche JEſum den Gecreutzigten / als unſeren GOTT und Erlöſer anbetten / und uns des Creutzes Chriſti nicht ſchämen. (3.) Den böſen Geiſt und anderes Ubel von uns abzuwenden durch die Krafft des heiligen Creutzes und der Verdienſten JEſu Chriſti / welcher an dem heiligen Creutz gelitten hat.

6. Iſt das Creutz machen / eine abergläubiſche / eitle und unnütze Cäremoni?

Nein / weil man nicht zeigen kan / daß dieſer Gebrauch des Creutz-Zeichens etwas in ſich enthalte / welches eitel / unzuläßig / verbotten / oder GOtt dem HErrn mißfällig ſeyn kan: Ja im Gegentheil kan man erweiſen / daß es ein heiliger / GOtt dem HErrn angenehmer und dem Menſchen höchſt nützlicher Gebrauch ſeye.

7. Wie erweiſeſt du dieſes?

Erſtlich aus dem / weil ſolcher Gebrauch unmittelbahr zur Ehr GOttes gerichtet iſt: Dann das fürnehmſte Ziel und End deſſelben iſt die Bekanntnuß und Verehrung der zwey gröſten Geheimnuſſen unſeres Glaubens / wie erſt gemeldet worden. Zweytens aus dem / weil man aus gantz glaubwürdigen Geſchichten weiß / daß GOtt der HErr dieſen Gebrauch mit anſehnlichen und unlaugbahren Wunder-Wercken bekräfftigt habe / durch Geſundmachung der Krancken / Erledigung der Beſeſſenen / Auferweckung der Todten. Bellarm. Tom. 2. Lib. 2. Cap. 29. Gault. Tab. Chron. ỳ. 3.

8. Iſt das Creutz machen ein neu-auf-gebrachte Cåremoni?

Nein/ ſondern ein uhralte/ in der erſten Chriſtenheit ſchon gebrauchte/ und glaubwürdig von denen heiligen Apoſtlen ſelbſt angeordnete Cåremoni.

9. Wie probirſt du/ daß dieſe Cåremoni ſchon in der erſten Chriſtenheit gebraucht worden?

Aus der unlaugbahren Zeugnuß der uhralten Lehreren und Våtteren der Kirchen / dergleichen ſeynd Juſtinus/ Ignatius/ Tertullianus/ Cyprianus / Origenes/ Hieronymus/ Ambroſius / Athanaſius / Auguſtinus und viele andere / welche von dieſem Gebrauch Meldung thun/ und darbey erzehlen verſchiedene Wunder-Werck/ welche GOtt zur Beſtåttigung deſſelben gewürcket. Vide loc. cit.

10. Gebe mir einige Sprüch dieſer Lehreren?

(1.) Der heilige Ignatius ſagt: Der Fürſt dieſer Welt erfreuet ſich/ wann jemand das Creutz verlaugnet / dann er weiß / daß die Bekanntnuß des Creutzes ſeye ſein Verderben. Das Creutz iſt ein Siegs-Zeichen gegen ſeine Macht / welches wann er ſiehet/ erſchröcket er/ und wann er es höret/ förchtet er ſich. Ep. ad Phil.
(2.) Der uhralte Tertullianus ſagt: Wann wir aus- und eingehen / wann wir uns kleiden/ waſchen / zu Tiſch ſetzen; wann man uns das Licht bringt; wann wir eine Arbeit anfangen/ oder wann wir zuſammen kommen/ ſo zeichnen wir die Stirn mit dem Zeichen des Creutzes. Wann du wiſſen willſt / wo dieſes und dergleichen in der Schrifft gebotten ſeye/ ſo wirſt du nichts finden.

finden. Die Tradition (das ungeſchriebene Wort GOttes) wird dir gezeigt werden / welche dieſes erfunden ; die Gewohnheit/ welche es beſtättiget ; der Glaub / welcher es beobachtet. Lib. de cor. mil. Cap. 3.

11. Gebe noch andere.

(3.) Der heilige Hieronymus ſagt : Offt bewaffne deine Stirn mit dem Zeichen des heiligen Creutzes / damit der ſchlagende Engel bey dir keinen Platz finde. Ep. ad demetr. (4.) Der heilige Cyrillus ſagt: Schämſe dich nicht des Creutzes Chriſti. Wann jemand daſſelbige verbirgt / ſo bezeichne du dich offentlich an der Stirn mit dem Creutz / damit die böſe Geiſter mit Zittern davon fliehen/ wann ſie das Zeichen des Königs anſchauen. Catech. 4. (5.) Der heilige Auguſtinus ſagt : Das Zeichen Chriſti tragen wir auf der Stirn. - - Die drey Weiſe haben Chriſtum durch einen Stern erkannt / und dieſes ware das herrliche himmliſche Zeichen / welches der HERR gegeben hatte. Auf der Stirn der Rechtglaubigen hat er nicht gewollt/ daß ein Stern ſolte ſein Zeichen ſeyn / ſondern ſein Creutz ſolte ſolches ſeyn. Tract. 3. in Joan. (6.) Der heilige Ephrem ſagt : An ſtatt eines Schilds bewaffne dich mit dem Zeichen des heiligen Creutzes ; dann dieſes iſt die beſte Kriegs-Rüſtung. Lib. de arm. Sp. Cap. 2.

12. Hat man auch das Creutz in der erſten Chriſtenheit gemacht bey der Handlung und Ausſpendung der H. Sacramenten ?

Ja / dieſes bezeugt neben anderen der heilige Au-

 guſtinus

guſtinus ausdrücklich / da er ſpricht: Dieſes Zeichen iſt denen Freunden ein Schutz / denen Feinden ein Verhindernuß. Durch das Geheimnuß deſſelben werden die Unwiſſende unterwieſen / der Brunn der Wiedergeburth wird geheiliget; die Getauffte bekommen durch das Zeichen deſſelbigen Creutzes Gaben der Gnaden. Mit dieſem Zeichen weyhet man die Kirchen und Altär; man handlet die heilige Sacramenten; die Prieſter und Leviten werden durch daſſelbige zur heiligen Weyh geführt; und insgemein alle Kirchen-Geheimnuſſen werden in krafft deſſelben vollzogen. Serm. 19. de ſanctis. Item: Mit dieſem Creutz-Zeichen wird gewandlet der Leib Chriſti / geheiliget der Tauff-Brunn / die Prieſter werden geweyhet / und alles / was geheiliget wird / wird durch das Zeichen des Creutzes Chriſti mit Anruffung des Nahmens Chriſti geweyhet. Serm. 181. de temp.

13. Wie probirſt du / daß ſolche Cärémoni glaubwürdig von denen Apoſtlen herkomme?

Ich probire es (1.) aus der Regul des heiligen Auguſtini / welche alſo lautet: Was die gantze Kirch haltet / und nicht eingeſetzt iſt durch die Kirchen-Verſammlungen / dannoch allzeit erhalten worden / daſſelbige glaubt man recht / daß es nicht anderſt / als durch das Apoſtoliſche Anſehen ſeye geſetzt worden. Lib. 4. de Bap. Cap. 24. Nun kan man keine Zeit / kein Concilium / keinen Pabſt nennen / wo / oder von wem der Gebrauch des heiligen Creutz-Zeichens geordnet

worden; und dannoch weiß man/ daß er allzeit in der Kirchen geweſen/ ſo muß dann derſelbige von denen Apoſtlen herrühren. (2.) Die oben angezogene Lehrer / welche in der erſten Chriſtenheit gelebt/ thun Meldung von ſolchem Gebrauch/ als von einer Sach/ die gantz gemein und bekannt / und vor ihnen ſchon geweſen; in dem ſie nicht ſagen/ ſolcher habe erſt angefangen; folgends kan er von niemand als denen heiligen Apoſtlen herkommen/ wie deswegen der heilige Baſilius denſelben ausdrücklich zehlet unter jene Cáremonien / welche von denen Apoſtlen angeordnet worden. Lib. de Spir. S. Cap. 27.

14. Haben wir keine Figur dieſer heiligen Cåremoni in der heiligen Schrifft?

GOTT hat befohlen/ die Iſraeliten ſolten die Poſten derjenigen Häuſeren/ worinn ſie in Egypten wohneten / beſprengen mit dem Blut des Oſter-Lamms/ welches ſie eſſen werden/ damit der ſchlagende Engel/ welcher in allen Häuſeren der Egyptier das Erſtgebohrne umbringen würde/ ihnen keinen Schaden zufügte/ ſondern in Anſchauung des Bluts vorbey gienge. Exodi 12. Dieſes iſt nach Auslegung des heiligen Auguſtini eine Figur geweſen dieſer heiligen Cáremoni; weil GOTT der HERR offt denenjenigen pflegt zu verſchonen und allerhand Ubel von ihnen abzuwenden / welche ſich andáchtig bezeichnen mit dem heiligen Creutz / als durch welches dem himmliſchen Vatter vorgeſtellt wird das koſtbahre Blut / welches von dem unſchuldigen Lamm / ſo da hinnimmt die Sünden der Welt / an dem heiligen Creutz vergoſſen worden. S. Auguſt. Lib. 12. con. Fauſt.

15. Gebe

15. Gebe mir noch eine andere.

GOTT der HERR hat bey dem Propheten Ezechiel jene Männer/ welche die Laſter der Innwohner der Stadt Jeruſalem beweinten/ befohlen zu zeichnen auf der Stirn mit einem Tau; und da er alle andere lieſſe wegen ihrer Sünden umbringen/ wolte er daß dieſen allein verſchont würde. Ezech. 9. Dieſes iſt nach Meynung Tertulliani/ Origenis/ Cypriani und anderer eine Figur deſſen/ was GOTT der HERR thut an jenen/ die mit dem Zeichen des heiligen Creutzes andächtig bezeichnet ſeynd/ als welchen er offt in Anſehung der Verdienſten Chriſti Befreyung von vielerley Ublen ertheilt.

16. Gebe mir einige Sprüch hiervon?

Tertullianus ſagt: Sie (die Rechtglaubige) ſeynd gezeichnet mit jenem Zeichen/ wovon Ezechiel meldet: Der HERR ſpricht zu mir: Durchgehe die Stadt Jeruſalem/ und zeichne die Stirn der Männer mit dem Tau. Tau iſt ein Griechiſcher Buchſtab. Unſer T. aber iſt eine Bildnuß des Creutzes/ welches vorbedeutet wurde/ daß es auf unſeren Stirnen ſeyn würde bey dem wahren und Catholiſchen Jeruſalem. Lib. 3. con. Marcion. Cap. 22. (2.) Origenes ſagt: Bey dem Prophet Ezechiel/ da der Engel/ welcher geſchickt war/ alle hatte umgebracht/ wurden allein jene unbeſchädigt erhalten/ welche mit dem Buchſtaben Tau, das iſt/ mit der Bildnuß des Creutzes gezeichnet waren. Hom. 8. in Pſal. 38. (3.) Der heilige Cyprianus ſagt: Daß in dieſem Zeichen alle diejenige/ welche ſolches an ihren Stirnen haben/ das Heyl haben/ wird an-

gezeigt

gezeigt bey dem Ezechiel ꝛc. Lib. 2. con. Jud. Cap. 22.

17. Wann ſoll man das H. Creutz machen?

Früh und Abends; vor- und nach dem Gebett; vor- und nach dem Eſſen; bey dem Schlaffenlegen; bey dem Aufſtehen; vor und- nach der Arbeit; in denen Verſuchungen; in allen Gefahren Leibs und der Seelen. Alſo lehrte vor mehr als tauſend Jahren der H. Cyrillus/ ſprechend: Mache dieſes Zeichen bey dem Eſſen und Trincken/ bey dem Sitzen/ Liegen und Stehen/ bey dem Reden und Gehen/ mit einem Wort in allen deinen Geſchäfften. Cat. 4. Der H. Ambroſius ebenfals vor mehr als tauſend Jahren ſpricht: Wann wir aufſtehen/ ſollen wir Chriſto Danck ſagen/ und alle Werck des Tags in dem Zeichen des Heylands anfangen. Serm. 43. apud Gualt.

18. Warum ſoll man das H. Creutz alſo offt machen?

Damit unſer Thun und Laſſen von dem Allerhöchſten Dreyeinigen GOtt durch die Verdienſten Chriſti des Gecreutzigten deſto beſſer von ſtatten gehe zur Wohlfahrt Leibs und der Seelen.

19. Was wollen wir mit dieſem öfftern Creutzmachen bezeugen?

Wir wollen bezeugen (1.) daß wir all unſer Thun und Laſſen anfangen und ſchlieſſen wollen in dem Nahmen Gottes. (2.) Daß wir durch die Verdienſten Chriſti des Gecreutzigten alles hoffen/ begehren und erwarten/ was uns ſowohl in Geiſtlichem als Leiblichem nothwendig oder erſprießlich iſt.

20. War-

20. Warum ſegnet man mit dem Creutz-Zeichen die Speiſen / die Früchten der Erden / das Vieh und dergleichen?

Damit durch Krafft des Creutzes Chriſti alle Zauberey / Hexerey / aller Schaden / alles Ubel und Unglück von Menſchen und Vieh abgewendet / und der böſe Geiſt mit ſeinen Nachſtellungen vertrieben werde.

21. Nutzet dann etwas hierzu der Gebrauch des H. Creutz-Zeichens?

Ja / ſonderbahr / wann ſolches mit gebührender Ehrerbietſamkeit und Vertrauen auf die Verdienſten JEſu Chriſti geſchicht.

22. Haſt du hiervon einige Zeugnuß der alten Lehreren?

(1.) Der H. Athanaſius ſagt: Durch das Zeichen des Creutzes wird alle Zauberey gehemmt / und alle Hexerey krafftloß gemacht. Wer dieſes erfahren / oder davon eine Prob haben will / der komme und gebrauche bey denen zauberiſchen Künſten und teuffliſchen Verblendungen das H. Creutz-Zeichen / ruffe zugleich an den Nahmen Chriſti; ſo wird er ſehen / wie die böſe Geiſter aus Forcht davon fliehen / alle zauberiſche und teuffliſche Unternehmungen ein End haben werden. Lib. de Incarn. (2.) Der uhralte Origenes ſagt: Was förchten die böſe Geiſter? ohne Zweiffel das Creutz Chriſti. Forcht und Schröcken überfallt dieſelbe / wann ſie das Creutz-Zeichen an uns ſehen. Hom. 6. Exod.

23. Haſt du keine bewährte Geſchichten von dieſer Sach?

Sehr viele (1.) Der H. Athanaſius erzehlet / Anto-

Antonius der groſſe heilige Einſiedler habe mit dem Creutz-Zeichen verjagt die böſe Geiſter/ welche ihm in allerhand abſcheulicher Geſtalt erſchienen ſeynd: habe auch anderen gerathen/ ſolches Mittel zu gebrauchen. In vita. (2.) Der heilige Hieronymus ſchreibt: Es habe der heilige Hilarion durch das Creutz-Zeichen die böſe Geiſter ausgetrieben aus denen Beſeſſenen. In vita. Er ſelbſt ruffet alſo zu GOTT: Wir bitten dich/ O HERR! daß wir durch das Zeichen deines Creutzes beſchützt/ und von allen Nachſtellungen des Teuffels mögen befreyet werden. Ep. ad Demet.

24. Gebe mir noch andere.

(3.) Der heilige Auguſtinus ſchreibt/ daß ſo gar jene/ welche keine Chriſten waren/ durch das Zeichen des heiligen Creutzes die Beſeſſene von dem böſen Feind erledigt haben. Lib. 83. qq. q. 79. (4.) Lactantius erzehlt/ daß die böſe Geiſter/ welche aus denen Götzen-Bilderen redeten/ gantz ſtumm worden/ wann ein Chriſt hinzu getretten/ und das Creutz-Zeichen gemacht. Lib. 4. Cap. 27. (5.) Der heilige Epiphanius meldet/ daß ein neu-getauffter Chriſt eine Zauberey aufgelöſet habe/ da er ein Geſchirr Waſſer mit dem heiligen Creutz bezeichnet. Hær. 30.

25. Warum fliehet dann der böſe Geiſt das Creutz-Zeichen?

Weil derſelbe von Chriſto dem HErrn an dem heiligen Creutz iſt überwunden worden/ deswegen fliehet er/ wann er das Zeichen deſſelben ſiehet: gleich wie ein Hund davon laufft/ wann man ihm zeigt den Stecken/ wormit er geſchlagen worden.

(2.) Weil

(2.) Weil wir bey dem Gebrauch des Creutz-Zeichens / ob ſchon nicht allzeit mit dem Mund / doch in der Sach ſelbſt Chriſtum den HErrn / welcher am heiligen Creutz für uns geſtorben / anruffen / und die Verdienſten deſſelben dem böſen Feind entgegen halten / wordurch er dann geſchröckt und verjagt wird.

26. Wie redet hiervon der heilige Cyrillus?

Laſſet uns nicht ſchämen den Gecreutzigten zu bekennen / ſondern mache man hertzhafft das Zeichen des Creutzes auf der Stirn. Bey allen Dingen mache man das Creutz. Bey Eſſen und Trincken / bey Schlaffengehen und Aufſtehen / bey Gehen und Stillſtehen. Dieſes iſt ein groſſer Schutz. - - Es iſt ein Zeichen der Rechtglaubigen / und ein Schröcken der böſen Geiſteren. Chriſtus hat in dieſem Zeichen über dieſelbe triumphirt. Zeige dieſes kecklich / dann wann ſie das Creutz ſehen / ſo erinnern ſie ſich des Gecreutzigten / und förchten denjenigen / der das Haupt des Drachen zertretten hat. Catech. 4. Siehe auch folgende neun und zwantzigſte Frag.

27. Was findet man weiters in denen Geſchichten von dem Gebrauch des heiligen Creutzes?

Man findet in denen Geſchichten des heiligen Hilarionis / des heiligen Martini / Gregorii / Benedicti / Pauli des Einſidlers und anderer Heiligen / daß durch Gebrauch des H. Creutz-Zeichens einem tödtlichen Gifft alle Krafft benommen und ſolches ohne Schaden getruncken worden / daß unheilbahre Kranckheiten augenblicklich geheilt / die Blinde ſehend / Stum-

me redent/ Taube hörend gemacht/ groſſe Feuers-Brunſten ausgelöſcht/ Blitz/ Donner und Hagel-Wetter abgewendet/ ungeheure Uberſchwemmungen des Waſſers gehemmt/ ſchwere Verſuchungen überwunden/ und tauſenderley andere Gnaden ſeyen erhalten worden. Vide Bell. Gault. l. c.

28. Was braucht man aber das Creutz an der Stirn zu tragen/ iſt es nicht genug daß man es im Hertzen trage?

Kein rechtſchaffener Bedienter iſt zu frieden/ daß er die Liberey oder das Kenn-Zeichen ſeines Herrns nur im Hertzen und Gemüth habe; Er tragt es auch äuſſerlich/ und ſchämt ſich deswegen nicht. Alſo auch ein wahrer Chriſt/ muß mit dem innerlichen nicht zu frieden ſeyn/ ſondern offentlich zeigen/ daß er ſich des Creutzes Chriſti nicht ſchäme. (2.) Chriſtus hat uns zu lieb das Creutz nicht nur im Hertzen getragen/ſondern auch äuſſerlich und ſichtbahrlich. Er hat ſich nicht geſchämt für uns am Creutz offentlich zu ſterben: Warum ſoll dann ein Chriſt ſich ſchämen ein weit geringeres offentlich ſeinem Heyland zu lieb zu thun?

29. Wie reden die heilige Vätter?

(1.) Der heilige Auguſtinus ſagt: So fern iſt es von mir/ daß ich mich ſchäme des Creutzes Chriſti/ welches die Heyden verſpotten/ daß ich vielmehr ſelbiges auf der Stirn tragen/ als nur heimlich bey mir halten wolle. In Pſalm. 140. (2.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Wann du das Creutz alſo machen wirſt/ wird keiner aus denen böſen Geiſteren mit dir zu ſtreiten das Hertz haben/ wann er ſehen wird denjenigen Spies/

wordurch er die tödtliche Wunden empfangen. Dann wann wir erſchröcken in Anſehung jener Oerter/ wo die zum Tod Verdammte hingerichtet werden; was meinſt du/ daß der böſe Geiſt leyde/ wann er ſiehet/ daß du jenes Schwerdt halteſt/ womit Chriſtus die Kräfften deſſelben vertilgt und dem Drachen das Haupt hat abgeſchlagen. Deswegen ſchäme du dich nicht wegen eines ſo groſſen Guts/ damit ſich nicht Chriſtus deiner ſchäme/ wann er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit. Serm. de Ven. Crucis.

30. Wie redet der heilige Paulus?

Es ſeye fern von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz unſeres HErrn JESU Chriſti. 1. Gal. 6. ℣. 14.

31. Seynd dieſe Wort von dem Creutz-Zeichen zu verſtehen?

Der heilige Auguſtinus verſteht dieſe Wort von dem heiligen Creutz-Zeichen; dann er ſchreibt alſo: Er (Chriſtus) iſt gehorſam worden bis zum Tod des Creutzes. -- Sein Creutz wolte er haben zu einem Zeichen. Er wolte es ſetzen auf die Stirn der Rechtglaubigen als ein Siegs-Zeichen wegen überwundenem böſen Geiſt/ alſo daß der Apoſtel ſagen könte: Es ſeye fern von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz unſeres HErrn JESU Chriſti/ durch welchen mir die Welt gecreutzigt iſt/ und ich der Welt. Nichts war dazumahl im Fleiſch unerträglicher; nichts iſt jetzt auf der Stirn glorwürdiger. Tract. 36. in Joan.

32. Was haben die erſte Chriſten hierinn gethan?

Nicht allein haben ſie ihre Stirn mit dem heiligen Creutz bezeichnet/ ſondern auch über die Thür ihrer Behauſungen haben ſie ein Creutz-Zeichen aufgerichtet/ damit ſie durch daſſelbige als durch ein offentliche Glaubens-Bekanntnuß unterſchieden wären von denen Unglaubigen/ und darmit zeigten/ daß ſie ſich keines wegs des Creutzes Chriſti ſchämten/ welches doch dazumahl entſetzlich von Heyden und Juden verſpottet und geläſtert wurde. Ruffin. apud Baron.

33. Was ſchlieſſeſt du aus allem demjenigen/ was von dem heiligen Creutz-Zeichen geſagt worden?

Ich ſchlieſſe daraus/ daß der Gebrauch des heiligen Creutz-Zeichens/ welcher glaubwürdig von denen Apoſtlen ſelbſt angeordnet/ und alsdann ſo wohl von denen erſten als nachfolgenden rechtſchaffenen Chriſten allzeit geübt/ von denen heiligen Vättern gelobt und anbefohlen/ von GOTT dem HERRN ſelbſt mit vielen Wunder-Wercken beſtättiget und gut geheiſſen worden/ deſto eyfriger von uns ſolle erhalten und fortgeſetzt werden/ je mehr derſelbe ſo wohl von ſichtbahren als unſichtbahren Feinden verſpottet und angefochten wird.

34. Was lehren die Uncatholiſche in dieſer Sach?

Viele verſpotten den uhralten Chriſtlichen Gebrauch ſich mit dem heiligen Creutz-Zeichen in geheim und offentlich zu bezeichnen/ und ſagen/ derſelbe ſeye ein abergläubiſche/ eitle und unnütze Cäremoni.

Andere machen zwar das Creutz/ aber nicht offentlich/ ſondern nur in geheim und verborgen / als wann es eine Schand wäre/ daß man den Drey-Einigen GOTT offentlich bekenne/ oder ſich des Gecreutzigten erinnere.

35. Wer hat vor Zeiten den Gebrauch des heiligen Creutz-Zeichens verworffen und verfolgt?

Kein heiliger Vatter/ kein Lehrer der Kirchen/ kein Chriſtlicher König oder Käyſer hat dieſes gethan / ſondern die Juden/ die Heyden / die Ketzer / die Atheiſten und andere Feind der Chriſtlichen Kirchen haben ſolches gethan: Unter welchen einer aus denen fürnehmſten ware Julianus der Abtrünnige / ob wohl auch eben dieſer/ da er in einem Götzen-Tempel unterſchiedliche Geſpenſter und ſchröckbare Geſtalten unverſehens erſahe/ und darüber ungemein erſchröckt wurde/ ſich ſelbſt mit dem heiligen Creutz bezeichnet/ und darnach bekannt/ daß alſobald ſolche entſetzliche Geſpenſter verſchwunden. Bell. Gault. l. c.

* * * * * * * *

Haupt-

Haupt-Stück
der gantzen
Chriſtlichen Catholiſchen Lehr.

DJe gantze Catholiſche Lehr / wie ſchon gemeldet worden / wird begriffen in fünff Haupt-Stücken / aus welchen das erſte handelt von dem Glauben; das zweyte von der Hoffnung; das dritte von der Lieb; das vierdte von denen heiligen Sacramenten; das letzte von der Chriſtlichen Gerechtigkeit.

Erſtes Haupt-Stück
Chriſtlicher Catholiſcher Lehr /
Von dem Glauben.

Erſte Unterweiſung.
Von der Weſenheit des Glaubens.

1. Welches iſt das erſte Haupt-Stück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Der Glaub; dann ohne den Glauben iſt unmöglich / daß man GOtt gefalle / Chriſtlich lebe und ſelig werde.

2. Was iſt und heiſt der Glaub?

Er iſt ein Gaab GOttes und Licht / dardurch der Menſch erleuchtet wird / und feſtiglich beyfallet allem demjenigen / was GOTT geoffenbahrt / und durch ſeine wahre Kirch zu glauben fürgeſtellt hat; es ſeye ſolches ausdrücklich geſchrieben oder nicht.

3. Warum wird der Glaub ein Gaab GOttes genennt?

Weil der Menſch den Glauben nicht erlangen kan durch wahre eigentliche Verdienſten/ ſondern allein aus beſonderer Barmhertzigkeit GOttes. Ihr ſeyd aus Gnad ſelig worden durch den Glauben/ und dieſes nicht aus euch; dann es iſt ein Gaab GOttes. Epheſ. 2. ℣. 8. Euch iſt gegeben worden/ daß ihr an ihn glaubet. Phil. 1. ℣. 29.

4. Wann der Glaub ein Gaab GOttes iſt/ wie kan jener Menſch geſtrafft werden/ der den Glauben nicht hat?

Weil der Menſch ſelbſt daran ſchuld iſt/ wann er ſolche Gaab/ ſolchen Glauben nicht hat: Dann ein jeder Menſch hat Gnad genug von GOTT die Gaab des wahren Glaubens zu erhalten.

5. Warum erhalten dann viele Menſchen ſolche Gaab nicht?

Weil ſie nicht thun/ was an ihnen iſt; ſie gehorſamen nicht denen göttlichen Einſprechungen/ ja ſie widerſetzen ſich denenſelben: Sie legen der göttlichen Gnad allerley Verhindernuſſen / oder würcken nicht mit derſelben. Ihr widerſetzt euch allzeit dem Heiligen Geiſt. Act. 7. ℣. 51. Ich hab geruffen/und ihr habt nicht gewollt. Prov. 1. ℣. 24.

6. Warum wird der Glaub ein Licht genennt?

Weil der Glaub den Menſchen erleuchtet/ damit er die ſonſt ſchwere/ dunckle und verborgene Geheimnuſſen erkenne/ annehme und für gewiß halte/ oder denenſelben feſten Beyfall gebe. Der Glaub iſt ein ſicherer Beweis deren Dingen/ die nicht geſehen werden. Hebr. 11. ℣. 1.

7. Erkläre

7. Erkläre mir die Gleichnuß von dem Licht?

Gleichwie der Menſch in der Finſternuß nichts ſehen kan ohne Licht/ ob ſchon er gute und geſunde Augen hat; alſo ob ſchon ein Menſch einen guten natürlichen Verſtand hat/ kan er doch ohne den Glauben nicht ſehen/ erkennen/ feſt und unbeweglich annehmen jene Wahrheiten und Geheimnuſſen/ welche GOtt geoffenbahrt hat; herentgegen wann er ſolchen Glauben hat/ wird er einen feſten Beyfall geben allem demjenigen/ was GOTT geſagt und zu glauben fürgeſtellt hat.

8. Was iſt dann eigentlich **Glauben?**

Glauben iſt allhier eben ſo viel/ als: Etwas/ was GOTT geoffenbahrt hat/ vor gantz gewiß/ wahr und ungezweiffelt halten; oder/ in ſeinem Verſtand einen feſten Beyfall geben einer Sach/ welche GOTT geoffenbahrt hat/ weil er als die ewige und unfehlbahre Wahrheit ſolches geſagt hat.

9. Warum nenneſt du den Glauben einen Beyfall des Verſtands? Iſt dann der Glanb nicht eben ſo viel/ als ein veſtes Vertrauen/ oder ein hertzliche und gewiſſe Zuverſicht auf GOtt/ und deſſen Verheiſſungen?

Nein; dann ein anderes iſt Glauben/ ein anderes Hoffen/ Vertrauen und ein Zuverſicht haben. (1.) Der Glaub iſt in dem Verſtand/ das Vertrauen und die Zuverſicht iſt in dem Willen. (2.) Der Glaub kan ſeyn ohne alles Vertrauen; gleich wie ich in natürlichen Sachen offt einem Menſchen glaube/ ohne daß ich ein Vertrauen auf ihn ſetze. (3.) Der Glaub iſt ein Fundament/ ein Urſprung der Hoffnung und Zuverſicht/ nicht aber

die Zuverſicht ſelbſt. Dann wann ich glaube / daß GOTT allmächtig / barmhertzig und getreu ſeye ; wann ich auch glaube daß er mir dieſes oder jenes verſprochen / ſo entſpringt in mir eine Hoffnung/ krafft welcher ich hoffe/ begehre und erwarte dasjenige/ was GOTT verſprochen / weil er ein allmächtiger barmhertziger und getreuer GOTT iſt.

10. Wie probirſt du aus der heiligen Schrifft/ daß der Glaub kein ſolche Zuverſicht ſeye?

(1.) Der Apoſtel ſagt: Der Glaub iſt eine Grund-Veſte (oder Fundament) deren Dingen/ die man hoffet/ und ein ſicherer Beweis deren Sachen/ die nicht erſcheinen (oder geſehen werden. Hebr. 11. ℣. 1. (1.) NB. Eine Grund-Veſte/ und nicht die Hoffnung ſelbſt. Item: Ein Beweis / oder Uberzeugung des Verſtands / nicht ein Vertrauen in dem Willen. (2.) Er ſagt wiederum: Durch den Glauben verſtehen wir/ daß die Welt durch das Wort GOttes ſeye zuſammen gefügt. Heb. 11. ℣. 3. (2.) NB. Verſtehen gehört zum Verſtand ; ein Zuverſicht haben gehört zum Willen ; ſo muß dann der Glaub etwas anderes ſeyn als ein Zuverſicht. (3.) Es verlangt auch dieſer Apoſtel/ man ſolle den Verſtand gefangen geben zum Dienſt Chriſti/ welches durch den Glauben geſchicht. Gebet allen Verſtand gefangen zum Dienſt Chriſti. 2. Cor. 10. ℣. 5. NB. Iſt der Glaub in dem Verſtand/ ſo kan er kein Zuverſicht ſeyn/ dann dieſe iſt in dem Willen.

11. Gebe mir noch andere Proben aus der heiligen Schrifft.

(1.) Die heilige Schrifft ſagt gantz klar : Jetzt

aber

aber bleiben dieſe drey: Der Glaub / die Hoff-
nung / die Lieb. 1. Cor. 13. ℣. 13. NB. Drey /
nicht zwey. Wann Glaub und Hoffnung oder Zu-
verſicht ein Ding wären / ſo wären Glaub / Hoffnung
und Lieb nur zwey / nicht aber drey Ding / mithin hätte
der heilige Apoſtel klar gefehlt. (2.) Die heilige
Schrifft ſtellt uns viele Sachen für zu glauben / wel-
che wir nicht hoffen können / als: Die Höll; die
Menſchwerdung Chriſti / die Heilige Dreyfaltig-
keit / die Verrätherey Judá / die dreyfache Ver-
laugnung Petri / die Bosheit der Juden und Pha-
riſäer / das Läſteren des unbußfertigen Schächers
am Creutz; die Verzweiflung des Cain / ꝛc. ꝛc. So
muß dann der Glaub in ſeiner Weſenheit unter-
ſchieden ſeyn von der Zuverſicht.

12. Gebe noch eine Prob.

Die heilige Schrifft ſo wohl als die Erfahrnuß
lehrt / daß aus dem Glauben offt entſpringe die
Forcht / welches unmöglich wäre / wann der Glaub
nichts anderes wäre als eine gantz gewiſſe Zuver-
ſicht oder Hoffnung. Alſo hat der gerechte Noe
geglaubt / daß der Sünd-Fluß würde kommen /
weil ihm GOTT ſolches geoffenbahrt; Er hat ſich
geförchtet / und deswegen bereitet die Arch nach dem
Willen GOttes. Andere / welche nicht geglaubt
haben / haben ſich weder geförchtet / weder geſucht
dem Zorn GOttes zu entgehen. Durch den Glau-
ben hat Noe / nach dem er ein göttliche Ant-
wort empfangen hatte / wegen deren Dingen /
die noch nicht geſehen wurden / ſich förchtend
zubereitet die Archen. Heb. 11. ℣. 7. Eben alſo /
wann jemand recht glaubt an dasjenige / was

GOtt geoffenbahrt von dem ewigen hölliſchen Feuer/ von der ſtrengen Rechenſchafft am Tag des Gerichts/ von der groſſen Zahl der Verdam̃ten ꝛc. wird er gewiß in ſeinem Gemüth eine Forcht verſpühren/wie ſolche ſo gar die heilige Leuth an ihnen ſelbſt erfahren haben.

13. Wie probireſt du mir es mit einer Gleichnuß?

Gleichwie die gantze vernünfftige Welt einen Unterſchied macht zwiſchen dem natürlichen Glauben und der natürlichen Hoffnung / alſo muß man ihn auch machen zwiſchen dem übernatürlichen Glauben und der übernatürlichen Hoffnung / wovon wir jetzt handlen. Ein natürlicher menſchlicher Glaub iſt / wann ich Beyfall leiſte einer Rede oder Erzehlung / welche geſchicht von einem glaubwürdigen Menſchen/ welcher meinem Beduncken nach nicht betrogen wird in ſolcher Sach / noch auch betrügen will. Eben alſo muß ein Göttlicher übernatürlicher Glaub ſeyn / wann ich Beyfall gebe dem jenigen / was GOtt die ewige Wahrheit redet: Und gleichwie in dem erſten kein Schatten iſt von einigem Vertrauen / alſo muß auch in dem zweyten ein Unterſchied ſeyn zwiſchen dem Glauben und zwiſchen der Hoffnung.

14. Stehet nicht geſchrieben: Der Glaub iſt ein gewiſſe Zuverſicht deſſen / das man hoffet. Hebr. 11. ℣. 1.

Ja es ſtehet alſo geſchrieben / aber nicht in der wahren Epiſtel des H. Pauli / nicht in der wahren Heil. Schrifft / ſondern in der jenigen / welche gottloſer weiß verfälſcht iſt worden von dem Luther / oder von dem Melanchton / einem Lehr-Jünger des Martin Luthers; dann vorhero hat man allzeit ſowohl im

Hebräi-

Hebräiſchen und Griechiſchen Text als auch in dem Lateiniſchen anderſt geleſen: Im Lateiniſchen zwar alſo: Eſt autem Fides ſperandarum ſubſtantia rerum: Das iſt: Der Glaub iſt ein Weſenheit [Ein Grund-Veſte] deren Dingen / welche man hoffet.

15. Was beobachteſt du bey der Uberſetzung des angezogenen Spruchs in das Teutſche / wie ſie von Luther und Melanchton geſchehen?

Solche Uberſetzung iſt (1.) kindiſch und lächerlich; dann es heißt ſo viel als: Der Glaub iſt ein Hoffnung deſſen / was man hoffet / welches ja kindiſch geredt iſt. (2.) Sie iſt in der Kirchen Gottes unerhört / gegen alle Auslegung der Heil. Vätteren; gegen das Ziel und End / welches der heilige Apoſtel in ſelbiger Epiſtel gehabt; gegen die klare Wort deſſelben / in was für einer Sprach ſie auch immer betrachtet werden; Sie iſt ein klare und unlaugbare Verfälſchung des Worts Gottes / und ein handgreifflicher Betrug des gemeinen Volcks / welches die Bibel in keiner als in der teutſchen Sprach leſen kan / mithin glaubet / die angezogene Wort ſeyen Wort Gottes / da ſie nichts als die Wort eines Schrifft-Verfälſchers ſeynd. Vide Corn. Lap. in l. c.

16. Warum iſt ſolche Verfälſchung geſchehen?

Weil man beſchützen wolte den neuen Irrthum Lutheri / welcher lehrte / daß der Glaub nichts anderes ſeye als ein gewiſſe Zuverſicht auf die Verheiſſungen Gottes. Dieſe irrige Lehr konte man mit keinem wahren Spruch aus der H. Schrifft probiren / deswegen ſuchte man einen Falſchen: Welches nicht ſo ſehr zu verwundern / als daß die Uncatholi-

ſche noch bis auf heutigen Tag eben dieſe Verfälſchung in ihre Biblen zu ſetzen ſich nicht ſcheuen / da ſie doch dieſelbe unmöglich laugnen können / wann ſie acht geben wollen auf jene Sprachen / auf welche ſie ſich ſonſt ſelbſt ſo offt beruffen / oder auf jene Ubersetzung / welche vor Luthers Zeiten in der Kirch Chriſti ſo viele hundert Jahr lang geweſen und von denen Heil. Vätteren ſowohl als allen Rechtglaubigen angenommen worden.

17. **Beſteht dann der Glaub nicht in dem / daß ich feſtiglich glaube oder vertraue auf die Verheiſſungen Chriſti / und darfür halte / meine Sünden ſeyen mir um Chriſti willen verziehen und nachgelaſſen?**

Nein / ſondern in dem / daß ich alles veſtiglich glaube / oder für gewiß darfür halte / oder allem demjenigen einen veſten Beyfall gebe / was GOtt geoffenbahrt hat / welcher weder betrügen noch betrogen werden kan.

18. **Bin ich dann nicht ſchuldig zu glauben eine Verzeihung der Sünden / und die Verheiſſungen Gottes?**

(1.) Nicht allein eine Verzeyhung der Sünden / nicht allein die Verheiſſungen Gottes muß ich glauben / ſondern noch viele andere Ding / welche GOtt nicht verheiſſen hat / als z. E. die Höll; die H. Dreyfaltigkeit; den Tod ꝛc. Nemlich alles das jenige / was GOtt geſagt hat. (2.) Ich bin ſchuldig zu glauben / daß GOtt dieſes oder jenes verheiſſen hat; dasjenige aber / was er verheiſſen hat / muß ich hoffen durch eine beſondere Tugend der Hoffnung. (3.) Wann ich auch die Verheiſſungen glaube / ſo

geſchicht ſolches nicht durch eine gewiſſe Zuverſicht/ ſondern durch einen veſten Beyfall/ welchen ich gebe GOtt dem HErrn/ der ſolche Verheiſſung geoffenbahrt hat.

19. Wie probireſt du es/ daß der Glaub eigentlich ſeye ein Beyfall des Verſtands/ den er gibt einer Sach/ welche GOtt offenbahrt?

(1.) Ich brobire es aus der Natur des Glaubens; dann wann ich ſage: Ich glaube dieſes; iſt es eben ſo viel als: Ich nehme dieſes an; ich gebe dieſem einen Beyfall; ich hälte darfür dieſes ſeye wahr/ weil ſolches von dieſem oder jenem Glaubwürdigen geſagt worden. (2.) Ich probire es aus der H. Schrifft und aus dem Urtheil der wahren Kirchen; dann dieſe/ wann ſie einen eigentlichen wahren Glauben erforderen von dem Menſchen/ ſo erforderen ſie einen dergleichen veſten Beyfall des Verſtands.

20. Gebe mir die Prob hiervon aus der H. Schrifft.

(1.) Chriſtus der HErr ſagt zu der Martha: Ich bin die Aufferſtehung und das Leben ... Glaubſt du dieſes? Sie antwortete ihm: Ja HErr/ ich hab geglaubt/ daß du ſeyeſt Chriſtus der Sohn des lebendigen Gottes. Joan. 11. ℣. 25. 26. 27. NB. Glaubſt du dieſes? das iſt: Gibſt du dieſem einen veſten Beyfall? halteſt du dieſes für gewiß? (2.) Chriſtus fragt die Blinde/ welche kommen waren: Glaubt ihr/ daß ich euch dieſes thun könne? Sie ſprachen zu ihm: Ja/ HErr. Alsdann berührte er ihre Augen/ ſprechend: Es geſchehe euch

euch nach euerem Glauben. Und ihre Augen wurden aufgethan. Matth. 9. ℣. 28. 29. 30. NB. Hier verſtehet Chriſtus durch den Glauben abermahl einen Beyfall des Verſtands. Eben dieſen hat er verſtanden/ da er von dem unglaubigen Thoma geſagt: Seye nicht unglaubig ſondern glaubig. Joan. 20. v. 27. Dann Thomas wolte keinen Beyfall geben dem Glaubens-Artickel von der Aufferſtehung Chriſti.

21. Gebe mir noch andere Proben hiervon?

(1.) Chriſtus der HErr lobet den Glauben des Hauptmanns/ welcher für gewiß gehalten/ daß Chriſtus mit einem Wort ſeinen krancken Knecht könne geſund machen. Ich hab keinen ſolchen Glauben gefunden in Iſrael. Matth. 8. v. 10. (2.) Er lobet auch den Glauben Petri/ welcher für gewiß gehalten und offentlich bekennt/ Chriſtus ſeye der wahre Sohn Gottes; Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen Gottes. Matth. 16. v. 16. Aus beyden erſcheinet klar/ daß Chriſtus durch den Glauben verſtanden habe einen Beyfall des Verſtands.

22. Haſt du noch andere Proben aus der Zeugnuß der heiligen Apoſtlen?

Ja/ folgende. (1.) Der H. Joannes ſagt: Dieſes iſt geſchrieben/ auf daß ihr glaubet/ daß JEſus Chriſtus der Sohn Gottes ſeye/ und daß ihr an ihn glaubend das Leben habet in ſeinem Nahmen. Joan. 20. v. 31. (2.) Der H. Philippus erfordert von jenem Kämmerling den Glauben/ daß Chriſtus ſeye der Sohn Gottes/ und alsdann tauffet er ihn: Wann du glaubſt von gantzem Hertzen/ ſo iſt es erlaubt (dich zu tauffen) und er antwortete:

wortete: Ich glaub daß JEſus Chriſtus der Sohn Gottes ſeye --- und Philippus tauffete ihn. Act. 8. v. 37. ꝛc. (3.) Der H. Paulus ſagt: Dieſes iſt das Wort des Glaubens / welches wir Predigen: Wann du bekenneſt in deinem Mund JEſum den HErrn / und glaubeſt es in deinem Hertzen / daß GOtt ihn aufferweckt habe von den Todten / ſo wirſt du ſelig ſeyn. Rom. 10. v. 8. 9. Item: Wer zu GOtt gehet / der muß glauben / daß Er ſeye / und daß Er jenen / die Ihn ſuchen / ein Belohner ſeye. Hebr. 11. v. 6. Es lobt auch der H. Apoſtel den Abraham / weil er geglaubt hat / daß er ſeyn werde ein Vatter vieler Völcker / welches ihm GOtt der HErr geoffenbahrt hatte: Der Abraham hat GOtt geglaubt / und es iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Rom. 4. v. 3.

23. Was zeiget ſich in allen dieſen Schrifft-Stellen?

In allen dieſen wird durch den Glauben verſtanden ein Beyfall des Verſtands / nirgendswo aber ein gewiſſe Zuverſicht / daß GOtt der HErr einem Menſchen die Sünden verziehen habe. Z. E. der heilige Joannes ſagt nicht: Dieſes iſt geſchrieben / daß ihr glaubet / es ſeyen euch euere Sünden verziehen. Der H. Philippus ſagt nicht: Wann du die Verheiſſungen GOttes glaubſt; oder wann du glaubſt / daß dir deine Sünden verziehen ſeyen ꝛc. ſondern er verlangt / daß man für gewiß halte / oder dieſer Wahrheit einen veſten Beyfall gebe / daß nemlich Chriſtus der Sohn Gottes ſeye.

24. Was urtheilt hiervon die wahre Kirch?

Dieſe hat allzeit durch den Glauben verſtanden einen

nen veſten Beyfall/ welchen man gibt allem demjenigen/ was GOTT geoffenbahrt. Deswegen ehe ſie einen tauffet/ fragt ſie: Ob der Täuffling glaube in GOTT den Vatter/ in GOTT den Sohn/ in GOTT den Heiligen Geiſt? Ob er glaube eine heilige allgemeine Kirch/ Gemeinſchafft der Heiligen/ Ablaß der Sünden/ Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben? Sie laſſet betten die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß/ worinn ſolche Puncten ſeynd/ welche GOTT geoffenbahrt. Wann der Täuffling durch ſich ſelbſt oder durch andere bezeugt/ daß er alles dieſes glaube/ und für gewiß halte/ ſo tauffet ſie denſelben/ und durch den heiligen Tauff ertheilt ſie ihm die Verzeihung der Sünden.

25. Worinn fehlen die Uncatholiſche?

Darinn/ daß ſie den Glauben nicht unterſcheiden von der Hoffnung/ welches doch ſo wohl in der heiligen Schrifft als bey denen heiligen Vättern geſchicht.

26. Gebe mir etliche Sprüch aus der heiligen Schrifft/ worinn der Glaub unterſchieden wird von der Hoffnung.

(1.) Jetzt bleiben dieſe drey: Der Glaub/ die Hoffnung/ die Lieb. 1. Cor. 13. ℣. 13. (2.) Welche wohl dienen werden/ werden ihnen einen guten Staffel erwerben/ und ein groſſes Vertrauen in dem Glauben/ der in Chriſto iſt. 1. Tim. 3. ℣. 13. (3.) In welchem wir haben das Vertrauen und den Zugang in Zuverſicht durch deſſen Glauben. Ephel. 3. ℣. 12. (4.) Hab gut Vertrauen (ſeye getröſtet) O Tochter! dein Glaub hat dich geſund gemacht. Matth. 9. ℣. 22. NB. Wann Glaub/

Hoffnung und Lieb drey Ding ſeynd; wann man ein Vertrauen in/ durch/ oder nach dem Glauben bekommt; ſo folgt klar/ daß der Glaub muß unterſchieden ſeyn von der Hoffnung.

27. Wie redet hiervon der heilige Auguſtinus?

Der Glaub gehet auf gute und böſe Ding; dann Gutes und Böſes glaubt man mit einem guten/ nicht mit einem böſen Glauben. Der Glaub gehet auch ſo wohl auf vergangene/ als gegenwärtige und zukünfftige Ding. Dann wir glauben/ daß Chriſtus geſtorben ſeye/ welches ſchon vorbey gegangen. Wir glauben/ daß er ſitze zur Rechten des Vatters/ welches gegenwärtig iſt. Wir glauben/ daß er kommen werde zu richten/ welches künfftig iſt. --- Die Hoffnung aber geht allein auf ſolche Ding/ welche gut ſeynd/ zukünfftig und demjenigen zugehörig/ welcher auf dieſelbe hofft. Wegen dieſer Urſachen muß man den Glauben von der Hoffnung unterſcheiden. Enchir. Cap. 7, 8. apud Gault.

28. Wird aber nicht bisweilen in der heiligen Schrifft die Hoffnung verſtanden durch den Glauben?

Ja bisweilen/ aber nicht deswegen/ als wann kein Unterſchied wäre zwiſchen dem Glauben und zwiſchen der Hoffnung/ ſondern weil das Vertrauen/ die Hoffnung und Stärck aus dem Glauben entſpringt; gleich wie die Forcht/ die Kleinmüthigkeit und das Mißtrauen in der heiligen Schrifft bisweilen verſtanden werden durch den Unglauben oder Abgang des Glaubens/ weil ſie

aus dieſem entſpringen. In ſich bleibt der Glaub allzeit unterſchieden von der Hoffnung / theils wegen angezogener klarer Schrifft-Stellen / theils weil der Glaub in dem Verſtand / die Hoffnung in dem Willen iſt: Der Glaub auf jenes geht / was GOTT geoffenbahrt; die Hoffnung auf jenes / was GOTT verheiſſen hat / was man begehret und erwartet: Der Glaub gute und böſe gegenwärtige und vergangene Ding begreifft / die Hoffnung aber allein gute und zukünfftige.

29. Iſt dann unſer Glaub auf ſolche Weis nur ein hiſtoriſcher Glaub / mit Ausſchlieſſung einer veſten Zuverſicht auf die Verheiſſungen GOttes?

Unſer Glaub kan weder genennt werden ein hiſtoriſcher Glaub / weder ein Glaub der Miraculen / noch ein Glaub der Verheiſſungen / weil wir nicht allein glauben die Hiſtorien und Wunder-Werck / welche in der heiligen Schrifft erzehlt werden / noch auch allein dasjenige / was in derſelben verſprochen wird / ſondern er iſt und muß genennt werden ein Catholiſcher oder allgemeiner Glaub / weil wir neben denen Hiſtorien / Miraculen und Verheiſſungen alles dasjenige auch glauben / was GOTT geoffenbahrt. Durch dieſen Glauben ſchlieſſen wir nicht aus das Vertrauen und die Zuverſicht auf die Verheiſſungen GOttes / ſondern lehren aus der heiligen Schrifft / daß der Glaub von ſolcher Zuverſicht unterſchieden und ein Urſprung derſelben ſeye.

30. Warum iſt zuvor geſagt worden / der Glaub müſſe ein veſter Beyfall ſeyn?

Deswegen / weil zu einem göttlichen Glauben erfordert

erfordert wird / daß ein Menſch keines wegs freywilliger Weis zweiffle an demjenigen / was GOtt geoffenbahrt / ſondern daſſelbe für gantz gewiß und ungezweiffelt halte / alſo daß er bereit ſeye ehender zu ſterben / als ſolchen Glaubens-Artickel zu verlaugnen oder in Zweiffel zu ziehen.

31. Kan der Glaub nicht vermiſcht ſeyn mit Irrthümeren / Unglauben / Ungewißheit und Zweifflen?

So wenig als Chriſtus und Belial / Licht und Finſternuſſen können vereinigt ſeyn / eben ſo wenig kan der Glaub / wovon wir reden / nemlich der wahre / der göttliche Glaub vermiſcht ſeyn mit Irrthümeren / Unglauben / Ungewißheit und Zweifflen; dann dieſe ſeynd einander eben ſo ſehr aus ihrer Natur entgegen geſetzt als Chriſtus und Belial / Licht und Finſternuß.

32. Was folgte daraus / wann der Glaub alſo könte beſchaffen ſeyn?

Es folgte / (1.) daß alle / welche glauben / verdammt werden / weil ſie zugleich unglaubig ſeynd / Chriſtus der HErr aber klar ſagt: Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. ỷ. 16. Es folgte (2.) daß GOTT der HERR ſelbſt könne fehlen und irren oder uns betrügen; dann der göttliche Glaub gründet ſich auf die Ausſag GOttes ſelbſt; kan dieſe nicht fehlen und betrügen / ſo kan auch bey dem Glauben kein Irrthum / kein Ungewißheit oder Zweiffel ſeyn. (3.) Es folgte / daß der Menſch nicht ſchuldig ſeye ehender zu ſterben / als einen Glaubens-Artickel zu verlaugnen; dann es laufft gegen die Vernunfft /

daß ich eine Sach alſo veſt und ernſtlich als gewiß und wahrhafft beſchützen ſolle / an welcher ich doch zweifflen kan / ob ſie nicht ungewiß und falſch ſeye.

33. Was für einen Glauben erfordert die heilige Schrifft?

Einen veſten Glauben / folgends einen ſolchen / der alle Zweiffel / Irrthum und Ungewißheit ausſchlieſſe. Sie ſagt alſo: (1.) Deswegen ſoll das gantze Haus Iſrael für gewiß wiſſen / daß GOTT dieſen JEſum / den ihr gecreutzigt / zu einem HErrn / und zu einem Geſalbten (Chriſtum) gemacht habe. Act. 2. v. 36. (2.) Wir haben eine veſtere prophetiſche Rede / auf welche wann ihr achtung gebt als auf ein Licht / welches in einem duncklen Ort ſcheinet / thut ihr wohl. 2. Pet. 1. v. 19. (3.) Ob gleich wir oder ein Engel von dem Himmel euch anderſt prediget das Evangelium / als wir es euch gepredigt haben / ſo ſoll er verflucht ſeyn. Gal. 1. v. 8.

34. Was für einen Glauben erforderen die heilige Kirchen-Lehrer?

Ebenfalls einen veſten unbeweglichen Glauben. Alſo ſagt der heilige Auguſtinus: Ehender wolte ich zweifflen an meinem Leben / als an derjenigen Wahrheit / welche verſtanden und erkennt wird durch dasjenige / was geſchehen iſt. Lib. 7. Conf. Cap. 10. (2.) Der heilige Bernardus ſpricht: Der Glaub iſt ein Subſtantz oder Weſenheit deren Dingen / die man hoffet: Ein Subſtantz / ſage ich / nicht ein

Phantaſey

Phantaſey eitler Muthmaſſungen. Du höreſt von einer Subſtantz oder Weſenheit: In dem Glauben iſt es nicht zuläßig / daß man nur etwas vermeine. Ep. 190. (3.) Der heilige Fulgentius ſagt: Halte es für gewiß / und zweiffle keines wegs daran / daß nicht allein die Heyden ſondern auch alle Juden / Ketzer und Abtrünnige / welche auſſer der Catholiſchen Kirch ihr Leben endigen / in das ewige Feuer gehen werden. Lib. de fide ad Pet. Cap. 35.

35. Was für einen Glauben erfordert die gantze Kirch Chriſti?

Sie hat je und allzeit erfordert einen veſten Glauben / folgends einen ſolchen / der alle Ungewißheit und Zweiffel ausſchlieſſet: Deswegen hat ſie die Recht-Glaubige ermahnt und verbunden lieber alle Marter ſammt dem Tod ſelbſt auszuſtehen / als den Glauben zu verlaugnen: Jenen aber / welche etwan aus Forcht der Marter von dem Glauben abgewichen waren / hat ſie ſtrenge Buß und Kirchen-Straff verordnet / wann ſie wiederum zur Erkanntnuß und Beſſerung kehrten.

36. Woher kommt dann die Gewißheit des Glaubens oder der veſte Beyfall?

Unmittelbahr aus der Beweg-Urſach / warum ich glaube; oder aus jener Urſach / welche mich bewegt / daß ich glaube. Dieſe Beweg-Urſach iſt die göttliche Wahrheit ſelbſt / welche nemlich dieſe oder jene Sach offenbahrt. Weil nun GOTT weder fehlen noch betrügen kan / deswegen wann ich weiß / daß ein Sach von ihm geoffenbahrt ſeye / ſo bin ich gantz verſichert / daß dieſelbe nicht anderſt

ſeyn könne / als wie ſie geoffenbahrt iſt; und demnach gebe ich einen veſten Beyfall ohne alle Gefahr eines Zweiffels / Irrthums / oder einiger Ungewißheit.

37. Iſt dieſe Gewißheit gröſſer bey dem Glauben / als bey anderen natürlichen Wiſſenſchafften?

Ja ſie iſt gröſſer / weil der Glaub eine Beweg-Urſach hat / welche ſicherer und gewiſſer iſt als bey anderen Wiſſenſchafften. Was GOTT offenbahrt / das iſt gewiſſer und ſicherer / als was ich mit Augen ſehe / mit Ohren höre / mit Händen greiffe / oder mit meinem Verſtand faſſe; dann ſo wohl Augen und Ohren als mein Verſtand kan fehlen und betrügen / aber GOTT die ewige Wahrheit kan dieſes nicht. GOTT iſt nicht wie ein Menſch / daß er lüge. Num. 23. ℣. 19.

38. Was lehren die Uncatholiſche gegen die Lehr dieſer Unterweiſung?

Sie ſagen / der Glaub ſeye nichts anderes als ein gewiſſe Zuverſicht auf die Güte und Barmhertzigkeit GOttes / Krafft deſſen ich verſichert bin / daß mir die Sünden wegen der Verdienſten Chriſti verziehen ſeyen / und mithin daß ich gewiß werde ſelig werden. Item / ſie lehren der Glaub der Catholiſchen ſeye nur ein hiſtoriſcher Glaub.

39. Was lehren Lutherus und Calvinus?

(1.) Beyde lehren / daß der Glaub nichts anderes ſeye als ein gewiſſe Zuverſicht oder Vertrauen. Lutherus ſagt: Glauben heiſt vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit / daß er gnädig ſeyn wolle um Chriſtus willen. Tom. 6. Jen. 408. b.

Item:

Item: Der Glaub iſt ein gewiſſe Zuverſicht auf die göttliche Güte ꝛc. Serm. Dom. 2. Quad. apud Bell. T. 4. de Juſtif. Lib. 1. Item: Der Glaub -- iſt die Gewißheit / oder das gewiſſe ſtarcke Vertrauen im Hertzen/ da ich mit gantzem Hertzen die Zuſag GOttes für gewiß und wahr halte / durch welche mir angeboten wird on mein Verdienſt/ Vergebung der Sünde/ Gnade und alles Heyl durch den Mittler Chriſtum. Tom. 6. Jen. 388. b.

Calvinus ſagt: Ich ſage/ daß der Glaub ſeye ein veſtes und kräfftiges Vertrauen. In Rom. 10. apud Gault. Dieſer Lehr gemäß ſagt der Calviniſche Catechiſmus alſo: Was iſt der wahre Glaub? Antwort: Es iſt nicht allein eine gewiſſe Erkanntnuß / dardurch ich alles für wahr halte / was uns GOTT in ſeinem Wort hat geoffenbahrt; ſondern auch ein hertzliches Vertrauen / welches der Heilige Geiſt durchs Evangelium in mir würcket / daß nicht allein anderen / ſondern auch mir Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOTT geſchenckt ſey aus lauter Gnaden / allein um des Verdienſts Chriſti willen. Alſo lautet die zweyte Frag. (2.) Calvinus lehrt / der Glaub ſeye vermiſcht allzeit mit Unglauben / Ungewißheit oder Zweiffel. Seine Wort ſeynd; In allen iſt allzeit der Unglauben vermiſcht mit dem Glauben. Lib. 3. Inſt. Cap. 2. §. 4. Item: In einem rechtglaubigen Gemüth iſt die Gewißheit (des Glaubens) vermiſcht mit Zweifflung. ibid. §. 18.

40. Wer hat vor Lutheri und Calvini Zeiten alſo gelehrt?

Kein heiliger Vatter / kein Kirchen-Lehrer / keine Kirchen-Verſammlung hat alſo gelehrt / ſondern man hat in der wahren Kirch allzeit geglaubt / daß der Glaub unterſchieden ſeye von der Hoffnung oder Zuverſicht; daß er beſtehe in einem veſten Beyfall des Verſtands; daß er eine unfehlbahre Gewißheit habe / welche keinem Irrthum / Unglauben oder Zweiffel unterworffen ſeye.

Zweyte Unterweiſung.

Von der Eingieſſung / von der Erhaltung und von dem Verluſt des Glaubens.

1. Wann und wie wird der Glaub dem Menſchen gegeben?

Der Glaub wird auf eine geiſtliche und unſichtbahre Weis der Seel des Menſchen eingegoſſen / wann der Menſch das heilige Sacrament des Tauffes empfangt. Ein jeglicher aus euch laſſe ſich tauffen im Nahmen JEſu Chriſti zur Vergebung eurer Sünden / und ihr werdet bekommen die Gaab des Heiligen Geiſts. Act. 2. v. 38.

2. Wem wird der Glaub alſo gegeben und eingegoſſen?

Nicht allein denenjenigen / welche prædeſtinirt oder von Ewigkeit her auserwählt ſeynd zu dem ewigen Leben / ſondern allen denenjenigen / welche recht getaufft werden.

3. Wie erweiſeſt du dieſes?

Erſtlich aus dem / weil der Apoſtel in dem angezogenen Spruch keinen Unterſchied macht zwiſchen denen

denen Auserwählten und Verworffenen / ſondern er verſpricht insgemein allen denenjenigen / welche ſich würden tauffen laſſen / die Gaab des Heiligen Geiſts. Zweytens aus dem / weil man den wahren Glauben verliehren / und alſo verdammt werden kan; als wann ein Catholiſcher abfallt / in die Ketzerey ſich ſtürtzt und darinn ſtirbt: Dann hieraus erſcheint klar / daß der Glaub auch gegeben werde denenjenigen / welche von GOTT auf ewig werden verworffen werden / und nicht nur denen Auserwählten.

4. Iſt es gewiß / daß man den wahren eingegoſſenen Glauben wiederum verliehren könne?

Ja / es iſt gewiß / dann es ſteht klar geſchrieben: (1.) Sie glauben eine Zeit lang / und zur Zeit der Verſuchung gehen ſie zuruck. Luc. 8. v. 13. (2.) Der Geitz iſt ein Wurtzel alles Böſen; nach welchem da etliche verlangten / haben ſie geirret (oder ſie ſeynd abgewichen) von dem Glauben. 1. Tim. 6. v. 10. (3.) In denen letzteren Zeiten werden etliche abweichen von dem Glauben. 1. Tim. 4. v. 1. (4.) Sie haben Schiffbruch gelitten an dem Glauben. 1. Tim. 1. v. 19.

5. Gebe mir Exempel aus der heiligen Schrifft zur Prob der zweyten und vierdten Frag.

Simon der Zauberer hat auf das Predigen des heiligen Philippi geglaubt / und ſich tauffen laſſen / nachgehends aber iſt er ein Ertz-Ketzer worden / und alſo zu Grund gegangen. Alsdann hat auch Si-

mon ſelbſt geglaubt / und da er getaufft ware / iſt er angehangen dem Philippo ꝛc. Act. 8. ỽ. 13. (2.) Hymenäus und Philetus haben Anfangs geglaubt / ſeynd aber von dem Glauben abgewichen und Ketzer worden. Sie ſeynd von der Wahrheit abgefallen / ſprechend / die Auferſtehung ſeye ſchon geſchehen / und haben den Glauben etlicher Menſchen über einen Hauffen geworffen. 2. Tim. 2. ỽ. 18. NB. Der Glaub ware dieſen drey Männeren gegeben worden / und dannoch waren ſie nicht aus der Zahl der Prædeſtinirten. Item / ſie haben den Glauben gehabt / und hernach verlohren: So folgt dann (1.) daß der Glaub nicht allein gegeben werde denen Prædeſtinirten. (2.) Daß der Glaub könne verlohren werden.

6. Gebe mir noch eine andere Prob.

Gewiß iſt es / daß es Ketzer gebe / ſonſt thäte die heilige Schrifft nicht befehlen / daß man ſolche fliehen ſolle. Meyde einen ketzeriſchen Menſchen / nach dem er ein und andermahl beſtrafft worden. Tit. 3. ỽ. 10. Gewiß iſt es auch / daß ein Ketzer in ſeiner Ketzerey ſterben könne. Nun iſt ein Ketzer nichts anderſt / als ein Menſch / der vorhero den wahren Glauben gehabt / nachgehends aber ſolchen verlohren / da er in einen Glaubens-Irrthum gefallen / und ſolchen freywillig beſchützet; in welchem wann er ſtirbt / wird er nothwendiger Weis verdammt: So folgt dann daraus / daß der Glaub nicht allein gegeben werde denen Prædeſtinirten; wie auch / daß man den Glauben verliehren könne.

7. Gebe mir noch eine.

(1.) Wann ein Uncatholiſcher Catholiſch wird/verliehrt er dann den Glauben nach der Uncatholiſchen Lehr oder nicht? verliehrt er ihn nicht/ warum verfolgt/ unterdruckt und verdammt man dann ſolchen Menſchen von Seiten der Uncatholiſchen als einen Abtrünnigen? verliehrt er aber den Glauben/ ſo kan man dann den Glauben verliehren. (2.) Entweder kan ſolcher Menſch ſelig werden oder nicht? kan er ſelig werden/ warum ſchmähet und läſtert man dann denſelben? kan er es nicht/ ſo folgt dann/ daß der Glaub nicht allein denen Prædeſtinirten gegeben werde/ ſondern auch denen Verworffenen und Gottloſen.

8. Wie reden hiervon die heilige Vätter?

(1.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Man ſoll glauben/ daß etliche aus denen Kindern des Verderbens/ ohne daß ſie bekommen die Gnad bis an das End zu verharren/ anfangen zu leben in dem Glauben/ welcher durch die Lieb würcket/ und eine Zeit lang rechtglaubig und gerecht leben/ darnach aber fallen. Lib. de Corr. & grat. Cap. 13. (2.) Der heilige Gregorius ſagt: Wer kan das begreiffen/ daß dieſer/ welcher in dem Schoos einer Catholiſchen Mutter gebohren/ um das End des Lebens durch einen Abgrund des Irrthums verſchluckt werde; Ein anderer aber ſein Leben in Catholiſcher Frömmigkeit vollende/ welcher in dem Irrthum gebohren das Gifft der Fehleren mit der Mutter-Milch geſogen hatte? Lib. 30. Mor. Cap. 32. apud Gault.

9. Kan

9. Kan man nicht ſagen / daß jener Glaub / welcher gegeben wird denen Verworffenen / oder welcher verlohren wird / kein wahrer / eigentlicher Glaub geweſen ſeye?

Nein / das kan man nicht ſagen / weil weder die H. Schrifft / noch die H. Vätter / noch die wahre Kirch jemahls alſo geredt hat. Die H. Schrifft ſowohl als die wahre Kirch macht keinen Unterſchied zwiſchen dem Glauben eines Verworffenen Simonis / und eines prædeſtinirten H. Petri; zwiſchen dem Glauben / welchen ein Ketzer verliehrt / da er in einen Glaubens-Irrthum fallt / und zwiſchen jenem / den ein wahrer Catholiſcher hat / welcher in demſelben verharret. Niemand aber als ein offenbahrer Ketzer widerſetzt ſich dem Urtheil der gantzen wahren Kirch.

10. Wann verliehrt man dann den Glauben / welcher in dem H. Tauff eingegoſſen worden?

Alsdann / wann der Menſch freywillig und bedachtſamer Weiß einen oder mehrere Artickel des wahren Glaubens verlaugnet.

11. Verliehrt man dann den Glauben nicht durch eine jede ſchwere Sünd?

Nein: die heiligmachende Gnad verliehrt man durch eine jede ſchwere Sünd / aber nicht den Glauben. Der Glaub kan bleiben in einem Menſchen / ob ſchon er die ſchwereſte Sünden begeht / wann ſolche nur nicht grad entgegen geſetzt ſeynd der Tugend des Glaubens / als da ſeynd die Ketzerey / die Verlaugnung des Glaubens ꝛc.

12. Wie

12. Wie probireſt du dieſes?

Aus der Natur des Glaubens ſelbſt: Dann der Glaub beſteht in dem / daß ich mit meinem Verſtand einen veſten Beyfall gebe allem dem jenigen / was GOtt als die ewige Wahrheit geſagt / und mir durch ſeine wahre Kirch fürgeſtellt hat zu glauben. Die Sünden aber haben ihren Urſprung von dem Willen / wann nemlich der Menſch freywillig handlet oder handlen will gegen die Geſätz des Glaubens. Nun kan einer ja gantz gewiß einen guten Verſtand haben / und doch darbey einen böſen Willen. Er kan die Wahrheit erkennen und beſtändig glauben / aber aus Bosheit nicht darnach leben wollen; folgends geht der Glaub nicht zu grund durch eine jede Sünd.

13. Gebe mir eine Gleichnuß.

(1.) Ein Knecht kan den Willen ſeines Herrn wiſſen / aber aus Bosheit denſelben nicht wollen erfüllen. Deswegen ſteht geſchrieben: Jener Knecht / der erkennt hat den Willen ſeines Herrn . . . und nicht nach demſelben gethan / wird mit vielen Streichen geſchlagen werden. Luc. 12. v. 47. Der Knecht verliehrt deswegen die Wiſſenſchafft und Erkanntnuß nicht / wann er ſchon nach derſelben nicht handelt. (2.) Es kan ein Menſch bey der Nacht ein angezündetes Licht haben / und doch nicht darnach wandern wollen: Wie die H. Schrifft ſagt: Die Menſchen haben mehr geliebt die Finſternuß / als das Licht. Joan. 3. v. 19. Man verliehrt deswegen das Licht nicht / wann man ſchon nicht darnach wandlet. Eben alſo kan man den wahren Glauben haben / ob man ſchon nicht darnach lebt.

lebt. Man verliehrt den Glauben deswegen nicht/ weil man gegen denen Geſätzen des Glaubens handlet.

14. Kanſt du mir ſolches auch aus H. Schrifft beweiſen?

Ja/ dann die H. Schrifft bezeugt/ daß der Glaub seyn könne ohne die Lieb/ das iſt/ ohne die heiligmachende Gnad: Wann ich allen Glauben haben werde alſo/ daß ich auch die Berg verſetze/ werde ich aber die Lieb nicht haben/ ſo bin ich nichts. 1. Cor. 13. v. 2. Nun kan der Glaub nirgendswo ohne Lieb ſeyn/ als in jenem Menſchen/ der in einer ſchweren Sünd iſt/ folgends geht derſelbe nicht verlohren durch ein jede ſchwere Sünd.

15. Gebe mir noch eine Prob aus H. Schrifft.

Die H. Schrifft lehrt/ daß der Glaub nichts nutze zur Seligkeit/ wann es mangelt an guten Wercken. Item daß jener zu grund gehe/ welcher zwar glaubt/ aber keine gute Werck hat. Was wird es nutzen/ meine Brüder/ wann jemand den Glauben hat/ aber die Werck nicht? wird dann der Glaub ihn ſelig machen? Jac. 2. Nicht ein jeder/ der mir ſagt: HErr! HErr! wird eingehen in das Himmelreich/ ſondern der den Willen meines Vatters thut. Matth. 7. v. 21. So folgt dann/ daß man den Glauben haben könne/ und dannoch ſündigen und verdammt werden/ folgends geht der Glaub nicht verlohren durch jede ſchwere Sünd.

16. Woraus kan man noch andere Proben haben?

Aus verſchiedenen Gleichnuſſen des Evangelii/ ſonder-

ſonderbahr (1.) aus jener von denen geladenen zur Hochzeit / deren einer verſtoſſen worden wegen Abgang des hochzeitlichen Kleyds. Matth. 22. (2.) Aus jener von denen zehen Jungfrauen / deren fünff thorrecht waren. Matth. 25. Alle dieſe haben geglaubt / dann ſie nennen den Bräutigam einen Herrn; der Eingeladene nachgehends Verſtoſſene hat auch geglaubt / ſonſt wäre er nicht kommen zur Hochzeit: Dannoch werden ſie ausgeſchloſſen von der Hochzeit / weil ſie zu rechter Zeit kein Oehl gehabt in ihren Amplen / daß iſt / keine gute Werck / keine wahre Lieb: Dieſer aber wird in den Kercker verſtoſſen / weil er kein hochzeitliches Kleyd hatte / das iſt / weil er nicht ware im Stand der Gnaden; wie ſolche Gleichnuſſen von denen heiligen Vätteren ausgelegt werden. V. Caſtro. v. Fides. Corn. Lap.

17. Was lehren die heilige Vätter?

Keiner aus denen heiligen Vätteren hat gelehrt / daß durch eine jede Tod-Sünd der wahre Glaub verlohren werde / herentgegen lehren ſie klar das Widerſpiel / da ſie ſo offt und ernſtlich predigen gegen jene / welche nicht leben gemäß denen Geſätzen des wahren Glaubens; da ſie ſagen / der Glaub könne ſeyn ohne Lieb; der Glaub nutze nichts zur Seligkeit / wann man nicht darnach leben will: Dann wann der Glaub durch jede Tod-Sünd verlohren gienge / ſo könte niemahl der Glaub ohne Lieb ſeyn; ſo müßte der Glaub zur Seligkeit genug ſeyn; ſo könte man unmöglich wohl glauben und doch dabey übel leben.

18. Gebe mir einige Sprüch der H. Vätteren.

(1.) Der H. Auguſtinus ſagt: Unter denen

Ketze-

Ketzeren und böſen Catholiſchen iſt dieſer Unterſchied / daß die Ketzer übel glauben / dieſe aber zwar recht glauben / aber nicht leben / wie ſie glauben. Lib. Quæſt. in Matth. q. 11. Item: Der Glaub kan zwar ſeyn ohne Lieb / aber nicht nutzen. Lib. 15. de Trin. Cap. 18. (2.) Der heilige Gregorius ſagt: Er hat in der heiligen Kirch den Glauben / aber nicht die Lieb. In Matth. 22. (3.) Der heilige Anſelmus ſpricht: Der Glaub ohne die Lieb nutzt nichts zur Seligkeit. In 1. Cor. 11. 13. Vide Cap. 5.

19. Kan aber jener Glaub / welcher nach begangener Sünd annoch in dem Sünder bleibt / ein wahrer Glaub ſeyn?

Ja / dann zu einem wahren Glauben wird nichts anderes erfordert / als daß der Menſch veſten Beyfall gebe allen Articklen / welche GOtt die ewige Wahrheit geoffenbahrt und zu glauben fürgeſtellt hat; dieſes aber kan auch von dem gröſten Sünder geſchehen / der zwar boshafft in denen Sitten iſt / aber in keinem eintzigen Glaubens-Puncten einen Zweiffel hat.

20. Worinn fehlen die Uncatholiſche in dieſer Sach?

Sie machen keinen Unterſchied zwiſchen dem wahren und zwiſchen dem lebendigen Glauben. Der lebendige Glaub geht verlohren / wann der Menſch ein ſchwere Sünd begeht / dann das Leben des Glaubens iſt die Lieb oder heiligmachende Gnad / welche der Menſch verliehrt / ſo bald er ſündiget. Der wahre Glaub aber geht nicht zu Grund durch jede Sünd; dann der wahre Glaub / wie erſt

geſagt

geſagt worden / beſteht in dem / daß man veſten Beyfall gebe allen Glaubens-Articklen / welches auch von denen gröſten Sündern geſchehen kan. Item die Uncatholiſche machen keinen Unterſchied zwiſchen der Gefahr den Glauben zu verliehren / und zwiſchen dem Verluſt ſelbſt. Wahr iſt es / daß man durch viele ſchwere Sünden den wahren Glauben in Gefahr ſetze / aber nicht / daß man ihn allzeit durch ſolche gleich verliehre.

21. Was folgte daraus / wann man durch jede ſchwere Sünd den Glauben verliehren thäte?

Es folgte (1.) daß alle / welche den wahren Glauben haben / auch fromm und wohl leben / welches klar falſch iſt / und nicht einmahl in der erſten Chriſtenheit gefunden worden. (2.) Daß ein jeder / welcher übel lebt / ein Ketzer oder Unglaubiger ſeye / wann er ſchon alle Glaubens-Artickel feſtiglich haltet und bekennet. Mithin ſo bald ein Rechtglaubiger einen Diebſtahl oder Mord-That begienge / ſo bald er einen ſchweren Fluch ausſtoſſe oder ſonſt ſich ſchwer verſündigte / hörte er auf Catholiſch zu ſeyn / und würde ein Ketzer / welches bey allen vernünfftigen Menſchen und in der gantzen Kirchen GOttes unerhört iſt.

22. Was ſagt die heilige Kirchen-Verſammlung zu Trient?

Wann jemand ſagen wird / daß nach verlohrner Gnad durch die Sünd zugleich auch der Glauben verlohren werde / oder daß der Glaub / welcher übrig bleibt / kein wahrer Glaub ſeye / ob ſchon er nicht lebendig iſt / oder daß derjenige /

welcher den Glauben ohne Lieb hat / kein Chriſt ſeye / der ſoll verflucht ſeyn. Seſſ. 6. Can. 28.

23. Wordurch ſetzt man den Glauben in Gefahr ſolchen zu verliehren?

Durch ein freyes und gottloſes Leben / durch Leſung ketzeriſcher Bücher / durch Anhörung ketzeriſcher Predigen / durch unnöthige und gar zu freye Converſation mit denen Ketzeren; durch gar zu fürwitziges Nachſinnen in Glaubens-Sachen. Item / wann man die Gebott der Kirchen frey und unverſchämt übertretten darff; wann man die Gebräuch / Cäremonien und Satzungen der Kirchen gottloſer Weis zu verſpotten und zu verachten ſich unterſteht; wann man ſich verheyrathet mit Uncatholiſchen / oder die Kinder in Uncatholiſche Schulen / auf Uncatholiſche Univerſitäten ſchickt / ꝛc. Habe den Glauben und ein gutes Gewiſſen / welches da etliche verſtoſſen / haben ſie Schiffbruch gelitten an dem Glauben. 1. Tim. 1. v. 19.

24. Wie wird der wahre Glaub erhalten in einem Menſchen?

Durch Vermeidung deren erſt angezogenen Puncten und Gefahren; durch öfftere eyfrige Ubung des Glaubens; durch gebührende Hochſchätzung und ſorgfältige Beobachtung der Gebotten und Gebräuchen des wahren Glaubens und der wahren Kirch; durch öffteren Gebrauch des Gebetts / und Empfahung der heiligen Sacramenten; durch ein frommes / Chriſtliches und nach denen Reglen des wahren Glaubens angeſtelltes Leben.

25. Worzu

25. Worzu nutzt dann der in dem heiligen Tauff eingegoſſene Glaub?

Er nutzet zu dieſem / daß der Menſch / wann er den Gebrauch ſeines Verſtands erreicht / auf jene Weis glauben könne / wie es vonnöthen iſt eine übernatürliche Seligkeit zu erlangen.

26. Iſt es zur Seligkeit nicht genug / daß man nur dieſen eingegoſſenen Glauben habe?

Für die Erwachſene iſt es nicht genug / ſondern dieſe müſſen zu ſeiner Zeit auch einen würcklichen Glauben erwecken / und dasjenige beobachten / was GOtt in ſeinem Geſatz von uns erfordert ſelig zu werden. Derjenige / welcher zu GOTT gehet / muß glauben / daß GOTT ſeye / und daß er jene belohne / welche ihn ſuchen. Hebr. 11. ℣. 6. Willſt du zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott. Matth. 19. ℣. 17.

27. Bleibt der eingegoſſene Glaub auch bey einem Menſchen in dem Himmel?

Nein / ſondern was man allhier glaubt in dem Duncklen / das ſiehet man alldort in dem Klaren von Angeſicht zu Angeſicht; mithin bekommt der Menſch an ſtatt des Glaubens die ſeligmachende Anſchauung GOttes.

28. Wie probirſt du / daß der Glaub nicht bleibe in dem Himmel?

(1.) Die Heilige in dem Himmel haben die klare Anſchauung GOttes / mithin erkennen und wiſſen ſie dasjenige gantz klar / was wir allhier nur im Dunckeln glauben; folgends kan der Glaub in dem Himmel nicht bleiben bey denen Heiligen;

dann klar erkennen und nur im Duncklen erkennen kan nicht beyſammen ſtehen. (2.) Der heilige Apoſtel nennt den Glauben einen Beweisthum deren Dingen / die nicht erſcheinen oder geſehen werden. Heb. 11. ℣. 1. Er ſagt ferner: Die Lieb verfallet niemahl / ob gleich die Weiſſagungen ein End nehmen / oder die Zungen aufhören / oder die Wiſſenſchafft vergehen wird. - - Wann kommen wird / was vollkommen iſt / da wird das Unvollkommene aufhören. - - Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel im Duncklen / alsdann aber werden wir ſehen von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen / alsdann aber werde ich erkennen / wie ich erkennt bin. Jetzt aber bleiben dieſe drey: Glaub / Hoffnung / Lieb. 1. Cor. 13. ℣. 8. 2c. NB. Die Lieb verfallet niemahl; dieſe bleibt in denen Heiligen / nicht aber der Glaub oder die Hoffnung. Item / jeßt ſehen und erkennen wir unvollkommen und im Duncklen / nemlich durch den Glauben; einſtens aber vollkommen / und im Klaren / nemlich durch die Anſchauung GOttes.

29. Was lehret Lutherus und Calvinus in dieſer Sach?

Calvinus lehrt (1.) daß der Glaub allein gegeben werde denen Prædeſtinirten oder Auserwählten. (2.) Daß der Glaub nicht könne verlohren werden bey einem Prædeſtinirten. (3.) Daß jener Glaub / welcher in denen Verworffenen und Sünderen iſt kein wahrer Glaub ſondern vielmehr ein Schatten ſeye. (4.) Daß der Glaub noch bleibe bey denen Heiligen im Himmel. (5.) Calvinus lehrt

lehrt mit dem Luther / daß der Glaub durch jede Tod-Sünd verlohren werde.

30. Wie und wo lehrt er dieſe Puncten?

Von dem erſten ſagt er: Zu dem Glauben werden keine erleuchtet / keine verſpühren wahrhafftig die Krafft des Evangelii / als jene / welche Prædeſtinirt ſeynd zur Seligkeit. Lib. 3. Inſt. Cap. 2. §. 11. Von dem zweyten ſagt er alſo: Dieſes muß man halten / ob wohl in denen Auserwählten ein kleiner Glaub iſt / weil er ihnen doch iſt ein gewiſſes Pfand des Geiſts GOttes / und ein Sigill der Aufnehmung an Kinds-Statt / ſo könne deſſelben Eingrabung aus ihrem Hertzen nicht ausgelöſcht werden; herentgegen die Verworffene bekommen ein ſolches Licht / welches hernach zu Grund gehe. Lib. 3. Inſt. Cap. 2. §. 12. Von dem dritten redet er alſo / da er von denen Verworffenen handelt: Ein zeitlicher Glaub wird ihnen von Chriſto zugemeſſen / nicht daß ſie die Krafft einer geiſtlichen Gnad gäntzlich oder wahrhafft und ein gewiſſes Licht des Glaubens empfangen ꝛc. Lib. Cit. §. 11. Item: Die Verworffene bekommen niemahl die Empfindlichkeit der Gnad als gantz verwirrt (dunckel verſtöhrt) alſo daß ſie vielmehr einen Schatten ergreiffen als etwas Wahrhafftes. ibid. Von dem vierdten ſagt er: Sie ſeynd durch einen Glauben mit uns vereinigt. Lib. 3. Inſt. Cap. 20. §. 24. apud Gault. Das fünffte lehrt Calvinus mit dem Luther / weil er mit dieſem verwirfft den Unterſchied / welchen die Catholiſche Kirch macht zwiſchen dem

Glauben / welcher durch die Lieb geſtaltet oder lebendig gemacht wird / und zwiſchen jenem / welcher ohne Lieb iſt: Dann wann der Glaub nicht ohne Lieb ſeyn kan / wie Calvinus mit Luthero redet / ſo folgt / daß der Glaub allzeit zu Grund gehe / wann die Lieb zu Grund geht: Nun geſchicht dieſes allzeit in jenem Menſchen / der ein ſchwere Sünd begeht / folgends geht auch in dieſem der Glaub zu Grund / wann er ſich alſo verſündigt. Vide Bell. Tom. 4. de Juſtif. Lib. 2. Cap. 4. Alph. Caſtro v. Fides. Gaulr. err. 69.

Dritte Unterweiſung.
Was und warum man glauben ſoll?

1. Was bin ich insgemein ſchuldig zu glauben?

Alles und jedes / was GOtt geoffenbahrt hat / und durch ſeine wahre Kirch zu glauben fürgeſtellt.

2. Iſt es dann nicht genug nur etliche Puncten glauben?

Nein / ſondern ich muß alles glauben / was GOtt geoffenbahrt hat / weil GOtt der HErr in allem denjenigen / was er ſagt / wahrhafftig und unfehlbar iſt / nicht nur in etlichen Puncten: Er kan in einem ſo wenig fehlen oder betrügen / als in dem anderen: Deswegen muß ich ihm ſo wohl in einem als in dem anderen glauben. Glaube ich GOtt dem HErrn in etlichen / ja nur in einem eintzigen Puncten nicht / ſo thu ich ihm ſchon die gröſte Unbild an / weil ich damit bezeuge / daß er in ſolchen Stücken entweder irre / oder mich betrüge / oder ſonſt nicht würdig ſeye / daß man ihm Beyfall gebe / wie in anderen Articklen.

3. Iſt

3. Iſt es nicht genug / daß man allein an Chriſtum glaube?

Nein/ ſondern ich muß auch alle andere Artickel glauben / welche GOtt geoffenbahrt hat: Dann derjenige unfehlbahre GOtt / welcher die Glaubens-Artickel von Chriſto dem HErrn geoffenbahrt/ hat auch andere Artickel geoffenbahrt: Bin ich ſchuldig an Chriſtum zu glauben / weil GOTT ſolches geoffenbahrt / ſo muß ich eben alſo auch an andere Artickel glauben/ weil GOTT der HERR auch dieſelbe geoffenbahrt hat.

4. Was folgte daraus / wann es genug wäre / daß man allein an Chriſtum glaubte?

Es folgte (1.) daß alle jene Menſchen/ welche an Chriſtum geglaubt haben oder annoch glauben/ den wahren Glauben gehabt hätten/ oder würcklich noch hätten; folgends wären alle Arianer/ Neſtorianer / Donatiſten / Pelagianer / Wiedertäuffer / Pietiſten / Sacramentirer / Socinianer und viele andere in einem wahren ſeligmachenden Glauben / welches gegen alle Vernunfft iſt. (2.) Es folgte / daß ich weder an ein Höll / noch an einen Himmel/ weder an den Tod / noch an ein letztes Gericht / weder an die heilige Sacramenten noch an die Gebott GOttes / ja nicht einmahl an GOtt den Vatter / an GOtt den Heiligen Geiſt / oder an ein Heilige Dreyfaltigkeit glauben dörffte / welches ja unerhört iſt bey vernünfftigen Menſchen.

5. Haſt du aus der heiligen Schrifft eine Prob wegen dieſer Sach?

Ja; dann die heilige Schrifft erfordert nicht nur/ daß man an Chriſtum glaube / ſondern auch daß man

man Chriſto als dem wahren GOtt glaube. Wer aber Chriſto dem HErrn glaubt / der muß alles glauben / was Chriſtus ſagt oder offenbahrt; wie auch alles was die Kirch Chriſti vorſtellt zu glauben / weil Chriſtus geſagt / man ſolle ſeine Kirch hören. Matth. 18. ℣. 17. Wer an den Sohn glaubt / der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt / der wird das Leben nicht ſehen. Joan. 3. ℣. 36. Item: Wer mein Wort hört / und glaubt demjenigen / der mich geſandt hat / derjenige hat das ewige Leben. Joan. 5. ℣. 24.

6. Gebe mir noch andere Proben aus der heiligen Schrifft.

(1.) Der heilige Paulus ſchreibt zu denen Galatern / welche zwar an Chriſtum glaubten / aber nicht glauben wolten / daß die Beſchneidung mit anderen Cäremonien des Alten Teſtaments aufgehoben wären: Siehe / ich Paulus ſage euch: Wann ihr euch beſchneiden laſſet / ſo wird euch Chriſtus nichts nutzen. Gal. 5. ℣. 2. NB. Nutzet Chriſtus nichts / wann man die Beſchneidung zulaſſet / ſo iſt dann der Glaub an Chriſtum allein nicht genug. (2.) Eben dieſer Apoſtel ſagt von etlichen / welche die Auferſtehung der Todten nicht glaubten / wie ſie ſolten / daß ſie den Glauben verlohren haben; und dannoch glaubten dieſelbe an Chriſtum; ſo iſt es dann nicht genug / allein an Chriſtum glauben. Halte den Glauben und ein gutes Gewiſſen / welches da etliche verworffen / haben ſie Schiffbruch gelitten an dem Glauben / unter welchen iſt Hymenäus und Alexander. 1. Tim. 1. ℣. 19. Sie (Hymenäus und Philetus) ſeynd von der

Wahrheit abgefallen/ ſprechend/ die Auferſtehung ſeye ſchon geſchehen. 2. Tim. 2. v. 18.

7. Haſt du eine Prob aus der Kirchen-Hiſtori?

Ja; dann die erſte Kirch/ welche doch ſo gar von denen Uncatholiſchen für die wahre Kirch gehalten wird/ hat diejenige als Ketzer verdammt/ welche etwan/ auch nur einen eintzigen Glaubens-Artickel verlaugneten/ obſchon dieſelbe an Chriſtum glaubten. Alſo ſeynd als Ketzer verdammt worden die Pelagianer/ Novatianer/ Donatiſten/ Manichäer und andere/ deren etliche die Erb-Sünd/ andere die Nachlaſſung der Sünden/ die Unfehlbarkeit der wahren Kirchen oder ſonſt einigen dergleichen Artickel verlaugneten/ welche doch alle an Chriſtum glaubten. Nun hat die erſte Kirch hierinn nicht fehlen können/ weil ſie die wahre Kirch ware/ folgends hat man ſchon damahl erkennt und geglaubt/ daß es nicht genug ſeye/ allein an Chriſtum glauben.

8. Steht aber nicht klar geſchrieben: Glaube an den HErrn JEſum/ ſo wirſt du und dein Haus ſelig. Act. 16. v. 31. Item: Wer an den Sohn glaubt/ der hat das ewige Leben. Joan. 3. v. 36.

Ja/ dieſes und noch mehreres dergleichen ſteht geſchrieben; aber es ſteht auch geſchrieben/ daß man Chriſto glauben müſſe; muß man Chriſto glauben/ ſo muß man nicht nur an Chriſtum/ ſondern noch viele andere Puncten glauben/ nemlich alles/ was er geoffenbahrt. Item: Es ſteht auch geſchrieben/ daß man die Kirch hören ſolle; folgends muß man alles glauben/ was dieſe zu glauben fürſtellt.

Es ſteht auch geſchrieben / daß man an ein Höll / an einen Himmel / an eine Auferſtehung der Todten / und vor allen / daß man an GOtt den Vatter / an den H. Geiſt / an eine Heilige Dreyfaltigkeit glauben müſſe ; folgends kan man die angezogene Sprüch nicht dem Buchſtaben nach nehmen und ſchlieſſen / es ſeye genug / wann man allein an Chriſtum glaubt.

9. Wie muß man dann ſolche Sprüch verſtehen?

Erſtlich alſo / daß nemlich das Fundament unſerer Seligkeit ſeye der Glaub an Chriſtum ; oder daß dieſer Artickel von dem Glauben an Chriſtum ein Fundamental-oder Haupt-Artickel ſeye. Zweytens alſo / daß nemlich derjenige ſelig werde / oder das ewige Leben habe / welcher an Chriſtum glaubt / wie er ſoll / oder wie es die heilige Schrifft und Chriſtus der HErr ſelbſt erfordert / nemlich daß man die Kirch Chriſti höre / daß man Chriſto dem HErrn glaube / mithin alles annehme / was er geoffenbahrt / und durch ſeine wahre Kirch zu glauben fürgeſtellt.

10. Was ſagſt du zu jenem Haupt-Spruch / welchen die Uncatholiſche anziehen: Alſo hat GOTT die Welt geliebt / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gegeben ; damit ein jeder / der an ihn glaubt / nicht verlohren gehe / ſondern das ewige Leben habe. Joan. 3. v. 16.

Dieſer Spruch kan unmöglich nach den bloſſen Buchſtaben genommen werden / ſonſt folgte (1.) daß man nicht ſchuldig ſeye zu glauben an GOtt den Vatter / an den H. Geiſt / an eine H. Dreyfaltigkeit / an

an die H. Sacramenten / an den Himmel / an die Höll und dergleichen. (2.) Daß nicht einmahl der H. Tauff nothwendig ſeye zur Seligkeit; Item/ daß alle Dieb / Mörder / Ehebrecher und andere dergleichen Böswicht gewiß ſelig werden/wann ſie nur an Chriſtum glauben/ welches ja gegen die klare Schrifft und Vernunfft iſt. (3.) Daß alle Ketzer/ auch jene/ welche von der erſten Kirchen ſeynd verdammt worden/ ſeyen ſelig worden/ weil ſie an Chriſtum geglaubt haben / ob ſie ſchon andere Artickel verworffen. Und eben alſo / daß heut zu Tag alle Arianer / Neſtorianer / Socinianer / Pelagianer / ja faſt alle würckliche Ketzer gantz gewiß ſelig werden / weil ſie an Chriſtum glauben. (4.) Daß alle Predigen Chriſti von der Buß / von der Lieb Gottes / von der Demuth / von Verzeyhung ſeiner Feinden und dergleichen eitel und umſonſt wären. Eben alſo wären eitel und überflüßig geweſen alle Kirchen-Verſammlungen / welche auch in denen erſten Zeiten ſeynd gehalten worden / weil ſie faſt alle gegen jene gehalten worden / die an Chriſtum glaubten.

11. Was folgt noch weiter?

Es folgt / daß Lutherus / Calvinus / Socinus und alle diejenige / welche von der Catholiſchen Kirch abgewichen und einen neuen Glauben gelehrt/ ſehr übel gethan haben; weil ſie nicht laugnen können / daß man in der Catholiſchen Kirch an Chriſtum geglaubt habe; mithin müſſen ſie auch nach ihrer eigenen Auslegung geſtehen / daß man in derſelben Kirch dazumahl habe können ſelig werden; worzu ware dann vonnöthen ein neuer Glaub mit ſolcher Unruhe und Verbitterung der Gemüther? Es

folgt

folgt weiter/ daß die Uncatholiſche ſehr unrecht thun/ wann ſie die Catholiſche anſehen und ausruffen als Höllen-würdige Menſchen; item wann ſie jene verfolgen und verdammen/ welche ſich zum Catholiſchen Glauben bekehren; weil man ja Catholiſcher Seiten an Chriſtum glaubt/ mithin nach ihrer Auslegung über den angezogenen Spruch nicht kan verdammt werden.

12. Wie iſt dann der obgemelte Spruch zu verſtehen?

Folgender Weiß: Wer an Chriſtum glaubt/ geht nicht verlohren/ wann er glaubt auf jene Weiß/ wie es Chriſtus erfordert: Nun aber erfordert Chriſtus (1.) daß man ihm glaube/ folgends daß man alles glaube/ was er ſagt oder offenbahrt: Wer dem Sohn Gottes nicht glaubt/ der wird das Leben nicht ſehen. Joan. 3. v. 36. (2.) Daß man die Kirch höre/ Matth. 18. v. 17. und mithin alles annehme/ was dieſe zu glauben fürſtellt. (3.) Daß man auch nach dieſem Glauben lebe/ die Gebott halte/ die Sünd meide/ Buß würcke/ ihm nachfolge/ ſich ſelbſt verlaugne/ ꝛc. Wie ſolches in dem Evangelio klar zu finden iſt/ folgends iſt es nicht genug blos allein an Chriſtum glauben.

13. Sage mir dieſes noch anderſt.

Chriſtus erfordert einen wahren/ Göttlichen/ lebhafften Glauben. Ein wahrer Göttlicher Glaub gibt allem demjenigen einen veſten Beyfall/ was GOtt geoffenbahrt/ weil in einem Artickel eben jene Urſach zu glauben iſt/ welche in dem andern gefunden wird. Ein lebhaffter Glaub muß durch die Lieb würcken; die Lieb aber lehrt die Gebott zu halten/ welches der grade Weeg zur Seligkeit iſt. Wilſt

du

du zum Leben eingehn / ſo halte die Gebott. Matth. 19. v. 17. Wer auf ſolche Weiß an Chriſtum glaubt / der geht nicht verlohren. Nemlich der Glaub an Chriſtum iſt das Fundament der Seligkeit / aber deswegen doch allein nicht genug. Wer an Chriſtum glaubt / wird ſelig / wann er auch das Ubrige glaubt und erfüllt / was Chriſtus geoffenbahrt und befohlen hat.

14. Iſt es dann genug / wann man alle Fundamental-oder Haupt-Artickel glaubt?

Nein / ſondern man muß alles glauben / was GOtt geoffenbahrt hat / es mag groß oder klein ſeyn; weil das Geringſte / was GOtt offenbahrt / eben ſo gewiß iſt / als das Gröſte. Jener GOtt / der das Groſſe offenbahrt / offenbahrt auch das Kleine. Er kan in einem ſo wenig fehlen als in dem andern; deswegen muß man ihm ſowohl in einem als in dem andern glauben. Wann jemand GOtt dem HErrn in einer kleinen Sach nicht glaubt / ſo thut er demſelben eben eine ſo groſſe Unbild an / als wann er Ihm in der gröſten Sach nicht glaubt; und iſt eben ſo viel / als wann er ſagte: GOtt kan zwar in groſſen Puncten nicht fehlen und mich betriegen / aber doch in kleinen; welches nichts anderes wäre / als GOTT dem HErrn ſeine ewige Weisheit und Wahrheit / mithin auch ſeine Gottheit abſprechen und benehmen wollen.

15. Haſt du hiervon eine Prob aus der heiligen Schrifft?

Ja: Es ſcheint kein Haupt-Artickel und nichts groſſes zu ſeyn / wann man ſagen wolte; Etliche Speiſen wären in ſich bös / und deswegen ſoll man ſolche

ſolche nicht eſſen: Dannoch nennt der H. Apoſtel ſolches eine Teuffels-Lehr/ und ſagt/ daß jene Menſchen/ die ſolches lehren/ von dem Glauben abweichen/ mithin iſt zum wahren Glauben nicht genug/ allein etliche Haupt-Artickel glauben wollen. In denen letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abweichen/ und acht geben auf irrige Geiſter und Lehr der Teufflen ... welche verbiethen das Heyrathen und die Speiſen/ die GOtt erſchaffen hat ꝛc. 1. Tim. 4. v. 1. 3.

16. Iſt es genug/ wann man nur jenes glaubt/ was in denen zwölff Articklen des Apoſtoliſchen Glaubens enthalten iſt?

Weder die H. Schrifft/ noch die wahre Kirch/ noch Chriſtus der HErr hat irgendswo gelehrt/ daß dieſes gnug ſeye/ ſondern alle drey erforderen/ daß man noch andere Puncten glaube. Dann (1.) Chriſtus der HErr will/ daß man Ihm glauben ſolle/ ſonſt werde man nicht ſelig werden. Glaubt man aber Chriſto/ ſo muß man alle andere Puncten glauben/ welche Er geoffenbahrt. Dann Er hat keinen ausgenommen; dieſe Puncten aber ſeynd nicht alle klar enthalten in denen zwölff Articklen/ folgends iſt nicht genug/ daß man allein dieſe annehme und glaube. (2.) Die H. Schrifft und wahre Kirch zeigt uns viele Puncten/ welche man ſchuldig iſt zu glauben/ und doch nicht geſetzt ſeynd in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß. Als z. E. die heilige Sacramenten/ die Nothwendigkeit der Hoffnung und Lieb ſowohl gegen GOtt als den Nächſten/ die Gottheit Chriſti des HErrn/ die H. Dreyfaltigkeit/ die Gegenwart Gottes an allen Orten/ und dergleichen viele andere.

17.

17. Warum iſt es nicht genug / daß man allein die zwölff Artickel glaube?

Weil GOtt der HErr auch viele andere Puncten geoffenbahrt / welche man ohne ſchwäre Sünd nicht verlaugnen oder freywillig in Zweiffel ziehen kan; folgends muß man ſolche eben ſo veſt glauben / als jene / welche in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß geſetzt ſeynd; dann GOtt der HErr die ewige unfehlbare Wahrheit hat ſowohl dieſe als jene geoffenbahrt; Er kan in dieſen ſo wenig fehlen / als in jenen. NB. Mehrere Urſachen können genommen werden aus denen Antworten auf die erſtere Fragen dieſer Unterweiſung / weil ſolche faſt alle auch hieher dienen.

18. Seynd dann nicht jene Glaubens-Puncten / welche in denen zwölff Articklen nicht klar begriffen ſeynd / nur lauter Mittel-Ding / oder ſolche / die man glauben könne / oder nicht?

Nein / ſondern ſolche / welche man nothwendig glauben muß / wann man will ſelig werden; dann GOtt der HErr hat dieſe ſowohl geoffenbahrt als jene / welche in denen zwölff Articklen begriffen ſeynd. Alſo ſtehet nichts in denen zwölff Articklen von der H. Tauff; und doch iſt derſelbe kein Mittel-Ding / ſondern ich bin ſchuldig ſelbigen zu empfangen / wie auch zu glauben / daß er nothwendig ſeye zur Seligkeit / weil Chriſtus ſolches geoffenbahrt und den Tauff zu empfangen gebotten hat. Es ſteht nichts darinn / ob die Beſchneidung noch erfordert werde; ob die Aufferſtehung der Todten ſchon geſchehen ſeye; ob etliche Speiſen in ſich böß ſeyen; ob das Hey-

Heyrathen zuläßig ꝛc. Und dannoch hätte jener nach Lehr des H. Apoſtels den wahren Glauben nicht / welcher die Beſchneidung noch annehmen wolte/oder lehren / daß die Aufferſtehung ſchon geſchehen / oder daß etliche Speiſen böß / daß Heyrathen verbotten ſeye und dergleichen / wie ſchon gemeldet worden.

19. Was folgte daraus / wann es genug wäre / daß man allein die zwölff Artickel des Glaubens annähme und glaubte?

Es folgte (1.) daß ich verwerffen könte alle heilige Sacramenten; dann von dieſen ſteht nichts in denen zwölff Articklen. Ich könte auch lehren mit dem Ketzer Ario / der Vatter ſeye gröſſer als der Sohn; mit dem Ketzer Neſtorio / Chriſtus habe zwey Perſohnen; mit dem Ketzer Macedonio / der H. Geiſt ſeye geringer als der Sohn; mit dem Ketzer Donato / daß die Kirch Chriſti ſchon in denen erſten Zeiten ſeye zu Grund gangen; mit denen Galatern / daß man ſich ſolle beſchneiden laſſen; mit anderen / welche der Apoſtel als Ketzer verwirfft / daß etliche Speiſen in der Natur ſelbſt böß und verbotten / daß Heyrathen nicht zuläßig wäre: Und dergleichen mehrere entſetzliche Fehler könte ich glauben und lehren / weil das Widerſpiel nicht klar enthalten iſt in denen zwölff Articklen. Ich könte eben deswegen viele Glaubens-Artickel verlaugnen / welche doch gantz klar in dem Evangelio / nicht aber in denen zwölff erſtgemelten Articklen begriffen ſeynd.

20. Was folgte ferner?

Es folgte / daß die mehreſte Ertz-Ketzer / welche auch in denen erſten Zeiten gelebt / haben können ſelig werden / als Simon Magus / Arius / Neſtorius / Dona-

Donatus / Eutyches / Manichäus und andere / weil man nicht weißt / daß ſie etwas gelehrt / welches klar gegen einen Artickel der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß geweſen. Mithin hat auch gefehlt die erſte Kirch / welche dieſelbe als Ketzer verflucht und verworffen hat ; Es haben gefehlt ſo viele Chriſtliche König und Kayſer / ja die gantze Chriſtenheit / welche dergleichen Böſswicht als Ketzer angeſehen / gehaßt / und zu vertilgen geſucht hat. Es hat auch gefehlt der H. Apoſtel / welcher jenen Menſchen den wahren Glauben und mithin die Seligkeit abgeſprochen / die zwar nichts laugneten aus jenen Puncten / welche wir jetzt finden in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß / ſondern nur andere dem Anſehen nach weit geringere / als von der Beſchneidung / von der Ehe / von denen Speiſen ꝛc.

21. Kan derjenige Menſch ein Rechtglaubiger Chriſt genennt werden / der alles glaubt / ausgenommen einen oder anderen Artickel ?

Nein / dann wer auch nur einen eintzigen Artickel nicht annimmt / der glaubt ſchon nicht dem Sohn GOttes ; glaubt er dieſem nicht / ſo iſt er unglaubig und nicht Rechtglaubig. Ein Rechtglaubiger muß Chriſto glauben in allem / ohne Ausnahm / weil Chriſtus ſo wenig in einem als in dem andern lügen kan.

22. Gebe mir hiervon einige Prob aus der H. Schrifft.

(1.) Chriſtus der HErr ſelbſt nennt den Apoſtel Thomas unglaubig / welcher doch nicht mehr als an einem eintzigen Artickel gezweifflet hat. Seye nicht

unglaubig / ſondern glaubig. Joan. 20. v. 27. (2.) Der H. Paulus hat jene für Ketzer gehalten / welche an die Aufferſtehung nicht glaubten / wie ſie ſolten. 1. Tim. 1. v. 19. Item er ſagt / daß jene von dem Glauben abweichen / welche das Heyrathen oder gewiſſe Speiſen verbieten / als wann ſolche in ſich böß wären. 1. Tim. 4. v. 1. So hat er dann darfür gehalten / daß jener kein Rechtglaubiger ſeye / welcher auch nur einen oder andern Artickel nicht annimmt.

23. Gebe eine Prob aus der Kirchen-Hiſtori.

Die wahre Kirch hat auch ſchon in denen erſten Zeiten allzeit jene als Ketzer / nicht aber als Rechtglaubige angeſehen / welche etwan auch nur in einem eintzigen Puncten anderſt lehrten / als der wahre Glaub ausweißte: Gleichwie gethan haben Arius / Neſtorius / Donatus / Macedonius und andere Ertz-Ketzer. Nun hat die wahre Kirch nicht fehlen können / weil ſie von dem Geiſt der Wahrheit iſt regiert worden; weil ſie ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit iſt; folgends kan man jenen für keinen Rechtglaubigen halten / welcher auch nur einen eintzigen Puncten des Glaubens nicht annimmt.

24. Soll dann jener Menſch verdammt werden / der nicht mehr als einen eintzigen / etwan auch nur kleinen / Artickel nicht glaubt?

Ja / eben ſo gewiß / als wann er ein Heyd wäre / und gar keinen Artickel glaubte. (1.) Weil ein ſolcher Menſch Chriſto dem HErrn nicht glaubt; dann wer Chriſto glaubt / muß ihm in allen Puncten glauben. Nun ſteht aber klar geſchrieben: Wer

dem Sohn nicht glaubt / der wird das Leben nicht ſehen. Joan. 3. v. 36. (2.) Weil ein ſolcher Menſch die Kirch Chriſti nicht hört; dann die Kirch befiehlt alles zu glauben / was GOtt offenbahrt. Nun ſagt Chriſtus gantz klar: Wann er die Kirch nicht hört / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17.

25. Gebe noch einige Proben aus der Heil. Schrifft wegen dieſes letzteren?

Chriſtus ſagt gantz klar: Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marci 16. v. 16. Es ſagt Chriſtus nicht: Wer die groſſe Artickel / die Fundamental-Artickel nicht glaubt; oder wer gar nichts glaubt / der wird verdammt werden; ſondern insgemein ohne Ausnahm. Wann nun jemand auch nur einen eintzigen Artickel nicht annimt / ſo kan und muß man von ihm mit Wahrheit ſagen: Er glaubt nicht: Mithin folgt klar / daß ein ſolcher werde gewiß verdammt werden / weil er nicht glaubt. (2.) Der H. Paulus ſagt denen Galatern / Chriſtus werde ihnen nichts nutzen / das iſt / der Glaub an Chriſtum werde ihnen nichts helffen zur Seligkeit / wann ſie ſich beſchneiden laſſen. Gal. 5. v. 2. Folgends iſt ein eintziger Artickel / den man nicht annimmt / genug den Menſchen zu verdammen.

26. Was ſagen hierzu die Heil. Vätter?

(1.) Der H. Ambroſius ſagt: Nehme nur hinweg ein eintziges Glaubens-Stück / ſo wirſt du dir hinwegnemmen deine Seligkeit. In cap. 9. Lucæ. (2.) Der H. Auguſtinus ſagt von denen Donatiſten alſo: In vielen Stücken ſeynd oder halten ſie es mit mir / in vielen nicht; Aber in dieſen

wenigen / worinn ſie nicht mit mir ſeynd / nutzen ihnen die viele nicht. In Pſal. 54.

27. Gebe mir eine Gleichnuß.

Zur Seligkeit iſt nicht genug / daß ein Menſch nur etliche Gebott GOttes halte / ſondern er muß alle halten. Der Gehorſam gegen GOTT muß ſich erſtrecken auf alle Gebott. Wann ich ein eintziges ſchwer übertrette / und darinn ohne Buß ſterbe / ſo bin ich gantz gewiß verdammt / wann ich ſchon die andere alle halte : Ja ich bin eben ſo gewiß verdammt / als jener / der alle Gebott übertrittet / wiewohl dieſer eine gröſſere Verdammnuß hat : Dann derjenige GOTT / welcher ein Gebott gegeben / hat auch das andere gegeben : Derjenige / den ich beleidige bey Ubertrettung aller Gebotten / beleidige ich auch bey Ubertrettung eines eintzigen Gebotts / indem dieſes eben ſo wohl von GOTT iſt / als die andere alle. Deswegen ſagt der heilige Jacobus : Wer das gantze Geſatz haltet / ſündiget aber in einem / der iſt ſchuldig worden an allen : Dann der geſagt hat : Du ſollſt nicht ehebrechen / hat auch geſagt : Du ſollſt nicht tödten. Wann du nicht willſt Unkeuſchheit treiben / aber tödten / ſo biſt du worden ein Ubertretter des Geſätzes. Jac. 2. ℣. 10. 11. NB. Schuldig an allen / weil er nemlich den Urheber des gantzen Geſätzes oder aller Gebotten verachtet.

28. Führe die Gleichnuß aus.

Eben alſo iſt zur Seligkeit nicht genug / daß man nur etliche Artickel glaube / ſondern man muß alle glauben. Der Glaub muß ſich erſtrecken auf alle Artickel. Wann ich einen eintzigen nicht glaube / und

und alſo ſterbe/ ſo bin ich gantz gewiß verdammt/ ob ſchon ich die andere Artickel glaube: Ich bin eben ſo gewiß verdammt als jener/ der keinen Artickel glaubt. Dann derjenige GOtt/ welcher einen Artickel geoffenbahrt/ hat auch den anderen geoffenbahrt. Derjenige den ich beleidige bey Verlaugnung eines Artickels/ beleidige ich auch bey Verwerffung aller Articklen/ indem ſo wohl dieſe/ als jener von GOtt geoffenbahrt iſt. Verlaugne ich einen/ ſo werde ich aller anderen ſchuldig/ weil ich nemlich denjenigen GOTT verachte/ welcher alle Artickel geoffenbahrt hat.

29. Kan derjenige/ welcher einen Artickel verlaugnet/ in der Wahrheit ſagen/ daß er die andere Artickel mit einem wahren göttlichen Glauben glaube und annehme?

Nein/ dann GOTT hat ſo wohl einen als den anderen Artickel geoffenbahrt: Alle ſeynd aus einem Mund GOttes: Einer iſt ſo gewiß als der andere: Die Urſach zu glauben/ welche ich in einem finde/ finde ich auch in dem anderen. Wann ich dann GOTT dem HErrn in einem Artickel nicht glaube/ ſo kan ich nicht ſagen/ daß ich ihm wahrhafftig/ veſtiglich und mit einem göttlichen Glauben ein anderen Puncten glaube; weil das Fundament eines veſten und göttlichen Glaubens alſo bald über einen Hauffen geworffen wird/ wann ich einen Artickel nicht glaube/ welchen doch GOTT offenbahrt: Nachdem aber ſolches Fundament über einen Hauffen geworffen iſt/ bleibt nichts übrig/ als ein menſchlicher Glaub/ oder eine in ſich betrügliche Meynung.

30. Was muß ich dann am allererſten und nothwendigſten ausdrücklich glauben?

(1.) Daß ein GOTT ſeye / der das Gute belohne und das Böſe ſtraffe. Wer zu GOTT geht / der muß glauben / daß GOTT ſeye / und daß er jenen / die ihn ſuchen / ein Belohner ſeye. Heb. 11. ℣. 6. (2.) Daß nur ein GOTT ſeye in der Natur / aber dreyfach in denen Perſonen. (3.) Daß die zweyte Perſon für uns ſeye Menſch worden / und uns erlöſt habe. S. Thom. 1. 2. Q. 2.

31. Muß ich auch alle andere Artickel ausdrücklich und inſonderheit glauben?

Nein / ſondern es iſt genug / daß ich insgemein veſtiglich alles dasjenige annemme und glaube / was GOTT geoffenbahrt / und durch ſeine wahre Kirch zu glauben fürgeſtellt hat. S. Thom. l. c.

32. Warum muß ich aber dasjenige glauben / was GOTT offenbahrt?

Allein deswegen / weil GOTT der HERR als die ewige und unfehlbahre Wahrheit ſolches geſagt hat / welcher mich nemlich nicht betrügen / noch in ſich ſelbſt betrogen werden kan. GOTT iſt nicht wie ein Menſch / daß er lüge. Num. 23. ℣. 19. Der eingebohrne Sohn GOttes / welcher in dem Schoos des Vatters iſt / derſelbe hat es geſagt (oder erzehlt.) Joan. 1. ℣. 18.

33. Bin ich verſichert / daß dasjenige gewiß und wahr ſeye / was GOtt offenbahrt?

Ja freylich / und zwar verſicherter / als wann ich ſolche Sach mit Augen ſehete / mit Ohren hörte / oder ſonſt mit einem anderen äuſſerlichen Sinn verſpührte: dann meine Augen / meine Ohren / Händ

und andere menſchliche Glieder und Sinn können mich betrügen / GOTT aber kan ſolches nicht.

34. Iſt dieſes ein wahrer Glaub / wann ich einen Artickel nur deswegen glaube / weil ſolcher mir ſcheint wahr zu ſeyn / oder / weil dieſer oder jener Menſch darfür haltet und ſagt / daß derſelbe wahr ſeye?

Nein / dieſes iſt kein göttlicher ſondern nur ein menſchlicher Glaub/ oder eine betrügliche Meinung. Der göttliche Glaub steifft und gründet ſich allein auf die unfehlbahre Auſſag und Offenbahrung Gottes / gleich wie der menſchliche Glaub ſich gründet auf die Auſſag eines Menſchen. Deswegen haben alle diejenige keinen göttlichen Glauben / welche zwar die wahre Artickel des Chriſtlichen Glaubens annehmen und glauben / aber hauptſächlich aus dieſer Urſach/ weil ſie ſelbſt alſo urtheilen / dieſe und jene Artickel ſeyen wahr / andere aber nicht / da doch dieſe und jene von GOTT geoffenbahrt ſeynd.

35. Wer ſagt mir/ ob GOTT der HERR etwas geoffenbahrt habe oder nicht?

Die wahre allein ſeligmachende Kirch / dann niemand anderſt iſt / dem ich ſicher glauben könne / ob GOTT der HERR dieſes geoffenbahret habe oder nicht/ als die wahre Kirch Chriſti / wie ſolches wird erkläret werden in folgenden Unterweiſungen / worinn von der heiligen Schrifft gehandlet wird.

36. Kan die Kirch Chriſti hierinn nicht fehlen / wann ſie ſagt / dieſes ſeye geoffenbahrt von GOTT / jenes nicht?

Nein / ſie kan nicht fehlen hierinn. (1.) Weil ſie iſt eine Säul und Grund-Veſte der Wahrheit.

heit. 1. Tim. 3. ℣. 15. (2.) Weil Chriſtus der HErr ihr verſprochen hat den Geiſt der Wahrheit / welcher allzeit bey derſelben bleibe / und ſie alle Wahrheit lehre. Er wird euch den Tröſter geben / damit er bey euch bleibe ewiglich / den Geiſt der Wahrheit. Joan. 14. ℣. 16. 17. (3.) Weil Chriſtus auch verheiſſen hat / daß die Pforten der Höllen ſeine Kirch nicht ſollen überwältigen welches doch alsdann geſchehen thäte / wann dieſe Kirch fehlen könte. Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. Matth. 16. ℣. 18.

37. Was halteſt du von jenen / welche der wahren Kirch Chriſti nicht glauben / wann ſie etwas zu glauben fürſtellt?

Ich halte jenes von ſolchen / was Chriſtus der HErr ſelbſt gehalten / da er geſagt: Wann er die Kirch nicht hört / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17.

38. Wann mir die Kirch Chriſti jetzt etwas zu gauben fürſtellt / kan ich ihr dann eben ſo ſicher glauben / als zur Zeit der Apoſtlen?

Ja / weil die Kirch Chriſti jetzt eben ſo wohl den unfehlbahren Beyſtand des Heiligen Geiſtes hat / als zur Zeit der Apoſtlen: Dann Chriſtus hat derſelben nicht nur ſeinen Geiſt verſprochen für die kurtze Zeit der Apoſtlen / ſondern für allzeit. Er wird euch den Tröſter geben / damit er bey euch bleibe ewiglich / den Geiſt der Wahrheit. -- Er wird bey euch bleiben. Joan. 14. ℣. 16. 17.

39. Was ſagen die Uncatholiſche gegen die Lehr dieſer gantzen Unterweiſung?

Etliche ſagen / es ſeye genug / daß man an Chriſtum

glaube;

glaube; andere ſagen/ es ſeye genug/ wann man annehme die Haupt-Artickel von GOtt und von der Heiligen Dreyfaltigkeit; andere wollen/ man ſeye nur ſchuldig zu glauben dasjenige was in denen zwölff Articklen enthalten iſt/ die übrige Puncten ſeyen nur Mittel-Ding/ welche man glauben könne oder nicht: Item/ ſie ſagen man müſſe allein aus der heiligen Schrifft abnehmen/ was GOTT geoffenbahrt habe; die Kirch könne fehlen und habe gefehlt ꝛc. ꝛc. Lauter ſolche Lehren/ welche von keinem heiligen Vatter/ von keiner Kirchen-Verſammlung/ von keinem Rechtglaubigen jemahls in der Kirch Chriſti gelehrt oder geglaubt/ ſondern von alten und neuen Ketzeren erlehrnt worden.

Vierte Unterweiſung.

Von der Nothwendigkeit und Einigkeit des Glaubens.

1. Iſt der Glaub nothwendig zur Seligkeit?

Ja/ und zwar alſo/ daß niemand ohne denſelben ſelig werden kan; dann es ſteht klar geſchrieben: Ohne den Glauben iſt unmöglich/ daß man GOTT gefalle. Heb. 11. v. 6. Wer nicht glaubt/ der wird verdammt werden. Marc. 16. v. 16. Wer nicht glaubt/ der iſt ſchon gerichtet. Joan. 3. v. 18.

2. Iſt der Glaub an Chriſtum nothwendig zur Seligkeit?

Ja/ und zwar der wahre Glaub an Chriſtum; dann es ſteht geſchrieben: Niemand kan ein anderes Fundament ſetzen auſſer dem/ welches ge-

ſetzet iſt / welches da iſt Chriſtus JEſus. 1. Cor. 3. v. 11. Chriſtus nemlich iſt das Fundament unſerer Seligkeit / deswegen wird am nothwendigſten erfordert der Glaub an Chriſtum / und zwar der wahre Glaub / weil Chriſtus die ewige Wahrheit iſt / und kein Wohlgefallen an einer Falſchheit haben kan: GOTT iſt ein Geiſt / und welche ihn anbetten / müſſen ihn anbetten im Geiſt und in der Wahrheit. Joan. 4. ỿ. 24.

3. Gebe hiervon noch eine Prob.

Die heilige Schrifft bezeugt offt und klar / Chriſtus ſeye unſer Mittler / unſer Erlöſer und Seligmacher; er habe uns verſöhnt durch den Glauben in ſeinem Blut; wir ſeyen durch ſein Blut abgewaſchen und gereiniget; es ſeye kein anderer Nahme / in welchem man ſelig werden könne / als der Nahme JEſus; folgends kan keiner / der die heilige Schrifft annimmt / zweifflen / ob der Glaub an Chriſtum nothwendig ſeye zur Seligkeit / gleichwie keiner vernünfftiger Weis zweifflen kan / ob der Glaub an GOtt nothwendig ſeye / weil die heilige Schrifft ſolches klar bezeugt. Wer zu GOTT gehet / muß glauben / daß er ſeye. Heb. 11. v. 6.

4. Wie viel giebt es wahre Glauben?

Nicht mehr als einen eintzigen; dann es ſteht klar geſchrieben: Ein HERR / ein Glaub / ein Tauff / ein GOTT und Vatter aller Menſchen. Epheſ. 4. v. 5. 6. Gleichwie nemlich nur ein eintziger wahrer GOTT iſt / alſo iſt auch nur ein eintziger wahrer Glaub. Unmöglich gibt es zwey wahre Götter; unmöglich zwey wahre Glauben.

5. Kan dann nicht ein jeder Menſch in ſeinem Glauben ſelig werden/ wann er nur ein ehrliches Leben führt?

Nein; dann es heiſſet: Ein HERR/ ein Glaub. Gleich wie nicht ein jeder kan ſelig werden in Verehrung oder Anbettung eines jedwederen GOttes/ wann er ſchon ein ehrliches Leben führt/ ſondern muß den wahren eintzigen GOtt verehren und anbetten/ alſo kan auch nicht ein jeder Menſch in einem jedwederen oder in ſeinem Glauben ſelig werden/ wann er ſchon ein ehrliches Leben führt. Dann gleich wie es nur einen eintzigen wahren GOTT gibt/ an den man glauben und dem man dienen muß/ wann man will ſelig werden/ alſo gibt es auch nur einen eintzigen wahren Glauben/ den man haben muß/ wann man will ſelig werden. Das ehrliche Leben allein iſt nicht genug zur Seligkeit/ wann nicht darbey iſt die Erkanntnuß und Verehrung des wahren GOttes. Und eben ſo wenig iſt daſſelbe genug/ wann nicht darbey iſt der wahre Glaub.

6. Folgt dann aus der Einigkeit GOttes/ daß es auch nur einen eintzigen wahren Glauben gebe?

Ja/ dieſes folgt gantz klar: Dann der Glaub gründet ſich auf die Offenbahrung und auf das Wort GOttes in allen ſeinen Articklen und Lehr-Puncten. Nun kan ein eintziger GOTT nicht zweyerley einander zuwider lauffende Offenbahrungen geben über einen eintzigen Punct/ weil er nicht zu einer eintzigen Sach ja und nein ſagen kan; folgends wann nur ein eintziger wahrer GOTT iſt/ ſo muß auch nur ein eintziger wahrer Glaub ſeyn; dann

dann wann zwey wahre Glauben wären / ſo müſte GOTT zwey gegen einander lauffende Offenbahrungen thun / oder teutſch zu reden / er müſte lügen.

7. Erkläre mir dieſes.

Ein Glaub ſagt zum Exempel: Die Gebott GOttes kan man nicht halten. Der andere Glaub ſagt: Man kan die Gebott GOttes halten. Wann dieſe beyde Glauben / welche dieſe gegen einander ſtreitende Lehr führen / wahre Glauben wären / ſo müſten dieſe gegen einander ſtreitende Artickel von GOTT geoffenbahrt ſeyn; ſie müſten das Wort GOttes ſeyn; folgends hätte GOTT zu dieſer eintzigen Frag: Ob man die Gebott GOttes halten könne? ja und nein geſagt / welches klar unmöglich iſt; indem eines aus beyden nothwendig falſch ſeyn muß / GOTT der HErr aber kan nichts falſches ſagen / er kan nicht lügen / nicht betrügen. Der Sohn GOttes JEſus Chriſtus --- iſt nicht geweſen **ja** und **nein** / ſondern in ihm iſt geweſen / **ja**. 2. Cor. 1. v. 19. GOTT iſt nicht wie ein Menſch / daß er lüge. Num. 23. v. 19.

8. Woraus probirſt du mir ferner / daß nicht ein jeder in ſeinem Glauben kan ſelig werden?

Aus folgenden Urſachen. (1.) Unmöglich iſt es / daß ein Menſch auf einem anderen Weeg ſicher in den Himmel gehe / als auf jenem / den Chriſtus der HErr gezeigt hat; dann Chriſtus iſt deswegen kommen / damit er uns erlöſete und den Weeg zum Himmel zeigte. Nun hat Chriſtus nicht mehr als einen eintzigen Glauben gelehrt; einen eintzigen hat er durch

ſeine

ſeine Apoſtel predigen laſſen in der gantzen Welt; von zweyen oder mehreren findet man im gantzen Evangelio nichts/ folgends kan man nur in einem eintzigen / nicht aber in einem jedwederen ſelig werden.

9. Gebe mir eine andere Urſach.

Unmöglich iſt es / daß man ohne Glauben ſelig werde: Dann es heißt: Ohne den Glauben iſt es unmöglich daß man GOtt gefalle. Hebr. 11. v. 6. Und eben ſo unmöglich iſt es / daß man in einem falſchen Glauben ſelig werde; dann ein falſcher Glaub iſt eben ſo viel als kein Glaub; gleichwie ein falſcher Gott eben ſo viel iſt / als kein Gott; und der einen falſchen Gott anbettet / kan eben ſo wenig ſelig werden / als der gar keinen Gott anbettet. Nun aber / wann ein jeder in ſeinem Glauben könte ſelig werden / folgte nothwendiger Weis / daß man in einem falſchen Glauben könte ſelig werden; weil unter zwey oder dreyerley Glauben / welche eine gegeneinander ſtreitende Lehr führen / nothwendiger weis einer falſch ſeyn muß. Als z. E. Ein Glaub ſagt: Man kan die Gebott halten. Der Andere ſagt: Man kan ſie nicht halten. Ein Glaub aus dieſen beyden muß falſch ſeyn / weil ein Theil dieſer Lehr handgreifflich falſch iſt / indem beyde unmöglich wahr ſeyn können.

10. Wann ein jeder Menſch in ſeinem Glauben könte ſelig werden / was folgte darauß?

Es folgte (1.) daß alle Juden und Heyden/ Türcken und Unglaubige / oder wenigſtens alle Ketzer / auch jene / welche in denen erſten Zeiten ſeynd als Ketzer erkennt worden/ eben ſowohl ſeyen ſelig worden / und annoch ſelig werden können / als die Catholi-

tholiſche. So wäre es dann als eins / ob man ein Arianer / ein Sabellianer / ein Pelagianer / ein Neſtorianer / ein Zwinglianer / ein Wiedertäuffer / ein Pietiſt / ein Lutheraner / ein Jud / ein Türck / ein Calviniſt / oder ob man ein Catholiſcher Chriſt wäre: Alle Religionen dieſer Menſchen führten zum Himmel / da doch / auch nur nach der Vernunfft zu reden / etliche nothwendig müſſen falſch ſeyn: Alle Glauben derſelben wären einander gleich und GOtt wohlgefällig; da doch etliche die Weſenheit Gottes / die Gottheit Chriſti und andere Fundamental-Artickel angreiffen und umſtoſſen.

11. Fahre fort.

Es folgte (2.) daß die erſte Kirch / ja ſo gar die Apoſtel ſelbſt gefehlt hätten / da ſie jene als Ketzer verdammt / mithin als der Verdammnuß-würdige und von dem Himmel ausgeſchloſſene Menſchen angeſehen / welche auch nur einen eintzigen Artickel der Catholiſchen Lehr verworffen haben / dann dieſe hatten ja doch noch einen Glauben. (3.) Daß die Heil. Vätter / Kirchen-Lehrer und gantze Kirchen-Verſam̃lungen närriſch und umſonſt ſich bemühet hätten in Beſchützung der Catholiſchen Lehr und Ausrottung der Ketzereyen; dann worfür alle dieſe Bemühung / wann ein jeder in ſeinem Glauben kan ſelig werden? (4.) Daß eben ſo närriſch gehandlet hätten unzahlbare Apoſtoliſche Männer / unzahlbare Heil. Martyrer / ja die H. Apoſtel ſelbſt / da ſie unausſprechliche Mühe und Arbeit angewendet in Ausbreitung des Catholiſchen Glaubens unter Juden und Heyden / grauſame Verfolgungen und Unbilden ausgeſtanden / ja den bitterſten Tod ſelbſt lieber leyden

wol-

wollen / als nur einen eintzigen Artickel des Catholiſchen Glaubens verlaugnen. Haben alle dieſe in einem jeden Glauben können ſelig werden / warum wenden ſie ſo groſſe Müh an? warum laſſen ſie ſich martern und umbringen?

12. Sage mir noch einige Folgen.

Wann ein jeder Menſch in ſeinem Glauben kan ſelig werden / ſo folgt / daß die Stiffter und Anfänger der neuen Religionen ſehr übel gethan / da ſie einen neuen Glauben angefangen mit Erweckung ſo vieler Unruhen. Haben ſie geglaubt daß man in jedem Glauben kan ſelig werden / folgends auch in dem Catholiſchen / warum ſeynd ſie nicht in dieſem Glauben geblieben? warum werden diejenige / welche Catholiſch werden / von denen Uncatholiſchen verfolgt / verflucht und verdammt? warum werden auch andere Catholiſche von denenſelben ſo ſchändlich geläſtert / als Abgötterer / als Anti-Chriſten / als Verlaugner des Creutz-Opffers Chriſti ausgeruffen?

13. Gebe mir noch eine andere Prob / daß nicht ein jeder Menſch in ſeinem Glauben könne ſelig werden.

Die einhellige Meinung aller heiligen Vätteren / Kirchen-Lehreren / Kirchen-Verſammlungen / ja aller Rechtglaubigen iſt jederzeit dieſe geweſen / daß die Ketzerey / die Abgötterey / der Unglauben ſchwere Sünden ſeyen / welche den Menſchen gewiß verdammen / wann ſie nicht durch Buß und Bekehrung gebeſſert werden. Der heilige Apoſtel zehlt die zwey erſte unter jene / von welchen er ſagt: Welche ſolche begehen / werden das Reich GOttes

nicht

nicht erlangen. Gal. 5. ℣. 20, 21. Von dem dritten / nemlich von dem Unglauben / welcher bey Juden und Heyden iſt / ſagt Chriſtus klar: Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. ℣. 16. Es ſeye dann / daß jemand wieder gebohren werde aus dem Waſſer und Heiligen Geiſt / ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Joan. 3. ℣. 5. Alles dieſes wäre falſch / alle heilige Vätter / Lehrer und Verſammlungen hätten gefehlt; der Apoſtel / ja Chriſtus ſelbſt hätte uns betrogen / wann ein jeder in ſeinem Glauben könte ſelig werden.

14. Haſt du noch eine Prob gegen dieſe gottloſe Lehr?

Ja / noch dieſe: Niemand kan ſelig werden / als in jenem Glauben / welcher von GOTT iſt / oder welcher GOTT dem HERRN angenehm iſt und wohlgefällig: Nun aber iſt es unmöglich / daß alle Glauben von GOTT ſeyen / oder alle demſelben angenehm / folgends kan nicht ein jeder in ſeinem Glauben ſelig werden.

15. Warum können nicht alle Glauben von GOTT ſeyn?

Weil ſolche Glauben viele einander grad entgegen geſetzte Lehr-Puncten und Articklen haben / deren ein Theil nothwendiger Weis falſch ſeyn muß. Eine falſche Lehr aber / ein falſcher Artickel kan unmöglich von GOTT ſeyn oder demſelben angenehm / weil GOTT die ewige Wahrheit iſt / welcher gleich wie er nicht lügen noch betrügen kan / alſo kan er auch an keiner Falſchheit oder Lügen ein Wohlgefallen haben / ſondern vielmehr ein Greuel

und Abſcheuen. Lügenhaffte Lefftzen ſeynd ein Greuel bey GOTT. Prov. 12. ℣. 22.

16. Sagt nicht die heilige Schrifft: GOTT habe ein Wohlgefallen an denen / welche ihm dienen / ihn förchten oder auf ihn hoffen?

Ja / die heilige Schrifft ſagt dieſes mehrmahlen / aber man muß auch darbey acht geben auf das / was eben die heilige Schrifft in anderen Orten ſagt / als nemlich: Ohne den Glauben iſt unmöglich / daß man GOTT gefalle. Heb. 11. ℣. 6. Ein HERR / ein Glaub. Epheſ. 4. Wann man GOTT nicht kan gefallen ohne den Glauben / und wann nur ein eintziger Glaub iſt / in welchem man nemlich GOTT gefallen kan / ſo folgt klar daß die erſtere Text der heiligen Schrifft müſſen verſtanden werden von jenen Menſchen / welche GOTT dem HERRN dienen / oder ihn förchten / oder auf ihn hoffen in dem wahren Glauben; dann auſſer dem wahren Glauben kan kein Dienſt / kein Forcht GOttes / kein Hoffnung übernatürlich / verdienſtlich und GOtt auf ſolche Weis gefällig ſeyn. Der wahre zur Seligkeit erforderte GOttes-Dienſt / die wahre Forcht GOttes / die wahre Hoffnung findet ſich allein in dem wahren Glauben; mithin kan nicht ein jeder in ſeinem Glauben ſelig werden / weil nur ein Glaub iſt / an welchem er ein Wohlgefallen hat.

17. Wie iſt zu verſtehen jener Spruch des heiligen Petri: GOTT ſiehet nicht an die Perſonen / ſondern in allem Geſchlecht / der da ihn förchtet und Gerechtigkeit würcket / der iſt ihm angenehm. Act. 10.

Dieſer Spruch kan nicht genommen werden nach

dem Buchſtaben / ſonſt wäre weder Glaub noch Tauff nothwendig zur Seligkeit / welches gegen die klare und bekannte Lehr Chriſti iſt / der da ſagt: Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. Es ſeye dann / daß ein Menſch wieder gebohren werde aus dem Waſſer und Heiligen Geiſt / wird er nicht eingehen können in das Reich GOttes. Joan. 3. v. 5. Item: Petrus hätte nicht vonnöthen gehabt jenen Hauptmann / bey welchem er ſolches geredt hat / zu tauffen oder in dem Chriſtlichen Glauben weiter zu unterweiſen / wann der Spruch nach dem Buchſtaben zu verſtehen wäre / und ein jeder Menſch in ſeinem Glauben ſelig werden könte.

18. Wie iſt er dann zu verſtehen?

Es will der heilige Petrus ſagen / GOtt der HErr ſeye bereit einem jeden Menſchen die Gnad des wahren Glaubens / des heiligen Tauffs / der Seligkeit mitzutheilen / es mag derſelbige ein Jud oder ein Heyd ſeyn / wann er nur dasjenige thut und mitwürcken will. Der Hauptmann Cornelius / wo Petrus ſolches redete ware ein Heyd / und wurde von Petro getaufft / nach dem GOTT der HERR Petrum vorhero in einem Geſicht ermahnt hatte ſolches zu thun / und hiermit gezeigt / daß das Evangelium Chriſti nicht allein denen Juden ſolte geprediget werden / ſondern auch denen Heyden / weil GOTT bereit wäre alle Menſchen in ſeine Kirch einzunehmen ohne Auffſehen auf ihre Perſonen / ob ſie Juden oder Heyden wären. Cornel. Tirin. Deswegen ſagt auch Petrus nicht / daß ein jeder GOTT angenehm ſeye / welcher GOTT förchtet

und

und Gutes thut in einem jeden Glauben ſondern in allem Geſchlecht. NB.

19. Ware nicht Cornelius vorhero ſchon gerecht/ und folgends in ſeinem Glauben tauglich zur Seligkeit?

Er ware gerecht nicht durch das Heydenthum/ ſondern durch den Glauben an GOTT und an den Meßiam/ welcher mit vollkommener Lieb GOttes und Bereuung der Sünden vereinigt geweſen in dieſem Hauptmann / ob ſchon er unter denen Heyden wohnte. Dann es waren auch mitten unter denen Heyden einige zu finden / welche an den wahren GOTT und künfftigen Meßiam glaubten /. gleich wie es von dem gedultigen Job bekannt iſt. Der heilige Petrus unterwieſe aber gemeldten Hauptmann vollkommen in dem Glauben an Meßiam / und tauffte ihn / weil ſolcher Tauff gemäß der Lehr Chriſti demſelben zur Seligkeit alſo nothwendig ware / daß er nach damahls ſchon genug an jenen Orten geſchehener Verkündigung des Evangelii ohne ſolchen nicht hätte können ſelig werden. Corn. in l. h.

20. Ein König auf dieſer Welt hat ein Wohlgefallen an unterſchiedlicher Weis und Manier / welche man gebraucht ihn zu verehren/ warum ſoll nicht auch GOTT ein Wohlgefallen haben an unterſchiedlichen Religionen?

Weil GOTT der HERR eine gewiſſe Weis und Manier ihn zu verehren / oder einen gewiſſen Glauben und Religion vorgeſchrieben hat/ deswegen kan ihm keine andere Weis und Religion gefallen:

Herentgegen ein König dieſer Welt überlaſſet es anderen frey / wie man ihn verehren will: Solte er aber eine eintzige gewiſſe Weis vorſchreiben / ſo würde ihm keine andere können angenehm und wohlgefällig ſeyn / ſonderbar wann ſolche grad entgegen geſetzt wäre derjenigen / welche er vorgeſchrieben hat.

21. Was verſteht man durch die Religion?

Den wahren GOttes-Dienſt / oder die wahre Weis GOTT dem HERRN zu dienen / und ihn zu verehren. Gleichwie aber nur ein eintziger wahrer Glaub ſeyn kan / ſo kan auch nicht mehr als eine eintzige wahre Religion ſeyn / weil der wahre Glaub das Fundament der wahren Religion iſt.

22. Gibt es nicht an vielen Orten mehr als eine Religion?

Ein anderes iſt ein Religion / ein anderes iſt ein wahre Religion. Falſche Religionen gibt es viele / aber nur eine eintzige wahre. Ein auderes iſt auch / was die Welt manchmahl zulaſſe oder auch gutheiſſe aus Forcht eines gröſſeren Ubels / oder wegen anderer Urſachen; ein anderes was GOTT gut heiſſe. Bey GOTT heiſſet es: Ein HERR / ein Glaub. Ephes. 4. Folgends auch ein Religion.

23. Iſt es aber nicht hart / daß man ſo vielen Menſchen die Seligkeit abſprechen und ſie insgeſammt verdammen will?

Der gerechte GOtt verdammt keinen ohne rechtmäßige Urſach. Wird ein Menſch verdammt / ſo wird er aus eigener Schuld verdammt; dann GOTT gibt allen Menſchen genugſame Gnad

und

und Mittel der Verdammnuß zu entgehen und ſelig zu werden. Wann aber viele Menſchen dergleichen Mittel nicht gebrauchen / ſo kan man nicht ſagen / es ſeye zu hart daß ſie verdammt werden. Item / der Unglaub oder die Ketzerey iſt eine ſchwere Sünd. Gleichwie man nun nicht ſagen kan / es ſeye zu hart / daß GOTT ſehr viele Catholiſche ewig verdamme auch wegen einer eintzigen ſchweren Sünd / wann ſie darinn ſterben / alſo kan man auch nicht ſagen / es ſeye zu hart / daß GOTT viele wegen des Unglaubens oder wegen der Ketzerey verdamme / weil ein jede ſchwere Sünd die ewige Verdammnuß verdient. Solte aber auch bisweilen bey dergleichen Menſchen der Unglaub oder die Ketzerey nicht freywillig und ſträflich ſeyn / ſo würden dieſelbe nicht verdammt wegen des Unglaubens oder wegen der Ketzerey / ſondern wegen anderer Sünden / in welche ſie gemeiniglich fallen und darinn bis an das End verharren.

24. Es gibt mehr als einen Tauff / warum ſoll es nicht auch mehr als einen Glauben geben / worinn man ſelig werden könne?

Es gibt nicht mehr als einen eintzigen wahren Tauff; und dieſes iſt der Catholiſche Tauff. Jener Tauff / welchen die Uncatholiſche gebrauchen / iſt der wahre Catholiſche Tauff / wann ſie nichts Weſentliches darbey auslaſſen oder änderen. Laſſen aber die Uncatholiſche etwas Weſentliches aus / ſo iſt es gar kein wahrer Tauff: Mithin bleibt allzeit wahr / was der Apoſtel geſagt: Ein HERR / ein Glaub / ein Tauff. Ephes. 4. ℣. 5.

25. Kan man nicht ſagen / daß alle diejenige zu einem Glauben gehören / folgends auch ſelig werden in ihrem Glauben / welche getaufft ſeynd / und an GOTT / an die Heilige Dreyfaltigkeit / an Chriſtum glauben ?

Nein / das kan man nicht ſagen; weil ſolche Menſchen / ob ſchon ſie in etlichen Puncten miteinander übereins kommen / dannoch in vielen anderen einander zuwider ſeynd: Unmöglich aber iſt es / daß alldort ein eintziger wahrer Glaub ſeye / wo man auch nur in einem eintzigen Artickel freywillig widrige Meinung führt. Dann der wahre Glaub muß aus lauter ſolchen Articklen beſtehen / welche von GOtt dem HErrn geoffenbahrt und mithin gantz gewiß und wahrhafft ſeynd; wo aber zweyerley gegeneinander ſtreitende Meinungen ſeynd / da können nicht alle beyde wahr ſeyn; eine muß falſch ſeyn und eben deswegen kan ſolche nicht von GOTT geoffenbahrt ſeyn; folgends auch kan jener Glaub nicht der wahre ſeyn / der ein ſolche falſche Meinung behauptet.

26. Was folgt / wann alle ſolche Menſchen zu einem eintzigen wahren Glauben gehören ?

Es folgt (1.) daß die uhralte Ketzer / als Arianer / Neſtorianer / Donatiſten / Pelagianer / Manichäer und andere dergleichen alle zu einem Glauben / zur wahren Catholiſchen Kirch gehört haben / und daß folgends die erſte Kirch ſehr gefehlt / welche dieſelbe als Ketzer und Irr-Glaubige verdammt; welches die Uncatholiſche ſelbſt nicht annehmen können / weil ſie geſtehen müſſen / daß die erſte Kirch nicht

gefehlt habe. Es folgt (2.) daß die Uncatholiſche ſehr übel thun/ wann ſie jene verfolgen/ welche Catholiſch werden/ dann die Catholiſche glauben ja an einen GOTT/ an eine Heilige Dreyfaltigkeit und an Chriſtum. Noch übler thun dieſelbe/ da ſie uns als Abgötterer ausruffen/ und dannoch ſagen/ ſie wären mit uns einig im Glauben: Dann wahrhafftig die Abgötterer können mit jenen/ welche keine Abgötterer ſeynd/ unmöglich nur einen Glauben ausmachen.

27. **Die Uncatholiſche kommen aber mit uns übereins in denen fürnehmſten Glaubens-Puncten/ wie auch in denen zwölff Haupt-Articklen/ warum ſollen ſie dann nicht mit uns einen Glauben ausmachen?**

Es iſt nicht wahr/ daß ſie mit uns übereins kommen in denen fürnehmſten Glaubens-Puncten; dann die Artickel von der wahren Kirch/ von dem wahren Glauben/ von der heiligen Schrifft/ von denen heiligen Sacramenten/ von dem Prieſterthum/ von dem Opffer des neuen Teſtaments/ von denen Verdienſten Chriſti und dergleichen mehrere/ ſeynd gantz gewiß aus denen fürnehmſten Glaubens-Puncten/ und dannoch kommen ſie hierinn mit uns gar nicht übereins. Die zwölff Haupt-Artickel haben ſie zwar mit uns dem Buchſtaben nach/ aber nicht was die Auslegung angeht/ weil ſie faſt alle gantz anderſt auslegen als wir. Daß man ſolche aber nur dem Buchſtaben nach habe/ iſt nicht genug zur Einigkeit des Glaubens/ ſonſt müſte man ſagen/ daß alle Arianer/ Neſtorianer/ Manichäer/ Donatiſten/ Wiedertäuffer/ Socinianer/ Sacramentirer

mentirer und dergleichen andere Ketzer alle nur einen Glauben mit uns ausmachten / weil ſie eben dieſe zwölff Artickel annehmen.

28. Die Uncatholiſche kommen nur in etlichen wenigen Puncten mit uns nicht übereins / ſoll dann dieſes etwas ſchaden?

Wann die Uncatholiſche auch nur einen eintzigen Puncten hätten / worinn ſie mit uns nicht übereins kämen / ſo wäre dieſes ſchon genug / daß ſie mit uns nicht ausmachen könten einen eintzigen Glauben. In einem eintzigen Puncten anderſt lehren / als der wahre Glaub lehrt / das macht ſchon einen Irr-Glaubigen / das söndert einen Menſchen ab von dem wahren Glauben / wie obenher gezeigt worden aus der Lehr des heiligen Apoſtels / welcher jene für Ketzer angeſehen / die auch nur in einem eintzigen Puncten fehlten; wie auch aus dem Ausſpruch Chriſti ſelbſt / welcher Thomam für unglaubig ausgeruffen / der doch nur einen Artickel verlaugnete.

29. Iſt es wahr / daß die Uncatholiſche nur in etlichen wenigen Puncten mit uns nicht übereins kommen?

Alſo reden jene / die es nicht verſtehen / da herentgegen jene / welche die Bücher Lutheri und Calvini / als von welchen die jetzige Uncatholiſche meiſtentheils herſtammen / genau durchleſen haben / eine ſo groſſe Menge derjenigen Puncten anzeigen / worinn ſie mit uns nicht einſtimmen / daß man kaum einen eintzigen Urheber einer Ketzerey finden wird / welcher in ſo vielen Stücken von der Catholiſchen Lehr abgewichen. Natalis Alexander zehlt mehr als hundert

dert und zwantzig Puncten / worinn Lutherus der Catholiſchen Lehr zuwider iſt/ mit Benennung deren Bücheren / woraus ſolche Puncten gezogen ſeynd. Tom. 8. Fol. 101. Jacobus Gaulterus bringt ebenfalls aus denen Bücheren Calvini hundert Fehler herbey/ welche dieſer gegen die Catholiſche Kirch gelehrt / und zwar alſo / daß kein eintziger Artickel aus denen zwölff Apoſtoliſchen Articklen zu finden / welcher durch die Ketzerey Calvini nicht ſeye angefochten worden. Tab. Chron. Sæc. 16. Fol. 758.

30. Die Uncatholiſche kommen doch in vielen Puncten mit uns übereins; warum ſollen ſie dann nicht mit uns einen Glauben ausmachen?

Weil ein eintziger wahrer Glaub unmöglich beſtehen kan aus zwey gegeneinander ſtreitenden Artickzlen / als unter welchen nothwendig einer falſch ſeyn muß: Iſt er aber falſch / ſo kan er nicht von dem Geiſt der Wahrheit ſeyn; iſt er nicht von dem Geiſt der Wahrheit / ſo kan er nicht zu dem wahren Glauben gehören / dann alle Artickel des wahren Glaubens müſſen von GOtt / von dem Geiſt der Wahrheit herkommen: Gehört er nicht zum wahren Glauben/ ſo kan auch derjenige Menſch/ der ſolchen falſchen Artickel behauptet / nicht zum wahren Glauben gehören / oder mit jenen Menſchen nur einen Glauben ausmachen / welche lauter wahre und von GOTT geoffenbahrte Artickel lehren.

31. Jene Lehr / worinn die Uncatholiſche mit uns nicht übereins kommen/ trifft nur kleine Sachen an/ ſoll dann das etwas thun?

Es iſt falſch / daß ſolche Lehr nur kleine Sachen

 antreffe/

antreffe / dann wahrhafftig / die heiligen Sacramenten / die Verdienſten Chriſti / die wahre Kirch / die heilige Schrifft und dergleichen Artickel ſeynd keine kleine Ding. Wann aber auch die Lehr der Uncatholiſchen nur in kleinen Sachen von uns unterſchieden wäre / ſo wäre doch auch dieſes ſchon genug / daß ſie mit uns nicht ausmachen könten einen eintzigen wahren Glauben ; weil ein eintziger wahrer Glaub nicht beſtehen kan aus zwey gegeneinander ſtreitenden Lehren / ſie mögen ſo klein ſeyn / als ſie immer wollen ; in dem der Heilige Geiſt / von welchem alle Lehr-Puncten des wahren Glaubens herkommen müſſen / weder in kleinen noch in groſſen Sachen etwas falſches oder gegeneinander Streitendes lehren kan.

32. Wir glauben aber alle an einen GOtt / an eine H. Dreyfaltigkeit / an einen Chriſtum.

Dieſes alles iſt nicht genug zu dem / daß man nur einen Glauben ausmache. Wer mit denen Catholiſchen einen Glauben ausmachen will / muß in allen Puncten mit uns überein kommen / nicht nur in denen drey angezogenen. Die Donatiſten / Pelagianer und andere Ketzer haben dieſe drey Puncten geglaubt / haben aber deswegen doch nicht einen eintzigen wahren Glauben mit uns ausgemacht / ſondern einen gantz beſondern irrigen und ketzeriſchen Glauben ; wie ſie dann von der gantzen Kirch bis auf heutigen Tag nicht anderſt als Ketzer genennt und angeſehen werden / ſo gar von denen Uncatholiſchen ſelbſt. (2.) Es iſt nicht wahr / daß wir alle nur an einen GOTT glauben. Viele Uncatholiſche / wann ſie nach der Lehr Lutheri und Calvini gehen

wollen /

wollen / glauben an einen gantz andern GOTT / als wir Catholiſche.

33. Erkläre mir dieſes.

Wir Catholiſche glauben an einen ſolchen GOtt / welcher unendlich weis / gütig und gerecht. Deswegen ſagen wir / daß er dem Menſchen nichts unmögliches befehle; daß er ihm gebe und laſſe den freyen Willen Gutes und Böſes zu thun; daß er keinen zur Sünd antreibe oder zwinge; keinen als aus eigner Schuld verdamme; keinen auſchlieſſe von dem ernſtlichen Willen alle Menſchen ſelig zu machen ꝛc. Die Uncatholiſche / wann ſie der Lehr Lutheri und Calvini folgen / müſſen an einen gantz andern GOtt glauben / nemlich an einen ſolchen / der gantz närriſch / unbarmhertzig / ja tyranniſch mit denen Menſchen umgehe; als welcher uns etwas befehle / was er doch weiß / daß es unmöglich ſeye zu thun / und dannoch alsdann ewig verdamme / wann wir es nicht thun: Item / welcher uns würcklich keinen freyen Willen gebe zum Guten und Böſen; welcher uns zur Sünd antreibe; welcher keinen ernſtlichen Willen habe uns alle ſelig zu machen; welcher viele Menſchen verdamme nur deswegen / weil Er will und ſolches von Ewigkeit beſchloſſen hat. So glauben wir dann nicht an Einen GOtt.

34. Es ſteht aber geſchrieben: Wer glaubt und getaufft iſt / wird ſelig. Marci 16. v. 16.

(1.) Es ſteht auch geſchrieben: Wer nicht glaubt / wird verdamt werden. Marc. 16. v. 16. (2.) Der angezogene Spruch kan nicht verſtanden werden von demjenigen / welcher zwar an GOTT / an Chriſtum oder dergleichen Artickel glaubt / aber nicht an andere;

dann

dann der alſo glaubt/ der gehört unter jene/ die nicht glauben: Sondern er muß genommen werden auf jene/ welche recht glauben auf jene Weis/ wie GOtt erfordert; das iſt/ welche alles glauben/ was GOtt geoffenbahrt; ſonſt hätten alle Arianer/ alle Pelagianer/ alle Manichäer/ mit einem Wort alle Ketzer ſich mit ſolchem Spruch beſchützen können/ und müſte man zulaſſen/ daß alle dieſe in ihrer Ketzerey wären ſelig worden/ weil noch kein Ketzer geweſen/ der nicht etliche Artickel angenommen; und ſehr wenige/ welche den heiligen Tauff beſtritten haben.

35. Wie iſt jener Spruch zu verſtehen: Du haſt uns erlöſt in deinem Blut aus allerley Geſchlecht und Zungen. Apoc. 5. ỽ. 9.

Er iſt alſo zu verſtehen/ daß Chriſtus der HErr nicht nur aus denen Juden/ ſondern aus allen Völckeren der Welt viele Menſchen habe herausgezogen und zur Seligkeit durch den wahren Glauben geführt/ andere aber in ihrem Unglauben und ſündhafften Leben ſtecken laſſen; nicht aber/ daß alle Völcker nur einen Glauben ausmachen/ oder alle in ihrem Glauben ſelig werden/ weil dieſe Lehr gegen die Vernunfft und heilige Schrifft laufft/ wie bishero gezeigt worden. Es heiſſet: Ein HERR/ ein Glaub. Epheſ. 4. ỽ. 5. NB. Der Text ſagt auch nicht/ du haſt uns aus allen Glauben erlöſt; ſondern aus allerley Geſchlecht und Volck oder Zungen: Mithin können zwar Menſchen aus allen Geſchlechtern ſelig werden/ wann ſie ſich nemlich bekehren/ aber nicht aus allen Glauben/ wann ſie darinn verharren und ſterben.

36. Was lehren die Uncatholiſche in dieſer Sach?

Gar viele lehren und glauben / ein jeder Menſch könne in ſeinem Glauben ſelig werden / wann er nur ein ehrliches Leben führt. Andere wollen / es ſeye genug / wann man an GOtt / an Chriſtum / an die H. Dreyfaltigkeit glaubt; oder wann man die Haupt-Artickel ſonderbar die Zwölff / welche in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß enthalten ſeynd / annimmt. Deswegen hört man offt dieſe Reden: Wir haben einen Glauben: Wir Glauben alle an einen GOtt ꝛc.

37. Wer hat dieſe Lehr ausdrücklich gehalten?

Apelles ein uhralter Ertz-Ketzer und Lehr-Jünger eines andern Ertz-Ketzers / nemlich des gottloſen Marcionis; hat mit klaren Worten gelehrt / daß alle diejenige ſelig werden / welche an Chriſtum glauben. Die Manichäer haben gelehrt / Juden und Heyden gehören zu einem Glauben. Themiſtius ein Heyd hat dem Kayſer Valenti dieſe Lehr vorgetragen / GOtt dem HErrn ſeyen alle Secten angenehm. Der gottloſe Mahomet hat gelehrt / alle diejenige / welche an GOtt glauben / ſie mögen Juden oder Chriſten ſeyn / wann ſie nur ſonſt Gutes thun / würden gantz gewiß ſelig werden. Vide Romæum Col. 80. Spec. 8. Nachgehends hat Zwinglius faſt ein gleiches gelehrt / da er geſchrieben man könne auch ſelig werden / wann man ſchon nicht an Chriſtum glaubt / und alſo ſeyen ſelig worden vor Zeiten auch die Heyden / als Cato / Scipio / Hercules / Numa / Socrates und andere. Gravin. v. Pelagiani. Alv. de Auxil. diſp. 37.

38. Was ſagt der H. Auguſtinus von ſolcher Lehr?

Er ſchreibt alſo: Philiaſter ſagt / es habe ein ſicherer Rhetorius eine gar zuſehr wunderbarliche Ketzerey gelehrt / nemlich daß alle Ketzer recht wanderen und die Wahrheit lehren; welches alſo abgeſchmackt iſt/daß es mir ſcheint unglaublich zu ſeyn. [Hær. 72. Der H. Auguſtinus wolte nicht glauben / daß ein vernünfftiger Menſch eine ſo abgeſchmackte Ketzerey erfinden und lehren könte / welche dannoch zu dieſen letzteren Zeiten gar gemein iſt / und von vielen Lehr-Jüngeren Lutheri und Calvini behauptet wird / worzu dieſe beyde mit ihren eigenen Schrifften gar zu klare Gelegenheit gegeben; wie hiervon ſchreibt Gaulterus in Tab. Chron. Sæc. ſept. fol. 547. Sæc. 16. fol. 758. und Romæus Col. 80. fol. 471.

Fünffte Unterweiſung.

Von dem wahren allein ſeligmachenden Glauben.

1. Welcher Glaub iſt der wahre allein ſeligmachende Glaub?

Kein anderer / als der Catholiſche Glaub / man mag ſolchen nennen Apoſtoliſch-Catholiſch / oder Römiſch-Catholiſch / dann dieſes iſt eins / und kan auch kein Glaub Apoſtoliſch-Catholiſch genennt werden als derjenige / welcher Römiſch-Catholiſch iſt; weil ſchon obenher erwieſen worden / daß niemand könne mit Wahrheit Apoſtoliſch-Catholiſch genennt werden als derjenige / der Römiſch-Catholiſch iſt / wie auch / daß man die Rechtglaubige genent habe

Catholiſch oder Römiſch. Siehe die erſte Unterweiſung des Eingangs zur Chriſtlichen Lehr.

2. Warum iſt der Catholiſche Glaub / und zwar derjenige / den man Römiſch nennt / der allein ſeligmachende wahre Glaub?

Deswegen / weil dieſer allein von Chriſto dem HErrn gelehrt / von denen Apoſtlen gepredigt und durch die gantze Welt ausgebreitet / von denen Heil. Vätteren und Kirchen-Lehreren wie auch von gantzen Kirchen-Verſammlungen gegen die Ketzer beſchützt / mit ſo vielen Wunder-Wercken beſtättigt / mit dem Blut faſt unzahlbarer Martyrer bekräfftigt / und von denen Zeiten der Apoſtlen bis auf dieſe gegenwärtige Stund durch eine beſtändige / niemahl unterbrochene Folg und Ordnung der geiſtlichen Hirten und Vorſteheren hergeführt und erhalten worden.

3. Erkläre mir dieſes.

Gewiß iſt es / daß Chriſtus / da er auf dieſer Welt ware / einen Glauben gelehrt habe und ſeinen Apoſtlen befohlen ſolchen zu predigen in der gantzen Welt: Gewiß iſt es auch / daß die Apoſtel einen Glauben nach dem Befehl Chriſti gepredigt haben und mit vielen Wunder-Wercken beſtättigt; Gewiß iſt es / daß die Heil. Vätter und Kirchen-Verſammlungen mit Mund und Feder / die Heil. Martyrer aber mit ihrem eigenen Blut einen Glauben beſchützt und bekräfftigt haben; Gewiß iſt es / daß ein Glaub ſeye / welcher ſeine Hirten und Vorſteher herzehlen kan von Zeiten der Apoſtlen bis auf dieſe Stund: Dieſer Glaub aber / welcher alſo von Chriſto gelehrt / von denen Apoſtlen gepredigt / von denen Lehreren und H. Martyreren bekräfftiget worden /

kan

kan unmöglich ein falſcher Glaub ſeyn / weil Chriſtus nichts falſches lehren kan / oder befehlen / daß ſolches von denen Apoſtlen gelehrt werde: Er kan auch nicht zulaſſen / daß ſo viele heilige Lehrer / ſo viele Kirchen-Verſammlungen / ſo viele heilige Martyrer / welche er auch durch Wunder-Werck glorwürdig macht / einen falſchen Glauben auf ſolche Weis beſchützen oder lehren können. Iſt es kein falſcher Glaub / ſo muß es der wahre Glaub ſeyn; weil aber nicht mehr als ein wahrer ſeligmachender Glaub iſt / wie in voriger Unterweiſung gezeigt worden / ſo muß dieſer Glaub der wahre allein ſeligmachende Glaub ſeyn und genennt werden.

4. Was folgt hieraus?

Daß der Römiſch-Catholiſche Glaub kein falſcher / ſondern der wahre allein ſeligmachende Glaub ſeye: Dann ſage mir ein Ketzer / was hat Chriſtus für einen Glauben gelehrt? Was haben die Apoſtel für einen Glauben geprediget? Welcher Glaub hat ſo viele Wunder-Werck? Was für einen Glauben haben die heilige Vätter in ihren Schrifften beſchützt? Was für ein Glaub iſt in denen Kirchen-Verſammlungen / auch in jenen / welche von denen Uncatholiſchen ſelbſt als rechtmäßig angenommen werden / gegen die Ketzer behauptet worden? Was für einen Glauben haben die heilige Martyrer mit ihrem Blut bekräfftigt? Welcher Glaub hat ſeine Biſchöff / ſeine Hirten und Seelſorger von der Apoſtel Zeit an / bis auf dieſe Stund? Wahrhafftig man kan keinen anderen nennen / als den Römiſch-Catholiſchen; dann dieſer iſt der erſte / der alte Glaub; alle die andere / denen die Uncatholiſche anhangen /

anhangen / ſeynd ſpäther / ſeynd nach Zeiten Chriſti und der Apoſtlen erſt angefangen worden / folgends weder von Chriſto noch von denen Apoſtlen gelehrt: Sie haben kein Wunder-Werck: Man weiß von ihnen nichts in denen erſten Kirchen-Verſammlungen: Keine heilige Vätter haben ſie beſchützet: Sie haben keine wahre Martyrer: Sie haben keine ununterbrochene Ordnung der Biſchöffen und Hirten bis auf dieſe Zeit / folgends können ſie den Nahmen eines wahren ſeligmachenden Glaubens nicht führen.

5. Kan man nicht ſagen / der Chriſtliche Glaub ſeye derjenige / welcher von Chriſto gelehrt / von denen Apoſtlen gepredigt und beſchützt worden ꝛc. Und dieſer ſeye der wahre Glaub?

Dieſe Antwort thut gar nicht genug; dann es iſt bekannt / daß alle Ketzer ihren Glauben einen Chriſtlichen Glauben genennt haben. Die Arianer / Pelagianer / Neſtorianer und andere haben geſagt / ihr Glaub ſeye der Chriſtliche Glaub. Nun alle dieſe Glauben können unmöglich von Chriſto gelehrt / oder von denen Apoſtlen alſo gepredigt worden ſeyn / weil ſie einander in der Lehr zuwider ſeynd / mithin nothwendiger Weis falſche Glaubens-Articklen in ſich enthalten; ſo entſteht dann die Frag / welcher Chriſtliche Glaub iſt von Chriſto gelehrt / von denen Apoſtlen gepredigt worden ꝛc. Welcher Chriſtliche Glaub hat ſeine Wunder-Werck / ſeine Hirten / ſeine uhralte Kirchen-Verſammlungen? Das iſt: Welcher Chriſtliche Glaub iſt der wahre Glaub? oder welcher Glaub aus jenen / die ſich

Chriſtlich nennen / iſt der wahre Chriſtliche Glaub? Dann gleichwie es nur einen eintzigen wahren Chriſtum gibt / aber viele falſche Chriſtos/ wie unſer Erlöſer ſelbſt vorgeſagt; alſo gibt es auch nur einen eintzigen wahren Chriſtlichen Glauben / obwohl viele für Chriſtliche Glauben ausgeruffen werden. Nun welcher Glaub iſt der wahre Chriſtliche Glaub? Wir Catholiſche zeigen aus denen Hiſtorien/ und aus eigener Zeugnuß der Uncatholiſchen ſelbſt/ daß jener Glaub allein/ den man Römiſch - Catholiſch nennt/ ſeine alte Kirchen - Verſammlungen/ ſeine Hirten und Wunder - Werck von Chriſto und denen Apoſtlen an bis auf jetzige Zeit habe/ mithin daß dieſer allein der wahre Chriſtliche Glaub / der allein ſeligmachende Glaub ſeye.

6. Fahre fort in dieſer Erklärung.

Kein Arianer / kein Janſeniſt/ kein Calviniſt / kein Lutheraner / kein Wiedertäuffer / kein eintziger Uncatholiſcher kan aufzeigen eine niemahl unterbrochene Ordnung ſeiner Biſchöffen/ Hirten oder Seelſorgeren von Chriſti Zeiten an bis hieher: Keiner kan zeigen ein Wunder - Werck / mit welchem ſein Glaub wäre beſtättigt worden/ noch eine Kirchen-Verſammlung in denen erſten Zeiten / worinn ſeine Lehr gegen die Ketzer wäre beſchützt worden; noch einen Martyrer/ welcher in denen erſten Jahrhunderten/zur Bekanntnuß einer Uncatholiſchen Lehr geſtorben; noch vielweniger/ wann oder wo Chriſtus mit ſeinen Apoſtlen ſolche Lehr geprediget habe; ſo kan dann derjenige Glaub / den er hat / nicht derjenige Chriſtliche Glaub ſeyn / welcher der wahre /

re / mit ſo vielen Zeugnuſſen beſtättigte / allein ſeligmachende Glaub ſeye.

7. Wie probirſt du mir ferner / daß der Römiſch-Catholiſche Glaub der wahre allein ſeligmachende Glaub ſeye?

Ich probire es aus dieſem: Alle / auch Uncatholiſche geſtehen / daß der Apoſtoliſch-Catholiſche Glaub ſeye der wahre allein ſeligmachende Glaub; nun kan kein anderer Glaub Apoſtoliſch-Catholiſch ſeyn als der Römiſch-Catholiſche / folgends iſt dieſer allein der wahre Glaub.

8. Warum kan kein Glaub Apoſtoliſch-Catholiſch ſeyn / als allein der Römiſch-Catholiſche Glaub?

(1.) Weil Apoſtoliſch-Catholiſch und Römiſch-Catholiſch gantz eins iſt / wie ſchon oben geſagt worden. (2.) Weil man aus der heiligen Schrifft weiß / daß die Apoſtel den Römiſchen Glauben gehabt haben / oder daß der Römiſche Glaub ſeye der Catholiſche / der Apoſtoliſche Glaub / da man herentgegen dieſes von keinem andern Glauben aus der heiligen Schrifft beweiſen kan.

9. Wo ſteht dieſes in der heiligen Schrifft?

Der heilige Apoſtel Paulus ſchreibt in ſeinem Send-Schreiben an die Römer alſo: Ich dancke meinem GOTT durch JEſum Chriſtum für euch alle / weil **euer Glaub** verkündigt wird in der gantzen Welt. - - Ich verlange euch zu ſehen / auf daß ich euch mittheile etwas geiſtlicher Gnaden / um euch zu ſtärcken / das iſt / daß ich zugleich in euch getröſtet werde durch

denjenigen / welcher unter uns iſt / **euren** und **meinen** Glauben. Rom. 1. ỽ. 8. 11. 12.

10. Was beobachteſt du bey dieſem Spruch?

Zwey Stück. (1.) Der Apoſtel ſagt von dem Glauben der Römer / oder von dem Römiſchen Glauben / daß ſolcher verkündigt werde in der gantzen Welt. Euer Glaub wird verkündigt in der gantzen Welt. Hieraus folgt / daß der Römiſche Glaub ſeye ein Catholiſcher Glaub / dann was in der gantzen Welt verkündigt wird / das iſt Catholiſch oder allgemein / weil dieſes eins iſt: Catholiſch und allgemein. Item folgt / daß er ſeye der wahre Chriſtliche Glaub / dann der wahre Glaub Chriſti muß nach dem Befehl Chriſti gepredigt werden in der gantzen Welt. Marc. 16. ỽ. 15. Matth. 28. v. 19. (2.) Der Apoſtel nennt den Römiſchen Glauben ſeinen Glauben. Euren und meinen Glauben. Hiermit bekennt er / daß er keinen anderen Glauben habe als jenen / den die Römer haben / nemlich den Römiſchen: So hat dann ein Apoſtel den Römiſchen Glauben gehabt; nun haben andere Apoſtel keinen beſondern gehabt / mithin haben die Apoſtel alle den Römiſchen Glauben gehabt.

11. Sage mir die gantze Sach kurtz und klar?

Der Römiſche Glaub iſt Catholiſch / weil er nach Zeugnuß des Apoſtels in der gantzen Welt gepredigt wird. Der Römiſche Glaub iſt Apoſtoliſch / weil der heilige Paulus und andere Apoſtel denſelben gehalten und gelehrt. Von keinem andern Glauben hat man in der heiligen Schrifft / daß er alſo Catholiſch und Apoſtoliſch ſeye; ſo iſt dann der Römiſche

Glaub allein Apoſtoliſch und Catholiſch / mithin der wahre allein ſeligmachende Glaub.

12. Gebe mir noch eine Erklärung.

Wann der heilige Paulus geſchrieben hätte an die Innwohner einer Stadt / welche Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch oder Janſeniſtiſch iſt; oder wann er denen Lutheraneren / Calviniſten / Wiedertäufferen / Arianeren / Janſeniſten und dergleichen Menſchen heut noch alſo ſchreiben thäte: Euer Glaub wird verkündigt in der gantzen Welt; Euer und mein Glaub. Was würde bey dergleichen Menſchen für ein Jubel und Triumph ſeyn? würde man nicht ſagen / die klare Schrifft gebe Zeugnuß / daß der Calviniſche oder Lutheriſche Glaub der wahre Catholiſche Glaub ſeye / weil er in der gantzen Welt verkündigt wird; daß er ſeye der Apoſtoliſche Glaub; daß der heilige Paulus einen Lutheriſchen oder Calviniſchen Glauben gehabt habe oder noch habe / weil er ſagt: Euer und mein Glaub. Da nun aber der Apoſtel ſolches ſchreibt zu denen Chriſten in Rom / zu denen Römeren / zu denen Römiſchen Chriſten / warum will man nicht geſtehen / daß der Römiſche Glaub der wahre Catholiſche / der wahre Apoſtoliſche / der allein ſeligmachende Glaub ſeye?

13. Wann der Catholiſche Glaub allein der wahre ſeligmachende Glaub iſt / wie geht es dann jenen / welche in demſelben nicht ſterben? werden dann alle diejenige verdammt?

Ja / alle welche nicht ſterben in dem Catholiſchen Glauben / werden ewig verdammt; dann wann man könte auch auſſer dieſem Glauben ſelig werden /

 ſo

ſo wäre er nicht mehr der wahre allein ſeligmachende Glaub / ſondern man müſte ſagen daß mehrere ſeligmachende Glauben gefunden würden.

14. Wie probirſt du dieſe Antwort aus der heiligen Schrifft?

Die heilige Schrifft ſagt: Ohne den Glauben iſt unmöglich GOTT zu gefallen. Heb. 11. ℣. 6. Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. ℣. 16 Ein HERR / ein Glaub. Epheſ. 4. ℣. 5. Dieſe Sprüch können von keinem andern Glauben verſtanden werden als von dem wahren Glauben / dann der falſche Glaub gilt bey GOtt nichts. Bishero aber iſt erwieſen worden / daß der Catholiſche Glaub allein der einige wahre Glaub ſeye / folgends iſt ohne dieſen Catholiſchen Glauben nicht möglich / daß man GOtt gefalle / oder ſelig werde; wer dieſen nicht hat / oder nicht Catholiſch glaubt / der wird verdammt werden; welches eben ſo viel iſt / als was wir in der Antwort geſagt haben / daß nemlich alle diejenige / welche auſſer dem Catholiſchen Glauben ſterben / ewig verlohren gehen.

15. Gebe mir noch andere Proben aus der heiligen Schrifft.

Die heilige Schrifft ſagt: Wann er die Kirch nicht hört / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. ℣. 17. Alle Menſchen / welche auſſer dem Catholiſchen Glauben ſterben / hören die Kirch nicht; ſo ſoll man dann dieſelbe halten als wie Heyden und Publicanen; bekannt iſt aber / daß alle Heyden und Publicanen / welche ohne Bekehrung ſterben / verdammt werden. Item / die heilige

lige Schrifft bezeugt / daß jene das Reich GOttes nicht beſitzen werden / welche denen Spaltungen im Glauben oder Ketzereyen anhangen / ſolches geſchicht aber bey allen / welche nicht in dem Catholiſchen Glauben ſterben / mithin werden alle dieſe nicht ſelig. Spaltungen (oder nach dem Griechiſchen Text: Ketzereyen) Neid / Mord-Thaten / Trunckenheit und dergleichen / von welchen ich euch vorſage / wie ichs euch vorgeſagt / daß die ſolches thun / werden das Reich GOttes nicht erlangen. Gal. 5. v. 20. 21.

16. Hat nicht Chriſtus geſagt; Verdammet nicht / ſo werdet ihr nicht verdammt werden: Urtheilet nicht / ſo werdet ihr nicht geurtheilt werden. Luc. 6.

Ja / Chriſtus hat dieſes geſagt / aber nicht in dem Verſtand / in welchem es die Uncatholiſche nehmen. Chriſtus redet nicht von einem jedwederen Urtheilen oder Verdammen / ſonſt dörffte kein Richter einen Menſchen urtheilen / oder zum Tod verdammen. Item / kein Menſch dörffte urtheilen oder glauben / daß ein Jud / Heyd / Ketzer / Dieb / Mörder oder ein anderer Böswicht einſtens verdammt würde. Es handlet Chriſtus nur von dem freventlich Urtheilen oder Verdammen / wann ich etwas von dem andern urtheile ohne genugſame Urſach; als z. E. Wann ich urtheile / dieſer Menſch bette ein Bild an / weil er vor demſelben niederknyet; oder wann ich ihn bey mir als einen Abgötterer verdamme / oder bey mir ſchlieſſe / ein ſolcher Menſch begehe ein Abgötterey; dann dieſes iſt ein freventliches Urtheil. Urtheile ich aber / daß

jene Menſchen verdammt werden / welche auſſer dem Catholiſchen Glauben ſterben / ſo urtheile ich nicht freventlich / maſſen ich gantz gewiſſe und unfehlbahre Urſachen habe alſo zu urtheilen / wie dieſelbe ſchon gemeldet worden.

17. Die Wort ſeynd aber klar : Verdammet nicht. Urtheilet nicht.

(1.) Die Wort ſeynd auch klar : Ein HErr / ein Glaub. Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. (2.) So klar die Wort ſcheinen / ſo gewiß iſt es / daß man ſie nicht ohne Auslegung nehmen könne / wann man nicht alle geiſtliche und weltliche Richter-Stühl / ja die heilige Schrifft ſelbſt umſtoſſen will. (3.) Wann dieſe Wort ſo klar ſeynd / warum ſagen dann viele Uncatholiſche / daß wir Catholiſche / als verfluchte Abgötterer ewig verdammt werden ? Warum ſchreibt Luther ſo offt / daß der Pabſt mit ſeinem gantzen Anhang ewig verdammt ſeye ? Warum ſchreibt er ein gleiches von denen Sacramentireren und Wiedertäufferen ? Warum von allen Papiſten ? (4.) Wir Catholiſche verdammen keinen Menſchen auf eine Weis / welche nicht erlaubt ſeye. GOTT der HERR verdammt eigentlich die Menſchen : Wir urtheilen und ſagen nur gemäß dem Wort GOttes / was jenen Menſchen geſchehen werde / welche nicht ſterben in dem Catholiſchen Glauben. Solches Urtheilen oder Verdammen iſt nicht unrecht / noch gegen die angezogene Wort Chriſti / weil die Heilige ſelbſt dergleichen gethan haben / und ein jeder Chriſt daſſelbe annoch thun muß.

18. Wo

18. Wo haben die Heilige ſolches gethan?

(1.) Der heilige Paulus ſagt: Weder die Dieb/ noch die Geitzhäls / noch die Vollſäuffer / noch die Flucher/ noch die Rauber werden das Reich GOttes beſitzen. 1. Cor. 6. ℣. 10. (2.) Der heilige Jacobus ſagt: Ein Gericht ohne Barmhertzigkeit wird widerfahren demjenigen / welcher kein Barmhertzigkeit erzeigt. Jac. 2. ℣. 13. (3.) Der heilige Johannes ſagt: Welcher nicht liebt / der bleibt im Tod. 1. Joan. 3. ℣. 14. Dieſe drey heilige Apoſtel urtheilen und ſagen / was denenjenigen geſchehen werde/ welche nicht lieben / welche kein Barmhertzigkeit erzeigen/ welche rauben/ fluchen oder ſtehlen: Sie ſagen klar/ daß ſolche Menſchen werden verdammt werden; handlen aber hierdurch nicht gegen die Wort Chriſti. Ein gleiches findet man faſt bey allen heiligen Vätteren / welche in ihren Schrifften ſo offt ſagen / daß dieſe oder jene Sünder gantz gewiß werden verdammt werden / wann ſie unbußfertig ſterben: Dannoch hat kein vernünfftiger Menſch geſagt / daß dieſe heilige Lehrer gegen die Wort Chriſti hierinn gefehlt haben.

19. Wie muß ein jeder Chriſt ſolches thun?

Wann ich einen Menſchen / er mag Catholiſch oder Uncatholiſch ſeyn/ frage/ ob ein Jud/ ein Heyd/ oder ein anderer Menſch / welcher in einer Tod-Sünd ſtirbt / als etwan ein Dieb/ ein Mörder / ein GOttes-Läſterer ſelig werde? ſo muß er antworten: Nein; ſonſt thäte er gegen das klare Wort GOttes handlen; dannoch folgt nicht / daß derjenige/ welcher alſo antwortet / handle gegen die Wort Chriſti: Verdammet nicht/ urtheilet nicht.

Gleichwie dann ein ſolcher nicht fehlt gegen dieſe Wort / weil er in ſeiner Antwort gemäß der heiligen Schrifft redet / alſo fehlen auch wir nicht dargegen / wann wir ſagen / daß jene verdammt werden / welche auſſer dem Catholiſchen Glauben ſterben; weil wir in eben dieſem Punct gemäß der heiligen Schrifft reden.

20. Die Uncatholiſche thun viele gute Werck; ſie betten; ſie geben Allmoſen ꝛc. wie können ſie dann verdammt werden?

Das Betten / das Allmoſen und andere gute Werck / welche nicht geſchehen in dem wahren Glauben / verhinderen die Verdammnuß nicht; dann es heiſſet: Ohne den Glauben iſt unmöglich / daß man GOTT gefalle. Heb. 11. ℣. 6. Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. ℣. 16. Die Ketzer der erſten Zeiten / als die Arianer / Neſtorianer / Pelagianer / Donatiſten / Flagellanten und andere haben noch gröſſere Werck gethan / als würcklich die Uncatholiſche thun / ſie ſeynd doch deswegen nicht ſelig worden / weil es bey ihnen gefehlt hat an dem Fundament des wahren Glaubens.

21. Gebe mir noch eine Urſach hiervon.

Jene gute Werck / welche geſchehen von einem Menſchen / der in einer oder mehreren Tod-Sünden iſt / können die Verdammnuß nicht verhinderen / weil ſie verrichtet werden von jenem / welcher in der Ungnad bey GOTT oder ein Feind GOttes iſt. Deswegen auch ein Catholiſcher / wann er ſchon viele gute Werck verrichtet / aber darbey in einer ſchweren Sünd lebt / und darinn ſtirbt / gantz gewiß verdammt wird / weil er wegen ſeiner Sünd ein

Feind

Feind GOttes iſt. Weil nun jene gute Werck/ welche von denen Uncatholiſchen geſchehen / in der Ungnad GOttes geſchehen / oder in einer aus denen ſchwerſten Sünden / als da iſt / die Ketzerey / ſo können ſie auch / wie groß und viel dieſelbe immer ſeyn mögen / die Verdammnuß nicht verhinderen. Soll ein gutes Werck von mir die Verdammnuß abwenden / ſo muß es geſchehen in dem wahren Glauben / in der Gnad GOttes.

22. Viele Uncatholiſche führen ein ehrbares Leben / ſoll dann dieſes nichts nutzen?

Zur Seligkeit nutzt es nichts ohne den wahren Glauben. Dann es kan nicht geändert ſeyn / was GOTT geſagt durch den Apoſtel: Ohne den Glauben iſt unmöglich / daß man GOTT gefalle. Heb. 11. ℣. 6. Und durch Chriſtum ſelbſt: Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. ℣. 16. Viele Heyden führen auch ein ehrbares Leben / thun viele gute Werck / folgt aber deswegen nicht / daß ſie ſelig werden.

23. Die Uncatholiſche ſeynd aber getaufft / glauben an Chriſtum / ſoll ihnen dieſes nichts nutzen?

Der Tauff allein thut es nicht; auch nicht ein jeder Glaub an Chriſtum / ſonſt müſte man ſagen / daß alle Arianer / Neſtorianer / Pelagianer ſammt faſt allen Ketzeren / welche auch von der erſten Kirchen ſeynd verworffen worden als Ketzer / dannoch ſeyen ſelig worden. Es muß der wahre Glaub an Chriſtum da ſeyn / wann man will ſelig werden; dieſer wahre Glaub aber iſt kein anderer als der Catholiſche; wo dieſer nicht iſt / nutzet weder der Tauff / noch ein an-

derer falſcher Glaub an Chriſtum. Deswegen hat der Apoſtel ſo gar denen Galateren/ welche getaufft waren und einiger maſſen an Chriſtum glaubten / geſagt : Wann ihr euch beſchneiden laſſet/ ſo wird euch Chriſtus nichts nutzen. Gal. 5. ℣. 2. Ein eintziger Punct/ worinn ſie nicht glaubten/ wie ſie ſolten / hätte gemacht/ daß weder der Tauff noch der andere Glaub an Chriſtum ihnen genutzt hätte.

24. Gebe eine andere Urſach.

Eine eintzige Tod-Sünd iſt genug den Menſchen zu verdammen / wann er ſchon getaufft iſt und an Chriſtum glaubt/ wie ſolches ſo gar geſchicht bey Catholiſchen / welche den wahren Glauben an Chriſtum haben : Weil nun die Uncatholiſche in einer ſchweren Sünd des Irr-Glaubens oder der Ketzerey leben/ kan ihnen der Tauff allein und der Glaub an Chriſtum nichts nutzen.

25. Belohnt dann GOTT nicht die gute Werck und das ehrbare Leben eines Menſchen?

GOTT belohnt dieſes gantz gewiß/ aber nur mit einem zeitlichen Lohn ; gleichwie er vor Zeiten die ſittliche Tugenden der Römer mit zeitlicher Ehr und Glückſeligkeit belohnt hat/ und heutiges Tags noch belohnt die gute Werck der Juden und Türcken/ wie auch jener Catholiſchen / welche in ſchweren Sünden leben und ſterben. In dem Himmel aber belohnt GOTT ſolche gute Werck und ehrbares Leben nicht/ weil kein Werck von GOTT in dem Himmel belohnt wird / als jenes/ welches verrichtet wird im Stand der Gnaden und folgends im wahren Glauben.

26. Kan

26. Kan dann ein Menſch verdammt werden pur wegen Abgang des wahren Glaubens?

Ja gantz gewiß / wann er ſchon ſonſten noch ſo ehrlich lebt. Dann es heiſſet: Ohne den Glauben iſt ohnmöglich / daß man GOTT gefalle. Heb. 11. ℣. 6. Wer nicht glaubt/ wird verdammt werden. Marc. 16. ℣. 16. Welche Text von keinem anderen als von dem wahren Glauben können verſtanden werden.

27. Wie redet der heilige Auguſtinus?

Setze man einen Menſchen / welcher keuſch und rein lebe/ kein Geitzhals/ kein Abgötterer ſeye; welcher die Fremdling beherberge / kein zänckiſcher oder feindſeliger Menſch ſeye / ſondern gedultig / ruhig / ohne Eyfer und Neid / nüchtern und mäßig lebe/ aber welcher ein Ketzer ſeye: Niemand zweiffelt daran / daß derſelbe das Reich GOttes nicht beſitzen werde wegen dieſer eintzigen Urſach / weil er ein Ketzer iſt. Lib. 4. de Bap. con. Don. Cap. 18. apud Bell.

28. Iſt es nicht gegen die Barmhertzigkeit GOttes / daß er ſo viele verdamme / welche doch an Chriſtum glauben und getaufft ſeynd?

Nein / dann GOtt erfordert einen wahren Glauben an Chriſtum / wie auch ein Leben / welches dieſem Glauben gemäß iſt. Will der Menſch den wahren Glauben nicht ergreiffen / ſondern nur mit einem falſchen und irrigen zufrieden ſeyn / ſo handlet GOTT nicht unbarmhertzig / ſondern gerecht / wann er denſelben ewig verdammt; gleichwie er

nicht

nicht unbarmhertzig handlet / wann er auch die Catholiſche verdammt / welche in einer Tod-Sünd ſterben / weilen allen Menſchen genug bekannt iſt / daß eine eintzige Tod-Sünd zur Verdammnuß genug ſeye / obwohl man im übrigen an Chriſtum glaubt / getaufft iſt / oder ſonſt tugendlich lebt. Die Ketzerey / worinn viele leben / welche doch an Chriſtum glauben und getaufft ſeynd / iſt ſo wohl ein ſchwere Sünd / welche die Höll verdient / als das Stehlen / Rauben / Todſchlagen und dergleichen: Gleichwie es aber nicht gegen die Barmhertzigkeit GOttes iſt / wann er tauſend und tauſend Dieb / Rauber oder Todſchläger verdammt / ob ſie ſchon getaufft ſeynd und an Chriſtum glauben / alſo iſt es ebenfalls nicht gegen dieſelbe / wann jene verdammt werden / welche in einer Ketzerey leben bey ihrem Tauff und falſchen Glauben an Chriſtum.

29. Viele Uncatholiſche wiſſen es aber nicht beſſer.

Dieſes geſchicht gar offt aus eigener Schuld. Sie wollen es nicht beſſer wiſſen. Wann ſie es ohne ihre Schuld nicht beſſer wiſſen / und dannoch thun / was an ihnen iſt / ſo werden ſie gewiß nicht verlaſſen werden. Ehender wird GOTT einen Engel vom Himmel ſchicken zur Unterweiſung ſolcher Menſchen / als daß er ſie ohne ihre Schuld verlaſſe.

30. Sollen aber ſolche Menſchen verdammt werden / wann ſie es nicht beſſer wiſſen?

Wann die Unwiſſenheit ſträfflich iſt / ja ſo werden ſie verdammt / wie die Juden zur Zeiten Chriſti / welche mit ſträfflicher Unwiſſenheit geſündigt

und ſich verdammt haben: Iſt dieſelbe aber unſträfflich/ weil ihnen etwan der Catholiſche Glaub nicht genug vorgeſtellt worden/ ſo ſündigen ſie nicht durch die Sünd der Ketzerey oder des Irr-Glaubens/ werden auch wegen Ketzerey nicht verdammt/ ja ſie gehören noch zur Catholiſchen Kirch/ in welche ſie durch den heiligen Tauff eingegangen ſeynd/ und darinn ſo lang verbleiben/ bis ſie durch einen freywilligen hartnäckigen Unglauben davon abweichen: Sie können derohalben auch ſelig werden als wahre Catholiſche/ wann ſie nur ſich nicht verſündigen in einer anderen Materi/ und in ſolcher ſchweren Sünd ſterben aus Abgang oder Unterlaſſung des Gebrauchs derjenigen Mittlen/ welche nothwendig ſeynd zu erhalten die Verzeihung der Sünden.

31. Was lehren die Uncatholiſche gegen dasjenige/ was in dieſer Unterweiſung geſagt worden?

Etliche ſagen/ ihr Glaub allein wäre der ſeligmachende wahre Glaub. Andere bekennen und geſtehen/ daß man in dem Römiſch-Catholiſchen Glauben könne ſelig werden/ doch nicht in dieſem allein/ ſondern auch in dem ihrigen als im Lutheriſchen/ im Calviniſchen/ Wiedertäufferiſchen und dergleichen. Dieſes letzte haben gelehrt Eraſmus/ Caſſander/ Ochinus/ Calixtus und andere. Joannes Fabritius ein Proteſtirender hat mit der Theologiſchen Facultät zu Helmſtadt im Jahr 1707. am 28ten April eben dieſes bekennt: Dann es geſchahe damahl die Frag: Ob eine Lutheriſche Prinzeßin wegen Vermählung mit einem Catholiſchen Printzen

ohne

ohne Verletzung des gewiſſens die Catholiſche Religion annehmen könne? Erſtbeſagter Profeſſor antwortete mit anderen Theologis, ſie könne ſolches/ weil man auch in dem Catholiſchen Glauben ſelig werden kan. Und dieſe Antwort hat er mit drey Urſachen beſtättigt/ wie auch die Einreden anderer Uncatholiſchen widerlegt. Tract. Spec. Coloniæ impreſſus 1707. Burghab. Contr. 1. Err. 2.

32. Was ſagen hierinn Lutherus und Calvinus?

Calvinus bekennt bisweilen in ſeinen Bücheren/ daß bey denen Papiſten die Kirch ſeye/ daß ſolche bleibe auch unter der Tyranney des Pabſts. Lib. 4. Inſt. §. 12. Bleibt bey Catholiſchen die Kirch/ ſo muß auch bleiben ein Glaub worinn man ſelig werden kan. Lutherus bekennt/ daß unter dem Pabſtthum ſeye die rechte Chriſtenheit/ der Glaub/ die Chriſtliche Kirch und der Heilige Geiſt; folgends muß er auch geſtehen/ daß man bey dem Römiſch-Catholiſchen Glauben könne ſelig werden. Siehe den merckwürdigen Text Fol. 36.

33. Was haben die Lehr-Jünger Lutheri und Calvini gelehrt?

Sie müſſen eben die Meinung gehabt haben/ daß man in dem Catholiſchen Glauben könne ſelig werden; dann man ſchreibt von dem Melanchton einem Jünger Lutheri/ daß als er in der lezten Kranckheit von ſeiner alten Mutter beſucht und beſchworen wurde/ zu ſagen/ welcher Glaub der wahre ſeligmachende Glaub ſeye? Habe er alſo geantwortet: Meine Mutter; dieſe neue Lehr iſt die angenehmſte/ jene alte die ſicherſte und gewiſſeſte. Item dieſer neue Lutheriſche Glaub iſt lieblicher

(oder

(oder angenehmer) jener alte Catholiſche Glaub iſt ſicherer. Von Beza einem Lehr-Jünger Calvini aber erzehlt man / daß er vielen Catholiſchen / welche ihn beſuchten und wegen des Glaubens ſorgfältig waren / gerathen habe Catholiſch zu verbleiben / ſprechend: Sie würden hierinn wohl thun / und im geringſten keine Gefahr an der Seligkeit leiden. Florim. Remond. & Gault. apud Burghab. Cont. 1. N. 54.

34. Was ſoll man hieraus ſchlieſſen?

Dasjenige / was Henricus der Vierte König in Franckreich geſchloſſen / und als ein Beweg-Urſach gebraucht hat den Catholiſchen Glauben anzunehmen. Er machte dieſen Schluß: Erſtlich alle Catholiſche / zweytens auch viele Uncatholiſche ſagen / man könne in dem Catholiſchen Glauben ſelig werden: Herentgegen obwohl die Uncatholiſche mir ſagen / man könne in ihrem Glauben auch ſelig werden / ſagen doch die Catholiſche alle / nein / man könne in keinem Uncatholiſchen Glauben ſelig werden: So thue ich dann verſtändiger / wann ich jenen Glauben erwähle / den alle für ſicher halten / als wann ich auf jenem bleibe / den nur etliche für ſicher / andere aber für gantz gewiß unſicher und falſch halten: So werde ich dann Catholiſch. Vide Baron. Spondan. ad An. 1593.

35. Gebe mir eine Gleichnuß.

Wann zweyerley Weeg seynd / deren einer von allen für ſicher und richtig gehalten wird / der andere aber von etlichen ſicher / von denen anderen für gantz gewiß unſicher / ſo thue ich verſtändiger / wann ich jenen erwähle / den alle für ſicher halten. Eben

alſo iſt zu reden von dem Catholiſchen Glauben und von anderen Uncatholiſchen.

Sechſte Unterweiſung.
Von der Bekehrung zum Catholiſchen Glauben.

1. Wann der Catholiſche Glaub der allein ſeligmachende Glaub iſt / was folgt daraus?

Es folgt/ daß alle Uncatholiſche ſich zu demſelben bekehren müſſen / wann ſie ſelig werden wollen. Dann es bleibt bey dem Ausſpruch Chriſti: Wer nicht glaubt/ wird verdammt werden. Marc. 16. ỽ. 16. Welcher Spruch von dem wahren / mithin von dem Catholiſchen Glauben muß verſtanden werden/ wie ſchon geſagt worden.

2. Darff dann ein Uncatholiſcher nachforſchen / ob er in dem wahren oder falſchen Glauben ſeye?

Er darff nicht allein / ſondern iſt auch ſchuldig dieſes zu thun; und wann er anfangt zu zweifflen / muß er weiter nachforſchen / bis er auf den Grund / zur Erkanntnuß der Wahrheit komme; nach empfangener dieſer Erkanntnuß iſt er ebenfalls ſchuldig ſich zu bekehren zum Catholiſchen Glauben; dann ein jeder Menſch iſt ſchuldig ernſtliche Sorg für ſeine Seligkeit zu tragen / und jene Mittel zu ergreiffen/ welche nothwendig ſeynd ſelig zu werden / unter welchen das allererſte und fürnehmſte iſt der wahre Glaub. Ein Uncatholiſcher muß gedencken / ihm ſeyen geſagt jene Wort des HErrns: Stehet auf euren Weegen / und ſehet / und fraget nach denen alten Weegen/ welches der

gute Weeg ſeye / und wandert auf demſelben/ und ihr werdet Ruhe finden euren Seelen. Jerem. 6. ℣. 16.

3. Der Abfall iſt aber häßlich.

Ja / der Abfall iſt recht häßlich / deswegen haben ſehr häßlich gehandlet Arius/ Neſtorius / Pelagius / Donatus / Lutherus/ Calvinus und andere/ welche Anfangs in dem Catholiſchen Glauben waren / aber ſolchen darnach verlaſſen und davon abgefallen ſeynd. Dieſes ware ein häßlicher unverantwortlicher Abfall. Wann aber ein Uncatholiſcher Catholiſch wird / ſo begeht er keinen Abfall / ſondern er kehrt wiederum zuruck zu jener Kirch/ in welche er Anfangs eingegangen ware durch den heiligen Tauff / von welcher er aber hernach bey erreichtem Verſtand durch freywilligen Irr-Glauben abgewichen. Solche Zuruckkehr iſt lobwürdig und heilig / GOTT und denen Englen eine Freud; dem Menſchen aber ſelbſt der gröſte ewige Nutzen.

4. Man ſoll aber bleiben / wie man gebohren und erzogen iſt.

Wo ſteht dieſe Regul geſchrieben? In was für einer Schrifft? Bey welchem Lehrer der Kirchen? Die Uncatholiſche ſagen ſo offt/ man ſolle nichts glauben / als was in der Schrifft ſteht: Wo ſteht dann dieſe Regul? Entweder zeige man ſie in der Schrifft / oder geſtehe man / daß ſolche falſch ſeye. Wie wohl zu wünſchen wäre / daß Arius / Neſtorius / Pelagius / Calvinus / Lutherus und andere dieſer Regul gefolgt hätten; ſo wären ſie Catholiſch geblieben / dann ſie alle waren Catholiſch gebohren und erzogen.

5. Iſt dann die angezogene gemeine Regul gantz falſch?

Alsdann iſt ſie gantz wahr / wann man ſie verſtehen will von jenen / welche in dem wahren Glauben gebohren und erzogen ſeynd; dieſe ſollen bleiben / wie ſie gebohren und erzogen ſeynd. Deswegen haben gefehlt die Anfänger der neuen Religionen/ weil ſie nicht bey dem Catholiſchen Glauben geblieben ſeynd/ worinn ſie dannoch gebohren und erzogen waren. Will man dieſe Regul aber insgemein nehmen in dieſem Verſtand / daß man bleiben ſolle in dem Glauben / worinn man erzogen iſt / es mag auch ſolcher Glaub ſeyn wie er will / recht oder unrecht / ſo iſt ſie gantz falſch und gegen alle Vernunfft: Dann auf ſolche Weis hätte ſich kein Jud/ kein Heyd / kein eintziger Menſch bekehren ſollen auf die Predigen Chriſti und der Apoſtlen; es dörffte ſich auch heut zu Tag niemand bekehren zu dem Glauben Chriſti / oder ſich darum bearbeiten. Es wäre nicht vonnöthen geweſen / daß Chriſtus ſeine Apoſtel in die Welt ausgeſendet hätte den wahren Glauben zu predigen. Alle Menſchen ſolten in ihrem Heydenthum / Judenthum oder in ihrer Ketzerey verbleiben.

6. Gebe mir eine Gleichnuß.

Wann man auf dem rechten Weeg iſt / ſo ſoll man darauf bleiben und fortgehen: Iſt man aber auf dem Irrweeg und merckt ſolches / ſo ſoll man nicht weiter fortgehen / ſondern den Fehler beſſeren / und davon abweichen / und dieſes Abweichen iſt keine ſchändliche ſondern lobwürdige vernünfftige Sach. Deswegen hat auch GOTT

ermahnt:

ermahnt: Bekehret euch von euren gottloſen Weegen. Ezech. 33. v. 11. Kehre wiederum zuruck zu GOTT. Eccleſ. 17. v. 23. Eben alſo ſoll man reden von dem Glauben. Wird man in dem wahren Glauben gebohren und erzogen/ ſo ſoll man darinn bleiben. Wird man aber in dem unrechten Glauben erzogen/ oder lebt man in ſolchem/ ſo ſoll man davon alſobald abweichen; und dieſes iſt kein ſchändlicher Abfall/ ſondern eine lobwürdige Bekehrung.

7. Darff man aber den Tauff-Bund brechen?

Wann man Catholiſch wird/ ſo bricht man den Tauff-Bund gar nicht/ ſondern man erfüllt denſelben/ oder erneuret ihn wiederum; dann ein Menſch/ welcher getaufft wird/ mag geſchehen von wem es will/ wann es nur recht geſchicht/ der verbindet ſich zur wahren Kirch Chriſti/ und zum wahren Glauben/ folgends zum Catholiſchen Glauben. Dieſen Bund bricht derſelbe/ wann er bey erhaltenem Gebrauch ſeines Verſtands in einen Irr-Glauben verfallt. Nimmt er aber den Catholiſchen Glauben an/ ſo kehrt er wiederum zu derjenigen Kirch/ zu demjenigen Glauben/ zu welchem er ſich Anfangs verbunden hatte/ mithin kommt er ſeiner erſten Verbündnuß nach und erfüllt dieſelbe.

8. Darff man jenen Schwur brechen/ den man etwan gethan bey dem erſten Abendmahl?

Man darff nicht allein/ ſondern man muß ihn brechen/ weil ein ſolcher Schwur ein gottloſer unrechtmäßiger Schwur iſt/ welcher nicht hätte geſchehen ſollen. Man hat geſündigt/ da man denſelben gethan hat/ und ſündigt noch ſchwerer/ wann man

man denſelben halten will. Gleichwie wann einer geſchworen hat ein Jud zu bleiben/ ſeinen Feind umzubringen / zu ſtehlen / oder nicht zu verzeihen 2c. Dieſer darff und muß ſolchen Schwur brechen. Er hat gefehlt / da er ſolchen Schwur gethan; thäte aber noch mehr fehlen / wann er denſelben halten wolte: Weil insgemein kein Schwur zu halten iſt / welchen man unzuläßiger Weis gethan / wie ſolches in geiſtlichen und weltlichen Rechten geſetzt iſt. Vide Becan. in Manuali Lib. 5. Cap 22.

9. Gebe ein Exempel.

Der König David ware nicht ſchuldig jenen Schwur zu halten/ den er gethan hatte/ daß er den Nabal mit allen Angehörigen vertilgen wolte. 1. Reg. 25. Der König Herodes ware nicht ſchuldig jenen Schwur zu erfüllen / krafft deſſen er verſprochen der gottloſen Tochter Herodiadis alles zu geben / was ſie begehren würde. Matth. 14. Die Jünger des gottloſen Arii waren nicht ſchuldig bey der Lehr dieſes Ertz-Ketzers zu bleiben / obſchon ſie ihm ſolches mit einem Schwur verſprochen hatten; dann es pflegte dieſer Böswicht keinem das Abendmahl zu reichen/ der ihm nicht mit einem Schwur verſprache bey ſeiner Lehr beſtändig zu bleiben. Alle dieſe Schwür ware man nicht ſchuldig zu halten / weil ſie unzuläßiger Weis geſchehen waren.

10. Iſt es wahr / daß man ſeine Elteren verfluchen müſſe / wann man Catholiſch wird?

Nein / es iſt nicht wahr. Man kan kein eintziges Catholiſches Buch / keinen Catechiſmum / keine Kirchen-

Kirchen-Verſammlung aufzeigen/ wo die Catholiſche jemahl dieſes gelehrt oder begehrt haben: Und dannoch darff man noch heut zu Tag eine ſo unverſchämte/ handgreiffliche und unverantwortliche Lügen wider die Catholiſche ausſtreuen / damit man wenigſten durch Unwahrheit den Catholiſchen Glauben verhaßt mache/ weil man ſolches nicht kan durch Erzehlung der Wahrheit.

11. Steht dann in der Glaubens-Bekanntnuß nichts von dem Verfluchen?

Von Verfluchung der Elteren ſteht nicht das geringſte in der Glaubens-Bekanntnuß / wohl aber von Verfluchung aller Irrthümer und Ketzereyen. Ketzerey verfluchen iſt wahrhafftig ein gantz anderes als Elteren verfluchen. Und wann auch ſchon meine Elteren in der Ketzerey lebten / ſo thäte ich doch in der Glaubens-Bekanntnuß deswegen meine Elteren nicht verfluchen / ob wohl ich ihre Ketzerey verfluchte: Gleichwie ein jeder rechtſchaffener Menſch verfluchen muß alle Mord-Thaten / alle Abgöttereyen / alle GOttes-Läſterungen und dergleichen Laſter / ohne daß er hiemit ſeine Elteren hierdurch verfluche / obſchon eben dieſe in ſolchen Laſteren ſtecken; dann die Elteren ſeynd die Laſter nicht / ſie ſeynd die Ketzereyen nicht.

12. Was ſagen die Catholiſche von Verfluchung der Elteren?

Sie ſagen und lehren / daß ein Kind eine ſchwere Sünd begehe / wann es ſeine Eltern verflucht / es mag ſolches geſchehen / wie und warum es will. Und wann ein ſolches Kind nicht gebührende Buß über bemeldte Sünd würcket / ſo geht daſſelbe

ewig zu Grund. Dieſes iſt die Lehr der Catholiſchen / welche gantz anderſt lautet / als die Uncatholiſche von uns ausgeben / ohne daß ſie es uns in einem eintzigen Catholiſchen Buch zeigen können.

13. Wann mancher Menſch Catholiſch wird / ſo kommt er gar offt um all ſein Zeitliches; was iſt da zu thun?

Man ſoll da ernſtlich gedencken an jenen Spruch Chriſti: **Was nutzt es dem Menſchen / wann er die gantze Welt gewinnt / aber Schaden leydet an ſeiner Seel?** Matth. 16. v. 26. Beſſer iſt es um all ſein Zeitliches kommen / als um das Ewige. Beſſer iſt es auf dieſer Welt arm und gar ein Bettler ſeyn / als in der Ewigkeit verdammt ſeyn. Es iſt zwar hart eine Erbſchafft oder anderes Haab und Guth verliehren / aber unendlich härter iſt es die ewige Seligkeit verliehren. Wegen der Seligkeit muß man Catholiſch werden / nicht wegen Haab und Guth / Ehr oder Reichthum. Verliehrt man dasjenige / was man gehabt im Zeitlichen / ſo wird dannoch GOTT keinen Neu-Bekehrten verlaſſen auch in eben dieſem Zeitlichen / wann nur der Menſch das Seinige auch beytragt: Offt gibt er auch einen beſonderen Segen denenjenigen / welche Catholiſch werden / wann es ihnen zur Seligkeit dienlich iſt.

14. Wann man Catholiſch wird / ſo wird man allenthalben verfolgt und verſpottet; was iſt da zu thun?

Da ſoll man folgendes gedencken. (1.) **Selig ſeynd / die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen / dann ihrer iſt das Himmelreich.** Matth. 5.

Matth. 5. ℣. 10. (2.) Beſſer iſt es eine Zeitlang hier verfolgt werden von denen Menſchen / als alldort ewig geſtrafft werden von dem erzürnten GOTT. (3.) Die heilige Martyrer haben ſich nicht allein verſpotten und verfolgen / ſondern auch auf das grauſamſte umbringen laſſen wegen des wahren Glaubens: Warum ſoll man nicht auch ſich entſchlieſſen etwas deswegen zu leyden.

15. **Was iſt zu thun / wann die Elteren oder Befreundte nicht leiden wollen / daß man Catholiſch werde?**

Man ſoll GOTT den HERRN mehr förchten und lieben als ſeine Elteren und alle Befreundte. Weder Vatter noch Mutter / weder Bekannte noch Verwandte gehen an ſtatt deiner zum Richter-Stuhl GOttes / oder in die Höll. Thue du was GOTT erfordert / es mögen die Elteren oder Befreundte ſagen / was ſie wollen. Man muß GOTT mehr gehorſamen als denen Menſchen. Act. 5. ℣. 29. Wer Vatter oder Mutter mehr liebt / als mich / iſt meiner nicht werth. Matth. 10. ℣. 37.

16. **Es geht vielen / welche Catholiſch werden / ſehr übel; iſt das nicht ein Zeichen / daß ſie übel gethan haben / und wegen ihres Abfalls alſo geſtrafft werden?**

Nein / ſondern es iſt ein Zeichen / daß GOTT der HERR ſolche Menſchen liebe und probiren wolle / ob ſie beſtändig ſeyen in dem angenommenen wahren Glauben. Mein Kind / wann du geheſt zum Dienſt GOttes / ſo ſtehe in der Gerechtigkeit / und bereite deine Seel zur Verſu-

 chung.

chung. Eccli. 2. ℣. 1. Der HERR züchtiget denjenigen / den er liebt. Heb. 12. v. 6. Der HERR euer GOTT verſucht euch / damit es bekannt werde / ob ihr ihn liebet in euerem gantzen Hertzen und in eurer gantzen Seel. Deut. 13. ℣. 3.

17. Gebe mir eine Prob aus der heiligen Schrifft.

So lang der heilige Paulus ein Jud ware / gieng ihm alles nach Wunſch und Willen; er ware in Ehr und Anſehen. Nach dem er aber ein Chriſt worden / hatte er eine Verfolgung nach der anderen: Dannoch kan kein Menſch vernünfftiger Weis ſagen / dieſe Verfolgungen ſeyen ein Zeichen geweſen / daß Paulus übel gethan habe in Annehmung des Chriſtlichen Glaubens / oder daß er deswegen geſtrafft worden ſeye / ſondern man muß bekennen / GOTT habe dieſes zugelaſſen dem heiligen Paulo zur Prob / allen denjenigen aber / welche ſich zum wahren Glauben bekehren würden / zu einem Beyſpiel und zur Aufmunterung.

18. Wann die Catholiſche den wahren Glauben haben / wie kommt es / daß die Uncatholiſche gemeiniglich mehr Segen haben / wenigſtens dem Schein nach / als die Catholiſche?

GOTT belohnt mit dem Segen in zeitlichen Dingen jene gute Werck / welche die Uncatholiſche verrichten / weil er dieſelbe in dem Himmel nicht belohnen kan / indem ſolche verrichtet werden in dem Stand der Ungnad GOttes. Denen Catholiſchen aber / welche gemäß ihrem Glauben leben / behaltet

GOTT der HERR die Belohnung vor und ertheilt ihnen hernach ſolche in der Ewigkeit. Einen zeitlichen Segen haben iſt kein Zeichen / daß man in dem wahren Glauben ſeye / ſonſt müſte man ſagen / daß auch Juden und Heyden in dem wahren Glauben wären. Niemahl hat Chriſtus in dem Evangelio ſeinen Recht-Glaubigen verſprochen den zeitlichen Segen als eine Belohnung ihres Glaubens / ſondern den ewigen / ob wohl er ihnen auch offt den zeitlichen Segen gibt. Vielmehr hat Chriſtus denen Recht-Glaubigen auf dieſer Welt nichts als Verfolgung und Trübſal vorgeſagt / welche aber einſtens in eine ewige Freud ſolten verändert werden. Ihr werdet überantwortet werden von denen Elteren und Brüderen / von denen Verwandten und Befreundten: Sie werden etliche aus euch tödten / und ihr werdet bey allen verhaßt ſeyn um meines Nahmens willen. Luc. 21. v. 16. 17.

19. Sterben aber nicht viele Uncatholiſche ſehr ruhig und auferbäulich?

Es kommt auf das äuſſerliche allein gar nicht an. Ruhig ſterben und glückſelig ſterben ſeynd zweyerley Ding. Das erſte probirt das zweyte gar nicht; ſonſt müſte man ſagen / daß auch Juden und Heyden glückſelig ſterben und in dem wahren Glauben ſeyen. Ruhig ſterben iſt offt ein böſes Zeichen. Der heilige Baſilius hat geſagt: Jene pflegt der böſe Geiſt nicht zu beunruhigen / welche er gewiß weiß / daß ſie ihm zugehören. Proœm. in Iſai.

20. Viele

20. Viele Uncatholiſche werden um das End ihres Lebens Catholiſch; was iſt das für ein Zeichen?

Dieſes iſt eine nicht geringe Prob/ daß der Catholiſche Glaub allein der wahre ſeligmachende Glaub ſeye/ weil er dazumahl von denen Menſchen erwählt wird/ da man nichts anderes ſucht als ſelig zu werden; Da man auch viel beſſer und aufrichtiger/ als vorhero/ urtheilet von jenen Sachen/ welche die Seligkeit angehen.

21. Warum werden bisweilen einige Catholiſche Uncatholiſch?

Niemahl hab ich einen geſehen oder gehört/ welcher dieſes gethan habe aus Begierd frömmer zu leben/ ruhiger zu ſterben/ ſicherer ſelig zu werden. Niemahl hab ich in denen Schrifften Lutheri/ Calvini oder eines andern dergleichen geleſen/ daß Lutherus oder Calvinus geſagt habe: Ich getraue mir bey denen Catholiſchen nicht ſelig zu werden/ deswegen gehe ich von ihnen hinweg. Niemahl hab ich erfahren/ daß ein tödtlich krancker Catholiſcher ſeye Uncatholiſch worden aus Hoffnung eines glückſeligeren Tods. Was von manchem in der Geſundheit geſchehen/ iſt gemeiniglich geſchehen aus Begierd gröſſerer Freyheit/ zeitlicher Ehr und Güteren/ oder fleiſchlicher und verdammlicher Wollüſten: Welches alles ein neue Prob iſt der Wahrheit des Catholiſchen Glaubens.

22. Was bekennt hievon Calvinus ſelbſt?

Uber jene Wort des heiligen Petri: Es werden lügenhaffte Lehrer unter euch ſeyn/ welche einführen werden Secten des Verderbens - - und

viele

viele werden ihren Geilheiten nachfolgen. 2. Pet. 2. ℣. 1. 2. ſchreibt Calvinus alſo: Du wirſt unter zehen Evangeliſchen kaum einen finden / der anderer Urſach halber Evangeliſch worden / als daß er deſto freyer ſich aller Uppigkeit und Geilheit ergeben möchte. In Expoſ. 2. Pet. 2.

23. Hat man nicht auch Uncatholiſche / welche Catholiſch werden allein wegen des Zeitlichen?

Hat man nicht Uncatholiſche / welche Catholiſch werden / auch da ſie wiſſen / daß ſie einerſeiths reiche Erbſchafften / groſſes Haab und Guth / Ehr und Glückſeligkeit / oder wenigſtens ihre zeitliche überflüßige Nahrung verliehren / andererſeiths aber wenige oder gar keine Hoffnung haben etwas dergleichen von Catholiſchen zu erlangen? Hat man nicht ſolche / welche ungeachtet der äuſſerſten Armuth / welche ſie als Catholiſch erleyden müſten / ungeachtet aller Verfolgung ſowohl der Befreundten als ſogar eigener Elteren / dannoch ſich hertzhafft entſchloſſen den Catholiſchen Glauben anzunehmen aus Begierd ſelig zu werden? wo hat man aber jemahls einen Catholiſchen gefunden / der Hauß und Hoff / Haab und Gut / reiche Elteren und Ehren verlaſſen / ja bey denen Uncatholiſchen auch das Bettel-Brod zu eſſen ſich entſchloſſen habe / nur ſicherer ſelig zu werden? Solte jemand aus denen Uncatholiſchen Catholiſch werden wegen des Zeitlichen allein / ſo fehlet er ſehr. Dieſes aber geſchicht bey wenigen; bey denen Mehriſten das Widerſpiel / indem man weiß / daß viele Catholiſch werden / welchen weder an Ehr noch Reichthum etwas abgeht.

24. Warum bekehren ſich dann viele Uncatholiſche nicht?

(1.) Weil ſie eine ſo wichtige Sach / als da der wahre Glaub iſt / niemahl oder ſelten ernſtlich überlegen / ſondern blind und ohne Sorg in ihren zeitlichen Geſchäfften dahin leben. (2.) Weil ſie ſich richten nach dem Beyſpiel vieler anderen / welche auch leben und glauben / wie ſie / und dannoch für verſtändig gehalten werden. (3.) Weil ſie ſich förchten wegen des Verluſts ihres Zeitlichen / oder wegen der Verſpottungen / Unbilden und Verfolgungen / welche ſie etwan leyden müſſen / wann ſie Catholiſch werden. (4.) Weil ihnen der Catholiſche Glaub ſehr verhaßt gemacht wird durch jene grobe und vielfältige Lügen / welche man ihnen von demſelben beſtändig vorhaltet: Als da man ihnen ſagt: Die Catholiſche betten die Bilder an; ſie erhöhen die Heilige über GOtt ſelbſt; ſie ſuchen ihr Heyl bey denen Heiligen; ſie halten mehr auf Menſchen als Gottes Gebott; ſie achten nichts die Verdienſten Chriſti / verbieten die Schrifft / vertrauen allein auf ihre Werck / verkauffen die Abläß rc. rc. Welches doch alles falſch und pur von denen Feinden des Catholiſchen Glaubens erdichtet iſt.

25. Seynd dieſe Urſachen genug einen Uncatholiſchen zu entſchuldigen bey dem Richterſtuhl Gottes?

Nein / dann ein Menſch welcher weiß / daß er zu einer Ewigkeit erſchaffen ſeye / iſt auch ſchuldig eine ſo wichtige Sach ernſtlich zu überlegen; Er muß nicht acht geben auf das was andere thun / ſondern auf das / was ſie thun ſolten / auf das / was GOtt verlangt;

langt; Er iſt ſchuldig den menſchlichen Reſpect ſo- wohl als die Forcht des Schadens/ der Verfolgung/ der Unbilden beyſeits zu ſetzen und ſich zu entſchlieſ- ſen lieber alles zu leyden auf dieſer Welt / als ſich ewig zu verdammen; Er muß auch nicht blind hin- ein alles glauben / was man von denen Catholiſchen ausgibt / ſondern nachforſchen / ob dem alſo ſeye. Unterlaſſet man ſolches / ſo wird erfüllt jenes: Sie haben keine Entſchuldigung wegen ihrer Sünd. Joan. 15. v. 22.

26. Was ſoll dann ein Uncatholiſcher thun?

Er ſoll (1.) durch freywillige ſchwäre Sünden denen göttlichen Gnaden und Einſprechungen keine Verhindernuß ſetzen. (2.) Täglich ſoll er von GOtt inſtändig begehren die Gnad den wahren al- lein ſeligmachenden Glauben zu erkennen. (3.) Er ſoll nicht alſo leicht glauben das jenige / was man gegen die Catholiſche redet / ſondern ſehen / ob ſol- ches auch wahr ſeye; ob die Catholiſche dieſes oder jenes lehren / wie man ihnen nachſagt. Und dieſes kan man am leichteſten haben aus denen Catholiſchen Bücheren oder aus Unterredung mit jenen Catho- liſchen / welche wohl unterwieſen ſeynd. (4.) Er ſoll ihm ſelbſt Zeit nehmen/ und die Sach wohl über- legen / ob dieſer oder jener Glaub der rechte ſeye. Bekommt er aber einige Zweiffel / ſo muß er ſolche entdecken und umb Rath fragen bey jenen / die der- gleichen Sach verſtehen / und nichts als ſeine Selig- keit ſuchen. (5.) Wann er die Erkanntnuß des wahren Glaubens bekommt / ſo muß er ſich hertzhafft entſchlieſſen derſelben nachzukommen. Da muß er ſich weder durch Forcht eines zeitlichen Schadens

oder Verfolgung / noch durch Lieb der Elteren und Befreundten / noch durch einige andere Beſchwernuß abhalten laſſen / noch die Sach von Tag zu Tag verſchieben; dann es trifft eine gantze Ewigkeit an / wo es ſich wahrhafftig nicht ſchertzen laßt / und wo keine Verweilung ohne Gefahr.

27. Was halteſt du von jenen / welche zwar wollen Catholiſch werden / aber noch warten / bis der Vatter oder die Mutter tod iſt / oder bis ſie dieſe oder jene Erbſchafft erhalten und dergleichen?

Dieſe ſeynd in groſſer Gefahr ihrer Verdammnuß / weil ſie der erkannten Wahrheit widerſtreben aus ſo elenden Urſachen. Wer gibt ihnen Sigel und Brieff / daß ſie ihren Vatter oder ihre Mutter überleben / oder die Erbſchafft erhalten werden? können ſie nicht alle Augenblick ſterben? und was gibt es alsdann für eine Ewigkeit? Sehr viele / welche eben wegen ſolcher Urſachen ihre Bekehrung verſchoben haben / ſeynd von dem Tod übereylt worden und in ihrer Ketzerey geſtorben. Die gröſte Thorheit iſt es / wegen einer ungewiſſen Sach ſich in gewiſſe Gefahr einer gantzen Ewigkeit ſetzen. Deswegen ſoll ein jeder aus ſolchen Menſchen wohl gedencken an jene Wort des H. Geiſts: Verweile nicht dich zu dem HErrn zu bekehren / und verſchiebe es nicht von Tag zu Tag. Dann der Zorn deſſelbigen wird unverſehens kommen / und in der Zeit der Rach wird er dich verderben / das iſt verdammen. Eccli, 5. v. 8. 9.

Siebende Unterweiſung.
Von der Bekanntnuß / Ubung und Regul des wahren Glaubens.

1. Iſt es zur Seligkeit genug / daß man allein im Hertzen Catholiſch ſeye?

Nein / ſondern man muß auch ſolches äuſſerlich bekennen mit Wort und Werck. Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit / aber mit dem Mund geſchicht die Bekanntnuß zur Seligkeit. Rom. 10. ỽ. 10. Der ſich meiner ſchämen wird und meiner Reden / deſſen wird ſich auch ſchämen des Menſchen Sohn / wann er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit. Luc. 9. ỽ. 26.

2. Wie bekennt man den Glauben mit dem Werck?

Wann man dasjenige würcket und thut / was der Catholiſche Glaub lehrt; wann man ſein Leben anſtellt nach der Lehr und nach denen Reglen des Glaubens; wann man die Gebott und Gebräuch deſſelben fleißig beobachtet.

3. Wie bekennt man den Glauben mit dem Wort?

Wann man mit dem Mund bekennt / daß man ein Catholiſcher Chriſt ſeye / oder daß man alles dasjenige annehme / was der Catholiſche Glaub lehrt.

4. Darff man den Glauben bisweilen verlaugnen?

Nein / man darff ſolches nicht weder aus Hoffnung eines Gewinns und Nutzens / noch aus Forcht eines Schaden oder Verluſtes / noch wegen einer eintzigen andern Urſach: Deswegen haben

viele tauſend Martyrer lieber alles Zeitliche verlieh- ren / und alle erdenckliche Marter / ja den bitterſten Tod ſelbſt ausſtehen wollen / als den Glauben ver- laugnen.

5. Warum darff man dieſes nicht?

(1.) Weil GOTT dem HERRN dardurch eine sehr groſſe Unbild zugefügt wird; dann wann ich den Glauben oder einen Artickel deſſelben verlaugne / iſt es ſo viel / als wann ich ſage: GOTT / wel- cher zwar die ewige Wahrheit iſt / hat dannoch etwas falſches gelehrt; oder GOTT iſt nicht werth / daß man ihm zu lieb oder ſeine Auſſag zu behaupten etwas leyde und ausſtehe. (2.) Weil GOTT ſolches verbotten hat bey Straf der Ver- dammnuß / da er geſagt: Wer mich verlaugnen wird vor denen Menſchen / den werde ich auch verlaugnen vor meinem Vatter. Matth. 10. ℣. 33.

6. Was lehren hierinn die Uncatholiſche?

Viele ſo wohl in denen erſten als auch in denen letzteren Zeiten haben gelehrt / man könne bey ent- ſtehender Verfolgung äuſſerlich den Glauben ſchon verlaugnen / wann man ſolchen nur im Hertzen behalte. Dieſe Lehr haben gehalten die Simo- nianer / Baſilidianer / Adamiten / Elceſaiten / Albigenſer / Libertiner / wie auch die Machiavelli- ſten / Wiedertäuffer und andere.

7. Soll man ſich ſchämen wegen des Ca- tholiſchen Glaubens oder wegen der Ubung deſſelben?

Nicht allein ſoll man ſich deswegen nicht ſchä- men / ſondern man ſoll ſich mit denen Apoſtlen und erſten Chriſten darinn erfreuen und rühmen. Dann

Dann Catholiſch ſeyn/oder ſich Catholiſch zeigen durch Ubung des Glaubens / iſt kein Schand / ſondern die höchſte erdenckliche Gnad und Ehr auf Erden. Jene zwar (die Apoſtel) giengen mit Freuden von dem Angeſicht des Raths / weil ſie würdig geſchätzt worden um des Nahmens JEſu willen Schmaach zu leiden. Act. 5. ℣. 41. Ich ſchäme mich nicht wegen des Evangelii. Rom. 1. ℣. 16.

8. Was trohet Chriſtus jenen / welche ſich alſo ſchämen?

Wer ſich meiner ſchämen wird und meiner Reden / deſſen wird ſich auch ſchämen des Menſchen Sohn / wann er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit. Luc. 9. ℣. 26.

9. Kan ich bisweilen meinen Glauben verdecken / verbergen oder verſchweigen?

Ja/ ich kan dieſes thun wegen wichtiger Urſachen in unterſchiedlichen Umſtänden; weil ich nicht ſchuldig bin einem jeden zu ſagen / weſſen Glauben ich ſeye. Dannoch darff ich zur Bedeckung meines Glaubens nichts thun/ was ein ausdrückliches oder gewiſſes Kenn-Zeichen des widrigen Glaubens seyn könte. Ich darff mich auch nicht äuſſerlich anſtellen / als wann ich einen anderen Glauben hätte/ dann dieſes wäre eben ſo viel/ als den wahren Glauben mit dem Werck verlaugnen. Deswegen iſt nicht erlaubt zum Exempel / daß ein Catholiſcher das Uncatholiſche Abendmahl empfange / wann er ſchon innerlich glaubt / daß dieſes kein wahres Abendmahl ſeye.

10. Bin ich ſchuldig bisweilen einen Actum oder eine Würcklichkeit des Glaubens zu erwecken?

Ja / und zwar unter einer ſchweren Sünd. Dieſe Schuldigkeit aber iſt ſonderbahr in folgenden. (1.) So bald einem Menſchen die Glaubens-Artickel genugſam vorgeſtellt werden / als lauter von GOTT geoffenbahrte Wahrheiten. (2.) Wann man ſchwere Verſuchungen leydet gegen den Glauben / welche man etwan nicht anderſt als durch Ubung des Glaubens überwinden kan. (3.) Bey dem Gebrauch der heiligen Sacramenten / bey dem End des Lebens / wie auch dazumahl / wann ich verbunden bin zu erwecken die Tugenden der Hoffnung / der Lieb / oder Reu und Leid über die Sünden. Vide Lacroix. Laym.

11. Wann iſt es weiter rathſam den Glauben zu üben?

Früh und Abends / bey dem Gebett / bey Anhörung der heiligen Meß / in der Kirch / in der Gefahr zu ſündigen / in der Kranckheit / in Betrübnuß / Verſuchungen / Verfolgungen und dergleichen. Je öffter es geſchicht / je beſſer iſt es. Nehmet in allem den Schild des Glaubens / mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeil des böſen Geiſts. Epheſ. 6. v. 16.

12. Wie kan ſolches geſchehen?

(1.) Früh gedencke etwan alſo: Ich glaube / daß mein GOTT aus lauter Gnad mir den heutigen Tag ſchencke / damit ich ihm dienen könne und meine Seligkeit würcken. (2.) In der Kirch: Ich glaube / daß mein GOTT / mein Richter / mein

mein Erlöſer allhier weſentlich zugegen ſeye / bereit mich anzuhören / mir ſeine Gnaden mitzutheilen. (3.) In Verfolgung / Kranckheit oder Widerwärtigkeit: Ich glaube / daß dieſes was ich leide / herkomme aus Anordnung oder Zulaſſung meines GOttes / der es gut mit mir meint: Ich glaub / daß er mir Gnad gebe / alles dieſes ihm zu Lieb zu leiden; Ich glaube / daß er mir einen ewigen Lohn verſpreche ꝛc. (4.) In Gefahr zu ſündigen: Ich glaube / daß dieſes ſeye ein Unbild GOttes: Ich glaube / daß ich dardurch mich ſchuldig mache der ewigen Verdammnuß. Ich glaube / daß GOTT mich ſtraffen könne in dem Augenblick / da ich ſündige.

13. Worzu nutzt dergleichen öfftere Ubung des Glaubens?

Darzu / daß der Menſch aufgemuntert werde zum Eyfer in dem Dienſt GOttes / zur Andacht und Ehrerbietſamkeit gegen GOTT / zur Gedult / zur Meidung der Sünden / zur Ubung der Tugenden. Item darzu / daß der Menſch ſich jetzt an ſolche Ubungen gewöhne / und einſtens in ſeinem Tod-Bett deſto leichter und nützlicher dieſelbige erwecke / als zu welcher Zeit ſie am nothwendigſten ſeynd.

14. Was ſoll ein Menſch beobachten / welcher in Glaubens-Sachen angefochten wird?

Er ſoll die Geheimnuſſen des Glaubens nicht fürwitzig durchgründen und erforſchen / ſondern ſo bald er weiß: Der wahre Glaub lehrt mich dieſes; ſo ſoll er gleich ſeinen Verſtand gefangen geben und gedencken: GOTT hat ſolches geſagt. Die wahre Kirch ſtellet mir dieſes für zu glauben. Das

iſt genug. HERR/ ich geb meinen Verſtand gefangen; ich glaube es/ weil du ſolches geſagt haſt.

15. Wie erweckt man einen Glauben?

O mein GOTT/ ich glaube veſtiglich alles/ was du geoffenbahrt haſt/ fürnehmlich glaube ich/ daß du ein einiger GOTT ſeyeſt/ der das Gute belohnt/ und das Böſe ſtrafft: Ich glaub/ daß du ſeyeſt Dreyfaltig in denen Perſonen: Ich glaube/ daß der Sohn GOttes für mich ſeye Menſch worden: Dieſes und alles anderes/ was mir deine wahre Kirch vorſtellt zu glauben/ glaube und halte ich veſtiglich/ weil du die ewige und unfehlbahre Wahrheit ſolches geſagt haſt. Kürtzer kan man den Glauben alſo erwecken: O mein GOTT/ ich glaube veſtiglich alles/ was du geoffenbahrt haſt/ weil du die ewige Wahrheit ſolches geſagt haſt.

16. Was verſteht man durch die Glaubens-Regul?

Man verſteht dardurch ein Fundament oder Grund/ worauf ſich der wahre Glaub ſteifft und gründet; oder eine Richt-Schnur/ nach welcher man in Glaubens-Sachen urtheilen muß; oder eine Sach/ woraus man abnehmen und wiſſen kan/ was man glauben müſſe oder nicht.

17. Muß der wahre Glaub eine ſolche Regul haben?

Ja/ und zwar eine ſolche/ welche nicht fehlen kan; dann ich muß wiſſen/ was ich glauben ſolle oder nicht; ob GOTT etwas geoffenbahrt habe oder nicht; und dieſes muß ich alſo wiſſen/ daß ich keine Forcht eines Betrugs oder Irrthums haben könne.

18. Wor-

18. Worzu dienet die Glaubens-Regul?

Darzu / auf daß ich wiſſe / ob GOTT etwas geoffenbahrt habe oder nicht; was er in dieſem oder jenem Puncten geoffenbahrt habe / oder was ich glauben müſſe oder nicht. Dann ſo bald ich weiß / GOTT habe dieſes oder jenes geſagt / ſo kan ich gleich einen veſten und unbeweglichen Beyfall geben aus dieſer Beweg-Urſach / weil GOTT die ewige und unfehlbahre Wahrheit ſolches geoffenbahrt hat. Dieſer Beyfall ſchlieſſet aus gantz und gar allen Zweiffel ſammt aller Forcht des Irrthums / und iſt gewiſſer und ſicherer / als der Beyfall in einiger anderen Wiſſenſchafft / weil er eine gewiſſere und ſicherere Beweg-Urſach hat als andere Wiſſenſchafften / nemlich die unfehlbare Ausſag GOttes ſelbſt / da ſich herentgegen die menſchliche Wiſſenſchafften meiſtentheils gründen auf die äuſſerliche Sinn oder andere betrügliche Urſachen.

19. Welches iſt dann die wahre Glaubens-Regul?

Das recht und wohl ausgelegte Wort GOttes / es mag ſolches geſchrieben oder ungeſchrieben ſeyn; oder das ſo wohl geſchriebene als ungeſchriebene und mündliche Wort GOttes / wie ſolches von der wahren Kirch Chriſti vorgeſtellt und ausgelegt wird.

20. Was verſteht man durch das geſchriebene Wort GOttes?

Man verſteht dardurch die Bibel oder die heilige Schrifft / das iſt / dasjenige Wort GOttes / welches von unterſchiedlichen Männern / als Propheten / Apoſtlen und Evangeliſten ſchrifftlich verfaßt und uns hinterlaſſen worden.

21. Was verſteht man durch das ungeſchriebene?

Durch das ungeſchriebene oder mündliche Wort GOttes / verſteht man dasjenige Wort / welches GOTT zwar geredet hat / aber nicht ſchrifftlich aufgezeichnet / ſondern uns von Hand zu Hand / von Zeit zu Zeit überlaſſen worden. Dieſes nennt man auch Tradition oder Satzung.

22. Iſt dann die heilige Schrifft allein / oder das geſchriebene Wort GOttes keine genugſame Glaubens-Regul?

Nein / weil die heilige Schrifft allein nicht genug iſt klar und gewiß alles dasjenige zu erkennen / was ich ſchuldig bin zu glauben / oder was GOTT geoffenbahrt hat. Aus der Schrifft allein kan ich nicht allzeit abnehmen / was GOTT geoffenbahrt habe. Dann (1.) Ich muß viele Puncten glauben / welche nicht klar enthalten ſeynd in der heiligen Schrifft. Wie dann die Uncatholiſche ſelbſt dergleichen Puncten viele glauben / und doch nicht aus heiliger Schrifft klar probiren können. (2.) Die heilige Schrifft iſt in vielen Stücken dunckel und ſchwer zu verſtehen: Sie laßt ſich auf eine und auf die andere Seiten / bös und übel auslegen; man hat offt eine Auslegung der Sprüchen vonnöthen / wie es die Erfahrnuß genug lehrt. (3.) Aus der heiligen Schrifft allein kan ich nicht alle Ketzer widerlegen / wie man ſolches von Anfang der Chriſtenheit bis auf dieſe Stund geſehen hat und noch erfahrt: Ja die Uncatholiſche ſelbſt wann ſie gegen einander ſchreiben / als etwan gegen die Wiedertäuffer / gegen die Socinianer / Pietiſten 2c. gebrauchen theils Auslegungen der heiligen Schrifft / theils an-

dere Proben / wie alles dieſes in folgenden Unterweiſungen wird gezeigt werden.

23. Was wird dann noch erfordert neben der heiligen Schrifft?

Neben der heiligen Schrifft / oder neben dem geſchriebenen Wort GOttes / wird auch zu einer vollkommenen Glaubens-Regul erfordert das ungeſchriebene oder mündliche Wort GOttes / oder die Tradition, und bey dieſen beyden die Auslegung der wahren Kirch Chriſti: Dann aus dem mündlichen Wort haben wir viele Artickel / welche man glauben muß / und doch nicht ausdrücklich in der heiligen Schrifft enthalten ſeynd. Die wahre Kirch aber muß uns ſagen / wie das Wort GOttes da oder dort zu verſtehen ſeye / damit wir recht wiſſen / was wir zu glauben haben.

24. Iſt das ungeſchriebene Wort GOttes eben ſo wohl ein Wort GOttes als das geſchriebene?

Ja / dann geſchrieben oder nicht geſchrieben ſeyn das macht kein Wort GOttes / gibt auch keine beſondere Krafft demſelben. Ein Wort GOttes iſt dasjenige / was GOTT redet oder offenbahrt / es mag alsdann geſchrieben werden oder nicht. Was GOTT redet / kan uns bekannt und angezeigt werden ſo wohl durch das Schreiben als durch das mündliche Reden und Verkündigen derjenigen / die es aus dem Mund GOttes gehört haben. Es mag aber geſchehen auf was für Weiſ es will / ſo iſt und bleibt es das Wort GOttes. Dasjenige / was die Apoſtel aus dem Mund Chriſti gehört hatten / und anderen verkündigten / ware

gantz gewiß eben ſo wohl das Wort GOttes / als dasjenige / was ſie ſchrifftlich hinterlaſſen haben. Gleichwie dasjenige / was ein König redet und nicht geſchrieben wird / eben ſo wohl ein königliches Wort iſt / als dasjenige / was er redet und geſchrieben wird.

25. Iſt es wahr / daß nicht die heilige Schrifft ſondern pur menſchliche Satzungen bey uns Catholiſchen für eine Glaubens-Regul angenommen werden?

Nein / es iſt nicht wahr. Wir Catholiſche nehmen die heilige Schrifft an für unſere erſte uud fünehmſte Glaubens-Regul. Wir ſagen / daß man in allen Glaubens-Strittigkeiten zu allererſt acht geben ſolle auf die heilige Schrifft / und ſehen / was GOTT alldort offenbahre; wir lehren / daß alles / was in der heiligen Schrifft enthalten iſt / nothwendig müſſe geglaubt werden: Aber neben der heiligen Schrifft / ſagen wir / müſſe man annehmen auch das ungeſchriebene Wort GOttes ſammt der Auslegung der wahren Kirchen / theils weil nicht alle Glaubens-Artickel in der heiligen Schrifft klar enthalten ſeynd / theils weil die heilige Schrifft ſelbſt offt einer Auslegung vonnöthen hat / damit man wiſſe / was man glauben ſolle oder nicht / was GOTT geoffenbahrt habe oder nicht.

26. Was folgt aus dieſem?

Es folgt / daß wir Catholiſche einen veſten / ſicheren und unfehlbaren Grund haben in unſerem Glauben; dann wir haben eine ſichere und unfehlbare Glaubens-Regul / nemlich die Offenbahrung GOttes / oder das Wort GOttes / ſo wohl das geſchrie-

geſchriebene als das ungeſchriebene / mit der Auslegung derjenigen Kirchen / welche nicht fehlen kan / weil Chriſtus der HErr derſelben verſprochen hat den Geiſt der Wahrheit / welcher bey ihr bleiben / und ſie alle Wahrheit lehren ſoll. Er wird euch den Tröſter geben / damit er bey euch bleibe ewiglich. Joan. 14. ℣. 16. Der Heilige Geiſt / den der Vatter ſchicken wird in meinem Nahmen / der wird euch alles lehren. Joan. 14. ℣. 26.

27. Kan ein Catholiſcher bey ſolcher Regul verſtändiger Weis zweifflen in ſeinem Glauben?

Nein / weil er durch ſolche Regul verſichert iſt / daß er in ſeinem Glauben nicht könne betrogen werden. Dann fragt man ihn: Warum glaubſt du dieſen oder jenen Artickel? So antwortet er: Ich glaube ihn / weil GOTT ſolchen geoffenbahrt hat: Oder / weil er enthalten iſt in dem Wort GOttes. Fragt man weiter: Woher weiſt du / daß GOtt ſolchen geoffenbahrt habe? Wer verſichert dich / daß derſelbe in dem Wort GOttes enthalten ſeye? So gibt er zur Antwort: Die Catholiſche Kirch ſagt mir dieſes; jene Kirch / bey welcher Chriſtus verſprochen hat zu bleiben bis an das End der Welt. Matth. 28. ℣. 20. Jene Kirch / welcher er verheiſſen hat den Geiſt der Wahrheit / der ewig bey ihr bleiben ſoll. Joan. 14. v. 16. Jene Kirch / welche nicht wird überwunden werden von denen Pforten der Höllen. Matth. 16. v. 18. Jene Kirch / welche ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit iſt. 1. Tim. 3. v. 15. Jene Kirch / welche

welche ſo gar nach Auſſag der Uncatholiſchen ſelbſt in denen erſten Zeiten die wahre Kirch Chriſti ware/ und mithin nicht fehlen/ nicht irren kan. Weil dann dieſe unfehlbare Kirch ſolches ſagt / ſo bin ich verſichert / daß GOTT dieſen Artickel geoffenbahrt habe/ und weil GOTT ſolchen offenbahrt / ſo bin ich verſichert / daß er wahr ſeye.

28. Wie beſtättigſt du dieſe Antwort?

Aus denen Kirchen-Geſchichten: Dann es iſt bekannt / daß faſt eine unzahlbare Menge der Catholiſchen Chriſten geweſen aus allerhand Stand und Alter / welche lieber alle Ehr/ Schönheit/ Reichthum/ Gunſt und Gnad / ja das Leben ſelbſt durch Ubertragung der grauſamſten Marter haben verliehren wollen / als von einem eintzigen Glaubens-Artickel abweichen; welches nicht geſchehen wäre / wann dieſelbe nicht wegen ihrer Glaubens-Lehr wären verſichert geweſen; das iſt / wann ſie nicht gehabt hätten eine unfehlbare Regul/ ein ſicheres und unbewegliches Fundament ihres Glaubens / krafft deſſen ſie allen Zweiffel und alle Forcht des Irrthums abgelegt hatten.

29. Können die Uncatholiſche auch einen ſicheren und veſten Glauben haben?

Nein / weil ſie keine ſichere und veſte Glaubens-Regul haben; ſie ſeynd nicht verſichert/ was GOtt geoffenbahrt habe oder nicht; was ſie glauben ſollen oder nicht. Daher geſchicht es / daß ſie bald auf dieſe / bald auf jene Seiten wancken / bald dieſes bald jenes glauben/ nach dem es ihnen bald ſo / bald anderſt vorkommt.

30. Die

30. Die Uncatholiſche ſagen aber / ſie nehmen die Schrifft an für ihre Glaubens-Regul; können ſie dann bey dieſer nicht ſicher und veſt glauben?

Es iſt gefehlt/ wann ſie ſagen / daß ſie die heilige Schrifft für eine Glaubens-Regul annehmen; dann ſie glauben viele Ding / welche doch nicht ausdrücklich geſchrieben ſtehen in der heiligen Schrifft; herentgegen viele Ding / welche darinn ausdrücklich geſchrieben ſeynd / glauben ſie nicht; wie in nächſten Unterweiſungen wird gezeigt werden. Wann ſie aber auch die heilige Schrifft für ihre eintzige Glaubens-Regul annehmten / ſo könten ſie doch darbey nicht ſicher / nicht veſt glauben; ſie könten daraus nicht gewiß und ſicher wiſſen / was ſie glauben ſolten oder nicht.

31. Warum nicht?

(1.) Weil ſie unter ſo vielerley Schrifften nicht einmahl gewiß und verſichert wiſſen / welches die wahre rechte Schrifft ſeye oder nicht; es ſeye dann/ daß ſie die Catholiſche Kirch fragen und anhören wollen. (2.) Weil ſie nicht laugnen können / daß ihre Bibel und Schrifft in vielen Puncten ſeye verändert und verfälſcht worden / wie bald wird erwieſen werden. (3.) Weil ſie die Schrifft ſelbſt offt auslegen müſſen / und eben darum nicht wiſſen/ ob ſolche Auslegung recht und unfehlbar ſeye / indeme ſie/ als Menſchen/ leicht irren und betrogen werden können. Woraus auch klar erſcheint / daß der Glaub der Uncatholiſchen ſich eigentlich gründe auf einem Privat-Geiſt/ auf ein eigenes Urtheil; ſie glauben dieſen oder jenen Artickel/ weil ſie urtheilen

GOtt der HErr habe es alſo geoffenbahrt; weil ſie vermeinen / die Schrifft ſeye alſo zu verſtehen. Dieſes eigene Urtheil iſt ein elendes und recht betrügliches Fundament; auf dieſem gründet ſich eigentlich der Glaub der Uncatholiſchen / als auf einer Glaubens-Regul.

32. Kan ein Uncatholiſcher bey ſeiner Glaubens-Regul einen veſten und unbeweglichen Glauben haben?

Nein / ſondern wann er nur ein wenig die Sach überlegen und ſein Vernunfft gebrauchen will / ſo muß er nothwendiger Weiß bey ſolcher Regul wancken und zweifflen / weil eben diejenige Regul / welche er auch nur dem Schein nach fürwendet / gantz betrüglich iſt. Er nimmt ſeiner Ausſag nach die Schrifft an für ſeine Regul. Was für eine Schrifft? jene von welcher er nicht verſichert iſt / ob ſie die wahre Schrifft ſeye: Jene / von welcher er hört / daß ſie an vielen Orten ſeye verfälſcht worden: Jene / aus welcher er in vielen Articklen nicht wiſſen kan / was man glauben ſolle oder nicht: Weswegen er annehmen muß die Auslegung eines anderen Menſchen / dem nirgendswo eine Unfehlbarkeit verſprochen iſt worden; oder von welchem man gar weiß / daß derſelbe in vielen Stücken geirret und betrogen habe. Wie iſt es dann möglich / daß man bey einer ungewiſſen / verfälſchten / nicht unfehlbar ausgelegten Schrifft einen veſten Glauben haben kan? Man muß ja förchten / villeicht iſt dieſes die wahre Schrifft nicht: Villeicht iſt ſie hierinn verfälſcht: Villeicht iſt dieſe Auslegung nicht recht. Und hiermit fallt der veſte Glaub zu boden.

33. Was ſagen Lutherus und Calvinus in dieſer Sach?

Sie beruffen ſich beyde auf die H. Schrifft: dieſe wollen ſie allein für ihre Glaubens-Regul annehmen. Lutherus ſagt: Man muß uns in der Kirchen keine andere Lehr geben/ als das reine Wort Gottes/ das iſt/die H. Schrifft. Andere Lehrer und Zuhörer ſollen mit ihrer Lehr verflucht ſeyn. In Cap. 1. Gal. Calvinus ſchreibt: Das ſoll ein veſter ungezweiffleter Spruch ſeyn; man ſoll nichts anderes für ein Wort GOttes halten/ als was erſtlich in dem Geſätz und in denen Propheten/hernach aber in denen Apoſtoliſchen Schrifften enthalten iſt; wie auch/ daß keine Weis in der Kirch zu lehren recht ſeye als wann ſie geſchicht nach der Richt-Schnur uud nach dem Geſätz deſſelbigen Wort Gottes. Lib. 4. Inſt. c. 8. §. 8.

34. Waren ſie bey dieſer Regul ſicher und veſt in ihrem Glauben?

Gar nicht/ dann man hat ja gantze Bücher angefüllt mit Erzehlung derjenigen Articklen / zu welchen ſie bald ja/bald nein geantwortet. Heut lehrten ſie dieſes / morgen das Widerſpiel; welches eine klare Prob iſt / daß ſie nicht veſt und ſicher in ihrem Glauben geweſen/dann wer veſt und ſicher in ſeinem Glauben iſt / bleibt allzeit bey dem / was er glaubt. Vide Gault. Romæum. Coccium.

35. Wer hat vor Zeiten auch nur allein die H. Schrifft für eine Glaubens-Regul annehmen wollen?

Alle Ketzer haben dieſes gethan; ſie berufften ſich allein auf die H. Schrifft; auſſer dieſer wolten ſie

nichts

nichts annehmen. Die Pelagianer ſagten: Wir wollen glauben / was wir leſen in der Schrifft / und was wir darinn nicht leſen / das wollen wir für ein Unbild halten / wann mans glauben will. Die Arianer ſagten: Dieſe Wörter / welche auſſer der Schrifft ſeynd / nehmen wir nicht an. Die Lollarden ſprachen: Wir nehmen nichts an als die Schrifft. Ein gleiches haben gelehrt die Macedonianer / Eutychianer / Petrobuſianer / Wicleſiſten und alle andere Ketzer. Vide Joach. Ruppersvveillan. p. 1. f. 88. Coccium Tom. 1. Lib. 6. art. 32.

36. Warum wollen ſich dann alle Ketzer nur auf die H. Schrifft beruffen?

(1.) Weil ſie wiſſen / daß ſie gegen ſich haben die einhellige Meinung der Heil. Vätteren und das Urtheil der gantzen Kirchen / von welcher ſie doch wiſſen ſolten auch aus der H. Schrifft / daß ſie nicht irren könne / weil ſie ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit iſt; weil ſie von der Pforten der Höllen nicht kan überwunden werden; weil ſie hat den Geiſt der Wahrheit / welcher bey ihr bleibt / und ſie alle Wahrheit lehrt. (2.) Weil die H. Schrifft an vielen Orten dunckel iſt und ſchwer zu verſtehen; mithin können ſie dieſelbe auslegen / wie ſie wollen / und eine ſolche Erklärung geben / wodurch ihre Ketzerey einiger maſſen beſchützt werde. (3.) Weil ſie keinen Richter / keine Regul haben wollen / wodurch ſie einen klaren Ausſpruch bekommen / ſondern einen ſolchen Richter / den ſie ſelbſt richten können / der ſich nicht beſchützen und erklären könne; eine ſolche Regul / mit welcher ſie alle ihre Fehler bedecken und bemäntlen können durch neu-erfundene und erdichtete Auslegungen.

37. Haben auch die Heil. Vätter ſich allein auf die Schrifft beruffen?

Nein/ ſondern auch auf das ungeſchriebene Wort Gottes / und auf die unfehlbare Auslegung der wahren Kirchen. Die Ketzer herentgegen haben alle und jede die Schrifft für ſich citirt / alle haben dieſe für ihre Regul ſetzen wollen; aber eben dieſes probirt / daß die H. Schrifft allein keine gnugſame Glaubens-Regul ſeye / dann die Regul muß klar ſeyn; ich muß klar daraus abnehmen können / was ich glauben ſolle oder nicht; welches bey der Heil. Schrifft allein nicht geſchicht / ſonſt hätte ſie nicht können von ſo vielen Ketzeren citirt werden / weil dieſe ſolche Lehr-Puncten haben / welche einander grad entgegen geſetzt ſeynd.

38. Wann ſich aber auch die Ketzer auf die Schrifft als auf ihre Glaubens-Regul beruffen / was folgt?

Eben darauß folgt / (1.) daß ſie neben der Schrifft annehmen ſollen das ungeſchriebene Wort Gottes. Dann die Schrifft ſagt ausdrücklich: Haltet die Satzungen / die ihr gelehrt habt durch meine Red oder durch meinen Brieff. 2. Theſſ. 2. ỿ. 14. (2.) Daß man auch annehmen müſſe die Auslegung der H. Schrifft von der wahren Kirchen. Dann die H. Schrifft befihlt / man ſoll die Kirch hören: Wann er die Kirch nicht höret / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. ỿ. 17.

Achte Unterweiſung.
Von der heiligen Schrifft.

1. Was verſteht man durch die H. Schrifft?

Durch die H. Schrifft oder Bibel verſteht man unterſchiedliche Bücher/ Brieff oder andere Schrifften/ welche von gewiſſen Männeren/ als Propheten/ Apoſtlen und Evangeliſten aus beſonderer Eingebung Gottes verfaſſet/ und uns als das wahre Wort Gottes überlaſſen worden.

2. Muß man alles glauben/ was in der H. Schrifft ſteht?

Ja / alles und jedes / es mag groß oder klein/ ſchwer oder nicht ſchwer zu begreiffen ſeyn; weil Gott der HErr die ewige und unfehlbare Wahrheit alles was in der H. Schrifft ſteht / geoffenbahrt hat / und ſo wenig in einem als in dem andern fehlen oder betrogen werden kan.

3. Wo findet man die wahre H. Schrifft? wo das reine und wahre Wort GOttes?

Allein in der Catholiſchen Kirch / dann dieſe allein iſt jene Kirch / welche die H. Schrifft unmittelbahr von denen Händen der Apoſtlen und Evangeliſten empfangen/ und bishero rein und unverſehrt erhalten hat. Da herentgegen die Uncatholiſche ſolche nicht von denen Apoſtlen und Evangeliſten / ſondern von uns Catholiſchen empfangen haben / aber nicht rein und unverſehrt erhalten/ wie ſie es bekommen hatten / ſondern an unterſchiedlichen Orten verändert und verfälſcht.

4. Wie redet hiervon Lutherus?

Er bekennt dieſes ſehr offt mit klaren Worten.

Unter anderen ſagt er alſo: Wir bekennen daß unter dem Pabſtum viel Chriſtliches gutes / ja alles Chriſtlich gut ſey / und auch daſelbs herkommen ſey an uns / nemlich wir bekennen / daß im Pabſtum die rechte heilige Schrifft ſey / rechte Tauff ꝛc. Tom. 4. Jen. 320. Im Pabſtum iſt Gottes-Wort / Apoſtel-Ambt / und wir die H. Schrifft / Tauffe / Sacrament und Predig-Stuhl von inen genomen haben / was wiſten wir ſonſt davon? Tom. 7. Jen. 169. Hie bey uns hat er (GOtt) im Pabſtum gewaltiglich und gnädiglich die heilige Schrifft / den Text des Evangelii / und die Sacrament erhalten in offentlichem Brauch. Tom. 8. Jen. 37. b. Darum kan GOtt der Kirchen unterm Pabſtum verzeihen / fürnemlich weil die Tauffe noch rein da blieben iſt / desgleichen das Sacrament / und der Text der heiligen Schrifft. Tiſchr. 95. NB. Iſt bey denen Catholiſchen die rechte H. Schrifft; iſt der Text der H. Schrifft rein geblieben bey denen Papiſten / wie Luther bekennt / ſo folgt / daß allein in der Catholiſchen Kirch die wahre H. Schrifft und das reine wahre Wort Gottes ſeye; und eben deswegen iſt bey denen Uncatholiſchen kein wahre H. Schrifft / kein wahres reines Wort Gottes zu finden / weil ihre Schrifft mit der unſeren nicht übereinſtimmt.

5. Wie probireſt du / daß allein die Catholiſche Kirch die H. Schrifft von denen Apoſtlen unmittelbar empfangen habe?

Aus dieſem / weil die Catholiſche Kirch allein geweſen iſt zur Zeit der Apoſtlen; ihre Lehrer / Hirten und Vorſteher haben damahl gelebt: keine andere

Kirch iſt damahl geſtanden: So haben dann auch die Apoſtel keiner anderen als der Catholiſchen Kirch die Schrifft überlaſſen; mithin hat ſie allein ſolche von denen Apoſtlen unmittelbar empfangen / und durch dieſe Apoſtel haben wir Catholiſche ſolche H. Schrifft bis auf die jetzige Stund / als welche wir von Hand zu Hand durch die Jünger der Apoſtlen und ihre Nachkömmling in einer ununterbrochener Folg und Ordnung empfangen.

6. Wie redet der heilige Auguſtinus?

Gleichwie ich glaube / daß jenes Buch ein Buch des Manichäi ſeye / weil daſſelbige von der Zeit an / da Manichäus gelebt / durch deſſen Lehr-Jünger bey gewiſſer Folg und Ordnung euerer Vorſteher bis auf unſere Zeit erhalten worden; alſo glaube auch du / daß dieſes Buch ein Buch des heiligen Matthäi ſeye / welches die Kirch von der Zeit an / da Matthäus gelebt / in einer ununterbrochener Ordnung der Zeit durch gewiſſe aneinander verknüpffte Nachfolg bis auf dieſe Zeit gebracht hat. Lib. 28. con. Fauſt. Cap. 2. NB. Was der heilige Auguſtinus von dem Evangelio des heiligen Matthäi ſchreibt / kan und muß eben alſo verſtanden werden von allen andern Bücheren der heiligen Schrifft.

7. Wie probirſt du / daß die Catholiſche Kirch die heilige Schrifft rein und unverſehrt erhalten habe?

Aus dieſem / weil die Catholiſche Kirch / als die erſte Chriſtliche Kirch jene Kirch iſt / welcher Chriſtus verſprochen hat den Geiſt der Wahrheit / der ſie alle Wahrheit lehren ſolte / und bey ihr bleiben

bis

bis an das End; welches nicht wäre erfüllt worden/ wann die heilige Schrifft nicht wäre rein und unverſehrt bey der Catholiſchen Kirch erhalten worden. Er wird euch den Tröſter geben / daß er bey euch bleibe ewiglich / den Geiſt der Wahrheit. Joan. 14. ℣. 16. 17. Wann kommen wird jener Geiſt der Wahrheit / ſo wird er euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. ℣. 13.

8. Man findet unterſchiedliche Biblen oder Bücher/ die den Nahmen der heiligen Schrifft führen / woher weiß ich/ welche die rechte ſeye?

Ich kan dieſes nicht anderſt wiſſen / als aus der Tradition oder Zeugnuß der wahren Kirchen/ welche in denen Glaubens-Sachen unfehlbar iſt: Weil ihr Chriſtus verſprochen hat den Geiſt der Wahrheit / welcher ſie alle Wahrheit lehrt / und bey ihr bleibt bis an das End. Deswegen ſagt der heilige Auguſtinus: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich nicht das Anſehen der Kirch bewegte. Con. Ep. Fund. Cap. 8. Mithin iſt jene Bibel die rechte Bibel / welche von der wahren Kirch als die rechte Bibel erkennt / und als eine ſolche denen Chriſten von ihr dargereicht oder fürgeſtellt wird.

9. Kan man nicht aus der Bibel ſelbſt zeigen / was für eine Bibel die rechte wahre Bibel ſeye?

Nein / weil nirgendswo in der Bibel geſchrieben ſteht / welche Bibel die rechte ſeye. Nirgendswo ſteht geſchrieben / daß dieſe Bücher und keine andere die rechte Bücher der heiligen Schrifft ſeyen; daß dieſes Evangelium das rechte ſeye uud kein an-

deres / welches etliche doch auch für ein wahres Evangelium gehalten. Nirgendswo ſagt die heilige Schrifft / die Bibel der Lutheraner ſeye die rechte Bibel/ nicht der Calviniſten / oder der Calviniſten Bibel ſeye die rechte nicht der Lutheraner. (2.) Wann auch dieſes in einer Bibel geſchrieben ſtünde / ſo könte man doch nicht wiſſen / ob es von GOTT dem HERRN oder von einem Böswicht ſeye darzu geſetzt worden ; mithin könte man doch aus der heiligen Schrifft nicht erweiſen / welche Bibel die rechte ſeye. (3.) Die Erfahrnuß iſt die beſte Prob. Mein wie kan dann ein Lutheraner aus der Schrifft zeigen / daß ſeine Bibel recht ſeye / und nicht jene / welche die Calviner oder Wiedertäuffer führen? Oder herentgegen / wie will ein Arianer / ein Calviner / ein Wiedertäuffer aus der Schrifft zeigen / daß ſeine und nicht anderer Uncatholiſcher Menſchen Bibel die rechte ſeye?

10. Kan ein eintziger Uncatholiſcher verſichert ſeyn oder erweiſen / daß er die rechte heilige Schrifft habe?

Kein eintziger kan dieſes / es ſeye dann / daß er annehmen wolle die Zeugnuß der Catholiſchen Kirchen. Dann wie will er probiren / daß zum Exempel die vier Evangelia / welche er annimmt / rechte Evangelia ſeynd / und nicht jene / welche vor Zeiten unter dem Nahmen des heiligen Thomä und anderer Apoſtlen ſeynd herumgetragen worden? Woher weiß er / daß jene Bücher oder Epiſtel / welche er annimmt / zur Schrifft gehören / nicht aber jene / die er verwirfft? Wer verſichert ihn / daß er die rechte Bibel habe / nicht der andere? Wie iſt ein

Arianer verſichert / daß ſeine Bibel die rechte ſeye / nicht aber jene / die der Calviniſt für die rechte erkennt? Wie iſt er verſichert / daß die Catholiſche Bibel unrecht ſeye / wie er vorgibt / aber die Uncatholiſche recht?

11. Kan man nicht ſagen / der innerliche Geiſt zeige einem Menſchen an / welche Bibel die rechte ſeye?

Nein; dann dieſes Fundament / welches alle Ketzer gebrauchen / iſt kein ſicheres und gewiſſes / ſondern ein betrügliches / falſches Fundament; weil ich nicht weiß / ob dieſer innerliche Geiſt von GOTT ſeye oder nicht? Ob er eine Einſprechung von GOTT / oder eine Verſuchung vom böſen Geiſt ſeye? Sintemahl gewiß iſt / daß der böſe Geiſt einem Menſchen auch den Alcoran des Mahomets als eine wahre Schrifft fürſtellen und zur Leſung deſſelben antreiben kan; ohne daß ſolcher Alcoran ein wahre Schrifft ſeye. (2.) Der innerliche Geiſt iſt gar unterſchiedlich; Er redet in einem Menſchen dieſes / in dem anderen das Widerſpiel; mithin iſt er ein Lügen-Geiſt / der mich zur wahren Erkanntnuß der heiligen Schrifft nicht führen kan. Der innerliche Geiſt eines Lutheraners ſagt ihm / die Lutheriſche Bibel ſeye die rechte / nicht die Arianiſche / Calviniſche / Zwingliſche und dergleichen. Der Geiſt eines Calviniſten ſagt ihm / die Calviniſche Bibel ſeye die rechte / nicht die Lutheriſche; und alſo von anderen. Welcher Geiſt kan nun die wahre Schrifft zeigen? Welchem kan man glauben? Welcher hat recht?

12. Kan man nicht ſagen / man erkenne die Bibel aus dem Titul / aus dem Text / aus der Zierlichkeit oder Heiligkeit / aus der Materi und anderen dergleichen Umſtänden ?

Nein; alles dieſes iſt nicht genug; dann man kan auch ſo wohl einem gottloſen / als einem geiſtlichen Buch / welches die Schrifft nicht iſt / einen ſchönen Titul geben; ein ſolches Buch kan heilige Text haben / kan von denen heiligſten Materien handlen / kan ziemlich geſchrieben ſeyn / und zur Heiligkeit führen / iſt deswegen doch noch keine heilige Schrifft. Alle angezogene Zeichen ſeynd betrügliche Zeichen / welche einen Menſchen nicht verſicheren können / daß dieſe Bibel die rechte ſeye / und keine andere. Es können auch keine andere ordentliche Zeichen genug ſeyn die wahre Schrifft von der falſchen zu unterſcheiden / es ſeye dann daß man darbey annehme die Zeugnuß der Catholiſchen Kirchen.

13. Wie erweiſeſt du dieſes ?

Aus der Erfahrnuß ſelbſt: Dann die Uncatholiſche / welche die Zeugnuß der Catholiſchen Kirchen hierinn nicht annehmen / ſie mögen auch vor Zeichen erdencken und annehmen / was für eine ſie nur wollen; können niemahl übereins kommen in Beantwortung dieſer Fragen: Welches die wahre Schrifft ſeye? Welches die wahre Bücher der Schrifft ſeyen / und welche nicht? Warum dieſe Bibel die rechte ſeye / und nicht die andere? Ein Land / eine Stadt / ein Prädicant nimmt dieſes Buch für ein wahre Schrifft an / von denen anderen wird es verworffen als falſch und Apocryphiſch.

Ja was noch wunderlicher / an einem Ort nimmt man heut dieſes für eine wahre Schrifft an / ein andermahl für eine falſche. Alſo hat man die Epiſtel des heiligen Jacobi verworffen / dannoch wieder angenommen. Lutherus hat dieſelbige nicht ohne GOttes-Läſterung genennt eine Stroh-Epiſtel; Calvinus aber eine guldene. Anfangs hat man die heimliche Offenbahrung des heiligen Joannis verworffen / jetzt nimmt man ſie wiederum an / weil man ſie gebrauchen will den Pabſt und die Römiſche Kirch zu ſchänden.

14. Wann man aber in dieſem Stuck die Zeugnuß der Catholiſchen Kirch annehmen will / was folgt alsdann?

Es folgt / daß man dieſelbe auch annehmen müſſe in anderen Sachen; dann kan die Catholiſche Kirch in dieſem Stuck nicht fehlen wegen beſtändiger Gegenwart und Beyſtand des Heiligen Geiſtes / ſo kan ſie es auch in anderen Sachen nicht / wegen eben dieſer Gegenwart des Heiligen Geiſts / welcher in einem Punct ſo wenig als in dem anderen etwas falſches lehren kan. Glaubt man der Kirch / da ſie ſagt / dieſes iſt die heilige Schrifft: Warum ſoll man ihr nicht in anderen Articklen auch glauben / indem ſie den Heiligen Geiſt nicht nur zu einem Puncten bekommen / ſondern zur Erkanntnuß und Lehr aller Wahrheit. Er wird euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. ℣. 13.

15. Was lehren die Uncatholiſche?

Viele ſagen / man erkenne die Schrifft aus ihr ſelbſt / oder aus der Materi / von welcher ſie handlet: Andere ſagen / man erkenne ſolche aus dem

innerlichen Geiſt und Einſprechung/ oder aus dem Alterthum und Ubereinſtimmung der Schrifft / oder aus der Weis und Manier zu reden. Andere nehmen in dieſem Punct an das Anſehen der Catholiſchen Kirch / aber nicht in anderen.

16. Wie viel Theil hat die heilige Schrifft ?

Fürnemlich zwey Theil / aus welchen der erſte genennt wird das alte Teſtament; der andere aber das neue Teſtament.

17. Welche Bücher gehören zu dem alten Teſtament ?

Folgende: (1.) Die fünff Bücher Moyſis/ als nemlich 1. Geneſis / 2. Exodus / 3. Leviticus / 4. Numeri / 5. Deuteronomium. Alsdann das Buch Joſue / das Buch der Richter oder Judicum/ das Büchlein Ruth/ die vier Bücher der Königen/ die zwey Bücher Paralipomenon genannt/ oder Königen Chronica / zwey Bücher Esdrá/ das Büchlein Tobiá / das Büchlein Judith/ das Büchlein Eſther/ das Büchlein Job / die Pſalmen Davids/ Proverbia oder die Sprüch Salomonis / Eccleſiaſtes oder der Prediger Salomonis/ Canticum Canticorum oder das hohe Lied Salomonis / Sapientiá oder das Buch der Weisheit / Eccleſiaſticus oder die weiſe Sprüch Jeſu des Sohns Syrach: Hierauf folgen die vier groſſe Propheten Iſaias/ Jeremias mit Baruch / Ezechiel / Daniel. Darnach die zwölff kleine / als nemlich: Oſeas / Joel/ Amos / Abdias / Jonas / Micheas / Nahum / Habacuc / Sophonias / Aggáus / Zacharias / Malachias. Zuletzt noch zwey Bücher genannt die Bücher der Machabáer.

18. Welche

18. Welche Bücher gehören zum neuen Teſtament?

Folgende: Erſtlich die vier Evangelia / das erſte des heiligen Matthäi / das andere des heiligen Marci / das dritte des heiligen Lucä / das vierdte des heiligen Joannis. Zweytens die Geſchichten der Apoſtlen. Drittens die vierzehen Epiſtlen des heiligen Pauli / davon eine geſchrieben zu denen Römeren / zwey zu denen Corinthieren / eine zu denen Galateren / eine zu denen Epheſeren / eine zu denen Philippenſeren / eine zu denen Coloſſeren / zwey zu denen Theſſalonicenſeren / zwey zu Timotheo / eine zu Tito / eine zu dem Philemon / und letzlich eine zu denen Hebräeren. Vierdtens: Die zwey Epiſtlen des heiligen Petri / drey Epiſtlen des heiligen Joannis / ein Epiſtel des heiligen Jacobi / eine des heiligen Judä / und endlich die Offenbahrung des heiligen Joannis.

19. Seynd wir ſchuldig alle dieſe Bücher als Canoniſche und wahre Bücher der heiligen Schrifft anzunehmen?

Ja / weil die Catholiſche Kirch alle dieſe als wahre und Canoniſche Bücher annimmt und als Canoniſche wahre Bücher denen Recht-Glaubigen anzunehmen befiehlt. Die Catholiſche Kirch aber iſt jene Kirch / welche in dergleichen Sachen nicht fehlen kan / weil ſie iſt eine Säul und Grund-Veſte der Wahrheit. 1. Tim. 3. ℣. 15. Sie iſt jene Kirch / welche man hören / oder dero man gehorſamen muß / wann man nicht will verdammt werden. Wann er die Kirch nicht hört / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. ℣. 17.

v. 17. Sie iſt jene Kirch / welche den Heiligen Geiſt / den Geiſt der Wahrheit allzeit bey ſich hat / welcher ſie alle Wahrheit lehrt. Joan. 14. v. 16. 17. Joan. 16. v. 13.

20. Iſt ſolche Zahl der Canoniſchen Büche-ren erſt kürtzlich erfunden worden?

Nein / ſondern man hat ſolche Zahl durch die beſtändige Tradition von der erſten Kirchen empfangen / und bisher allzeit erhalten. Dieſe Zahl iſt nicht als etwas neues / ſondern als etwas / ſo man von denen Vorfahreren bekommen hat / vor mehr als tauſend und dreyhundert Jahren ausdrücklich vorgeſtellt worden / von dem dritten Concilio zu Carthago / welches im Jahr Chriſti 397. gehalten wurde / dem auch der heilige Biſchoff Auguſtinus mit 46. Biſchöffen aus Africa beygewohnt hat. Eben dieſe Zahl iſt zu halten fürgeſtellt worden von dem Römiſchen Pabſt Innocentio dem Erſten / welcher lebte im Jahr 402. Item von Galaſio einem anderen Römiſchen Pabſt in der Römiſchen Kirchen-Verſammlung / nachgehends von dem heiligen Concilio zu Florentz / und letztlich von dem bekannten allgemeinen Concilio zu Trient. Innerhalb tauſend und ſo viel hundert Jahren hat kein Catholiſcher eine andere Zahl der Bücheren gehalten / keiner hat eines aus denen angezogenen verworffen / keiner ein anderes angenommen. Alex. Nat. ad Sæc. 4. & 5.

21. Was thun die Uncatholiſche?

Sie nehmen nicht alle Bücher und Schrifften / welche wir erſt-erzehlt haben / als Canoniſche Bücher an / ſondern verwerffen viele derſelben / und ſagen

gen ſie ſeyen Apocryphiſche oder falſche Schrifften. Sie kommen dannoch hierinn miteinander nicht übereins: Etliche verwerffen dieſe/ andere aber wiederum andere. Ja zu einer Zeit nehmen ſie etliche an / zur anderen Zeit nicht/ wie es von einem jeden kan erſehen werden / wann man die Biblen von unterſchiedlichen Orten und Zeiten gegen einander haltet.

22. Was haben Lutherus und Calvinus hierinn gethan?

Beyde haben viele Bücher und Schrifften verworffen aus jenen/ welche wir erſt erzehlt / und von der Catholiſchen Kirch allzeit angenommen worden; nahmentlich das Büchlein Tobiá / Judith / Eſther/ Job/ den Eccleſiaſtes / das Buch der Weisheit / den Eccleſiaſticum / den Propheten Baruch / die Bücher der Machabáer; die Epiſtel des heiligen Pauli zu denen Hebráeren / die Epiſtel des heiligen Jacobi/ wie auch des heiligen Judá; eine Epiſtel des heiligen Petri/ zwey des heiligen Joannis / wie auch die Offenbahrung deſſelben. Etliche aus dieſen ſeynd nachgehends wiederum angenommen worden / ſo wohl von Luthero und Calvino ſelbſt/ als von ihren Nachfolgeren. Entſetzlich und GOttes-láſterlich iſt / was Luther für ein Urtheil von denen Bücheren der heiligen Schrifft gefaſſet habe. Nur etwas will ich davon melden. Er ſagt alſo: Diß Buch (Eccleſiaſtes) ſolt völliger ſeyn/ ihm iſt zu viel abgebrochen / es hat weder Stiſel noch Sporn/ es reit nur auf Socken / gleichwie ich / da ich noch im Kloſter war. - - Aus allen Hiſtorien der heiligen Schrifft kan ich nit nemmen / daß das Buch Judith ein Hiſtoria

ſey - -

ſey -- ſondern wie die Legenden der Heiligen gemacht ſeynd/ alſo iſt auch diß Poëma oder Gedicht gemacht. -- Ich bin dem Buch (dem anderen Buch der Machabäer) und Eſther ſo feind/ daß ich wolte / ſie wären gar nicht vorhanden / denn ſie jüdenzen zu ſehr und haben viel heydniſche Unart. ꝛc. Von dem Büchlein Jonä ſagt Luther: Es iſt ein jüdiſch Gedicht. Von dem Büchlein Job: Hiob hat nicht alſo geredt / wie es in ſeinem Buch geſchrieben ſteht. --- Ich halte / er habe zur Zeit Salomonis gelebt/ und halte ſein Buch für eine rechte Hiſtoria / daß aber alles alſo ſolt geſchehen und gehandlet ſeyn/ glaube ich nicht. Von Elia ſagt Luther: Es iſt ein greuliche und unglaubliche Hiſtoria von Elia. Tiſch-Rede 379. b. 380. 382. NB. Iſt es nicht entſetzlich/ das Wort GOttes für greulich/ unglaublich / falſch und erdicht ausruffen und ſo ſchimpflich theils durchziehen/ theils gar verwerffen. Vide etiam Gault. Sæc. 16. Bell. de Verbo Dei.

23. Wer hat vor Luthero und Calvino dieſes gethan?

Schier alle diejenige/ welche ſich gegen die Catholiſche Kirch aufgelehnt haben/ als da waren die Carpocratianer / Manichäer / Albanenſer / Marcioniſten / Ebioniten / Cerinthianer / Alogianer / Schwenckfelder/ Libertiner / Cerdoniten und andere / lauter Ketzer / deren etliche das neue / andere das alte Teſtament / etliche dieſe/ andere aber andere Bücher der heiligen Schrifft nicht angenommen haben/ worunter auch waren viele aus jenen/ welche Lutherus und Calvinus zu denen letzten Zeiten

aus der Zahl der wahren Bücheren der heiligen Schrifft ausgemuſtert haben. Caſtro. Vide Scriptura. Gault. l. c.

24. Warum hat man Uncatholiſcher Seiten alſo gehandlet?

Weil in denenjenigen Bücheren/ welche ſie verworffen/ ihre Fehler gar zu klar widerlegt werden. Alſo haben die Alogianer/ welche lehrten/ Chriſtus wäre kein wahrer GOTT geweſen/ verworffen das Evangelium Joannis und deſſen Offenbahrung/ weil hierinn gantz klar das Widerſpiel gelehrt wird. Lutherus hat nicht annehmen wollen die Epiſtel des heiligen Jacobi/ weil ſie umſtoſt die Lehr deſſelben/ welche er geführt/ daß der Glaub allein gerecht mache. Calvinus und Lutherus haben verworffen die Bücher der Machabäer/ weil in dieſen die Catholiſche Lehr von dem Feg-Feuer gantz deutlich beſchrieben/ die Ketzerey aber Calvini und Lutheri dardurch widerlegt wird.

25. Was iſt in dieſer Sach zu bewunderen?

Dieſes/ daß die Uncatholiſche/ obſchon ſie ſo offt ſagen/ die erſte Kirch nach Chriſti Zeiten ſeye die wahre Kirch geweſen/ die Catholiſche Kirch habe in denen erſten vier oder fünffhundert Jahren nicht gefehlt/ dannoch nicht annehmen wollen die gantze Zahl der Bücheren der heiligen Schrifft/ welche doch von der erſten Kirch/ in denen erſten Jahrhunderten/ ſo klar und ausdrücklich gehalten; ſo viele hundert Jahr lang von allen Catholiſchen einhellig angenommen/ von ſo vielen heiligen und gelehrten Männeren/ Biſchöffen und Kirchen-Lehreren erkannt und beſchützt worden: Sondern eine

ne neue Zahl erdichten/ welche weder in der heiligen Schrifft/ noch in einer Kirchen-Verſammlung/ noch in denen Bücheren der heiligen Kirchen-Lehreren einen Grund hat/ ja in welcher ſie ſelbſt miteinander nicht übereinkommen. Sie wollen nicht glauben ſo vielen Concilien/ Biſchöffen und Kirchen-Lehreren/ ſondern einem oder anderen Privat-Menſchen/ welcher in dieſem Punct eben das thut/ was die alte erſt-genennte Ketzer gethan/ aus Haß der Catholiſchen Kirchen.

26. Was iſt noch mehr zu bewunderen?

Dieſes/ daß die Uncatholiſche/ wie ſie ſelbſt geſtehen müſſen/ die heilige Schrifft von uns Catholiſchen empfangen haben/ und dannoch nicht alle Bücher derſelben als wahre Bücher der heiligen Schrifft behalten wollen/ ſondern nur etliche: Dann entweder hat die Catholiſche Kirch in Handhabung der heiligen Schrifft gefehlt oder nicht? Hat ſie nicht gefehlt/ warum nehmen die Uncatholiſche nicht alle Bücher an/ wie wir ſolche ihnen geben? Hat ſie aber gefehlt/ wie können ſie wiſſen/ daß die andere Bücher/ welche ſie annehmen/ und doch auch von niemand als von eben dieſer Catholiſchen Kirch haben/ wahre und rechte Bücher der Schrifft ſeyen? Müſſen ſie nicht förchten/ die Kirch/ welche in einem gefehlt/ habe auch in dem andern fehlen können/ und mithin haben ſie gar keine Sicherheit/ ob ſie ein wahres Wort GOttes haben oder nicht? Wiederum: Hat die Catholiſche Kirch in einem Theil der wahren Bücheren nicht gefehlt/ ſo muß ſie zum Beyſtand gehabt haben den Heiligen Geiſt/ als einen Geiſt der Wahrheit: Hat ſie aber in dem

anderen

anderen gefehlt / und jene Bücher als wahre Bücher der heiligen Schrifft angenommen / welche es doch nicht ſeynd / ſo muß ſie darinn von dem Heiligen Geiſt verlaſſen / oder übel unterwieſen worden ſeyn. Wie iſt aber das möglich / daß die Kirch Chriſti in einem Stück von dem Heiligen Geiſt verlaſſen werde / in dem andern nicht; in einem wohl / in dem andern übel unterwieſen werde / ſonderbahr weil Chriſtus verſprochen / daß der Heilige Geiſt ſoll bey ſeiner Kirch bleiben / und ſie alle Wahrheit lehren. Er wird euch den Tröſter geben / daß er bey euch bleibe ewiglich / den Geiſt der Wahrheit. Joan. 14. ℣. 16. 17. Er wird euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. ℣. 13.

27. Haben nicht auch einige Vätter gezweiffelt an etlichen Bücheren / ob ſie zur heiligen Schrifft gehören?

(1.) Haben nicht weit mehrere Vätter eben ſolche Bücher als wahre Bücher der heiligen Schrifft allzeit angenommen? warum folgt man nicht dieſen mehreren? (2.) Wer aus allen heiligen Vätteren hat ein eintziges Buch der heiligen Schrifft verworffen auf jene Weis / wie es jetzt die Uncatholiſche thun? Wer aus ihnen hat jemahls ein eintziges Buch nicht angenommen als ein wahres Canoniſches Buch / wann die Catholiſche Kirch daſſelbe als ein ſolches hat fürgeſtellt? Wer hat ſich dem Urtheil der Kirchen hierinn entgegen geſetzt / und daſſelbe alſo verachtet / wie es die Uncatholiſche thun? (3.) Es haben einige Vätter gezweiffelt / aber wann? Nicht nachdem die Kirch ihren Ausſpruch hierinn gethan / ſondern ehe ſolches geſchehen.

Die Uncatholiſche zweifflen nicht allein/ ſondern verwerffen auch ohne Scheu viele Bücher/ auch nachdem die gantze Kirch klar ausgeſagt/ daß dieſe Bücher/ wahre Bücher der Schrifft ſeyen. Ehe die Kirch in einer Sach einen Ausſpruch gibt/ darff man daran zweifflen/ wann ſolche nemlich nicht klar in dem Wort GOttes enthalten iſt; aber nicht/ nach dem derſelbe gegeben iſt/ wie es in unſerer Materi ſchon vor mehr als tauſend Jahren geſchehen.

28. Darff man nicht deswegen einige Bücher verwerffen/ weil ſie nicht ſtehen in jener Zahl der wahren Schrifft-Bücheren/ welche die Juden vor Zeiten gehabt?

Nein/ dann wann dieſes genug wäre/ ſo könte man das gantze neue Teſtament verwerffen. Die Catholiſche Kirch iſt nicht unterworffen dem Urtheil der jüdiſchen Synagog. Eine Schand iſt es/ daß ein Chriſt es lieber halten wolle mit denen Juden/ als mit denen Catholiſchen. Eine Schand/ daß er nicht mehr glauben will der Catholiſchen Kirch/ da dieſe die Zahl der wahren Schrifft-Bücheren ſetzt/ als dem Judenthum/ da daſſelbe auch eine Zahl geſetzt. Die Catholiſche Kirch hat das Verſprechen von Chriſto wegen des Beyſtandes des Heiligen Geiſts/ aber nicht die jüdiſche. Haben die Juden vor Zeiten ſicher geglaubt ihrer Kirch/ da ſie geſagt/ welche Bücher wahre Bücher der Schrifft wären/ welche nicht; ſo haben wir noch weit mehr Urſach zu glauben der Catholiſchen Kirchen/ da ſie ein gleiches thut. Gefehlt hätte jener/ der ſich vor Zeiten dem Urtheil der Synagog in dieſer Sach widerſetzt hätte; und noch mehr fehlt

jener/

jener / der ſich dem Ausſpruch der Catholiſchen Kirchen widerſetzt.

29. Iſt es dann gewiß / daß jene Bücher / welche von der Catholiſchen Kirchen angenommen / aber von denen Uncatholiſchen verworffen werden / dannoch wahre Bücher der heiligen Schrifft ſeynd?

Ja es iſt gewiß / weil eben diejenige Kirch / welche mir andere Bücher / die von Catholiſchen und Uncatholiſchen angenommen werden / als wahre Bücher der heiligen Schrifft vorſtellt / mir auch jene alſo vorſtellt / welche von denen Catholiſchen angenommen / aber von denen Uncatholiſchen verworffen werden. Jene Kirch / welche mir ſagt / die vier Evangelia ſeyen ein wahrer Theil der Schrifft / ſagt mir auch / die Bücher der Machabäer und andere dergleichen ſeyen ebenfalls ein Theil dieſer Schrifft: Kan ſie nicht fehlen in dem erſten / ſo kan ſie auch nicht fehlen in dem andern; dann jener Geiſt der Wahrheit / welcher ſie alle Wahrheit lehren ſoll nach dem Verſprechen Chriſti / kan in einem ſo wenig fehlen / oder die Kirch übel unterweiſen / als in dem andern.

30. Was halteſt du von jenen / welche aus der Zahl der wahren Schrifft-Bücheren einige ausgemuſtert und verworffen haben?

Ich halte davor / daß ſolche Menſchen ſehr unrecht und gegen die der H. Schrifft gebührende Hochſchätzung gehandlet / und ein groſſes Sacrilegium durch ſolche Verfälſchung ausgeübt / der göttlichen Wahrheit eine entſetzliche Unbild angethan / und ſich der ewigen Straff würdig gemacht haben / weil

 ſie

ſie ſich einer ſo wichtigen Sach unterfangen / ohne daß ſie einen Gewalt hierzu von GOTT oder anderſtwoher empfangen zu haben erweiſen können. Und da iſt gültig jener Spruch/ den die Uncatholiſche gegen uns gebrauchen wollen in einer andern Materi: Wann jemand etwas zu dieſem wird hinzuſetzen / ſo wird GOTT über ihn ſetzen die Straffen / welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd : Und wann jemand etwas hinwegnehmen wird von denen Worten dieſer Weiſſagung / ſo wird GOTT deſſen Theil aus dem Buch des Lebens hinwegnehmen. Apoc. 22.

31. Kan man nicht ſagen / die Bibel der Catholiſchen ſeye unrecht und verfälſcht/ nicht aber die Bibel der Uncatholiſchen?

Nein/ dann die Uncatholiſche haben ihre Bibel von uns Catholiſchen; die ihrige iſt von der unſerigen genommen; wann dann dieſelbe mit dieſer nicht übereintrifft / ſo muß die ihrige/ nicht die unſerige verfälſcht ſeyn; gleichwie wann ein Abſchrifft oder Copia nicht übereinſtimmt mit dem Original oder mit demjenigen / von welchem die Abſchrifft genommen worden / ſo folgt klar / daß die Abſchrifft/ nicht aber daß das Original verfälſcht ſeye.

32. Soll man die heilige Schrifft hochſchätzen?

Ja / weil ſie iſt das wahre Wort GOttes/ woraus unausſprechlicher Nutzen entſteht allen denenjenigen / welche dieſelbe recht gebrauchen / wie dieſes ſo wohl aus denen Schrifften der heiligen Vätteren/ als aus denen Leben der Heiligen und unzahlbaren Bekehrungen der Sünderen klar zu erſehen iſt. Nichts iſt ſo gering in der heiligen Schrifft / ſagt

(ſagt der heilige Cyrillus von Alexandria) welches uns nicht einen groſſen Nutzen bringe. Conc, 102. in Joan.

33. Iſt es wahr/ daß die heilige Schrifft von denen Catholiſchen nichts geachtet werde?

Dieſes iſt eine aus denen unverſchämteſten Falſchheiten/ welche man zum Haß der Catholiſchen bey denen Einfältigen ausſtreuet. Dann wir Catholiſche nehmen die heilige Schrifft an/ wir verehren und ſchätzen ſolche als das wahre Wort GOttes / als eine unfehlbare Glaubens-Regul / als einen Begriff der himmliſchen Weisheit / woraus man lernen könne/ was man zu glauben und wie man zu leben habe. Wir alle ſeynd bereit ehender Leib und Leben zu laſſen / als ein Pünctlein der heiligen Schrifft zu verlaugnen/ zu läſteren / oder zu verfälſchen. Bey uns Catholiſchen legt man die heilige Schrifft aus in denen Schulen / in denen Kirchen / in Predigen und Ermahnungen. Man gebraucht unterſchiedliche Theil derſelben in der heiligen Meß / in denen prieſterlichen Tag-Zeiten / in denen Gebett-Bücheren: Alle Sonn- und Feyer-Täg lieſet man etwas aus der heiligen Schrifft vor denen Predigen aus dem Evangelio: Zur Zeit des Evangelii ſteht man mit entdecktem Haupt zum Zeichen der Ehrerbietſamkeit: Die geiſtliche Bücher ſeynd angefüllt mit Sprüchen aus der heiligen Schrifft. ꝛc. Lauter Zeichen der Hochſchätzung / die wir Catholiſche haben vor die heilige Schrifft/ weit mehr als die Uncatholiſche/ von welchen die heilige Schrifft ſo ſpöttlich verfälſcht und ausgelegt wird.

34. Wird nicht die heilige Schrifft von denen Catholiſchen geringer geſchätzt / als die heilige Vätter?

Nein / dann wir bekennen / daß keiner aus denen heiligen Vätteren ſeye/ welcher als ein Menſch nicht habe fehlen können; aber der heiligen Schrifft eignen wir zu eine unfehlbare unbetrügliche Gewißheit. Die heilige Schrifft nehmen wir an als unſere erſte und fürnehmſte Glaubens-Regul / für dero Wahrheit wir auch bereit ſeyn müſſen zu ſterben. Die Schrifften und Bücher der heiligen Vätteren aber dienen uns meiſtentheils nur zur Auslegung der heiligen Schrifft und zur Unterweiſung/was Gott in derſelben von uns erfordere / ohne daß eine Schuldigkeit ſeye die Wahrheit ſolcher Bücheren mit ſeinem Leben zu beſchützen.

35. Die Catholiſche halten ſich doch mehr an die heilige Vätter/ als an die heilige Schrifft?

Dieſes iſt falſch; dann an die heilige Schrifft halten wir uns als an unſere erſte Glaubens-Regul; an die heilige Vätter aber als an getreue Ausleger der heiligen Schrifft. Alle unſere Glaubens-Artickel gründen ſich fürnemlich auf die heilige Schrifft / nicht auf das Anſehen der heiligen Vätteren. Aus der H. Schrifft probiren wir unſere Lehr/ wie in folgenden Unterweiſungen zu ſehen iſt: Und wann wir auch zu Zeiten uns halten an den einhelligen Ausſpruch der heiligen Vätteren oder gantzen Kirch/ ſo halten wir uns eben dardurch an die heilige Schrifft/ als welche uns ſagt/ daß Chriſtus uns überlaſſen habe Hirten und Biſchöff/und daß derjenige/ der dieſe höret oder verachtet / Chriſtum ſelbſt

höre oder verachte; item daß man die Kirch hören ſolle: Wie hiervon der heilige Auguſtinus ſagt: Die Wahrheit der Schrifft wird von uns gehalten / wann wir thun / was der gantzen Kirch gefallt / obſchon nichts davon geſchrieben geleſen wird. Lib. 1. Con. Creſc. Cap. 33.

36. Halten ſich dann die Uncatholiſche an die heilige Schrifft? Probiren ſie ihre Lehr daraus?

Dem Wort nach / aber nicht in der Sach ſelbſt. Gleichwie vor Zeiten kein Ketzer geweſen / der nicht geſagt / er halte ſich an die Schrifft / er probire ſeine Lehr aus derſelben; alſo geht es auch jetzt bey denen Uncatholiſchen. Sie ſagen zwar / daß ſie alle ihre Lehr aus der klaren heiligen Schrifft probiren / in der Sach aber iſt es anderſt. Dann ſie glauben viele Stück / welche in der heiligen Schrifft nicht gefunden werden / viele aber / welche darinn ſeynd / glauben ſie nicht / ja lehren das Widerſpiel. Zum Exempel: Wo ſteht in der heiligen Schrifft klar / daß der Pabſt ein Anti-Chriſt ſeye? daß die heilige Meß eine Abgötterey ſeye? daß die Ehe / die Firmung / die Buß kein Sacrament ſeye? Wo ſteht / daß die wahre Kirch gefehlt habe? Wo ſteht / daß Luther von GOTT geſchickt worden die Kirch zu reformiren? Ja / wo ſtehen klar alle jene Artickel / welche ſie gegen uns lehren? Herentgegen / warum glauben ſie nicht / daß man den Sabbath feyren müſſe? kein Blut und Erſticktes eſſen dörffte? Die Füß vor dem Abendmahl waſchen ſolle / indem dieſes ausdrücklich in der Schrifft ſteht? Wie dörffen ſie ſagen / die Gebott GOttes ſeyen ſchwer

und unmöglich zu halten? daß man das ungeſchriebene Wort GOttes nicht halten ſolle? daß man aus denen Wercken nicht gerecht werde? daß man ſeine Sünden dem Menſchen nicht beichten müſſe? daß man die Krancke nicht mit Oel ſalben ſolle ꝛc. Da doch in der heiligen Schrifft das klare Widerſpiel ſich zeigt / wie aus folgenden Texten erhellt: Seine Gebott ſeynd nicht ſchwer. 1. Joan. 5. ℣. 3. Haltet die Satzungen. 2. Theſſ. 2. ℣. 14. Aus denen Wercken wird der Menſch gerecht und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 2. ℣. 24. Beichtet einander eure Sünden. Jac. 5. ℣ 16. Sie ſollen über ihn betten / und ihn ſalben mit dem Oel im Nahmen des HErrn. Jac. 5. ℣. 15. Heiſſet das ſich an die Schrifft halten?

37. Siehet man aber nicht / daß die Uncatholiſche ſtets die heilige Schrifft gebrauchen?

Ja man ſiehet es / aber man erfahrt auch / daß ſie entweder Text beybringen / welche gar nichts zur Sach thun / oder daß ſie ſolche falſch auslegen; oder nach Belieben dieſelbige verändern und vergröſſeren oder verkleineren; gleichwie der Satan gethan / da er Chriſtum verſucht und angezogen jenen Spruch: Er wird ſeinen Englen befehlen / daß ſie dich behüten: Er hat aber ausgelaſſen dieſe Wort / welche zu ſeinem Vorhaben ihm nichts dienten: In allen deinen Wegen.

38. Soll ein Catholiſcher ſich ſtöhren oder ſchröcken laſſen / wann er höret / daß die Uncatholiſche viele Text aus der heiligen Schrifft beybringen?

Eben ſo wenig / als Chriſtus ſich ſchröcken laſſen /

da der Satan einen geſtümmleten Text angezogen/ und zwar in einem gantz anderen Verſtand/ als die Schrifft ausweiſet. Dann kein Uncatholiſcher kan probiren/ daß jene Text/ welche er anzieht/ wahre Text der heiligen Schrifft ſeyen; weil er nicht erweiſen kan/ daß er die wahre Schrifft habe: Noch weniger kan er beweiſen / daß die angezogene Text alſo zu verſtehen ſeyen/ wie er ſie auslegt.

39. **Was haben vor Zeiten die Ketzer gethan?**

Sie haben ſich allzeit auf die Schrifft beruffen/ und einige Text beygebracht / aber verfälſcht oder mit falſcher Auslegung. Alſo ſagt der heilige Hilarius: Gedencke/ daß kein Ketzer ſeye/ welcher nicht lüge / er lehre dasjenige nach der Schrifft/ worinn er läſtert. Lib. 2. ad Conſt. Der heilige Auguſtinus aber alſo: Die Ketzer nehmen die Schrifft alſo / daß ſie annehmen was ſie wollen / und verwerffen / was ſie nicht wollen / als hätten ſie ein Privilegium. Lib. de bono ſerp. Cap. 11. Item Tertullianus: Sie haben allzeit in dem Mund den Spruch: Durchforſchet die Schrifft: Welche Schrifft ſie dannoch zerreiſſen mit falſchen Auslegungen / da ſie darzu oder davon thun / veränderen und verfälſchen. De Præſc. C. 4.

40. **Die Catholiſche haben doch vor Zeiten die heilige Schrifft nicht geachtet / ſie haben nichts davon gewißt.**

Es kan kaum eine unverſchämtere Lügen erdacht werden als dieſe: Dann auch vor Zeiten hat man bey denen Catholiſchen die heilige Schrifft angenommen als die erſte fürnemſte Glaubens-Regul;

man hat ſie gelehrt und ausgelegt in denen Schulen und Kirchen; gebraucht in denen Concilien; viele tauſend Bücher ſeynd von denen Catholiſchen zur Erklärung der heiligen Schrifft geſchrieben worden; die Biblen ſeynd vielfältig abgeſchrieben und nachgehends viel tauſendmahl gedruckt und in die gantze Welt ausgebreitet worden von uns Catholiſchen. Und von wem haben dann die Uncatholiſche ihre Bibel / wann wir nichts davon gewißt haben? Wann wir ſolche nichts geachtet / warum hat man ſie alſo ſorgfältig ausgelegt? Alſo mühſam ausgebreitet? Alſo beſtändig in der heiligen Meß / in denen Predigen und übrigen Chriſtlichen Ubungen gebraucht? Warum hat man jene einer ſchweren Sünd ſchuldig erkennt / welche einen Text der Schrifft zu verfälſchen / oder zu unzuläßigen Sachen zu gebrauchen ſich unterſtanden haben?

41. Iſt es wahr / daß vor zwey-oder dreyhundert Jahren die heilige Schrifft ſeye unter die Banck geſchoben geweſen / alsdann erſt von anderen hervor gezogen worden?

Dieſes iſt eben ſo falſch / wie das vorige; dann man hat auch vor dreyhundert Jahren in der Catholiſchen Kirch die heilige Schrifft in Schulen und Kirchen ausgelegt; an Sonn- und Feyer-Tägen gewiſſe Theil derſelben vorgeleſen; viele Bücher über dieſelbe geſchrieben; ihre Text und Sprüch in geiſtliche Bücher eingetragen; viele Biblen in Druck gegeben / wie man ſolche noch in denen Bibliothecken findet. Jenes aber iſt wahr / daß man vor zweyhundert Jahren mehr als jemahls vorhero / angefangen habe die heilige Schrifft zu verfälſchen / oder

oder nach eigenem Kopff auszulegen / wie auch die Text und Bücher derſelben zu verwerffen nach Belieben; woraus erfolgt iſt (1.) daß man an ſtatt des wahren und reinen Worts GOttes bey denen Uncatholiſchen bekommen habe ein verfälſchtes und verſtümmtes Wort einiger Menſchen: (2.) Daß faſt unzahlbare Irrthum- und Ketzereyen entſtanden / weil ein jeder die heilige Schrifft angenommen und ausgelegt / wie er gewollt hat.

42. Was ſagen die Uncatholiſche?

Sie ſagen / wir Catholiſche thäten die heilige Schrifft nicht hoch genug ſchätzen: Wir schätzten höher die heilige Vätter / als die heilige Schrifft: Wir könten unſere Lehr nicht aus der heiligen Schrifft erweiſen: Die Schrifft ſeye bey uns unter die Banck geſchoben geweſen / von dem theuren Mann GOttes aber / von dem Luther ſeye ſie wiederum hervorgezogen worden; ja wir hätten gar nichts von der heiligen Schrifft gewuſt ꝛc. Luther ſagt: Unſer Evangelium hat GOTT lob viel groſſes Gutes geſchafft. Es hat zuvor niemand gewuſt / was das Evangelium / was Chriſtus -- ſey. Wir haben gar nichts gewuſt / was ein Chriſt wiſſen ſoll. Alles iſt durch die Pabſt-Eſel verdunckelt und unterdruckt. Es ſind ja Eſel / und groſſe / grobe / ungelerte Eſel in Chriſtlichen Sachen; denn ich bin auch einer geweſt / ꝛc. Tom. 1. Jen. 288. Vor dreyßig Jahren ware die Bibel unbekannt / die Propheten waren ungenannt und gehalten / als weren ſie unmöglich zu verſtehen. Tiſch-Rede 249. b. Calvinus ſagt: Die Papiſten machen gleichſam einen Bund mit

dem

dem Satan / die Schrifft zu unterdrucken. Harm. Evang. Fol. 58. Ein gleiches hat vor Zeiten gelehrt der gottloſe Mahomet / welcher Anfangs ſich ſtellte / als wäre er ein Liebhaber des Evangelii / und ſagte: Man habe das Evangelium vor ſeiner Ankunfft verroſten laſſen / und ſeye davon abgewichen; GOTT aber habe ihn erweckt / damit er die Leut wiederum zum Gehorſam des Evangelii bringe. Alcor. Cap. 6. Scherer Dom. 8. Trin.

43. Was ſagſt du hierauf?

Dieſes / was Luther ſelbſt ſagt: Eine offentliche Lügen iſt keiner Antwort werth. Die angezogene Lügen ſeynd gar zu grob. Die gelehrtere Uncatholiſche müſſen ſelbſt geſtehen / daß Luther mit ſeinem Anhang hierinn zu viel geredt. Martinus Lipenius ein Con-Rector des Lutheriſchen Gymnaſii zu Lübeck meldet (1.) von vielen Biblen / welche in allerhand Sprachen vor Lutheri Zeiten ſeynd gedruckt worden von denen Catholiſchen / nahmentlich in Hebräiſcher / Chaldäiſcher / Griechiſcher / Lateiniſcher / Arabiſcher / Niederländiſcher / Italiäniſcher / und auch in Teutſcher Sprach. (2.) Von vielen gelehrten Männeren / welche vor Lutheri Zeiten unterſchiedliche Bücher und Auslegungen über die Bibel geſchrieben haben / wie ſolches von niemand kan gelaugnet werden. Tom. I. Bibl. Theol. So folgt dann unwiderſprechlich daraus / daß man vor Lutheri Zeiten bey denen Catholiſchen etwas gewuſt habe von der Schrifft; daß ſolche nicht unbekannt geweſen / daß ſie ſeye hochgeſchätzt und gebraucht worden: Warum hätte man ſonſt ſo viele tauſend und tauſend Exemplaria drucken laſſen nicht ohne unbeſchreib-

unbeſchreibliche Koſten? Warum hätte man ſo viel Zeit angewendet dieſelbe auszulegen und in allerhand Sprachen zu überſetzen? Zu dem / ſo wiſſen ja alle / daß man vor Luthers Zeiten gehabt habe die prieſterliche Brevier / welche meiſtentheils aus der heiligen Schrifft beſtehen. Man hat gehabt die Ordnung der Epiſtlen und Evangelien auf alle Sonn- und Feyer-Täg: Man hat gehabt unzahlbahre geiſtliche Bücher mit Texten der heiligen Schrifft angefüllt: Wie darff dann Luther mit Calvino lügen / die Schrifft ſeye bey uns unbekannt / verborgen / unterdruckt oder in keiner Hochſchätzung geweſen? Heiſſet dann das nicht gar zu unverſchämt lügen? Und welcher Papiſt hat dann mit dem Satan einen Bund gegen die Schrifft gemacht? Wann? Wo? Sag an Calvine.

Neunte Unterweiſung.

Von Uberſetzung und Leſung der heiligen Schrifft.

1. Was gebraucht die Catholiſche Kirch für eine Bibel?

Sie gebraucht jene Lateiniſche Bibel / welche für eine wahre und authentiſche iſt erkannt und fürgeſtellt worden von der heiligen Kirchen-Verſammlung zu Trient / doch nicht alſo / als wann andere Lateiniſche / rechtmäßiger Weis approbirte Biblen verworffen wären / noch vielweniger / als wann es einem Catholiſchen nicht erlaubt wäre in dem Griechiſchen und Hebräiſchen Text nachzuſuchen. Trid. Seſſ. 4. Bell. Tom. 1. L. 2.

2. Warum

2. Warum wird dieſe allen anderen fürgezogen?

Fürnemlich wegen zwey Urſachen. (1.) Weil die Uberſetzung derſelben geſchehen iſt von dem heiligen Hieronymo / welcher nach Zeugnuß des heiligen Auguſtini und anderer Lehreren in denen drey Sprachen / nemlich im Hebräiſchen / Griechiſchen und Lateiniſchen fürtrefflich erfahren geweſen. Dieſer hat das alte Teſtament / auſſer etlichen wenigen Bücheren / aus dem Hebräiſchen in das Lateiniſche überſetzt; das neue aber hat er nach dem Griechiſchen Text wiederum verbeſſert / oder von jenen Fehleren gereiniget / welche durch Nachläßigkeit der Buchſchreiberen eingeſchlichen waren. (2.) Weil dieſe vor allen anderen die Zeugnuß und einhellige Ubereinſtimmung der gantzen wahren Kirchen hat.

3. Wie erweiſeſt du dieſes?

Mehr als tauſend Jahr ſeynd es / daß man in der Catholiſchen Kirchen keine andere Bibel gebraucht hat / als dieſe / ſonderbahr von der Zeit Gregorii des Groſſen. Die heilige Vätter / nahmentlich der heilige Auguſtinus / Iſidorus / Gregorius der Groſſe / der heilige Remigius / der heilige Rupertus / der heilige Bernardus / der heilige Anſelmus / der heilige Petrus Damiani ſammt allen anderen / welche von derſelbigen Zeit an gelebt haben / und ſo wohl wegen Gelehrtheit als Tugend in der gantzen Welt berühmt waren; wie auch alle Theologi oder Gottes-Gelehrte / und welches das Fürnehmſte iſt / alle Kirchen-Verſammlungen haben dieſe Bibel vor allen anderen gelobt / gebraucht und ausgelegt / mithin als die wahre erkannt und angenommen. Bell. L. C. Joach. Rupperſw. p. 2. Cap. I.

4. Was

4. Was folgt hieraus?

Daß dieſe Bibel die wahre und unverfälſchte Bibel ſeye; dann es iſt nicht möglich daß GOTT ſeine wahre Kirch ſo viele Jahr ohne das wahre Wort GOttes gelaſſen habe / oder einen Fehler in einer ſo groſſen Sach zugelaſſen. Nicht möglich iſt es/ daß ſo viele gelehrte und heilige Männer/ ja die gantze Kirch in einer ſo wichtigen Sach ſollen gefehlt haben/ maſſen ſie iſt eine Säul und Grund-Veſte der Wahrheit. 1. Tim. 3. Und nach dem Verſprechen Chriſti hat ſie allzeit den Beyſtand des Heiligen Geiſts / welcher ſie alle Wahrheit lehret. Joan. 16. v. 13.

5. Haben auch die Uncatholiſche eine ſolche wahre und authentiſirte Bibel?

Nein/ dann ſie können nicht einen eintzigen heiligen Vatter / nicht ein eintziges Concilium aufweiſen / von welchem ihre Biblen ſeyen gebraucht oder gelobt worden: Sie haben auch kein ſolches Alterthum derſelben / noch vielweniger die einhellige Ubereinſtimmung der gantzen Chriſtenheit; maſſen bekannt iſt / daß jene Bibel / welche bey denen Uncatholiſchen von einem angenommen wird / von dem anderen verworffen werde. Zum Exempel: Die Bibel Lutheri wird verworffen von denen Sacramentireren/ von Oecolampadio/ Beza/ Münſtero und anderen; herentgegen von etlichen angenommen. Die Bibel des Bezä wird als gottlos durchgezogen von Caſtalione und anderen / wie imgleichen die Bibel des Caſtalionis von dem Beza. Faſt ein jeder/ welcher auf das Neue die Bibel überſetzt hat / hat zugleich die Bibel der anderen getadlet

und

und verworffen. Und wer ſeynd dann jene / von welchen die Uncatholiſche ihre überſetzte Biblen haben? Seynd dieſelbe heiliger und gelehrter / als Hieronymus ware?

6. Was halteſt du von Uberſetzung der heiligen Schrifft in die Mutter-Sprach?

Solche Uberſetzung iſt in ſich zwar nicht unrecht; ſie iſt auch denen Catholiſchen nicht insgemein verbotten: Man hat auch viele Uberſetzungen / welche von denen Biſchöffen examinirt und gut geheiſſen worden / welche deswegen auch ohne Sünd mit Erlaubnuß der geiſtlichen Obrigkeit können geleſen werden; Aber dieſes iſt gewiß / daß in der erſten Kirchen ſolche Uberſetzung nicht gebräuchlich geweſen; man weiß auch nicht / daß man damahl die heilige Schrifft anderſt gehabt habe als in denen drey Haupt-Sprachen / in der Hebräiſchen / in der Griechiſchen / und Lateiniſchen. Bell. l. c.

7. Was halteſt du von denen Uberſetzungen / welche von denen Uncatholiſchen geſchehen ſeynd?

Dieſe ſeynd in denen letzten Zeiten alſo überhäufft worden / daß faſt ein jeder / der den Glauben reformiren wollen / auch eine neue Bibel verfertiget: Faſt ein jedes Land / eine jede Stadt / ein jedes Volck hat eine beſondere Uberſetzung. Die Uncatholiſche ſelbſt haben ſich hierüber beklagt / und bekennt / es wäre beſſer / daß unter ihnen nur eine eintzige gleichförmige Bibel wäre / wie bey denen Catholiſchen; dann aus dieſen vielfältigen Uberſetzungen iſt eine erſchröckliche Verwirrung entſtanden / weil ſie miteinander

und

nicht übereinſtimmten/ und alſo keiner mehr gewuſt/ welche Bibel die rechte wäre / welche er annehmen ſollte oder nicht/ ſonderbahr weil die Uberſetzer ſolcher Biblen ſelbſt einander entſetzlich mit Mund und Feder durchgezogen / und vieler begangenen Fehlern bezüchtiget. Es ſeynd auch daraus entſtanden unzahlbahre Irrthum- und Ketzereyen / theils weil ſolche Uberſetzungen ſelbſt an vielen Orten verfälſcht / oder mit Fehlern angefüllt waren / theils weil ein jeder dieſelbe leſen / und alſo die Schrifft nach ſeinem Kopff auslegen wollte. Joach. Rapperſw. l. c.

8. Warum ſeynd dergleichen Uberſetzungen von vielen Uncatholiſchen gemacht worden?

Eben wegen jener Urſachen / wegen welcher nach Zeugnuß des heiligen Hieronymi/ vor Zeiten die Ketzer Aquila / Symmachus und Theodotion eine ſolche Uberſetzung machen wollten / damit ſie nemlich unterdruckten die Bibel der Catholiſchen / und aus dem Weg raumen möchten viele klare Zeugnuſſen der heiligen Schrifft / welche gegen ihre Fehler in der Catholiſchen Bibel enthalten waren. Oder damit man bey ſolchen Uberſetzungen die neue Fehler und Ketzereyen in die Schrifft einmiſchen könte / und alsdann den gemeinen Mann / der ſolche neue Bibel denen anderen nicht entgegen halten und dieſe Verfälſchung beobachten kan / vormahlen oder vorſtellen / als wäre die ketzeriſche Lehr gantz klar in der heiligen Schrifft enthalten Hier. apud Becan. Tom. 4. Opuſc. 1. Fol. 1146

9. Iſt es wahr / daß die heilige Schrifft zum erſten von Luthero ſeye in das Teutſche überſetzt worden?

Nein / es iſt nicht wahr; dann ehe Luther auf die Welt kommen / hat man ſchon lang vorhero teutſche Biblen gehabt: Will man denen Catholiſchen nicht glauben / ſo höre man zwey Uncatholiſche: Der erſte iſt Joannes Frick; dieſer ſchreibt in der Vorrede über die neue Ulmeriſche Bibel ausdrücklich / daß um das Jahr Chriſti 855. mehr als ſechshundert Jahr vor der Geburth Lutheri / die Bibel ſeye in das Teutſche überſetzt worden durch Rabanum Maurum und zwey andere Mit-Geſellen. Item / daß auf Befehl des Kayſers Wenceslai noch vor dem 1400. Jahr eine teutſche Bibel zum Vorſchein kommen / welche in der Wieneriſchen Bibliothec aufbehalten wird / neben einer anderen ebenfalls Teutſchen Bibel / welche zu München ums Jahr Chriſti 1464. verfertigt worden. Gleich darauf meldet er noch von zweyen anderen Teutſchen Biblen / welche Anno 1467. und 1477. gedruckt worden / eine zu Nürnberg; die andere ohne Meldung des Orts. Der zweyte iſt Martinus Lipenius ein Con-Rector des Lutheriſchen Gymnaſii zu Lübeck. Dieſer meldet von ſechs Biblen in Teutſcher Sprach / welche man vor Lutheri Zeit gehabt hat. Die erſte wurde gedruckt zu Nürnberg Anno 1477. Die zweyte Anno 1483. Die dritte Anno 1494. Die vierte 1518. Die fünffte zu Halberſtadt 1522. Die ſechſte zu Worms Anno 1529. Tom. 1, Bibl. Th. 148. NB. Aus jenen / welche vorbemeldter Frick erzehlt / iſt nicht mehr

mehr als eine Bibel / welche Lipenius unter denen ſechs Biblen / die er meldet / rechnet; folgends ſeynd mehrere Gattungen der Teutſchen Biblen zu finden geweſen / ehe der Luther diejenige auf die Welt gebracht / welches geſchehen iſt Anno 1534. Und alsdann Anno 1540. nachdem nemlich Luther ſelbſt ſeine erſte Bibel von vielen / doch nicht allen / Fehleren und Verfälſchungen gereinigt hatte / welches nachgehends auch von anderen geſchehen / daher entſtanden iſt jener Bibel-Krieg / wovon in denen Hiſtorien viel zu leſen; da einer des andern Bibel verworffen / ein jeder die ſeine beſchützt / und alſo zu vielfältigen Schreiben und Zancken Gelegenheit gegeben.

10. Wie iſt dann beſchaffen die von Luthero überſetzte teutſche Bibel?

So wohl Catholiſche als Uncatholiſche bezeugen / daß die teutſche Bibel Lutheri / deren ſich jetzt die mehreſte Uncatholiſche / obwohl in vielen Stücken verbeſſert / gebrauchen / mit Fehleren angefüllt ſeye; Und kan man ſolches aus der Erfahrnuß ſelbſt haben / wann man dieſelbe gegen den uralten ſo wohl Hebräiſchen als Griechiſchen und Lateiniſchen Text haltet. Der berühmte Hieronymus Emſerus ein Catholiſcher hat noch zur Zeit / da Lutherus lebte / ausgeſagt / es ſeye die Bibel Lutheri faſt in allen Capitlen verfälſcht / wie er dann tauſend und vierhundert Fehler gezeigt / welche Lutherus eingemiſcht hatte. Schier ein gleiches hat gethan Gabriel Prateolus ein Catholiſcher. Staphylus / Bucerus und Oſiander / drey Lehr-Jünger Lutheri haben offentlich bekennet und ſchrifftlich bezeugt / daß Lu-

therus viele Oerter der heiligen Schrifft verfälſcht und übel ausgelegt. Lutherus ſelbſt hat bekennt / daß er in der Uberſetzung aus dem Hebräiſchen offt gefehlt habe / weil er denen Auslegungen der Rabbiner zu viel geglaubt. Ja er geſteht / daß er der Griechiſchen und Hebräiſchen Sprach nicht ſeye erfahren geweſen: Ich / ſprach D. Luther / kan weder Griechiſch noch Ebreiſch / ich will aber dannoch einem Ebreer und Griechen ziemlich begegnen. Tiſch-Rede 412. Wie kan man dann die Dollmetſchung Lutheri hoch ſchätzen / da er anderer Orten doch lehrt / man ſolle auf den Grund-Text / auf den Griechiſchen und Hebräiſchen ſonderbahr acht geben. Joach. b. c.

11. Iſt es wahr / daß die Teutſche Biblen der Uncatholiſchen von denen Uberſetzeren ſeyen verfälſcht worden?

Ja es iſt wahr; dann viele Text / welche doch in denen drey Haupt-Sprachen allzeit geweſen / ſeynd in ſolchen Biblen ausgelaſſen worden; viele ſeynd übel verteutſcht oder überſetzt worden; viele hat man verfälſcht / da man etwas darzu oder davon geſetzt. Etliche haben die Uncatholiſche zwar nachgehends wiederum verbeſſert / andere aber dauren noch bis auf dieſe Stund.

12. Gebe mir einige Beyſpiel hiervon.

(1.) Lutherus hat in der erſten Uberſetzung ausgelaſſen dieſen Spruch: Drey ſeynd / welche Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heilige Geiſt / und dieſe drey ſeynd eins. 1. Joan. 5. ℣. 7. Item dieſen Spruch: Daß ihr euch enthaltet von der Hurerey. 1. Theſſ.

1. Theſſ. 4. ℣. 3. Item jenen: Deswegen ſagt er: GOTT widerſtrebt denen Hoffärtigen / gibt aber Gnad denen Demüthigen. Jac. 4. ℣. 6. NB. Hat in ſeiner Uberſetzung ausgelaſſen dieſen Spruch: Er befahle zu beobachten die Gebott der Apoſtlen und Aelteſten. Act. 15. ℣. 41. (2.) Ubel verteutſcht oder überſetzte Text ſeynd folgende: (1.) Calvinus ſetzt: Haltet die Lehr-Stück. 2. Theſſ. 2. ℣. 15. An ſtatt: Haltet die Traditiones oder Satzungen. (2.) Beza ſetzt: Du wirſt meinen Leib nicht in dem Grab laſſen. Act. 2. ℣. 27. Da herentgegen der wahre Catholiſche Text nach dem Griechiſchen und Lateiniſchen alſo lautet: Du wirſt meine Seel nicht in der Höll laſſen. (3.) Lutherus überſetzt alſo: Von den Jungfrauen hab ich keinen Befehl des HErrns / aber ich ſage meine Meinung. 1. Cor. 7. ℣. 25. Nach denen Grund-Sprachen aber heiſſet es alſo: Ich gebe meinen Rath. (4.) Lutherus ſetzt alſo: Es kamen auch viele derer / die glaubig worden waren / und bekannten und verkündigten / was ſie ausgerichtet hatten. Act. 19. ℣. 18. Nach denen Worten aber der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprach muß alſo ſeyn: Es kamen viele Glaubige / beichteten und verkündigten ihre Thaten. (5.) Lutherus ſetzt: Haltet den HErrn für euren GOtt. Pſ. 75. ℣. 12. Da doch nach dem alten Lateiniſchen Text alſo müſte geſetzt werden: Gelobet und bezahlet dem HErrn euren GOtt. (6.) Zwinglius verteutſcht jenen Spruch: Hoc eſt corpus meum: Alſo: Dieſes bedeutet meinen Leib.

Da er doch ſagen ſolte: Dieſes iſt mein Leib. (7.) Lutherus ſetzt alſo: Der Glaub iſt eine gewiſſe Zuverſicht ꝛc. Da doch die wahre Uberſetzung alſo lautet: Der Glaub iſt ein Subſtantz deren Dingen/ die man hoffet ꝛc. Heb. 11. (8.) Lutherus ſetzt alſo: Höret er die nicht/ ſo ſage es der Gemeinde. Matth. 18. v. 17. Da doch die wahre Uberſetzung alſo lautet: Wann er dieſe nicht hört/ ſo ſage es der Kirch. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Vide Joach. l. c. Becan.

13. Gebe mir Beyſpiel von denen übrigen Verfälſchungen.

Die noch übrige Weis der Verfälſchung iſt / daß man etliche Wörter darzu / andere davon geſetzt. Alſo iſt es geſchehen in folgenden Texten. (1.) Der Catholiſche Text heiſſet alſo: Befleiſſet euch mehr/ damit ihr durch gute Werck euren Beruff und eure Erwählung gewiß machet. 2. Pet. 1. v. 10. Lutherus läſſet dieſe Wort aus: Durch gute Werck. (2.) Der Catholiſche Text heiſſet: Ich hab mein Hertz geneigt zu erfüllen deine Rechtfertigungen in Ewigkeit wegen der Belohnung. Pſ. 118. v. 112. Lutherus laſſet dieſe Wort aus: Wegen der Belohnung. (3.) Der Catholiſche Text hat alſo: Haben wir nicht Macht ein Weib/ eine Schweſter herum zu führen. 1. Cor. 9. v. 5. Lutherus ſetzt alſo: Haben wir nicht Macht eine (Schweſter zum Weib mit herum zu führen. (4.) Der wahre Text hat: Wir vermeinen/ daß der Menſch gerechtfertigt werde durch den Glauben ohne die Werck des Geſetzes. Rom. 3. v. 28. Lutherus ſetzt alſo: Durch den Glauben allein ꝛc. ꝛc.

14. Wer hat vor Zeiten die heilige Schrifft verfälſcht?

Es haben dieſes gethan ſchier alle Ketzer / um ihre Fehler beſſer zu beſchützen. Nahmentlich iſt es geſchehen von denen Ebioniten / Saturnianeren / Origeniſten / Priſcillianiſten und anderen / wie es bey Gaultero zu leſen in Tab. Chron. ad Sæc. 1. 2.

15. Iſt das recht geweſen?

Die Wort eines königlichen Davids / eines Teſtaments oder Contracts veränderen und verfälſchen iſt bey der Welt eine ſchändliche boshaffte und groſſe ſtraff-würdige Sach / wie vielmehr wann man dieſes thut dem Wort des allerhöchſten GOttes ſelbſt / der durch den heiligen Joannem alſo ſagt: Wann einer etwas hinweg nehmen wird von denen Worten dieſer Weiſſagung / ſo wird GOtt deſſen Theil aus dem Buch des Lebens hinwegnehmen. Apoc. 22. v. 19. Item / bey der Welt werden jene als offentliche Betrüger und Böswicht angeſehen / wie auch nach denen weltlichen Rechten mit dem Tod geſtrafft / welche die Müntz verfälſchen / wegen des groſſen Schadens / den ſie dardurch verurſachen: Was ſoll man von jenen gedencken / welche mit unerſetzlichen Schaden ſo vieler Seelen die heilige Schrifft verfälſchen? Luther hat recht geſagt: Darum thun alle diejenigen gantz unchriſtlich und wider GOTT / die durch menſchliche Authorität / Gewalt und Anſehen das Evangelium Chriſti änderen und anders deuten wöllen. Tiſch-Rede 376. Aus dem Mund Lutheri lehren wir / wie gottlos und unchriſtlich er ſo wohl als andere gehandlet haben / welche ſo wohl das Evangelium

gelium Chriſti als andere Bücher der heiligen Schrifft an ſo vielen Orten geändert und verfälſcht haben / ohne daß ſie hierzu einen Gewalt von GOTT gehabt.

16. Was folgt aber hieraus ?

Es folgt (1.) daß die Uncatholiſche ſich niemahl verſtändiger Weis auf ihre Schrifft beruffen / oder auf einige Text derſelben ſicher verlaſſen können; theils weil ſie niemahls probiren können / daß ihre Schrifft die rechte Schrifft ſeye; theils weil man ihnen klar zeigt / daß ihre Biblen an vielen Orten verfälſcht worden; ſie können aber nicht wiſſen / ob dieſe Verfälſchung nicht auch geſchehen ſeye in eben dem Text / worauf ſie ſich beruffen oder verlaſſen. Sie können eben deswegen niemahl wiſſen / ob jener Text / den man ihnen aus ihrer Bibel citirt / ein wahrer Text / ein wahrer Spruch GOttes / oder ein verfälſchter ſeye. Es folgt (2.) daß die Uncatholiſche niemahls ſicher trauen können ihren Predigern / wann dieſe ihnen etwas citiren aus denen heiligen Vätteren / oder aus Catholiſchen Bücheren: Dann geht man alſo mit der heiligen Schrifft um / und verfälſcht dieſelbe / was wird andern Bücheren geſchehen?

17. Was folgt weiter ?

Fürnemlich dieſes / daß die Uncatholiſche nicht mit Wahrheit ſagen können / ſie hätten das reine Wort GOttes / oder ſie giengen allein nach dem reinen Wort GOttes / dann ihre Schrifft kan kein wahres reines Wort GOttes genennt werden / weil ſie an ſo vielen Orten verfälſcht worden / durch Auslaſſung nicht nur etlicher Wörter und

Texten / ſondern auch gantzer Bücheren / durch Hinzuſetzung desjenigen / was in keinem Grund-Text gefunden wird / durch falſche und boshaffte Uberſetzung in das Teutſche. Was alſo verfälſcht und mit Fehleren angefüllt iſt / kan unmöglich das Wort GOttes ſeyn / dann was GOTT redet / muß alles wahr und ohne Fehler ſeyn: Vielweniger kan es das reine Wort GOttes ſeyn / weil es mit Betrug / Falſchheit und Fehleren beſudlet und verunreinigt iſt.

18. Worinn haben die Anfänger der neuen Religionen ſehr gefehlt?

In dieſem / daß ſie ſich unterſtanden haben jene Bücher der heiligen Schrifft zu verwerffen / jene Text zu änderen / welche in der wahren Kirchen viele hundert Jahr lang von allen Recht-Glaubigen angenommen und auf jene Weis / wie man ſie bey denen Catholiſchen noch bis auf heutigen Tag haltet / ſeynd erhalten worden. Haben ſie die andere Bücher und Text ungegründet von der Catholiſchen Kirch angenommen als das wahre Wort GOttes / warum nicht auch dieſe / welche ſie verworffen oder geändert? Haben ſie der Kirchen in einem Stück geglaubt / warum nicht auch in dem anderen / indem es nur eine eintzige Kirch iſt / welche dieſe und andere Bücher und Text erhalten hat? Hat die Kirch in einem nicht gefehlt / wie haben ſie dann eine Sicherheit bey einem eintzigen Buch ihrer Schrifft?

19. Haben dann die Catholiſche eine Sicherheit bey ihrer Schrifft?

Ja / weil die Catholiſche ihre Schrifft von jener Kirch haben / welche nicht fehlen kan / indem ſie nach

Zeugnuß des Apoſtels iſt ein Säul und Grund-Veſte der Wahrheit. 1. Tim. 3. ℣. 15. Die Bücher und Text der heiligen Schrifft haben wir Catholiſche auf jene Weis/ wie ſie uns gegeben worden von eben derjenigen Kirch / welche von dem Geiſt der Wahrheit regiert wird / und mithin nicht fehlen noch betrügen kan: Demnach haben wir allein gantz verſichert das reine und wahre Wort GOttes / die wahre Schrifft.

20. Haben wir Catholiſche die wahre heilige Schrifft / warum läſſet man nicht zu / daß alle dieſelbige leſen?

Weil ſolches Leſen weder nothwendig iſt für alle Menſchen / weder nützlich / herentgegen bey ſehr vielen würde es höchſt ſchädlich ſeyn.

21. Wie probirſt du / daß das Leſen der heiligen Schrifft nicht allen Menſchen nothwendig ſeye?

Wann das Leſen der heiligen Schrifft allen Menſchen nothwendig wäre/ ſo könte niemand ſelig werden ohne daſſelbe; ſo müſten dann ewig verdammt werden alle diejenige / welche nicht leſen können / alle Arme / welche keine Bibel kauffen können; alle welche kein Zeit haben ſolches zu thun: Es wären demnach verdammt worden viele tauſend Menſchen/ welche gelebt/ da man entweder gar keine Bibel gehabt / oder in ſolcher Mänge nicht hat haben können / wie jetzt / nachdem die Buchdruckerey erfunden worden: Dieſes aber iſt falſch/ folgends auch das erſte.

22. Gebe mir ein andere Prob.

Man kan den wahren Glauben / wie auch die Wiſſen-

Wiſſenſchafft desjenigen / was zur Seligkeit nothwendig iſt / genugſam haben ohne Leſung der heiligen Schrifft / ja ſo gar ohne die heilige Schrifft ſelbſt / wann man nemlich allein anhört das Wort GOttes / und ſich alſo unterweiſen läſſet / gleichwie es geſchehen iſt in der erſten Kirchen / ehe man die heilige Schrifft gehabt hat. So wohl die Apoſtel ſelbſt / als auch andere erſte Chriſten haben den wahren Glauben gehabt / ehe die Evangelia und andere Bücher des neuen Teſtaments geſchrieben waren. Auch heutiges Tags ſeynd viele / welche nicht leſen können / und dannoch den wahren Glauben mit genugſamer Unterweiſung haben / wormit ſie auch ſelig werden können; welches alles nicht wäre / wann das Leſen der heiligen Schrifft allen Menſchen nothwendig wäre.

23. Hat dann nicht GOTT allen Menſchen gebotten die Schrifft zu leſen?

Nirgendswo hat er allen dieſes gebotten / ſonſt könten nicht ſelig werden alle Blinde / Arme und Ungelehrte / welche nicht leſen oder die Schrifft kauffen können. Es hätten auch müſſen verdammt werden jene viele Chriſten / welche zur Zeit der Apoſtlen gelebt / ehe die Evangelia ſeynd geſchrieben worden: wie auch jene / welche tauſend-weis gelebt / ehe man die Buchdruckerey erfunden / weil es nicht möglich ware / die heilige Schrifft ſo offt abzuſchreiben / als vonnöthen ware für alle Recht-Glaubige. Alle dieſe wären verdammt worden / und zwar ohne ihre Schuld / weil ſie nicht erfüllt hätten das Gebott GOttes / welches ſie doch nicht haben erfüllen können. So gewiß es dann iſt / daß

GOTT

GOTT keinen ohne eigene Schuld verdammen könne / ſo gewiß iſt es auch / daß GOTT nicht allen Menſchen gebotten habe die heilige Schrifft zu leſen.

24. Sagt nicht Chriſtus: Durchſuchet die Schrifft? Joan. 5. v. 39.

Ja / Chriſtus ſagt alſo / aber dieſer Spruch probirt gar nichts gegen unſere Catholiſche Lehr; dann erſtlich hat Chriſtus dieſes nicht geſagt zu dem gemeinen einfältigen Völcklein / nicht zu allen Menſchen / ſondern zu denen Phariſäeren und Schrifft-Gelehrten / welche nicht glauben wollten / daß Chriſtus der wahre Sohn GOttes und Meßias wäre; mithin probirt dieſer Spruch nicht / daß alle Menſchen die heilige Schrifft leſen ſollen. Zweytens: In denen Worten Chriſti iſt kein Befehl / kein Gebott enthalten / ſondern vielmehr ein Verweis und Abſtraffung der unglaubigen Juden.

25. Erkläre mir dieſes.

Chriſtus hat dreyerley Zeugnuſſen angezogen / wormit er bewieſen / daß er der wahre GOTT und Meßias wäre. (1.) Die Zeugnuß Joannis des Tauffers / da er ſagt: Ihr habt geſchickt zu dem Joanne / und er hat Zeugnuß gegeben der Wahrheit. Joan. 5. v. 33. (2.) Die Zeugnuß ſeiner Wercken: Die Werck / welche ich thue / geben Zeugnuß von mir. v. 36. (3.) Die Zeugnuß ſeines himmliſchen Vatters. Der Vatter / welcher mich geſchickt hat / hat Zeugnuß gegeben von mir. v. 37. Alle dieſe Zeugnuſſen waren denen Juden nicht genug / ſie beruften ſich auf die Schrifft; deswegen ſagte Chriſtus zu ihnen:

Durch-

Durchſuchet die Schrifft / weil ihr vermeint / daß ihr das Leben in derſelben habt: Auch dieſe jenige iſt / welche Zeugnuß von mir gibt. Als wolte Chriſtus ſagen: Ihr hartnäckige und verſtockte Juden wollet nicht annehmen die Zeugnuß Joannis / noch die Zeugnuß meiner Wunderwercken / noch meines himmliſchen Vatters ſelbſt; ihr wollt nichts als Zeugnuß aus der Schrifft; weil ihr dann vermeint euer Leben ſeye in der Schrifft / oder euer Glaub / eure Seligkeit hange allein an derſelben / ſo durchſuchet dann dieſelbe; ihr werdet ſehen / daß auch die Schrifft von mir Zeugnuß gebe. Mit dieſen Worten will Chriſtus einen Verweis geben denen verſtockten Juden / theils weil ſie andere Zeugnuß verworffen / theils weil ſie ſich auf die Schrifft beruffen / und dannoch aus Leſung derſelben nicht abnehmen wollen / daß jenes wahr ſeye / was Chriſtus geſagt / indem es doch auch in der Schrifft klar enthalten.

26. Was beobachteſt du hierbey?

Zwey Puncten. (1.) Gleichwie Chriſtus ſich nicht allein auf die Schrifft / ſondern auch auf andere Zeugnuſſen beruffen; gleichwie er auch von Durchſuchen der Schrifft nichts dem gemeinen einfältigen Volck / ſondern denen Phariſäeren und Schrifft-Gelehrten geſagt: Alſo thut die Catholiſche Kirch. Sie berufft ſich nicht allein auf die heilige Schrifft / ſondern auch auf andere Zeugnuſſen; ſie laſſet das Leſen der heiligen Schrifft nicht einem jeden Menſchen zu / ſondern allein jenen / denen es nutzen kan. (2.) Gleichwie die Juden vermeint ſie haben das Leben in der Schrifft;

gleichwie ſie alle andere Zeugnuſſen verworffen; gleichwie ſie die Schrifft zwar geleſen / worinn die Zeugnuß von Chriſto enthalten ware / und dannoch dieſe Zeugnuß nicht ſehen oder erkennen wollten / weil ſie voll des Haß und Neids gegen Chriſto waren: Alſo machen es viele Uncatholiſche. Sie verwerffen alle andere Zeugnuſſen / beruffen ſich allein auf die Schrifft und Leſung derſelben / ſie vermeinen daran ſeye alles gelegen / ſie leſen dieſelbe / und wollen dannoch die Catholiſche Wahrheit / welche darinn enthalten iſt / nicht ſehen oder erkennen.

27. Steht nicht geſchrieben / daß die Beroenſer / als Paulus ihnen predigte / die Schrifft durchſucht haben. Actor. 17. ℣. 11.

Ja es ſteht geſchrieben / aber es probirt gar nichts gegen die Catholiſche. Wir ſagen / es ſeye kein Gebott / kein Nothwendigkeit / daß alle Menſchen die Schrifft leſen. Die Beroenſer haben die Schrifft geleſen / das iſt wahr; aber waren ſie dann alle Menſchen? Hatten ſie dann ein Gebott / einen Befehl dieſes zu thun? Ware es nothwendig? Dieſes kan nicht geſagt oder erwieſen werden. Sie haben die Schrifft geleſen um zu ſehen / ob dasjenige / was Paulus geprediget / auch einen Grund in der Schrifft hätte: Dieſes ware nicht unrecht / aber ware doch auch nicht gebotten. Paulus hat offt geprediget / wo kein Meldung geſchicht / daß die Zuhörer deſſelben die Schrifft geleſen haben. Es geſchehen viele Sachen / welche nicht nothwendig oder gebotten ſeynd / folgt aber deswegen gar nicht / daß ſie nothwendig ſeyen / weil ſie geſchehen.

28. Wie

28. Wie probirſt du/ daß das Leſen der heiligen Schrifft nicht allen Menſchen nützlich/ ſondern vielen ſchädlich ſeye?

Nicht alle Menſchen / ja gar wenige ſeynd fähig zu verſtehen die hohe Geheimnuſſen der heiligen Schrifft; noch die viele / dunckle / und offt dem Schein nach einander entgegen geſetzte Spruch derſelben; mithin könte nichts anderes folgen / als daß dergleichen Menſchen die Schrifft nach dem Buchſtaben nehmen oder nach ihrem eigenen Kopff würden auslegen wollen / wann ſie dieſelbe leſen müſten oder dörfften; woraus dann nichts anderes als die abſcheulichſte Fehler nnd Ketzereyen folgen würden / wie es die Erfahrnuß in vorigen Zeiten genug gelehrt hat.

29. Gebe ein Exempel.

Die Wiedertäuffer leſen in der heiligen Schrifft/ Chriſtus ſeye dreyſig Jahr alt geweſen / da er ſich tauffen laſſen; ſie leſen den Spruch: Der glaubt und getaufft iſt/ wird ſelig werden. Marc. ult. Daraus ſchlieſſen ſie narriſch und ketzeriſch/ die kleine Kinder müſſe man nicht tauffen / weil dieſe noch nicht glauben; oder man müſſe ſich vor dem dreyſigſten Jahr nicht tauffen laſſen. Item ſie leſen jene Spruch: Der menſchliches Blut vergieſſen wird / deſſen Blut ſoll vergoſſen werden. Gen. 9. Alle / die das Schwerdt ergreiffen/ ſollen durch das Schwerdt umkommen. Matth. 26. Daraus ſchlieſſen ſie abermahl närriſch / es ſeye keinem Chriſten erlaubt Krieg zu führen oder gegen den andern zu ſtreiten. Ein gleiches iſt von denen Waldenſeren / Wicleffiſten/ Hußiten und andern zu leſen.

30. Sagt

30. Sagt nicht der Apoſtel: Alle Schrifft / welche von GOTT eingegeben / iſt nütz-lich. 2. Tim. 3. ℣. 16.

Er ſagt nicht / daß ſie allen Menſchen nützlich ſeye / dann vielen iſt das Leſen derſelben ſchädlich geweſen / wie es die Erfahrnuß gezeigt. Bey uns Catholiſchen wird deswegen das Leſen der heiligen Schrifft gern erlaubt denenjenigen / welche fähiger ſeynd und wahrſcheinlicher Weis einen Nutzen daraus ſchöpffen können.

31. Soll dann das Leſen der heiligen Schrifft ſchaden können?

Gleichwie viele Ding / welche in ſich nützlich und heilſam ſeynd / ſchaden können / wann man ſie übel gebraucht / alſo kan auch das Leſen der heiligen Schrifft ſchaden / ſonderbahr bey ungelehrten und einfältigen Menſchen / welche offt kaum recht leſen können / will geſchweigen jene denckle Stellen und hohe Geheimnuſſen begreiffen / wormit die heilige Schrifft angefüllt iſt: Können ſie aber ſolche Stellen nicht begreiffen / ſo iſt nichts leichters und gewöhnlicheres / als daß ſie dieſelbe nach ihrem Kopff auslegen / und alſo in tauſenderley Ketzerey verfallen. Die Erfahrnuß iſt die beſte Prob in dieſer Sach. Alle Ketzereyen / ſagt der heilige Hilarius / ſeynd entſtanden aus dem / daß man die heilige Schrifft nicht recht verſtanden. Lib. in Syn. Der H. Petrus aber hat ſchon vor Zeiten geſagt / daß die Schrifft etlichen Menſchen zum Verderben gereiche / weil ſie nemlich dieſelbe verfälſchen und übel auslegen. Seine Wort ſeynd: In welchen (Epiſtlen des heiligen Pauli) etliche Dinge ſchwer zu verſte-

verſtehen / welche die Ungelehrte und Unbeſtändige verfälſchen / wie auch die übrige Schrifften zu ihrem ſelbſt eigenen Verderben. 2. Pet. 3. v. 16.

32. Iſt dann denen Catholiſchen verbotten die Schrifft zu leſen?

(1.) Die rechte wahre Schrifft in Lateiniſcher/Griechiſch- oder Hebräiſcher Sprach iſt allen erlaubt zu leſen/ weil man glaubt/ daß diejenige/ welche dieſe Sprachen verſtehen / auch alſo verſtändig ſeyen / daß ſie die heilige Schrifft nicht nach ihrem Kopff ſondern nach dem Urtheil der wahren Kirchen auslegen werden. (2.) Jene Schrifft welche von denen Ketzeren in allerhand Sprachen überſetzt worden/ iſt allen Catholiſchen verbotten zu leſen; weil es bekannt iſt/ daß ſolche vielfältig verfälſcht ſeye/ mithin ſehr ſchaden könne denen Leſenden. (3.) Diejenige Schrifft / welche von Catholiſchen in eine Mutter-Sprach überſetzt und von denen Biſchöffen examinirt und gut geheiſſen worden / wird nicht allen Catholiſchen verbotten zu leſen/ ſondern es iſt dieſes in der Catholiſchen Kirch geordnet; der Pfarr-Herr oder Beicht-Vatter ſolle dergleichen Leſung erlauben denenjenigen / welchen er dieſelbe nicht ſchädlich ſondern nützlich zu ſeyn erachtet: deswegen in jenen Landen/ wo die Catholiſche unter denen Uncatholiſchen wohnen / beſagte Leſung faſt keinem eintzigen verbotten wird. Trid. Ind. Reg. 4. Laym.

33. Was ſchlieſſeſt du hieraus?

Ich ſchlieſſe/ daß es falſch ſeye / was die Uncatholiſche von uns durchgehends ausruffen / als wann

wann wir die heilige Schrifft nicht leſen dörfften/ ja ſolche gar unter die verbottene und verworffene Bücher zehlten. Die Catholiſche Kirch verbietet keinem eintzigen das Leſen der heiligen Schrifft auch in der Mutter-Sprach/ wann er darzu fähig iſt/ oder glaublicher Weis einen Nutzen daraus ſchöpffen kan. Sie erlaubt es aber nicht allen insgemein und ohne Unterſchied/ weil es gewiß iſt/ daß es viele Unfähige und Ungelehrte gibt/ denen ſolches Leſen mehr Schaden als Nutzen bringt.

34. Iſt dieſe Anordnung der Kirch nicht unrecht?

Nein/ weil die Catholiſche Kirch/ als eine ſorgfältige Mutter nichts anderes ſucht/ als den Schaden von ihren Kinderen abzuwenden/ welchen ſie haben könten aus unbehutſamen Leſen. Gleichwie ein Vatter oder Mutter dem Kind das obwohl in ſich gute Meſſer nicht zulaſſet/ wann man vermercket/ daß der Gebrauch deſſelben dem Kind ſchaden könne. Die Uncatholiſche verbieten ja ſelbſt denen Ihrigen viele Schrifften/ welche ſie glauben übel überſetzt und verfälſcht zu ſeyn: damit ſolche keinen Schaden verurſachen/ warum ſoll die Catholiſche Kirch ſolches nicht thun können?

35. Iſt es wahr/ daß die Catholiſche Kirch deswegen das Schrifft-Leſen verbiete/ damit man nicht in der Schrifft klar erſehe die Falſchheit der Päbſtiſchen und Wahrheit der Uncatholiſchen Lehr?

Nein/ es iſt nicht wahr/ ſondern handgreifflich falſch; dann ſonſt würde die Catholiſche Kirch ſolches Leſen gar nicht erlauben denen Gelehrten und Studirten/

Studirten / weil dieſe leichter erſehen würden die vorgewendte Wahrheit und Falſchheit. Die Catholiſche Kirch förchtet ſich nicht vor der heiligen Schrifft / ſondern berufft ſich auf dieſelbe; ſie probirt ihre Lehr daraus und widerlegt die Lehr der anderen; ſie gibt dieſelbe zu leſen in denen drey benahmten Sprachen allen / die ſolche Sprachen verſtehen; ſo gar erlaubt ſie die Leſung derſelben in denen Mutter-Sprachen allen denenjenigen / welchen dieſe vernünfftiger Weis ſcheint nützlich zu ſeyn / nicht aber allen Ungelehrten / Unſtudirten und Unfähigen / weil man durch die Erfahrnuß weiß / daß bemeldte Leſung bey ſolchen mehr ſchade als nutze.

36. **Werden aber auf dieſe Weis die gemeine Leut nicht eines groſſen Nutzens beraubt?**

Nein / ſondern ſie werden vielmehr abgehalten von der Gefahr eines groſſen Schadens / den ſie durch unbehutſames Leſen haben könten. Der Nutzen aber / den ſie vielleicht gehabt hätten / wird ihnen genug erſetzt durch die Predigen / durch Chriſtliche Lehren / durch Auslegungen der heiligen Schrifft und durch faſt unzahlbare Bücher / welche mit denen heilſamſten Lehren der heiligen Schrifft angefüllt ſeynd und allen insgemein zugelaſſen werden. Zudem erlaubt man ja gern allen denenjenigen auf obbeſagte Weis das Leſen der heiligen Schrifft / bey welchen ein Nutzen zu hoffen iſt / mithin wird niemand einiges Nutzens beraubt.

37. **Heiſſet das nicht denen Kinderen das Brod / denen Blinden das Licht entziehen?**

Nein / ſondern es heiſſet denen Kinderen das Brod brechen / damit ſie es beſſer genieſſen können;

denen Blinden das Licht vortragen/ damit ſie nicht mit demſelben anſtoſſen. Chriſtus erklärte ſeinen Jüngeren die heilige Schrifft. Luc. 24. ℣. 27. Er brache das Brod/ und gabe es ſeinen Jüngeren um ſolches dem Volck auszutheilen. Marc, 8. ℣.6. Alſo macht es die Catholiſche Kirch; ſie bricht das Brod und theilt es aus; ſie gibt die Auslegung der heiligen Schrifft durch ihre Hirten denenjenigen/ welche nicht fähig ſeynd durch Leſung der heiligen Schrifft ſich ſelbſt zu nähren und zu ſpeiſen; anderen aber / wo verſtändiger Weis kein Schaden/ als aus lauter Bosheit zu förchten / überlaſſet ſie die freye Leſung der heiligen Schrifft.

38. Iſt dann in der erſten Kirch das Schrifft-Leſen auch alſo verbotten geweſen?

Iſt es dann gebotten geweſen auf jene Weis/ wie die Uncatholiſche wollen? Man weiß von keinem Verbott in der erſten Kirch/ weil man damahls nicht ſo viele von denen Ketzeren verfälſchte Schrifften gehabt/ durch deren Leſung die Catholiſche hätten können verführt werden. Hätte man dergleichen Schrifften aber damahls gehabt/ wie jetzt/ ſo würde die erſte Kirch ein gleiches Verbott gegeben haben.

39. Was iſt von der erſten Kirchen gewiß?

Dieſes/ daß damahl nicht gebotten ſeye geweſen allen Chriſten die Schrifft zu leſen/ theils weil man nirgendswo dieſes Gebott findet/ theils weil man dazumahl nicht ſo viele Biblen gehabt hat/ daß man jeden Chriſten ein beſondere zu leſen geben hätte können/ ja in denen erſten Jahren ware noch nicht einmahl etwas von dem neuen Teſtament geſchrieben.

Die

Die erſte Kirch iſt geſtanden ohne heilige Schrifft / der Glaub iſt Anfangs geweſen ohne Leſung der Schrifft / dann die Unterweiſung und den Glauben hat man gehabt aus dem Predigen / aus dem mündlichen Geſpräch der Apoſtlen und Jüngeren Chriſti / welche Weis auch geweſen iſt in dem Geſatz der Natur mehr als zwey tauſend Jahr lang; ja auch in dem geſchriebenen Geſatz / obſchon man die heilige Schrifft hatte / wurde doch ſolche nicht jeden zu leſen gegeben / ſondern von denen Prieſteren oder Fürſten des Volcks aufbehalten / und dem übrigen Volck ausgelegt. Joach. Rapperſw. p. 1. Cap. 7.

40. Was ſagt der Apoſtel?

Der Glaub iſt aus dem Gehör / das Gehör aber durch das Wort Chriſti. Rom. 10. v. 17. Wie werden ſie hören ohne einen Prediger? v. 14. Allhier zeigt der Apoſtel / daß die Unterweiſung der erſten Chriſten nicht geſchehen ſeye durch Leſen der heiligen Schrifft / ſondern durch das Predigen und Anhören derſelben; mithin ware das Leſen nicht gebotten noch nothwendig. Item: Er ſagt von denen Weiberen: Wann ſie aber etwas lernen wollen / ſo ſollen ſie zu Haus ihre Männer fragen; dann es iſt häßlich / daß ein Weib in der Kirch rede. 1. Cor. 14. v. 34. Der Apoſtel ſagt nicht / ſie ſollen die Schrifft leſen / wann ſie etwas lernen wollen / welches er hätte ſagen müſſen / wann dieſes damahl wäre ein Gebott geweſen; ſondern ſie ſollen die Männer fragen / damit nemlich dieſe ihnen auslegen dasjenige / was in der Kirch geleſen oder geſagt worden.

41. Haben nicht viele heilige Vätter das Leſen der heiligen Schrifft denen Chriſten insgemein gerathen und faſt befohlen?

Ja / ſie haben es gethan / weil man damahl keine ſo häßlich von denen Ketzeren verfälſchte Biblen gehabt / durch deren Leſung die Chriſten leichtlich hätten können Schaden leiden / wie jetzt: Man hat auch keinen ſo groſſen Schaden aus ſolcher Leſung beobachtet / als wie zu dieſen Zeiten. Wann jene heilige Vätter jetzt lebten / würden ſie eben das rathen und befehlen was die wahre Kirch zu dieſen Zeiten gerathen und befohlen: Dann es kan geſchehen / daß eine Sach zu einer Zeit erlaubt und gerathen / zu einer anderen aber verbotten werde/ weil dieſelbe bey gewiſſen Umſtänden nützlich / bey andern aber ſchädlich iſt. Zudem erlaubt die Catholiſche Kirch noch heut zu Tag das Schrifft-Leſen in jenen Sprachen / in welchen daſſelbe die heilige Vätter vor Zeiten erlaubt haben.

42. Wie ſoll man die heilige Schrifft leſen?

Man ſoll dieſelbe leſen (1.) mit Unterwerffung ſeines Verſtands in jenen Puncten/welche man nicht faſſen kan/ ohne daß man das Geringſte / was in der H. Schrifft enthalten iſt / in Zweifel ziehe oder gar verwerffe. (2.) Mit wahrer Begierd dardurch in dem wahren Glauben und Chriſtlichen Wandel geſtärckt zu werden. (3.) Mit gebührender Demuth / daß man nemlich dieſelbe nicht anderſt verſtehen wolle / als wie ſolche von der wahren Kirch verſtanden und ausgelegt wird. Gegen dieſe Stück fehlen insgemein alle Ketzer / deswegen fallen ſie in ſo groſſe Irrthumen.

43. Was

43. Was ſagen die Uncatholiſche ?

Die gemeine Lehr der Lutheraner/ Calviner / Janſeniſten und anderer Uncatholiſchen iſt dieſe / daß alle Menſchen die H. Schrifft leſen können und ſollen. Sie wollen hieraus gar ein Gebott machen. Denen Catholiſchen / ſagen ſie/ ſeye das Schrifft-Leſen verbotten/ damit man die Päbſtiſche Irrthum nicht darinn finden/ und die Wahrheit anderer Religionen erkennen möge. Viele harte Reden ſtoſſen ſie aus gegen die Anordnung der Catholiſchen Kirch / krafft welcher dieſe nicht allen Menſchen insgemein die Leſung der H. Schrifft in der Mutter-Sprach erlaubt. Was hierauf zu antworten / iſt aus der gantzen Unterweiſung abzunehmen.

Zehente Unterweiſung.

Von der Danckelheit und nothwendiger Auslegung heiliger Schrifft.

1. Iſt die heilige Schrifft allenthalben klar und leicht zu verſtehen ?

Nein / ſondern ſie iſt an vielen Orten ſehr dunckel und ſchwer zu verſtehen.

2. Wie probirſt du mir dieſes aus der heiligen Schrifft ſelbſt ?

(1.) Von denen Apoſtlen ſteht mehrmahlen geſchrieben/ daß ſie nicht verſtanden haben/ was Chriſtus geredt/ oder von Chriſto ware vorgeſagt worden ; Item / daß ihnen Chriſtus die Schrifft habe ausgelegt. Sie haben nichts davon verſtanden/ und dieſes Wort war vor ihnen verborgen. Luc. 18. ỹ. 34. Er (Chriſtus) fienge an von

Moyſe und allen Propheten / und legte ihnen alle Schrifften aus / welche von ihm waren. Luc. 24. v. 25. (2.) Jener Kämmerling der Königin Candaris wurde gefragt von Philippo: Meinſt du wohl / du verſteheſt / was du lieſeſt? Er aber antwortete. Wie kan ich es / wann mir es niemand zeigt? Act. 8. v. 30. Ohne Erklärung hat er die Schrifft nicht verſtanden. (3.) Der heilige Petrus ſagt gantz klar alſo von denen Epiſtlen des heiligen Pauli: In welchen etliche Ding ſchwer zu verſtehen ſeynd / welche die Ungelehrte und Unbeſtändige verkehren / gleichwie auch die andere Schrifften zu ihrem eigenen Verderben. 2. Pet. 3. v. 16. (4.) Der heilige Paulus ſagt es ſeye ein beſondere Gab / die Auslegung der Reden / das iſt des Worts GOttes / oder die heilige Schrifft; Item / GOtt habe etliche geſetzt zu Lehreren ꝛc. Und bald darauf ſetzt er dieſes hinzu: Legen dann alle aus? 1. Cor. 12. Welches er nicht ſagte / wann die Schrifft klar wäre. Was klar iſt / verſteht man leicht / braucht keiner Auslegung.

3. Wie probirſt du mir dieſes aus denen heiligen Vätteren?

Die heilige Vätter bekennen / daß die heilige Schrifft dunckel und ſchwer zu verſtehen ſeye: Der heilige Auguſtinus ſagt: In der heiligen Schrifft ſelbſt ſeynd weit mehrere Ding / welche ich nicht weiß / als welche ich weiß. Ep. ad Januar. Item: Es iſt eine ſolche Tieffe der heiligen Schrifft / daß ich in ihr täglich zunehme. Ep. 3. (2.) Der heilige Hieronymus ſagt / daß die heimliche Offenbah-

Offenbahrung des heiligen Joannis mehr Geheimnuſſen als Wort habe. Ep. ad Paulin. Item: Die gantze Epiſtel zu denen Römeren iſt in Dunckelheit eingewicklet. Ep. ad Aglas. Er ſchreibt auch / daß er nach Alexandriam gereiſet ſeye / Didymum zu ſehen und ihn zu befragen wegen der Zweifflen/ welche er in der heiligen Schrifft hatte. In Procem. Epiſt. Epheſ. (3.) Der heilige Chryſoſtomus ſpricht: Nehme das Buch in die Hand/ leſe die gantze Begebenheit -- durchgehe offt/ was dunckel und wenig bekannt iſt. Wann du durch ſtetes Leſen nicht finden kanſt / was geſagt wird / ſo gehe zu einen Verſtändigeren / gehe zu einen Lehrer Hom. 5. de Lazaro. Ein gleiches ſagen auch andere Lehrer.

4. Gebe mir eine Prob aus der Hiſtori und Erfahrnuß.

Es iſt bekannt / daß die heilige Kirchen-Lehrer / die gelehrteſte Männer der Welt / ſehr viel Mühe und Fleiß angewendet haben den wahren Verſtand der Schrifft zu ergründen/ und ſolchen alsdann dem Volck fürzuſtellen. Sie haben viele Bücher geſchrieben zu Erklärung der heiligen Schrifft. Die Uncatholiſche ſelbſt ſchreiben viele Auslegungen über die Epiſtel des heiligen Pauli/ über die Pſalmen und dergleichen. Sie haben ihre Prediger / ihre Lehr-Meiſter / welche in denen Schulen und Kirchen die heilige Schrifft auslegen. Alles dieſes wäre überflüßig / wann die heilige Schrifft alſo klar wäre zu verſtehen.

5. Fahre fort in der Prob aus der Erfahrnuß.

Die Erfahrnuß hat gelehrt / daß alle Ketzer aus

der heiligen Schrifft ihre Lehr haben probiren wollen/ ſo iſt es dann ein Zeichen/ daß man dieſelbe wohl und übel auslegen oder verſtehen könne/ mithin iſt ſie nicht überall klar. Wiederum weiß man/ daß offt ein Zweiffel und Uneinigkeit entſtehe/ wie dieſer oder jener Spruch zu verſtehen ſeye: Man weiß auch/ daß nicht alle übereinkommen in ſolcher Sach/ ſondern daß einer dieſelbe anderſt verſtehe/ als der andere. Zum Exempel/ jenen Spruch: **Das iſt mein Leib:** Wird anderſt verſtanden von einem Catholiſchen/ anderſt von einem Lutheraner/ anderſt von einem Calviniſten. Romäus meldet daß zweyhundert Auslegungen über dieſen eintzigen Spruch geſchehen ſeyen. Col. 21. Spect. 3. Welches alles nicht geſchehete/ wann die heilige Schrifft klar wäre.

6. Haſt du noch eine Prob?

Ja/ dieſe; kein verſtändiger Menſch kan laugnen/ daß in der heiligen Schrifft viele Bücher/ Capitel und Text zu finden ſeyen/ welche auch von denen gelehrteſten Männeren der Welt für ſchwer zu verſtehen ſeynd gehalten worden/ ja welche gar ſcheinen einander entgegen geſetzt zu ſeyn. Als zum Exempel unter die Bücher/ welche ſchwer zu verſtehen/ muß man zehlen die Weiſſagungen der Propheten/ das hohe Lied Salomonis/ die Pſalmen Davids/ die heimliche Offenbahrung. Unter die Capitel viel aus denen Brieffen des heiligen Jacobi/ ja aus dem Evangelio ſelbſt. Die Text aber/ welche ſchwer zu verſtehen/ ſeynd faſt ohne Zahl.

7. Gebe mir etliche derſelben?

(1.) **Beſſer iſt die Bosheit eines Manns/ als ein Weib/**

Weib / welches Gutes thut. Eccli. 12. v. 14. (2.) Aus tauſend hab ich einen Mann gefunden / aus allen hab ich nicht ein Weib gefunden. Eccleſ. 7. v. 29. (3.) Das Hertz des Narren iſt auf ſeiner Lincken. Eccleſ. 10. v. 2. (4.) Was machen ſonſt / die ſich für die Todte tauffen laſſen / wann die Todte gar nicht wiederum auferſtehen? Warum laſſen ſie ſich dann für dieſelbe tauffen. 1. Cor. 15. v. 29. (5.) Wann ihr ſchlaffet mitten unter denen Loſen; die Flügel der Tauben verſilbert / und das End ihres Ruckens in der Bleiche des Golds. Pſ. 67. v. 15. (6.) Er wird euch tauffen in dem Heiligen Geiſt und Feuer. Matth. 3. v. 11. (7.) Es iſt ein Untergang des Menſchen und der unvernünfftigen Thieren. Wie der Menſch ſtirbt / alſo ſterben auch dieſelbe. Eccleſ. 3. v. 9. (8.) Ihr ſolt nicht genennt werden Meiſter / dann einer iſt euer Meiſter / Chriſtus. Matth. 8. v. 10. 2c. 2c. Dergleichen Sprüch ſeynd aus vielerley Landen zu dem heiligen Hieronymo geſchickt worden / um darüber ein Erklärung zu haben. Becan. Tom. 5. Opuſc. 2.

8. Gebe mir einige Text / welche ſcheinen einander entgegen geſetzt zu ſeyn.

(1.) Der Vatter iſt gröſſer / als ich. Joan. 14. ỽ. 28. Ich und der Vatter ſeynd eins. Joan. 10. ỽ. 30. (2.) GOTT ſolſt du anhangen / und bey ſeinem Nahmen ſchwören. Deut. 6. ỽ. 13. Ich aber ſage euch / ihr ſolt gar nicht ſchwören. Matth. 5. v. 34. (3.) Ich hab GOTT von Angeſicht zu Angeſicht geſehen. Gen. 32. v. 30.

Da

Du wirſt mein Angeſicht nicht ſehen können; dann kein Menſch wird mich ſehen und leben. Exod. 33. v. 20. (4.) Die Gottloſe werden nicht aufſtehen in dem Gericht. Pſ. 1. v. 6. Wir werden zwar alle aufſtehen. 1. Cor. 15. v. 51. (5.) Der ſeinen Vatter und Mutter nicht haßt / iſt meiner nicht werth. Luc. 14. v. 26. Ehre deinen Vatter und Mutter. Exod. 20. v. 12. (6.) Alle Menſchen ſeynd Lügner. Pſ. 115. In ihrem Mund iſt kein Lügen gefunden worden. Apoc. 14. NB. Dergleichen Text hat Tirinus mehr als tauſend und vierhundert aus der heiligen Schrifft herausgezogen und zuſammengeſetzt. In fine Comment.

9. Kan man nicht ſagen / daß wenigſtens jene Artickel klar in der heiligen Schrifft ſtehen / welche man fürnemlich zu glauben ſchuldig iſt?

Nein / dann was iſt man mehr ſchuldig zu glauben / als daß in der Gottheit drey von einander unterſchiedene Perſonen ſeyen / welche doch nur eine eintzige unzertheilte Weſenheit haben; daß in Chriſto nur eine Perſon / aber zwey Naturen ſeyen; daß der Heilige Geiſt vom Vatter und Sohn ausgehe; daß der Tauff denen kleinen Kinderen nothwendig ſeye zur Seligkeit; daß es heilige Sacramenten gebe 2c. und dannoch findet man alles dieſes nicht alſo klar in der heiligen Schrifft / daß nicht einige ſeyen / welche eine widrige Meinung haben und auch aus der heiligen Schrifft behaupten wollen.

10. Kan man nicht ſagen / daß die dunckle Sprüch der heiligen Schrifft müſten ausgelegt werden durch die klärere ?

Nein / und zwar erſtlich deswegen / weil man nicht allzeit neben denen duncklen Sprüchen andere hat / welche klärer ſeynd. Bisweilen hat man nur einen eintzigen Text von einer Sach / als zum Exempel von der letzten Oelung hat man fürnemlich den eintzigen Spruch aus dem heiligen Jacobo. Zweytens / weil man nicht allzeit ſagen kan / welcher Spruch klärer ſeye als der andere. Wann dann ein Zweiffel zwiſchen zweyen entſteht / ſo wird ein jeder ſagen / ſein Spruch ſeye klärer. Alſo haben die Arianer geſagt / ihr Spruch : Der Vatter iſt gröſſer als ich / ſeye klärer / als der unſerige : Ich und der Vatter ſeynd eins. Alſo ſagen die Wiedertäuffer / ihr Spruch : Wer glaubt und getaufft wird / wird ſelig / Marc. 16. ſeye klärer / als der unſerige : Wann jemand nicht wiedergebohren wird aus dem Waſſer und Heiligen Geiſt / kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Joan. 3. v. 5. Drittens / wie werden dann die Einfältige und Ungelehrte zu recht kommen ? Wie wollen dieſe die dunckle und klare Stellen gegeneinander halten ? Wie werden ſie unterſcheiden / welcher Text klärer ſeye ? Sollen dann die Uncatholiſche / auch Unſtudirte mehr aus der heiligen Schrifft / als die alte heilige Lehrer und Vätter der Kirchen / welche ihre Beſchwernuß und Unwiſſenheit hierinn gern bekennt haben ?

11. Kan man nicht ſagen/ man můſſe auf den Grund-Text acht geben?

Dieſes iſt ein recht armſelige Ausflucht; dann wie will da zu recht kommen ein gemeiner Menſch/ der ſolche Sprachen nicht verſteht? (2.) Wie können die Uncatholiſche beweiſen welches der Grund-Text ſeye? Ob er nicht verfälſcht ſeye? Wie er zu verſtehen ſeye? (3.) Wann der Grund-Text ſelbſt dunckel iſt/ was iſt dann darnach übrig?

12. Steht aber nicht geſchrieben: Dein Wort iſt meinen Füſſen ein Licht. Pſ. 118. ℣. 105.

Ja/ es ſteht aber in eben demſelbigen Pſalmen: **Die Erklårung deiner Reden erleuchtet/ und gibt Verſtand denen Kleinen.** v. 130. Das Wort GOttes iſt ein Licht/ nicht deswegen/ weil es leicht zu verſtehen iſt/ ſondern weil es den Menſchen erleuchtet/ wann es wohl ausgelegt und verſtanden wird. Wird es nicht wohl ausgelegt/ ſo erleuchtet daſſelbe den Menſchen nicht/ ſondern führt ihn in die gröſte Irrthum hinein aus eigener Schuld des Menſchen/ wie es allen Ketzeren ergangen iſt. NB. Die Erklårung erleuchtet; folgends müſſen die Reden oder das Wort GOttes dunckel ſeyn/ dann was hell und klar iſt/ erklåret man nicht/ ſondern allein was dunckel iſt.

13. Iſt es wahr/ was manche Uncatholiſche ſagen/ die heilige Schrifft ſeye klar denen Frommen und Prædeſtinirten/ aber denen Gottloſen und Verworffenen ſeye ſie dunckel?

Dieſes iſt grund-falſch: Dann wahrhafftig die heilige Våtter Auguſtinus/ Hieronymus/ Chryſo-

ſtomus

ſtomus und andere waren nicht gottloſe / verworffene / ſondern fromme und prædeſtinirte Männer / ſie haben dannoch bekennt / daß ihnen die heilige Schrifft an vielen Orten dunckel ſeye. Eben dieſes haben allzeit alle Catholiſche gelehrt und geglaubt ſiebenzehenhundert Jahr hindurch ; ja denen heiligen Apoſtlen ſelbſt ware die Schrifft dunckel und nicht klar / wie oben geſagt worden ; Wer will aber ſagen / daß alle Catholiſche mit denen heiligen Apoſtlen ſelbſt gottloſe und verworffene Menſchen geweſen?

14. Wie iſt dann zu verſtehen jener Text: Wann unſer Evangelium verborgen iſt / ſo iſt es bey jenen verborgen / welche zu Grund gehen? 2. Cor. 4. v. 3.

Durch das Evangelium verſteht der heilige Apoſtel nicht die Schrifft des heiligen Evangelii / dann er hat gepredigt / ehe dieſelbe verfertigt worden / ſondern die Geheimnuſſen des neuen Geſätzes / welche er ſeinen Zuhöreren hatte ausgelegt: Als zum Exempel ; Die Geburth / das Leyden / das Sterben / die Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti ꝛc. Jene Menſchen / welche dieſe Geheimnuſſen und Artickel nicht annehmen und glauben / gehen nach dem Spruch des heiligen Apoſtels zu Grund / weil ihnen dieſelbe genug ſeynd ausgelegt worden / ſie aber haben durch ihre eigene böſe Anmüthung verblendet ſolchen keinen Beyfall geben wollen. Tirin. Corn.

15. Iſt es wahr / daß man GOtt dem HErrn eine groſſe Unbild zufüge / wann man ſagt / das Wort GOttes ſeye nicht klar / ſondern dunckel und ſchwer zu verſtehen?

Wann man ſagen thäte ; das Wort GOttes wäre

wäre deswegen dunckel/ weil GOTT nicht habe können klärer reden; oder GOTT habe alſo dunckel geredt/ damit die Menſchen in Irrthum und Fehler geführt würden/ ſo wäre es eine entſetzliche Unbild GOttes: Sagt man aber/ die heilige Schrifft ſeye an vielen Orten dunckel und ſchwer zu verſtehen aus anderen/ GOTT dem HErrn bekannten Urſachen/ ſo iſt es gar keine Unbild/ weil man nichts anderes ſagt/ als was die heilige Schrifft ſelbſt bezeugt.

16. Warum hat dann GOTT gewolt/ daß ſein Wort alſo ſolt dunckel ſeyn und ſchwer zu verſtehen?

Obwohl die Haupt-Urſach GOtt dem HErrn allein bekannt iſt/ hat man doch auch aus denen heiligen Vätteren folgende: (1.) Damit die heilige Schrifft in deſto gröſſerem Werth und Anſehen wäre/ wie auch dem Menſchen deſto gröſſere Freud und Troſt brächte/ wann derſelbe die darinn verborgene Geheimnuß durch fleißiges und andächtiges Nachforſchen ergründete; gleichwie es geſchicht in Findung eines verborgenen lang geſuchten Schatzes. (2.) Damit die gebührende und von Chriſto in ſeiner Kirch aufgeſetzte Ordnung gehalten würde zwiſchen der Obrigkeit und denen Unterthanen; zwiſchen denen Lehreren und Jüngeren/ Hirten und Schäflein. Wann die Schrifft überall klar wäre und von allen könte ausgelegt und verſtanden werden/ ſo hätte man keine Lehrer noch Ausleger vonnöthen/ welche doch GOTT geſetzt hat. Weil ſie aber dunckel iſt/ ſo haben die Untergebene Gelegenheit ſich zu verdemüthigen und mit deſto gröſſerem

Verdienſt

Verdienſt den Ausſpruch der wahren Kirchen anzuhören / gleichwie ein Lehr-Jünger anhört und annimmt die Stimm ſeines Lehr-Meiſters / ein Schäflein ſeines Hirtens. Und eben dieſes iſt auch dienlich / die uns faſt angebohrne Hoffart zu brechen und die Chriſtliche GOTT ſo ſehr angenehme Demuth zu üben. S. Auguſt. Lib. 2. de Doct. Chriſt. Cap. 16.

17. Woher entſpringt die Dunckelheit der heiligen Schrifft?

(1.) Aus denen hohen und unbegreifflichen Geheimnuſſen / welche darinn enthalten ſeynd. (2.) Aus der Weis und Manier zu reden / welche GOTT in derſelben gebraucht / durch Parabel oder Gleichnuſſen / durch Weiſſagungen / Figuren und dergleichen. (3.) Aus vielen Sprüchen / welche ſcheinen einander entgegen geſetzt zu ſeyn. (4.) Aus unterſchiedlicher Art der Hebräiſchen / Griechiſchen und Lateiniſchen Sprach / deren jede / wie alle andere Sprachen / eine beſondere eigenthumliche Weis und Manier hat / welche nicht alſo leicht und klar in einer fremden kan erkläret werden.

18. Was hat Lutherus mit Calvino gelehrt?

Beyde haben bald gelehrt / daß die heilige Schrifft klar ſeye / wie es die mehreſte Uncatholiſche noch bis auf heutigen Tag lehren; bald daß ſie dunckel ſeye. (1.) Lutherus ſagt: **Es iſt auf Erden kein klärer Buch geſchrieben / denn die heilige Schrifft: Die iſt gegen alle andere Bücher gleich wie die Sonne gegen alle Licht.** Tom. 3. Witt. Fol. 10. In Pſ. 37. Herentgegen lehrt er das Widerſpiel / ſprechend: **Ich weiß / daß derjenige ſehr un-**

unverſchämt und frech ſeye/ welcher ſagen darff/ er habe ein eintziges Buch der Schrifft gantz und gar verſtanden -- Ich will nicht/ daß einer das von mir vermeſſentlich begehre/ was noch keiner der Gelehrteſten und Heiligſten hat zuwegen bringen können/ das iſt/ daß ich den Pſalter in allem recht verſtehe und lehre ꝛc. Præf. in Pſal. apud. Gault. Sæc. 16. Die heilige Schrifft verſteht man nicht ſo leichtlich/wen man ſie gleich mit Fleiß liſet -- kan man doch Virgilium / Ciceronem/ Terentium nicht auslernen/ wie ſind wir dann in der heiligen Schrifft ſo vermeſſen. Tiſch-Rede 226. Ein einiges Wort in der heiligen Schrifft auszugründen/ und gar tief zu erholen iſt unmöglich -- Ich wie wol ich ein alter Doctor der heiligen Schrifft bin/ ſo bin ich doch noch nit aus der Kinder-Lehre kommen / und verſtehe die zehen Gebott GOttes / den Glauben und das Vatter unſer noch nicht recht/ ich kans nicht ausſtudiren noch auslehrnen/ aber ich lerne noch täglich daran/ und bette den Catechiſmum mit meinem Son Hanſen/ und mit meinem Töchterlein Magdalenen ꝛc. ꝛc. Tiſchr. 3. Virgilium in Bucolicis kan keiner verſtehen/ der nicht fünff Jahr lang ein Hirt geweſen --- Niemand gedencke er habe gnug die heilige Schrifft verkoſtet/ wan er nicht hundert Jahr mit denen Propheten -- die Kirch regiert hat. Ibid. Lutherus ſelbſt hat verſchiedene Auslegungen über einige Bücher der heiligen Schrifft geſchrieben / welches auch Calvinus gethan; womit ſie klar bekennen/ daß die heilige Schrifft nicht überall klar

ſeye/

ſeye/ dann für was iſt die Auslegung/ wann alles klar iſt? Was klar iſt/ legt man nicht aus. (2.) Calvinus ſagt: Der HErr hat den gantzen Begrieff der Gerechtigkeit -- in ſeinem heiligen Wort ſo wohl treulich begrieffen/ als auch gantz klar erzehlt. Lib. 4. c. 10. §. 30. Das Widerſpiel lehrt er anderſtwo ſprechend: Täglich kommen wir mit Leſen an viele dunckle Ort/ welche uns unſrer Unwiſſenheit überzeigen. Lib. 3. c. 2. §. 4.

19. Wann die heilige Schrifft an vielen Orten dunckel und ſchwer zu verſtehen iſt/ was folgt?

Es folgt/ daß man nicht allzeit nach den Buchſtaben der Schrifft gehen könne/ ſondern eine Auslegung annehmen müſſe. Deswegen ſteht auch geſchrieben: Der Buchſtab tödtet/ aber der Geiſt macht lebendig. 2. Cor. 3. v. 6. Worüber der heilige Auguſtinus alſo ſagt: Wir müſſen nicht nur acht geben/ was wir erkennen/ daß es den Buchſtaben nach laute/ ſondern wir wollen nach hinweggethaner Verdeckung des Buchſtabens nachforſchen nach dem lebendigmachenden Geiſt/ dann alſo ſagt der Apoſtel: Der Buchſtab tödtet ꝛc. Serm. 70. de Temp. Der heilige Hieronymus aber ſpricht von denen Ketzeren: Sie ſollen ihnen nicht ſelbſt ſchmeichlen/ wann ſie vermeinen/ ſie bekräfftigen das/ was ſie ſagen/ aus der Schrifft; indem auch der Teuffel etliche Ding aus der Schrifft angezogen; und indem die Schrifft nicht im Leſen ſondern im Verſtehen beſteht: Sonſt wann wir den Buchſtaben folgen/

gen/ können wir auch uns eine neue Lehr machen und ſagen: Man ſolle diejenige nicht in die Kirch aufnehmen / welche Schuh tragen oder zwey Röck haben. Dial. cont. Lucif.

20. Wie zeigſt du mir ferner / daß man nicht allzeit nach den klaren Buchſtaben der Schrifft gehen könne?

Wann man nach den klaren Buchſtaben gehen will / ſo muß man annehmen die Ketzerey des gottloſen Arii / welcher gelehrt / daß der Sohn GOttes ſeinem Vatter zwar gleich / aber nicht eine Weſenheit mit ihm ſeye; dann der klare Buchſtab ſagt: Der Vatter iſt gröſſer als ich. Joan. 14. v. 28. (2.) Man müſſe annehmen die Ketzerey des gottloſen Helvidii / welcher Mariä der Mutter Chriſti die jungfräuliche Reinigkeit abgelaugnet / dann der klare Buchſtab ſagt: Dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen geſucht. Luc. 2. v. 48. (3.) Die Ketzerey des Sabellii / welcher in der Heiligen Dreyfaltigkeit den Unterſchied der Perſonen verworffen / dann der Buchſtab ſagt: Ich und der Vatter ſeynd eins. Joan. 10. v. 30. (4.) Die Ketzerey Pelagii / welcher die Erb-Sünd verlaugnet / weil die klare Schrifft ſagt: Der Sohn wird nicht tragen die Bosheit des Vatters. Ezech. 18. v. 20. Item / wann man nach den klaren Buchſtaben gehen will ſo muß man ſagen / daß man kein Geld / kein Silber / keine Schuh / noch zwey Röck haben dörffe / weil es heiſſet: Beſitzet kein Gold / noch Silber / noch Geld -- noch zwey Röck / noch Schuh ꝛc. Matth. 10. v. 9. 10. Item / daß man gar nicht ſchwören dörffe; dann es

heiſſet:

heiſſet: Ich aber ſage euch: Ihr ſolt gar nicht ſchwören. Matth, 5. v. 34.

21. Halten ſich dann die Uncatholiſche an den klaren Buchſtaben der heiligen Schrifft?

Sie ſagen alſo/ aber in der Sach iſt es gantz anderſt / weil ſie viele Sachen glauben/ die der klare Buchſtab nicht hat: Z. E. Wo hat der klare Buchſtab/ daß die heilige Meß eine Abgötterey oder der Pabſt ein Anti-Chriſt ſeye? Wo hat der klare Buchſtab / daß nur zwey oder drey Sacramenten seyn? Daß die Catholiſche Kirch gefehlt habe? Daß ſie/ die Uncatholiſche/ die rechte heilige Schrifft haben ꝛc. ꝛc. ꝛc. Herentgegen glauben ſie viele Sachen nicht / welche doch der klare Buchſtab hat: Z. E. Der klare Buchſtab ſagt: Seine Gebott ſeynd nicht ſchwer. 1. Joan. 5. v. 3. Haltet die Traditiones/ oder Satzungen. 2. Theſſ. 2. v. 14. Das iſt mein Leib. Matth. 26. v. 26. Aus denen Wercken wird der Menſch gerechtfertigt/ und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 2. v. 24 Dieſes (die Ehe) iſt ein groſſes Sacrament in Chriſto und in der Kirch. Epheſ. 5. v. 32. Das Lamm GOttes / welches hinwegnimmt die Sünd der Welt. Joan. 1. v. 29. Dieſes und mehr anderes ſagt der klare Buchſtab / und dannoch glauben und lehren die Uncatholiſche ſolches nicht / ſondern ſagen / die Gebott GOttes ſeyen unmöglich; man ſoll nichts als das geſchriebene Wort GOttes annehmen; in dem heiligen Abendmahl ſeye nur ein Figur des Leibs Chriſti oder der Leib mit dem Brod / der Menſch werde gerecht allein durch den Glauben /

die Ehe ſeye kein Sacrament; die Sünden werden nur zugedeckt oder nicht zugerechnet; welches alles dem klaren Buchſtaben grad entgegen geſetzt iſt.

22. Wann die Uncatholiſche wolten nach dem klaren Buchſtaben gehen / was müſten ſie ſagen und thun?

Sie müſten mit dem Ertz-Ketzer Ario ſagen/ daß der Sohn GOttes geringer ſeye als der Vatter; mit Sabellio / daß es keine drey Perſonen gebe in der Heiligen Dreyfaltigkeit; mit Pelagio/ daß es keine Erb-Sünd gebe ꝛc. Sie müſten nicht den Sonntag ſondern den Sabbath feyren / wie die Juden; ſie müſten niemahl ſchwören / kein Gold / kein Silber / Schuh oder Stecken tragen; ſie müſten das Abendmahl nach dem Tiſch Abends halten und vorhero die Füß waſchen; ſie dörfften nicht eſſen vom Blut oder Erſtickten ꝛc. ꝛc. Dann der klare Buchſtab hat: Der Vatter iſt gröſſer als ich. Ich und der Vatter ſeynd eins. Der Sohn wird nicht tragen die Bosheit des Vatters. Gedenck/ daß du den Sabbath heiligeſt. Ihr ſolt gar nicht ſchwören. Ihr ſolt nicht Gold noch Silber beſitzen. Ihr ſolt einander die Füß waſchen. Wie ich gethan / ſolt ihr auch thun. Sie ſollen ſich enthalten - vom Blut und Erſtickten.

23. Wir Catholiſche ſagen und thun dieſes aber auch nicht?

Das iſt wahr / aber wir haben auch niemahl gelehrt / daß man grad nach den klaren Buchſtaben der Schrifft gehen ſolle / oder daß die Schrifft überall klar ſeye / gleichwie dieſes die Uncatholiſche lehren;

lehren; ſondern wir ſagen / daß ſehr offt vonnöthen ſeye eine rechte Auslegung der heiligen Schrifft/ damit wir wiſſen/ was man ſagen oder thun / glauben oder verwerffen ſolle.

24. Iſt dann viel an ſolcher Auslegung gelegen?

Ja ſehr viel / weil ich ſonſt nicht weiß / wie ich die heilige Schrifft verſtehen oder nicht verſtehen ſoll: Weiß ich aber dieſes nicht / ſo kan ich auch nicht wiſſen / was ich glauben oder nicht glauben ſoll. Item: Hab ich die rechte Auslegung der heiligen Schrifft nicht/ ſondern eine falſche/ ſo hab ich nach Meinung des heiligen Hieronymi kein wahre heilige Schrifft mehr. Er ſagt alſo: Eine böſe Auslegung macht aus dem Evangelio Chriſti ein Evangelium des Menſchen/ ja / welches ärger iſt/ des Teuffels ſelbſt. In Cap. 1. Gal.

25. Was zeigt die Kirchen-Geſchicht in dieſer Sach?

Sie zeigt / daß faſt alle Ketzereyen entſprungen ſeyen aus dem üblen Verſtand/ oder aus übler Auslegung der heiligen Schrifft. Wann die Menſchen ſolche nach dem klaren Buchſtaben genommen/ oder nach ihrem Kopff ausgelegt haben / da ſeynd ſie in die abſcheulichſte Irrthumen verfallen. Der heilige Auguſtinus ſagt alſo: Die Ketzereyen ſeynd nirgendswo her anderſt entſtanden / als weil man die gute Schrifft nicht gut und wohl verſtanden. In Evang. Joan. Tract. 18. Lutherus hat dieſes ſelbſt erkennt / darum ſchreibt er unter andern alſo: Weil ein iglich Rotte die Schrifft für ſich zog / und auf iren Sinn deutet / ward das daraus / daß die Schrifft anfieng nichts

mehr zu gelten / und auch dazu endlich den Namen überkommen hat / daß ſie ein Ketzer-Buch heißt / als daraus alle Ketzerey entſprungen iſt / weil alle Ketzerey ſich mit der Schrifft behelffen. T. 3. Jen. 336. b. Item: Mit der Weis müſt man zuletzt die gantz Bibel verdammen / aus welcher allein alle Ketzerey kommen ſind. Alſo daß etlich Narren die Bibel der Ketzer Buch heiſſen. Tom. 1. Jen. 153. b. NB. Unter die / welche Luther Narren nennt / gehört Luther ſelbſt / dann deſſen klare Wort ſeynd: Die heilige Schrifft iſt ein Buch aller Ketzer. Tiſch-Rede 288. b.

26. Gebe einige Exempel.

Die grauſame Ketzereyen Arii / Sabellii / Pelagii und Helvidii ſeynd entſtanden aus dem üblen Verſtand der in zwantzigſter Frag angezogenen Sprüchen aus heiliger Schrifft. Der Irrthum wegen Unterlaſſung des heiligen Tauffs bey denen Kinderen iſt bey denen Wiedertäufferen entſprungen aus üblen Verſtand jenes ſpruchs: Wer glaubt und getaufft wird / der wird ſelig ſeyn. Marc. 16. ℣. 16. Ein anderer noch weit abſcheulicherer und viehiſcher Irrthum iſt bey eben dieſen Wiedertäufferen entſprungen aus übel verſtandenem jenem Spruch: Gebe einem jeden / der von dir begehrt; oder / der dich bittet. Luc. 6. ℣. 30. Dann daraus haben ſie geſchloſſen / bey denen Chriſten müſten ſo gar die Weiber und Jungfrauen gemein ſeyn. Die entſetzliche Lehr Calvini / als habe Chriſtus am heiligen Creutz Verzweifflungs-volle Wort ausgeſtoſſen / iſt herkommen aus übler Auslegung jener Worten: Mein

GOTT!

GOTT! mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Matth. 27. v. 46. Der ſchon vor Zeiten von Simone Mago gelehrte/ von Luthero aber erneuerte Fehler wegen Verwerffung der guten Wercken hat ſeinen Urſprung aus übler Auslegung jenes Spruchs: Wir vermeinen/ daß der Menſch gerechtfertigt werde durch den Glauben ohne die Werck des Geſätzes. Rom. 3. v. 28. Und alſo von allen Irrthumen zu reden.

27. Was lehren die Uncatholiſche?

Sie ſagen/ daß die Schrifft klar ſeye und leicht zu verſtehen; und deswegen lehren ſie/ daß man keine Auslegung vonnöthen habe/ ſondern man müſſe nach dem klaren Buchſtaben gehen.

28. Was lehren wir?

Wir ſagen/ daß die heilige Schrifft an vielen Orten dunckel und ſchwer zu verſtehen ſeye/ und eben deswegen könne man nicht allzeit ſich an den Buchſtaben halten; ſondern habe eine Auslegung vonnöthen/ damit man die Schrifft nicht übel verſtehe und in Irrthum gerathe. Weiters ſagen wir/ weil manchmahl vielerley Zweiffel entſtehen/ wie dieſe oder jene Schrifftſtell zu verſtehen ſeye; was man in dieſem oder jenem Punct glauben ſolle; und weil eben deswegen/ wie geſagt/ eine Auslegung vonnöthen/ ſo müſſe auch nothwendig jemand ſeyn/ welcher eine wahre und rechte Auslegung der Schrifft gebe/ und die entſtehende Zweiffel oder Glaubens-Strittigkeiten alſo entſcheide/ daß man ſicher und ohne Gefahr eines Fehlers ihm folgen und glauben könne.

29. Was folgte/ wann niemand wäre/ der ſolches thun könte?

Es folgte (1.) daß kein eintziger Menſch jemahls ſicher wiſſen könte/ was er glauben ſolle oder nicht. (2.) Daß GOTT ſeinen Rechtglaubigen oder ſeiner Kirch wenigere Vorſehung gethan hätte/ als ein König oder Fürſt ſeinen Unterthanen/ ſeiner Stadt oder Landſchafft thut in bürgerlichen und zeitlichen Sachen: Dann ein jede Stadt/ jedes Dorff/ jede Gemeind hat jemand/ welcher von dem König/ Fürſten oder Herrn des Lands geſetzt iſt/ wohin die Innwohner und Unterthanen ihre Zuflucht nehmen können/ wann etwann ein Streit oder Zweiffel ſich ereignet: Derſelbe muß die Sach erklären und nach denen Geſätzen des Lands entſcheiden.

Eilffte Unterweiſung.

Wer die heilige Schrifft recht auslegen/ und in Glaubens-Sachen richten könne?

1. Kan ein jeder Menſch die heilige Schrifft recht auslegen?

Nein; wer die heilige Schrifft recht auslegen will/ muß nicht irren oder fehlen können/ ſonſt kan man ihm nicht ſicher glauben/ daß dieſes der rechte Verſtand der heiligen Schrifft ſeye/ den er vorlegt. Nun aber kan man nicht ſagen/ daß ein jeder Privat-Menſch auſſer Gefahr ſeye zu irren oder zu fehlen/ weil ſich das Widerſpiel faſt täglich zeigt/ auch ſo gar in denen Gelehrteſten/ welche offt in ihrer Meinung betrogen werden. (2.) Der heilige

Apoſtel

Apoſtel zeigt klar/ daß nicht alle die Schrifft auslegen und lehren können/ da er ſagt: Etliche hat GOtt geſetzt in die Kirch/ zu erſt Apoſtel/ zum andern Propheten/ zum dritten Lehrer/ darnach die Kräfften/ alsdann die Gnaden geſund zu machen/ zu helffen/ zu herrſchen/ mancherley Sprachen/ Auslegung der Reden. Seynd dann alle Apoſtel? Seynd dann alle Propheten? Seynd alle Lehrer? Seynd alle Kräfften? Haben alle die Gab geſund zu machen? Reden alle mit fremden Sprachē? Legen alle aus? 1. Cor. 12. v. 28. 29. 30. NB. Etliche ſeynd Lehrer/ nicht alle. Etliche legen aus/ nicht alle. Die Auslegung iſt eine Gab/ welche nicht allen gegeben wird/ folgends kan nicht ein jeder Menſch die heilige Schrifft recht auslegen.

2. Woher muß man dann die rechte Auslegung der heiligen Schrifft haben?

Die rechte Auslegung/ das iſt/ jene/ auf welche ich mich ſicher und gewiß gründen könne/ muß man haben von dem rechtmäßigen Richter in Glaubens-Sachen: Dann derjenige/ der in Glaubens-Sachen zu richten hat/ der hat auch die heilige Schrifft auszulegen/ weil man aus derſelben fürnemlich weiß/ was man glauben ſolle oder nicht.

3. Was iſt das Amt eines Richters in Glaubens-Sachen?

Wann ein Zweiffel oder Strittigkeit entſteht in denen Sachen/ welche den Glauben betreffen/ ſo muß er unfehlbahr ſolche Zweiffel auflöſen und die Strittigkeit entſcheiden/ oder klar ausſagen/ was man glauben ſolle oder nicht; wie dieſes oder jenes zu verſtehen ſeye; welcher Theil recht oder unrecht habe:

Und

Und eben deswegen / muß er die heilige Schrifft unfehlbar auslegen / oder den falſchen Verſtand von dem wahren unterſcheiden können.

4. Muß in der wahren Kirchen ein ſolcher Richter ſeyn?

Ja/ dann die Erfahrnuß lehrt/ daß man offt vonnöthen habe einer Auslegung der heiligen Schrifft; Item/ daß manche Zweiffel und Glaubens-Strittigkeiten entſtehen; ſo muß dann jemand ſeyn / welcher die Schrifft recht auslege / und die Strittigkeiten entſcheide/ ſonſt weiß man nicht/ was man glauben ſolle oder nicht.

5. Kan die weltliche Obrigkeit ein ſolcher Richter ſeyn?

Nein/ weil man weder aus der heiligen Schrifft/ noch aus denen Concilien / noch anderſtwoher erweiſen kan/ daß GOTT der weltlichen Obrigkeit gegeben habe den Gewalt die heilige Schrifft auszulegen/ oder die Glaubens-Zweiffel zu entſcheiden. Man hat auch in der Kirchen-Hiſtori kein Exempel/ daß jemahl eine weltliche Obrigkeit in der wahren Kirchen ſich unterſtanden habe die heilige Schrifft denen Rechtglaubigen auszulegen/ oder einige Glaubens-Strittigkeit aufzulöſen; vielmehr weiß man im Gegentheil/ daß auch die gröſte Monarchen bekennt haben/ ſolcher Gewalt gehöre ihnen nicht zu.

6. Gebe mir hiervon einige Beyſpiel.

Der groſſe Kayſer Conſtantinus hat die Vätter der erſten Kirchen-Verſammlung zu Nicäa alſo angeredt: GOTT hat euch zu Prieſteren geſetzt / und euch Gewalt gegeben auch über uns das Urtheil zu ſprechen --- Unterſcheidet das jenige /

ge / was zum Glauben gehört ohne einige Zertrennung der Gemüther. Ruffin. Lib. 1. Hiſt. c. 2. Der gottſelige Kayſer Honorius ſchriebe zu ſeinem Bruder Arcadio alſo: Die Auslegung der göttlichen Sachen gehört denen Prieſteren zu; uns gehört zu / daß wir gehorſamen. Ein gleiches hat geſagt Theodoricus / obwohl ein Arianiſcher König in Italien / als man von ihm begehrte / er möchte etliche neu-entſtandene Glaubens-Strittigkeiten beylegen: Dann er ſagte: Die Kirchen-Verſammlung hat den Gewalt vorzuſchreiben / wem man folgen ſolle. Mir gehört nichts von denen Kirchen-Geſchäfften zu / als die Ehrerbietſamkeit. Eben alſo haben geredt die groſſe Kayſer Martianus / Leo / Juſtinus / Juſtinianus und andere. Vide Joach. Rapp. p. 2. c. 1.

7. Kan dann die heilige Schrifft ein ſolcher Richter seyn?

Nein / weil ſie die Regul und Richt-Schnur des Glaubens iſt / nach welcher man urtheilen und die Sach entſcheiden muß. Gleichwie dann in weltlichen Sachen der Richter unterſchieden iſt von denen Geſätzen / nach welchen er richten und urtheilen muß / alſo iſt auch in geiſtlichen Dingen oder in Glaubens-Sachen der Richter nothwendig unterſchieden von der heiligen Schrifft. (2.) Weil die heilige Schrifft an vielen Orten dunckel und ſchwer zu verſtehen iſt; ſie laſſet ſich auf mehrerley Weis verſtehen und auslegen; ſie hat einer Auslegung vonnöthen / und kan ſich doch nicht ſelbſt auslegen / folgends kan ſie ſelbſt der Richter nicht ſeyn / dann der Richter muß klar ſprechen / da-

mit ein jeder gantz gewiß wiſſe/ wer recht oder unrecht habe: Er muß klar ſagen/ wie dieſes oder jenes zu verſtehen ſeye; was man zu glauben habe oder nicht.

8. Wie probirſt du mir dieſes ferner?

(1.) Es gibt viele Glaubens-Zweiffel und Strittigkeiten/ welche aus der heiligen Schrifft nicht können entſchieden werden/ weil die Glaubens-Wahrheit dieſen oder jenen Punct betreffend nicht klar darinn enthalten iſt. Z. E. Man zweiffelt oder fragt: Welche Bücher zur wahren heiligen Schrifft gehören? Ob der heilige Tauff ein wahres H. Sacrament ſeye? Was zu einem Sacrament erfordert werde? Wie viele heilige Sacramenten ſeyen? Ob man die Kleine Kinder tauffen ſolle? Die Antwort auf dieſe und andere ſolche Zweiffel ſteht nicht klar in der heiligen Schrifft/ folgends muß jemand anderſt ſeyn/ welcher dieſe Fragen beantworte/ und klar ſage/ was man zu glauben habe.

9. Gebe mir noch eine Urſach.

Wann die heilige Schrifft ein Richter in Glaubens-Sachen wäre/ ſo könten viele Strittigkeiten niemahl geendigt werden: Niemahl könte man bey vielen Zweifflen wiſſen/ was zu glauben wäre; dann beyde Theil/ unter welchen die Strittigkeit iſt/ beruffen ſich auf die heilige Schrifft; die Schrifft aber kan nicht ſagen/ welcher Theil recht oder unrecht habe/ ſo müſte dann allzeit der Zweiffel und Strittigkeit bleiben. Z. E. Calvinus ſagt in dem Abendmahl ſeye nur eine Figur des Leibs und Bluts Chriſti: Lutherus ſagt/ es ſeye der wahre Leib und das wahre Blut gegenwärtig in dem Brod.

Beyde

Beyde beruffen ſich auf die Schrifft: Beyde ſagen / ſie hätten klare Text für ſich. Wer wird die Strittigkeit endigen und den Zweiffel auflöſen / wann die Schrifft der Richter iſt / und doch nicht reden kan / welcher aus beyden recht habe?

10. Sagt nicht Chriſtus: Durchforſchet die Schrifft? Joan. 5.

Die Schrifft durchforſchen / und die Schrifft als einen Richter in Glaubens-Sachen annehmen seynd zweyerley Ding. Das erſte ſagt Chriſtus / nicht das zweyte. Zu dem erſten iſt genug / daß man die heilige Schrifft als eine Regul oder Richt-Schnur des Glaubens annehme / wie wir thun. Gleichwie in weltlichen Rechten ein anderes iſt die Geſätz durchforſchen / ein anderes ein Richter ſeyn / der nach denen Geſätzen urtheile. Die Geſätz können der Richter nicht ſeyn in weltlichen Sachen: Und eben alſo kan die heilige Schrifft der Richter nicht ſeyn in Glaubens-Sachen.

11. Was ſagen die Uncatholiſche?

In Glaubens-Zweifflen beruffen ſie ſich meiſtentheils allein auf die heilige Schrifft. Ein jeder will dieſelbe ſicher auslegen: Dieſe wollen ſie für einen Richter haben: Und dannoch in der Sach ſelbſt geſchicht es anderſt; dann wann eine Glaubens-Strittigkeit iſt / wo man mit denen Sprüchen der heiligen Schrifft nicht auslangt / weil beyde Theil für ſich die Schrifft citiren / ſo kommt es zuletzt auf den Privat-Geiſt / oder auf die eigene Auslegung / oder auf das Urtheil eines Kirchen-Raths. Calvinus ſelbſt geſteht / daß nicht alle Glaubens-Zweiffel durch die Schrifft ausgemacht werden / ſondern erfordert

erfordert hierzu einen Synodum, oder eine Zuſammenkunfft. Lib. 4. c. 12. n. 14. Manchmahl gibt ein Lands-Herr den Ausſpruch was zu glauben / oder zu thun ſeye. Alſo zeigen ſie in dem Werck / daß die heilige Schrifft kein Richter in Glaubens-Sachen ſeyn könne.

12. Was ſagen die Uncatholiſche von dem Privat-Geiſt?

Viele lehren / der Privat-Geiſt ſeye der Richter in Glaubens-Sachen / das iſt / ein jeder Menſch werde innerlich von dem Geiſt GOttes regiert und erleuchtet / daß er erkenne / wie dieſes oder jenes zu verſtehen ſeye; wie man dieſen oder jenen Spruch auslegen; was man in dieſem oder jenem Puncten zu glauben habe. Dieſe Lehr haben ſonderbar geführt die Schwenckfelden / Libertiner / Ubiquiſten und andere / welche bey denen letzten Zeiten gegen die Catholiſche Kirch ſich aufgeleint / und geſagt / ein jeder könne die Schrifft nach ſeinem Urtheil auslegen / nachdem ihm nemlich der Geiſt GOttes eingibt: Ein jeder müſſe die wahre Lehr von der falſchen durch ſein eigenes Urtheil unterſcheiden 2c. Lutherus und Calvinus haben die beſagte Lehr ausdrücklich an mehrern Orten behauptet. Vide Joach. p. 2. c. 1. n. 192. Gault. Sæc. 16. Errore 14. Grav. Sæc. 1. v. Simon Magus.

13. Kan dann der Privat-Geiſt / oder ein jeder Menſch ein Richter ſeyn in Glaubens-Sachen?

Nein / dann der Richter in Glaubens-Sachen muß nicht fehlen oder betrügen können; nun weiß man aber gewiß / daß der Privat-Geiſt / oder ein

jeder

jeder beſonderer Menſch fehlen und betrügen könne/ maſſen dieſer ſchon offt gefehlt und betrogen hat/ da er einen eintzigen Spruch auf zwey unterſchiedliche Weis ausgelegt hat / oder von einer eintzigen Glaubens-Materi zwey unterſchiedliche Antworten gegeben / deren eine nothwendiger Weis falſch ſeyn muß.

14. Erkläre mir dieſes.

Dieſer Spruch: Das iſt mein Leib: wird durch den Privat-Geiſt gantz anderſt ausgelegt von einem Calviniſten/ als von einem Lutheraner. Frage ich: Was hab ich zu glauben von dem heiligen Abendmahl/ ſo gibt mir der Lutheraner eine gantz andere Antwort als der Calviniſt / und ein jeder berufft ſich doch auf den Privat-Geiſt; ein jeder will ſagen/ ſeine Auslegung ſeye die rechte. Eben alſo dieſer Spruch: Lehret alle Völcker und tauffet ſie: wird durch den Privat-Geiſt eines Wiedertäuffers gantz anderſt ausgelegt / als von einem Calviniſten. Frage ich: Ob man niemand tauffen dörffe / er ſeye dann ſchon bey Jahren und erwachſen? So antwortet mir ein Calviniſt anderſt als der Wiedertäuffer: Beyde beruffen ſich auf ihr Urtheil / auf ihren Geiſt; und doch können beyde Ausſprüch nicht wahr ſeyn/ folgends kan der Privat-Geiſt fehlen/ und mithin kein Richter ſeyn in Glaubens-Sachen.

15. Haſt du noch einige Urſachen wegen des Privat-Geiſts?

Ja folgende: (1.) Der Richter in Glaubens-Sachen muß von dem Heiligen Geiſt regiert werden/ und einen beſondern Beyſtand deſſelben haben.

Der Privat-Geiſt wird nicht regiert von dem Heiligen Geiſt; er ſelbſt iſt auch kein Heiliger Geiſt / weil er kein Geiſt der Wahrheit iſt / indem er lügt und betrügt / da er zweyerley widrige Lehr führt / aus welchen eine gewiß muß falſch seyn. (2.) Einen Richter / welcher zwiſchen zweyen Partheyen einen Streit ſoll endigen oder ein Geſatz erklären / muß man ſehen oder hören können / damit man des Ausſpruchs verſichert ſeye; den Privat-Geiſt ſihet und hört man nicht.

16. Fahre fort in denen Urſachen.

(3.) In weltlichen Sachen darff nicht ein jeder Menſch die weltliche Geſätz nach Belieben auslegen / oder die entſtehende Zweiffel entſcheiden. Man darff nicht ſein Richter ſeyn; warum ſoll dieſes dann gelten in geiſtlichen Dingen / in Glaubens-Sachen / wo die Gefahr zu fehlen gröſſer iſt. (4.) Durch den Privat-Geiſt wird keine Strittigkeit geendigt / ſondern vielmehr vermehrt und fortgeſetzt / weil ein jeder vermeint / er habe recht / ſein Urtheil ſeye beſſer / als des anderen / ſeine Auslegung klärer als des andern. Als zum Exempel; Ein Calviniſt verſteht dieſen Spruch: Das iſt mein Leib: Nur von einer Figur des Leibs Chriſti: Der Lutheraner von der weſentlichen Gegenwart Chriſti aber mit / in oder unter dem Brod. Der erſte ſagt / ſeine Auslegung ſeye recht / und berufft ſich auf ſeinen Geiſt. Der zweyte ſagt / die ſeinige ſeye recht / und berufft ſich auf den Geiſt / den er hat. Wie wird dieſer Streit ein End nehmen? Wer wird ſagen / welcher recht oder unrecht habe?

17. Was

17. Was ſagt die heilige Schrifft von dieſer Lehr?

Nirgendswo ſteht geſchrieben / daß ein jeder Menſch die heilige Schrifft auslegen/ oder daß der Privat-Geiſt ein Richter in Glaubens-Sachen seyn könne / das Widerſpiel aber wird klar abgenommen aus folgenden Sprüchen: (1.) Wehe denen thorechten Propheten/welche ihrem Geiſt folgen und nichts ſehen. Ezech. 13. v. 3. (2.) Dieſes ſolt ihr für das erſte wiſſen/ daß keine Weiſſagung der Schrifft durch eigene Auslegung geſchehe: Dann kein Weiſſagung iſt jemahl aus menſchlichen Willen hergebracht worden/ ſondern die heilige Menſchen GOttes haben geredet aus Eingebung des Heiligen Geiſts. 2. Pet. 1. v. 20. Gleichwie nemlich das Wort GOttes nicht aus eigenem Geiſt herkommen iſt/ alſo kan es auch nicht aus eigenem Geiſt ausgelegt werden. (3.) GOTT hat etliche zwar geſetzt in der Kirch erſtlich zu Apoſtlen; zweytens zu Propheten; drittens zu Lehreren -- Seynd ſie alle Apoſtel? Seynd ſie alle Propheten? Seynd ſie alle Lehrer? -- Legen ſie alle aus? 1. Cor. 12. v. 28. 29. 30.

18. Was folgt/ wann der Privat-Geiſt ein ſolcher Richter iſt?

Es folgt (1.) daß in der Kirch Chriſti alle geſetzt ſeyen zu Lehreren und Auslegeren der heiligen Schrifft/ welches gegen den erſt-angezogenen Text des heiligen Apoſtels iſt. Oder (2.) daß man keine beſondere Lehrer/ Seelſorger / Hirten und Ausleger der heiligen Schrifft vonnöthen habe/ ſondern

dern daß ein jeder die Schrifft recht könne auslegen/ und von Glaubens-Sachen urtheilen. Und wovor haben dann die Uncatholiſche ihre Prediger? Wovor ihre ſo genannte Chriſtliche Lehren? Was braucht es alles dieſes/ wann ein jeder von ſeinem Geiſt genug gelehrt und unterwieſen wird? Warum hat Luther ſelbſt über ſolche Weis zu handlen geklagt/ und die Wort des heiligen Hieronymi angezogen ſprechend: Es wil jetzund ein jeglicher Meiſter über die Schrifft ſeyn/ und meinet ein jeder/ er verſtehe ſie ſehr wol/ ja hab ſie gar ausſtudirt wie auch St. Hieronymus in ſeiner Vorrede über die Bibel drüber klaget/ daß ſchier kein alter Narr/ und närriſche Vettel noch weſchiger Sophiſt geweſen ſey: Der ſich nicht hett vermeſſen/ Meiſter in Theologia zu ſeyn/ und habe ſie zerriſſen. Alle andere Künſt und Handwerck haben ire Præceptores und Meiſter/ von denen man ſie lernen muß/ -- allein die heilige Schrifft und GOttes Wort muß eines jeglichen Hoffart/ Dünckel/ Muthwillen und Vermeſſenheit unterworffen ſeyn/ und ſich meiſtern/ drähen und deuten laſſen/ wie es ein jeder verſtehet/ und wil nach ſeinem Kopf/ daher auch ſo viel Rotten/ Secten und Ergernuß kommen. Tiſch-Rede 17. b.

19. Können dann zum wenigſten die Gelehrte nach ihren Geiſt und Urtheil die heilige Schrifft auslegen/ und die Glaubens-Zweiffel unfehlbahr entſcheiden?

Nein/ weil dieſen eben ſo wenig als denen anderen der Heilige Geiſt in beſonderheit verſprochen worden/

worden / mithin können ſie eben ſo wohl in ihrer Auslegung und in ihrem Urtheil fehlen und betrogen werden: Wer aber fehlen kan / der kan die heilige Schrifft nicht ſicher auslegen / noch ein Richter ſeyn in Glaubens-Sachen. Wer anderſt redet / und entweder allen Gelehrten oder gar allen anderen auch Ungelehrten den Gewalt eines Richters in Glaubens-Sachen zueignet / der öffnet den Weeg zur Verachtung aller geiſtlichen Obrigkeiten / aller heiligen Vätteren und Concilien / ja der heiligen Schrifft ſelbſt: Er kehrt um die Ordnung / welche Chriſtus in ſeiner heiligen Kirch gemacht / und gibt Gelegenheiten zu ſo vielen Ketzereyen / als Köpff und Sinn auf der Welt ſeynd.

20. Was für Sprüch führen die Uncatholiſche / dieſe ihre Lehr zu bekräfftigen?

Fürnemlich folgende: (1.) Alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt werden. Iſai. 54. v. 13. (2.) Ich will mein Geſätz geben in ihr Ingeweyd / und will es ſchreiben in ihr Hertz - und der Mann wird ſeinen Nächſten nicht mehr lehren. Jerem. 31. v. 33. 34. (3.) Ihr habt nicht vonnöthen / daß euch jemand lehre ꝛc. 1. Joan. 2. v. 27. (4.) Der geiſtliche Menſch urtheilet alles / er aber wird von niemand geurtheilt. 1. Cor. 2. v. 15.

21. Was halteſt du von dieſen Sprüchen?

Dieſe und andere dergleichen können unmöglich genommen werden auf jene Weis / wie es die Uncatholiſche wollen / als wann ein jeder Menſch die heilige Schrifft recht auslegen und in Glaubens-Sachen urtheilen könte / dann ſolches laufft gegen

jene Sprüch / welche in der ſiebenzehenten Frag angezogen worden; es ſtoſſet um die gantze Kirchen-Ordnung / welche Chriſtus ſelbſt geſetzt; es bahnet den Weeg zu unzahlbahren Ketzereyen; und es verſtoſſet alle Seelſorger / alle Hirten und Prediger; letztens verwirfft es alle Predigen / Chriſtliche Lehren und Unterweiſungen.

22. Wie ſeynd dann die angezogene Text zu verſtehen?

In denen zwey erſten verſpricht GOTT / daß er ſein Volck nicht mehr durch Propheten lehren wolle / wie in dem alten Geſätz / ſondern durch ſich ſelbſt / welches er gethan / da er Chriſtum als einen Lehrer auf die Welt geſendet: Dieſer aber hat etliche zu Lehreren und Hirten in ſeiner Kirch geſetzt / mit dem Befehl ſolche / wie ihn ſelbſt zu hören. In dem dritten Spruch will der heilige Joannes / daß ſeine neu-bekehrte Chriſten nicht anhören ſollen einige falſche Lehrer / weil ſie genug unterwieſen waren von ihm als einem wahren Lehrer / durch die Salbung oder Gnad des Heiligen Geiſts. Der letzte probirt zwar / daß ein geiſtlicher Menſch alles urtheile in jenem Verſtand / in welchem der Apoſtel redet / aber es probirt nicht / daß ein jeder Uncatholiſcher oder auch ein jeder anderer ein geiſtlicher Menſch ſeye / welcher alſo urtheilen könne. Vide Corn. Tirin.

23. Wer iſt dann der wahre Richter in Glaubens-Sachen?

Allein die wahre Kirch Chriſti: Dieſe hat den Gewalt die heilige Schrifft unfehlbar auszulegen / den wahren Verſtand von dem falſchen zu unterſcheiden /

den / die Glaubens-Zweiffel und Strittigkeiten aufzulöſen und zu entſcheiden. Gleichwie nemlich die wahre Kirch Chriſti uns unfehlbahr zeigt/ welches die wahre Schrifft ſeye; gleichwie ſie falſche Schrifft von der wahren unterſcheidet; damit wir nicht fehlen was die Bücher und Text der heiligen Schrifft angeht; alſo zeigt ſie uns auch / welches der wahre Verſtand der Schrifft ſeye; wie dieſer oder jener Text zu verſtehen; was in dieſem oder jenem Punct zu glauben ſeye/ damit wir nicht fehlen in Glaubens-Sachen oder Auslegung der heiligen Schrifft.

24. Warum ſagſt du/ daß die Kirch Chriſti ein ſolcher Richter ſeye?

(1.) Weil ſonſt niemand iſt / von dem man dieſes mit Wahrheit ſagen und erweiſen kan. (2.) Weil die Kirch Chriſti ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit iſt, 1. Tim. 3. v. 15. Sie iſt diejenige/ welche den Heiligen Geiſt / den Geiſt der Wahrheit hat / und alle Wahrheit von ihm erlernt/ gemäß dem Verſprechen Chriſti Joan. 14. v. 16. 17. und Joan. 16. v. 13. Sie iſt alſo von Chriſto erbaut/ daß ſie von denen Pforten der Höllen nicht könne überwunden werden. Matth. 16. v. 18. Sie iſt diejenige/ welche von Chriſto bekommen einen Hirten / der die Schaf und Lämmer Chriſti weyden ſoll. Joan. 21. v. 15. 16. Item/ ſolche Lehrer / von denen Chriſtus geſagt: Wer euch höret/ der höret mich. Luc. 10. v. 16. Sie iſt diejenige/ welche man hören/ und dero man gehorſamen muß / wann man anderſt nicht seyn will wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17.

Alles dieſes aber könte mit Wahrheit von der Kirch Chriſti nicht geſagt werden / wann ſie nicht die heilige Schrifft unfehlbahr auslegen / und die Glaubens-Strittigkeiten unfehlbar entſcheiden könte / das iſt / wann ihr nicht das Ambt eines Richters in Glaubens-Sachen zukäme.

25. Will oder kan dann die Kirch Chriſti über die heilige Schrifft herrſchen?

Das heiſſet nicht über die heilige Schrifft herrſchen / wann man dieſelbige auslegt oder die Glaubens-Zweiffel entſcheidet / wie die Kirch Chriſti thut / und zwar krafft des Gewalts / den ſie von Chriſto empfangen. Wann man aber dieſes alſo nennen will / ſo folgt / daß bey denen Uncatholiſchen ein jeder Schuſter / Schneider / Taglöhner / Handwercker / ein jeder Bauer und wer es immer ſeyn mag / über die Schrifft herrſche / weil ein jeder dieſelbe auslegen / und die Glaubens-Zweiffel daraus entſcheiden will / ohne daß er einigen hierzu empfangenen Gewalt aufweiſen könne. Ungeſchickt iſt deswegen und unverſchämt jene Lügen / welche Luther gethan alſo ſprechend: Haben ſie (die Papiſten) es doch dahin bracht / die leidige Teufels-Mäuler / daß ſie nicht mit blinden Worten / ſondern frey öffentlich rhümen / der Pabſt und ſeine Kirche ſey über die heilige Schrifft / und er habe Macht dieſelben zu endern / auffheben / verbieten / und deuten / wie er wolle. Tom. 6. Jen. 96. b. Wie unverſchämt lügt hierinn der Luther? Wer hat jemahl alſo gelehrt? Ja wer hat ſich deſſen gerühmt?

26. Was

26. Was verſteht man allhier durch die wahre Kirch Chriſti?

Man verſteht allhier durch die wahre Kirch Chriſti entweder das Haupt derſelben beſonders genommen / nemlich den Römiſchen Pabſt / oder eben dieſes Haupt mit denen fürnehmeren Gliederen/ mit denen Biſchöffen nemlich / in einer rechtmäßigen Kirchen-Verſammlung.

27. Was ſagen hierzu die Uncatholiſche?

Sie ſagen / wir Catholiſche thäten den Pabſt über die heilige Schrifft erheben; der Pabſt und deſſen Urtheil thäte mehr gelten/als das Wort GOttes; das Wort GOttes thäten wir ihm unterwerffen; der Pabſt wäre bey uns ein Richter über das Wort GOttes; die Schrifft gelte bey uns nicht / wann der Pabſt ſolche nicht gutheiſſe ꝛc. ꝛc. Welches aber alles falſch / und gar nicht folgt aus dem / was wir lehren. Mit gröſſerem Grund kan man aber ſagen / daß ein jeder Uncatholiſcher ſich über die heilige Schrifft erhebe / ſein Urtheil höher ſchätze / als die heilige Schrifft / ſich als einen Richter derſelben aufwerffe ꝛc. weil ein jeder ſolche Schrifft nach ſeinem Kopff auslegen will.

28. Woraus probirſt du / daß der Römiſche Pabſt ein Richter in Glaubens-Sachen ſeye?

Aus dem / weil er iſt ein rechtmäßiger Nachfolger des heiligen Petri / dem Chriſtus geſagt hat: Weyde meine Schaaf; weyde meine Lämmer. Joan. 21. ℣. 16. 17. Alles / was du binden wirſt auf Erden / wird auch gebunden ſeyn in dem Himmel / und was du auflöſen wirſt auf

Erden / wird auch aufgelöſet ſeyn im Himmel. Matth. 16. v. 19. Ich hab für dich gebetten / Petre / damit dein Glaub nicht abnehme ; und wann du einmahl bekehrt biſt / ſo ſtärcke deine Brüder. Luc. 22. v. 32. Dieſe Sprüch ſeynd nicht erfüllt / wann nicht Petrus mit ſeinen Nachkömmlingen die heilige Schrifft unfehlbahr auslegen / den falſchen Verſtand von dem wahren unterſcheiden / und alſo die Glaubens-Zweiffel und Strittigkeiten entſcheiden kan.

29. Gebe mir eine Figur aus dem alten Teſtament.

Wann bey denen Juden ein Zweiffel entſtanden / ſo muſte man bey dem hohen Prieſter um die Erklärung und um den Ausſpruch anfragen. Dieſer hatte den Gewalt die heilige Schrifft zu erklären und alle Strittigkeit beyzulegen. Du ſolſt thun / was jene ſagen werden / welche fürgeſetzt ſeynd jenem Ort / welches der HERR erwählt hat / und was ſie dich lehren werden nach deſſen Geſätz ; und du ſolſt ihrem Ausſpruch folgen / weder dich zur Rechten noch Lincken wenden. Jener aber / der hoffärtig ſeyn / und nicht gehorſamen wird wollen dem Befehl des Prieſters / welcher dazumahl dem HErrn deinem GOTT dienet / und dem Schluß des Richters / der ſoll des Tods ſterben. Deut. 17. v. 10. ꝛc. Von Aaron dem hohen Prieſter ſteht alſo geſchrieben : Er (GOTT) hat ihm Gewalt gegeben in ſeinen Gebotten und im Bund ſeiner Gerichten / daß er Jacob ſeine Zeugnuß lehren ſolte / und Iſrael in ſeinem Geſätz erleuchten. Eccli. 45. v. 21.

30. Wie

30. Wie probirſt du/ daß die Biſchöff ſolche Richter ſeyen?

(1.) Die Biſchöff ſeynd Nachkömmling der Apoſtlen/ und nachgeſetzte Fürſteher der Kirchen/ denen Chriſtus geſagt: Wer euch höret/ der höret mich/ und wer euch verachtet/ der verachtet mich. Luc. 10. v. 16. (2.) Chriſtus hat ihnen in der Perſon der Apoſtlen verſprochen den Heiligen Geiſt: Er wird euch den Tröſter geben/ daß er bey euch bleibe in Ewigkeit/ den Geiſt der Wahrheit. Joan. 14. v. 16. 17. (3.) Sie ſeynd geſetzt die Kirch GOttes zu regieren. Gebt acht auf euch und auf die gantze Heerd/ worinn der Heilige Geiſt euch geſetzt hat als Biſchöff die Kirch GOttes zu regieren. Act. 20. v. 28. Folgends müſſen ſie auch die heilige Schrifft erklären/ und die Glaubens-Zweiffel auflöſen können.

31. Wie redet der heilige Joannes?

Ihr Allerliebſte/ glaubet nicht einem jedwederen Geiſt/ ſondern prüffet die Geiſter ob ſie aus GOTT ſeyen; dieweil viele falſche Propheten in die Welt ausgegangen ſeynd -- Wir ſeynd aus GOTT. Wer GOTT kennt/ der höret uns; wer nicht aus GOTT iſt/ der höret uns nicht. In dieſem erkennen wir den Geiſt der Wahrheit und den Geiſt des Irrthums. 1. Joan. 4. v. 1. 6.

32. Was thate man im alten Teſtament?

Die Prieſter lehrten das Volck/ ſie erklärten die heilige Schrifft/ und lößten die Zweiffel auf. Dieſes ſpricht der HERR: Frage die Prieſter

um

um das Geſätz. Agg. 2. v. 12. Die Lefftzen der Prieſteren werden die Wiſſenſchafft bewahren / und ſie werden das Geſätz fordern aus deſſen Mund / weil er ein Engel des HErrns der Heerſchaaren iſt. Malach. 2. v. 7. Item: Sie (die Prieſter) werden mein Volck lehren und ihnen anzeigen / was für ein Unterſchied ſeye zwiſchen dem Geheiligten und Befleckten / zwiſchen dem Reinen und Unreinen: Und wann eine Strittigkeit entſtehen wird / ſollen ſie ſtehen in meinen Geſätzen und Urtheilen. Ezech. 44. v. 23. 24.

33. Seynd dann alle Biſchöff und Prieſter inſonderheit genommen unfehlbahre Richter in Glaubens-Sachen?

Nein / ſondern wann ſie verſammlet ſeynd in einem rechtmäßigen Concilio; dann auf ſolche Weis ſtellen ſie vor diejenige Kirch Chriſti / welche nicht fehlen kan gemäß dem klaren Verſprechen deſſelben: Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. Matth. 16. v. 18. Item / jene Kirch / welche man bey Straf der Verdammnuß ſchuldig iſt zu hören. Matth. 18. v. 17.

34. Kanſt du mir alles / was bisher geſagt worden / aus der heiligen Schrifft und Kirchen-Hiſtori beſtättigen?

Ja / ich kan dieſes. Gleich zur Zeit der Apoſtlen iſt ein Zweiffel entſtanden / ob die Neu-Bekehrte ſchuldig wären die Beſchneidung und andere Cäremonien des Geſätzes zu halten? dieſer Zweiffel wurde weder durch die heilige Schrifft allein / noch durch den Privat-Geiſt aufgelöſt / ſondern die Chriſten

Chriſten zu Antiochia haben ihre Geſandte nach Jeruſalem zu denen Apoſtlen geſchickt / von dieſen die Antwort zu empfangen. Die Apoſtel ſtellten eine Verſammlung an / und durchſuchten die Sach / darauf gabe der heilige Petrus als das Haupt der Kirchen den Ausſpruch; man ſolle das Joch des alten Geſätzes denen Neu-Bekehrten nicht auflegen. Dieſer Schluß des Apoſtoliſchen Concilii lautete alſo: Es hat dem Heiligen Geiſt und uns gedunckt (oder gefallen) daß wir euch keinen Laſt weiter auflegen / als dieſe nothwendige Puncten: Daß ihr euch enthaltet von dem / was denen Götzen geopffert / und vom Blut / und vom Erſtickten 2c. Act. 15. v. 28. 29.

55. Was hat man in folgenden Zeiten gethan?

So offt ein Zweiffel entſtanden / wie dieſer oder jener Text zu verſtehen ſeye; item / was in dieſem oder jenem zu glauben ſeye; ſo hat man die letzte Zuflucht nicht genommen zu der Schrifft / noch zu dem Privat-Geiſt / noch vielweniger hat man ſich Raths erhohlt bey der Gemeinde und weltlichen Obrigkeit / ſondern bey dem Römiſchen Pabſt oder bey einer Kirchen-Verſammlung; da hat man den Ausſpruch begehrt und empfangen; wie ſolches bekannt iſt in denen Geſchichten von denen Ketzereyen des Arii / des Neſtorii / Vigilantii / Sabellii / Pelagii und anderer Abtrünnigen. Demnach iſt die Kirch Chriſti in der Beſitzung dieſes ihres Richter-Ambts ſchon von ihrem Anfang an bis auf dieſe Zeit geweſen und verharret. Vide Bellarm. Tom. 1. l. 3. c. 6.

56. Neh-

36. Nehmen wir Catholiſche dann unſere Zuflucht nicht zur heiligen Schrifft in Glaubens-Sachen?

Wir nehmen unſere Zuflucht zur heiligen Schrifft/ aber nicht als zu einem Richter / ſondern als zu einer Regul / nach welcher die Kirch als der unfehlbare Richter urtheilt und den Ausſpruch ertheilt: Und eben dazumahl / da wir dem Ausſpruch der Kirchen folgen / ſo folgen wir der heiligen Schrifft ſelbſt nach der Auſſag des heiligen Auguſtini / welche alſo lautet: Alsdann folgen wir der Wahrheit der Schrifft/ wann wir thun/ was der gantzen Kirch gefällig iſt / welche Kirch uns durch das Anſehen der Schrifft anbefohlen wird/ aufdaß/ weil die heilige Schrifft nicht fehlen kan/ ein jeder / der nicht betrogen werden will durch die Dunckelheit einer Frag / die Kirch darůber frage / zu welcher uns die heilige Schrifft ohne einigen Zweiffel anweiſet. Cont. Creſcon. l. 2. c. 33.

37. Soll man das Anſehen und das Urtheil der heiligen Vätteren in Erklärung der heiligen Schrifft und Beantwortung der Glaubens-Zweifflen hochſchätzen?

Ja / ſonderbahr wann die heilige Vätter in einer Sach faſt alle miteinander ůbereinſtimmen / weil gar nicht zu zweifflen/ GOTT der HERR habe beſondere Gnad dieſen gelehrten und heiligen Männeren mitgetheilt/ als welche ſich alſo ernſtlich bemůhet haben die rechtglaubige Chriſten zu unterweiſen / ſowohl in dem wahren Glauben als tugendlichen Wandel. Solche einhellige Ubereinſtimmung kan auch von niemand anderſt als von

GOTT

GOTT ſeyn; maſſen dieſe Männer durch Ort und Zeit voneinander unterſchieden natürlicher Weis in ſo wichtigen Sachen nicht übereins kommen könten. (2.) Die heilige Vätter ſeynd näher geweſen bey denen erſten Zeiten / und haben diejenige Lehr anderen übergeben/ welche ſie empfangen von der erſten Kirchen/ die ſo gar von denen Uncatholiſchen für die wahre Kirch erkennt wird. (3.) Sie ſeynd auch unpartheyiſche Zeugen der Catholiſchen Wahrheit; dann ſie haben gelebt / ehe dieſe letztere Glaubens-Strittigkeiten entſtanden; mithin haben ſie nichts geredt aus purem Haß der Uncatholiſchen / oder aus purer Lieb für die Catholiſche/ ſondern gemäß der alten wahren Lehr. (4.) Die Vernunfft lehrt/ daß ſo viele gelehrte heilige Männer die heilige Schrifft nicht nur eben ſo wohl/ ſondern weit beſſer verſtanden/ als ein oder anderer Urheber einer neuen Religion; folgends daß denenjenigen mehr zu glauben ſeye als dieſen letzteren.

38. Was thun die Uncatholiſche?

Bisweilen beruffen ſie ſich auf das Anſehen und auf die Zeugnuß der Vätter; bisweilen aber verwerffen ſie ſolche / mit Vermelden; ſie ſeyen Menſchen geweſen; ſie hätten gefehlt; man müſſe ſich allein an die Schrifft halten ꝛc. Gleichſam als wann die Uncatholiſche und ihre Urheber keine Menſchen wären / oder nicht fehlen könten: oder als wann die Uncatholiſche die heilige Schrifft beſſer verſtünden/ als die heilige Vätter ſelbſt verſtanden. Ein Thorheit iſt es ja / ſein eigenes Urtheil vorziehen wollen dem Urtheil ſo vieler gelehrten und heiligen Männeren. Es ſagen die Uncatholiſche auch/

wir thäten die heilige Vätter höher ſchätzen als die heilige Schrifft; ihre Sprüch hielten wir für Glaubens-Artickel ꝛc. Dieſes aber iſt falſch/ und keiner Antwort werth.

39. Was ſagt Lutherus und Calvinus?

Beyde verwerffen ſehr offt das Anſehen der heiligen Vätteren; bisweilen aber nehmen ſie ihre Zeugnuſſen an. Lutherus ſagt: Wir fragen da nichts darnach / wann die Papiſten ruffen: Kirch! Kirch! Vätter! Vätter! weil wir / wie geſagt / das Thun und Reden der Menſchen in ſo wichtigen Sachen nichts achten. Dann wir wiſſen / daß die Propheten ſelbſt/ ja ſo gar die Apoſtel gefehlt haben. Mit dem Wort Chriſti urtheilen wir die Kirch/ die Apoſtel und Engel ſelbſt. Lib. de Miſſ. priv. Item: Ich frage nichts nach tauſend Auguſtinis / nach tauſend Cyprianis ꝛc. Lib. con. Henr. Reg. Aug. Bell. T. 3. L. 5. c. 15. Calvinus ſagt: Jene heilige Männer haben viele Ding nicht gewuſt. In præf. ad Inſt. Item: Es bewegt mich wenig/ was man insgemein findet in denen Schrifften der Alten von der Gnugthuung: Ich ſehe / daß ſchier alle / deren Bücher man hat/ in dieſem Theil gefehlt haben / oder gar zu hart geredt. Lib. 3. Inſt. c. 4. §. 38. Von etlichen heiligen Vätteren als von dem heiligen Hieronymo/ Bernardo/ Gregorio/ Baſilio/ Chryſoſtomo/ Thoma von Aquin und anderen reden Lutherus und Calvinus alſo ſpöttlich / daß es ein Schand iſt ſolches zu melden. Vide Jodoc. Coccium Tom. 1. l. 8. §. de impiet. hæret. in Ss. PP. & Joach. p. 2. c. 5. §. 1.

40. Was findet man in der Kirchen-Hiſtorie?

Man findet / daß faſt alle Ketzer das Urtheil und Anſehen der heiligen Vätteren geflohen und verworffen haben / nahmentlich die Arianer/ Manichäer / Novatianer / Donatiſten und Pelagianer: Herentgegen daß die Catholiſche bey entſtandenen Glaubens-Zweifflen allzeit beobachtet / was die heilige Vätter hierinn geurtheilet hätten: Dieſes geſchahe ſonderbahr in denen Kirchen-Verſammlungen nahmentlich in der Niceniſchen / Epheſiniſchen / Chalcedonenſiſchen und faſt allen darauf folgenden bis auf die letzte Tridentiniſche: Man ſuchte nach/ wie die heilige Vätter dieſe oder jene Schrifft-Stell verſtanden hätten; was ſie in dieſem oder jenem Punct geglaubt und gelehrt; weil nicht zu gedencken/ daß GOTT der HERR jene heilige Männer/ welche er als Hirten und Lehrer ſeiner heiligen Kirchen gegeben / miteinander in einem Glaubens-Artickel habe fehlen laſſen.

41. Wie redet der heilige Auguſtinus?

Zu denen Pelagianeren redet er alſo: Das Chriſtliche Volck muß den Ausſpruch der heiligen Vätteren höher ſchätzen als eure Neuigkeiten. - - Was die Vätter glauben / glaube ich auch; was ſie halten / das halte ich; was ſie lehren / das lehre ich: Dann was ſie in der Kirch gefunden haben/ das haben ſie gehalten; was ſie gelernet haben/ das haben ſie gelehrt; was ſie von denen Vätteren empfangen / das haben ſie denen Kinderen übergeben. Wir haben mit euch bey dieſen Richteren noch nichts gehandlet/ und da iſt unſer Sach ſchon bey ihnen

abgehandlet worden. Weder ihr/ noch wir waren ihnen bekannt / und dannoch erzehlen oder leſen wir den Sententz der für uns gegen euch von ihnen geſprochen worden. Wir haben mit euch noch nicht geſtritten / und wir haben nach ihrem Ausſpruch euch ſchon überwunden. Lib. 2. con. Julian.

42. Warum ſeynd dann die heilige Vätter bey allen Ketzeren alſo verhaßt?

(1.) Weil ſie Catholiſch ſeynd / und Catholiſch lehren. Die heilige Vätter lehren in ihren Schrifften gar klar eben dasjenige was wir lehren / als z. E. Von der heiligen Meß / von denen Heiligen / von denen Bilderen / von dem Fegfeuer / von denen guten Wercken ꝛc. Herentgegen verwerffen ſie eben diejenige Lehr / welche wir verwerffen / wie ſolches in folgenden Unterweiſungen gar offt wird angezeigt werden. (2.) Weil ſie Papiſten ſeynd / das iſt / ſie nehmen in ihren Schrifften den Pabſt an als das Ober-Haupt der wahren Kirchen; ſie geben ihm die rühmliche Ehren-Titul; ſie haben in Glaubens-Zweifflen ihre Zuflucht zu ihm genommen. (3.) Weil das Leben und die Sitten der heiligen Vätteren gantz zuwider iſt dem Leben und denen Sitten der Urheberen neuer Religionen / bevorab was die Keuſchheit und Ubung der Bußwercken angeht. Vide Jodocum Coccium in Theſ.

43. Iſt aber der Ausſpruch der heiligen Vätteren unfehlbar?

Wann das Urtheil der wahren Kirchen hinzu komt / ſonſt nicht; dann die Gab einen unfehlbaren Ausſpruch in Glaubens-Sachen zu geben / oder die heilige

Schrifft unfehlbar auszulegen wird nirgendswo denen heiligen Vätteren inſonderheit verſprochen.

44. **Iſt dann der Ausſpruch und die Auslegung der wahren Kirchen gewiß und unfehlbar?**

Ja/ weil Chriſtus ſeiner Kirchen verſprochen hat den Heiligen Geiſt/ den Geiſt der Wahrheit/ welcher bey ihr bleiben und ſie alle Wahrheit lehren ſoll. **Er wird euch den Tröſter geben/ damit er bey euch bleibe ewiglich/ den Geiſt der Wahrheit. -- Er wird bey euch bleiben und in euch ſeyn -- Er wird euch alles lehren.** Joan. 14. v. 16. 17. 26. (2.) Chriſtus hat auch verſprochen/ daß er bey ſeiner Kirchen bleiben wolle bis an das End. **Ich bin bey euch täglich bis zum End der Welt.** Matth. 28. v. 20. Item/ daß er eine Kirch bauen wolle/ welche unüberwindlich wäre. **Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen.** Matth. 16. v. 18. (3.) Die Kirch Chriſti wird genennt ein Pfeiler und **Grund-Veſte der Wahrheit.** 1. Tim. 3. v. 15. Welches alles falſch wäre/ wann die Kirch in ihrem Ausſpruch oder Auslegung fehlen oder betrügen könte.

45. **Bin ich ſchuldig die Auslegung und den Ausſpruch der heiligen Kirchen anzunehmen?**

Ja/ ich bin ſolches ſchuldig. (1.) Weil ſolche Auslegung und ſolcher Ausſpruch die Auslegung und der Ausſpruch Chriſti des HErrns ſelbſten iſt; dann er hat geſagt: **Wer euch höret/ der höret mich. Wer euch verachtet/ der verachtet mich.** Luc. 10. v. 16. (2.) Weil Chriſtus befohlen hat die Kirch zu hören: **Wann er aber die Kirch nicht hört/ ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican.** Matth. 18. v. 17.

46. Soll ich den Ausſpruch der Kirchen erſt nach der heiligen Schrifft examiniren / wie es die Beroenſer mit der Lehr Pauli gethan? Act. 17. v. 11.

Nein / weil ich verſichert bin / daß die Kirch nicht fehlen könne: Die Beroenſer haben nicht gewuſt / ob Paulus fehlen thäte oder könte; deswegen da er ihnen Chriſtum als einen Meßiam aus der heiligen Schrifft predigte / durchforſchten ſie die heilige Schrifft / um zu ſehen / ob das Predigen Pauli mit derſelben übereins ſtimmte oder nicht. Dergleichen Urſach haben wir nicht / weil wir wiſſen / daß die Kirch nicht fehlen könne. Deswegen haben auch die erſte Chriſten denjenigen Ausſpruch / den ſie wegen der Beſchneidung bekommen von denen Apoſtlen / mit Freuden angenommen / ohne weiter in der heiligen Schrifft nachzuforſchen / oder ſolchen nach derſelben zu examiniren. Act. 15. v. 31.

47. Es ſteht aber geſchrieben / man ſoll nicht einem jeden Geiſt glauben. 1. Joan. 4. Item: Man ſolle die Geiſter prüffen / und nur halten was gut iſt. 1. Theſſ. 5.

Dieſes iſt zu verſtehen / wann einige falſche oder verdächtige Lehrer etwas predigen oder lehren; item / wann die Sach von der Kirchen noch nicht erklärt iſt: Dann ſo bald die Kirch etwas erklärt oder ausſagt / da hört auf alle Ungewißheit / alle Urſach zu zweifflen. Deswegen hat der Apoſtel jenen Schluß / der zu Jeruſalem von Petro und anderen Apoſtlen ware gemacht worden / denen Chriſten angekündiget und befohlen zu halten / nicht aber frey überlaſſen ſolchen noch zu erforſchen und zu urtheilen. Er

befahle

befahle zu beobachten die Gebott der Apoſtlen. Act. 15. v. 41. Jene nemlich / von denen in bemeldtem Capitel ware Meldung geſchehen.

48. Was ſagen hierzu die Ketzer?

Alle Ketzer von der erſten Zeit an bis auf diejenige / verwerffen einhellig den Ausſpruch / das Anſehen und die Auslegung der Catholiſchen Kirchen / wie auch aller Concilien / wann ſolche nicht mit ihrer Lehr übereinſtimmt. Sie wollen / man ſoll ſolchen Ausſpruch erſt nach der Schrifft examiniren / und ein jeder habe Macht dieſes zu thun. Alſo iſt ihre letzte Zuflucht zu dem Privat-Geiſt oder eigenen Kopff: Dieſem glauben ſie mehr / als der gantzen Kirchen: Dieſer ſoll nicht fehlen können / wohl aber die Kirch: Bey der Kirch ſoll man nicht ſicher ſeyn / wohl aber bey ſeinem eigenen Kopff.

49. Wie redet der heilige Auguſtinus?

Gantz anderſt als die Ketzer. Er ſagt alſo: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich nicht das Anſehen der Kirch bewegte. Cont. ep. fund. c. 5. Item: Ich nehme nicht an was der ſelige Cyprianus geurtheilt hat wegen des Tauffs der Ketzeren / weil dieſes nicht annimmt jene Kirch / für welche Cyprianus ſein Blut vergoſſen hat. Lib. 2. c. Creſcon. c. 31. 22. Item: Obwohl kein Beyſpiel von dieſer Sach aus einer Canoniſchen Schrifft beygebracht wird / ſo halten wir doch auch darinn die Wahrheit eben derſelben Schrifft / wann wir das thun was der gantzen Kirch gefallen / als welche durch das Anſehen der Schrifft ſelbſt anbefohlen wird; damit / weil die H. Schrifft nicht betrügen kan / derjenige / wel-

cher förchtet durch die Dunckelheit dieſer Frag betrogen zu werden / eben diejenige Kirch darüber befrage / welche uns von der heiligen Schrifft ohne einigen Zweiffel anbefohlen wird. Lib. 1. con. Creſcon. c. 33.

50. Was iſt von denenjenigen zu halten/ welche das Urtheil/ den Ausſpruch und die Auslegung der Kirchen verwerffen?

Solche Menſchen handlen ſehr vermeſſen/ hoffärtig / ja gegen alle Vernunfft/ weil ſie ihr eigenes Urtheil höher ſchätzen als das Urtheil ſo vieler heiligen und gelehrten Männeren/ ja der gantzen Kirch ſelbſt: Sie wollen / man ſoll der Kirch und denen heiligen Vättern nicht glauben/aber ihnen ſolle man glauben: Ihrem eigenen Kopff eignen ſie mehr Anſehen zu / als ſie der gäntzen Kirchen und allen heiligen Vätteren geſtatten: Dem ſolle man mehr glauben/ als denen / welche ſie doch ſelbſt für gelehrt und heilig ausruffen: Wann ſie einen Ausſpruch geben/ da ſoll man verſichert ſeyn; wann aber die Kirch etwas ſagt/ da ſoll man erſt ſolches nach der Schrifft examiniren: Wann ſie die Schrifft auslegen/ ſo ſoll alles recht ſeyn; aber nicht wann es die heilige Vätter thun / als wann ſie die Schrifft und alle Glaubens-Geheimnuſſen beſſer verſtünden als die Kirch und alle heilige Vätter ſolche verſtehen. Wahrhafftig Chriſtus hat ſeinen Heiligen Geiſt nicht verſprochen dem eigenen Kopff / ſondern ſeiner Kirch. Er hat nicht befohlen den eigenen Kopff / ſondern ſeine Kirch zu hören: Dieſe iſt ein Grund-Veſte der Wahrheit. (2.) Die geſunde Vernunfft lehrt/ es ſeye närriſch/ wann man in wichtigen Sachen mehr glaubt ſeinem

Kopff / als vielen anderen gelehrten und verſtändigen Männeren. (3.) Jene hat man allzeit für Ketzer und Irr-Glaubige angeſehen / welche das Urtheil der Kirchen verworffen haben.

51. Worinn beſteht die gröſte Armſeligkeit der Uncatholiſchen?

In dieſem / daß ſie keinen unfehlbaren Richter haben in Glaubens-Sachen / nach deſſen Ausſpruch und Auslegung ſie ſicher und gewiß gehen können: Dann hieraus folgt (1.) daß die Uncatholiſche / wann unter ihnen ein Zweiffel entſteht wegen des Glaubens oder wegen des Verſtands der heiligen Schrifft / niemahl ſicher wiſſen können / was ſie glauben / oder wie ſie die Schrifft verſtehen ſollen: Weil die Schrifft / worauf ſie ſich beruffen / offt dunckel iſt und ſich auf allerhand Weis auslegen laßt / der Privat-Geiſt aber iſt lügenhafft und betrüglich / indem er bey einem dieſes / bey dem anderen das Widerſpiel lehrt. (2.) Es folgt / daß die Uncatholiſche niemahl einen Glaubens-Zweiffel endigen und beylegen können / weil ſie niemand haben / der ihnen die Schrifft klar auslege und ſage / was zu glauben oder zu verwerffen ſeye. (3.) Niemahl können ſie eine Einigkeit haben in dem Glauben / weil ein jeder die heilige Schrifft auslegen will / einer auf dieſe / der andere aber auf gantz widrige Weis; ein jeder will behaupten / er habe recht / obſchon ſeine Meinung der Meinung des andern gantz zuwider iſt. Letzlich ohne einen Richter in Glaubens-Sachen können die Uncatholiſche nicht einmahl wiſſen / ob ſie die wahre Schrifft haben / oder welche Bücher darzu gehören; oder wie die Schrifft zu

verſtehen ſeye; welches der wahre oder falſche Verſtand ſeye: Dann alles dieſes ſteht weder in der heiligen Schrifft / noch bey dem Privat-Geiſt.

52. Wie iſt es aber bey uns Catholiſchen?

Wann bey uns ein Zweiffel entſteht / was zu glauben oder wie dieſe Schrifft-Stell zu verſtehen ſeye / wer recht oder unrecht habe; ſo fragt man die Kirch; dieſe gibt den Ausſpruch; da hört aller Zweiffel auf; weil man weiß / daß die Kirch nicht fehlen könne gemäß dem Verſprechen Chriſti / welches mehrmahl angezogen worden.

Zwölffte Unterweiſung.

Von dem ungeſchriebenen Wort GOttes oder von denen Traditionen.

1. Was verſteht man durch das ungeſchriebene Wort GOttes?

Man verſteht dardurch dasjenige Wort / welches GOTT zwar geredt hat / aber nicht ſchrifftlich aufgezeichnet / ſondern welches uns von Hand zu Hand / von Zeit zu Zeit überlaſſen worden. Oder man verſteht gewiſſe Lehr-Puncten und Artickel / welche entweder die Apoſtel aus dem Mund Chriſti gehört / oder aus Eingebung des Heiligen Geiſts gelernt / und denen Chriſten vorgetragen / aber nicht ausdrücklich beſchrieben haben; welche wir alſo nicht ſchrifftlich / ſondern gleichſam von Mund zu Mund empfangen und bis auf jetzige Zeiten erhalten haben.

2. Iſt dann nicht alles geſchrieben / was Chriſtus gelehrt und gethan hat?

Nein; dann es ſteht geſchrieben (1.) JEſus hat zwar auch viele andere Zeichen gethan in dem

Angeſicht ſeiner Jünger / welche nicht geſchrie- ben ſeynd in dieſem Buch. Joan. 20. ỽ. 30. (2.) Ich hab noch viele Ding euch zu ſagen / aber ihr könt ſolche jetzt nicht tragen: Wann aber kommen wird jener Geiſt der Wahrheit / wird er euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. v. 12. 13. (3.) Chriſtus hat nach ſeiner Urſtänd von den Todten noch viertzig Tag auf Erden zuge- bracht / zu welcher Zeit er ſeinen Jüngeren erſchiene und von dem Reich GOttes redete / das iſt / von ſeiner Kirchen / wie es auslegen Cornelius / Tiri- nus und andere. Man liſet doch nicht / was Chri- ſtus eigentlich ſeinen Apoſtlen damahl gelehrt habe; folgends iſt nicht alles geſchrieben: Viertzig Täg erſchiene er ihnen und redete vom Reich GOt- tes. Act. 1. v. 3.

3. Woher haben wir dann das ungeſchrie- bene Wort GOttes?

Von GOTT dem HERRN ſelbſt durch die wahre und unfehlbare Kirch Chriſti welche es münd- lich hergibt / wie ſie es mündlich empfangen; gleich- wie ſie uns auch das geſchriebene Wort GOttes unfehlbar zeigt und übergibt.

4. Warum nennt man das ungeſchriebene Wort GOttes eine Tradition?

Weil daſſelbe nicht ſchrifftlich verzeichnet / ſon- dern von Hand zu Hand / von einem Jahrhun- dert zu dem anderen denen Chriſtglaubigen Nach- kömmlingen bis auf jetzige Zeit iſt tradirt oder über- geben worden.

5. Wie vielerley Traditiones findet man?

Dreyerley: (1.) Die göttliche / wodurch man

verſteht jene Lehr und Artickel / welche von Chriſto dem HErrn ſelbſt denen Apoſtlen ſeynd geoffenbahrt / aber von dieſen nicht ſchrifftlich verzeichnet worden. (2.) Die Apoſtoliſche / das iſt / jene Lehr-Puncten und Gebräuch / welche durch beſonderen Beyſtand und Eingebung des Heiligen Geiſts von denen Apoſtlen als Lehreren und Vorſteheren der Kirchen ſeynd gelehrt und eingeführt / dannoch nicht ſchrifftlich uns hinterlaſſen worden. (3.) Die Kirchen-Satzungen / oder gewiſſe Gebräuch und Cäremonien / welche von denen Römiſchen Päbſten eingeführt und angeordnet; oder auch von denen Chriſten ſelbſt ſeynd angefangen / nachgehends aber von der allgemeinen Kirch genommen und gutgeheiſſen worden.

6. Wer ſagt mir / ob etwas eine göttliche / oder eine Apoſtoliſche / oder nur ein andere Satzung ſeye?

Dieſes ſagt mir die wahre Kirch / welche in dieſem Punct eben ſo wenig fehlen kan / als in jenem / da ſie uns ſagt / welches die wahre Schrifft ſeye; dann ſie iſt und bleibt ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit; ſie wird ſo wohl in einem als anderen Glaubens-Artickel von dem Geiſt der Wahrheit regiert.

7. Wie ſeynd dieſe Traditiones bis hieher erhalten worden?

Erſtlich / durch verſchiedene Bücher und Schrifften der heiligen Vätteren und Geſchicht-Schreiberen / welche von ſolchen Traditionen öffters eine Meldung gethan. (2.) Durch uhralte Gebäu und Gedenck-Zeichen; dergleichen ſeynd die Kirchen / die Altär /

die

die Bilder der Heiligen/ die Tauff-Brunnen in denen Kirchen/ die Creutz-Zeichen aus Holtz oder Stein auf denen Weegen/ die uralte Wallfahrten/ die Reliquien-Käſtlein/ die Kelch/ die prieſterliche Kleider 2c. Dann alle dieſe lehren und zeigen uns/ was unſere Vorfahrer geglaubt und gelehrt haben in unterſchiedlichen Articklen des Glaubens. (3.) Durch die beſtändige und niemahl unterbrochene Ubung derſelben. Gleichwie man nemlich bey jeder Nation erhaltet die Mutter-Sprach/ die Künſten deren Handwerckeren/ die Cäremonien bey denen Hochzeiten oder Leich-Begängnüſſen und andere dergleichen Sachen durch die beſtändige Ubung derſelben/ alſo hat man auch obbeſagte Tradition beſtändig erhalten/ weil man ſie beſtändig zu ſeiner Zeit geübt/ gelehrt und gebraucht/ als z. E. Die Lehr von der Zahl der heiligen Sacramenten; die Heiligung des Sonntags/ das viertzig-tägige Faſten 2c.

8. Wie hoch ſoll man die beſagte dreyerley Traditiones achten und ſchätzen?

Weil die Hochſchätzung nicht kan hergenommen werden aus dem/ daß etwas geſchrieben oder nicht geſchrieben iſt/ ſondern aus der Sach ſelbſt/ ſo folgt/ daß man die göttliche und die Apoſtoliſche eben ſo hoch ſchätzen müſſe als jenes Wort GOttes/ welches in denen Evangelien und Apoſtoliſchen Schrifften enthalten iſt: Deswegen verſteht man auch durch das ungeſchriebene Wort GOttes ſo wohl die göttliche als die Apoſtoliſche Satzungen. Herentgegen die bloſſe Kirchen-Satzungen ſchätzen wir nicht ſo hoch als das eigentliche Wort GOttes; dannoch wird kein rechtſchaffener Chriſt dieſelbe zu verachten

oder

zu verwerffen ſich unterſtehen/ weil dieſes gefehlt wäre gegen jene Ehrerbietſamkeit / welche man der heiligen Kirchen ſchuldig iſt.

9. Bin ich ſchuldig das ungeſchriebene Wort GOttes anzunehmen?

Ja eben ſo wohl als das geſchriebene: (1.) Weil GOTT eben ſo wenig lügen und betrügen kan in jenem / was er mündlich durch ſich ſelbſt oder durch ſeine Apoſtel lehret/ als in jenem / was er uns ſchrifftlich überlaſſen. GOTT als die ewige Wahrheit mag ſchrifftlich oder mündlich uns etwas offenbahren / ſo verdient er in einem eben ſo wohl einen veſten Beyfall als in dem anderen; gleichwie eine rechtmäßige Obrigkeit erfordert / daß ich ihr gehorſame/ ich mag einen ſchrifftlichen oder mündlichen Befehl von ihr empfangen. (2.) Das geſchriebene Wort GOttes nehme ich nicht deswegen an/ weil es geſchrieben iſt / ſondern weil es das unfehlbare Wort GOttes iſt; weil nun auch das ungeſchriebene ein wahres Wort GOttes iſt/ ſo muß ich daſſelbige eben alſo annehmen wie das geſchriebene.

10. Probire mir dieſes aus der heiligen Schrifft.

Die heilige Schrifft ſagt gantz klar: (1.) Stehet ihr Brüder/ und haltet die Satzungen/ die ihr gelernt habt entweder durch die Rede oder durch unſeren Brieff/ das iſt/ durch predigen oder ſchreiben / mündlich oder ſchrifftlich. 2. Theſſ. 2. v. 15. (2.) Wir befehlen euch/ ihr Brüder/ im Nahmen unſeres HErrns JEſu Chriſti/ daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder / der unordentlich wandelt / und nicht nach der Tradition / welche ſie von uns empfangen haben. 2. Theſſ.

2. Theſſ. 3. v. 6. (3.) Halte das Vorbild heilſamer Worten / welche du von mir gehört haſt in dem Glauben / und in der Lieb in Chriſto JEſu: Bewahre die gute Beylag (oder das gute hinterlegte Gut) durch den Heiligen Geiſt / der in uns wohnet. 2. Tim. 1. v. 13. 14. NB, Gehört nicht nur geleſen. Durch Beylag verſteht der heilige Irenäus die von dem Apoſtel mündlich gegebene Lehr. (4.) Das übrige will ich anordnen/wann ich kommen werde. 1. Cor. 11. v. 34. Der heilige Chryſoſtomus verſteht dieſen Text von unterſchiedlichen Gebotten und Cäremonien / welche Paulus geſetzt / und doch nicht geſchrieben ſeynd. (5.) Ich hatte noch mehr zu ſchreiben/ ſagt der heilige Joannes / hab aber nicht gewolt wegen Pappier und Dinten; dann ich hoffe / daß ich werde bey euch ſeyn und von Mund zu Mund reden. 2. Joan. v. 12.

II. Probire mir es aus denen heiligen Vätteren.

(1.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Es iſt klar / daß die Apoſtel nicht alle Sachen ſchrifftlich / ſondern viele ohne Schrifft übergeben haben. Dieſe aber verdienen eben den Glauben / den die erſte verdienen. Deswegen ſollen wir die Tradition der Kirch für glaubwürdig halten. Es iſt eine Tradition/ frage nichts weiters. In 2. Theſſ. 2. (2.) Der heilige Cyprianus ſagt: Es iſt eben ſo gültig/ was die Apoſtel aus Eingebung des Heiligen Geiſts übergeben haben / als was Chriſtus ſelbſt vorgeſchrieben und zu ſeiner Gedächtnuß zu thun be-

befohlen

befohlen hat. De ablut. ped. (3.) Der heilige Epiphanius ſagt: Man muß auch die Tradition gebrauchen. Deswegen haben die Apoſtel etliche Sachen ſchrifftlich / etliche mündlich durch die Tradition übergeben; gleichwie der heilige Apoſtel ſagt: Wie ich es euch übergeben habe. Hær. 61. (4.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Es ſeynd viele Ding / welche die gantze Kirch haltet / und deswegen glaubt man recht / daß ſie von denen Apoſtlen befohlen ſeyen / obwohl man ſie nicht geſchrieben findet. Lib. 5. c. 23. cont. Donat.

12. Probire mir es aus der Kirchen-Hiſtori.

Die Kirchen-Hiſtori bezeugt / daß das ungeſchriebene Wort GOttes ſeye angenommen worden in dem Geſätz der Natur / wie auch in dem geſchriebenen und in dem Geſätz der Gnaden / folgends kan ſolches nicht verworffen werden. (1.) In dem Geſatz der Natur hatte man keine heilige Schrifft. Da muſte man glauben jenes / was GOTT mündlich geredt hatte. (2.) In dem geſchriebenen Geſatz ware nicht alles geſchrieben / was man glauben oder thun muſte / ſondern man gebrauchte auch die Tradition. Z. E. Nirgendswo ware beſchrieben / was man für ein Mittel gebrauchen ſolte zur Vertilgung der Erb-Sünd bey dem weiblichen Geſchlecht. (3.) In dem Geſatz der Gnaden haben die Chriſten Anfangs kein Evangelium ſchrifftlich gehabt / ſondern ſie glaubten nur jenes / was ſie mündlich durch die Apoſtel gelernt hatten. Und wann wir ja kein geſchriebenes Evangelium hätten / ſo wären wir ja eben ſo wohl ſchuldig der eintzigen

Tradi-

Tradition zu glauben / als wir jetzt dem geſchriebenen Wort GOttes beyfallen.

13. Wie redet hiervon der heilige Irenæus?

Er ſagt alſo: Wann die Apoſtel uns die Schrifft nicht einmahl überlaſſen hätten / ſo müſten wir ja folgen der Ordnung der Tradition (oder des ungeſchriebenen Worts GOttes) welche ſie denjenigen übergeben haben / denen ſie die Kirch haben anvertraut. Dieſer Tradition kommen nach ſo viele barbariſche Völcker / welche in Chriſtum geglaubt und ihr Heyl haben ohne Buchſtaben und Dinten durch den Geiſt geſchrieben in ihren Hertzen / und verwahren fleißig die Tradition ihrer Vorfahrer. Adv. hæreſ. l. 3. c. 4.

14. Was hat man weiters aus der Hiſtori?

(1.) Man findet / daß man ſo wohl in- als auſſer denen Kirchen-Verſammlungen zur Uberweiſung der Ketzer ſich gebraucht habe des ungeſchriebenen Worts GOttes / oder der Tradition / weil ein jeder Ketzer die Schrifft nach ſeinem Kopff hat auslegen wollen. Es iſt auch gewiß / daß wann heut ein Uncatholiſcher einen Sabellianer / Arianer oder Wiedertäuffer wegen ſeines Irrthums überzeugen will / ſo muß er die Tradition der Kirchen annehmen neben der heiligen Schrifft / dann die bloſſe Text / welche er beybringt / wird der Sabellianer / Arianer und Wiedertäuffer gleich nach ſeinem Kopff auslegen und ſich nicht überwunden geben. (2.) Man findet weiters / daß die heilige Lehrer der Kirchen in ihren Bücheren ſich ſehr offt auf die Tradition beruffen ; wie ſolches von einem Jahrhundert zum ande-

anderen erweiſet P. Gaulterus in Tab. Chron. Verit. 12. Der heilige Auguſtinus/ da er probiren wolte/ daß man die kleine Kinder tauffen ſolle / beruffſt ſich auf die Gewohnheit der heiligen Kirchen / oder auf die Tradition derſelben. Lib. 10. de Gen. Ein gleiches thate er / da er gegen den Arianiſchen Maximianum erweiſen wolte/ daß man den Heiligen Geiſt anbetten müſſe. Lib. 3. c. 3. cont. Maxim. Ein gleiche Weis gebrauchte der heilige Cyprianus mit anderen heiligen Vätteren. Vide Romæum Col. 61. Spect. 7. & Gault.

15. Hat man auch in der erſten Chriſtenheit das ungeſchriebene Wort GOttes angenommen?

Ja freylich; dann man hatte nicht gleich ein geſchriebenes Evangelium mit andern Epiſtlen/ ſondern die erſte Bekehrung deren Unglaubigen geſchahe durch das Predigen der Apoſtlen; die Evangelia ſeynd nicht gleich von denen Evangeliſten verfertigt worden; nachdem ſie auch verfertigt waren / hat man doch dieſelbe nicht alſo gleich ſo offt abſchreiben können / als vonnöthen geweſen wäre / wann ein jeder Chriſt nur nach dem geſchriebenen Wort GOttes ſich hatte richten ſollen. Zu dem/ ſo haben die zwey heilige Evangeliſten Lucas und Marcus dasjenige/ was ſie geſchrieben haben/ nicht perſönlich aus dem Mund Chriſti gehabt/ ſondern durch die Tradition von anderen. Mithin / wann das ungeſchriebene Wort GOttes nicht anzunehmen wäre / dörffte man auch die zwey Evangelia / welche Marcus und Lucas geſchrieben / nicht annehmen.

16. Seynd

16. Seynd dann nicht alle Glaubens-Artickel in der heiligen Schrifft ausdrücklich enthalten/ alſo daß man das ungeſchriebene Wort GOttes nicht vonnöthen habe?

Nein/ es ſeynd nicht alle ausdrücklich darinn enthalten/ ſondern man muß viele Articklen glauben/ welche uns nur durch die Tradition überlaſſen worden/ und nicht klar in der heiligen Schrifft geſetzt ſeynd: Dergleichen ſeynd folgende: (1.) Daß der Heilige Geiſt vom Vatter und Sohn ausgehe; (2.) Daß man die kleine Kinder tauffen ſolle; (3.) Daß ſieben heilige Sacramenten ſeyen; (4.) Daß man vier Evangelia habe/ und weder mehrere noch wenigere; (5.) Daß dieſe Bücher der Schrifft wahre Bücher derſelben ſeyen und keine andere; (6.) Daß man jene nicht wiederum tauffen ſolle/ welche von denen Ketzeren ſeynd getaufft worden; (7.) Daß Maria die ſeligſte Gebährerin allzeit eine Jungfrau geblieben; (8.) Daß man gewiſſe Wörter und Cäremonien bey denen heiligen Sacramenten gebrauchen ſolle; (9.) Daß die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß von denen Apoſtlen herkomme und ſeye gemacht worden.

17. Wie redet hiervon der heilige Baſilius?

Er ſagt alſo: Die Lehr-Puncten/ welche man in der Kirch hat und prediget/ haben wir theils aus der geſchriebenen Lehr/ theils aus der Tradition der Apoſtlen. Beyde haben einerley Krafft zur Andacht. --- Ich geſchweige andere Puncten: Aus was für einer Schrifft haben wir die Bekanntnuß des Glaubens ſelbſt/ krafft

deren wir glauben an den Vatter / Sohn und Heiligen Geiſt ? Lib. de Spir. S. c. 27.

18. Iſt es dann nicht wahr / was viele ſagen / man ſolle nichts glauben / als was ausdrücklich in der Schrifft ſteht ?

Nein / es iſt nicht wahr; dann (1.) die heilige Schrifft ſelbſt ſagt / daß man das ungeſchriebene Wort annehmen ſolle: Haltet die Satzungen. 2. Theſſ. 2. v. 14. (2.) Wann dieſes wahr wäre / ſo dörffte man jene neun Glaubens-Artickel / welche erſt gemeldet worden / mit vielen anderen verwerffen / weil ſie nicht ausdrücklich in der heiligen Schrifft enthalten ſeynd. (3.) Die Uncatholiſche ſelbſt / welche doch alſo reden / nehmen viele Puncten an / welche doch nirgendswo ausdrücklich geſchrieben ſeynd in der heiligen Schrifft.

19. Sage mir etliche dergleichen.

Sie nehmen und glauben mit uns recht und wohl folgende Puncten: Daß in der Heiligſten Dreyfaltigkeit drey unterſchiedene Perſonen ſeyen; daß Chriſtus zwey Naturen habe / aber nur eine Perſon ſeye; daß der Heilige Geiſt vom Vatter und Sohn ausgehe; daß man die kleine Kinder tauffen ſolle; daß nur vier Evangelia ſeyen; daß die zwölff Artickel von denen Apoſtlen ſeyen zuſammen getragen worden; daß man den Sonntag anſtatt des Sabbaths feyren ſolle; daß man die Feſt-Täg der Oſtern / Himmelfahrt und Pfingſten halten ſolle; daß man jetzt vom Blut und Erſtickten eſſen dörffe; daß man ſich nur einmahl dörffte tauffen laſſen ꝛc. Und dannoch ſeynd alle dieſe Puncten nirgendswo klar in der heiligen Schrifft.

20. Gebe

20. Gebe mir noch andere Puncten.

Die Uncatholiſche glauben und lehren gegen uns Catholiſche folgende Puncten: Man ſolle nichts glauben / als was in der heiligen Schrifft ſteht; es gebe nur zwey oder drey heilige Sacramenten; es gebe kein Fegfeuer; die heilige Meß ſeye eine Abgötterey; die Verehrung der Heiligen ſeye nicht erlaubt; die Buß / letzte Oelung / Prieſter-Weyhe und Ehe ſeyen keine heilige Sacramenten; die Ohren-Beicht ſeye von dem Pabſt eingeſetzt; die Kirch Chriſti habe gefehlt; die Bücher der Machabäer ſeyen keine Canoniſche Bücher der heiligen Schrifft; ihre Stiffter ſeyen von GOTT geſchickt worden die Kirch zu reformiren. Sie lehren und glauben ihre Bibel ſeye die rechte; der Pabſt ſey ein Anti-Chriſt; die Gebott GOttes ſeyen unmöglich zu halten; die Gebott der Kirchen ſeye man nicht ſchuldig zu beobachten 2c. 2c. 2c. Und wo ſtehen dann alle dieſe Puncten klar in der heiligen Schrifft? Wo ſteht in der heiligen Schrifft / daß man nichts glauben ſolle / als was in der Schrifft ſteht?

21. Darff man die Satzungen der Apoſtlen und Catholiſchen Kirchen verwerffen?

Nein / (1.) Weil die heilige Schrifft befiehlt / wir ſollen der Obrigkeit gehorſamen; ja ſie ſagt / daß derjenige ihm ſelbſt die Verdammnuß über den Hals ziehe / welcher ſich der Anordnung GOttes / dem Gewalt oder der Obrigkeit widerſetzt. Rom. 13. v. 2. (2.) Chriſtus der HErr befiehlt man ſoll ſeine Kirch hören. Matth. 18. v. 17. (3.) Der heilige Joannes ſagt: Wer GOTT kennt / der höret uns: Wer aus GOTT nicht iſt / der

höret uns nicht. Joan. 4. ℣. 6. (4.) Der heilige Paulus lobt jene / welche ſeine Gebott halten. Ich lobe euch aber/ ihr Brüder/ weil ihr meiner in allem eingedenck ſeyd/ und meine Gebott haltet / wie ichs euch übergeben hab. 1. Cor. 11. ℣. 2. (5.) Von dem heiligen Paulo ſteht : Er befahle zu beobachten die Gebott der Apoſtlen und Aelteſten. Act. 15. ℣. 41. Item/ von Paulo und Timotheo : Da ſie die Stadt durchwanderten / übergaben ſie ihnen zu bewahren jene Lehr-Puncten/ welche von denen Apoſtlen und Aelteſten / die zu Jeruſalem waren / ſeynd geſchloſſen worden. Act. 16. ℣. 4.

22. Wie reden die Vätter ?

Origenes ſagt : Denjenigen ſoll man für einen Ketzer halten / welcher ſagt er glaube Chriſto / und glaubt doch etwas anderſt von der Wahrheit des Chriſtlichen Glaubens/ als da hat der Ausſpruch der Kirchen-Satzung. In Cap. 3. ad Tit. Der heilige Auguſtinus ſpricht : Wann das Anſehen der heiligen Schrifft fürſchreibt / was aus dieſen Sachen zu thun ſeye/ſo iſt es nicht zu zweifflen / daß man alſo thun ſolle / wie man leſen thutt.--Eben alſo wann die Kirch etwas von dieſen Sachen in der gantzen Welt thut oder gebraucht : Dann es iſt die muthwilligſte Thorheit / wann man diſputiren will / ob das alſo zu thun ſeye. Epiſt. 118. Item : In denen Dingen/ wovon die heilige Schrifft nichts gewiſſes ſetzt / muß man den Gebrauch des Volcks GOttes und die Anordnungen der Obrigkeit an ſtatt eines Geſätzes annehmen. Epiſt 86. Item : Die Gewohnheit

wohnheit unſerer Mutter der Kirchen in Tauffung der kleinen Kinderen muß keineswegs verachtet werden. Lib. 10. de Gen. ad litt.

23. Iſt es wahr/ daß wir Catholiſche die Kirchen-Satzungen eben ſo hoch oder noch höher ſchätzen als die göttliche?

Nein/ es iſt nicht wahr; dann die göttliche und Apoſtoliſche nehmen wir an als das wahre Wort GOttes/ die Kirchen-Satzungen aber nicht alſo/ ſondern nur als Anordnungen oder Befehl derjenigen Obrigkeit / welcher wir krafft des göttlichen Gebotts ſchuldig ſeynd zu gehorſamen.

24. Iſt es dann nothwendig/ daß man die Traditiones oder Satzungen annehme?

Ja eben ſo nothwendig / als daß man die heilige Schrifft annehme (1.) weil wir ſonſt nicht einmahl wiſſen/ welches die wahre Schrifft ſeye; dann ohne Tradition kan man unmöglich eine Schrifft probiren. (1.) Weil wir ſonſt auch nicht wiſſen/ wie dieſe oder jene Text zu verſtehen ſeyen. (3.) Weil wir ſonſt viele Artickel und Geheimnuſſen verlaugnen und verwerffen müſten / welche wir jetzt als wahre Artickel annehmen / ob ſie ſchon nicht ausdrücklich in der heiligen Schrifft geſetzt ſeynd. Deswegen wer die Tradition verwirfft/ der ſtoſſet den gantzen Glauben / das gantze Evangelium/ die gantze Schrifft um nach denen Worten des heiligen Baſilii: Wann wir uns bemühen zu verwerffen die Gewohnheiten/ welche in der heiligen Schrifft nicht verfaßt ſeynd / als Sachen/ daran wenig gelegen / ſo werden wir darmit unverſtändiger Weis dem Evangelio den gröſten Schaden zufügen/

gen / ja von dem verkündigten Chriſtlichen Glauben wird nichts mehr übrig bleiben als der bloſſe Nahmen. S. Baſil. l. c.

25. Iſt dann die heilige Schrifft mangelhafft/ oder nicht genugſam uns zu unterweiſen?

Wann wir ſchon das ungeſchriebene Wort GOttes annehmen müſſen / ſo iſt doch deswegen die heilige Schrifft nicht mangelhafft; gleichwie wir neben dem Evangelio des heiligen Matthäi auch drey andere Evangelia müſſen annehmen / ohne daß jemand verſtändiger Weis ſagen könne / das Evangelium Matthäi ſeye mangelhafft oder nicht genugſam zu unterweiſen. Ja eben deswegen müſſen wir das ungeſchriebene Wort / die Traditiones und Satzungen annehmen / weil die heilige Schrifft uns unterweiſet und lehrt / daß man ſolle die Traditiones halten / die Kirch hören / die Gebott der Apoſtlen beobachten. Halten ſich die Uncatholiſche/ wie ſie vorgeben / an die heilige Schrifft/ ſo müſſen ſie auch die Traditiones annehmen; dann keiner der das geſchriebene Wort GOttes annimmt / kan das ungeſchriebene oder die Traditiones verwerffen/ weil das geſchriebene Wort uns ausdrücklich und klar befiehlt: Haltet die Satzungen. 2. Theſſ. 2.

26. Was für Text bringen die Uncatholiſche gegen uns?

Sonderbahr folgende: (1.) Ihr ſolt nichts hinzu ſetzen zu dem Wort/ welches ich zu euch rede; ihr ſolt auch nichts davon thun. Deut. 4. v. 2. (2.) Was ich dir befehle/ das allein ſolſt du dem HErrn thun / und ſolſt nichts davon / nichts darzu thun. Deut. 13. v. 32. (3.) Wann

jemand

jemand etwas zu dieſen wird hinzu ſetzen/ ſo wird GOtt über ihn ſetzen die Straffen/ welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd ; und wann jemand etwas hinweg nehmen wird von denen Worten des Buchs dieſer Weiſſagung / ſo wird GOtt deſſen Theil hinwegnehmen aus dem Buch des Lebens. Apoc. 22. v. 18.

27. Was ſagſt du zu dieſen Texten ?

Dieſe Text / welche insgemein angezogen werden/ probiren gar nichts gegen uns Catholiſche : Dann in denen zwey erſten thut Moyſes keine Meldung der heiligen Schrifft : Er ſagt nicht : Was ich ſchreibe : ſondern ; Was ich rede / was ich befehle : Das reden aber und Befehlen kan ſo wohl mündlich als ſchrifftlich geſchehen ; folgends gehet es ſo wohl auf das ungeſchriebene als auf das geſchriebene Wort GOttes/ und probirt gar nicht / daß man nur dasjenige annehmen ſolle / was ausdrücklich geſchrieben iſt. Es kan auch nicht alles auf die Chriſten gezogen werden/ was Moyſes in demjenigen Buch/ woraus dieſe Text genommen/ beſchreibt/ ſonſt müſten dieſe noch vielerley darinn beſchriebene Opffer und Feſt-Täg halten / welches klar falſch iſt. Letztlich kan weder Moyſes/ noch der heilige Joannes alſo verſtanden werden / als wann man nur dasjenige annehmen ſolte / was ausdrücklich geſchrieben iſt ; dann Moyſes hat befohlen/ daß man gehorſamen ſolle dem Ausſpruch des Prieſters. Deut. 17. v. 10. Der heilige Joannes aber hat ebenmäßig gebotten/ daß man ihn und andere Apoſtel hören ſolle: Wer GOtt kennet/ der höret uns : Wer aus GOTT nicht iſt / der höret uns nicht. 1. Joan. 4. v. 6.

28. Wie ſeynd dann alle drey Text zu verſtehen?

Alſo / daß man nichts hinzu ſetzen oder davon thun ſoll / wodurch das Wort GOttes verändert oder verfälſcht werden kan: Nichts Widriges / nichts / welches dem Wort GOttes entgegen geſetzt iſt / ſoll man hinzu thun; nichts unterlaſſen / was daſſelbe gebietet. Moyſes iſt in ſeinen zwey Sprüchen ſonderbahr alſo zu verſtehen / man ſolle genau und vollkommentlich halten alle Gebott und Cäremonien / welche GOTT gegeben und geſetzt / ohne daß man etwas unterlaſſe oder darzu ſetze gegen den Willen GOttes. Aus welchem klar folgt / daß wir nichts gegen dieſe Text oder gegen den Befehl und Willen GOttes thun / wann wir das ungeſchriebene Wort GOttes halten / weil die heilige Schrifft und GOTT ſelbſt will / man ſoll ſolches halten! Ja im Gegentheil / wer daſſelbe nicht annimmt / derjenige handlet gegen die Schrifft / gegen den Willen GOttes / der da befiehlt die Kirch zu hören und die Satzungen zu halten.

29. Wird dann nicht aller Zuſatz verbotten?

Nein / ſonſt hätten gefehlt erſtlich alle diejenige / welche nach Moyſe noch geſchrieben haben Canoniſche Bücher der heiligen Schrifft / dann dieſe haben zu denen Bücheren Moyſis noch neue hinzugeſetzt. (2.) Es hätte auch gefehlt der heilige Joannes / theils weil er zu denen Bücheren Moyſis ſeine heimliche Offenbahrung hinzu geſetzt; theils weil er nach dieſer noch ſein Evangelium geſchrieben / wie glaubwürdig erzehlt wird. Eben ſo hätten die andere drey Evangeliſten gefehlt. (3.) Wann aller Zuſatz durch Moyſen verbotten wäre / ſo dörffte man

nichts

nichts als die fünff Bücher deſſelben annehmen/ und die gantze übrige Schrifft müſte man verwerffen.

30. Gegen welche Menſchen können die angezogene Text viel beſſer gebraucht werden?

Gegen diejenige/ welche ſich unterſtanden haben nicht allein etliche Text der heiligen Schrifft zu änderen/ oder zu denenſelben etwas darzu oder davon zu thun/ ſondern auch gantze Capitel und Bücher zu verwerffen / welche man doch über tauſend Jahr in der Kirchen GOttes als wahre Theil der heiligen Schrifft hat angenommen. Item / gegen alle diejenige / welche die Traditiones oder das ungeſchriebene Wort GOttes nicht annehmen wollen; dann dieſe benehmen der heiligen Schrifft jenen Text: Haltet die Satzungen. 2. Theſſ. 2. Oder ſie gehorſamen nicht dem Befehl/ welcher darinn enthalten / und lehren das Widerſpiel ; oder weil der Spruch gar zu klar gegen ſie iſt / ſo verfälſchen ſie denſelben/ und ſetzen an ſtatt des Worts: Traditiones: Satzungen: Das Wort: Lehr-Stück: Gleichwie dieſes Calvinus und Beza gethan haben ihren Irrthum nicht umzuſtoſſen. Vide Gault. Sæc. 1. Ver. 12.

31. Was ſoll man fragen jene / welche ſo offt die bemeldte Text anziehen?

Man ſoll ſie fragen: Warum daß ſie den Sabbath nicht feyren? Warum ſie ſich nicht beſchneiden laſſen? Warum ſie nicht die Feſt-Täg der Juden halten? Warum ſie nicht das Viehe ſchlachten und opfferen? Warum ſie vom Blut und unreinen Speiſen eſſen? Dann alles dieſes müſten ſie nicht unterlaſſen / wann ſie nach den Buchſtaben

gehen wolten. Item / frage man ſie / warum ſie das ganze neue Teſtament und viele Bücher des alten annehmen neben denen fünff Bücheren Moyſis ? Oder wann ſie das Neue wollen annehmen / warum ſie die Traditiones verwerffen / welche doch der Apoſtel gebietet zu halten ?

32. Was für Text bringen die Uncatholiſche noch weiter herbey gegen unſere Lehr ?

Jene / in welchen Meldung geſchicht von denen Menſchen-Gebotten / Satzungen und Lehren ; als folgende. (1.) Sie ehren mich umſonſt / da ſie lehren Gebott und Lehr der Menſchen. Matth. 15. ℣. 9. (2.) Warum übertrettet ihr das Gebott GOttes wegen eurer Satzung. Matth. 15. ℣. 3. (3.) Ihr habt das Gebott GOttes wegen eurer Satzung unkräfftig gemacht / oder übertretten. Matth. 15. ℣. 6. (4.) Ihr verlaſſet das Gebott GOttes / und haltet die Satzung der Menſchen. Marc. 7. ℣. 8. (5.) Gebt acht / daß euch niemand betrüge durch die Welt-Weisheit und durch leeren betrug nach der Satzung der Menſchen. Coloſſ. 2. ℣. 8.

33. Was halteſt du von dieſen Texten ?

Sie probiren eben ſo wenig als die vorige / dann ſie handlen nicht von jenen Satzungen / von welchen wir Catholiſche reden / nemlich von göttlichen / Apoſtoliſchen oder Kirchen-Satzungen ; nicht von jenen / welche wir von Chriſto / von denen Apoſtlen oder von der wahren Kirchen haben. Weder Chriſtus noch der Apoſtel tadlet oder verwirfft dieſe / welche wir annehmen / ja ſie können ſolche nicht verwerffen / weil Chriſtus befiehlt man ſoll ſeine

Kirch

Kirch hören / man ſoll nicht verachten ſeine Apoſtel / und Paulus ausdrücklich ſagt: Haltet die Satzungen. In denen angezogenen Sprüchen wird geredet von jenen Satzungen und Gewohnheiten welche die Juden aus ihrem eigenen Kopff erdichtet hatten; von jenen / welche gegen das Gebott GOttes waren / wie der zweyte / dritte und vierte Text klar anzeigt; von jenen / welche voll des Betrugs und Aberglauben waren / an welche die Phariſäer alſo geheфtet waren / daß ſie lieber die Gebott GOttes übertretten wolten als einige von ihren Gewohnheiten unterlaſſen. Dergleichen aber ſeynd nicht jene Satzungen / wovon wir reden.

34. Erkläre mir die Sach weiter?

Gleichwie es gute und falſche Müntz / gute und böſe Gewohnheiten / gute und böſe Bücher gibt / alſo gibt es auch gute und böſe Satzungen / wie auch gute und böſe Menſchen-Lehr. Die böſe verwirfft man / nicht die gute. Boshafft iſt es / wann man jenes / was die Schrifft von böſen redet / auf alle ziehen will / ſo gar auf die Gute. Wir Catholiſche verwerffen mit Chriſto und Paulo jene Traditiones / welche bös ſeynd / oder dem Gebott GOttes zuwider; herentgegen nehmen wir jene an / welche göttlich / Apoſtoliſch / oder von der wahren Kirch geordnet ſeynd / weil ſo wohl Chriſtus als der heilige Apoſtel uns ſelbſt dahin anweiſet / wie ſchon offt geſagt worden. Summa Summarum die Schrifft befiehlt die Satzungen / ſie verwirfft auch Satzungen. Wir verwerffen jene / welche die Schrifft in denen angezogenen Texten verwirfft / nehmen aber auch an jene / welche ſie befiehlt anzunehmen; warum thun die Uncatho-

Uncatholiſche / welche ſich ſo offt auf die Schrifft beruffen / nicht eben dieſes?

35. Sage noch einen Spruch / den man gegen uns bringt.

Wann wir oder auch ein Engel vom Himmel euch anderſt prediget / als wir euch gepredigt haben / ſoll er verflucht ſeyn; ſagt der heilige Paulus. Gal. 1. v. 8.

36. Was ſagen wir hierzu?

Der heilige Apoſtel ſagt recht; deswegen wehe allen denenjenigen / welche das ungeſchriebene Wort GOttes / die Traditiones und Satzungen verwerffen! Dann dieſe lehren anderſt / als Paulus gelehrt / welcher befohlen die Traditiones zu halten: Mithin ſeynd ſie nach denen Worten des heiligen Pauli verflucht / wir aber nicht / weil wir lehren / wie Paulus gelehrt / man ſolle nemlich die Satzungen halten. Weiters iſt zu beobachten / daß Paulus keine Meldung thue von der Schrifft / als wann man jenes allein halten ſolte / was er geſchrieben; ſondern er ſagt vom Lehren / vom Predigen / welches ſo wohl mündlich als ſchrifftlich geſchehen kan / wie er ſelbſt geſagt: Haltet die Satzungen / welche ihr gelernt habt entweder durch unſere Red (durch unſere Wort) oder durch Brief. 2. Theſſ. 2. v. 15. Letztlich ſagt er: Wer anderſt lehrt / als er gelehrt. Es will nemlich der Apoſtel / man ſolle keiner widrigen Lehr glauben oder keinen anhören / der das Evangelium umkehren will / wie er eben allda ſagt. Nicht aber / daß man keinen hören ſolle / der neben ihm lehrt; dann Petrus / Jacobus / Joannes haben neben Paulo gelehrt und gepredigt / aber

nicht

nicht anderſt als Paulus. Deswegen verflucht er auch dieſe nicht/er verbietet nicht dieſe zu hören ſondern jene/welche anderſt lehren/ als Paulus; und unter dieſe gehören auch jene/welche die Satznngen nicht annehmen/ dann dieſe lehren anderſt als Paulus gelehrt.

37. Was ſagen die Uncatholiſche?

Sie lehren gantz anderſt als wir: Die mehreſte ſagen / man müſſe nichts glauben/ als was ausdrücklich in der heiligen Schrifft ſteht ; alle Glaubens-Artickel ſeyn in derſelben enthalten/ neben der Schrifft müſſe man keine Traditiones / keine Satzungen / kein ungeſchriebenes Wort annehmen. Sie ſagen / wir Catholiſche thäten die Menſchen-Lehr / Menſchen-Gebott und Satzungen höher ſchätzen als das Wort GOttes; wir folgten denen Phariſäeren nach/ welche Chriſtus beſtraffet wegen Beobachtung der Satzungen ꝛc.

38. Was halteſt du von dieſer Lehr?

(1.) Es iſt dieſes eine Lehr/ welche der heiligen Schrifft / dem einhelligen Urtheil der heiligen Vätteren und Ubereinſtimmung aller Rechtglaubigen zuwider iſt / wie ſchon erwieſen worden. (2.) Eine Lehr / welche die gantze heilige Schrifft und ſich ſelbſt umſtoſſet ; dann wo ſteht klar geſchrieben/ daß man nichts glauben ſolle / als was ausdrücklich in der Schrifft ſteht ? Wo ſtehe geſchrieben / welches die wahre Schrifft ſeye ? (3.) Eine Lehr/ welche faſt von allen Ketzeren angenommen / von allen heiligen Lehreren aber als irrig erklärt worden.

39. Was hat Lutherus und Calvinus gelehrt?

Beyde verwerffen die Traditiones// und lehren / man ſolle nichts glauben/ als was in der heiligen

Schrifft

Schrifft ſteht. Lutherus ſagt: Alles/ was auſſerhalb der Schrifft/ ſonderlich in Dingen / die GOTT angehören / geſchicht / kommt vom Teuffel. T. 7. W. 290. apud Scheffler p. 1. 382. Wir ſind nicht mehr ſchuldig zu gleuben on was uns GOTT in der Schrifft zu gleuben hat geboten. Tom. 7. W. 153. b. In der Kirchen muß keine andere Lehr gegeben oder gehört werden/als das pure Wort GOttes / das iſt die heilige Schrifft. Oder die Lehrer und Zuhörer ſollen alle mit ihrer Lehr verflucht ſeyn. Tom. 4. Lat. Jen. F. 22. Calvinus ſagt: Dieſes ſoll eine veſte Grund-Lehr ſeyn/ daß man nichts anderes für ein Wort GOttes halten ſolle / dem man einen Platz in der Kirchen einraume / als jenes/ welches enthalten iſt erſtlich in dem Geſätz/ alsdann in denen Apoſtoliſchen Schrifften. L. 4. Inſt. c. 8. n. 8. Item: Die Schrifft iſt ein Schul des Heiligen Geiſts/ worinn nichts unterlaſſen worden / was zu wiſſen nützlich und nothwendig iſt. L. 3. c. 21. §. 3. Anderſtwo aber lehrt er das Widerſpiel / wie zu leſen bey Gault. Sæc. 16. Err. 8. Eben dieſes thut Luther / da er gegen die Wiedertäuffer ſchreibt/ wo er ſich offt auf den Gebrauch der Kirchen oder Tradition beruffet.

40. Wer hat vor Zeiten dergleichen Lehr geführt?

Faſt alle Ketzer haben dieſes gethan/ nahmentlich findet man bey dem heiligen Athanaſio / bey dem heiligen Auguſtino und Hieronymo / daß die Arianer gelehrt/ der Sohn GOttes habe nicht eine Weſenheit mit dem Vatter/ weil ſolches nicht klar in

der Schrifft ſtünde. Maximinus ein Arianiſcher Biſchoff ſagte zu dem heiligen Auguſtino: Die Wörter / welche auſſer der Schrifft ſeynd / nehmen wir keines wegs an / weil Chriſtus ermahnt und ſpricht: Sie ehren mich vergebens / da ſie Menſchen-Lehr und Gebott lehren. NB. Dieſes iſt eben der Spruch / den die Uncatholiſche heutiges Tags gegen uns anziehen. (2.) Die Macedonianer und Eunomianer lehrten / der Heilige Geiſt ſeye kein wahrer GOTT / weil ſolches nicht klar in der Schrifft ſtünde. (3.) Die Pelagianer ſagten: Wir wollen glauben / was wir leſen; und was wir nicht leſen / das wollen wir zu bekräfftigen für eine Gottloſigkeit halten. (4.) Der Ertz-Ketzer Eutyches ſagte: In was für einer Schrifft liegen die zwey Naturen Chriſti? (5.) Die Lollarden rufften hell auf: Wir nehmen nichts als die Schrifft an. Auf gleiche Weis haben geredt die Donatiſten / Manichäer / Marcioniſten ꝛc. Heut zu Tag reden auch alſo die Wiedertäuffer / und faſt alle andere Ketzer. Wir Catholiſche reden wie die heilige Vätter / welche gegen dieſe Ketzer geſchrieben und ſich der Tradition gebraucht dieſelbe zu widerlegen. Vide Gault. Sæc. 1. Ver. 12. & Federer in Calviniſmo detecto.

41. Warum ſeynd die Ketzer alſo einhellig geweſen in Verwerffung der Traditionen und des ungeſchriebenen Worts?

Weil ſie geſehen / daß durch dieſe gantz klar ihre Lehr widerlegt und umgeſtoſſen werde / bey der Schrifft aber / wohin alle Ketzer ihre Zuflucht genommen / konten ſie ſich hin und her drähen; die ihnen

nen vorgeworffene Text nach Belieben auslegen / herentgegen andere dunckle oder in gantz anderem Verſtand geſetzte Sprüch zu ihrem Schutz nehmen/ worbey ſie ſich auch hielten / weil die Schrifft ſelbſt den Ausſchlag in deutlichen/ klaren / undiſputirlichen Worten nicht geben konte / welcher recht oder unrecht habe : Gleichwie es geſchehen würde / wann zweyerley Partheyen ſich auf den bloſſen Buchſtaben des weltlichen Geſätzes beruffen wolten/ und keinen Richter oder keine Auslegung deſſelben annehmen / weil dieſe klar der einen Parthey zuwider ſprechen würde.

Dreyzehente Unterweiſung.
Von der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß.

1. Was ſoll ein jeder Chriſt inſonderheit glauben?

Alles / was die heilige Apoſtel in denen zwölff Glaubens-Articklen verfaſſet haben.

2. Wie lauten dieſe zwölff Artickel?

(1.) Ich glaub in GOTT Vatter/ allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. (2.) Und in JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn / unſeren HERRN. (3.) Der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſt/ gebohren aus Maria der Jungfrauen. (4.) Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget/ geſtorben und begraben. (5.) Abgeſtiegen zu der Höllen ; am dritten Tag wiederum auferſtanden von den Todten. (6.) Aufgefahren zu dem Himmel ; ſitzet zur Rechren GOttes des allmächtigen

gen Vatters. (7.) Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte. (8.) Ich glaub in den Heiligen Geiſt. (9.) Eine Heilige Allgemeine Kirch Gemeinſchafft der Heiligen. (10) Ablaß der Sünden. (11.) Aufferſtehung des Fleiſches/ (12.) Und ein ewiges Leben. Amen.

3. Von wem haben wir dieſe Glaubens-Bekanntnuß?

Von denen Heiligen Apoſtlen/ welche ſolche verfertigt haben/ ehe ſie ſich in die gantze Welt ausgebreitet das Evangelium zu Predigen.

4. Woher wiſſen wir/ daß dieſe Glaubens-Bekanntnuß ſeye von denen Apoſtlen verfertigt worden?

Wir wiſſen dieſes allein aus der beſtändigen Tradition/ oder aus dem Bericht/ welchen die Heilige Catholiſche Kirch von Zeit zu Zeit ihren Glaubigen ertheilt; dann in der Heiligen Schrifft iſt hiervon nichts enthalten.

5. Iſt alles in dieſen Zwölff Articklen begriffen/ was man zu glauben ſchuldig iſt?

Ausdrücklich iſt nicht alles darinn begriffen; dann es geſchicht keine Meldung von denen Heiligen Sacramenten/ von dem Opffer der Heil. Meß; von dem Verdienſt guter Wercken und vielen anderen dergleichen Puncten/ welche man doch auch ſchuldig iſt zu glauben.

6. Warum ſagſt du: Außdrücklich?

Weil in der Sach ſelbſt in einem gewiſſen Verſtand alles enthalten iſt in dieſen Articklen was man glauben ſoll/ ſonderbahr in dem neunten Artickel:

Dann wer recht glaubt/ daß die Catholiſche Kirch die wahre Heilige Kirch ſeye/ derjenige glaubt auch/ daß alles wahr ſeye/ was dieſelbe vorſtellt zu glauben/ mithin glaubt und nimbt er an alle Glaubens-Artickel.

7. Was hatten die Heil. Apoſtel für ein Abſehen/ da ſie dieſe zwölff Artickel zuſammen geſetzt?

Sie wolten die wahre Erkanntnuß GOttes und der nothwendigſten Geheimnuſſen in einem kurtzen Begriff vorſtellen/ nicht aber alles dasjenige erzehlen/ was in dem Evangelio enthalten ware/ dann ſolches erklärten ſie bey der Auslegung mehrbemelter Articklen.

8. In wie viel Theil wird die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß abgetheilt?

Fürnemlich in Drey; deren der Erſte handlet von GOtt dem Vatter und von der Erſchaffung; der zweyte von GOtt dem Sohn und unſerer Erlöſung; der dritte von GOtt dem Heil. Geiſt und unſrer Heiligmachung.

9. Haben nicht die Uncatholiſche eben dieſe Artickel/ wie wir?

Den Buchſtaben nach/ aber nicht nach dem Verſtand und nach der Außlegung; dann ſie legen viele Artickel anderſt aus/ als wir. Ja nicht einmahl alle Artickel haben ſie mit uns den Buchſtaben nach; dann z. E. Im neunten Artickel betten wir alſo: Eine Heilige Allgemeine (oder Catholiſche) Kirch. Viele Uncatholiſche aber betten alſo: Eine heilige Chriſtliche Kirch; welches eine überaus groſſe Aenderung iſt. Wann aber auch dieſes nicht wäre; wann

wann die Uncatholiſche auch ſchon alle Artickel hätten / wie wir den Buchſtaben nach / ſo folgt deswegen nicht / daß ſie den rechten Glauben mit uns hätten. Die Arianer / Neſtorianer / Novatianer / Donatiſten und andere haben eben dieſe Artickel gehabt / wie wir / dem Buchſtaben nach; und waren deswegen dannoch keine Rechtglaubige. Das mehreſte kommt auf die Auslegung an.

10. Iſt dann die Auslegung der Uncatholiſchen von der unſerigen unterſchieden?

Ja freylich; kein eintziger Artickel aus dieſen zwölffen iſt / welcher nicht von verſchiedenen Uncatholiſchen anderſt ausgelegt wird / als er von Uns einhelliglich verſtanden und erklärt wird: kein eintziger / gegen welchen die Uncatholiſche nicht ein oder anderen Irrthum annehmen / beſchützen; wie dieſes weitläuffig gezeigt haben unterſchiedliche Catholiſche in beſonderen hiervon geſchriebenen Bücheren oder Capitlen. Vide Gault. ab evr. 17. Forerum. Federer.

11. Gebe mir eine Prob ſolcher ungleichen Auslegung.

(1.) Krafft des erſten Artickels glauben wir Catholiſche / daß ein GOtt ſeye / aber drey unterſchiedene Perſohnen / deren doch keine gröſſer als die andere. Item / daß die Allmacht GOttes uneingeſchrenckt ſeye / mithin ſich auf alles erſtrecke / was nur möglich iſt. Viel Uncatholiſche legen dieſen Artickel anderſt aus; ſie ſagen / die drey Perſohnen ſeyen nicht unterſchieden; oder eine ſeye gröſſer als die andere: Item / die Macht GOttes erſtrecke ſich nur auf jenes / was GOtt würcklich thut / oder zu thun beſchloſſen hat. (2.) Den vierten Artickel

gelitten unter Pontio Pilato / legen wir alſo aus: Chriſtus habe gelitten und ſeye geſtorben für alle Menſchen: Viele Uncatholiſche aber ſagen / dieſes ſeye allein geſchehen für die Auserwöhlte. (3.) Den fünfften Artickel: Abgeſtiegen zu der Höllen / verſtehen wir Catholiſche alſo: Chriſtus ſeye mit ſeiner Heil. Seel hinabgeſtiegen in die Vor-Höll / ſeinen Heil. Leib aber habe Er nach der Abnehmung vom Heil. Creutz in dem Grab gelaſſen bis auf den dritten Tag: Viele Uncatholiſche aber ſagen / dieſer Artickel heiſſe ſo viel / als: Chriſtus ſeye begraben worden. Andere ſo viel; als: Chriſtus habe die Peynen der Verdammten ausgeſtanden.

12. Gebe mir noch einige ſolche Puncten.

In dem neunten Artickel verſtehen wir eine ſichtbahre Verſammlung der Recht-Glaubigen unter einem rechtmäßigen Haupt: Viele Uncatholiſche aber verſtehen eine unſichtbahre Kirch / welche allein die Auserwöhlte in ſich begreiffe / auf Erden aber kein ſichtbahres Haupt habe. In dem zehenden Artickel verſtehen wir eine wahre Nachlaſſung der Sünden / welche GOtt dem Menſchen ertheilt durch Eingieſſung der heiligmachenden Gnad / wann der Menſch die darzu geordnete Mittel gebraucht: Die Uncatholiſche aber verſtehen eine ſolche Nachlaſſung / wodurch die Sünden nur zugedeckt oder wegen der Verdienſten Chriſti nicht zugerechnet werden; ſie verwerffen auch die Heil. Beicht / welche wir annehmen als ein Mittel die Nachlaſſung der Sünden zu erlangen.

13. Die Uncatholiſche nehmen doch meiſtentheils die zwölff Articel dem Buchſtaben nach an / was folgt hieraus.

Es folgt / daß handgreifflich falſch ſeye / was ſie anderſtwo Lehren / daß man nemlich keine Tradition oder kein ungeſchriebenes Wort GOttes annehmen ſolle / ſondern nur dasjenige allein glauben / was in der Heil. Schrifft ausdrücklich ſteht: Dann dieſe Glaubens-Bekanntnuß ſteht nirgendswo ausdrücklich in der Heil. Schrifft / und dannoch nehmen die Uncatholiſche dieſelbe an. Die Artickel oder die Materi derſelben ſteht zwar in der Heil. Schrifft / aber nirgendswo ſtehen dieſe Artickel beyſammen; nirgendswo ſteht / daß die Heiligen Apoſtel dieſe zuſammen geſetzt haben. Welches doch die Uncatholiſche mit uns glauben / und alſo umbſtoſſen / was ſie ſonſt ſo offt Lehren und ruffen.

Vierzehente Unterweiſung.

Von dem Erſten Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der Erſte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Ich glaube in GOTT Vatter / allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

2. Was bin ich hierinn ſchuldig zu glauben?

Dieſes / daß ein GOtt ſeye / und zwar nur ein eintziger GOtt in der Natur / dreyfach aber in denen Perſohnen: Item / daß der Vatter / als die erſte Perſohn / ſeye ein allmächtiger Erſchaffer des Himmels und der Erden.

3. Was heißt das: Ich glaube in GOtt?

Ich glaube GOtt dem HErrn / heißt ſo viel / als:

als: Ich glaube dasjenige / was GOtt ſagt; oder: Ich glaube / daß jenes wahr ſeye / was GOtt ſagt. Ich glaube GOtt dem HErrn / heißt ſo viel / als: Ich halte für gewiß daß ein GOtt ſeye. Ich glaube in GOtt den HErrn / heißt nicht allein ſo viel als: Ich halte für gewiß / daß ein GOtt ſeye; ſondern auch: Ich ſetze mein Hoffnung und Vertrauen auf denſelben; ich erkenne / ehre und liebe denſelben als mein höchſtes Gut / mein letztes Ziel und End.

4. Was wird verſtanden durch das Wort GOTT?

Ein ewiges / unerſchaffenes / unveränderliches / allmächtiges / allwiſſendes / unbegreifflıches / vollkommenes / ja in aller Vollkommenheit unendliches Weſen / welches alles ſihet / höret / weiß / regiert und erhaltet. Ein HErr aller Herrſchenden; Ein König aller Königen; Ein Anfang und Urſprung aller Sachen.

5. Gibt es einen GOtt?

Sowohl die heilige Schrifft / als die geſunde Vernunfft ſelbſt zeigt ſo klar / daß es einen GOtt gebe / daß Niemand als ein unſinniger oder höchſt gottloſer Menſch daran zweifflen könne. Der Thorrechte hat in ſeinem Hertzen geſagt: Es gibt keinen GOtt. Pſ. 13. v. 1.

6. Lehrt man dann bey allen Catholiſchen / daß es einen wahren GOtt gebe?

Ja / bey allen Catholiſchen. Man wird kein Concilium / keinen Lehrer oder Vatter der Catholiſchen Kirchen / kein Catholiſches Buch / keinen Catechiſmum aufweiſen können / worinn jemahls das Widerſpiel gelehrt worden. Deswegen eine handgreiffliche /

che/ unlaugbare und bey allen ehrbaren Menſchen unverantwortentliche Lügen iſt/ was Johannes Calvinus ſchreibt/ da er von denen Römiſchen Päbſten und Cardinälen alſo redet: Das erſte Hauptſtück jener heimlichen Theologi/ welche unter ihnen regiert/ iſt/ es ſeye kein GOtt. Das zweyte: Alles ſeye lauter Lügen und Betrug/ was von Chriſto geſchrieben und gelehrt wird. Daß dritte; Die Lehr von dem künfftigen Leben und letzterer Auferſtehung ſeye lauter Fabel-Werck. Lib. 4. Inſt. c. 7. §. 27. Die gantze ehrbahre Welt ruffe ich zu Zeugen an: Iſt jemand/ der jemahls von einem eintzigen Catholiſchen dergleichen Lehr gehört oder irgendswo bey einem Catholiſchen geleſen habe? Wer hat dieſes gelehrt? wo? wann? in weſſen Gegenwart? was heißt Lügen/ wann dieſes nicht heißt? und wie kan man jenem ſicher in einer eintzigen Sach glauben/ der alſo handgreifflich lügen darff?

7. Von wem iſt GOTT?

GOtt iſt von keinem andern/ ſondern von ſich ſelbſt; alles aber iſt von GOtt. Er iſt der Anfang und das End aller Dingen.

8. Wie lang iſt/ oder wird GOTT ſeyn?

Er iſt von Ewigkeit/ und wird ſeyn bis in Ewigkeit. Du biſt GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Pſal. 89. v. 2.

9. Wie viel ſeynd Götter?

Es iſt nicht mehr als ein eintziger GOtt. GOtt unſer HErr iſt ein eintziger HErr. Deut. 6. v. 4.

10. Werden nicht auch die Menſchen Götter genennt?

Ja/ aber nicht/ als wann ſie Göttliche Natur hätten/

ten/ ſondern wegen ihrer fürtrefflichen Tugend/ oder wegen einer Verrichtung/ welche ſie im Nahmen Gottes auf ſich nehmen; in welchem Verſtand von dem Moyſes geſchrieben ſteht: Ich hab dich geſtellt zu einem GOtt des Pharao. Exod. 7. v. 1.

11. Hat GOtt einen Leib?

Nein/ ſondern Er iſt ein purer Geiſt. GOtt iſt ein Geiſt. Joan. 4. v. 24.

12. Wo iſt GOtt?

Im Himmel/ auff Erden und an allen Orthen. Ich fülle Himmel und Erden an. Jerem. 23. v. 24.

13. Weiß/ ſiehet und höret GOtt alles?

Ja/ auch ſo gar die Gedancken weiß/ ſiehet und erkennet der groſſe GOtt. Alles iſt deſſen Augen entdeckt und offenbahr. Heb. 4. v. 13.

14. Was Lehrt uns dieſe Gegenwart und Allwiſſenheit GOttes?

Sie lehrt uns (1.) daß wir uns in Beſchwärnuſſen und Widerwärtigkeiten auffmunteren ſollen und gedencken: Mein GOtt iſt bey mir: Mein GOtt weiß um mich. Mein GOtt iſt bereit mir zu helffen. Er verlaſt mich nicht: Er belohnt mir/ was ich ihm zu lieb thue/ oder leyde. (2.) Das wir uns nicht unterſtehen ſollen zu ſündigen in dem Angeſicht des jenigen HErrns/ der überall gegenwärtig iſt/ und in ſelbigem Augenblick uns ſtraffen kan; nach dem Exempel der Heiligen Suſanná/ welche/ da jene Gottloſe Alte ſagten: Niemand ſiehet uns: Mit der Gedáchtnuß göttlicher Gegenwart bewaffnet/ ausgeruffen: Beſſer iſt es mir/ ohne das Werck fallen in eure Händ/

als

als ſündigen in dem Angeſicht des HErrns. Dan. 13. v. 23.

15. Wie viel ſeynd Perſohnen?

Drey / GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT Heiliger Geiſt. Drey ſeynd / welche Zeugnuß geben im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heilige Geiſt / und dieſe drey ſeynd eins. 1. Joan. 5. v. 7.

16. Kan ein Uncatholiſcher probiren / daß dieſe drey Perſohnen von einander unterſchieden ſeyen / nicht nur nach den Nahmen ſondern auch nach der Sach ſelbſt?

Nein / dann in der heiligen Schrifft ſteht dieſes nicht klar und ausdrücklich; ſondern gleichwie offt ein Unterſchied gemacht wird zwiſchen der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes / welche doch in der Sach ſelbſt nicht unterſchieden ſeynd / alſo könnte man alle Text der heiligen Schrifft von denen drey heiligen Perſohnen auch auslegen / gleichwie Michael Servetus in denen letzteren Zeiten / und lang vor ihm der gottloſe Sabellius gethan. Wir Catholiſche aber nehmen an die unfehlbare Auslegung der heiligen Schrifft von der Catholiſchen Kirch / und auf dieſe Weis probiren wir aus der heiligen Schrifft die drey unterſchiedliche Perſohnen in einer Gottheit.

17. Iſt ein jede Perſohn wahrer GOTT?

Ja / ein jede Perſohn iſt ein wahrer GOTT / und dannoch ſeynd keine drey Götter / weil die drey Perſohnen nur eine eintzige göttliche Natur oder Weſenheit haben. Dieſe drey ſeynd eins. 1. Joan. 5. v. 7. Sie ſeynd eins ſo wohl in der Natur / als in

der Macht / Weisheit / Herrlichkeit und Vollkommenheit; alſo daß kein Perſohn gröſſer / mächtiger oder vollkommener ſeye als die andere.

18. Steht nicht geſchrieben: Der Vatter iſt gröſſer als ich. Joan. 14. ℣. 28.

Auf dieſes kan kein Uncatholiſcher antworten / weil er lehrt / die heilige Schrifft ſeye klar; man müſſe nach dem Buchſtaben gehen: Deswegen kan auch kein Uncatholiſcher einen Arianer / der ſich dieſes Spruchs allzeit bedient / ſeiner Ketzerey überzeugen. Wir Catholiſche aber ſagen mit denen heiligen Vätteren und mit der wahren Kirchen: Der Vatter ſeye gröſſer als der Sohn / wann dieſer betrachtet wird nach der menſchlichen Natur / nicht aber nach der Göttlichen / dann nach dieſer iſt er eben ſo groß als der Vatter. Und dieſe Antwort hat man in der erſten Kirch ſchon denen Arianeren gegeben / welche aus dieſer Schrifft-Stell erweiſen wolten / daß der Sohn GOttes geringer wäre als der Vatter.

19. Von wem ſeynd dieſe Perſohnen?

Der Vatter iſt von ſich ſelbſt / und von keinem anderen; der Sohn iſt von Ewigkeit her von dem Vatter auf eine unbegreiffliche Weis gebohren worden durch die Erkanntnuß ſeiner ſelbſt; der Heilige Geiſt iſt vom Vatter und Sohn ebenfalls von Ewigkeit her durch die Lieb ausgegangen.

20. Worinn beſteht das Geheimnuß der Heiligen Dreyfaltigkeit?

In dieſem / daß nur ein GOTT ſeye / aber drey Perſohnen / deren dannoch ein jede ein wahrer GOtt iſt. Dieſes iſt das Geheimnuß aller Geheimnuſſen;

ſen ; der Abgrund/ worinn ſich aller engliſcher und menſchlicher Verſtand verliehrt.

21. Wer hat dieſes Geheimnuß beſtritten ?

Sehr viele Ketzer (als da waren Hermogenes / Praxeus / Noetus / Sabellius/ die Arianer/ Paulianiſten / Marcellianer / Priſcillianiſten / Jacobiten/ der gottloſe Mahomet ; und bey denen letzteren Zeiten die Trinitarii oder Deiſten / der freche Michael Servetus / Beza und andere ; deren etliche nur eine Perſohn in der Gottheit annahmen ; andere ſagten/ die Perſohnen ſeyen nur den Nahmen und Ambt nach unterſchieden ; andere/ eine Perſohn ſeye gröſſer als die andere und dergleichen. Gault. Tab. Chron.

22. Haben auch Lutherus und Calvinus in dieſer Materi gefehlt ?

Ja / auf vielerley Weis. Dann (1.) beyde haben verworffen und aus der Litaney ausgemuſtert dieſes uhralte Gebett und Anruffung der Heiligen Dreyfaltigkeit : Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOTT / erbarme dich unſer. Scherer Dom. Trin. Gault. Sæc. 16. err. 24. Luth. Tom. 8. Jen. F. 369. (2.) Beyde haben das Wort : Trinitas Dreyfaltigkeit nicht gedulten wollen / und wünſchen/ ſolches wäre begraben/ an ſtatt deſſen aber/ ſolte man ſagen: GOTT Vatter / Sohn/ Heiliger Geiſt. Luth. Feſto SS. Trin. apud Schefler. Tract. 13. p. 1. mihi F. 382. Calv. L. 1. Inſt. c. 13. §. 5. (3.) Lutherus hat in ſeiner Bibel ausgelaſſen den fürnehmſten Text / welchen wir gebrauchen das Geheimnuß der Heiligen Dreyfaltigkeit zu probiren : So lang er auch gelebt / hat er ihn nicht mehr in ſeine Bibel hineingeſetzt / obwohl deſſen

deſſen Nachfolger dieſes gethan. Der Text iſt dieſer: Drey ſeynd / welche Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heilige Geiſt: Und dieſe drey ſeynd eins. 1. Joan. 5. ℣. 7. Calvinus aber legt dieſen Spruch übel aus / und ſagt / daß die in dem Spruch angezeigte Einigkeit nicht zu verſtehen ſeye von der Einigkeit der Natur / ſondern von Einigkeit des Willens. Apud Weisl. Fol. 301. Edit. prim. Welche Auslegung vor Zeiten auch von dem Ertz-Ketzer Sabellio gegeben worden.

23. Worinn haben beyde weiter gefehlt?

Lutherus hat gefehlt / da er drey an einem Galgen henckende Dieb mit denen drey Perſohnen in einem Weſen GOttes-läſterlicher Weis zu vergleichen ſich unterſtanden / alſo ſprechend: Uns Genſe dünkt / die zween wären köſtlich gut dazu geweſt / Ludewig Raab und Antonius Schenitz / lieben Kinder / wie fein ſolten ſich die zween haben gewapret / an den Galgen neben Hans Schenitzen / das weren drey Perſohnen in einem Weſen dem Römiſchen Prieſter zu halten geweſt / als ein gewiſſer fröhlicher Artickel Cardinaliſches Glaubens. Tom. 7. Jen. F. 366. Calvinus hat entſetzlich gefehlt / da er gelehrt (1.) die Weſenheit GOttes werde in drey Perſohnen unterſchieden: Dann hieraus folgt / daß drey Götter ſeyen. (2.) Daß der Nahme GOttes eigentlich und Fürtrefflichkeit halber dem Vatter oder der erſten Perſohn zukomme: Dann dieſes probirt / daß wahr ſeye / was Arius der Ertz-Ketzer gelehrt / daß GOtt der Sohn geringer ſeye als der Vatter / mithin kein wahrer GOtt

könne

könne genennt werden. (3.) Daß der Vatter den Sohn freywilliger Weis gebohren und eben alſo den Heil. Geiſt freywilliger weiß hervor gebracht habe; woraus nothwendiger weiß folgt / daß der Sohn und Heil. Geiſt pure Geſchöpff und kein wahrer GOtt ſeyen. Vide Gault. Sæc. 16. err. 21. 22. 26.

24. Warum wird die Erſte Perſohn in der Heil. Dreyfaltigkeit **der Vatter** genennt?

Deswegen / weil ſie von Ewigkeit her auff eine gantz unbegreiffliche Weis gebohren hat den Sohn oder die zweyte göttliche Perſohn / doch alſo / daß dieſer Sohn eben jene Göttliche Weſenheit habe / welche der Vatter hat / und auf eben ſo vollkommene Weis / wie ſie der Vatter hat / ohne daß er jünger oder geringer könne genennet werden als der Vatter.

25. Warum wird der Vatter abgemahlt / wie ein alter Mann?

(1.) Weil er alſo erſchienen iſt dem Propheten Daniel. Dan. 7. v. 13. Vide Corn. Lap. (2.) Damit man hierdurch anzeige / daß der Vatter ſeye der Anfang / Brunn und Urſprung der zwey andern Perſohnen. (3.) Man will auch darmit zu verſtehen geben die Allmacht und Ewigkeit GOttes des HErrns.

26. Warum wird er genennt: **Allmächtig?**

Weil er alles kan und vermag und zwar ohne einige Beſchwärnuß. Bey GOTT iſt alles möglich. Matth. 19. v. 26. Ich weiß / O GOTT / daß

daß du alles kanſt. Job. 42. v. 2. Wann es ſchwär ſcheint in denen Augen des Volcks/ wird es wohl ſchwär ſeyn in meinen Augen? ſpricht der HErr. Zach. 8. v. 6.

27. Warum haben die heiligen Apoſtel in ihrer Glaubens-Bekanntnuß vor allen anderen Vollkommenheiten GOttes allein der Allmacht eine Meldung gethan?

Deßwegen damit ſie uns in unſerem wahren Glauben ſtärckten: Dann wann wir feſt Glauben daß GOTT Allmächtig iſt/ ſo werden wir nicht leicht einige Beſchwärnuß haben unſeren Verſtand allem demjenigen zu unterwerffen/ was GOtt die ewige Wahrheit offenbahrt: Weil gemeiniglich die gröſte Beſchwärnuß daraus entſpringt/ daß der böſe Geiſt uns Menſchen fürſtellt jene Frag: Wie kan das ſeyn? wie iſt das möglich?

28. Iſt auch der Sohn und Heilige Geiſt **Allmächtig**?

Ja/ weil ſowohl der Sohn als der Vatter ein wahrer GOtt iſt/ GOTT aber hat dieſes als eine eigentliche unabſönderliche Vollkommenheit/ daß er Allmächtig iſt.

29. Steht das **Allmächtig** ſeyn allein darinn/ daß GOTT thun könne dasjenige/ was er würcklich thut oder zu thun beſchloſſen hat?

Nein/ ſondern darinn/ das GOTT alles könne/ was nur in ſich möglich iſt. Dann z. E. GOTT hat würcklich nur eine Welt/ einen Himmel/ eine Höll erſchaffen; Er hat Petrum/ Magdale-

dalenam / David und andere Sünder nicht ſterben laſſen in der Sünd; Er hat die Stadt Ninive nicht verhergt; Er hat viele tauſend Geſchöpff bis auf dieſe Stund erhalten / und alſo beſchloſſen zu thun: Dannoch kan kein vernünfftiger Menſch ſagen / GOTT könne keine neue Welt / keine mehrere Himmel oder Höll erſchaffen; Oder er habe die Sünder nicht können ſterben laſſen in ihren Sünden / die Stadt Ninive vertilgen / und alle würcklich lebende Geſchöpff vernichtigen. Chriſtus hat ſeinen Vatter nicht gebetten um Engel / welche ihm in ſeinem Leyden beyſtünden / und dannoch ſagt er ſelbſt / daß er dieſes thun könne. Matth. 26. v. 53. Die Allmacht GOttes muß ſich wahrhafftig weiter erſtrecken als nur auf dasjenige / was GOTT würcklich thut / oder zu thun beſchloſſen hat.

30. Was folgte ſonſt?

Es folgte daß ein jeder Menſch mächtiger wäre / als GOTT ſelbſt / dann ein jeder Menſch kan ja mehr thun / als er hin und wider würcklich thut / oder zu thun beſchloſſen hat. z. E. Ich hab geſtern nur 3. Stund gearbeitet; Ich hab nicht gefaſtet / da ich hätte faſten ſollen; Ich hab etwan viele Zeit mit Spielen zugebracht; Ich hab einen Gulden Allmoſen gegeben; Ich hab eine halbe Stund lang gebettet: Alles dieſes thue ich heut widerum. Ich hab aber dannoch ein mehreres thun können / und kan würcklich ein mehreres thun. Du haſt etwan bey dir beſchloſſen ein Haus zu bauen; einige ſtunden zu deiner Ruh täglich anzuwenden / anderſt wohin zu reyſen 2c. Du kanſt dannoch ein anderes oder ein mehreres thun.

31. Wer hat dann alſo wunderbahrlich und ſchimpfflich von der Allmacht GOttes gelehrt?

Johannes Calvinus hat dieſes gethan / dann er Lehrt (1.) Das GOTT nichts thun könne gegen die Natur einer Sach / alſo könne er nicht machen/ daß ein Fleiſch ein Cörper an zweyen Orthen zugleich ſeye. Lib 4. Inſt. c. 17. §. 24. (2.) Daß GOtt nichts anders könne thun / als was er beſchloſſen hat zu thun/ oder würcklich thut. (3.) Die Catholiſche Lehr von der auſſerordentlichen Macht GOttes nennt er eine greuliche Gottes-Läſterung. Seine wort ſeynd: (1.) Das Fleiſch muß Fleiſch / und der Geiſt Geiſt ſeyn: Ein jedes nach dem Geſätz und nach der Bedingnuß oder Beſchaffenheit/ wornach es erſchaffen iſt von GOtt. Dieſes iſt aber die Beſchaffenheit des Fleiſches / daß es nur an einem und an gewiſſem Orth / in ſeiner Maaß und Geſtalt beſtehe. L. 4. Inſt. c. 17. §. 24. (2.) Ich nenne dasjenige unmöglich / was weder jemahl geweſen / noch krafft der Anordnung und des Schluß GOttes ſeyn wird. Lib. 2. c. 7. §. 5. Item: Deswegen wird er für Allmächtig gehalten nicht weil er zwar thun kan / aber unterdeſſen auffhört - - ſondern weil er mit ſeiner Vorſichtigkeit Himmel und Erden regiert/ und alſo alles mäſſiget / daß nichts als nach ſeinem Rath-Schluß geſchehe. Lib. 1. c. 16. §. 3. (3.) Jenes Gedicht von der auſſerordentlichen Macht GOttes iſt eine verfluchungswürdige GOttes-läſterung. In Iſai. 23. Apud Gault. err. 20. & Rom. ſpect. 2.

32. Was

32. Was folgt auf dieſer Lehr?

Es folgt (1.) daß Chriſtus ſich nicht habe können unſichtbahr machen / noch durch verſchloſſene Thür eingehen / weil dieſes etwas gegen die Natur eines Leibs iſt / welcher muß können geſehen werden und ein beſonderes Orth haben. (2.) Daß GOTT die Niniviter nicht habe können vertilgen; noch einigen Sünder / der nach verrichter Buß ſelig worden / in der Sünd hinweg reiſſen / noch die Welt ehender oder ſchöner erſchaffen / als er würcklich gethan ꝛc. ꝛc. Weil er es nicht anderſt zu thun beſchloſſen / als es würcklich geſchehen iſt. (3.) Es folgt / daß ſchändlich gefehlt habe der heilige Johannes / welcher geſagt: GOTT kan aus dieſen ſteinen Kinder Abrahams erwecken. Matth. 3. v. 9. Ja Chriſtus ſelbſt welcher zu Petro ſprache: Meinſt du nicht / daß ich könne den Vatter bitten / und er wird mir mehr als zwölff Legionen der Englen geben? Matth. 26. v. 53. Weil weder Chriſtus gebetten / noch GOtt der HErr aus denen ſteinen ein Kind Abrahams erweckt hat / mithin wäre ſolches nach der Lehr Calvini auch nicht möglich.

33. Wie redet die heilige Schrifft von der Allmacht GOttes?

Gantz anderſt als Calvinus. Sie redet / wie wir Catholiſche reden; Nemlich daß GOTT dem HErrn nichts unmöglich ſeye; Daß er weit mehr könne / als wir faſſen und begreiffen können ꝛc. Bey GOTT iſt alles möglich. Matth. 19. v. 27. Er iſt mächtig alles zu thun mehr als wir begehren oder verſtehen. Ephes. 3. v. 20.

34. Warum wird der Vatter genennt **Ein Schöpffer Himmels und der Erden?**

Weil er alles / was auſſer GOtt iſt / erſchaffen / oder aus nichts hervor gebracht hat / welches alle menſchliche Kräfften überſteigt: Dann kein Menſch kan etwas / auch daß geringſte erſchaffen / ſondern wann er etwas verfertiget / ſo muß er vorhero etwas haben / welches er gebrauchen könne zu dem / was er verfertigt.

35. Iſt der Vatter allein der Schöpffer Himmels und der Erden?

Nein / ſondern auch GOtt der Sohn und GOtt der Heil. Geiſt haben mit dem Vatter Himmel und Erd erſchaffen; Dannoch wird GOtt dem Vatter die Allmacht und die Erſchaffung als ein Werck dieſer Allmacht allein zugeſchrieben / wie man dem Sohn GOttes die Weisheit und Erlöſung / dem Heil. Geiſt aber die Güte und Heiligmachung zuſchreibt / damit wir deſto leichter eine Perſohn von der anderen unterſcheiden können; Item / weil der Vatter ein Brunnen alles Urſprungs iſt / oder ein Urſprung der zwey anderen Perſohnen / und folgends auch aller Geſchöpffen / welche ſeynd erſchaffen worden / oder noch werden / oder auch nur können erſchaffen und hervor gebracht werden.

36. Warum hat GOTT die Welt erſchaffen?

Er hat dieſes gethan zu ſeiner eigenen Ehr / und zum Nutzen des Menſchen.

37. Wer regiert und erhaltet die Welt?

Eben derjenige GOtt / welcher alles erſchaffen / der

der regiert und erhaltet alles durch ſeine Weisheit und Allmacht. Deine Vorſichtigkeit aber / O Vatter / regiert. Sap. 14. v. 3. Wie könte etwas verbleiben / (oder / beſtehen) wann du nicht gewollt hätteſt. Sap. 11. v. 26.

38. Was wird durch die göttliche Fürſichtigkeit verſtanden?

Die unendliche Weisheit / Güte und Allmacht GOttes / krafft welcher GOtt der HErr alles erſchaffen / regiert und erhaltet / alſo daß nichts geſchehe ohne daß GOtt davon wiſſe und ſolches entweder zulaſſe / oder auch wolle und anordne / nachdem die Sach nemlich beſchaffen iſt. Dann dasjenige / was bös iſt / nemlich die Sünd / laſſet GOTT allein zu / weil er als die höchſte Heiligkeit ſolches nicht anordnen oder befehlen kan: Das übrige aber / was entweder gut / oder in ſich weder böß noch gut iſt / will und ordnet GOtt alles an / wie da geſchicht mit Kranckheit und Geſundheit / Glück und Unglück / Leben und Tod.

39. Wie redet hievon die heilige Schrifft?

(1.) Sie (die göttliche Weisheit) ſtreckt ſich mächtig aus von End zu End / und ordnet alles an mit Lieblichkeit. Sap. 8. v. 1. (2.) Werden nicht zwey Spatzen um einen Schilling verkaufft / und einer aus denen ſelben fallt nicht auf die Erden ohne euren Vatter? Alle haar aber eures Haupts ſeynd gezehlt. Matth. 10. v. 29. 30. (3.) Der HErr macht arm und macht reich; Er verdemüthiget und erhöhet. 1. Reg. 2. v. 7. (4.) Er verwundet und heylet; Er ſchlagt darein /

und ſeine Händ werden wiederum geſund, machen. Job. 5. v. 18.

40. Wird alles von der göttlichen Fürſichtigkeit regiert / wie kommt es / daß die Gottloſe alſo Glückſeelig / die Fromme herentgegen offt auf dieſer Welt unglückſelig und hart verfolgt ſeyen?

Der Menſch / welcher in dieſe Materi ſich weit hinein laſſet / handlet ſehr übel / weil er die verborgene Urtheil GOttes erforſchen / und GOtt den HErrn gleichſam zur Red ſtellen will / welches ja ſehr keck und vermeſſen iſt. Uns ſteht nicht zu / daß wir von GOtt Rechenſchafft begehren / warum er dieſes oder jenes thue: Sondern es ſoll uns genug ſeyn / daß wir wiſſen / (1.) Daß nichts geſchehe ohne wiſſen GOttes / nichts ohne Urſach (2.) Daß / was GOtt thut / recht gethan ſeye / ob wir es ſchon nicht verſtehen. Er hat alles wohl gethan. Marci 7. (3.) Daß ſo gar alles auf dieſer Welt zum Nutzen des Menſchen geſchehe / wann es ſchon auch für das gröſte Unglück angeſehen wird.

41. Was für Urſachen geben dannoch die heilige Vätter in dieſer Sach?

Sehr viele / welche aber alle fürnehmlich auf dieſe gezogen werden: Weil GOtt gerecht und barmhertzig iſt. Da er denen Sündern auf dieſer Welt eine Glückſeligkeit gibt / zeigt er erſtlich ſeine Gerechtigkeit / weil er auf ſolche Weis belohnt jene wenige gute Werck / welche von denen Sünderen in dem Stand der Sünd geſchehen / und deswegen in der Ewigkeit nicht können belohnt werden. Zweytens zeigt er ſeine Barmhertzigkeit / weil er

die Sunder auf ſolche Weis durch Gutthaten will antreiben zu einem beſſeren Leben / wie ein Vatter ſein unartiges Kind durch gute Wort und erwieſene Liebs-Zeichen zur Beſſerung ſich befleißt. Da GOTT denen Frommen Unglück und Verfolgungen zuſchickt / zeigt er erſtlich ebenfahls ſeine Gerechtigkeit / weil er alſo auf dieſer Welt abſtrafft die geringe fehler / welche von denen Frommen begangen werden / damit er ſie in der Ewigkeit ehender zu ſeiner Anſchauung zulaſſen könne. Zweytens zeigt er ſeine Barmhertzigkeit / weil er theils auf ſolche Weis die Tugend ſeiner Dieneren zu dero gröſſerer Belohnung probirt / theils dieſelbe von der Lieb der Welt abziehet und deſto mehr mit ihm ſelbſt vereiniget.

41. Was ſoll der Menſch lehren aus Erkanntnuß der göttlichen Fürſichtigkeit?

Dieſes / daß er ſich in allen Begebenheiten vollkommen GOtt dem HErrn überlaſſe; ſeinen Willen mit deſſen Willen vereinige; alles mit bereitwilligem Hertzen / ja ſo gar mit Freuden von GOtt annehme; niemahl gegen GOtt murre / oder ſich gegen denſelben mit Ungedult oder Kleinmüthigkeit verſündige / weil er weiß / daß alles von GOtt herkomme oder zugelaſſen werde / und zwar zu ſeinem ſelbſt eigenen Nutzen. **Ich bin erſtummt / und hab meinen Mund nicht aufgethan / weil du es gethan haſt.** Pſal. 38. v. 10.

Fünffzehente Unterweiſung.

Von Erſchaffung der Engel und Menſchen.

1. Welches ſeynd die fürnehmſte Geſchöpff GOttes?

Die Engel und die Menſchen.

2. Wer hat die Engel erſchaffen und warum?

GOtt der HErr hat die Engel erſchaffen zu ſeiner Ehr und zum Dienſt der Menſchen. Seynd ſie nicht alle dienſtbahre Geiſter / welche ausgeſchickt ſeynd zum Dienſt wegen derjenigen / welche die Erbſchafft des Heyls empfangen. Heb. 1. ℣. 14.

3. Was ſeynd die Engel?

Es ſeynd edle / ſchöne / mächtige / unſterbliche und mit denen herrlichſten Gaaben von GOtt dem HErrn ausgezierte Geiſter.

4. Seynd alle Engel in ihrer erſten Schönheit und Zierd geblieben?

Nein / ſondern der dritte Theil darvon iſt wegen des Hoffarts und Neids aller Gnad / Schönheit und Gaaben beraubt / und in den Abgrund der Höllen geſtürtzt worden. GOtt hat denen Englen / da ſie ſündigten / nicht verſchonet / ſondern hat ſie mit denen ſtricken der Höllen hinab gezogen übergeben gepeiniget zu werden. 2. Pet. 2. ℣. 4.

5. Wo ſeynd die übrige Engel?

Sie ſeynd in dem Himmel bey GOTT dem HErrn; Viele aber ſeynd bey uns Menſchen auf Erden / jene nemlich / welche aus Anordnung GOttes uns ſeynd gegeben worden zu unſerem Schutz.

6. Wie werden die Engel in dem Himmel abgetheilt?

Sie werden abgetheilt in neun Chör. In dem Erſten Chor ſeynd die Seraphin / von welchen der heilige Iſaias meldet Cap. 6. In dem Zweyten die Cherubin / wovon bey dem Propheten Ezechiel zu leſen Cap. 10. In dem dritten die Thronen. In dem Vierten die Herrſchafften; In dem Fünfften die Kräfften; In dem Sechſten die Gewalthabende; In dem Siebenden die Fürſtenthumer; In dem Achten die Ertz-Engel; In dem Neunten die Engel; Von welchen allen der heilige Paulus Meldung thut. Col. 1. Eph. 1. Theſſ. 4. Heb. 1. &c.

7. Iſt es nur ein Gedicht / was man ſagt / daß GOTT ſeiner wahren Kirchen / wie auch einer jeden Landſchafft einen Schutz-Engel gegeben habe?

Es iſt kein Gedicht / dann man nimbt aus der heiligen Schrifft ab / daß vor Zeiten der Heilige Ertz-Engel Michael ſeye geſetzt geweſen zum Schutz der damahls wahren Jüdiſchen Kirchen / deswegen ſprache auch jener Engel zu dem H. Daniel: Niemand hilfft mir in allem dieſem / als Michael euer Fürſt. Dan. 10. ℣. 21. Wiederum iſt aus eben dieſem Capitel Danielis bekannt / daß ein beſonderer Engel geweſen / welcher geſorgt für die Perſier / ein anderer für die Griechen / gleichwie der heilige Ertz-Engel Gabriel geſorgt für die Gefangene in Perſien / und der heilige Ertz-Engel Michael für das gantze Volck GOttes. Dan. 10. Woraus die heilige Vätter ſchlieſſen / daß GOTT ebenfals ſeiner wahren Chriſtlichen Kirch und jedem Volck oder Landſchafft

einen beſonderen Engel zum Schutz habe zugeeignet. Vide Becan. Tom. 1. Opuſc. 14.

8. Hat dann auch ein jeder Menſch ſeinen beſonderen Schutz-Engel?

Ja/ ein jeder Menſch. Dieſes iſt die Meinung der heiligen Vätteren und gantzen Catholiſchen Kirchen. Groß iſt die Würdigkeit der Seelen/ ſpricht der heilige Hieronymus/ weil ein jedwederer gleich Anfangs einen Engel hat/ der zu ihrem Schutz beſtimmt iſt. In cap. 8. Matth.

9. Wie probirſt du dieſes aus der heiligen Schrifft?

Ich probire es aus eben denenjenigen Sprüchen/ aus welchen es die Heil. Vätter probirt; dergleichen ſeynd folgende: (1.) Der Heil. David ſpricht: Er hat ſeinen Englen befohlen von dir/ damit ſie dich bewahren in allen deinen Weegen. Pſal. 90. v. 11. (2.) Der Heil. Jacob redet von einem beſonderen Engel/ durch welchen er beſchützt worden/ da er ſagt: Der Engel/ welcher mich heraus geriſſen aus allen üblen/ der ſeegne dieſe Kinder. Gen. 48. v. 16. (3.) Der alte Tobias tröſtet ſein Weib/ welches wegen des langen Ausbleiben ihres Sohns betrübt war/ mit Vorſtellung des Engels/ den derſelbe zum Schutz bey ſich hätte/ wodurch er nicht ſo wohl den Heil. Ertz-Engel Raphael verſtanden/ weil er nicht wuſte/ daß dieſer ſein Geleitsman wäre/ als den beſonderen Schutz-Engel ſeines Sohns. Er ſagte: Weine nicht; unſer Sohn wird geſund dahin kommen und geſund wiedrum zu uns zuruck kehren/ und deine Augen werden ihn ſehen. Dann ich glaube/

daß

daß ein guter Engel GOttes ihn begleite. Tob. 5. v. 26. 27.

10. Fahre weiter fort.

(3.) Die heilige Judith bekennt / daß ſie einen Engel zum Schutz gehabt habe mit dieſen Worten: So wahr der HErr lebt / ſein Engel hat mich bewahrt ſowohl da ich dahin gienge / als da ich alldort bliebe / und von dort wieder hieher zuruck kehrte. Judith. 13. v. 20. (4.) Jene Chriſten / welche den Heil. Apoſtel Petrum ſahen / als er ohne ihr Wiſſen aus dem Kercker durch Hülff des Engels ware erlöſt worden / ſprachen: Es iſt ſein Engel. Act. 12. v. 15. So müſſen ſie dann geglaubt haben / daß Petrus einen Schutz-Engel habe. (5.) Chriſtus der HErr ſelbſt ſagt von denen kleinen Kinderen. Ihre Engel im Himmel ſehen allzeit das Angeſicht meines Vatters der im Himmel iſt. Matth. 18. v. 10. NB. Dieſe und andere Text der Heil. Schrifft / wann ſie genohmen werden mit der einhelligen Meinung der heiligen Vätteren / und nach der Auslegung der wahren Kirch Chriſti / zeigen gnug / daß man mit Vernunfft nicht verwerffen könne die Catholiſche Lehr von dem Schutz-Engel / welcher einem jeden Menſchen zugeeignet iſt.

11. Was Lehrt Calvinus oder Lutherus in dieſer Sach?

Lutherus haltet es in dieſer Sach mit der Catholiſchen Kirchen / und lehrt / daß ein jeder Menſch / er mag ein Chriſt ſeyn oder nicht / ſeinen eigenen Schutz-Engel habe. Vide indic. Luth. in Tom. Gen. verbo Engel. Dieſes lehrt er / obſchon es nirgends klar in der Heil. Schrifft ſteht: Und dannoch

noch ſagt er ſo offt mit ſeinen Lehr-Jüngeren / man ſolle nichts glauben / als was in dem klaren Wort GOttes ſteht. Calvinus herentgegen / welcher doch auch ſich auf die Schrifft beruffet / widerſpricht ſich ſelbſt in dieſer Sach: Dann einmahl ſagt er / es ſeye ungewiß / ob ein jeder Menſch einen Schutz-Engel habe; daß andermahl ſagt er / die Lehr / daß ein jeder einen Schutz-Engel hab / ſeye ein falſches Gedicht. Seine Wort ſeynd: **Ob einem jeden Menſchen ein Engel zu deſſen Beſchützung zugeeignet ſeye / darff ich nicht für gewiß bekräfftigen** (oder ausſagen.) Lib. 1. Inſt 14. §. 7. Item: **Jenes iſt ein falſches Gedicht / daß ein jeder einen beſonderen Engel habe.** ad Pſ. 90. Vide Becan. L. c. Cap. 6.

12. Was für Dienſten leiſten die Engel denen Menſchen?

Fürnehmlich dieſe. (1.) Sie erretten den Menſchen aus allerley Gefahren; beſchützen oder befreyen ihn von allerhand Ublen Leibs und der Seelen. (2.) Sie tragen das Gebett der Menſchen GOtt dem HErrn vor / opfferen ihm dieſes auf und bitten für dieſelbe. (3.) Sie tröſten die Betrübte / ſtärcken die Schwache / beſtraffen die Fehlende / treiben den Sünder an zur Buß / und erfreuen ſich / wann derſelbe ſeine Sünd bereuet; Sie erweiſen tauſenderley Dienſten denen Geſunden und Krancken / und ſtehen bey den Sterbenden.

13. Gebe mir einige Prob über den erſten Punct.

Der Heil. Prophet Daniel iſt unter denen hungrigen Löwen unverletzt erhalten worden durch einen Engel. **Mein GOTT hat ſeinen Engel geſandt /**

und hat verſchloſſen den Rachē der Löwen. Dan. 6. v. 22. Die heilige Judith iſt durch einen Engel wunderbarlich beſchützt worden in gröſter Gefahr Leibs und der Seelen / wie ſie ſelbſt bekennt. Judith. 13. v. 20. Der jüngere Tobias iſt durch einen Engel bewahrt worden / da ihn der ungeheure Wallfiſch nicht verſchluckt; Der ältere aber iſt durch eben denſelben Engel von ſeiner Blindheit erledigt worden. Tob. 6. & 11. Loth wird mit denen ſeinigen aus der Gefahr mit anderen verbrennt zu werden durch die Engel heraus geriſſen. Gen. 19. Der Heil. Petrus aus dem Kercker durch einen Engel erlediget. Act. 12. NB. dergleichen Begebenheiten findet man ſehr viele in der Heil. Schrifft.

14. Gebe mir eine Prob über den zweyten Punct.

(1.) Der Heil. Ertz-Engel Raphael ſagte zu Tobia: Da du mit Zähern betteteſt / und die Todte begrabteſt - - hab ich dein Gebett GOtt dem HErrn aufgeopffert. Tob. 12. v. 12. (2.) Der Heil. Joannes ſchreibt alſo: Es iſt kommen ein anderer Engel und geſtanden vor dem Altar. Er hatte ein guldenes Rauchfaß / und es wurde ihm gegeben viel Rauch-Werck / damit er opfferte von dem Gebett aller Heiligen auf dem guldenen Altar / welcher iſt vor dem Thron GOttes: Und es iſt aufgeſtiegen der Rauch des Rauchwercks von dem Gebett der Heiligen aus der Hand des Engels. Apoc. 8. v. 3. 4. (3.) Der Prophet Zacharias meldet von einem Engel / welcher gebetten hat für die Menſchen zu Jeruſalem mit folgenden Worten: O HErr der Heerſchaaren /

wie

wie lang wirſt du dich nicht erbarmen über Jeruſalem ꝛc. Zach. 1. v. 12.

15. Erlangen aber auch die Engel etwas bey GOTT durch ihr Gebett?

Ja freylich / dann bey eben dieſem Propheten Zacharia ſteht geſchrieben / der HErr habe dem Engel / der für das Volck gebetten / dieſe tröſtliche Wort zur Antwort gegeben: Ich will mich wiederum zu Jeruſalem wenden in Barmhertzigkeit. Zach. 1. v. 13. 16. Item bey dem Heil. Job ſtehen dieſe Wort: Wann ein Engel für ihn reden wird aus tauſenden / daß ſie verkündigen des Menſchen Gerechtigkeit / ſo wird er ſich über ihn erbarmen. Job. 33. v. 23. 24.

16. Gebe mir eine Prob über den dritten Punct.

(1.) Die Engel tröſten die Betrübte und ſtärcken die Schwache. Dieſes zeigt ſich in der Geſchicht von der Agar und von dem Jſmael / welche beyde von dem Engel geſtärckt und getröſtet worden / theils durch freundliches Anreden / theils durch Zeigung eines friſch hervor quellenden Waſſers. Gen. 21. v. 19. Jtem in der Geſchicht von Chriſto dem HErrn ſelbſt / welcher an dem Oelberg in ſeiner Angſt von dem Engel geſtrackt worden. Luc. 22. v. 43. (2.) Sie beſtraffen die Fehlende. Dieſes hat erfahren der König Herodes / welcher von dem Engel des HErrns geſchlagen worden / weil er GOtt dem HErrn die Ehr nicht geben wolte. Act. 12. v. 23. Jtem der gottloſe Heliodorus / da er den Tempel GOttes berauben wolte. 2. Mach. 3. v. 25. Wie auch das gantze Kriegs-Heer des gottloſen Sennacheribs. 4. Reg. 19. v. 35.

17. Fahre

17. Fahre fort in der Prob über den dritten Punct.

Daß ſich die Engel über die Buß des Sünders erfreuen / bezeugt Chriſtus der HErr ſelbſt mit dieſen Worten: Es wird ein Freud ſeyn vor denen Englen GOttes über einen Sünder / welcher Buß thut. Luc. 15. v. 10. Daß ſie denen Sterbenden beyſtehen / kan man abnehmen theils aus der heiligen Schrifft/ worinn man findet / daß ſie die Seel des frommen Lazari in den Schoos Abrahams getragen; welches klar glaubwürdig macht / daß ſie noch vielmehr einer aus dieſer Welt ſcheidenden Seel / oder einem ſterbenden Menſchen beyſtehen: Theils aus der unfehlbaren Zeugnuß der wahren Kirchen/ welche die heilige Engel / und ſonderbar den heiligen Ertz-Engel Michael allzeit als Patronen der Sterbenden erkennt und fürgeſtellt hat. Was andere Dienſten angeht / welche ſie ſo wohl Geſunden als Krancken erzeigen/ kan man genug abnehmen aus jenem Spruch des heiligen Davids: Er hat ſeinen Englen von dir befohlen / daß ſie dich bewahren ſollen auf allen deinen Weegen: Sie werden dich auf denen Händen tragen / damit du nicht vielleicht deinen Fuß an einen Stein ſtoſſeſt. Pſ. 90. v. 11. 12.

18. Was iſt ein jeder Menſch ſeinem Schutz-Engel ſchuldig?

Dieſes kan man abnehmen aus jenem / was GOTT der HERR ſelbſt geſagt: Siehe ich werde meinen Engel vor dir ſenden / welcher dir vorgehe/ und dich auf dem Weeg bewahre/ und führe an das Ort/welches ich bereitet habe.

Ehre ihn / und höre ſeine Stimm / und halte nicht davor/ daß er zu verachten ſeye/ weil er dir es nicht wird nachlaſſen/ wann du ſündigen wirſt. Exod. 23. ỽ. 20.

19. Was ſagt hiervon der heilige Bernardus?

Er ſagt / ein Menſch ſeye ſeinem Schutz-Engel ſchuldig (1.) eine beſtändige Ehrerbietſamkeit / weil der heilige Schutz-Engel allzeit gegenwärtig iſt. (2.) Eine beſondere Andacht/ weil derſelbe alſo gutthätig und barmhertzig iſt. (3.) Ein veſtes und kindliches Vertrauen / weil derſelbe den Menſchen auf das ſorgfältigſte bewahrt und beſchützt.

20. Worinn ſollen dieſe drey Stück beſtehen?

(1.) Die Ehrerbietſamkeit ſoll darinn beſtehen / daß ein Menſch in Erinnerung der Gegenwart ſeines heiligen Schutz-Engels nichts begehe / was er nicht begienge / wann ein anderer ehrbarer und anſehnlicher Menſch zugegen wäre. (2.) Die Andacht darinn / daß der Menſch bereitwillig ſeye alles zu thun oder zu laſſen / was der heilige Schutz-Engel will gethan oder unterlaſſen haben: Oder daß er denen Ermahnungen und Einſprechungen des heiligen Schutz-Engels gehorſame. (3.) Das Vertrauen darinn / daß der Menſch in allen ſeinen Anliegen ſo wohl des Leibs als der Seelen ſeine Zuflucht nehme zu ſeinem heiligen Schutz-Engel / und denſelben um Hülff und Beyſtand anruffe.

21. Darff man ſeinen heiligen Schutz-Engel anruffen?

Ja freylich / weil er durch ſeine Fürbitt bey GOtt viel erhalten kan. Man rufft ja an die noch lebende Menſchen / daß man offentliches Gebett in der

Kirchen

Kirchen von denenſelben begehrt etwann für einen Krancken oder wegen eines anderen Zuſtands; warum ſoll man nicht vielmehr jene heilige Engel anruffen dörffen / welche weit näher bey GOTT ſeynd / und deren Gebett weit nachdrücklicher und kräfftiger bey GOTT ſeyn muß / als das Gebett eines noch lebenden Menſchen. Ein Exempel ſolcher Anruffung haben wir bey dem alten Patriarchen Jacob / welcher alſo ſagte: **Der Engel / welcher mich errettet hat aus allen Ublen / der ſegne dieſe Kinder.** Gen. 48. ỽ. 16.

22. Darff man ſeinen heiligen Schutz-Engel auch verehren?

Ja freylich. (1.) Weil GOTT der HERR ſelbſt denſelbigen ehrt / da er ihn zu ſeiner Bedienung und Anſchauung zulaßt. (2.) Weil wir unzahlbare Gnaden und Gutthaten durch denſelben von GOtt dem HErrn empfangen. (3.) Weil GOTT ſelbſt ſolches befiehlt mit denen angezogenen Worten: **Ehre ihn und höre die Stimm deſſelben.** Exod. 23. ỽ. 21.

23. Was ſagt hierzu die heilige Schrifft?

Die heilige Schrifft zeigt mir das Beyſpiel der Heiligen / welche die heilige Engel verehrt haben / ohne daß ſie eines darbey begangenen Fehlers bezüchtiget werden. Abraham fiele nieder auf die Erden und bettete an die drey Engel welche ihm erſchienen. Gen. 18. Loth hat eben dieſes gethan / da zwey Engel nach Sodomam kommen ſeynd ihm den Untergang der Stadt anzukündigen. Gen. 18. Von dem Joſue erzehlt die heilige Schrifft / er ſeye auf dem Acker der Stadt Jericho geſtanden / und da er

ſeine Augen erhoben / habe er geſehen einen Mann ſtehend / mit bloſſem Schwerdt; da ſeye Joſue zu ihm hingegangen / und habe ihn gefragt: Biſt du unſer oder der Feinden? Der Mann hab gesagt: Keines wegs / ſondern ich bin ein Fürſt des Kriegs-Heers des HErrns und komme jetzt: Da fahrt die Schrifft alſo fort zu reden: Joſue fiele nieder auf die Erden / bettete an und ſprache: Was redet mein Herr zu ſeinem Diener? Löſe auf / ſagte er / die Schuh von deinen Füſſen / dann das Ort / worauf du ſtehſt / iſt heilig. Joſ. 5. NB. Dieſe drey heilige Männer haben die Engel angebettet / das iſt / verehrt; wie das Wort Anbetten gar offt in der heiligen Schrifft genommen wird.

24. Was ſagen hierzu die Uncatholiſche?

Sie ſagen / man ſolle weder Engel noch Heilige verehren oder anruffen / ſondern GOTT allein; und bringen bey dasjenige / was der Engel dem heiligen Joanni geſagt: Gebe acht / daß du es nicht thuſt; ich bin dein Mit-Knecht. Bette GOtt an. Apoc. 19. ℣. 10. Die Antwort ſo wohl auf dieſes Exempel / als auf andere Sprüch und Einwürff wird gegeben werden in dem dritten Hauptſtück / wo gehandlet wird von Verehrung und Anruffung der Heiligen.

25. Wer hat neben denen Englen auch den Menſchen erſchaffen?

Eben derjenige GOTT / der die Engel erſchaffen / hat auch den Menſchen erſchaffen. Den Leib zwar hat er geſtaltet aus der Erden; die Seel aber hat er durch ſein Allmacht aus nichts hervorgebracht /

bracht / gleichwie er noch anjetzo die Seelen der Menſchen hervorbringt und erſchafft.

26. Warum hat GOTT der HERR den Menſchen erſchaffen?

Damit der Menſch GOTT dem HERRN diene und einſtens ſelig werde. Ihr habt zu einer Frucht die Heiligmachung eurer Seelen / zum End aber das ewige Leben. Rom. 6. ℣. 22. Item: Du ſolſt GOTT deinen HERRN anbetten / und ihm allein dienen. Matth. 4. ℣. 10 Ich hab ihn erſchaffen zu meiner Ehr. Iſa. 43. ℣. 7.

27. Was erfordert von uns die Gutthat der Erſchaffung zu einem ſo hohen Ziel und End?

Sie erfordert dieſes ſonderbar / daß wir GOtt dem HErrn davor offt Danck ſagen / und unſer Leben / Leib und Seel ſammt allem demjenigen / was wir von ihm empfangen haben / nicht anderſt anwenden als nach dem Ziel und End unſerer Erſchaffung / nemlich zur Ehr GOttes und zu unſerem Heyl.

28. Seynd dann alle Menſchen erſchaffen ſelig zu werden?

Ja alle / keinen eintzigen ausgenommen / er mag ein Chriſt / ein Jud / ein Türck oder Heyd ſeyn: Keiner iſt erſchaff n / daß er ſoll verdammt werden. Alle ſeynd erſchaffen zu dieſem Ziel und End / daß ſie ſollen ſelig werden: Dann (1.) die heilige Schrifft ſagt gantz klar: Er will / daß alle Menſchen ſelig werden / und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen. 1. Tim. 2. v. 4. Item: Er will nicht / das etliche zu Grund gehen / ſondern daß alle zur Buß zuruck kehren. 2. Pet. 3. v. 9. (2.) Die

heilige Schrifft zeigt uns / daß GOTT unendlich barmhertzig und gerecht ſeye: Solte er aber etliche pur deswegen erſchaffen / damit ſie verdammt würden; ſolte er etliche deswegen verdammen / weil er dieſelbe darzu erſchaffen / ſo könte er unmöglich ein unendlich barmhertziger und gerechter GOTT ſeyn / weil er mit denenſelbigen Menſchen viel zu hart und gegen ihren Verdienſt handlete.

29. Iſt es dann der ernſtliche Will GOttes / daß alle Menſchen ſelig werden?

Ja / gantz gewiß / dann es ſteht geſchrieben: So wahr ich leb / ſpricht der HERR / ich will nicht den Tod des Gottloſen / ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Ezech. 33. v. 11. Warum wolt ihr ſterben ihr Häuſer Iſrael? Ich will nicht den Tod des Sterbenden / ſpricht der HERR: Kehret zuruck und lebet. Ezech. 18. v. 31. 32. Wie offt hab ich verſammlen wollen deine Kinder / wie eine Henn verſammlet ihre Junge unter die Flügel / und du haſt nicht gewolt? Matth. 23. v. 37.

30. Woraus kan man dieſen ernſtlichen Willen GOttes ferner abnehmen?

Aus dem / weil GOTT allen Menſchen genugſame Mittel / Gnaden und Gelegenheit gibt ſelig zu werden; er ruffet alle Menſchen zu ſich; er ladet alle ein; er ſtrecket ſeine Händ aus zu allen; er klopfft an dem Hertzen aller Menſchen; er ſchickt ſeine Propheten / Lehrer und Prediger; er gibt innerliche Einſprechungen / daß der Menſch wiſſe / was er zu thun habe; er ſchreibt denen Sünderen ſo wohl als gerechten Mittel und Weeg vor / wie ſie

ſie ſich bekehren oder in der Gnad verharren ſollen; er verſpricht ihnen Hülff und Beyſtand; mit einem Wort / er unterlaſſet nichts / was ein Zeichen eines ernſtlichen Willens ſeyn kan. Seine Wort ſeynd unter anderen dieſe: Was hab ich weiters meinem Weinberg thun ſollen / und ihm nicht gethan? Iſai. 5. v. 4. Kommet alle zu mir / die ihr arbeitet und beladen ſeyd / und ich will euch erquicken. Matth. 11. v. 28.

31. Iſt es dann GOTT dem HERRN Ernſt / wann er alſo redet?

Iſt es dann möglich / daß ein Menſch ſo vermeſſen und boshafft ſeye / daß er zweiflen könne / ob GOTT dem HERRN Ernſt ſeye / wann er etwas redet / und zwar ſo offt / und ſo nachdrücklich? Kan man dann ohne entſetzliche GOttes-Läſterung gedencken / GOTT ſchertze nur mit uns / und zwar in einer ſo wichtigen Sach; oder GOtt rede anderſt mit dem Mund / als er es im Hertzen hat? Von einem Monarchen der Welt thäte man dieſes nicht reden oder gedencken / warum dann von dem gröſten HErrn Himmels und der Erden?

32. Geht es aber alle Menſchen an / wann GOTT alſo redet?

Ja es gehet alle an; weil GOTT ausdrücklich ſagt: Kommet alle zu mir. Der Apoſtel ſagt ausdrücklich: Er will / daß alle Menſchen ſelig werden / daß alle zur Buß kehren. Da nun die Schrifft keinen Ausnahm macht / warum will ein Menſch ſolchen machen / wo doch keine eintzige vernünfftige Urſach iſt dieſes zu thun? Sagen nicht die Ketzer ſo offt / man ſolle ſich an die Schrifft /

an den klaren Buchſtaben halten / warum will man dieſes allhier nicht thun?

33. Was folgte daraus / wann GOTT dem HERRN nicht Ernſt wäre / oder wann es nicht alle Menſchen angienge / da er alſo redet?

Es folgte / daß GOTT nur ſein Geſpött triebe / wann er alle Menſchen zu ſich ruffet / ja daß er uns belügen und betrügen thäte: Gleichwie wann ein Artzt offentlich auf dem Marckt alle Blinde oder Taube einladete mit Verſprechen / er wolle alle geſund machen; hernach aber / da dergleichen Krancke ankommen / ſagen thäte / es ſeye ihm nicht Ernſt geweſen / oder er habe nicht alle ſondern nur etliche verſtanden. Weiters folgte / daß GOTT allein die Haupt-Urſach wäre der Verdammnuß ſo vieler Menſchen / weil er ſolche deswegen erſchaffen / und ihnen folgends nicht genugſame Mittel gegeben ſelig zu werden. Item / GOTT wäre ein unbarmhertziger und ungerechter GOTT / ja vielmehr ein Tyrann als ein verſtändiger Beherrſcher der Welt / weil er mit denen mehreſten Menſchen alſo hart und gegen allen Verdienſt handlete.

34. Was lehrt Calvinus in dieſer Sach?

Er lehrt gantz klar und an mehrern Orten / daß GOTT nicht alle Menſchen habe erſchaffen ſelig zu werden / ſondern viele / verdammt zu werden. Item / daß wo GOtt zu etlichen Menſchen redet / oder dieſe einladet / ſolches nicht geſchehe zu derſelben Bekehrung und Seligkeit / ſondern zum Widerſpiel. Seine Wort ſeynd neben vielen anderen

deren dieſe: Nicht alle werden mit gleicher Bedingnuß erſchaffen / ſondern etlichen wird vorher angeordnet das ewige Leben / anderen die ewige Verdammnuß. Deswegen nachdem ein jeder zu einem Ziel und End aus beyden erſchaffen worden / nachdem ſagen wir auch / daß er zum Leben oder Tod vorgeordnet ſeye. Lib. 3. Inſt. c. 21. §. 5. Item: Jene / welche er erſchaffen hat zur Schmach des Lebens und ewigen Untergang / auf daß ſie wären Werck-Zeug ſeines Zorns und Beyſpiel der Schärffe / beraubt er bald des Gewalts ſein Wort anzuhören / bald verblendet er dieſelbe durch Predigung deſſelben / und macht ſie mehr erſtaunt / (oder tumm) damit ſie zu ihrem Ziel gelangen. Lib. 3. c. 24. §. 12. Item: Siehe / er richtet ſeine Stimm zu ihnen / aber damit ſie mehr taub werden: Er zündet ein Licht an / aber damit ſie mehr blind werden: Er bringt eine Lehr vor / aber durch welche ſie mehr tumm werden: Er gebraucht ein Mittel / aber damit ſie nicht geheilt werden. Lib. 3. Inſt. c. 24. §. 13.

35. Was halteſt du von dieſer Lehr Calvini?

Ich halte davor / es ſeye eine aus denen entſetzlichſten Lehren / welche jemahls auf der Welt geweſen ſeynd. Und iſt ſich nur zu verwunderen / wie ſolche Lehr einfallen könne einem Menſchen / der da glaubt / daß GOTT ein unendlich barmhertziger und gerechter GOTT ſeye / welcher nach der klaren Ausſag der heiligen Schrifft ernſtlich will / daß alle Menſchen ſelig werden.

 Dieſe

Dieſe Lehr iſt dann (1.) gegen die klare Schrifft / wie in der acht und zwantzigſten Frag gezeigt worden. (2.) Gegen die geſunde Vernunfft / weil kein vernünfftiger Menſch glauben kan / daß ein unendlich-barmhertzig- und gerechter GOTT nur ſein Geſpött mit denen Menſchen treibe / ſolche Schertz-weis und nicht ernſtlich einlade / oder ohne ihre Schuld zur ewigen Verdamnuß erſchaffe. (3.) Sie iſt gegen die einhellige Meinung der heiligen Vätter: dann kein eintziger aus dieſen zu finden iſt / welcher Calvino beyſtimme. (4.) Sie iſt von niemand jemahls gelehrt und beſchützt worden als von bekannten Ketzeren; unter welchen vor Zeiten waren die Prädeſtinatianer / und der gottloſe Mahomet / bey denen letzteren Zeiten aber die Janſeniſten oder Queſnelliſten.

36. Wie reden und lehren die Vätter der Kirchen?

Sie lehren / wie wir Catholiſche / daß nemlich GOTT der HERR alle Menſchen erſchaffen habe ſelig zu werden; daß der ernſtliche Will GOttes ſeye / alle Menſchen ſollen ſelig werden; daß GOtt ernſtlich alle Menſchen zur Seligkeit beruffe ꝛc. Der heilige Auguſtinus ſagt: (1.) GOTT iſt zwar ein Schöpffer aller Dingen / aber niemand iſt von ihm deswegen erſchaffen / daß er ſolle zu Grund gehen. Lib. ad art. ſibi falsò impoſitos art. 3. (2.) Ich verdamme mit euch jene Meinung --- welche ſagt / daß jene / welche zu Grund gehen / deswegen zu Grund gehen / weil GOTT will. Lib. de grat. apud Becan. T. 1. Opuſc. 11. q. 3. (3.) GOtt iſt gütig / GOtt iſt

iſt gerecht. Er kan einen ſelig machen ohne gute Verdienſten / weil er gütig iſt: Er kan keinen ohne böſe Verdienſten verdammen / weil er gerecht iſt. Lib. 3. con. Julian. c. 28. Der uralte Tertullianus ſpricht: GOTT iſt aus dem Seinigen gütig / aus dem Unſerigen gerecht. Deswegen will er aus dem Seinigen / daß alle Menſchen ſelig werden / und keiner zu Grund gehe; aus dem Unſerigen aber gibt er einem jeden nach ſeinen Wercken.

37. Wann GOTT alle Menſchen erſchaffen hat ſelig zu werden/ warum werden nicht alle Menſchen ſelig?

Weil ſie GOTT nicht dienen. Der Menſch iſt erſchaffen/ daß er GOTT diene und ſelig werde. Die Seligkeit iſt der Lohn; das Dienen die Bedingnuß oder die nothwendig erforderte Arbeit den Lohn zu erhalten. Erfüllt der Menſch die Bedingnuß nicht / ſo gibt GOTT auch den Lohn nicht. Gleichwie wir ſelbſt einem Bedienten keinen Lohn geben / wann er nicht gebührender Weis dienet. Nun zeigt die Erfahrnuß/ daß nicht alle Menſchen GOTT dem HERRN dienen/ folgends iſt es kein Wunder / wann nicht alle ſelig werden.

38. Was iſt das: GOTT dienen?

Eigentlich iſt es nichts anderes / als den Willen GOttes erfüllen / oder die Gebott GOttes halten/ als in welchen GOTT der HERR uns ſeinen Willen anzeigt. Gleichwie einem Menſchen dienen nichts anderes iſt/ als den Willen des anderen Menſchen erfüllen/ oder thun/ was der Menſch haben will.

Sechzehente Unterweiſung.

Von dem zweyten Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der zweyte Artickel der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß?

Und in JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn unſeren HERRN.

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Dieſes / daß die zweyte Perſohn in der Heiligſten Dreyfaltigkeit ſeye JEſus Chriſtus der eingebohrne Sohn GOttes / welcher zugleich unſer Heyland und Erlöſer iſt / einer Subſtantz und Weſenheit mit dem Vatter und Heiligen Geiſt.

3. Was ſagen die Uncatholiſche?

Lutherus ſagt / wir Catholiſche hätten vor ſeiner Ankunfft nicht einmahl gewuſt / was Chriſtus ſeye. Der Text und die Widerlegung wird noch in dieſem Haupt-Stück folgen. Calvinus läſtert / wir beraubten Chriſtum den HErrn ſeiner Krafft und Hoheit. L. 2. c. 15. n. 1. Lutheriſche und Calviniſche ſingen / oder vielmehr lügen und läſteren alſo: Erhalt uns / O HERR / bey deinem Wort / und ſteur des Pabſts und Türcken Mord / die JEſum Chriſtum deinen Sohn / wollen ſtürtzen von ſeinem Thron. Was für eine handgreiffliche / unverſchämte und boshaffte Lügen iſt dieſes? Wer hat ſich ſo viele hundert Jahr her eyfriger bemühet die Ehr und den Glauben JEſu Chriſti in der gantzen Welt auszubreiten / als die Catholiſche Kirch? Wer hat die Lehr Chriſti / das Leben / Leyden und Sterben Chriſti denen Rechtglaubigen eyfriger vorgeſtellt /

geſtellt / als eben dieſelbe? Was bedeuten ſo viele zur Ehr Chriſti angeſtellte Feyer-Täg? Was das heilige Meß-Opffer? Was die Crucifix-Bilder? Was das heilige Creutz-Zeichen? Was andere Cäremonien und Andachts-Ubungen / als daß wir Catholiſche Chriſtum den HErrn für denjenigen erkennen und ehren wollen / der er iſt. Und das heiſſet nichts wiſſen von Chriſto / Chriſtum ſeiner Hoheit berauben / Chriſtum von dem Thron ſtürtzen! Pfui der unverantwortentlichen Lügen! Was wüſten dann die Uncatholiſche von Chriſto / wann wir nicht wären?

4. Warum wird die zweyte Perſohn genennt ein Sohn GOttes?

Weil dieſe Perſohn wahrhafftig von Ewigkeit her von der erſten Perſohn gebohren worden als ein wahrer natürlicher Sohn / aber auf eine gantz unbegreiffliche Weis.

5. Iſt der Sohn geringer als der Vatter?

Was die Gottheit angeht / iſt er nicht geringer / dann er hat eine Weſenheit mit dem Vatter: Er iſt eben ſo wohl ein wahrer GOtt / als der Vatter: Deswegen ſagt Chriſtus ſelbſt: Ich und der Vatter ſeynd eins. Joan. 10. v. 30. Jene / welche anderſt gelehrt / hat man allzeit als Ketzer angeſehen; gleichwie da ware der gottloſe Arius / welcher ſagte / der Sohn GOttes habe nicht eine Weſenheit mit dem Vatter; er ſeye nicht von Ewigkeit; er ſeye geringer als der Vatter ꝛc. Item / der uralte Ketzer Ebion / welcher lehrte / Chriſtus ſeye ein purer Menſch / und nicht der Natur nach ein Sohn

GOttes / ſondern nur der Annehmung nach / das iſt / er ſeye nur ein angenommenes Kind GOttes.

6. Was hat Calvinus in dieſer Sach?

Er lehrt (1.) daß der Sohn GOttes habe eine beſondere Weſenheit / welche von der Weſenheit des Vatters unterſchieden ſeye. Seine Wort ſeynd: Der Sohn iſt gleichförmig dem Vatter / in ſo weit er eine von dem Vatter unterſchiedene Weſenheit hat. Lib. de act. ſervet. apud Gravin. v. Origeniani. (2.) Daß der Sohn GOttes der Nächſte nach GOtt ſeye; er ſeye ein Statthalter oder Stell-Verwalter GOttes. Die Wort ſeynd: Chriſtus wird alſo ſeyn der zweyte König nach GOTT. In Gen. 14. Das Sitzen zu der rechten Hand wird Gleichnuß-weis genommen an ſtatt des zweyten oder nechſten Staffels / den er als ein Statthalter GOttes behaltet. In Matth. 26. apud Gault. Err. 26. (3.) Er lehrt / daß der Sohn ſeine Weſenheit nicht habe von dem Vatter; deswegen hat er auch nicht gedulten wollen jene Weis zu reden / welche die Catholiſche Kirch gebraucht / da ſie Chriſtum nennt Deum de Deo GOtt von GOtt. Gault. Err. 27. (4.) Er lehrt / daß Chriſtus geringer ſeye als der Vatter auch was die Gottheit angeht. Die Wort ſeynd dieſe: Obwohl von denen Alten der Spruch Chriſti: Der Vatter iſt gröſſer als ich: allein auf die menſchliche Natur deſſelben iſt gezogen worden / ſo hab ich doch gar kein Bedencken denſelben zu verſtehen von dem gantzen / was Chriſtus in ſich enthaltet. In Admonit. ad Polon. apud Federer. p. 2. Sect. 6. Art. 2. Und was folgt aus dieſen

ſchönen

ſchönen Lehr-Puncten / als daß entweder zwey Götter ſeyen / wann der Sohn GOttes eine beſondere Weſenheit hat / oder daß der Sohn GOttes kein wahrer GOtt ſondern nur ein Geſchöpff ſeye; weil er nur genennt wird der nächſte nach GOTT / oder der Statthalter GOttes: Mithin wird gantz klar erneuert die Ketzerey des Arii / Eunomii / Neſtorii / Mahomets / und anderer / welche ein gleiches von Chriſto gelehrt haben / aber hierinn als Ketzer von der allgemeinen Kirchen verdammt worden. Und hieraus ſehe man / daß Calvinus auch die Fundamental-Artickel der wahren Kirch Chriſti recht ketzeriſch angreiffe.

7. Was heiſſet dieſer Nahmen: JESUS?

Er heiſſet ſo viel / als ein Seligmacher / wie der Engel ſelbſt dieſe Auslegung gegeben / da er zu dem heiligen Joſeph alſo ſprache: Deſſen Nahmen ſolſt du heiſſen JEſum: Dann er wird ſein Volck ſelig machen von ihren Sünden. Matth. 1. ℣. 21.

8. Wann und von wem iſt der zweyten Perſohn dieſer Nahm gegeben worden?

Dieſer heilige Nahmen iſt Chriſto gegeben worden in der Beſchneidung aus Befehl und Anordnung des himmliſchen Vatters: Du wirſt gebähren einen Sohn / und deſſen Nahmen ſolſt du JEſum heiſſen. Luc. 1. ℣. 31. Nachdem die acht Täg vollendet waren / daß das Kind beſchnitten wurde / ſo ward ſein Nahm genennt / JEſus / welcher genennt iſt von dem Engel / ehe er in dem Mutter-Leib empfangen ware. Luc. 2. ℣. 21.

9. Was

9. Was ſagt der Apoſtel von dieſem heiligen Nahmen?

Er ſagt / dieſes ſeye ein Nahmen / in welchem ſich biegen ſollen alle Knye deren / die im Himmel / auf Erden / und unter der Erden ſeynd. Philipp. 2. ℣. 9. 10. Dahero alle rechtſchaffene Catholiſche ſich befleiſſen gebührende Ehr dieſem heiligen Nahmen zu erweiſen / wann man ihn ausſpricht oder hört. Und hat Calvinus ſehr übel gethan / daß er ſolche uhralte Catholiſche Gewohnheit läſterlich getadlet ſprechend: Sie ſchlieſſen aus dieſer Stell / man ſolle das Knye biegen / ſo offt der Nahmen JEſus ausgeſprochen wird; als wann dieſes ein zauberiſches Wort wäre / welches alle Krafft eingeſchloſſen hätte in dem Thon. In Philipp. 2. Welcher Apoſtel / welcher Kirchen-Lehrer / welcher Chriſt hat jemahls ſo gottlos geredt?

10. Was haben die Apoſtel durch Krafft dieſes heiligen Nahmens ausgewürckt?

Sie haben die Teufel ausgetrieben / die Krancke geſund / die Todte lebendig gemacht / und unzahlbare Wunder gewürcket / wie Chriſtus der HErr ſelbſt hatte vorgeſagt: In meinem Nahmen werden ſie Teufel austreiben / mit neuen Zungen reden / die Schlangen vertreiben ꝛc. Marci 16. ℣. 17.

11. Warum wird die zweyte Perſohn / JESUS / oder ein Heyland und Seligmacher genennt?

Anzudeuten das Ambt / welches die zweyte Perſohn auf der Welt vertretten / wovon der Engel alſo redet: Seinen Nahmen ſolſt du JEſum heiſſen /

heiſſen / dann er wird ſein Volck ſelig machen von ihren Sünden. Matth. 1. ỳ. 21.

12. Iſt dann Chriſtus der verſprochene Meßias und Heyland?

Ja / weil an ihm alles erfüllt worden / was die Propheten von dem Meßia vorgeſagt hatten.

13. Wann Chriſtus ein Heyland und Seligmacher der gantzen Welt iſt / wie gehen dann ſo viele Menſchen zu Grund?

Weil die Menſchen ihrer Seits nicht thun / was Chriſtus erfordert. Chriſtus hat die Seligkeit allen Menſchen erworben / ſo viel an ihm iſt; aber kein Menſch erlangt ſolche Seligkeit / der ſich nicht befleiſſet durch die von Chriſto vorgeſchriebene Mittel / die Verdienſten Chriſti ihm ſelbſt zuzueignen; oder der ſich nicht bemühet zu leben nach der Lehr und nach dem Befehl Chriſti. Weil dann wenig Menſchen dieſes thun / deswegen gehen auch viele Menſchen zu Grund. Dahin zielen die Wort des heiligen Apoſtels / der alſo ſagt: Er iſt allen denenjenigen / welche ihm gehorſamen / worden eine Urſach des ewigen Heyls. Hebr. 5. ỳ. 9. NB. Der Gehorſam wird erfordert als ein Mittel zu dem / daß der Menſch durch Chriſtum ſeine Seligkeit erhalte. Sehr viele ſeynd / welche dieſen gehorſam nicht leiſten / ſondern die Geſätz und Befehl Chriſti übertretten / und deswegen ſeynd viele / welche zu Grund gehen.

14. Iſt Chriſtus der eintzige Seligmacher oder gibt es mehrere?

Es gibt nicht mehr als einen eintzigen Seligmacher / und dieſer iſt Chriſtus der HErr. Es iſt ein

GOTT / ſpricht der Apoſtel / und ein Mittler zwi-ſchen GOTT und den Menſchen / der Menſch JEſus Chriſtus / der ſich ſelbſt zur Erlöſung gegeben hat für alle. 1. Tim. 2. v. 5. 6.

15. Suchen nicht die Catholiſche neben Chri-ſto noch einen anderen Heyland und Seligmacher?

Nein / dann ſie wiſſen wohl / was der Apoſtel ſagt: In keinem anderen iſt das Heyl: dann es iſt auch kein anderer Nahmen unter dem Himmel gege-ben worden denen Menſchen / in welchem wir müſſen ſelig werden. Act. 4. v. 12. wer anderſt von denen Catholiſchen redet / wie es viele Uncatho-liſche thun / der verſteht entweder ihre Lehr nicht / oder ſucht dieſe aus Boßheit verhaßt zu machen durch unverantwortentliches Lügen / da er ſolche mit Wahr-heit nicht umſtoſſen kan. Deswegen Lügt und läſtert Lutherus gottloß / da er den erſtgemelten Spruch des Apoſtels anführt / und alſo hinzu ſetzt: Dagegen ſpricht Pabſt / Heintz zu Rom / nicht alſo / ſon-dern ſind viel andere Nahmen / da die Leute durch müſſen ſelig werden / ſonderlich mein Nah-me / darnach alle / die ich wil / St. Franciſ-cus / Dominicus / und alle eigene Werck / die mir Geld tragen / Könige und Kayſer zun Füſſen legen hie iſt Heiligkeit und Seligkeit / Chriſtus iſt nicht mehr noth / noch nütze ꝛc. Tom. 7. Jen. 416. b. Wie? welcher Pabſt hat dieſes gelehrt? kan etwas unverſchämteres gelogen werden?

16. Suchen nicht die Catholiſche ihr Heyl und Seligkeit bey denen Heiligen?

Nein; wir Catholiſche ſuchen bey denen Heili-

gen

gen die Fürbitt derſelben / aber nicht unſer Heyl und Seligkeit. Wir ruffen dieſelbe nicht an als unſere Heyland und Seligmacher/ ſondern als Fürbitter bey GOtt / von welchem alles Heyl iſt / und deswegen kan man nicht ſagen/ daß wir unſere Seligkeit und unſer Heyl bey ihnen ſuchen. Gleichwie wir / ja die Uncatholiſche ſelbſt / offt begehren das Gebett der anderen noch lebenden Menſchen nach dem Exempel des Heil. Pauli; und dannoch wird keiner ſo närriſch ſeyn / daß er ſage / der Apoſtel habe ſeyn Heyl bey denen Menſchen geſucht / und eben dieſes thäten wir mit denen Uncatholiſchen ſelbſt; weil man nemlich weiß / daß man die lebende Menſchen nur als Fürbitter bey GOtt zu haben verlangt/ nicht aber als Seligmacher. Eben alſo geſchicht es / wann wir die Heilige anruffen.

17. Suchen nicht die Catholiſche ihr Heyl bey denen Wercken und bey der Heil. Meß?

Nein/ der Calviniſche Catechiſmus ſagt dieſes und das Vorige von uns / aber er lügt keck und unverſchämt. Dann unſer Heyl ſuchen wir allein bey Chriſto/ aber die Heil. Meß und gute Werck gebrauchen wir als Mittel / welche uns zur Seligkeit dienen / weil wir uns durch dieſelbe theilhafftig machen der Verdienſten unſeres Heylands JEſu Chriſti / welcher ſelbſt die gute Werck und viele andere Puncten als nothwendig zur Seligkeit erfordert. Nicht ein jeder / der nur ſagt / HErr / HErr / wird eingehen in das Himmelreich. Matth. 7. v. 21 Der Baum der nicht gute Frucht bringt/ wird ausgehauen / und in das Feuer geworffen werden. Matth. 7. v. 19.

18. Iſt

18. Iſt die Verehrung der Heiligen oder Ubung der guten Wercken ein Zeichen / daß wir Chriſtum nicht halten für unſeren Seligmacher?

Nein / weil wir (1.) die gute Werck nicht anderſt gebrauchen / als Mittel / welche unſer Heyland ſelbſt für geſchrieben und befohlen hat. (2.) Die Heilige ſetzen wir nicht an ſtatt Chriſti des HErrns; wir begehren nicht von ihnen die Verzeyhung der Sünden oder andere Gnaden / als wann wir glaubten / daß ſie uns ſolche ſelbſt geben könnten; ſondern wir ſetzen ſie anſtatt unſerer ſelbſt / das iſt / wir begehren von ihnen / ſie wollen bey Chriſto / bey GOTT für uns bitten / und uns durch die Verdienſten Chriſti erlangen die Verzeyhung der Sünden und andere Gnaden: Welches weder unrecht seyn / noch eben ſoviel heiſſen kan / als Chriſtum verlaugnen und ſein Heyl anderſtwo ſuchen; ſonſt hätte auch der Heil. Paulus unrecht gethan / Chriſtum verlaugnet / und ſein Heyl anderſtwo geſucht / da er das Gebett der anderen verlangt hat / als eine Sach / welche ihm zur Seligkeit nützlich wäre.

19. Wie redet der Heil. Paulus?

Ich bitte euch / ihr Brüder / durch unſeren HErrn JEſum Chriſtum / und durch die Lieb des Heil. Geiſts / ihr wollet mir auch zu Hülff kommen in eurem Gebett für mich bey GOTT: dann ich weiß / daß mir dieſes zum Heyl gereiche durch euer Gebett. Philip. 1. v, 19.

20. Hat der Heil. Paulus auch ſein Heyl bey guten Wercken geſucht?

Gleichwie wir Catholiſche unſer Heyl bey denen

guten

guten Wercken nicht ſuchen / alſo hat auch der Heil. Paulus bey denenſelben ſolches nicht geſucht / ſondern er hat ſolche gelehrt und gebraucht als nothwendige Mittel zur Seligkeit; welche Seligkeit man zwar eigentlich durch die Verdienſten Chriſti erlangt / aber nicht ohne Mitwürckung / oder nicht ohne Gebrauch der guten Wercken und anderer erforderten Mittlen. Deswegen ſagt er: Ich Caſteye meinen Leib / und bringe ihn in die Dienſtbarkeit / damit ich nicht ſelbſt gottloß oder verworffen werde / da ich anderen predige. 1. Cor. 9. v. 27. Item: In Chriſto gilt weder etwas die Beſchneidung noch die Vorhaut / ſondern der Glaub / welcher durch die Lieb würcket. Gal. 5. v. 5. 6.

21. Was heiſt der Nahmen **Chriſtus**?

Dieſer Nahm heiſt ſo viel / als ein Geſalbter / und zeigt an eine Hochheit / ein Ambt und beſonderen Gewalt. Vor Zeiten hat man ſolchen Nahmen gegeben denen Prieſteren / Königen und Propheten / welche alle im alten Teſtament geſalbt wurden.

22. Warum wird die zweyte Perſohn in der Heil. Dreyfaltigkeit **Chriſtus** oder ein Geſalbter genennt?

Weil er die Hochheit / das Ambt und den Gewalt eines Prieſters / Königs und Propheten vertretten hat / worzu er Geſalbt worden nicht mit einem ſichtbaren Oel / ſondern mit der Völle der Gnaden; die Gnaden aber und Gaaben des Heil. Geiſtes werden genennt geiſtliche Salbungen. JEſum von Nazareth / wie GOTT ihn geſalbt hat

mit dem Geiſt und mit der Wahrheit. Act. 10. v. 38.

23. Wie hat Chriſtus vertretten das Ambt eines Prieſters?

Weil er ſich ſelbſt ſeinem himmliſchen Vatter hat aufgeopffert ſo wohl unblutiger Weis in dem letzten Abendmahl / als auch blutiger Weis am heiligen Creutz. Er hat ſich ſelbſt als eine Erlöſung gegeben für alle. 1. Tim. 2. v. 6.

24. Wie wird Chriſtus ein König genennt?

(1.) Weil er Gewalt hat über alle Geſchöpff im Himmel und auf Erden. Mir iſt gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28. v. 18. (2.) Weil er jetzt regiert in denen Hertzen der Menſchen durch den Glauben auf Erden / im Himmel aber durch ewige Lieb / Freud und Glory. Er wird regieren in dem Haus Jacob ewiglich / und ſeines Reichs wird kein End ſeyn. Luc. 1. v. 33. Kommet her ihr gebenedeyte meines Vatters / beſitzet das Reich / welches euch bereitet iſt von Anfang der Welt. Matth. 25. v. 34.

25. Wie ein Prophet?

Weil er denen Menſchen geoffenbahret und angekündigt hat den Willen GOttes / und die Welt durch ſeine Lehr zur Erkanntnuß der Himmliſchen und Göttlichen Geheimnuſſen gebracht hat. Ich hab dich verklärt auf der Erden -- deinen Nahmen hab ich bekannt gemacht denen Menſchen. Joan. 7. v. 4. 6.

26. Warum wird Chriſtus **der einige Sohn** genennt?

Weil er allein der wahre natürliche Sohn GOttes iſt;

iſt; dann die Menſchen / welche auch Kinder GOttes genennt werden / ſeynd keine natürliche / ſondern nur durch die Gnad GOttes angenommene Kinder GOttes. Er hat ihnen Macht gegeben Kinder GOttes zu werden. Joan. 1. v. 12.

27. Warum wird er genennt **unſer HErr?**

(1.) Weil er iſt unſer GOTT / eben ſo wohl als der Vatter und Heil. Geiſt. (2.) Weil er iſt unſer Erlöſer / der uns aus der Dienſtbarkeit der Sünd und des hölliſchen Geiſts mit einem groſſen Werth erkaufft und erlöſt hat. Ihr ſeyd nicht euer / dann ihr ſeyd erkaufft mit einem groſſen Werth. 1. Cor. 6. v. 20.

28. Wo und durch was hat uns dann Chriſtus der HErr erlöſt?

Er hat uns erlöſt am Heil. Creutz durch ſein bitteres Leyden und Sterben / welches er am Heil. Creutz vollbracht hat / oder durch ſein koſtbahres Blut / welches er in ſeinem bitterſten Leyden und Sterben vergoſſen hat. Ihr ſeyd wiederum erkaufft (oder erlößt) nicht mit zergänglichen Gold und Silber - - ſondern mit dem koſtbahren Blut JEſu Chriſti als eines unſchuldigen und unbefleckten Lamms. 1. Pet. 1. v. 18. 19.

29. Wovon hat uns GOtt der Sohn erlößt?

Von dem ewigen Untergang; von der Dienſtbarkeit der Sünd und des hölliſchen Geiſts / in welche wir durch die Sünd unſerer erſten Elteren waren geſtürtzt worden.

30. Wann Chriſtus uns vom ewigen Untergang erlöſt/ warum werden dann ſo viele verdammt?

Deswegen/ weil viele Menſchen durch ihren freyen boshafften Willen ſich ſelbſt wiederum in die Sünd/ und durch dieſe in die Dienſtbarkeit des hölliſchen Geiſts und in das Verderben oder ewigen Untergang ſtürtzen.

31. Hätte dann kein Menſch können ſelig werden wann nicht eine Göttliche Perſohn uns erlöſt hätte?

Nein; weil der groſſe GOtt durch die Sünd beleydigt ware/ und eine würdige Gnugthuung verlangte/ die von keiner puren Creatur jemahls konnte geleiſtet werden; indem die Beleydigung GOttes auf gewiſſe Weiß unendlich/ die Gnugthuung aber einer Creatur nur endlich und folgends nicht proportionirt iſt/ mithin auch nicht fähig/ die geſchehene Unbild zu erſetzen oder auszulöſchen.

32. Ware dann Chriſtus gezwungen uns zu erlöſen?

Nein/ ſondern/ was er gethan/ hat er freywillig und aus unbegreifflicher Lieb gegen die Menſchen gethan. Er iſt aufgeopfert worden/ weil er ſelbſt gewollt hat. Iſa. 53. v. 7. Wegen ſeiner überſchwencklichen Lieb/ womit er uns geliebt hat. Epheſ. 2. v. 4. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt ſetzt ſein Leben für ſeine Schaaff - - Niemand nimt daſſelbe von mir/ ſondern ich ſetze daſſelbige auf von mir ſelbſt/ und habe Gewalt daſſelbe zu ſetzen und Gewalt wiederum zu nehmen. Joan. 10. v. 11. 18.

33.

33. Hat Chriſtus alle uud jede Menſchen erlöſet?

Ja alle und jede/ ſonſt hätten nicht alle Menſchen genugſame Mittel ſelig zu werden/ und giengen ohne perſönlich-eigene Schuld zu Grund. Er iſt die Verſöhnung für unſere Sünden / nicht allein aber für unſere allein/ ſondern auch für die Sünden der gantzen Welt. 1. Joan. 2. v. 2.

34. Was Lehrt Calvinus in dieſer Sach?

Er lehrt/ daß Chriſtus das Ambt eines Erlöſers nicht habe annehmen wollen. Seine Wort ſeynd dieſe: Er ſchlagt das Ambt eines Mittlers/ ſo viel an ihm iſt/ aus/ und will es nicht haben. Harm. in Matt. 26. v. 39. Item er lehrt/ daß Chriſtus nicht für alle geſtorben/ folgends auch nicht alle erlöſt habe/ wie in Erklärung des vierten Artickels wird geſagt werden. Weiters ſagt er daß dieſes ein Punct der Päbſtiſchen Lehr ſeye: Alles was man von Chriſto ſchreibt iſt eitel Lügen und Betrug. Lib. 4. Inſt. c. 7. §. 27. Welche Lügen alſo klar und unverſchämt iſt/ daß es zu verwundern/ wie ein vernünfftiger Menſch ſolche zu ſchreiben ſich habe unterſtehen dörffen.

35. Was ſagt Luther?

Er ſagt/ man habe bey denen Catholiſchen von Chriſto nichts gewuſt/ ehe er kommen und ſein Evangelium gepredigt. Seine Wort ſeynd dieſe: Es hat zuvor niemaud gewußt/ was Evangelium/ was Chriſtus/ was Tauffe/ was Beichte/ was Sacrament / was der Glaube / was Fleiſch/ was Geiſt/ --- was GOTT/ was Biſchoff/ was Pfarherr/ was Kirche/ was ein Chriſt/ was Creutz ſeye. Summa wir haben gar nichts

gewußt / was ein Chriſt wiſſen ſoll / alles iſts durch die Bapſteſel vertunckelt und unterdruckt. Es ſind ja Eſel / und grobe ungelerte Eſel ꝛc. Tom. 5. Jen. 288. Item: Die gemeinſte und fürnehmſte Frag unter denen / die Chriſten heiſſen / iſt dieſe / ob Chriſtus Chriſtus ſeye? Das iſt / ob die Leuth allein durch ihn vom Tod erlöſet gerecht und ſelig werden --- Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an und ſprechen / nein darzu / wie ihr Lehr und Leben ausweiſet. Tiſch-Rede 83. b. Item: Weiſe zu predigen. Etwan ſchämete / und ſcheuete man ſich / ja man hielt ſchier für ungereimt / weibiſch und ein Schande Chriſtum auffm Predig-Stuhl nennen. Tiſch-Rede 95. b.

36. Was antworteſt du?

Nichts anderes / als was Luther ſelbſt ſagt: Eine offentliche Lügen iſt keiner Antwort werd. Tom. 3. Jen. 462. b. Heiſſet das nicht offentlich und unverſchämt / unerhört und recht teufliſch lügen? Hat man nicht in der Catholiſchen Kirch / ehe Luther auf die Welt kommen / tauſend und tauſend Gebetter / Gebett-Bücher / Meß-Bücher / Evangelium-Bücher / Predig-Bücher und andere unzahlbare geiſtliche Bücher gehabt / woraus die Chriſten genugſam unterwieſen worden / was Chriſtus / was GOtt / was Kirch / Evangelium und dergleichen ſeye? Hat man nicht gehabt ſo viele Feſt-Täg Chriſti des HErrn / ſo viele uralte Lob-Geſänger von Chriſto / ſo viele Litaneyen / ſo viele tauſend Kirchen und Bildnuſſen / gottſelige Cäremonien und Andachts-Ubungen / welche alle dahin

hin zielten/ damit wir Chriſtum recht erkennen/ ehren und lieben / und in ſolcher Erkanntnuß verharren möchten? Wie darff dann Luther ſagen/ man habe nichts von Chriſto gewußt vor ſeiner Ankunfft? Stumme Bildnuſſen / Kirchen / Bücher und Altär ſchlagen ja dem Luther auf das Maul / und geben Zeugnuß / daß er ein unverſchämter Lügner ſeye / da er dieſes ausſagt. Eben ein ſolcher iſt er / da er lehrt / man frage bey uns / ob Chriſtus Chriſtus ſeye? Wie? Sage an Luther / wer aus uns hat daran gezweiflet? Welcher Pabſt / welcher Anhang des Pabſts hat gelehrt / Chriſtus habe uns nicht erlöſet? Nenne jemand / oder geſtehe/ daß du die gantze Welt unverſchämt belogen habeſt. Eben alſo lügt Luther / da er ſagt / man habe ſich geſcheut/ Chriſtum auf der Cantzel zu nennen. Dieſe Lügen kan ein jeder mit Händen greiffen / der ſo viele tauſend Bücher / welche vor Lutheri Zeiten gedruckt worden / anſehen will / worinn die Predigen der Catholiſchen Prieſteren enthalten ſeynd / als z. E. Des heiligen Thomä von Aquin / des heiligen Bonaventurä / Antonii von Padua / Vincentii Ferrerii / Bernardini Senenſis/ und unzahlbarer anderen. Man findet genug in ſolchen Bücheren von dem Leben und Leyden Chriſti / von ſeinen Wunder-Wercken ꝛc. Alſo daß ja nicht zu begreiffen / wie Luther ſich habe unterſtehen dörffen zu ſchreiben / man habe ſich bey uns geſcheuet Chriſtum auf dem Predig-Stuhl zu nennen. Hat dann Luther vermeint / alle Catholiſche Bücher wären verſchwunden / oder man würde ihm alles ohne Anſtand glauben / was er gegen uns heraus ſtoſſet?

Urtheile ein Uncatholiſcher ſelbſt / was dem Luther in anderen Sachen zu glauben ſeye / oder was für ein Geiſt aus ihm geredt habe. Dann Luther ſagt ſelbſt: Wer einmahl lüget / der iſt gewiß nicht aus GOTT / und verdächtig in allen Dingen. Tom. 1. Jen. 392. Nun hat Luther in denen angezogenen Texten gewiß und handgreifflich gelogen: Was folgt? Nehme ein jeder ſein Vernunfft.

Siebenzehente Unterweiſung.

Von dem dritten Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der dritte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſt; gebohren aus Maria der Jungfrauen.

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Daß der Sohn GOttes / die zweyte Perſohn in der Heiligen Dreyfaltigkeit wahrhafftig habe an ſich genommen die menſchliche Natur aus der Subſtantz oder Weſenheit der allerſeligſten Jungfrauen Mariä durch Würckung des Heiligen Geiſts / und ſeye demnach als ein wahrer Menſch auf dieſe Welt gebohren worden ohne Verletzung der jungfräulichen Reinigkeit Mariä.

3. Wie viele Naturen hat Chriſtus der HErr?

Zwey / nemlich die Göttliche und die Menſchliche: Deswegen ob er ſchon nur eine eintzige Perſohn iſt / iſt er doch zugleich wahrer GOtt und wahrer Menſch.

4. Woher hat Chriſtus die göttliche Natur?

Er hat dieſe von dem himmliſchen Vatter und zwar von Ewigkeit her alſo / daß er ſeinem Vatter nach dieſer Natur gantz gleich iſt / ja beſſer zu reden / daß

daß er nur ein eintziges göttliches Weſen mit demſelben habe.

5. Woher hat er die Menſchliche?

Zur menſchlichen Natur / oder zur Menſchheit gehören zwey Stück / der menſchliche Leib nemlich / und die menſchliche Seel. Den Leib hat Chriſtus aus dem Fleiſch und reineſten Geblüth der ſeligſten Jungfrauen Mariä durch Uberſchattung des Heiligen Geiſts / die Seel aber iſt von GOTT erſchaffen worden.

6. Iſt der Sohn GOttes wahrhafftig für uns Menſch worden?

Ja wahrhafftig und nicht nur dem Schein nach / wie vor Zeiten viele Ketzer läſterten. Er hat angenommen einen wahren menſchlichen Leib / und eine wahre menſchliche Seel; und dieſe beyde hat er auf eine unbegreiffliche Weis mit ſeiner Gottheit vereiniget; mithin bliebe er ein wahrer GOTT / und würde ein wahrer Menſch.

7. Hat Chriſtus auch die Schwachheiten der menſchlichen Natur angenommen?

Ja alle / ausgenommen die Sünd und jene Armſeligkeiten / welche mit der wahren Gottheit nicht konnten vereinigt werden. Er hat denen Brüderen in allem müſſen gleich werden / auf daß er barmhertzig würde und ein getreuer Prieſter bey GOTT wiederum zu verſöhnen die Sünden des Volcks. Heb. 2. v. 17.

8. Was lehrt Calvinus mit Luthero in dieſer Sach?

Calvinus lehrt / Chriſtus habe auch angenommen jene Schwachheit der menſchlichen Natur / wel-

che man Unwiſſenheit nennt. Er ſagt klar / die Seel Chriſti ſeye der Unwiſſenheit unterworffen geweſen. Harm. in Luc. 2. v. 40. Nahmentlich habe Chriſtus nicht gewußt den Tag des letzten Gerichts; item / was für ein Baum derjenige geweſen ſeye / den er verflucht / da er keine Früchten daran gefunden. In Matth. 21. v. 18. & 24. v. 36. Zweytens lehrt Calvinus / Chriſtus habe die menſchliche Natur alſo angenommen / daß er ein wahrer Sünder und ſchuldig der Verfluchung worden. In Gal. 3. v. 13. Eben dieſes hat vorher gelehrt Lutherus mit dieſen Worten: Alle Propheten haben im Geiſt zuvor wohl erſehen / daß Chriſtus ſeyn würde der allergröſte Sünder. Tom. 1. Witt. 152. b. In denen Tiſch-Reden ſteht alſo: Alle Propheten haben zuvor im Geiſte wol erſehen / daß Chriſtus der allergröſte Sünder ſeyn würde / dergleichen auf Erden nie kommen iſt. Fol. 78. Er wird der ſchwäreſte / und unter allen der gröſte / und der einzige Sünder auf Erden / alſo daß neben ihm kein anderer Sünder ſeye. Item: Er hat wahrhafftig den Tauff vonnöthen / und iſt nothwendig / daß er getaufft werde zur Vergebung der Sünden. Item: Der Tauff iſt erſtlich und fürnemlich von GOtt wegen Chriſti geordnet und eingeſetzt worden / darnach auch wegen aller Menſchen. Apud Gault. Sæc. 16. Err. 29. & Romæum Spec. 2. Col. 14.

9. Was lehren wir?

Wir lehren / daß Chriſto dem HErrn keine Unwiſſenheit könne zugeeignet werden / weil dieſe Schwachheit einer göttlichen Perſohn nach dem Urtheil

theil der heiligen Vätter und göttlichen Schrifft ſelbſt gar zu unanſtändig und nachtheilig wäre. Die heilige Schrifft ſagt klar von Chriſto / daß in ihm alle Schätz der Weisheit und Wiſſenſchafft verborgen ſeyen. Coloſſ. 2. v. 3. Der heilige Prophet hat auch von Chriſto vorgeſagt : **Es wird auf ihm ruhen der Geiſt des HErrns / der Geiſt der Weisheit und des Verſtands / der Geiſt des Raths und der Stärcke / der Geiſt der Wiſſenſchafft** 2c. Iſai. 11. v. 1.

10. Was lehren wir weiter ?

Wir lehren / daß obſchon Chriſtus unſere Sünden habe auf ſich genommen für dieſelbe genug zu thun / könne er dannoch ohne greuliche GOttes-Läſterung nicht genennt werden ein Sünder / ein Dieb / ein Mörder und dergleichen : Viel weniger könne man ſagen / daß er den Tauff nothwendig gehabt habe zur Vergebung der Sünden. Solche Weis zu reden widerſtrebt der gröſten Heiligkeit Chriſti / der heiligen Schrifft und der geſunden Vernunfft ſelbſt. Die Schrifft nennet Chriſtum **ein unbefleckTes Lamm.** 1. Pet. 1. v. 19. **Ein Lamm GOttes / welches hinnimmt die Sünd der Welt.** Joan. 1. v. 19. Und Chriſtus ſelbſt bezeugt / daß er ohne Sünd ſeye / mithin nicht könne genennt werden ein Sünder / ein Dieb / ein Mörder 2c. Er ſagt : **Wer aus euch wird mich einer Sünd beſchuldigen ?** Joan. 8. v. 46.

11. Wer hat vor Zeiten das Gegen-Spiel gelehrt ?

Niemand / als jene / welche ſich offentlich gegen den wahren Glauben als Ketzer aufgeworffen : Dergleichen

gleichen waren die Gnoſtici/ die Arianer/ die Agnoiten und andere / welche lehrten / Chriſtus habe viele Ding Anfangs nicht gewußt / aber nachgehends erſt erlernt/wie zu leſen bey Gaultero Sæc. 2. 4. 6. Dannoch ware unter dieſen keiner ſo unverſchämt / daß er Chriſto dem HErrn ſo gar die Sünd zuſchreiben dörffen und ihn nennen einen Dieb/ einen Mörder/ einen Ehebrecher. Dieſes iſt eine gantz neue/ in der Kirch GOttes unerhörte / auch nur zu gedencken unausſprechlich entſetzliche Weis zu reden / welche einem jeden vernünfftigen Menſchen allein genug ſeyn ſolte zu zeigen / daß jene/ welche alſo ſchimpfflich von Chriſto reden/ unmöglich von GOTT können geſandt worden ſeyn/ die Kirch Chriſti zu reformiren/ und die wahre Lehr zu predigen.

12. Wann und wo iſt Chriſtus gebohren worden?

Zur Zeit Auguſti des Römiſchen Kayſers iſt Chriſtus der HErr in einem ſchlechten Stall zu Bethlehem gebohren/ und in eine Krippen gelegt worden. Luc. 2.

13. Wie lang iſt es/ daß Chriſtus alſo gebohren worden?

Es iſt ſo lang/ als die gegenwärtige Jahrs-Zahl ausweiſet / dann wir Chriſten fangen die Jahrs-Zahl an von dem Jahr der Geburt JEſu Chriſti.

14. Warum werden dieſe Wort in dem zweyten Artickel geſetzt: Gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Damit man wiſſe / glaube und bekenne / daß die ſeligſte Jungfrau Maria zwar geweſen eine wahre Mutter JEſu Chriſti des Sohns GOttes / dannoch aber ſo wohl bey der Empfängnuß als Geburt Chriſti ein Jungfrau geblieben ſeye / nach denen

klaren

klaren Worten der heiligen Schrifft: Ehe dann ſie (Maria und Joſeph) zuſammen kamen / iſt ſie (Maria) befunden worden ſchwanger von dem Heiligen Geiſt. Matth. 1. v. 18. Was in ihr gebohren iſt / iſt von dem Heiligen Geiſt. v. 20. Siehe / ein Jungfrau wird empfangen und gebähren einen Sohn. Iſai. 7. v. 14.

15. Wie hat dieſes geſchehen können?

Durch die Überſchattung und Würckung des Heiligen Geiſts. Der Heilige Geiſt wird über dich kommen / und die Krafft des Allerhöchſten wird dich überſchatten. Luc. 1. v. 35.

16. Iſt Maria auch eine Jungfrau geblieben nach der Geburt Chriſti?

Ja / die beſtändige Lehr und einhellige Meinung der heiligen Vätteren und gantzen Kirchen iſt dieſe / daß Maria vor / in- und nach der Geburt allzeit eine Jungfrau geweſen und geblieben ſeye. Jene / welche anderſt gelehrt / hat man als Ketzer verdammt.

17. Wie probirſt du dieſe Lehr?

Erſtlich aus der heiligen Schrifft. Der HErr ſprache zu mir: Dieſe Pforten ſoll verſchloſſen ſeyn / und nicht aufgethan werden; und der Mann ſoll durch dieſelbe nicht eingehen / weil der HERR GOTT Iſrael durch dieſelbe eingegangen iſt / und ſie ſoll geſchloſſen ſeyn. Ezech. 44. v. 2. Dieſe Wort hat der heilige Auguſtinus ausgelegt von der ſeligſten Mutter des HErrns und unter andern alſo geredt: Was bedeutet die verſchloſſene Pfort in dem Haus des HErrns / als daß Maria allzeit werde unverſehrt ſeyn? -- Was iſt das: Sie ſoll allzeit ge-

geſchloſſen ſeyn / als daß Maria iſt eine Jungfrau vor der Geburt / und eine Jungfrau in der Geburt / und eine Jungfrau nach der Geburt. Serm. 18. de temp. apud S. Th. 3. q. 28. Art. 3. Zweytens / aus der beſtändigen Tradition und Bekanntnuß der wahren Kirch; dann von dieſer iſt Maria ſo wohl in- als auſſer denen Kirchen-Verſammlungen genennt worden: Semper Virgo Allzeit ein Jungfrau / oder eine allzeit bleibende Jungfrau.

18. Steht nicht geſchrieben von Maria und Joſeph: Ehe ſie zuſammen kamen 2c. Matth. 1. v. 18.

Ja / dieſes ſteht geſchrieben / es folgt aber nicht / daß ſie nachgehends zuſammen kommen ſeyen. Gleichwie ich ſagen kan: Ehe Petrus von Chriſto angeredt worden / hat er ſeine Sünd bereuet: Ehe Judas einen Nutzen aus ſeinen dreyßig Silberlingen gehabt / hat er ſolche zuruck getragen: Ehe ich an dieſem Ort zu Mittag geſſen / hab ich fortreiſen müſſen 2c. Und dannoch folgt nicht / daß Petrus von Chriſto ſeye angeredt worden / Judas einen Nutzen nachgehends daraus gehabt / oder ich allda zu Mittag geſſen: Dann das Wort Antequam: Ehe zuvor zeigt bisweilen etwas an / was nachgehends geſchicht / bisweilen auch etwas / was nicht geſchicht.

19. Meldet nicht die heilige Schrifft offt etwas von Brüderen Chriſti?

Ja / ſie meldet davon / aber ſie verſteht dardurch nichts anderes / als die nahe Anverwandte oder Bluts-Freund Chriſti / dann ſolche pflegte man auch

auch bey anderen offt Brüder zu nennen. Alſo hat ſchon vor Zeiten dem Ertz-Ketzer Helvidio geantwortet der heilige Hieronymus Lib. c. Helv. Eben alſo haben geredt der heilige Auguſtinus l. 22. c. Fauſtum c. 35. S. Thomas l. c. und andere.

20. Wird nicht Chriſtus genennt der Erſtgebohrne Mariä?

Ja/ er wird alſo genennt/ nicht als wann Maria noch andere Kinder nach Chriſto gebohren hätte/ ſondern weil ſie vorhero niemand gebohren hatte: Alſo hat abermahl der heilige Hieronymus vor Zeiten die Schrifft ausgelegt loc. cit.

21. Iſt dieſe Auslegung Schrifft-mäßig?

Ja/ dann die heilige Schrifft nennt nicht allein denjenigen einen Erſtgebohrnen/ auf welchem noch andere in der Geburt folgen/ ſondern auch denjenigen/ welcher zu erſt gebohren wird/ es mag hernach noch ein anderer gebohren werden oder nicht. In dieſem Verſtand ſagt GOTT: Heilige mir alles Erſtgebohrne. Exod. 13. v. 2. Welches auch daraus erwieſen wird/ weil GOTT befohlen/ man ſolle das Erſtgebohrne opfferen/ und innerhalb eines Monaths mit einem gewiſſen Geld wiederum löſen/ wann es von einem Menſchen oder unreinen Thier iſt. Num. 18. v. 15. 16. NB. Man hat nicht gewartet zu ſehen/ ob noch jemand anderſt gebohren würde/ ſondern dasjenige als das Erſtgebohrne geopffert was zu erſt gebohren ware.

22. Wer hat das Widerſpiel gelehrt?

Vor Zeiten haben es gethan etliche bekannte Ketzer/ unter welchen da waren Jovinianus/ Helvidius/ Florinus/ die Ebioniten/ Lollarden/ Cerinthianer

thianer und andere; alle dieſe lehrten / Maria ſeye keine Jungfrau geblieben entweder in- oder nach der Geburt. Bey denen letzten Zeiten haben eben dieſes gelehrt Theodorus Beza und Petrus Virmillius Lehr-Jünger des bekannten Calvini / wie ſolches zu leſen bey Gaultero Sæc. 16. Err. 30. Und folgt dieſe Lehr nothwendig aus dem / was Calvinus ſchreibt / daß kein cörperliches Weſen das andere durchdringen / oder zugleich mit demſelben an einem Ort ſeyn könne.

23. Iſt die ſeligſte Jungfrau eine wahre Mutter Chriſti geweſen?

Ja / nach der Menſchheit / dann nach der GOttheit hat Chriſtus keine Mutter gehabt: Sie wird dannoch eine wahre Mutter GOttts genennt / weil ſie gebohren hat Chriſtum den HErrn / der ein wahrer GOTT iſt.

24. Hat Chriſtus auch einen wahren Vatter gehabt?

Nach der Gottheit hat er einen wahren Vatter gehabt / nemlich den Himmliſchen Vatter / nach der Menſchheit aber hat er keinen gehabt.

25. Kan der Heil. Geiſt kein Vatter Chriſti genennt werden?

Nein / weil er den Leib Chriſti nicht aus eigener Subſtantz / ſondern aus dem reineſten Fleiſch und Blut Mariä der ſeligſten Jungfrauen geſtaltet hat.

26. Iſt der Heil. Joſeph kein wahrer Vatter Chriſti?

Nein / ſondern nur ein Pfleg- oder Nähr-Vatter / deswegen ſagt auch die Schrifft: Und JEſus fienge an gleichſam das dreyſigſte Jahr / wie

wie man vermeinte / ein Sohn Joſephs Luc. 3. v. 23.

27. Was beobachteſt du alhier?

Ich beobachte / wie falſch es ſeye / was die Uncatholiſche ſo offt ſagen und ruffen / die Schrifft nemlich ſeye überall klar / man ſolle nach dem Buchſtaben gehen / es brauche keine Auslegung bey der Schrifft ꝛc. Dann die klare Schrifft nennt den Heil. Joſeph einen Vatter Chriſti / und dannoch müſſen auch die Uncatholiſche geſtehn / daß ſolches nicht nach dem klaren Buchſtaben könne verſtanden werden: Dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen geſucht / ſagt die seligſte Jungfrau zu ihrem Göttlichen Kind von dem Heil. Joſeph und ihr ſelbſt. Luc. 2. v. 48. NB. Dein Vatter.

28. Was erfordert von uns die Menſchwerdung und Geburt Chriſti / welche in dieſem dritten Artickel uns vorgeſtellt wird?

Dieſe zwey groſſe Geheimnuſſen und unermeſſene Gutthaten erforderen von uns (1.) eine beſtändige Gedächtnuß der Göttlichen uns hierinn erwieſenen Barmhertzigkeit. (2.) Ein immerwährendes Lob / ein gebührende Danckbarkeit und demüthige Anbettung desjenigen / der um uns Menſchen und um unſers Heyls willen ſich ſelbſt hat ſo weit verdemüthiget / daß er unſere Menſchliche armſelige Natur annehmen / und ſo gar bey dem unvernünfftigen Viehe hat wollen gebohren werden. Er hat ſich ſelbſt ausgeleert / und die Geſtalt eines Knechts angenohmen. Philipp. 2. v. 7.

Achzehente Unterweiſung.

Von dem vierten Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der vierte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget geſtorben und begraben.

2. Was wird allhier zu glauben fürgeſtellt?

Daß Chriſtus der HErr zu jener Zeit / da Pontius Pilatus Landpfleger zu Jeruſalem ware / für uns Menſchen gelitten habe; daß er für uns ſeye gecreutzigt worden / und endlich an dem Creutz geſtorben; nach dem Tod aber von dem Creutz abgenohmen und begraben worden.

3. Hat Chriſtus gelitten als GOtt / oder als Menſch?

Er hat gelitten nicht als GOtt / oder nach der göttlichen Natur; dann GOtt kan nicht leyden; ſondern als Menſch oder nach der menſchlichen Natur; daß iſt / er hat gelitten an ſeinem Leib und an ſeiner Seel / und zwar alſo / daß zu letzt ſeine Seel von dem Leib abgeſchieden / mithin Chriſtus wahrhafftig geſtorben; gleich wie wann wir leyden / an unſerem Leib oder an unſerer Seel leyden / und auch Sterben / wann die Seel von unſerem Leib abſcheidet.

4. Was hat Chriſtus gelitten?

Unausſprechliche groſſe Schmertzen und Unbilden. Gebt acht und ſehet / ob auch ein Schmertz ſeye / wie mein Schmertz. Thren. 1. v. 12. Er hat gelitten. Erſtlich an ſeinem Heil. Leib die Ketten und Band / Geiſſel und Dörner / Backenſtreich und Maultaſchen / vielfältiges Stoſſen und Schlagen / endlich

endlich die Creutzigung und den Tod ſelbſt. Von der Fuß-Solen an bis zum Haupt iſt keine Geſundheit an ihm. Iſa. 1. v. 6. Zweytens hat er gelitten an ſeiner Seel groſſe Betrübnuß / Forcht und Traurigkeit. Mein Seel iſt betrübt bis in den Tod. Matth. 26. v. 38. Drittens an ſeiner Ehr unzahlbahre Unbilden / Schmach / Spott und Läſterungen. Er iſt unter die Gottloſe gezehlt worden. Iſaiæ. 53. v. 12. Sie haben ihn ausgelacht. Matth. 27. v. 31. Sie läſterten ihn. Matth. 27. v. 39.

5. Hat Chriſtus auch in ſeinem bittern Leyden an ſeiner Seel ausgeſtanden die Straff und Tormenten eines Verdammten?

Dieſes iſt eine gantz entſetzliche und Gottes-Läſterliche Frag / welche kein antwort von einem Chriſten verdient: Eine Sach / an welche weder die Kirch Chriſti / noch ein eintziger Heil. Vatter jemahls gedacht hat / daß ſolche von einem vernünfftigen Menſchen könne gefragt / oder gar bejahet werden / wie dannoch zu denen letzten Zeiten geſchehen iſt von Menſchen / welche ausrufften / daß ſie für die Ehr Chriſti eyfferten / und geſandt wären deſſelben Kirch zu reformiren. Und wo lehrt ſolches die heilige Schrifft? Wo ein eintzige Kirchen-Verſammlung? Wo ein eintziger vernünfftiger Menſch?

6. Hat Chriſtus der HErr zur Zeit ſeines Leydens ihm ſelbſten ſeinen himmliſchen Vatter fürgeſtellt als einen erzürnten Richter / oder beleydigten und feindlichen HErrn?

Nein / ſonſt hätte Chriſtus niemahl mit ſo groſ-

ſem Vertrauen zu demſelben geruffen: Vatter! verzeyhe ihnen/ dann ſie wiſſen nicht/ was ſie thun. Luc. 23. v. 34. Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geiſt. Luc. 23. v. 46. Viel weniger hätte Chriſtus den Büſſenden Schächer wegen der Seligkeit verſicheren können/ wann er ſelbſt wegen Vorſtellung des erzürnten und feindlichen Richters ſeiner eigenen Seligkeit nicht wäre verſichert geweſen: Er hätte demſelben nicht alſo behertzt ſagen können: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeiß. Luc. 23. v. 43.

7. Hat Chriſtus in ſeinem Leyden ſich wegen ſeiner eigenen Seligkeit geförchtet?

Niemand/ als der gröſte Gottes-Läſterer kan dieſes gedencken und auſſagen. Wann ſich Chriſtus geförchtet hätte wegen eigener Seligkeit/ ſo hätte er nicht mit ſo Kindlichem Vertrauen geſagt: Vatter/ in deine Händ befehle ich meinen Geiſt. Luc. 23. v. 46. Eben ſo wenig hätte er geſagt zu dem Schächer. Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeiß. Luc. 23. v. 43. Item bey Caipha: Ich ſage euch/ von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft GOttes und kommen in denen Wolcken des Himmels. Matth. 26. v. 64.

8. Wo iſt Chriſtus gecreutzigt worden?

Auf dem Berg Calvariä/ nahe bey der Stadt Jeruſalem/ zwiſchen zwey Mörderen.

9. Wer hat Chriſtum gepeynigt und gecreutziget?

Die Juden und Heyden/ vielmehr aber unſere Sünden; dann es ſteht geſchrieben: Er iſt verwun-

wundet worden wegen unſerer Miſſethaten: Er iſt zerknirſcht worden wegen unſerer Sünden. Iſai. 53. v. 5.

10. Wie lang iſt Chriſtus am Creutz gehangen?

Drey Stund lang / darnach iſt er geſtorben / daß iſt / die Seel Chriſti iſt von dem Leib abgeſöndert worden / niemahl aber iſt die Gottheit von dem Leib oder von der Seel Chriſti abgeſöndert worden ſondern mit beyden allzeit vereinigt geblieben.

11. Hat Chriſtus am heiligen Creutz verzweiflet / oder Wort der Verzweifflung hören laſſen?

Iſt es dann möglich / daß auch nur ein ſolcher Gedanck einfallen könne einem Menſchen / der da weiß / wer oder was Chriſtus ſeye? die Verzweifflung iſt eine aus denen allerſchwärſten Sünden / wie iſt dann möglich / daß man ſie zuſchreibe demjenigen / der nicht die allergeringſte Sünd hat begehen können? Dem Heiligen aller Heiligen? dem unbefleckten Lamm GOttes? Wann Chriſtus am heiligen Creutz verzweiflet / wie hat er dann ſagen können: Vatter / in deine Händ befehle ich meinen Geiſt. Und wo ſteht dann klar in der Heil. Schrifft / daß Chriſtus einer ſo entſetzlichen Sünd ſich ſchuldig gemacht habe?

12. Hat nicht Chriſtus Leyden müſſen alle Straffen eines Sünders / unter welche auch gehört die Verzweifflung ſammt anderen hölliſchen Tormenten?

Chriſtus hat jene Straffen weder Leyden müſſen noch können / welche ſeiner Gottheit und unendlichen Heiligkeit entgegen geſetzt ſeynd / als da iſt die

Verzweifflung / die Beraubung des göttlichen An-geſichts ſammt anderen hölliſchen Tormenten; ſondern durch jenes / was er gelitten gemäß der Erzehlung der vier Evangeliſten ſelbſt / hat er ſeinem himmliſchen Vatter genug gethan für all das jenige / was ein Sünder verdient hat zu leyden.

13. Seynd dann jene Wort keine Verzweifflungs-Wort: Mein GOtt! Mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Matth. 27. v. 46.

Nein / ſondern ſie ſeynd ein Zeichen / daß Chriſtus die entſetzlichſte Schmertzen habe gelitten und ausgeſtanden ohne eigene Schuld / ohne Troſt und Linderung / nicht nur dem Schein nach / ſondern in der Sach und in der Wahrheit ſelbſt. Wann einige Verzweifflung bey Chriſto geweſen wäre / ſo hätte er nicht geſagt: Mein GOTT! Mein GOTT! Dann in dieſen Worten zeigt ſich ein beſonderes kindliches Vertrauen / welches keineswegs Platz findet in dem Gemüth eines verzweifflenden Menſchens.

14. Was hat dann Chriſtus mit dieſen Worten ſagen wollen?

Er hat anzeigen wollen / daß ſeine Menſchliche Natur durch die gröſſe und Menge der Schmertzen gantz unterdruckt werde / und keine beſondere Hülff / keinen beſonderen Troſt von der Gottheit empfange; Dann verlaſſen werden heißt hier ſo viel / als / von denen Schmertzen nicht befreyet werden; keinen Troſt / keine Hülff in denen Schmertzen empfangen.

15. Warum hat Chriſtus alſo geruffen?

Damit wir wiſſen ſolten / daß er in der Wahrheit groſſe Schmertzen ohne ſeine Schuld und ohne

Troſt ausgeſtanden habe; dann Chriſtus hatte im gantzen vorhergehenden Leyden niemahl ein Zeichen des Schmertzens gegeben; wann er nun auch um das End ſolches nicht gethan hätte / ſo hätten etliche ſagen und lehren können / Chriſtus habe nicht einmahl ſeine Schmertzen empfunden / ſondern habe durch die Gottheit ſolchen Troſt und ſolche Stärck empfangen / daß er gleichſam gantz unempfindlich geweſen.

16. Was hat ſich zugetragen bey dem Tod Chriſti?

Der Vorhang des Tempels iſt zerriſſen in zwey Theil / von oben bis unten herab: Die Erd hat ſich bewegt; Die Felſen ſeynd zerſprungen / die Gräber haben ſich aufgethan. Matth. 27. v. 51. ꝛc. Viele haben ſich bekehrt in Anſehung des Tods Chriſti und der dabey geſchehenen Wunderwercken; Sie bekennten und ſagten offentlich: Wahrhafftig dieſer ware der Sohn GOttes. Matth. 27. v. 54.

17. Warum hat Chriſtus Leyden und Sterben wollen?

Chriſtus hat freywillig Leyden und Sterben wollen / das menſchliche Geſchlecht zu erlöſen / und demſelben die göttliche Gnad ſammt dem ewigen Leben zu erwerben.

18. Hat uns Chriſtus nicht auf eine leichtere Weiß erlöſen können?

Ja freylich; dann ein eintziges tröpfflein ſeines koſtbahrſten Bluts / weil es einen unendlichen Werth in ſich begreifft / wäre genug geweſen nicht nur eine / ſondern tauſend Welt zu erlöſen. Es hat aber Chriſtus ein ſo bitteres Leyden erwöhlt erſtlich / weil bey dem HErrn Barmhertzigkeit iſt und

überflüſſige Erlöſung. Pſal. 129. v. 7. Zweytens/ damit wir ſowohl die Gröſſe ſeiner Lieb gegen uns/ als auch die Schwäre unſerer Sünden beſſer erkennen mögten.

19. Warum hat aber Chriſtus ſo gar Sterben wollen?

Erſtlich/ damit er genug thäte der göttlichen Gerechtigkeit/ welche billig die Sünd will mit dem Tod geſtrafft haben. Zweytens/ damit er durch ſeinen Tod uns von dem ewigen Tod erlößte. Drittens/ damit er ſeine unendlich groſſe Lieb gegen uns bezeigte. Hierinn haben wir die Lieb Gottes erkennt/ dieweil er ſein Leben für uns dargegeben. 1. Joan. 3. v. 16. Ein guter Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schaaff. Joan. 10. v. 11.

20. Wann Chriſtus hat Sterben wollen/ warum hat er einen ſo ſchmählichen Tod des Creutzes erwählt?

Erſtlich/ damit wir deſto klärer die unermeſſene Gröſſe ſeiner Lieb gegen uns erkennten. Zweytens auf daß/ gleich wie der Tod von dem Holtz den Anfang genommen/ alſo auch das Leben von dem Holtz herkäme/ und derjenige/ welcher in dem Holtz überwunden hatte/ auch in dem Holtz überwunden würde. Eccleſ. in Præfat.

21. Wann Chriſtus für uns geſtorben/ wie kommt es/ daß wir auch noch Sterben müſſen?

Weil Chriſtus durch ſein Sterben nicht unſeren zeitlichen und leiblichen/ ſondern den geiſtlichen und ewigen Tod hat aufgehoben/ und uns davon befreyt

freyt / wann wir nemlich nicht ſelbſt uns wiederum in ſolchen hinein ſtürtzen wollen durch die Sünd.

22. Für wen hat Chriſtus gelitten? Für wen iſt er geſtorben?

Für alle und jede Menſchen / für Gute und Böſe / für Juden und Heyden / für jene / welche ewig werden verdammt werden ſowohl / als für diejenige / welche ewig werden ſelig werden; mithin nicht allein für die Prædeſtinirte oder Auserwöhlte / wie etliche Ketzer der letzteren Zeiten gelehrt haben.

23. Wie probirſt du mir dieſes aus der Heil. Schrifft?

Die Heil. Schrifft ſagt gantz klar: (1.) Chriſtus iſt für alle geſtorben / damit auch diejenige / welche Leben / jetzt nicht ihnen ſelbſt Leben / ſondern demjenigen / der für ſie geſtorben iſt. 2. Cor. 5. v. 15. (2.) Er hat ſich ſelbſt zu einer Erlöſung gegeben für alle. 1. Tim. 2. v. 6. (3.) Er iſt ein Erlöſer aller Menſchen / fürnemlich der Glaubigen. 1. Tim. 4. v. 10. (4.) Er iſt eine Verſöhnung für unſere Sünden / nicht aber allein für unſere ſondern für die Sünden der gantzen Welt. 1. Joan. 2. v. 2. (5.) Wann einer für alle geſtorben iſt / ſo ſeynd dann alle geſtorben. 2. Cor. 5. v. 14. NB. Bey dieſem letzten Text mercke (1.) Der heilige Paulus ſetzt als ungezweiffelt / daß Chriſtus für alle geſtorben ſeye. (2) Es ſeynd durch die Sünd nicht allein geſtorben die Verdammte und Verworffene / ſondern auch die Auserwöhlte und Prædeſtinirte / folgends iſt auch Chriſtus für alle geſtorben.

24. Iſt dann Chriſtus auch geſtorben für jene / welche werden Verdammt werden?

Ja / weil die heilige Schrifft ſagt / daß er für alle geſtorben / ohne daß ſie einen unterſchied mache zwiſchen denen Verdammten und Auserwöhlten / oder die erſte ausnehme von der Zahl derjenigen / welche Chriſtus erlöſt hat; ja ſie thut ſo gar ausdrückliche Meldung des Tods Chriſti für jene / welche zu Grund gehen oder Verdammt werden / dann ſie ſagt alſo (1.) Mache nicht mit deiner Speis / daß verlohren werde jener / für welchen Chriſtus geſtorben iſt. Rom. 14. v. 15. (2.) Der ſchwache Bruder wird in deiner Wiſſenſchafft zu Grund gehen / wegen deſſen Chriſtus geſtorben iſt. 1. Cor. 8. v. 11. (3.) Es werden unter euch Lügenhaffte Lehrer ſeyn / welche verführeriſche Lehr einführen werden; die da verlaugnen den HErrn / der ſie erkaufft hat / und über ſich ein geſchwindes Verderben ziehen. 2. Pet. 2. v. 1.

25. Was ſagen hiervon die Heil. Vätter?

(1.) Der Heil. Auguſtinus ſchreibt alſo über jene Wort: Er wird die Welt richten in Billichkeit. Nicht nur einen Theil wird er Richten / weil er nicht nur einen Theil erkaufft hat. Die gantze Welt wird er Richten / weil er den Wert für die gantze Welt gegeben hat. In Pſal. 95. Item: Von dem Judas ſchreibt er: Judas hat nicht erkennt den Wert / wormit er erkaufft wäre. In Pſal. 68. Weiters ſagt er / Chriſtus werde einſtens denen Verworffenen ſagen: Sehet ihr die Wunden / die ihr mir zugefügt? kennet ihr die

Sei-

Seiten / welche ihr durchſtochen? Durch euch und wegen eurer iſt ſie eröffnet worden / und ihr habt nicht hinein gehen wollen. De Symb. l. 2. c. 8. (2.) Der heilige Hieronymus ſagt: Wann einige auf der Welt ſeynd / deren Sünden Chriſtus nicht hat hinweg genohmen / ſo Lügt Joannes der Tauffer / da er mit dem Finger und Mund auf Chriſtum zeigt ſprechend: Siehe das Lamm GOttes / ſihe / welches hinnimt die Sünden der Welt. Ep. 83. ad Ocean. (3.) Der Heil. Paulinus ſagt: Laßt uns thun / was Chriſtus befohlen hat / damit wir erlangen was er verheiſſen. - Er iſt allen ein Weeg: das Leben iſt er für alle: Für alle iſt er eine Thür: Niemand ſchlieſſet er ſein Reich zu. Ep. 33. ad Aleth. (4) Der Heil. Proſper ſpricht. Man hat deswegen kein Urſach zu zweifflen / daß unſer HErr JEſus Chriſtus geſtorben ſeye für die Sünder und Gottloſe -- gantz gewiß iſt er für alle geſtorben. Lib. 2. de Voc. Gent.

26. Was folgte daraus / wann Chriſtus nicht für alle gelitten hätte und geſtorben wäre?

Es folgte (1.) daß diejenige / für welche er nicht geſtorben / keine Gnad bekämen ſich zu bekehren / fromm zu leben / ſelig zu werden / folgends würden ſie verdammt ohne ihre Schuld; mithin wäre GOtt ein ungerechter und ein tyranniſcher GOtt / weil er jene verdammte / welche ſich nicht bekehren könnten. Dieſes iſt ja entſetzlich zu gedencken. 2.) Es folgte / daß GOTT nur Spott und Schertz treiben thäte / wann er die Menſchen alle

einladete oder bezeigte / er habe einen Willen alle ſelig zu machen: Dann alle diejenige / welche nicht prædeſtinirt ſeynd / können nicht zu Chriſto kommen / ſie können nicht ſelig werden / wann Chriſtus nicht für ſie geſtorben iſt / weil alle Krafft ſelig zu werden / zu Chriſto zu kommen / ſich zu bekehren oder fromm zu leben durch die Verdienſten des Leyden und Tods Chriſti herkommt. Für was iſt dann das Einladen und Ruffen / wann man nicht kommen kan?

27. Wann Chriſtus für alle gelitten und geſtorben / warum werden ſo viele Menſchen verdammt?

Deswegen / weil ſie ſich nicht theilhafftig machen der Verdienſten Chriſti; ſie eignen ihnen nicht zu das Leyden Chriſti: Oder klärer zu reden / ſie thun nicht dasjenige / was erfordert wird zu dem / daß das Leyden Chriſti ſeine Krafft und Würckung habe. Deswegen ſagt der heilige Auguſtinus: So viel auf Seiten des Artzten iſt / ſo kommt er den Krancken zu heilen: Jener bringt ſich ſelbſt um / welcher die Geſätz des Artzten nicht halten will. Er iſt kommen als ein Heyland in die Welt: Warum / als daß er die Welt ſelig mache. Wilſt du von ihm nicht ſelig gemacht werden / ſo wirſt du aus dir ſelbſt geurtheilt werden. Tract. 12. In Joan.

28. Wodurch können wir dann theilhafftig werden der Verdienſten Chriſti?

Durch die von Chriſto dem HErrn ſelbſt darzu geordnete und fürgeſchriebene Mittel / als da ſeynd / der Tauff / der wahre Glaub / die heilige Sacra-

Sacramenten / die gute Werck / die Chriſtliche Tugenden.

29. Wird dann neben dem Leyden Chriſti auch etwas unſerer Seits erfordert?

Ja / es wird erfordert die Application oder Zueignung des Leydens und der Verdienſten Chriſti / wie der heilige Apoſtel gantz klar ſagt von ihm ſelbſt alſo ſprechend: Ich erfülle dasjenige / was dem Leyden Chriſti abgeht / in meinem Fleiſch. Coloſſ. 1. v. 24. Was kan dem Leyden Chriſti abgehen / welches in ſich eines unendlichen Werths iſt? Gewißlich nichts auf Seiten Chriſti / wohl aber auf unſerer Seiten / nemlich unſere Mitwürckung / oder die Zueignung der Verdienſten Chriſti; oder der Gebrauch jener Mittlen / welche Chriſtus fürgeſchrieben uns ſeiner Verdienſten theilhafftig zu machen.

30. Wie redet der heilige Auguſtinus über den angezogenen Spruch?

Er ſagt alſo: Alles Leyden ware erfüllt / aber nur in dem Haupt. Es ware noch übrig das Leyden Chriſti in dem Leib. Ihr aber ſeyd der Leib und die Glieder Chriſti. Weil dann der Apoſtel unter dieſen Gliederen wäre / deswegen ſagt er: Ich erfülle dasjenige in meinem Fleiſch / was abgeht dem Leyden Chriſti. Dann obſchon das Leyden Chriſti in ſich ſelbſt übrig genug die gantze Welt zu erlöſen / ſo haben doch die Glieder viel zu thun und zu leyden / auf daß ihnen allen und jeden ſolches würcklich zugeeignet werde. In Pſalm 86.

31. Was lehren die Uncatholiſche?

Viele glauben und lehren / es ſeye genug / daß

Chriſtus

Chriſtus für uns gelitten habe; es werde weiter nichts erfordert/ als daß man das Leyden Chriſti mit glaubigem Hertzen annehme/ wie der Calviniſche Catechiſmus redet; und wo dieſes geſchicht/ könne es nichts ſchaden/ wann man ſchon gegen alle Gebott GOttes ſich ſchwer verſündiget. Dieſe Lehr aber iſt in keiner klaren Schrifft-Stell/ in keiner Kirchen-Verſammlung/ in keiner Zeugnuß eines heiligen Lehrers zu finden/ ſondern vielmehr als höchſt ſchädlich/ und zur Ubertrettung der Gebotten GOttes den graden Weeg bahnend/ zu verwerffen.

32. Hat dann das Leyden Chriſti nicht alle Krafft / Frucht und Nutzen ohne unſere Mitwürckung?

Nein; dann ſonſt wäre zur Seligkeit weder der Glaub/ noch der Tauff/ oder einiges heiliges Sacrament vonnöthen. (2.) Es wären überflüßig und umſonſt alle Predigen Chriſti von der Buß/ von der Verlaugnung ſeiner ſelbſt/ vom Creutz-Tragen/ von guten Wercken und dergleichen. (3.) Es könte Chriſtus einſtens nicht ſagen: Kommet her / ihr Gebenedeyte meines Vatters; dann ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeiſet ꝛc. Matth. 25. ſondern es käme alles auf das Leyden Chriſti an / mithin müſte Chriſtus ſagen: Kommet her ihr Gebenedeyte / dann ich hab für euch gelitten.

33. Probire mir deine Antwort aus der heiligen Schrifft?

Der heilige Apoſtel ſagt alſo: Er hat ſich ſelbſt gegeben für uns / damit er uns erlöſete von aller Miſſethat / und reinigte ihm ſelbſt ein an-

genehmes Volck / welches nach guten Wercken ſtrebte. Tit. 2. ỽ. 14. Item: Da er vollendet / iſt er allen denenjenigen / welche ihm gehorſamen / worden ein Urſach des ewigen Heyls. Heb. 5. ỽ. 9. NB. Es will Chriſtus unſer Erlöſer / daß wir nicht zu frieden ſeyen mit ſeiner Erlöſung und Vollendung deſſelben / welche durch ſein bitteres Leyden und Sterben geſchehen iſt / ſondern daß wir dabey nach guten Wercken ſtreben und ihm gehorſamen; ſonſt wird uns ſein Leyden nicht gereichen zum ewigen Heyl; folgends hat das Leyden Chriſti nicht alle Krafft / Frucht und Nutzen ohne unſere Mitwürckung.

34. Hebt dann das Leyden Chriſti unſer Leyden und Würcken nicht auf?

Nein / ſondern es erfordert ausdrücklich auch unſer Leyden und Mitwürcken; deswegen ſteht geſchrieben: Durch viele Trübſalen müſſen wir eingehen in das Reich GOttes. Act. 14. ỽ. 21. Chriſtus hat für uns gelitten / euch ein Beyſpiel überlaſſend / damit ihr ſeinen Fußſtapffen nachfolget. 1. Pet. 2. ỽ. 21. Wann wir leyden werden / ſo werden wir auch mit regieren. 2. Tim. 2. ỽ. 12. Seynd wir Kinder / ſo ſeynd wir auch Erben: Erben zwar GOttes / aber Mit-Erben Chriſti; wann wir doch mit leyden / damit wir auch mit glorwürdig gemacht werden. Rom. 8. ỽ. 17.

35. Iſt es zur Seligkeit genug / daß man allein das Leyden Chriſti / und andere deſſen Wohlthaten mit glaubigen Hertzen annehme?

Nein / ſondern man muß auch andere von Chriſto

ſto fürgeſchriebene Mittel gebrauchen / ſonſt könten auch Dieb und Mörder / Gottes-Läſterer und Ehebrecher ſelig werden mitten in ihren Sünden / wann ſie nur an das Leyden Chriſti glaubten: Ja ſo gar Juden und Heyden könten ohne Tauff in den Himmel kommen / wann ſie nur mit glaubigem Hertzen das Leyden Chriſti annehmen thäten. Dieſes iſt aber gegen alle Schrifft und geſunde Vernunfft: Dann der Ausſpruch des Apoſtels von jenen Laſteren / die von erſt bemelten Menſchen begangen werden / iſt gar klar: **Die ſolches thun / werden das Reich GOttes nicht beſitzen.** Gal. 5. ℣. 21.

36. Gebe mir eine Gleichnuß.

Der berühmteſte Leib-Artzt ſchreibt einem Krancken die allernützlichſte Artzney vor. Wann der Krancke ihm ſolche nicht zueignet / dieſelbe nicht gebraucht auch mit Uberwindung ſeiner widerſpenſtigen Natur / darbey nicht ſchwitzet / ſich nicht warm haltet / oder andere fürgeſchriebene Umſtänden beobachtet / ſo wird ſie ihm nicht das Geringſte nutzen / obſchon er tauſendmahl die beſagte Artzney mit glaubigem Hertzen annehmen thäte. Eben ſo wenig wird uns nutzen das Leyden Chriſti / wann wir uns daſſelbe nicht zueignen durch die von Chriſto darzu geordnete Mittel.

37. Was will dieſes Wort: Und begraben?

Es will uns andeuten / daß der todte oder entſeelte heilige Leichnam Chriſti vom heiligen Creutz ſeye herabgenommen und in das Grab gelegt worden; welches neben anderen Urſachen auch deswegen geſchehen / damit wir deſto mehr verſichert wären / daß

Chriſtus

Chriſtus wahrhafftig für uns geſtorben ſeye / wie auch damit die Aufferſtehung deſſelben deſto fröli-cher und glorwürdiger wäre.

38. Wo und von wem iſt Chriſtus begraben worden?

Er iſt begraben worden in einem Garten nahe bey dem Calvari-Berg von einem reichen Raths-herrn / nemlich von Joſeph von Arimathäa / welcher nachdem er bey dem Pilatus hierzu Erlaubnuß bekommen / den Heil. Leib Chriſti von dem Creutz abgenommen / in reine Leinwad eingewicklet / und in ein neues Grab gelegt hat / welches in einem Felſen ausgehauen ware: Allda verbliebe gemelter Heil. Leib bis an den dritten Tag / wie ſolches Chriſtus der HErr ſelbſt vorgeſagt hatte / da er die Begebenheit von dem Propheten Jonas erzehlt / welcher bis an den dritten Tag in dem Wallfiſch gelegen.

39. Was ſagt Calvinus oder Lutherus zu der Lehr dieſer gantzen Unterweiſung?

Beyde widerſprechen unſerer allhier geſetzten Catholiſchen Lehr in vielen Puncten; deren ich nur etliche melde. (1.) Lutherus lehrt / Chriſtus habe gelitten nicht nur nach der Menſchlichen / ſondern auch nach der Göttlichen Natur; Seine Wort ſeynd: Wir Chriſten müſſen die Idiomata der zwo Naturen in Chriſto / der Perſohnen gleich und alle zueignen / als Chriſtus iſt GOtt und Menſch in einer Perſohn / darum was von ihm gered wird / als Menſchen / das muß man von GOtt auch reden / nemlich / Chriſtus iſt geſtorben / und Chriſtus iſt GOtt / darum iſt GOtt geſtorben / nicht der abgeſönderte GOtt / ſon-

dern der vereinigte GOtt mit der Menſchheit -- dünckts aber Neſtorium wunderlich ſein / daß GOtt ſtirbt / ſolt er dencken / daß ja wunderlich iſt / daß GOtt Menſch wird / den damit wird der unſterbliche GOtt dasjenige / ſo Sterben / Leyden / und alle Menſchliche Idiomata haben muß 2c. 2c. Tom. 7. Jen. Fol. 250. Gleich im folgenden Blat haltet er jenen für einen Neſtorianer / der da lehrt / daß die Gottheit Chriſti nicht leyden können. Anderſtwo ſagt er: Dann wann ich glaube / daß allein die menſchliche Natur für mich gelitten hat / ſo iſt mir der Chriſtus ein ſchlechter Heyland. So bedarff er wohl ſelbſt eines Heylands. Tom. 3. Jen. 455. b. Calvinus muß eben dieſer Meinung geweſen ſeyn / weil er außdrücklich lehrt / daß alles / was dem Ambt eines Mitlers zu kommt / ſowohl zur göttlichen als menſchlichen Natur Chriſti des HErrn gehöre. Lib. 2. Inſt. c. 14. §. 3. Vide Gault. Sæc. 5. cap. 20. de Eutychete. NB. Dieſe Lehr iſt vor Zeiten gehalten worden von denen Ketzeren / die man nennte Eutychianer / Theopaſchiten und dergleichen / aber von keinem wahren Catholiſchen.

40. Was lehren beyde weiter?

Calvinus lehrt / Chriſtus habe in ſeinem Leyden ſein en himmliſchen Vatter als einen erzürnten Richter erfahren und ſich wegen ſeiner Seligkeit geförchtet. Seine Wort ſeynd: Nichts iſt aber entſetzlicher / dann GOtt als einen Richter empfinden / deſſen Zorn allen Tod übertrifft. Deswegen da Chriſto dem HErrn die Gattung einer Verſuchung vorkommen iſt / als wann er GOtt zum

Feind

Feind hätte / und zum Untergang ſchon gewidmet wäre / iſt er mit ſolchem ſchröcken überfallen worden / der gnug wäre alle Menſchen hundertmahl zu verſchlingen (oder zu verzehren) Harm. in Matth 27. v. 46. Item: Es iſt kein Wunder / wann ein entſetzlicher Abgrund des Untergangs ihn hart mit Forcht und Angſt gepeyniget hat. In Matth. 26. v. 37. Apud. Gault. err. 35. Item: Sie (meine Wiederſager) ruffen / ich thue Chriſto eine groſſe Unbild an / weil es ſich nicht geziemt hätte / daß er ſich wegen des Heyls ſeiner Seel förchte. Lib. 2. Inſt. 16. §. 12. Lutherus / da er ſchreibt von einem Hertzen / welches in Angſt und Forcht ſteht / ob ihm GOTT gnädig ſeye / ſchreibt alſo: Der HERR Chriſtus ſelbſt ſolch Zagen hat müſſen fühlen im Garten / daß der Blutſchweis mildiglich von ihm floß / und ſolche Furcht und Schröcken für uns getragen. Tom. 5. Jen. Fol. 59. a. So hat dann nach Meinung Lutheri hriſtus Angſt und Forcht gehabt in ſeinem Leyden / ob ihm GOTT gnädig wäre. Kan etwas entſetzlicheres gelehrt werden?

41. Fahre fort in der Lehr Lutheri und Calvini.

Calvinus lehrt gantz klar bey Auslegung des fünfften Artickels / daß Chriſtus zur Zeit ſeines Heil. Leydens an ſeiner Seel habe ausgeſtanden die Peynen und Tormenten der Verdammten / und dieſes verſteht er durch die Wort abgeſtiegen zu der Höllen. Er ſagt aber / ſolches Abſteigen oder Leyden habe ſchon in dem Garten angefangen / da

Chriſtus zu ſeinem Vatter gebetten. Die Wort ſeynd unter anderen folgende: Aus dem Propheten hab ich neulich gemeldet / daß er von dem Vatter wegen unſrer Sünden ſeye geſchlagen worden - - - anzudeuten / das Er (nehmlich Chriſtus) ſeye geſchickt worden in das Ort der Gottloſen (NB. verſtehe / die Hölle) als einer der Gut geſprochen oder Bürg worden und folgends als ein Schuldiger / welcher ausſtünde und erlitte alle Straffen / die von denen jenigen ſolten begehrt werden / ausgenommen allein / daß er von denen Schmertzen des Tods nicht konte aufgehalten werden (das iſt / daß er nicht ewig in der Höll in denen Peynen und Tormenten verbleibe.) Lib. 2. Inſt. c. 16. §. 10. Item: Wann man dann ſagt / daß er in die Höll hinabgeſtiegen ſeye / iſt es kein Wunder / indem er den jenigen Tod ausgeſtanden / womit die Gottloſe von dem erzürnten GOTT geſtrafft werden - - - wir ſollen wiſſen / daß nicht allein der Leib Chriſti ſeye zu einem Werth der Erlöſung übergeben worden / ſondern daß ein weit gröſſerer und fürtrefflicherer Werth geweſen ſeye / daß er an der Seel die ſchwäre Peyn eines verdammten und verlohrenen Menſchen ausgeſtanden. l. c. Item: Er hat alle Zeichen des erzürnten und ſtraffenden Gottes erfahren. l. c. §. 11. Item: Wann nun jemand fragt / ob Chriſtus damahl in die Höll hinabgeſtiegen / da er den Tod abgebetten hat / ſo antworte ich / dieſes ſeye der Anfang geweſen; woraus man abnehmen kan / was für groſſe und entſetzliche Schmertzen er ausge-

ſtan-

ſtanden habe / da er erkennte / daß er als ein Schuldiger unſertwegen vor dem Richterſtuhl Gottes ſtunde. l. c. §. 12. Lutherus lehrt ebenfals / Chriſtus habe die hölliſche Peynen zur Zeit ſeines bittern Leydens ausgeſtanden / wie auch die Forcht eines geängſtigten Gewiſſens ꝛc. er ſagt: Zu der Zeit aber / da er liede / hat er auf ſich genommen all unſer Sünden / als wären ſie Warhafftig ſein eigen geweſen / hat auch für ſie gelitten / als daß wir hätten leyden müſſen / und was die Verdammten jetzt leyden --- ſo folgt gewißlich bald hieraus / daß auch Chriſtus gelitten habe Forcht und erſchrecken eines geengſten Gewiſſens / und das da ſchmecket den ewigen Zorn. Tom. 3. Witt. Fol. 214. a. Item: Solches aber ſoll niemand dahin deuten / als wäre meine Meinung / daß Chriſtus auf eine andere Weiſe ſeye geengſtet worden in ſeiner Seele / denn wir oder die verdammten / wenn ſie fülen / daß ſie für GOTT erſchrecken / und GOtt fliehen; daß ſage ich nicht / denn Chriſtus iſt allenthalben gleich geweſen / auch für ſeinen Augen / einem verlaſſenen / verfluchten / ſündlichen / gotteslåſterlichen und verdammten Menſchen - - er iſt warlich allenthalben verlaſſen / wie ein Sünder verlaſſen wird / wenn er geſündiget hat. Tom. 3. Witt. 215. b. Iſt jemahls dergleichen Lehr in der Kirch Chriſti erhört worden?

42. Sage mir noch einen Punct von der Lehr Lutheri oder Calvini.

Calvinus lehrt / Chriſtus habe am Creutz empfunden / daß er von GOTT verlaſſen ſeye / und ihn

zum Feind habe; daß er mit Verzweifflung ſeye über-fallen worden / das Verzweifflungs-volle Wort ihm entfallen ſeyen / da er geſagt: Mein GOTT! Mein GOTT! Warum haſt du mich verlaſſen. Er ſchreibt alſo: Man kan keinen erſchröcklicheren Abgrund erdencken / als erfahren / daß du von GOTT ſeyeſt verlaſſen und feindlich abgewen-det worden / und nicht erhört worden / da du ihn angeruffen / gleichſam als hätte er ſelbſt zu deinem Untergang zuſamm geſchworen. Dahin ſehen wir / daß Chriſtus ſeye geworffen worden / daß er aus Antrieb der Angſt ausſchreyen muſte: Mein GOTT! Mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen. Lib. 2. Inſt. c. 16. § 11. Item: Es ſcheint aber häßlich zu ſeyn / daß Chriſto ent-fallen ſeye ein Wort der Verzweifflung. Dieſes iſt leicht aufzulöſen ꝛc. Harm. in Matth. 27. v. 46. Item: Alſo ſehen wir / daß er (Chriſtus) auf allen ſeithen alſo ſeye geplagt worden / daß er mit Verzweifflung überfallen auffhörte GOtt anzuruffen / welches da ware ſeinem Heyl auf-kündigen (oder ſein Heyl verlohren geben / ver-zweifflen an ſeinem Heyl) l. c. v. 47. Lutherus hat faſt ein gleiche Lehr / was angeht die Ver-zweifflung Chriſti am Creutz. Er ſagt alſo: Von GOTT verlaſſen ſeyn / iſt im Tod ſeyn; in Finſternuß / in Torheit / in Lügen / in Sün-den / in Boßheit / in Schwachheit / in Trau-rigkeit / in Schanden / in Unfried / in Ver-zweifflung / in Verdamniß / und in allem Bö-ſen. Was folgt hieraus? wollen wir Chriſtum zu einem Thoren machen / zu einem Lügner / zu

einem

einem Sünder / zu einem böſen Buben / zu einem Verzweiffler / zu einem Verdammten? - - ſollen wir ſo ſagen / daß Chriſtus ſey zugleich am höchſten gerecht / und am höchſten ein Sünder? am höchſten ein Lügner; und am höchſten Wahrhafftig? am höchſten in Ehren und am höheren in Verzweifflung? am höchſten Selig und am höchſten verdammt? Denn wenn wir nicht ſo ſagen / kan ich nicht erkennen / wie er von GOtt verlaſſen ſey. Tom. 3. Witt. 213. 214. Beyde / nemlich Lutherus und Calvinus / wann ſie gemäß ihrer Lehr reden wollen / müſſen ſie ſagen / daß Chriſtus verzweifflet habe / weil ſie beyde mit klaren Worten geſagt / Chriſtus habe alle Peyn und Tormenten der Verdammten / die nemlich einem Sünder gebührten / ausgeſtanden / unter dieſe Tormenten aber wird auch gezehlt die Verzweiflung. Wer iſt aber / der in Anhörung dieſer Lehr nicht erſtaune / und an allen Gliederen des Leibs erzittere? Und das heiſt dannoch vor die Ehr des HErrn JEſu unſeres Erlöſers eyfferen.

43. Weiſt du nichts mehr von der Lehr Calvini?

Noch einen entſetzlichen Puncten weiß ich / welcher folgt aus der Lehr Calvini / und heut zu Tag noch von vielen Calviniſchen / wie auch von denen Janſeniſten für gewiß gelehrt und geglaubt wird / nemlich dieſen: Chriſtus ſeye allein geſtorben für die Prædeſtinirte oder Auserwählte / nicht aber für jene / welche werden einſtens verdammt werden. Calvinus ſagt alſo: Wann er (GOTT der HERR) alle wolte ſelig machen / ſo thäte er ihnen den

Sohn zu einem Wächter (oder Beſchützer) für= ſtellen / und alle durch das heilige Band des Glaubens deſſen Leib einverleiben. Lib. 3. Inſt. c. 22. §. 10. Item: Er ſagt klar / daß er für die Welt nicht bette / weil er nicht ſorgfältig iſt als über ſeine eigene Heerd / welche er aus der Hand des Vatters empfangen. Harm. in c. 17. Joan. Aus dieſen zwey Texten folgt (1.) daß GOtt nicht alle wolle ſelig machen. (2.) Daß Chriſtus nicht allen fürgeſtellt werde als ein Beſchützer. (3.) Daß er nicht über alle Menſchen Sorg tra= ge; mithin iſt er kein Erlöſer aller Menſchen; er iſt nicht für alle geſtorben / er hat nicht für alle ge= litten; welches eben ſo falſch als erſchröcklich und gegen die heilige Schrifft iſt / wie ſchon gezeigt wor= den. Die Janſeniſten haben eben dieſe Lehr von Calvino geerbt / und behaupten ſolche bis auf heu= tigen Tag zu gröſter Unbild und Läſterung der Ver= dienſten Chriſti.

44. Was haben wir Catholiſche zu thun?

(1.) Wir ſollen alle dergleichen / gegen unſeren wah= ren Glauben und gegen die Ehr unſeres Erlöſers ſtrei= tende Lehren verwerffen / und uns unbewegt an je= nes halten / was uns die wahre Kirch hierinn zu glauben fürſtellt. (2.) Wir ſollen uns offt des bitterſten Leyden und Sterbens JEſu Chriſti erin= neren / damit wir uns dardurch antreiben zur beſtän= digen Danckbarkeit gegen unſeren gröſten Gutthä= ter / Chriſtum JEſum; zu einem ernſtlichen Fleiß die Sünd / als den Urſprung oder die Urſach des bitterſten Leydens JEſu Chriſti / zu meiden; wie auch zu einer wahren Begierd Chriſto dem HErrn /

ſo

ſo viel möglich/ nachzufolgen: Vor allem aber zu einer wahren / eyfrigen und ſtarcken Lieb unſeres Heylands JEſu Chriſti; welche Lieb ſich nicht nur in Worten/ ſondern vielmehr in dem Werck zeige in Meidung des Böſen/ in Ubung des Guten/ und in gedultiger Ubertragung aller Widerwärtigkeiten nach dem Beyſpiel des heiligen Apoſtels / der da ſagt: Wer wird uns abſonderen von der Lieb Chriſti? Trübſal oder Angſt? Hunger oder Blöſſe? Gefahr oder Verfolgung ꝛc. In allen dieſen überwinden wir jenem zu Lieb / welcher uns geliebt hat. Rom. 8. v. 35. ꝛc.

Neunzehente Unterweiſung.

Von Verehrung Chriſti des Gecreutzigten und ſeiner heiligen Bildnuſſen.

1. Was ſeynd wir JEſu Chriſto unſerem Erlöſer ſchuldig für jenes bittere Leyden und Sterben/ welches er uns zu Lieb ausgeſtanden?

Neben einer wahren möglichen Gegen-Lieb und beſtändiger Danckbarkeit ſeynd wir Chriſto dem HErrn ſonderbahr ſchuldig eine beſondere Verehrung und groſſes Vertrauen. Die Verehrung zwar/ weil er unſer liebreichſter Erlöſer und zugleich ein wahrer aller Ehr- und Anbettung-würdigſter GOtt iſt: Das Vertrauen aber/ wegen ſeiner unendlichen Gütigkeit/ womit er krafft ſeiner unendlichen Verdienſten uns nicht allein vom ewigen Untergang erlöſt/ ſondern auch alle uns nothwendige und nützliche Gnaden verdient hat.

2. Iſt es wahr/ daß Chriſtus etwas für uns verdient habe?

Ja / gantz gewiß iſt es wahr/ daß Chriſtus ſo wohl unſere Erlöſung als alle andere Gnaden/ die wir bekommen oder bekommen können / durch ſein bitter Leyden und Sterben verdient habe. Dann alle Gnaden/ die wir bekommen/ bekommen wir in Anſehung und durch Krafft der Verdienſten Chriſti. Kein Heiliger / kein Geſchöpff kan uns eine Gnad verdienen/ wohl aber durch das Gebett zu GOTT erbitten oder erlangen / dannoch nicht anderſt als durch die Verdienſten Chriſti / der alle dieſe Gnaden mit ſeinem Blut erkaufft und bezahlt hat.

3. Wie ſagt hiervon die heilige Schrifft?

Durch deſſen Wunden ſeynd wir geheilt worden. Iſai. 53. ℣. 5. Von deſſen Völle haben wir alle bekommen. Joan. 1. ℣. 16. In keinem anderen iſt das Heyl. Dann es iſt kein anderer Nahmen unter dem Himmel / in welchem wir müſſen ſelig werden. Act. 4. ℣. 12. Er iſt allen / die ihm gehorſamen / worden eine Urſach des ewigen Heyls. Hebr. 5. v. 9.

4. Hat Chriſtus auch etwas für ſich verdient?

Ja / dann der Apoſtel ſagt gantz klar/ daß er wegen der Verdemüthigung ſeye erhöhet worden / mithin hat er durch die Demüthigung verdient erhöhet zu werden. Er hat ſich ſelbſt gedemüthiget/ und iſt gehorſam worden bis zu dem Tod/ und zwar zum Tod des Creutzes/ deswegen hat ihn auch GOTT erhöhet ꝛc. Philipp. 2. v. 8. NB. Das Widerſpiel hat Calvinus gelehrt/ und geſchrieben/ Chriſtus habe nichts verdient / ſonderbar für ſich:

Welche

Welche Lehr in der Kirchen Chriſti unerhört und gegen die klare Schrifft / mithin falſch und ohne Anſtand zu verwerffen iſt. Vide Gault. Sæc. 16. Err. 38. Calvini.

5. Iſt es wahr/ daß wir Catholiſche kein Vertrauen ſetzen auf die Verdienſten Chriſti?

Dieſes iſt eben ſo falſch als jenes/ was man uns auch nachſagt: Wir hätten nemlich keine Andacht zu dem Leyden Chriſti; wir thäten mehr Ehr erweiſen denen Heiligen als Chriſto; wir thäten nicht hoch genug ſchätzen das Leyden und die Verdienſten Chriſti; ja weniger auf dieſe/ als auf unſere Werck vertrauen ꝛc. Was für offenbahre/ und nur zum Haß des Catholiſchen Glaubens erdichtete Unwahrheiten ſeynd alle dieſe / herentgegen wie leicht kan man erweiſen/ daß wir Catholiſche weit mehr Andacht haben zu dem Leyden Chriſti / ſolches höher ſchätzen / Chriſtum mehr ehren / wie auch mehr auf die Verdienſten deſſelben Vertrauen / als alle Uncatholiſche thun.

6. Erweiſe mir / daß die Catholiſche mehr Andacht haben zu dem Leyden Chriſti als die Uncatholiſche.

(1.) Der fürnehmſte GOttes-Dienſt bey denen Catholiſchen iſt die heilige Meß: Dieſe aber iſt nichts anderes als eine beſtändige Gedächtnuß und Fürſtellung des Leydens Chriſti. So offt ſolche verrichtet wird/ bezeigen wir unſere Andacht gegen dem Leyden Chriſti. (2.) Das gantze Jahr hindurch enthaltet man ſich bey denen Catholiſchen am Freytag von dem Fleiſch-Eſſen zu Ehren und Gedächtnuß des Leydens Chriſti. (3.) Die viertzig-tägige

Faſten vor Oſteren wird neben anderen Urſachen auch gehalten zur Verehrung unſeres leydenden und ſterbenden Erlöſers. (4.) Man macht bey uns Catholiſchen täglich ſehr offt das heilige Creutz zur Gedächtnuß desjenigen / der aus Lieb gegen uns an dem heiligen Creutz geſtorben. (5.) Eben deswegen ſtellt man die Bildnuſſen des Gecreutzigten nach uhralter Gewohnheit ſo wohl auf die Altär / auf die Thürn / auf die offentliche Straſſen / als auch in denen Privat-Häuſeren an allerhand Ort / um durch Anſchauung derſelben erinnert zu werden / was unſer Heyland uns zu lieb gethan / und was wir dargegen zu thun uns befleiſſen ſollen. (6.) Viele und gantz beſondere Cäremonien hat man das Jahr hindurch / und fürnemlich in der heiligen Char-Wochen / wodurch uns das Leyden Chriſti fürgeſtellt / und wir zur gebührender Andacht angetrieben werden. Findet man dergleichen Zeichen bey denen Uncatholiſchen? Wann? Wo?

7. Erweiſe mir / daß Chriſtus unſer Erlöſer mehr von denen Catholiſchen geehrt werde / als von anderen.

Wir Catholiſche verehren Chriſtum in ſeiner Perſohn / in ſeinen Freunden / in ſeinen Bildnuſſen / mehr als die Uncatholiſche thun: Dann die Perſohn Chriſti betten wir an mit gebogenen Knyen in dem heiligen Sacrament des Altars. Man wendet ſehr viele Koſten / Silber / Gold und Edelgeſtein an zur Verehrung Chriſti des HErrns in dieſem heiligſten Geheimnuß. Wir halten viele Feſt-Täg das Jahr hindurch zur Gedächtnuß und Ehr unſeres Erlöſers. Wir ruffen ihn an als unſerern

fürnehmſten

fürnehmſten Mittler / durch deſſen unendliche Verdienſten wir allzeit dasjenige zu erlangen ſuchen / was wir begehren. Die Freund Chriſti / nemlich die Heilige / welche Chriſto eyfferig gedient / oder ihm zu lieb viel gelitten / verehren wir darum / weil ſie Freund Chriſti / Diener Chriſti / Beſchützer der Ehr Chriſti ſeynd / mithin kommt alle Ehr auf Chriſtum allein. Die Bildnuſſen verehren wir an unzahlbaren Orten der Welt / weil ſie uns unſeren Heyland vorſtellen / in der Gedächtnuß erhalten / und zur Danckbarkeit antreiben. Geſchicht dieſes alles bey denen Uncatholiſchen? Wann? Wo?

8. Erweiſe mir / daß wir Catholiſche das Leyden und die Verdienſten Chriſti höher ſchätzen / und mehr darauf vertrauen / als die Uncatholiſche.

Ich erweiſe es aus folgenden Puncten. (1.) Man hat bey uns Catholiſchen viele Feſt-Täg / Proceſſionen / und offentliche Andachten / welche zu Ehren Chriſti des HErrns angeordnet ſeynd; man wohnt bey offt und eyfferig dem heiligen Meß-Opffer; man gebraucht fleißig die heilige Sacramenten; alles zu dieſem Ziel und End / damit man ſich hierdurch theilhafftig mache der Verdienſten Chriſti / welche man dem himmliſchen Vatter fürnemlich zur Zeit des H. Meß-Opffers täglich darſtellt und aufopffert. (2.) Die mehreſte Gebetter der heiligen Kirchen werden beſchloſſen mit dieſen Worten: Durch JEſum Chriſtum unſeren HErrn ꝛc. zu bezeugen / daß wir nichts begehren oder hoffen / als durch die Verdienſten JEſu Chriſti. (3.) Wir lehren und glauben / daß unſere Werck weder GOTT dem

HERRN

HERRN gefällig / noch uns verdienſtlich ſeyn können/ wann ſie nicht durch den Einfluß der Verdienſten Chriſti erhoben und gleichſam geadlet werden.

9. Fahre fort in dieſer Materi.

(4.) Wir lehren und glauben/ daß alle Gnaden/ die wir bekommen/ ſonderbahr in Gebrauch der heiligen Sacramenten / ihren Urſprung / ihre Krafft allein aus und durch die Verdienſten Chriſti haben. (5.) Wir Catholiſche gebrauchen täglich das heilige Creutz-Zeichen/ ſo wohl offentlich in allen Segen der Kirchen / als auch privat für uns / und ſonderbahr vor und nach dem Gebett / zu bekennen / daß wir alle Hülff / Gnad und Stärcke von GOtt dem HErrn allein hoffen und erwarten durch die Verdienſten desjenigen / der am heiligen Creutz geſtorben iſt. (6.) Bey uns Catholiſchen iſt allzeit der Gebrauch geweſen / und wird auch ſolcher hinführo ſeyn / daß man denen Krancken und Sterbenden darreiche die Bildnuß des Gecreutzigten/ anzudeuten / daß wir durch die Verdienſten Chriſti ſo wohl im Leben als im Sterben die uns nothwendige göttliche Gnaden hoffen und begehren ; Item / daß wir nicht anderſt ſterben wollen als in dem Vertrauen auf die Verdienſten JEſu Chriſti. NB. Die Uncatholiſche thun ja nichts dergleichen.

10. Heiſſet aber das nicht Lutheriſch ſterben / wann man ſtirbt in dem Vertrauen auf die Verdienſten Chriſti?

Wann man ſtirbt mit einem wahren Chriſtlichen Vertrauen auf die Verdienſten JEſu Chriſti / ſo heiſſet das nicht Lutheriſch ſondern recht Catholiſch/ und zwar / wie unſere Widerſacher ſprechen / Römiſch-

miſch-Catholiſch ſterben: Dann ſo lang die Catholiſche Kirch ſteht / iſt kein eintziger wahrer Catholiſcher geweſen / der anderſt hat ſterben wollen / oder gelehrt / daß man anderſt ſterben ſolle / als mit ſolchem Vertrauen auf die Verdienſten JEſu Chriſti. Deswegen nicht nur hundert / ſondern mehr als tauſend Jahr vorhero / ehe Luther auf die Welt kommen / hat man denen Krancken und Sterbenden Catholiſchen die Bildnuß des Gecreutzigten für die Augen geſtellt oder in die Händ gegeben / ſolche zu erinneren / daß ſie auf unſeren Erlöſer ein wahres Vertrauen ſetzen und bis an das End erhalten ſollen. Luther bekennt ausdrücklich / daß vor ſeiner Zeit dieſer Gebrauch geweſen ſeye. Tiſchr. 354. b. 80. b. Man kan keine Zeit benennen / da dieſer heilige Gebrauch einen Anfang genommen; welches eine klare Prob iſt / daß er uhralt ſeye / und lang vor Luthers Zeiten. Wie ſeynd aber damahls die Chriſten geſtorben / ehe Luther auf die Welt kommen? Gewiß vor dem Luther iſt keiner Lutheriſch geſtorben; ſo heiſſet dann das nicht Lutheriſch ſterben / wann man ſtirbt mit Vertrauen auf die Verdienſten Chriſti.

11. Was folgt hieraus?

Es folgt / daß es ſehr ungereimt und abgeſchmackt geredt ſeye / wann man ſagt: Die Catholiſche müſſen oder wollen doch Lutheriſch ſterben / wann ſie ſchon Catholiſch gelebt; weil ſie ſterben mit Vertrauen auf die Verdienſten Chriſti. Dieſe Weis zu reden iſt ungereimt / weil das nicht heißt Lutheriſch ſterben / wann man ſtirbt mit wahrem Vertrauen auf die Verdienſten Chriſti; ſondern

dern das heißt Catholiſch ſterben. Und eben deswegen folgt / daß jene ſehr unverſchämt und boshafft reden / welche mit dem verlogenen Hiſtori-Schreiber Thuano ſagen der bekannte Kayſer Carl der Fünffte ſeye Lutheriſch geſtorben / weil er geſtorben mit Vertrauen auf die Verdienſten Chriſti. Es ſturbe dieſer groſſe Kayſer / nachdem er vorhero alle ſeine Reich freywillig abgetretten / ſeinen Erb-Printzen darbey ernſtlich ermahnt die Catholiſche Religion mit allen Kräfften zu beſchützen ; ihm ſelbſt noch lebendig ſeine Todten-Meß und Leich-Begängnuß in der Kirch halten laſſen ; bey der darauf folgender Kranckheit die heilige Sacramenten der Beicht und Communion empfangen : Er ſturbe in Bereuung ſeiner Sünden / in würcklicher Umfahung der Bildnuß des Gecreutzigten / und alſo in Ubung eines wahren Vertrauens auf die Verdienſten Chriſti. Heißt dann das Lutheriſch ſterben ? Wo findet man dann bey einem Lutheriſchen die Beicht ? Wo die Bildnuß des Gecreutzigten ? Wo die heilige Meß und Leich-Begängnuß ? GOTT gebe / daß alle auf dieſe Weis Lutheriſch ſterben.

12. Sterben dann die Catholiſche nur mit Vertrauen auf ihre Werck ?

Nein / ſondern mit Vertrauen auf die Verdienſten JEſu Chriſti / krafft welcher wir hoffen zu erlangen die Verzeihung unſerer Sünden / die ewige Seligkeit und alle hierzu nothwendige oder nützliche Gnaden / wann wir anderſt unſerer Seits nichts unterlaſſen von dem / was Chriſtus erfordert / um ſeiner Verdienſten theilhafftig zu werden / dann dieſes

gehört zu einem wahren Chriſtlichen Vertrauen; und wo dieſes nicht iſt / ſo iſt ein pures / vermeſſenes / verdammliches Vertrauen / wie bey denen Uncatholiſchen und vielen anderen zu finden iſt. Wovon im zweyten Hauptſtück wird gehandlet werden. Ob aber / und wie bey einem wahren Vertrauen auf die Verdienſten Chriſti auch zugleich ſeyn könne einiges Vertrauen auf unſere gute Werck / wird in dem fünfften Hauptſtück gelehrt werden.

13. Wir Catholiſche ſagen / das Leyden Chriſti nutze uns nichts ohne unſere Mitwürckung; iſt dieſes nicht eine Unbild des Leydens Chriſti / oder gar ein Zeichen / daß wir unſere Werck höher ſchätzen / als die Verdienſten Christi?

Nein; weil unſere Mitwürckung nur eine Bedingnuß iſt / welche GOTT der HERR ſelbſt erfordert zu dem / daß uns das Leyden Chriſti nutze / nicht aber eine Sach / welche denen Verdienſten Chriſti oder ſeinem heiligen Leyden erſt die Krafft und den Werth gebe. (2.) Unſere Mitwürckung ſelbſt iſt nichts / unſere Werck ſeynd nicht verdienſtlich / wann nicht die Verdienſten Chriſti einflieſſen; da herentgegen die Verdienſten Chriſti auch ohne unſere Werck und Mitwürckung in ſich eines unendlichen Werths ſeynd. (3.) Wann unſere Mitwürckung eine Unbild des Leydens Chriſti wäre / oder ein Zeichen einer gröſſeren Hochſchätzung unſerer Wercken / weil ſie nothwendig iſt um einen Nutzen aus dem Leyden Chriſti zu haben / ſo müßte man auch ſagen / daß die heilige Tauff / die Buß / die Verlaugnung ſeiner ſelbſt / und viele dergleichen

Stück/ welche Christus von uns erfordert/ ebenfals eine Unbild des Leydens Christi wären / und ein Zeichen der grösseren Hochschätzung; Dann derjenige der den heiligen Tauff / die Buß / die Verlaugnung unſerer ſelbſt erfordert / als ein Nothwendige Sach aus dem Leyden Christi einen Nutzen zu haben/ derjenige erfordert auch unſere Mitwürckung/ ja eben die Ubung der Buß/ und der Verlaugnung/ wie auch die Empfahung des heiligen Tauffs iſt ein Theil der nothwendigen Mitwürckung.

14. Thun wir Catholiſche unrecht/ wann wir verehren das materialiſche Creutz/ an welchem Christus für uns gelitten hat/ und geſtorben iſt?

Nein / ſondern es iſt recht und billich / daß man daſſelbe verehre. (1.) Weil Christus ſelbſt daſſelbige geehrt und geheiliget hat/ durch Berührung ſeines heiligſten Leibs und Bluts. (2.) Weil dieſes Creutz gleichſam geweſen iſt das Altar / welches Christus erwöhlt hat auf demſelben ein Opffer zuthun für das Heyl der gantzen Welt. (3.) Weil ſolches geweſen iſt das Inſtrument unſerer Erlöſung und das Sieg-Zeichen Christi des HErrns/ da er die Sünd und Höll durch ſein Leyden und Sterben überwunden hat. (4.) Weil GOtt der HErr dieſes heilige Creutz/ ja ſo gar kleine davon genommene ſtücklein mit vielen unlaugbahren Wunderwercken geehrt und glorwürdig gemacht / welche von denen heiligen Vätteren ſelbſt / und von anderen glaubwürdigſten Zeugen beſchrieben werden.

15. Haſt du einen Grund dieſer Verehrung aus der heiligen Schrifft?

Ja / dann andere Stellen zu geſchweigen. (1.) Jenes Orth / wo der Engel des HErrns in dem brennenden Dorn-Buſch erſchiene / wurde genennt ein heiliges Orth / welches man auch deswegen nicht mit Schuhen betretten ſollte zum Zeichen der Ehrerbiethſamkeit. Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füſſen / dann der Orth / wo du ſteheſt / iſt ein heiliges Land. Exod. 3. v. 5. (2.) Jene Schweiß-Tücher / welche der heilige Paulus gebraucht hatte / wurden von denen erſten Chriſten geehrt / und zu denen Krancken getragen / um ſolche durch dero Berührung geſund zu machen. Act. 19. v. 12. Warum ſoll nicht weit mehr verehrt werden jenes Creutz / welches durch die gegenwart und Berührung nicht eines Engels oder Apoſtels / ſondern Chriſti des HErrn ſelbſt iſt geheiliget worden?

16. Fahre fort aus der heiligen Schrifft?

Der heilige David ſagt: Bettet an (daß iſt / verehret) den Schemmel ſeiner Füſſen / weil er heilig iſt. Pſal. 98. v. 5. Soll geehrt werden dasjenige / was zu einem Schemmel gedient hat unſerem GOtt / warum nicht dasjenige / was ihm zu einem Siegs-Zeichen gegen ſeine Feind gedient / wie das heilige Creutz; welches auch von dem heiligen Hieronymo der wahre Fuß-Schemmel Chriſti genennt wird / weil Chriſtus mit ſeinen heiligen Füſſen darauff geruhet hat. Weiters der heilige Joannes haltet die Schuh Chriſti des HErrns in ſolcher Ehr und Hochſchätzung / daß er ſich für unwürdig ausgeruffen nur die Riemen derſelben auf zulöſen; weil

weil ſie nemlich mit Berührung der heiligſten Menſchheit Chriſti geheiliget waren. Joan. 1. v. 27. Warum ſoll nicht jenes Creutz geehrt werden/ welches durch eben dieſe heiligſte Menſchheit berührt und geheiliget worden?

17 Iſt die Verehrung des wahren heiligen Creutzes Chriſti erſt neu erfunden worden?

Nein/ ſondern ſolche hat angefangen / ſo bald das heilige Creutz nicht ohne Wunderwerck von der heiligen Kayſerin Helena erfunden worden / nach jenem Welt-berühmten Sieg / den der groſſe Conſtantinus Krafft des heiligen Creutzes erhalten hat. Von der ſelbigen Zeit an hat dieſe Verehrung gedauret bis auf dieſe Stund mit Gutheiſſen der heiligſten Vätteren und Lehreren / ſonderbahr des heiligen Hieronymi/ Chryſoſtomi/ Ambroſii / Auguſtini / Paulini / Cyrilli / Damaſceni und anderer/ welche gantze Predigen darvon gehalten / worin ſie die herrlichſte Lob-Sprüch dem heiligen Creutz zugeeignet / und alle Chriſten zu Verehrung deſſelben angemahnt. Die wahre Kirch Chriſti ſelbſt hat ſolche Verehrung mit ihrer unfehlbahren Zeugnuß beſtättiget / da ſie das Feſt der Erfindung und Erhöhung des heiligen Creutzes eingeſetzt und allen Chriſtglaubigen zu halten befohlen hat.

18. Worin zeigt die gantze Chriſtliche Welt einhellig die Verehrung des wahren heiligen Creutzes Chriſti?

Erſtlich in dem / was der heilige Auguſtinus ſagt/ daß man zur Gedächtnuß des heiligen Creutzes an welchem Chriſtus gehangen/ kein Creutz mehr gebrauche zur Straff der übelthäter / wie vor Zeiten/ ſondern

dern zur Zierd der höchſten Häuptern der Welt. Dann da man vor Zeiten die Ubelthäter creutzigte/ (ſeynd die Wort des heiligen Auguſtini/) thut man jetzt ſolches keinem mehr -- daß Creutz iſt von denen Oertheren/ wo man die Ubelthäter geſtrafft/ kommen auff die Stirn und Häupter der Kayſeren. In Pſal. 36. Zweytens in dem/ daß man ſo hoch ſchätze auch den geringſten Partickel des heiligen Creutzes Chriſti; dann man weiß/ daß die gröſte Monarchen der Welt eben ſo wohl als die berühmteſte und heiligſte Lehrer der Kirchen ſich bemühet haben und annoch bemühen einige Partickel von dem heiligen Creutz zu erhalten/ welche nachgehends in Gold/ Silber und Edelgeſtein eingefaßt/ aufbehalten/ verehrt/ und in allerhand Angelegenheiten Leibs und der Seelen mit groſſem Nutzen gebraucht worden/ nicht ohne vielfältige augenſcheinliche Wunderwerck/ welche GOtt zum Zeichen ſeines an ſolcher Verehrung tragenden Wohlgefallens zu allen Zeiten gewürckt. Vide Baron. Gault. ver. 3. Bellarm. Tom. 2. l. 2. c. 27.

19. Betten wir das heilige Creutz Chriſti eigentlich an?

Nein/ dann die wahre eigentliche Anbettung gebührt GOTT dem HErrn gantz allein. Deswegen wann man gebraucht das Wort Adoro, welches heißt: Ich bette an; wird es genommen nach dem Verſtand/ den es in der heiligen Schrifft ſehr offt hat/ daß es nehmlich ſo viel heiſſe/ als: Ich verehre. Denjenigen betten wir eigentlich allein an/ der an dem heiligen Creutz gehangen iſt; das heilige Creutz aber verehren wir, wegen desjenigen/ welcher

an dem heiligen Creutz alſo hangend und ſterbend uns erlöſt hat. Und alſo hat man in der Catholiſchen Kirch ſchon bey denen erſten Zeiten gelehrt und geglaubt. Daher kommen jene Uhr-alte / ſchon in der zweyten Niceniſchen Kirchen-Verſammlung / als lang vorhero gebrauchte / gegen die Bilder-Stürmer beygebrachte Vers: Dum Crucis Effigiem tranſis, reverenter honora; Nec tamen Effigiem, ſed quem deſignat, adora. Wann du bey der Bildnuß des Creutzes vorbey geheſt / ehre dieſelbige; dannoch bette nicht an die Bildnuß / ſondern denjenigen / den dir ſelbige anzeigt; Nemlich unſeren gecreutzigten Heyland / wahren GOtt und Menſchen.

20. Warum knyet man dann nieder ſo wohl vor dem wahren heiligen Creutz Chriſti / als ſo gar vor anderen Bildnuſſen dieſes Creutzes?

Durch das Anſehen des heiligen Creutzes wird in uns erneuert die Gedächtnuß desjenigen / welcher für uns an dem heiligen Creutz gehangen und geſtorben iſt zu unſerer Erlöſung: Nun zu bezeigen / daß wir dieſes glauben und unſerem Erlöſer alle mögliche Dienſten und Danckbarkeit ſchuldig ſeyen / auch ſolche würcklich erweiſen wollen / ſo biegen wir unſere knye / oder werffen uns auf die Erden. Das gantze Abſehen nemlich dieſer äuſſerlichen Ehrerbietſamkeit gehet auf Chriſtum den HErrn / dem wir darmit unſere Danckbarkeit bezeigen / und gebührende Dancksagung abſtatten wollen / weil er uns an dem heiligen Creutz durch ſein bitteres Leyden und Sterben erlößt hat.

21. Kan man aus dem äuſſerlichen Niederknyen probiren eine wahre Anbettung des heiligen Creutzes?

Nein/ daß Niderknyen macht keine Anbettung/ ſondern es kommt an auf die Urſach deſſelben/ oder auf das Ziel und End/ welches man hat bey dem Niederknyen/ oder auff die innerliche Meinung/ worinit man ſolche äuſſerliche Cärmoni verrichtet: In einigen Bücheren Lutheri / nahmentlich jenen / welche gedruckt ſeynd/ zu Jena durch Donatum Richzenhain 1543. 1545. 1566. ſihet man die Bildnuß des Luthers an dem erſten Blat/ knyend neben der Bildnuß des Gecreutzigten. Hat dann Luther ſolche Bildnuß angebettet? Joſue hat dem Engel die Knye gebogen / der ihm erſchiene/ und hat ihn dannoch nicht eigentlich angebettet Joſ. 5. v. 13. Die Juden und Soldaten haben bey Chriſto dem HErrn die Knye gebogen in dem Gericht-Haus Pilati / und ihn dannoch nicht angebettet. Matth. 27. v. 29. Man biegt die Knye einem groſſen Monarchen der Welt/ bettet ihn dannoch deswegen nicht an. Alſo auch / obſchon wir dem heiligen Creutz Chriſti / oder anderen Bildnuſſen des Creutzes unſere Knye biegen / kan man doch daraus keine wahre Anbettung erweiſen / weil wir ſolches nicht thun deswegen / als erkennten wir eine Gottheit in dem heiligen Creutz / ſondern wir thun ſolches / damit wir dasjenige Holtz ehren / welches Chriſtus ſelbſt geehrt / oder uns dann klärlich erinnern / der groſſen Gnaden/ welche Chriſtus am heiligen Creutz uns erworben hat.

22. Was ſagen die heilige Vätter?

Sie ſagen eben dasjenige / was wir ſagen. Unter anderen ſpricht der heilige Damaſcenus alſo: Das koſtbahre und wahrhafftig groſſer Ehrwürdige heilige Holtz / an welchem Chriſtus ſich ſelbſt für uns als ein Opffer gegeben / ſoll man gebührend verehren / als welches mit Berührung des heiligen Leibs und Bluts geheiliget iſt. Lib. 4. de Orthod. c. 12. Item: Wir verehren auch die Bildnuß des koſtbahren und lebendigmachenden Creutzes / obſchon ſie aus anderer Materi geſtaltet worden / nicht als wann wir in Ehren halteten die Materi (dann daß ſeye fern) ſondern die Bildnuß als ein Zeichen Chriſti -- Man ſoll verehren das Zeichen Chriſti. -- Wann aber die Materi / woraus die Bildnuß des Creutzes gemacht wird / es mag Gold / oder koſtbahre Stein / oder etwas anderes ſeyn / nachgehends abgelößt wird / ſo verehrt man dieſelbige nicht mehr. loc. cit. (2.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Was behalt derjenige ſeinem glaubigen auf / welcher eine ſolche Ehr gegeben hat ſeiner Straff? Man braucht ſolche auch nicht mehr bey denen Römern als eine Straff: dann da das Creutz des HErrns iſt geehrt worden / hat man geurtheilt / der ſchuldige würde geehrt / wann man ihn Creutzigte. Tract. 36. in Joan. Item: Die Geheimnuſſen der Chriſten haben ein ehrwürdiges Gedenck-Zeichen des Creutzes des HErrns / welches ſie ein Creutz nennen / weil es geſtaltet iſt nach dem Creutz des HErrns / wir bekennen / daß dieſe auch allerehrwürdig ſeye / und

vereh-

verehren es zur Gedächtnuß des Gecreutzigten: Dann man hat an dem Creutz eine Bildnuß eines leydenten Menſchen / wodurch erneuert wird in der Gedächtnuß das heylſame Leyden JEſu Chriſti. Dieſes dann umfange demüthig / und Verehre es auffrichtig. Lib. 3. de vis. infirm. apud Caſtro v. Adoratio.

23. Das Creutz hat Chriſto dem HErrn Schand und Schmertzen verurſacht / wie ſoll man ſolches verehren?

(1.) Das Heil. Creutz hat Chriſto dem HErrn zur Glory und Erhöhung / wie auch zum Sieg über die Höll gedient; warum ſoll man ſolches nicht verehren als ein Inſtrument der Glory und des Siegs Chriſti? (2.) Wir verehren das Heil. Creutz nicht / ſo weit es Chriſto zur Schand und Schmertzen gedient hat / ſondern ſo weit daſſelbe von Chriſto durch Berührung und vielfältig vergoſſenes Heil. Blut / geheiliget und als ein Inſtrument unſerer Erlöſung gebraucht worden / woraus ſowohl der heiligſten Menſchheit Chriſti die gröſte Glory / als uns Menſchen der gröſte Nutzen entſtanden iſt / alſo daß wir billich mit dem Apoſtel ſagen ſollen: Es ſeye fern von mir / daß ich mich rühme anderſt / als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti. Gal. 6. v. 14.

24. Soll man auch verehren andere materialiſche Creutz und Bildnuſſen des Gecreutzigten / welche aus Holtz / Stein / Papier und dergleichen Materi verfertigt werden?

Ja / auch dieſes iſt billich und recht / weil dieſe deswegen verfertigt werden / damit ſie uns das wahre Heil. Creutz / und unſeren daran ſterbenden Heyland vorſtellen: Sie ſeynd eine Bild-

nuß desjenigen / der für uns am Creutz gelitten: Sie führen uns zu Gemüth die unbegreiffliche Lieb unſers Heylands und Erlöſers JEſu Chriſti; Sie erinneren uns ſeines bitteren Leyden und Sterbens / und treiben uns an alle mögliche Gegen-Lieb denſelben zu erweiſen in Meidung der Sünd und Ubung der Chriſtlichen Tugenden.

25. Warum verehrt man nicht auch alle Krippen / alle Gräber / alle Säulen und Nägel / ja ſo gar alle Eſel / indem doch dieſe uns auch vorſtellen jene Krippen ꝛc. welche Chriſtus geheiliget mit ſeiner Berührung / oder jenen Eſel worauf er geritten?

Dieſes iſt eine alte Ketzeriſche und ſchon längſt von denen Heil. Vätteren gnugſam beantwortete Frag. Der Heil. Auguſtinus ſagt: Das Creutz und die Bildnuß des Gecreutzigten ehre man deswegen / weil dieſe gantz allein deswegen verfertigt werden / damit ſie uns dienen zu einem heylſamen Ziel und End / als da iſt die Vorſtellung oder Erinnerung des Leydens Chriſti an dem jenigen Creutz / welches er beſonders geheiliget. Die Krippen aber / Gräber / Nägel / Säulen werden nicht ordinari und gantz allein deswegen verfertigt / damit ſie uns dienen zu einer ſo heiligen Erinnerung der Krippen oder des Grabs Chriſti / ſondern zu anderem natürlichen Gebrauch / deswegen verehrt man ſie auch nicht. Lib. 83. Quæſt. q. 73. apud Burgh. Wann aber einige Krippen / Gräber / Säulen / Nägel und dergleichen Ding gantz allein auch verfertigt werden zu Erinnerung deſſen / was Chriſtus in der Krippen / oder an der Säulen ꝛc. Uns zu Lieb gelitten / wie

es

es ſonderbahr mit Krippen und Heil. Gräbern zu gewiſſer Zeit geſchicht / ſo iſt billig / daß man auch ſolche in Ehren halte / wie man die eigentliche Krippen Chriſti / das Heil. Grab und dergleichen andere Sachen ſelbſt verehrt.

26. Was ſagſt du auf den Einwurff wegen des Eſels?

Nichts anders / als was vor mehr dann tauſend Jahren der Heil. Athanaſius geſagt hat mit dieſen Worten: Chriſtus hat den Teuffel und die Sünd nicht überwunden durch den Eſel / hat auch auf demſelben das Heyl nicht gewürcket / aber durch und an dem Creutz hat er dieſes gethan: Deswegen erſchröcken und förchten ſich die Teuffel nicht / wann ſie einen Eſel ſehen / wann ſie aber das Creutz ſehen / ſo erſchröcken ſie / fliehen davon und verſchwinden. Lib. quæſt. ad Antioch. q. 15. apud Burgh. Und eben deswegen Verehren wir das Creutz / nicht aber den Eſel.

27. Haſt du einen Grund der Verehrung erſtbeſagter Bildnuſſen und Creutz-Zeichen?

Ja und zwar (1.) In dem Beyſpiel und Urtheil der gantzen Catholiſchen Kirchen. Die erſte Chriſten ſchon / haben nach Zeugnuß des Heil. Chryſoſtomi ſo wohl in denen Häuſeren und Zimmeren als auſſer dieſen auff ihre Haus-Thür offentlich geſtellt ein Creutz / damit ſie hierdurch offentlich ihren Glauben bekennen / und ſich von denen Irrglaubigen unterſcheiden könnten. Die Biſchöff und Vorſteher der wahren Kirch haben die Creutz-

Zeichen und Bildnuſſen des Gecreutzigten in die Kirchen / auf die Altär und Thürn derſelben geſetzt. Weltliche Monarchen / Fürſten / König und Kayſer haben vielerley aus allerhand Materi verfertigte Creutz-Zeichen in ihren Palläſten und Wohnungen / auf offentlichen Gaſſen und Straſſen auffgerichtet / ja ſo gar auf ihre Kriegs-Fahnen / König- oder Kayſerliche Cronen geſetzt / wie ſonderbar bekannt iſt von dem groſſen Kayſer Conſtantino. Die wahre Chriſten insgemein in der gantzen Welt pflegen in ihren Behauſungen die Bildnuß des Gecreutzigten aufzubehalten / vor derſelben ihr Gebett zu verrichten / in der Kranckheit ſolche vor Augen zu ſtellen / in dem Sterben dieſelbe zu küſſen und zu umfangen / und dieſes alles von undencklichen Jahren her. Nemlich alle Recht-Glaubige ſeynd jederzeit in dieſer Sach einhellig und gleichlautend geweſen.

28. Was haſt du weiter für einen Grund?

In der Heil. Schrifft ſelbſt; dann man lieſet in derſelbigen / GOTT ſelbſt habe befohlen / daß man eine ährine Schlang machen und aufrichten ſolle in dem Angeſicht des Volcks. Num. 21. v. 8. Dieſe Schlang ware nach Zeugnuß Chriſti des HErrn ſelbſt eine Figur unſers gecreutzigten Erlöſers / dann er ſagt alſo: Gleichwie Moyſes erhöhet hat die Schlang in der Wüſte / alſo muß des Menſchen Sohn erhöht werden. Joan. 3. v. 14. Wann es dann recht ware Chriſtum unſeren Erlöſer in einer lebloſen Bildnuß fürzuſtellen / ehe er gecreutzigt ware; ſo muß es auch recht ſeyn / wann man jetzt ſolches thut / nach dem er ſchon gecreutzigt worden.

29. Was

29. Was haſt du noch für einen Grund?

In der geſunden Vernunfft ſelbſt; dann die geſunde Vernunfft lehrt/ daß man haben/ aufhalten/ und auf gewiſſe Weiß verehren könne die Bildnuß eines Königs/ Kayſers oder Fürſten/ welcher ſich durch gute Regierung/ oder durch einen anſehnlichen über die Feind des Vatterlands erhaltenen Sieg wohl verdient gemacht hat um das gemeine Weſen. Wiederum die Bildnuſſen der Elteren/ Befreunden oder anderen Bekannten kan man wegen vernünfftigen Urſachen auffhalten und ehren/ warum nicht die Bildnuß unſers Gecreutzigten/ der unendlich mehr uns zu Lieb gethan. Weiters iſt der geſunden Vernunfft gemäß/ daß man ſich offt erinnere der Lieb JEſu Chriſti/ welche er uns am Heil. Creutz erwieſen/ und daß man alſo zur Danckbarkeit ſich aufmuntere; dieſes geſchicht nun durch Auffhaltung und Verehrung ſolcher Bildnuſſen/ folgends iſt dieſe nicht unrecht. Letztlich lehrt die geſunde Vernunfft/ daß dasjenige nicht unrecht könne ſeyn/ was von ſo vielen heiligen/ gelehrten/ tugendſamen Menſchen/ ja von allen wahren Catholiſchen ſo viele hundert Jahr hindurch geübt und gut geheiſſen worden/ herentgegen von niemand beſtritten/ als von jenen/ welche ſich gegen die wahre Kirch als Feind und Rebellen aufgeleint. Nun aber iſt bekannt/ daß dieſes ſich ereignet habe mit der Aufhaltung und Verehrung mehrgemelter Bildnuſſen/ folgends iſt dieſe recht/ billich und heilig.

30. Was hat man für ein Ziel und End bey dem gebrauch ſolcher Bildnuſſen?

Ein vielfältiges heiliges Ziel und End/ als nemlich

lich (1.) Damit wir uns offt erinnern / was Chriſtus der HErr uns zu Lieb gelitten habe am Heil. Creutz/ und hierdurch angetrieben werden mit Wort und Werck uns demſelben danckbar zu erzeigen. (2.) Damit wir aufgemuntert werden in unſerem Creutz und Leyden/ in täglichen verdrüßlich- und Widerwärtigkeiten/ um alſo mit Gedult demjenigen zu Lieb alles zu übertragen/ der uns zu Lieb ein weit mehreres hat ausgeſtanden. (3.) Auff daß wir hierdurch zur ernſtlichen Buß über unſere Sünden bewegt werden in Betrachtung desjenigen/ was Chriſtus wegen unſerer Sünden gelitten hat.

31. Haſt du hiervon eine Figur in der Heil. Schrifft?

Ja/ bey der ſchon gemelten ährinen Schlang. Dann dieſenige/ welche von denen feurigen Schlangen gebiſſen waren/ und nur dieſe auffgerichte ährine Schlang anſahen/ wurden geheilt und geſund. Num. 21. Alſo werden die Sünder durch Anſchauung des Gecreutzigten geſund und geheilt von denen Wunden ihrer Seelen/ welche ihnen von der hölliſchen Schlang durch die Sünd zugefügt worden; da ſie nemlich ſich darbey erinneren theils desjenigen / was Chriſtus wegen der Sünd ausgeſtanden/ theils derjenigen Lieb / womit er ſolches gelitten; und hierdurch bewegt werden zur Buß / krafft welcher alsdann die Sünden hinweggenohmen/ und alſo die Wunden der Seelen durch die Verdienſten Chriſti geheilt werden.

32. Warum ſtellt man die Bildnuß des Gecreutzigten ſonderbahr in die Kirchen / und auf die Altär?

(1.) Damit wir uns bey dem Gebett erinneren desjenigen / welcher durch ſein Leyden und Sterben worden iſt unſer Mittler bey dem himmliſchen Vatter; ohne deſſen Verdienſten wir nicht das Geringſte erhalten können. (2.) Damit wir zu groſſem Vertrauen bey Verrichtung unſeres Gebetts aufgemuntert werden in Betrachtung des unendlich koſtbaren Werths / den Chriſtus für unſer Heyl ſeinem himmliſchen Vatter dargegeben und aufgeopffert. (3.) Damit wir bey Anhörung der heiligen Meß gedächten an das blutige Opffer / welches von Chriſto an dem heiligen Creutz verrichtet worden / zu deſſen Ehr und Gedächtnuß auch das unblutige Opffer der heiligen Meß eingeſetzt iſt. (4.) Damit wir erinnert und angetrieben würden die unendliche Verdienſten Chriſti / ſein koſtbarſtes Blut / Leyden und Sterben dem himmliſchen Vatter aufzuopfferen / um deſto ehender zu erlangen / was man begehrt. (5.) Auf daß wir auch bewegt würden zur Übung Chriſtlicher Tugenden / da deren Beyſpiel uns von unſerem Gecreutzigten überflüßig gegeben worden / als da ſonderbar ſeynd: Die Gedult / die Sanfftmuth / die Lieb der Feinde / die Ergebung ſeines Willens in den Göttlichen ꝛc.

33. Warum tragt man ein Creutz oder Crucifix-Bild bey denen Proceßionen?

Der gantzen Welt zu zeigen / daß wir ſeyen Verehrer und Anbetter desjenigen / der für uns am Creutz geſtorben iſt. (2.) Zu bezeugen / daß wir

uns

uns mit dem heiligen Apoſtel Paulo rühmen in dem Creutz JEſu Chriſti. (3.) Zu bekennen/ daß wir durch Krafft der Verdienſten JEſu Chriſti verlangen und hoffen erhört zu werden in unſerem Gebett und Anliegen. Und dieſer Gebrauch bey denen Proceßionen ein Creutz oder Bildnuß des Gecreutzigten zu tragen iſt ſehr alt/ und weiß man eigentlich die Zeit nicht zu ſagen/ da er angefangen. Der heilige Chryſoſtomus ſtellte zu ſeiner Zeit eine Proceßion an gegen die Arianer zu Ehren der heiligſten Dreyfaltigkeit. Bey dieſer lieſſe er das Creutz-Zeichen zwiſchen zwey brennenden Kertzen vortragen/ wie Sozomenus ſchreibt Lib. 8. Hiſt. Eccl. Wann unſere Glaubens-Gegner beweiſen könten/ daß dieſer groſſe Kirchen-Lehrer die Crucifix-Bilder und Creutz-Zeichen bey denen Proceßionen oder in denen Kirchen verbotten hätte/ wie würden ſie nicht mit ſolchem Exempel ſich rühmen gegen uns? Da wir aber/ und ſie/ das Widerſpiel wiſſen/ warum ſoll ſolches nicht gelten?

34. Warum ſtellt man allerhand Creutz auf die Straſſen und Felder?

(1.) Damit man beſtändig in Gedächtnuß erhalte das bittere Leyden und Sterben JEſu Chriſti an dem heiligen Creutz. (2.) Damit man ſo wohl von denen Felderen als von denen vorbey Reiſenden alles Ubel abwende/ und ihnen herentgegen allen Segen von dem Himmel erhalte durch die Verdienſten des Gecreutzigten. (3.) Damit wir erinnert werden in allen Umſtänden und Begebenheiten unſeres Lebens/ in zeitlichen und leiblichen Anliegen ſo wohl als im Geiſtlichen am allererſten von dem-

jenigen

nigen Hülff zu begehren/ welcher unſertwegen nach unausſprechlich bitterem Leyden auch den ſchmählichſten Tod am heiligen Creutz hat ausgeſtanden. (4.) Zu bezeugen / daß gleichwie / nach denen Worten des Apoſtels/ der Gecreutzigte denen Juden und Heyden eine Thorheit iſt/ alſo ſeye uns derſelbe eine Weisheit / Freud und Troſt / auf daß wir mit Wahrheit gebrauchen können jene Wort des Apoſtels: **Es ſeye fern von mir / daß ich mich rühme anderſt/ als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti.** Gal. 6. v. 14.

35. Warum gibt man die Bildnuß des Gecreutzigten denen Krancken und Sterbenden?

Es iſt dieſes ein uhralter Gebrauch in der Catholiſchen Kirch / wie Luther ſelbſt bekennt mit dieſen Worten: **Ich glaube / daß ir viel im Bapſtum ſind ſelig worden / -- welchen da ſie mit dem Tod gerungen haben/ und ſterben wöllen / das Crucifix geweiſet iſt / und zu ihnen geſagt worden: Auf den ſetze dein Hoffnung / der dich erlöſet hat.** Tiſch-Rede 80. b. Man thut aber dieſes deswegen/ damit die Krancke und Sterbende ſich in Anſchauung ſolcher Bildnuß erinneren unſers barmhertzigſten Erlöſers JEſu Chriſti / und hierdurch aufmunteren ſo wohl zur Gedult in denen Schmertzen/ zur Stärck in denen Verſuchungen / als auch zu einem groſſen Vertrauen auf die unendliche Verdienſten und Gütigkeit JEſu Chriſti. Man findet in denen Leben ſehr vieler Heiligen/ daß ſie nicht anderſt ſterben wollen/ als in Anſchauung / Umbfahung und Verehrung ihres Gecreutzigten:

Herentgegen findet man keinen eintzigen / der einen ſo löblichen Gebrauch getadlet / oder dergleichen Bildnuß aus denen Augen und Zimmeren eines Krancken oder Sterbenden hinweg zu raumen befohlen habe. Iſt demnach nicht zu begreiffen / wie ſolches geſchehen könne von einem Menſchen / welcher doch an Chriſtum den Gecreutzigten glaubt / und durch deſſen Verdienſten ſucht ſelig zu werden.

36. Thut derjenige unrecht/welcher ſich unterſteht das heilige Creutz Chriſti/ oder ein Crucifix-Bild/ oder ein anderes Creutz-Zeichen zu verunehren / als etwann durch Verſpeyen/ Verbrennen/Zerbrechen / mit Füſſen tretten/ oder durch andere dergleichen ſchimpffliche Weis und Manier?

Ja freylich ſehr unrecht thut ein ſolcher Böswicht/ weil dieſe Schmaach und Unbild nicht ſo wohl der Bildnuß und dem Creutz/ als Chriſto dem HErrn ſelbſt zugefügt wird / als welcher uns an dem heiligen Creutz erlöſt hat. Gleichwie wann man die Bildnuß eines groſſen HErrn oder Königs verſchimpfft / ſo widerfahrt die Verſchimpffung dem Herrn ſelbſt; und nicht nur der todten Bildnuß. Alſo ſagt der heilige Ambroſius: **Wer die Bildnuß eines Käyſers krönt / derjenige ehrt ohne Zweiffel denjenigen / deſſen Bildnuß er gekrönt: Und wer eine Bildnuß des Kayſers verachtet/der ſcheint dem Kayſer ſelbſt die Unbild angethan zu haben.** Serm. 10. In Pſal. 118. Bey der Welt bliebe nicht ungeſtrafft jener / welcher die Bildnuß oder das Wappen eines groſſen Herrns alſo ſchimpfflich tractirt / wer kan dann gedencken/ daß

daß derjenige bey GOTT werde ungeſtrafft bleiben/ der alſo boshafft umzugehen ſich unterſteht mit denen Bildnuſſen oder Gedenck-Zeichen JEſu Chriſti ſelbſt?

37. Hat nicht der fromme Ezechias die ährine Schlang zerbrochen und wohl daran gethan?

Ja/ dieſes iſt wahr/ aber es iſt auch gewiß/ daß man bey denen Bildnuſſen Chriſti und anderen Creutz-Zeichen jene Urſach nicht habe/ welche Ezechias bey der ährinen Schlang gehabt; mithin ob dieſer ſchon recht gethan/ daß er die ährine Schlang zerbrochen; thun doch jene nicht auch recht/ welche alſo umgehen wollen mit denen Crucifix-Bilderen und Creutz-Zeichen. Dann (1.) das Ziel und End/ weswegen die ährine Schlang gemacht worden/ hatte damahl ſchon aufgehört; es waren keine mehr übrig/ welche von denen feurigen Schlangen gebiſſen waren. (2.) Die Schlang fienge an eine Gelegenheit der Abgötterey zu werden; deswegen zerbrache Ezechias dieſelbe. Herentgegen bey Catholiſchen iſt kein Gefahr einiger Abgötterey bey denen Crucifix-Bilderen/ weil wir wohl wiſſen/ wer und wo unſer GOTT ſeye. Das Ziel und End aber/ warum man ſolche Bilder und andere Creutz-Zeichen habe/ höret nicht auf/ ſondern dauret bis zum End der Welt/ wie dieſes aus denen erſt nacheinander geſetzten Fragen abzunehmen: Dann es iſt allzeit nützlich/ daß wir erinnert werden der Lieb unſeres Erlöſers und hierdurch angetrieben zur Danckbarkeit und Gegen-Lieb.

38. Was meinſt du / daß es für ein Zeichen ſeye / wann man die Crucifix-Bilder und Creutz-Zeichen verbrennt / verſpeyt / zerbricht oder auf andere Weis verunehrt?

Ich meine / es ſeye ein Zeichen / daß man nicht allein Chriſtum ſeinen Erlöſer nicht liebe / ſondern daß man ihn recht ausdrücklich haſſe / verſpotte / und alle deſſen Gedächtnuß vertilgen wolle. Dann es iſt bekannt / daß jener Menſch / welcher einen anderen liebt / ſuche deſſen Bildnuß oder ein anderes Gedenck-Zeichen zu bekommen / ſolches aufzuhalten / in ſeinen Augen zu haben / zu küſſen / und auf allerhand Weis zu verehren. Solte man aber ſehen / daß ein Menſch eine ſichere Bildnuß in Trümmeren zerbrechen / mit Füſſen tretten oder verbrennen thäte / ſo würde man nichts anderes urtheilen / als ein ſolcher Menſch wolle ſeinen Haß oder Widerwillen / den er gegen den andern hat / zu erkennen geben / und nichts mehr von ihm wiſſen noch hören.

39. Wer treibt den Menſchen an zur Zertrümmerung / Verſpeyung oder anderer Verunehrung der Crucifix-Bilderen und Creutz-Zeichen?

Der Geiſt GOttes kan ſolches unmöglich thun / dann derſelbige weis / daß in der Catholiſchen Kirch bey dem Gebrauch ſolcher Bildnuſſen und Zeichen das heiligſte Ziel und End ſeye / und alles gerichtet werde zur Ehr des Gecreutzigten und Nutzen derjenigen Seelen / die durch das Blut dieſes Gecreutzigten erlöſet ſeynd. So muß es dann ein anderer Geiſt thun / derjenige nemlich / welcher die Gedächt-

dächtnuß unſeres Erlöſers uns ſucht zu benehmen/ damit wir dardurch nicht zu gebührender Lieb und Danckbarkeit angetrieben werden. Es heiſſet: Aus den Augen/ aus dem Sinn. Hat der böſe Geiſt die Bildnuſſen und Gedenck-Zeichen unſeres Gecreutzigten aus denen Augen/ ſo wird er das Leyden und Sterben Chriſti auch bald aus dem Sinn haben/ ſonderbar wann ſolche nicht leſen oder denen Predigen beywohnen können oder wollen.

40. Was ſagt der Apoſtel/ der den Geiſt GOttes gehabt und aus deſſen Antrieb geredt?

(1.) Es ſeye fern von mir/ daß ich mich rühme anderſt als in dem Creutz unſeres HErrn JEſu Chriſti. Gal. 6. v. 14. (2.) Feind des Creutzes Chriſti: Deren End iſt das Verderben. Philipp. 3. v. 18. 19. (3.) Das Wort des Creutzes iſt zwar jenen/ welche zu Grund gehen eine Thorheit; jenen aber/ welche ſelig werden/ das iſt/ uns/ iſt es die Krafft GOttes. 1. Cor. 1. v. 18.

41. Was lehrt Calvinus und Lutherus mit anderen?

Die gemeine Lehr der Uncatholiſchen iſt/ daß man kein Crucifix-Bild oder anderes Creutz-Zeichen haben/ oder in denen Kirchen und Häuſeren/ auf Gaſſen und Straſſen aufbehalten und zur Verehrung auſſetzen/ vielweniger denen Krancken und Sterbenden darreichen und fürſtellen ſolle; ja ſie ſehen den Catholiſchen Gebrauch der Crucifix-Bilderen und anderer Creutz-Zeichen nicht anderſt an

als ein offenbahre Abgötterey. Dahero weiß man aus denen Hiſtorien/ daß zur Zeit der ſo genannten Reformation viele tauſend und tauſend ſolche Bildnuſſen umgeriſſen / zertrümmert / verbrennt / oder auf andere Weis ſchimpfflich tractirt und vertilgt worden. (2.) Calvinus verwirfft offentlich die Gewohnheit in denen Kirchen aufzurichten verſchiedene Creutz-Zeichen aus Holtz/ Stein/ Gold oder Silber / wie zu leſen Lib. 1. Inſt. c. 11. §. 7. (3.) Lutherus darff ſchreiben: Die Feſte des heiligen Creutzes ſollen allerdings verbannet ſein. Tom. 3. Jen. 270. b. (4.) Theodorus Beza ein Lehr-Jünger Calvini hat geſagt: Fateor, me ex animo Crucifixi imaginem deteſtari. Ich bekenne es / daß ich von Hertzen die Bildnuß des Gecreutzigten verfluche. Becan. Man. Controv. l. 3. c. 2. q. 5. (5.) David Paräus ein berühmter Calviniſt ſchreibt alſo: Es ſeynd Abgötterer nicht allein die Heyden / welche entweder die Menſchen / Ochſen / Vögel / Schlangen / Sonn / Mond / Stern / Kräuter / oder die Bildnuſſen dieſer Sachen an ſtatt GOttes verehren; ſondern auch unter denen Chriſten alle diejenige / welche behaupten die Bildnuß Chriſti des Gecreutzigten in denen Kirchen/ um Chriſtum vorzuſtellen / und die Unwiſſende von Chriſto zu unterweiſen. In Cap. 1. Ep. ad Rom. apud Becan. loc. cit.

42. Was gedenckſt du bey Anhörung dieſer Lehr?

Ich gedencke / wie es doch möglich ſeye/ daß jene Menſchen / welche dem Vorgeben nach alſo eyfferen

feren vor die Ehr Chriſti; und in ihrem Mund nichts anderes führen wollen als den Nahmen und die Verdienſten des HErrn JEſu / dannoch die Bildnuſſen und Gedenck-Zeichen dieſes Erlöſers nicht gedulten wollen / ſonderbar in Kirchen und Häuſeren / wo ſie doch aufrichten und gedulten die Bildnuſſen ihrer Elteren / ihrer Prädicanten oder anderer dergleichen Menſchen. Hat dann unſer JEſus weniger verdient in unſeren Augen und Gedächtnuß zu leben / als dieſe Menſchen? Oder kan man die Lieb und Gedächtnuß etlicher Menſchen durch ihre Bildnuſſen erhalten und leyden / unangeſehen / daß man dero Gutthaten ſchrifftlich aufgezeichnet leſen und anderen erzehlen kan; warum ſoll man nicht dieſes vielmehr bey unſerem Erlöſer thun / obſchon man die heilige Schrifft hat / worinn deſſen Leyden und Sterben enthalten iſt?

43. Wer hat vor Zeiten das Creutz Chriſti / und andere Gedenck-Zeichen deſſelben verfolgt? Wer verehrt?

Die Hiſtori hat dieſes: Bey Juden und Heyden ware das Creutz vor Zeiten verachtet und verſchimpfft nicht anderſt als jetzt bey uns in Verachtung iſt der Galgen / weil daſſelbe für die gröſte Ubelthäter gewidmet ware. Nachdem aber Chriſtus an dem Creutz zu ſterben ſich gewürdiget / haben die Chriſten alſobald angefangen daſſelbige zu verehren. Deswegen brauchten ſie theils das Creutz-Zeichen / welches ſie machten mit denen Händen / theils andere aus Holtz / Stein oder anderer Materi geſtaltete Creutz-Zeichen / deren ſie auch einige über die Thür ihrer Wohnungen ſtellten. Dieſe Verehrung

nahme ſonderbahr zu / da die heilige Kayſerin Helena das wahre heilige Creutz / an welchem Chriſtus unſer Erlöſer gehangen / wunderbarlich erfunden / und Conſtantinus der Groſſe durch Krafft des Creutz-Zeichen / welches er auf himmliſche Ermahnung in ſeine Kriegs-Fahnen ſetzen laſſen / einen herrlichen Sieg über ſeine Feind erhalten. Damahls befahle auch dieſer groſſe Kayſer / daß man das Creutz nicht mehr gebrauchen ſolte vor die Ubelthäter / wie vorhin geſchehen. Dazumahl fienge man offentlich an auf königliche und käyſerliche Häupter und Cronen / auf Kirchen und Palläſt das Creutz-Zeichen zu ſtellen / in Silber und Gold ſolches einzufaſſen / und auf das Möglichſte zu verehren / welches bis auf den heutigen Tag bey allen wahren Chriſten fortgeſetzt worden. Niemand hat das Creutz Chriſti / die Crucifix-Bilder / oder dergleichen Gedenck-Zeichen verfolgt / verſchimpfft oder verachtet / als jene welche ſich als Feind der wahren Kirchen aufgeworffen oder erklärt hatten. Dergleichen waren erſtlich die Heyden / die Juden / die Mahometaner. Zweytens aus denen abgefallenen Chriſten / Julianus der Abtrünnige / welcher nicht leyden wolte daß von denen Chriſten ein Creutz-Zeichen auf ihre Haus-Thür geſtellt wurde; die Petrobrußianer / Paulicianer / Bongomiter / Wiclefiſten lauter bekannte Ketzer; denen beygeſtimmt haben faſt alle / welche von der Catholiſchen Kirchen abgewichen ſeynd.

44. Mit wem willſt du es halten?

Nicht mit denen Juden / Heyden und Mahometaneren / nicht mit dem abtrünnigen Juliano oder

oder anderen Ketzeren / ſondern mit denen erſten und nachgehends bis auf dieſe Zeit lebenden Catholiſchen Chriſten; mit denen heiligen Vätteren und Lehreren der Kirchen/ mit dem heiligen Apoſtel ſelbſt/ der ſich allein in dem Creutz Chriſti rühmen will / und allen denjenigen das ewige Verderben androhet / welche ſich als Feind des Creutzes Chriſti erzeigen. Siehe die viertzigſte Frag.

Zwantzigſte Unterweiſung.

Von dem fünfften Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der fünffte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Abgeſtiegen zu der Höllen; am dritten Tag wiederum auferſtanden von den Todten.

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Dieſes / daß die heiligſte Seel Chriſti / nachdem ſie von dem heiligen Leib am heiligen Creutz abgeſchieden ware/ ſich in die alſo genannte Vor-Höll begeben / am dritten Tag aber ſich wiederum mit dieſem Leib vereiniget habe / und alſo durch eigene Krafft glorwürdig aus dem Grab wiederum auferſtanden ſeye. Vide Catech. Rom.

3. Iſt die Vor-Höll nur ein Gedicht und Fabelwerck?

Bey denen Irr-Glaubigen wird es für ein Gedicht und Fabel-Werck gehalten/ bey denen Rechtglaubigen aber iſt ſie ein gewiſſe und unfehlbahre Wahrheit / welche von dem erſten Anfang der wahren Kirchen bis auf dieſe Stund gelehrt / von allen heiligen Vätteren und Lehreren angenommen

men und geprediget/ von allen wahren Catholiſchen jederzeit geglaubt und beſchützt worden. Man hat in der wahren Kirch allzeit geglaubt/ Chriſtus ſeye hinabgeſtiegen in die Höll/ die alldort aufbehaltene Seelen zu erlöſen und zu befreyen; welches von keinen anderen Seelen/ als der Gerechten/ und von keiner anderen Höll/ als von jener/ worin ſolche Gerechte waren/ kan verſtanden werden. Und dieſe Höll hat man im Teutſchen allzeit die Vor-Höll genennt.

4. Was hatten dann die Gerechte in der Vor-Höll zu leyden?

Sie hatten keine empfindliche Peyn zu leyden/ ſondern ſie warteten allda mit gröſter Begierd auff die Zeit der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts/ weil ſie nicht ehender zur würcklichen Anſchauung GOttes in dem Himmel gelangen konnten/ ehe und bevor Chriſtus der HErr durch ſein bitteres Leyden und Sterben die Thür des Himmels wiederum eröffnete/ welche durch die Sünd verſchloſſen ware.

5. Iſt Chriſtus wahrhafftig und eigentlich abgeſtiegen in die gemelte Vor-Höll?

Die wahre Kirch hat allzeit gelehrt und geglaubt/ daß gleichwie Chriſtus eigentlich dem Leib nach gelegt worden in das Grab/ alſo ſeye er der Seel nach abgeſtiegen eigentlich in die Vor-Höll der Alt-Vätteren oder Gerechten; weil (1.) die heilige Apoſtel in ihrer Bekantnuß ſelbſt unterſcheiden dieſe zwey Puncten: Begraben: und abgeſtiegen zu der Höllen; alſo daß der Erſte von dem Leib/ der Zweyte von der Seel zu verſtehen ſeye. (2.) Von keiner anderen Höll aber kan dieſes verſtanden werden

den / als von jener fürnemlich / aus welcher er heraus geführt die Gerechte / welche auf ihn warteten. Alſo ſagt das uhr-alte Concilium zu Toleto: Er iſt hinabgeſtiegen in die Höll / damit er die Seelen / welche allda aufgehalten wurden errettete. Tolet. 4. cap. 1. Item: Daß Lateraniſche unter dem Pabſt Innocentio dem dritten: Er iſt hinabgeſtiegen zur Höll; Aufferſtanden von den Todten / Auffgefahren zu dem Himmel. Hinab geſtiegen nach der Seel / aufferſtanden nach dem Fleiſch; auffgefahren mit beyden. Bell. de Chriſti anima c. 14.

6. Was ſagt die heilige Schrifft?

(1.) Er iſt hinabgeſtiegen in die untere theil der Erden. Epheſ. 4. v. 9. Worüber der heilige Hieronymus alſo ſagt: Durch die untere Theil der Erden verſteht man die Höll / in welche Chriſtus hinabgeſtiegen / die Seelen der Heiligen / welche allda eingeſchloſſen waren / mit ſich in den Himmel zuführen. (2.) Du wirſt meine Seel nicht laſſen in der Höll / noch zugeben / daß dein Heiliger die Verweſung ſehe. Pſal. 15. v. 10. Item: Er iſt nicht verlaſſen worden in der Höll / und ſein Fleiſch hat die Verweſung nicht geſehen. Act. 2. v. 31. Dieſer Spruch iſt von Chriſto dem HErrn / wie der heilige Petrus ſelbſt bezeigt. Act. 2. Daraus folgt / daß Chriſtus der Seel nach geweſen in der Höll / dem Leib nach in dem Grab. In was für einer Höll? Wahrhafftig in derjenigen / in welcher da waren jene / die Chriſtus erleuchten / tröſten und heraus führen könnte / gemäß dem Verſprechen: Ich will durchdringen alle untere

Theil

Theil der Erden: Ich will beſchauen alle Schlaf- fende/ und erleuchten alle die auf den HErrn hoffen. Eccli. 24. v. 45. Deswegen ſagt der hei- lige Cyrillus: Die Seel iſt hinabgeſtiegen in die Höll/ und hat geſagt zu denen Gefangenen: Gehet heraus; und zu jenen/ welche in Finſter- nuſſen waren: Empfanget das Licht. Lib. de recta fide ad Theodoſ.

7. Gebe mir noch einen Text.

Der heilige Petrus ſagt von Chriſto dem HErrn: Er iſt kommen/ und hat geprediget denen Gei- ſteren/ welche in dem Kercker waren/ die ein- ſtens unglaubig waren/ da ſie warteten auf die Gedult GOttes in denen Tägen des Noe/ als die Arch gemacht wurde. 1. Pet. 3. V. 19. 20. Die Ausleger der heiligen Schrifft verſtehen hier- durch die Seelen derjenigen Menſchen/ welche An- fangs dem Noe nicht geglaubt haben/ nachgehends aber bey ankommenden Sünd-Fluß Buß gethan/ und dem Leib nach zwar in dem Waſſer zu Grund gangen/ aber der Seel nach erhalten worden. Zu dieſen iſt Chriſtus kommen/ dieſe hat er beſucht und erlöſt/ wahrhafftig nicht aus der Höll der Verdammten/ folgends aus jener/ worinn ſie da- mahls waren/ wartend auf ihre Erlöſung; und dieſe wird beſagter maſſen die Vor-Höll genennt; folgends iſt Chriſtus ſeiner Seel nach eigentlich in dieſe hinabgeſtiegen.

8. Warum iſt Chriſtus alſo hinabgeſtiegen?

Nicht zu einiger Straff/ Schmertzen oder Tor- ment; dann das Leyden Chriſti ware gantz und gar an dem Creutz vollendet; ſondern zu ſeiner Glori/

zu

zu ſeinem Triumph; dann mit ſeiner Gegenwart hat er die Vor-Höll in ein Paradeiß verändert / die allda auf die Erlöſung wartende Seelen unausſprechlich erfreuet und getröſtet / nachgehends auch ſolche mit ſich heraus und in den Himmel geführt / gemäß der heiligen Schrifft / welche alſo redet: (1.) Ich will durchdringen alle untere Theil der Erden: Ich will beſchauen alle Schlaffende / und erleuchten alle / die auf dem HErrn hoffen. Eccli. 24. v. 45. (2.) Du haſt auch durch das Blut deines Teſtaments deine Gefangene heraus gelaſſen aus der Gruben / worinn kein Waſſer iſt. Zach. 9. v. 11. (3.) Er hat ſie heraus geführt aus der Finſternuß und aus dem Schatten des Tods / und ihre Band zerbrochen. Pſal. 106. v. 14.

9. Was ſagen die heilige Vätter zu dieſer Sach?

Sie lehren eben das / was wir lehren. Sie verſtehen durch die Höll eigentlich die Vor-Höll / oder jenes Ort / wo die Alt-Vätter warteten. Sie ſagen / Chriſtus ſeye eigentlich in ſolche Höll mit ſeiner Seel hinabgeſtiegen. Nur einige zu melden. (1.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Wer will laugnen / daß Chriſtus in der Höll geweſen ſeye / wann er nicht unglaubig iſt. Ep. 99. Daß er der Seel nach in der Höll geweſen / zeigt uns die Schrifft klar. Ibid. In der Höll der Seel / in dem Grab dem Leib nach. Ep. 57. (2.) Der heilige Ignatius: Er iſt in die Höll hinabgeſtiegen allein / aber mit einer Menge zuruck kommen. Ep. ad Trull. (3.) Der heilige Hieronymus: Deswegen iſt er dorthin hinabgeſtiegen / damit er ſeine

Auserwählte allda heraus führte. In Pſal. 15. (4.) Der heilige Chryſoſtomus: Chriſtus iſt dieſer Urſachen halber in die Höll abgeſtiegen / damit die Seelen / welche allda gebunden waren / aufgelöſt würden. Hom. 4. (5.) Der heilige Ambroſius: Da Chriſtus in die Höll hinabſtiege / hat er die Schlöſſer und Pforten der Höllen zerbrochen / die gefangene Seelen aber wiederum heraus geführt. De Myſt. Paſchæ c. 4. (6.) Der heilige Damaſcenus: Deswegen iſt die Seel Chriſti hinabgeſtiegen in die Höll / damit gleichwie ſie jenen / welche auf Erden wären / als ein Sonn der Gerechtigkeit aufgegangen ware / alſo auch denenjenigen erſcheinen möchte / welche unter der Erden in dem Schatten und Finſternuß ſaſſen. Lib. 3. de fide Cap. 29.

10. Was geben die Uncatholiſche für eine Auslegung über dieſen Artickul?

Etliche ſagen / durch das Wort Höll werde verſtanden das Grab. Alſo hat Theodorus Beza gelehrt / und den Text der heiligen Schrifft verfälſcht; dann da wir alſo leſen: Du wirſt meine Seel nicht laſſen in der Höll: Setzte er in ſeine Schrifft dieſe Wort: Du wirſt meinen todten Cörper nicht in dem Grab laſſen. Caſt. loc. cit. Andere ſagen / es heiſſe ſo viel als / Chriſtus habe groſſe Schmertzen an ſeiner Seel ausgeſtanden / oder er ſeye gar in die Höll der Verdammten hinabgeſtiegen / habe an ſtatt unſerer die hölliſche Peinen ausgeſtanden ꝛc. Und alſo lehrt Calvinus / welcher auch die Vor-Höll der Vätter nur für ein Märlein und Fabel-Werck haltet.

11. Gebe

11. Gebe mir die eigene Wort Calvini.

Ich weiß nicht / ſagt Calvinus / wie es geſchehen ſeye / daß die Nachkommenſchafft vermeint / es ſeye ein Ort unter der Erden / welchen ſie genennt hat Vor-Höll: Aber dieſe Fabel obwohl ſie groſſe Urheber hat / und auch noch heut als eine Wahrheit von vielen ernſtlich behauptet wird / iſt doch nichts anderes als ein Fabel. Dann es iſt kindiſch / daß man die Seelen der Verſtorbenen will in einem Kercker einſchlieſſen: Daß aber die Seel Chriſti hinabſteigen ſolle / jene Seelen los zu laſſen / was ware das vonnöthen? Lib. 2. Inſt. c. 16. §. 9. NB. Es bekennt Calvinus / daß groſſe Vätter der Kirchen eine Vor-Höll geglaubt haben / und citirt ſelbſt an der Seiten den heiligen Juſtinum / Hieronymum / und Ambroſium. Er aber haltet es für ein Fabel oder Märlein / ja gar vor ein kindiſches Werck. Kan dann ein vernünfftiger Menſch glauben / daß Calvinus die Sach beſſer verſtehe / als ein heiliger Juſtinus / ein heiliger Hieronymus / oder Ambroſius? Will nicht ſagen / als die gantze heilige Kirch?

12. Fahre fort in denen Worten Calvini.

Calvinus / da er den angezogenen fünfften Artickel auslegt / ſagt unter anderen alſo: Es wäre nichts geſchehen geweſen / (das iſt / es hätte nichts genutzt) wann Chriſtus nur eines leiblichen Tods geſtorben wäre / ſondern es ware auch zugleich angelegt / daß er die Schärffe der göttlichen Rach empfinden thäte - - Deswegen hat er auch mit der hölliſchen Macht und mit dem

Schröcken des ewigen Tods - ſtreiten - müſſen. - Deswegen wann man ſagt/ daß er in die Höll hinabgeſtiegen ſeye/ iſt es kein Wunder/ indem er jenen Tod ausgeſtanden/ der denen Gottloſen von dem erzürnten GOTT angethan wird. - Er hat an ſeiner Seel harte Schmertzen eines verdammten und verlohrnen Menſchen gelitten. - Er hat erfahren alle Peinen des erzürnten und ſtraffenden GOttes. - Und wahrhafftig wann die Seel nicht wäre theilhafftig geweſen der Straff/ ſo wäre er nur denen Leiberen ein Erlöſer geweſen. Lib. 2. Inſt. c. 16. §. 10. 11. 12. Und dieſe Auslegung nennt Calvinus nicht allein eine heilige und gottſelige Auslegung/ ſondern auch voll eines herrlichen Troſts. l. c.

13. Was lehrt Lutherus?

Er lehrt ebenfalls/ Chriſtus habe die Peinen der Verdammten leyden müſſen/ wie in voriger Unterweiſung geſagt worden. Den fünfften Artickel legt er eben auch aus wie Calvinus. Seine Wort ſeynd dieſe: Sihe das himmliſche Bild Chriſtum an/ der um deinen Willen gen Helle gefaren/ und von GOTT iſt verlaſſen geweſen/ als einer der verdammt ſeye ewiglich/ da er ſprach am Creutz: O mein GOTT! Mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Tom. Jen. 182. b. Darbey haltet er die Vor-Höll der Alt-Vätter/ auch nur vor ein Gedicht/ da er alſo ſchreibt: Die Alten haben viererley Unterſcheid und Grade der Helle gemacht/ als (1.) die Vorburg/ darinnen die Ertz-Vätter ſollen geweſen ſein/ bis daß Chriſtus zur Hellen gefahren iſt. (2. Das

Fülen

Fülen der Pein / doch nur zeitlich / als das Feg-Feuer. (3.) Da die ungetaufften Kinderlein innen ſollen ſeyn / aber keine fülen. (4.) Darinnen die Verdammten ſind / ſo ewige Pein und Marter fülen / das iſt die rechte Helle / mit den anderen dreyen iſts nur Menſchen-Gedicht. Tiſchr. 359. b.

14. Kan man dann durch das Wort Höll verſtehen das Grab?

Nein / dann in dem vierten Artickel iſt ſchon Meldung geſchehen der Begräbnuß: Gecreutziget / geſtorben und begraben. Folgends müſſen die Apoſtel / welche keine Sach zweymahl in ihrer Bekanntnuß geſetzt / etwas anderes dardurch verſtanden haben / nemlich dasjenige / was die wahre Kirch allzeit verſtanden / die Vor-Höll. Wiederum das Grab iſt allein vor den Leib / der heilige Leib Chriſti lage in dem Grab / die Seel aber mußte anderſtwo ſeyn. Die heilige Schrifft macht den Unterſchied ſelbſt in dem angezogenen Spruch: Du wirſt meine Seel nicht in der Höll laſſen / noch zugeben / daß dein Heiliger die Verweſung ſehe. Der letzte Theil redet von dem Leib / welcher in dem Grab wohin er gelegt ware / nicht verfault iſt; der erſte von der Seel / welche in die Höll hinabgeſtiegen / gemäß denen Weiſſagungen der Propheten / alldort die Gefangene zu erlöſen.

15. Kan man durch das Abſteigen in die Höll verſtehen das Leyden der gröſten / ja gar hölliſchen Schmertzen und Tormenten?

Nein / dann ſolche Auslegung Calvini und Lutheri iſt in der wahren Kirch Chriſti niemahls erhört; niemahl von einem heiligen Vatter oder Kirchen-Leh-

rer gegeben / niemahl in einer eintzigen Schrifft-Stell klar erwieſen worden; mithin ſoll man ſie nicht anderſt als eine der Heiligkeit Chriſti höchſt ſchimpffliche / und in der Wahrheit Gottes-läſterliche Meinung anſehen und verwerffen.

16. Warum ſoll man ſolche Auslegung verwerffen?

(1.) Weil ſie iſt gegen die einhellige Auslegung der heiligen Vätter und Kirchen-Lehrer / welche niemahls dieſen Artickel alſo verſtanden und ausgelegt. (2.) Weil ſie höchſt ſchimpfflich iſt Chriſto dem HErrn; dann die hölliſche Peinen ſeynd allein vor jene / welche von dem Angeſicht GOttes ausgeſchloſſen ſeynd/ und zwar auf ewig. (3.) Weil Chriſtus dem büſſenden Mörder verſprochin: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeiß. Luc. 23. ℣. 43. Welches nicht wäre erfüllt worden/ wann Chriſtus die hölliſche Peinen hätte müſſen ausſtehen/ und der Anſchauung GOttes beraubt ſeyn / gleichwie hiervon der heilige Auguſtinus ſchreibt: Wann die Seel des Mörders / nach dem der Leib geſtorben / alſobald zu dem Paradeiß beruffen wird; können wir dann glauben/ daß einer ſo gottlos ſeye/ daß er ſagen dörffe / die Seel unſeres Heylands ſeye jene drey Täg hindurch/ da der Leib tod wäre / in der Höll gefangen und eingekerckert geweſen. Contra. Felic. c. 15. NB. Wann die Seel Chriſti hätte die hölliſche Peinen gelitten / ſo wäre ſie nicht allein eingekerckert und gefangen/ ſondern ſo gar wie die Verdammte gepeinigt worden. Iſt das Erſte nach Meinung des heiligen Auguſtini gemäß denen Worten Chriſti falſch / ſo muß das

Zweyte noch mehr falſch und gegen die Schrifft ſeyn. Hieher gehört auch der Spruch des heiligen Hilarii/ welcher alſo lautet: Da Lazarus in dem Schoos Abrahä ſich erfreuet/ wie ſoll Chriſtus die Höll förchten? Das iſt närriſch und lächerlich. -- Solſt du dann glauben/ daß derjenige ſich vor der Höll förchte/ welcher dem Mörder ſagt: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeiß? -- Der HERR verſpricht ihm alſobald die Gemeinſchafft des Paradeiß/ und du willſt Chriſtum einſchlieſſen in der Höll unter Forcht Schrecken und Straff? Lib. 10. de Trin.

17. Wie hat aber Chriſtus ſein Verſprechen gehalten/ wann unſere Lehr wahr iſt?

Unſere Lehr ſagt/ Chriſtus ſeye ſeiner Seel nach in die Vor-Höll hinabgeſtiegen; dieſe hat er bey ſeiner Ankunfft in ein rechtes Paradeiß/ oder in einen Ort des Wolluſts verändert/ weil er denen gegenwärtigen Seelen dazumahl die Anſchauung ſeines göttlichen Angeſichts verliehen hat: Weil nun die Seel des büſſenden Mörders dahin gekommen/ ſo iſt das Verſprechen Chriſti recht erfüllt worden. Corn. Lap. in h. l.

18. Hat dann Chriſtus dieölliſche Pein leyden müſſen/ uns von denenſelben zu erloſen?

Nein/ dann die heilige Schrifft ſagt ausdrücklich und offt/ daß unſer Heyl und Erlöſung geſchehen ſeye durch das Blut/ durch den Tod Chriſti; niemahl aber ſagt ſie/ daß wir ſeyen erlöſt worden durch Ubertragung der hölliſchen Peinen. Oder die Schrifft ſchreibt unſer Erlöſung zu dem Blut und dem Tod Chriſti/ nicht aber der Verdammnuß oder

denenölliſchen Peinen Chriſti / als die er niemahl ausgeſtanden. Sie ſagt weiters / das Leyden Chriſti ſeye an dem Creutz vollendet / dann Chriſtus ruffte: Es iſt vollbracht. Joan 19. ℣. 30. Nemlich alles / was von Chriſto vorgeſagt ware durch die Propheten / daß er leyden ſolte; folgends hat er nichts mehr zu unſerer Erlöſung gelitten nach ſeinem Tod bey dem Abſteigen in die Höll.

19. Gebe mir hierüber einige Text.

(1.) Du haſt uns erlöſt in deinem Blut. Apoc. 5. ℣. 9. (2.) In welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut. Epheſ. 1. ℣. 7. (3.) Er hat uns gewaſchen von unſeren Sünden in ſeinem Blut. Apoc. 1. ℣. 5. (4.) Gerechtfertigte in ſeinem Blut. Rom. 5. ℣. 9. (5.) Wir ſeynd mit GOTT verſöhnt worden durch den Tod ſeines Sohns. Rom. 5. ℣. 10. (6.) Wir ſeynd geheiligt worden durch das Opffer des Leibs JEſu Chriſti. Heb. 10. ℣. 10. (7.) Ihr ſeyd nicht erlöſt durch zergängliches Gold und Silber / ſondern durch das koſtbare Blut des unbefleckten Lamms. 1. Pet. 1. ℣. 18. NB. Durch das Blut oder in dem Blut Chriſti / nicht durch die hölliſche Pein ſeynd wir erlöſt / gewaſchen und gerechtfertigt. Durch den Tod Chriſti / durch das Opffer ſeines Leibs ſeynd wir mit GOtt verſöhnt / nicht durch das Ausſtehen der hölliſchen Peinen. Zu dem ſagt auch der Apoſtel: Er hat ſich ſelbſt verdemüthiget / und iſt gehorſam worden bis zum Tod / und zwar zum Tod des Creutzes: Deswegen hat ihn auch GOTT erhöhet ꝛc. Philipp. 2. ℣. 8. 9. NB. Bis zum Tod des Creutzes / nicht bis zur Höll. Item: Deswegen /

wegen / nemlich wegen Ubertragung des Creutz-Tods / nicht wegen der Höll.

20. Iſt es wahr / daß uns der leibliche Tod Chriſti nichts genutzt hätte / wann nicht Chriſtus auch ausgeſtanden hätte die hölliſche Peinen oder die Schärffe der göttlichen Rach?

Dieſes iſt läſterlich und gegen die klare Schrifft geredt / dann dieſe ſagt klar / daß wir durch das Blut Chriſti / durch ſeinen Tod / durch das Opffer ſeines Leibs ſeyen erlöſt worden / wie die erſt angezogene und noch viele andere Text erweiſen. Folgends hat uns der leibliche Tod Chriſti genutzt. Es iſt dieſes auch höchſt ſchimpfflich der heiligſten Perſon Chriſti; dann es folgte / daß weder das Betten / noch das Faſten / noch andere Werck Chriſti; weder der blutige Schweiß / noch das bittere Geißlen und Crönen / noch die ſchimpffliche Creutzigung uns etwas genutzt hätte / weil ſo gar der Tod ſelbſt nichts genutzt. Kan aber etwas entſetzlicheres und ſchimpfflicheres erdacht werden? Calvinus glaubt / daß das Gebett eines anderen Menſchen mir nutzen könne; und das heiligſte Gebett Chriſti / das Leyden / das Sterben ſoll uns nichts nutzen können / wann er die Höll nicht auch ausſteht? Iſt es dann möglich / daß einem Chriſten ſolche Lehr einfalle? Oder in was für einer Schrifft ſteht dieſe Lehr? Wo ſeynd die Sprüch / woraus man ſolche erweiſet? Es ſagt zwar Calvinus: Aus dem Wort GOttes iſt dieſe nicht nur heilige und gottſelige ſondern mit beſondern Troſt angefüllte Auslegung bekannt (oder hell und klar:) Conſtat. Lib. 2. c. 16. §. 10. Aber wo iſt dieſes Wort GOttes? Wo die Sprüch / in welchem dieſe / nicht

heilige ſondern Gottes-läſterliche Lehr enthalten? Zeige man ſolche; wie wir es gethan zur Beſtätigung unſerer Lehr.

21. Seynd nicht auch Catholiſche / welche gelehrt / Chriſtus ſeye in die Höll der Verdammten hinabgeſtiegen?

Ja / es ſeynd Catholiſche / welche gelehrt / Chriſtus habe ſich mit ſeiner heiligen Seel ſo wohl denen Verdammten in der Höll / als denen Seelen in dem Feg-Feuer / und in der Vor-Höll gezeigt / weil die Schrifft ſagt: Ich will durchdringen alle untere Theil der Erden. Eccli. 24. ℣. 45. Aber kein eintziger iſt / der gelehrt habe / die Seel Chriſti habe in der Höll etwas leyden und ausſtehen müſſen; ſondern ſie ſagen: Chriſtus habe ſich denen verdammten und hölliſchen Geiſteren gezeigt zu ihren Schröcken / als einen Obſieger der Höll; denen übrigen aber zu einem Troſt / und zur Erlöſung. Vide Tirin.

22. Sagt nicht der Apoſtel ſelbſt etwas von denen Schmertzen der Höllen?

Ja / aber auf gantz andere Weis / als Calvinus. Er ſagt alſo: GOTT hat ihn auferweckt nach aufgelöſten Schmertzen der Höllen / nachdem unmöglich ware / daß er von ihr gehalten wurde. Act. 2. ℣. 24. Hierinn ſeynd drey Stück begriffen. (1.) Daß Chriſtus in die Höll ſeye hinabgeſtiegen / nemlich der Seel nach. (2.) Daß er allda nicht geblieben ſeye noch bleiben können / weil er nemlich auferſtehen muſte. (3.) Daß er die Schmertzen der Höll habe aufgelöſt / nemlich jene / welche andere gelitten haben in dieſem Verſtand / weil ſie annoch ausgeſchloſſen waren von dem Himmel. Wo

ſteht etwas / daß Chriſtus gelitten habe die Schmertzen der Höllen? Andere Auslegungen ſiehe bey Corn. Lap. Bellarm. Tirin.

23. Wie lang iſt die Seel Chriſti in der Vor-Höll geblieben?

Bis auf den dritten Tag; dann an demſelben hat ſie ſich wiederum vereiniget mit dem Leib / welcher in dem Grab lage: Mit dieſem kame ſie aus dem Grab hervor / doch alſo / daß derſelbe gantz geſund / glorwürdig / unleydentlich und unſterblich worden. Und auf dieſe Weis iſt Chriſtus wahrhafftig von den Todten auferſtanden / nicht aus fremder / ſondern eigener Krafft.

24. Hat Chriſtus die Seelen der Gerechten aus der Vor-Höll mit ſich heraus geführt?

Ja / dann alſo ſteht geſchrieben: Du haſt die Gefangene herausgeführt aus der Gruben. Zach. 9. v. 11. Der heilige Biſchoff Ignatius ſagt: Er iſt allein hinabgeſtiegen zur Höllen / aber mit einer Menge zuruck gekehrt. Epiſt. ad Trull. Der heilige Baſilius über jene Wort des acht und viertzigſten Pſalm: Aber GOTT wird meine Seel erlöſen aus der Hand der Höllen / wann er mich wird aufnehmen: ſchreibt alſo: Der Prophet weiſſaget allhier klar von dem Abſteigen Chriſti zur Höllen / welcher mit anderen Seelen auch ſeine / des Propheten Seel erlöſen wird / damit ſie allda nicht verbleibe. Vide Corn. in Zachar.

25. Warum iſt Chriſtus nicht ehender / und nicht ſpäter auferſtanden?

Nicht ehender / damit man ſich nicht einbildete / als wann er nicht wahrhafftig geſtorben wäre: Nicht ſpäter / damit die Apoſtel und Jünger / denen

er ſeine Auferſtehung vorgeſagt hatte / nicht gar zu kleinmüthig oder gar unglaubig würden.

26. Warum iſt Chriſtus von den Todten auferſtanden?

(1.) Zu zeigen/ daß er ein wahrer GOTT wäre/ welches ihm die Juden nicht glauben wolten/ obſchon er zur Bezeugung ſolcher ſeiner Gottheit viele augenſcheinliche Wunder würckte. (2.) Unſeren Glauben wegen der künfftigen Auferſtehung des Fleiſches zu ſtärcken. (3.) Unſere Hoffnung und Vertrauen aufzumunteren/ und uns zu lehren / daß wir auch mit ihm würden glorwürdig auferſtehen/ den Lohn unſerer Müh und Arbeit zu empfangen / wann wir jetzt nach ſeinem Beyſpiel leyden und ſeiner Lehr nachleben würden. Noch andere Urſachen bringt der heilige Apoſtel herbey mit dieſen Worten: Chriſtus iſt überantwortet worden / wegen unſerer Sünden/ und iſt auferſtanden wegen unſerer Rechtfertigung. Rom. 4. v. 25. Item: Gleichwie Chriſtus auferſtanden iſt von den Todten durch die Glori des Vatters/ alſo ſollen auch wir wanderen in einem neuen Leben. Rom. 6. v. 4. Das iſt: Chriſtus iſt auferſtanden / damit er uns theilhafftig machte der Rechtfertigung / welche er uns durch ſeinen Tod erworben hat; item: Damit wir auch lernen ſolten/ wie wir zu einem neuen Leben wiederum auferſtehen ſollen.

27. Iſt es wahr/ daß Chriſtus zu erſt den Stein von dem Grab hinweggewältzt hab / oder hinwegwältzen laſſen / ehe er aus dem Grab hervorgangen?

Nein/ dann ein glorificirter Leib/ dergleichen Chriſtus

ſtus in ſeiner Auferſtehung gehabt/ kan alles durchdringen/ wie ein Geiſt. Chriſtus iſt durch den Grab-Stein in ſeiner Auferſtehung hervor gangen; gleichwie er nachgehends durch verſchloſſene Thür zu ſeinen Jüngeren kommen iſt. JEſus kame/ da die Thür verſchloſſen ware. Joan. 20. v. 26. Der Stein des Grabs iſt freylich von dem Engel hinweggewältzt worden/ aber nicht deswegen/ auf daß Chriſtus aufſtehen könte/ ſondern damit er denen frommen Weiberen/ welche kommen Chriſtum zu ſalben/ zeigen könte/ daß Chriſtus ſchon auferſtanden und nicht mehr gegenwärtig ware/ wie die heilige Vätter einhellig lehren.

28. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren.

(1.) Der heilige Bernardus ſagt: Er iſt aus dem geſchloſſenen Grab hervorgegangen/ der von dem Creutz nicht herabgeſtiegen. Es iſt bekannt/ daß der wieder lebende Leib durch geſchloſſenes Grab herausgangen/ welcher ohne Oeffnung des jungfräulichen Leibs ware zum Leben in dieſe Welt eingangen/ und zu denen Jüngeren durch geſchloſſene Thür in das Zimmer kommen. Ser. 1. Paſch. (2.) Der heilige Anſelmus ſagt: Der Engel hat den Stein hinweggewältzt/ nicht damit er dem hervorgehenden HErrn den Weeg eröffnete/ſondern damit er denen Menſchen anzeigte/ daß der HErr ſchon heraus gegangen ſeye. In 28. Matth. (3.) Der heilige Auguſtinus ſpricht: Wie ſolte derjenige nicht von dem Grab hervorgehen können/ welcher ohne Verletzung des jungfräulichen Leibs hervorgegangen? Er iſt herausgangen aus dem Grab;

iſt ſeinen Jüngeren erſchienen bey geſchloſſener Thür-Dort iſt er verſchloſſen herausgangen; da iſt er ausgeſchloſſen hineingegangen.ꝛc. Serm. 138. Alſo redet auch Chryſoſtomus/ Hieronymus/ Theophylactus und andere bey Alph. Caſtro. L. 3. adv. hære. hær. 10. & 11.

29. Iſt es wahr/ daß Chriſtus in ſeinem glorwürdigen Leib behalten habe fünff H. Wunden?

Ja/ nemlich zwey an denen Händen/ zwey an denen Füſſen/ und eine in der heiligen Seiten: Deswegen ſagte er zu dem unglaubigen Thoma: Reiche deinen Finger her/ und ſehe meine Händ/ und gebe deine Hand her/ und lege ſie in meine Seiten. Joan. 20. v. 27. Und ein andermahl/ da er denen Jüngeren miteinander erſchiene/ ſagte er: Sehet meine Händ und Füß. Luc. 24. v. 39. Wormit er freylich auf ſeine heilige Wunden deutete/ dann aus dieſen konten die Jünger erkennen/ daß dieſer ihr liebſter Meiſter wäre/ und eben derjenige/ der vorhero ihnen zu lieb ſich hatte creutzigen laſſen.

30. Behaltet aber Chriſtus auch noch dieſe H. Wunden bis an jetzo in dem Himmel?

Ja/ er behaltet ſie annoch/ und wird ſie behalten bis an das End der Welt/ wo er alſo zu Gericht kommen wird: Dann weder die heilige Schrifft/ noch die wahre Kirch lehrt uns/ daß er ſolche nach ſeiner Auferſtehung habe abgelegt oder zuwachſen laſſen. Vielmehr nimmt man aus der heiligen Schrifft das Widerſpiel ab; dann jene Engel/ welche ſich nach der Himmelfahrt Chriſti zeigten/ ſprachen zu denen Apoſtlen: Dieſer JEſus/ welcher von euch iſt aufgenom-

genommen worden in den Himmel/ der wird al-ſo kommen/ wie ihr ihn geſehen habt in den Himmel fahrend. Act. 1. v. 11. Er iſt aber nicht anderſt aufgenommen worden als auf jene Weis/ wie er glorwürdig auferſtanden: maſſen keine Aenderung irgendswo aufgezeichnet iſt: Bey der glor-würdigen Auferſtehung aber hat er die heilige fünff Wunden gehabt/ folgends iſt er auch mit dieſen aufgenommen worden/ und wird mit dieſen zu Ge-richt kommen.

31. Was ſagen die heilige Vätter hierzu?

Sie reden/ wie wir Catholiſche/ nemlich/ Chri-ſtus habe ſeine heilige Wunden bis auf dieſe Stund behalten/ und werde mit denenſelben zu Gericht kom-men. Sie beruffen ſich darbey auf einige Text der Schrifft/ ſonderbar auf jenen: Sie werden ſehen auf mich/ den ſie durchſtochen. Zach. 12. v. 10. Item auf jenen: Es wird ihm geſagt werden: Was ſeynd das für Wunden in mitten deiner Händen? Und du ſolſt ſagen: Mit dieſen bin ich verwundet worden in dem Haus derjenigen die mich liebten. Zach. 13. v. 6. Aus dieſen Tex-ten probiren ſie/ daß Chriſtus einſtens mit ſeinen hei-ligen Wunden kommen werde zu Gericht/ und ſolche denen Gottloſen zum Schröcken zeigen. Item: Sie ſagen: Es ſeye Chriſtus bey ſeinem Eingang in den Himmel gleichſam von denen Englen gefragt worden/ was ſeynd das für Wunden? Denen er mit denen an-gezogenen Worten des Propheten geantwortet. Weit-läufftig handlet hiervon Alph. à Caſt. loc. cit. Hær. 12.

32. Gebe mir nur etliche Sprüch der Vätteren.

(1.) Der heilige Ambroſius ſagt: Die Wunden/ welche

welche er für uns empfangen/ hat er nicht wollen vertilgen / ſondern in den Himmel hineintragen / damit er dem Vatter den Werth unſerer Freyheit zeigte. Lib. 10. in Luc. (2.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Er wird kommen unverletzt erhaltend die Wunden der Näglen. ---- Die Wunden hat er hinaufgetragen; die Wunden wird er zuruck tragen. Serm. 6. de Aſcens. Item: Gleichwie er dem Thomä/ welcher nicht glaubte / es wäre dann Sach/ daß er es ſehete / ſeine Wunden gezeigt/ alſo wird er ſie auch ſeinen Feinden zeigen. Deswegen hat der Prophet geſagt: Sie werden ſehen denjenigen/ den ſie durchſtochen haben. Nicht daß er ihnen ſage / wie dem Thomas/ weil du mich geſehen/ ſo haſt du geglaubt; ſondern damit er ſie überweiſe ſprechend: Sehet den Menſchen/ den ihr gecreutziget:-- Sehet ihr die Wunden/ die ihr gemacht habt: Kennet ihr die Seiten/ die ihr durchſtochen: Durch euch und wegen euerer iſt ſie eröffnet worden ꝛc. Lib. 2. de Symb. c. 7. (3.) Der heilige Cyrillus Alexandrinus ſagt: Da Chriſtus die Löcher der Näglen zeigt / da fragen die Engel: Was ſeynd das für Wunden? Das geliebte Haus Iſrael aber ware / welches ſeinen HErrn mit Näglen und Lantzen verwundet ꝛc. Lib. 12. in Joan. c. 58. (4.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Was iſt es Wunder/ daß Chriſtus kommen werde ſein Creutz tragend/ in dem er ſo gar ſeine Wunden zeigen wird. - Und gleichwie er nach ſeiner Auferſtehung den Unglauben des Thomä zu widerlegen/ ihm die Mal ſeiner Näglen/ und die

Wund

Wund der Seiten gezeigt hat/ alſo wird er auch alsdann (am Tag des Gerichts) die Wunden und das Creutz zeigen. Hom. 1. de Cruce.

33. Warum behaltet aber Chriſtus ſeine heilige fünff Wunden in ſeinem glorificirten Leib?

(1.) Zu einem ewigen Zeichen ſeines Siegs/ den er über die Höll erhalten. (2.) Zu einem ewigen Gedenck-Zeichen ſeiner Lieb gegen uns Menſchen. (3.) Damit er durch Aufzeigung derſelben den himmliſchen Vatter deſto leichter zur Barmhertzigkeit gegen uns als unſer Mittler bewegen könne. (4.) Damit alle bedrangte Menſchen in ihren Beſchwernuſſen und Verfolgungen eine ſichere Zuflucht allda haben/und ſich gleichſam darinn verbergen könten. (5.) Damit er ſolche einſtens am Tag des Gerichts denen Gottloſen zum Schröcken und zur Uberweiſung ihrer Bosheit zeigen könne.

34. Was lehret Calvinus?

Dieſer lehrt (1.) Chriſtus ſeye weder durch das verſchloſſene Grab heraus/ noch durch die verſchloſſene Thür eingegangen in das Zimmer ohne ſolche zu öffnen/ ſondern entweder ſeye der Stein auf den Befehl Chriſti hinweggethan und nachgehends wieder an ſein Ort gelegt worden/ oder die Härte des Steins ſeye bey Ankommen des Leibs weich worden. Item: Die Thür ſeye durch göttliche Krafft aufgethan worden/ daß Chriſtus unverſehens unter ſeinen Jüngeren geſtanden. Seine Wort ſeynd: Es iſt kein Wunder/ wann ſich der harte Stein bey deſſen Ankommen erweicht (gebogen oder gekrümmt) hat: Obwohl es wahrſcheinlicher iſt/ daß der Stein auf deſſen Befehl ſeye hinweggethan worden/

und

und alſobald / da der Durchgang gegeben ware / wieder an ſein Ort zuruck gekehet. Auch das Hineingehen bey geſchloſſener Thür gilt nicht ſo viel als durch eine feſte Materii tringen / ſondern ihm ſelbſt einen Zugang eröffnen durch göttliche Krafft / daß er gähling unter ſeinen Jüngeren geſtanden ſeye auf eine gantz wunderbahre Weis / da die Thür verſchloſſen ware. Lib. 4. Inſt. c. 17. §. 29. Heißt das nicht die gröſte Wunder-Werck Chriſti vernichten / und ſo wohl die Lehr aller heiligen Vätteren als das Anſehen der heiligen Schrifft ſelbſt mit Füſſen tretten wollen? Und warum? Wo iſt ein eintziger Spruch der heiligen Schrifft / aus welchem Calvinus dieſe neue unerhörte Auslegung beſtätigen könne? Aus welchem heiligen Vatter hat er dieſe gelernt? Warum weicht er ab von dem Urtheil aller heiligen Vätteren / von dem klaren Buchſtaben der Schrifft ſelbſt?

35. Was lehrt er ferner?

Er lehrt / Chriſtus habe ſeine heilige Wunden nicht alſo behalten / daß er ſie werde einſtens zeigen am Tag des Gerichts. Abermahl gegen alle Lehr der heiligen Vätteren und Kirchen-Lehreren. Er ſchreibt alſo: Es iſt ein närriſche und altweiberiſche aberwitzige Einbildung geweſen / daß man ſich Chriſtum einbilde verwundet / wann er kommen wird als ein Richter der Welt. Harm. Luc. 24. Seynd dann Auguſtinus / Chryſoſtomus / Ambroſius / Cyrillus und ſo viele andere heilige Vätter / welche glauben und lehren / Chriſtus werde mit ſeinen heiligen Wunden zu Gericht kommen / alle mit einer närriſchen altweiberiſchen Einbildung bethört? Hat

dann

dann die gantze Chriſtliche Welt vor Calvino allzeit hierinn gefehlt? Iſt keiner geweſen / der dieſen Fehler gemerckt und widerlegt hätte? Iſt Calvinus gelehrter und verſtändiger als alle Vätter der Kirchen? Iſt ihm mehr zu glauben / als dieſen? Urtheile ein jeder nach der geſunden V.rnunfft.

36. Was lehrt Luther?

Luther lügt gegen die Catholiſche ſo unverſchämt/ daß mans nicht glauben ſolte möglich zu ſeyn; er ſagt: Der Pabſt / der Chriſtum in der Menſchen Hertzen tödet/ gibt denen Seinen Gelds genug/ daß ſie ſagen/ Chriſtus ſey nicht auferſtanden/ ſondern daß ſie die Werck rühmen. Tiſch-Rede 76. b. Mein welcher Pabſt/ wann / wo/ wem hat er zu dieſem Ziel und End Geld gegeben? Hat man nicht in dem Pabſtthum jährlich das Oſter-Feſt als ein beſtändige Bekanntnuß der Auferſtehung Chriſti gehalten? Hat man nicht die Kinder ſo wohl als Erwachſene in dem Apoſtoliſchen Glauben unterwieſen/ wo dieſer Artickel von Chriſti Auferſtehung Sonnen-klar enthalten iſt? Kan dann gröber und unverſchämter gelogen werden/ als Lutherus gethan? Und ein ſolcher Mann ſoll von GOTT geſchickt ſeyn die Kirch Chriſti zu reformiren? Wo iſt Vernunfft?

Ein und zwantzigſte Unterweiſung.

Von dem ſechſten Artickel.

1. Wie lautet der ſechſte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Aufgefahren zu dem Himmel/ ſitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vatters.

2. Was

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Daß Chriſtus wahrer GOTT und Menſch/ an dem viertzigſten Tag nach ſeiner Urſtänd/ aus eigener Krafft/ in Gegenwart ſeiner heiligſten Mutter und Jüngeren/ mit groſſer Macht und Herrlichkeit ſich in den Himmel erhoben/ und allda die höchſte Glori/ Macht und Gewalt erhalten habe. Er iſt in den Himmel erhoben worden/ und ſitzt zur Rechten GOttes. Marci 16. v. 9.

3. Was hat Chriſtus nach ſeiner Urſtånd auf der Welt gethan?

Er hat geredt vom Reich GOttes: Er hat ſeine Kirch angeordnet und eingerichtet. Er hat die Apoſtel unterwieſen in demjenigen/ was er wolte beobachtet haben. Denen er ſich auch ſelbſt lebendig gezeigt hat nach ſeinem Leyden in vielen Beweisthumen/ viertzig Tåg hindurch ihnen erſcheinend/ und redete vom Reich GOttes. Act. 1. v. 3.

4. Warum iſt Chriſtus in Gegenwart ſeiner Jünger gen Himmel gefahren?

(1.) Damit niemand ſagen könte/ es wäre ein lauteres Gedicht/ was man von der Himmelfahrt erzehlt. (2.) Damit er auch diejenige als Zeugen ſeiner Freud und Glori hätte/ welche er zu Zeugen ſeines Leydens und Betrübnuß gehabt.

5. Wo iſt Chriſtus in den Himmel gefahren?

Auf dem Oelberg/ wo er vorhero ſein Leyden angefangen hatte/ uns zu lehren (1.) daß allda unſere ewige Seligkeit ihren Anfang nehme/ wo das Chriſtliche Leyden anfangt. (2.) Daß kein anderer Weeg zum Himmel ſeye als durch Creutz und Leyden.

Durch

Durch viele Trübſalen müſſen wir eingehen in das Reich GOttes. Act. 14. v. 21.

6. Wer iſt mit Chriſto in den Himmel gefahren?

Jene Seelen der Gerechten/ welche Chriſtus aus der Vor-Höll erlöſt hatte. Da er in die Höhe ſtiege/ führte er gefangen die Gefangenſchafft/ und gabe Geſchenck denen Menſchen. Epheſ. 4. v. 8.

7. Iſt dann niemand vorhero in den Himmel kommen?

Nein/ dann der Himmel ware durch die Sünd verſchloſſen/ durch Chriſtum aber iſt er erſt wiederum geöffnet worden/ wie ſolches aus der heiligen Schrifft und Zeugnuß der heiligen Vätteren klar erſcheint/ alſo daß die widrige Lehr/ welche doch von vielen Uncatholiſchen gehalten wird/ in der Kirch GOttes für gantz unerhört und falſch gehalten werden ſoll.

8. Wie redt die heilige Schrifft?

(1.) Alle dieſe ſeynd nach dem Glauben geſtorben/ ohne daß ſie empfangen haben die Verſprechungen/ ſondern ſie ſahen ſolche nur von fern an. Heb. 11. v. 13. Durch die Verſprechungen wird nicht allein die Verheiſſung des gelobten Lands/ ſondern vielmehr der ewigen Seligkeit verſtanden. (2.) Womit der heilige Geiſt bezeugte/ daß der Weeg der Heiligen noch nicht eröffnet wäre/ ſo lang die vorige Hütten noch ihren Beſtand hatte. Heb. 9. v. 8. Das iſt/ ſo lang das vorige alte Geſatz daurete/ ware der Weeg zur Seligkeit noch nicht eröffnet. (3.) Habet deswegen ein Vertrauen durch das Blut Chriſti einzugehen in das Heiligthum durch den Weeg/ den er uns als einen neuen und lebendigen Weeg hat eingeſegnet (oder eröffnet)

Heb. 10. v. 19. 20. Uber welchen Text der heilige Chryſoſtomus alſo ſchreibt: Deswegen nennet er ihn einen neuen Weeg/ weil jetzt die Pfort des Himmels eröffnet iſt/ welches nicht einmahl zur Zeit des Abrahams geſchehen. Vide Cornel. Tirin. (4.) Der heilige Petrus bezeugt/ Chriſtus habe nemlich bey ſeinem Abſteigen in die Höll/ geprediget denen Geiſteren/ welche in dem Kercker waren. 1. Petr. 3. v. 19. Waren ſie in dem Kercker/ ſo haben ſie nicht in dem Himmel ſeyn können.

9. Wie reden die heilige Vätter?

(1.) Der heilige Gregorius ſagt: Ehe der Mittler zwiſchen GOTT und den Menſchen ankommen iſt/ ſeynd alle Menſchen/ obſchon ſie eines reinen und tugendſamen Lebens geweſen/ in die Höll hinabgeſtiegen. Lib. 12. mor. Cap. 6. Verſtehe mit Unterſchied/ entweder in jene Höll/ welche wir Vor-Höll nennen/ wann ſie nemlich alſo rein und unſchuldig waren/ daß ſie ſchon alles auf dieſer Welt abgebüßt hatten/ oder in jene/ welche wir Fegfeuer nennen/ wann ſie noch nicht alles abgebüßt haben; oder in die Höll der Verdammten/ wie jetzt auch/ wann ſie in Sünden geſtorben. Von denen Erſteren iſt aber eigentlich die Red des heiligen Gregorii. (2.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Ehe daß Chriſtus die Thür des Paradeiß mit dem Mörder eröffnet hatte/ wurden alle Seelen der Heiligen in die Höll hinabgeführt. Es ſpricht Jacob: Ich will weinend hinabſteigen in die Höll: Iſt Abraham hinabgeſtiegen zur Höll/ wer dann nicht? -- Unſer Heyland iſt deswegen geſtorben und abgeſtiegen zu der Höllen/ damit

die

die Seelen/ welche allda gebunden waren/ aufgelöſt würden. Hom. 4. in Mar. 3. Der heilige Hieronymus ſchreibt alſo: Wann Abraham/ Iſaac und Jacob in der Höll geweſen ſeynd/ wer wird im Himmel geweſen ſeyn? Vor Chriſti Ankunfft ware Abraham in der Höll; nachgehends der Mörder im Paradeiß. Ep ad Heliodor.

10. Haſt du eine Figur der Himmelfahrt Chriſti?

Ja in dem Propheten Elias/ von welchem geſchrieben ſteht/ daß er in einem feurigen Wagen ſeye hinaufgefahren in den Himmel. 4. Reg. 2. Dannoch iſt dieſer Unterſcheid: Chriſtus iſt aus eigener Krafft in den wahren Himmel aufgefahren; Elias aber durch fremde Krafft nicht in den wahren eigentlichen Himmel/ dann dieſer ware annoch verſchloſſen/ ſondern in das Paradeiß oder in ein anderes uns unbekanntes Ort. Dieſe Figur gibt der heilige Chryſoſtomus/ und ſetzt hinzu: Gleichwie Elias ſeinem Jünger Eliſa den Mantel zur Gedächtnuß hinterlaſſen/ alſo habe Chriſtus ſein heiligſtes Fleiſch und Blut uns überlaſſen zur Speis. Vide Tirin.

11. Warum iſt Chriſtus in den Himmel gefahren?

(1.) Damit er uns den Himmel eröffnete/ und allda ein Ort oder Wohnung für uns bereitete. (2.) Damit er uns herab ſendete ſeinen Heiligen Geiſt/ wie er ſelbſt ſeinen Jüngeren offt geſagt hat. (3.) Damit er uns aufmunterte nach ſeinem Beyſpiel etwas zu leyden/ und nach ſeiner Lehr zu leben/ in Betrachtung jener groſſen Glori/ welche er uns zubereitet. (4.) Damit er bey dem himmliſchen Vatter unſer Mittler und Fürſprecher wäre.

12. Warum wird Chriſtus unſer Mittler genennt?

Bey denen Menſchen wird ein Mittler genennt derjenige / welcher ſich zwiſchen zweyen / welche etwann uneinig oder zerfallen ſeynd / gleichſam in die Mitten ſtellt / und ſolche miteinander wiederum verſöhnt / oder zwiſchen ihnen die vorige Freundſchafft ſtifftet. Weil nun Chriſtus uns mit GOTT dem HERRN / den wir mit unſeren Sünden beleydigt und uns zum Feind gemacht hatten / durch ſein bitteres Leyden und Sterben wiederum verſöhnt und in Gnaden gebracht / deswegen nennen wir ihn unſeren Mittler / in welchem Verſtand wir auch dieſen Nahmen niemand anderſt zueignen.

13. Iſt Chriſtus unſer Mittler nach ſeiner göttlichen / oder nach ſeiner menſchlichen Natur?

Nach ſeiner menſchlichen Natur; das iſt: Chriſtus als ein gerechter Menſch / oder als ein ſolcher Menſch / welcher in der Sach ſelbſt GOTT iſt / iſt unſer Mittler zwiſchen dem erzürnten GOTT und uns ſündigen Menſchen.

14. Warum nicht nach der göttlichen Natur?

(1.) Weil ein Mittler muß unterſchieden ſeyn von jenen zweyen / zwiſchen welchen er ein Mittler ſeyn will; Chriſtus der HERR aber nach ſeiner göttlichen Natur iſt nicht alſo unterſchieden / dann er iſt gantz eins auf ſolche Weis mit einem aus beyden / zwiſchen welchen er Mittler ſeyn will / nemlich mit GOTT. (2.) Chriſtus nach ſeiner göttlichen Natur betrachtet / iſt der wahre GOTT / der von uns beleydigt worden / ſo wohl als der Vatter und

Heilige

Heilige Geiſt: So muß er dann verſöhnt werden als ein beleydigter GOTT durch einen Mittler: Folgends kan er ſelbſt auf ſolche Weis kein Mittler ſeyn / dann niemand iſt ein Mittler zwiſchen ſich ſelbſt und zwiſchen dem anderen/ von dem er beleydigt worden. (3.) Das fürnehmſte Amt unſers Mittlers Chriſti JEſu ware das blutige Creutz-Opffer / oder das bittere Leyden und Sterben deſſelben; nun hat Chriſtus als GOTT oder nach ſeiner göttlichen Natur nicht leyden können / dann GOTT kan nicht leyden; er hat auch als GOTT kein Opffer verrichten können/ dann wer ein Opffer verrichtet/ der iſt geringer als derienige/ dem zu Ehren er es verrichtet/ Chriſtus aber als GOTT kan nicht geringer ſeyn als der Vatter oder Heilige Geiſt/ welche zu verſöhnen er das Creutz-Opffer verrichtet hat; folgends ware er nicht unſer Mittler nach ſeiner göttlichen Natur.

15. Wird dann die göttliche Natur von dem Amt des Mittlers ausgeſchloſſen?

Nein/ dann wann Chriſtus nicht wahrer GOtt wäre/ wäre er unſer Mittler nicht; er hätte nicht können genug thun für unſere Sünden. Die Werck und das Leyden Chriſti ſeynd durch die Gottheit deſſelben geadlet und endlich würdig / koſtbar und kräfftig gemacht worden/ uns mit dem erzürnten GOTT zu verſöhnen. Chriſtus / der ein wahrer GOTT iſt/ iſt unſer Mittler/ aber nach derjenigen Natur / nach welcher er gelitten und uns mit dem erzürnten GOTT verſöhnt hat / das iſt nach der menſchlichen; dann nach der göttlichen hat er das Leyden und Sterben/ welches das fürnehmſte Geſchäfft unſers Mittlers iſt / nicht ausſtehen können?

16. Was ſagt die heilige Schrifft mit denen heiligen Vätteren?

Sie lehrt / wie wir Catholiſche / dann die klare Wort des Apoſtels ſeynd dieſe: Ein GOTT / und ein Mittler GOttes und der Menſchen / der Menſch Chriſtus JEſus. 1. Tim. 2. v. 5. Hierüber ſchreibt der heilige Auguſtinus alſo: Er ſpricht nicht: **Chriſtus JEſus:** Damit du nicht vermeinteſt / es wäre geredt nach dem Wort (nach der Gottheit) ſondern er ſetzt hinzu / **der Menſch**. Ein Mittler zwiſchen GOtt und denen Menſchen / **der Menſch** JEſus Chriſtus. Serm. 11. de verb. Ap. Er iſt ein Mittler / nicht durch jenes / durch welches er dem Vatter gleich iſt. Durch jenes iſt er ein Mittler / durch welches er ein Menſch iſt. Lib. 2. de pec. Orig. c. 28. Item: Was heißt das: Mittler ſeyn zwiſchen GOTT und den Menſchen; nicht zwiſchen dem Vatter und denen Menſchen / ſondern zwiſchen GOTT und den Menſchen. Was iſt GOTT? Der Vatter / der Sohn und der Heilige Geiſt. Wer ſeynd die Menſchen? Die Sünder / die Gottloſe / die Sterbliche. Zwiſchen jener Dreyfaltigkeit und dieſer der Menſchen Schwachheit und Bosheit iſt ein Menſch ein Mittler worden / nicht ein Gottloſer / aber doch ein ſchwacher Menſch. In Pſal. 29. Item: Chriſtus in der Geſtalt GOttes iſt dem Vatter gleich / in der Geſtalt eines Knechts iſt er ein Mittler zwiſchen GOTT und den Menſchen. Lib. 1. Trin. c. 7. Item: JEſus Chriſtus iſt ein Mittler zwiſchen GOTT

und denen Menſchen nicht ſo weit er GOTT iſt/ ſondern als ein Menſch. Tract. 82. in Joan. Mehrere Zeugnuſſen ſo wohl des heiligen Auguſtini/ als anderer heiligen Vätteren ſiehe bey Bellarm. Tom. 1. Lib. 5. de Chriſto c. 4.

17. Wie verſtehſt du jene Wort: Sitzet zur Rechten GOttes? Hat dann der Vatter eine rechte Hand?

Nein/ dann er iſt ein purer Geiſt: Deswegen wird durch die rechte Hand GOttes verſtanden die Macht/ Ehr/ Glori und Herrlichkeit/ zu welcher Chriſtus erhoben worden/ alſo/ daß er auch als ein Menſch in der Macht/ Ehr und Herrlichkeit alle Geſchöpff übertreffe. Mir iſt gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28. v. 18. GOTT hat Chriſtum von Todten erweckt/ und ihn geſetzt zu ſeiner Rechten in dem Himmel über alle Fürſtenthum/ Macht/ Gewalt und Herrlichkeit. Epheſ. 1. v. 20. 21. Das Sitzen aber bedeutet nach Lehr der heiligen Vätteren Baſilii/ Athanaſii/ Auguſtini und anderer/ die beſtändige und ruhige Beſitzung der erſt gemelten Macht/ Glori und Herrlichkeit. Catech. Rom.

18. Heißt das Sitzen nicht eben ſo viel/ als überall ſeyn?

Nein/ kein heiliger Vatter hat es jemahls alſo ausgelegt und verſtanden/ vielweniger die wahre Catholiſche Kirch. Zudem ſo kan man nicht ſagen/ daß Chriſtus überall ſeye/ ſondern wer Catholiſch reden will/ muß ſagen: Chriſtus der HErr ſeye zwar nach ſeiner Gottheit an allen Orten/ nach der Menſchheit aber nur in dem Himmel und in dem heiligſten Sacrament des

Altars. Wann Chriſtus deswegen überall ſeyn ſoll / weil er ſitzt zur Rechten GOttes / die rechte Hand GOttes aber überall iſt; ſo folgt daß auch alle Seelen der Gerechten überall ſeyen / dann von dieſen ſteht auch / daß ſie in der Hand des HErrn ſeyen / welche Hand wahrhafftig überall iſt. Die Seelen der Gerechten ſeynd in der Hand GOttes. Sap. 3. v. 1.

19. Iſt dann die Menſchheit Chriſti nicht an allen Orten?

Nein / dann an allen Orten ſeyn das gehört GOTT allein zu. Es iſt eine Eigenſchafft GOttes / welche auch einer zur höchſten Glori erhobenen Menſchheit nicht kan zugeeignet werden. Die Menſchheit bleibt allzeit ein Menſchheit / das iſt / ein endliches / eingeſchräncktes / nur an gewiſſem Ort ſich befindentes Weſen. Anderſt reden iſt ketzeriſch reden.

20. Wie probirſt du mir es aus der heiligen Schrifft / daß Chriſtus nicht allenthalben ſeye?

Die heilige Schrifft bezeugt / daß Chriſtus weder vor / noch nach der Himmelfahrt überall geweſen ſeye. Dann vor der Himmelfahrt iſt Chriſtus gemäß der heiligen Schrifft von einem Ort zu dem anderen gegangen; er ware bald da / bald dort; bald in dem Tempel / bald in denen Häuſeren; bald in der Wüſten / bald in denen Städten; bald zu Waſſer / bald zu Land; er predigte bald in dieſer / bald in jener Stadt / welches alles nicht hätte ſeyn können / wann er ſchon überall geweſen wäre. Es ſteht geſchrieben: Ich ware nicht allda. Joan. 11. v. 15. Da das Volck geſehen hatte / daß JEſus nicht allda wäre. Joan. 6. v. 24. Er iſt auferſtanden und iſt nicht

nicht hier. Marc. 16. v. 6. Es geſchahe/ da er ſie ſegnete/ wich er von ihnen/ und wurde in den Himmel getragen. Luc. 24. v. 51. Ich bin vom Vatter ausgangen/ und kommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich die Welt / und gehe zum Vatter. Joan. 16. v. 28.

21. Sage mir auch etwas/ wie Chriſtus nach der Himmelfahrt gemäß der heiligen Schrifft nicht allenthalben ſeye.

Die Schrifft ſagt (1.) Ich gehe hin euch ein Ort zu bereiten; und wann ich werde von euch gegangen ſeyn/ und euch ein Ort bereitet haben/ ſo komme ich wieder/ und will euch zu mir ſelbſt nehmen. Joan. 14. v. 2. 3. (2.) Ich verlaſſe die Welt/ und gehe zum Vatter. Joan. 16. v. 28. (3.) Er wird alſo kommen/ wie ihr ihn geſehen habt gehend in den Himmel. Act. 1. v. 11. (4.) Die Armen habt ihr allzeit bey euch/ mich aber werdet ihr nicht allzeit bey euch haben. Matth. 26. v. 11. Wann Chriſtus von uns hinweggegangen/ wann er die Welt verlaſſen/ wann er wieder zu uns kommen wird / ſo iſt er würcklich bey uns nicht zugegen mit ſeiner Menſchheit / folgends iſt er nach der Himmelfahrt nicht an allen Orten.

22. Was folgt / wann Chriſtus überall zugegen wäre?

Es folgte/ daß Chriſtus in der Wahrheit weder gebohren / noch geſtorben / weder von Todten auferſtanden/ noch in den Himmel gefahren ſeye: Dann wer gebohren wird / der iſt vorhero in dem mütterlichen Leib / darnach aber auſſer demſelben: Wer

ſtirbt / deſſen Seel wird abgeſondert von dem Leib / und bleibt nicht mehr in demſelben: Wer von Todten aufersteht / deſſen Seel wird mit dem Leib wiederum vereinigt / von dem ſie zuvor abgeſondert ware: Wer in den Himmel fahrt / der bleibt nicht auf der Welt / ſondern hebt ſich in die Höhe in den Himmel. Iſt aber Chriſtus überall zugegen / ſo iſt er auch geblieben in dem mütterlichen Leib; ſein Seel iſt geblieben vereinigt mit dem Leib; ſein Leib und Seel bleibt allzeit auf der Welt; folgends iſt er weder gebohren / noch geſtorben / weder von Todten auferſtanden / noch in den Himmel gefahren.

23. Was folgte weiter?

Es folgte / daß es kein Geheimnuß des heiligen Sacraments des Altars gebe: Dann wann Chriſtus mit Gottheit und Menſchheit überall zugegen iſt / ſo iſt er in einer jeden Speis eben ſo wohl gegenwärtig / als unter denen Geſtalten des Brods; ich mag dann eſſen und trincken was oder wann ich will / ſo empfange ich den wahren Leib und das wahre Blut JEſu Chriſti; mithin bleibt es kein Geheimnuß / kein Sacrament.

24. Kan man nicht ſagen / Chriſtus ſeye unſichtbarlicher Weis überall zugegen?

Nein / dann wann Chriſtus zwar unſichtbar / aber doch in der Wahrheit mit Leib und Seel überall zugegen wäre / ſo bliebe es dannoch eben ſo wohl wahr / daß es kein Sacrament des Altars gebe / daß Chriſtus nicht gebohren worden / nicht geſtorben / nicht auferſtanden / nicht gen Himmel gefahren / als es wahr bliebe / wann er ſichtbarlicher Weis zugegen wäre.

25. Iſt dann nicht die Menſchheit Chriſti vereinigt mit der Gottheit/ die Gottheit aber iſt ja überall gegenwärtig?

Ja/ die Gottheit iſt überall gegenwärtig; die Menſchheit iſt auch mit dieſer Gottheit vereinigt; dannoch folgt nicht/ daß die Menſchheit auch ſeye/ wo die Gottheit iſt: Gleichwie die Gottheit auch unendlich/ unerſchaffen und ewig iſt/ dannoch nicht folgt/ daß die Menſchheit/ welche mit dieſer Gottheit vereiniget iſt/ eben alſo unendlich/ ewig und erſchaffen ſeye. Ja auch in natürlichen Sachen findet ſich/ daß ſolche Weis zu ſchlieſſen nicht allzeit gültig ſeye. Dann z. E. die menſchliche Seel/ welche in der Hand iſt/ iſt auch vereinigt mit dem Fuß des Menſchen/ und dannoch folgt nicht/ daß die Hand auch da ſeye/ wo der Fuß iſt.

26. Steht nicht geſchrieben: Er iſt aufgeſtiegen über alle Himmel/ damit er alles erfüllte. Epheſ. 4. v. 10.

Ja/ es ſteht alſo geſchrieben/ aber es nicht alſo zu verſtehen/ wie es unſere Widerſager verſtehen wollen/ als wann Chriſtus überall wäre/ ſondern alſo: Chriſtus iſt in den Himmel gefahren/ damit er alles erfüllte/ was von ihm durch die Propheten wäre geweiſſagt worden/ dann ſo wohl die Menſchwerdung/ als der Tod und die Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti ſeynd vorgeſagt worden. Item: Damit Chriſtus alle Oerter erfüllte/ nicht zwar mit ſeiner leiblichen Gegenwart/ ſondern mit ſeinen Würckungen/ mit ſeiner Glori oder auch Güte und Barmhertzigkeit. Letztlich eben dieſer Text probirt/ daß Chriſtus nicht überall ſeye/ dann wann

er

er hinaufgeſtiegen iſt in den Himmel/ ſo ware er dann vorhero nicht allda/ mithin ware er vor ſeiner Himmelfahrt nicht überall: Iſt er hinaufgeſtiegen / ſo iſt er jetzt nicht mehr bey uns; dann wer hinaufſteigt / der bleibt nicht an dem Ort/ wo er geweſen: Mithin iſt Chriſtus nach ſeiner Himmelſahrt nicht überall gegenwartig.

27. Sagt nicht Chriſtus: Siehe ich bin bey euch täglich bis zum End der Welt.
Matth. 28. v. 20.

Chriſtus iſt bey uns allzeit mit ſeiner Gottheit, wie auch durch ſeine Gnad / Macht / Stärck und Schutz/ durch ſeine Einſprechungen/ aber nicht mit ſeiner Menſchheit / ausgenommen in dem heiligen Sacrament des Altars; worinn er zwar an vielen Orten der Welt zugegen iſt / wo nemlich daſſelbige gehandlet wird / doch nicht überall/ weil daſſelbe nicht überall gehandlet wird. Weiters: Derjenige der geſagt hat: Ich bin bey euch: Hat auch geſagt: Mich werdet ihr nicht allzeit bey euch haben: Ich verlaſſe die Welt: Wann ich hingehen werde: Folgends muß das erſte ſonderbar von der Gottheit/ das andere von der Menſchheit verſtanden werden; mithin iſt Chriſtus nicht allenthalben.

28. Wie redet hiervon der heilige Auguſtinus?

Nach ſeiner Herrlichkeit/ nach der Fürſichtigkeit / nach der unausſprechlich-und unſichtbaren Gnad wird erfüllt/ was von ihm geſagt worden: Siehe ich bin allzeit bey euch bis zum End der Welt. Nach dem Fleiſch aber/ welches er angenommen hat; nach demjenigen/ nach welchem er gebohren worden von der Jungfrau/ von de-

nen

nen Juden gefangen / an das Creutz genagelt / von dem Creutz abgenommen / in Leinwand eingewickelt / ins Grab gelegt / in der Auferſtehung erklärt / heißt es: Ihr werdet mich nicht allzeit bey euch haben. Warum? Weil er viertzig Tag lang mit ſeinen Jüngeren auf der Erden gewandert / nachgehends aber in ihrem Angeſicht in den Himmel gefahren und nicht mehr hier zugegen iſt. In Evang. Joan. Tract. 50.

29. Was lehren die Uncatholiſche gegen uns in der gantzen Materi dieſer Unterweiſung?

(1.) Calvinus legt den ſechſten Artickel / wovon wir jetzt gehandlet / alſo aus: Chriſtus ſeye erhoben worden über alle Geſchöpff an ſtatt des Vatters zu regieren / bis daß der Tag des Gerichts kommt; alsdann wann wir in dem Himmel werden ſeyn / werde er das Amt eines Mittlers vollendet haben / und aufhören ein Geſandter GOttes zu ſeyn; werde auch zu frieden ſeyn nur mit jener Glori / welche er vor Erſchaffung der Welt gehabt. Welche Lehr gantz unerhört iſt in der Kirchen GOttes. Seine Wort ſeynd: Anderſtwo hab ich ausgelegt / was dieſe Red (er ſitzt zur Rechten GOttes) gelte; nemlich Chriſtus ſeye in die Höhe erhoben worden / damit er erhöhet ſeye über alle Engel und Geſchöpff / damit der Vatter durch deſſen Händ die Welt regiere. Deswegen iſt es eben ſo viel / als wann er genennt wird ein Statthalter GOttes / der deſſen Perſohn vertretten thut. Mithin reimt es ſich nicht / daß man ſich ein Ort einbilde. Harm. in Marc. 16. Man muß Chriſtum weder auf der Erden

noch

noch in dem Himmel anderſt ſuchen als durch den Glauben. In Act. 1. v. 11. apud Gault. Worzu iſt ihm die Macht und der Gewalt gegeben worden / als daß der Vatter uns durch deſſen Händ regiere. In welchem Verſtand auch geſagt wird / daß er ſitze zur Rechten des Vatters. Dieſes aber iſt zeitlich / bis daß wir das gegenwärtige Anſchauen der Gottheit genieſſen. - So wird dann Chriſtus regieren / bis daß er kommen wird als ein Richter der Welt. - Wann wir aber mittheilhafftig der himmliſchen Glori GOtt ſehen werden / wie er iſt / alsdann wird er / als der das Amt eines Mittlers verwaltet hat (oder deſſelben entledigt iſt) aufhören ein Geſandter des Vatters zu ſeyn / und zufrieden ſeyn mit jener Glori / welche er hatte vor Erſchaffung der Welt. Lib. 2. Inſt. c. 14. §. 3. (2.) Calvinus / wann er anderſt behaupten will jene ſeine falſche Lehr / wovon anderſtwo geſagt worden / daß die Vor-Höll der Vätteren nur ein Fabel-Werck ſeye / muß lehren / daß die Heilige des alten Teſtaments in den Himmel kommen ſeyen / ehe Chriſtus denſelben geöffnet / oder muß ein anderes drittes Ort annehmen / wann er nicht gegen alle Vernunfft lehren will / daß ſie in der Höll oder gar nirgendswo geweſen. Viele Uncatholiſche glauben / ehe Chriſtus in den Himmel kommen / ſeyen ſchon andere Heilige hineinkommen. Vide Bell. Cap. 11. loc. cit.

30. Fahre fort in der Lehr der Uncatholiſchen.

(3.) Calvinus lehrt / daß Chriſtus ſo wohl nach der göttlichen als menſchlichen Natur unſer Mittler ſeye. Dieſes ſoll uns der Schlüſſel der rechten Verſtändnuß

ſtändnuß ſeyn / daß weder von der göttlichen Natur / noch bloß von der Menſchlichen geſagt werde jenes / was da gehört zu dem Amt des Mittlers. Lib. 2. c. 14. §. 3. Und der Titul deſſelbigen Capitels heiſt alſo: Wie die zwey Naturen ausmachen die Perſohn des Mittlers. Noch klärer in dem Brief an die Pohlen. Vide Bell. Lib. 5. c. 3. l. c. Eine gleiche Meinung muß Lutherus gehabt haben / welcher weitläuffig lehrt / daß alles / was man von der menſchlichen Natur Chriſti ſagt / auch von der Göttlichen müſſe verſtanden werden / weil ſie miteinander vereiniget ſeynd in einer Perſohn. Tom. 3. Jen. de cœna Dom. (4.) Lutherus lehrt / Chriſtus ſeye allenthalben ſo wohl nach der göttlichen als nach der menſchlichen Natur / und alſo verſteht er dieſe Wort: Sitzt zur Rechten GOttes: Als wann ſie ſo viel heiſſen ſolten als dieſe: Er iſt überall. Seine Wort unter vielen anderen ſeynd folgende: Weil ſie nicht beweiſen / daß GOttes rechte Hand ein ſonderbahrer Ort in dem Himmel / ſo bleibt meine angezogene Weis auch noch feſte / daß Chriſtus Leib allenthalben ſey / weil er iſt zur Rechten GOttes / die allenthalben iſt. Tom. 3. Jen. 456. b. Item: So muß folgen / daß er (Chriſtus) auch nach der dritten übernatürlichen Weis ſeye und ſein möge allenthalben / wo GOtt iſt / und alles durch und durch voll Chriſtus ſeye / auch nach der Menſchheit. --- Wo du kanſt ſagen / hie iſt GOTT; da muſt du auch ſagen / ſo iſt Chriſtus der Menſch auch da. Tom. cit. 458. und an viel anderen Orten. Dieſe Lehr hat nachgehends angenommen und erweitert Joannes

Bren-

Brentius / welcher viele Lehr-Jünger bekommen / die man genennt hat Ubiquiſten / gegen welche aber Calvinus ſelbſt ſcharff geſchrieben. Bis auf heutigen Tag ſeynd viele Uncatholiſche / welche noch glauben / Chriſtus ſeye an allen Orten auch als Menſch gegenwärtig. Bell. loc. cit. Lib. 3. c. 1. Solches haben vor Zeiten auch die Manichäer / die bekannte Ketzer geglaubt. S. Auguſt. l. 2. c. 4. cont. Fauſtum.

Zwey und zwanzigſte Unterweiſung.
Von dem ſiebenden Artickel.

1. Wie lautet der ſiebende Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte.

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Dieſes / daß Chriſtus der HERR einsmahls ſichtbarlich von dem Himmel / zu welchem er aufgefahren iſt / werde herabſteigen / und mit groſſer Macht und Herrlichkeit kommen zu richten alle Menſchen. Der Sohn des Menſchen wird kommen in der Herrlichkeit ſeines Vatters mit ſeinen Englen / und alsdann wird er einem jeglichen geben nach ſeinen Wercken. Matth. 16. v. 27.

3. Wann und wo wird dieſes geſchehen?

In dem Thal Joſaphat wird es geſchehen an dem jüngſten Tag / welcher wann er ſeyn werde / iſt GOTT dem HERRN allein bekannt. Von jenem Tag aber und Stund weiß niemand / auch die Engel im Himmel nicht / ſondern der Vatter allein. Matth. 24. v. 36.

4. Warum

3. Warum hat uns GOTT den Tag des Gerichts verborgen?

Deswegen/ damit wir allzeit bereit und wachtſam ſtehen/ wartend auf unſeren GOTT. Eure Lenden ſollen umgürtet ſeyn/ und brennende Lichter in euren Händen; und ihr ſolt gleich ſeyn denen Menſchen/ die auf ihren HErrn warten. Luc. 12. v. 36. Wachet/ weil ihr nicht wiſſet/ zu was für einer Stund euer HERR kommen werde. Matth. 24. v. 42.

4. Wie wird Chriſtus zu dieſem Gericht kommen?

Er wird kommen mit unausſprechlicher Macht und Herrlichkeit in Begleitung aller Heiligen und Englen des Himmels. Sie werden ſehen des Menſchen Sohn kommen in denen Wolcken des Himmels mit groſſer Macht und Herrlichkeit. Matth. 24. v. 30. Wann des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm/ alsdann wird er ſitzen auf dem Thron ſeiner Majeſtät. Matth. 25. v. 31.

5. Wer wird vor dem Gericht erſcheinen müſſen?

Alle Menſchen werden allda erſcheinen müſſen/ keinen eintzigen ausgenommen. Es werden vor ihm verſammlet werden alle Geſchlechter. Matth. 25. v. 32. Wir alle werden ſtehen vor dem Richter-Stuhl Chriſti. Rom. 14. v. 10. Dannoch mit dieſem Unterſchied/ den der HERR ſelbſt anzeigt ſprechend: Er wird ſie voneinander abſöndern wie ein Hirt die Schaaf abſöndert von denen Böcken; und die Schaaf zwar wird er

ſtellen zu ſeiner Rechten / die Böck aber zur Lincken. Matth. 25. v. 32. 33.

6. Warum werden wir erſcheinen müſſen vor dem Gericht?

Um offentlich vor der gantzen Welt gerichtet zu werden / nachdem wir zuvor die ſtrengſte Rechenſchafft werden gegeben haben wegen alles unſeres Thun und Laſſen / wegen Wort / Werck / Gedancken und Unterlaſſungen / ja ſo gar wegen eines jeden müßigen Worts; wie dann Christus der HErr ausdrücklich geſagt: Ich ſage euch / daß die Menſchen wegen eines jeden müßigen Worts / welches ſie reden werden / werden Rechenſchafft geben am Tag des Gerichts. Matth. 12. v. 36.

7. Wornach werden wir gerichtet werden?

Nach unſeren Wercken / und nicht nach unſerm Glauben allein. Wir alle müſſen offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Chriſti / damit ein jeder bekomme das Eigene ſeines Leibs / nachdem er gehandlet hat Gutes oder Böſes. 2. Cor. 5. v. 10. NB. Nachdem er gehandlet hat: Nicht aber: Nachdem er nur geglaubt hat. Die Todte ſeynd geurtheilt worden aus dem / was geſchrieben ware in denen Bücheren nach ihren Wercken. --- Uber alle iſt gerichtet worden nach ihren Wercken. Apoc. 20. v. 13. Siehe ich komme bald / und mein Lohn iſt mit mir / daß ich einem jeden gebe nach ſeinen Wercken. Apoc. 22. v. 12. Ich will einem jeden aus euch geben nach ſeinen Wercken. Apoc. 2. v. 23. Der Sohn des Menſchen wird kommen in der Herrlichkeit ſeines Vatters mit ſeinen Englen / und alsdann wird

er

er einem jeglichen geben nach ſeinen Wercken. Matth. 16. v. 27. NB. Nach ſeinen/ nach ihren Wercken: Nicht: Nach den Glauben allein.

8. Gebe mir noch eine Prob.

Die kläreſte und zugleich kräfftigſte Prob iſt jener Ausſpruch/ den Chriſtus der HErr als unſer Richter geben wird an dem Tag des Gerichts/ welcher alſo lautet/ erſtlich zwar für die Gerechte: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ beſitzet das Reich/ welches euch bereitet iſt vom Anfang der Welt: Dann ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen/ und ihr habt mir zu Trincken gegeben ꝛc. Für die Gottloſe aber: Gehet hinweg von mir/ ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ welches bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Englen: Dann ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen/ und ihr habt mir keinen Trunck gegeben ꝛc. Matth. 25. v. 34. ꝛc. In dieſen Worten gibt Chriſtus der HErr die Urſach/ warum er etliche in den Himmel beruffe/ andere in die Höll verſtoſſe/ nemlich nicht wegen des Glaubens oder Unglaubens allein/ ſondern wegen Ubung oder Unterlaſſung der guten Wercken; folgends wird der Menſch in dem Gericht geurtheilt nach ſeinen Wercken; nach dieſen bekommt er ſeine Straff oder Belohnung.

9. Wird bey dem Gericht GOttes alles bekannt werden?

Ja alles/ es mag ſo verborgen seyn/ als es im̃er will. Urtheilet nicht vor der Zeit/ bis der HERR komme/ welcher erleuchten wird auch

das Verborgene der Finſternuſſen / und Offenbahren die Anſchläg der Hertzen. 1. Cor. 4. v. 5.

10. Was verſteht man durch die Lebendige und Todte / welche Chriſtus richten wird?

Durch die Lebendige verſteht man jene / welche entweder jetzt / oder auch einſtens kurtz vor dem Gericht noch leben; durch die Todte aber jene / welche ſchon geſtorben ſeynd. Etliche Ausleger verſtehen dardurch die Fromme und die Gottloſe / welche alle einſtens von Chriſto werden gerichtet werden / gleichwie ſie alle ſterben müſſen.

11. Werden wir dann nicht alle gleich nach dem Tod gerichtet?

Ja / und jenes Gericht / welches gleich nach dem Tod geſchicht / nennt man das ſonderbahre Gericht; aber neben dieſem ſonderbahren Gericht iſt noch ein anderes / wovon wir jetzt geredt haben / welches man nennt das allgemeine Gericht / und wird ſolches gehalten um das End der Welt.

12. Warum wird neben dem beſonderen Gericht noch ein allgemeines gehalten?

Nicht deswegen / als wann etwann jener Sentenz / welcher in dem beſonderen geſprochen worden / in dem allgemeinen Gericht geändert würde / ſondern wegen anderer Urſachen; als da ſeynd folgende: (1.) Damit der gantzen Welt klärer erſcheine / und gezeigt werde die Gerechtigkeit / Weisheit und Vorſichtigkeit GOttes / welche er gebraucht hat in Regierung der Welt. (2.) Damit ſo wohl die Gleißnerey und heimliche Sünden der Gottloſen / als auch die Tugenden und unbekannte Frommigkeit

der

der Dieneren GOttes/ welche etwann auch auf dieſer Welt ſonderbahr gedruckt und verfolgt waren/ klärer an Tag komme; denen erſten zwar zur Straff und Verſchimpffung/ denen letzten aber zur Ehr und Belohnung. (3.) Damit Chriſtus als ein König und Heyland der Welt von allen erkennt und geehrt werde. (4.) Damit ſo wohl der Leib als die Seel des Menſchen einen Ausſpruch und Sententz ſammt der Belohnung oder Straff bekomme.

13. Wie wird das End und der Ausgang des Gerichts beſchaffen ſeyn?

Auf jene Weis/ welche Chriſtus der HErr ſelbſt vorgeſagt hat mit folgenden Worten: Dieſe (nemlich die Vermaledeyte) werden gehen in die ewige Pein; die Gerechte aber in das ewige Leben. Matth. 25. v. 46.

14. Wird in dem Gericht kein Gnad für die Sünder zu hoffen ſeyn?

Nein/ dann der HErr ſagt: Ich will dich urtheilen nach deinen Weegen/ und will gegen dich ſtellen alle deine Miſſethaten/ und mein Aug wird dir nicht verſchonen/ und ich werde mich nicht erbarmen. Ezech. 7. v. 3. 4.

15. Welches ſeynd die fürnehmſte Puncten des allgemeinen Gerichts/ die man ſonderlich betrachten und daraus einen Nutzen ziehen ſoll?

Folgende. (1.) Die ſchröckbare Zeichen/ welche vor dem Gericht hergehen werden. (2.) Die Ankunfft des göttlichen Richters in ſo groſſer Macht und Herrlichkeit. (3.) Die Abſönderung der Frommen von denen Gottloſen. (4.) Die Offenbahrung

ſo wohl aller Gutthaten / welche wir von GOTT empfangen haben / als auch aller Sünden / die wir gegen ihn begangen. (5.) Die ſtrenge Rechenſchafft / welche der Richter über all unſer Thun und Laſſen begehren wird. (6.) Das letzte End-Urtheil für die gantze Ewigkeit und die Vollziehung deſſelben.

16. Was ſoll ein Menſch thun / damit er einſtens in dem Gericht beſtehen könne?

Jetzt ſoll er Sorg tragen / damit er ſeinen Richter verſöhne / und durch Würckung des Guten ihm zu einem Freund mache. Die begangene Sünden ſoll er durch die vorgeſchriebene Mittel ablegen und abbüſſen / herentgegen ſolche Werck ſammlen / welche der göttliche Richter mit einem glückſeligen Ausſpruch belohnt. Vor dem Gericht bereite die Gerechtigkeit. -- Vor dem Gericht frage dich ſelbſt / und du wirſt Verſöhnung finden in dem Angeſicht GOttes. Eccli. 18. ℣. 19. 20.

17. Gebe mir hierüber ein Beyſpiel aus der heiligen Schrifft.

Job der bekannte groſſe Diener GOttes / obſchon er gerecht / förchtete ſich dannoch vor dem Gericht GOttes / und fragte ſich ſelbſt ſorgfältig: Was will ich thun / wann GOTT aufſtehen wird zu richten / und wann er fragen wird / was will ich ihm antworten? Job 31. v. 14. Wann ich ſchon auch etwas Gerechtes haben werde / will ich nicht antworten / ſondern meinen Richter um Verzeyhung bitten. Job. 9. v. 15. Ich thue Buß in Staub und Aſchen. Job. 42. v. 6.

18. Haben

18. Haben die Uncatholiſche nichts gegen dieſe Lehr?

(1.) Jene/ welche ſagen/ der Glaub allein mache gerecht/ oder die gute Werck ſeyen nicht nothwendig/ nicht verdienſtlich; müſſen gegen die wahre Lehr dieſer Unterweiſung auch ſagen/ daß Chriſtus nach dem Glauben allein richten werde/ und nicht nach denen Wercken/ welches dannoch Sonnen-klar gegen die Wort Chriſti des HErrn iſt. (2.) Calvinus hat gelehrt unſere Sünden würden nicht mehr in das Gericht kommen / weil Chriſtus uns davon erlöſt; wir hätten uns nichts zu förchten vor dem Richter/ weil er nicht kommen würde uns zu verdammen/ welche er zu ſeinem Glauben beruffen ꝛc. Die Wort lauten alſo: Dann es iſt nicht zu förchten / daß unſere Sünden weiter kommen werden in das Gericht/ als von welchen uns der Sohn GOttes mit einem ſo koſtbaren Werth erkaufft hat. Harm. in c. 27. Matth. Deswegen hat der Vatter den Sohn geehrt mit Ubergebung des gantzen Gerichts / damit er alſo zu Hülff käme denen Gewiſſen der Seinigen/ welche vor Forcht zitterten. - Dahero entſpringt ein groſſer Troſt/ weil wir hören / daß das Gericht bey demjenigen ſeye / welcher uns ſchon beſtellt hat als ſolche/ die einen Theil der Ehr in dem Richten haben werden; ſo weit iſt es entfernt/ daß er den Richter-Stuhl beſteigen wird zu unſerer Verdammnuß. -- Weit mehr wahr iſt es / daß Chriſtus der Fürſprecher ſelbſt nicht werde verdammen jene / welche er in ſeinen Glauben und Schutz hat aufgenommen. Lib. 2. Inſt. c. 16. §. 18. In dieſen Worten seynd viele

Fehler enthalten/welche gegen die klare heilige Schrifft und gegen die Lehr der wahren Kirchen ſtreiten/ wie aus denen vorhergehenden Fragen und Antworten abzunehmen. Dann wann wir nach unſeren Wercken ſollen geurtheilt werden/ wie die Schrifft ſagt/ ſo iſt falſch/ daß unſere Sünden nicht werden zu Gericht kommen/ oder daß wir uns nichts zu förchten haben vor der Verdammnuß/ wann wir nur den Glauben Chriſti haben ꝛc. Und mein/ wo ſteht dann in der Schrifft/ daß Calvinus mit denen Seinigen haben werde/ die Ehr andere zu richten/ iſt das nicht kindiſch und gottlos.

19. Haſt du nichts von Luthero?

(1.) Luther hat ſeiner Gewohnheit nach unverſchämt gelogen/ da er folgendes geſchrieben: In Welſchlanden/ wenn von Artickeln des Glaubens/ und vom jüngſten Tag und Gericht geredt und gelehrt wird/ ſo ſpricht der Pabſt ſammt ſeinen Geſchmierten: Warum glaubſt du alſo? Mache dir gut Geſchirr/ und ſey hie frölich ꝛc. Dieſe und dergleichen Läſterung treibt nicht allein der Pabſt/ ſondern gantz Welſchland. Tiſch-Rede 78. b. Auf dieſe Lügen ſoll Luther keine andere Antwort haben/ als jene/ die er ſelbſt anderſtwo gegeben ſprechend: Ein offentliche Lügen iſt keiner Antwort werd. Tom. 3. Jen. 462. b. (2.) Luther hat die heylſame Gedächtnuß Chriſti des HErrn/ als eines zukünfftigen Richters/ welche allen Sünderen ein kräfftiger Antrieb zur Buß ſeyn kan/ faſt gäntzlich aufgehoben/ da er gar offt ermahnt man ſoll ſich für Chriſto nicht förchten/ ihn nicht als einen Richter vorſtellen/ ſondern als einen Heyland ꝛc. Gleichſam als wann Chriſtus

ſtus nicht eben ſo wohl unſer Richter als Erlöſer wäre. Unter andern ſagt er alſo: Chriſtus iſt je nicht ein ſolcher Mann/ der von uns etwas des unſeren fordere/ ſondern iſt vielmehr ein Verſöner/ welcher alle Sünder in der gantzen Welt mit GOTT verſönet. Darum ſo du ein Sünder biſt / wie wir dann in der Wahrheit alle ſind / ſo bilde dir bey Leib und Leben Chriſtum nicht alſo für/ wie er auf dem Regen-Bogen ſitzt / und Richter iſt / ſonſt wirſt du erſchrecken und verzweivlen müſſen -:- Laß dich je von dieſem Bilde Chriſti (als eines Verſöhners) --- mit nichten abwenden/ nemlich daß Chriſtus nach ſeinem rechten Contrafayt und Ebenbilde / je kein Moyſes/ kein Stock-Meiſter/ noch Hencker/ ſondern ein ſolcher Mittler iſt / der uns arme Sünder mit GOtt verſönet ꝛc. Tiſch-Rede 90. b. Chriſtus iſt das Lämmlein GOttes / daß der Welt Sünde treget. Gleichwol kan mir Juncker Satan aus dem allerholdſeligſten und freundlichſten Chriſto einen geſtrengen Richter / ja wohl Stock-Meiſter machen. ꝛc. 94. ibid. Wie viel Lügen und Läſterungen? Wie? Fordert Chriſtus nichts von uns? Nichts des unſerigen? Wer fordert dann die Buß/ die Lieb der Feinden/ die Haltung der Gebotten? Wer die Werck der Barmhertzigkeit? Darff ſich ein Sünder nicht Chriſtum als ſeinen zukünfftigen Richter vorſtellen? Muß er deswegen verzweiflen? Iſt dann das Ebenbild Chriſti nicht auch dieſes/ daß er ein wahrer Richter ſeye? Stellt nur der Satan Chriſtum als einen Richter uns für? Was Lügen? Was Läſter-Wort?

20. Haſt du noch etwas?

Ja/ die ſchöne Prophecezungen die Lutherus von dem jüngſten Gerichts-Tag. In denen Tiſch-Reden Lutheri ſteht alſo: Im Jahr 1536. ſprach Doctor Martin Luther: Es iſt in Apocalipſi kommen bis aufs weiſſe Pferd / die Welt wird nicht lange ſtehen / ob GOTT wil / nicht über hundert Jar. --- Wann der Türck ein wenig beginnt zu fallen / ſo wird der jüngſte Tag gewißlich kommen. --- Ich hoffe aber / weil das Evangelium ſo verachtet wird / der jüngſte Tag wird nicht weit ſeyn/ nicht über hundert Jar. Item/ aus dem Lateiniſchen alſo: Ich halte dieſes gäntzlich davür / daß der Gerichts-Tag herbey nahe / und daß wir denſelbigen Tag ſehen werden/ oder zum wenigſten unſere Nachkommenſchafft ꝛc. Tiſch-Rede 360. b. Iſt das nicht wohl prophecezet? Deswegen hat Luther auch geſagt: Ich bin allzumahl ein gewiſſer Prophet/ alſo daß ich mir ſelber darum gram bin. Tiſch-Rede in appond. fol. pen. Noch ſchöner hat er anderſtwo geredt: Ich bin Eſaias / daß ich mich auch rühme GOTT zu Ehren - Philippus iſt Jeremias ꝛc. Tiſch-Rede 380. NB. Was ſagt hierzu eine vernünfftige Welt? Kan man einem ſolchen lügenhafften Propheten in anderen Sachen ſicher glauben?

Drey und zwantzigſte Unterweiſung.

Von dem achten Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der achte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Ich glaub in den Heiligen Geiſt.

2. Was

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Daß der Heilige Geiſt/ als die dritte Perſohn in der Heiligen Dreyfaltigkeit ein wahrer GOTT ſeye/ welcher zwar von dem Vatter und Sohn ausgehet/ aber dannoch dem Vatter und Sohn gantz gleich iſt/ ja nur eine Subſtantz und Weſenheit mit dem Vatter und Sohn hat/ und deswegen eben ſo wohl als die zwey andere Perſohnen geehrt/ geliebt und angebettet werden ſoll.

3. Muß ich krafft dieſes Artickels auch glauben/ daß ich von dem Heiligen Geiſt geheiligt/ und daß derſelbe allzeit bey mir bleiben werde?

Dieſe Auslegung iſt in der Kirchen GOttes unerhört/ und noch von keinem heiligen Vatter/ von keiner Kirchen-Verſammlung/ von keiner heiligen Schrifft gegeben worden. Ja ich kan ſolches nicht glauben/ gleichwie andere Puncten/ welche GOTT geoffenbahrt hat/ weil GOTT der HERR nirgendswo ausdrücklich ſagt/ daß ich inſonderheit von dem Heiligen Geiſt geheiliget werde/ oder daß derſelbe bey mir bleiben werde. Wann ich auch würcklich bin geheiliget durch den Heiligen Geiſt/ ſo kan ich dannoch ſündigen/ und folgends den Heiligen Geiſt verliehren/ maſſen dieſer durch ein jede ſchwere Sünd verlohren und von dem Menſchen ausgetrieben wird: Wie kan ich dann als eine Glaubens-Wahrheit annehmen und glauben/ daß er bey mir bleiben werde bis in Ewigkeit. Kurtz und klar zu reden: Nichts kan ich mit einem göttlichen Glauben annehmen und halten/ es ſeye dann von GOTT geoffenbahrt. Nun iſt nirgendswo von GOTT geoffenbahrt/ daß ich geheiligt

heiligt ſeye von dem Heiligen Geiſt; nirgendswo/daß der Heilige Geiſt bey mir bleiben werde: Folgends kan ich dieſes nicht glauben/ mithin fallt die gegebene Auslegung dieſes Artickels/ welche enthalten iſt in der drey und fünfftzigſten Frag des Calviniſchen Catechiſmi.

4. Warum wird die dritte Perſohn ein Heiliger Geiſt genennt?

Weil er von dem Vatter und Sohn ausgeht durch eine wahre Liebs-Geiſtung. Item: Weil er iſt der Urheber und Brunn aller geiſtlichen Gnaden und Gaben.

5. Iſt dann der Vatter oder Sohn kein Geiſt?

Der Vatter iſt ein Geiſt / und der Sohn als GOTT iſt ein Geiſt; dieſer Nahmen wird dannoch allein der dritten Perſohn zugeeignet / damit dieſelbe leichter von denen zwey anderen Perſohnen unterſchieden werde.

6. Wo ſteht es/ daß der Heilige Geiſt einer Weſenheit ſeye mit denen zwey anderen Perſohnen?

Bey dem heiligen Joannes/ der alſo ſagt: Drey ſeynd / welche Zeugnuß geben im Himmel; der Vatter / das Wort und der Heilige Geiſt: Und dieſe drey ſeynd eins. 1. Joan. 5. v. 7.

7. Warum wird er genennt heilig?

Weil er iſt ein Urheber unſerer innerlichen Heiligkeit und aller übernatürlichen Gaben/ durch welche er uns in ſeiner Kirch heiliget/ und zum Guten antreibt. Item: Weil er uns heiliget in dem heiligen Tauff/ das iſt / er reiniget uns von denen Sünden / und macht uns zu angenehmen Kinderen GOttes durch Eingieſſung der heiligmachenden Gnad.

8. Warum

8. Warum wird der Heilige Geiſt abge-
mahlt in Geſtalt einer Tauben?

(1.) Weil er auf dieſe Weis erſchienen iſt / da Chriſtus von dem heiligen Joannes getaufft worden in dem Fluß Jordan. Matth. 3. v. 16. (2.) Anzuzeigen / daß er ein Liebhaber der Reinigkeit ſeye / und ſich nicht niederlaſſe in ein unfläthiges Hertz / gleichwie jene Tauben des Patriarchen Noe ſich nicht niedergeſetzt auf ein unreines Ort. Gen. 8.

9. Wann und wie iſt der Heilige Geiſt ſon-
derbar erſchienen und in die Welt
kommen?

An dem Pfingſt-Feſt / oder an dem fünfftzigſten Tag nach der Auferſtehung Chriſti des HErrn iſt er kommen ſo wohl über die Apoſtel als über andere Recht-Glaubige / welche verſammlet waren zu Jeruſalem. Er iſt kommen (1.) in einem hefftigen Wind. (2.) In Geſtalt der feurigen Zungen. Und es geſchahe gähling ein Schall von dem Himmel als eines ankommenden hefftigen Winds / und erfüllte das gantze Haus / wo ſie ſaſſen: Und es erſchienen ihnen zerſpaltene Zungen als wie Feuer / und ſetzte ſich auf einen jeden aus denenſelben / und alle ſeynd erfüllt worden mit dem Heiligen Geiſt. Act. 2. v. 2. 3.

10. Warum iſt der Heilige Geiſt kommen
in Geſtalt eines hefftigen Winds?

Uns anzuzeigen ſeine Würckungen: Dann gleichwie ein Wind die Lufft reiniget; einen Menſchen oder ein andere Sach / als etwann ein Schiff 2c. an- und forttreibt; Bäum / Häuſer und andere entgegen geſetzte Ding ausreißt / umwirfft / oder auf an-

dere Weis verändert: Alſo reiniget der Heilige Geiſt die Seel von denen Sünden und Unvollkommenheiten; er treibt den Menſchen an zum Guten/ haltet ihn ab vom Böſen/ wirfft zu Boden und vertilgt die böſe Gewohnheiten/ und ändert gantz und gar jene Menſchen/ in welchen er wohnet. Corn. Lap.

11. Warum iſt er erſchienen in feurigen Zungen?

Er iſt erſchienen (1.) in Zungen/ weil er kommen iſt ſonderbar die Apoſtel zu lehren/ und durch deroſelben Predigen die Welt zu unterweiſen. (2.) In feurigen Zungen/ zu zeigen/ was er würcke bey jenen/ über welche er kommt: Nemlich/ daß er gleichwie ein Feuer die Menſchen durch himliſche Wahrheiten und Erkanntnuſſen erleuchte; ſolche mit göttlicher Lieb und himmliſchen Begierden anzünde; durch Verachtung des Zeitlichen und ernſtliche Sorg für das Ewige in die Höhe erhebe. Item: Daß er alles verzehre/ was ihm entgegen geſetzt iſt/ als da ſeynd die böſe Neigungen des Menſchen/ die Trägheit und Lauigkeit/ die böſe Gewohnheiten und dergleichen; herentgegen die Menſchen gantz feurig/ eyferig und eilfertig mache zum Guten.

12. Warum iſt der Heilige Geiſt in die Welt kommen?

(1.) Damit er die Recht-Glaubige tröſtete und ſtärckte. (2.) Damit er ſie alle Wahrheit lehrte/ und allzeit in der Kirch GOttes zu dieſem Ziel und End verbleibe. Wie dann Chriſtus ſelbſt ſagt: Ich will den Vatter bitten/ und er wird euch einen anderen Tröſter geben/ damit er bey euch bleibe in Ewigkeit. Joan. 14. v. 16. Wann der Geiſt der Wahrheit kommen wird/ der wird

euch

euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. v. 13. Setzet euch nieder in der Stadt/ bis daß ihr Krafft von oben herab bekommet. Luc. 24. v. 49.

13. Was für einer Kirch hat Christus den Heiligen Geiſt verſprochen und geſchickt?

Allein ſeiner Kirch; derjenigen Kirch/ welche er ſelbſt erbauet und geſtifftet hat; dann er ſagt zu denen Apoſtlen/ welche ein Theil dieſer Kirch waren: Euch wird er einen Tröſter geben/ damit er bey euch bleibe. Er wird euch alle Wahrheit lehren. Weil nun die Catholiſche Kirch allein jene Kirch iſt/ welche von Chriſto erbauet und geſtifftet worden/ wie in Auslegung des folgenden Artickels wird geſagt werden/ ſo folgt unwiderſprechlich/ daß dieſer allein der Heilige Geiſt verſprochen und geſchickt worden. Darum wiſſen wir auch den Tag und das Ort/ wo der Heilige Geiſt über dieſe Kirch kommen ſeye; item/ was er bey ihnen ausgewürckt habe; da herentgegen alle andere Kirchen weder den Tag/ noch das Ort nennen können/ wo der Heilige Geiſt über ſie kommen wäre/ oder was er für Wunder gewürckt habe.

14. Wo iſt der Heilige Geiſt?

Er iſt überall/ weil er ein wahrer GOTT iſt; auf eine beſondere Weis aber iſt er mit ſeiner Gnad in denen Hertzen und Seelen der Gerechten; dann der Apoſtel ſagt: Wiſſet ihr nicht/ daß ihr ein Tempel GOttes ſeyd/ und daß der Geiſt GOttes in euch wohnt? 1. Cor. 3. v. 16.

15. Was würcket der Heilige Geiſt in einer Seel/ wo er einkehrt?

(1.) Er reiniget und heiliget ſolche Seel. (2.) Er erleuchtet dieſelbe und gibt ihr heilige Erkanntnuſſen

ſo

ſo wohl von der Tugend/ als von dem Laſter. (3.) Er tröſtet ſie in aller Trübſal. (4.) Er regiert und leitet ſie in Zweiflen und Gefahren. (5.) Er ſtärcket ſie im Guten. (6.) Er muntert ſie auf gegen alle Beſchwernuſſen und Verſuchungen. (7.) Er treibt ſie an zum Eyfer und zur Beſtändigkeit im Dienſt GOttes. (8.) Er füllet das Hertz an mit göttlicher Lieb.

16. Wo hat ſich dieſes ſonderbar gezeigt?

In denen heiligen Apoſtlen/ welche ſo bald ſie mit dem Heiligen Geiſt erfüllt waren/ gantz andere Menſchen worden ſeynd/ als ſie vorhero waren. Sie waren vorhero voll der Forcht; lieffen davon; wurden in kleinen Verſuchungen überwunden: Nachgehends waren ſie hertzhafft/ unerſchrocken/ behertzt: Keine Verſuchung/ Pein/ Schmertz oder Verſpottung/ ja der Tod ſelbſt/ ſo grauſam er auch ware/ hat ſie von Chriſto abwenden oder abhalten können/ daß ſie nicht ohne Scheu offentlich die Lehr Chriſti bekennten und predigten. Sie giengen mit Freuden/ weil ſie würdig geſchätzt worden um des Nahmens JEſu willen Schmach und Verachtung zu leyden. Act. 5. v. 41.

17. Wohnt auch der Heilige Geiſt in dem Hertzen eines Gottloſen?

Nein/ er wohnt in ſolchem nicht; er kommt nicht in ſolches. Dann was für Gemeinſchafft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit/ und was für Geſellſchafft hat das Licht mit der Finſternuß. 2. Cor. 6. v. 14.

18. Welches ſeynd die Gaben des Heiligen Geiſts?

Sonderlich dieſe ſieben: (1.) Die Gab der Weis-

Verſtands. (3.) Die Gaab des Raths. (4.) Die Gaab der Wiſſenſchafft. (5.) Die Gaab der Stärcke. (6.) Die Gaab der Andacht. (7.) Die Gaab der Forcht GOttes. Iſai. 11. v. 2. 3.

19. Was nennt man die Früchten des Heiligen Geiſts?

Folgende zwölff: (1.) Die Lieb. (2.) Die Freud. (3.) Den Frieden. (4.) Die Gedult. (5.) Die Mildſeligkeit. (6.) Die Gütigkeit. (7.) Die Langmüthigkeit. (8.) Die Sanfftmuth. (9.) Den Glauben. (10.) Die Zucht. (11.) Die Mäßigkeit. (12.) Die Keuſchheit. Gal. 5. v. 22. 23.

20. Iſt die Gnad des Heiligen Geiſts uns Menſchen nothwendig?

Ja / und zwar alſo / daß wir ohne dieſelbe nichts würcken können / welches verdienſtlich oder zur Seligkeit nützlich wäre. Niemand kan ſagen / der HErr JEſus / als in dem Heiligen Geiſt. 1. Cor. 12. v. 3.

21. Was ſoll ein Chriſt thun?

Er ſoll in allem ſeinem Thun und Laſſen / ſonderbahr in Zweiflen und Beſchwernuſſen / in Gefahren und Betrübnuſſen anruffen den Heiligen Geiſt / und von ihm Stärck / Licht / Hülff oder Troſt begehren: Sein Hertz aber und Gewiſſen ſoll er rein halten von Sünden / damit der Heilige Geiſt zu ihm kommen / bey ihm wohnen / und ihm die erſt erzehlte Gnaden mittheilen möge; weil er ſolche ſonſt nicht erlangen wird: Dann es ſteht geſchrieben: In eine boshaffte Seel wird die Weisheit nicht eingehen / noch wohnen in einem Leib / welcher der Sünd unters

terworffen iſt. Dann der Heilige Geiſt der Zucht (oder Lehr) wird fliehen von dem Gleißner / und ſich entziehen von denen Gedancken / welche ohne Verſtand ſeynd / und wann die Bosheit darzu kommt / wird er abweichen. Sap. 1.

22. Haben die Uncatholiſche in dieſem Artickel nichts gegen uns?

Calvinus und Lutherus ſcheinen an etlichen Orten die Gottheit des Heiligen Geiſts ſelbſt anzugreiffen und zu lehren / der Heilige Geiſt ſeye geringer als der Vatter / mithin kein wahrer GOTT / ſondern ein Geſchöpff / wie vor Zeiten die Macedonianer / Arianer / Ebioniten / Eunomianer und andere Ketzer / nachgehends aber Farellus ein Lehr-Meiſter des Calvini geglaubt und gelehrt haben. Die Wort Calvini ſeynd dieſe: Der Nahmen GOttes gehört Fürtrefflichkeit halber allein dem Vatter zu. Dieſer iſt allein und eigentlich ein Schöpffer Himmels und der Erden. Refut. 10. cont. Gentilem apud Federer. Fol. 310. Item: Man muß allein den Vatter anbetten. In Princ. Cat. Gall. apud Fed. 301. Er nennt auch den Heiligen Geiſt einen Diener oder Verwalter der Sacramenten. Ep. 310. apud Gault. Err. 49. Er ſagt weiter / der Vatter habe den Heiligen Geiſt vorgebracht / weil er gewolt hat. Cont. Valent. Prop. 10. apud Gault. de Macedonius. Wann der Heilige Geiſt freywilliger Weis hervorgebracht worden / wann er nur ein Diener der Sacramenten iſt / wann man den Vatter allein anbetten / und ihm den Nahmen GOttes zueignen ſolle / ſo folgt klar / daß der Heilige Geiſt geringer ſeye als der Vatter; daß er kein GOtt ſeye.

Wel-

Welcher Gottes-läſterliche Fehler alſo klar gegen die heilige Schrifft und Lehr der erſten Kirchen iſt / daß er keine Widerlegung verdiene. Lutherus hat faſt ein gleiches gelehrt / da er von dem Heiligen Geiſt geſchrieben: Das Geſchrey deſſelben -- kommt bis zu denen Ohren GOttes. -- Er bittet für uns nach den Willen GOttes. Tom. 4. Lat. Jen. Fol. 123. Aus dieſen Worten folgt unwiderſprechlich / daß Luther den Heiligen Geiſt für keinen GOTT gehalten / dann er redt von dem Heiligen Geiſt und von GOTT als von zwey voneinander unterſchiedenen Dingen.

23. Iſt es dann gewiß / daß der Heilige Geiſt ein wahrer GOTT ſeye / gantz gleich dem Vatter und Sohn?

Kein Rechtglaubiger zweiffelt an dieſer Sach. (1.) Weil die heilige Schrifft ſolches klar bezeugt. (2.) Weil die wahre Kirch ſchon lang den Ausſpruch auf ſolche Weis gegeben hat / da ſie diejenige als Ketzer verdammt / welche das Widerſpiel gelehrt / als da waren die ſchon gemeldte Macedonianer / Eunomianer / Ebioniten und andere. Der Apoſtel ſagt: Wiſſet ihr nicht / daß eure Glieder ein Tempel des Heiligen Geiſtes ſeynd -- Machet den glowürdig und traget GOTT in euerem Leib. 1. Cor. 6. v. 19. 20. Item: Niemand kan ſagen der HErr JEſus / als in dem Heiligen Geiſt. Es ſeynd aber Austheilungen der Gnaden / aber eben der Geiſt: Und es ſeynd Austheilungen der Dienſten / aber eben der HErr: Und es ſeynd Austheilungen der Würckungen / aber eben der GOTT. 1. Cor. 12. v. 3. 4. 5. 6. Petrus ſagt

dem Ananias: Warum hat der Satan dein Hertz verſucht zu lügen dem Heiligen Geiſt? -- Du haſt nicht gelogen denen Menſchen ſondern GOTT. Act. 5. v. 3. 4. In dieſen Sprüchen wird der Heilige Geiſt klar genennt GOtt/ oder ein HErr. Chriſtus der HErr ſagt/ daß die Sünd gegen den Heiligen Geiſt eine beſondere ſchwere Sünd ſeye. Matth. 12. v. 31. Folgends muß der Heilige Geiſt ein wahrer GOTT ſeyn / ſonſt wäre die Sünd gegen ein Geſchöpff gröſſer als gegen GOtt. Item: Er befiehlt alle zu tauffen im Nahmen des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geiſts. Matth. 28. Folgends muß der Heilige Geiſt dem Vatter und Sohn gantz gleich ſeyn / ja eine Subſtantz mit demſelben.

24. Was lehrt Calvinus weiter?

Er lehrt/ daß der Heilige Geiſt ſein Weſenheit nicht bekomme von dem Vatter und Sohn; womit er erneuert den uhralten vor ſo vielen Jahren ſchon als eine offenbahre Ketzerey verdammten Irrthum der Griechen und Armenier / welche nicht bekennen wolten/ daß der Heilige Geiſt von dem Vatter und Sohn herkomme. Seine Wort ſeynd: Der Vatter iſt ein Anfang der Gottheit / nicht daß er die Weſenheit ſeinem Sohn und Heiligen Geiſt mittheile / gleichwie die Unſinnige ungereimt ſchwätzen/ ſondern wegen der von uns erklärten Ordnung. Lib. 1. c. 13. §. 26. Wann der Vatter die Weſenheit von ſich ſelbſt hat/ der Sohn aber von dem Vatter/ und der Heilige Geiſt von dem Vatter und Sohn/ hat man nicht drey Weſenheit erfunden jene / welche nur ein einige ſeyn kan/

kan/ in Theil zu zerſchneiden. In Admonit. ad Polon. apud Gault. Err. 50.

25. Was lehrt Lutherus?

Er lehrt/ daß ein glaubiger Menſch verſichert ſeye daß der Heilige Geiſt bey ihm wohne. Seine Wort ſeynd: Wir müſſen nicht zweiflen/ daß der Heilige Geiſt in uns wohne. --- Wir müſſen gantz und gar für gewiß ſetzen/ daß wir in der Gnad ſeyen/ daß wir GOTT dem HERRN gefallen/ daß wir den Heiligen Geiſt haben. Tom. 4. Lat. Jen. 122. Dieſer Fehler wird in dem fünfften Haupt-Stück widerlegt/ da gehandlet wird von der Gewißheit der Rechtfertigung. Er kan auch leicht abgenommen werden aus dieſem: Kein Menſch/ wann er ſchon den wahren Glauben hat/ iſt verſichert/ ob er nicht eine ſchwere Sünd habe/ welche ihm nicht verziehen; weil er gemäß der heiligen Schrifft nicht weiß/ ob er der Lieb oder des Haſſes würdig ſeye; folgends iſt er auch nicht verſichert/ daß der Heilige Geiſt bey ihm wohne; dann wie ſchon geſagt/ ſo wird dieſer vertrieben von der Sünd; er wohnt nicht in einem Leib/ der Sünden unterworffen iſt: Er kan mit der Sünd nicht beſtehen/ ſo wenig als das Licht mit der Finſternuß/ oder Chriſtus mit dem Belial beſtehen kan.

Vier und zwantzigſte Unterweiſung.

Von dem neunten Artickel des Glaubens/ und zwar erſtlich/ von der Weſenheit der Kirchen.

1. Wie lautet der neunte Artickel?

Eine heilige allgemeine Kirch. Gemeinſchafft der Heiligen.

2. Warum wird dieſer Artickel gleich geſetzt nach denen Articklen von denen drey Perſohnen der heiligſten Dreyfaltigkeit / ſonderbahr von dem Heiligen Geiſt?

(1.) Weil er iſt der Fürnehmſte nach denſelbigen Articklen. (2.) Weil der Heilige Geiſt der wahren Kirch iſt gegeben worden / damit er allzeit bey ihr bleibe. In der Kirch hat er ſeine Cantzel / wo er alle Wahrheit lehrt. Der heilige Auguſtinus redet alſo: Die rechte Ordnung der Bekanntnuß erforderte / daß man nach der Heiligen Dreyfaltigkeit gleich ſetzte die Kirch / als nach dem Innwohner ſein Haus / und nach GOTT ſeine Kirch / nach dem Stiffter ſeine Stadt. In Enchirid. c. 56.

3. Warum ſagt man nicht: Ich glaube **in** eine heilige allgemeine Kirch?

In eine Sach glauben heißt ſo viel / als nicht allein gewiß dafür halten / daß dieſelbige ſeye / ſondern auch auf dieſelbe als auf unſer letztes Ziel und End hoffen und vertrauen / oder dieſelbe als unſer höchſtes Gut erkennen ehren und lieben; deswegen ſagen wir: Ich glaub in GOtt den Vatter / in JEſum Chriſtum / in den Heiligen Geiſt; weil wir dieſe drey Perſohnen als einen wahren GOTT anbetten und verehren. Nun kan man dieſes nicht thun bey der Kirchen / weil ſie unſer GOTT nicht iſt / deswegen ſagen wir nicht: Ich glaub in eine Kirch / ſondern: Ich glaub eine Kirch.

4. Was bin ich dann ſchuldig krafft dieſes Artickels zu glauben?

(1.) Daß es eine wahre heilige Kirch Chriſti des HErrn gebe. (2.) Daß dieſe wahre heilige Kirch

nur eine eintzige ſeye/ oder daß nur eine eintzige Kirch die wahre heilige Kirch Chriſti ſeye. (3.) Daß dieſe eintzige wahre heilige Kirch die Catholiſche Kirch ſeye; oder daß die Catholiſche Kirch dieſe wahre eintzige heilige Kirch Chriſti ſeye. (4.) Daß in dieſer wahren Kirchen unter denen Rechtglaubigen eine Gemeinſchafft der geiſtlichen Güteren und Verdienſten ſeye.

5. Bin ich ſchuldig zu glauben/ daß ich ein lebendiges Glied der wahren Kirch ſeye und bleiben werde?

Dieſe Auslegung/ welche von Urſino dem Verfaſſer des Calviniſchen Catechiſmi gegeben wird/ iſt eine niemahls in der Kirchen GOttes erhörte/ ungegründete und gantz falſche Auslegung. Niemand weiß / ob er des Haſſes oder der Lieb würdig ſeye/ wie der Heilige Geiſt ausdrücklich ſagt Eccleſ. 9. v. 1. Folgends weiß ich auch nicht / ob ich ein todtes oder lebendiges Glied der Kirchen ſeye; wie kan ich dann ſolches für gewiß glauben? Wo hat GOtt geoffenbahrt / daß ich ein ſolches lebendiges Glied ſeye? Und wann ich auch wüſte / daß ich würcklich ein ſolches lebendiges Glied wäre/ wer kan mich verſicheren / wo ſteht es geſchrieben / wie kan ich feſtiglich glauben / daß ich ein ſolches auch bleiben werde / da mir der Heilige Geiſt alſo klar ſagt: Wer da vermeint / er ſtehe / der gebe acht / daß er nicht falle. 1. Cor. 10. v. 12. Gleichwie nemlich viele gefallen/ und nach Zeugnuß des heiligen Apoſtels/ an dem Glauben Schiffbruch gelitten haben / welche vorhero ſo wohl / und etwann noch beſſer / als ich geſtanden.

6. Was beobachteſt du bey denen Worten dieſes Artickels ?

(1.) Daß die Kirch Chriſti ſchon zur Zeit der Apoſtlen genennt ſeye worden Allgemein/ oder Catholiſch ; und die Rechtglaubige oder jene/ welche in der wahren Kirch Chriſti waren / Catholiſch. (2.) Daß die Catholiſche Kirch die wahre / die Apoſtoliſche / die eintzige heilige Kirch Chriſti ſeye. Dann wann in dem Apoſtoliſchen Glauben dieſe Wort wären : Eine heilige Arianiſche Kirch. Eine heilige Calviniſche Kirch. Eine heilige Zwingliſche Kirch. Eine heilige Lutheriſche Kirch ; ſo würden die Arianer/ Calviner / Zwinglianer / Lutheraner hell ausruffen/ es folge klar / daß ihre Kirch die wahre/ die Apoſtoliſche / die eintzige iheilige Kirch ſeye / weil ſie von denen Apoſtlen in der Glaubens-Bekanntnuß alſo klar ausgedruckt/ heilig geprieſen / und nahmentlich genennt wird. Warum ſoll dann dieſes nicht folgen bey uns Catholiſchen / indem unſere Kirch alſo ausdrücklich genennt und heilig geprieſen wird ?

7. Bettet man recht/ wann man ſagt : Eine heilige **Chriſtliche** Kirch ?

Die Catholiſche Kirch iſt zwar eine Chriſtliche Kirch / und kan auch allein in der Wahrheit alſo genennt werden / weil ſie allein von Chriſto dem HErrn geſtifftet iſt ; dannoch bettet man nicht recht : Eine heilige Chriſtliche Kirch ; ſondern man ſoll ſagen : Eine heilige allgemeine Kirch ; oder : Eine heilige Catholiſche Kirch : Weil in der Griechiſchen/ Hebräiſchen und Lateiniſchen Sprach allzeit alſo geſagt und gebettet worden / wie es die uhralte Bücher

cher und Schrifften bezeugen: Zu denen letzteren Zeiten aber ſeynd erſt etliche geweſen / welche / da ſie die Catholiſche Kirch verlaſſen / zugleich dieſes Wort verändert / und Chriſtlich an ſtatt Catholiſch geſetzt haben; weil ſie Zweiffels ohn / gar wohl erkenneten / daß dieſes Wort ſelbſt ein klare Prob wäre für unſere Kirch / herentgegen ein Widerlegung der anderen von ihnen geſtiffteten Kirchen.

8. Warum wird dieſe Kirch heilig genennt?

Weil ſie wegen der Verdienſten Chriſti durch den Heiligen Geiſt geheiligt wird / und kräfftige Mittel fürſchreibt / wie man zur wahren Heiligkeit gelangen könne. Siehe die neun und zwantzigſte Unterweiſung.

9. Warum wird ſie Allgemein oder Catholiſch genennt?

(1.) Weil ſie in der gantzen Welt ausgebreitet iſt. (2.) Weil ſie allzeit von denen Apoſtlen bis hieher geſtanden / und noch ſteht. (3.) Weil zu derſelben allerhand Völcker aus der gantzen Welt bekehrt worden. Siehe die dreyßigſte Unterweiſung.

10. Verſteht man durch die Kirch eigentlich die **Gemeinde**?

Nein; (1.) weil die Gemeinde ein politiſches weltliches Wort iſt / und ſo wohl von Glaubigen als Unglaubigen mit Wahrheit kan geſagt werden; die Kirch aber iſt ein geiſtliches Wort / und wird eigentlich allein auf die Glaubige gerichtet. (2.) In einer Stadt verſteht man durch die Gemeinde den gemeinen Mann ohne Raths-Herrn und Obrigkeit / welche den Gewalt hat die Gemeinde zu beruffen / zu ſtraffen / ihr zu befehlen:

Durch die Kirch aber verſteht man nicht allein die Unterthanen / ſondern alle Rechtglaubige / ſonderbar die geiſtliche Vorſteher und Obrigkeit derſelben. (3.) Solcher Verſtand und Auslegung iſt gegen die heilige Schrifft ; dann anderen Stellen zu geſchweigen / ſagt Chriſtus der HErr: Wann er dieſelbe (nehmlich zwey oder drey Zeugen) nicht höret / ſo ſage es der Kirch. Matth. 18. v. 17. Wann nun durch die Kirch ſolte verſtanden werden die Gemeinde / ſo wäre es eben ſo viel geredt als / man ſolle den Fehler des Neben-Menſchen allen Leuten offenbahr machen / welches ja klar gegen das Evangelium und gegen das Haupt-Geſatz der Liebe iſt. Item folgte daraus / daß man einen ſolchen Menſchen nicht bey der Obrigkeit / ſondern bey der Gemeinde anklagen ſolle / und daß dieſe den Gewalt habe zu richten / zu ſtraffen / zu urtheilen ; welches alle Obrigkeit aufhebt / alles unter über ſich kehrt.

11. Was wird dann eigentlich verſtanden durch die Kirch?

Die Verſammlung derjenigen Menſchen / welche die wahre Lehr und den wahren Glauben JEſu Chriſti annehmen und bekennen unter einem rechtmäßigen Haupt.

12. Wird durch die wahre Kirch verſtanden allein die Verſammlung der Gerechten / der Vollkommenen / der Prædeſtinirten oder Auserwählten?

Nein / ſondern zu der wahren Kirch gehören als wahre Glieder ſo wohl die Gerechte und Fromme / als auch die Sünder und Gottloſe ; ſo wohl die Vollkommene als auch die Unvollkommene ; ſo wohl die

die Prædeſtinirte und Auserwählte/ als auch die Verworffene/ wann ſie nur recht getaufft ſeynd und alles glauben/ was GOtt durch ſeine wahre Kirch zu glauben fürſtellt/ und ſolchen Glauben äuſſerlich gebührender Weis bekennen. Das Widerſpiel lehren iſt ketzeriſch.

11. Wie probirſt du mir dieſes aus heiliger Schrifft?

Ich probire es erſtlich aus unterſchiedlichen Gleichnuſſen/ welche die heilige Vätter ſelbſt ſonderbar Auguſtinus und Hieronymus gebraucht haben/ eben dieſe Wahrheit zu bekräfftigen: Dann die Kirch Chriſti wird in der heiligen Schrifft verglichen (1) einer Tennen/ wo ſo wohl guter Waitzen als auch Spreyer gefunden werden. Matth. 3. ℣. 12. (2.) Einem Netz/ worinn ſo wohl gute als ſchlimme Fiſch ſeynd. Matth. 13. ℣. 47. (3.) Einem Acker/ wo zwar guter Saamen geſäet ware/ aber auch das Unkraut aus Anſtifftung des feindſeligen Menſchen hervor wuchſe. Matth. 13. ℣. 24. (4.) Zehen Jungfrauen/ deren ein Theil thorrecht/ der andere aber verſtändig ware. Matth. 25. ℣. 1. (5.) Einem groſſen Haus/ worinn nicht allein Geſchirr aus Gold/ ſondern auch aus Leimen und Erden ſeynd. 2. Tim. 2. ℣. 20. (6.) Einem Leib/ welcher unterſchiedliche Glieder/ und in dieſen unterſchiedliche Würckungen hat. Rom. 12. ℣. 4. (7.) Einer Stadt/ worinn ſo wohl gute als ſchlimme Bürger zu finden. Matth. 5. ℣. 14. (8.) Der Arch Noe/ worinn reine und unreine Thier waren. Gen. 6.

14. Wie probirſt du mir es noch weiter aus der heiligen Schrifft?

(1.) Aus denen Worten Chriſti: Wann dein

Bruder gegen dich ſündiget / gehe und beſtraffe ihn zwiſchen dir und ihm allein. Wann er dich hören wird / ſo wirſt du ſein Seel gewinnen; höret er dich aber nicht / ſo nehme noch einen oder zwey zu dir -- Wann er dieſe nicht höret / ſo ſage es der Kirch. Matth. 18. ꝟ. 15. ꝛc. Woraus klar folgt / daß in der Kirchen Chriſti nicht allein Gerechte und Vollkommene / ſondern auch Sünder und Unvollkommene gefunden werden / welche etwann auch ihre Fehler nicht beſſeren. (2.) Aus denen Worten des Apoſtels / welcher zu einem Rechtglaubigen oder zu einem Glied der wahren Kirch / nichts erfordert / als den Tauff und wahren Glauben. Ihr ſeyd alle Kinder GOttes durch den Glauben / der in Chriſto JEſu iſt: Dann ihr alle / die ihr getaufft ſeyd in Chriſto / habt Chriſtum angelegt. Gal. 3. ꝟ. 26. Nun kan dannoch ein Menſch / obſchon er getaufft iſt und alles glaubt / was man glauben ſoll / gottlos leben und zu Grund gehen; folgends gehören nicht allein die Gerechte / die Vollkommene oder Prædeſtinirte zur wahren Kirchen / ſondern auch Sünder / Unvollkommene / Verworffene. Eben dieſer Apoſtel nennet die Corinthier heilig / ihre Verſammlung eine heilige Kirch / und ſagt dannoch daß unter denenſelben einige Boshaffte ſich befinden / deren einen er auch excommunicirt und in Bann gethan. Der Kirchen GOttes / welche zu Corinthio iſt / denen Geheiligten in Chriſto JEſu / denen beruffenen Heiligen. 1.Cor. 1. ꝟ. 1. 2. Man hört unter euch von der Unreinigkeit / und von ſolcher / dergleichen nicht einmahl unter denen Heyden ꝛc. 1. Cor. 5.

15. Was

15. Was ſagen hierzu die heilige Vätter?

Dieſe haben allzeit jene Menſchen für wahre Glieder der Kirchen Chriſti gehalten/ welche recht getaufft waren/ und nicht anhangten einiger ketzeriſchen Lehr oder Spaltung/ noch durch den Kirchen-Bann davon abgeſondert waren / ob ſie ſchon im übrigen bisweilen gottlos lebten. Alſo ſagt der heilige Auguſtinus: Wir bekennen/ daß in der Catholiſchen Kirch Gute und Böſe ſeyen/ aber gleichwie die Spreyer und gute Körner -- Es hat die Kirch in ſich Starcke und Schwache/ Gerechte und Ungerechte. - - Gleichſam als wann das keine Kirch Chriſti wäre/ welche in der gantzen Welt rufft: Vergieb uns unſere Schulden. Serm. 107. de Temp. Der heilige Hieronymus ſagt: Die Arch Noe iſt ein Figur der Kirchen geweſen. - - - Gleichwie in derſelben alle Gattungen der Thieren ſeynd / alſo ſeynd in dieſer auch Menſchen von allerhand Geſchlecht und Sitten. Gerechte und Ungerechte/ das iſt/ Geſchirr aus Gold und aus Silber / aus Holtz und aus Erden. Dial. adv. Lucif.

16. Wie probirſt du die Catholiſche Lehr mit einer vernünfftigen Urſach?

Die wahre Kirch Chriſti muß eine ſichtbare Verſammlung ſeyn/ weil alle Menſchen ſchuldig ſeynd ſich zu derſelben zu bekehren/ dieſelbe zu hören / ihr zu gehorſamen: Wann ſie allein beſtünde aus Gerechten / Vollkommenen oder Auserwählten / ſo könte ſie nicht genugſam ſichtbar ſeyn; dann wer will mir ſagen/ welche Menſchen gerecht oder vollkommen oder Prædeſtinirt ſeyen? Die Heiligkeit/ Gerechtig-

rechtigkeit / Vollkommenheit und Prædeſtination ſeynd ſolche Sachen / welche man nicht ſehen / oder aus dem äuſſerlichen genug und ſicher abnehmen kan.

17. Was folgte / wann allein die Gerechte / die Vollkommene oder Prædeſtinirte zur wahren Kirch gehörten?

Es folgte (1.) daß niemand wiſſen könte / wo die wahre Kirch wäre / weil niemand wiſſen kan / welche Menſchen wahrhafftig gerecht oder auserwählt ſeyen; und dannoch muß man wiſſen / wo die wahre Kirch ſeye; dann man muß ſich zu ihr bekehren / und ihr gehorſamen. (2.) Es folgte / daß Chriſtus umſonſt hätte eingeſetzt das heilige Sacrament der Buß; umſonſt den Gewalt gegeben von Sünden loszuſprechen / umſonſt gelehrt zu betten: Vergieb uns unſere Schulden. Dann alles dieſes wäre in der Kirch Chriſti nicht vonnöthen / wann ſie beſtünde aus lauter vollkommenen / gerechten und prædeſtinirten Menſchen. (3.) Es folgte / daß würcklich in der Kirch Chriſti wären viele Juden / Heyden / Ketzer und Unglaubige / welche zwar ſich noch vor ihrem Sterben bekehren und die Seligkeit erlangen werden / aber anjetzo Chriſtum und ſeine heilige Kirch grauſam läſteren und verfolgen: Herentgegen wären jene nicht in der Kirch Chriſti / welche etwann einſtens zwar abfallen und ewig zu Grund gehen werden / aber anjetzo alles feſtiglich glauben / was die Kirch zu glauben fürſtellt. Und wañ dieſes wahr wäre / wer wolte dann wiſſen / welcher Menſch zur wahren Kirch gehöre / indem kein eintziger verſichert iſt / ob er nicht durch eigene Bosheit ſich von derſelben abſönderen / gottlos leben / und in ſeinen Sünden zu Grund gehen werde?

18. Kan man nicht ſagen / daß zwar in der ſichtbaren Kirch Chriſti viele Böſe ſeyen / aber in der unſichtbaren lauter Fromme?

Nein / das kan man nicht ſagen; dann es kan nicht mehr als eine eintzige wahre Kirch Chriſti ſeyn / und dieſe muß ſichtbar ſeyn / weil man ſich zu derſelben bekehren und ihr gehorſamen muß; Dieſe eintzige wahre Kirch Chriſti haltet in ſich ſo wohl Spreyer als gute Körner / ſo wohl böſe als gute Fiſch / ſo wohl Gerechte als Sünder. Eine unſichtbare Kirch iſt keine Kirch Chriſti des HErrns.

19. Wird nicht die Kirch Chriſti genennt heilig / gantz ſchön / ohne Runtzel und Mackel?

Ja / ſie wird alſo genennt / aber nicht in dieſem Verſtand / als wann alle Glieder derſelben heilig und ohne Sünd wären / ſondern (1.) weil das Haupt / der Urheber dieſer Kirch heilig / ſchön / ohne Mackel iſt. (2.) Weil die Lehr deſſelben alſo beſchaffen iſt / daß ſie in ſich heilig ſeye und andere zur Heiligkeit führe. (3.) Weil viele Glieder dieſer Kirchen heilig ſeynd / und ohne Mackel der Sünden: Gleichwie man eine Stadt reich nennt / eine Univerſität gelehrt / ein Kriegs-Heer ſiegreich / nicht als wann alle Innwohner der Stadt reich / alle Glieder der Univerſität gelehrt / alle Soldaten des Kriegs-Heers hertzhafft und ſiegreich wären / ſondern weil viele davon reich / gelehrt / oder ſiegreich ſeynd.

20. Werden nicht die Chriſten als Glieder der wahren Kirchen von dem Apoſtel genennt Heilige / Geheiligte / Gerechtfertigte?

Ja / ſie werden alſo genennt / und ſehr offt / dannoch nicht deswegen / als wann ſie alle gerecht / voll-

kommen

kommen oder prædeſtiniret wåren / ſondern wegen des heiligen Tauffs / den ſie empfangen / und wegen des wahren Glaubens / wodurch der Menſch auf gewiſſe Weis geheiligt und gerechtfertigt wird / nach denen Worten des Apoſtels: Ihr ſeyd abgewaſchen worden; ihr ſeyd geheiligt / ihr ſeyd gerechtfertigt worden in dem Nahmen unſeres HERRN JESU CHRISTI. 1. Cor. 6. v. 11. Item / werden die Chriſten heilig genennt / weil ſie durch den Beruff heilig ſeynd; das iſt / ſie ſeynd zur Heiligkeit auf beſondere Weis beruffen; wie eben dieſer Apoſtel ſagt: Allen / welche zu Rom ſeynd / denen Geliebten GOttes / und denen beruffenen Heiligen. Rom. 1. v. 7.

21. Wie bekråfftigſt du den erſten Theil deiner Antwort?

Aus denen Worten eben dieſes heiligen Apoſtels / dann er nennte ſeine Corinthier im Anfang des Brieffs heilig / und bald darauf thate er Meldung von ſchweren Laſteren / welche unter ihnen waren / folgends wann er ſie heilig nennt / muß er jene Heiligung verſtehen / wovon wir erſt geſagt / nicht aber allzeit die Heiligkeit des Lebens und der Sitten / als wann ſie gerecht und vollkommen wåren. Die Wort des Apoſtels ſeynd: Der Kirch GOttes zu Corinthio; denen Geheiligten in Chriſto JEſu / denen beruffenen Heiligen. 1. Cor. 1. v. 2. Es geht ein Geſchrey / daß unter euch ſeye eine Unflåtherey / und zwar ein ſolche dergleichen nicht einmahl unter denen Heyden iſt. 1. Cor. 5.

22. Warum

22. Warum werden die Chriſten genennt ein auserwähltes / ein heiliges Geſchlecht?

Nicht deswegen/ als wann alle heilig wären/ ſondern (1.) weil ſie auf beſondere Weis und vor anderen von GOTT auserwählt / GOTT dem HERRN gewidmet / eingeweyht und geheiligt seynd. (2.) Weil alle zur Heiligkeit beruffen ſeynd / und viele hierzu dienliche Mittel haben. (3.) Weil die Lehr / das Geſatz / der Glaub und vor allem der Urheber des Glaubens ſelbſt heilig ſeynd. (4.) Weil nirgendswo als in der wahren Chriſtlichen Kirch eine wahre Heiligkeit zu finden. (5.) Weil unter denen Chriſten viele Heilige ſchon gelebt haben und annoch leben in allerhand Stand und Alter.

23. Kan man dann die Sünder wahre Glieder der Kirch Chriſti nennen?

Wann ſie getaufft ſeynd / und alles glauben/ was die wahre Kirch vorſtellt zu glauben auf obbeſagte Weis / ſo ſeynd ſie wahre Glieder / aber dannoch keine lebendigen ſondern todte Glieder/ weil ſie nicht ſeynd im Stand der Gnaden GOttes/ wodurch der Menſch allein werden kan ein eigentlich lebendiges Glied dieſer Kirchen. Die Gnad Gottes iſt das Leben der Seelen; wo dieſe nicht iſt/ kan der Menſch zwar wegen ſeines Glaubens ein Glied der Kirchen ſeyn / aber kein lebendiges aus Abgang desjenigen/ worinn das Leben der Seel beſteht. Der wahre Glaub gibt zwar auch in gewiſſem Verſtand einiges Leben der menſchlichen Seel / aber kein ſolches / welches etwas zur Seligkeit nutze ohne das Leben der Gnaden: Folgends bleiben ſolche Sünder eigentlich todte Glie-

der / welche aber lebendig werden können durch Gebrauch der vorgeſchriebenen Mittlen.

24. Welche Menſchen ſeynd dann keine Glieder der Kirchen Chriſti?

(1.) Jene/ welche nicht getaufft ſeynd/ gleichwie die Juden/Heyden und andere Unglaubige. (2.) Die Ketzer und Abtrünnige oder Abgefallene vom wahren Glauben. (3.) Die Schiſmatici, oder jene/ welche der Kirch den gebührenden Gehorſam nicht erweiſen/ob ſie ſchon die Lehr derſelben annehmen. (4.) Jene / welche durch den geiſtlichen Bann aus der Kirch verſtoſſen oder excommunicirt ſeynd.

25. Was hat Calvinus oder Lutherus gegen die Lehr dieſer Unterweiſung?

Lutherus hat das Wort Allgemein oder Catholiſch verändert in das Wort: Chriſtlich. Wo man über tauſend Jahr vorhero geſagt hat nach der Apoſtoliſchen Anordnung eine heilige allgemeine Kirch: Hat er geſetzt: Eine heilige Chriſtliche Kirch. Tom. 1. Jen. 251. & alibi paſſim. Dieſe Veränderung kan nicht deswegen geſchehen ſeyn / weil das Wort Catholiſch ein Griechiſches Wort iſt/ dann er hätte auf teuſch ſagen können eine heilige allgemeine Kirch: Darzu iſt ja auch das Wort Chriſtlich ein Griechiſches Wort/ eben ſo wohl als das Wort / Apoſtel / Evangelium/ Epiſtel ꝛc. deren ſich dannoch Luther gebraucht. Glaublicher iſt es deswegen geſchehen/ damit nicht der gemeine Mann leichtlich verſtehen möchte / daß unter allen denenjenigen Kirchen/ welche ſich Chriſtlich nennen / nur allein jene eine wahre Kirch Chriſti ſeye / welche ſich Catholiſch nennet / und ſo wohl vor Zeiten von denen

Apoſtlen/

Apoſtlen / als auch von allen andern bishero alſo genennt worden iſt. (2.) Lutherus hat an ſtatt dieſes Worts: Ecclesia, Kirch: Offt in ſeinem Teutſchen geſetzt: Gemeinde: Als Z. E. Wo wir leſen: Sage es der Kirch: Höret er aber die Kirch nicht / ſo ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17. Da verteutſchet Luther alſo: Sage es der Gemeinde: Höret er die Gemeine nit / ſo halt ihn als einen Heyden und Zöllner.

26. Was lehrt Calvinus mit Luthero?

Calvinus lehrt mit Luthero die wahre Kirch Chriſti beſtehe allein aus Gerechten / oder Frommen / oder Prædeſtinirten; mithin gehört nach dieſer Lehr kein eintziger Sünder / ja kein eintziger / der auch jetzt gerecht iſt / aber einsmahls wird verdammt werden wegen der Sünden / die er begehen / und darinn ſterben wird / zur wahren Kirch Chriſti / und ſobald einer ſchwer ſündiget / ſo bald iſt er aus der wahren Kirch verſtoſſen: Welches ja unerhört / und allen Chriſten zu gedencken erſchröcklich iſt: Und wer will auf ſolche Weis wiſſen wo die wahre Kirch oder ein wahres Glied derſelben zu finden ſeye. Die Wort Calvini ſeynd dieſe: GOTT dem HERRN allein muß man überlaſſen die Erkanntnuß ſeiner Kirch / dero Fundament iſt die heimliche Erwählung GOttes. Lib. 4. Inſt. c. 1. §. 2. Die heilige Schrifft wann ſie bisweilen die Kirch nennt / verſteht diejenige / welche wahrhafftig iſt vor GOTT / in welche niemand aufgenommen wird / als die durch Gnad der Annehmung zur Kindſchafft und durch Heiligmachung des Geiſts Kinder GOttes ſeynd. Und alsdann begreifft die

Kirch in ſich nicht allein die Heilige / welche auf Erden wohnen/ ſondern alle Auserwählte / welche von Anbeginn der Welt geweſen ſeynd. l. c. §. 7. Lutherus ſagt alſo: Welche (Chriſtliche Kirch) nichts anders iſt / denn die Gemeine oder Sammlung der Heiligen / der frommen glaubigen Menſchen auf Erden. Tom. 1. Jen. 251.

27. Wer hat dieſes vor oder nach Calvino und Luthero gelehrt?

Lang vor dieſen beyden haben ein gleiche Lehr geführt die Donatiſten / Pelagianer / Novatianer; nachgehends die Wicleffiſten und Hußiten. Nach beyden wird dieſe Lehr von denen Wiedertäufferen / Janſeniſten und anderen behauptet. Vide Bellarm. l. 3. Tom. 1. c. 2. &c. Viva in dam.

Fünff und zwantzigſte Unterweiſung.

Welche Kirch die wahre Kirch Chriſti ſeye.

1. Welche Kirch iſt die wahre Kirch Chriſti?

Allein die Catholiſche.

2. Iſt dieſes von der Römiſch-Catholiſchen Kirch oder von der Apoſtoliſch-Catholiſchen Kirchen zu verſtehen?

Die Römiſch-Catholiſche und Apoſtoliſch-Catholiſche Kirch iſt nicht zweyerley / ſondern nur eine einzige Kirch. Keine Kirch kan Apoſtoliſch-Catholiſch ſeyn und genennt werden / als allein die Römiſch-Catholiſche Kirch: Dieſe allein iſt Catholiſch / dieſe allein iſt Apoſtoliſch / wie bald wird erwieſen werden in der ein und dreyßigſten Unterweiſung: Deswegen iſt es bey uns eins / ob wir ſagen die Römiſche Kirch / oder die Catholiſche / oder die Apoſtoliſche Kirch.

3. Was

3. Was verſtehſt du durch die Römiſche Kirch?

Man verſteht dardurch nicht jene Particular- oder ſonderbare Kirch / welche in der Stadt Rom iſt / ſondern die Verſammlung aller Rechtglaubigen / die in der gantzen Welt ausgebreitet dem Römiſchen Pabſt als ihrem ſichtbaren Haupt und Hirten / wie auch als dem wahren Statthalter Chriſti anhangen / und in der Lehr des Glaubens mit ihm vereiniget ſeynd / oder eben dasjenige lehren und glauben / was jene Kirch zu Rom lehrt und glaubt. Gleichwie nemlich durch die Augſpurgiſche Confeſſion verſtanden wird nicht die Glaubens-Bekanntnuß allein der Herren Lutheraneren in Augſpurg / ſondern aller andern Uncatholiſchen in Teutſch-Land / Ungaren / Pohlen / Preuſſen / Schweden ꝛc. welche nemlich annehmen jenes / was in beſagter Bekanntnuß enthalten wird.

4. Wie reden die heilige Vätter von der Römiſchen Kirchen?

Alle reden ſehr lobwürdig / und geben derſelben herrliche Titul. Als z. E. Der heilige Irenäus nennt ſie die gröſte / älteſte und allen Menſchen bekannte Kirch. Der heilige Cyprianus die fürnehmſte Kirch; item: Eine unverſehrte Braut Chriſti. Der heilige Auguſtinus den Apoſtoliſchen Stuhl; item: Den Felſen / welchen die Pforten der Höll nicht überwinden; item: Die Mutter und das Haupt aller Kirchen. Der heilige Hieronymus nennt ſie die Archen Noe; das Haus worinn das Lamm gegeſſen wird. Der heilige Epiphanius eine heilige Stadt Jeruſalem; eine Braut Chriſti / ein ſicheres Fundament / ei-

nen Felſen / unſere ehrwürdige Mutter. Vide Schtffler. p. 1. Tract 4. Pol. 114.

5. Gebe mir einen oder andern Text?

(1.) Der heilige Athanaſius ſchreibt alſo zu dem Römiſchen Pabſt Marco: Weil dann die ſiebenzig Capitel der Niceeniſchen Kirchen-Verſammlung von denen Arianeren ſeynd verbrennet worden / wünſchen wir / daß wir von der Authorität der Kirchen Eures heiligen Stuhls / welche das Haupt und die Mutter aller Kirchen iſt / dieſelbige durch gegenwärtige Geſandte überkommen mögen zur Verbeſſerung und Ergäntzung aller Rechtglaubigen. In Ep. ad Marc. (2.) Der heilige Cyprianus ſagt: Wir wiſſen / daß wir alle ermahnt haben / ſie ſolten dieſelbe als ein Mutter und Wurtzel der Catholiſchen Kirchen erkennen. Lib. 4. Ep. 8. (3.) Der heilige Bernhardus ſchreibt: Die Völle der Macht über alle Kirchen der Welt iſt durch beſonderen Vorzug dem Apoſtoliſchen Stuhl gegeben worden. Epiſt. 131. (4.) Der heilige Irenäus ſagt: Zu dieſer Kirch als zu der Mächtigeren und Fürnehmern müſſen alle Kirchen kommen / das iſt alle diejenige / welche rechtglaubig ſeynd / als in welcher allzeit die von denen Apoſtlen empfangene Lehr erhalten worden. Lib 3. Cap. 3. cont. hær. (5.) Der heilige Hieronymus bey entſtehender Glaubens-Spaltung alſo zu dem Pabſt Damaſo: Ich hab geglaubt / ich müſſe umb Rath fragen den Stuhl Petri - - - Ich vereinige mich mit dir / das iſt mit dem Stuhl Petri. Ich weiß / daß auf dieſen Felſen die Kirch ſeye gebauet. In Epiſt. 57. (6.) Der

heilige

heilige Auguſtinus ſchreibt von dem Biſchoff Cæciliano: Er ware in groſſem Anſehen - Da er geſehen/ daß er durch Brieff vereiniget ſeye mit der Römiſchen Kirch/ in welcher allzeit die Herrſchafft oder der Vorzug des Apoſtoliſchen Stuhls geweſen. Epiſt. 162. (7.) Der heilige Optatus ſagt alſo: Du kanſt es nicht laugnen/ du wiſſeſt/ daß in der Stadt Rom der erſte biſchöffliche Stuhl dem Petro ſeye gegeben worden/ mit welchem die gantze Welt in einer gemeinſchafftlichen Geſellſchafft übereinſtimmt. Lib. 2. con. Parmenian.

6. Wie reden Lutherus und Calvinus von der Römiſchen Kirch?

(1.) Lutherus hat bisweilen lobwürdig geredt von der Römiſchen Kirch/ und von dem Pabſtthum. Alſo ſagt er: Daß die Römiſche Kirch von GOtt für allen anderen geehrt ſeye/ iſt kein Zweivel; denn daſelb S. Peter und Paul/ 46. Bebſte/ dazu viel hundert tauſend Marter ir Blut vergoſſen/ die Helle und Welt überwunden/ daß man wohl greiffen mag/ wie gar einen beſonderen Augeblick GOTT auf dieſelb Kirch habe. Ob es nu leider zu Rom alſo ſteht/ das wol beſſer tüchte/ ſo iſt doch die und kein Urſach ſo groß/ noch werden mag/ daß man ſich von derſelben Kirchen reiſſen oder ſcheiden ſol; Ja je übler es da gehet/ je mehr man zulauffen und anhangen ſoll/ den durch Abreiſſen oder Verachten wird es nicht beſſer. Auch ſol man GOTT umb Teuffels willen nicht laſſen/ noch die übrigen Fromen umb des böſen Hauffen willen meiden. - - Den heiligen Römiſchen Stuhl ſol man in

allen Dingen folgen. Tom. 7. Witt. Fol. 7. b. Zwey andere Text zum Lob des Pabſtthums/ welche Luther geſchrieben / ſiehe in der zweyten Unterweiſung des Eingangs in der eilfften Frag Fol. 36. Herentgegen ſchreibt Lutherus anderſtwo von der Römiſchen Kirch und von dem Pabſtthum auf ſolche Weis/daß es ſchier unglaublich. Kein Schmäh-Wort iſt faſt zu erdencken/ welches er da nicht gebraucht. Er nennt ſolche Kirch den Stuhl des Anti-Chriſts; die Babyloniſche Hur; eine Teufſels-Kirch/ ein Sodoma ꝛc. ꝛc. Er ſchreibt ein gantzes Buch / dem er dieſen Titul gibt: Wider das Pabſtthum zu Rom vom Teuffel geſtifft. Dieſes Buch iſt angefüllt mit allen erdencklichen Läſterungen. In der erſten Zeit nennt er den damahligen Pabſt Paulum Tertium den allerhelliſchten Vatter. Der Schluß davon heißt alſo: Die teuffeliſche Bepſterey iſt das letzte Unglück auf Erden/ und das neheſte/ ſo alle Teuffel thun können mit alle irer Macht. GOTT helffe uns/ Amen. Tom. 8. Jen. Fol. 208. b. ꝛc. 247. b. (2.) Calvinus lehrt/ die Römiſche Kirch ſeye keine Mutter anderer Kirchen/ ja nicht einmahl eine Kirch/ ſie ſeye ein Sitz des Anti-Chriſts / ein greulicher Abfall ꝛc. Er ſagt alſo: Wir laugnen / daß Rom eine Kirch ſeye -- Soll da ein Apoſtoliſcher Stuhl ſeyn / wo wir nichts ſehen als einen erſchröcklichen Abfall von dem Glauben? -- Laſſe ſeyn / daß Rom vor Zeiten eine Mutter der Kirch geweſen ſeye/ aber von der Zeit an/ da es angefangen hat ein Sitz des Anti-Chriſts zu werden/ hat es aufgehört zu ſeyn/was es geweſen iſt. Lib. 4. Inſt. c. 7. §. 23. 24. 7. Was

7. Was beobachteſt du bey dieſer Weis zu reden?

Kein heiliger Vatter redet ſchimpfflich von der Römiſchen Kirch/ wie Luther und Calvinus gethan. Ich glaube doch/ denen heiligen Vätteren ſeye mehr zu glauben/ als jenen/ welche ſich von der wahren Kirch abgeſöndert. Alle diejenige/welche in Glaubens-Irrthum gerathen/ alle Ketzer haben ſich zugleich als Feind der Römiſchen Kirch erklärt/ weil ihre Fehler nemlich/ von derſelben an Tag gelegt und verdammt worden. In ſo ſchöne Fußſtapffen tretten diejenige ein/ welche die Römiſche Kirch ſchmähen und läſteren.

8. Warum nennt man aber die Römiſche Kirch ein Mutter und Meiſterin der anderen?

Deswegen/ weil ſie zu allen Zeiten ihre Lehrer und Prediger ausgeſchickt hat in allerhand Theil und Länder der Welt/ die Innwohner derſelben bekehrt/ neue beſondere Kirchen auf dieſe Weis aufgerichtet/ und gleichſam als ein Mutter gebohren/ als eine Meiſterin in der wahren Glaubens-Lehr unterwieſen und erhalten hat; welche Kirchen auch mit ihr und ihrem Haupt vereiniget ſeynd und vereiniget bleiben müſſen/ wann ſie nicht im Glauben irren und zu Grund gehen wollen. Wegen welcher Urſach ſie auch Römiſch genennt werden/ weil ſie nemlich mit der Römiſchen beſonderen Kirch vereinigt ſeynd/ was das Haupt und die Lehr angeht: Das iſt/ ſie nehmen eben dasjenige Haupt und eben diejenige Lehr an/ welche von der Römiſchen Kirch angenommen wird.

9. Warum iſt dann die Römiſche Kirch in dem obbemelten Verſtand/ die wahre Kirch Chriſti?

(1.) Weil dieſe allein von Chriſto dem HErrn

iſt erbauet worden mit dem Verſprechen / daß ſie ewig dauren ſolle. (2.) Weil dieſe allein hat die unfehlbare Kennzeichen der wahren Kirchen.

10. Wie probirſt du / daß dieſe allein von Chriſto ſeye erbauet worden?

Mit folgenden Urſachen. (1.) Dieſe allein iſt allzeit genennt worden die Chriſtliche Kirch / das iſt / die Kirch Chriſti: Die Glieder dieſer Kirch hat man Anfangs genennt Chriſten / nachgehends Catholiſche Chriſten; damit man auch aus dem Nahmen abnehmen könnte / daß ſo wohl dieſe Kirch als die Glieder dieſer Kirch keinen anderen Stiffter erkennen / als Chriſtum den HErrn. (2.) Dieſe allein hat die Lehr Chriſti gantz / und beſchützt ſolche gegen alle Feind derſelben / ohne daß ein eintziger Artickel könne gezeigt werden / worinn ſie jemahl anderſt gelehrt oder annoch lehre / als Chriſtus. (3.) Dieſe allein hat ein ſo groſſes Alterthum / als erfordert wird zu der Kirch Chriſti / nemlich anjetzo ſiebenzehen hundert Jahr. Dann auch aus denen Hiſtorien iſt bekannt / daß von der Zeit an / da Chriſtus auf der Welt geweſen bis auf jetzt allzeit viele Menſchen geweſen / welche in dieſer Kirch gelebt / ihre Lehr umfangen und anderen geprediget / ja gar Gut und Blut / Leib und Leben zur Beſchützung derſelben gelaſſen haben.

11. Gebe mir noch andere Urſachen und Proben.

(1.) Die Römiſche Catholiſche Kirch iſt nach der gemeinen Bekanntnuß der Uncatholiſchen ſelbſt in denen erſten Jahrhunderten die wahre Kirch geweſen / ſo folgt dann unwiderſprechlich / daß ſie muß von Chriſto erbauet ſeyn; dann keine Kirch kan die wahre

re Kirch ſeyn / wann ſie nicht von Chriſto erbauet iſt. (2.) Man kan niemand anderſt nennen und anzeigen / wer dieſe Kirch erbaut habe / als Chriſtum den HErrn: Man kan auch keine andere Zeit nennen / da ſie angefangen und erbaut worden / als die Zeit Chriſti; folgends muß ſie von Chriſto erbaut ſeyn. (3.) Chriſtus hat eine Kirch erbauet / dieſes iſt gewiß: dabey iſt aber auch gewiß / daß man keine andere nennen oder zeigen kan / welche er erbauet habe / als die Catholiſche; ſo muß dann dieſe allein von Chriſto erbauet ſeyn. Oder ſage ein Uncatholiſcher / was hat Chriſtus für eine Kirch gebauet? Wie nennt man ſie? Wo iſt ſie / wanns die Catholiſche nicht iſt / und zwar jene Catholiſche / welche man Römiſch nennt; dann wie ſchon geſagt / ſo iſt dieſe anfangs Chriſtlich / alsdann Catholiſch / Römiſch / Apoſtoliſch genennt worden.

12. Seynd auch andere Kirchen von Chriſto geſtifftet und erbauet?

Nein / keine eintzige: Und dieſes bezeugen faſt alle Uncatholiſche mit ihrem eigenen Nahmen; dann ſie nennen ſich und ihre Kirch nicht von Chriſto / ſondern von einem anderen / der ihr Stiffter und Anfänger geweſen. Z. E. Sie nennen ſich Neſtorianer / Pelagianer / Arianer / Huſſiten / Lutheraner / Calviner und ihre Kirchen Calviniſch / Lutheriſch / Huſſitiſch / Arianiſch ꝛc. Von Calvino / Luthero / Joanne Huſſ / Ario / Pelagio / Neſtorio. Dergleichen weis zu reden probirt ſehr viel gegen die Uncatholiſche / dann der heilige Hieronymus hat vor Zeiten alſo geredt: **Wann du hören wirſt / daß jene / welche Chriſten genennt werden / nicht von JEſu Chriſto /**

ſto /

ſto / ſondern von einem anderen ihren Nahmen haben / gleichwie die Marcioniten / Valentinianer ꝛc. So ſolſt du wiſſen / dieſes ſeye nicht die Kirch Chriſti / ſondern die Verſammlung (Schul oder Zuſammenkunfft) des Anti-Chriſts. Dial. adv. Lucif. NB. Mercke wohl die Wort: Dieſes ſeye nicht die Kirch Chriſti.

13. Wie probirſt du mir ferner / daß andere Kirchen nicht von Chriſto erbauet ſeyen?

Aus dieſem / weil ihre Lehr in jenen Puncten / worin ſie der Catholiſchen oder Römiſchen Kirch zuwider iſt / auch zugleich zuwider iſt der Lehr Chriſti: Z. E. (1.) Einige Uncatholiſche Kirchen lehren / man könne die Gebott Gottes nicht halten / ja man ſeye ſolches auch nicht einmahl ſchuldig; Chriſtus aber ſagt: Mein Joch iſt ſüß / und meine Bürde iſt leicht. Matth. 11. v. 30. Wilſt du zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott. Matth. 19. v. 17. (2.) Jene Kirchen lehren / man ſeye nicht ſchuldig die Gebott der Kirchen zu halten; Chriſtus aber ſagt: Hört er die Kirch nicht / ſo ſoll er dir ſeyn / wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17. (3.) Jene lehren / der Glaub allein mache den Menſchen gerecht und ſelig; Chriſtus aber lehrt anderſt / da er zur Seligkeit auch erfordert Buß / gute Werck / Erfüllung des Göttlichen Willens und dergleichen. Wann ihr nicht Buß thun werdet / werdet ihr alle ebenfalls zu Grund gehen. Luc. 13. v. 5. Nicht ein jeder / der mir ſagt: HErr! HErr! wird eingehen in das Himmelreich / ſondern der den Willen meines Vatters thut. Matth. 7. v. 21. Ein jeder Baum / der nicht gute Frucht bringt / wird

aus-

ausgehauen / und in das Feuer geworffen werden. Matth. 7. v. 19.

14. Gebe mir noch andere Proben.

(1.) Keine einzige andere Kirch hat jenes Alterthum / welches zur Kirch Chriſti erfordert wird; dann die Kirch Chriſti muß Siebenzehen hundert Jahr jetzt alt ſeyn; keine andere Kirch iſt alſo alt / ſondern ſie zehlt nur ein oder anderes Jahrhundert; wie die Glieder ſolcher Kirchen es in dem Werck ſelbſt geſtehen / da ſie ihr Jubel-Jahr von einem oder anderen Jahrhundert her zehlen und einrichten. (2.) Gleichwie man erſtbeſagter maſſen nicht weiß / daß ſie zur Zeit Chriſti aufgerichtet worden / und mithin das gebührende Alterthum der Kirch Chriſti haben; alſo weiß man herentgegen eine Zeit nach der Zeit / da Chriſtus und ſeine Apoſtel gelebt / zu welcher ſolche Kirchen angefangen haben / und zwar NB. durch Abſönderung von derjenigen alten Kirch / welche allzeit Chriſtlich oder Catholiſch oder Römiſch genennt worden / und welche allzeit bewieſen hat / daß ſie von Chriſto ſeye erbauet worden: Man weiß und findet auch in denen Geſchicht-Bücheren fleißig aufgezeichnet das Orth / wo dergleichen Kirchen ſeynd angefangen worden nach gemelter Zeit Chriſti und der Apoſtlen: Man weiß auch die Stiffter und Anfänger ſolcher Kirchen / welche von Chriſto unterſchieden ſeynd / und von welchen ſowohl dieſe Kirchen als die Glieder derſelben offt den Nahmen führen / als die Arianiſche oder die Arianer von Ario; die Donatiſten oder Donatiſtiſche von Donato / die Lutheriſche von Luthero: Man weiß die neue Lehr / welche durch ſolche Stiffter eingeführt worden gegen

jene Lehr / welche in der erſten alten Kirch gehalten worden: Mithin können dergleichen Kirchen nicht von Chriſto erbauet oder die wahre Kirch Chriſti ſeyn.

15. Können die Uncatholiſche das Alterthum ihrer Kirchen nicht probiren von Zeiten Chriſti her bis auf jetzt?

Unmöglich können ſie dieſes; dann wann ſie dieſes thun wollen / ſo müſſen ſie zeigen / wo oder an was für einem Orth / in was für einem theil der Welt ſie die ſiebenzehen Jahrhundert hindurch geweſen ſeyen? Wo und von wem ihre Lehr / welche ſie gegen die Catholiſche Kirch führen / ſeye geprediget / gelehrt / angenohmen und beſchützt worden? Was für Heilige ſie gehabt haben dieſe lange Zeit her? Wie und wo ſolche gelebt? Wo ihre Materialiſche Kirchen / ihre Cantzlen / ihre Cäremonien und Gebrauch geweſen ſeyen / von der Zeit Chriſti an bis auf dieſe Stund? Item: Ob dann die Catholiſche Kirch ſpäther als die ihrige angefangen habe? Und wo? Wer ſie geſtifftet? Woher in derſelben ſo viele Martyrer und andere Heilige kommen ꝛc. Dieſe und dergleichen viele Fragen können in Ewigkeit von denen Uncatholiſchen nicht gnugſam beantwortet werden.

16. Was beobachteſt du hingegen weiter bey denen Uncatholiſchen?

Dieſes / daß ſie mit ihren eigenen Büchern und Schrifften das Alterthum der Catholiſchen Kirch bezeigen und bekräfftigen; da ſie erzehlen und vielfältig drucken die Ordnung der Römiſchen Päbſten als höchſten Vorſteheren dieſer Kirch / wie auch die Ordnung vieler Biſchöff- und Ertz-Biſchöffen in unter-

ſchied-

ſchiedlichen Städten und Länderen / die von dem Römiſchen Stuhl / und zwar Anfangs von dem heiligen Petro ſelbſt dahin geſandt worden; dann auf dieſe weiß probiren ſie ſelbſt / daß die Catholiſche Kirch von Chriſto ſeye geſtifftet oder angefangen worden / als welcher Petrum zu dem erſten Vorſteher dieſer Kirch geſtellt / dem hernach die übrige bis auf den heutigen Tag nachgefolgt: Sie probiren / daß unſere Kirch die erſte Chriſtliche Kirch ſeye / welche folgends keinen anderen Stiffter als Chriſtum den HErrn haben kan.

17. Was ſagen die Lehrer und Vätter der Kirchen?

Sie haben das Alterthum der Catholiſchen Kirch oder Lehr allzeit angeſehen als eine Prob der wahren Kirch. Deswegen ſagt (1.) Tertullianus denen Ketzeren: Wer ſeyt ihr? Wann und woher ſeyd ihr kommen? Wo ſeyd ihr ſo lang verborgen gelegen? Lib. de Præſ. (2.) Der heilige Optatus ſpricht: Zeiget den Urſprung eurer Lehr / die ihr euch wollet die heilige Kirch zueignen. Lib. 2. con. Parmen. (3.) Der heilige Hilarius: Das alter dieſes Jahrhunderts hat mir dieſe Gottſelige Lehrer gar zu langſam hervor gebracht: Sie kommen viel zu ſpäth für meinen Glauben. Lib. 6. de Trin. (4.) Der heilige Hieronymus: Wer du immer biſt / der du neue Lehr vorbringſt / ich bitte dich / ſchone denen Römiſchen Ohren; ſchone dem Glauben / welcher durch den Apoſtoliſchen Mund gelobt worden. Warum wilſt du uns erſt nach vierhundert Jahr lehren / was wir vorhero nicht gewuſt haben? Die Chriſtliche Welt iſt bis auf

dieſen

dieſen Tag ohne eure Lehr geweſen. Ep. ad Pammach. & Ocean. Item: Eben mit dieſem / daß ſie ſpäther geſetzt worden / zeigen ſie an / daß ſie diejenige ſeyen / von welchen der Apoſtel geſagt / daß ſie kommen würden. Lib. cont Lucif. (5.) Der heilige Auguſtinus ſetzt mit klaren Worten das Alterthum unter die Zeichen der wahren Kirch. Con. Epiſt. fund.

18. Können die Uncatholiſche nicht ſagen / ihre Kirchen ſeyen eine Zeit lang unſichtbahr geweſen / mithin können ſie doch das wahre Alterthum haben / und von Christo geſtifftet ſeyn?

Erſtlich ſie können alſo ſagen / wann ſie ungereimt und gegen ſich ſelbſt reden wollen; dann wann ſie alſo ſprechen / ſo müſſen ſie geſtehen / daß ihre Kirchen unmöglich die Kirch Chriſti / oder von Chriſto geſtifftet ſeyen: Weil eine unſichtbare Kirch keine Kirch Chriſti ſeyn kan. Die Kirch / welche Chriſtus gebauet / muß ſichtbar ſeyn: Sie kan niemahl unſichtbahr ſeyn und werden. Wird eine Kirch unſichtbahr / ſo iſt eben dieſes ein klares Zeichen / daß ſolche Kirch die Kirch Chriſti nicht ſeye.

19. Wie probirſt du / daß die Kirch Chriſti allzeit müſſe ſichtbahr ſeyn.

Mit folgenden Urſachen. (1.) Die Kirch Chriſti iſt eine Verſammlung der Menſchen / nicht aber der Englen / die Menſchen ſeynd ſichtbahr / ſo muß auch die Kirch ſichtbahr ſeyn / und zwar allzeit / weil ſie allzeit iſt eine Verſammlung der Menſchen. (2.) Die Kirch Chriſti iſt eine Verſammlung derjenigen Menſchen / welche recht glauben und ihren Glauben bekennen. Den Glauben hat man aus dem hören / wie

wie der Apoſtel ſagt Rom. 10. v. 14. Das hören hat man nicht ohne reden oder Predigen; das Reden und Predigen iſt ein äuſſerliches ſichtbarliches Weſen / folgends muß auch die Kirch ſichtbar ſeyn/ weil ſowohl derjenige / welcher predigt / als jener / dem man prediget/ oder der den Glauben annimmt und nachgehends bekennt / muß ſichtbar ſeyn. (3.) Chriſtus hat ſeine Kirch auf einen Felſen gebauet; Er hat befohlen / man ſolle es der Kirch ſagen / wann der Neben-Menſch nach gegebenen Ermahnungen nicht folgt; Er will haben / man ſoll der Kirch gehorſamen; Er will / daß alle ſich zu derſelben bekehren; Er verdammt jene / welche ſolches nicht thun; Er will / daß von ſeiner Kirch das Evangelium in der gantzen Welt ſolle geprediget werden; wie kan alles dieſes geſchehen / wann die Kirch Chriſti nicht ſichtbar iſt / und dieſes zu aller Zeit / weil der gemelte Befehl und Will Chriſti auch für allzeit iſt?

20. Gebe mir noch andere Proben.

Die heilige Schrifft zeigt uns an / daß Chriſtus in ſeiner Kirch geſetzt habe Hirten / Biſchöff und Lehrer. Gebt acht auf euch und auf die gantze Heerd; worinn euch der heilige Geiſt geſetzt hat als Biſchöff zu regieren die Kirch GOttes. Act. 20. v. 28. Dieſe Hirten / Biſchöff und Lehrer ſeynd ſchuldig ihre Schäfflein zu weyden/ oder zu lehren und zu unterweiſen; den wahren Glauben zu predigen / die irrende zu ermahnen und zu Straffen; ſie müſſen ihnen zu ſeiner Zeit die heilige Sacramenten reichen und auf andere Weiß beyſpringen / wie es dero Heyl erfordert: Herentgegen die Schäfflein ſeynd ſchuldig ihren Hirten zu gehorſamen / das iſt/

die Chriſten ſeynd ſchuldig ihren Seelſorgern zu folgen / deroſelben Ermahnungen anzunehmen ; die heilige Sacramenten zu gewiſſer Zeit zu empfangen ; wie auch nicht allein innerlich alle Artickel des Glaubens für gewiß zu halten/ ſondern auch ſolchen Glauben äuſſerlich zu bekennen ; welches alles unmöglich geſchehen kan / wann die Kirch nicht ſichtbar iſt. Weiters : Die Uncatholiſche ſagen / die Kennzeichen der wahren Kirch ſeyen ſonderbar dieſe zwey : Die Predigung des Worts Gottes und rechte Verwaltung der heiligen Sacramenten : So müſſen ſie dann ſelbſt bekennen / daß die wahre Kirch Chriſti nicht könne unſichtbar ſeyn / weil beyde bemelte Kennzeichen unmöglich können unſichtbar ſeyn.

21. Kanſt du mir noch fernere Proben aus der heiligen Schrifft geben ?

Ja / und zwar aus jenen Gleichnuſſen / welche die heilige Schrifft von der wahren Kirch hat ; deren ſich auch ſchon vor Zeiten die heilige Vätter bedient haben gegen jene Ketzer / welche ſagten / die Kirch Chriſti ſeye eine Zeitlang unſichtbar geweſen. Die Kirch Chriſti wird lauter ſichtbaren Sachen verglichen : Sie wird genennt (1.) Eine Stadt/ welche auf einem Berg ſteht und nicht kan verborgen werden. Matth. 5. v. 14. (2.) Ein Licht / welches nicht unter den Metzen ſondern auf dem Leuchter geſetzt wird / damit es leuchte allen denen / welche im Hauß ſeynd. Matth. 5. v. 15. (3.) Ein hoher Berg Iſai. 2. v. 2. (4.) Ein Schaaf-Stall. Joan. 01. (5.) Ein Wohnung / welche in der Sonn geſetzt iſt. Pſal. 18. v. 6. Dieſe und noch andere Gleichnuſſen werden von denen heiligen Vättern

tern ausgelegt und gerichtet auf die Kirch Chriſti/ folgends muß dieſe ſichtbar ſeyn.

22. Gebe mir etliche Sprüch der heiligen Vätteren.

Der heilige Auguſtinus ſagt zu denen Donatiſten / welche als Ketzer lehrten / die Kirch Chriſti ſeye eine Zeitlang unſichtbar geweſen: Die Kirch iſt nicht verborgen / weil ſie nicht iſt unter einem Scheffel / ſondern auf dem Leuchter / damit ſie leuchte allen / welche in dem Hauß ſeynd. Von ihr iſt geſagt: Eine Stadt / welche auf dem Berg geſetzt iſt / kan nicht verborgen werden. Denen Donatiſten aber iſt ſie gleichſam verborgen / welche ſo klare und offentliche Zeugnuß hören / dannoch lieber wollen mit geſchloſſenen Augen an dieſen Berg ſtoſſen / als auf denſelben hinauf ſteigen. Lib de un. Eccl. cap. 19. Item: Es iſt dir leicht zuſehen und zu beobachten die Stadt / welche auf einem Berg geſetzt iſt / wovon der HErr in dem Evangelio ſagt / daß ſie nicht kan verborgen werden. Dann dieſelbe iſt die Catholiſche Kirch. Deßwegen wird ſie auch auf Griechiſch genennt **Catholiſch** / weil ſie durch die gantze Welt ausgebreitet wird. Dieſe dann kan niemand unbekant ſeyn / deswegen kan ſie nach dem Wort des HErrn nicht verborgen werden. Ep. 170. ad Severin. Weiters zu denen Donatiſten ſchreibt er alſo: Ihr ſeyt nicht in der Stadt / welche auf dem Berg geſetzt iſt / welche dieſes gewiſſe Zeichen hat / daß ſie nicht kan verborgen werden. Lib. 2. con. Setil. c. 104. Anderſtwo redet er folgender maſſen: Wie ſoll ich jene anderſt

als Blind nennen / welche einen ſo groſſen Berg nicht ſehen? Welche die Augen ſchlieſſen gegen das Licht / ſo auf dem Leuchter ſteht? Tract. 2. in Joan. Apud Scheffler Tract. 4. c. 10. Bell. l. 3. c. 12. T. 1.

23. Fahre fort in dieſer Materi.

(1.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Es iſt leichter / daß die Sonn ausgelöſcht / als daß die Kirch verdunckelet werde. Hom. 4. in cap. 6. Iſ. (2.) Origenes ſagt: Die Kirch iſt voll des Glantz von Aufgang bis Nidergang; voll des wahren Lichts. Hom. 30. in Matth. (3.) Der heilige Cyprianus: Die Kirch wirfft ihre Strahlen durch den gantzen Erdenkreys. Lib. de unit. Eccleſ. (4.) Der heilige Cyrillus: Die Kirch erhebt ſich über alles Geſchöpff / alſo daß ſie billich kan genennt werden ein Berg und ein Hauß Gottes. Es iſt dieſes Haus ein hellſcheinendes Haus / weil es erhöhet iſt über die Bühl: Von demſelbigen kan man wohl ſagen jenes: Es kan nicht verborgen werden eine Stadt / welche auf dem Berg geſetzt iſt. Lib. 1. c. in Iſ. Scheff. l. c.

24. Gebe mir noch einige Prob aus dem heiligen Apoſtel.

(1.) Der heilige Apoſtel ſagt / er habe verfolgt die Kirch Gottes. 1. Cor. 15. ℣. 9. So muß dann die Kirch Gottes ſichtbar ſeyn. (2.) Er ermahnt ſeinen Jünger Timotheum / derſelbe ſolle ſich gebührend aufführen in dem Haus Gottes / welches da iſt die Kirch des lebendigen Gottes. 1. Tim. 3. v. 15. (3.) Er ſagt zu denen Epheſern: Chriſtus hat etliche gegeben zu Apoſtlen / etliche zu Propheten /

ten / etliche zu Evangeliſten / etliche zu Hirten und Lehreren zu Erfüllung der Heiligen / zu dem Werck des Ambts / zu Erbauung des Leibs Chriſti / bis wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens und Erkanntnuß des Sohns GOttes. Eph. 4. à v. 11. Wie kan alles das geſchehen / wann die Kirch nicht ſichtbar iſt ?

25. Was folgte daraus / wann die Kirch Chriſti unſichtbar wäre ?

Es folgte (1.) daß Chriſtus gefehlt / da er ſeine Kirch verglichen einer Stadt auf dem Berg / einem Licht auf dem Leuchter / einem Schaaf-Stall / 2c. (2.) Daß Chriſtus unbillich handle / wann er befiehlt / daß man ſich zur wahren Kirch bekehren / dieſelbe hören / derſelben die Fehler des Nächſten anzeigen ſolle. Item: Daß er tyranniſch und grauſam handle / wann er jene verdammt / welche ſich zur Kirch nicht bekehren / ſie nicht hören / ihr nicht gehorſamen ; in dem alles dieſes nicht möglich iſt zu thun / wann die Kirch Chriſti unſichtbar iſt.

26. Kan man nicht ſagen / die Kirch Chriſti ſeye zwar Anfangs ſichtbar geweſen / aber nachgehends unſichtbar worden ?

Nein ; dann man kan erſtlich keine Zeit ſagen / zu welcher ſolches geſchehen ſeye. Herentgegen zeigt man von denen erſten Zeiten bis auf dieſe Stund die Oerter / Städt und Länder / wo die Kirch Chriſti geweſen ſeye ; wo die Chriſten ihre Zuſammenkünfften gehabt / was für Lehrer / Hirten / Biſchöff und Päbſt ſie gehabt haben ; wie ſich die Kirch Chriſti alle Jahrhundert ausgebreitet / mit Wunder-Wercken und Heiligen geleuchtet / die Heyden und Un-

glaubige bekehrt habe / welches alles klar probirt / daß die Kirch Chriſti niemahl ſeye unſichtbar worden. Zweytens kan auch dieſes nicht ſeyn / weil die Kirch Chriſti nicht aufhören kan ein Kirch Chriſti zu ſeyn; ſobald ſie aber unſichtbar würde / hörte ſie alſobald auf die Kirch Chriſti zu ſeyn; dann zur Kirch Chriſti werden erfordert Hirten / Lehrer / Biſchöff / welche andere lehren / unterweiſen und regieren; Schäflein oder Rechtglaubige / welche gelehrt und unterwieſen müſſen werden. Zur Kirch Chriſti gehört / daß das Wort GOttes geprediget werde; daß die Unglaubige zur Bekehrung angetrieben / die Rechtglaubige darinn geſtärckt werden. Die Kirch Chriſti muß allzeit ſeyn ein hoher Berg / eine Stadt auf dem Berg / ein Licht auf dem Leuchter / ein Schaaf-Stall 2c. Folgends muß ſie allzeit ſichtbar ſeyn.

27. Sagt nicht die Schrifft: Das Reich GOttes komme nicht mit äuſſerlicher Beobachtung; ſolches ſeye innerhalb unſer ſelbſt 2c.

Ja / ſie ſagt dieſes; aber in dergleichen Sprüchen wird durch das Reich GOttes nicht verſtanden die Kirch Chriſti / ſondern die Gnad GOttes / wie auch der Glaub Chriſti / durch welchen GOTT der HERR in dem Hertzen des Menſchen regiert; welche beyde freylich unſichtbar ſeynd; aber die Bekanntnuß des Glaubens / die Früchten deſſelben / die Mittel / welche er vorſchreibt den Menſchen zur Seligkeit zu bringen 2c. müſſen ſichtbar ſeyn: Am allermehrſten aber die Hirten und Vorſteher derjenigen Kirchen / worinn der wahre Glaub gelehrt wird; wie auch die Schäflein und Untergebene / welche gelehrt und unterwieſen werden müſſen.

28. Die

28. Die jüdiſche Kirch ware vor Zeiten die wahre Kirch / und dannoch iſt ſie zur Zeit Eliä unſichtbar geweſen/ warum ſoll nicht auch die Kirch Chriſti können unſichtbar ſeyn?

Die jüdiſche Kirch ware unſichtbar an unterſchiedlichen Orten/ da ſie entweder gar niemahl geweſen/ oder wo die Rechtglaubige muſten verborgen ſeyn aus Forcht der Verfolgung / aber ſo lang ſie die wahre Kirch geweſen / iſt ſie niemahl gantz unſichtbar geweſen. Alſo da ſie zur Zeit des Propheten Eliä verfolgt wurde in Samaria / ware ſie zu Jeruſalem in gröſtem Anſehen / hatte ihr Opffer / ihre Prieſter offentlich / mithin ware ſie beſtändig ſichtbar / obwohl nicht an allen Orten. Sie hat allzeit ihre Prieſter und Vorſteher gehabt / ob wohl nicht an allen Orten. Eben alſo ſeynd viele Ort / wo die Kirch Chriſti nicht iſt / oder wo die Chriſten verborgen geweſen/ oder wo der wahre Glaub Chriſti mit der Kirch wiederum hinweg gewichen iſt; aber niemahl iſt doch eine Zeit geweſen/ wo die Kirch Chriſti nicht an vielen Orten ſichtbar geweſen / auf ſchon mehrmahl angezeigte Weis. Und wann auch die jüdiſche Kirch gantz und gar unſichtbar geweſen wäre / welches doch nicht iſt / ſo probirte doch dieſes gar nichts gegen uns / weil die jüdiſche Kirch das Verſprechen nicht gehabt/welches die Kirch Chriſti bekommen: **Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen.** Matth. 16. v. 18. Folgends könte jene etwan auch gantz unſichtbar worden ſeyn/ dieſe aber nicht.

29. Was hat Chriſtus mit dieſen Worten verſprochen?

Er hat verſprochen/ daß ſeine Kirch allzeit ſtehen

und dauren ſolle; daß ſolche nicht werde überwunden werden durch den Wuth der Ketzer / oder durch die Tyranney der Verfolgeren; folgends auch / daß ſie nicht werde unſichtbar werden; dann wann die Kirch Chriſti unſichtbar würde / ſo wäre ſie überwunden von der Höll; ſie hätte nicht beſtändig gedauret; ſie hätte aufgehört die wahre und ſeligmachende Kirch zu ſeyn; gleichwie wann ein Stadt / ein Haus / ein Geld / ein Speis oder andere dergleichen Sach unſichtbar wird / ſo hört die Stadt auf ein Stadt zu ſeyn / das Geld / das Haus / die Speis hört auf ein Haus oder Speis wenigſten zum Dienſt und Nutzen des Menſchen zu ſeyn.

30. Was beobachteſt du annoch bey dem vorigen Einwurff?

Ich beobachte / wie ungereimt die Uncatholiſche manchmahl die heilige Schrifft anziehen / dann andere Beyſpiel zu geſchweigen / das Exempel und die Geſchicht von dem Propheten Elias probirt im geringſten nicht / daß die Kirch Chriſti unſichtbar ſeyn könne. Elias der Prophet gienge flüchtig wegen des Zorns der gottloſen Jezabel / und ſagte unter anderen Klag-Worten: **Sie haben deine Altär über ein Hauffen geworffen / deine Propheten mit dem Schwerdt umgebracht: Ich allein bin übergelaſſen worden / und ſie ſuchen meine Seel.** 3. Reg. 19. ℣. 10. Mit dieſen Worten will Elias ſagen / daß er allein der Prophet annoch ſeye / welcher nicht umgebracht worden / ſondern noch vor die Ehr GOttes eyfere; wie er ausdrücklich im vorhergehenden Capitel ſagt: **Ich allein bin übrig geblieben als ein Prophet des HErrn; aber es**

ſeynd vierhundert und fünfftzig Männer Prophe-
ten des Baals. 3. Reg. 18. v. 22. Er will aber
nicht ſagen / daß die gantze Kirch ſeye unſichtbar wor-
den / und er allein übrig geblieben ; dann (1.) wuſte
er / daß Abdias / welcher bey dem Hof des Kö-
nigs Achabs ware / und mit dem er grad zu-
vor geredt hatte / GOTT den HERRN ſehr
förchtete / wie die Schrifft ſagt v. 3. l. c. (2.) GOtt
ſagte ihm klar zu eben der Zeit / daß noch ſieben tau-
ſend Männer in Iſrael wären / welche den Baal
nicht verehrt hätten. 3. Reg. 19. v. 18. (3.) Zu
eben der Zeit lebte zu Jeruſalem der fromme König
Aſa / und nach ihm der fromme Joſaphat / unter
welchen die jüdiſche Kirch im gröſten Flor und Anſe-
hen ware / wie aus eben dem dritten Buch der Kö-
nigen klar zu erſehen iſt. Vide Bell. l. c. c. 16.

31. Welche Kirch hat bekommen jenes Verſpre-
chen Chriſti wegen der beſtändigen Sicht-
barkeit / wovon zuvor geſagt worden ?

Allein die Kirch Chriſti / oder jene Kirch / welche
Chriſtus erbauet und geſtifftet hat / nemlich die Ca-
tholiſche oder Römiſche Kirch / als welche wir ge-
zeigt haben / daß ſie von Chriſto geſtifftet und er-
bauet worden ſeye.

32. Iſt die Römiſch-Catholiſche Kirch all-
zeit ſichtbar geweſen ?

Ja ; (1.) weil in dieſer Kirch allzeit geweſen iſt
die Verkündigung des Evangelii / auch bey denen
Heyden und Unglaubigen ; die offentliche Bekannt-
nuß des Glaubens / auch unter denen gröſten Ver-
folgungen / mit Ubertragung der entſetzlichſten Tor-
menten ; die offentliche Ubung des GOttes-Dienſts ;

die offentliche Austheilung und Empfahung der heiligen Sacramenten; die offentliche Verwaltung der Kirchen-Aembteren durch die Biſchöff und vorgeſetzte geiſtliche Obrigkeit unter dem Römiſchen Pabſt als dem allgemeinen Hirten und Statthalter Chriſti auf Erden. Keine Zeit kan von denen Ketzeren genennt werden / wo die angezogene Puncten von der Römiſch-Catholiſchen Kirch ſeyen unterlaſſen worden. (2.) Man weiß aus denen Hiſtori-Bücheren / welche ſo gar von denen Uncatholiſchen verfertigt worden / die Oerter / die Landſchafften / die Königreich / wo der Römiſch-Catholiſche Glaub geweſen oder eingeführt worden / und zwar durch ſolche Männer / welche von dem Römiſchen Pabſt dahin geſandt worden; man weiß durch wen ſolcher Glaub geprediget / vom wem er angenommen oder verfolgt worden; man weiß die Wunder-Werck welche dabey geſchehen ſeynd. Und dieſes von der Zeit der Apoſtlen an bis auf jetzt. Ware nun der Römiſch-Catholiſche Glaub allzeit ſichtbar / ſo muß auch die Römiſch-Catholiſche Kirch allzeit ſichtbar geweſen ſeyn. (3.) So gar in der erſten Zeit der Chriſtenheit / zur Zeit der grauſamſten Verfolgungen / welche die Kirch ausgeſtanden / ſonderbar zu Rom; obſchon man in denen Krüfften und verborgenen Oerteren der Erden zuſammen kommen / hat man doch gewußt / wohin man ſich begeben ſolte / wann man ein Chriſt werden / oder ſich zur Catholiſchen Kirch begeben wolte / wie ſolches auch nachgehends in anderen Ländern geſchehen / und noch geſchicht. Nachdem die Verfolgungen aufgehört / iſt ja bekannt / daß viele tauſend Tempel nach und nach

auf-

aufgerichtet worden / worinn man bis auf jetzige Stund an allen Ort- und Enden den Römiſch-Catholiſchen Glauben lehrt und bekennt. Wahrhafftig lauter Zeugnuſſen / daß die Römiſch-Catholiſche Kirch allzeit ſichtbar geweſen.

33. Iſt auch eine andere Uncatholiſche Kirch alſo ſichtbar geweſen?

Keine eintzige: Dann (1.) keine eintzige kan zeigen / daß ſie geweſen ſeye zur Zeit Chriſti / der Apoſtlen und nachfolgenden Chriſten bis auf die jetzige Stund. (2.) Keine kan zeigen / was ſie für Lehrer die gantze Zeit her gehabt habe? Wer ſie geweſen? Wo ſie gelebt haben? Wo ſie geprediget? Was für Heyden und Unglaubige ſie bekehrt haben? (3.) Keine kan einen eintzigen Theil der Welt / ein Königreich / ein Land / eine Stadt / ein Dorff / ja nicht ein eintziges Bauren-Hüttlein zeigen / wo man die gantze ſiebenzehenhundert Jahr her die Lehr der Uncatholiſchen angenommen oder gelehrt / die Sacramenten auf Uncatholiſche Weis ausgetheilt / oder einige Ubung ihres Glaubens gehabt habe. (4.) Keine kan ſagen / wo und wer die Menſchen geweſen / welche ſich als Glieder ſolcher Kirch offentlich bekennt / oder nach dero Lehr gelebt / oder Leib und Leben zu dero Beſchützung aufgeſetzt haben. Ja herentgegen kan man zeigen die Zeit / das Ort / die Perſohnen / wann / wo und durch welche / und zwar nach denen Zeiten Chriſti und der Apoſtlen die Uncatholiſche Kirchen ſeyen aufgerichtet worden / ohne daß dieſelbe vorhero jemahls geweſen; mithin iſt keine beſtändig ſichtbar geweſen wie die Catholiſche / die Römiſche / die Apoſtoliſche Kirch.

34. Können die Uncatholiſche nicht ſagen / ihre Kirch ſeye Anfangs ſichtbar geweſen zur Zeit Chriſti und der Apoſtlen / nachgehends zwar verborgen / zuletzt aber wiederum hervor kommen und ſcheinbar worden?

Nein / dann (1.) die Kirch / welche zur Zeit Chriſti und der Apoſtlen ſichtbar ware / wahre die Catholiſche Kirch; jene Catholiſche Kirch / welche eben das geglaubt / was würcklich die Römiſch Catholiſche Kirch glaubt. Damahls hat man nicht geglaubt / was die Uncatholiſche glauben / folgends waren damahl die Uncatholiſche Kirchen nicht. Sihe die erſte Unterweiſung des Eingangs. (2.) Wann die Uncatholiſche geſtehen / daß ihre Kirch nachgehends verborgen geblieben / ſo geſtehen ſie ſchon / daß ihre Kirch die wahre Kirch Chriſti nicht ſeye / dann die wahre Kirch Chriſti muß allzeit ſichtbar ſeyn / wie in dieſer Unterweiſung geſagt worden. (3.) Hätten nicht auch alle Arianer / Neſtorianer / Pelagianer und dergleichen andere eben alſo reden können: Unſere Kirch ſtunde zur Zeit Chriſti; nachgehends wurde ſie verborgen / jetzt da der Arius / der Neſtorius oder Pelagius wieder aufſteht / wird ſie wiederum ſichtbar. Und was wurde man geſagt haben auf ſo lächerlichen Einwurff?

35. Gebe mir eine Gleichnuß.

Was wurde man ſagen / wann ein Gärtner ſagte: Dieſe Blum / welche geſtern hervor gewachſen / ware vor hundert Jahren auch ſchon zuſehen; nachgehends bliebe ſie aber verborgen / bis geſtern; da wurde ſie wieder ſichtbar. Was wurde man gedencken / wann ein Koch ſagte: Dieſer Braten den

ich

ich heut auf die Tafel ſchicke / ware vor tauſend Jahren auch ſchon gebraten; iſt aber nachgehends unſichtbar worden/und heut kommt er wieder hervor? Wie wurde man ſpotten / wann ein Adelicher ſeinen Stammen von tauſend Jahren her probiren wolte / und thäte alſo ſagen: Vor tauſend Jahren hat dieſer und dieſer gelebt/ welcher eben dieſen Nahmen und Wappen geführt / nachgehends weiß ich zwar keinen mehr zu nennen/der ſolche gehabt/dann mein Stammen und Adel ware unſichtbar; aber vor hundert oder zwey hundert Jahren haben wiederum dieſe und dieſe mit ſolchen Nahmen und Wappen gelebt; ſo iſt dann mein Stamm tauſend Jahr alt. Ein gleiches reden jene Uncatholiſche / welche ſagen/ ihre Kirch ſeye Anfangs ſichtbar geweſen / nachgehends unſichtbar worden / jetzt wiederum aufgangen. Was ſoll man dann gedencken? was ſagen bey einer ſo lächerlichen Weiß zu reden?

36. Was lehrt Lutherus oder Calvinus?

Beyde lehren bisweilen daß die Kirch Chriſti unſichtbar ſeye. Lutherus ſagt: Wer will uns die Kirch zeigen/ indem ſie heimlich iſt in dem Geiſt und allein geglaubt wird. Lib. de Abrog. Miſſa apud Bell. c. 11. l. c. Calvinus ſagt: Weil ein kleine und veråchtliche Zahl unter einem groſſen Hauffen und wenig Weitzen-Körnlein unter der menge der Spreyer verdeckt werden / ſo muß man GOTT allein die Erkanntnuß ſeiner Kirch überlaſſen / als dero Grund iſt die heimliche Erwöhlung deſſelben. Lib. 4 Inſt. c. 1 §. 2. Item: Gleichwie man glauben muß eine Kirch / welche uns unſichtbar / und denen Augen Gottes allein an-

anſehnlich iſt. Lib. 4. Inſt. c. 1. §. 7. Item: GOtt hat die Undanckbarkeit der Menſchen geſtrafft; dann weil ſie ſeiner Wahrheit nicht haben wollen gehorſamen / und haben ſeyn Licht ausgelöſcht / ſo hat er zugelaſſen / daß ſie in ihrem Sinn verblendet ſowohl mit Lügen betrogen / als auch in tieffe Finſternuß verſenckt würden / alſo daß kein Geſicht der wahren Kirchen mehr übrig bliebe. Unterdeſſen hat er doch die Seinige verſtreut und verborgen mitten unter denen fehleren und Finſternuſſen von dem Untergang erhalten. In Epiſt. ad Regem. apud Romæum. Calvinus lehrt weiter / die Jüdiſche Kirch ſeye zur Zeit des Propheten Eliá unſichtbar geweſen / und alſo könne die wahre Kirch Chriſti auch bisweilen verborgen ſeyn. Loc. cit ibid.

37. Warum lehren dieſe beyde ein ſo wunderbarliche Lehr?

Weil ſie nicht geſtehen wollten / daß ihre Kirchen neu wären / ſo ſagten ſie / ſolche wären zur Zeit Chriſti und der Apoſtlen geweſen / auch einige hundert Jahr alſo geblieben / nachgehends aber ſeyen viele Irrthumen eingeſchlichen / die Kirch ſeye unſichtbar worden; Es ſeyen zwar allzeit Menſchen geweſen / welche geglaubt haben wie ſie / aber ſie ſeyen verborgen geweſen unter der Tyranny des Pabſts / bis daß Luther und Calvinus kommen / da ſeyen ſie nacheinander an den Tag kommen / und alſo die Kirch wiederum ſichtbar worden.

38. Wer hat vor Zeiten eben alſo gelehrt?

Die Donatiſten haben dieſes gelehrt / wie der heilige Auguſtinus ſelbſt bezeugt; gegen welche die-

ſer

ſer heiliger Lehrer alſo ſchreibt: Iſt nicht dieſer Stein gewachſen/ und worden zu einem groſſen Berg/ und hat angefüllt die gantze Welt? Zeigen wir nicht dieſen Berg mit Finger/ wie man denen Menſchen den dritten Mond zeigt. - - - Zeigen wir nicht alſo die Kirch? Iſt ſie nicht offen? Iſt ſie nicht bekannt? Hat ſie nicht alle Geſchlechter gewunnen? Wird nicht erfüllt/ was vor ſo vielen Jahren dem Abraham verſprochen worden/ daß in ſeinem Nahmen alle Völcker ſollen geſegnet werden? Einem Glauben iſt es verſprochen worden; mit tauſend Glaubigen iſt die Welt erfüllt/ worden. Siehe den Berg/ der den gantzen Erden-Kreis erfüllt. Siehe die Stadt/ wovon geſagt worden: Es kan kein Stadt/ welche auf dem Berg iſt/ verborgen werden. Jene aber ſtoſſen an den Berg; und da man ihnen ſagt: ſteigt hinauf: So ſagen ſie/ es iſt kein Berg; und wollen lieber mit dem Kopf da anſtoſſen/ als eine Wohnung allda ſuchen. Tract. I. in Joan. apud Romæum fol. 645.

Sechs und zwantzigſte Unterweiſung.

Von der Beſtändig- und Unfehlbarkeit der wahren Kirch Chriſti.

1. **Was hat die Kirch Chriſti beſonders und Eigenthumliches?**

Dieſes/ daß ſie beſtändig und unfehlbar ſeye; das iſt: Die Kirch Chriſti kan niemahl abnehmen/ abfallen/ untergehen oder aufhören; ſondern von der Zei-

Zeit an / da ſie von Chriſto erbauet worden / iſt und bleibt ſie beſtändig auch ſichtbar / bis an das End der Welt; ſie kan nicht überwunden oder unterdruckt werden. Item: Die Kirch Chriſti kan nicht fehlen oder irren / ſondern alles dasjenige / was ſie lehrt / muß gantz gewiß und unfehlbar ſeyn.

2. Wie probirſt du / daß die Kirch Chriſti müſſe beſtändig ſeyn?

Die heilige Schrifft ſagt von der Kirch Chriſti: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen. Matth. 16. v. 18. (2.) Chriſtus der HErr ſagt: Siehe ich bin bey euch alle Tag bis zum End der Welt. Matth. 28. v. 20. Item: Ich will den Vatter bitten / und er wird euch einen andern Tröſter geben / damit er bey euch bleibe in Ewigkeit/ den Geiſt der Wahrheit. Joan. 14. v. 16. (3.) Der heilige Apoſtel ſagt: Er hat etliche gegeben zu Apoſtlen / andere zu Hirten und Lehreren zur Erfüllung der Heiligen / zum Werck des Dienſts / zur Erbauung des Leibs Chriſti / bis wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens und der Erkanntnuß des Sohns Gottes. Eph. 4. v. 11. NB. Kan die Kirch Chriſti abnemmen / untergehen oder unbeſtändig ſeyn / ſo wird ſie überwunden von der Höll; Chriſtus und der verſprochene Geiſt bleibt nicht bey ihr gegen das verſprechen Chriſti. Sollen in der Kirch Chriſti allzeit bleiben Lehrer und Hirten / bis die gantze Welt zur Erkanntnuß Chriſti gebracht iſt / ſo muß auch dieſe ſichtbare Kirch ſtehen bis zum End der Welt.

3. Gebe mir noch andere Proben.

Die Kirch Chriſti iſt jene Braut / mit welcher er

ſich

ſich nicht nur auf ein kurtze Zeit ſondern auf ewig Vermählt: Ich will dich mit mir Vermählen auf ewig. Oſeæ. 2. v. 19. Sie iſt jenes Reich Chriſti/ welches niemahl wird verhergt werden. In denen Tägen aber jener Reichen wird der GOTT des Himmels ein Reich erwecken/ welches in Ewigkeit nicht wird verhergt werden. Dan. 2. v. 44. Sie iſt jenes Haus/ welches durch keinen Waſſer-Guß/ durch keine Macht der Winden kan über einen Hauffen geworffen werden/ weil das Fundament auf einem Felſen iſt. Es ware gegründet auf einen Felſen. Luc. 6. v. 48. Du biſt Petrus/ und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Matth. 16. v. 18. Sie iſt jene Stadt/ wovon der heilige David geweiſſagt: GOtt hat ſie geſtifftet auf ewig. Pſal. 47. v. 9. Dieſe und dergleichen Gleichnuſſen brauchen die heilige Vätter ſelbſt in gegenwärtiger Materi: Folgends muß die Kirch Chriſti allzeit beſtändig ſeyn.

4. Iſt dieſes von der ſichtbaren oder von der unſichtbaren Kirch Chriſti zu verſtehen?

Chriſtus hat nur ein eintzige wahre Kirch/ und dieſe muß ſichtbar ſeyn/ wie in voriger Unterweiſung gelehrt worden; und dieſe ſichtbare Kirch kan niemahl untergehen/ abnehmen oder abfallen: Dieſe muß beſtändig ſeyn: Von dieſer werden alle angezogene Sprüch verſtanden. Anderſt lehren iſt ketzeriſch lehren/ und Chriſtum ſelbſt zum Lügner machen/ der ſo klar verſprochen hat/ daß ſeine Kirch ſo gar von denen Pforten der Höllen nicht ſolle überwunden werden. Matth. 16.

5. Welche Kirch hat dieſe Beſtändigkeit?

Allein die Catholiſche / weil dieſe allein die Kirch Chriſti iſt / oder jene Kirch / welche Chriſtus geſtifftet hat / wie ſchon erwieſen worden. Dieſe allein iſt geſtanden von der Zeit Chriſti an bis auf dieſe Stund / und wird ſtehen bis zum End der Welt: Sie iſt niemahl untergangen / ſie kan und wird niemahl untergehen / ſo lang die Welt ſteht; weil ſie / als die von Chriſto geſtifftete Kirch / das Verſprechen bekommen: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen. Matth. 16.

6. Wie probirt der heilige Auguſtinus die Beſtändigkeit der Catholiſchen Kirch?

Er probirt ſolche erſtlich aus dem Spruch Chriſti: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen. Er ſagt alſo: Sie iſt die heilige Kirch / die einige Kirch / die wahre Kirch / die Catholiſche Kirch / welche gegen alle Ketzereyen ſtreitet. Sie kan ſtreiten / aber nicht überwunden werden. Alle Ketzereyen ſeynd von ihr ausgegangen als unnütze Zweig abgeſchnitten von dem Reb-Stock; Sie aber bleibt in ihrer Wurtzel / in ihrem Reb-Stock / in ihrer Lieb: Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwinden. Lib. 1. de Symb. ad Cathech. c. 6. Zweytens probirt er dieſelbe aus der unzertrenten beſtändigen Folg der Römiſchen Hirten und Biſchöffen / welche von der Zeit Chriſti bis auf dieſe Stund allzeit in der Catholiſchen Kirch geweſen. Er ſagt alſo: Zehlet die Prieſter auf dem Stuhl Petri / und ſehet in jener Ordnung der Vätteren / wie einer nach dem anderen gefolgt ſeye: Dieſes iſt der Felſen / den nicht über-

überwinden die ſtoltze Pforten der Höllen. Con. part. Donati.

7. Wie reden andere heilige Vätter?

Sie reden / wie der heilige Auguſtinus / wie wir Catholiſche reden. (1.) Der heilige Athanaſius / da er anziehet jene Wort Chriſti: Die Pforten der Höllen ꝛc. ſagt alſo: Eine getreue Red iſt dieſes / und ein nicht wanckendes Verſprechen. Die Kirch iſt eine unüberwindliche Sach / obſchon die Höll ſelbſt ſich bewege / und die Fürſten der Finſternuſſen dargegen Unruh erwecken. Lib. de Unit. Dei. (2.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Nicht allein iſt dieſes wunderbarlich / daß Chriſtus ſeine Kirch durch die gantze Welt erbauet / ſondern daß er dieſelbe unüberwindlich macht und alſo erhaltet / obſchon ſo viele Krieg entſtehen: Dann dieſes iſt / was geſchrieben iſt: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen. In Cap. 16. Matth. (3.) Der heilige Ambroſius ſagt: Die Kirch iſt ein Schiff / welches niemahl kan Schiffbruch leyden / obwohl es von denen Waſſerwellen offt beunruhigt wird. Lib de Salom. c. 4. (4.) Der heilige Hieronymus ſpricht: Die Kirch kan bis zum End der Welt mit Verfolgungen erſchüttert / aber nicht verkehrt / verſucht aber nicht überwunden werden. In Cap. 9. Amos. Ein gleiches ſchreiben andere heilige Vätter. Joach. p. 1. c. 4. §. 3.

8. Seynd aber dieſe Sprüch von der Catholiſchen / und zwar von der Römiſchen Kirch zu verſtehen?

Ja / von dieſer allein; dann die heilige Vätter

 reden

reden von der Kirch Chriſti; ſie reden von jener Kirch/ in welcher ſie ſelbſt waren; ſie reden von jener Kirch/ welche insgemein und von allen genennt wird die Catholiſche Kirch: Nun aber iſt ſchon erwieſen worden/ daß die Römiſch-Catholiſche Kirch allein die Kirch Chriſti ſeye; gewiß iſt es auch/ daß dieſe allein insgemein genennt werde die Catholiſche Kirch; Es kan niemand ebenfalls laugnen/ daß die Heilige Auguſtinus/ Hieronymus/ Chriſoſtomus/ Athanaſius/ Ambroſius und andere wahre Glieder der Römiſchen Kirchen geweſen/ daß ſie dieſe gegen die Ketzer beſchützt; mit dem Römiſchen Stuhl gleichförmig in der Lehr zuſeyn ſich bemühet; alle von der Römiſchen Kirch verworffene Lehr verworffen/ alle von ihr angenommene Artickel auch angenommen haben; folgends reden ſie von dieſer Kirch.

9. Probire mir weiter die Beſtändigkeit der Römiſch-Catholiſchen Kirch.

Ich probire dieſe aus der Hiſtori. Die Römiſch-Catholiſche Kirch iſt von der erſten Stund an/ da ſie gebauet worden/ bis auf die jetzige/ auf allerhand erdenckliche weis verfolgt und angefeindet worden von ihren Widerſageren/ von Juden und Heyden/ von denen Tyrannen und Ketzeren/ und zwar von ſo vielerley Tyrannen und Ketzeren/ und dannoch iſt dieſe nicht allein nicht umgeſtoſſen und vertilgt/ ſondern immer mehr und mehr ausgebreitet und vermehrt worden. Da ein Land oder Stadt von der Römiſchen Kirch ſich abgeſöndert/ haben ſich andere mit derſelben vereiniget: Da ſie von Ketzeren beſtritten worden/ hat ihr GOTT die fürtrefflichſte Männer zur Beſchützung geſchickt; da

ande-

andere Städt und Länder/ wo auch ſo gar die heilige Apoſtel ihre Sitz gehabt/ verhergt worden oder von dem Glauben Chriſti abgewichen/ iſt die Römiſche allein wunderbarlich erhalten worden; alſo daß man billich ausruffen könne. Dieſes iſt der Finger GOttes. Exod. 9. v. 19. Dieſes iſt das Läger GOttes. Gen. 32. v. 2. Hier iſt nichts anderes als das Haus GOttes/ und die Pfort des Himmels. Gen. 28. v. 17. Jenes Haus nemlich/ wovon der Apoſtel ſagt: Damit du wiſſeſt/ wie du wandlen ſolleſt in dem Haus GOttes / welches da iſt die Kirch des lebendigen GOttes/ die Säul und Grund-Veſte der Wahrheit. 1. Tim. 13. v. 15.

10. Was ſchlieſſet man aus dieſem?

Man ſchlieſſet daraus/ daß die Römiſch-Catholiſche Kirch einen beſonderen Schutz von GOTT habe/ und mithin die wahre Kirch ſeye/ weil ſie die Beſtändigkeit hat/ welche zur Kirch Chriſti erfordert wird. Alſo hat geſchloſſen der bekannte Cantzler in Engelland Thomas Morus ſprechend: Jene Kirch/ welche bishero ſo offt und vielfältig verfolgt / und dannoch nicht überwunden worden / muß einen beſondern Schutz GOttes haben / und mithin kein falſche Kirch ſeyn / weil GOTT die Falſchheit nicht ſo lang und wunderbarlich beſchützen könte: Nun iſt die Römiſche Kirch ſo offt und vielfältig verfolgt / dannoch erhalten worden; folgends hat dieſe den beſonderen Schutz GOttes / ſie iſt kein falſche ſondern die wahre Kirch Chriſti. Joach. l. c. §. 4. Zweytens ſchlieſſet man/ daß dieſe Kirch allein jene Kirch ſeye/ von welcher Chriſtus geſagt: Die Pforten der Höll

werden ſie nicht überwältigen; dann andere Kirchen ſeynd entweder nicht alſo beſtritten / oder ſie ſeynd überwunden worden. Die Catholiſche bliebe bishero unüberwindlich; und zeigt hiermit / daß ſie auch hinführo werde alſo unüberwindlich und beſtändig ſeyn. Alſo ſagt der heilige Auguſtinus: Indem Chriſtus bishero ſo treulich erfüllt / was er Petro und der Kirch verſprochen / ſo folgt / daß jenes was bishero geſchehen / uns Bürgſchafft leiſte wegen des Künfftigen; das iſt / daß es uns verſichere / Chriſtus werde auch hinführo ſeine Kirch beſchützen / und von denen Feinden nicht überwinden laſſen. Serm. 3. de Aſcenſ.

11. Gebe noch eine Prob aus der Hiſtori.

Aus der Hiſtori iſt bekannt / daß die Römiſch-Catholiſche Kirch allein von Chriſto an bis auf dieſe gegenwärtige Stund allzeit gehabt habe ihre Biſchöff / Lehrer / Apoſtel / Prediger / und ſonderbar ihre oberſte Vorſteher / ihre Päbſt oder Statthalter Chriſti; wie dann die Nahmen derſelben ſo gar von denen Uncatholiſchen gedruckt und verzeichnet werden; item / daß ſie allzeit gehabt habe einerley Lehr und ſolche niemahl geändert. Was man vor tauſend Jahren bey uns geglaubt / glaubt man auch jetzt. Wir lehren jetzt in keiner Sach das Widerſpiel gegen dem / was vor Zeiten in der Catholiſchen Kirch gelehrt worden / ſondern kommen übereins in allen Puncten mit dem / was man vor Zeiten geglaubt. Man kan keine Zeit / kein Ort / keine Weis ſagen / wann / wo / oder wie die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye untergangen / abgefallen / oder von ihrer Lehr abgewichen: Folgends iſt dieſe allein allzeit beſtändig geweſen.

12. Was

12. Was ſagen die Uncatholiſche?

Viele geſtehen / daß die Römiſche Kirch Anfangs die rechte Kirch geweſen ſeye; ſie ſagen aber / dieſe Kirch ſeye nachgehends zu Grund gangen / abgefallen / in Irrthum gerathen ꝛc. Fragt man ſie wegen der Weis / oder wegen der Zeit / wie oder wann ſolches geſchehen; item / worinn dieſer Abfall beſtanden; was für eine Lehr dieſelbe Kirch geändert habe / ſo bekommt man Antworten / welche faſt gleich ſeynd denenjenigen / die da gegeben haben jene zwey alte Richter gegen die keuſche Suſannam. Daniel fragte den Erſten: Sage / unter was für einem Baum haſt du ſie miteinander reden geſehen? Er ſagt: Unter einem Maulbeer-Baum. Er fragte den Zweyten auf gleiche Weis / und derſelbe antwortete: Unter einem Granat-Apffel-Baum. Dan. 13. v. 54. 58. Worauf der heilige Mann billich einem jeden ſagte: Du haſt auf deinen Kopff hinauf (oder in deinen Hals hinein) gelogen. v. 55. Es kommen nemlich die Uncatholiſche in dieſer Sach gar nicht übereins / weder was die Weis / noch was die Zeit oder Materi dieſes falſch vorgewendeten Abfalls betrifft.

13. Was ſagen ſie die Weis betreffend?

Etliche ſagen die Römiſche Kirch ſeye auf einmahl abgefallen; dieſes aber iſt handgreifflich falſch; dann wann dieſes wahr wäre / ſo müſte auf einmahl kein Catholiſcher Lehrer / Prediger / Biſchoff / Pabſt / oder einiger anderer Römiſch-Catholiſcher übrig geweſen ſeyn; oder alle Catholiſche müſſen auf einmahl den Römiſch-Catholiſchen Glauben abgelegt / und eine andere Lehr angenommen haben / welches

gegen alle Hiſtori / gegen alle Vernunfft iſt. Eine ſo wunderbare Veränderung würde ja von jemand beobachtet und ſchrifftlich aufgezeichnet worden ſeyn: Und doch findet man nichts; da heren gegen ſo ausdrücklich gefunden wird / wann / wie / wo eine neue gegen die Römiſche Kirch ſtreitende Lehr angefangen worden. Andere ſagen / es ſeye dieſer Abfall nach und nach geſchehen; aber auch dieſes iſt falſch; dann man kan nicht einen eintzigen Artickel aufzeigen mit Wahrheit/worinn die Römiſche Kirch zu einiger Zeit abgewichen oder abgefallen ſeye. Was man einmahl geglaubt/ hat man allzeit geglaubt. Hat aber jemand das Widerſpiel gelehrt und hartnäckig beſchützt / ſo wurde er von der Römiſchen Kirch verſtoſſen/ als ein Ketzer/ die Römiſche Kirch aber bliebe in ihrer Lehr / welches nicht beſſer kan erſehen werden/ als wann man die Schrifften und Bücher der uralten Vätteren und Lehreren durchſucht; dann da zeigt ſich / daß ſie eben das gelehrt und geglaubt/ was wir jetzt lehren und glauben.

14. Was ſagen ſie die Zeit betreffend?

Etliche ſagen die Römiſche Kirch ſeye abgefallen und untergangen im tauſenden Jahr nach Chriſti Geburt; etliche zur Zeit des heiligen Gregorii im ſechshunderten Jahr; etliche im fünffhunderten Jahr; andere ſeynd bis auf vier oder gar dreyhundert Jahr kommen. Iſt aber alles falſch und ohne Grund / dann man zeigt daß wir in der Römiſchen Kirch eben das annoch lehren / was die Vätter gelehrt / welche in denen erſten dreyhundert Jahren gelebt haben. Man kan uns keinen eintzigen Puncten zeigen/ worinn wir das Widerſpiel lehren. Deswegen führen wir

auch

auch offt in dieſem Catechiſmo an die Zeugnuſſen der heiligen uralten Vätteren / zu erweiſen / daß wir in der Lehr mit ihnen übereins kommen. Weitläufftig haben andere dieſes gezeigt in groſſen Bücheren als ſonderbar Gaulterus und Coccius/ wovon öffters ſchon gemeldet worden: Woraus unwiderſprechlich folgt / daß die Catholiſche Kirch niemahl abgefallen oder untergangen ſeye.

15. Die jüdiſche Kirch iſt abgefallen / warum ſoll nicht auch die Römiſch-Catholiſche nicht abfallen können?

Die jüdiſche Kirch iſt niemahl gantz untergangen oder abgefallen / wie ſchon geſagt worden; dann der Glaub an den wahren GOTT und künfftigen Meſſiam iſt allzeit bey vielen erhalten worden. Wann aber auch dieſe Kirch gantz zu Grund gangen wäre / ſo folgte gar nicht / daß es mit der Catholiſchen eben alſo gehen müſſe; weil dieſe das Verſprechen Chriſti hat / welches die jüdiſche niemahl gehabt / daß ſie nemlich von denen Pforten der Höll nicht ſolle überwunden werden; mithin hat ſie eine allzeit daurende Beſtändigkeit/wie die wahre Kirch Chriſti haben muß.

16. Haben auch die Uncatholiſche Kirchen eine ſolche Beſtändigkeit?

Nein / dann (1.) keine eintzige Uncatholiſche Kirch kan man nennen / welche von der Zeit Chriſti an gedauret habe bis jetzt. Keine kan die Ordnung ihrer Hirten und Vorſteher eine ſo lange Zeit her aufweiſen. Ja man weiß im Gegentheil / daß ſie nach der Apoſtlen Zeit angefangen / und offt nur eine kurtze Zeit gedauret haben. (2.) Die Uncatholiſche Kirchen haben ihre Lehr offt geändert / und änderen

ſolche faſt alle Jahr. Heut lehren ſie dieſes / morgen ein anderes: In dieſer Stadt auf dieſe / in einer andern auf eine andere Weis. Ja man weiß ſo gar aus denen Bücheren derjenigen / welche ſolche Kirchen geſtifftet / daß ſie ſelbſt bald darauf wiederruffen / was ſie vorhero gelehrt haben; wie anderſtwo wird angezeigt werden.

17. Was ſagt der heilige Auguſtinus von dieſer Sach?

Er vergleicht die Uncatholiſche Kirchen und Lehren denen gäh-anlauffenden reiſſenden Bächen / welche bald wiederum vergehen; wie dann viele Ketzereyen vergangen ſeynd / deren Nahmen wir nicht einmahl wiſſen könten / wann ſolche nicht von denen Catholiſchen wären aufgezeichnet worden. Die Wort deſſelben ſeynd unter anderen dieſe: Laſſet euch nicht ſchröcken ihr Brůder / von etlichen Flůſſen / welche man die Reiſſende nennt. Sie lauffen an vom Schnee-Waſſer: Förchtet euch nicht. Eine Zeit lang rauſchet dieſes Waſſer / aber es wird bald vorbey gehen. Lang können ſie nicht beſtehen. Viele Ketzereyen ſeynd ſchon untergangen; ſie ſeynd gelauffen in ihren Bächen / ſo viel ſie gekönt haben. Sie ſeynd vorbey geloffen: Die Bäch ſeynd ausgedrucknet: Man findet kaum ihre Gedächtnuß mehr. In Pſalm. 57.

18. Es dauren aber viele Uncatholiſche Kirchen und ſtehen ſchon lang?

(1.) Sie dauren und ſtehen nicht ſo lang / als die wahre Kirch Chriſti ſtehen muß. Die Kirch Chriſti muß ſchon ſiebenzehenhundert Jahr alt ſeyn; ſiebenzehenhundert Jahr lang muß ſie ſchon ſtehen und dau-

dauren: Keine Uncatholiſche Kirch iſt ſo alt / keine ſteht ſo lang: Die Römiſch-Catholiſche Kirch allein hat ein ſolches Alterthum / ein ſolche Beſtändigkeit. (2.) Manche Uncatholiſche Kirch hat den Nahmen / daß ſie lang daure / aber nicht die Sach: Dann weil dieſelbe ſo offt ihre Lehr änderen / wie man es nicht laugnen kan / ſo folgt nothwendiger Weis daraus / daß ſie auch nicht mehr jene Kirchen ſeyen und bleiben / welche ſie vorhero geweſen; mithin dauren und ſtehen ſie nicht lang in der Sach ſelbſt / ſondern behalten nur den Nahmen; da herentgegen die Catholiſche der Sach und dem Nahmen nach allzeit beſtändig iſt / weil ſie ihre Lehr niemahl ändert.

19. Muß die Kirch Chriſti neben der Beſtändigkeit auch haben die Unfehlbarkeit?

Ja / dann ſie muß nicht allein beſtändig dauren von der Zeit Chriſti an bis zum End der Welt / ſondern muß auch nicht fehlen / irren / oder etwas falſches lehren können; folgends was die Kirch Chriſti zu glauben fürſtellt / muß wahr ſeyn / es mag ausdrücklich in der heiligen Schrifft geſchrieben ſeyn oder nicht.

20. Probire mir dieſes.

Chriſtus der HErr hat ſeiner Kirch verſprochen / daß ſie von denen Pforten der Höll nicht ſolle überwunden werden. **Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen.** Matth. 16. v. 18. Item / daß er bey ſeiner Kirch bleiben wolle bis zum End der Welt. **Siehe ich bin bey euch bis zum End der Welt.** Matth. 28. v. 20. Wiederum / daß er ihr geben wolle den Heiligen Geiſt / der bey ihr bleiben ſolle und ſie alle Wahrheit lehren. **Er wird**

euch

euch einen Tröſter geben / damit er bey euch bleibe in Ewigkeit / den Geiſt der Wahrheit. - Er wird bey euch bleiben und in euch ſeyn. - Er wird euch alles lehren. Joan. 14. v. 16. 17. 26. Er wird euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. v. 13. So muß dann die Kirch Chriſti nicht fehlen können / ſonſt wäre ſie von der Höll überwunden; Chriſtus und der Heilige Geiſt müſten von ihr weichen; mithin wäre das Verſprechen Chriſti falſch.

21. Gebe mir noch andere Proben.

Die Kirch Chriſti wird genennt in der heiligen Schrifft eine Braut / welche Chriſto auf ewig vermählt iſt; eine Stadt / welche geſtifftet und beveſtigt iſt auf ewig; ein Haus / welches auf einen Felſen gebauet iſt; ein Reich / deſſen kein End iſt; ein Grund-Veſte und Pfeiler der Wahrheit. Alles dieſes wäre falſch / wann die Kirch fehlen und irren könte / dann ſo bald ſie fehlt / ſo geht ſie zu Grund / fallet zu Boden / und höret auf ein Grund-Veſte der Wahrheit zu ſeyn. Abermahl bezeugt die heilige Schrifft / Chriſtus ſeye das Haupt der Kirch; die Kirch werde von dem Heiligen Geiſt regiert. Der Mann iſt das Haupt des Weibs / wie Chriſtus das Haupt der Kirch iſt. Epheſ. 5. v. 23. Wann jener Geiſt der Wahrheit kommen wird / wird er euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. v. 13. Folgends wird die Kirch Chriſti von Chriſto und dem Heiligen Geiſt regiert; und gleichwie weder Chriſtus noch der Heilige Geiſt fehlen / lügen oder etwas falſches lehren kan / alſo muß auch die Kirch Chriſti nicht fehlen können / ſonſt würde man den Fehler der Kirch Chriſto dem HErrn ſelbſt zuſchreiben.

22. Gebe

22. Gebe mir noch andere Urſachen.

(1.) Chriſtus befiehlt bey Straff der Verdammnuß/ man ſoll ſeiner Kirch gehorſamen/ und ſie hören/ gleichwie man ihn ſelbſt hört. Wer euch höret/ der höret mich; und wer euch verachtet / der verachtet mich. Luc. 10. v. 16. Höret er die Kirch nicht/ ſoll er dir ſeyn/ wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17. Wann die Kirch Chriſti fehlen könte/ ſo hätte Chriſtus gewiß keinen ſo ſcharffen Befehl gegeben ihr zu gehorſamen / weil wir allzeit förchten müſten/ die Kirch thäte uns betrügen oder belügen. Er hätte auch nicht geſagt / daß derjenige ihn ſelbſt höre/ der die Kirch hört; dann wer Chriſtum hört/ höret die ewige / die unfehlbare Wahrheit; wer aber die Kirch hörte / der müſte eine betrügliche Lehr-Meiſterin hören. (2.) Die Kirch Chriſti muß alſo beſchaffen ſeyn / daß ein Menſch ihr ſicher glauben und anhangen könne; weil er ſonderbar verbunden iſt lieber das Leben zu laſſen/ als einen Artickel derſelben zu verlaugnen; dieſes aber kan nicht ſeyn/ wann die Kirch fehlen kan/ dann auf ſolche Weis wäre der Menſch niemahl ſicher / ob dieſe Sach/ welche er glaubt/ wahr ſeye oder nicht; ob er betrogen werde oder nicht.

23. Welche Kirch hat dann die beſagte Unfehlbarkeit?

Allein die Römiſch-Catholiſche Kirch: Dieſe hat bishero in keiner Glaubens-Sach gefehlt/ wird und kan auch hinführo in keiner fehlen; welches daraus erwieſen wird (1.) weil dieſe Kirch die wahre Kirch Chriſti iſt / wie ſchon probirt worden; die wahre Kirch Chriſti aber muß unfehlbar ſeyn/ ſie muß von

dem

dem Geiſt der Wahrheit / der nicht lügen noch betrügen kan / regiert werden; gemäß dem Verſprechen Chriſti und angezogenen Schrifft-Stellen. (2.) Weil niemand laugnen kan / es ſeye bishero allzeit der Gebrauch geweſen bey denen Recht-Glaubigen / auch bey Königen und Kayſeren / Prieſteren und Biſchöffen / daß wann ein Glaubens-Zweiffel entſtanden / man bey der Catholiſchen Kirch / bey dem Römiſchen Stuhl eine Erklärung und Ausſpruch begehrt; ſolche auch bereitwillig angenommen habe: Welches niemahl geſchehen wäre / wann man nicht allzeit feſt geglaubt hätte / die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye in dergleichen Sachen unfehlbar.

24. Hat nicht die Römiſche / die Catholiſche Kirch offt gefehlt?

In Glaubens-Sachen hat ſie niemahl gefehlt; dann wann dieſes geſchehen wäre / ſo müſte man einen Artickel / einen Punct oder Materi ſagen können / worinn ſie gefehlt / oder worinn ſie zu einer Zeit anderſt gelehrt als zu der anderen; dieſes hat noch kein Ketzer mit einigem Grund der Wahrheit gethan. Item: Man müſte ſagen die Zeit / wo / wann / unter welchem Pabſt dieſes geſchehen ſeye: Dann niemahl iſt eine neue gegen die alte Kirch oder gegen das Evangelium ſtreitende Lehr auf die Welt kommen / welche nicht fleißig von denen Hiſtori-Schreiberen wäre angemerckt / von denen Kirchen-Lehreren beſtritten / von denen Kirchen-Verſammlungen verworffen worden: Bey der Römiſchen Kirch aber / oder von dieſer findet man nichts dergleichen / wann oder worinn ſie gefehlt habe: Was auch von denen Ketzeren beygebracht wird / wird mit

Grund

Grund der Wahrheit an beſonderem darzu beſtimmten Ort widerlegt. Letztens: Die Catholiſche Kirch wird regiert von dem Geiſt der Wahrheit / weil ſie die wahre Kirch Chriſti iſt; weil dann dieſer nicht fehlen kan / ſo kan auch die Kirch nicht fehlen. So hat ſie dann auch nicht gefehlt.

25. Hat nicht die Catholiſche Kirch viele Mißbräuch?

(1.) Wegen eines oder anderen Mißbrauchs kan man die gantze Sach nicht verwerffen; ſonſt múſte man auch alle Kirchen / alle heilige Sacramenten / alles / was nur heilig iſt / verwerffen / wann dann ſchon in der Catholiſchen Kirch einige Mißbräuch wären / folgte deswegen doch nicht / daß dieſe fehlen und irren könne / oder kein wahre Kirch Chriſti ſeye. (2.) Die Mißbräuch ſeynd nicht in Glaubens-Sachen / oder was die Lehr angeht / ſondern nur was die Sitten angeht; daß iſt / es gibt viele Catholiſche / welche übel leben; aber daraus folgt nicht / das die Catholiſche Kirch fehlen könne / dann in der erſten Kirch hatte man auch ſchon einige Gottloſe Chriſten / wie aus denen Epiſtlen des heiligen Pauli bekannt iſt / und dannoch wird niemand ſagen dörffen / daß deswegen die erſte Kirch gefehlt habe. Zu dem hat die Catholiſche Kirch niemahl ſolche Mißbräuch gut geheiſſen / ſondern verbotten und geſucht aufzuheben.

26. Was folgte / wann die Römiſche Kirch jemahls gefehlt hätte?

Es folgte / daß die Uncatholiſche in keinem eintzigen Artickel ſagen könten / ſie ſeyen ſicher: Dann die Schrifft / worauf ſie ſich beruffen / und woher ſie ihre

ihre Sicherheit haben wollen/ dieſe haben ſie allein von der Römiſchen Kirch. Hat nun dieſe Kirch jemahls gefehlt/ ſo ſeynd ſie nicht verſichert/ ob nicht die Schrifft verfälſcht ſeye/ und ob nicht alſo die Römiſche Kirch fehle in Vorlegung der heiligen Schrifft; mithin können ſie auch wegen keines eintzigen Artickels ihres Glaubens verſichert ſeyn: Sie müſſen gedencken; vielleicht iſt dieſer Text verfälſcht worden/ woraus wir dieſen oder jenen Artickel probiren. Hat aber die Römiſche Kirch nicht gefehlt/ und iſt von dem Heiligen Geiſt nicht verlaſſen worden in dieſem Punct/ nemlich in Erhaltung der heiligen Schrifft; warum ſagen die Uncatholiſche/ daß ſie in andern Sachen gefehlt habe. Glaubt man dieſer Kirch in einem/ warum nicht in dem anderen? Kan ſie in einem nicht fehlen/ warum im anderen? Wahrhafftig der Geiſt der Wahrheit/ von welchem ſie regiert wird/ kan eben ſo wenig in einem als in dem anderen fehlen.

27. Was folgt weiter?

Es folgte/ daß Chriſtus der HERR ein närriſcher und unverſtändiger Baumeiſter wäre/ weil er ſeine Kirch nicht auf einen Felſen oder guten Grund/ ſondern auf einen Sand gebauet hätte/ wie jener thorrechte Menſch gethan/ von welchem Chriſtus der HErr ſelbſt erzehlt. Matth. 7. v. 26. Item: Er wäre ein ungetreuer/ meinendiger GOtt/ weil er nicht halten thäte/ was er verſprochen hat ſeiner Kirch. Er hat verſprochen bey ſeiner Kirch zu bleiben bis an das End der Welt; Er hat verſprochen/ ſeiner Kirch zu geben den Geiſt der Wahrheit/ welcher bey ihr bleiben und ſie alle Wahrheit

lehren ſoll: Beydes hätte Chriſtus nicht gehalten/ wann die Kirch gefehlt hätte. Letztens folgte/ das Chriſtus wäre ein falſcher Prophet/ dann er hat vorgeſagt/ ſeine Kirch würde nicht überwunden werden von denen Pforten der Höll. Matth. 16. v. 18. Hat ſie aber gefehlt/ ſo iſt ſie überwunden und mithin Chriſtus zu einem Lügner oder falſchen Propheten worden. Dieſes alles iſt nun unmöglich/ folgends iſt es auch unmöglich/ daß die Catholiſche Kirch fehle oder etwas falſches lehre oder gelehrt und gefehlt habe.

28. Woher hat die Catholiſche Kirch ihre Unfehlbarkeit?

Von dem beſtändigen Beyſtand Chriſti und des Heiligen Geiſts: Dann die klare Wort Chriſti seynd: Siehe ich bin bey euch täglich bis zum End der Welt. Matth. 28. v. 20. Er wird euch einen Tröſter geben/ damit er bey euch bleibe in Ewigkeit. Joan. 14. v. 16. Er wird euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. v. 13. Chriſtus die ewige Wahrheit; der Heilige Geiſt ein Geiſt der Wahrheit seynd und bleiben bey der Kirch Chriſti/ ſo iſt es dann unmöglich/ daß dieſe Kirch fehle/ weil unmöglich/ daß Chriſtus oder der Heilige Geiſt fehle.

29. Was beobachteſt du aus der Hiſtori?

Dieſes/ daß gleichwie der Geiſt der Wahrheit bey der Catholiſchen Kirch gemäß dem Verſprechen Chriſti allzeit bleibt/ und mithin dieſe Kirch nicht fehlen/ lügen oder etwas falſches lehren kan; alſo finde ſich herentgegen bey anderen Kirchen und bey denen Stiffteren derſelben der Geiſt der Unwahrheit/ des Irrthums/ der Lügen und Falſchheit/ wodurch

ſie zu ſo vielen fehleren / Irrthumen und handgreifſlichen Unwahrheiten verleithet werden.

30. Gebe mir einige Exempel zur Prob.

Lutherus der Stiffter einer neuen Kirch hat viele Ding anfangs gelehrt / welche er darnach widerruffen / wie er es unter anderen nahmentlich vom Fegfeuer gethan; item bey einer Sach hat er offt ja und nein geſagt: In beyden Puncten muß ein Theil nothwendiger weis falſch ſeyn / weil alle beyde zugleich nicht können wahr ſeyn / folgends hat Luther falſche Ding gelehrt. (2.) Dietenbergius hat Lutherum in zwey eintzigen Widerlegungen achthundert und vier und ſiebenzig Lügen überzeugt / wie Surius erzehlt. Scheffler. p. 1. Fol. 289. Tract. 9. (3.) Man findet noch heut zu Tag viele Reden in denen Bücheren Lutheri / welche man nicht anderſt anſehen kan als offenbahre fehler und Unwahrheiten. Z. E. Er ſagt alſo: Unſere Junckern / die Papiſten hallen ihn (Chriſtum) im Hertzen gar nichts anders / den für ein eitel Fabel und ertichten oder ertreumeten Heydniſchen Götzen. T. 1. W. in præf. Fol. 2. Item: Unſer Evangelium hat Gottlob viel gutes geſchafft. Es hat zuvor Niemand gewuſt / was das Evangelium / was Chriſtus / was Tauffe --- was Kirch / was ein Chriſt / was Creutz ſeyn. Summa / wir haben gar nichts gewuſt / was ein Chriſt wiſſen ſoll. Tom. 5. Jen. 288. Item: Wir dörffen uns rühmen / daß Chriſtus erſtlich von uns ſeye gepredigt worden. In Ep. ad Argent. 1525. Item: Der Pabſt / der Chriſtum in der Menſchen Hertzen tödet / gibt denen ſeinen Gelts gnug / daß ſie ſagen / Chriſtus

ſtus ſey nicht auferſtanden. -- Die Papiſten halten das für ein Abgötterey / daß doch der rechte und beſte Gottes-dienſt iſt / als Chriſtum erkennen und an ihn glauben. - Die gemeinſte und fürnehmſte frag unter denen / die Chriſten heiſſen / iſt dieſe: Ob Chriſtus Chriſtus seye? das iſt / ob die Leuth allein durch ihn vom Tod erlöſet / gerecht und ſelig werden? - Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an / und ſprechen nein darzu. - Der Pabſt will uns ſtracks zwingen / daß wir GOTT verlaugnen ſollen und ihn läſtern / dagegen den Pabſt allein für einen Herrn erkennen. - - Wir wollen dem Pabſt und Biſchöffen gern Gehorſam leiſten / ſie wollen aber dieſen unſeren Gehorſam und Erbieten nicht annehmen / ſondern wollen ſtracks / wir ſollen Chriſtum verlaugnen / GOtt zum lügner machen und ſagen: das Evangelium ſey Ketzerey. Tiſch-Reden 76.b. 64. a. b. 83. b. 14. b 257. b. NB. Mit dergleichen Unwahrheiten ſeynd faſt alle Bücher Lutheri angefüllt.

31. Fahre fort in dieſer Materi.

Calvinus ebenfals ein Urheber einer neuen Kirch hat viele handgreiffliche Lügen und Falſchheiten in ſeinen Bücheren / theils da er zu einer Sach ja und nein ſchreibt / und alſo ihm ſelbſt widerſpricht / theils da er anderſt redet / als es wahr / und ihm gewiß bekannt ware. Z. E. er ſchreibt von der Lehr der Päpſten alſo: Daß erſte Hauptſtück jener heimlichen Theologii / welche unter ihnen regirt / iſt / es ſeye kein GOTT. Daß andere / es ſeyen lauter Lügen und Betrügereyen / was von Chriſto geſchrie-

ben iſt und gelehrt wird. Das dritte: Die Lehr von dem künfftigen Leben und von der letzten Aufferſtehung ſeye lauter Fabel-Werck. Lib. 4. Inſt. c. 7. n. 27. Item er ſchreibt: Bey denen Catholiſchen geſchehe in allen Lytaneyen und Lobgeſängeren keine Meldung von Chriſto. L. 3. c. 20. n. 21. Keiner aus denen alten Lehreren ſeye/ welcher nicht geſtehe/ daß das Brod und der Wein in dem Abendmahl bleibe. l. 4. c. 17. n. 14. Alle alte Vätter haben das Heyrathen der Biſchöffen und Prieſteren gut geheiſſen. l. 4. c. 12. n. 26. Keiner von den alten habe gedacht an die Evangeliſche Räth; Man habe nichts gewuſt von einem Haupt der Kirchen; kein Heiliger ſeye geweſen/ der ein Gebott GOttes gehalten ꝛc. ꝛc Dieſe und dergleichen Reden können ja unmöglich anderſt als offenbahre Lügen angeſehen werden. Vide Romæum ſpec. 1. Tit. Calvinus mendax.

32. Was geſchicht noch heut zu Tag?

Der Geiſt der Unwahrheit iſt und bleibt bey denen Uncatholiſchen Kirchen; dann von dem Geiſt der Wahrheit können nicht herkommen jene vielfältige Lügen/ welche von ihnen gegen die Catholiſche geführt werden; als da man ſagt: Die Catholiſche halten nichts auf die Verdienſten Chriſti; ſie vertrauen mehr auf ihre Werck; ſie ſuchen ihr Heyl bey denen Heiligen und verlaſſen Chriſtum; ſie betten die Heilige und die Bilder an; ſie verkauffen die Abläß; man muß die Eltern verfluchen/ wann man Catholiſch wird ꝛc. ꝛc. Item: Man kan nicht laugnen/ daß in der Augſpurgiſchen Confeſſion, welche bey denen Uncatholiſchen in ſo groſſem Anſehen noch

heut zu Tag iſt / viele handgreiffliche Unwahrheiten gefunden und gelehrt werden / welche ebenfalls von dem Geiſt der Wahrheit nicht ſeyn können.

33. Gebe mir etliche dergleichen.

(1.) Eine Unwahrheit iſt / was in beſagter Confeſſion ſteht / daß man bey denen Catholiſchen nichts gelehrt habe von dem Glauben / ſondern in denen Predigen nur auf Kinderwerck und unnöthige Ding getrieben habe. (2.) Handgreifflich falſch iſt / was ſie ſagt / daß die Meß bey denen Lutheraneren behalten und mit gröſter Ehrerbietſamkeit gehalten werde / mit faſt allen gewöhnlichen Cäremonien: Falſch / daß wir Catholiſche lehren / Chriſtus habe mit ſeinem Leyden genug gethan allein vor die Erb-Sünd / die Meß aber habe er eingeſetzt um zu opfferen für die tägliche Tod- und läßliche Sünden; item: Die heilige Meß könne die Menſchen aus eigener Krafft rechfertigen. (3.) Falſch iſt / was ſie ſagt / die Communion unter zwey Geſtalten ſeye erſt kürtzlich aufgehoben worden; falſch / daß man keine Meldung gethan habe von der Genugthuung und von denen Verdienſten Chriſti; falſch / daß die Kirch der Uncatholiſchen in keinem Glaubens-Artickel uneins ſeye mit der Catholiſchen Kirch / ſondern nur etliche wenige Mißbrauch auslaſſe. (4). Falſch iſt / was ſie lehrt / daß man erſt vor vierhundert Jahren in Teutſchland die Prieſter und zwar mit Gewalt gezwungen habe ohne Weib zuleben: Falſch / daß man die geiſtliche Gelübd dem H. Tauff habe gleich geſchätzt; falſch daß wir die Menſchliche Satzungen über die Gebott GOttes erhoben haben; falſch / daß wir glauben / das Gewiſſen werde durch gewiſſe Speiſen verunreiniget; Grund-falſch und er-

erlogen iſt/ daß keine von denen Catholiſchen Biſchöf-ſen aufgenommen werden / es ſeye dann / daß ſie ſchwören / ſie wollen die reine Lehr des Evangelii nicht predigen ꝛc. Dieſe und dergleichen Puncten noch mehr ſeynd alle falſch / und dannoch in beſag-ter Confeſſion enthalten. Vide Pichl. Bell. Tract. Spec.

34. Was ſchlieſſeſt du aus dieſem?

Ich ſchlieſſe daraus / (1.) daß der Geiſt der Wahrheit nicht ſeye bey denen Uncatholiſchen Kir-chen; dann wann dieſer allda wäre / ſo müſte er ſie alle Wahrheit lehren / gemäß dem verſprechen Chri-ſti. (2.) Daß man denen Urheberen der neuen Kirchen und Verfaſſeren ſolcher neuer Lehr in kei-ner Sach ſicher glauben könne; dann Lutherus hat recht geſagt: Wer einmahl leugt / der iſt gewiß-lich nicht aus GOTT / und verdächtig in allen Dingen: Ja wann ich einmahl gelogen / falſch und ſo grob genarret erfunden wurde / ſo wäre all meine Lehre und Ehre / Glaub und Treu gantz aus: Jederman würde mich für einen Bu-ben und EhrloſenBöswicht / wie billig / halten. Tom. 3. Jen. 93. ap. Weislin. ad 1. 134. b. (3.) Von der Catholichen Kirch herentgegen ſchlieſſe ich / das bey ihr allein ſeye der Geiſt der Wahrheit / weil man nicht erweiſen kan / daß ſie oder ihr Urheber jemahls etwas falſches gelehrt / ſchändlich gelogen / oder gefehlt habe.

35. Was folgt weiter daraus?

Es folgt / daß die Römiſche / die Catholiſche Kirch allein die wahre Kirch Chriſti ſeye / weil ſie von Chriſto geſtifftet / und eben deswegen eine allzeit ſicht-

ſichtbare / beſtändige oder allzeit währende und unfehlbare Kirch geweſen / und bis auf dieſe Stund annoch ſeye.

36. Kan man nicht ſagen / die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye zwar die rechte Kirch Chriſti geweſen / ſeye es aber jetzt nicht mehr?

Kein vernünfftiger Menſch kan dieſes ſagen. Wann ſie einmahl die wahre Kirch Chriſti geweſen / ſo muß ſie es annoch ſeyn und allzeit bleiben / dann das Verſprechen / welches Chriſtus der HErr ſeiner Kirch gethan / iſt gar zu klar. Er hat geſagt: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen. Er hat ihr verſprochen den Heiligen Geiſt / welcher ſie alle Wahrheit lehren / und bey ihr allzeit bleiben ſoll. Entweder müſſen dann die Uncatholiſche / welche insgemein geſtehen / daß die Römiſch-Catholiſche Kirch Anfangs die wahre Kirch geweſen ſeye / entweder müſſen ſie ſagen / Chriſtus ſeye ein Lügner und falſcher Prophet / oder müſſen ſagen / daß die Römiſch-Catholiſche Kirch annoch ſeye und bis zum End der Welt ſeyn werde die wahre allein Seligmachende Kirch Chriſti.

37. Was lehrt Lutherus oder Calvinus gegen die gantze Unterweiſung?

Beyde lehren / die Kirch Chriſti habe abgenommen / ſeye untergangen / habe aufgehört zu ſeyn; beyde lehren / die Kirch habe gefehlt und könne fehlen: Und im Gegentheil lehren ſie wiederum / die Kirch Chriſti habe nicht gefehlt / könne nicht fehlen; ſie habe nicht abgenommen / und könne nicht abnehmen. Einige Sprüch davon ſeynd folgende. (1.) Lutherus ſagt: Für das erſte ſagen wir nicht /

daß GOTT habe ſeine Kirche irren laſſen / oder daß der Irthum ſey in der Kirchen -- denn die Kirche wird regiert vom Heiligen Geiſt -- und Chriſtus iſt bey ſeiner Kirchen bis ans Ende der Welt / und die Kirche iſt / wie Paulus ſagt / ein Grund-Veſte und Säul der Wahrheit. Das wiſſen wir alles ſehr wohl / denn alſo betten wir täglich im Glauben: Ich glaube eine Chriſtliche Kirche / daß es unmüglich iſt / das die irren ſolte auch im geringſten Artickel. Tom. 6. Witt. 466. b. Item: Die Kirche ſol und kan nicht lügen noch Irthumb leren / auch nicht in einigem Stück. -- Kein Irthum noch Lügen muß die Kirche leren / und wie könnte es auch anders ſeyn? weil GOttes Mund der Kirchen Mund iſt / und wiederum / GOTT kan ja nicht lügen / alſo die Kirche auch nicht. Tom 7. Jen. 417. Die heilige Chriſtliche Kirche - iſt nicht ein Rohr noch Zahl-Pfennig / nein / ſie wanckt nicht - ſie ſtehet feſte - leuget und treuget nicht / gehet nicht mit lügen um ꝛc. Tom. cit. 416. NB. Dieſes ſchreibt Luther fünff Jahr vor ſeinem Tod. Ein gleiches ſchreibt er acht Jahr vor ſeinem Tod / mit dieſen Worten: Er bleibt bey euch und wird in euch ſeyn - iſt die Chriſtliche Kirche oder Chriſtenheit verſichert / und hat die gewiſſe Zuſagung und ſtarcken Troſt von Chriſto / daß ſie on den Heiligen Geiſt nicht ſein ſoll bis an der Welt Ende / daß man gewiß kan und ſoll wiſſen / daß dennoch der Heilige Geiſt bleibe Ewiglich und on Ende / und alzeit ſeine Chriſtenheit auf Erden habe und erhalte - - Ich glaube ein heilige

ge Chriſtliche Kirche/ die gehet auch nicht unter/ weil die Welt ſtehet. Tom. 7. Jen. 93. b. 94. Ein gleiches lehrt Calvinus/ da er alſo ſagt Die Kirch Chriſti hat gelebt/ und wird leben/ ſo lang Chriſtus regieren wird zur Rechten des Vatters/ durch deſſen Hand ſie erhalten/ durch deſſen Schutz ſie beſchützt / durch deſſen Krafft ſie in ihrem Wohlſtand unterſtützt wird. Dann er wird ohne Zweiffel erfüllen / was er einmahl verſprochen / daß er denen Seinigen beyſtehen wolle bis zum End der Welt. In Epiſt. ad Reg. Gal. fol. 7. Anderſtwo lehren Beyde das Widerſpiel.

38. Gebe mir hiervon ihre Sprüch.

Calvinus ſagt: Durch die Kunſt des Sathans iſt es geſchehen / daß das reine Predigen des Worts GOttes verſchwunden ſeye - - welches dannoch Chriſtus in der Kirch alſo geordnet/ daß auch wann jenes aus dem Weeg geraumet / das Gebäu der Kirchen zu Grund gehe. l. 4. c. 11. n. 11. Durch welche (Abgötterey) viele hundert Jahr vorhero die wahre Religion erſäufft und verhergt worden. Lib. 1. c. 11 n. 9. Obwohl die traurige Verwüſtung/ welche uns allenthalben entgegen kommt / ruffet und ſchreyet / daß nichts von der Kirch mehr übrig ſeye. Lib. 4. c. 1. n. 2. Nit einmahl zur Zeit Gregorii / da die Kirch ſchon ſchier zuſamm gefallen ware (wenigſtens weith abgewichen von der alten Reinigkeit) hätte man gedultet / daß ein Biſchoff ſich des Predigen enthielte. Lib. 4. c. 4. n. 3. Dieſe Gewonheit hat nit aufgehet / ſo lang ein Tröpfflein der reinen Lehr in der Kirch übrig geblieben.

Gregorius / den man billich den letzten Biſchoff zu Rom nennen kan / bekennt / daß dieſes zu ſeiner Zeit ſeye beobachtet worden. Lib. 4. c. 17. n. 49. Dahin iſt es endlich mit der Römiſchen Sach kommen / daß man nicht mehr GOTT dem HErrn / ſondern dem Teuffel opferte. L. 4. c 5. n. 9. Lutherus ſagt: Die heilige Kirche ſündiget und ſtrauchelt oder irret auch wohl. Tom. 6. Jen. 120. Item: Da er redet von denen Vättern der Kirch / ſagt er alſo: Der Aelteſte iſt Tertullianus / darnach Gregorius Nazianzenus / alsdann Hieronymus / Auguſtinus / Ambroſius / zur ſelbigen Zeit hat die Kirch degenerirt / abgenommen / ja auch bey leben der Apoſtlen. Tiſchr. 374. b. NB. Wie ſtimmt dieſe Lehr mit der vorigen über eins? Weiters Luther kan nicht laugnen / daß die Catholiſche Kirch Anfangs die Kirch Chriſti geweſen ſeye; Er bekennt auch dieſes ausdrücklich von der Römiſchen Kirch / daß ſie heilig von GOTT vor anderen geehrt ſeye; und dannoch nennet er anderſtwo die Römiſch-Kirch eine Teufels-Kirch eine verlaufene abtrünige / ſchändliche Hure des Teuffels / wie zu leſen Tom. 7. Jen. 417. Er ſagt an mehreren Orten / daß ſie gefehlt habe in vielen Stücken / als nahmentlich in der Lehr von dem Ablaß / von dem Fegfeuer / von dem Glauben / von guten Wercken ꝛc. In dem Buch / welches Luther geſchrieben von der Babyloniſchen Gefangenſchafft; wie auch in jenem / welches er ausdrücklich gegen das Pabſtthum hervor gegeben / meldet er gar offt / daß die wahre Lehr Chriſti unter dem Pabſtthum ſeye gefangen gelegen / unterdruckt worden / die Kirch ſeye mit Irrthum /

Aber-

Aberglauben und Abgötterey angefüllt worden; welches alles eben ſo viel iſt / als die wahre Kirch Chriſti habe gefehlt.

39. **Wer hat vor Zeiten ein gleiches gelehrt?**

Die Luciferianer / bekannte Ketzer haben nach Zeugnuß des heiligen Hieronymi gelehrt / die Kirch könne fehlen und abnehmen. Ein gleiches haben gelehrt die Donatiſten / ebenfalls berühmte Ketzer / wie Auguſtinus von ihnen bezeugt. Zur Widerlegung dieſer Ketzerey gebraucht ſich der heilige Vatter jener Worten Chriſti: **Die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen.** Matth. 16. **Ich bin täglich bey euch bis zum End der Welt.** Matth. 28. Unter anderen ſchreibt er alſo: **Alsdann wird die Kirch ſich neigen zum Fall / wann das Fundament ſich neigt. So lang Chriſtus ſich nicht neigt / wird ſie nicht geneigt noch gebogen werden. - - Die Kirch iſt nicht mehr: Sie iſt zu Grund gegangen. Dieſes ſagen jene / welche nicht darinn ſeynd. O eine unverſchämte Rede! iſt jene nicht / weil du nicht in derſelben biſt? gebe acht / das du nicht eben deswegen nicht ſeyeſt; dann jene wird ſeyn / ob du ſchon nicht biſt.** In Pſal. 101. 103.

40. **Was ſagt Calvinus ausdrücklich von der Römiſchen Kirch?**

Bald erkennt er dieſe für ein wahre Kirch / und geſteht / daß in dem Pabſtthum die Kirch Chriſti bleibe / bald laugnet er ſolches wiederum. Er ſagt alſo: **Da wir dann nicht lediglich denen Papiſten geben wollen den Titul einer Kirch / ſo laugnen wir deswegen nicht / daß bey ihnen die Kirchen**

chen ſeyen -- Daniel und Paulus haben vorgeſagt/ daß der Anti-Chriſt ſitzen werde in der Kirch GOttes. Wir machen bey uns den Römiſchen Pabſt zu einen Führer und Vorſteher jenes laſterhafften und verfluchten Reichs. Daß deſſen Sitz geſtellt wird in der Kirch GOttes/ hierdurch wird angezeigt/ daß deſſen Reich werde ein ſolches Reich ſeyn/ welches weder den Nahmen Chriſti noch der Kirch vertilge. Dahero iſt offenbar/ daß wir im geringſten nit laugnen/ daß die Kirchen auch unter deſſen Tyranney verbleiben. Lib. 4. c. 2. n. 12. In eben dieſem Capitel lehrt er das Widerſpiel / ſprechend: Sobald die Lügen eingedrungen iſt in das Schloß der Religion / ſobald der Begrieff nothwendiger Lehr umgekehrt worden/ ſobald der Gebrauch heiliger Sacramenten gefallen / ſo folgt gantz gewiß darauf der Untergang der Kirch/ gleichwie es mit dem Leben verhauſt iſt / wann die Gurgel durchſtochen / oder das Hertz tödlich verwundet iſt. -- Indem nun die Sach alſo beſchaffen iſt unter dem Pabſtthum / ſo kan man erachten/ was da von der Kirch übrig ſeye. L. c. n. 1. 2. Alſo redet nemlich Calvinus kalt und warm aus einem Mund.

41. Wie redet Luther?

Er bekennt ebenfalls / daß die Kirch Chriſti in dem Pabſtthum geblieben ſeye. Höre man die Wort / welche er nicht im Anfang / wo er nicht genug noch erleuchtet geweſen (wie die Uncatholiſche reden) ſondern im ein und zwantzigſten Jahr ſeiner vermeinten Reformation geſchrieben: Es iſt ein Argument/ daß inen über die Maß ſchwer iſt zu nemmen und

aus-

auszureden/ ja auch uns ſelbſt ſchwer wird aufzulöſen und zu verlegen/ ſonderlich ſo man ſo viel einraumen muß/ wie wir inen einraumen/ das war iſt/ im Baſtthum iſt GOttes Wort/ Apoſtel-Ampt / und wir die heilige Schrifft/ Tauffe/ Sacrament / und Predig-Stuhl von inen genommen haben / was wiſten wir ſonſt davon? Darum muß auch der Glaube / Chriſtliche Kirche / Chriſtus und der Heilige Geiſt bey inen ſeyn/ was thue ich denn/ daß ich wider ſolche/ als der Schüler gegen ſeine Meiſter predige? Da ſtürmen denn ſolche Gedancken ins Hertz/ nu ſehe ich/ daß ich unrecht habe/ o daß ichs nicht angefangen und nie kein Wort geprediget hätte. Denn wer darf ſich ſetzen wider die Kirche? Davon wir im Glauben bekennen/ Ich glaube eine heilige Chriliche Gemeinde ꝛc. Nu find ich dieſelbige auch im Pabſtthum. Darum muß ich folgen/ ſo ich ſie verdamme/ ſo bin ich im höchſten Bann / verworffen und verdammt von GOTT und allen Heiligen --- Ich gleube und bins gewiß/ daß auch unter dem Baſtum die Chriſtliche Kirch blieben iſt. Tom. 7. Jen. 169. 170. Item: Erſtlich die Kirche oder Chriſtenheit iſt blieben und muß bleiben/ das iſt eins und gewißlich war -- Denn da hat GOTT mit Macht und Wunder erhalten/ das dennoch unter dem Pabſt blieben iſt erſtlich die heilige Tauffe. Darnach auf der Cantzel der Text des heiligen Evangelii in eines iglichen Landes Sprache. Zum dritten / die heilige Vergebung der Sünden und Abſolution/ beyde in der Beicht und offent-

öffentlich. Zum vierten das heilige Sacrament des Altars.. --- Zum fünfften das Beruffen oder Ordiniren zum Pfarr-Ambt/ Predig-Ambt oder Seel-Sorge / die Sünden zu binden und löſen/ und im Sterben und auch ſonſt zu tröſten -- Zulezt auch das Gebett / als Pſalter / Vatter unſer / der Glaube und zehen Gebott / item viel guter Lieder und Geſang beide lateiniſch und deuſch. Wo nu ſolche Stück blieben ſind / da iſt gewißlich die Kirch und etliche Heiligen blieben -- Darum iſt hie gewißlich Chriſtus bey Seinen geweſt mit ſeinem Heiligen Geiſt / und in inen den Chriſtlichen Glauben erhalten. Tom. 6. Jen. 92. Daß nu GOTT ſein Wort in der Welt erhalten hat / und daß des HErrn Chriſti Reich in der Welt geblieben iſt im Bapſtum/ das iſt unſers HErrn GOttes gröſtes Wunder-Werck eins. Tiſch-Rede 9. b. NB. Was kan klärer geſagt werden? Zugleich was lobwürdiger zum Ruhm der Catholiſchen Kirch? Was gedenckt ein Uncatholiſcher / der dieſes lieſet? Kan man ein mehreres verlangen? Wie ſtimmt aber alles was Luther allhier ſagt / übereins mit jenem / was er anderſtwo gegen das Pabſtthum oder gegen die Römiſche Kirch ausſtoßt / da er ſolche eine Teuffels-Kirch / eine babyloniſche Hur und dergleichen nennen darf?

Sie-

Sieben und zwantzigſte Unterweiſung.

Von denen Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti.

1. Welche iſt die zweyte Prob/ daß die Catholiſche Kirch allein die wahre Kirch ſeye?

Dieſe/ weil ſie allein hat die unfehlbare Kennzeichen der wahren Kirch.

2. Muß es dann ſolche Zeichen geben/ wodurch die wahre Kirch von der falſchen könne unterſchieden werden?

Ja/ weil der Menſch ſchuldig iſt zur wahren Kirch ſich zu bekehren / ſie zu hören/ ihr zu gehorſamen; welches alles nicht geſchehen könte/ wann die wahre Kirch nicht durch unfehlbare Kennzeichen könte von anderen falſchen Kirchen unterſchieden werden.

3. Was für Zeichen muß dann die wahre Kirch haben?

Dieſe vier: Die wahre Kirch Chriſti muß ſeyn einig/ heilig/ Catholiſch und Apoſtoliſch. Alſo lehrt das uralte allgemeine Concilium zu Conſtantinopel/ welches im Jahr 381. gehalten worden/ und von denen Ketzeren ſelbſt als ein wahres Concilium angenommen wird. Dieſes hat jener Catholiſchen Glaubens-Bekanntnuß/ welche gemeiniglich die Niceniſche genennt wird/ einverleibt folgende Wort: **Und eine heilige / Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch.** Unmöglich iſt / daß jene Kirch ein falſche Kirch ſeye / welche einig / heilig/ Catholiſch und Apoſtoliſch iſt. Hat eine Kirch dieſe Zeichen/ ſo iſt ſie

ſie gewiß die wahre Kirch Chriſti: Soll eine Kirch die wahre Kirch ſeyn/ ſo muß ſie dieſe Zeichen haben.

4. Wie muß die wahre Kirch einig/ oder eine Kirch ſeyn?

Sie muß einig ſeyn erſtlich / was die Lehr angeht/ daß ſie nemlich an einem Ort lehre/ wie am anderen: Zweytens/ was das Haupt angeht/ daß ſie nemlich nur ein eintziges Haupt habe / mit welchem die Recht-Glaubige in der Lehr vereinigt ſeyen.

5. Wie probirſt du / daß die wahre Kirch müſſe einig ſeyn/ was die Lehr angeht?

Ich probire es aus der heiligen Schrifft; dann (1.) in der wahren Kirch kan nicht mehr als ein Glaub ſeyn; wo aber nur ein Glaub iſt/ muß auch nur ein Lehr ſeyn / alſo daß man an einem Ort lehre und glaube wie am anderen. Ein HERR / ein Glaub / ein Tauff / ein GOTT und Vatter. Ephes. 4. v. 4. 5. 6. (2.) Die wahre Kirch iſt die Kirch GOttes / GOtt aber iſt ein GOtt der Einigkeit / und kan unmöglich lehren oder gutheiſſen die Spaltungen in ſeiner Kirch. GOTT iſt kein GOtt der Uneinigkeit / ſondern des Friedens. 1. Cor. 14. v. 33. (3.) Die wahre Kirch Chriſti muß nach denen Worten Chriſti des HErrn allzeit ſtehen / alſo daß ſie auch von denen Pforten der Höll nicht könne überwunden werden; wann ſie aber in der Lehr nicht einig iſt / ſo kan dieſes nicht ſeyn / dann es heißt: Ein jedes Reich/daß in ihm ſelbſt zertheilt iſt/ wird verheert werden/ und ein jede Stadt oder Haus / welches in ſich ſelbſt zertheilt iſt/ wird nicht ſtehen. Matth. 12. v. 25. (4.) Die Lehr der wahren Kirch muß von dem Heiligen

ligen Geiſt ſeyn / weil Chriſtus den Heiligen Geiſt der wahren Kirch verſprochen hat zu geben / und zwar zu dieſem Ziel und End / daß er ſie lehren ſolle alle Wahrheit : So muß dann ſolche Lehr einig ſeyn / an einem Ort wie an dem anderen / zu einer Zeit wie zu der anderen / weil der Heilige Geiſt nicht lügen kan / mithin auch nicht an einem Ort oder zu einer Zeit dieſes / zur andern aber an einem anderen Ort anderſt lehren.

6. Wie probirſt du / daß die wahre Kirch müſſe einig ſeyn / was das Haupt angeht ?

Ich probire dieſes aus dem vorigen : Die wahre Kirch muß einig ſeyn / was die Lehr angeht / ſo muß ſie dann auch einig ſeyn / was das Haupt angeht ; dann die Einigkeit der Lehr kan nicht beſtehen / wo die Einigkeit des Haupts nicht iſt. Es heißt / und iſt wahr. Viel Köpff / viel Sinn. Weiters iſt die Kirch Chriſti nur ein eintziger ſittlicher Leib / folgends kan ſie auch nicht mehr als ein eintziges Haupt haben. Deswegen ſteht auch geſchrieben : Er hat ihn gegeben als ein Haupt über die gantze Kirch / welche ſein Leib iſt. Epheſ. 1. v. 22. 23.

7. Wie muß die wahre Kirch heilig ſeyn ?

Erſtlich muß ſie heilig ſeyn in ihrem Stiffter ; das iſt / der Urheber der wahren Kirch muß heilig ſeyn. Zweytens in der Lehr ; das iſt / die Lehr der wahren Kirch muß nichts Falſches / Ungerechtes oder Unanſtändiges in ſich begreiffen / ſondern nur was wahr / billich und geziemend / mithin auch in ſich fähig iſt denjenigen Menſchen / welcher darnach lebt / zur Heiligkeit zu bringen. Drittens in ihren Gliederen / das iſt / die wahre Kirch muß unter ihren

Gliederen wenigſtens einige wahre Heilige haben/ deren Tugend und Heiligkeit GOTT etwann auch mit Wunder-Wercken bekrafftige.

8. Wie probirſt du/ daß die Kirch müſſe heilig ſeyn in ihrem Stiffter?

Aus der heiligen Schrifft und geſunden Vernunfft. Die Schrifft ſagt: **Aus ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Sammlet man auch Trauben von denen Dörneren/ oder Feigen von denen Diſtlen? Ein böſer Baum bringt böſe Frucht. Ein guter Baum kan keine böſe Frucht bringen / und ein böſer Baum keine gute Früchten.** Matth. 7. v. 16. &c. Aus der heiligen Schrifft wiſſen wir / daß wann GOTT die Sitten ſeiner Glaubigen verbeſſeren/ oder die Unglaubige zur wahren Kirch bekehren wollen/ habe er allzeit geſchickt fürtreffliche Männer / welche mit dem Geiſt GOttes und wunderbarlicher Tugend begabt waren. Kein vernünfftiger Menſch kan auch gedencken / daß der heiligſte und weiſeſte GOtt ſeine H. Kirch wolle aufrichten oder auch nur reformiren durch ein gottloſes Inſtrument / welches nicht einmahl werth ſeye ein Glied dieſer Kirch genennt zu werden.

9. Warum muß die wahre Kirch heilig ſeyn in der Lehr?

(1.) Weil geſchrieben ſteht: **Das Geſatz des HErrns iſt unbefleckt und bekehrt die Seelen.** Pſalm. 18. v. 8. **Sie** (die Weisheit) **lehrt die Mäßigkeit und Klugheit/ die Gerechtigkeit und Stärck.** Sap. 8. v. 7. (2.) Weil die Lehr der waheren Kirch ſeyn muß von dem Heiligen Geiſt/ welcher ein Geiſt der Wahrheit und ein Brunn aller

Heilig-

Heiligkeit iſt / folgends nichts lehren kan/ als was wahr iſt/ und zur Heiligkeit führet.

10. Wie probirſt du / daß ſie müſſe heilig ſeyn in ihren Gliederen?

(1.) Aus der heiligen Schrifft. (2.) Aus dem Exempel der alten Kirch. Die heilige Schrifft ſagt: Chriſtus hat die Kirch geliebt/ und ſich ſelbſt für dieſelbe dargegeben/ damit er dieſelbige heiligte und reinigte durch das Waſſer-Bad im Wort des Lebens / auf daß er ihm ſelbſt eine herrliche Kirch vorſtelle / welche weder Mackel/ noch Runtzel oder etwas dergleichen hätte / ſondern daß ſie heilig und unbefleckt ſeye. Epheſ. 5. v. 26. 27. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht / das königliche Prieſterthum / das heilige Geſchlecht. 1. Petr. 2. v. 3. Dieſes iſt der Will GOttes / eure Heiligmachung. -- Dann es hat uns GOtt nicht beruffen zur Unreinigkeit/ ſondern zur Heiligmachung. 1. Theſ. 4. v. 3. 7. Die alte Kirch hat allzeit Heilige gehabt/ welche ſo wohl wegen ihrer Tugenden als auch wegen der Wunder-Wercken ſcheinbar geweſen.

11. Woher erweiſeſt du / daß nicht alle Glieder der wahren Kirch müſſen heilig ſeyn?

Ich erweiſe es aus der heiligen Schrifft / welche/ wie ſchon anderſtwo gemeldet worden / die Kirch vergleicht einer Tennen / wo Waitzen ſo wohl als Spreyer gefunden werden; einem Netz/ worinn gute und böſe Fiſch zu finden ꝛc. Item: Sie bezeugt/ daß ſchon in der erſten Kirch / welche zu der Zeit der Apoſtlen/ und ohne allen Zweifel die wahre Kirch geweſen/ nicht alle Glieder ſeyen heilig geweſen;

dann der Apoſtel ſagt/ daß viele wanderen/ deren End der Untergang / deren Bauch ihr Gott iſt ꝛc. Philipp. 3. v. 18. 19.

12. Wie pflegt GOTT der HERR die Heiligkeit ſeiner Kirch und deroſelben Gliederen zu bekräfftgen?

Durch Wunder-Werck: Deswegen gleichwie die wahre Kirch allein heilig iſt und Heilige hat / alſo hat ſie auch allein Wunder-Werck / wodurch GOTT der HERR ihre Lehr bekräfftigt / und die Heiligkeit ihrer Glieder anſehnlich macht. Vonnöthen iſt es zwar nicht / daß alle Glieder / welche heilig ſeynd/ auch Wunder-Werck würcken; dann man kan heilig ſeyn ohne Würckung der Wunder-Werck / gleichwie von dem heiligen Joanne dem Täuffer geſchrieben ſteht: Joannes zwar hat kein Zeichen gethan. Joan. 10. Aber dieſes iſt gewiß / daß jene Wunder-Werck / welche von denen Gliederen der wahren Kirch ſonderbar zur Bekräfftigung ihrer Lehr geſchehen / ein unfehlbares Zeichen ſeynd/ daß jene Kirch/ worinn ſie ſeynd/ die wahre und heilige Kirch Chriſti ſeye. Die Kirch/ worinn wahre Wunder-Werck ſeynd / muß gantz gewiß die wahre Kirch ſeyn; jene Kirch aber / welche kein wahres Wunder-Werck aufweiſen kan / kan unmöglich die wahre Kirch ſeyn.

13. Was beobachteſt du in der Hiſtori?

Dieſes / daß allzeit bey der wahren Kirch ſo wohl im alten als neuen Teſtament geweſen ſeye die Gaab Wunder zu würcken; damit nemlich hierdurch die Lehr derſelben Kirch denen Menſchen glaubwürdig gemacht

gemacht würde; oder damit die Menſchen erkennen und abnehmen könten/ welche Kirch die wahre Kirch GOttes wäre. Eben alſo / wann GOTT auſſerordentlicher Weis geſchickt hat einige Männer/ welche die Sitten reformiren und verbeſſeren ſolten/ wie da gethan die Propheten Moyſes/ Elias und andere; oder welche eine neue Lehr einführen ſolten/ wie es von Chriſto und denen Apoſtlen geſchehen; ſo hat GOtt darbey Wunder-Werck gewürcket/ damit man verſichert wäre/ daß ſolche Männer von GOtt geſandt und in der wahren Kirchen wären.

14. Was haſt du hiervon zum Beweis aus heiliger Schrifft?

Die heilige Schrifft ſagt ausdrücklich/ daß bey denen Recht-Glaubigen/ und folgends in der wahren Kirch werden Wunder-Werck ſeyn. Wer an mich glaubt/ ſagt Chriſtus/ der wird die Werck thun/ welche ich thue/ und wird gröſſere thun/ als dieſe. Joan. 14. v. 12. Die Zeichen aber/ welche denen folgen werden/ die da glauben/ ſeynd dieſe: In meinem Nahmen werden ſie Teufel austreiben/ mit neuen Zungen reden/ die Schlangen vertreiben/ und wann ſie etwas tödtliches trincken werden/ wird es ihnen nicht ſchaden ꝛc. Marci 16. v. 17.

15. Was ſagt eben die heilige Schrifft von Chriſto und denen Apoſtlen?

Sie bezeugt erſtlich von Chriſto dem HErrn/ daß er ſich auf die Wunder-Werck beruffen habe/ da er die Wahrheit ſeiner Lehr erweiſen wolte. Die Werck/ welche ich thue im Nahmen meines Vatters/ dieſe geben Zeugnuß von mir -- Wann ich nicht thue

die Werck meines Vatters / ſo glaubt mir nicht; wann ichs aber thue / und ihr wolt mir nicht glauben / ſo glaubt denen Wercken. Joan. 10. v. 25. Item: Da Chriſtus denen Jüngeren des heiligen Joannis ſagen und erweiſen wolte / daß er der wahre GOTT / der wahre Meßias wäre / ſagt er: Geht hin / und kündiget dem Joanni wiederum an / was ihr gehört und geſehen habt: Die Blinde ſehen; die Taube hören / die Todte ſtehen wiederum auf. Matth. 11. v. 4. 5. Zweytens bezeugt ſie von denen Apoſtlen / daß / als ſie von Chriſto geſandt worden / die wahre Lehr und Kirch JESU CHRISTI zu verkündigen in der gantzen Welt / ſeye ihnen auch gegeben worden die Gaab Wunder zu würcken / welche ſie auch vielfältiger Weis gewürckt haben. Er hat ihnen Gewalt gegeben über alle Teufel. Luc. 9. v. 1. Sie aber zogen hin und predigten allenthalben; und der HERR würckte mit ihnen / und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen. Marci 16. v. 20.

16. Muß dann ein jedes Glied der wahren Kirch die Gaab haben Wunder zu würcken?

Nein / ſondern es iſt genug / daß in der wahren Kirch einige Wunder-Werck gefunden werden; oder auch daß einige unter denen Recht-Glaubigen ſeyen / welche ſolche Wunder würcken zur Bekräfftigung des Glaubens in jenen Umſtänden / wo die Ehr GOttes / oder das Heyl des Neben-Menſchen ſolches erfordert. Deswegen ſagt auch der Apoſtel: Seynd dann alle Propheten? --- Reden dann alle mit neuen Zungen? Haben ſie alle Gnad Krancke zu heilen. 1. Cor. 12. v. 29.

17. Sagt

17. Sagt nicht der Apoſtel: Die Zungen ſeynd zum Zeichen denen Unglaubigen / nicht denen Glaubigen? 1. Cor. 14. v. 22.

Ja / er ſagt dieſes / und zwar deswegen / weil die Wunder-Werck denen Unglaubigen ſichere Gelegenheit geben zur Erkanntnuß der wahren Kirch zu kommen; denen Kleinglaubigen aber oder jenen / welche im Glauben wancken / benehmen ſie allen verſtändigen Zweiffel: Es folgt aber daraus gar nicht / daß bey denen Glaubigen oder in der wahren Kirch keine Wunder-Werck ſeyn müſſen. Die Unglaubige haben an denen Wunder-Wercken ein unfehlbares Zeichen der wahren Kirch; alſo daß / wann ſie ſehen / dieſe Kirch hat wahre Wunder-Werck / können ſie ſicher ſchlieſſen: So iſt dann dieſe Kirch die wahre Kirch. Die Glaubige haben zwar ſolches Zeichen nicht alſo vonnöthen / weil ſie ſchon glauben / daß ſie in der wahren Kirch ſeyen / doch dienet ihnen dieſes zur Stärck- und Beveſtigung ihres Glaubens.

18. Seynd dann die Wunder-Werck eine Prob der wahren Kirch?

Ja / die Wunder-Werck ſeynd / wie der heilige Thomas ſagt p. 3. q. 45. a. 1. gleichſam das Sigill / wormit GOTT ſeine Kirch zeichnet / und als eine ſolche wahre Kirch vorſtellt; ſie ſeynd wie der heilige Auguſtinus ſagt Tract. 24. in Joan. die Stimm und Zungen GOttes / mit welcher er die Wahrheit ſeiner Kirch uns Menſchen erklärt / oder eine unfehlbare Zeugnuß / welche GOTT gibt von dem wahren Glauben und von der wahren Kirch: Folgends wann GOTT der HERR durch ein

Wunder-Werck die Lehr einer Kirch beſtättiget/ ſo muß dieſe Kirch nothwendiger Weis die wahre Kirch ſeyn; weil GOTT/ als die ewige Wahrheit unmöglich ein Wunder würcken kan zur Beſtättigung einer falſchen Lehr oder Kirch; ſonſt wäre er ſelbſt ein Zeug der Falſchheit/ und ein Urheber des Betrugs/ welches unmöglich iſt.

19. Haben nicht auch die egyptiſche Zauberer unterſchiedliche Wunder-Werck gethan?

Falſche Wunder-Werck haben ſie gethan / keine wahre; wie ſie dann deswegen auch von dem Propheten Moyſe verſchimpfft und ihres Betrugs überwieſen worden. Solche falſche Wunder-Werck wird auch der Anti-Chriſt thun um das End der Welt: Ein wahres Wunder-Werck aber iſt und wird niemahl anderſtwo als in der wahren Kirch geſchehen/ und deswegen ſeynd die wahre Wunder-Werck unfehlbare Zeichen der wahren Kirch.

20. Wie muß die wahre Kirch Chriſti Catholiſch ſeyn?

Sie muß Catholiſch oder allgemein ſeyn/ ſo wohl was die Zeit/ als was das Ort und die Menſchheit angeht; alſo daß nemlich ihre Lehr von Zeiten Chriſti bis auf jetzt ſeye geprediget worden durch die gantze Welt / und eben alſo noch hinführo geprediget werde/ nicht nur einer oder anderen Nation, ſondern allen Völckeren.

21. Warum muß die wahre Kirch Chriſti Catholiſch ſeyn / was die Zeit angeht?

Weil die heilige Schrifft bezeugt/ daß die Apoſtel den Befehl von Chriſto bekommen haben / die Lehr der neu-geſtifften Kirch alſobald zu predigen; welchem

welchem Befehl ſie auch nachkommen ſeynd: Gehet hin in die gantze Welt / und prediget das Evangelium. Marci 16. v. 15. Sie giengen hin und predigten allenthalben. Marci 16. v. 20. Item: Die heilige Schrifft bezeugt / daß Chriſtus eine Kirch gebauet habe / welche ſo gar von denen Pforten der Höll nicht ſolle überwältigt werden. Matth. 16. v. 18. Steht die wahre Kirch Chriſti allzeit / ſo muß auch ihre Lehr / und die Predigung derſelben Lehr allzeit dauren / dann der wahre Glaub / welcher in der wahren Kirch iſt / kommt aus dem Hören; das Hören aber kan nicht ſeyn / wo kein Predigen iſt / wie der Apoſtel bezeugt Rom. 10. Aus dem erſten folgt / daß die Lehr der wahren Kirch müſſe von Chriſti Zeit an bis auf jetzt ſeyn gepredigt worden. Aus dem zweyten folgt / daß dieſelbe hinführo müſſe allzeigt gepredigt werden; und dieſes heißt Catholiſch ſeyn / was die Zeit angeht.

22. Warum muß die wahre Kirch Chriſti Catholiſch ſeyn / was das Ort und die Menſchen angeht?

Weil die heilige Schrifft bezeugt / daß Chriſtus die Lehr ſeiner wahren Kirch nicht nur an einem oder anderen Ort / oder bey einem oder andern Volck habe wollen predigen laſſen / ſondern daß er ausdrücklich befohlen / ſolche in der gantzen Welt / und bey allen Völckeren zu predigen. Gehet hin in die gantze Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Marci 16. v. 15. Gehet dann hin / und lehret alle Völcker. Matth. 28. v. 19. Dieſes Evangelium wird in der gantzen Welt gepredigt werden. Matth. 24. v. 14.

23. Wie muß die wahre Kirch Chriſti Apoſtoliſch ſeyn?

Sie muß Apoſtoliſch ſeyn auf folgende Weis: (1.) Daß ſie ſtehe und daure von der Apoſtel Zeit an bis auf jetzt/ als welche ſo wohl durch die Apoſtel/ als durch deroſelben Nachfolger erweitert und bis auf die jetzige Zeit muß fortgepflantzet worden ſeyn. (2.) Daß ſie ihre Lehr habe von denen Apoſtlen ſelbſt / und niemahl von derſelben abgewichen ſeye/ ſondern darinn bis auf dieſe Stund verharre und mit der Lehr der Apoſtlen vollkommen übereinſtimme.

24. Warum muß ſie alſo Apoſtoliſch ſeyn?

Weil nach Zeugnuß der heiligen Schrifft die wahre Kirch Chriſti zur Zeit der Apoſtlen iſt geſtifftet/ und die Lehr derſelben durch die Apoſtel ausgebreitet worden; ſo muß ſie dann ſtehen und dauren von jener Zeit an bis auf jetzt. Aus der heiligen Schrifft iſt auch bekannt/ daß die Lehr der wahren Kirch Chriſti zuerſt denen Apoſtlen von Chriſto gegeben worden; ſo muß dann die wahre Kirch Chriſti ihre Lehr von denen Apoſtlen haben: Und in dieſer muß ſie verharren/ ſonſt hört ſie auf die wahre Kirch Chriſti zu ſeyn; als welche von denen Pforten der Höllen nicht kan überwunden werden.

25. Wodurch kan eine Kirch erweiſen/ daß ſie ſtehe von der Zeit der Apoſtlen bis auf jetzt? Item daß ſie ihre Lehr habe von denen Apoſtlen/ und niemahl davon abgewichen ſeye?

Durch Aufweiſung einer ordentlich-unzertrennten / niemahl unerbrochenen Folg ihrer Hirten und Vorſteher/ welche ſie von Zeiten der Apoſtlen an bis

auf jetzt herzehlen kan / und probiren / daß dieſe niemahl etwas gelehrt / welches mit der Lehr der Apoſtlen nicht übereinſtimme. Dieſe Folg iſt ſchon von denen heiligen Vätteren angeſehen worden / als eine unlaugbare Prob der wahren / mithin auch der Apoſtoliſchen Kirch / und herentgegen der Abgang ſolcher Folg iſt angenommen worden als eine handgreiffliche Beweiſung einer falſchen und ketzeriſchen Kirch. Deswegen ſagte der Uhralte Tertullianus: Laſſet ſie aufweiſen den Urſprung ihrer Kirchen; Laßt ſie erklären die Ordnung ihrer Biſchöffen / welche durch ordentliche Nachfolg alſo von dem Anfang herkomme / daß ihr erſter Biſchoff gehabt habe zu einem Urheber oder Vorfahrer einen aus denen Apoſtlen / oder aus denen Apoſtoliſchen Männeren / welcher doch mit denen Apoſtlen verharret ſeye. Lib. de præſcript. adverſ. hær.

26. Wie redet die heilige Schrifft hiervon?

Gebt acht auf euch und auf die gantze Heerd / worinn euch der Heilige Geiſt geſetzt hat als Biſchöff zu regieren die Kirch Gottes. Act. 20. v. 28. Er hat etliche gegeben zu Apoſtlen / etliche zu Propheten; andere zu Evangeliſten; andere zu Hirten und Lehreren / zur Vollendung aller Heiligen / zum Werck des Dienſts / zur Aufferbauung des Leibs Chriſti / bis wir alle entgegen kommen in Einigkeit des Glaubens und der Erkantnuß des Sohns GOttes. Epheſ. 4. v. 11. 12. Aus dieſen Sprüchen folgt / daß es in der wahren Kirch Chriſti geben müſſe Biſchöff / Hirten / Lehrer / welche die Rechtglaubige unterweiſen / regieren und weyden;

wenden; und dieſes zwar nicht nur für ein kurtze Zeit/ ſondern ſo lang als die Kirch GOttes dauret/ nemlich bis zum End der Welt: Wann dann in einer Kirch ſolche Biſchöff / Hirten und Lehrer seynd / welche erweiſen können / daß ſie von denen Apoſtlen ordentlich herſtammen / und mit ihnen in der Lehr vollkommen übereinſtimmen / ſo iſt es ein klares Zeichen / daß ſolche Kirch die wahre Apoſtoliſche / mithin die wahre Kirch Chriſti ſeye.

27. Welche Kirch hat die bishero erklärte Kennzeichen?

Allein diejenige Kirch / welche man insgemein und von uralten Zeiten her die Catholiſche Kirch / oder die Römiſche Kirch nennt: Dieſe allein iſt einig / heilig / Catholiſch und Apoſtoliſch / folgends allein die wahre Kirch Chriſti: Dann unmöglich iſt / daß jene Kirch / welche dieſe Zeichen kan aufweiſen / eine falſche Kirch ſeye. Jene Kirch / welche einig / heilig / Catholiſch und Apoſtoliſch iſt muß nothwendiger weis die wahre Kirch Chriſti ſeyn.

28. Was ſagen die Uncatholiſche in dieſer Sach?

Weil ſie wohl ſehen / daß dieſe vier erklärte Kennzeichen bey ihren Kirchen nicht zu finden ſeyen / deswegen nehmen ſie andere an / und ſagen: Jene Kirch ſeye die wahre Kirch Chriſti / worin das Wort GOttes rein gepredigt und verkündigt wird / und worinn die heilige Sacramenten recht Verwaltet und empfangen werden. Oder: Die Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti ſeyen dieſe zwey: (1.) Die wahre Verkündigung des reinen Worts GOttes. (2.) Die wahre Verwaltung und rechtmäßige Empfahung der heiligen Sacramenten. Alſo lehrt Calvinus

ſpre-

ſprechend: Wo wir immer ſehen/ daß das Wort GOttes recht geprediget und gehört/ und die Sacramenten nach der Einſetzung Chriſti verwaltet werden/ da muß man keineswegs zweiflen/ alldort ſeye eine Kirch GOttes. Item: Wir haben geſetzt als Zeichen die Kirch zu unterſcheiden die Predigung des Worts und Beobachtung der Sacramenten. L. 4. c. 1. n. 9. 10. Lutherus lehrte ein gleiches/ da er ſagt: Bey welchen Zeichen die Chriſtliche Kirch zu erkennen ſey. Erſtlich iſt dis Chriſtlich heilig Volck dabey zu erkennen/ wo es hat das heilige Gottes Wort - wo du nu ſolch Wort höreſt oder ſiheſt predigen/ glauben/ bekennen/ und darnach thun/ da habe keinen Zweivel/ daß gewißlich daſelbs ſeyn muß ein rechte Eccleſia Sancta Catholica Ein Chriſtlich heilig Volck. - - - Zum anderen kennet man GOttes Volck / oder das Chriſtlich heilig Volck an dem heiligen Sacrament der Tauffe. -- Zum dritten - an dem heiligen Sacrament des Altars ꝛc. Tom. 7. Jen. 266.

29. Was halteſt du von dieſer Weis zu reden?

Sie kommt mir ſehr ungereimt vor; gleichwie es ungereimt wäre/ wann mich jemand fragte: Wo iſt das Rath-Haus dieſer Stadt? oder wo iſt die Kirch des Luthers? Wo iſt die Lutheriſche Kirch? Wo die Kirch Calvini? Wann ich darauf antwortete: Alldort iſt das Rath-Haus/ wo man die Stadt-Strittigkeiten entſcheidet/ ihre Gerechtigkeiten durchſuchet/ das Urtheil ſpricht ꝛc. Dort iſt die Lutheriſche Kirch/ wo die Lehr des Luthers geprediget wird. Dort iſt die Kirch Calvini/ wo man die Sacramenten

ten verwaltet / wie Calvinus gelehrt hat. Dann gleichwie zwar wahr iſt / daß in dem Rath-Haus die Stadt-Strittigkeiten entſchieden; in der Kirch Lutheri deſſen Lehr geprediget / in der Kirch Calvini die Sacramenten nach deſſen Ordnung verwaltet werden / dannoch kan man dieſes entſcheiden / dieſes Predigen / dieſes Verwalten für kein Kennzeichen des Rath-Haus oder der Kirch nehmen / ſondern man muß ein anderes Zeichen haben / woraus ich erkenne / welches das rechte Rath-Haus / die rechte Kirch Lutheri oder Calvini ſeye / worin die Strittigkeiten entſchieden / die Lehr gepredigt / die Sacramenten verwaltet werden: Alſo iſt es auch zwar wahr / daß in der wahren Kirch Chriſti das Wort GOttes rein gepredigt / und die heilige Sacramenten recht müſſen verwaltet werden; aber dieſes Predigen und Verwalten iſt mir kein Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti / ſondern ich muß ein anderes Zeichen haben / woraus ich abnehmen könne / wo jene wahre Kirch ſeye / in welcher das Wort Gottes rein gepredigt und die heilige Sacramenten recht verwaltet werden.

30. Erkläre mir die Sach noch beſſer.

Es kommt ein Heyd / dem die wahre Kirch Chriſti unbekant iſt. Er fragt den Lutheraner: Wo iſt die wahre Kirch Chriſti? Er fragt eben alſo den Calviniſten / den Wiedertäuffer / den Pietiſten und andere: Ein jeder ſagt: Alldort iſt die wahre Kirch Chriſti / wo das Wort Gottes rein gepredigt wird / und die heilige Sacramenten recht verwaltet; und dieſes geſchicht bey mir: Wann der Heyd dieſe Antwort hat / was weiß er mehr als zuvor? oder was

ſoll

ſoll er thun? zu welcher Kirch ſich wenden? Er wird ſich zu keiner entſchlieſſen können / noch wiſſen / welche Kirch die rechte ſeye. Wann er verſtändig / ſo wird er ſagen: Ich glaube wohl / daß alldort die wahre Kirch Chriſti ſeye / wo das Wort Chriſti rein geprediget und die heilige Sacramenten recht verwaltet werden; aber welche Kirch iſt jene Kirch / worin dieſes geſchicht? Woraus ſolle ich ſolche Kirch erkennen? Sonderbar weil ſo viele aus unterſchiedlichen Religionen ſeynd / welche ſagen / in ihrer Kirch geſchehe dieſes. Wo iſt das Kennzeichen dieſer Kirch?

31. Fahre fort in Widerlegung dieſer Meinung.

Das Kennzeichen einer Sach muß klärer und bekannter ſeyn / als die Sach ſelbſt / von welcher es ein Kennzeichen iſt / ſonſt kan es mich nicht führen zur Erkantnuß der Sach. Nun iſt das Predigen des reinen Worts Gottes und die rechte Verwaltung der heiligen Sacramenten eben ſo unbekant in ſich als die wahre Kirch Chriſti: Dann wann ich einem der mich fragt / wo die wahre Kirch Chriſti ſeye? zur antwort gebe: Sie iſt alldort wo man das Wort Gottes rein prediget ꝛc. So weiß er eben ſo viel darnach als zuvor: Er wird abermahl fragen: Wo iſt jene Kirch / in welcher man das Wort Gottes rein prediget? Folgends kan dieſes Predigen kein Zeichen der wahren Kirch ſeyn.

32. Gebe noch eine Urſach.

Ein jeder Uncatholiſcher / ein jeder Ketzer von Anfang der Kirch Chriſti bis hieher hat allzeit geſagt: Bey ihm werde das Wort GOttes rein geprediget: bey

bey ihm werden die heilige Sacramenten recht verwaltet; mithin habe er die wahre Kirch. Nun können unmöglich alle dieſe die wahre Kirch Chriſti gehabt haben; ſo folgt dann klar/ daß man gantz andere Kennzeichen haben müſſe/ woraus man erkenne/ welcher aus dieſen recht habe oder nicht; ob jemand aus ihnen das reine Wort GOttes habe oder nicht; ob bey ihnen die heilige Sacramenten recht verwaltet werden oder nicht; ſo kan dann das obbemelte Predigen/ das Sacramentaustheilen kein Kennzeichen der wahren Kirch ſeyn.

33. Gebe mir noch einen Schluß aus der Lehr Lutheri und Calvini?

Luther und Calvin ſagen/ jene Kirch ſeye die wahre Kirch/ wo das Wort GOttes und die heilige Sacramenten recht ſeynd; jenes recht gepredigt/ dieſe recht verwaltet werden. Nun bekennt abermahl Luther/ daß dieſes in dem Pabſtthum geſchehe; dann er ſagt klar: Wir bekennen/ daß unter dem Pabſtum viel Chriſtliches Gutes/ ja alles Chriſtlich gut ſey/ und auch daſelbſt herkommen ſey an uns/ nemlich wir bekennen/ daß im Pabſtum die rechte heilige Schrifft ſey/ rechte Tauff/ recht Sacrament des Altars/ rechte Schlüſſel zur Vergebung der Sünden/ recht Predig-Ambt/ rechter Catechiſmus. Tom. 4. Jen. 320. Im eilfften Jahr nach ſeiner ſchönen Reformation. So folgt dann unwiderſprechlich/ daß nicht bey denen Lutheraneren oder Calviniſten/ ſondern in dem Papſtthum/ bey denen Catholiſchen die wahre Kirch Chriſti ſeye. Wie will Luther dieſen Beweis umſtoſſen? Was will ein Uncatholiſcher antworten?

Mercke

Mercke man dieſen Punct für die zwey und dreyſſigſte Unterweiſung / als eine Prob deſſen / was allda wird geſagt werden.

Acht und zwantzigſte Unterweiſung.

Von dem erſten Kennzeichen der wahren Kirch Christi. Ob die Römiſch-Catholiſche Kirch einig ſeye?

1. **Hat die Römiſche Kirch jene Einigkeit / welche zur wahren Kirch Chriſti erfordert wird?**

Ja / dann ſie iſt einig / ſo wohl was das Haupt als was die Lehr angeht. Das Haupt betreffend hat ſie ein eintziges ſichtbares Haupt / nemlich den Römiſchen Pabſt / welcher ein Statthalter iſt des unſichtbaren Haupts Chriſti des HErrn. Die Lehr betreffend iſt dieſe zwar durch die gantze Welt ausgebreitet / aber an einem Ort wie an dem anderen. Wie man bey uns Catholiſchen in Europa lehrt / ſo lehrt man auch in Aſia / in Africa / in America. Uberall iſt eine Lehr. In Europa lehren wir ſieben heilige Sacramenten; wir glauben an ein Fegfeuer; wir ſagen / daß es erlaubt ſeye die Heilige zu verehren; daß das Faſten nützlich; daß man die Gebott GOttes und der Kirchen könne und ſolle halten ꝛc. Alles dieſes lehrt man auch bey denen Catholiſchen in der gantzen Welt / in Aſia / Africa und America / wo ſie nur ſeynd. Nirgendswo nimmt man mehr oder wenigere Sacramenten an; nirgendswo verwirfft man das Fegfeuer / das Faſten / die Anruffung der Heiligen ꝛc. Uberall iſt die Gleichförmigkeit und Einhelligkeit der Lehr / wie aus

denen Bücheren der Catholiſchen zu erſehen iſt. Item: Die Römiſche Kirch hat ihre Lehr ſchon über tauſend und ſiebenhundert Jahr; ändert aber dieſelbe niemahl: Was ſie einmahl lehrt und glaubt/ das lehrt und glaubt ſie allzeit / niemahl das Widerſpiel. Sie lehrt nicht in dieſem Jahr dieſes / in dem anderen etwas anderes / welches dem Erſten entgegen geſetzt wäre / ſondern bleibt allzeit in ihrer Lehr gleichförmig und beſtändig.

2. Wie redet hiervon der heilig: Irenäus?

Die Kirch/ welche durch die gantze Welt ausgebreitet iſt/ (welche Kirch iſt alſo ausgebreitet/ als allein die Catholiſche?) bewahrt dieſen Glauben fleißig / als wann ſie in einem eintzigen Haus wohnte. Sie glaubt auf gleiche Weis/ als wann ſie ein Hertz/ ein Seel hätte. Sie prediget gleichförmig und gleichlautend / als wann ſie einen Mund hätte: Dann obwohl in der Welt ungleiche Sprachen ſeynd/ ſo iſt doch die Krafft der Tradition einig und eben dieſelbige. Die Kirchen / welche in Teutſch-Land geſtifftet ſeynd / glauben und lehren nicht anderſt / als jene/ welche in Egypten; noch jene/ welche in Lybien ſeynd/ noch andere/ welche mitten in der Welt ſeynd; ſondern wie nur eine und eben dieſelbe Sonn iſt in der gantzen Welt/ alſo leuchtet auch allenthalben die Verkündigung der Wahrheit. Adverſ. hær. l. 1. c. 3.

3. Erkläre mir noch mehr die Einigkeit der Catholiſchen Kirch?

Die heilige Vätter dieſer Kirch / deren viele doch weit voneinander entfernt waren / ſo wohl was die Zeit

Zeit als Oerter betrifft/ haben eine wunderbare Einhelligkeit in der Lehr. Der heilige Chryſoſtomus lehrt in Griechen-Land/ Hieronymus in Paláſtina/ Auguſtinus in Africa/ Ambroſius in Welſch-Land/ Hilarius in Franckreich/ Oroſius in Spanien ꝛc. ꝛc. Und dannoch kommen ſie in denen Glaubens-Articklen vollkommen übereins. Ein gleiches zeigt ſich in jenen Apoſtoliſchen Männeren/ welche zur Bekehrung unterſchiedlicher Länder von dem Römiſchen Stuhl geſandt worden. Dann dieſe/ ob ſie ſchon in der gantzen Welt nach dem Beyſpiel der Apoſtlen ausgetheilt waren/ haben ſie doch überall einerley Lehr eingeführt/ zum Exempel: Was vor Zeiten in Bayren gelehrt der heilige Lucius ein Lehr-Jünger des heiligen Pauli/ in Dalmatien der heilige Titus/ zu Mayntz der heilige Creſcens; zu Metz der heilige Clemens ein Lehr-Jünger des heiligen Petri/ zu Trier der heilige Maternus/ zu Worms der heilige Victor/ zu Straßburg der heilige Amandus und Arbogaſtus/ zu Würtzburg der heilige Kilians/ in Thüringen der heilige Bonifacius; eben dieſes haben in Japonien und anderen wilden Länderen bey denen letzten Zeiten gelehrt Franciſcus Xaverius und andere dahin geſchickte Seelen-Eyfferer; eben dieſes lehren alda noch bis auf den heutigen Tag viele hundert und hundert ſich dahin begebende/ und vor das Heyl der Seelen ſich bis in den Tod bearbeitende Prieſter der Catholiſchen Kirch.

4. Gebe noch eine Prob dieſer Einigkeit.

In ſo vielen Kirchen-Verſammlungen/ welche man in der Catholiſchen Kirch zu verſchiedenen Zeiten/ an verſchiedenen Orten/ in Gegenwart verſchie-

dener Biſchöffen und Lehreren gehabt / findet man einen eintzigen Artickel / worinn eine Verſammlung der anderen widerſprochen / oder das Widerſpiel gelehrt hätte / ſondern es zeigt ſich eine vollkommene Gleichförmigkeit und Ubereinſtimmung derſelben / was die Glaubens-Articklen betrifft. Eben dieſe Ubereinſtimmung zeigt ſich in ſo vielen tauſend und tauſend Cachiſmis / welche in allerhand Sprachen verfaſſet durch die gantze Welt ausgeſtreuet ſeynd. Dann obſchon in dieſen andere und andere Wort gebraucht werden / ſo werden doch in allen einerley Artickel vorgeſtellt. Man lehrt ſo wohl in einem als anderen ſieben heilige Sacramenten / ein Fegfeuer / ein heiliges Meß-Opffer und dergleichen.

5. Kan dieſe Einigkeit von jemand anderſt / als von GOTT ſeyn?

Eine ſo wunderbarliche Einigkeit / welche man ſo viele hundert Jahr; / in ſo weit voneinander entlegenen Orten / bey ſo vielerley gearteten Menſchen in der Catholiſchen Kirch ſiehet und beobachtet / kan unmöglich von jemand anderſt ſeyn / als von GOTT / welcher nemlich ſeiner Kirch auf beſondere Weis beyſteht / und ſolche regiert durch den Geiſt der Wahrheie / den er ihr verſprochen; ſonderbar weil wir ſehen / daß die Uncatholiſche nicht einmahl ein hundert Jahr lang / oder in einem Land / in einerley Nation eine Einigkeit haben / was ihre Lehr betrifft. Item: Daß die obbemelte Catholiſche ſelbſt in anderen Sachen und Wiſſenſchafften / die den Glauben nicht angehen / alſo uneinig und einander zuwider ſeyen.

6. Kan dieſe Einigkeit in der Catholiſchen Kirch aufhören?

Nein /

Nein / ſondern ſie wird dauren / ſo lang die Kirch Chriſti ſteht / nemlich bis zum End der Welt. (1.) Weil die Catholiſche Kirch / als die Kirch Chriſti regiert wird von dem Geiſt der Wahrheit / welcher allzeit gleichförmig lehrt / ohne daß er zu einer Zeit dieſes / zu einer anderen etwas anderes ; oder an einem Ort anderſt lehren könne als an dem anderen. (2.) Weil alle Catholiſche ſich letztlich halten an den Ausſpruch des Statthalters Chriſti / oder einer rechtmäßigen Kirchen-Verſammlung. Sie glauben nicht / was ſie wollen / oder was ihnen vorkommt glaublich zu ſeyn. Sie legen die Schrifft nicht aus nach ihrem Gutbedüncken : Sie entſcheiden die Glaubens-Zweiffel nicht ſelbſt nach ihrem Kopff / ſondern folgen in allem dieſem der Stimm desjenigen / dem ſie als Schäflein ihrem Hirten zu weyden übergeben worden ; mithin iſt der Haupt-Urſprung aller Uneinigkeit gehoben / und die Einigkeit für allzeit ſicher.

7. Hat man nicht bey denen Catholiſchen in unterſchiedlichen Orten unterſchiedliche Gebräuch ?

Ja / aber die Gebräuch und Cäremonien hinderen mit nichten die Einigkeit des Glaubens / wovon wir allhier handlen. Die Gebräuch ſeynd bisweilen geändert nach Art und Beſchaffenheit der Menſchen / aber die Glaubens-Artickel ſeynd allenthalben eins. Man glaubt an einem Ort wie an dem anderen. Man lehrt an einem / wie an dem anderen.

8. Hat man nicht bey denen Catholiſchen unterſchiedliche geiſtliche Ständ ?

Ja / aber auch dieſe hinderen die Einigkeit der Lehr und des Glaubens nicht. Was die Glaubens-

Artickel angeht / ſeynd ſie alle einig. Die Weis zu leben iſt bey denen Geiſtlichen unterſchiedlich/ aber dieſe hindert die Einigkeit des Glaubens gar nicht. Gleichwie in einer Stadt die höchſte Einigkeit unter den Bürgeren ſeyn kan/ was angeht ihre bürgerliche Geſätz und Ordnung; obſchon etliche ſchwartz/ andere auf andere Weis gekleidet ſeynd; oder etliche auf dieſe / andere auf ein andere Weis ſich ernähren.

9. Hat man nicht bey denen Catholiſchen viele Uneinigkeiten in denen Schulen/ auch was die Lehr angeht?

Ja / aber nicht was die Glaubens-Lehr oder Glaubens-Artickel angeht / ſondern was andere Lehr / andere Puncten betrifft / worüber man noch keinen Ausſpruch der Kirchen hat: So bald aber die Kirch erklärt/ was man von dieſer oder jener Sach glauben und lehren ſoll/ ſo hört aller Zweiffel / alle Uneinigkeit auf bey denen Catholiſchen.

10. Haben nicht auch heilige Vätter eine Uneinigkeit in Glaubens-Sachen gehabt?

Ja / ſie haben ſolche gehabt / aber ehe und bevor die Kirch ihren Ausſpruch gethan; dann ſo bald dieſer geſchehen ware; ſo bald die Kirch erklärt hat / was man in dieſer oder jener Sach glauben ſolle/ da hat alle Uneinigkeit ein End gehabt/und haben auch die gelehrteſte Männer ihr Urtheil dem Urtheil der Kirchen unterworffen: Die ſolches nicht gethan/ hat man für Ketzer gehalten und von der Kirch abgeſöndert.

11. Wie geht es in ſolcher Sach bey uns Catholiſchen?

Nicht anderſt als wie vor Zeiten / ehe das Con-

Concilium von denen Apoſtlen zu Jeruſalem gehalten worden. Man diſputirte und zweiffelte/ ob das Moſaiſche Geſätz / die Beſchneidung und andere Cäremonien annoch ſolten beobachtet werden von denen neuen Chriſten/oder nicht? Uber dieſe Frag wurde eine Verſammlung gehalten von denen Apoſtlen / worinn geſchloſſen worden / daß die Beſchneidung und andere dergleichen Gebott aufgehoben ſeyen. Dieſen Ausſpruch der damahligen Kirchen-Verſammlung haben alle Rechtglaubige angenommen / und die widrige Meinung fallen laſſen. Paulus und Sylas durchreißten Syrien und Cilicien / und befahlen / man ſolle denen Gebotten der Apoſtlen gehorſamen. Act. 15. Alſo geht es bey uns bis auf heutigen Tag. So bald die Kirch einen Ausſpruch gibt über eine Sach/ da hört alles Zweiflen auf. Man nimmt an / was die Kirch lehrt und zu glauben vorſtellt.

12. Was ſagt der heilige Auguſtinus von der Einigkeit der Catholiſchen Kirch?

Viele andere Stück ſeynd / welche mich billich halten in dem Schoos derjenigen Kirch. (Er redet von der Catholiſchen Kirch.) Es haltet mich die Ubereinſtimmung der Völcker und Nationen. Lib. con. Ep. Fund. c. 4.

13. Haben auch andere Kirchen ſolche Einigkeit?

Nein; keine eintzige Uncatholiſche Kirch hat eine ſolche Einigkeit / weder was das Haupt / noch was die Glieder angeht. Es kan auch keine Uncatholiſche Kirch eine ſolche Einigkeit haben.

14. Warum ſagſt du / daß ſie die Einigkeit des Haupts nicht haben: Iſt nicht Chriſtus ihr Haupt?

Nein/ Chriſtus iſt nicht und kan nicht ſeyn das Haupt der Uncatholiſchen Kirchen/ weil dieſe in ihrer Lehr einander widerſtreben; und folgends ſolche Sachen lehren / welche falſch ſeynd; dann aus zweyen einander entgegen geſetzten Lehren muß nothwendiger Weis eine falſch ſeyn; Chriſtus aber kan kein Haupt / Beſchützer oder Vorſteher der Falſchheit ſeyn. Chriſtus iſt allein das Haupt ſeiner eintzigen Kirch / welche er geſtifftet hat; welche keine widrige Lehr führt/ weil ſie von dem Heiligen Geiſt/ dem Geiſt der Wahrheit regiert wird. Zu dem fragt man hier von dem ſichtbaren Haupt der Kirch Chriſti. Chriſtus iſt das unſichtbare Haupt ſeiner Kirch; weil aber dieſe ſichtbar iſt und ſeyn muß / deswegen muß ſie auch ein ſichtbares Haupt haben/ und zwar nur ein eintziges. Die Uncatholiſche haben kein ſolches Haupt / dem ſie alle ſchuldig wären in Glaubens-Sachen zu gehorſamen; oder deſſen Ausſpruch ſie für gewiß und unfehlbar halten thäten in Glaubens-Zweiflen und Strittigkeiten. Entweder will ein jeder aus ihnen ſelbſt ein dergleichen Haupt ſeyn / oder ſo viele König/ Fürſten/ Kirchen-Räth und Prediger ſie haben/ ſo viele Häupter haben ſie.

15. Warum ſagſt du / daß ſie keine Einigkeit haben / was die Lehr angeht?

Weil ſie nicht übereins kommen in ihren Glaubens-Articklen. Dann (1.) man lehrt bey ihnen nicht an einem Ort wie an dem anderen. (2.) Man lehrt

lehrt bey ihnen nicht zu einer Zeit/ wie zur anderen. An einem Ort lieſt man bey ihnen Meß; an dem anderen haltet man die Meß für ein Abgötterey. Da hat man zwey Sacramenten/ dort drey. Da muß man ſeine Sünd beichten; anderſtwo nicht. Da geduldet man kein Bild in der Kirch; man macht kein Creutz; man glaubt an keinen dritten Ort/ an keine Nothwendigkeit der guten Wercken ꝛc. ꝛc. Anderſtwo hat man bey ihnen auch Bilder in der Kirch; man macht das Creutz/ wenigſtens in der Still; man lehrt einen dritten Ort; man glaubt/ daß die gute Werck nothwendig ꝛc. Ja ſo gar offt an einem eintzigen Ort/ in einer eintzigen Stadt hat man nicht einmahl bey denen Uncatholiſchen eine Einigkeit in der Lehr. Ein Worts-Diener haltet und lehret dieſes für einen Glaubens-Artickel; der Andere haltet es für einen Irrthum. Und eben alſo geht es mit der Zeit. Dieſe Woch predigt einer den dritten Ort/ den Verdienſt der guten Wercken und der dergleichen. Die andere Woch kommt ein anderer/ und verwirfft alles dieſes. Man ändert die Glaubens-Lehr faſt alle Jahr. Bald lehrt man ſo/ bald anderſt. Bald nim̃t man dieſes Buch für ein wahre Schrifft an/ bald nicht. Bald glaubt man dieſes/ bald das Widerſpiel. Heut ſo; morgen anderſt.

16. Iſt dieſes zu verwunderen?

Gar nicht/ theils weil die Uncatholiſche keine ſichere Glaubens-Regul haben nach welcher ſie ſich richten können; noch einen Richter in Glaubens-Sachen/ deſſen Ausſpruch ſie als unfehlbar annehmen müſſen; folgends geht einer da/ der andere dort hinaus: Theils auch/ weil es ihre Stiffter und

Anfänger ſelbſt alſo gemacht haben. Bald haben ſie dieſes gelehrt / bald das Widerſpiel. Bald etwas bekräfftiget; bald daſſelbe widerruffen. Zu einer eintzigen Sach haben ſie ja und nein geſagt / und mithin ihnen ſelbſt in der Lehr widerſprochen.

17. Wie probirſt du mir dieſes?

Aus denen eigenen Bücheren derſelben. Erſtlich kan niemand laugnen / daß Martin Luther viele Artickel widerruffen habe / welche er vorhero gelehrt / und als gewiß geglaubt hatte. Das Regiſter über die Bücher Lutheri erſten und anderen Jeniſchen Drucks im Jahr Chriſti 1564. ſetzt folgende Artickel aus vielen anderen / welche Luther Anfangs Catholiſch gelehrt / hernach aber widerruffen hat: Vom Ablaß / vom Fegfeuer / von der Meß / von der Römiſchen Kirch; von der Heiligen Fürbitt; vom Prieſter-Stand / von einer Geſtalt; von Gebotten der Kirch / von der Beicht; vom Pabſt / von Wallfarth ꝛc. Zweytens: Man kan nicht laugnen / daß ſo wohl Luther als Calvin zu einem Artickel bald ja / bald nein geſagt / und ihnen in ihrer Lehr ſelbſt widerſprochen haben. Ich ſetze hier nur einige Exempel. (1.) Calvin lehrt / die Kirch Chriſti ſeye unter dem Pabſtthum geblieben / da er ſagt: Daher erſcheinet klar / daß wir keineswegs laugnen / daß auch unter der Tyranney deſſelben (Pabſts) die Kirchen verbleiben. Lib. 4. c. 2. §. 12. Das Widerſpiel lehrt er mit dieſen Worten: Obwohl die traurige Verhergung / welche uns überall entgegen kommt / klar auſſagt / daß von der Kirch nichts mehr übrig ſeye ꝛc. Lib. 4. c. 1. §. 2. (2.) Calvin lehrt /

lehrt/ es gebe nur zwey Sacramenten/ da er ſchreibt: Neben dieſen zweyen (er redet von dem Tauff und Abendmahl) gleichwie kein anderes von Chriſt. eingeſetzt worden/ alſo muß auch die Kirch der Rechtglaubigen kein anderes erkennen. Lib. 4. c. 18. §. 19. Anderſtwo nimmt er mehrere Sacramenten an/ als nahmentlich die Prieſter-Weyhe/ da er alſo ſchreibt: Es iſt übrig die Auflegung der Händen; gleichwie ich zulaſſe/ daß dieſe in denen wahren und rechtmäßigen Weyhungen ein Sacramant ſeye/ alſo ꝛc. Lib. 4. c. 19. §. 31. (3.) Calvin lehrt/ Adam habe einen freyen Willen gehabt/ ehe derſelbe geſündiget; dann er ſagt alſo: Der Menſch hatte einen freyen Willen/ womit er/ wann er wollte/ das ewige Leben erhalten könnte -- Adam hat ſtehen können/ wann er wollte/ da er nicht als aus eigenem Willen gefallen iſt. Die Erwählung des Guten und Böſen wäre frey. Lib. 1. c. 15. §. 8. Das Widerſpiel lehrt er mit dieſen Worten: Sie ſagen der Adam habe einen freyen Willen gehabt/ damit er ihm ſelbſt das Glück machte/ GOTT aber habe nichts angeordnet als ihn nach Verdienſten zu halten. Wann man ein ſo kaltes Gedicht annimmt/ wo bleibt die Allmacht GOttes ꝛc. Item: Der erſte Menſch iſt gefallen/ weil der HERR davor gehalten daß es alſo nützlich wäre. Lib. 3. c. 23. §. 7. 8. Und dergleichen Widerſprechungen findet man noch ſehr viele/ faſt in allen Capitlen jener Unterweiſung/ welche Calvinus geſchrieben/ wie zu leſen bey Romæo Spect. 9. â Fol. 563.

18. Gebe

18. Gebe mir auch etwas dergleichen aus denen Bücheren Lutheri.

Man findet ein beſonderes Büchlein unter dieſem Titul: Lutheriſches Ja und Nein. In dieſem wird gezeigt / wie Lutherus faſt zu allen Articklen bald ja / bald nein geſagt; bald Catholiſch / bald dargegen gelehrt. In der Materi von der Communion unter einer oder beyder Geſtalt hat Piſtorius aus denen Bücheren Lutheri dreyhundert und neuntzig Sprüch herausgezogen / worinnen Luther zu dieſer Sach bald ja bald nein ſagt; bald die Communion unter einer Geſtalt erlaubt / bald verwirfft. Vide Scherer Con. 11. de Commun. Von anderen Articklen ſetzen wir hier nur einige Exempel. (1.) Lutherus lehrt / daß es ein Fegfeuer gebe. Er ſagt alſo: Von dem Fegfeuer ſoll man feſt glauben / und ich weiß / daß war iſt / daß die arme Seelen unſägliche Peyn leiden / und man ihnen zu helffen ſchuldig iſt mit Beten / Faſten / Almoſen und was man vermag. Tom. 7. Wittenb. Fol. 6. b. Das Widerſpiel ſagt er / ſprechend: Das Fegfeuer ſoll man mit aller Zierd / Ehr und Cåremonien für ein lauter teufliſche Verblendung oder Verzauberung halten. In Artic. ad Concil. Mantuanum. (2.) Lutherus lehrt / daß man die Heilige verehren und anruffen ſolle. Er ſagt: Von der lieben Heiligen Fürbitte ſage ich / und halte feſt mit der gantzen Chriſtenheit / daß man die lieben Heiligen ehren und anruffen ſoll. Tom. 7. Witt. Fol. 6. b. Das Widerſpiel lehrt er ſprechend: Die Anruffung der Heiligen iſt auch aus der Zahl der Anti-Chriſtiſchen Mißbräuchen. ꝛc. In Artic. cit. &

paſſiona-

paſſionalibi. (3.) Lutherus nimmt bisweilen die heilige Meß an/ und zwar als ein kräfftiges Opffer. Er ſagt: Daß man den Feyer-Tag recht heilige/ ſoll man daran fünff Ding thun/ wie das geiſtliche Recht ausweiſt/ mit Nahmen; Meß hören/ Predig hören/ betten/ Reu und Leid über die Sünd haben/ und nach erlicher Meinung opferen. T. 1. Jen. Lat. 139. b. Item: Mir iſt kein Zweiffel/ daß die Meß/ ſo für die Verſtorbene geleſen wird kräfftiger und beſſer ſeye die Seelen zu erlöſen/ als da ſeynd die Indulgentz. Serm. de indulgent. Das Widerſpiel lehrt Lutherus an vielen Orten; unter anderen ſagt er: Es iſt ſicherer alles laugnen/ als die Meß zulaſſen. Lib. de Capt. Babyl. Er nennt dieſelbe einen Greuel/ eine Abgötterey/ eine Sünd; verwirfft und verdammt ſolche an vielen Orten ſeiner Bücher. Und dergleichen Widerſprechungen findet man in allen Bücheren Lutheri. Siehe das Büchlein genannt: Catholiſcher Lutheraner. Item: Poſt Scriptum des Jubel-Jahrs.

19. Was ſchlieſſet man hieraus?

Ein jeder vernünfftiger Menſch muß hieraus ſchlieſſen/ (1.) daß der Heilige Geiſt durch ſolche Männer nicht reden könne/ dann der Heilige Geiſt/ welcher als ein Geiſt der Wahrheit nicht lügen kan/ kan ihm ſelbſt nicht widerſprechen / oder zu einer Materi ja und nein ſagen. (2.) Daß man ſolchen Männeren niemahl ſicher in einiger Sach glauben könne/ weil man allzeit förchten muß/ dieſelbe fehlen in dieſer Sach/ wie ſie gefehlt haben in jener/ in welcher ſie ihnen ſelbſt widerſprochen. (3.) Daß keine

Einig-

Einigkeit oder beſtändige Einhelligkeit der Lehr bey denen Uncatholiſchen zu finden ſeye.

20. Was ſagen die Uncatholiſche hierzu?

Sie ſagen gemeiniglich / ihre Stiffter ſeyen Anfangs nicht gleich recht erleuchtet geweſen / ſondern haben noch ziemlich gepäbſtlet / da ſie manchen Puncten der Römiſchen Kirch gelehrt haben / den ſie doch nachgehends widerruffen. Dieſe Antwort aber iſt gar ungereimt / und macht die Sach nicht beſſer: Dann man fragt (1.) Wann ſeynd dann ſolche Männer recht erleuchtet worden? Zu welcher Zeit? In welchem Jahr? Sonderbar weil man erweiſen kan / daß kurtz noch vor dero Abſterben dergleichen Puncten ſeyen von ihnen gelehrt worden / worinnen ſie ſich widerſprochen haben? (2.) Wie kan ich glauben daß der Heilige Geiſt / der Geiſt der Wahrheit / aus ſolchen Menſchen rede / die alſo offenbahre Lügen oder Falſchheiten vorbringen? Oder wann der Heilige Geiſt nicht aus dieſen Menſchen geredt hat / da ſie das alſo genannte Reformations-Werck haben angefangen / wie kan ich glauben / daß er nachgehends aus ihnen geredt habe? Wahrhafftig Anfangs wäre der Heilige Geiſt meiſtens vonnöthen demjenigen Menſchen / welcher aus Befehl GOttes die Kirch Chriſti reformiren ſolte. (3.) Wie kan ich ſolchen Männeren ſicher in einer eintzigen Sach glauben / von denen ich weiß / daß ſie ſo grob gefehlt haben; und von denen ſo gar die Uncatholiſche geſtehen / daß ſie nicht allzeit erleuchtet geweſen / ohne noch ſagen zu können / wann ſie ſeyen erleuchtet worden. (4.) Wie kan allda eine Einigkeit in der Lehr ſeyn / wo die Stiffter

ſelbſt bald dieſes / bald ein anderes lehren. (5.) Seynd ſie Anfangs nicht erleuchtet geweſen/ haben ſie damahl nicht geredt aus Eingebung des Heiligen Geiſts/ ſo folgt klar/ daß das Werck der ſo genannten Reformation nicht von GOTT ſeye/ ſondern von dem Geiſt der Lügen und Falſchheit.

21. Wie ſagt Luther?

Er ſagt recht alſo: Wer nu einmahl leugt / der iſt gewißlich nicht aus GOTT/ und verdächtig in allen Dingen. Item: Wann ich einmahl ſo gelogen / und ſo grob genarret erfunden würde / ſo wäre alle meine Lehr und Ehr / Glaub und Treu gantz aus. Jedermann würde mich für einen Buben und Ehr-loſen Böswicht / wie billig/ halten. Tom.1.Jen.392.Tom.1.Jen.420.b.

22. Was ſagen die Uncatholiſche ferner?

Sie ſagen / die Uneinigkeit / welche bey ihnen iſt / ſeye nur in kleinen Sachen / oder in ſolchen Dingen / welche nichts zur Subſtantz und Weſenheit des Glaubens thun. Aber dieſes iſt falſch; dann z. E. Das Opffer in einer Religion / die Rechtfertigung des Sünders / der freye Will des Menſchen/ die wahre Kirch / das heilige Abendmahl / die heilige Sacramenten und dergleichen andere Artickel/ worinn auch die Uncatholiſche manchmahl / ja insgemein uneins ſeynd/ können wahrhafftig nicht angeſehen werden für kleine Ding / oder für ſolche Sachen / welche nichts zur Weſenheit des Glaubens beytragen. Wann aber auch die gemelte Uneinigkeit nur in kleinen Sachen wäre / ſo folgte dannoch / daß die Lehr der Uncatholiſchen unmöglich von GOTT ſeye; und mithin ihre Kirch unmöglich

die wahre Kirch Chriſti ſeyn könte; weil der Heilige Geiſt / durch welchen die wahre Kirch Chriſti regiert wird / und von welchem die Lehr der wahren Kirch herkommen muß / eben ſo wenig in dem geringſten Punct ihm ſelbſt widerſprechen / eine Uneinigkeit haben / oder etwas falſches lehren kan / als in dem gröſten; indem er allzeit ein Geiſt der Wahrheit iſt / und ſeyn muß / es mag groſſe oder kleine Puncten antreffen.

23. Was bekennen unſere Widerſager ſelbſt?

(1.) Theodorus Beza ſchreibt alſo: Unſere Theologi widerſprechen täglich ihren eigenen Schrifften. Sie haben einen monatlichen Glauben; und was Hilarius geſchrieben hat von denen Arianeren / das kan man in der Wahrheit von unſeren Evangeliſchen ſagen / ſie haben einen jährlichen und monatlichen Glauben. In Epiſt. ad Duditium. (2.) Georgius Major ſagt: Die Papiſten werffen uns vor unſere Uneinigkeiten und Aergernuſſen. Ich geſtehe / daß dieſelbe alſo beſchaffen ſeyn / daß man ſie nit gnug beweinen könne. Orat. de Confuſ. dogm. (3.) Wigandus ſchreibt: Dasjenige / wovon man allhier diſputirt / iſt nichts geringes / ſondern trifft an die fürnehmſte Haupt-Stück der Chriſtlichen Lehr / welche von Georgio (einem Uncatholiſchen) und von anderen abſcheulich verdorben werden. Lib. con. Evi. Georg. (4.) Duditius ſchreibt: Unſere Theologi laſſen ſich durch allen Wind der Lehr umtreiben. Du kanſt vielleicht wohl wiſſen / was dieſelbe heut für eine Meinung von der Religion haben;

du kanſt aber nicht für gewiß auſſagen / was ſie morgen von derſelben urtheilen werden. In was für einem Haupt-Stück der Religion kommen jene Kirchen übereins / welche dem Römiſchen Pabſt ſich entgegen geſetzt haben? Wann du alles vom Anfang bis zum End durchſucheſt / ſo wirſt du finden / daß faſt keiner etwas lehre / welches der andere nicht gleich als gottlos ausrufft. In Ep. ad Bezam. Vide Joach. Rapp. p. 3.

24. Iſt dann bey denen Uncatholiſchen keine Einigkeit zu hoffen?

In Glaubens-Sachen iſt bey denenſelben niemahl eine Einigkeit zu hoffen / weil ſie niemahl den Urſprung aller ihrer Uneinigkeit heben können / wann ſie nach ihrer Lehr gehen wollen. Dieſer Urſprung aber beſteht darinn: (1.) Die Uncatholiſche haben kein Haupt / keinen Richter in Glaubens-Sachen / dem ſie gebührend gehorſamen / und deſſen Urtheil ſie in allen Puncten annehmen könten. (2.) Die heilige Schrifft / worauf ſie ſich beruffen / legt ein jeder aus / wie er will / nach ſeinem Kopff und Privat-Geiſt; woraus nichts anderſt als tauſenderley Uneinigkeiten erfolgen müſſen; dann es bleibt wahr / was man ſagt: Viel Köpff / viel Sinn. Wir Catholiſche aber haben einen unfehlbaren Richter in Glaubens-Sachen; deſſen Urtheil nehmen wir an; die Schrifft legen wir nicht anderſt aus / als wie derſelbige mit beſonderen Beyſtand des Heiligen Geiſts ſolche auszulegen und zu verſtehen befiehlt; dahero kan man von denen Catholiſchen ſagen / was alldort geſchrieben ſteht: Siehe

daß iſt **ein** Volck / und alle haben **einen** Leff-tzen. Gen. 11. ℣. 6. Dann die Catholiſche haben alle einerley Sprach in Glaubens-Sachen ; einer redet / lehrt und glaubt / wie der andere : Bey allen iſt die wunderbarlichſte Einhelligkeit in dem Glauben. Von denen Uncatholiſchen iſt wahr / was geſchrieben ſteht / da erzehlt wird die Straff / welche GOTT ergehen laſſen über die frevelhaffte Aufrichter des babyloniſchen Thurns : Laßt uns ihre Sprach vermiſchen / damit keiner die Stimm ſeines Neben-Menſchen höre. -- Die Sprach der gantzen Erden iſt allda vermiſcht worden ꝛc. Gen. 11. ℣. 7. 9. Man findet bey denen Uncatholiſchen faſt ſo vielerley Sprachen in Glaubens-Sachen / als man Menſchen findet. Keiner verſteht den anderen. Keiner kommt mit dem andern überins.

25. Was folgt aus der gantzen Sach ?

Es folgt / daß die wahre Kirch Chriſti bey denen Uncatholiſchen ſich nicht finden laſſe; dann die Kirch Chriſti muß einig ſeyn / weil der Heilige Geiſt / welcher in der wahren Kirch Chriſti allein verbleibt / ihm ſelbſt nicht widerſprechen / und bald dieſes / bald jenes / an dieſem Ort alſo / an einem anderen anderſt lehren kan. GOTT iſt kein GOTT der Uneinigkeit / ſondern des Friedens. 1. Cor. 14. ℣. 33. Herentgegen die Catholiſche Kirch muß die wahre Kirch Chriſti ſeyn / weil dieſe allein jene wunderbarliche Einigkeit hat / welche zur wahren Kirch Chriſti erfordert wird.

Neun

Neun und zwantzigſte Unterweiſung.

Von dem zweyten Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti. Ob die Catholiſche Kirch heilig ſeye?

1. Hat die Römiſche Kirch das zweyte Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti / die gebührende Heiligkeit?

Ja / dann ſie iſt heilig (1.) wegen ihres Stiffters. (2.) Wegen ihrer Lehr. (3.) Wegen ihrer Glieder.

2. Warum wegen des Stiffters?

Weil ſie / wie ſchon erwieſen worden / geſtifftet iſt von Chriſto dem HErrn / welcher der Brunn aller Heiligkeit iſt / und ihm ſeine Kirch durch ſein Blut erworben hat. Act. 20. v. 28. Sie iſt auch fortgepflantzt und erweitert worden von denen heiligen Apoſtlen / welche heilig und nach Chriſto als Grund-Veſte der wahren Kirch geſetzt waren. Gebauet auf das Fundament der Apoſtlen. Epheſ. 2. v. 20.

3. Warum wegen der Lehr?

(1.) Weil die Catholiſche Kirch niemahl etwas falſches / ungerechtes oder unanſtändiges gelehrt / ſondern nur was wahr / billig und geziemend / mithin auch fähig iſt den Menſchen zur wahren Heiligkeit zu bringen. (2.) Weil die gantze Lehr der Catholiſchen Kirch dahin zielet / daß der Menſch heilig werde: Dann ſie unterweiſt den Menſchen / wie er GOTT den HERRN recht erkennen und ehren / wie er von dem Böſen abweichen und das Gute würcken ſolle. Sie verbietet ihm alles / was

was bös iſt oder zur Beleidigung GOttes dienen kan / herentgegen rathet und befiehlt ſie ihm jene Ding / welche zur Ehr GOttes und zum Heyl der Seelen nothwendig oder nützlich ſeynd. Mit einem Wort / ſie führt den Menſchen zur Heiligkeit / welche in dem beſteht / daß man das Böſe meide und das Gute würcke. Der Menſch / welcher nach der Catholiſchen Lehr lebt / wird gewiß heilig. (3.) Weil die Lehr der Catholiſchen Kirch den Menſchen auf jenen rauhen / harten und engen Weeg führt / den Chriſtus gezeigt hat als den eintzigen wahren Weeg zur Seligkeit zu gelangen. Sie treibt nemlich den Menſchen an zur Verlaugnung ſeiner ſelbſt / zur Buß / zum Faſten / zur Gedult / zur Abtöotung / zur Beicht / zum Gebrauch der heiligen Sacramenten / zur Beobachtung der Gebotten / zur Betrachtung der letzten Dingen ꝛc.

4. Warum wegen der Glieder?

Weil die Catholiſche Kirch von der erſten Zeit an bis hieher ſehr viele aus allerhand Geſchlecht / Stand und Alter gehabt / welche nach der Catholiſchen Lehr gelebt / und dardurch heilig worden ſeynd / wie ſie dann ſo gar von denen Uncatholiſchen ſelbſt heilig genennt werden. Als z. E. die heilige Apoſtel ; ſo viele heilige Martyrer / unter welchen der heilige Laurentius / der heilige Ignatius / der heilige Polycarpus und andere ; ſo viele heilige Lehrer / Biſchöff und geiſtliche Vorſteher der Recht-Glaubigen / als da waren der heilige Auguſtinus / Ambroſius / Hieronymus / Bernardus / Chryſoſtomus / Athanaſius / Irenäus / Gregorius und andere. Luther ſagt ſelbſt : Rom iſt heilig von

vielen

vielen Heiligen/ die da begraben liegen. Tiſch-Rede 424. b. Er ſchreibt auch klar: Ich ſage daß unter dem Pabſt die rechte Chriſtenheit iſt/ ja der rechte Ausbund der Chriſtenheit / und viel frommer groſſer Heiligen. Tom. 5. Jen. 320. NB. Unter dem Pabſt gibt es Heilige. Zu Rom liegen viele Heilige. Wahrhafftig jene Heilige/ welche zu Rom begraben liegen / ſeynd aus keiner anderen als aus der Catholiſchen Kirch.

5. In was für einer Kirch haben erſtgemelte Heilige gelebt / als nemlich Auguſtinus / Ambroſius / Ignatius und andere?

In der Römiſch-Catholiſchen Kirch / wie es aus ihren Bücheren und Lebens-Geſchichten Sonnen-klar erſcheint: Dann in denen Bücheren lehren ſie eben dasjenige / was wir Catholiſche jetzt lehren und glauben / von Verehrung der Heiligen/ von denen heiligen Sacramenten / von dem Fegfeuer / vom Faſten und Abbruch halten / von Ubung / Verdienſt und Nothwendigkeit der guten Wercken/ und anderen dergleichen Articklen. In ihren Lebens-Geſchichten findet man auch / daß ſie gelebt haben nach denen Reglen der Catholiſchen Kirch. Sie haben ſich bedient des Faſtens / der Abtödtungen und anderer Buß-Wercken: Sie haben Meß geleſen / die Heilige angeruffen / für die Verſtorbene gebettet / dem Römiſchen Pabſt ſich unterworffen / die Traditiones angenommen / die heilige Reliquien verehrt ꝛc. ꝛc. wie wir Catholiſche noch zu dieſer Zeit lehren / daß man es thun ſolle.

6. Woher probirſt du noch mehr die Heiligkeit der Catholiſchen Kirch?

Aus dieſem; weil ſehr viele Menſchen aus allerhand Stand und Alter/ Hohe und Niedrige/ Reiche und Arme/ Gelehrte und Ungelehrte/ Adeliche und Unadeliche ſich zur Catholiſchen Kirch bekehrt haben/ und noch faſt täglich bekehren; auch offt mit Verluſt aller ihrer zeitlichen Güther; Ubertragung des Haſſes ihrer eigenen Elteren oder Befreundten/mit Erduldung der gröſten Verfolgungen/ ohne Hoffnung eines eintzigen zeitlichen Nutzens/ nur allein aus Begierd ihres Heyls und ihrer ewigen Seligkeit/ damit ſie neamlich in der Catholiſchen Kirch frömmer leben und glückſeliger ſterben können. Herentgegen weiß man nicht einen eintzigen Catholiſchen/ welcher zu denen Uncatholiſchen ſich begeben habe/ um allda frömmer zu leben/ glückſeliger zu ſterben/ oder ſicherer ſelig zu werden/ ſondern wann es geſchahe/ ſo kame es her entweder aus Hoffnung eines zeitlichen Gewinns und Nutzens/ oder aus Forcht der Verfolgung und einigen Schadens/ oder aus einer ungezämten Paßion des Fleiſches/ des Hoffarts/ des Ehr-Geitzes und dergleichen. Man weiß auch nicht/ daß in denen letzten hundert Jahren ein fürſtliches/ königliches oder hoch-adeliches Haus von denen Catholiſchen ſeye abgewichen/ ſondern im Gegentheil hat man faſt aus allen dergleichen Uncatholiſchen Häuſeren einige gehabt/ welche zur Catholiſchen Kirch ſich wiederum begeben haben/ aus Begierd frömmer zu leben und ſelig zu werden.

7. Wann

7. Wann die Catholiſche Kirch heilig iſt/ warum ſeynd nicht alle Catholiſche heilig ?

Weil ſie nicht leben nach der Lehr dieſer heiligen Kirch. Obſchon aber viele Catholiſche Chriſten gottlos leben/ bleibt dannoch die Kirch heilig/ theils weil viele andere Fromme und Heilige in dieſer Kirch leben/ theils weil jene/ welche gottlos ſeynd/ nur deswegen gottlos ſeynd/ weil ſie nicht leben gemäß der Lehr dieſer heiligen Kirch. Gleichwie die Kirch Chriſti zur Zeit Chriſti und der Apoſtlen heilig ware/ obſchon Judas und einige andere gottlos lebten; dann eben dazumahl lebten viele andere in derſelben Kirch heilig und fromm/ und eben die/ welche nicht fromm lebten/ die lebten nicht nach denen Geſätzen dieſer heiligen Kirch.

8. Schadet dann die Gottloſigkeit vieler Catholiſchen gar nichts der Heiligkeit der Kirch ?

Nein/ ſie ſchadet gar nichts; gleichwie die Gottloſigkeit des Judá nichts geſchadet hat der Heiligkeit einer Apoſtoliſchen Verſammlung; oder die böſe Sitten einiger Chriſten der erſten Apoſtoliſchen Kirch: Dann in der ſtreitenden Kirch ſeynd allzeit Böſe unter denen Guten zu finden; weswegen Chriſtus der HErr ſolche Kirch verglichen hat einem Acker/ worauf ſo wohl Unkraut als guter Wäitzen wachſet. Matth. 13. ℣. 24. Die Haupt-Urſach iſt/ weil die Gottloſigkeit der Catholiſchen nicht herkommt aus der Lehr der Catholiſchen Kirch/ ſondern im Gegentheil allein aus dem/ daß man nicht lebt nach der Lehr dieſer Kirch; maſſen derjenige gewiß heilig wird/ der nach ſolcher Lehr lebt. Dahin zielen jene Wort des alten Tertulliani/ welcher

cher alſo ſagt: Wir probiren unſeren Glauben nicht aus denen Perſohnen / ſondern die Perſohnen probiren wir aus dem Glauben / das iſt / obſchon etliche Rechtglaubige übel leben / ſo urtheilen wir nicht / daß der Glaub bös ſeye; ſondern wir urtheilen aus dem Glauben die Perſohnen / das iſt / wir urtheilen / daß jene Menſchen / welche dem Glauben gemäß leben / fromm ſeyen / diejenige aber gottlos / welche nicht leben nach der Regul des Glaubens. Lib. de Præſcript.

9. Die Römiſche Kirch lehrt viele Fehler gegen das Wort GOttes / gegen die Verdienſten Chriſti und dergleichen: Wie kan ſie dann heilig ſeyn?

Es iſt falſch / daß die Römiſche Kirch auch nur einen eintzigen geringſten Fehler lehre gegen das Wort GOttes / gegen Chriſtum den HErrn oder ſeine Verdienſten; wie an jedem zu dieſen Materien beſtimmten Ort erwieſen wird.

10. Man hat doch viele Mißbräuch / welche nach und nach in der Catholiſchen Kirch eingeſchlichen ſeynd?

Was den Glauben der Catholiſchen Kirch angeht / kan man keinen eintzigen Mißbrauch aufzeigen / keinen Irrthum / keinen Fehler. Was die Sitten angeht / findet man zwar auch bey denen Catholiſchen viele Laſter und Mißbräuch; aber es iſt allen bekannt / daß die Catholiſche Kirch ſolche Mißbräuch nicht gutheiſſe / ſondern vielmehr auf alle mögliche Weis zu vertilgen ſuche; mithin benehmen dieſe nichts der Römiſchen oder Catholiſchen Kirch.

11. Warum

11. Warum wird die Catholiſche Kirch noch mehr heilig genennt?

Wegen der Wunder-Wercken/ womit GOTT der HErr beſtättigt hat ſo wohl ihre Lehr / als die Heiligkeit derjenigen / welche nach ſolcher Lehr in der Catholiſchen Kirch gelebt haben. Dergleichen Wunder-Werck ſeynd viele tauſend und tauſend geſchehen / ſonderbar durch diejenige Apoſtoliſche Männer / welche in einem Land oder Königreich das Evangelium zuerſt geprediget haben: Und zwar viele aus dieſen Wunder-Wercken ſeynd geſchehen zur Beſtättigung eben derjenigen Articklen / welche wir Catholiſche annoch lehren / aber von denen Uncatholiſchen beſtritten werden; als z. E. zur Beſtättigung der Lehr von Verehrung der Heiligen / von der weſentlichen Gegenwart Chriſti des HErrn im heiligen Sacrament des Altars / von dem Fegfeuer und Gebett für die Abgeſtorbene / von dem Wallfahrten und dergleichen.

12. Werden nicht dieſe Wunder-Werck erzehlt von jenen / denen man nicht ſicher glauben kan?

Viele aus dieſen Wunder-Wercken werden erzehlt von denen heiligen Vätteren / nahmentlich von dem heiligen Auguſtino / Hieronymo / Gregorio / Bernardo / Chryſoſtomo / Cypriano / und anderen / welche wegen bekannter Tugend und Wiſſenſchafft wohl verdienen / daß man ihnen mehr glaube als jenen / die ſolche Miracul nur deswegen laugnen / weil ſie dardurch in ihrer Lehr beſtritten und widerlegt werden. Wann man ſo groſſen heiligen Vätteren nicht ſicher glauben kan / wem

kan oder will man dann ſicher glauben? Sonderbar weil dergleichen Wunder-Werck von ihnen ſeynd aufgezeichnet verkündiget und beobachtet worden in dem Angeſicht der Feinden des Catholiſchen Glaubens / welche gewiß nicht würden geſchwiegen haben / wann die Sach ſich nicht alſo befunden hätte / wie ſie von gemelten Vätteren erzehlt wurde. Zu dem ſeynd die Wunder-Werck der Catholiſchen Kirch nicht allein von denen Catholiſchen / ſonderen ſo gar von denen Uncatholiſchen ſelbſt beſchrieben und erzehlt worden. Dann viele andere zu geſchweigen / weiß man / daß die zwey Uncatholiſche Hiſtori-Schreiber Baldäus und Hakluit viel lobwürdiges melden von denen Wunder-Wercken des heiligen Franciſci Xaverii; Martinus Beregk und Joannes Cluverius von denen Wunder-Thaten des heiligen Joannis Nepomuceni; die Magdeburger Hiſtori-Schreiber von verſchiedenen vielen Heiligen / welche in denen erſten eilffhundert Jahren gelebt haben in unſerer Catholiſchen Kirch. Höre man nur / was Luther ſchreibt. (1.) Da er den Alcoran des Mahomets widerlegt / gebraucht er dieſen Beweisthum: Mahomet kan kein Wunder-Werck aufzeigen / herentgegen die Chriſtliche Kirch zeigt beſtändige Wunder-Werck / ſo iſt dann die Chriſtliche Kirch die wahre Kirch. Unter anderen ſagt er: **Unſer Chriſtlicher Glaube iſt mit offentlichen und nützlichen Wunder-Zeichen gegründet / die nicht allein Chriſtus / ſondern auch die Apoſtel und hernach die Veter gethan / und weren noch heutigs Tags / daß die Teufel ausgetrieben / Krancken geſund werden / Todten auferſtehen -- So iſts**

offenbahr /

offenbahr / daß der Chriſtliche Glaube durch überaus groſſe Wunder gegründet iſt / aber des Mahomets Glaube nicht mit einem Wunder. Tom. 8. Jen. 19. b. Item / gegen die Juden ſchreibt er alſo: Da ſihe die Wunder-Zeichen an / das Römiſch-Reich und alle Welt war voll Abgötter - Noch hat die Zunge allein on Schwert die gantze Welt - von alle denſelbigen Abgöttern gereinigt / auch unzehlige Teufel ausgetrieben; Todten auferweckt / allerley Krancken geheilt / und eitel Wunder geſchneiet und geregnet. Darnach alle Ketzerey und Irthum ausgeſteubert / wie ſie noch teglich thut für unſern Augen. Tom. cit. 103. NB. Was ware dieſes für ein Chriſtlicher Glaub / der die Abgötterey vertilgt / die Krancke geheilt / Teuffel ausgetrieben / lang vor Luthers Zeiten ſowohl als darnach? Wahrhafftig allein die Catholiſche / wie bald wird erwieſen werden. Nehme aber nur Luthèr jenen Beweisthum / den er gegen die Türcken und Juden gebraucht; und brauche ſolchen gegen ſich ſelbſt; dann ſo wenig ein Türck oder Jud ein wahres Wunder-Werck zeigen kan / welches zur Bekräfftigung ſeines Glaubens (verſtehe bey dem Juden / nach Chriſti Ankunfft) geſchehen ſeye / ſo wenig kan dieſes Luther oder Calvin für ſeinen Glauben aufweiſen / mithin bleibt dieſer eben ſo falſch / als der Glaub und die Kirch eines Türcken oder Judens.

13. Seynd dann dergleichen Wunder-Werck allzeit geweſen in der Catholiſchen Kirch?

Ja / von dem erſten Jahrhundert der Catholiſchen Kirch bis auf das jetzige iſt kein eintziges zu finden /

den / in welchem nicht GOTT der HERR verſchiedene Wunder gewürcket habe durch verſchiedene Heilige / welche zu ſolcher Zeit gelebt ; oder zur Bekräfftigung der Glaubens-Articklen unſerer Catholiſchen Lehr. Dieſes zeigt weitläuffig der bekannte Bellarminus / da er von denen Kennzeichen der wahren Kirch handlet Tom. 2. l. 4. c. 14. Noch weitläuffiger von einem Jahrhundert zum anderen erklärt dieſes der gelehrte Schefflerus Tract. 8. Ja / was noch mehr zu beobachten / findet man faſt keine Zeit / zu welcher mehr berühmte Heilige gelebt und mehrere anſehnliche Wunder-Werck geſchehen ſeynd / als eben diejenige / da Lutherus und Calvinus ſich von der Catholiſchen Kirch abgeſöndert / und eine neue aufgerichtet haben. Dann von ſelbiger Zeit an haben unter anderen gelebt folgende: Der heilige Carolus Borromäus / der heilige Franciſcus Saleſius / der heilige Franciſcus de Paula / der heilige Ignatius de Lojola / der heilige Franciſcus Xaverius / der heilige Thomas de Villa nova / Petrus de Alcantara / Franciſcus Solanus / Felix / Toſibius / Cajetanus / Philippus Nerius / Pius der Fünffte / Ludovicus Bertrandus ; die groſſe heilige Thereſiá / die heilige Roſa / die heilige Magdalena de Pazzis ꝛc. ꝛc. Lauter groſſe und wegen vieler Wunder-Wercken berühmte Heilige. Nichts zu melden von jenen Wunder-Wercken / die da zu dieſer Zeit geſchehen ſeynd und faſt noch täglich geſchehen durch jene Apoſtoliſche Männer / welche ſich um die Bekehrung der Unglaubigen in denen weit entlegenſten Länderen bearbeiten ; womit die Geſchicht-Bücher dieſer letzteren Zeiten angefüllt ſeynd.

Auch nichts zu ſagen von jenen Wunder-Thaten/ welche ſich hin und wieder bey dieſen Zeiten an unterſchiedlichen Orten der Welt/ ſo gar in dem Angeſicht der Ketzeren ereignet haben/ bey Anruffung der Heiligen/ bey Anbettung des Hochwürdigſten und anderen Catholiſchen Glaubens-Ubungen; wormit gantze Bücher könten angefüllt werden.

14. Was iſt beſonders allhier zu beobachten?

Dieſes/ daß der grund-gütige GOTT ſo wohl zum Troſt der Catholiſchen/ als zur Unterweiſung und Uberzeugung deren Ketzeren viele unlaugbare Wunder-Werck in der Catholiſchen Kirch bis auf dieſe Stund würcke und erhalte. Unter dieſe gehört (1.) die wunderbare Erhaltung unterſchiedlicher conſecrirten heiligen Hoſtien; dergleichen iſt eine/ welche zu Augſpurg ſchon bey 500. Jahr unverweſen gezeigt und verehrt wird. (2.) Die Erhaltung ſo vieler Leib- oder Gliederen/ welche bis auf gegenwärtige Stund gantz unverſehrt und unverweſen bleiben/ ob ſie ſchon mehr als hundert Jahr ohne Seel und Leben ſeynd. Alſo zeigt man den Leib der heiligen Catharinä von Bononien/ den Leib des heiligen Xaverii/ und viele andere. Man zeigt die Zung eines heiligen Joannis Nepomuceni; das Hertz eines heiligen Auguſtini/ das Blut eines heiligen Joannis des Täuffers/ wie auch eines heiligen Januarii Biſchoffs/ und zwar mit dieſer denckwürdigen Wunder/ daß das Blut des heiligen Joannis gantz aufwalle/ wann da geleſen wird die Geſchicht ſeiner Enthauptung; des heiligen Januarii ebenfalls anfange gleichſam gantz lebendig zu werden und zu flieſſen/ wann daſſelbe gegen das

Haupt

Haupt eben dieſes Heiligen gehalten wird. (3.) Das wunderbare Flieſſen eines heilſamen Oels aus denen Leiberen oder Gebeineren vieler Heiligen; als da geſchicht aus dem Leib der heiligen Catharinä/ aus denen Gebeineren des heiligen Nicolai/ der heiligen Walburgis und anderer Heiligen. (4.) Die gantz übernatürliche Geſundwerdung vieler unheilbaren Krancken bey denen Gräberen oder Reliquien der Heiligen; die Austreibung der böſen Geiſteren aus denen Leiberen der Beſeſſenen durch die Beſchwörung eines Catholiſchen Prieſters; die Hemmung des Gewalts der Hexerey/ Zauberey und anderer teufliſchen Künſten durch den Gebrauch des Weyh-Waſſers oder heiligen Creutz-Zeichens.

15. Was probirt man aus allem dieſem?

Eben das/ was die Uncatholiſche Kirch für ihre Kirch probirten/ wann ſie etwas dergleichen hätten. Nein/ wann die Zung eines Neſtorii/ Münſteri/ Lutheri oder Calvini bishero wäre unverweſen geblieben; oder wann aus denen Gebeinen eines Bezä/ Melanchthonis oder Carlſtadii ein wohlriechendes Oel flieſſen thäte/ was würden die Lehr-Jünger dieſer Männer ſagen? Was für Jubel und Frolocken würde bey ihnen ſeyn? Würden ſie nicht ſagen/ es ſeye dieſes ein unlaugbares Zeichen/ daß ſolche Männer in der wahren Kirch Chriſti/ und zwar als groſſe Heilige geweſen; daß ſie die wahre Lehr und den wahren Glauben geprediget haben; ihre Kirch ſeye die wahre Kirch ꝛc. So müſſen wir dann jetzt alſo ſchlieſſen und ſagen: Jene Heilige/ welche GOTT der HERR mit ſolchen Wunder-Wercken ehret/ müſſen in der wahren Kirch Chriſti geweſen

weſen ſeyn. Jene Kirch worinn ſolche Wunder-Werck geſchehen/ muß die wahre Kirch ſeyn. Nun iſt dieſes keine andere Kirch als die Catholiſche; in dieſer waren jene Heilige; folgends muß die Catholiſche Kirch die wahre Kirch Chriſti ſeyn.

16. Seynd es nicht lauter Lügen/ Betrug und Falſchheiten/ was man von ſolchen Wunder-Wercken erzehlt?

(1.) Es geht gegen alle geſunde Vernunfft/ wann man ſagen will/ daß ſo viel tauſend Wunder-Werck (kein eintziges ausgenommen) nur erdichtet/ und andere zu betrügen ſeyen erdacht worden; ſonderbar/ weil ſie ſchon ſchrifftlich verfaßt und erzehlt worden ſeynd/ ehe diejenige auf die Welt kommen ſeynd/ dero Irrthumen durch beſagte Wunder-Werck widerlegt werden. Seynd ſie nicht alle erdichtet/ ſondern iſt nur ein eintziges wahr/ ſo iſt dieſes eintzige genug die Wahrheit der Catholiſchen Kirch zu erweiſen; dann GOTT kan auch nicht einmahl ein eintziges Wunder-Werck thun zur Beſtättigung einer falſchen Kirch. (2.) Es iſt eine entſetzliche Vermeſſenheit/ wann man alle diejenige für Lügner und Betrüger ausruffen will/ welche dergleichen Miracul erzehlen; dann/ wie ſchon gemeldet/ ſo haben die heiligſte Vätter der Kirch ſelbſt ſolche erzehlt und in ihren Schrifften überlaſſen. Es iſt eine unſinnige Bosheit/ daß man die gantze Catholiſche Welt beſtraffen will/ einer gar zu groſſen Leichtſinnigkeit/ in Annehmung dergleichen Wunder-Wercken/ welche doch von ſo vielen gelehrten und heiligen Männeren erzehlt werden. Soll man dann mehr glauben denen Feinden der Catholiſchen Kirch/ von

welchen ſolche Wunder-Werck verachtet werden/ als denen heiligen Vätteren/ von denen ſie erzehlt werden ? Will ein und anderer Abtrünniger mehr Verſtand und Anſehen haben/ als die gantze Catholiſche Welt ?

17. Gebe noch ein Antwort.

Viele aus dieſen Wunder-Wercken werden von denen Uncatholiſchen ſelbſt als glaubwürdig und gewiß erzehlt/ welches nicht geſchehen würde/ wann die bemelte Uncatholiſche nur einen Schatten der Falſchheit oder des Betrugs darinn gefunden hätten. Item : Viele aus beſagten Wunder-Wercken dauren noch bis auf dieſe Stund; ſie können von denen Uncatholiſchen mit Augen geſehen/ mit Händen gegriffen/ auf das Schärffſte durchſucht werden. Sie ſeynd auch alſo durchſucht worden/ ohne daß man einen Betrug oder Falſchheit habe entdecken können: Wie will man dann auch dieſe Wunder-Werck laugnen/ oder als lauter Betrug anſehen? Zudem/ meynen dann die Uncatholiſche/ wann alle oder die mehrere Wunder-Werck lauter Falſchheit und Lügen wären/ es würde kein eintziger Catholiſcher ſeyn/ der dieſes entdecken und verrathen würde/ darbey auch anzeigen/ worinn ſolcher Betrug beſtünde? Man weiß ja/ daß alle auch die verborgenſte Geheimnuſſen endlich entdeckt und verrathen worden/ warum ſolte nicht auch ein gleiches in dieſer Materi geſchehen.

18. Wie reden viele Uncatholiſche von denen Wunder-Wercken der Catholiſchen Kirch?

Nicht anderſt/ als wie vor Zeiten die Juden und Phariſäer von denen Wunder-Wercken Chriſti des HERRN

HERRN ſelbſt / oder nachgehends die Heyden / alte Ketzer / Tyrannen und Verfolger der wahren Kirch geredt haben von denen Wunder-Wercken der erſten Chriſten. Die Phariſäer ſagten: Chriſtus würcke ſeine Miräckel im Nahmen des Beelzebub. Matth. 12. ℣. 24. Die Heyden und Tyrannen ſagten: Die heilige Martyrer würcken ihre Wunder-Zeichen durch Hülff der Zauberey. Die Ketzer ſagten: Es ſeyen lauter Verblendungen. Eunomius der Ertz-Ketzer ſagte: Daß alle Wunder-Werck / welche man ſagte bey denen Gräberen der heiligen Martyrern geſchehen zu ſeyn / nichts als lauter Betrug der Teuflen ſeyen. Eben dieſes haben die Waldenſer mit anderen Ketzeren gelehrt. Calvinus nennt die Wunder-Werck der Catholiſchen eitle / lächerliche / lügenhaffte Wunder-Werck / ja lauter Verblendungen des Teuffels. Epiſt. ad Reg. apud Rom. Gleichwie aber weder die Juden und Phariſäer / noch die Heyden / Tyrannen und alte Ketzer dieſe ihre Läſterung beweiſen können / eben ſo wenig können ſolches die jetzige Uncatholiſche. Die Juden hatten keine Entſchuldigung bey GOTT / da ſie ſo vielen augenſcheinlichen Wunder-Wercken nicht glaubten. Und eben ſo wenig werden die Uncatholiſche ſich einſtens entſchuldigen können.

19. Können auch die Kirchen der Uncatholiſchen heilig genennt werden?

Nein / weil man weder ihre Stiffter oder Anfänger / noch ihre Lehr / noch ihre Glieder in der Wahrheit heilig nennen kan.

20. Warum kan man die Stiffter der Uncatholiſchen Kirchen nicht heilig nennen?

Weil man keine glaubwürdige Prob hat von der Tugend und Heiligkeit ſolcher Männer/ ja man hat im Widerſpiel unlaugbare Beweis aus denen Hiſtorien/ daß dieſelbige gemeiniglich geweſen ſeyen unruhige/ hoffärtige/ eigenſinnige Menſchen; welche mehr die Freyheit des Lebens als die Wahrheit der Lehr liebten: Menſchen/ welche alle andere/ auch ſo gar die heiligſte und gelehrteſte Vätter der erſten Kirch/ mit gantzen allgemeinen Kirchen-Verſammlungen verſpotteten/ und ſich weit über dieſelbe durch einen unerträglichen Hochmuth erhebten: Menſchen/ welche in ihrer Lehr unbeſtändig bald dieſes/ bald jenes zu glauben vorſtellten. Hunderterley Lügen und unverantwortentliche Falſchheiten von denen Catholiſchen ausſtoßten um ſolche verhaßt zu machen: Menſchen/ welche wegen offentlicher Laſteren geſtrafft oder verſchreyt waren/ nahmentlich wegen der Unflätherey/ wegen des Vollſauffens und dergleichen: Menſchen/ welche nicht anderſt als aus einer ungezämten Paßion des Zorns/ des Neids/ der Hoffart/ der Rachgierigkeit/ oder aus Begierd gröſſerer Freyheit gegen die Catholiſche Kirch ſich aufgelehnt/ und ihre neue Kirch aufgerichtet haben: Mit einem Wort ſolche Menſchen/ daß ſo gar die verſtändigere Uncatholiſche ſich jetzt ſchämen den Nahmen von ihnen zu führen/ und ſo bald man davon Meldung thut/ gleich ſagen: Was geht mich z. E. Arius an? Was geht mich Calvinus an? Der Teuffel mag Calviniſch ſeyn/ich bin reformirt ꝛc.

21. Was

21. Was ſoll man ſagen / wann die Uncatholiſche ſprechen / man müſſe auf die Lehr / nicht auf die Menſchen acht haben?

Man ſoll ſagen / es ſeye gantz unglaublich / ja gegen alle geſunde Vernunfft / daß GOTT der HERR / wann er ſeine Kirch ſtifften oder reformiren will / einen ſolchen Menſchen ſchicke / der andere mit ſeinem Leben ärgere; der hoffärtig / aufgeblaſen / unruhig und eigenſinnig ſeye; der mit ſeinen Sitten / Thun und Laſſen derjenigen Lehr widerſpreche / welche uns in dem heiligen Evangelio und Geſatz GOttes überlaſſen worden: Der alſo beſchaffen ſeye / daß man ſich ſeines Nahmens ſchämen müſſe. Gewißlich in der heiligen Schrifft findet man nirgendswo ein dergleichen Beyſpiel. Will man aber auch die Lehr betrachten / ſo fehlt es wiederum.

22. Können die Uncatholiſche Kirchen genennt werden heilig wegen ihrer Lehr?

Dieſes gar nicht / weil etliche Artickel ihrer Lehr gantz klar falſch und unglaublich ſeynd: Andere ſeynd GOTT dem HERRN höchſt ſchimpfflich und ſchmählich: Andere verhinderen die Tugend und ernähren die Laſter / führen alſo nicht zur Heiligkeit ſondern zur Gottloſigkeit.

23. Gebe mir einige Artickel / welche klar falſch und unglaublich ſeynd.

Falſch und unglaublich iſt / daß die heilige Schrifft überall klar ſeye zu verſtehen; daß der Menſch keinen freyen Willen habe; daß man die Gebott GOttes nicht halten könne; daß die Sünden einander gleich ſeyen; daß man durch jede Bewegung der Begierlichkeit ſich verſündige; daß man in einem jeden

den guten Werck ſich ſchwer verſündige / ſo gar wann man aus der Zahl der Gerechten iſt; daß viele Menſchen erſchaffen ſeyen verdammt zu werden; daß man verdammt werde ohne eigene Schuld ꝛc. ꝛc.

24. Gebe mir etliche/ welche GOTT dem HERRN ſchimpfflich ſeynd.

Höchſt ſchimpfflich und läſterlich iſt / lehren / daß GOTT dem Menſchen Gebott gebe / welche derſelbe doch nicht halten kan; daß GOTT den Menſchen verdamme wegen Ubertrettung der Gebotten / welche ihm doch unmöglich waren zu erfüllen; daß GOTT nicht allen Menſchen genugſame Gnad gebe ſelig zu werden; daß GOTT die Sünd ausdrücklich wolle / und den Menſchen darzu antreibe; daß GOTT die gröſte Sünder nicht ſtraffe / wann ſie nur an Chriſtum glauben; oder wann ſie glauben / ſie ſeyen gerecht; daß GOtt einen Menſchen verdamme ohne eigene Schuld; daß GOtt nicht alle Menſchen wolle ſelig machen; daß Chriſtus nicht für alle geſtorben; daß Chriſtus ausgeſtanden habe die Peinen der Höll; daß das Blut Chriſti unſere Sünden nicht hinwegnehme / ſondern nur zudecke und verberge ꝛc. ꝛc.

25. Gebe mir ſolche Artickel/ wordurch die Tugend verhindert/ und die Laſter ernährt werden?

Dergleichen Artickel ſeynd folgende: Der Glaub allein macht gerecht und ſelig; die gute Werck ſeynd zur Seligkeit nicht nothwendig / ja ſie ſeynd gar ſchädlich; man verdient nichts durch die gute Werck bey GOtt; man iſt nicht ſchuldig die Gebott GOttes und der Kirch zu halten / man kan dieſelbe nicht halten;

halten; man braucht ſeine Sünd niemand als GOTT dem HERRN zu beichten; das Faſten und die Ubung anderer Buß-Wercken iſt unnöthig/ ja gar ſchädlich/ weil ſie ein Unbild iſt/ welche man denen Verdienſten Chriſti anthut; die Ehe iſt allen Menſchen gebotten; die Gelübt iſt man nicht ſchuldig zu halten; keine Sünd kan ſchaden/ ausgenommen der Unglaub allein; man hat keiner eigenen Genugthuung vonnöthen/ weil Chriſtus ſchon genug gethan; der Menſch iſt ſeiner Seligkeit verſichert/ wann er nur recht an Chriſtum glaubt ꝛc. ꝛc.

26. Was geſchicht bey einem Menſchen / der dieſe Lehr hört und glaubt?

Ein ſolcher wird von der Tugend abgehalten/ und zu denen Laſteren geführt/ oder darinn erhalten. Er wird alle Forcht GOttes ablegen und frey hineinſündigen; mithin wird er nicht den engen Weeg gehen/ der zur Tugend/ Heilig- und Seligkeit führt / ſondern den Breiten / der zum Verderben führt. Dann er wird gedencken: Wann der Glaub allein mich ſelig macht/ was braucht es dann/ daß ich mich viel bekümmere? Ich glaub an meinen Erlöſer; es kan mir nicht fehlen/ ich kan im übrigen leben wie ich will. Item: Wann die gute Werck nicht nothwendig/ nicht verdienſtlich ſeynd/ wovor brauch ich dann das Betten/ das Kirch-Gehen und dergleichen? Iſt man nicht ſchuldig die Gebott zu halten/ ſo kan ich dann ſtehlen/ rauben/ betrügen/ wie ich nur will / wann es mir nur einträgt. Kan ich die Gebott nicht halten / ſo hab ich mich nichts zu bemühen / daß ich dieſelbe erfülle; dann wann ich etwas nicht kan thun/ da iſt es

närriſch / wann ich mich bemühen will ſolches zu thun: Mithin übertrette ich dieſelbe/wie ich will ꝛc. ꝛc.

27. Die angezogene Artickel werden aber nicht mehr gelehrt von denen Uncatholiſchen.

Es iſt wahr/ von etlichen werden ſie nicht mehr gelehrt / wenigſtens offentlich. Item: Etwann nicht alle werden von ihnen anjetzo noch gelehrt. Aber dieſes iſt auch wahr und gewiß/ daß die Stiffter und Anfänger der Uncatholiſchen Kirchen / die bemelte Artickel gelehrt und in ihren Bücheren hinterlaſſen haben; ja daß noch viele derſelben bis auf den heutigen Tag von unſeren Widerſageren annoch gelehrt und geglaubt werden. Aenderen die Uncatholiſche ihre Glaubens-Artickel von Tag zu Tag / ſo geſtehen ſie ſchon darmit/ daß ſie die wahre Kirch/ die wahre Lehr nicht haben / dann die Wahrheit des HERRN bleibt in Ewigkeit: In der wahren Kirch muß die Lehr allzeit einhellig ſeyn. Haben ſie aber die wahre Kirch nicht / ſo haben ſie auch die Heiligkeit der Lehr nicht / dann dieſe findet ſich allein in der wahren Kirch.

28. Wie probirſt du / daß durch die obgeſetzte Lehr der Uncatholiſchen die Tugend verhindert/ und das Böſe befördert werde?

Ich probire dieſes unwiderſprechlich aus der Hiſtori / dann die Uncatholiſche ſelbſt bekennen / daß ſolches geſchehen ſeye zur Zeit / da die vermeinte Reformation angefangen / und die obgeſetzte Lehr am eyfrigſten geprediget worden. Unter anderen ſagt Luther ſelbſt alſo: Es iſt ein Wunder und ſehr ärgerlich Ding / daß nachdem die rechte reine Lehre des Evangelii wieder an Tag iſt

kom-

kommen / aus ſonderlicher Gnade und Offenbarung GOttes / die Welt immer ärger worden. Jederman zeuhet die Chriſtliche Freyheit nur zum fleiſchlichen Mutwillen / als hette ein jeglicher nu Macht zu thun was in gelüſtet. Tiſch-Rede 55. Item: Wir haben nun gebettet - aber der Bauren-Geitz hinderts und hemmets / nachdem ſie durch das Evangelium nun zaumlos ſind worden (NB. Durch das Evangelium / nemlich durch das Lutheriſche) daß ſie meinen / ſie mögen thun / was ſie gelüſtet. Fürchten ſich noch erſchrecken für keiner Helle oder Fegfeuer / ſondern ſagen / ich glaube / darum werde ich ſelig. Tiſch-Rede 148. Item: Es wird die Welt aus dieſer Lehre (NB. Aus dieſer Lehr) nur je länger je ärger. Jetzt ſind die Leut mit ſieben Teufflen beſeſſen / da ſie zuvor mit einem Teufel beſeſſen waren. Der Teufel fährt jetzt mit Hauffen in die Leuth / daß ſie nun unter dem hellen Liecht des Evangelii ſind geitziger / liſtiger / vortheilhafftiger / unbarmhertziger / unzüchtiger / frecher und ärger / denn zuvor unter dem Pabſtthum. Dom. 1. Advent. Conc. 2. Apud Weisl. NB. Dieſer Text iſt in denen neuen Editionen ſehr verfälſcht worden. Calvinus ſagt alſo von denen Seinigen: Unter dem kleinen Hauffen deren / die ſich von des Pabſts Abgötterey abgeſöndert / iſt der meiſte Theil voll Meineyd und Betriegerey; ſie ſtellen ſich zwar / als wann ſie ſehr eiffrig wären / wann mans aber recht anſiehet / findet man / daß ſie voller Falſchheit und Betrug ſtecken. In Cap. 11. Dan. v. 34.

v. 34. NB. Was Muſculus / Eberus und andere Uncatholiſche von ihren eigenen Glaubens-Genoſſen ſchreiben / wird in dem fünfften Haupt-Stück gemeldet werden.

29. Können die Uncatholiſche Kirchen heilig genennt werden wegen ihrer Glieder?

Nein / weil ſie keinen eintzigen Menſchen aufweiſen können / welcher nach ihrer Lehr gelebt habe / und alſo ſeye heilig worden. Jene / welche ſie heilig nennen / als Auguſtinus / Bernardus / Ambroſius 2c. haben nicht nach ihrer / ſondern nach der Catholiſchen Lehr gelebt / und alſo ſeynd ſie heilig worden. Luther nennet zwar den Joannes Huß heilig / ja einen Martyrer. Tiſch-Rede 377. b. 378. b. Aber ohne einige Prob / ohne Wahrheit. Ja man kan nicht einmahl heilig werden / wann man nach ihrer Lehr lebt. Dann zur wahren Heiligkeit / zur Seligkeit / zur Erhaltung des Himmels / der allein denen Heiligen zu Theil wird / wird in der heiligen Schrifft von denen Erwachſenen unumgänglich erfordert die Lieb GOttes und des Nächſten; die Haltung der Gebotten / die Ubung der guten Wercken / die Würckung der Buß und dergleichen / welches doch alles nach denen obgeſetzten Lehr-Puncten uns Menſchen zu thun nicht möglich iſt / weil man die Gebott nicht halten kan; ja auch nicht zuläßig / weil es ſonſten nachtheilig wäre denen Verdienſten Chriſti.

30. Gibt es dann nicht bey denen Uncatholiſchen viele fromme und tugendſame Menſchen?

Man redet nicht von einer politiſchen und bürgerlichen

gerlichen Frommkeit / nicht von äuſſerlichen / ſittlichen und vermeinten Tugenden / dann dergleichen findet man auch unter denen Heyden; gleichwie vor Zeiten die Römer ſonderbar deswegen berühmt geweſen: Sondern man fragt allhier von einer wahren Chriſtlichen Frommkeit / Tugend und Heiligkeit. Dieſe kan nirgendswo gefunden werden als in der wahren Kirch / weil ſie zu einem Fundament haben muß den wahren Glauben / die wahre Lehr / welche auſſer der wahren Kirch nicht zu finden iſt. Item: Die wahre Heiligkeit / die wahre Tugend beſteht in Erfüllung des göttlichen Willens; der göttliche Will zeigt ſich in denen Gebotten. Wie kan dann eine wahre Tugend oder Heiligkeit gefunden werden bey jenen Menſchen / die da lehren und glauben / man könne nicht einmahl die Gebott halten; oder man habe keinen freyen Willen das Böſe zu laſſen / und das Gute zu würcken.

31. Können die Uncatholiſche Kirchen heilig genennt werden wegen der Wunder-Wercken?

Nein; dann gleichwie ſie keinen eintzigen Heiligen können aufzeigen / alſo können ſie auch kein eintziges Wunder-Werck nahmhafft machen / welches GOTT gewürckt habe / entweder ihre Lehr / oder die Tugend eines Menſchen / der nach ſolcher Lehr gelebt / zu bekräfftigen. Deswegen hat ſchon vor Zeiten der heilige Irenäus von denen Ketzeren geſagt: **Die Ketzer können weder denen Blinden das Geſicht geben / noch denen Tauben das Gehör / noch die Teufel austreiben / noch die Schwache / Lahme / und Gichtbrüchige geſund machen.** Lib. 2. c. 26.

32. Können die Uncatholiſche nicht ſagen/ ihre Lehr ſeye nicht mehr neu / folgends brauche man keine Wunder-Werck?

Verſtändiger Weis können ſie nicht alſo ſagen: (1.) Weil ſie ſelbſt offt ſagen/ die Römiſch-Catholiſche Kirch habe gefehlt; man habe in dem Pabſtthum nicht recht gelehrt von Chriſto dem HErrn/ von deſſen Verdienſten/ von dem Glauben ꝛc. Die rechte/ reine und geſunde Lehr ſeye gantz unterdruckt geweſen; folgends muß ihre Lehr / welche mit der unſerigen nicht übereinſtimmt/neu ſeyn. Wie offt rühmet ſich Luther ſelbſt / er ſeye der Erſte geweſen/ dem es GOTT geoffenbahrt habe; es habe vor ihm niemand gewuſt/ was Chriſtus / was Tauff/ was GOTT wäre ꝛc. So hat er ſeine Lehr dann für eine neue Lehr gehalten. Item: Betrachte man die viele Text in der neunten Unterweiſung des zweyten Haupt-Stücks/ wo Luther ſagt/ der böſe Geiſt habe ihm fürgeworffen/ er predige eine neue Lehr / dergleichen niemand vorhero geprediget hätte ꝛc. Luther hat niemahl dieſes gelaugnet oder geſagt / ſeine Lehr wäre alt / welches er gewiß gethan / wann er nicht überzeugt geweſen wäre/ daß dieſelbe neu wäre. Zu dem ſagt Luther gantz klar alſo: **Laſſe mein Evangelium doch auch ſo lange lauffen / was gilts / es ſoll auch alt werden.** Tom. 5. Jen. 83. b. NB **Mein Evangelium.** Item: **Es ſoll alt werden;** ſo iſt dann das Evangelium/ die Lehr des Luthers nicht alt/ ſondern neu. Und was von Luther geſagt/ iſt eben ſo wohl von Calvino zu verſtehen. (2.) Weil ſie keinen eintzigen heiligen Vatter/ keinen Kirchen-Lehrer/ keine Kirchen-Verſammlung

auf-

aufzeigen können / welche vor Zeiten eben das gelehrt hätte / was die Uncatholiſche gegen uns lehren / folgends muß ihre Lehr ein neue Lehr ſeyn. Dann welcher heiliger Vatter hat jemahls gelehrt / daß die heilige Meß eine Abgötterey ſeye? Welche Kirchen-Verſammlung hat geſchloſſen / man könne die Gebott nicht halten? Wo iſt in der erſten Kirch gehört worden dieſe Lehr / man ſeye der Kirch nicht ſchuldig zu gehorſamen; man brauche keine perſönliche Genugthuung; keine Beicht ſeye vonnöthen; es gebe nur zwey Sacramenten; man ſolle nichts glauben / als was in der Schrifft ſteht ꝛc.

33. Joannes der Täuffer hat auch keine Wunder-Werck gethan / warum will man dann Wunder-Werck haben von Luthero / Calvino / Zwinglio und dergleichen / oder von ihren Kirchen?

(1.) Joannes hat zwar ſelbſt kein Wunder-Werck gethan / aber GOTT hat an Joanne groſſe Wunder gewürckt ſonderbar in der Geburt / dergleichen nichts von Luthero / Calvino oder Zwinglio zu leſen. (2.) Joannes hat keine neue Lehr eingeführt; er hat nichts gegen die gemeine Lehr gepredigt; er hat ſich nicht abgeſöndert von dem damahl rechtglaubigen Volck: Bey Luthero und Calvino iſt alles gantz anderſt. (3.) Joannes ware wegen ſeiner Tugend und Heiligkeit bey allen / auch bey denen / welche ihn haßten / weil er alſo klar von Chriſto predigte / in gröſtem Anſehen / wie aus dem Evangelio bekannt. Es ware mithin auch keine andere Zeugnuß ſeiner Heiligkeit vonnöthen durch ein Wunder-Werck: Kan man eben dieſes von dem Leben Lutheri oder Calvini ſagen?

34. Hat

34. Haben nicht die Uncatholiſche ſich bemühet/ ihre Lehr mit Wunder-Wercken zu beſtättigen?

Glaubwürdige Hiſtorien erzehlen / daß dieſes geſchehen ſeye; aber ſie melden auch / daß dergleichen Unternehmen übel ausgeſchlagen. Es gienge ihnen nemlich / wie jenen Prieſteren des Götzen Baal / welche die Gottheit dieſes Götzen zu probiren das Feuer von dem Himmel herabziehen wolten über das Opffer / welches bereitet ware; aber nachdem ſie lang und ungeheur geruffen / ja ſich ſelbſt häßlich zermartert hatten / muſten ſie endlich zum Schimpff und Spott aller Zuſchauern werden. 3. Reg. 18. Bisweilen wurde wahr / was Tertullianus ſchon vor Zeiten von denen Ketzeren geſchrieben: Die Ketzer ſeynd darinn unterſchieden von denen Apoſtlen und Apoſtoliſchen Männeren / daß jene aus Todten haben Lebendige gemacht / dieſe aber aus Lebendigen Todte. Lib. de Præſcript. apud Bell. Andere haben einige Wunder-Werck erdichtet / welche doch nie geſchehen.

35. Erzehle mir einige Begebenheit hiervon?

(1.) Mahomet erzehlt / er habe dieſes Wunder gewürcket / welches aber niemand als er allein geſehen: Der Mond ſeye von dem Himmel herab gefallen / und in zwey Stück zerbrochen; ſolche habe er wiederum zuſammen gefügt und in das vorige Ort des Himmels verſetzt. (2.) Simon der Zauberer wolte einen Todten erwecken / und obwohl ſich derſelbe durch Hülff der Zauberey Anfangs etwas bewegte / bliebe er doch nachgehends tod und unbewegt. Gemelter Simon wolte in den Himmel auffliegen / fiele aber elend auf die Erd herab. (3.) Cyrola ein Arianiſcher Biſchoff wolte einem

einem Menſchen / der mit Geld beſtochen / ſich blind ſtellte / das Geſicht wieder geben / fande ihn aber aus göttlicher Verhängnuß in der Wahrheit blind. (4.) Einige aus denen Manichäeren / Eunomianeren / Monotheliten wollten die Krancke geſund- und die Todte lebendig machen / waren aber alle sehr unglücklich in Vollziehung ihrer Bemühung. (5.) Lutherus wolte einen Teuffel aus einem Beſeſſenen treiben / wurde aber von dieſem jämmerlich geängſtiget / wie Staphylus erzehlt / der ſelbſt dabey geweſen. (6.) Calvinus wolte einen / mit Nahmen Bruleum / der auf gethanes Verſprechen ſich tod ſtellte / wiederum zum Leben erwecken / fande ihn aber auf ſein Zuruffen in der Wahrheit tod / und wurde deswegen von dem Weib des gemelten Brulei entſetzlich geläſtert / wie Bolſecus meldet. Bell. T. 2. l. 4. c. 14.

36. Iſt aber nicht die geſchwinde und groſſe Ausbreitung der Uncatholiſchen Kirchen ein augenſcheinliches Wunder-Werck?

So wenig iſt dieſe Ausbreitung ein Wunder-Werck / als da vor Zeiten ware die Ausbreitung der Lehr eines gottloſen Mahomets oder Ertz-Ketzers Arii / welche ſich noch viel weiter erſtreckete. Item: So wenig / als es ein Wunder-Werck iſt / wann ein groſſer Stein geſchwind von einem Berg herab fallt; und noch über das viele andere mit ſich reißt / oder wann ein eingeſchloſſenes Feuer / da es Lufft bekommt / in helle Flammen ausbricht und um ſich frißt; oder wann ein aufgeſchwelltes Waſſer / da man das Gatter eröffnet / mit groſſem Getöß, Hauffen-weis ſich hinab- und ausgieſſet:

Dann ein Wunder-Werck iſt eine Sach / welche geſchicht über die Kräfften der Natur; nun iſt dieſes keineswegs über die Kräfften der Natur / daß man jenen Menſchen/welche ohne dem ſchon geneigt ſeynd zum Böſen / oder in Sünden ſchon vertiefft ſich befinden / leicht einrathe / eine ſolche Religion / die faſt alles aus dem Weeg raumt / was dem Fleiſch kan beſchwerlich ſeyn / herentgegen faſt alles erlaubt/ was nur dem ſinnlichen Menſchen angenehm iſt / gleichwie die Uncatholiſche Religion gethan / welche das Beichten/ das Faſten / die Beobachtung der Gebotten aufgehoben / und gelehrt / es ſeye genug wann man an Chriſtum glaubt; man ſeye ſeiner Seligkeit verſichert; es ſchade keine Sünd als der Unglaub ꝛc. ꝛc.

37. Woher kame dann die geſchwinde Ausbreitung der Uncatholiſchen Kirch?

Fürnemlich daher / weil einer Seits bey vielen Catholiſchen die Sünd und Laſter überhand genommen / welches den Weeg zum Abfall von dem wahren Glauben bahnte und bereitete / wie anderſtwo gezeigt worden. Anderer ſeits brachte man lauter ſolche Lehren vor/ welche leicht und dem ſinnlichen Menſchen angenehm waren. Denen Fürſten und groſſen Herren ſagte man/ die geiſtliche Güther und Renthen / Stifftungen und Einkünfften gehören ihnen zu: Denen Geiſtlichen predigte man/ ſie ſeyen nicht ſchuldig die Ordens-Gelübd zu halten; die Keuſchheit ſeye nicht möglich; die Ehe ſeye gebotten: Dem Volck ruffte man beſtändig zu die Freyheit des Gewiſſens: Man lehrte/ daß man nicht ſchuldig ſeye die Gebott zu halten; man ſeye ſeiner Seligkeit durch

den Glauben an Chriſtum verſichert; keine gute Werck/ kein Beichten/ kein Faſten habe man vonnöthen; es gebe kein Sünd/ als wann man nicht glaubt an Chriſtum; Chriſtus habe für uns ſchon genug gethan/ unſere Genugthuung und Mitwürckung ſeye nicht nothwendig/ nicht verdienſtlich/ ja ſie ſeye noch ſchädlich ꝛc. Iſt es dann Wunder/ daß hernach ſolche Aenderung gefolgt.

38. Warum rufft man aber die Ausbreitung der Catholiſchen Kirch für ein Wunder aus?

Weil ſolche unmöglich durch natürliche Krafft und Mittel hat geſchehen können: Dann wahrhafftig das Fleiſch und Blut/ oder die zum Böſen und eigener Bequemlichkeit geneigte Natur ware es nicht/ welche ſo viele tauſend Gelehrte und Ungelehrte/ Reiche und Arme/ Adeliche und Unadeliche bewegt/ daß ſie ungeachtet der Gelegenheit und natürlichen Begierd zu aller ordentlichen Freyheit/ Ehren oder Wollüſten/ jene Religion erwählt haben/ die da viele Sachen fürſchreibt/ welche dem Fleiſch ſchwer/ hart und unangenehm/ herentgegen viele verbietet/ welche angenehm und lieblich ſeynd. Jene Religion/ welche erfordert/ daß man ſich creutzigen/ verlaugnen und überwinden; daß man ſeine Sünd beichten/ zu gewiſſer Zeit faſten und andere Buß-Werck verrichten ſoll ꝛc. Sonderbar weil die beſagte viele Menſchen ſich zu ſolcher Religion entſchloſſen/ nicht allein ohne Hoffnung eines eintzigen zeitlichen Lohns oder Nutzens/ ſondern ſo gar offt mit Verluſt ihres zeitlichen Haab und Guths/ mit Hindanſetzung ihrer Ehr und ihres Anſehens/ worinn ſie waren; mit ſo verwunderlicher Standhaff-

tig-

digkeit / daß ſie ſich entſchloſſen ehender alle Unbilden und Verfolgung / alle Pein und Marter auszuſtehen / ja ehender unter denen grauſamſten Tormenten ihr Leben zu laſſen / als von ſolcher obwohl der Sinnlichkeit ſchweren Religion abzuweichen. Wahrhafftig dieſe Ausbreitung hat der Finger GOttes gewürckt; die Hand des Allerhöchſten hat dieſe Aenderung gemacht. Dieſe Erweiterung hat mehr zu ſagen.

39. Wordurch wird die Ausbreitung der Catholiſchen Kirch noch herrlicher gemacht?

Durch die unbeſchreiblich groſſe Menge und Tapfferkeit der heiligen Martyrer / deren Zahl GOtt dem HErrn allein bekannt iſt / wovon gantze Bücher angefüllt ſeynd. Je mehrere man wegen des Catholiſchen Glaubens hinrichtete / deſto mehr breitete ſich der wahre Glaub aus. Das Blut der Martyrer ware ein Saamen der Chriſten. Und eben dieſes iſt eine neue Prob der Wahrheit und Heiligkeit unſerer Catholiſchen Kirch. Wer kan ſich einbilden / daß jene Kirch eine falſche Kirch ſeye / welche zu beſchützen ſo viele tauſend und tauſend Menſchen / aus allerhand Geſchlecht und Alter / ihr Leben unter unausſprechlich groſſen Tormenten / mit gröſter Freud und Standhafftigkeit gelaſſen; ſonderbar wann man darbey gedenckt die Wunder-Werck / welche GOTT offt gewürckt in Stürtzung der Götzen-Bilderen / in Geſundmachung der Krancken / Austreibung der Teuflen / Abſtraffung der Tyrannen und dergleichen?

40. Haben auch die Uncatholiſche ſolche Martyrer?

Nein / ſie haben keinen eintzigen wahren Martyrer Chriſti; dann zu einem Martyrer Chriſti gehört nicht

allein

allein / daß er etwas leyde / ſondern daß er dieſes wegen des wahren Glaubens leyde. Dieſer wahre Glaub aber wird auſſer der Catholiſchen Kirch nicht gefunden. Die Donatiſten / welche Ketzer waren / setzten vor Zeiten unter ihre Martyrer jene Menſchen / welche wegen der Lehr des Ertz-Ketzers Donati etwas leyden muſten; gleichwie die Uncatholiſche dieſer letzteren Zeiten alle jene als Martyrer ausruffen / welche wegen der Lehr / die ſie gegen die Catholiſche Kirch geführt / geſtrafft werden. Der heilige Auguſtinus aber antwortete denen Donatiſten alſo: Die Straff macht keinen Martyrer / ſondern die Urſach. -- Viele Ketzer / welche unter dem Chriſtlichen Nahmen die Seelen betrügen / leyden viel / aber ſie werden ausgeſchloſſen von jenem Lohn; dann es iſt nicht allein geſagt: Selig ſeynd / die Verfolgung leyden; ſondern es iſt hinzugeſetzt: Wegen der Gerechtigkeit: Wo aber der wahre Glaub nicht iſt / kan auch die Gerechtigkeit nicht ſeyn. In Pſal. 34. Lib. 1. de Serm. Dom. Der heilige Cyprianus ſagt in gleicher Materi: Wann ſie ſchon brennen in dem Feuer / wann ſie ſchon ihr Leben laſſen / da ſie in das Feuer / oder denen wilden Thieren fürgeworffen werden / ſo wird doch dieſes nicht ein Cron des Glaubens / ſondern ein Straff ihres Meyneyds ſeyn. -- Denen Ketzeren - nutzt weder der Tauff / noch die Vergieſſung des Bluts. Lib. de unit. Eccl. apud Joach l. c. Cap. 11.

41. Was iſt in dieſer Sach zu bewunderen?

Dieſes / daß die Uncatholiſche in ihr Marter-Buch ſetzen / viele / welche in vielen Stücken gantz anderſt

gelehrt als ſie: Z. E. Den Ketzer Wicleff/ den Johann Huß/ die Albigenſer und dergleichen: Dann dieſe/ weil ſie gantz anderſt gelehrt/ gehören ihrer Kirch nicht zu. Item: Sie ſetzen viele/ welche wegen erweckter Unruh oder Rebellion/ oder anderen Laſteren von einer Catholiſchen Obrigkeit geſtrafft oder verjagt worden; gleichſam als wann alle eben deswegen Martyrer wären/ weil ſie von Catholiſchen geſtrafft werden. Andere/ die ſie unter ihre Martyrer zehlen/ haben nicht einmahl gewißt/ was das ſeye z. E. Lutheriſch ſeyn/ Calviniſch ſeyn/ Widertäufferiſch ſeyn; ſondern ſeynd nur jenem Hauffen nachgeloffen/ welcher ihnen am mehrſten Freyheit gabe/ oder zu welchen ſie angereitzt wurden/ wie in denen Hiſtorien weitläuffig zu erſehen.

42. Seynd dann die alſo genannte Martyrer der Uncatholiſchen nicht denen unſerigen wahren Martyrern gar nicht zu vergleichen?

Nein/ dann (1.) wie ſchon geſagt: Die Unſerige haben gelitten wegen des wahren Glaubens/ wegen der wahren Lehr/ die andere wegen ihrer Irrthumen oder anderer Laſteren. (2.) Die Zahl unſerer wahren Martyrer iſt unvergleichlich gröſſer. Granadus rechnet/ daß man an jeden Tag des Jahrs dreyßig tauſend derſelben verehren könne/ wann man dieſelbe alle verehren will/ zugeſchweigen jene Martyrer/ welche in denen letzten Jahrhunderten eben ſo tapffer für den wahren Glauben geſtorben ſeynd/ als in denen erſten. Nicht leicht wird man auch ein Land oder Königreich nennen können/ deſſen Erd nicht mit dem Catholiſchen Marter-Blut befeuchtet worden. (3.) Wir haben Martyrer

aus

aus allerhand Geſchlecht/ Stand und Alter der Men- ſchen ; nicht nur gemeine und ungelehrte / welche etwann die Sach nicht recht überlegen ; ſondern ſol- che Menſchen / welche wegen ihres Adels / wegen ihrer Wiſſenſchafft / wegen hoher Ehren-Aemteren / wegen Reichthum / Schönheit und Gelehrtheit / und welches das Fürnehmſte / wegen ihrer Tugend in gröſtem Anſehen waren / dergleichen findet ſich nichts bey Uncatholiſchen. (4.) Die Tormenten / welche unſere Martyrer ausgeſtanden / ſeynd weit unterſchieden von dem / was andere gelitten. Kein Ketzer hat jemahl ſo grauſame / ſo langwierige Pei- nen wegen ſeiner Ketzerey erlitten / als wie die Ca- tholiſche Martyrer ſo wohl in denen erſten Zeiten / als auch in denen letzteren in Engelland / Holland / Franckreich und anderen Orten wegen des wahren Glaubens ausgeſtanden haben / wie aus denen Hi- ſtorien erhellt. (5.) Die Weis ware auch gantz anderſt : Unſere Martyrer giengen behertzt und un- erſchrocken in ihren Tod ; man ſahe ſie frolockend in denen gröſten Tormenten ; man hörte aus ih- rem Mund nichts als das Lob GOttes / die Be- kanntnuß des wahren Glaubens und heylſame Er- mahnungen. Nichts dergleichen lieſet man von de- nen Uncatholiſchen. (6.) Die Marter und der Tod unſerer Martyrer wurde von GOTT gar offt geehrt mit neuer Bekehrung der Unglaubigen / und un- terſchiedlichen Wunder-Wercken. Die Uncatholiſche wiſſen nichts ſolches von ihren Martyrern zu reden.

Dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem dritten Kennzeichen der wahren Kirch. Ob die Römiſche Kirch die wahre Catholiſche Kirch ſeye?

1. Hat die Römiſche Kirch das dritte Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti?

Ja/ dann ſie wird genennt und iſt in der Wahrheit Catholiſch oder Allgemein / ſo wohl was die Zeit / als was das Ort und die Menſchen angeht.

2. Wie iſt die Römiſche Kirch allgemein / was die Zeit angeht?

Weil ſie geſtanden und gedauret von der Zeit der Apoſtlen bis auf jetzt / und wird auch alſo dauren und ſtehen bis zum End der Welt. Von denen Apoſtlen an bis auf dieſe Stund iſt die Lehr der Römiſchen Kirch allzeit geprediget worden/ und zwar/ welches das augenſcheinlichſte Wunder iſt/ unter ſo vielen / grauſamen und langwierigen Verfolgungen.

3. Wie probirſt du / daß die Römiſche Kirch bishero allzeit geſtanden ſeye oder gedauret habe?

Aus folgenden Puncten : (1.) Weil man keine Zeit nennen oder aufweiſen kan / da die Römiſche Kirch hätte aufgehört/ oder ihre Lehr nicht mehr wäre geprediget worden. (2.) Weil man in allen Jahrhunderten von Chriſto an bis auf jetzt heilige Martyrer / Vätter und Lehrer findet / welche die Lehr der Römiſchen Kirch ſo wohl mit Mund und Feder geprediget / beſchützt / und erweitert/ als auch mit ihrem Blut gegen die Tyrannen verfochten und

bekräff-

bekräfftigt haben. (3.) Weil man hat eine ordentliche Folg deren Biſchöffen und Vorſteheren oder obriſten Hirten der Römiſchen Kirch / und dieſes von der Zeit Chriſti an bis auf jetzt; welche Biſchöff dieſer Kirch vorgeſtanden und als allgemeine Hirten die Catholiſche Heerd geweydet haben: Wovon der heilige Irenäus alſo ſagt: Durch die beſtändige Folg der Römiſchen Biſchöffen machen wir alle jene zu Schanden / welche anderſt / als es ſeyn ſolte / verſammlen. Lib. 3. c. 3.

4. Hätte die Römiſche Kirch ſo lang ſtehen können / wann ſie nicht die wahre Kirch Chriſti wäre?

Nein / ſonderbar weil wir einer ſeits ſehen die viele und entſetzliche Verfolgungen / welche ſie ausgeſtanden; anderer ſeits wiſſen / daß andere Kirchen ſo bald zu Grund gangen und vernichtet worden. Deswegen hat recht geſagt Gamaliel der Geſätz-Verſtändige / da er andere ermahnte die Apoſtel ungeſtrafft zu entlaſſen / mit dieſen Worten: Vor dieſen Tägen ware Theodas / ſprechend er ſeye einer / dem beygeſtimmt hat die Zahl ungefehr vierhundert Männeren: Er iſt umgebracht worden / und alle / die ihm glaubten / ſeynd zerſtreut und vernichtet worden. Nach dieſen ware Judas der Galiläer in denen Tägen der Bekanntnuß: Er hat das Volck nach ſich gezogen; iſt aber zu Grund gangen / und alle die mit ihm übereinſtimmten / ſeynd zerſtreut worden. Deswegen ſage ich euch jetzt: Gehet hinweg von dieſen Menſchen und laſſet ſie; dann wann dieſer Rath oder dieſes Werck aus denen

Menſchen iſt / ſo wird es vernichtigt werden ; iſt es aber aus GOTT / ſo werdet ihr daſſelbe nicht vernichten können. Act. 5. à v. 36. Wäre die Römiſche Kirch kein Werck GOttes / ſo hätte ſie ſchon längſt müſſen vernichtet worden ſeyn.

5. Wird aber die Römiſche Kirch auch hinführo alſo dauren?

Ja / dann weil ſie bishero alſo gedauret / ſo ſchlieſſet man / daß ſie die wahre Kirch Chriſti ſeye ; iſt ſie die wahre Kirch Chriſti / ſo muß ſie auch dauren bis an das End der Welt ; dann es muß erfüllt werden / was Chriſtus von ſeiner Kirch geſagt: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen.

6. Wie iſt die Römiſche Kirch Catholiſch oder allgemein / was das Ort angeht?

Weil ſie iſt ausgebreitet durch alle Theil der Welt. Die Lehr der Römiſchen Kirch wird gepredigt in Europa / in Aſia / in Africa / in America / in der gantzen Welt / vom Aufgang bis zum Untergang der Sonnen / von Mittag bis Mitternacht. Und dieſes kan kein vernünfftiger Menſch laugnen. Euer Glaub ſagte ſchon vor Zeiten der heilige Paulus zu denen Römeren / wird verkündigt in der gantzen Welt. Rom. 1. v. 8. NB. Euer Glaub / das iſt / der Römiſche Catholiſche Glaub / dann die Chriſten zu Rom / an welche der Apoſtel dieſe Wort ſchreibt / hatten keinen anderen als den Römiſchen Glauben / den man damahls den Chriſtlichen / den Catholiſchen Glauben nennte.

7. Wie iſt ſie allgemein / was die Menſchen angeht?

Weil die Lehr der Römiſchen Kirch allen Völ-

ckeren der gantzen Welt geprediget worden/ und annoch geprediget wird / denen Juden und Heyden / denen Türcken und Ketzeren / denen Unglaubigen und Irr-Glaubigen. Euer Glaub wird verkündigt in der gantzen Welt / ſagt der Apoſtel; folgends allen Völckeren der Welt. Die Römiſche Catholiſche Kirch hat geſchickt und ſchickt annoch ihre Lehrer und Prediger in die äuſſerſte Theil und Länder der Welt / denen Heyden das Evangelium zu predigen / und ſolche zum wahren Glauben zu bringen / wie es aus denen Hiſtorien bekannt iſt.

8. Iſt dann die Bekehrung der Heyden / oder das Predigen des Evangelii bey denen Heyden ein Zeichen der wahren Kirch Chriſti?

Ja / ein rechtes Haupt-Zeichen / dann Chriſtus ſagt klar: Prediget das Evangelium allen Creaturen. Marci 16. v. 15. Folgends auch denen Heyden: Lehret alle Völcker. Matth. 28. v. 19. Folgends auch die Heyden. Der heilige Paulus ziehet an eine Weiſſagung des Propheten und ſpricht: Siehe / wir wenden uns zu denen Heyden / dann alſo hat uns der HERR befohlen: Ich hab dich geſetzt zu einem Licht der Heyden / daß du ſeyeſt zum Heyl bis zum End der Erden. Act. 13. v. 46. 47. Der Prophet hat von der Kirch Chriſti und von Chriſto dem HErrn vorgeſagt: Die Heyden werden wanderen in deinem Licht / und die Könige in dem Glantz deines Aufgangs. Iſ. 60. v. 3. Item: In denen letzten Tägen wird bereitet ſeyn ein Berg des Haus GOttes auf dem Gipffel der Bergen / und wird erhoben werden über alle Bühel / und zu demſel-

ben werden kommen alle Geſchlechter / oder alle Heyden. Iſa. 2. v. 2. Das Heydenthum iſt gleichſam das Erb-Theil Chriſti des HErrns / folgends muß ſolches zur wahren Kirch Chriſti bekehrt werden. Der HERR ſagt zu mir : Du biſt mein Sohn; ich hab dich heut gebohren. Begehre von mir/ und ich will dir zu deinem Erb-Theil geben die Heyden / und zu deiner Beſitzung die Gräntzen der Erden. Pſal. 2. v. 7. 8.

9. Welche Kirch hat ſich bishero bearbeitet um die Bekehrung der Heyden?

Weltkündig iſt / daß dieſes allein geſchehen von der Römiſchen Kirch. So lang dieſe ſchon ſteht / ſo lang hat ſie ſich bemühet die Heyden zu bekehren / und thut ſolches noch bis auf dieſe Stund. Die Römiſche Kirch hat vor Zeiten Biſchöff und Apoſtoliſche Männer ausgeſchickt in alle Theil der Welt / und alſo gantze Städt / Königreich und Länder aus dem blinden Heydenthum zur Erkanntnuß Chriſti gebracht; die Götzen / und ihre Tempel verſtöhrt / unſerem Erlöſer aber viele tauſend Kirchen aufgerichtet. Die Römiſche Kirch ſchickt würcklich noch bis auf dieſe Stund viele Prieſter aus allerhand Ständen in die äuſſerſte Theil der Welt / welche mit Verlaſſung aller zeitlichen Freuden und Gemächlichkeiten / unter tauſend Leib- und Lebens-Gefahren das Evangelium denen Heyden predigen / und viele tauſend derſelben zu Chriſto bekehren. Kein Land / welches aus dem Heydenthum zur Erkanntnuß Chriſti gelangt / iſt auf andere Weis darzu komen / als durch die Apoſtel / oder durch jene Männer / welche von dem Römiſchen Biſchoff dahin geordnet und geſendet waren. Nehme man

Teutſch-

Teutſchland / Holland / Engelland / Spanien / Franckreich und andere Länder: Wer hat dieſe zur Erkanntnuß Chriſti gebracht? Waren es nicht lauter Apoſtoliſche von dem Römiſchen Biſchoff dahin abgeſandte Männer? So hat dann die Römiſche Kirch allein ſich allzeit bemühet um die Bekehrung der Heyden.

10. Was ſchlieſſeſt du ferner hieraus?

Dieſes / daß der Römiſch-Catholiſche Glaub / folgends auch die Römiſche Catholiſche Kirch die wahre Kirch / der wahre Glaub ſeye. Dann denen Heyden ware verſprochen die Bekehrung zum wahren Glauben / zur wahren Kirch / nicht zu einer neuen Abgötterey. Die Heyden werden wandlen in deinem Licht. Iſ. 60. v. 3. Nicht / in deiner Finſternuß. Nun iſt gewiß / daß denen Heyden in bemelten Orten kein anderer Chriſtlicher Glaub ſeye geprediget worden / als der Römiſche / wie ſolches aus denen Hiſtorien und annoch an vielen Orten ſtehenden Kirchen / Altären und Bildnuſſen abzunehmen; folgends muß dieſer Glaub das wahre verſprochene Licht / der wahre Glaub / und die Römiſche Kirch / zu welcher die Innwohner jener Länder bekehrt werden / die wahre Kirch Chriſti seyn.

11. Kan man nicht auch aus dem Nahmen probiren / daß die Römiſche Kirch Catholiſch ſeye / und folgends die wahre Kirch Chriſti?

Ja freylich; dann dieſe Römiſche Kirch allein hat je und allzeit den Nahmen der Catholiſchen Kirch gehabt und behauptet. So gar von unſeren Widerſageren wird ſie alſo genennt / in deroſelben Büchern und Predigen / in denen Contracten und Friedens-

dens-Schlüſſen / in der gemeinen Weis zu reden. Durch dieſen Nahmen unterſcheidet man die Römiſche Kirch von anderen. Obſchon etliche Uncatholiſche dieſen Nahmen für ſich und ihre Kirch nehmen wollen / haben ſie doch ſolchen niemahl beſchützen und fortſetzen können; ſondern wann ſie ſo gar ſelbſt von der Römiſchen Kirch reden / ſo nennen ſie dieſelbe Catholiſch. Iſt aber die Römiſche Kirch Catholiſch dem Nahmen und der Sach nach / wie ſchon erwieſen worden / ſo muß ſie auch die wahre Kirch Chriſti ſeyn; dann die Apoſtel haben die wahre Kirch Chriſti in ihrer Glaubens-Bekanntnuß Catholiſch genennt / da ſie alſo geſetzt: Eine heilige allgemeine Kirch. NB. Allgemein und Catholiſch iſt eins.

12. Was ſagen hiervon die heilige Vätter?

Sie probiren aus dem Nahmen Catholiſch / daß die Römiſche Kirch die wahre Kirch ſeye. (1.) Der heilige Auguſtinus / da er erzehlt / was ihn halte und bekräfftige in dem Schoos der Kirch / worinn er ware / nemlich in der Römiſchen Kirch / ſagt alſo: Es haltet mich der Nahmen ſelbſt **Catholiſch** / welchen ſie nicht ohne Urſach unter ſo vielen Ketzeren erhalten hat / daß indem alle Ketzer ſich wollen Catholiſch genennt haben / dannoch wann ein Fremdling fragt / wo man zur Catholiſchen Kirch komme / kein Ketzer ſein Haus oder ſeine Kirch nennen dörffe. Lib. con. Ep. Fund. c. 4. Item: Wir ſollen halten die Chriſtliche Religion und Gemeinſchafft jener Kirch / welche Catholiſch iſt und genennt wird nicht allein von denen Ihrigen / ſondern ſo gar von allen ihren Feinden. Dann die Ketzer wollen oder wollen nicht /

wann

wann ſie nicht mit denen ihrigen / ſondern mit anderen reden/ ſo nennen ſie die Catholiſche Kirch nicht anderſt als Catholiſch ; dann man verſteht ſonſt dieſelbe nicht / wann ſie ſolche Kirch nicht mit jenem Nahmen unterſcheiden/ den ſie in der gantzen Welt hat. De vera Relig. c. 7. (2.) Der heilige Cyrillus ſagt : Wann du in eine Stadt geheſt / ſo frage nicht / wo die Kirch oder das Haus GOttes ſeye ; dann die Ketzer ſagen auch/ ſie hätten das Haus GOttes und die Kirch ; ſondern frage / wo die Catholiſche Kirch ſeye ? dann dieſes iſt der eigentliche Nahmen dieſer heiligen Kirch einer Mutter unſer aller. Wann du alſo frageſt / ſo wird kein Ketzer ſeine Kirch zeigen. Catech. 18.

13. Wie kan der Nahm **Catholiſch** ein Zeichen der wahren Kirch Chriſti ſeyn ?

Folgender maſſen : Es iſt gewiß / daß die erſte Chriſtliche Kirch / welche zur Zeit der Apoſtlen geſtanden / die wahre Kirch Chriſti geweſen ſeye : Gewiß iſt auch/ daß man dieſelbe genennt habe Catholiſch ; ſo muß dann jene Kirch annoch die wahre Kirch ſeyn / welche dieſen Nahmen allzeit gehabt und behalten hat: Mithin iſt der Nahm Catholiſch ein Zeichen der wahren Kirch Chriſti. Dann jene Menſchen / welche in der alten / in der erſten Chriſtlichen Verſammlung geblieben ſeynd / haben auch ihren alten Nahmen behalten ; und die Verſammlung / welche alſo verbliebe / behielte auch den alten Nahmen / und wurde beſtändig fort Catholiſch genennt : Herentgegen jene / welche ſich von der alten Verſammlung haben abgeſöndert / die

die haben auch einen neuen Nahmen bekommen/ und zwar gemeiniglich von jenem / der ein Urheber ſolcher Abſönderung geweſen/ damit ſie durch ſolchen neuen Nahmen von denen anderen / von welchen ſie ſich abgeſöndert / unterſchieden würden. Alſo hat man etliche genennt Donatiſten / Arianer / Neſtorianer / von Donato / Ario/ Neſtorio / welche Anfänger einer neuen Abſönderung geweſen ſeynd.

14. Können auch andere Kirchen genennt werden **Catholiſch** ?

Nein / weil ſie nicht allgemein ſeynd weder was die Zeit / noch was das Ort oder die Menſchen angeht. Der heilige Auguſtinus ſagt: Die Kirchen unterſchiedlicher Ketzer werden deswegen nicht Catholiſch genennt / weil ſie in ihren Oerteren und Landſchafften eingeſchrenckt ſeynd; dieſe aber (nemlich die Römiſche Kirch) wird vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonnen durch den Glantz des einigen Glaubens ausgebreitet. Serm. 131. de Temp.

15. Warum können andere Kirchen nicht genennt werden Catholiſch/ oder allgemein / was die Zeit angeht ?

Weil es gantz gewiß iſt / daß dieſelbe nicht alle Zeit geſtanden oder geweſen ſeyen / angefangen von denen Apoſtlen bis auf unſere jetzige Zeiten. Es iſt gewiß/ daß viele hundert Jahr ſeyen vorbey gegangen/ da man gar nichts von ihnen und ihrer Lehr gewußt hat in der gantzen Chriſtlichen Welt. Alſo z.E. kan man kein Land / kein Königreich / keine Stadt / kein Dorff / ja nicht ein eintziges Häuslein zeigen / wo man vor dreyhunhert Jahren die Lehr

der Lutheriſchen / Calviniſchen / Janſeniſtiſchen oder Widertäufferiſchen Kirch geprediget / gelehrt oder behauptet hätte. Mehr als tauſend Jahr giengen vorbey / da man in der Chriſtlichen Welt nichts gehört hat von dergleichen Lehr und Kirch. Deswegen haben die Calviniſche Prädicanten / welche zu Franckenthal Anno ein tauſend fünffhundert ein und ſiebentzig denen Widertäufferen erweiſen wolten / daß bey denenſelben die wahre Kirch Chriſti nicht wäre / dieſes Argument gebraucht: Die Lehr der Widertäufferen hat erſt angefangen Anno ein tauſend fünffhundert zwey und zwantzig; die wahre Kirch GOttes aber kan nicht ſo ſpät angefangen haben / folgends iſt ihr Lehr / ihre Kirch nicht die wahre. NB. Der Text wird in dem fünfften Haupt-Stück geſetzt werden. Aber eben dieſer Beweisthum gehet gegen die Calviner / Lutheraner und andere Uncatholiſche eben ſo wohl / als gegen die Widertäuffer; weil mehr als tauſend Jahr in der Chriſtenheit vorbey gegangen / ehe man etwas von deroſelben Lehr gehört oder gewißt hat. Das zweyte Jubel-Feſt / welches man vor einigen Jahren Uncatholiſcher Seits gehalten / zeigt ja genug an / wie alt / wie allgemein die Uncatholiſche Kirchen ſeyen.

16. Die Uncatholiſche ſagen aber / man habe in der erſten Kirch eben alſo gelehrt / wie ſie jetzt lehren?

Sie ſagen dieſes / aber wie probiren ſie es? Wo? Von wem? Wann iſt in der erſten Kirch z. E. geprediget oder gelehrt worden / daß man die Gebott nicht ſchuldig ſeye zu halten; oder daß man dieſelbe nicht

nicht halten könne? Wo iſt gelehrt worden / daß die heilige Meß eine Abgötterey ſeye? Wo / daß der Menſch keinen freyen Willen habe? Wo / daß die Verehrung der Heiligen unzuläßig ſeye? Wo / daß der Menſch in allen Wercken ſündige / oder daß GOTT den Menſchen zur Sünd antreibe? Wo / daß nur zwey oder drey Sacramenten ſeyen? 2c. 2c. 2c. Wo iſt alles dieſes gelehrt worden in der erſten Kirch? Nenne man ein Ort; Nenne man einen Lehrer; Nenne man die Zeit; ſonſt lacht ja die verſtändige Welt darzu: Gleichwie die Welt mich auslachte / wann ich ſagen thäte / mein Stammen und Adel wäre vor tauſend Jahren ſchon geweſen / könnte aber keinen nennen / der den Nahmen davon geführt; oder kein Ort anzeigen / wo derſelbe geweſen.

17. Die Uncatholiſche ſagen / ihre Lehr ſeye Anfangs zwar geprediget / nachgehends aber von denen Päbſten unterdruckt worden / bis hernach Lutherus ſolche wieder in die Höhe gebracht?

Ja / die Uncatholiſche ſagen auch dieſes / aber probiren es eben ſo wenig / als das Vorige: Dann ſie können in Ewigkeit nicht aufweiſen einen eintzigen Menſchen / der Anfangs ihre Lehr gepredigt habe; noch ein Ort / wo er ſolches gethan habe; noch die gewiſſe Zeit / wann dieſes geſchehen ſeye. Wann ſie aber auch ſolches könten / ſo müſten ſie doch geſtehen / daß ihre Lehr und Kirch falſch / weil ſie ſelbſt ſagen / daß ſolche ſeye unterdruckt worden alſo zwar / daß man nicht wiſſen könne / wo und bey wem dieſelbe ſo viele hundert Jahr lang geweſen ſeye. Die wahre Kirch muß mit ihrer Lehr

All-

Allgemein ſeyn / was die Zeit angeht ; ſie muß allzeit ſtehen / allzeit dauren und zwar ſichtbar / daß man ſie hören und zu ihr kommen könne. Sie kan nicht viele hundert Jahr lang verborgen und unterdruckt bleiben; dann Chriſtus hat ihr verſprochen: Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen.

18. Werden dann die Uncatholiſche Kirchen wenigſtens künfftig hin allzeit ſtehen und dauren?

Nein / ſondern wie es vielen anderen ergangen iſt / ſo wird es auch dieſen ergehen / weil keine eintzige das Verſprechen von Chriſto bekommen / wie die Catholiſche / daß ſie nemlich von denen Pforten der Höll nicht ſolle überwältiget werden. Alle Uncatholiſche Kirchen werden vor dem End der Welt (als zu welcher Zeit ein Heerd / ein Schaaf-Stall werden wird) ein End nehmen / weil ſie nicht von GOTT ſeynd / nicht von Chriſto geſtifftet. Beynebens laſſet die Uneinigkeit / welche in ſolchen Kirchen iſt / nicht zu / daß ſie beſtändig dauren ; dann es bleibt wahr / was Chriſtus ſagt : Ein jedes Reich / welches in ihm zertheilet iſt / wird verwüſtet werden; und ein jede Stadt / ein jedes Haus / welches in ihm zertheilt iſt / wird nicht ſtehen. Matth. 12. v. 25. Hieher gehört / was zuvor gemeldet worden / daß der gelehrte Gamaliel geſagt: Vor dieſen Tägen ware Theodas ꝛc. Er iſt umgebracht worden. - - Nach dieſem ware Judas der Galiläer - iſt aber zu Grund gangen. Act. 5. Es ware vor Zeiten eine Ketzerey des Donati / eine des Neſtorii / eine des Vigilantii neben hundert anderen. Sie ſeynd vorbey; die Donatiſtiſche und Neſtorianiſche Kirch iſt zu Grund gegangen /

gen / weil ſie nicht von GOTT ware. Eben alſo wird es allen jenen ergehen / welche von Chriſto nicht ſeynd geſtifftet worden.

19. Seynd andere Kirchen Catholiſch oder Allgemein / was die Oerter und Menſchen angeht?

Nein / weil ſie nicht durch alle Theil der Welt ausgebreitet worden: Ihre Lehr iſt nicht geprediget worden an allen Orten: Sie iſt nicht geprediget worden allen Völckeren der Welt. Sie hat ſich nicht erſtreckt von einem End der Welt bis zum anderen / ſonderen bliebe nur in einem Theil der Welt / in einem oder anderem Land / welches gegen der gantzen Welt gerechnet in der Wahrheit nichts mehr als ein Winckel kan genennt werden. Die Lehr der Uncatholiſchen Kirchen iſt nicht denen Heyden / wie Chriſtus doch ausdrücklich denen Verkündigeren ſeiner wahren Lehr zu thun befohlen / ſondern denen Catholiſchen / denen Chriſten verkündigt worden; und eben dieſes wird deswegen für ein Zeichen einer irrigen Lehr angeſehen; dann der alte Tertullianus ſchreibt: Die Ketzer haben ſich niemahl bemühet die Heyden zu bekehren / ſondern die Catholiſche zu verkehren. De Præſc. adv. hær. c. 4.

20. Können die Uncatholiſche zeigen ein eintziges Land oder Königreich / eine eintzige Stadt / ein eintziges Volck / welches ſie aus dem Heydenthum zu Chriſto bekehrt hätten?

Nein / kein eintziges: Sondern alle die Länder / Städt und Völcker / wo ſie ihre Lehr jetzt predigen / ſeynd Catholiſch geweſen: Durch die Catholiſche waren dieſelbe aus dem Heydenthum zur Erkanntnuß

Chriſti gebracht. Und eben dieſes iſt eine Haupt-Prob/ daß ihre Kirchen die wahre Kirchen nicht ſeyen; dann die wahre Kirch Chriſti muß ihre Lehr durch die gantze Welt allen Völckeren predigen: Die wahre Kirch muß ſich ſonderbar bemühen um die Bekehrung der Heyden. Wir wenden uns zu denen Heyden/ ſagt der Apoſtel; dann alſo hat es uns der HERR befohlen. Act. 13. NB. Der HERR hat es befohlen. Der HERR hat geſagt: Gehet in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Geſchöpffen. Marci 16. v. 15. Gehet dann hin/ und lehret alle Völcker. Matth. 28. v. 19.

21. Können ſie nicht ſagen/ ſie ſeyen die kleine Heerd Chriſti/ und die wenige Auserwählte?

Wann ſie alſo reden/ ſo reden ſie/ wie vor Zeiten die Donatiſten und andere dergleichen Irr-Glaubige geredt haben/ aber ohne allen Grund: Dann die Heerd Chriſti iſt zwar Anfangs ein kleine Heerd geweſen/ aber ſie muſte gleich anfangen ſich auszuſtrecken in die gantze Welt. Die Apoſtel bekamen deswegen den Befehl in alle Welt zu gehen/ allen Geſchöpffen/ nahmentlich denen Heyden das Evangelium zu predigen/ welches ſie auch gethan/ alſo daß von ihnen mit Wahrheit jener Spruch gebraucht wird: Ihr Klang iſt ausgangen in alle Welt/ und ihre Wort ſeynd ausgangen bis zu denen Gräntzen der Welt. Pſ. 18. v. 5. Man weiß auch aus denen Geſchichten der Apoſtlen/ daß ſich die kleine Heerd Chriſti alſobald auf das Predigen der Apoſtlen habe angefangen zu vermehren. Die Menge der Männeren und Weiberen/ welche in dem

HERRN glaubten / wurde mehr vermehrt / ſagt die heilige Schrifft. Act. 5. v. 14. An dem eintzigen Pfingſt-Tag bekehrten ſich auf die Predig des heiligen Petri drey tauſend Menſchen Act. 2. v. 41. Die Zahl der nachgehends Bekehrten iſt uns zwar unbekannt / doch wiſſen wir / daß ſich dieſelbe beſtändig vermehrt habe. Und auf ſolche Weis wurde auch die Zahl der Auserwählten vermehrt. Die Kirch Chriſti nemlich ware Anfangs jenes Senfft-Körnlein / von welchem Chriſtus ſagt / daß es das Kleinſte ſeye unter allen Saamen / nachgehends aber wächſet es in die Höhe / und wird gröſſer als alle Kräuter. Matth. 13. v. 31. 32.

22. Was ſagen hierzu die heilige Vätter?

Sie ſagen / daß die Kirch Chriſti nicht in einer kleinen Heerd könne eingeſchloſſen ſeyn / ſondern müſſe ſich durch die gantze Welt ausbreiten / und ihre Lehr denen Heyden predigen. Der heilige Auguſtinus ſchriebe faſt ein gantzes Buch hiervon gegen die Donatiſten / welche ſagten die Kirch Chriſti wäre allein bey ihnen / in ihrer kleinen Heerd. In dieſem bringt er viele Sprüch und Weiſſagungen der heiligen Schrifft ſonderbar aus dem heiligen Iſaia / wormit er probirte / daß die Kirch Chriſti müſſe durch die gantze Welt ausgebreitet ſeyn. Unter anderen ziehet er auch an den Befehl / den Chriſtus gegeben Luc. 24. v. 47. daß nemlich ſeine Apoſtel predigen ſollen allen Völckeren anfangend von Jeruſalem: woraus er erweiſet / daß die Kirch der Donatiſten die wahre Kirch Chriſti nicht ſeye / weil ihre Lehr nicht ausgangen iſt von Jeruſalem / noch allen Völckeren geprediget. Lib. de Unit. Eccleſ. Anderſtwo da er

Meldung

Meldung thut von der Weiſſagung / krafft welcher Chriſto dem HErrn die Heyden als ein Erb-Theil verheiſſen werden / ſagt er alſo: Die Kirch beſitzt alles / was ſie von ihrem Mann bekommen hat zu einer Morgen-Gab. Ein jede Verſammlung einer jeden Ketzerey / welche in denen Wincklen ſitzt / iſt ein Concubin / kein Matron. Lib. 4. de Symb. c. 10. Der heilige Hieronymus ſagt: Wann Chriſtus keine Kirch hat / welche durch die gantze Welt ausgebreitet iſt / oder wann er ſie nur in Sardinien hat / ſo iſt er gar zu arm worden. Cont. Lucif. c. 6. Item: Glaubet doch nicht / daß Chriſtus ſeye in der Wüſten der Heyden / oder in denen Zimmeren der Ketzeren / ſondern daß ſein Glaub in denen Catholiſchen Kirchen glantze vom Aufgang bis zum Niedergang. In Cap. 24. Matth. Der heilige Bernardus ſpricht: Chriſtus hat / und wird allzeit haben ſeine gantze Erbſchafft / und ſeine Beſitzung in denen Gränzen der Erden. Serm. 56. in Cont.

23. Die Uncatholiſche haben doch jetzt ihre Mißionarien / welche ſich auch um die Bekehrung der Heyden bearbeiten in weit entlegenen Landen?

Jetzt endlich: Warum nicht ſchon vor tauſend und mehreren Jahren? Die wahre Kirch Chriſti iſt ja vor ſiebenzehenhundert Jahren ſchon geſtifft worden; und ſchon von ſo langer Zeit her muß dieſelbe ſich bemühen um die Bekehrung der Heyden / dann die Apoſtel haben ſchon dieſen Befehl von Chriſto gehabt: Folgends wann auch einige Uncatholiſche Kirch iſt / welche ſich jetzt von einigen Jahren her

bemühet um die Bekehrung der Heyden/ ſo probirt doch dieſes nicht allein nicht/ daß ſie die wahre Kirch Chriſti ſeye/ ſondern grad das Widerſpiel: Dann die wahre Kirch Chriſti muß ſchon ſiebenzehenhundert Jahr lang ſich bemühen um die Bekehrung der Heyden: Die Kirch/ die ſolches nicht gethan/ muß entweder geſtehen/ daß ſie nicht ſo alt ſeye/ oder daß ſie dem Befehl Chriſti nicht nachkommen ſeye: Sage ſie aus beyden/ was ſie will/ ſo ſchlagt ſie ſich ſelbſt/ und bekennt/ daß ſie die wahre Kirch Chriſti nicht ſeye.

24. Gebe mir noch eine andere Antwort?

Das vor etlichen Jahren neu-eingeführte Uncatholiſche ſo genannte Mißions-Werck macht bey denen Einfältigen groſſes Geſchrey/ bey denen Gelehrten aber und Verſtändigeren/ welche die Sach beym Licht beſehen/ mehr ein Gelächter als Hochſchätzung. Leſe man nur die eigene Erzehlung der Uncatholiſchen von dieſer Sach. In dieſem Jahr/ da gegenwärtiger Catechiſmus verfertigt wird/ wird zu Hall gedruckt die acht und dreyßigſte Continuation oder Fortſetzung des Berichts von denen Mißionarien in Oſt-Indien. Hierinn wird gemeldet/ daß von der Zeit/ da allda die Mißion aufgerichtet worden/ bis auf das tauſend ſiebenhundert vier und dreyßigſte Jahr/ nemlich innerhalb acht und zwanzig Jahren zu der Proteſtantiſchen Gemeinde kommen ſeyen 2920. Perſohnen/ aus denen damahls würcklich noch lebten 1996. Item: Wird erzehlt/ daß die Mißionarien der Mißion zu Tranckenbar ſechs/ zu Madras aber drey/ mithin in allem neun wären. Wem kommt ſolche Erzehlung nicht lächerlich für?

25. Warum

25. Warum dieſes?

(1.) Innerhalb acht und zwantzig Jahren haben dieſe Herren Mißionarii nicht einmahl eine eintzige gantze Stadt / nicht ein eintziges Dorff / will geſchweigen ein gantzes Land / ein gantzes Königreich aus dem Heydenthum zu Chriſto bekehrt. Die gantze Proteſtantiſche Chriſtenheit erwachſet innerhalb acht und zwantzig Jahren auf zweytauſend neunhundert und zwantzig Perſohnen: Iſt dieſes eine Zahl / welche zu rechnen für ſo viele Jahr? Sonderbar weil nach der eigenen Ausſag der Uncatholiſchen in beſagter Continuation unter dieſe zweytauſend neunhundert und zwantzig Perſohnen auch gezehlt werden / erſtlich die unmündige Kinder / zweytens jene / welche von dem Römiſchen Catholiſchen Glauben abgefallen ſeyen: Deren beyden Zahl wann man hinwegnimmt / wie viel bleibt dann noch übrig? Wie viele NB. Heyden seynd zur Erkanntnuß Chriſti gebracht worden? Von denen Heyden fragt man. Und wann auch dieſe zweytauſend neunhundert und zwantzig Perſohnen lauter Heyden geweſen wären / könte man dann dieſes verſtändiger Weis für ein Exempel der Bekehrung der Heyden anziehen und ausruffen? Ich verſtehe jene Bekehrung / welche Chriſtus von ſeinen Apoſtlen erfordert / daß ſie geſchehen ſolle in der gantzen Welt? Chriſtus befiehlt in alle Welt zu gehen / denen Heyden und unglaubigen Völckeren ſeine Lehr zu predigen: Iſt dann Tranckenbar und Madras die gantze Welt? Seynd die zweytauſend neunhundert Perſohnen alle Völcker / alle Heyden und Unglaubige?

26. Jahre fort.

Neun Mißionarii / was iſt das gegen der Zahl der Catholiſchen Mißionarien / welche in allen Theilen der Welt ſich befinden? Sartorius einer aus jenen neun Mißionarien ſetzt ſelbſt um das End ſeines Briefs in beſagter Continuation dieſe Wort: *Wir Mißionarii ſeynd jetzo neune an der Zahl / ſie hingegen (die Römiſche Mißionarii) haben gewiß mehr als hundert mahl ſo viel.* Fol. 294. Nicht nur hundert mahl / ſondern weit darüber. Wann aber auch der Römiſchen Mißionarien nicht ſo viel wären / ſo richteten ſie dannoch weit mehr aus in Bekehrung der Heyden / als die Proteſtantiſche. Wahrhafftig ein eintziger Franciſcus Xaverius hat innerhalb der zehen Jahr / da er in Indien und Japonien ware / unvergleichlich mehr Heyden zur Erkanntnuß Chriſti gebracht / als die gantze Proteſtantiſche Mißion innerhalb acht und zwantzig Jahren. Zweymahl hundert tauſend / ſchreibt man insgemein und gantz glaubwürdig / habe Xaverius mit eigener Hand getaufft: Und unter dieſen waren auch viele König und Lands-Herren. Was iſt dargegen zu rechnen die Zahl der zweytauſend neunhundert Menſchen innerhalb acht und zwantzig Jahren? Will man aber auch nichts von Xaverio hören / ſo ſehe man die viele Städt / Länder und gantze Königreich in allen Theilen der Welt / welche durch die Römiſche Mißionarios aus dem Heydenthum herausgezogen worden. Sehe man / was nur die zwey letzte hundert Jahr in Indien / Japonien und China in dieſer Sach geſchehen ſeye / wie viele tauſend allda aus dem Heydenthum bekehrt;

wie

wie viele Kirchen aufgericht; wie viele mit ihrem Blut den Catholiſchen Glauben bekräfftigt haben.

27. Erzehle mir etwas aus denen Brieffen der Catholiſchen Mißionarien.

Zu Cöllen ſeynd vor wenig Jahren gedruckt worden einige Brieff deren Mißionarien aus China und Japonia / welche an Jhro Churfürſtliche Durchleucht von Cöllen waren abgeſchickt worden durch bemelte Mißionarios. Der Erſte iſt geſchrieben von P. Cajetano Lopez aus der Geſellſchafft Jeſu. Aus dieſem erzehle ich dir nur etwas weniges / welches doch genug ſeyn kan den groſſen Unterſchied zu zeigen / welcher zwiſchen denen Catholiſchen und Uncatholiſchen Mißionarien iſt: (1.) Die Zahl der Chriſten in der Sinenſiſchen Mißion erſtreckte ſich dazumahl auf hundert tauſend Perſohnen. NB. Vor zweyhundert Jahren weiß man nicht / daß ein einziger Chriſt allda geweſen. (2.) Gegen die Chriſten dieſer Mißion wurde ein grauſame lange Verfolgung erweckt. Die nächſte Bluts-Freund des Kayſers / welche kurtz zuvor Chriſten worden / mußten alle ihre Güther und Reichthumen / den Hof und ihr Vatterland / alle Ehren-Aemter und Bekannte verlaſſen / wurden wegen des Chriſtlichen Glaubens ins Elend gejagt / endlich gefangen genommen / in den Kercker geworffen / und allda durch Kält / Hunger und Kummer langſam umgebracht / ohne daß einer davon wäre wanckelmüthig worden in dem wahren Glauben. (3.) Denen Mißionarien wurde befohlen das Reich zu raumen bey Bedrohung der grauſamſten Lebens-Straf. Sie aber blieben mehrentheils in China hin und wieder ſich aufhaltend

haltend in denen Wälderen / in denen Krüfften der Erden oder anderen verborgenen Oerteren / damit ſie denen Chriſten beyſtehen und dieſe ſtärcken könten; welches ſie nicht allein gethan / ſondern haben darbey innerhalb fünff Jahren / da die grauſamſte Verfolgung daurete, eilfftauſend Heyden zu Chriſto bekehrt. In eben dieſem Brieff wird von der Tranckinenſiſchen Mißion in Japon erzehlt folgendes: (1.) Es entſtunde allda eine grauſame Verfolgung gegen die Chriſten; viele ſo wohl Geiſtliche als Weltliche / Junge und Alte / Adeliche und Unadeliche haben ihr Leben unter grauſamen Tormenten wegen des Chriſtlichen Glaubens gelaſſen / aber alle mit beſonderer Freud und Tapfferkeit des Gemühts; andere wurden in die Kercker geworffen; andere zu denen verächtlichſten Arbeiten gebraucht; andere auf andere Weis verfolgt und gepeinigt; aber unbeweglich verharreten ſie im wahren Glauben. (2.) Da die Verfolgung am grauſamſten / vermehrte ſich dannoch die Zahl der Chriſten alſo / daß einsmahls innerhalb eines eintzigen Jahrs (wie P. Tonſeca meldet) von vier eintzigen Mißionariis tauſend zweyhundert Erwachſene und tauſend zwey und achtzig Kinder getaufft worden: Innerhalb fünff Jahren aber / da die Verfolgung anhielte / iſt die Catholiſche Gemeinde um vierzehen tauſend angewachſen in dieſer eintzigen Mißion. Alles dieſes hat ſich ereignet zwiſchen dem tauſend ſiebenhundert zwantzigſt und dreyßigſten Jahr zu unſeren Zeiten / und zwar an zweyerley Mißionen; nichts von vielen anderen zu melden. Gehe nun ein Uncatholiſcher / und vergleiche ſein Mißions-Werck mit dem Catholiſchen.

Wer ein mehrers leſen will / der ſehe den neuen Welt-Botten P. Stöcklein S. J. oder die Kirchen-Hiſtori P. Hazard S. J. an verſchiedenen Orten.

Ein und dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem vierten Kennzeichen der wahren Kirch. Ob die Römiſch-Catholiſche Kirch Apoſtoliſch ſeye?

1. Kan die Römiſch-Catholiſche Kirch mit Wahrheit genennt werden **Apoſtoliſch**?

Ja / und dieſe zwar gantz allein / weil dieſe gantz allein mit der erſten Apoſtoliſchen Kirch vereinigt iſt / ſo wohl was die Lehr / als was die Zeit angeht; oder klärer zu reden: (1.) Weil dieſe Kirch allein von Zeiten der Apoſtlen an bis auf jetzt geſtanden / und ſo wohl Anfangs durch die Apoſtel ſelbſt / als nachgehends durch dieſelben Nachfolger in der gantzen Welt iſt ausgebreitet worden. (2.) Weil dieſe allein ihre Lehr von denen Apoſtlen hat / mit derſelben vollkommen übereinſtimmt / und niemahl davon abgewichen iſt.

2. Wie probirſt du den erſten Punct / daß nemlich die Römiſch-Catholiſche Kirch geſtanden ſeye von Zeiten der Apoſtlen an bis hieher?

Ich probire dieſes aus folgenden Urſachen. (1.) Es iſt gewiß / daß zur Zeit der Apoſtlen eine Chriſtliche Kirch geſtanden ſeye / in welcher auch die Apoſtel ſelbſt geweſen ſeynd; man weiß aber keine andere / und kan keine andere aufweiſen / welche damahls geweſen wäre / als die Catholiſche /

welche man auch die Römiſche genennt / gleichwie man den Catholiſchen Glauben den Römiſchen Glauben genennt hat. (2.) Die Catholiſche Kirch iſt die erſte Chriſtliche Kirch. Dieſe hat einen Apoſtel / nemlich den heiligen Petrum zu ihrem Haupt und Vorſteher gehabt / wie noch wird erwieſen werden: Man kan keine nennen / welche vor ihr geweſen. Herentgegen ſeynd alle andere Kirchen ſpäter erbauet worden / und erſt nach Stifftung der Catholiſchen zum Vorſchein kommen; wie aus denen Hiſtorien nur gar zu bekannt iſt. Die Lehr der Catholiſchen Kirch ware nemlich der gute Saamen / den Chriſtus und die Apoſtel ausgeſäet; hernach iſt erſt kommen das Unkraut / welches der feindſelige Menſch ausgeſäet / nachdem der gute Saamen ausgeſäet ware.

3. Gebe noch ein Prob.

Die Catholiſche Kirch allein / und zwar jene / die man Römiſch nennt / hat eine beſtändige Folg und unzertrennte Ordnung ihrer Vorſteheren / Hirten / Biſchöffen und Lehreren / von Zeiten der Apoſtlen an bis auf jetzt / und von jetzt an bis auf die Zeiten der Apoſtlen. Dieſe allein kan zeigen viele Biſchöff / welche ordentlich herſtammen von denen Apoſtlen durch die geiſtliche Weyhung; ſie kan zeig-n wie ein Hirt nach dem anderen gefolgt ſeye innerhalb ſo viel hundert Jahren / und wie der erſte von ihren Hirten ein Apoſtel ſeye. Dann ich fange z. E. an und frage: Wer hat gelebt vor dem jetzigen Pabſt? Da heißt es: Benedictus der Dreyzehende. Wer vor Benedicto? Innocentius der Dreyzehende. Wer vor dieſem? Clemens der Eilffte; und vorhero

hero Innocentius der Zwölffte/ Alexander der Achte/ Innocentius der Eilffte/ Clemens der Zehende/ und alſo fort / bis man endlich auf Petrum kommt/ welcher der erſte Pabſt/ der erſte Vorſteher und Hirt dieſer Catholiſchen Kirchen ware: So muß dann dieſe Kirch von Zeit der Apoſtlen an bis auf jetzt geſtanden seyn.

4. Gebe mir ein Gleichnuß.

In weltlichen Sachen probirt derjenige ſeinen Stammen von vier oder fünffhundert Jahren her gantz kräfftig und unlaugbar/ welcher aufweiſen und probiren kan / daß vor ihm beſtändig und ordentlich ſo lange Zeit gelebt haben einige/ welche ſeinen Nahmen geführt haben. Ein Königreich/ Fürſtenthum oder Stadt probirt / daß ſie z. E. tauſend Jahr lang geſtanden/ wann ſie aufweiſen können in einer ordentlichen Folg ihre Regenten / König/ Fürſten und Obrigkeiten / unter welchen einer nach dem anderen gefolgt von der jetzigen an bis auf tauſend Jahr zuruck. So muß dann auch auf gleiche Weis aus beſtändiger Folg der Vorſteheren der Catholiſchen Kirch von jetzt bis auf die Apoſtel Zeit folgen / daß dieſe Kirch von derſelben Zeit an bis auf jetzt allzeit geſtanden ſeye.

5. Gebe mir noch eine andere Prob.

Aus denen Hiſtorien iſt bekannt / daß die Heyden ſich zu keiner anderen Kirch als zur Catholiſchen/ die man Römiſch nennt / bekehrt haben: Das Amt aber die Heyden zu bekehren ware denen Apoſtlen aufgetragen: Siehe wir wenden uns zu denen Heyden; dann der HERR hat es uns alſo befohlen. Act. 13. v. 46. Die Catholiſche Kirch hat von

Zeiten

Zeiten der Apoſtlen an bis auf jetzt dieſes Amt allein vertretten/ und vertrittet es noch bis auf dieſe Stund. Sie hat in allen Jahrhunderten ihre Prieſter ausgeſchickt / und ſchicket dieſelbe annoch aus die Heyden zur Erkanntnuß Chriſti zu bringen / folgends muß ſie von Zeiten der Apoſtlen an allzeit geſtanden haben bis auf jetzt/ und mithin in der Wahrheit Apoſtoliſch ſeyn.

6. Wie probirſt du/ daß die Römiſch-Catholiſche Kirch durch die Apoſtel und ihre Nachfolger in der Welt ſeye ausgebreitet worden?

Handgreifflich und unwiderſprechlich probire ich dieſes aus denen Hiſtorien/ ſo gar aus jenen/ welche von denen Uncatholiſchen ſelbſt beſchrieben werden. Dann man nennt und erzehlt in denen Hiſtorien die Völcker / die Landſchafften / die Königreich in allen vier Theilen der Welt von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang/ von Mittag bis zur Mitternacht / welche entweder durch die Apoſtel ſelbſt / oder durch ſolche Männer / welche ihren Beruff ordentlich von denen Apoſtlen her probirten / zur Catholiſchen Kirch ſeynd bekehrt worden. Man zeigt viele tauſend Biſtthümer und Kirchen / welche an allen Ort- und Enden von denenſelben aufgerichtet und erbauet worden. Weiters ſehen wir würcklich / daß die Römiſch-Catholiſche Kirch in der gantzen Welt ausgebreitet ſeye. Wer hat dann dieſe alſo ausgebreitet? Gewißlich man kan niemand nennen / als entweder einen Apoſtel / oder einen Nachfolger derſelben / der ſolches vollzogen. So gar in jenen Länderen / wo jetzt die Uncatholiſche ſeynd / waren ja faſt nichts als lauter Römiſch-

miſch-Catholiſche: Wer hat dieſe allda gepflantzt und erhalten / als eben die Apoſtel oder ihre Nachfolger als Glieder / Hirten / oder Biſchöff der Römiſch-Catholiſchen Kirch.

7. Fahre fort in dieſer Prob.

Man weiß aus den Hiſtorien viele Städt und Biſtthümer / in welchen bis auf heutigen Tag noch dauret die Römiſch-Catholiſche Lehr / welche ihnen von denen Jüngeren der Apoſtlen oder von denen Apoſtlen ſelbſt gegeben worden. Rom die Haupt-Stadt der gantzen Welt hat ihre Lehr von denen heiligen Apoſtlen Petro und Paulo empfangen / und bis auf dieſe Stund erhalten. Mayntz die bekannte Stadt iſt von dem heiligen Creſcente zur Erkanntnuß Chriſti gebracht worden / und bleibt in derſelben bis auf dieſe Stund; Creſcens aber ware ein Lehr-Jünger des heiligen Apoſtels Pauli. Cöllen und Trier ſeynd bekehrt worden durch den heiligen Maternum / einen Lehr-Jünger des heiligen Petri / und ſeynd beſtändig verharret bis auf dieſe Stund. Ein gleiches zeigt ſich in vielen anderen Länderen und Städten / welche alle entweder einen Apoſtel / oder einen Nachkömmling der Apoſtlen nennen / durch welche ſie zur Lehr und Glauben der Römiſchen Catholiſchen Kirch gebracht worden / worinn ſie auch erhalten werden durch die Biſchöff als ordentliche Nachfolger der heiligen Apoſtlen.

8. Wie redet hiervon der heilige Auguſtinus?

Da er ſchreibt über die Wort des heiligen Davids: An ſtatt der Vätter ſeynd die Kinder gebohren worden. Pſal. 44. redet er jene Kirch / worinn er ware / nemlich die Römiſch-Catholiſche / alſo an:

Die

Die Apoſtel haben dich gebohren. Sie waren geſchickt: Sie hatten geprediget: Sie waren die Vätter. Haben ſie aber allzeit bey uns leiblicher Weis ſeyn können? -- Iſt dann die Kirch durch deroſelben Abreis verlaſſen? Das ſeye fern. An ſtatt der Vätter ſeynd die Kinder gebohren. Was iſt das? Die Apoſtel waren geſchickt als Vätter; an ſtatt der Apoſtlen ſeynd die Kinder gebohren/ Biſchöff geſetzt worden: Dann woher ſeynd diejenige Biſchöff/ welche heut zu Tag in der gantzen Welt ſeynd? Die Kirch nennet dieſelbige Vätter; ſie hat dieſelbige gebohren/ und ſie hat dieſelbige geſetzt auf die Stühl der Vätteren. Deswegen gedencke nicht/ du ſeyeſt verlaſſen/ weil du Petrum nicht ſieheſt/ noch Paulum/ noch jene/ durch welche du gebohren worden: Aus deinem Kind iſt dir die Vatterſchafft erwachſen: An ſtatt der Vätter ſeynd dir Kinder gebohren. In Pſal. 44.

9. Wie probirſt du den anderen Punct/ daß die Römiſch-Catholiſche Kirch ihre Lehr von denen Apoſtlen habe?

Ich probire ihn aus folgenden Urſachen: (1.) Man kan denen Catholiſchen keinen anderen zeigen/ von wem ſie ihre Lehr zu allererſt empfangen haben/ als die Apoſtel; da man herentgegen denen Uncatholiſchen einen gantz anderen zeigt/ von wem ſie ihre Lehr empfangen: Als z. E. Die Donatiſten haben ihre Lehr bekommen von Donato/ die Arianer von Ario/ die Pelagianer von Pelagio/ die Janſeniſten von Janſenio/ die Lutheraner von Luthero/ die Calviniſten von Calvino &c. ohne daß ſie zeigen können/

nen / daß dieſer Donatus / dieſer Arius / dieſer Pelagius oder Janſenius jene Lehr / worinn er der Römiſch-Catholiſchen Kirch widerſpricht / von einem Apoſtel oder Nachkömmling der Apoſtlen empfangen habe. (2.) Man hat in der Catholiſch-Römiſchen Kirch eine beſtändige Folg und unzertrennte Ordnung deren Biſchöffen / Hirten / Lehreren und Vorſteheren dieſer Kirch: Diejenige / welche anjetzo leben / haben ihre Lehr / welche ſie uns predigen / von ihren Vorfahreren; dieſe von anderen ebenfalls ihren Vorfahreren / dieſe abermahl von anderen / und alſo fort bis auf die Apoſtel; alſo daß die Lehr der Römiſchen Catholiſchen Kirch ordentlich von denen Apoſtlen herſtamme: Die Apoſtel haben ihre Lehr ihren Nachfolgeren gegeben / dieſe abermahl anderen Nachfolgeren / und alſo fort bis auf die jetzige Stund. (3.) Man weiß aus denen Hiſtorien / daß die Lehr der Römiſchen Catholiſchen Kirch allzeit ſeye in der Welt gepredigt und ausgebreitet worden / von Zeiten der Apoſtlen an bis auf jetzt; vorhero aber hat man dergleichen Lehr nicht gehabt; niemand anderſt kan auch der bemelten Kirch ſolche Lehr gegeben haben; folgends muß die Catholiſche Kirch ſolche von denen Apoſtlen haben.

10. Was ſagen die heilige Vätter von offt gemelter Ordnung und Folg der Biſchöffen und Vorſteheren unſerer Römiſchen Catholiſchen Kirch?

Sie nehmen dieſe ebenfalls an als eine Prob der wahren / der Apoſtoliſchen Lehr und Kirch / wie ſie herentgegen das Widerſpiel / oder den Abgang dieſer Ordnung bey denen Uncatholiſchen anſehen als ein

ein klare Prob einer falſchen und nicht Apoſtoliſchen Kirch.

II. Gebe mir einige Sprüch.

(1.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Es erhaltet mich in der Kirch die Succeßion oder ordentliche Folg der Prieſter und Biſchöffen vom Stuhl des Apoſtels Petri an / welchem der HERR ſeine Schäflein zu weyden hat anvertraut / bis auf den gegenwärtigen Pabſt. Cont. Ep. Fund. c. 4. Item: Wann man betrachten ſoll die Ordnung der Biſchöffen / welche aufeinander gefolgt / ſo zehlen wir ſolche ſicher und wahrhafftig von Petro ſelbſt angefangen. -- Dann Petro iſt nachgefolgt Linus / Lino iſt nachgefolgt Clemens; dem Clemens iſt nachgefolgt Anacletus ꝛc. Er fährt fort alle Päbſt zu zehlen bis auf den damahl regierenden Anaſtaſium; und ſetzt alsdann dieſe Wort: In dieſer Ordnung der beſtändigen Folg findet man keinen Biſchoff / welcher ein Donatiſt geweſen wäre. Ep. 165. NB. Auch keiner / welcher Lutheriſch oder Calviniſch / Janſeniſtiſch oder Widertäufferiſch geweſen wäre. (2.) Der heilige Irenäus ſagt: Da wir anzeigen / wie unſer Glaub durch die ordentliche Folg der Biſchöffen bis auf uns herkomme / ſo machen wir alle diejenige zu Schanden / welche einigerley Weis --- anderſt ſammlen als es ſeyn ſolte. Lib. 3. c. 3. (3.) Der uralte Tertullianus ſagt: Was ſie (die Apoſtel) gepredigt haben / das iſt / was ihnen Chriſtus geoffenbahrt habe / muß man nicht anderſt erweiſen / als durch eben diejenige Kirchen / welche die Apoſtel ſelbſt erbauet haben /

denen

denen ſie ſelbſt geprediget ſo wohl mündlich als hernach ſchrifftlich. -- Es iſt deswegen klar / daß alle diejenige Lehr für wahr zu halten ſeye / welche übereinſtimmt mit denen Apoſtoliſchen Mutter-Kirchen / als in welcher Lehr ohne Zweiffel enthalten iſt / was die Kirch von denen Apoſtlen / die Apoſtel von Chriſto / Chriſtus von GOTT empfangen; herentgegen all diejenige Lehr ſolle man als falſch anſehen / welche zugegen iſt der Wahrheit der Kirch / der Apoſtlen / Chriſti / GOttes des HErrns. De Præſcript. c. 21.

12. Wie probirt man aber / daß die Catholiſche Kirch in ihrer Lehr mit der Apoſtoliſchen Lehr vollkommen übereinſtimme / und niemahl davon abgewichen ſeye?

Man probirt dieſes folgender Weis. Die Catholiſche Kirch glaubt heut zu Tag und lehrt / was die Apoſtel ſchrifftlich oder mündlich gelehrt haben. Keinen eintzigen Glaubens-Artickel kan man aufzeigen / worinn ſie lehre oder jemahls gelehrt habe etwas / welches der Apoſtoliſchen Lehre zuwider wäre. Bey dieſer Kirch hat man unter dem zweyten Pabſt geglaubt und gelehrt / wie unter dem Erſten: Unter dem Dritten / wie unter dem Zweyten / und alſo fort. Niemahl iſt unter dem folgenden Pabſt gelehrt oder geglaubt worden das Widerſpiel von deme was man unter dem vorigen gelehrt oder geglaubt hat. Mithin iſt dieſe Kirch niemahl von der Lehr / welche ſie von denen Apoſtlen empfangen / abgewichen / ſondern bleibt in derſelben / und ſtimmt mit der Lehr der Apoſtlen vollkommen überein.

13. Erkläre mir dieſes weiter.

Keinen eintzigen Pabſt kan man nennen oder aufweiſen/ unter welchem die Römiſch-Catholiſche Kirch von ihrer erſten Lehr abgewichen ſeye/ oder etwas gelehrt habe/ welches der Apoſtoliſchen Lehr zuwider wäre. Wann ein Pabſt hätte einen neuen Glauben angefangen/ oder eine neue Lehr fürgeſtellt zu glauben/ ſo wäre dieſes gleich in der gantzen Welt bekannt/und von denen Feinden der Päbſten gewiß fleiſſig aufgezeichnet/ja noch weit vergröſſert worden. Man findet aber in keiner Hiſtori/daß etwas dergleichen geſchehen ſeye; mithin iſt die Römiſche Kirch niemahl von ihrer erſten Lehr abgewichen/ ſondern bleibt darinn bis an das End. Und auf dieſe Weis iſt ſie Apoſtoliſch ſo wohl was die Zeit/ als was die Lehr angeht.

14. Wie nennen die heilige Vätter dieſe Kirch?

Der heilige Irenäus nennet ſie die gröſte/ älteſte/ allen Menſchen bekannte/ von denen glorwürdigen Apoſtlen Petro und Paulo geſtifftete Kirch. Lib. 3. c. 2. In dem zweyten Nicäniſchen Concilio wird ſie genennt/ die Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch. Act. 2. Der Römiſche Stuhl wird von denen heiligen Vätteren genennt der Apoſtoliſche Stuhl/ oder der Stuhl/ worauf Petrus der Apoſtel geſeſſen/ nahmentlich geſchicht dieſes von dem heiligen Hieronymo/ von dem heiligen Auguſtino/ von denen Vätteren des allgemeinen Concilii zu Chalcedon neben vielen anderen. Scheffler. p. 1. Tract. 3. Eben alſo hat ihn genennt Juſtinianus der Kayſer. Auth. Tit. de Eccl. & Priore. Der Römiſche Biſchoff wird genennt insgemein ein Nachfolger des Apoſtels Petri/ wie in bald

folgender

folgender Unterweiſung wird zu leſen ſeyn. Welches alles neben obbemelten Urſachen zeigt / wie billig die Römiſche Kirch genennt werde Apoſtoliſch.

15. Können auch die Kirchen der Uncatholiſchen genennt werden **Apoſtoliſch**?

Nein / (1.) weil kein eintziger Uncatholiſcher probiren kan/ daß ſeine Kirch geſtanden ſeye von Zeiten der Apoſtlen an bis auf jetzt/ oder daß dieſelbe durch die Apoſtel oder durch Apoſtoliſche Männer und Nachfolger ſeye ausgebreitet worden. (2.) Weil auch kein eintziger erweiſen kan/ daß er die Lehr ſeiner Kirch von denen Apoſtlen her habe / und davon niemahl abgewichen ſeye / ſondern vollkommen mit derſelben allzeit übereinſtimme.

16. Warum kan man nicht ſagen/ daß die Kirchen der Uncatholiſchen geſtanden ſeyen von Zeiten der Apoſtlen an?

(1.) Weil ſolche Kirchen nicht geſtifftet und erbauet worden ſeynd von einem Apoſtel / oder von einem Apoſtoliſchen Mann und Nachfolger derſelbigen / welcher ordentlich / wie andere / darzu beruffen oder geſchickt worden wäre. (2.) Zur Zeit der Apoſtlen ſtunde keine eintzige Uncatholiſche Kirch aus jenen / von denen wir da ſonderlich reden: Die Catholiſche Kirch ſtunde allein / deswegen haben die heilige Apoſtel in die Glaubens-Bekanntnuß geſetzt dieſe Wort: Eine heilige Catholiſche (oder allgemeine) Kirch. (3.) Keine Kirch der Uncatholiſchen kan beweiſen daß ſie die erſte Kirch Chriſti geweſen ſeye. Die Catholiſche Kirch ware die erſte/ wie ſie ſelbſt bekennen. Ihre Kirchen ſeynd erſt ſpäter aufgerichtet worden. Man weiß die Zeit/

das Ort / das Jahr / die Perſohnen/ wo / wann und durch welche die beſagte Uncatholiſche Kirchen ſeynd erbauet / und ihre Lehr zuerſt gepredigt worden. Zur Zeit der Apoſtlen hat man von dieſen Uncatholiſchen Kirchen nichts gewußt. Man kan keinen Ort nennen/ wo damahls die Vorſteher dieſer Kirch geweſen ſeyen / oder wo ſie ihre Lehr gepredigt: Kein Perſohn / welche dieſe Lehr habe angenommen und bekennt; folgends ſeynd ſie nicht geſtanden zur Zeit der Apoſtlen.

17. Gebe mir noch einige Urſachen.

(1.) Zu keiner Kirch deren Uncatholiſchen iſt geſchehen die Bekehrung der Heyden: Es hat ſich auch keine uncatholiſche Kirch um ſolche ernſtlich und denckwürdig angenommen / welches doch weſentlich von der Apoſtoliſchen Kirch erfordert wird. (2.) Die Apoſtoliſche Kirch muß ſiebenzehenhundert Jahr alt ſeyn; keine Uncatholiſche Kirch hat dieſes Alterthum. (3.) In keiner Uncatholiſchen Kirch findet man eine ordentliche Folg und Ordnung der Biſchöffen / der Hirten / Lehrer und Vorſteheren ſolcher Kirch / von der jetzigen Zeit an bis auf die Apoſtoliſche Zeiten. (4.) Keine Uncatholiſche Kirch kan beweiſen / wie ſie ordentlich entſprungen ſeye und herſtamme von denen Apoſtlen; weil ſie ihre Vorfahrer bis dahin unmöglich benennen kan. Sie kan nicht ſagen wer vor vier-fünff-oder zehenhundert Jahren alſo gelehrt und geglaubt habe / wie ſie jetzt lehrt und glaubt.

18. Gebe mir ein Gleichnuß:

Man könte nicht ſagen / daß Chriſtus ein Sohn Davids ſeye / und von dem König David herſtamme /

me/ wann man nicht aus ſeiner Gebuhrts-Linie beweiſen könte / was für Vorfahrer Chriſtus nahmentlich gehabt habe bis auf David: Alſo kan man keine Uncatholiſche Kirch Apoſtoliſch nennen / weil keine ſagen kan / wer ihre Vorfahrer ordentlich geweſen ſeyen von jetzt an bis auf die Apoſtel. Die Römiſch-Catholiſche Kirch thut aber dieſes: Sie nennt uns unſere Hirten / unſere Biſchöff / unſere Päbſt / welche von Jahr zu Jahr gelebt / und durch eine unzertrennte Folg von denen Apoſtlen herſtammen; als welche eben dasjenige vor ſechs / ſieben / zehenhundert Jahr gelehrt / was wir jetzt lehren und glauben; ſo kan man dann dieſe allein Apoſtoliſch nennen.

19. Haben die Uncatholiſche Kirchen ihre Lehr von denen Apoſtlen?

Nein / weil die Apoſtel gantz anderſt gelehrt / als dieſe Kirchen lehren in vielen Puncten / nemlich in allen denenjenigen / worinn ſie der Catholiſchen Kirch widerſtreben. Die Lehr der Uncatholiſchen Kirch findet ſich nicht in denen Apoſtoliſchen Schrifften / ja iſt in verſchiedenen Articklen grad entgegen geſetzt der Lehr der Apoſtlen / wie ſchon obenher gezeigt worden in der erſten Unterweiſung des Eingangs. Item: Die Uncatholiſche können keine ordentliche Folg ihrer Hirten / Biſchöffen und Vorſteheren haben oder aufzeigen / durch welche ſie ihre Lehr von denen Apoſtlen empfangen hätten.

20. Wie redet Tertullianus in dergleichen Materi?

Wann einige ſich erkühnen und einſchleichen wollen in die Zeiten der Apoſtlen / als wäre ihre

re Lehr ſchon bey denen Apoſtlen im Gang geweſen / zu denen können wir ſagen : Erkläret dann den Urſprung eurer Kirchen : Erzehlet die Ordnung eurer Biſchöffen / welche vom Anfang alſo herkomme / daß euer erſte Biſchoff zum Urheber und Vorgänger habe einen aus denen Apoſtlen / oder Apoſtoliſchen Männeren ; dann auf ſolche Weis beweiſt die Römiſche Kirch / daß Clemens von Petro geweyhet ſeye ꝛc. Erfindet und erdichtet etwas dergleichen ihr Ketzer. Lib. de Præſcript. c. 32. Eben derſelbe ſagt bald darauf von einigen Uncatholiſchen Kirchen : Wann ſie ſchon nichts von einiger verfluchten Lehr hätten / ſo würden ſie doch gleich überwieſen allein wegen des Altars : Deſto mehr ſeynd ſie Ehebrecherinnen / je weniger ſie den Nahmen von denen Apoſtlen haben können. c. 34.

21. Die Catholiſche wiſſen aber auch nicht für gewiß / wie ein Pabſt nach dem anderen gefolgt / warum beruffen ſie ſich dann alſo auf die ordentliche Folg der Hirten und Biſchöffen ?

Es iſt wahr / daß man einen oder anderen Umſtand in der Ordnung und Folg der Päbſten nicht wiſſe / aber daraus folgt nicht / daß man dergleichen Ordnung bey uns Catholiſchen nicht habe / oder daß man ſich nicht darauf beruffen könne ; ſonſt könte man auch die Gebuhrt Chriſti und viele andere Geheimnuſſen laugnen / weil man einen oder anderen Umſtand derſelben nicht gewiß weiß / als z. E. in welchem Jahr der Welt ſolche Gebuhrt geſchehen ſeye ꝛc. Gewiß iſt es / daß bey uns Catholiſchen allzeit ein Pabſt nach dem anderen / ein Biſchoff

nach

nach dem anderen gefolgt; ob aber dieſer oder jener der zweyte oder dritte geweſen / thut nichts zur Haupt-Sach.

22. Haben dann nicht die Uncatholiſche die Schrifften und Bücher der Apoſtlen / folgends auch ihre Lehr?

(1.) Sie haben ſolche Schrifften und Bücher/ aber theils geſtümmlet/ theils auf andere Weis verfälſcht. (2.) Sie haben dieſelbe nicht mit der wahren und unfehlbaren Auslegung; dann ein jeder legt dieſelbe nach ſeinem Kopff aus; folgends haben ſie die wahre Lehr der Apoſtlen nicht; und wann ſie auch die wahre Schrifften / Bücher und Lehr der Apoſtlen hätten / ſo konten ſie doch deswegen noch nicht Apoſtoliſch genennt werden / weil ſie in ſolcher Lehr nicht verharren; ſie weichen davon ab; heut lehren ſie dieſes / morgen ein anderes: Heut legen ſie dieſen Text auf dieſe Weis aus / morgen auf andere / wie ebenfalls ſchon erwieſen worden.

23. Woraus zeigt man weiter / daß die Uncatholiſche Kirchen nicht haben die Lehr der Apoſtlen?

Aus dieſem / weil ſie nicht lehren / was man in der erſten Kirch gelehrt; ſondern im Gegentheil jenes / was von der erſten Kirch als irrig und ketzeriſch verworffen worden. Was die erſte Kirch gelehrt habe / nimmt man ab theils aus denen Schrifften der Apoſtlen / theils aus denen Bücheren der heiligen Vätteren / welche entweder Jünger der Apoſtlen waren / oder die nächſte bey denen Apoſtoliſchen Zeiten; mithin am beſten wiſſen konten / was die Apoſtel gelehrt hätten. Was die erſte

Kirch verworffen habe / nimmt man ab aus dem / was ſie als ketzeriſch erklärt hat bey denen Ketzeren der erſten Zeiten. Nun aber iſt gewiß / und zeigt ſich in gar vielen Unterweiſungen dieſes Catechiſmi / daß die Uncatholiſche nicht lehren / was die heilige Vätter und Apoſtel gelehrt / ſondern gar offt / was jene Menſchen gelehrt / welche ſo gar in denen erſten fünff- oder vierhundert Jahren wegen ſolcher Lehr als Ketzer erklärt und verdammt worden. Einige Prob hiervon iſt auch zu finden in der erſten Unterweiſung des Eingangs.

24. Was findet man aber bey der Catholiſchen Kirch?

Dieſes / daß ſie lehre und glaube / wie man in der erſten Kirch gelehrt und geglaubt hat. Man kan keine eintzige Lehr zeigen / worinn ſie der Lehr der heiligen Apoſtlen oder der erſten Kirch widerſpreche: Keine / worinn ſie es mit denen Ketzeren halte. Sie ſtimmt überein mit der Lehr der erſten heiligen Vätteren / wie faſt aus allen Unterweiſungen dieſes Buchs zu erſehen iſt: Welches auch denen Uncatholiſchen gar wohl bekannt iſt; deswegen wann man ihnen die kläreſte Sprüch aus denen heiligen Vätteren vorlegt / ſo ſagen ſie; die Vätter haben gefehlt; ſie ſeynd Menſchen geweſt ꝛc. und beruffen ſich auf einige denckle und zweiffelhaffte Text aus der heiligen Schrifft / welche ſie auslegen / wie ſie wollen. Gleichſam als wann die heilige Vätter ſolche Text der heiligen Schrifft nicht gewuſt oder verſtanden hätten: Oder als wann die Uncatholiſche keine Menſchen wären / oder als wann ſie in ihren Auslegungen nicht fehlen könten / ſondern die Sach

weit beſſer verſtünden / als jene groſſe Lehrer der Kirchen.

25. Gebe mir einige Exempel/ worinn die Uncatholiſche Kirchen nicht übereinſtimmen mit der Lehr der heiligen Vätteren in der erſten Kirch?

(1.) Die Uncatholiſche verwerffen die Verehrung und Anruffung der Heiligen: Die heilige Vätter aber / nahmentlich Auguſtinus/ Hieronymus/ Chryſoſtomus / Ambroſius und andere lehren und gebrauchen ſolche ſelbſt. (2.) Die Uncatholiſche lehren man könne die Gebott GOttes nicht halten: Das Widerſpiel lehrt der heilige Baſilius / Hieronymus/ Chryſoſtomus und andere. (3.) Die Uncatholiſche verwerffen die heilige Meß als das Opffer des neuen Teſtaments: Die heilige Vätter aber lehren klar / daß ſolche von Chriſto eingeſetzt / und das Opffer des neuen Teſtaments ſeye; nahmentlich hat ſolches gethan der heilige Irenäus / Juſtinus / Auguſtinus / Chryſoſtomus. (4.) Die Uncatholiſche verwerffen das Fegfeuer ſammt dem Gebett für die Abgeſtorbene: Das Widerſpiel lehren die heilige Vätter / Auguſtinus / Gregorius / Baſilius / Hieronymus / Ephrem / Chryſoſtomus ꝛc. (5.) Die Uncatholiſche verwerffen die Nothwendigkeit und den Verdienſt der guten Wercken: Das Widerſpiel lehren Auguſtinus/ Optatus / Clemens Alexandrinus / Ambroſius / Chryſoſtomus und andere. (6.) Die Uncatholiſche verachten die Reliquien der Heiligen: Herentgegen beſchützen und ehren dieſelbe die heilige Vätter Hieronymus / Ambroſius / Auguſtinus / Chryſoſtomus und andere. (7.) Die Uncatholiſche ſagen / Chriſtus ſeye nicht

weſentlich zugegen in dem heiligen Sacrament des Altars; oder das Brod und Wein werde nicht verwandlet in den wahren Leib und Blut Chriſti: Das Widerſpiel lehren die Heilige Cyrillus / Ambroſius / Hilarius / Chryſoſtomus / Auguſtinus und andere. (8.) Viele Uncatholiſche lehren / der Menſch habe keinen vollkommen freyen Willen: Das Widerſpiel lehren die Heilige Cyprianus / Irenäus / Auguſtinus und andere. NB. Die Text dieſer heiligen Vätteren ſeynd zu finden in denen Unterweiſungen dieſes Catechiſmi / in welchem von der bemelten Materi gehandlet wird.

26. Gebe mir einige Puncten / worinn viele Uncatholiſche übereinſtimmen mit der Lehr derjenigen Ketzeren / welche in denen erſten vierhundert Jahren gelebt / und wegen ſolcher Lehr als Ketzer verdammt worden?

(1.) Simon Magus hat gelehrt / die gute Werck ſeyen zur Seligkeit nicht nothwendig. (2.) Baſilides hat gelehrt / die jungfräuliche Reinigkeit habe keinen gröſſeren Verdienſt / als der Ehe-Stand. (3.) Montanus hat das gebottene Faſten verworffen. (4.) Die Apoſtolici haben das Fegfeuer nicht angenommen. (5.) Novatus hat das Opffer für die Abgeſtorbene verworffen. (6.) Die Manichäer lehrten / der Menſch habe keinen freyen Willen. (7.) Euſtathius hat die Verehrung und Anruffung der Heiligen verworffen. (8.) Aerius hat gelehrt / man ſolle kein Opffer thun für die Abgeſtorbene; das gebottene Faſten ſoll man verwerffen und ein freywilliges erwählen; ein gemeiner Prieſter habe eben ſo groſſen Gewalt / als ein Biſchoff. (9.) Donatus

natus lehrte / die Kirch habe gefehlt und ſeye zu Grund gangen. (10.) Aetius lehrte / der Glaub allein ſeye genug zur Seligkeit. (11.) Jovinianus ſagte / man könne alle Speiſſen zu aller Zeit eſſen / ſie möchten verbotten ſeyn oder nicht; die Heilige ſeyen einander gleich in der himmliſchen Glori; das Faſten ſeye nicht verdienſtlich; die jungfräulliche Reinigkeit habe keinen grösseren Verdienſt / als der Ehe-Stand; welches letzte auch Elvidius gelehrt. (12.) Vigilantius lehrte / man ſolle die Heilige nicht verehren noch anruffen: Er verwarffe auch die Verehrung der Reliquien / und das Faſten. NB. Schier in allen dieſen Puncten ſtimmen die Uncatholiſche übereins mit dieſen Ketzeren / welche in denen erſten vierhundert Jahren gelebt haben. Wer ein mehreres will / der leſe P. Scherer S. J. ſo genannten Bettler-Mantel.

27. Was folgt daraus?

Es folgt / daß dieſe Lehr worinn die Uncatholiſche mit den bemelten Ketzeren übereinſtimmen unmöglich Apoſtoliſch ſeye / weil ſie ſchon in der erſten Kirch als ketzeriſch verdammt worden; wo man wahrhafftig hat wiſſen müſſen / was die heilige Apoſtel gelehrt haben oder nicht. Die Uncatholiſche ſagen ja meiſtentheils ſelbſt / daß in denen erſten vierhundert Jahren die wahre Lehr Chriſti ſeye gepredigt worden / und die Catholiſche Kirch die rechte Kirch Chriſti geweſen ſeye / mithin muß auch dieſe die wahre Apoſtoliſche Lehr damahls gehabt haben: Nun hat ſie ſolche Lehr der Ketzeren nicht gehabt / ſondern verworffen; herentgegen hat ſie gelehrt / was die zuvor gemelte heilige Vätter / welche

che auch damahls lebten / gelehrt und geſchrieben / und wir Catholiſche bis auf den heutigen Tag noch lehren; folgends ſtimmen wir Catholiſche mit der Apoſtoliſchen Lehr übereins / nicht aber die Uncatholiſche; und / welches das Letzte iſt / ſo haben wir Römiſch-Catholiſche eine Apoſtoliſche Kirch / nicht aber die Uncatholiſche.

28. Was folgt weiter?

Es folgt / daß es eine recht armſelige Antwort und Ausflucht ſeye / wann die Uncatholiſche ſagen / ſie oder ihr Kirch ſeye zwar nicht Römiſch-Catholiſch / aber doch Apoſtoliſch-Catholiſch; dann die Römiſch-Catholiſche Kirch iſt allein Apoſtoliſch-Catholiſch; als welche allein probiren kan / daß ſie von denen Apoſtlen herſtamme; daß ſie von der Zeit der Apoſtlen an bis auf jetzt geſtanden ſeye; daß ſie durch die Apoſtel und ihre Nachfolger ſeye in der gantzen Welt ausgebreitet worden; daß ſie ihre Lehr von denen Apoſtlen her habe / in derſelben vollkommen übereinſtimme mit der Lehr der Apoſtlen / und davon niemahl abgewichen ſeye; welches alles keine Uncatholiſche Kirch jemahls erweiſen kan. Deswegen hat auch Luther ſehr falſch und einfältig geſchrieben dieſe Wort: Unſer Kirche iſt von GOttes Gnaden der Apoſteln Kirche am näheſten und ähnlichſten. Tiſch-Rede 170. b. Bald geſagt / aber in Ewigkeit nicht probirt / wie aus dieſer Unterweiſung klar zu erſehen.

Zwey

Zwey und dreyßigſte Unterweiſung.

Etliche Schluß-Reden von der wahren und allein ſeligmachenden Kirch.

1. Was folgt aus allem dem/ was bishero in Auslegung des neunten Artickels geſetzt worden?

Es folgt / daß die Catholiſche Kirch allein / und zwar nur diejenige / welche man Römiſch-Catholiſch nennt/ die wahre Kirch Chriſti ſeye: (1.) Weil dieſe allein von Chriſto iſt erbauet und geſtifftet worden mit dem Verſprechen / daß ſie durch die Pforten der Höll nicht ſolle überwältigt werden. (2.) Weil dieſe allein die unfehlbare Kennzeichen der wahren Kirch hat; dann ſie iſt einig/ heilig/ Catholiſch und Apoſtoliſch: Von keiner anderen Kirch können beyde Puncten mit Grund geſagt oder erwieſen werden. (3.) Ja wann man ſo gar jene Zeichen annehmen will / welche Luther mit Calvino geſetzt / ſo iſt und bleibt dannoch die Catholiſche oder die Römiſche Kirch allein die wahre Kirch. Dann Luther ſagt klar: Wo GOttes Wort rein iſt und gelehret wird / da iſt auch die Kirche / dann die Kirche wird durch den Heiligen Geiſt erhalten. Tiſch-Rede 170. b. Nun ſagt er auch/ daß das reine oder rechte Wort GOttes und das rechte Predig-Amt in dem Pabſtthum oder in der Römiſchen Kirch ſeye: Folgends muß dieſe Kirch auch nach denen Kennzeichen Lutheri ſo wohl als Calvini (welcher Calvinus eben dieſelbe annimmt) die wahre Kirch ſeyn. Die Wort Lutheri lauten alſo: Wir bekennen / daß

unter

unter dem Pabſtthum die rechte heilige Schrifft ſey / rechte Tauffe / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüſſel zur Vergebung der Sünden / recht Predig-Ambt / rechter Catechiſmus. Tom. 4. Jen. 320. NB. Rechte heilige Schrifft: Rechte Tauff: Recht Predig-Ambt.

2. Was für einen Schluß haben die heilige Vätter gemacht?

Eben dieſen / den ich erſt angezeigt. (1.) Der heilige Hieronymus ſagt: Ich will dir kurtz und aufrichtig ſagen / was ich darfür halte: Man ſoll in jener Kirch bleiben / welche von denen Apoſtlen geſtifftet worden / und bis auf gegenwärtige Zeit dauret. Dial. con. Lucif. (2.) Richardus à S. Vict. ſchreibt: HERR / wann dasjenige / was wir glauben (in der Catholiſchen Kirch) ein Irrthum iſt / ſo haſt du uns betrogen; dann dieſe Kirch iſt mit ſolchen Zeichen bekräfftigt / welche von niemand anderſt als von dir haben geſchehen können. Lib. 1. de Trin. c. 2. (3.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Wollen wir einen Zweiffel annoch haben uns zu begeben in den Schoos derjenigen Kirch / welche von dem Apoſtoliſchen Stuhl durch die ordentliche Nachfolg der Biſchöffen das höchſte Anſehen erhalten / theils durch das Gewicht der Kirchen-Verſammlungen / theils durch die Herrlichkeit der Wunder-Wercken / ohne daß die darwider bellende Ketzer etwas ausgerichtet hätten? De Util. cred. c. 17. (4.) Lactantius ſchreibt: Die Catholiſche Kirch allein iſt jene / welche die wahre Verehrung GOttes erhaltet; dieſe aber iſt der Brunn der Wahrheit.

heit. Dieſe Kirch iſt die Wohnung des Glaubens; ſie iſt der Tempel GOttes. Wann jemand nicht in ſolche eingehet/ oder davon wiederum ausgehet/ ſo iſt er entfernt von Hoffnung des Heyls und des ewigen Lebens. Apud Bell. Becan.

3. Was folgt weiter?

Wann die Catholiſche Kirch allein die wahre Kirch Chriſti iſt/ wie es bishero erwieſen worden/ ſo folgt unwiderſprechlich daraus/ daß niemand auſſer dieſer Catholiſchen Kirch ſelig werden könne; weil niemand auſſer der wahren Kirch Chriſti ſelig werden kan.

4. Iſt dieſes gewiß/ daß niemand auſſer der wahren Kirch ſelig werden kan?

Ja/ dieſes iſt eine ausgemachte/ gewiſſe und ewige Wahrheit/ welche ſo wohl in der Zeugnuß der heiligen Vätteren als göttlicher Schrifft gegründet iſt.

5. Gebe mir die Zeugnuß der Vätteren.

(1.) Der heilige Cyprianus ſagt: Wer die Kirch Chriſti verlaßt/ der iſt ein Fremdling/ ein Feind. Es kan derjenige jetzt GOTT zu keinem Vatter haben/ welcher die Kirch zu einer Mutter nicht hat haben wollen. Lib. de Unit. Ecc. (2.) Der heilige Gregorius ſagt: Alle/ welche auſſer der Kirch ſeynd/ werden mit nichten ſelig werden. Lib. 14. moral. c. 2. (3.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Niemand erlangt das Heyl und das ewige Leben/ wann er nicht Chriſtum zu einem Haupt hat: Er kan aber Chriſtum zu keinem Haupt haben/ wann er nicht in deſſen Leib iſt/ welcher Leib die Kirch iſt. Lib. de unit. Ecc. c. 19.

Item;

Item: Die Gab des ewigen Lebens wird nirgendswo als in der Kirch gefunden. Contra Donat. l. 4. c. 1. Item: Wann jemand wird auſſer der Kirch gefunden werden/ ſo wird er auch ſeyn auſſer der Zahl der Kinderen GOttes: Dann der wird GOTT nicht zum Vatter haben/ welcher die Kirch nicht will zu einer Mutter haben. Lib. 4. de Symb. c. 13.

6. Was für Gleichnuſſen gebrauchen die heilige Vätter in dieſer Sach?

Folgende. (1.) Gleichwie jener allein den Groſchen bekommt / welcher in dem Weinberg des HERRNS arbeitet/ nicht aber jener / der auſſer ſolchem Weinberg ſich bemühet/ alſo hat allein jener Hoffnung der Seligkeit / welcher in der wahren Kirch iſt. (2.) Gleichwie ein Glied / welches an dem lebendigen Leib nicht iſt oder bleibt / kein Leben hat oder behaltet; gleichwie ein Aſt / welcher von dem Baum abgeſchnitten iſt/ verdorret; gleichwie ein Fluß / welcher von der Quell abgeſondert iſt / ertrucknet und verlohren geht: Alſo wer von der wahren Kirch abgeſondert iſt / wird kein Leben / kein Seligkeit haben / ſondern gewiß verlohren gehen. (3.) Gleichwie auſſer der Arch Noe niemand beym Leben erhalten worden/ alſo wird niemand ſelig auſſer der wahren Kirch Chriſti. Wird jemand nicht ſeyn in der Archen / ſagt der heilige Hieronymus / ſo wird er zu Grund gehen. Epiſt. ad Dam.

7. Gebe mir die Prob aus der heiligen Schrifft?

Die heilige Schrifft ſagt. (1.) Das Volck und das Reich / welches dir nicht dienen wird/ wird zu Grund gehen. Iſa. 60. v. 12. Der Text iſt

ohne Zweiffel zu verſtehen von dem wahren Dienſt GOttes/ dieſer aber kan auſſer der wahren Kirch nicht ſeyn; dann auſſer der wahren Kirch iſt kein wahrer Glaub zu finden/ welcher das Fundament des wahren GOttes-Dienſts iſt; folgends geht jener zu Grund/ der auſſer der wahren Kirch iſt. (2.) Wer den Geiſt Chriſti nicht hat/ der gehört ihm nicht zu. Rom. 8. v. 9. Nun kan auſſer der wahren Kirch der Geiſt Chriſti nicht ſeyn; folgends gehören jene Chriſto nicht zu/ welche auſſer der wahren Kirch ſeynd; mithin werden ſie auch nicht ſelig. (3.) Wer nicht mit mir iſt/ der iſt gegen mich. Matth. 12. v. 30. Wer auſſer der wahren Kirch iſt/ der iſt nicht mit Chriſto/ dann er iſt abgeſöndert von dem Leib Chriſti/ welcher die Kirch iſt/ wie der Apoſtel lehrt Coloſſ. 1. v. 24. Folgends iſt er gegen Chriſtum: Iſt er aber gegen Chriſtum/ wie wird er ſelig werden?

8. Fahre fort aus der heiligen Schrifft?

(1.) Chriſtus ſagt: Wann er die Kirch nicht hören wird/ ſo ſoll er dir ſeyn/ wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17. Wer auſſer der Kirch iſt/ der höret die Kirch nicht; folgends iſt er wie ein Heyd/ und gehet zu Grund. (2.) Der heilige Paulus zehlet unter jene Laſter/ wegen welchen der Menſch das Reich GOttes nicht erlangen wird auch die Secten oder Spaltungen im Glauben/ oder die Ketzereyen/ da er ſagt: Die Werck des Fleiſches ſeynd offenbar/ als da ſeynd Hurerey/ Unzucht/ Dienſt der Abgötter --- Secten --- davon ich euch vorſage/ wie ich vor geſagt habe/ daß/ die ſolche Ding thun/ das Reich GOttes

nicht erlangen werden. Gal. 5. v. 19. &c. Nun haben faſt alle diejenige / welche auſſer der wahren Kirch ſeynd / einige Sect / Glaubens-Irrthum oder Ketzerey; folgends gehen ſie alle zu Grund. (3.) Ohne den Glauben iſt unmöglich GOTT zu gefallen. Hebr. 11. v. 6. Wer nicht glaubt / wird verdammt werden. Marc. 16. v. 16. Dieſe Text ſeynd von dem wahren Glauben zu verſtehen: Auſſer der wahren Kirch iſt kein wahrer Glaub; folgends wer auſſer dieſer Kirch iſt / kan GOTT dem HERRN nicht gefallen oder ſelig werden / ſondern wird verdammt.

9. Gibt es dann nur eine eintzige wahre Kirch?

Ja / nur eine eintzige; gleichwie anderſtwo erwieſen worden / daß es nur einen eintzigen wahren / ſeligmachenden Glauben gibt / alſo gibt es auch nur eine eintzige wahre Kirch; dann die wahre Kirch iſt nichts anderſt als eine Verſammlung derjenigen Menſchen / welche den wahren Glauben haben. Wären zwey wahre Kirchen / ſo müſten auch zwey wahre Glauben ſeyn; welches gegen die klare Schrifft iſt: Ein HERR / ein Glaub / ein Tauff. Ephes. 4. Unmöglich iſt / daß es zwey wahre Götter gebe; und eben ſo unmöglich iſt es / daß es zwey wahre Glauben / zwey wahre Kirchen gebe.

10. Probire mir dieſes noch weiter aus der Schrifft?

Die heilige Schrifft bezeugt / daß Chriſtus nur eine eintzige Kirch geſtifftet habe: Dann er ſagt: Auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Matth. 16. v. 18. NB. Meine Kirch; nicht meine Kirchen. Die Schrifft bezeugt / die Kirch ſeye der Leib Chriſti.

1. Cor. 10. v. 17. Chriſtus aber hat nicht mehr dann einen eintzigen Leib. Die Schrifft bezeugt / Chriſtus ſeye die Wahrheit: Ich bin der Weeg / das Leben und die Wahrheit. Joan. 14. v. 6. Sie bezeugt ſo offt / daß er ein wahrer GOTT ſeye; folgends kan er nicht lügen / wie ein Menſch; wann es aber mehr als eine eintzige wahre Kirch gebe / ſo müſte Chriſtus nothwendiger weis lügen: Dann wann mehr als eine eintzige Kirch wäre / ſo müſte auch mehr als ein eintziger wahrer Glaub seyn: Wäre mehr als ein eintziger wahrer Glaub / ſo müſten von Chriſto zwey gegeneinander ſtreitende Lehren herkommen / deren nothwendig eine falſch und erlogen ſeyn müſte / folgends hätte Chriſtus gelogen. Ein Glaub lehrte z. E. es gibt ein Fegfeuer; man kan die Gebott halten; es gibt ſieben Sacramenten rc. Der andere ſagte / es gibt kein Fegfeuer; man kan die Gebott nicht halten; es gibt keine ſieben Sacramenten rc. Unter dieſen Articklen muſſen ein Theil falſch ſeyn: Und doch wären beyde von Chriſto / wann beyde Glauben von Chriſto wären / welches zu einem wahren Glauben erfordert wird.

11. Was ſagen die Kirchen-Vätter?

Keiner iſt / welcher ſage und lehre / daß es zwey wahre Kirchen gebe. Alle nehmen nur eine eintzige an. Der heilige Cyprianus ſagt: Es gibt einen GOTT / einen Chriſtum / und eine Kirch / und einen Stuhl / der auf Petrum durch das Wort des HERRNS / gegründet iſt. Man kan neben dieſem eintzigen Altar und eintzigen Prieſterthum kein anderes Altar oder neues Prieſterthum ſetzen. Ehebrecheriſch / gottlos und

GOttes-rauberiſch iſt / was durch menſchliche Raſerey eingeſetzt wird. Lib. 1. Epiſt. 8. Ein gleiches lehren andere heilige Vätter / deswegen das heilige Lateranenſiſche Concilium unter Innocentio dem Dritten alſo ſpricht: Es gibt eine eintzige wahre Kirch / auſſer welcher gar keiner ſelig wird. Cap. Firmiter. de ſumma Trin.

12. Woraus kan man dieſes klar abnehmen?

Neben dem / was ſchon geſagt / kan man es abnehmen aus dieſem / daß ſo wohl die heilige Apoſtel / als ſo viele Kirchen-Lehrer / Biſchöff und Vorſteher der Kirchen ſich alſo ernſtlich bemühet haben die Catholiſche Kirch auszubreiten / die Ketzerey und Irrthumen zu widerlegen / die Unglaubige zu bekehren; welches alles nicht vonnöthen geweſen wäre / wann es mehrere wahre Kirchen Chriſti gebe. Item: So viele tauſend Martyrer haben lieber die grauſamſte Tormenten ſammt dem Tod ſelbſt ausſtehen / als ſich von der Catholiſchen Kirch abſonderen wollen durch Verlaugnung eines eintzigen Artickels; welches ja thorrecht geweſen wäre / wann ſie nicht für gewiß geglaubt hätten / daß es nur eine eintzige wahre Kirch Chriſti gebe / und daß eben die Catholiſche dieſe eintzige wahre Kirch ſeye.

13. Wann es dann nicht mehr als eine eintzige wahre Kirch gibt / und wann die Catholiſche Kirch dieſe eintzige wahre Kirch iſt / was folgt daraus?

Es folgt jenes / was ich ſchon geſagt / daß man nemlich auſſer der Catholiſchen Kirch nicht ſelig werden könne; dann dieſe Schluß-Red iſt unumſtoßlich: Auſſer der wahren eintzigen Kirch Chriſti kan

man unmöglich ſelig werden: Die Catholiſche Kirch iſt dieſe wahre eintzige Kirch Chriſti / ſo kan man dann auſſer derſelben unmöglich ſelig werden. Oder alſo: Es gibt nicht mehr als eine eintzige wahre Kirch / in welcher man ſelig werden kan; die Catholiſche Kirch iſt dieſe eintzige wahre Kirch; ſo kan man dann nicht ſelig werden auſſer der Catholiſchen Kirch. Weiters iſt bekannt / daß man ohne den Glauben GOtt nicht gefallen und ſelig werden könne; der Glaub aber (verſtehe den wahren Glauben) wird nirgendswo gefunden als in der Catholiſchen Kirch / wie anderſtwo ſchon erwieſen worden / da man gezeigt / daß der Catholiſche Glaub allein der wahre Glaub seye; folgends kan man allein in dieſer Kirch ſelig werden.

14. Wie redet hiervon der heilige Auguſtinus?

Alſo klar / daß er nicht klärer reden könte. Er ſagt (1.) Die Seligkeit kan er nicht haben als in der Catholiſchen Kirch. Auſſer der Catholiſchen Kirch kan er alles haben / ausgenommen die Seligkeit. Er kan haben eine Ehr; er kan haben das Evangelium; er kan einen Glauben haben und predigen im Nahmen des Vatters und des Sohns / und des H. Geiſts; aber nirgendswo als in der Catholiſchen Kirch kan er ſein Heyl finden. Tom. 7. Serm. ſuper geſtis cum Emer. (2.) Die Ketzer mögen auſſer der Catholiſchen Kirch würcken / was ſie wollen / ſo nutzt es ihnen doch nichts gegen den Zorn GOttes. Con. Parm. L. 2. c. 3. (3.) Ein jeder der von dieſer Catholiſchen Kirch abgeſöndert ſeyn wird / wann er ſchon vermeint er lebe noch ſo lobwürdig / ſo wird er doch wegen dieſem eintzigen Laſter / daß er abgeſöndert iſt von der Ei-

nigkeit Chriſti / das Leben nicht haben / ſondern der Zorn GOttes bleibt über ihn. Ep. 152. ad Donat. (4.) Die Catholiſche Kirch allein iſt der Leib Chriſti / deſſen Haupt er iſt / ein Erlöſer ſeines Leibs. Auſſer dieſem Leib macht der Heilige Geiſt keinen lebendig. Epiſt. 50. ad Bonif. Zur Seligkeit und zum ewigen Leben kommet niemand / als der Chriſtum zu einem Haupt hat. Niemand aber kan Chriſtum zu einem Haupt haben / wann er nicht in deſſen Leib iſt/welcher da die Kirch iſt. Lib. de unit. Eccl. c. 19.

15. Wie reden andere Kirchen-Lehrer?

Nicht anderſt / als wie der Auguſtinus und wir Catholiſche lehren. (1.) Der heilige Fulgentius ſagt: Halte für gantz gewiß und zweifle keineswegs daran / daß nicht allein alle Heyden/ ſondern auch alle Juden/ Ketzer und Schiſmatiſche/ welche auſſer der Catholiſchen Kirch das gegenwärtige Leben endigen/ gehen werden in das ewige Feuer / welches dem Teufel und ſeinen Englen bereitet iſt. Lib. de fide ad Pet. c. 38. Item: Halte für gantz gewiß/ und zweifle nicht/ daß ein jedwederer Ketzer oder Schiſmatiſcher / der getaufft iſt im Nahmen des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geiſts / wann er der Catholiſchen Kirch nicht einverleibt iſt / keineswegs könne ſelig werden/er mag ſo groß Allmoſen geben/ als er will/ und wann er auch um Chriſti willen ſein Blut vergieſſen ſolte. Ibid. c. 39. (2.) Der heilige Cyprianus ſagt: Wann jemand/ welcher auſſer der Arch Noe geweſen/ dem Tod hat entgehen können / ſo wird, auch jener (der

Ver-

Verdamnuß) entgehen/ welcher auſſer der Kirch iſt. Lib. de unit. Eccl. Es redet aber der Heilige von jener Kirch/ in welcher er ware/ nemlich von der Catholiſchen.

16. Kanſt du mir eine Prob aus der heiligen Schrifft geben?

Ja/ und zwar diejenige/ welche der heilige Auguſtinus ſelbſt gegeben hat von jenem Hauptmann/ Cornelius genannt/ welcher zwar in ſeinem Heydenthum viel Gutes würckte/ aber dannoch von dem Engel ermahnt worden/ mit dem heiligen Petro zu handlen/ damit er nemlich von dieſem unterwieſen und in die wahre Kirch aufgenommen würde: Schicke nach Joppen/ und beruffe Simonem (Petrum den Apoſtel) welcher dir Wort reden wird/ in welchen du und dein gantzes Haus wirſt ſelig ſeyn. Act. 11. v. 13. Worüber der heilige Auguſtinus alſo ſchreibt: Was Cornelius auch immer Gutes hatte/ konte es ihm nicht nutzen/ wann er nicht durch das Band einer Chriſtlichen Geſellſchafft der Kirchen einverleibt würde. Lib. 1. de Bapt. cont. Donat. NB. Damahls ware keine andere Chriſtliche Kirch/ als jene/ welche die Apoſtel ſelbſt in ihrer Glaubens-Bekanntnuß die Catholiſche nennen; dieſer Kirch muſte er einverleibet werden/ ſonſt hätte ihm all das andere nichts genutzt.

17. Iſt es dann möglich/ daß alle Menſchen/ welche auſſerhalb der Catholiſchen Kirch ſterben/ ſollen zu Grund gehen?

Nicht allein möglich/ ſondern gantz gewiß/ und wer daran zweifflet/ der ſündiget eben ſo ſchwer/ als

wann er an einem andern Glaubens-Articel zweiff-let. Weil dieſe Wahrheit nur gar zu klar in der H. Schrifft von GOtt geoffenbahrt/ und durch die wahre Kirch vorgeſtellt worden zu glauben. Nie-mahl hat auch ein eintziger Heil. Vatter oder Kirchen-Lehrer anderſt gelehret; niemahl ein verſtändiger Menſch gezweifflet/ wann er anderſt gehört/ daß GOtt ſolches geoffenbahrt habe. Deßwegen gar nicht zu bedauren ſeynd jene Menſchen/ welche in die-ſem Punct wancken/ und gedencken ſolches könne nicht möglich ſeyn/ weil ſie es nehmlich nicht faſſen können: Gleichſam als wann GOtt uns Menſchen befohlen hätte/ dasjenige zu examiniren und zu begreif-fen/ was er uns zu glauben vorſtellt.

18. Wann ich dann einen Uncatholiſchen ſterben ſehe/ kan ich verſichert ſagen/ dieſer iſt verdammt?

Nein/ weil ich nicht verſichert bin/ wie er geſtor-ben ſeye. Dann es kan geſchehen/ daß einer innerlich gantz anderſt ſterbe/ als man äuſſerlich darfür haltet. Es kan geſchehen/ daß ein ſolcher/ der Uncatholiſch ge-lebt/ dannoch Catholiſch ſterbe; wann er ſeinen Feh-ler innerlich (da er äuſſerlich nicht mehr kan etwan aus Abgang der Sprach) erkennet/ und denſelben mit anderen Sünden vollkommen bereuet. Obſchon nun dieſes gar ſelten geſchicht/ ſo kan es doch ſeyn/ daß es bey demjenigen geſchehen ſeye/ den ich etwan jetzt hab ſterben ſehen; deswegen kan ich nicht grad dahin ſagen: Dieſer iſt verdammt/ weil ich nicht weiß/ wie er geſtorben. Aber alſo kan ich ſagen: Wann dieſer Uncatholiſch geſtorben iſt/ ſo iſt er gewiß verdammt.

19. Es ſteht geſchrieben: Verdammet nicht ꝛc.

Auf dieſen und viele andere Einwürff iſt ſchon Antwort gnug gegeben worden in der Vierten und Fünfften Unterweiſung dieſes Hauptſtücks / welches alles auch hieher dienen kan / wann man nur an ſtatt des Worts Glaub ſetzen will das Wort Kirch: Dann wie nur ein wahrer Glaub iſt / ſo iſt auch nur eine wahre Kirch: Und gleich wie alle / welche auſſer dem Catholiſchen Glauben ſterben / verdammt werden / weil der Catholiſche Glaub allein der wahre Glaub iſt / eben alſo werden alle diejenige nicht ſelig / welche auſſer der Catholiſchen Kirch ſterben / weil dieſe allein die wahre Kirch Chriſti iſt. Luther wurde gefragt: Ob die Widertäuffer ſelig würden? Er gab zur Antwort: Wir richten und urtheilen nach dem Evangelio / wer nicht gleubet / der iſt ſchon gerichtet / darum müſſen wir gewiß ſeyn / daß ſie irren und verdammt ſind. Tiſchr. 291. b. NB. Luther hat den Spruch wohl gewiſt: Verdammt nicht ꝛc. ungeachtet deſſen hat er recht geſagt / daß die Widertäuffer / wann ſie nehmlich in ihrem Jrrthum ſterben / verdam̃t werden: Die Urſach / welche Luther gehabt alſo zu reden von denen Widertäuffern / haben wir auch von allen Uncatholiſchen alſo zu reden / ohne daß wir hierin gegen den Spruch Chriſti handlen.

20. Iſt dieſe Lehr nicht viel zu hart / und gar zu nachtheilig der Göttlichen Barmhertzigkeit?

(1.) Iſt es nicht viel zu keck / und gar zu nachtheilig der Göttlichen Wahrheit; Verdient es nicht von der Göttlichen Gerechtigkeit auf das entſetzlichſte geſtrafft zu werden / daß ſich ein Menſch / ein elen-

des Erd-Würmlein unterſtehe an demjenigen zu zweiflen/ was GOTT alſo klar geoffenbahrt und zu glauben fürgeſtellt? Iſt das nicht eine Höllen-würdige Bosheit/ daß ein boshaffter Menſch GOTT den HERRN gleichſam zu einem Lügner machen/ und alſo einer Falſchheit beſchuldigen wolle? (2.) Es iſt weder zu hart/ noch zu nachtheilig der göttlichen Güte/ wann man ſagt/ daß ein Menſch/ welcher auch nur in einer eintzigen Tod-Sünd ſtirbt/ verdammt werde: Nun iſt gewiß/ daß die Ketzerey/ der Unglaub und freywilliger Irrthum im Glauben eine ſchwere Sünd ſeye; folgends wann jemand darinn ſtirbt/ und deswegen verdammt wird/ iſt es nicht zu hart/ nicht zu nachtheilig der Güte GOttes: Gleichwie es nicht zu hart iſt/ ſagen/ daß Cain wegen ſeiner Mord-That/ oder Judas wegen ſeiner Verzweiflung verdammt worden; ſo iſt es auch nicht zu hart/ wann ich ſage Arius/ Neſtorius/ Vigilantius/ ſeynd wegen ihrer Ketzerey verdammt worden.

21. GOTT will aber alle ſelig haben; Er iſt unendlich barmhertzig ꝛc.

Iſt alles wahr/ deswegen gibt er allen Menſchen Mittel genug zur Seligkeit zu kommen durch den Eingang in die wahre Kirch. Will aber jemand dieſe Mittel nicht gebrauchen; bleibt er freywilliger weis auſſer der wahren Kirch und geht alſo zu Grund/ ſo kan er eben ſo wenig die Schuld GOTT dem HERRN geben/ als der Cain/ der Judas und andere. Item: Obſchon Cain/ Judas und andere tauſend verdammt worden/ bliebe dannoch wahr/ daß GOTT alle wolle ſelig haben;

daß

daß er unendlich barmhertzig ſeye ꝛc. Weil nemlich die Schuld der Verdammnuß auf Seiten des Cain und des Judas ware / welche die gegebene Mittel nicht gebraucht. Eben alſo bleibt GOTT unendlich gütig / und behaltet den Willen alle ſelig zu machen / obſchon tauſend und tauſend / welche auſſer der Catholiſchen Kirch ſterben / zu Grund gehen / weil dieſe ebenfalls die Schuld ihrer Vedammnuß ſelbſt haben / da ſie muthwilliger Weis verharren in ihrem Irr-Glauben.

22. **Kan man nicht ſagen / daß alle Menſchen / welche an Chriſtum oder an die Heilige Dreyfaltigkeit glauben / zu einer wahren Kirch Chriſti gehören / und mithin ſelig werden ?**

So wenig man ſagen kan / daß Chriſtus und Belial / Licht und Finſternuß beyſammen ſtehen können / ſo wenig kan auch dieſes ſeyn. Dann dergleichen Menſchen haben verſchiedene Glauben ; deren Lehr und Artickel ſchnur-grad einander zuwider ſeynd ; folgends können ſie nicht eine eintzige wahre Kirch Chriſti ausmachen. Wo mehrere Glauben ſeynd / da ſeynd auch mehrere Kirchen. Jene Menſchen / welche an Chriſtum glauben / kommen zwar in etlichen Puncten übereins / aber in vielen nicht ; und wegen dieſer vielen Puncten / ſo gering ſie auch immer ſeynd / haben ſie unterſchiedliche Glauben ; folgends können ſie nicht zu einer eintzigen Kirch gehören. Ein Glaub / ein Kirch. Weiters wann alle dieſe Menſchen zu einer Kirch gehörten / ſo müſte nothwendig dieſe Kirch viele Lügen und Falſchheiten in ſich begreiffen ; nemlich ſo viele / als viele gegeneinander ſtreitende Artickel in dergleichen

Glauben

Glauben gefunden werden/ deren allzeit ein Theil falſch ſeyn muß: Und eben deswegen wäre ſolche Kirch ſchon die wahre Kirch Chriſti nicht/ weil dieſe nicht die mindeſte Falſchheit lehren oder enthalten kan/ maſſen ſie iſt ein Grund-Veſte der Wahrheit/ und muß von dem Geiſt der Wahrheit regiert werden.

23. Was ſagen die Uncatholiſche?

Viele geſtehen/ daß man in der Catholiſchen Kirch könne ſelig werden/ aber nicht in dieſer allein/ ſondern ſie ſagen/ man könne auch in der ihrigen ſelig werden. Andere lehren/in dem Pabſtthum ſeye kein Weeg zur Seligkeit. Lutherus und Calvinus bekennen daß auſſer der wahren Kirch kein Heyl ſey. Bisweilen geſtehen ſie auch/daß die Römiſche Kirch die rechte Kirch ſeye; aber öffters ſagen ſie das Widerſpiel. Beyde haben einen Beweißthum/wormit ſie beweiſen/ daß in dem Pabſtthum die Kirch GOttes ſeye/ nemlich dieſen/ den Lutherus alſo vorbringt: Ich ſage daß unter dem Pabſt die rechte Chriſtenheit iſt/ ja der rechte Ausbund der Chriſtenheit/ und viel from̃er groſſer Heiligen. - - Höre du ſelber / was St. Paulus ſagt: 2. Theſſ. 2. Der Ende-Chriſt wird im Tempel Gottes ſitzen. Iſt nu der Bapſt (wie ich nit anderſt gleube) der rechte Ende-Chriſt / ſo ſoll er nit ſitzen oder regieren in des Teuffels Stal / ſondern in GOttes Tempel - - Und weil er daſelbſt ſitzen und regieren ſol / ſo muß er Chriſten unter ſich haben - - Iſt denn nu unter dem Bapſt die Chriſtenheit / ſo muß ſie warlich Chriſtus Leib und Glied ſeyn. Iſt ſie ſein Leib / ſo hat ſie rechten Geiſt / Evangelium /

Glauben/ Tauffe/ Sacrament/ Schlüſſel/ Predigambt/ Gebet/ heilige Schrifft/ und alles was die Chriſtenheit haben ſoll. Tom. 2. Wittenb. 267. b. Einen faſt gleichen Spruch Calvini haben wir obenher angezogen. Daraus folgt nun dieſes: Der Anti-Chriſt wird ſitzen in der wahren Kirch GOttes: Iſt nach der Läſterung Lutheri und Calvini der Römiſche Pabſt der Anti-Chriſt/ ſo muß die Römiſche Kirch/ worinnen er iſt/ die wahre Kirch Chriſti ſeyn. Zwey wahre Kirchen Chriſti gibt es nicht; Auſſer der wahren Kirch ſagen ſie auch ſeye keine Seligkeit: So müſſen dann Luther und Calvin auch geſtehen/ daß auſſer der Römiſchen Kirch niemand kan ſelig werden.

24. Was ſagt Luther ferner?

Luther bekennet/ daß die Römiſche/ oder Päbſtiſche/ das iſt/ die Catholiſche Kirch die wahre Kirch ſeye/ mithin muß er auch geſtehen/ daß man in dieſer allein könne ſelig werden. Er ſagt auch/ man ſolle ſich wegen der Sünden nicht davon abſönderen. Seine Wort ſeynd: Daß die Römiſche Kirch für allen anderen geehret ſey/ iſt kein Zweivel/ denn daſelb S. Peter und Paul/ 46. Bepſte/ dazu vielhundert tauſend Marterer ir Blut vergoſſen/ die Helle und Welt überwunden/ daß man wol greiffen mag/ wie gar einen beſonderen Augen-Blick GOTT auf dieſelb Kirchen habe. Ob es nu leider zu Rom alſo ſtehet/ daß es wohl beſſer tüchte/ ſo iſt doch die und kein Urſach ſo groß/ noch werden mag/ daß man ſich von derſelben Kirch reiſſen oder ſcheiden ſoll/ ja je übeler es da zugehet/ je mehr man zulauffen

und anhangen ſol -- Auch ſol man GOTT umbs Teuffels willen nicht laſſen / noch die übrigen Frommen um des böſen Hauffen willen meiden. Um keinerley Sünde oder Ubel/ daß man gedencken oder nennen mag / die Liebe zertrennen und die geiſtliche Einigkeit teilen. Der Einigkeit ſollen wir acht nemen / und bey leib nicht widerſtreben Bepſtlichen Geboten. Tom. 1. Jen. 169. NB. Iſt die Römiſche Kirch für allen anderen geehrt/ ſo iſt ſie ohne Zweiffel die wahre Kirch ; Und warum hat ſich dann Luther davon abgeſöndert ? Von GOTT um des Teuffels willen ? Hieher gehören auch jene Text / welche in der zweyten Unterweiſung des Eingangs / alsdann in der sechs und zwantzigſten Unterweiſung angezogen worden. Dann iſt in dem Pabſtthum geblieben die Kirch Chriſti / die heilige Schrifft / die Chriſtenheit / Chriſtus mit ſeinem Heiligen Geiſt/ wie allda Luther bekennet / ſo muß die Römiſche Kirch annoch die wahre allein ſeligmachende Kirch ſeyn.

25. Was haben die Catholiſche aus dieſer Unterweiſung zu lernen?

(1.) Dieſes/ daß ſie dem gütigſten GOTT offt von gantzem Hertzen dancken ſollen / weil er ſie aus unendlicher ſeiner Güte ohne allen ihren Verdienſt in die wahre allein ſeligmachende Kirch geſetzt hat. (2.) Dieſes / daß ſie ihr Leben nach der Lehr dieſer wahren allein ſeligmachenden Kirch einrichten / und alſo würdig nach ihrem Beruff wanderen ſollen. Saget GOTT dem Vatter Danck/ der uns tauglich gemacht hat zu dem Erb-Theil der Heiligen in dem Licht ; der uns errettet hat von der Finſternuß/

ſternuß / und überſetzt in das Reich ſeines geliebten Sohns. Coloſſ. 1. v. 12. Jch bitte euch/ wandert würdig nach dem Beruff / wormit ihr beruffen ſeyd. Ephes. 4. v. 1.

26. Welches iſt der Fundamental-Artickel/ worinn ſich ein Catholiſcher ſonderbar gründen und beveſtigen ſoll?

Eben dieſer / wovon wir jetzt gehandlet ; daß nemlich die Catholiſche Kirch allein die wahre allein ſeligmachende Kirch ſeye; folgends/ daß alles / was dieſe zu glauben fürſtellt / gantz gewiß und unfehlbar ſeye ; es mag einem menſchlichen Verſtand ſchwer vorkommen zu glauben / oder nicht. Es gibt eine eintzige wahre Kirch Chriſti / in welcher man ſelig werden kan ; und dieſe eintzige wahre Kirch Chriſti iſt die Catholiſche Kirch. Was dieſe zu glauben vorſtellt / muß gewiß und unfehlbar seyn : Wer auſſer dieſer ſtirbt / der geht zu Grund ; weil auſſer der wahren Kirch kein Heyl oder Seligkeit zu finden iſt. Dieſen Haupt-Artickel ſoll ein Catholiſcher ihm deſto mehr eindrucken/je mehr bey der jetzigen Welt eine verdammliche und verfluchte Lehr eingeriſſen/ krafft dero man glaubt und ausſagt : Ein jeder Menſch/ könne in ſeinem Glauben/ in ſeiner Kirch ſelig werden ; wann er nur ſonſt ein ehrliches Leben führt : Welche Lehr obenher genug widerlegt worden.

Drey und dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem Haupt der wahren Kirch Chriſti.

1. Was wird verſtanden durch das Haupt der Kirch Chriſti?

Nichts anderſt / als der obriſte Vorſteher / oder

der

der allgemeine Hirt aller recht-glaubigen Chriſten; oder derjenige / welcher die Kirch Chriſti regiert und verwaltet.

2. Wer iſt das Haupt der Kirch Chriſti?

Der erſte Stiffter / der obriſte Vorſteher / das wahre Haupt der Kirch Chriſti iſt Chriſtus der HERR ſelbſt. Die Wort des Apoſtels ſeynd klar: Der Mann iſt das Haupt des Weibes / gleichwie Chriſtus der Kirchen. Epheſ. 5. v. 23. Er iſt das Haupt des Leibs der Kirchen. Coloſſ. 1. v. 18. So lang Chriſtus auf dieſer Welt ware / da ware er das ſichtbare Haupt ſeiner Kirchen; nach ſeiner Himmelfahrt aber iſt er das unſichtbare Haupt derſelben.

3. Gibt es neben dieſem unſichtbaren Haupt der Kirch Chriſti noch ein anderes Sichtbares?

Ja; dann die Kirch Chriſti wird in der heiligen Schrifft genennet ein Leib / ein Reich / ein Schaaf-Stall / ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer / ein Schiff / ein Haus: In dem Leib muß ein Haupt ſeyn; in dem Schiff einer / der daſſelbige regiert; in dem Haus ein Fundament; in dem Reich ein König; bey dem Schaaf-Stall ein Hirt; in dem Kriegs-Heer ein Obriſter; und zwar ein ſichtbares Haupt / ein ſichtbares Fundament / ein ſichtbarer König / Hirt und Obriſter / wann der Leib / das Haus / der Schaaf-Stall / das Reich / das Kriegs-Heer ſichtbar iſt / gleichwie die Kirch Chriſti iſt.

4. Gebe noch eine andere Urſach.

(1.) Wann ein König oder Fürſt aus ſeinem Land abreiſt / ſo überlaßt er einen Statthalter Vice-König / oder jemand anderſt / der an ſeiner Statt den Unterthanen vorſtehe: Warum ſoll nicht auch Chri-

Chriſtus/ da er aus dieſer Welt in den Himmel abgereiſt iſt / ſeinen Recht-Glaubigen jemand überlaſſen habe, welcher denenſelben vorſtehe / und ſie nach dem Willen Chriſti leite und regiere. (2.) In dem alten Teſtament hat die Synagog/ als damahl die wahre Kirch / neben dem unſichtbaren Haupt / welches GOTT der HERR ſelbſt ware / noch ein anderes ſichtbares gehabt / nemlich den hohen Prieſter; warum ſoll nicht auch die Kirch Chriſti ein gleiches haben in dem neuen Teſtament / da doch eben die Urſachen anjetzo ſeynd / welche vor Zeiten auch waren.

5. Sagt nicht die heilige Schrifft: Niemand kan ein anderes Fundament ſetzen/als dasjenige/ welches geſetzt worden / nemlich JEſus Chriſtus. 1. Cor. 3. v. 11.

Ja / ſie ſagt alſo; ſie iſt aber zu verſtehen von dem erſten und fürnehmſten Fundament / welches allein Chriſtus iſt; nicht aber von einem weit geringeren und nachgeſetzten Fundament; welches Sonnen-klar daraus auch abzunehmen/ weil eben dieſelbige heilige Schrifft ſelbſt bezeugt / daß es noch andere Fundamenten der Kirch Chriſti gebe; dann ſie ſagt durch den Apoſtel: Ihr ſeyd erbauet auf das Fundament der Apoſtlen und Propheten. Eph. 2. v. 20. Chriſtus nemlich iſt das erſte / fürnehmſte und Haupt-Fundament; die Apoſtel ſeynd weit geringere/ nachgeſetzte / und von Chriſto ſelbſt geſtellte Fundamenten. Chriſtus iſt das Erſte/ das unſichtbare Haupt ſeiner Kirch; neben dieſem kan und muß dannoch noch ein anderes ſichtbares / obwohl weit geringeres Haupt der Kirch Chriſti ſeyn.

6. Iſt es aber Chriſto dem HErrn nicht ſchimpff-lich / wann man ſagt / daß neben Chriſto noch jemand anderſt das Haupt der Kirch Chriſti ſeye?

Wann man dieſes ſagt / wie wir Catholiſche es ſagen / ſo iſt es Chriſto dem HERRN gar nicht ſchimpfflich; gleichwie es im alten Teſtament GOTT dem HERRN nicht ſchimpfflich geweſen / daß neben ihm als dem unſichtbaren Haupt der wahren Kirch/ noch ein anderes ſichtbares geweſen/ nemlich der hohe Prieſter. Item: Es iſt Chriſto nicht ſchimpfflich / daß die Apoſtel genennt werden die Fundamenten ſeiner Kirch / obſchon er das wahre Fundament derſelben iſt; warum ſoll es dann ihm ſchimpfflich seyn/ wann man ſagt/ daß die Kirch Chriſti neben Chriſto/ der da unſichtbar iſt / noch ein anderes ſichtbares Haupt habe? Was Chriſtus ſelbſt anordnet / das können wir nicht ſchimpfflich für deſſen Perſohn nennen. Wann wir ſagten / es gebe neben Chriſto noch ein Haupt/ welches eben ſo fürtrefflich wäre / als Chriſtus/ und nicht allen ſeinen Gewalt von Chriſto hätte/ alsdann gereichte es zur Unbild Chriſto dem HErrn. Dieſes aber ſagen und lehren wir nicht.

7. Chriſtus iſt ja allein genug ſeine Kirch zu regieren / worzu braucht man noch ein anderes Haupt der Kirchen?

Man braucht ſolches Haupt darzu / damit die ſichtbare Kirch Chriſti ſichtbar regiert werde / gleichwie Chriſtus dieſelbe regiert haben will; maſſen er nicht ſichtbar bey derſelben verbleiben / ſonderen ſeinen Statthalter hinterlaſſen wollen / welcher dieſe beſagte Kirch beſtändig regiere und verwalte: Gleich-

wie

wie in dem alten Teſtament ein beſonderes ſichtbares Haupt der Kirch Gottes geweſen / obwohl GOtt der HErr allein genug ware dieſelbe zu regieren.

8. Was folgt aus dieſem Einwurff der Uncatholiſchen?

Es folgt / daß man in keinem gemeinen Weſen haben ſolle einen Vorſteher / einen Amt-Mann / einen Fürſten / König oder Kayſer; Item: Daß die Uncatholiſche alle ihre Paſtoren / Superintendenten / Prädicanten und Kirchen-Räth abſchaffen ſollen; dann man kan ja auch alſo ſagen: Chriſtus iſt allein genug ſeine Kirch zu regieren: Er iſt allein genug die gantze Welt zu regieren: Worzu braucht man dann ſo viele Paſtoren / Superintendenten / Prädicanten / Kirchen-Räth? Worzu ſo viele Beamte / Fürſten / König oder Kayſer?

9. Was für Urſach hat man dann ein ſichtbares Haupt der Kirch Chriſti anzunehmen?

Die fürnehmſte Urſach iſt der Will und die Anordnung Chriſti. Chriſtus hat ein ſolches Haupt geſetzt / und gewolt / daß ſeine Rechtglaubige durch daſſelbe ſolten regiert werden / weil es alſo denenſelben nützlich und in ſeiner Abweſenheit nothwendig: Dañ wann etwan entſteht ein Zweiffel in Glaubens-Sachen / oder ein Anſtand / was man glauben ſolle; wie dieſer oder jener Spruch zu verſtehen ſeye; was gut oder bös ſeye; ſo müſſen die Rechtglaubige einen ſichtbaren Richter haben / welcher den Zweifel auflöſen / die heilige Schrifft erklären / die Strittigkeit entſcheiden und klar ausſagen könne / was man zu glauben habe oder nicht; was gut oder bös ſeye ꝛc. Weiters: Es muß bey der wahren Kirch in

Glaubens-Sachen eine Einigkeit ſeyn / alſo daß ein Rechtglaubiger glaube / was der andere glaubt; ſolches aber kan nicht ſeyn / wann es nicht einen ſichtbaren höchſten Richter und Hirten gibt / welcher von dem Heiligen Geiſt regiert und erleuchtet unfehlbar ausſage / was zu glauben ſeye; alſo daß ein jeder Rechtglaubiger ſich dem Ausſpruch deſſelben ſicher unterwerffen könne und müſſe.

10. Iſt Chriſtus der HERR / oder die heilige Schrifft hierzu nicht genug?

Nein; dann (1.) Chriſtus der HERR / weil er jetzt unſichtbar iſt / gibt mündlich keine Antwort auf ſolche Zweiffel und Strittigkeiten / ſondern er weiſet uns auf jene / die er ſeiner Kirchen fürgeſetzt: Er will / daß die Schäflein ſollen gewendet werden von jenem / dem er ſolche Sorg aufgetragen hat. (2.) Die heilige Schrifft iſt offt danckel und ſchwer zu verſtehen. Sie wird auf allerhand / auch gegeneinander lauffende Weis ausgelegt: Sie ſelbſt kan den Ausſpruch nicht thun bey jenen / welche beyderſeits ſich auf deroſelben Sprüch beruffen; mithin wird alſo niemahl ein End der Zweifflen und Strittigkeiten ſeyn / wann nicht jemand anderſt iſt / der ſolche Zweiffel auflöſe und gemäß der heiligen Schrifft den letzten Ausſpruch gebe.

11. Wann man in der wahren Kirch kein ſichtbares Haupt hätte / was folgte hieraus?

Es folgte / daß die jüdiſche Kirch vor Zeiten beſſer wäre verſehen geweſen / als die Kirch Chriſti: Dann jene hat ihr ſichtbares Haupt / ihren Vorſteher gehabt; wo ſie in Zweiflen Rath fragen und ſich erholen können. Es folgte auch / daß Chriſtus der

HERR

HERR ſeiner Kirch weniger Vorſehung gethan hätte/als ein weltlicher König ſeinem Land thut/wann er davon abreiſt/ oder ein Hirt ſeiner Heerd/ wann er davon hinweg geht. Dann dieſe überlaſſen jemand an ſtatt ihrer ; der König ſeinen Statthalter; der Hirt einen anderen/ welcher vor die Heerd/ vor das Land ſorge/ und zu welchem die Untergebene in ihren Zweiflen und Nöthen ihre Zuflucht nehmen können.

12. Hat dann Chriſtus der HERR vor ſeiner Himmelfahrt würcklich ein ſichtbares Haupt ſeiner Kirch überlaſſen?

Ja/ weil er gewolt hat/ daß ſeine ſichtbare Kirch auf eine ſichtbare und menſchliche Weis ſolte regiert werden: Er hat gewolt/ daß ſolche Kirch ſeyn ſolte ein ſichtbarer Schaaf-Stall/ ein ſichtbares Reich; daß in derſelben ſeyn ſolte die Gleichförmigkeit und Einigkeit in dem Glauben: Seinen Schäflein wolte er auf die beſte Weis Vorſehung thun: Welches alles nicht geſchehen wäre/ oder ſeyn könte/ wann er nicht vor ſeiner Himmelfahrt ein ſichtbares Haupt überlaſſen hätte.

13. Iſt die weltliche Obrigkeit das ſichtbare Haupt der Kirch Chriſti?

Nein/ weil man nirgendswo lieſet/ daß Chriſtus ſeine Kirch zu regieren übergeben habe einem Herodi/ Tiberio oder anderem weltlichen Herrn; ſondern die heilige Schrifft bezeugt klar/ Chriſtus habe dem heiligen Petro ſolche anvertraut mit jenen Worten: Weyde meine Schaaf. Joan. 21. v. 32. Sie bezeugt/ daß Chriſtus geſetzt habe beſondere Lehrer und Biſchöff zur Regierung ſeiner Kirch/ nicht aber die

König / Kayſer oder ein andere weltliche Obrigkeit. Gebt acht auf euch / und auf die gantze Heerd / in welcher euch der Heilige Geiſt geſetzt hat als Biſchöff zu regieren die Kirch GOttes. Act. 20. v. 28. Er hat etliche gegeben zu Apoſtlen / andere zu Propheten / andere zu Evangeliſten / andere zu Hirten und Lehreren. Epheſ. 4. v. 11. Ihr ſeyd erbauet auf das Fundament der Apoſtlen. Epheſ. 2. v. 20.

14. Gebe mir noch eine andere Prob.

Die Kirch Chriſti iſt in denen erſten Jahrhunderten geſtanden / ohne daß ſie einen eintzigen König oder Fürſten gehabt / welcher ihr geneigt und zugethan ware. Sie wurde damahls ſo wohl als nachgehends regiert von denen Biſchöffen und Römiſchen Päbſten: Niemahl iſt erhört worden / ſo lang dieſe Kirch ſteht / daß eine weltliche Obrigkeit denen rechtglaubigen Chriſten etwas als einen Glaubens-Artickel zu glauben fürgeſtellt / oder eine Lehr als ketzeriſch verdammt / oder ein anderes dergleichen Werck / welches einem ſichtbaren Haupt der Kirchen eigenthumlich iſt / verrichtet habe. Die König und Kayſer / wann anderſt einiges Gewiſſen in ihnen ware / haben ihnen auch dergleichen Ambt und Gewalt niemahl zugeeignet; ja wann einige ſolches zu thun ſich unterſtanden / haben ſich alſobald die heilige Biſchöff und Kirchen-Lehrer dargegen geſetzt.

15. Wie reden hiervon die heilige Vätter?

(1.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Obwohl der königliche Thron zu bewunderen / ſo hat er doch nur erlangt die Verwaltung irrdiſcher Sachen / und hat auſſer dieſem Gewalt keine andere Autho-

Authoritát. Hom. 4. & 5. de Verb. Iſ. (2.) Der heilige Ambroſius ſagte dem Kayſer Valentiniano / als dieſer die Schlüſſel begehrte zu einer Kirch in Mayland / um ſolche denen Arianeren zu ſchencken: Du haſt Gewalt über die offentliche Wäll und Mauren / aber nicht über das Heiligthum. Einem Kayſer gehört der Pallaſt zu / die Kirch aber einem Prieſter. Dem Kayſer Theodoſio ſchriebe er: Der Purpur macht einen zum König oder Kayſer / aber nicht zu einem Prieſter. In vita. Ep. 33.

16. Macht dann die heilige Schrifft einen Unterſchied zwiſchen dem weltlichen und geiſtlichen Gewalt?

Ja / auch ſchon in dem alten Teſtament; dann es ſteht alſo geſchrieben: Amazias aber der Prieſter ſoll euch vorſtehen in denen Dingen / welche GOtt angehen. Zabadias aber der Sohn Iſmael / welcher ein Führer in dem Haus Juda iſt / ſoll über jene Werck ſeyn / welche zu dem Ambt des Königs gehören. 2. Par. 19. v. 11. Deswegen da der König Ozias ein prieſterliches Ambt mit Opfferung des Weyrauchs verrichten wolte / ſagte Azarias zu ihm: Dein Ambt iſt nicht / daß du dem HErrn Rauch-Werck anzündeſt / ſondern der Prieſteren. 2. Par. 26. v. 18. In dem neuen Teſtament können wir auch nur aus jenem / was ſchon geſagt worden / genug abnehmen / daß Chriſtus einen Unterſchied gemacht zwiſchen geiſtlichen und weltlichen Gewalt: Dann ſeine Apoſtel hat er als Biſchöff geſetzt zu regieren ſeine Heerd / mithin ihnen einen Gewalt gegeben / welcher unterſchieden ware von dem Gewalt / den die weltliche Obrigkeit hatte.

 17. Wer

17. Wer iſt dann von Chriſto geſetzt worden als ein ſichtbares Haupt der wahren Kirch Chriſti?

Der heilige Apoſtel Petrus: Dann nachdem dieſer eine hertzhaffte Bekanntnuß von der Gottheit Chriſti gethan/ ſprechend: Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes: Sagte Chriſtus zu ihm: Selig biſt du Simon/ du Sohn Jona; dann das Fleiſch und Blut hat es dir nicht geoffenbahrt/ ſondern mein Vatter/ der im Himmel iſt. Und ich ſage dir: Du biſt Petrus/ und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen/ und die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen: Und dir will ich geben die Schlüſſel des Himmelreichs; und was du binden wirſt auf Erden/ ſoll auch gebunden ſeyn im Himmel; und alles/ was du auflöſen wirſt auf Erden/ ſoll auch aufgelöſt ſeyn im Himmel. Matth. 16. v. 17. &c.

18. Was verſpricht Chriſtus in dieſem Spruch?

Er verſpricht/ daß er wolle aufbauen eine Kirch/ welche allzeit ſtehen/ und niemahl würde überwunden werden; deroſelben Kirch obriſte Verwaltung aber und Sorg wolle er Petro als ſeinem Statthalter/ und ſichtbaren Haupt überlaſſen. Dieſes zeigt Chriſtus an mit einer doppleten Gleichnuß/ des Fundaments nemlich und der Schlüßlen: Dann was in einem Haus iſt das Fundament/ das iſt in einem Leib das Haupt/ in einer Stadt ein Regent oder Statthalter: Die Ubergebung aber der Schlüßlen iſt ein Zeichen/ daß man einem einen Gewalt gebe eine Stadt/ ein Reich/ Haus/ Veſtung oder dergleichen zu regieren und zu verwalten.

19. Wer

19. Wer wird verſtanden durch das Wort **Felſen?**

Petrus wird dardurch verſtanden; dann dieſer hat zuvor geheiſſen Simon/ iſt aber von Chriſto genennt worden Cephas / welches eben ſo viel heißt als Petrus / oder auf Teutſch /ein Fels. Du ſolſt Cephas heiſſen / welches verdollmetſcht wird Petrus (ein Fels.) Joan. 1. v. 42. Deswegen / da Chriſtus ſagt: Du biſt Petrus / und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen ꝛc. heißt es eben ſo viel / als: Du biſt ein Fels/ und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen ꝛc.

20. Wird nicht Chriſtus verſtanden durch das Wort **Felſen?**

In dieſem Text wird nicht Chriſtus / ſondern Petrus verſtanden durch den Felſen. Chriſtus iſt zwar ein wahrer / und der erſte fürnehmſte Fels / worauf die wahre Kirch forderiſt gebauet iſt; dannoch iſt auch Petrus ein wahrer / jedoch Chriſto dem HErrn nachgeſetzter / von Chriſto ſelbſt an ſtatt ſeiner verordnete Fels; gleichwie Chriſtus das wahre Licht der Welt iſt / und dannoch auch ſeine Apoſtel ein ſolches Licht nennet: Wie der H. Baſilius ſagt mit folgenden Worten: Wañ ſchon Petrus ein Fels iſt/ ſo iſt er doch nicht ein Fels / wie Chriſtus/ ſondern wie Petrus ein Fels iſt. Chriſtus iſt wahrhafftig ein unbeweglicher und unumſtoßlicher Fels; Petrus aber iſt ein Fels wegen dieſes Felſen. Dann GOTT theilet mit ſeine Hoheiten / und leeret ſich doch nicht aus / ſondern er gibt und behaltet. Er iſt ein Licht / und ſagt dannoch:

Ihr ſeyd das Licht der Welt. Er iſt ein Prieſter / und macht Prieſter; er iſt ein Fels / und macht einen Felſen. Hom. 29. de Pœnit. Auf gleiche Weis ſagt der heilige Hieronymus: Gleichwie er als ein Licht denen Apoſtlen mitgetheilt/ daß ſie ein Licht der Welt genennt würden/ - - alſo hat er auch dem Simon / welcher an den Felſen Chriſtum glaubte / mitgetheilt den Nehmen eines Petri (oder Felſen) und nach der Gleichnuß eines Felſen wird recht zu ihm geſprochen: Ich will meine Kirch auf dich bauen. In. c. 16. Matth.

21. Wie probirſt du / daß nicht Chriſtus/ ſondern Petrus verſtanden werde durch das Wort Felſen?

Ich probire es aus dem Text ſelbſt; dann Chriſtus redet Petrum an / und ſpricht: Ich ſage dir: Du biſt Petrus (du biſt ein Fels) und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. - - Dir will ich die Schlüſſel des Himmelreichs geben ꝛc. Alles / was vor- und nachgehet / gehört zu Petro / warum nicht auch das Wort Felſen / ſonderbar weil Chriſtus ſagt: Ich ſage dir. NB. Dir; folgends geht dasjenige auf Petrum / was Chriſtus ſagt; ſo iſt dann Petrus der Fels / auf welchen die Kirch Chriſti ſoll gebauet werden. Es wäre gewißlich eine gantz gezwungene und gegen den klaren Buchſtaben lauffende Auslegung / wann man durch den Felſen wolte Chriſtum allhier verſtehen und nicht Petrum; dann der Text lautete alsdann alſo: Ich ſage dir; du biſt Petrus / und auf mich Felſen will ich meine Kirch bauen; und dir Petre will ich

ich die Schlüſſel geben ꝛc. Alſo redet die heilige Schrifft nicht: Es ſagt Chriſtus nicht / auf mich Felſen; ſondern auf dieſen Felſen. NB. Dieſen. Solches Wörtlein muß gedeutet werden auf dasjenige / wovon unmittelbar zuvor geredt worden; und dieſes iſt Petrus; dann es heißt: Dir biſt Petrus / und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen: Von Petro ware zuvor geredt; ſo müſſen dann auch die Wörtlein / dieſen Felſen / von Petro verſtanden werden.

22. Gebe mir eine Gleichnuß.

Wann ich zu dir in Gegenwart anderer Menſchen ſagte: Ich ſage dir; du biſt mein guter Freund/ und dieſem meinem guten Freund vermache ich tauſend Gulden: Gewiß du würdeſt dieſe Wort von niemand anderſt auslegen/ als von dir ſelbſt allein. Eben alſo/ wann Chriſtus ſagt: Du biſt Petrus; oder / du biſt ein Fels / und auf dieſen Felſen will ich meine Kitch bauen; muß man die Wort: Dieſen Felſen von niemand als von Petro verſtehen. Und mein / wann Chriſtus zu Luthero oder Calvino geſagt hätte: Du biſt ein Fels ꝛc. würden nicht die Uncatholiſche einhellig ruffen / es werde hierdurch der Luther oder Calvin ſelbſt eigentlich verſtanden. Auf dieſen habe Chriſtus ſeine Kirch gebauet ꝛc. Warum ſoll man dann nicht alſo auch von Petro reden / da Chriſtus zu ihm dieſe Wort geſagt: Du biſt ein Fels ꝛc. Ein Wunder-Ding! Man will als Schrifft und Schrifft. Hier iſt die klare Schrifft; und doch ---

23. Gebe mir noch eine Prob aus dem Text ſelbſt.

Chriſtus hat Petro einen beſonderen Lohn geben wollen

wollen für die hertzhaffte Bekanntnuß / welche derſelbe gethan hatte wegen der Gottheit unſers Erlöſers / ſprechend: Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes. Der Lohn aber / den Chriſtus gabe / ware dieſer / daß er verſprochen Petrum zu einem Fundament ſeiner Kirch zu machen / und ihm den Gewalt zu geben / ſolche zu regieren und zu verwalten; folgends muß durch den Felſen verſtanden werden Petrus der Apoſtel.

24. Was ſagen die heilige Vätter?

(1.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Der HERR hat Petrum genennt das Fundament der Kirchen / und deswegen verehrt die Kirch billich dieſes Fundament / auf welchem gebauet iſt die Höhe des Kirchen-Gebäues. Serm. 15. de Sanct. (2.) Der heilige Hieronymus ſagt: Chriſtus thut die Zeugnuß des Apoſtels vergelten. Petrus hatte geſagt: Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes. Die wahre Bekanntnuß bekommt einen Lohn / nemlich dieſen: Du biſt ein Fels / und auf dieſen Felſen ꝛc. In Cap. cit. (3.) Der heilige Leo ſagt: Und ich / ſpricht Chriſtus / ſage dir: Das iſt; gleichwie mein Vatter dir geoffenbahrt hat meine Gottheit / alſo mache ich dir auch bekannt deine Fürtrefflichkeit. Du biſt Petrus; das iſt: Indem ich bin ein unbeweglicher Fels / ein Fundament / neben welchen niemand ein anderes ſetzen kan / ſo biſt doch du auch ein Fels / weil du durch meine Stärck beveſtiget wirſt alſo / daß was mir durch Gewalt Eigenthum iſt / dir auch mit mir gemein ſeye / da ich dich deſſelben theilhafftig mache. Serm. 3. in Aniverſ.

nivers. Aſſumpt. Ein gleiches reden insgemein die heilige Vätter / nahmentlich der heilige Cyprianus / der heilige Chryſoſtomus / der heilige Athanaſius / Ambroſius / Gregorius und andere / unter welche ſonderbar zu zehlen die ſechshundert Vätter der Chalcedonenſiſchen Kirchen-Verſammlung / welche alle das Wort Fels auf Petrum gedeutet und ausgelegt / und deswegen dieſen heiligen Apoſtel genennt den Felſen der Kirch. Vide Federer Fol. 57. p. 1. Sect. 4. a. 3. c. 1.

25. Kan man nicht durch dieſen Felſen verſtehen die Bekanntnuß Petri / und nicht Petrum ſelbſt?

Nein / dann Chriſtus hat nicht zu der Bekanntnuß / ſondern zu Petro geredt: Ich ſage dir; du biſt Petrus / und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Die Bekanntnuß hat nicht Petrus geheiſſen / ſondern jene Perſohn / welche die beſagte Bekanntnuß gethan hat. Item: Chriſtus ſagt klar: Auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Er ſagt nicht: Auf dieſen Glauben / auf dieſe Bekanntnuß will ich meine Kirch bauen. Wahr iſt es; Chriſtus hat ſeine Kirch nicht gebauet auf einen unglaubigen / ſondern auf einen glaubigen Petrum; der Glaub / die Bekanntnuß Petri ware die Gelegenheit / und Urſach / wegen welcher Chriſtus ſeine Kirch auf Petrum gebauet hat; doch hat Chriſtus ſolche nicht gebauet grad auf die Bekanntnuß oder auf den Glauben Petri / ſondern auf den glaubenden und bekennenden Petrum ſelbſt. Und in dieſem Verſtand haben geredt einige Vätter / welche durch den Felſen verſtanden haben den Glauben oder die Bekanntnuß Petri:

Petri; keiner aber hat geredt in jenem Verſtand/ in welchem die Ketzer ſolches reden / welche nicht bekennen wollen / daß die Kirch Chriſti auf Petrum ſeye gebauet worden.

26. Wie beſtättigeſt du dieſe Antwort?

Aus dem Evangelio ſelbſt; dann man findet viele/ welche recht geglaubt / und hertzhaffte Bekanntnuß ihres Glaubens gethan; und dannoch hat Chriſtus zu keinem aus denenſelben geredt / was er zu Petro geredt hat; damit wir klar erkennten / die Kirch Chriſti ſeye nicht gebauet auf eine bloſſe Bekanntnuß oder auf den Glauben Petri / ſondern auf die Perſohn Petri; welche die beſagte Bekanntnuß gethan hat. Nathanael ſagte: Du biſt der Sohn GOttes. Du biſt der König in Iſrael. Joan. 1. v. 49. Martha ſagte: Ich hab geglaubt / daß du Chriſtus der Sohn GOttes ſeyeſt / welcher in die Welt kommen. Joan. 11. v. 27. Jener Hauptmann hatte einen ſo groſſen Glauben / daß Chriſtus ſelbſt bekennet / er habe dergleichen nicht gefunden in Iſrael. Matth. 8. v. 10.

27. Wer hat den Spruch Chriſti von Petro verſtanden?

Die heilige Vätter ſammt der gantzen Kirch haben ihn alſo verſtanden. Nur einige beyzubringen/ ſo ſagt der heilige Cyprianus alſo: Der HErr erwählt zuerſt Petrum / und auf ihn hat er ſeine Kirch gebauet. In Epiſt. ad Quint. Item: Es iſt ein Kirch / und ein Stuhl durch das Wort des HErrns auf Petrum gebauet. Ep. 40. Der heilige Hieronymus ſagt: Petrus / auf welchen der HErr ſeine Kirch gebauet hat. Ep. 54. Der heilige

heilige Auguſtinus ſpricht: Petrus hat allein unter denen Apoſtlen verdient zu hören: Ich ſage dir: Du biſt Petrus / und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Serm. 5. in Teſt. SS. Ap. Der heilige Epiphanius ſagt: Der HERR ſelbſt hat Petrum geſetzt zu einem Haupt über die Apoſtel / und zu einem veſten Felſen / darauf die Kirch GOttes erbauet iſt. In Ancor. vide Bellarm. Und wann ſchon ein oder der andere geweſen / welcher den Spruch Chriſti auch von Chriſto verſtanden / ſo hat er doch dieſe unſere Auslegung auch für gut angenommen; wie ſie dann in der Wahrheit iſt: Keiner aber hat ſie verworffen / wie die Uncatholiſche thun gegen die allgemeine Auſſag der heiligen Vätteren und gantzen Kirch.

28. Was verſteht Chriſtus durch die Schlüſſel / welche er Petro verſpricht?

Chriſtus verſteht den Gewalt die Kirch zu regieren; dann jener / dem ein König oder Fürſt die Schlüſſel bey ſeiner Abreis übergibt / wird von ihm als ein Statthalter oder Vice-König geſetzt und erklärt. Alſo legen dieſe Sach aus die heilige Vätter. Der heilige Gregorius ſagt: Es iſt allen / welche das Evangelium wiſſen / bekannt / daß durch das Wort des HERRNS Petro dem Heiligen und Fürſten der Apoſtlen ſeye übertragen worden die Sorg der gantzen Kirchen: Dann ihm wird geſagt: Dir will ich geben die Schlüſſel. Siehe / er bekommt die Schlüſſel des Himmelreichs --- Ihm wird gegeben die Sorg der gantzen Kirch / und die fürnehmſte Stell. Lib. 4. Ep. 32.

29. Hat

29. Hat Chriſtus eben dergleichen Wort geredt zu anderen Apoſtlen?

Nein / ſondern zu Petro allein. Denen anderen Apoſtlen hat Chriſtus zwar zugleich mit Petro den Gewalt gegeben aufzulöſen und zu binden / das iſt / die Sünden zu vergeben und zu behalten. Matth. 18. v. 18. Aber von denen Schlüßlen hat er nichts gemeldet: Weil er nun ſolche dem heiligen Petro beſonders verſpricht / und ihn darbey einen Felſen nennt / mit Vermelden / er wolle ſeine Kirch auf ihn bauen / ſo iſt es ein klares Zeichen / daß er Petro einen beſonderen Gewalt verſprochen habe / welcher gröſſer wäre / als jener / den er denen Apoſtlen insgeſammt gegeben.

30. Wann hat dann Chriſtus erfüllt das Verſprechen / welches er Petro gethan?

Nach ſeiner Auferſtehung / da er vorhero denen Apoſtlen insgeſammt gegeben hatte den Gewalt die Sünden nachzulaſſen und aufzubehalten: Dann es fragte Chriſtus der HERR Petrum in Gegenwart anderer: Simon Joannis / liebſt du mich mehr als dieſe? Petrus antwortete ihm: Ja HERR / du weiſt / daß ich dich liebe. Da ſprache Chriſtus: Weyde meine Lämmer. Darauf fragte Chriſtus Petrum zum zweytenmahl: Liebſt du mich? Petrus ſagte: HERR du weiſt / daß ich dich liebe. Da ſagte ihm der HERR: Weyde meine Lämmer. Und alſobald fragte er ihn zum drittenmahl: Liebſt du mich? Da ware Petrus betrübt / und ſprache: HERR du weiſt alles: du weiſt / daß ich dich liebe / und Chriſtus ſprach: Weyde mein Schaaf. Joh. 21. v. 51.

Was

31. Was beobachteſt du bey dieſen Sprüchen?

Ich beobachte erſtlich: Daß Chriſtus mit Petro beſonders geredt; dann er nennt und fragt Petrum allein / obwohl andere zugegen waren. Zweytens: Daß Chriſtus von Petro etwas beſonders begehre / nemlich eine gröſſere Lieb / als die andere haben / und herentgegen ihm auch etwas beſonders gebe: Dann zuvor hatte er zu allen Apoſtlen geſagt: Denen ihr die Sünden verzeyhen werdet / denen ſeynd ſie verziehen. Joan. 20. Jetzt redet er allein zu Petro / und gibt ihm etwas / was er anderen Apoſtlen nicht gibt / da er zu ihm ſagt: Weyde meine Lämmer. Drittens: Es ſagt Chriſtus: Weyde; welches Wort in der Griechiſchen und Hebräiſchen Sprach eben ſo viel heißt / als: Regiere / ſtehe anderen vor; wie dann deswegen die Fürſten und König / welche anderen vorſtehen / genennt werden Hirten; weil nemlich ein Vorſteher / Fürſt oder König / wann er recht regieren will / eben dasjenige thun ſoll gegen ſeinen Untergebenen / was ein liebreicher Hirt gegen ſeine Schäflein thut. Alſo ſteht unter anderen von dem König Cyro: Du biſt mein Hirt. Iſai. 44. v. 28. Von dem Meßias: Ich will erwecken über ſie einen Hirten / welcher ſie weyde. Ezech. 34. v. 24. Viertens: Es übergibt Chriſtus Petro ſeine Lämmer und ſeine Schaaf: Weyde meine Lämmer; Weyde meine Schaaf; das iſt / alle Chriſt-Glaubige ohne Ausnahm; ſo wohl die Lämmer / das iſt / jene welche anderen unterworffen ſeynd / als die Schaaf / das iſt / die Vorſteher und Biſchöff der anderen ſelbſt / welche gleich

denen Schaafen ihre Untergebene als Lämmer mit heiliger Lehr und Unterweiſung weyden.

32. Was ſchlieſſeſt du daraus?

Dieſes / daß Chriſtus Petro einen gröſſeren Gewalt gegeben / als anderen Apoſtlen; daß er ihn geſetzt habe zu einem allgemeinen Hirten über ſeine gantze Heerd / zu einem obriſten Vorſteher ſeiner gantzen Kirch / zu ſeinem Statthalter / zu einem ſichtbaren Haupt aller recht-glaubigen Chriſten. Gleichwie da GOTT der HERR zu dem David geſprochen: Du ſolleſt weyden mein Volck Iſrael. 2. Reg. 5. v. 2. haben alle recht daraus geſchloſſen / es habe GOTT der HErr dem David einen gröſſeren Gewalt gegeben als anderen; David ſeye ihr König / ihr Vorſteher / ihr Haupt / und zwar von GOTT alſo geſetzt: Alle haben ihn deswegen als einen rechtmäßigen König und Vorſteher erkennen ſollen; alſo müſſen wir auch ſchlieſſen und thun / da Chriſtus Petro ſagt: Weyde meine Lämmer; weyde meine Schaaf.

33. Haben nicht auch andere Apoſtel den Befehl die Heerd Chriſti zu weyden?

Ja / ſie haben ſolchen Befehl / aber mit einem groſſen Unterſchied. Denen Apoſtlen iſt eine oder andere Heerd / ein oder anderes Land anvertraut worden zu weyden / nicht aber die gantze Heerd Chriſti. Es ſeynd ihnen zu weyden gegeben die Lämmer / aber nicht alle Schaaf Chriſti / alle Vorſteher der Kirchen. Darum heißt es: Weydet die Heerd GOttes / welche unter euch iſt. 1. Pet. 5. ℣. 2. NB. Unter euch; nicht die gantze Heerd. Petro wird die gantze Heerd anbefohlen; er iſt der allgemeine Hirt;

nach

nach Chriſto der Vornehmſte: Die Apoſtel waren Nachgeordnete/ und keine allgemeine Hirten. Keinem Apoſtel hat Chriſtus geſagt/wie Petro: Weyde meine Lämmer; weyde meine Schaaf.

34. Wie reden die heilige Vätter?

Sie reden wie wir Catholiſche. (1.) Der heilige Cyprianus ſagt: Eben demſelbigen (Petro) ſagt Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung: Weyde meine Schaaf. Auf ihn bauet er ſeine Kirch/ und ihm befiehlt er ſeine Schaaf zu weyden - - Petro wird der Vorzug gegeben/ damit die einige Kirch Chriſti und der einige Stuhl gezeigt werde. Lib. de Un. Eccl. (2.) Der heilige Leo ſagt: Aus der gantzen Welt wird ein Petrus erwählt/ welcher fürgeſetzt werde ſo wohl dem Beruff aller Völcker/ als auch allen Apocklen und Vätteren der Kirch; auf daß/ obſchon in dem Volck GOttes viele Prieſter und Hirten ſeynd/ dannoch Petrus alle dieſelbe regiere/ welche fürnemlich Chriſtus ſelbſt regiert. Serm. 3. de Aſſum. ad Pontif. (3.) Der heilige Bernardus ſagt: Jene/ nemlich die Biſchöff/ haben ihre ihnen angewieſene Heerden/ jeder eine beſondere; dir ſeynd alle anvertrauet worden. - - Du biſt nicht allein ein Hirt aller Lämmer/ ſondern du biſt ein Hirt aller Hirten. Dann wem aus allen/ will nicht ſagen/ Biſchöffen/ ſondern auch Apoſtlen/ ſeynd die Schaaf Chriſti alſo frey und ohne Ausnahm gantz übergeben worden? Wann du mich liebſt/ Petre; weyde meine Schaaf. Was für Schaaf? Etwann die Völcker dieſer oder jener Stadt und Landſchafft? Er ſagte meine

Schaaf. Wem iſt es nicht klar / daß Chriſtus nicht nur etliche / ſondern alle angewieſen habe: Wo man keinen Unterſchied macht / da nimmt man nichts aus - - - - Jacobus der ſchiene eine Säul der Kirch zu ſeyn / iſt mit dem einigen Jeruſalem zufrieden / laſſet Petro all das andere über. -- Er iſt genennt worden ein Bruder des HErrns. Da nun der Bruder des HErrns weicht / wer will Petro den Vorzug diſputiren: Lib. 2. de conſ. c. 8.

35. Fahre fort in dieſer Materi.

Eben dieſer heilige Lehrer ſchreibt anderſtwo alſo: Es hatte Chriſtns keine Urſach von Petro eine gröſſere Lieb zu erforderen in Anſehung der Gutthat / welche anderen Apoſtlen gemein ware / und in Anſehung der ſchon allen anbefohlenen Ausſendung in die Welt; ſonderen deswegen hat er mehr Lieb von ihm erfordert / weil er ihm zu regieren anvertrauete diejenige Sach / welche ihm am liebſten ware / nemlich die ganze Kirch / für welche er ſein Blut vergoſſen. Serm. 76. in Cant. Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Gleichſam als thäte Chriſtus der Verlaugnung vergeſſen / ſo übergibt er ihm (Petro) die Sorg der Brüder; er verweiſt ihm nicht die geſchehene Vrrlaugnung; er meldet nichts davon; er ſagt nur: Wann du mich liebſt / ſo nehme auf dich die Sorg der Brüder. Und kurtz vorhero ſagt dieſer heilige Lehrer von Petro: Er ware der Mund der Apoſtlen / und der Fürſt / und das Haupt jener Verſammlung. Hom. 87. in Joan. 21.

36. Chriſtus iſt das Haupt ſeiner Kirch / und der allgemeine Hirt ſeiner Schaafen / wie kan es dann Petrus ſeyn?

Petrus iſt es auf eine andere Weis/ als Chriſtus; dann Chriſtus iſt der fürnehmſte/ obriſte/ und keinem anderen unterworffene Hirt; er iſt das unſichtbare Haupt ſeiner Kirch von dem aller Einfluß der Gnaden ſo wohl in das ſichtbare Haupt/ als in dem übrigen Leib/ in die gantze Heerd herkommt. Petrus iſt Chriſto nachgeſetzt/ von Chriſto ſelbſt geſtellt; nur ein Statthalter Chriſti/ und das ſichtbare Haupt/ welches unendlich geringer iſt als das Unſichtbare. Gleichwie nemlich Chriſtus ein Licht iſt/ und dannoch auch ſeine Apoſtel ein Licht nennt/ nemlich in einem weit geringeren Staffel. Ich bin das Licht der Welt. Joan. 8. v. 12. Ihr ſeyd das Licht der Welt. Math. 5. v. 14. Alſo wird er auch genennt ein Hirt/ und der fürnehmſte Hirt: Der Fürſt der Hirten. 1. Pet. 5. v. 4. Doch alſo/ daß auch Petrus ein wahrer/ obwohl nachgeſetzter Hirt ſeye; wie dann ſo gar die andere Apoſtel und Biſchöff Hirten genennt werden in heiliger Schrifft. Epheſ. 4. v. 11.

37. Haſt du hiervon keine Weiſſagung aus dem alten Teſtament?

Einige Lehrer ziehen an jenen Spruch des Propheten: Dieſes ſpricht GOTT der HERR: Siehe/ ich will in denen Fundamenten Sion ſetzen einen Stein / einen bewährten Stein/ einen Eck-Stein/ einen koſtbaren Stein / welcher gegründet iſt auf dem Fundament. Iſai. 28. v. 16. Die Fundamenten der heiligen Stadt Sion / der wah-

der Kirch Chriſti ſeynd die heilige Apoſtel / wie aus dem heiligen Joanne in der heimlichen Offenbahrung zu erſehen iſt Apoc. 21. v. 14. Nicht weniger aus dem heiligen Paulo Epheſ. 2. v. 20. Unter dieſen Fundamenten findet ſich ein beſonderer / bewährter Stein; jener Apoſtel nemlich / welcher vorhero Simon / nachgehends aber von Chriſto Petrus / das iſt / ein Fels genennt wurde: Ein Eckſtein / wodurch zwey Mauren / das iſt / die Juden und Heyden in ein Gebäu / in eine Kirch vereinigt worden: Ein bewährter Stein; bewährt durch ſo viele Verfolgungen von Ketzeren und Tyrannen; koſtbar / weil von dem Stuhl Petri ein unendlich koſtbarer Schatz des wahren Glaubens in die gantze Welt ausgebreitet wird. Dieſer Stein iſt gegründet auf dem Fundament / nemlich auf dem Haupt-Fundament Chriſto JEſu / welcher Petrum zu ſeinem Statthalter beſtellt. Chriſtus wird zwar auch ein Eck-Stein / und zwar ein bewährter / koſtbarer Stein genennt: aber gleichwie Chriſtus zwar ein Fels / ein Fundament der Kirch genennt wird / und dannoch dieſe Nahmen auch anderen mitgetheilt / alſo geſchicht es auch / was den Nahmen eines Eck-Steins oder bewährten und koſtbaren Steins angeht. Vide Bell. in Præf. ad Lib. de Pont.

Vier

Vier und dreyßigſte Unterweiſung.

Fernere Erklärung dieſer Materi von dem Haupt der Kirchen.

1. Haſt du noch andere Proben aus der heiligen Schrifft / daß Petrus ſeye von Chriſto zu einem ſichtbaren Haupt ſeiner Kirch geſetzt worden?

Ja / und zwar erſtlich dieſe / deren ſich viele heilige Vätter / nahmentlich Hieronymus und Chryſoſtomus bedient haben: So offt in der heiligen Schrifft entweder alle / oder doch mehrere Apoſtel genennt werden / wird bey anderen Apoſtlen keine Ordnung gehalten / Petrus aber wird allzeit an das erſte Ort geſetzt / ausgenommen ein eintziges mahl in der Epiſtel zu denen Galatern Cap. 2. v. 9. Ja bey dem heiligen Matthäo wird ausdrücklich gemeldet / Petrus ſeye der erſte Apoſtel: Die Nahmen aber der zwölff Apoſtlen ſeynd dieſe: Der Erſte / Simon / welcher genennt wird Petrus / und Andreas ſein Bruder ꝛc. Matth. 10. v. 2. Nun iſt es gewiß / daß in der Heil. Schrifft nichts ungefehr und ohne Urſach geſetzt werde: Weil dann Petrus allzeit am erſten Platz geſetzt wird / ſo muß er ein beſondere Præcedenz vor andern haben; er muß eine Hoheit haben / welche anderen nicht gemein iſt: Dieſe aber beſteht nicht darinn / daß er der Erſte ſeye dem Alter oder dem Beruff nach; dann Andreas ware älter / und vor Petro beruffen; ſo muß ſie dann in einer andern Fürtrefflichkeit beſtehen: Und dieſe iſt keine andere / als daß Petrus von Chriſto zu einem ſichtba-

ſichtbaren Haupt und Vorſteher der wahren Kirch geſetzt worden.

2. Sage mir etliche Stellen der heiligen Schrifft/ wo Petrus zuerſt geſetzt wird?

(1.) Matthäi am zehenten ſteht alſo: Die Nahmen der zwölff Apoſtlen ſeynd dieſe: Der Erſte/ Simon/ welcher genennt wird Petrus und Andreas ſein Bruder; Jacobus Zebedäi und Joannes ꝛc. v. 2. (2.) Lucä am ſechſten ſteht alſo: Und er erwählte zwölff aus ihnen/ welche er auch Apoſtel genennt: Simonem/ den er genennt hat Petrum/ und Andream ſeinen Bruder/ Jacobum und Joannem ꝛc. v. 13. (3.) In denen Geſchichten der Apoſtlen am erſten Capitel ſteht alſo: Wo da verblieben Petrus und Joannes/ Jocobus und Andreas/ Philippus und Thomas ꝛc. v. 13. Ein gleiches geſchicht an anderen Orten/ wo nicht alle Apoſtel genennt werden als Matth. 17. v. 1. Nach ſechs Tägen nimmt JEſus zu ſich Petrum/ Jacobum und Joannem. Marci 5. v. 37. Und er lieſſe niemand zu/ der ihm nachfolgte/ als Petrum und Jacobum und Joannem. Marci 13. v. 3. Es fragten ihn beſonders Petrus und Jacobus und Joannes und Andreas. Lucæ 22. v. 8. Und er ſchickte Petrum und Joannem ſprechend: Gehet hin und bereitet uns das Oſter-Lamm. Anderſtwo heißt es auch: Petrus und die Apoſtel haben geſagt. Act. 5. v. 29. Sie haben zu Petro und zu denen übrigen Apoſtlen geſagt. Act. 2. v. 37.

3. Haſt du noch eine andere Prob aus der heiligen Schrifft?

Ja/ und zwar ebenfalls eine ſolche/ deren ſich die heilige

heilige Vätter bedient zu probiren den Vorzug und die Hochheit Petri vor anderen Apoſteln. Man findet nemlich in der heiligen Schrifft/ daß Chriſtus beſondere viele Gnaden dem heiligen Petro vor allen anderen habe ertheilt/ wodurch auch öffters das Ambt/ welches ihm aufgetragen ware / vorgeſtellet wurde. Weitläuffig handelt hiervon Bellarminus und nach ihm Gaulterus.

4. Erzehle mir nur eine oder die andere.

Chriſtus hat Petro den Nahmen verändert: Dann Petrus hieſſe zuvor Simon; Chriſtus aber ſagte zu ihm: Du biſt Simon/ der Sohn Jona; Du ſolt Cephas heiſſen/ welches verdolmetſcht wird/ Petrus/ oder ein Fels. Joan. 1. v. 42. Dieſer Nahme iſt einer aus jenen/ welche eigenthümlich Chriſto zukommen; Dann er iſt der wahre Fels: Chriſtus gibt dieſen Nahmen Petro/ anzudeuten das Ambt/ welches er ihm aufftragen und gleichſam mit ihm theilen werde. Petrus ſolle eben das Ambt tragen/ welches Chriſtus tragt: Petrus ſolle es an ſtatt Chriſti tragen. Gleich wie Chriſtus der erſte Felß/ das erſte Fundament der wahren Kirch iſt / alſo ſoll Petrus nach Chriſto ein ſolcher Felß / ein ſolches / jedoch nachgeſetztes Fundament ſeyn: wie es der heilige Cyrillus mit Auguſtino auslegt Lib. 2. in Joan. Tract. 7. in Joan. Chriſtus wollte nemlich mit dieſer Aenderung des Nahmens anzeigen / was er Petro für ein Ambt vor allen anderen Apoſtlen geben werde. Der den Buchſtaben gegeben / hat auch die Bedeutung gegeben. Niemahl hat GOtt einen Nahmen gegeben oder geändert / ohne etwas beſonderes anzuzeigen / oder beſondere Gnad mitzutheilen.

5. Erzehle weiter fort.

Chriſtus der HERR hat allein für Petrum vor allen anderen Apoſtlen gebetten / damit deſſen Glaub nicht abnehmen möchte / und ihm befohlen / derſelbe ſolle ſeine Brüder ſtärcken. Der HERR ſprach: Simon / Simon: Siehe der Satan hat euer begehrt / daß er euch reiteren möchte / wie den Waytzen; ich aber hab für dich gebetten / damit dein Glaub nicht abnehme; und du / wann du einmahl wirſt bekehrt ſeyn / ſtärcke deine Brüder. Luc. 22. v. 31. 32. Mit dieſen Worten hat Chriſtus dem heiligen Petro die Beſtändigkeit ſeines Glaubens und Stuhls vor allen anderen verheiſſen / wie ſolches lehren der heilige Cyprianus / der heilige Leo / der heilige Bernardus und andere. Auguſtinus ſchlieſſet daraus / Petrus ſeye der Fürſteher der Apoſtlen geweſen. Apud Scheffl. Tract. 13. §. 12. Theophilactus ſchreibt hierüber in der Perſon Chriſti alſo redent: Weil ich dich habe als einen Fürſteher meiner Jünger / deswegen wann du die Verlaugnung wirſt beweint haben und zur Buß kommen ſeyn / ſo ſtärcke die übrige; dann dieſes gebühret dir / der du nach mir biſt ein Fels und Grund-Veſt der Kirch. In Luc. 22.

6. Fahre noch weiter fort.

Da zwey Schiff ſtunden an dem Geſtaat / ſtiege Chriſtus allein in jenes / welches Petro zugehörte / und lehrte aus demſelben das Volck. Nach der Predig befahle er / Petrus ſolte das Schifflein weiter in das Waſſer hinein führen / und das Netz auswerffen. Nachdem nun eine groſſe Menge Fiſch gefangen waren / und Petrus ſich nicht würdig ſchätzte

Chri-

Chriſtum in ſeinem Schiff zu haben / ſagte Chriſtus zu ihm: Förchte dich nicht; von nun an ſolſt du Menſchen fangen. Luc. 5. Alles dieſes / wie der heilige Auguſtinus auslegt / hat bedeutet den Stuhl Petri / aus und auf welchem Chriſtus der HErr lehren würde / wie auch den künfftigen Zuſtand der Kirchen / wie nemlich unzahlbare Menſchen ſich würden zu dem Stuhl Petri wenden: Fürnemlich aber wird auch darbey angezeigt der Gewalt und Vorzug Petri / welcher als ein Meiſter und Vorſteher das Schiff / worinn Chriſtus ware / regierte. Auguſt. Serm. 4. de Diverſ. Der heilige Ambroſius ſagt ein gleiches mit kurtzen Worten: Der HERR iſt allein in jenes Schiff der Kirchen getretten / in welchem Petrus zu einem Vorſteher geſetzt worden; wie der HErr ſagt: Auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Serm. 11.

7. Hat der heilige Petrus dann auch das Amt eines Statthalters Chriſti und Ober-Haupts der Kirch verſehen?

Ja / er hat ſolches unlaugbar gethan in mehreren Begebenheiten; als zum Exempel: (1.) Gleich nach der Him̃elfahrt Chriſti ſtellte Petrus an die Wahl eines neuen Apoſtels an ſtatt des unglückſeligen Judas / bey welcher Wahl er das Wort führte und das gantze Werck regierte. Act. 1. v. 15. Welches er nicht gethan hätte / wann er nicht gewußt hätte / was für ein Amt ihm anvertraut wäre. Deswegen ſagt Chryſoſtomus bey dieſer Begebenheit: Wie eyferig iſt Petrus! Wie erkennt er / daß ihm die Heerd Chriſti ſeye anvertrauet! Wie iſt er in dieſer Verſammlung der Fürſteher ꝛc. Hom. 3.

in

in Acta. (2.) Petrus ware der Erſte / welcher an dem Pfingſttag JEſum den gecreutzigten offentlich denen Juden geprediget / und alſo angefangen daß Evangelium Chriſti zu verkündigen mit ſo groſſem Nutzen / daß er in ſeiner erſten Predig dreytauſend bekehrte. Act. 2. v. 14. (3.) Ebenfalls ware Petrus der Erſte / welcher denen Heyden das Evangelium predigte / nachdem er vorhero durch eine beſondere Offenbahrung hierzu von GOtt angetrieben worden. Act. 10. und 11. (4.) Er ware der Erſte / der ein Nahmhafftes unlaugbahres Wunderwerck gethan zur Bekräfftigung der Lehr JEſu Chriſti an jenem lahmen Bettler / welchem er bey dem Tempel befahle im Nahmen JEſu Chriſti aufzuſtehen und fort zu wanderen. Act. 3. v. 6. (5.) Petrus zeigte ſich vor allen anderen Apoſtlen als den Obriſten Richter in der Kirch Chriſti über alle Rechtglaubige; da er dem Ananias und der Saphira ſcharff verwieſe den Betrug und die Lügen / womit dieſe grob gefehlt hatten und zur Straff derſelben mit dem gähen Tod gezüchtigt wurden. Act. 5. v. 3.

8. Haſt du noch einige Begebenheit / worin Petrus das Ambt eines Ober-Haubts der Kirchen verſehen hat?

Ja und zwar noch aus denen Fürnehmſten / wovon in denen Geſchichten der Apoſtlen zu leſen. Es entſtunde unter denen Chriſten ein Zweiffel / ob man die Beſchneidung und andere Geſätz Moyſis annoch halten ſollte / oder nicht. Die Apoſtel verſammleten ſich deßwegen zu Jeruſalem einen Schluß hierüber zu faſſen. Petrus ware der Erſte / der da redete und den Ausſpruch thate / man ſollte das alte ſchwäre Joch

denen

denen Chriſten nit auflegen. Act. 15. Es waren zugegen ſo wohl andere Apoſtel/ als nahmentlich Jacobus/ welcher Biſchoff zu Jeruſalem ware. Niemahl wurde Petrus der Erſte den Ausſpruch auf beſagte Weis gethan haben/ wann nicht ſo wohl ihm/ als denen anderen Apoſtlen wäre bekannt geweſen/ daß er von Chriſto zu einem Ober-Haupt der Kirch ſeye geſetzt worden. Hieher gehört auch/ was in gemelten Apoſtoliſchen Geſchichten von dem heiligen Petro ſteht/ daß er nemlich alle Oerter durchwandert/ alle Chriſten beſucht habe/ welches eigentlich zugehört einem allgemeinen Hirten und Ober-Haupt der Kirch. Es geſchahe aber/ daß Petrus/ da er allenthalben durchwanderte/ zu denen Heiligen kame/ welche zu Lydda wohnten. Act. 9. v. 32.

9. Haben dann nicht alle Apoſtel gleichen Gewalt mit Petro gehabt?

Nein; dann Chriſtus hat nicht allen Apoſtlen geſagt/ wie Petro: Weyde meine Lämmer; weyde meine Schaaf. Es hatten alle Apoſtel den Gewalt zu tauffen/ zu predigen/ das Evangelium auszubreiten/ aber mit Unterwerffung und Unterthänigkeit gegen Petrum. Petrus ware zum Felſen/ zum Vorſteher der gantzen Kirch geſetzt/ nicht aber andere Apoſtel. Petrus ware ein Hirt ſo wohl der Lämmer/ das iſt/ der untergebenen Chriſt-glaubigen Menſchen/ als auch der Schaafen/ das iſt/ anderer Hirten/ Biſchöffen und Apoſtlen ſelbſt; welches von keinem anderen Apoſtel kan geſagt werden.

10. Die H. Apoſtel werden doch alle genennt Fundamenten der wahren Kirch. Eph. 2. v. 20.

Ja/ ſie werden alſo genennt/ doch mit einem Unterſchied.

ſchied. Unter denen Fundamenten der Kirch Chriſti iſt eines vornehmer als das andere. Das erſte vornehmſte Fundament iſt Chriſtus der HERR / dem kein anderes an Fürtrefflichkeit gleich iſt und ſeyn kan. Nach Chriſto iſt Petrus das Fundament / obwohl auf eine weit geringere Weis als Chriſtus. Nach Petro folgen alsdann die andere Apoſtlen / welche in der Wahrheit auch Petrum als ihr rechtmäßiges Haupt erkennten und annahmen / weil ſie wußten / daß ihm der Vorzug von Chriſto gegeben wäre / mithin waren ſie auch Fundamenten der Kirch Chriſti / weil ſie die Erſte waren / welche die Lehr dieſer Kirch in der Welt ausbreiteten; aber nicht in ſo groſſer Fürtrefflichkeit / als wie Petrus.

11. Woraus können wir abnehmen / daß die Apoſtel Petrum für ein Ober-Haupt der Kirch Chriſti erkennt haben?

Aus dem / was ſchon erzehlt worden / daß die Apoſtel dem heiligen Petro den Vorzug gelaſſen haben bey der Wahl Matthiä; bey der erſten Verkündigung des Evangelii an dem Pfingſt-Tag; bey Erzehlung der Nahmen der Apoſtlen; bey Entſcheidung des Zweiffels wegen Beobachtung des alten Geſätzes ꝛc.

12. Die Apoſtel haben Petrum nach Samariam geſchickt / iſt das nicht ein Zeichen / daß ſie ihn für kein Ober-Haupt erkennt haben?

Nein / das iſt kein Zeichen; dann es kan eine gantze Verſammlung ihr Ober-Haupt anderſtwo hinſenden / ob ſie ſchon daſſelbe als ein Ober-Haupt erkennt. Wann alle Biſchöff heut zu Tag für gut befindeten / daß der Pabſt in eine ſichere Stadt abreißte;

ſte; oder alle Burger / daß ihr Burgermeiſter in ein gewiſſes Ort ſich verfügte; bliebe dann deswegen der Burgermeiſter nicht das Ober-Haupt über die Burger / und der Pabſt über die Biſchöffe? Was die Apoſtel gethan / haben ſie nicht Befehls-weis ſondern Bitt-weis oder Rath-weis gethan; gleichwie es geſchehen kan / wann ein Dechant von ſeinem Capitel / ein Ambtmann von ſeinen Untergebenen in wichtigen Sachen als ein Geſandter abgeſchickt wird / ohne daß die Untergebene deswegen einen Gewalt über den Ambtmann / oder das Capitel über den Dechant bekommen.

13. **Hat nicht Paulus ſich dem heiligen Petro widerſetzt / und denſelben beſtrafft?**

Ja / es folgt aber nicht daraus / daß Paulus den heiligen Petrum nicht habe für ſein Ober-Haupt erkennt; dann es kan auch ein Unterthan auf gebührende Weis ſich ſeinem Oberen widerſetzen und ihn beſtraffen; gleichwie Judith den hohen Prieſter Oziam. Judith 8. Sara den Abraham. Geneſ. 21. Jethro den Moyſen. Exod. 18. und andere zu geſchweigen. Der Joab den David beſtraffte / obſchon er deſſen Unterthan ware. 2. Reg. 19. v. 5.

14. **Was ſagen die heilige Vätter zu dieſer Sach?**

Keiner iſt / welcher daraus mit denen Ketzeren ſchlieſſe / Paulus habe Petrum nicht für ein Ober-Haupt erkennt; ſondern ſie loben die Demuth des heiligen Petri / welcher die Beſtraffung Pauli mit Gedult angenommen / und probiren daraus / daß auch die Obere von denen Untergebenen können beſtrafft werden; wormit ſie dann klar zu verſtehen geben / daß Petrus ſeye das Ober-Haupt der Apoſtlen geweſen.

weſen. Der heilige Auguſtinus ſagt alſo: Petrus hat ein Beyſpiel gegeben denen Oberen/ daß ſie auch von denen Untergebenen ſollen eine Beſtraffung annehmen. Paulus hat die Untergebene aufgemuntert/ daß ſie ſich denen Grösseren hertzhaſſt/ doch ohne Verletzung der Lieb/ widerſetzen ſollen um Verthätigung der Wahrheit. Ep. 19. ad Hier. Der heilige Gregorius ſpricht: Petrus hat ſtillgeſchwiegen / damit er der erſte wäre in der Demuth / welcher der erſte ware in der Apoſtoliſchen Würde und Hoheit. Hom. 18. in Ezech.

15. Hatte dann Petrus gefehlt in jener Sach/ worinn er von Paulo beſtrafft worden?

Viele heilige Vätter ſagen/ Petrus habe nicht gefehlt / weil alles was er gethan / aus beſtem Ziel und End geſchehen: Alle bekennen/ daß Er in dem Glauben nicht das geriengſte gefehlt. Die Sach beſtunde darinn: Da Petrus zu Jeruſalem lebte / lebte er unter denen Jüden gleichſam auf Judiſche Weiß/ wie Paulus ſagt; das iſt; aus Begierd die Juden zu bekehren hielte und beobachtete er noch einige Jüdiſche Gebräuch/ welche in ſich ſelbſt nicht böß / und durch das Geſatz Chriſti noch nit verbotten waren. Da er aber nach Antiochiam kame/ lebte er mit denen Heyden heydniſch/ das iſt/ er beobachtete nicht mehr die Gebräuch der Juden/ bis daß etliche Neugetauffte von Jeruſalem nach Antiochiam kamen; Dann weil dieſe als vorher geweſene Juden die Erſte in der Chriſtenheit waren / ſo lebte Petrus mit ihnen abermahl wie zu Jeruſalem: Dieſes nun haben die Heyden zu Antiochia / oder aber die aus dem Heydenthum bekehrte Chriſten vermercket / und könten

könten ſich daran ärgeren/ dafür haltend / es wäre das jüdiſche Geſatz annoch nothwendig zur Seligkeit. Weil nun Paulus ungemein eyferte vor die Bekehrung der Heyden / deswegen beſtraffte er Petrum/ und wolte die Aergernuß der Heyden hiermit hinderen. Vide Cornel. in Gal. 2.

16. Paulus wird ein Fürſt der Apoſtlen genennt/ wie Petrus; ware er dann nicht Petro gleich in dem Gewalt und Ambt?

Nein/ dann Petro/ nicht aber Paulo / iſt von Chriſto geſagt worden: Weyde meine Lämmer; weyde meine Schaaf. Du biſt ein Fels/ und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Paulus wird deswegen ein Fürſt der Apoſtlen genennt/ weil er vor anderen Apoſtlen viel gearbeitet hat in Ausbreitung des wahren Glaubens/ſo wohl zu Rom mit dem heiligen Petro/ als an anderen Orten.

17. Ware Petrus nur ein Apoſtel der Juden/ gleichwie Paulus ein Apoſtel der Heyden?

Nein: Anfangs zwar hat Petrus ſich eyferigſt bemühet um die Bekehrung der Juden/ weil dieſe das auserwählte Volck GOttes waren; wie er dann zu dieſen die erſte Predig an dem Pfingſt-Tag gehalten; aber weil er nicht allein den obriſten Gewalt hatte zur Bekehrung der Juden/ ſondern auch der Heyden/ deswegen ware er auch nachgehends der erſte/ der denen Heyden das Evangelium verkündiget: Er hat Cornelium den Heyden auf göttliche Ermahnung bekehrt und getaufft: Er hat die Innwohner zu Antiochia und zu Rom als der fürnehmſten Stadt in der gantzen Welt neben vielen andern bekehrt/ welche lauter Heyden waren: Er ſagt ſelbſt: GOTT

hat unter uns erwählt / daß die Heyden durch meinen Mund ſollen hören das Wort des Evangelii / und glauben. Act. 15. v. 7. Folgends iſt in dieſer Sach keine Gleichheit zwiſchen Petro und Paulo zu machen.

18. Haſt du aus der heiligen Schrifft keine Prob der Ehrerbietſamkeit des heiligen Pauli gegen den heiligen Petrum?

Ja / ich hab ſolche; dann der heilige Paulus bezeugt / daß er nach Jeruſalem ſeye kommen / Petrum zu ſehen. Nach drey Jahren bin ich kommen nach Jeruſalem Petrum zu ſehen / und bin bey ihm geblieben fünffzehen Tag. Gal. 1. v. 18. Nicht daß er anſchauete die Augen / die Wangen / das Geſicht ꝛc. ſondern aus Begierd eine Ehr zu erweiſen Petro als einem fürnehmeren Apoſtel. Hieron. in h. l. Der heilige Ambroſius ſagt: Es ware billich / daß er begehrte Petrum zu ſehen / weil er der erſte ware unter denen Apoſtlen / dem unſer Heyland die Sorg ſeiner Kirch anvertraut hatte. In 1. Gal. Der heilige Chryſoſtomus ſchreibt: Er (Petrus) ware der Mund und der Fürſt der Apoſtlen / und das Haupt jener Verſammlung; deswegen iſt auch Paulus hinauf gereiſt / ihn neben anderen zu ſehen. Hom. 87. in Joan.

19. Gebe mir noch ein andere Prob.

Der heilige Paulus ſchreibt alſo: Ein jeder aus euch ſagt: Ich zwar bin Pauli; ich des Apollo; ich aber des Cephä; ich aber Chriſti. 1. Cor. 1. v. 12. Worbey zu beobachten / daß Paulus ſo wohl in dieſem Spruch als auch ſonſt gemeiniglich Petrum

nenne

nenne Cephas / gemäß demjenigen / was Chriſtus von P.tro geſagt / daß er nemlich ſolle Cephas heiſſen. Weil nun dieſes Cephas in der Syriſchen Sprach einen Felſen / in der Griechiſchen ein Haupt anzeigt; ſo nimmt man klar ab / Paulus habe hiermit den Vorzug Petri / und mithin auch ſeine Ehr-Erbietſamkeit gegen denſelben bekennen wollen. Weiters ſetzt der heilige Paulus aus Demuth ſeinen Nahmen in dem angezogenen Spruch zuletzt; den Nahmen Petri aber unmittelbar bey Chriſto dem HERRN / ohne Zweiffel zu bedeuten / daß dieſer der nächſte bey Chriſto / der Statthalter Chriſti ſeye in Verwaltung ſeiner Kirchen.

20. Hat die Kirch Chriſti den heiligen Petrum für ihr Ober-Haupt erkennt und angenommen?

Ja / und dieſes ſo wohl zu denen erſten Zeiten / wie ſchon erwieſen worden / als auch nachgehends / gleichwie gleich aus denen Heil. Vätteren wird gezeigt werden. Niemand hat ſolches gelaugnet / als die offenbare Ketzer / welche geglaubt / ſie würden alsdann die Kirch Chriſti am leichteſten umſtoſſen / wann ſie das Fundament derſelben vernichteten / welches ſie aber mit aller angewendeter Wuth und Raſerey nicht vermöcht haben. Die Heyden / ſo gar / welche vor Zeiten lebten / wuſten daß die Chriſten den heiligen Petrum für den vornehmſten Apoſtel und ihr Ober-Haupt hielten. Deswegen hat Porphyrius geſagt / Paulus habe vermeſſen gehandlet / dieweil dieſer beſtraffet Petrum den Fürſten der Apoſtlen und ſeinen (des Pauli) Meiſter / wie Hieronymus erzehlt. Ep. 89. Es fehlte Porphyrius / daß er Paulo eine Vermeſſenheit zuſchriebe: Ihm ware doch

bekannt / daß Petrus als ein Fürſt der Apoſtlen bey denen Chriſten angeſehen wäre.

21. Was ſagen die heilige Vätter von Petro?

Der heilige Auguſtinus nennet Petrum das Haupt der Recht-Glaubigen / und den Hirten der Heerd des HErrns. Ambroſius / Anſelmus und Bernardus nennen ihn mit klaren Worten einen Statthalter Chriſti. Cyrillus / Hieronymus und Baſilius nennen ihn den Fürſten der Apoſtlen. Chryſoſtomus und Optatus Millavitanus ſagen er ſeye ein Haupt der Kirchen / ein Haupt der Apoſtlen. Origenes nennt ihn einen veſten Felſen und groſſes Fundament der Kirchen. Eucherius ſagt / er ſeye ein Hirt aller Hirten. Ein gleiches reden andere berühmte Vätter und Lehrer der Kirchen. Vide Bell. Becan.

22. Gebe mir einige Sprüch der heiligen Vätteren.

(1.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Wer weiß nicht / daß der heilige Petrus der erſte ſeye unter denen Apoſtlen? Tract. 56. in Joan. (2.) Der heilige Optatus: Petrus iſt zum Haupt der Apoſtlen erklärt worden / damit die Einigkeit der Kirch erhalten werde. Lib. 2. con. Parmen. (3.) Der heilige Ambroſius: Die erſte Stell hat bekommen nicht Andreas / ſondern Petrus. In c. 12. Ep. 2. ad Cor. (4.) Der heilige Gregorius: Allen / die das Evangelium wiſſen / iſt bekannt / daß Petro dem Fürſten aller Apoſtlen durch das Wort des HERRN ſeye die Sorg der gantzen Kirch übergeben worden. Lib. 4. c. 32. (5.) Der Heil. Hieronymus: Aus zwölffen wird einer erwählt / damit

damit/ nachdem einer zum Haupt geſetzt iſt/ die Gelegenheit der Zwiſpaltung aufgehoben werde. Lib. 1. in Jovinian. (6.) Der heilige Clemens ein Lehr-Jünger des heiligen Petri ſagt alſo: Simon Petrus --- iſt geſetzt worden zu einem Fundament der Kirch; deswegen iſt er aus des HERRN Mund ſelbſt genennt worden ein Fels. -- Er allein iſt allen vorgeſtanden. Ep. 1. (7.) Der heilige Baſilius: Petrus iſt allen anderen Jüngeren vorgeſetzt worden. Or. 3. de Pec. (8.) Der heilige Chryſoſtomus: Petrus jene Säul der Kirchen / jenes Fundament des Glaubens / jenes Haupt der Apoſtoliſchen Verſammlung. Hom. 2. in Pſ. 50. (9.) Der heilige Cyprianus: Es iſt ein GOTT / und ein Chriſtus / und eine Kirch/ und ein Stuhl/ welcher durch des HErrn Wort auf Petrum gegründet iſt. Lib. 1. Ep. 8. Item: Petro wird der Vorzug gegeben / damit erwieſen werde / daß nur eine Kirch Chriſti und ein Stuhl ſeye. Lib. de Unit. Eccleſ.

23. Kan man nicht ſagen/ Petrus ſeye zwar der Erſte und Fürnehmſte geweſen / was die Ehr angeht / aber nicht / was den Gewalt betrifft?

Hartnäckige und unverſchämte Ketzer können alſo reden / aber kein Catholiſcher Chriſt/ kein vernünfftiger Menſch/welcher dasjenige betrachtet / was bishero geſagt worden. Kein heiliger Vatter/ kein Kirchen-Lehrer hat alſo geredt. Petrus iſt zu einem Fundament der Kirch Chriſti geſetzt worden; er hat die Schlüſſel bekommen; ihm hat Chriſtus ſeine Heerd anvertrauet; ihm hat er befohlen die Brüder

zu ſtärcken ꝛc. Alles dieſes zeigt nicht nur eine Ehr/ ſondern einen beſondern Gewalt an/ den die andere nicht bekommen. Und warum hatte Petrus den Vorzug in der Ehr/ als wegen des Ambts und Gewalts/ ſo ihm Chriſtus aufgetragen hatte. Dieſe ketzeriſche Frag und Meinung wird auch genug beantwortet und widerlegt/ ſo wohl durch die angezogene Sprüch der heiligen Vätteren/ als auch durch die Beweiß und Beyſpiel der heiligen Schrifft/ wie auch durch jene Begebenheiten/ worinn Petrus ſeinen Gewalt und Ambt gezeigt hat; wie ſchon gemeldet worden.

24. Gebe mir eine Gleichnuß.

Ungereimt und närriſch wäre es / wann man ſagen wolte/ derjenige gehe anderen allein in der Ehr vor/ nicht aber in dem Gewalt / welcher von einem König oder Fürſten die Stadt-Schlüſſel oder die Sorg andere zu regieren überkommen hätte. Kein Bauer in einem Dorff wird ſagen/ ſein Schultheiß gehe ihm allein in der Ehr vor; nicht in dem Gewalt; weil eben die Ehr mit dem Gewalt vereinigt iſt krafft des Ambts/ welches der Schultheiß/ der Commendant einer Veſtung oder Statthalter überkommen hat. Eben alſo iſt es närriſch/ wann man ſagen will / Petrus gehe anderen allein in der Ehr vor / nicht in dem Gewalt; oder er ſeye der Erſte/ was die Ehr/ nicht aber/ was den Gewalt betrifft.

25. Was folgt aus allem dieſem?

Es folgt/ daß wahr ſeye/ was wir Catholiſche lehren/ daß Petrus zu einem ſichtbahren Haupt der Kirch Chriſti ſeye geſetzt worden. Und iſt ja faſt kaum zu begreiffen / wie es geſchehen könne/ daß man dieſen Artickel/ welcher alſo klar in der heiligen Schrifft

gegrün-

gründet iſt / laugnen oder in Zweiffel ziehen wolle/ den alle Heil. Vätter und Kirchen-Lehrer als gewiß und unfehlbahr gelehrt und ſo viele hundert Jahr geglaubt haben. Wer die geſunde Vernunfft gebraucht/ muß geſtehen / es ſeye mehr zu glauben den klaren Worten der Heil. Schrifft und der einhelligen Ausſag ſo vieler gelehrten und Heil. Männeren / als denen Schmähungen und Läſterungen derjenigen/ welche ſich als offentliche Feind der Kirchen Chriſti aufgeworffen/ und weder an Tugend noch Wiſſenſchafft mit beſagten Lehreren können verglichen werden.

26. Wo hat Petrus das Ambt eines Ober-Haubts verſehen?

Sonderlich zu Rom / als in der Haupt-Stadt der gantzen Welt; dann nachdem er eine Zeitlang zu Antiochia ſeinen Stuhl aufgerichtet hatte und viele zu dem wahren Glauben gebracht / reyſte er nach Rom/ damit nemlich alldort das Haupt der Chriſtlichen Kirch ſeinen Sitz aufrichtete / wo das blinde Heydenthum und die ſchändliche Abgötterey am allermeiſten herrſchte und triumphirte. Zu Rom bekehrte /Petrus durch Lehr und Wunderwerck ſehr viele Menſchen; regierte allda lange Jahr die Kirch Chriſti als der erſte Biſchoff ſolcher Kirch; entdeckte den Betrug des Simonis Magi oder Zauberers; predigte auch in denen umliegenden Örthen das wahre Evangelium ſo lang / bis er zu Rom unter dem Kayſer Nero mit dem Heil. Paulo gemartert worden. Deswegen wird bis auf den heutigen Tag die Römiſche Kirch genennt der Stuhl Petri; wie dann ſolches auch von denen alten Vätteren und Kirchen-Lehreren geſchehen. Unter andern ſchreibt

der Heil. Auguſtinus zu einem Donatiſten: Was hat dir der Stuhl der Römiſchen Kirchen gethan/ auf welchem Petrus geſeſſen? - - Warum nenneſt du ſolchen Apoſtoliſchen Stuhl einen Stuhl der Peſtilentz? L. 2. con. Petil. c. 51. Der Heil. Hieronymus ſchreibt alſo zu dem Römiſchen Pabſt: Ich geſelle oder vereinige mich mit dir/ das iſt/ mit dem Stuhl Petri. Epiſt. 57. Abermahl ſagt Auguſtinus: Zehlet die Prieſter von dem Stuhl Petri an/ und ſehet/ wer dem anderen nachgefolgt ſeye; Dann das iſt der Felſen/ den die hoffärtige Pforten der Höll nit überwältigen. Tom. 7. in pſ. cont. Part. Don. Item: Es haltet mich die Nachfolg der Prieſter von dem Stuhl Petri/ des Apoſtels/ dem der HErr ſeine Schaaf hat anbefohlen. Con. ep. Manich. c. 4. T. 6.

27. Iſt es wahr/ was etliche Uncatholiſche ſagen/ Petrus ſeye nicht einmal zu Rom geweſen?

Dieſes iſt eine aus denen klärſten und handgreifflichſten Lügen/ die nur erdacht werden kan; Ja eine rechte Prob/ wie keine Unwahrheit ſo groß und abſcheulich/ welche nicht zu Hülff genommen werde von jenen Menſchen/ die ſich einmahl gegen die Kirch GOttes aufzuleinen unterſtehen/ weil ſie dieſe nicht anderſt als mit Lügen beſtreiten/ ſich mit nichts als mit Lügen beſchützen können.

28. Wie probirt man dann/ daß Petrus zu Rom geweſen ſeye?

Wie probirt man/ daß zu Rom geweſen ſeye vor Zeiten ein Cicero/ ein Julius Cäſar/ ein Auguſtus? Wie probirt man/ daß zu Wien gelebt habe Carl

der Fünffte/ Leopoldus der Groſſe und andere? Wie probirt man/ daß auf der Welt geweſen ſeye ein Arius/ ein Calvinus/ ein Lutherus/ ein Beza/ ein Neſtorius/ ein Zwinglius/ ein Mahomet und dergleichen? Man probirt dieſes aus glaubwürdigen Hiſtori-Schreiberen. Und eben alſo probirt man aus denen Bücherern der älteſten Kirchen-Lehreren/ aus denen Hiſtori-Schreiberen und anderen bewährten Männeren/ daß Petrus zu Rom geweſen ſeye. Cyprianus/ Juſtinus/ Ambroſius/ Athanaſius/ Auguſtinus/ Hieronymus/ Tertullianus/ Euſebius/ Cyrillus und andere ſagen klar/ Petrus ſeye zu Rom geweſen und alldort gemartert worden. Sie erzehlen auch den herrlichen Sieg/ welchen Petrus gegen den Zauberer Simon erhalten hat allda. Coccius führt in ſeinem gelehrten Buch mehr als zweyhundert Zeugnuſſen hierüber an/ ſo wohl von Geiſtlichen als Weltlichen/ von Biſchöffen und Geſchicht-Schreiberen Alten und Neuen/ ſo wohl der Lateiniſchen als Griechiſchen Kirch/ ja ſo gar von König- und Kayſeren/ welche alle dieſes ausſagen und bekräfftigen. Hierzu kommt/ das Urtheil/ die beſtändige Ausſag und Meinung der gantzen Chriſtlichen Welt. Soll dann alles dieſes einem vernünfftigen Menſchen nicht genug ſeyn?

29. Wann Petrus ſchon zu Rom geweſen/ wie probirt man aber/ daß er der Erſte Biſchoff allda geweſen ſeye?

Wie probirt man/ daß Cicero ein Burgermeiſter/ Auguſtus ein Kayſer zu Rom/ Carl der Fünffte ein Kayſer zu Wien/ Arius ein Prieſter zu Alexandria/ Calvinus anfangs ein Canonicus in Franckreich/

Lutherus ebenfalls ein Catholiſcher Prieſter und Ordens-Geiſtlicher in Teutſchland / Neſtorius ein Urheber einer neuen Ketzerey / Mahomet ein verführer des Volcks geweſen ? Man probirt dieſes aus denen Hiſtorien. Und eben alſo probirt man aus der einhelligen Zeugnuß der Hiſtori-Schreiberen / daß Petrus zu Rom der Erſte Biſchoff geweſen ſeye. Weit mehrere oder wenigſtens Glaubwürdigere Zeugen hat man vor das Zweyte / als vor das Erſte. Alle diejenige Vätter und Hiſtori-Schreiber / welche die Ordnung der Römiſchen Päbſten oder Biſchöffen erzehlen / ſo gar die Uncatholiſche ſelbſt / ſetzen zu erſt den heiligen Petrum / als den erſten Römiſchen Biſchoff ; ob ſie ſchon bisweilen wegen der übrigen nicht übereinſtimmen. Weiters wird der Römiſche Stuhl insgemein auch von denen heiligen Vätteren genennt der Stuhl Petri / wie ſchon gemeldet worden ; ſo muß dann Petrus zu Rom der erſte Biſchoff geweſen ſeyn.

30. Gebe mir dann eine oder andere Sprüch der heiligen Vättern über dieſe Sach ?

(1.) Der heilige Auguſtinus ſagt : Er (Simon der Zauberer) wolte / man ſolte ihn für den Jupiter halten / ſeine Salenem aber für die Minerva . . zu Rom hatte er ſeine und ſeiner Salene Bildnuß als Bildnuß der Götteren aufgerichtet ; in welcher Stadt der Seel. Apoſtel Petrus ihn vertilgt hat durch die Krafft des Allmächtigen GOttes. Lib. de hæreſ. Item : Wir zehlen von Petro ſelbſt (nemlich die Ordnung der Biſchöffen) Petro iſt nachgefolgt Linus / Lino Clemens / Clementi Anacletus 2c. Cont. Ep. Man. c. 4. (2.) Der

Der heilige Hieronymus ſchreibt: Simon Petrus gehet nach Rom den Zauberer Simonem zu überwinden; alldort hat er fünff und zwantzig Jahr lang den Prieſterlichen Stuhl gehabt / bis auf das letzte Jahr des Kayſers Nero / von dem er auch gecreutziget worden. Lib. de ſcript. Eccleſ. (3.) Euſebius der alte Hiſtori-Schreiber hat alſo: Petrus von Geburt ein Galiläer / der Erſte aus denen Chriſtlichen Päbſten / da er zuerſt die Antiocheniſche Kirch geſtifftet hatte / reiſet nach Rom / wo er ein Biſchoff derſelbigen Stadt das Evangelium fünff und zwantzig Jahr prediget. In Chron. Anni 44. (4.) Der heilige Optatus ſchreibt alſo: Es iſt ein Stuhl / welcher der Erſte iſt an der Fürtrefflichkeit. Der erſte iſt allda geſeſſen Petrus ꝛc. Lib. 2. con. Parm. Wer mehrere Zeugnüſſen verlangt / der ſehe Bellarm. Gault. Natal. Alex. Coccium und andere.

31. Was halteſt du von der widrigen Meinung?

Ich halte dafür / es ſeye ein rechte unſinnige und ſchandloſe Vermeſſenheit / deren ſich ein jeder Vernünfftiger Menſch ſchämen ſolte / wann man ſagen will / jenes ſeye nicht wahr / was ſo viele hundert Jahr her von denen heiligen Vätteren und Hiſtori-Schreiberen gelehrt / bekräfftigt und bezeugt worden; ſonderbar weil viele darunter ſeynd / welche zu eben der Zeit / oder bald darauf gelebt haben / da ſich die Sach / wovon wir reden / ereignet hat. Noch gröſſer iſt die Narrheit / wann man mehr glauben will jenen / welche viele hundert Jahr hernach erſt gelebt / und dannoch das Widerſpiel beſſer wiſſen wollen / ohne

daß

daß ſie doch eine einzige bewährte Zeugnuß des Alterthums für ſich haben. Auf ſolche Weis will ich alle Hiſtorien der alten Zeiten umſtoſſen und laugnen. Ich will ſagen / es ſeye niemahl ein Cicero / ein Auguſtus / ein Carolus / ein Calvinus / ein Betza auf der Welt geweſen: Dieſer / jener Krieg / dieſe oder jene Regierung ſeye nur erdichtet ꝛc. Dahin geht die blinde Vermeſſenheit der Ketzeren. Gut iſt es / daß einige Uncatholiſche nunmehr ſelbſt geſtehen / Petrus ſeye zu Rom geweſen; wie da thut Melchior Hornäus ein Lutheraner / und David Blondellus ein Calviner. Der erſte zwar beſtättigt ausdrücklich unſere Meinung: Der zweyte ſagt / das faſt alle Lateiniſche und Griechiſche Vätter / deren Text er auch anführt / dieſes gelehrt haben.

32. Gebe mir eine Gleichnuß zur Bekräfftigung unſerer Catholiſchen Auſſag?

Der jenige thut Verſtändig / welcher glaubt / daß zu Rom geweſen ſeye ein Julius Cäſar / welcher in dem Rath erſtochen worden; daß gelebt habe ein Nero / welcher die Chriſten grauſam verfolgt hat; ein Cicero / welcher berühmt ware wegen ſeiner Wohlredenheit: Weil nemlich glaubwürdige Geſchicht-Schreiber dieſes erzehlen. Närriſch handlete der jenige / der alles dieſes verwerffen und laugnen wollte ohne groſſe und ſehr wichtige Urſach. Eben alſo thut derjenige Verſtändig / welcher glaubt / daß Petrus zu Rom geweſen ſeye und zwar als der erſte Biſchoff / weil ungemein viele heilige und glaubwürdige Geſchicht-Schreiber dieſes bezeigen: Närriſch aber handlet jener / der dieſes laugnen will / und doch keine wichtige Urſach hierzu hat.

33. Gebe

33. Gebe mir noch andere Proben daß Petrus zu Rom und zwar als Biſchoff geweſen?

Man kan nicht erweiſen / daß Petrus an einem andern Orth / als zu Rom bis in den Tod geprediget habe und gemartert worden ſeye. Man kan keinen zeigen / welcher den Chriſtlichen Glauben zu Rom habe eingeführt / und alldort der erſte Biſchoff geweſen ſeye / wann man nicht bekennt / Petrus habe dieſes gethan; Petrus ſeye der erſte Biſchoff allda geweſen. Man kan kein Urſach geben / warum der Römiſche Stuhl der Stuhl Petri insgemein von denen heiligen Vätteren genennt werde / wann Petrus nicht allda Biſchoff geweſen; oder wie die heilige Gebein Petri dahin kommen ſeyen / und deſſen Grab in ſolchem Anſehen bey der gantzen Chriſtlichen Welt erhoben worden / wann Petrus nicht allda geweſen; weil man von keiner Uberſetzung oder Uberbringung der gemelten heiligen Reliquien etwas weiß / wie man weis von anderen Heiligen / welche anderſtwo gelebt / aber nachgehends nach Rom überbracht worden. Man kan auch nicht beweiſen / daß ſo viele hundert Vätter und Hiſtori-Schreiber einhellig gefehlt oder mit fleiß betrogen haben / da ſie bezeigt / Petrus ſeye zu Rom / und zwar als Biſchoff geweſen; er habe allda Simonem den Zauberer überwunden / ſeye gemartert worden ꝛc. Oder daß man mehr glauben ſolle einigen erſt zu dieſen letzteren Zeiten aufſtehenden Ketzeren / welche das Widerſpiel ſchreiben / ohne ein wichtige Urſach beyzubringen. Die erſte haben dieſe Sach beſſer wiſſen können als die letztere / welche weiter davon entfernt ſeynd.

34. Haſt du kein Fundament aus der heiligen Schrifft zur Bekräfftigung dieſer Sach?

Zwey Fundamenten habe ich / und zwar ſolche / deren ſich auch die heilige Vätter bedient in dieſer Materi; das erſte iſt dieſes: Gewiß iſt / daß zu Rom viele Chriſten geweſen ſeyen ehe daß Paulus dahin kommen; dann er ſchreibt ſelbſt zu denen Römeren alſo: Ich ſage meinem GOTT danck -- weil euer Glaub verkündigt wird in der gantzen Welt ꝛc. Rom. 1. Man weiß aber niemand / der die Römer zu Chriſto bekehrt / als Petrum. Euſebius / Epiphanius / Oroſius / Irenäus und andere theils heilige Lehrer / theils berühmte Hiſtori-Schreiber bezeigen auch ausdrücklich / Petrus ſeye nach Rom kommen / und habe zu erſt den Chriſtlichen Glauben allda geprediget / wie zu leſen bey Natal. Alex. Sæc. 1. Diſſ. 1. So iſt dann wahr / was wir Catholiſche von Petro ſagen.

35. Welches iſt das andere Fundament?

Dieſes: Der heilige Petrus ſchreibt in ſeinem erſten Brieff alſo: Euch grüſſet die Kirch / welche zu Babylon verſammlet iſt / und mein Sohn Marcus. 1. Pet. 5. v. 13. Alhier ſeynd zwey Stück zu beobachten. (1.) Der heilige Clemens Alexandrinus / der heilige Hieronymus / Euſebius und andere ſchreiben / daß der heilige Marcus ſeye lange Zeit ein beſtändiger Geſell geweſen des heiligen Petri / und nahmentlich zu Rom; und weil er ein ſolcher ware / und lang das Evangelium aus dem Mund Petri gehört / ſeye er von denen Chriſten gebetten worden / Schrifftlich zu verfaſſen / was er von Petro gehört / welches er auch gethan / da er das Evangelium

gelium geſchrieben. Natal. l. c. 2. Durch die Stadt Babylon wird allhier verſtanden die Stadt Rom / wie der heilige Hieronymus mit Euſebio und andern bezeigt / da er ſagt: Petrus bedeutet unter dem Nahmen Babylon die Stadt Rom / ſprechend. Es grüſſet euch die Kirch / welche zu Babylon verſammlet iſt. Catal. Vir. Illuſt. de S. Marco. Gleichwie auch der heilige Joannes ſolche verſtanden / da er geſchrieben / daß das groſſe Babylon ſitze auf ſieben Bergen. Apoc. 17. Wie es auslegen Tertullianus / Auguſtinus und andere. Vide Nat. l. c.

36. Warum ſoll man Rom verſtehen durch das Wort Babylon?

(1.) Weil man nicht verſtehen kan die eigentliche wahre Stadt Babylon / welche in Aſſyrien gelegen ware / maſſen alldort nach Zeugnuß des Juden Joſephi alle Juden vertrieben waren / und keiner geduldet wurde; noch viel weniger ein anderes Babylon in Aegypten gelegen / weil alldort das Chriſtenthum erſt ſpäth eingeführt worden. (2). Weil die Heydniſche Stadt Rom der Stadt Babylon in vielen Stücken gleich ware / alſo daß Petrus leicht konnte verſtanden werden von ſeinen Chriſten / an welche er ſchriebe. Dann gleichwie die Stadt Babylon die Haupt-Stadt ware in Aſſyrien / Anſehnlich zwar an Gebäuen und Wohnungen / aber ſchändlich wegen der offenbaren Sünd und Laſteren; alſo ware damahls Rom die Haupt-Stadt in Welſchland / ja in der gantzen Welt / berühmt wegen groſſen und herrlichen Gebäuen / aber verrucht und beſchreyt wegen Mänge der Fehleren / Irrthümen und allerhand Gattungen der Abgötterey. Babylon ware ein

Ver-

Verfolgerin der Juden / welche vorhero das auserwöhlte Volck GOttes ware; Rom hat auf alle erdenckliche Weiß die Chriſten verfolgt. rc.

37. Wann Rom verſtanden wird durch Babylon / ſo haben dann die Uncatholiſche recht / da ſie ſolche auch jetzt alſo nennen?

Das folgt nicht; dann Petrus redet von einem Heydniſchen Rom / wo ein Miſchmaſch und Verwirrung ware von allerhand Secten und Irrthumen; die Uncatholiſche reden von dem Catholiſchen Rom / nachdem die Abgötterey vertilgt / und die Ehr Chriſti herentgegen allda beveſtigt iſt / und von dort aus in die gantze Welt ausgebreithet wird. Wann man auch ſchon allda jetzt noch viele Laſter findet / ſo iſt es doch kein vergleich mit dem zuſtand des alten Heydniſchen Roms; und iſt gewiß / daß man im Gegentheil ungemein viel Gutes / und rechte herrliche Beyſpiel aller Chriſtlichen Tugenden allda antreffe; und obwohl die Ketzer und andere ihres Nahmens nicht würdige Chriſten nur wie die Schwein in dem Koth ſich erfreuen und umweltzen / nur dasjenige erzehlen / was ſie in beſagter Stadt gottloſes geſehen; ja noch tauſendmahl mehr darzu dichten und lügen; ſo müſſen ſie doch auch bekennen / man treffe alldort an / nicht nur tägliche ſondern faſt ſtündliche und Augenblickliche Exempel eines Chriſtlichen Eyffers / einer ungemeinen Andacht und Gottſeligkeit / eines nicht nur lobwürdigen ſondern auch heiligen Lebens; wodurch nicht weniger als durch die Catholiſche Lehr ſelbſt die Laſter der gottloſen verſchämt und beſtrafft werden; gleichwie man auch in der Erſten Chriſtenheit einige gottloſe / aber

aber dargegen auch ſehr viele Fromme und Heilige gefunden hat.

38. Paulus grüſſet in ſeinem Brieff/ den er an die Römer ſchreibt unterſchiedliche Chriſten/ aber Petrum nicht; folgt nicht hieraus/ Petrus ſeye zu Rom nicht geweſen?

Nein/ das folget nicht; dann (1.) es kan ſeyn/ daß der heilige Paulus einen beſonderen Brieff an den heiligen Petrum geſchrieben habe. Wenigſtens kan kein eintziger Ketzer beweiſen/ daß dieſes nicht geſchehen ſeye. (2.) Es kan ſeyn/ daß der heilige Paulus gewuſt/ Petrus wäre damahl nicht in der Stadt Rom. Dann der heilige Epiphanius ſchreibt mit anderen/ daß Petrus ſowohl/ als nachgehends auch Paulus offt von der Stadt Rom aus ſich in andere Städt und Länder begeben/ den Glauben Chriſti zu predigen. Petrus beſuchte offt ſeine Schäfflein als ein allgemeiner Hirt/ und überlieſſe unterdeſſen die Sorg der Stadt Rom dem heiligen Lino und Clementi/ wie gemelter Epiphanius ſchreibt. Vide Nat. l. c. diſſ. 13. Hiermit aber hörte Petrus nicht auf zu Rom ein Biſchoff zu ſeyn; Man probirt auch damit nicht/ daß Petrus nicht zu Rom geweſen; dann ein anderes iſt zu Rom ſeyn/ ein anderes iſt allzeit zu Rom ſeyn ohne jemehl aus Rom zu reyſen: Ein anders ein Biſchoff zu Rom ſeyn/ ein anderes allzeit zu Rom ſitzen.

39. Wann aber keines aus beyden wäre/ folgte dann alsdann daß Petrus nicht zu Rom geweſen/ weil Paulus keine Meldung davon gethan?

Nein/ es folgte doch nicht; Dann das Stillſchwei-

gen von einer Sach iſt nicht eben ſo viel / als dieſelbe laugnen oder verneinen; ſonſt könte man ſagen / einige Evangeliſten verlaugnen viele Puncten in dem Evangelio / welche die Andere dannoch geſchrieben / als z. E. Matthäus verlaugnet die Beſchneidung Chriſti / weil er davon ſtill geſchwiegen. Item / man könte ſagen / der heilige Johannes oder Timotheus ſeye kein Biſchoff zu Epheſo geweſen / weil der heilige Paulus davon keine Meldung gethan / da er zu denen Epheſeren geſchrieben; Der heilige Jacobus ſeye kein Biſchoff zu Jeruſalem geweſen / weil der heilige Paulus denſelben nicht grüſſet in ſeinem Brieff / den er zu denen Hebräern nach Jeruſalem geſchrieben. Gleichwie dieſes nicht folgt aus dem Stillſchweigen Pauli / alſo auch das Andere nicht.

40. Was ſagen Lutherus und Calvinus gegegen die Lehr dieſer zwey Unterweiſungen?

Beyde ſagen / der heilige Petrus ſeye niemahl zu Rom ein Biſchoff geweſen: Calvinus ſagt gar / Petrus ſeye nicht einmahl zu Rom geweſen oder geſtorben; obwohl er anderſtwo das Widerſpiel lehrt. Lutheri Wort ſeynd dieſe: Alle Hiſtorien ſagen / daß Petrus ſey der Erſte Bapſt zu Rom geweſt / aber es iſt alles ertícht Ding. Tiſchr. 239. Calvinus ſchreibt über die erſte Epiſtel des heiligen Petri alſo: Jenes Gedicht (daß nemlich Petrus der Römiſchen Kirch vorgeſtanden) hat keine Wahrſcheinlichkeit. Bald darauf nennt er es einen Irrthum; wann man ſagen will / Petrus ſeye zu Rom geweſen. Uber die zweyte Epiſtel ſchreibt er alſo: Wahrhafftig / wann er (Petrus) nit in einem Augenblück über

Waſ-

Waſſer und Land gefahren / oder vielmehr geflogen iſt / ſo er ohne Zweiffel weit auſſer Italien geſtorben. Das Widerſpiel ſchreibt er mit dieſen Worten: Wegen dieſer Ubereinſtimmung der Scribenten diſputire ich nit / daß er (Petrus) alldort (nehmlich zu Rom) geſtorben ſeye; daß er aber Biſchoff geweſen / abſonderlich lange Zeit / kan ich mich nit bereden laſſen. L. 4. Inſt. c. 6. §. 15. Apud Gault. Err. 55. Sæc. 16.

41. Was halteſt du von dieſer Meinung Lutheri und Calvini?

Es iſt eine neue / unerhörte / gegen die geſunde Vernunfft lauffende Meinung. Neu und unerhört / weil man nicht findet / daß jemand vor Johanne Wicleff oder deſſen Lehrmeiſter / Guilielmo / vor Luthero und Calvino dieſe gehabt habe. Sie laufft gegen die geſunde Vernunfft; dann es ja nicht vernünfftig iſt / daß ein oder anderer Menſch aus geringen armſeligen Urſachen etwas in Hiſtoriſchen Begebenheiten laugne / was hundert und hundert andere / ja wie Lutherus ſagt / alle Andere / die auch eines gröſſeren Anſehens wegen ihrer Tugend und Wiſſenſchafft waren / vierzehen hundert Jahr lang glauben und bekräfftigen. Wann ich ſagte: Alle Hiſtorien ſchreiben zwar / Lutherus ſeye zu Worms / Calvinus zu Genff geweſen; aber es iſt ein eitles Gedicht: Würde nicht die Welt ſagen / ich rede gegen alle Vernunfft. Wiederum glaubt Calvinus / wie er in dem letzten Text ſagt / daß Petrus zu Rom geweſen und geſtorben ſeye / weil die Hiſtori-Schreiber darin übereinſtimmen; Warum glaubt er nicht auch / daß Petrus der erſte Biſchoff allda geweſen / weil

weil in eben dieſem Puncten alle Hiſtori-Schreiber einhellig ſeynd? Gehet dieſes nicht gegen alle geſunde Vernunfft?

42. Was lehret Calvinus mit Luthero und anderen Uncatholiſchen noch ferner?

Er lehret/ Petrus ſeye kein Haupt der Kirch Chriſti geweſen; Er habe keinen grӧſſeren Gewalt gehabt als alle andere Apoſtel; Chriſtus habe Petrum zu keinem Statthalter ſeiner Kirch gemacht; Alle Apoſtel ſeyen Petro gleich an Gewalt und Fürtrefflichkeit geweſen; Oder wann Petrus anderen vorgezogen worden/ ſeye es eine pure Ehrbezeigung / nicht aber ein Zeichen eines grӧſſeren Gewalts geweſen; Chriſtus ſeye das Haupt ſeiner Kirchen/und neben dieſem niemand anderſt; Der Nahmen des eintzigen Haupts der Kirchen ſeye denen Alten verborgen geweſen/oder man habe nichts vor Zeiten davon gewuſt ꝛc. ꝛc. Dieſe und mehr dergleichen Lehr-Puncten findet man bey Calvino in ſeiner Unterweiſung Lib. 4. c. 6. 7. ꝛc. Lutherus redet eben alſo / wie in dem Buch von dem Gewalt des Pabſts und in denen Articklen deſſelben weitläuffig zu leſen iſt: Welche Lehr von keinem heiligen Vatter/ von keinem Kirchen-Lehrer/ ſondern von lauter Ketzeren oder ſonſt verruchten Bӧßwichten gehalten worden. Und dannoch wird ſie von denen heutigen Uncatholiſchen insgemein gehalten/ welche lieber darbey/ auch ſo gar in Glaubens-Sachen ſich der weltlichen Obrigkeit / als Petro und deſſen geiſtlichen Nachfolgeren unterwerffen wollen.

43. Gebe mir einige Sprüch Lutheri und Calvini.

Calvinus ſagt von dem H. Petro: Durchleſe/ was nur vorhanden iſt/ und du wirſt nichts anders finden/ als daß er geweſen ſeye einer aus denen Zwölffen/ gleich denen übrigen; Ein Geſell/ nicht ein Herr. - - Alles dieſes probirt klar/ daß eine Gleichheit geweſen ſeye zwiſchen Petro und Paulo/ oder daß wenigſtens Petrus nicht mehr Gewalt über andere/ als dieſe über ihn gehabt haben. - - Sie (die Kirch) hat zu ihrem eintzigen Haubt/ Chriſtum. - - Jene thun Chriſto eine groſſe Unbild an/ da ſie wollen/ ein Menſch ſolle der gantzen Kirch deswegen vorſtehen/ weil dieſe nit ohne Haubt ſeyn kan. - - Man hat nit gewuſt/ was ein Pabſt/ und ein eintziges Haubt der Kirch auf Erden wäre L. 4. c. 6. & 7. Lutherus ſagt: Ich gib St. Peter *Primatum honoris, non poteſtatis.* T. 1. Jen. 155. Das iſt: Ich laſſe zu/ daß der heilige Petrus den Vorzug in der Ehr/ aber nicht in dem Gewalt gehabt. Item: Ich will beweiſen/ daß Petrus unter denen andern Apoſtlen/ und nit über ſie ſeye. T. 1. Jen. 392. 2c. 2c. Sihe das Buch: Babſtum vom Teuffel geſtifftet. Tom. 8. Jen. Item: Unter denen Apoſteln iſt kein Primat oder Obergkeit/ ſondern Gleichheit/ da iſt keiner gröſſer/ höher des Ambts halben/ dann der ander/ ſind alle gleich/ einer wie der ander. Tiſchr. 163.

Fünff und dreyſſigſte Unterweiſung.

Von dem Nachfolger Petri/

Oder von dem Römiſchen Pabſt / als dem gegenwärtigen ſichtbaren Haupt der wahren Kirchen.

1. Iſt nach dem Todt Petri jemand geweſen / der Petro in dem Ambt nachgefolgt / und ein ſichtbahres Haupt der Kirch Chriſti geweſen?

Ja/ weil die Kirch Chriſti nach dem Todt Petri annoch beſtändig geblieben / ja ſich täglich vermehrte und ausbreitete / ſo müſte auch jemand ſeyn / der Petro in dem Ambt nachfolgte/ und die Kirch Chriſti als ein ſichtbares Oberhaupt regierte. Ein wohlgeordneter Schaaf-Stall muß ſeinen Hirten haben/ ſo lang der Schaaf-Stall dauret: Ein wohlgebautes Haus muß ſein Fundament haben/ ſo lang daſſelbe ſteht: Ein Königreich/ eine Stadt muß ſeinen Regenten oder Herrn haben / ſo lang das Reich oder die Stadt ein Reich oder ein Stadt iſt: So muß dann auch die Kirch Chriſti / welche das Reich/ der Schaaf-Stall Chriſti / das von Chriſto ſelbſt erbauete Haus iſt / und bis zum End der Welt bleiben wird / einen Hirten / einen Regenten / ein Fundament haben ſo lang dieſe Kirch dauret / mithin muß jemand ſeyn / welcher Petro / der von Chriſto zum erſten Hirten / Regenten und Statthalter oder zum ſichtbaren Haupt der Kirch Chriſti geſetzt ware/ in dem Ambt eines ſichtbaren Haupts / eines Hirten/ Regenten oder Statthalters nachfolge.

2. Sage

2. Sage mir dieſes anderſt.

Chriſtus der HErr hat ſeine Kirch nicht nur erbauet für jene kurtze Zeit/ da Petrus lebte/ ſondern auch für die künfftige Zeit bis zum Ende der Welt; ſo muß dann auch der Will Chriſti geweſen seyn/ daß die Verwaltung ſeiner Kirch nicht nur dauren oder ſein ſolte ſo lang Petrus lebte/ ſondern auch in denen folgenden Zeiten / ſo lang nemlich ſeine Kirch ſtünde: Nun ſteht die Kirch Chriſti annoch nach dem Tod Petri/ und wird alſo ſtehen bis an das End der Welt; Petrus aber kan die Verwaltung dieſer Kirch ſichtbarer Weis nicht mehr haben/ ſo muß dann jemand anderſt ſeyn/ der Petro in dem Ambt nachfolge und ein ſichtbares Haupt der Kirchen ſeye.

3. Erkläre mir dieſes noch mehr.

Der Hirt iſt wegen der Heerd/ wegen der Kirch/ wie der heilige Auguſtinus ſagt. L. de Paſt. c. 1. nicht aber die Kirch/ die Heerd wegen des Hirten. Petrus hat das Ambt eines Hirten bekommen wegen der Kirch / das iſt/ zum Nutzen der Kirch: Weil dann die Kirch und die Heerd Chriſti annoch gedauret/ und würcklich noch dauret nach dem Tod Petri / ſo muß auch das Ambt Petri annoch dauren in einem Nachfolger deſſelben. Es erfordert dieſes der Nutzen und die Nothwendigkeit der Kirch Chriſti/ welche jetzt eben ſowohl einen Hirten vonnöthen hat / als vor Zeiten/ da Petrus lebte / ja jetzt noch mehr / als damahl / weil ſie täglich mehr ausgebreitet und vermehrt wird. Gleich wie weit das Ambt eines Commendanten / eines Regenten/ eines Feld-Obriſten iſt wegen der Veſtung / wegen des Lands/ wegen des Kriegs-Heers/ oder zum Nutzen der

Veſtung/ des Lands/ des Kriegs-Heers/ ſo muß daſſelbe dauren/ ſo lang die Veſtung/ das Land/ das Kriegs-Heer ſteht und bleibt. Stirbt ein Commendant/ ein Regent/ ein Feld-Obriſter/ ſo muß ein anderer in eben dieſem Ambt und Gewalt folgen/ weil die Veſtung/ das Land/ das Kriegs-Heer nach dem Tod des vorigen/ eben ſo wohl wiederum einen Commendanten oder Regenten vonnöthen hat/ als vorhero.

4. Wie ſagſt du mir dieſes noch klärer?

Es iſt und bleibt nach dem Tod Petri eben die Urſach und Nothwendigkeit ein ſichtbares Haupt zu haben/ welche vor Zeiten geweſen iſt/ da Petrus lebte; folgends iſt nicht zu zweifflen/ Chriſtus werde ſeiner Kirch hierin Vorſehung gethan haben/ und geordnet/ daß jemand wäre/ welcher Petro in dem Ambt und Gewalt nachfolgte. Petrus ware geſetzt zu einem ſichtbaren Haupt der Kirch Chriſti/ damit die Recht-glaubige eine Einigkeit und Gleichförmigkeit hätten in Glaubens-Sachen; damit ſie deſto beſſer regiert und geleitet würden auf dem Weeg des Heyls; damit ſie wißten/ wohin ſie in Glaubens-Zweifflen und Strittigkeiten ihre Zuflucht nehmen/ und wo ſie Rath holen ſolten: Dieſe Urſachen dauren bis auf dieſe Stund/ folgends muß auch noch ſeyn ein ſichtbares Haupt/ ein Nachfolger Petri in ſeinem Ambt/ in der Verwaltung und Sorg über die gantze Kirch Chriſti auf Erden.

5. Haſt du ein Fundament oder Gleichnuß in der heiligen Schrifft?

Ja; dann in dem alten Teſtament ware aus Anordnung GOttes eine ordentliche Folg der Hohen-

Prie-

Prieſteren/ deren einer dem andern in dem Ambt und Gewalt eines Hohen-Prieſters nachgefolgt/ und die Kirch GOttes als ein ſichtbares Haupt regierte/ obſchon die gemelte Kirch GOtt den HErrn zu einem unſichtbaren Haupt hatte. Warum ſoll nicht in dem Neuen Teſtament ein gleiches geſchehen / da doch eben diejenige Urſachen ſeynd/ welche vor Zeiten waren und noch gröſſere. 2. Der Apoſtel ſagt von Chriſto: Er zwar hat etliche gegeben zu Apoſtlen / etliche zu Propheten / etliche zu Evangeliſten / andere zu Hirten und Lehreren / zu Vollendung der Heiligen ... bis daß wir einander begegnen in Einigkeit des Glaubens und Erkantnuß des Sohns GOttes ... damit wir jetzt nicht ſeyen als wie kleine hin und her wanckende Kinder / und von jedem Wind der Lehr hin und her geweheт werden 2c. Epheſ. 4. Die Vollendung der Heiligen und Begegnung in Einigkeit des Glaubens geſchicht um das End der Welt. Bis dahin hat Chriſtus uns Hirten und Lehrer gegeben/ damit wir in der wahren Lehr beſtändig bleiben können: So muß er uns dann auch einen Obriſten Hirten und Lehrer gegeben haben/ welcher Petro nachfolge in dem Ambt/ gleich wie andere Hirten/ Biſchöff und Lehrer auf ſichere Weis denen Apoſtlen nachfolgen; weil ohne ſolchen Obriſten Hirten die Einigkeit in der wahren Lehr bey denen Recht-Glaubigen nicht beſtehen kan.

6. Kan man nicht ſagen / der Gewalt Petri habe ſich mit ſeinem Leben geendigt?

Nein/ dann gleichwie ſich mit dem Leben oder Tod Petri weder die Urſach und Nothwendigkeit eines

ſichtbaren Haupts/ noch die Kirch Chriſti oder die Heerd der Rechtglaubigen geendigt; alſo kan ſich auch nicht geendigt haben der Gewalt Petri/ welcher ihm wegen dieſer Heerd/ wegen dieſer Kirch gegeben worden. Die Heerd Chriſti dauret annoch/ und hat einen Hirten vonnöthen: Es kommen noch Zweiffel in Glaubens-Sachen/ und muß man jemand haben/ der einen unfehlbaren Ausſpruch gebe: ſo muß dann der Gewalt Petri ſich mit dem Leben nicht geendigt haben.

7. Wann der Gewalt Petri ſich mit dem Leben deſſelben geendigt hätte/ was folgte daraus?

Es folgte/ daß wir nach dem Tod Petri kein ſichtbares Ober-Haupt in der Kirch Chriſti/ keinen Obriſten Hirten für die Schäflein Chriſti mehr hätten; mithin hätte GOtt vor Zeiten gröſſere Sorg getragen für die Synagog der Juden/welche allzeit einen neuen Hohen-Prieſter hatte nach dem Tod des vorigen/ als Chriſtus für ſeine Kirch gethan/ welche eines ſolchen Ober-Haupts beraubt wäre. Item: Chriſtus hätte mehr Fürſehung gethan dem kleinen Häufflein der erſten Chriſten/ als der jetzigen groſſen Anzahl und Menge derſelben/ weil die erſte ein ſichtbares Ober-Haupt gehabt hätten/die jetzige nicht. Mit einem Wort/ Chriſtus hätte ſeine Kirch nicht wohl angeordnet/ weil er ſeinen Rechtglaubigen weniger Troſt/Sicherheit und Zuflucht gegeben hätte/ als ein jeder Regent/ Fürſt/ oder König ſeinen Untergebenen gibt/ denen er bey ſeiner Abweſenheit allzeit ein ſichtbares gegenwärtiges Ober-Haupt ſetzt/ wo ſie ſich Raths erhohlen/ und in vorfallenden Strittigkeiten einen Ausſpruch finden können.

8. Was

8. Was ſagen die heilige Vätter?

Sie ſagen eben das/ was wir Catholiſche ſagen; nemlich daß Petrus in ſeinem Ambt einen Nachfolger habe; oder daß bishero allzeit jemand geweſen/ der Petro in dem Ambt und Gewalt/ in Verwaltung und Regierung der gantzen Kirch Chriſti nachgefolgt ſeye. (1.) Der heilige Chryſoſtomus ſagt: Warum hat Chriſtus ſein Blut vergoſſen? Gewißlich damit er jene Schaaf erhielte/ deren Sorg er ſo wohl Petro/ als deſſen nachkömlingen anbefohlen. L. 2. de Sacerd. (2.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Petro iſt nachgefolgt Linus/ Lino Clemens ꝛc. In jene Ordnung aber der Biſchöffen/ welche von Petro geführt wird bis auf Anaſtaſium/ der anjetzo eben denſelbigen Stuhl haltet/ wann ſchon ein Verräther eingeſchlichen wäre/ thäte es doch der Kirch nicht nachtheilig ſeyn. Ep. 165. ad Generoſ. (3.) Der heilige Hieronymus nennt den heiligen Clemens ausdrücklich einen Nachfolger Petri auf dem Römiſchen Stuhl. In c. 52. Iſaiæ. Und eben alſo nennt der heilige Bernardus den Pabſt Innocentium. Ep. 190. (4.) Der heilige Leo ſagt: Petrus verharret in der empfangenen Stärcke eines Felſen/ und hat nicht verlaſſen das angenohmene Kirchen-Regiment: Es verharrt nemlich Petrus und lebt in ſeinen Nachfolgern: Serm. 2. in Aſſump. (5.) Daß Uhralte Epheſiniſche Concilium ſagt von dem heiligen Petro: Welcher bis auf den heutigen Tag noch und allzeit in ſeinen Nachkömmlingen lebt und das Recht ſpricht.

9. Hat

9. Hat der Nachfolger Petri eben den Gewalt den Petrus gehabt?

Ja/gleichwie in weltlichen Sachen derjenige/welcher dem anderen rechtmäſſiger Weis in einem Ambt nachfolgt/eben den Gewalt hat/den ſein Vorfahrer gehabt/ wann nicht der oberſte Herr des Lands ſolchen Gewalt einſchrenckt: Alſo derjenige/welcher Petro in dem Ambt nachfolgt/hat eben den Gewalt/den Petrus gehabt/ weil Chriſtus ſolchen nicht eingeſchrenckt. Was Chiſtus geſagt hat zu Petro: Weide meine Schaaf; dir will ich geben die Schlüſſel des Himmels ꝛc. Iſt nicht allein Petro/ ſondern auch denen Nachfolgeren Petri geſagt/ weil dieſe mit Petro gleichſam eine Perſon vorſtellen: dann der Gewalt den Chriſtus Petro durch die angezogene Wort gegeben/ wäre Petro nicht gegeben / wegen ſeiner eigenen Perſon/ oder nur wegen der damahl würcklich lebenden kleinen Heerd Chriſti/ ſondern wegen des Nutzens und wegen der Nothwendigkeit der gantzen Kirch Chriſti / damit in ſolcher allzeit die Einigkeit erhalten/ und die Recht-Glaubige wohl mögten geleithet und regiert werden; weil dann dieſe Urſach noch dauret bey dem Nachfolger Petri / ſo muß auch der Gewalt/ den Petrus gehabt/ annoch dauren bey eben dieſem Nachfolger deſſelben.

10. Gebe mir eine Gleichnuß aus der heiligen Schrifft.

Chriſtus gabe ſeinen Jüngeren den Gewalt zu lehren/ zu Tauffen/ die Sünden zu verzeyhen; da er ſagte: Gehet hin/ lehret alle Völcker und tauffet ſie im Nahmen des Vatters ꝛc. Matth. 28. Nehmet hin den Heiligen Geiſt; denen ihr die Sün-

Sünden vergeben werdet/ denen ſeynd ſie vergeben. Joan. 20. Dieſer Gewalt hat ſich nicht geendigt mit dem Leben der damahligen Jüngeren Chriſti; ſondern die rechtmäßige Nachfolger derſelben haben annoch eben dieſen Gewalt; weil annoch eben jene Urſachen jetzt ſeynd/ welche damahls geweſen; und weil gemelter Gewalt denen Jüngeren nicht wegen ihrer Perſohn/ ſondern wegen oder zum Nutzen der Kirch Chriſti gegeben ware; mithin dauret jener Gewalt ſo lang die Kirch Chriſti dauret; Alſo muß man auch reden von dem Nachfolger Petri daß er annoch eben den Gewalt hat/ den Petrus gebabt; weil der Gewalt den Petrus als ein Statthalter Chriſti und Obriſter Hirt gehabt/ ihm gegeben ware wegen der Kirch Chriſti/ welche heut zu Tag ſowohl einen Obriſten ſichtbaren Hirten mit vollkommenem Gewalt über alle Recht-glaubige vonnöthen hat/ als vor Zeiten.

11. **Wie redet der heilige Bernardus zu einem aus denen Nachfolgeren Petri?**

Er ſchreibt alſo: Wer biſt du? Ein groſſer Prieſter; der Oberſte Biſchoff. Du biſt der Fürnemſte unter denen Biſchöffen/ ein Erb der Apoſtlen -- dem Gewalt nach biſt du Petrus .... du biſt derjenige/ dem die Schlüſſel übergeben/ dem die Schaaf anvertrauet worden. Es gibt zwar auch andere Pförtner des Himmels/ und Hirten der Heerden/ aber du biſt es deſto glorwürdiger/ je einen fürtrefflichern Nahmen du vor ihnen geerbt haſt. Jene haben gewiſſe ihnen angewieſene Heerden/ ein jeder die ſeinige; dir ſeynd alle anvertrauet ... Du biſt nicht

allein

allein ein Hirt über die Schaaf / ſondern auch über alle Hirten. Fragſt du / woher ich dieſes erweiſe? Aus dem Wort des HErrns. Dann welchem will nicht ſagen Biſchöff / ſondern auch Apoſtel ſeynd alſo lediglich und ohne unterſchied alle Schaaf übergeben worden? Wann du mich liebſt / Petre / weyde meine Schaaf. Welche? Etwan jene Völcker / welche in dieſer oder jener Stadt / in dieſer Landſchafft oder in jenem Königreich ſeynd? er ſagt: Meine Schaaf. Wer ſihet nicht klar / daß er alle übergeben und nicht nur etliche angewieſen habe? Es wird nichts ausgenommen / wo kein unterſchied gemacht wird ... So ſeynd dann andere beruffen einen theil der Sorg zu haben / du aber biſt beruffen zur völle des Gewalts. Der Gewalt anderer Biſchöffen wird auf gewiſſe Weis eingeſchrenckt; dein Gewalt erſtreckt ſich auch auf diejenige / welche einen Gewalt über andere bekommen haben ꝛc. Lib. 2. de Conſid. c. 8.

12. Von wem hat dann der Nachfolger Petri ſeinen Gewalt?

Von Chriſto dem HErrn ſelbſt; dann wann ein Pabſt ſtirbt / ſo bleiben die Schlüſſel in denen Händen Chriſti / von welchem der neue Pabſt ſolche bekommt / nicht zwar durch eine neue Ubergebung derſelben / ſondern Krafft der erſten Einſetzung. Gleichwie wann ein König einen Statthalter ſetzte mit vermelden / daß wann dieſer geſtorben / wolle er in deſſen Platz denjenigen annemmen / den die Fürnehmſte des Reichs oder der Stadt erwöhlen würden. In ſolchem Fall käme der Gewalt des Statthalters

ters von dem König her/ obwohl die Wahl bey denen Fürnehmſten des Reichs verbliebe. Eben alſo erwöhlt die Kirch/ das iſt/ die fürnehmere Glieder derſelben/ eine Perſohn/ und ſtellen dieſelbe für/ Chriſtus aber gibt derſelben den Gewalt.

13. Iſt dann der Pabſt ein ſolcher Nachfolger Petri?

Ja/ der Römiſche Biſchoff oder der Pabſt allein iſt ein rechtmäßiger Nachfolger Petri in dem Ambt und Gewalt eines ſichtbaren Ober-Haupts oder allgemeinen Obriſten-Hirten und Vorſtehers der wahren Kirch Chriſti. (1.) Weil dieſer allein Petro nachfolgt in ſeinem Stuhl oder Biſthum/ und in der Sorg über die gantze Chriſtenheit; dann kein eintziger anderer Biſchoff hat ſolche bishero gehabt und ausgeübt: Von keinem eintzigen anderen kan man erweiſen/ daß er Petro ordentlich in dem Stuhl/ Ambt und Biſtthum nachgefolgt ſeye. (2.) Die Catholiſche Kirch/ die Chriſtliche König und Kayſer/ die Biſchöff und Ertz-Biſchöff/ die unzahlbare Menge der Catholiſchen Chriſten die Allgemeine Kirchen-Verſamlungen haben allein den Römiſchen Biſchoff/ den Pabſt zu allen Zeiten für einen Nachfolger Petri erkennt und angenommen/ ſonſt niemand anderſt. Jene aber welche dieſes nicht gethan/ hat man nicht anderſt als Irrglaubige oder als Rebelliſche Kinder der Kirch angeſehen: Wie ſolches weitläuffig von einem Jahrhundert zu dem anderen bis auf dieſe Stund aus denen Hiſtorien erwieſen wird. Vide Joach. Rapp. p. 2. c. 1. Gault. Tab. Chron. Ver. 11. Bell.

14. Erkläre mir die erſte Urſach weitläuffiger.

Der Pabſt allein hat die Sorg über die gantze Chriſten-

ſtenheit gehabt und ausgeübt: Er hat das Ambt Petri / das Ambt eines allgemeinen Hirten verſehen. Der Pabſt hat Geſätz fürgeſchrieben vor die gantze Kirch; der Pabſt iſt in Glaubens-Zweifflen und Strittigkeiten von denen heiligen Vätteren ſowohl als anderen aus allen Orten der Chriſtlichen Welt um einen Ausſpruch gebetten worden / den er auch als der Oberſte ſichtbare Richter in Glaubens-Sachen/ ſowohl in- als auſſer denen Kirchen-Verſammlungen gethan für die gantze Kirch: Der Pabſt hat die Ketzereyen aller Orth- und Länderen/ wo ſie nur immer entſtanden / verdammt: Der Pabſt hat die Biſchöff / Ertz-Biſchöff / Patriarchen / König / und Kayſer citirt Rechenſchafft über ſichere Puncten zu geben; er hat ſolche auch in verſchiedenen Umſtänden in den geiſtlichen Bann gethan; er hat die unbillich vertriebene Biſchöff wiederum eingeſetzt in ihre Biſtthumer / Andere aber wegen ihrer Laſteren abgeſetzt; er hat denenſelben die Biſtthümer angewieſen und ausgetheilt; Er als der letzte geiſtliche Richter auf Erden hat geſprochen in jenen Sachen/ worin man ſich zu demſelben beruffen/ oder von anderen appellirt hatte: Die heiligen Vätter und Lehrer der Kirchen ſo gar in denen allgemeinen Kirchen-Verſammlungen haben ihre Schrifften und Meinungen dem Römiſchen Pabſt unterworffen. Dieſer hat den letzten Ausſpruch gegeben: Er hat zur Bekehrung der Länder Apoſtoliſche Männer in die gantze Welt ausgeſendet. Mit einem Wort / dieſer hat allein und allzeit gethan / was ein allgemeiner Statthalter Chriſti thun kan und ſoll: Er iſt in Beſitzung dieſes Ambts nunmehr ſchon über tauſend Jahr / kan

des-

deswegen daraus ohne gröſte Unbild und Boßheit nicht verſtoſſen werden.

15. Haben auch die heiligen Vätter den Römiſchen Pabſt für einen Nachfolger Petri in dem Ambt und Gewalt erkennt?

Ja / alle heilige Vätter / wo ſie immer an einem Orth gelebt / zu was für einer Zeit ſie auch immer gelebt / haben dieſes gethan; Deswegen haben ſie ihn genennt den Fürſteher der Kirch des gantzen Erden-Kreiſes / den Richter der Biſchöffen / den höchſten ſichtbaren Richter der Chriſtlichen Welt / den Vatter der Vätteren / den fürnehmſten Biſchoff / den obriſten Prieſter des HErrn / das Haupt der Chriſten / das Haupt der gantzen Kirch / den fürnehmſten Hirten / den Apoſtoliſchen Vatter ꝛc. ꝛc. Seinen Stuhl aber oder Biſchöfflichen Sitz zu Rom haben ſie genennt den Apoſtoliſchen Stuhl / den Stuhl Petri / wie ſchon oben gemeldet worden. Die heiligen Vätter haben in ihren Zweifflen den Römiſchen Pabſt um Rath gefragt / wie neben vielen anderen von den heiligen Auguſtino / Hieronymo und Bernardo geleſen wird. Sie haben ſich in ihrem Glauben zu dem Römiſchen Stuhl bekennt / und jenen für rechtglaubig gehalten / der auf ſolche Weiß mit ihnen vereinigt wäre. Waren ſie vertrieben von ihren Biſtthumen / wurden ſie verfolgt oder falſch angeklagt; Vermerckten ſie eine neue entſtehende Ketzerey / ſo nahmen ſie ihre Zuflucht zu dem Römiſchen Pabſt; welches alles nicht geſchehen wäre / wann ſie nicht in demſelben das Ambt und den Gewalt Petri erkennet und ihn für einen allgemeinen Hirten aller Rechtglaubigen ge-

halten hätten. Wie alles dieſes angenehm zu leſen und weitläuffig ausgeführt iſt von Bellarmino.

16. Gebe mir einige Sprüch der Vätter?

(1.) Der heilige Hieronymus ſchreibt zu dem Römiſchen Pabſt Damaſo alſo: Ich als ein Schäfflein begehre Hülff von dem Hirten. Ich rede mit dem Nachkömmling eines Fiſchers und Jüngers des Creutz. Ich folge keinem Erſten als Chriſto/ und geſelle mich zu deiner Seeligkeit/ das iſt/ zu dem Stuhl Petri. Ich weiß/ daß auf dieſen Felſen die Kirch erbauet iſt. Ich kenne den Vitalem nit; ich verwerffe den Meletium; ich will nichts wiſſen von Paulino: wer mit dir nit ſammlet/ der zerſtreuet; Das iſt/ wer nit Chriſti iſt/ der iſt des Anti-Chriſts. Ep. 57. (2.) Der heilige Auguſtinus ſagt: Zehlet die Prieſter von dem Stuhl Petri an/ und ſehet/ wer dem anderen in jener Ordnung nachgefolgt. Dieſes iſt der Felſen den die ſtoltze Pforten der Höll nit überwinden. In Pſal. con. par. Don. Item: In der Römiſchen Kirch iſt allzeit der Vorzug geweſen des Apoſtoliſchen Stuhls. Ep. 165. (3) Der heilige Optatus ſagt: Du kanſt nit laugnen / du wiſſeſt daß in der Stadt Rom zu erſt der Biſchöffliche Stuhl ſeye ertheilet worden Petro / worauf er als das Haubt aller Apoſteln geſeſſen. Petro iſt nachgefolgt Linus; nach dem Lino iſt kommen Clemens ꝛc. L. 2. con. Parmen. (4.) Der heilige Bernardus ſchreibt zu dem Pabſt Innocentio alſo: Man muß zu eurem Apoſtolat bringen die Gefahren und Aergernuſſen/ welche ſich ereignen in dem Reich GOttes/ ſonderbahr jene/

die

die wegen des Glaubens entſtehen. Dann ich vermeine/ es ſeye billich/ daß aldort ſonderbahr der Schaden des Glaubens erſetzt werde/ wo der Glaub keinen Mangel verſpüren (oder erfahren) kan. Dieſes nemlich iſt der beſondere Vorzug dieſes Stuhls. Dann welchem andern iſt geſagt worden: Ich habe für dich betten/ Petre/ damit dein Glaub nit abnehme? Deßwegen wird dasjenige / was darauf folgt/ von dem Nachfolger Petri erfordert. Und du/ wan du einmahl bekehrt/ ſtärcke deine Brüder. Ep. 190.

17. Was ſagen die Kirchen-Verſammlungen?

Die vier Erſte Allgemeine Kirchen-Verſammlungen/ von welchen der heilige Gregorius ſagt/ daß er ſolche nicht weniger als die vier Evangelia verehre/ Lib. 1. Ep. 24. geben ſo klare Zeugnuß der Catholiſchen Wahrheit in dieſer Materi/ daß der bekannte Kayſer Juſtinianus alſo ſich verlauten laſſen: Wir gebiethen/ daß nach dem Ausſpruch der vier heiligen Kirchen-Verſammlungen der heiligſte Pabſt des alten Roms der Erſte unter denen Prieſtern ſeye. Conſt. 131. Welches der kluge Kayſer nicht würde gethan haben / wann die gemelte Concilia nicht einhellig und unlaugbahr in dieſem Punct übereingeſtimmet hätten. Ein gleiches haben hernach andere Allgemeine Concilia gethan/ alſo daß dieſe Wahrheit durch viele tauſend Biſchöffe und gelehrte Männer zu allen Zeiten / an allerhand Orthen beſtättigt worden. Das Florentiniſche/ wo Griechen und Lateiner zugegen waren / hat dieſen Ausſpruch: Wir beſchlieſſen (wir ſagen) daß der heilige Apo-

ſtoliſche Stuhl/ und der Römiſche Pabſt über die gantze (Chriſtliche) Welt den höchſten Gewalt habe; und daß der Pabſt ſelbſt ſeye ein Nachfolger Petri des Fürſten der Apoſtlen/ und der wahre Statthalter Chriſti/ und das Haubt der gantzen Kirch/ und der Vatter und Lehrer aller Chriſten/ und daß ihm in Petro von Chriſto dem HErrn ſeye vollkommener Gewalt gegeben worden zu weiden und zu regieren die gantze Kirch. Apud Bellarm. L. 2. de Summo Pontif. c. 13.

18. Gebe mir die Zeugnuß der Erſten vier Concilien.

(1.) Das Erſte Allgemeine Concilium/ welches zu Nicea gehalten worden/ hat dieſe Wort bey Bellarmino: Die Römiſche Kirch hat allzeit den Vorzug gehabt. Bey Gaultero dieſe: Der den Stuhl zu Rom hat / iſt das Haubt und der Fürnehmſte unter allen Patriarchen. Sintemahl er der Erſte iſt/ wie Petrus/ dem Gewalt gegeben worden über alle Chriſtliche Fürſten und alle Völcker derſelben ꝛc. Sæc. 4. (2.) Das gantze Allgemeine Concilium zu Conſtantinopel bezeigt ebenfalls/ daß der Römiſche Pabſt ſeye ein Nachfolger Petri in dem Biſtthum und Ambt/ in der Regierung der gantzen Kirch/ weil daſſelbe erſtlich in dem Römiſchen Pabſt erkennt und offentlich bezeigt den Gewalt ein Concilium zu verſammlen; Zweytens von ihm begehrt die Bekräfftigung der Satzungen/ welche es gemacht hatte. Natal. Sæc. 1. diſſ. 4. (3.) Das dritte allgemeine Concilium zu Epheſo ſagt alſo: Es iſt allen bekannt/ daß der heilige Petrus ein Fürſt und Haubt der Apoſtlen / eine

Saul

Saul des Glaubens und Fundament der Catholiſchen Kirchen / von JEſu Chriſto unſerm HErrn und Heiland des menſchlichen Geſchlechts die Schlüſſel des Reichs bekommen habe / und daß ihm der Gewalt gegeben worden die Sünden zu binden und aufzulöſen / welcher bis auf dieſe Zeit und allzeit in ſeinen Nachkömmlingen lebt / und das Urtheil ausübet. Deſſen ordentlicher Nachfolger dann Cöleſtinus unſer Seligſter Pabſt hat uns geſchickt zu dieſer Verſammlung ꝛc. Act. 3. Natal. l. c. (4.) Das Vierte Allgemeine Concilium zu Calcedon nennt ausdrücklich den damahligen Römiſchen Pabſt einen Allgemeinen Vatter der Kirchen und einen Vorſteher der gantzen Kirch. Act. 3. Da man verlaſe den Brieff Leonis des Römiſchen Pabſts / rufften die Vätter der Verſammlung aus: Verflucht derjenige der da nicht glaubt: Petrus hat durch Leonem geredt. Act. 2. Eben dieſe Vätter begehrten die Bekräfftigung ihres Urtheils von dem Römiſchen Pabſt / und ſagten: Ihm ſeye der Weinberg des HErrns anvertraut worden. Act. 16.

19. Was probirt alles dieſes?

Es probirt / daß man jederzeit für gantz gewiß gehalten und geglaubt habe / auch in der erſten Kirch / daß der Römiſche Pabſt ſeye ein Nachfolger Petri ſowohl in dem Biſtthum / als in dem Ampt und Gewalt über die gantze Kirch; mithin können jene nicht anders als für Ketzer und unverſchämte Bößwicht angeſehen werden / welche dieſe ſo klare und handgreiffliche Wahrheit verwerffen oder noch darzu läſteren wollen.

20. Iſt es wahr/ daß der Römiſche Pabſt ſeinen Gewalt über die Chriſtliche Länder von denen Kayſeren und Königen bekommen habe/ als von Conſtantino dem Groſſen/ Phoca/ Pipino ꝛc.

Nein/ es iſt nicht wahr/ ſondern in Grund falſch und erlogen. Johannes Wicleff/ Johannes Huß/ und andere Ketzer haben dieſes erdichtet den Römiſchen Stuhl mit Lügen zu läſtern/ den ſie mit Wahrheit nicht beſtreiten konten. Conſtantinus hat zwar viele Geſchenck dem Römiſchen Pabſt gethan/ aber den Gewalt und Vorzug hat er ihm nicht gegeben noch geben können. Ja er bekennt ſelbſt/ daß Petrus ſeye geweſen ein Statthalter Chriſti/ und daß deßwegen die Nachfolger deſſelben für Häupter und Fürſteher der gantzen Kirch müſſen gehalten werden. Vide Bell. l.c. cap. 17. Phocas hat zwar bekennt/ daß die Römiſche Kirch das Haupt anderer Kirchen ſeye/ aber hiermit keinen Gewalt dem Pabſt gegeben. Hundert und mehrere Jahr/ ehe daß Phocas regiert/ regierte ſchon der Pabſt: Lang zuvor hat man den Römiſchen Pabſt ſchon gehalten für ein Haupt der Catholiſchen Kirchen und Nachfolger Petri/ wie aus denen angezogenen Sprüchen der heiligen Vättern und Kirchen-Verſamlungen zu erſehen; Dann Phocas regierte erſt im Jahr Chriſti 603. Und eben die gemelte Sprüch zeigen auch/ daß eben ſo falſch ſeye/ was von dem König Pipino geſagt wird/ dieſer nemlich habe dem Pabſt den Gewalt über Franckreich gegeben. Weitläuffiger handlet hiervon Bellarminus l. c.

21. Iſt es wahr daß der heilige Gregorius den Titul eines Allgemeinen Hirten nicht gedulten wollen?

Das Chalcedoniſche Concilium/ eines aus denen vier Erſten/ worauff 600. Biſchöff waren hat dieſen Titul Leoni dem damahl Römiſchen Pabſt gegeben: ſo kan dieſer Titul des Pabſts nicht verworffen werden. Gregorius zwar hat ſolchen nicht gedulten wollen in Joanne dem hoffärtigen Patriarchen zu Conſtantinopel/ welcher ſich alſo nennte und damit allen anderen den Nahmen eines Hirten oder Biſchoffs benemmen wolte. Joanni gebührte dieſer Titul nicht. Gregorius konte zwar in dem Verſtand/ in welchem das obangezogene Concilium zu Chalcedon dieſen Titul dem Römiſchen Pabſt zugelegt/ ſich einen Allgemeinen Hirten nennen/ er wolt aber ſich lieber einen Diener der Dieneren GOttes anderen zum Beyſpiel nennen/ als durch Gebrauch des beſagten Tituls bey anderen einen Argwohn erwecken/ als thäte er hiermit/ eben wie Joannes der Patriarch/ keinen anderen als ſich für einen rechtmäſſigen Biſchoff erkennen. Feder. Rom.

22. Iſt es wahr/ daß einmahl ein Weib ein Pabſt geweſen?

Dieſes iſt eine der unverſchämteſten und handgreifflichſten Lügen/ welche auch von Luthero angenommen worden. Tiſchr. 238. b. Sie iſt aber mehrmahl widerlegt worden alſo klar/ daß die gelehrtere Ketzer ſich ſchämen davon Meldung zu thun. Jene/ welche dieſe Gedicht zu erſt beſchrieben/ lebten zwey/ drey/ vierhundert Jahr darnach/ nachdem dieſes Weib ſoll Pabſt geweſen ſeyn. Die Hiſtori-Schrei-

 ber/

ber/ welche vorhero lebten/ und alle Geſchichten der Päbſten auf das genaueſte beſchrieben/ haben nichts hiervon gemeldet. Woher haben es dann die Letztere erfahren? Sie kommen auch nicht überein in Erzehlung der Sach/ ſo wohl was die Zeit/ als das Orth/ und andere Umſtanden angeht/ und geht ihnen/ wie jenen die Chriſtum falſch anklagten/ von denen der Evangeliſt ſagt: Ihr Zeugnuß ſtimmte nicht übereins. Marci 14. v. 59. Alſo geht es nemlich/ wann man mit Lügen etwas erweiſen will. Georgius Scherer hat in einem beſonderen Büchlein dieſe Fabel mit Siebenzehen Beweißthumen alſo klar der Welt vor Augen gelegt/ daß noch keiner gefunden worden/ der ſolche gründlich zu widerlegen ſich unterſtanden. Die Einfältige verführt man nur mit ſolchen elenden Mährlein; keinen Verſtändigen. Geſetzt aber es wäre geſchehen/ welches doch nicht iſt/ daß ein Weib den Päbſtlichen Stuhl beſeſſen hätte/ ſo wäre ſie kein wahrer Pabſt geweſen; ſondern der Römiſche Stuhl wäre damahl leer geſtanden/ gleichwie es geſchicht nach dem Tod eines Pabſts. Und dieſes benimmt der ordentlichen Folg der Päbſten eben ſo wenig/ als es benehmen würde/ wann ein Weib unbekannt einen ſolchen Kayſerlichen oder Königlichen Thron beſteigen thäte/ welcher allein weſentlich dem männlichen Geſchlecht eigen wäre. Vid. Bell. l. c.

23. Iſt es wahr/ daß der Römiſche Pabſt der Anti-Chriſt ſeye?

Es kan ja nichts erdacht werden/ welches alſo gegen alle Hiſtori/ gegen die Vernunfft und heilige Schrifft ſelbſt laufft/ als wie dieſe Läſterung vieler

Uncatholiſchen; wodurch ſie ſo viele Fürſten und König/ ja den Kayſer ſelbſt/ für Anhänger des Anti-Chriſts gottloſer und unverantwortlicher Weiß aus-ruffen/ da ſie hergegen die gantze Welt mit Unruhe und Geſchrey anfüllen/ wann man ihnen oder ihren Anfängeren den weit nicht ſo empfindlichen Nahmen der Ketzeren gibt mit unumſtoßlichen Proben/daß dieſer ihnen eigentlich wegen ihrer Lehr und hartnäckigen Beſchützung derſelben zukomme.

24. Wie widerlegſt du aber dieſe Läſterung?

Mit handgreifflichen Beweißthumen. Dann (1.) aus der heiligen Schrifft iſt klar/ daß der wahre Anti-Chriſt eine beſondere Perſohn ſeyn werde/ welcher von dem heiligen Paulo genennt wird ein Menſch der Sünd/ ein Sohn des Verberbens. 2. Theſſ. 2. Wie kan dann dieſes auf den Pabſt gezogen werden/ indem es bekannt daß der Päbſten ſo viele geweſen? (2.) Der Anti-Chriſt wird nach Auſſag des heiligen Pauli ſitzen in dem Tempel GOttes und ſich für einen Gott ausgeben. 2. Theſſ. 2. Thut dann dieſes der Pabſt/ der ſich einen Diener der Dieneren Gottes nennt/und die Ehr GOttes auf ſo vielerley Weiß befördert? (3.) Gemäß der heiligen Schrifft wird der Anti-Chriſt nicht mehr als vierthalb Jahr regieren. Apoc. 13. v. 5. Die Päbſt regieren ſchon über tauſend Jahr/mit was für Vernunfft kan man ihnen dann den Nahmen des Anti-Chriſts geben? (4.) Nach Auſſag der heiligen Schrifft wird GOtt zur Zeit des Anti-Chriſts ſenden ſeine zwey Propheten Enoch und Eliam dem Volck zu predigen. Apoc. 11. v. 3. Wo ſeynd dann dieſe zwey

Propheten/ wann der Pabſt der Anti-Chriſt iſt.

25. Fahre fort in denen Beweißthumen.

Der Anti-Chriſt wird von denen Juden angenommen werden als ein Meßias: Er wird nach Ausweiſung ſeines Nahmens die Ehr Chriſti beſtreiten: Dann Anti-Chriſt heiſt ſo viel als ein Menſch/ der gegen Chriſto/ oder Chriſto entgegen geſetzt iſt: Er wird als ein wahrer Gott wollen angebettet ſeyn: Er wird Krieg führen gegen die Heilige: Er wird verfolgen das heilige Meß-Opffer: Er wird die Chriſten auf das äuſſerſte verfolgen; und nach dieſer Verfolgung wird der Jüngſte Tag ſeyn ꝛc. ꝛc. wie theils aus der heiligen Schrifft/ theils aus denen heiligen Vättern abgenommen wird. Sage nun ein vernünfftiger Menſch; wird dann der Pabſt von denen Juden angenommen als ein Meßias? Beſtreitet er dann die Ehre Chriſti/ deſſen Lehr er durch die gantze Welt ausbreitet: deſſen Glauben viele Päbſt mit ihrem Blut bekennt und beſtättigt? Wann läſt er ſich als einen Gott anbetten? Wo führt er Krieg gegen die Heilige? Wann hat er das heilige Meß-Opffer verfolgt? Wann die Chriſten? Und wo bleibt der Jüngſte Tag nach ſo langer Regierung des Römiſchen Pabſts? Iſt es dann möglich/ daß nach allem dieſem ein vernünfftiger Menſch ſagen könne/ der Pabſt ſeye ein Anti-Chriſt?

26. Wie probiren dann die Uncatholiſche/ daß der Pabſt der Anti-Chriſt ſeye?

Sonderbahr aus jenem Text des Apoſtels: Er erhebt ſich über alles/ was GOtt genennt/ oder verehret wird/ alſo daß er ſitze in dem Tempel GOt-

GOttes/ und ſich ſelbſt zeige/ als wann er GOtt ſeye. 2. Theſſ. 2. v. 4. Nichts ungereimteres aber kan erdacht werden/ als daß man dieſen Text auf den Pabſt ziehen will; dann es iſt falſch und in Grund erlogen/ daß der Pabſt ſich über GOtt erhebe/ oder ſich ſelbſt zeige/ als wann er GOtt wäre. Er erhebt ſich nicht einmahl über die Heilige/ die er ſowohl als andere Catholiſche demüthig verehrt; will geſchweigen über GOtt. Er nennt ſich nicht einen GOtt/ ſondern den Diener der Dieneren GOttes. Kein eintziges Exempel kan erzehlt/ keine eintzige Begebenheit gemeldet werden/ woraus abgenommen werden möge/ daß der Pabſt ſich für einen GOtt halte/ ja über GOtt erhebe. Er bettet GOtt den HErrn ſowohl an/ als andere Catholiſche thun: Er gebraucht die heiligen Sacramenten ſowohl/ als andere. Er bekennt/ daß er ſowohl könne verdammt werden/ als andere. (2.) Daß er in dem Tempel GOttes zu gewiſſer Zeit ſitze/ probirt auch nicht/ daß er ein Anti-Chriſt ſeye; ſonſt müſſen die Uncatholiſche geſtehen/ daß ſie ſelbſt meiſtentheils/ nichts als Anti-Chriſten ſeyen/ weil ſie ja ſagen werden/ daß ihre Kirchen wahre Tempel GOttes ſeyen/ und doch müſſen ſie geſtehen/ daß die mehreſte aus ihnen/ wenigſtens darin ſitzen.

27. Der Pabſt laßt ſich aber anbetten/ und den Allerheiligſten nennen/ welches GOtt allein gebüret.

Gewiß iſt es/ daß das Anbetten in der heiligen Schrifft bisweilen genommen werde fur eine Verehrung welche GOtt dem HErrn allein gebührt: Und dieſes nennt man die eigentliche Anbettung; welche

che von keinem Pabſt begehrt oder angenomen; ja auch von keinem Catholiſchen demſelben erwieſen wird. Bisweilen aber wird in der H. Schrifft das Anbetten genomen für eine Verehrung / welche man auch einem Geſchöpff erzeigt; als wie man weiß daß der Jacob ſeinen Bruder den Eſau habe angebettet. Gen. 33: Abraham die Kinder Heth. Gen. 23 Die Brüder Joſephs ihren Bruder. Gen. 42. Jethro den Moyſen. Ex. 18. ꝛc. ꝛc. Solche Anbettung / das iſt / eine pure äuſſerliche Verehrung gibt man dem Pabſt wegen des hohen Ambts / welches er tragt. König und Kayſer laſſen ſich auf dieſe Weiß und in dieſem Verſtand anbetten / warum nicht der Pabſt? Was den Titul Allerheiligſt angehet iſt zwar wahr / daß die Uncatholiſche dem Römiſchen Pabſt ſolchen nicht geben wollen; ja an ſtatt *Sanctiſſimus* nennet ihn Luther *Sataniſſimum*; an ſtatt Allerheiligſt / Allerhölliſcht: Aber wer die Schrifften der heiligen Vätter und Concilien lieſet / muß geſtehen / daß hierin dieſer Titul gefunden werde. Nichts zu melden von dem H. Auguſtino und von Hieronimo / die ausdrücklich den bemelten Titul gebrauchen / leſe man nur die vier erſte Concilien / welche ja von denen Uncatholiſchen ſelbſt angenommen werden. Das erſte Niceniſche nennt Pabſt Silveſtrum den Allerheiligſten: Das Conſtantinopolitaniſche nennt Damaſum den Römiſchen Pabſt den Allerheiligſten. Eben alſo nennet das Epheſiniſche den Pabſt Celeſtinum / und das Calcedonenſiſche den Pabſt Leo. Was / noch mehr iſt; Die Römiſche Kayſer Conſtantinus t Jovinianus Theodoſius / Arcadius / Honorius / Valentinianus / Marcianus / Juſtinianus und andere haben

ben eben dieſen Titul dem Römiſchen Pabſt gegeben. Warum wollen dann die Uncatholiſchen ſolchen nicht gedulten? daß ſie ſagen/ er gehöre GOtt allein zu; iſt nicht genug: Dann die ſo groſſe Kayſer/ die heilige Vätter / die heiligen Concilien werden ja auch gewuſt haben/ was GOtt allein zugehöre/ und dannoch weiß man/ was ſie gethan. Item: Es gehören viele Titul GOtt dem HErrn allein zu/ und werden dannoch denen Menſchen gegeben / in einem anderen Verſtand. Z. E. GOtt dem HErrn gehört allein zu/ daß man ihn nenne einen GOtt: den Beſten/ Gröſten / Weiſeſten / Gerechteſten/ Mächtigſten / Unüberwindlichſten ꝛc. Dannoch nennt man auch die Menſchen *Optimos, Maximos*, die Weiſeſte/ Gerechteſte ꝛc. Die Schrifft ſelbſt nennt die gerechten Menſchen Götter / Moyſen einen Gott des Pharao ꝛc. Wann wir den Pabſt nennen den Allerheiligſten / ſo geſchicht dieſes wegen des Ambts welches er tragt; GOtt den HErrn aber nennen wir alſo wegen der weſentlichen urſprünglichen Heiligkeit / welche in GOtt/ ja welche GOtt ſelbſt iſt. Wie offt nennt der Apoſtel die Chriſten insgemein Heilig wegen ihres Beruffs/ Glaubens/ da doch der Nahmen Heilig GOtt dem HErrn allein gebührt: ꝛc. Warum ſoll nicht erlaubt ſeyn den Pabſt wegen gleicher und gröſſerer Urſach den Heiligſten zu nennen? Haben dann die erſte Concilien gefehlt? Letztlich mercke man: die Lutheriſche haben in ihrer Schrifft an Jeremiam den Patriarchen zu Conſtantinopel eben dieſen Patriarchen genennt den Allerheiligſten: Item den allgeinen Patriarchen: warum ſoll man dann den Pabſt nicht

alſo nennen dörffen? Iſt dieſer Titul bey dem Patriarchen nicht wider GOtt/ warum bey dem Pabſt? Antwort her. Vide Scherer in Controv.

28. Was ſagen die Uncatholiſche?

Faſt keine Lehr iſt/ gegen welche von vielen mehrere Läſterungen ausgeſtoſſen/ mehrere Lügen erdichtet/ mehrere Bücher und Schrifften mit falſchen Erzehlungen angefüllet werden/ als eben dieſe von dem Römiſchen Pabſt. Sie nehmen ihn nicht an für ein ſichtbares Haupt der Kirch Chriſti; noch für einen rechtmäßigen Nachfolger Petri. Sie wollen ihm nicht geben den Titul Allerheiligſt; noch jenen/ Allgemeiner Hirt der Kirchen: Sie nennen ihn ohne Scheu einen Anti-Chriſten/ ſo wohl in Predigen als Büchern/ nahmentlich in Catechiſmis/ wie in dem ſo genannten Heidelberger Catechiſmo zu ſehen in der 10. Frag. Item in vielen Geſängeren: Unter welchen eines anfangt: Der leidig Ende-Chriſt in GOttes Tempel ſitzt ꝛc. Den Römiſchen Stuhl/die Römiſche Kirch nennen ſie die Anti-Chriſtiſche Kirch/ einen Sitz des Anti-Chriſts/ die Synagog des Teufels ꝛc. Uns nennen ſie ſpottweiß Papiſten oder Päbſtler. Sie tadlen die groſſe Reichthum/ das Thun und Laſſen des Pabſts/ und alles/ was nur von fern denſelben angeht. Man kan und ſoll aber den Uncatholiſchen ſagen/ was Auguſtinus Petiliano geſagt/ der den Römiſchen Stuhl einen Peſtilentziſchen Stuhl nennte Petiliane/ was hat dir der Römiſche Stuhl gethan/ darauf St. Petrus geſeſſen/ und heut zu Tag ſitzt der Anaſtaſius/ dem wir mit Catholiſcher Einigkeit verknüpfft und verbunden ſeynd/ davon ihr euch

euch ſchändlich und unſinnig abgeſondert habt? Warum nenneſt du den Apoſtoliſchen Stuhl einen Peſtilentziſchen Stuhl? Lib. 2. contra Petil. c. 51. NB. Den Apoſtoliſchen Stuhl: Alſo haben die Heilige geredt; nicht aber den Anti-Chriſtiſchen Stuhl. Mit wem will man es lieber halten? Mit Heiligen oder mit ...

29. Woher kommt dann ein ſo allgemeiner Haß der Uncatholiſchen gegen den Römiſchen Pabſt?

Daher/ weil dieſer derjenige Richter iſt der Kirch Chriſti/ welcher ihre Ketzereyen verdammt/ und derjenige Hirt/ welcher die Heerd Chriſti bewahrt/ damit dieſe nicht durch die Ketzer als reiſſende Wölff verhergt werde. Item daher/ weil die Uncatholiſche wohl erkennen wie viel gelegen ſeye an dem/ daß diejenige/ welche ſich zur Kirch Chriſti bekennen/ ein ſichtbares Haupt haben/ wodurch dieſe in der Einigkeit der Lehr beſtändig erhalten werden. Sie ſehen daß ſie aus Abgang eines ſolchen Haupts niemahl einig und beſtändig in der Lehr ſeyen/niemahl eine Sicherheit in Glaubens Zweifflen haben können/ wie wir Catholiſche ſeynd und haben/ deswegen misgönnen ſie uns ſolches Haupt/ und wollen ihren Zorn an demſelben durch Schmähen und Läſtern auslaſſen.

30. Warum tadlen ſie ſo ſehr den Pomp/ die Kleidung/ den Nahmen/ das Anſehen/ die Verehrung des Pabſts?

Etliche vermeinen/ es geſchehe deswegen/ weil ſie ſehen/ daß ihre vermeinte Geiſtliche nicht den geringſten Schatten eines ſolchen Anſehens oder Verehrung haben/

haben auch ſo gar bey ihren Glaubens-Genoſſenen; deßwegen thue es ihnen wehe / daß einem Catholiſchen Prieſter dieſes widerfahrt. Die Phariſäer konten nicht leyden / daß man Chriſto ſolche Ehr erwieſe an dem Tag / da ihn das fromme Volck triumphierlich eingeführt in die Stadt Jeruſalem: ſie glauben / es gienge ihnen etwas ab: Es thate ihnen wehe / daß man ihnen nicht dergleichen Ehr erwieſe. Aber alſo ſoll geehret werden / den der König aller Königen will geehret haben.

31. Was lehret Calvinus?

In ſeinem Buch / welches er nennt eine Unterweiſung der Chriſtlichen Religion / füllt er mehrere Capitel an / mit denen unverſchämteſten Lügen und Läſterungen gegen den Römiſchen Pabſt und deſſen Gewalt. Unter andern ſagt er: Phocas der Kayſer / Pipinus der König in Franckreich und Carolus der Groſſe haben dem Römiſchen Pabſt den Gewalt über andere Kirchen in Franckreich / Teuſchland und dergleichen gegeben / den derſelbe zuvor nicht gehabt; und alſo ſeye die Tyranney des Römiſchen Stuhls alſo gewachſen. Lib. 4. c. 6. Alsdann raſet und tobet er gegen die Titul des Römiſchen Pabſts / gegen deſſen Gewalt / Ambt / Lehr und was nur dahin gezogen werden kan / ſo wohl in dem angezogenen als nachfolgenden mehreren Capitlen. Er laugnet / daß der Römiſche Pabſt ein Statthalter Chriſti oder ein Nachfolger Petri ſeye; Er nennt ihn ohne Scheu einen Anti-Chriſt ꝛc. ꝛc. Nur einige Wort aus vielen zu melden ſagt er alſo: Soll allda ein Apoſtoliſcher Stuhl ſeyn / wo wir nichts ſehen / als einen entſetzlichen Abfall? Soll derjenige ein

Statthalter Chriſti ſeye/ welcher da er das Evangelium mit raſenden Unternehmungen verfolgt/ klar bekennt/ daß er der Anti-Chriſt ſeye? Soll der ein Nachfolger Petri ſeyn/ welcher mit Feuer und Schwerd alles ſucht zu verhergen/ was Petrus erbauet hat? Soll der ein Haubt der Kirchen ſeyn/ welcher die Kirch von Chriſto/ dem alleinigen wahren Haubt/ abreißt und nuhr ſelbſt ſchädlich vernichtet? Rom mag gleichwohl vor Zeiten ein Mutter der Kirch geweſen ſeyn/ aber von der Zeit an / daß es angefangen ein Sitz des Anti-Chriſts zu ſeyn/ hat es aufgehört zu ſeyn/ was es zuvor ware. ꝛc. ꝛc. ꝛc. L. 4. c. 6. n. 24.

32. Was ſchreibt Luther?

Viele Bögen müſte man anfüllen/ wann man erzehlen wolte alle Lügen/ Schänd- Schmäh- und Läſter-Wort/ welche Luther gegen den Pabſt ausgeſtoſſen. Wann er von dieſem anfangt/ da iſt kein Schimpff/ kein Schmäh-Wort zu erdencken/ deſſen er ſich nicht bedient. Den Pabſt mit allen Papiſten verflucht und verdammt er ohne Scheu/ bekennt darbey daß er lebe und ſterbe in dem Haß des Pabſts.

33. Gebe mir einige Lügen Lutheri von dem Pabſt.

(1.) Luther ſchreibt: Conſtantinus der Vierte habe dem Römiſchen Pabſt den Vorzug vor anderen Biſthumen/ oder den Gewalt über andere gegeben. Lib. de Pot. Papæ apud Bell. Er ſchreibt: der Pabſt habe unter dem Kayſer Phocas angefangen zu regieren. Tiſchr. 236. 426. b. Seynd zwey abgeſchmackte Lügen gegen alle Hiſtori. (2.) Luther ſchreibt/ der Pabſt

ſeye kein Haupt der Chriſtenheit/ kein Statthalter Chriſti verordnet über andere Kirchen. Der Römiſche Biſchoff St. Petri Nachkömmlig/ iſt nicht Chriſtus Statthalter von Chriſto verordnet über alle Kirchen der gantzen Welt. Tom. 1. Jen. 390. Chriſtus iſt das Haubt der Kirchen. Der Pabſt iſt vielmahl ein Ketzer und Bube. Tom. 1. Jen. 428. Iſt läſterlich gelogen. (3.) Luther ſchreibt von des Pabſts Lehr und Leben folgende Puncten: Der Pabſt glaube nicht daß Chriſtus ſeye; er verwüſte alles was Gottes iſt; er leſe keine Bibel; ſetze ſich wider GOtt; zweiffle/ ob Chriſtus Chriſtus ſeye / oder ſage/ Nein darzu; er glaube an keine Aufferſtehung der Todten; er habe jene verdammt/ welche Strick oder Harin Hembd getragen; er verdamme die Ehe/ der Pabſt wolle/ Luther ſolle Christum verlaugnen; er gebe denen Seinen Geld / damit ſie ſagen/ Chriſtus ſeye nicht auferſtanden ꝛc. ꝛc. ꝛc. ſeynd ja lauter offenbahre handgreifliche Lügen/ wie anderſtwo gemeldet worden.

34. Gebe mir die Text Lutheri ſebſt von dieſen Lüzen.

(1.) Ich gebe meine beyde Hände drumb/ der ich doch nit gern eine verlieren wolte/ daß ich ſo feſte und gewiß könnte an Chriſtum gleuben / wie der Papſt gleubt/ daß Chriſtus nichts ſey. Tiſchr. 253. b. (2.) Der Pabſt/ der Anti-Chriſt zu Rom/ unterſtehet ſich alles was Gottes iſt/ zu verwüſten. Ibid. (3.) Papſt/ Cardinal/ Biſchoff haben die Bibel nie geleſen/ iſt inen gar frembd. 254. Kein Pabſt noch Cardinal hat in hundert Jahren die Bibel geleſen. 234. b. (4.) Der Pabſt thut

thut nichts anders/ den daß er alles umkehret/ was Gott geordnet und befohlen hat. 164. b. Setzt ſich alſo über und wider GOtt/ der Teuffels-Kopf/ wie er denn viel Kayſer und Könige abgeſatzt hat. 399. (5.) Die gemeinſte und fürnemſte Frag unter denen die Chriſten heiſſen/ iſt dieſe/ ob Chriſtus Chriſtus ſeye: das iſt/ ob die Leute allein durch in vom Todte erlöſet/ gerecht und ſelig werden: Daran zweiffeln die Weltweiſen/ Hochgelehrten und der gröſte Hauffe auf Erden. Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an/ und ſprechen/ Nein dazu/ wie ihr Lehre und Leben ausweiſet. 83. b. (6.) Oder wil ein Pabſt werden/ der werder Aufferſtehung det Todten/ noch ein ewiges Leben gleubet. 279. (7.) Der Pabſt wolte auch/ man ſolte diß oder jenes thun/ als ein Kappen anziehen/ ein Härin Hembde oder Strick um ſich tragen/ und ſich auf dem Kopff beſcheren laſſen/ wer das nicht thet oder hielt/ der war verdammet. 288. (8.) Die Brunquell aller Hurerey und Unzucht im Babſtthum iſt/ daß ſie die Ehe/ den allerheiligſten Stand verdammen. 323. (9.) Der Pabſt- gibt denen Seinen Gelts gnug/ daß ſie ſagen: Chriſtus ſey nicht auferſtanden/ ſondern daß ſie die Werck rühmen. Tiſchr. 76.

35. Gebe mir die Text Lutheri wegen der Schmähworten gegen den Pabſt.

Es ſeynd erſtlich gar viele Text/ worin Luther den Pabſt einen Anti-Chriſt nennet/ ja dieſe ſeine Lehr führt er weitläffig aus in einem beſonderen Tractätlein/ wo er dieſen Titul hat. Treue Warnung

Doctoris Martini Luther für des Mahmets oder Türcken greuliche Lehr und Glauben / und daß nicht der Mahmet / ſondern der Pabſt der Ende-Chriſt ſeye. Tom. 8. Jen. 34. b. Anderſtwo ſagt er: Darum bitte ich euch / ihr wollets ja gewiß dafür halten / und dem Daniel gleuben / daß der Pabſt der rechte Anti-Chriſt ſey. --- Ich gleube / daß der Pabſt ein vermummeter und lebhafftiger Teuffel iſt / weil er der Anti-Chriſt iſt. Tiſchr. 236. Dergleichen Sprüch werden an erſtbemeltem Orth noch mehrere gefunden. Der Titul lautet alſo: Vom Anti-Chriſt oder Pabſt.

36. Was folget aber aus dieſem?

Iſt der Pabſt der Anti-Chriſt nach Lutheri und Calvini Lehr / ſo folgt unwiderſprechlich / daß die Catholiſche / die Römiſche Kirch die wahre Kirch ſeye. Dann gemäß der heiligen Schrifft wird der Anti-Chriſt in dem Tempel Gottes ſitzen. Dan. 9. nicht in dem falſchen Tempel / ſondern in dem wahren / folgends auch in der wahren Kirch. Iſt nun der Pabſt der Anti-Chriſt / ſo iſt die Römiſche Kirch die wahre Kirch / weil in dieſer der Römiſche Pabſt ſitzt und regiert. Dieſer Beweiß iſt ſo klar und handgreifflich / daß Luther und Calvin ſelbſt gezwungen worden zu bekennen / daß unter dem Pabſt oder in dem Pabſtthum die wahre Kirch Chriſti ſeye. Calvinus ſagt: Daniel und Paulus haben vorgeſagt / daß der Anti-Chriſt in dem Tempel Gottes ſitzen werde. Wir machen bey uns den Römiſchen Pabſt zu einen Führer jenes Gottloſen und verfluchten Reichs daß ſein Sitz in dem Tempel Gottes geſtellt wird /

bedeu-

bedeutet/daß ſein Reich alſo werde beſchaffen ſeyn/ daß weder der Nahme Chriſti noch der Kirch vertilgt werde. Dahero ligt am Tag / daß wir gar nit laugnen/ es bliebe ſo gar unter deſſen Tyranney die Kirch. L. 4. c. 2. n. 12. Lutherus ſchreibt alſo: Der Türck iſt nicht der Anti-Chriſt / denn er iſt und ſitzt nicht in der Kirchen Gottes/ſondern iſt ein böſe Beſtia / aber der Pabſt ſitzt in der H. Kirche/ und maſſet ſich des Dienſts und der Ehren an/die allein GOtt gebühret. Denn niemand iſt ein Wider-Chriſt auſſer GOttes Kirchen. Tiſchr. 243. b. NB. So iſt dann die Römiſche Kirch eine heilige Kirch / eine Kirch GOttes ; folgends die wahre Kirch. Noch klärer redet er in folgenden Worten: Ich ſage / daß unter dem Bäpſt die rechte Chriſtenheit iſt/ ja der rechte Ausbund der Chriſtenheit. -- Höre ſelber was St. Paulus ſagt 2. Theſſal. 2. Der Ende-Chriſt wird im Tempel Gottes ſitzen. Iſt nu der Bapſt/ wie ich nicht anderſt gleube / der rechte Ende-Chriſt / ſo ſoll er nicht ſitzen oder regieren in des Teufels-Stall/ ſondern in GOttes Tempel. Nein er wird nicht ſitzen/ da eitel Teufel und Unglaubigen / oder da kein Chriſtus oder Chriſtenheit iſt/ denn er ſoll ein Wider-Chriſt ſeyn/ darum muß er unter den Chriſten ſein. Und weil er daſelbſt ſitzen und regieren ſoll/ ſo muß er Chriſten unter ſich haben. Es heiſt ja GOttes Tempel nicht Steinhauffe / ſondern die heilige Chriſtenheit / darin er regieren ſoll. Iſt denn nu unter dem Pabſt die Chriſtenheit/ ſo muß ſie warlich (Chriſtus) Leib und Glied ſein/ iſt ſie ſein Leib / ſo hat ſie rechten Geiſt/

Evangelium / Glauben / Tauff, Sacrament / Schlüſſel/ Predigambt/ Gebett/ heilige Schrifft/ und alles was die Chriſtenheit haben ſol. --- Wir ſchwermen nit alſo/ wie die Rotten-Geiſter/ daß wir alles verwerffen / was der Pabſt unter ſich hat/ denn ſo würden wir auch die Chriſtenheit/den Tempel GOttes verwerffen -- daß alſo beydes bleibe / der Ende-Chriſt ſitze im Tempel GOttes durchs Teufels Würckung / und doch gleichwol der Tempel GOttes ſey und bleibe GOttes Tempel durch Chriſtus Erhaltung. Tom. 4. Jen. 320.

37. Erzehle mir andere Schmähwort Lutheri gegen den Pabſt.

Es ſeynd deren ſo viel/ daß ehender ein Anfang als End zu finden. Nur einige will ich melden. Luther redet von dem Pabſt alſo: Der Blutdürſtige Hund der Pabſt. Tiſchr. 435. Der Pabſt ein vermummeter und lebhaffter Teuffel. 236. Der Pabſt ein Gifft der Seelen und ein Vatter des Greuels. 236. b. Wider das greuliche ungeheure Thier/ den Babſt/ den Beerwolff. 237. Darum iſt der Pabſt ein rechter rother Jude. 23. b. Er iſt ein Tiſchdiener und Bauchknecht -- Nach dem Teufel iſt der Bapſt ein rechter Teufel. 242. Wann gleich der Bapſt St. Peter were/ ſo were er doch ein gottloſer Bube und Teufel. 242. Der Bapſt iſt viel ärger dan der Türck. 302. Judas iſt eigentlich der Pabſt. 300. Der tolle Eſel der Pabſt. 328. Der Babſt ein ſo ſchröckliche Götze -- Er iſt der Teufel. 373. Und iſt dir unverſchämten Buben/ Epicurer und Böß-

wicht

wicht nur umbs Geld zuthun - der Pabſt Eſel. Tom. 3. Jen. 94. b. Du verfluchtes Lügen- und Läſter-Maul. l. c. 995. b. NB. Dieſe und dergleichen Schmähwort finden ſich faſt in allen Bücheren Lutheri/ ſonderbar aber in jenem/ welches er zwey Jahr vor ſeinem Tod geſchrieben unter dem Titul: Wider das Pabſtthum vom Teufel geſtifftet. Wer dieſes Buch liſt/ muß geſtehen/ daß wann der Lucifer ſebſt eine Feder ergriffen/ und gegen den Pabſt ſchreiben ſolte / nicht mehrere Spitz-Nahmen/ Schänd- Schmäh- und Läſter-Wort zu erwarten wären. Nur eine kleine Prob zu geben/ ſagt Luther unter andern alſo von dem Pabſt in bemeltem Buch: Das Haubt der verfluchten Kirchen / allerergſten Buben auf Erden/ ein Statthalter des Teufels/ ein Feind GOttes/ ein Widerſacher Chriſti - Ein Lehrer aller Lügen/ Gotteslåſterung und Abgöttereien/ ein Ertz- Kirchen-Dieb und Kirchen-Råuber - Ein Mörder der Könige - Ein Hurnwird über alle Hurnwirt - Ein Wider-Chriſt - Ein rechter Beerwolf. Tom. 8. Jen. 241. Voller Teufel/ Lügen/ Gotteslåſterung/ Abgötterey/ Stiffter derſelben - Verſtöhrer der Chriſtenheit/ Kirchen-Råuber/ Schlüſſel-Dieb - *Sataniſſimus* der Pabſt. 243. b. Das leſterliche/ freſſende / Beerwölffiſche Monſtrum zu Rom. 247. b. Der Schluß des gemelten Buchs iſt dieſer: Hie muß ichs laſſen: Wils GOtt im andern Büchlein wil ichs beſſern. Sterb ich indeß/ ſo gebe GOtt/ daß ein ander tauſendmal erger mache. Den die teufeliſche Bepſterey iſt das letzte Unglück auf Erden/ und das nechſte/ ſo alle Teufel thun können mit

alle irer Macht. GOtt helffe uns/ Amen. loc. cit.

38. Gebe einige Text/ worin Luther den Pabſt verflucht und verdammt.

Luther ſagt alſo: Schende dich GOtt du leidiger Teufels-Kopf. Tom. 3. Jen. 93. *Increpet te Dominus Satan.* Kom HERR JESU Chriſte bald / und ſtürtze durch deine herrliche Zukunfft in den feurigen Pful den Widerſager und Ertz-Feind den Anti-Chriſt zu Rom ſamt allen ſeinen Schuppen / Gliedern und Anhängern. - - Schende dich GOtt wider du verzweifleter Böswicht. Tom. 3. Jen. 94. b. Erlöſe uns von dem Anti-Chriſt/ ſtoß ſeinen Stuhl in Abgrund der Höll / wie er verdient. Tom. 7. W. 153. Der Bapſt ſamt ſeinem Hauffen gleubt nit/ darum bekennen wir / er werde nicht ſelig. Tiſchr. 174. b. Alle/ die dem Babſt dienen / ſeynd verdampt. ib. 396. Wo ir nicht von Hertzen des Pabſts Regiment widerſprecht / könnet ir nicht ſelig werden. Tom. 3. Jen. 97. b.

39. Was ſagt Luther von ſeinem Haß gegen den Pabſt?

Er hat ſolchen gnug in allen ſeinen Schrifften bezeigt/ wolte auch/ daß andere ihn darin nachfolgten. Da er von Schmalkalten kranck hinweg zoge/ wendete er ſich auf dem Wagen um nach der Stadt und ſagte: GOtt erfülle dich mit Seegen/ und mit Haß gegen den Pabſt. Tom. 3. Jen. 97. b. Eine aus ſeinen letzten Bekanntnuſſen ware dieſe: Ich ſterbe in dem Haß des Pabſts / des Bößwichts. Tiſchr. 445. b.

40. Was halteſt du von allem dieſem?

Ich halte davor / daß kein ehrlicher / kein vernünfftiger Menſch alſo reden / oder dieſe Weiß zu reden gut heiſſen könne. Wann auch der Pabſt kein Statthalter Chriſti kein Haupt der heiligen Kirch wäre / ſo iſt es doch klar / daß er ein groſſer Herr und Monarch: Wie ſteht es dann / daß der Luther ſo unverſchämte Reden gegen denſelben ausſtoſſe? Kan dann ein vernünfftiger Menſch gedencken oder ihm traumen laſſen / daß der Geiſt GOttes aus ſolchem Menſchen rede / oder ihn als ein Inſtrument gebrauche die wahre Kirch zu reformiren. Wahrhafftig kein heiliger Vatter / kein Lehrer der Kirchen / kein vernünfftiger Menſch hat jemahls alſo geredt. Jene / die vor Lutheri und Calvini Zeit ſich gegen den Römiſchen Stuhl und Biſchoff aufgeleint / waren lauter verdammte Ketzer oder gottloſe Böſzwicht. Unter dieſe wurden gezehlt die Donatiſten / Petilianer / Novatianer / Waldenſer / Wicleffiſten / Hußiten und andere. Gleichwie aber dieſe mit allem Raſen und Toben nichts ausgerichtet / alſo wird auch weder Luther / noch Calvin mit allen ſeinen Anhängern etwas gegen den Römiſchen Stuhl auswürcken. Es iſt ſchon falſch befunden worden / und wird auch ferner nicht erfüllt werden die ſchöne Prophecenung des Luthers. Peſtis eram vivus, moriens ero mors tua. Papa: O Pabſt in meinem Leben war ich dein Peſt / da ich ſterbe werde ich dein Tod ſein. Tiſchr. 445. b. Es wird abrr erfüllet werden was der heilige Leo geſagt: Wer dieſem / Stuhl den Vorzug abzuſprechen vermeint / kan zwar die Hoheit deſſelben nit verkleineren

neren/ aber ſich ſelbſt wird er mit dem Geiſt ſeiner Hoffart aufgeblaſen in die Höll ſtürtzen. Ep. ad Epiſc. Vienn.

41. Was beobachteſt du aber hierbey?

Dieſes: Nein/ wann ein Catholiſcher nur den hunderſten Theil jener Reden/ welche Luther gegen den Pabſt ausgeſtoſſen / führen wolte gegen einen Lutheriſchen oder Calviniſchen Regenten: Wann er einen Proteſtantiſchen Fürſten oder Herrn einen leidigen Anti-Chriſt / einen Eſel/ einen Beerwolff oder dergleichen heiſſen wolte / was würden die Uncatholiſche ſagen? Was für Gravamina würden entſtehen? Was für Bewegungen würden ſich erregen? Wie würde man mit ſolchem Catholiſchen/ oder mit deſſen Büchern umgehen? Da aber Lutherus oder Calvinus dieſes thut dem Haupt der Catholiſchen Kirchen; da auch noch heut zu Tag dergleichen Weiß zu handlen ſo wohl mündlich als ſchrifftlich von denen Uncatholiſchen offtermahls gebraucht wird; nicht wahr/ da ſoll man ſchweigen und alles gut heiſſen oder wenigſtens diſſimuliren? Item: Luther hat dieſe Wort von dem bekanten Eraſmo: Da er das Pabſtthum ſpottet / verſpottet er Chriſtum. Tiſchr. 292. b. Was wir bishero erzehlt / zeigt klar gnug daß Luther das Pabſtthum entſetzlich verſpottet/ und verläſtert habe/ ſo folgt dann nach dem eigenen Ausſpruch des Luthers / daß Luther Chriſtum verſpottet und geläſtert habe. Wie will er dann ein Apoſtel Chriſti / ein Reformator der Kirch Chriſti ſeyn?

Sechs

Sechs und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem Ambt des Römiſchen Pabſts.

1. Was iſt das Ambt eines Römiſchen Pabſts?

Dieſes: (1.) daß er weyde die Lämmer und Schaaf Chriſti durch heilſame Lehr und Ermahnungen. (2.) Daß er die gantze Heerd der Rechtglaubigen/ die gantze Kirch Chriſti als ein Statthalter Chriſti regiere durch Anordnung desjenigen / was denen Gliedern dieſer Kirch zur Seligkeit dienlich seyn kan. (3.) Daß er von dem Schaaf-Stall Chriſti von der wahren Kirch / von denen Rechtglaubigen abhalte die reiſſende Wölff/ das iſt/ die Ketzer und Ketzereyen/ worzu vonnöthen/ daß er die vorfallende Glaubens-Zweiffel und Strittigkeiten erkläre und entſcheide.

2. Iſt dann der Pabſt ein Richter in Glaubens-Sachen und denen darüber entſtehenden Strittigkeiten?

Ja (1.) weil er iſt ein Hirt der Schaafen Chriſti; ſo muß er dann zeigen können/ welche Weyd gut oder böß ſeye; das iſt / welche Lehr falſch und ſchädlich/ oder nützlich und gut ſeye. (2.) In der Kirch des Alten Teſtaments ware der Hohe Prieſter ein ſolcher Richter; warum ſoll nicht vielmehr in dem Neuen Teſtament derjenige ein Richter in Glaubens-Sachen ſeyn/ welcher ein weith höherer Prieſter und Vorſteher der gantzen Kirch Chriſti iſt. (3.) So wohl die erſte Kirch / welche von denen Uncatholiſchen ſelbſt für die wahre Kirch gehalten wird/ als auch die Nachfolgende hat allzeit den Pabſt für einen ſolchen Richter erkennt / dann wann irgends-

wo

wo ein Zweiffel in Glaubens-Sachen entſtanden/ ſo hat man die Zuflucht zum Römiſchen Stuhl genommen/ und von demſelben den Ausſpruch begehrt. Keine Lehr iſt als ketzeriſch von der gantzen Kirch verworffen worden/ ehe und bevor der Römiſche Stuhl dieſelbe als ketzeriſch erklärt, und verworffen hat. Viele Lehren seynd in keinem Allgemeinen Concilio/ ſondern allein von dem Römiſchen Pabſt als ketzeriſch erklärt worden/ wie inſonderheit geſchehen mit der Lehr des Ertz-Ketzers Novatii/ Pelagii/ Vigilantii/ Janſenii und anderer. Was der Römiſche Pabſt in denen Glaubens-Strittigkeiten ausgeſagt/ das wurde von allen Recht-Glaubigen angenommen: Jene die ſolches nicht gethan/ wurden als offenbahre Ketzer angeſehen und verdammt.

3. Gebe mir die Zeugnuß der heiligen Vätteren über dieſe Sach.

(1.) Der H. Auguſtinus ſchreibt alſo: **Die Pelagianiſche Ketzerey iſt mit ihrem Uhrheber/ von denen Biſchöffen der Römiſchen Kirch/ Erſtlich von Innocentio/ darnach von Zoſymo --- verdammt worden.** Lib. 2. Retract. c. 15. Item: **Wegen dieſer Sach (er redet von der Pelagianiſchen Ketzerey) ſeynd ſchon zwey Verſammlungen geſchickt worden zu dem Apoſtoliſchen Stul: Von daher iſt auch die Antwort kommen. Die Sach hat ein End; (der Handel iſt geendigt) wolte GOtt daß auch der Fehler geendigt würde.** Serm. 2. de Verb. Ap. (2.) Der heilige Hieronymus fragt wegen eines Zweiffels den Pabſt Damaſum und ſagt: **Ich will kein Bedencken haben drey Hypoſtaſes zu ſagen/ wann du es befihlſt. -- Ich bitte deine**

Hei-

Heiligkeit. -- Es wolle mir durch deine Brieff Gewalt gegeben werden zu ſagen oder zu ſchweigen wegen dieſer Sach. Ep. ad Damaſ. (3.) Der heilige Baſilius ſchreibt an den Pabſt Julium alſo: Dir iſt es gegeben von dem HErrn/ daß du unterſcheiden könneſt das Gute und Reine von dem Falſchen und Böſen. Ep. ad Jul. (4.) Der heilige Bernardus / da er ein gleiches thate / gabe er die Urſach/ warum eben dieſes/ von ſeinen Vorfahrer geſchehen/ ſprechend: Dann unſere Vor-Eltern haben davor gehalten es ſeye billich/ daß man alldort den Schaden des Glaubens erſetze/ wo der Glaub keinen Abgang erfahren kan. Ep. 190. ad Innoc. (5.) Der heilige Auguſtinus hat andere bey vorfallenden Glaubens-Zweiffel eben dieſes gelehrt zu thun / was er erzehlt daß geſchehen ſeye bey entſtandener Ketzerey des Pelagii. Wer da förchtet / ſagt er/ betrogen zu werden durch die Danckelheit dieſer Frag / der frage deswegen die Kirch umb Rath / als auf welche die heilige Schrifft uns ſelbſt klar weiſet. Lib. 2. con. Creſcon. Durch die Kirch verſteht er allhier das Haupt der Kirch / nicht aber eine gantze Verſammlung; weil nicht möglich allzeit eine Kirchen Verſammlung zu fragen.

4. Kan die heilige Schrifft oder der Privat-Geiſt kein ſolcher Richter ſeyn in Glaubens-Sachen?

Nein/ weil die heilige Schrifft gar offt nicht klar iſt/ und mithin nicht allein keinen klaren Ausſpruch/ ſondern offt viele Gelegenheit zu zweifflen gibt: Der Privat-Geiſt aber iſt falſch und betrüglich / wie hiervon anderſtwo ſchon weitläufftiger gehandlet wor-

worden. Item die Schrifft erſtrecket ſich nicht auf alle ſtrittige Fragen und Glaubens-Artickel; wie die Uncatholiſche auch gegen ihren Willen bekennen müſſen. Dann ſie glauben mit uns gegen die Sabellianer / daß drey Perſohnen ſeyen in der Gottheit; gegen die Arianer / daß der Sohn GOttes ein wahrer GOtt ſeye; gegen die Macedonianer / daß der Heilige Geiſt ein wahrer GOtt ſeye; gegen die Neſtorianer / daß in Chriſto nur eine Perſohn ſeye; gegen die Wiedertauffer / daß man die kleine Kinder tauffen ſolle; gegen die Eutychianer / daß in Chriſto zwey Naturen ſeyen ꝛc. Da doch die heilige Schrifft dieſe Puncten nicht klar uns vorſtellet / und die darüber entſtehende Zweiffel entſcheidet. So muß dann jemand anderſt ein Richter in Glaubens-Sachen ſeyn.

5. Kan der Pabſt in dergleichen Sachen fehlen?

Wann der Pabſt der gantzen Kirch etwas zu glauben fürſtellt; Wann er etwas als gut / nützlich und heilſam / oder im Gegentheil etwas als böß und ſchädlich zur Seligkeit vorhaltet; Wann er etwas als irrig und ketzeriſch oder als wahr und Catholiſch zu halten befihlt / ſo kan er nicht fehlen. (1.) Weil er in Petro bekommen hat den Gewalt die Schaaf Chriſti zu weiden; welchen Gewalt er nicht hätte / wann er eine falſche oder ſchädliche Lehr an ſtatt einer wahren und nützlichen; das iſt / eine böſe und vergifftete Speiß an ſtatt einer guten und nützlichen vorſtellen könnte. (2) Der Römiſche Pabſt als ein rechtmäßiger Nachfolger Petri iſt ein Fels / worauf die Kirch Chriſti gebauet iſt; Folgends muß er nicht können bewegt

wegt und umgeſtoſſen werden/ welches geſchehen würde/ wann der Pabſt in ſolchen Umſtänden fehlen könnte. (3.) Die wahre Kirch hat allzeit/ auch in denen erſten Jahrhunderten jenen als einen Ketzer angeſehen und verdammt/ welcher ſich dem Ausſpruch des Römiſchen Pabſts in Glaubens-Sachen nicht unterworffen: Dieſes hätte aber nicht geſchehen können/ wann man nicht für gewiß geglaubt hätte/ daß der Pabſt in ſeinem Ausſpruch über eine Glaubens-Materi nicht fehlen könne.

6. Wie haben die heiligen Vätter probirt/ daß der Römiſche Pabſt in Glaubens-Sachen nicht fehlen könne?

Fürnemlich aus denen drey folgenden Sprüchen: (1.) **Auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen/ und die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen.** Matt. 16. v. 18. (2.) **Weide meine Schaaf.** Joan. 21. v. 15. (3.) **Ich hab für dich gebetten/ Petre/ damit dein Glaub nicht abnehme/ und wann du einſtens bekehret biſt/ ſo ſtärcke deine Brüder.** Luc. 22. v. 32. Mit welchen Worten Chriſtus verſpricht/ daß Petrus ſowohl als deſſen Nachkömmling nicht abfallen werden von dem wahren Glauben/ nicht fehlen oder etwas falſches lehren; dann wann ſie etwas falſches lehren oder fehlen könnten/ ſo wären ſie kein wahrer unbeweglicher Fels; ſie könnten die Schaaf Chriſti nicht recht weiden; ſie könnten die Brüder nicht ſicher ſtärcken in dem Glauben.

7. Was beobachteſt du ſonderbahr noch bey dem dritten Spruch?

Dieſes: Chriſtus redete vorhero von allen gegenwärti-

wärtigen Jüngern. Der Sathan hat euch begehrt zu reitern: Darnach ſagt er allein zu Petro: Ich hab aber für dich gebetten / Petre / damit dein Glaub nicht abnehme. Nun was die Perſohn angeht / ſo hat der Glaub weder in Petro / noch in anderen Apoſtlen abgenommen; Folgends weil Chriſtus etwas beſonderes dem Petro verſprochen oder angezeigt / ſo müſſen die zu Petro geſagte Wort auch von denen Nachkömmlingen Petri zu verſtehen ſeyn; daß nemlich der Glaub Petri auch nicht abnehmen werde in deſſen Nachkömmlingen. Dieſes bekräfftigt die Hiſtori ſelbſt; dann nirgendswo iſt geblieben die ordentliche Folg der Biſchöffen und Hirten bis auf dieſe Zeit / als in der Römiſchen Kirch / auf dem Stuhl Petri; Bey anderen hat der Glaub abgenommen / da die Nachfolger der übrigen Apoſtlen in Irrthum und Ketzerey verfallen. So hat dann Chriſtus gebetten / daß in denen Nachfolgern Petri der Glaub nicht abnehmen mögte / damit dieſe nemlich recht weiden könnten die Schäflein Chriſti / welche Petrus nach ſeinem Tod in eigener Perſohn nicht mehr weiden kan.

8. Wie probirſt du / daß die vorhero angezogene Sprüch von dem Römiſchen Pabſt zu verſtehen ſeyen?

Erſtlich aus dem / was erſt gemeldet worden von dem dritten Spruch. Zweytens aus dem / weil der Römiſche Pabſt ein rechtmäßiger Nachfolger Petri / und das ſichtbare Haupt der wahren Kirch iſt. Folgt er nun Petro in dem Ambt nach / ſonderbahr in dem Ambt / welches fürnemlich zum Nutzen der Kirch angeordnet ware / ſo muß er ihm auch in dem Gewalt nach:

nachfolgen/ und eben das thun können/ was Petrus Krafft ſolchen Ambts gethan: Folgends müſſen ihn auch angehen/ und ihm zugeeignet werden alle dieje- nige Sprüch/ welche Petro als einem Statthalter Christi und Haupt der Kirchen eigenthumlich ge- ſagt worden und zugehören: Und alſo ſeynd beſchaf- fen die drey angezogene Sprüch/ wie aus vorigen Un- terweiſungen abzunehmen. Eine Gleichnus iſt in weltlichen Sachen: Was dem erſten Vice-König oder Statthalter verſprochen wird von ſeinem Herrn gemäß dem Ambt/ welches derſelbe auf ſich nimmt/ das geht auch den Nachfolger an/ wann nicht aus- drücklich ein Ausnahm geſchicht.

9. Hat nicht Petrus ſelbſt zweymahl gefehlt
(1.) da er Chriſtum verlaugnet Matth. 26.
(2.) Da er die Heyden gleichſam ge- zwungen Jüdiſch zu leben Gal. 2.

(1.) Da Petrus Chriſtum verlaugnete/ ware er noch kein allgemeiner Hirt der Rechtglaubigen/ kein Ober-Haupt der Kirch Chriſti: Dann die Verlaugnung iſt geſchehen vor dem Tod Chriſti; nach der Auf- erſtehung aber iſt er erſt geſetzt worden als ein Ober-Haupt der Chriſten/ da Chriſtus zu ihm geſagt: Weyde meine Lämmer: Weyde meine Schaaf. Zu dem: Petrus hat damals/ da er Chriſtum ver- laugnete nicht in dem Glauben/ ſondern eigentlich nur gegen die Bekantnuß des Glaubens/ und nur mit dem Mund gefehlt. (2.) Da er die Heyden et- wan bewegt Jüdiſch zu leben/ das iſt/ etliche Cere- monien des alten Teſtaments zu halten/ ware es kein Fehler der Lehr/ ſondern/ wann es ein Fehler geweſen/ wäre es ein Fehler der Sitten. Er hat nicht ge-

lehrt/ daß man ſchuldig ſeye ſolche Ceremonien zu halten/ ſondern mit ſeinem Exempel hat er etwan können Gelegenheit geben ſolches zu thun. Wir ſagen aber nicht/ daß der Pabſt nicht fehlen könne mit ſeinem Beyſpiel und anderen Gelegenheit geben zu fehlen; ſondern daß er nicht fehlen könne in Fürſtellung einer Glaubens-Sach.

10. Hat dann bishero kein Pabſt in einer Glaubens-Sach gefehlt?

Nein; kein eintziger hat alſo gefehlt als das Ober-Haupt der Kirchen/ wann er nemlich etwas der gantzen Kirch zu glauben fürgeſtellt. Die Kirch und der Stuhl Petri ſeynd bishero in dem Glauben ſtandhafft verblieben und rein von allen Fehlern/ gemäß dem Verſprechen Chriſti. Die Pforten der Höll werden ſie nicht überwältigen. Matth. 16. v. 18. Ich habe für dich gebetten/ Petre/ damit dein Glaub nicht abnehme. Luc. 22. Andere Kirchen der Apoſtein haben gefehlt/ und ſeynd zuſammen gefallen; die Römiſche aber niemahl. Deswegen ſagt der heilige Cyprianus: Zu der Römiſchen Kirch hat der Abfall und Unglaub keinen Zutritt gehabt. L. 2. Ep. 3. Und der heilige Auguſtinus redet von der Römiſchen Kirch alſo: Sie iſt der Felſen/ welchen die ſtoltze Pforten der Höll nicht überwältigen. Con. Part. Donat. Die Fehler/ welche denen Päbſten falſch vorgeworffen worden/ haben verſchiedene weitläffig widerlegt Vide Bellarm. l. c.

11. Seynd auch andere Biſchöff unfehlbahr in ihren Antworten und Auslegungen?

Ein jeder Biſchoff inſonderheit iſt nicht unfehlbahr weder in ſeiner Antwort/ noch in ſeiner Auslegung über

über die heilige Schrifft; weil wir hiervon nirgends-wo ein Verſprechen Chriſti des HErrns haben; Wann aber die Biſchöff rechtmäßiger Weis verſammlet seynd in einem Allgemeinen Concilio/ ſo ſeynd ſie unfehlbar und können nicht fehlen.

12. Was nennt man ein Allgemeines Concilium?

Eine Verſammlung der Biſchöffen und anderer unterſchiedlicher Vorſteher der Kirchen; Oder eine Verſammlung zu welcher alle Biſchöff der gantzen Chriſtenheit beruffen und eingeladen werden unter der Anordnung des Römiſchen Pabſts/ als des Ober-Haupts und allgemeinen Vorſtehers der Kirch Chriſti. Eine dergleichen Verſamulung ware jene/ welche zu Trient gehalten worden im Jahr Chriſti 1545.

13. Kan ein ſolche Verſammlung fehlen in Glaubens-Sachen?

Nein/ weil ſie vorſtellt die gantze Kirch Chriſti / gleichwie die verſammlete Reichsſtänd vorſtellen ein gantzes Reich. Nun iſt es unmöglich/ daß die gantze Kirch Chriſti fehle/ weil ſie regiert wird von dem Heiligen Geiſt/ als einem Geiſt der Wahrheit / den Chriſtus ihr verſprochen zu geben/ damit er bey ihr bleiben/ und ſie alle Wahrheit lehren ſolte. **Der Heilige Geiſt wird euch alles lehren.** Joan. 14. v. 26. **Er wird euch einen anderen Tröſter geben/ damit er bey euch bleibe ewiglich/ den Geiſt der Wahrheit.** Joan. 14. v. 16. Item: Chriſtus der HErr verſpricht/ daß der Heilige Geiſt uns alle Wahrheit lehren ſolle. Joan. 16. v. 13. Dieſes geſchicht ſonderbahr durch die Biſchöff und Vorſteher

der Kirchen / welche geſetzt ſeynd zu unſern Lehreren; Denen auch der Apoſtel befihlt zu gehorſamen. Hebr. 13. v. 17. Und von welchen Chriſtus ſagt: Wer euch höret / der höret mich. Luc. 10. v. 16. So muß dann die Verſammlung der Biſchöffen nicht fehlen können; ſonſt würde uns nicht alle Wahrheit durch den Heiligen Geiſt gelehrt; es würde auch Chriſtus nicht angehört / da man den Ausſpruch einer ſolchen Verſammlung anhört / weil es geſchehen könnte / daß gemelte Verſammlung fehlte / und etwas irriges zu glauben fürſtellte.

14. Wie ſoll man den Ausſpruch eines Concilii annehmen?

Nicht anderſt / als den Ausſpruch Chriſti des HErrn ſelbſt oder des Heiligen Geiſts / weil dieſer durch ſolche Verſammlung redet. Deswegen ſagten die Apoſtel in dem erſten Concilio: Es hat dem Heiligen Geiſt und uns geduncket / man ſolle euch keinen Laſt weither auflegen. Act. 15. Und Chriſtus hat geſagt: Wer euch hört / der hört mich. Luc. 10. Der heilige Auguſtinus ſpricht: Wir folgen demjenigen / was ein allgemeines Concilium bekräfftiget hat. L. 4. de bap. c. 7. Item: Nun iſt kein Entſchuldigung übrig geblieben. Die Hertzen der Menſchen / die ſich annoch widerſetzen einer ſo groſſen Offenbahrung der Wahrheit / ſeynd gar zu hart / gar zu teufliſch Ep. 152. ad Donat. Der H. Ambroſius ſagt: Ich folg dem Tractat des Niceniſchen Concilii / von welchem mich weder das Schwerd / noch der Tod wird können abſönderen. Ep. 32.

15. Wie ſoll man jenes verwerffen oder annehmen/ was ſolches Concilium annimmt oder verwirfft?

Was ein allgemeines Concilium annimmt und fürſtellet zu glauben/ ſoll man ohne allen Zweiffel annehmen als einen Glaubens-Artickel/ obſchon davon nichts ausdrücklich in der heiligen Schrifft geſchrieben wäre. Was daſſelbe aber verwirfft/ ſoll man ebenfals ohne Anſtand als irrig und ketzeriſch verwerffen/ wie ſolches bishero von allen Rechtglaubigen geſchehen. Deswegen iſt ſchon gemeldet worden/ daß der heilige Gregorius geſagt: Ich verehre und nehme alſo an die vier Concilia / gleich wie die vier Bücher des heiligen Evangelii. Lib. 1. Ep. 24. Er verſteht die vier erſte allgemeine Kirchen-Verſammlungen/ unter welchen die Erſte ware zu Nicäa/ die Zweyte zu Conſtantinopel/ die Dritte zu Epheſo/ die Vierte zu Chalcedon; alle in dem Vierten oder Fünfften Chriſtlichen Jahrhundert. Was aber von dieſen geſagt wird/ iſt ebenfals von anderen Allgemeinen Kirchen-Verſammlung zu verſtehen/ weil eben der Heilige Geiſt in denen Anderen geredt; der in denen Vier angezogenen geſprochen hat; maſſen derſelbe der wahren Kirch nicht nur für ein kurtze Zeit/ ſondern für allzeit gegeben worden. Er wird euch einen Tröſter geben / damit er bey euch bleibe ewiglich/ den Geiſt der Wahrheit. Joan. 14. v. 16.

16. Gib mir ein Exempel und Prob aus der heiligen Schrifft.

Als in der erſten Chriſtenheit ein Glaubens-Zweiffel entſtanden/ ob die Chriſten ſchuldig wären ſich

zu unterwerffen denen alten Geſätzen / ſonderbahr der Beſchneidung; ſo haben die Apoſtel zu Jeruſalem eine Verſammlung gehalten und geſchloſſen / die Chriſten wären ſolches nicht ſchuldig. Die Chriſten haben dieſen Schluß mit Freuden empfangen / und vollkommen ſich darmit befriediget / obſchon in der heiligen Schrifft nichts davon geſchrieben / gebotten oder verbotten ware. Act. 15. Sie ſahen nemlich ſolchen Ausſpruch an als den Ausſpruch des Heiligen Geiſts / welcher durch die gehaltene Verſammlung geredt hatte. Der heilige Paulus und Sylas haben gemelten Schluß des Concilii bekannt gemacht / und auch zu halten gebotten / wie dann die Schrifft von ihnen ſagt: Da ſie die Stådt durchreyſten / übergaben ſie ihnen die Lehr-Såtz zu bewahren / welche geſchloſſen waren von denen Apoſteln und Aelteſten. Act. 16. v. 4.

17. Wer hat den Gewalt ſolche Allgemeine Concilia anzuſtellen?

Der Römiſche Pabſt / oder ein anderer / dem der Pabſt ſolches erlaubt; Dann die Regierung der gantzen Kirch iſt dem Römiſchen Pabſt anvertraut und anbefohlen worden / und keinem anderen / keinem Fürſten / König oder Kayſer der Welt. Er iſt der Allgemeine Hirt / dem alle Chriſten als Schäflein unterworffen ſeynd / was das Geiſtliche angeht. Gleichwie dann in weltlichen Sachen / der König oder Kayſer gewalt hat ein Verſammlung aller ſeiner Beamten oder Unterthanen anzuſtellen / oder einem anderen erlauben kan ſolches zu thun / weil er der Herr oder die vorgeſetzte Obrigkeit derſelben iſt; Alſo hat der Pabſt den Gewalt in geiſtlichen Sachen

chen zu thun/ weil er in dieſen der Oberſte Vorſteher der Kirchen iſt. Mithin kommt die Beruffung und Verſammlung der Biſchöffen zu ſolchem Concilio allein dem Pabſt zu/ nicht dem Kayſer/ nicht dem König oder einem anderen weltlichen Herrn/ dann auch der Kayſer/ der König iſt ein Schäflein der Kirch Chriſti; den Schäflein aber ſteht nicht zu andere zu verſammlen/ ſondern das iſt das Ambt des Hirtens. Dannoch laugnen wir nicht/ daß gemelte Beruffung und Verſammlung von Kayſern/ Königen und anderen weltlichen Obrigkeiten geſchehen könne/ wann der Pabſt ſolches erlaubt/ begehrt oder gutheiſſt; geſchicht ſie aber gegen den Willen oder ohne Gutheiſſung deſſelben/ ſo iſt ſolche Verſammlung keine rechtmäſſige Verſammlung/ ſondern nichtig und null.

18. Seynd nicht die erſte vier Concilia von denen Kayſeren angeſtellt worden/ nahmentlich das Erſte von Conſtantino dem Groſſen?

Nein; In dem Verſtand/ wie es die Ketzer und einige lügenhaffte Hiſtori-Schreiber der letztern Zeiten erzehlen/ ſeynd ſie nicht von denen Kayſeren angeſtellt worden. Dieſes aber iſt gewiß aus denen Kirchen-Hiſtorien/ daß was die Kayſer damahls gethan in Beruffung der Biſchöffen/ ſeye geſchehen nicht allein mit Wiſſen und Willen und Gutheiſſen des Römiſchen Pabſts/ ſondern auch auff ausdrückliches Begehren deſſelben; wie Baronius und Bellarminus erweiſen. Und zwar erſtlich von Conſtantino zu reden; ſo meldet Ruffinus ausdrücklich/ dieſer groſſe Chriſtliche Kayſer/ habe die Biſchöff zuſammen

beruffen nach dem Willen der Prieſteren. Lib. 10. c. 1. Damaſus ſchreibt/ das Concilium zu Nicäa ſeye mit Willen und Gutheiſſen des Pabſts Silveſtri geſchehen. In Pontific. Der Pabſt nemlich begehrte / Conſtantinus mögte die Beruffung der Biſchöffen thun / nicht als wann er den Gewalt nicht hätte / ſondern (1.) weil damal noch ein Kayſerliches Geſatz ware/ Krafft deſſen alle gröſſere Verſammlungen der Menſchen verbotten wurden aus Forcht einer Aufruhr. (2.) Weil die Verſammlung in einer Stadt des Kayſers geſchehen müſte/ maſſen der Pabſt noch keine eigene Länder hatte; ohne Wiſſen oder Willen auch eines weltlichen Herrns eine Verſammlung in deſſen eigenthümlicher Stadt halten wollen wäre ungereimt und unbillich. (3.) Weil der Kayſer die Reis-Köſten der Biſchöffen wie auch die Unterhaltung derſelben auf ſich nehmen wolte / wie er auch gethan. Was die folgende drey Concilia angehet/ hat es eine gleiche Bewandnuß. Kein Kayſer / kein König hat jemahls ohne Wiſſen/ Willen oder Gutheiſſen des Pabſts ein Concilium verſammlet. Man hat ſie darzu eingeladen; man hat ſie gebetten um Erlaubnuß in dieſer oder jener Stadt ſolche Verſammlung anzuſtellen / die Unterhaltung anzuſchaffen/ die Beruffung der Biſchöffen zu thun und vor dero Reis zu ſorgen; aber den Gewalt ſolche eigenmächtig zu beruffen hat weder ein Chriſtlicher Monarch ihm ſelbſt zugeeignet / noch die wahre Kirch ihm zugeſtanden. Die übrige ſeynd bis auf das Letzte! zwar offt auf Begehren der weltlichen Fürſten und Monarchen / aber niemahl aus ihrer Beruffung oder

Anord-

Anordnung geſchehen. Siehe weitläuffig Bellarm. T. 2. de Concil. l. 1. c. 13.

19. Wer muß denen Kirchen-Verſammlungen vorſtehen?

Der Römiſche Pabſt entweder in eigener Perſohn/ wie es der H. Petrus in dem erſten Concilio zu Jeruſalem gethan/ oder durch ſeine Geſandte/ wie es meiſtentheils geſchehen. Kein allgemeines rechtmäſſiges Concilium iſt annoch gehalten worden/ wo nicht entweder der Pabſt in eigener Perſohn / oder durch ſeine Geſandte das Ambt eines Vorſtehers vertretten. Dann er iſt der allgemeine Hirt: Ihm iſt geſagt: Weide meine Schaaf / weide meine Lämmer. Die Biſchöff der gantzen Chriſtlichen Welt ſeynd ſowohl dem Obriſten Hirten anvertraut und übergeben als die andere Chriſten. Sie ſeynd Schaaf Chriſti: Der Hirt muß vorſtehen/ nicht die Schaaf. Item: Gleichwie ein Biſchoff einer beſonderen Diöces/ wann er allda eine Verſammlung anſtellt aus denen die in ſein Biſtthum gehören / denenſelbigen Krafft ſeines Ambts vorſtehet; alſo wann es eine allgemeine Verſammlung iſt / muß derjenige vorſtehen/ der Krafft ſeines Ambts ein allgemeiner Hirt und Vorſteher der Kirchen iſt.

20. Iſt es wahr/ daß in denen erſten Kirchen-Verſammlungen die Kayſer das Ambt eines Vorſtehers vertretten/ ſonderbar Conſtantinus der Groſſe?

Dieſes iſt falſch. Man hat die Kayſer eingeladen / welche auch in eigener Perſohn/ oder durch Geſandte öffters erſchienen / nicht als Richter und Vorſteher/ ſondern als Zeugen und Beſchützer der

Verſammlungen. In der erſten Niceniſchen Verſam-lung erſchiene zwar der Kayſer Conſtantinus / aber nicht anderſt als auf einem niedrigeren Stuhl als die Biſchöff ſaſſen; Er ſetzte ſich nicht ehender als nach gegebenen Zeichen von denen Biſchöffen; Er un-terſchriebe ſich letztlich / auf Begehren der Biſchöffen/ aber erſt nach allen Biſchöffen; wie die Hiſtorien melden bey Bellarmino: Welches lauter Zeichen ſeynd/ daß er das Ambt eines Vorſtehers nicht ver-tretten. Darbey meldet Ruffinus noch ausdrück-lich/ Conſtantinus habe geſagt: **Er müſſe von de-nen Biſchöffen geurtheilt werden / und ihnen unterworffen ſeyn.** Lib. 10. c. 2. Ein gleiches er-zehlet Ambroſius; Es habe Conſtantinus das freye Urtheil denen Prieſteren überlaſſen in dem Concilio / nicht aber ſich als einen Richter erzeigt. Ep. 32. Zu dem erzehlt der heilige Athanaſius/ wie er ſo wohl / als der Päbſtliche Geſandte Hoſius ſich widerſetzt habe Conſtantio dem Sohn Conſtantini / da dieſer in einer Verſammlung der Biſchöffen das Ambt ei-nes Vorſtehers vertretten wolte/ Hoſius ſagte zu ihm: **Befehle uns hierin nichts/ ſondern lerne von uns vielmehr. Dir hat GOtt das Kayſerthum übergeben/ uns aber hat er anvertrauet jenes/ was der Kirch zugehört.** Dieſes wäre nicht ge-ſchehen / wann Conſtantinus vorher ſolches Ambt vertretten hätte. Bell. l. c. c. 19.

21. Fahre fort in dieſer Materi.

In dem zweyten allgemeinen Concilio zu Con-ſtantinopel iſt weder der Kayſer noch ein Geſandter deſſelben gegenwärtig geweſen; will geſchweigen

den-

demſelben vorgeſtanden; ſondern gleichwie in dem Niceniſchen der Biſchoff Hoſius als Päbſtlicher Geſandter mit zwey Prieſteren das Ambt eines Vorſtehers vertretten nach Zeugnuß des heiligen Athanaſii / welcher ſelbſt mit ſeinem Biſchoff allda zugegen ware; alſo ſtunde dieſer Verſammlung vor mit Willen und Gutheiſſung des Römiſchen Pabſts der Biſchoff zu Conſtantinopel / Nectarius genannt. Die allda verſammlete Vätter nenneten den Pabſt Damaſum ihr Haupt / wie aus denen Brieffen derſelben zu erſehen. In dem dritten Concilio zu Epheſo ware kein Kayſer zugegen / ſondern Theodoſius / der damahl regierte / ſchickte einen Graffen / Candidianus genannt / doch mit dieſem ausdrücklichen Befehl; Er ſolte ſich nicht miſchen in einige Kirchen-Sach / ſondern das Concilium nur beſchützen; wie aus dem Brieff Theodoſii zu erſehen. Das Ambt eines Vorſtehers vertratte der Römiſche Pabſt durch ſeinen Geſandten den H. Cirillum / wie alle Hiſtori-Schreiber erzehlen.

22. **Wie gieng es in dem Vierdten?**

In dem Vierdten zu Calcedo ware zwar anfangs gegenwärtig der Kayſer Martianus / man gabe ihm auch das erſte Orth / aber nicht als einem Vorſteher und Richter / wie er dann ſelbſt dieſe Wort zu der Verſammlung geredt: **Er komme nicht / einige Macht zu zeigen oder zu üben / ſondern den Glauben zu ſtärcken / nach dem Beyſpiel ſeines gottſeligen Vorfahrers Conſtantini des Groſſen ꝛc.** Er wolte nemlich die Biſchöff mit ſeiner höchſten Authorität beſchützen gegen den Gewalt der Ketzeren. Man begehrte zuletzt / er mögte ſich auch unterſchrei-

ſchreiben; welches er auch gethan/ aber erſt nach denen Patriarchen. Der Pabſt Leo vertratte abermahl das Ambt eines Vorſtehers durch ſeine Geſandte Paſchaſinum/ Lucentium/ Bonifacium und Baſilium; welche ſich die erſte unterſchrieben/ und im Nahmen des Pabſts und der gantzen V.rſammlung den Außſpruch über den gottloſen Dioſcorum gethan haben. Vide Bell. l. c.

23. **Hat man nichts mehr in denen Hiſtorien wegen Conſtantini des Groſſen?**

Ja dieſes/ was Ruffinus mit folgenden Worten erzehlt/ da er redet von denen Satzungen und Schlüſſen/ welche in der erſten Kirchen-Verſammlung zu Nicäa ſeynd gemacht worden. Er ſagt alſo: *Man bringt zu Conſtantino den Außſpruch der Prieſterlichen Verſammlung: Er verehrt denſelben/ als wan ſolcher von GOtt gegeben wäre worden/ und proteſtirt/ daß wann jemand ſich unterſtehen würde entgegen zu ſeyn/ ſo wolte er ihn in das Elend verjagen/ als einen Menſchen/ der ſich gegen göttliche Anordnungen aufleinent.* Lib. 1. Hiſt. c. 5. Apud Rom. Aus dieſem ſiehet man klar/ daß die Geiſtlichkeit den Außſpruch gegeben/ und alsdann zu dem Kayſer geſchickt habe; folgends Conſtantinus der Groſſe der Verſammlung nicht vorgeſtanden ſeye/ ſondern ſolche nur beſchützt habe.

24. **Wer ſeynd diejenige/ welche man zu einem Concilio berufft?**

Erſtliich die Biſchöff/ Cardinäl/ Abbten und Generalen der geiſtlichen Ordens-Ständen; und dieſe geben ihre Stimm/ ihren Außſpruch/ wegen vorfallenden Glaubens-Zweiflen und anderer Strittigkeiten. Zweytens: Einige gelehrte Mäñer/ ſowohl aus Prieſtern als ande-

anderen Geiſtlichen/ welche mit diſputiren die Wahrheit erörtern helffen. Drittens: Einige weltliche Herren und Fürſten/ welche als Zeugen und Beſchützer gegenwärtig ſeynd bey dem Concilio. Viertens: Einige andere theils Geiſtliche/ theils Weltliche/ welche zum Dienſt der Verſammlung nothwendig oder nützlich ſeynd.

25. Laſſet man dann nicht auch andere ſo wohl Geiſtliche als Weltliche in das Concilium/ damit auch dieſe ihre Stimmen geben?

Nein/ dann ſolches kommt allein denen Biſchöffen und Geiſtlichen Vorſteheren der Kirchen zu. Erklären/ was man glauben ſoll oder nicht; ſagen/ welche Lehr Ketzeriſch oder Catholiſch ſeye/ iſt ein eigenthümliches Ambt der Hirten/ nicht der Schaafen. Der Hirt muß ſeine Schaaf weiden; das iſt/ lehren/ was zu thun oder zu glauben ſeye; deswegen ſagt der heilige Hieronymus und Auguſtinus/ das Wort eines Hirtens werde offt in der heiligen Schrifft geſetzt bey dem Wort eines Lehrers/ weil das fürnehmſte Ambt eines geiſtlichen Hirtens iſt/ Lehren. Andere hat er geſetzt zu Hirten und Lehreren/ Epheſ. 4. v. 11. Nun ſeynd weder die gemeine Prieſter und andere Geiſtliche/ noch viel weniger die Weltliche geſetzt worden als ſolche Hirten/ ſondern die Biſchöff und höhere Vorſteher der Kirchen nach denen Worten des Apoſtels: Gebt acht auf euch/ und auf die gantze Heerd/ in welcher euch der Heilige Geiſt geſetzt hat als Biſchöff zu regieren die Kirch GOttes. Act. 20. v. 28. Folgends haben weder die gemeine Prieſter und andere

Geiſt-

Geiſtliche/ noch viel weniger die Weltliche/ ſo gelehrt dieſe auch immer ſeynd/ den Gewalt ihrer Stimm in denen Concilien zu geben.

26. Gebe mir andere Urſachen?

(1.) In der erſten Kirch/ in denen erſten Kirchen-Verſamlungen haben jederzeit allein die Biſchöff und Päbſtliche Geſandte ihre Stimmen gegeben. Dieſe allein haben ſich denen Schlüſſen der Verſammlungen unterſchrieben. Wann ſich zu Zeiten ein Kayſer unterſchrieben / gebrauchte ſich derſelbe einer ſolchen Weiß/ daß man verſtehen konte/ er wolle keinen Außſpruch geben wie die Biſchöff / ſondern allein einen Beyfall demjenigen / was die Biſchöff geſchloſſen haben; das iſt/ er wolle glauben / was die Verſammlung zu glauben vorſtellt. (2.) Zu einer Reichs- oder Lands-Verſammlung ruffet man nicht alle Gelehrte; man läſſet nicht zu alle gemeine Leut/ alle Unterthanen / ſondern nur die Abgeſandte oder Fürnehmſte aus denen Städten oder aus dem Land und Reich: Warum ſoll man nicht ein gleiches thun in geiſtlichen Verſammlungen? (3.) Wann alle Prieſter/ alle Gelehrte/ oder insgemein alle Weltliche zu ſolcher Verſammlung gelaſſen würden/ was für Unordnung und Verwirrung würde alsdann ſeyn? Wann würde ein endlicher Schluß über eine Sach folgen?

27. Waren nicht in der erſten Kirchen-Verſammlung zu Jeruſalem auch Gemeine/ ſowohl Geiſtliche als Weltliche gegenwärtig?

Ja/ aber nicht als Richter; nicht als ſolche/ welche eine Stimm oder einen Außſpruch gaben; dann dieſe

ſes geſchahe allein durch die Apoſtel. Der heilige Lucas meldet allein von Petro/ Paulo/ Barnaba und Jacobo/ daß ſie geredt haben in gemelter Verſammlung. Nachdem man eine zeitlang diſputirt und die Sach unterſucht/ thate Petrus den erſten Ausſpruch: Und da ſagt der Text ausdrücklich/ daß die gantze Mäng ſtillgeſchiegen habe und angehört/ was Paulus und Barnabas erzehlten von denen Heyden: Alsdann redete Jacobus gemäß demjenigen/ was Petrus ſchon geſprochen hatte. Letzlich haben die Apoſtel einige erwöhlt/ welche ſie mit Paulo und Barnaba nach Antiochiam ſchickten/ um denen Chriſten den Schluß der Verſammlung anzukündigen/ wie ſolches weitläuffig zu leſen Act. 15. Nirgendswo wird erzehlet/ daß ein gemeiner Prieſter/ oder ein weltlicher Mensch einen Ausſpruch oder Stimm gegeben.

28. Hat der Schluß/ den ein Concilium macht/ eine Unfehlbarkeit ohne den Römiſchen Pabſt.

Nein: (1.) weil das Concilium ohne den Pabſt als ein Leib ohne ein Haupt/ nicht vorſtellt die gantze Kirch/ welche das Verſprechen von Chriſto bekommen hat wegen des H. Geiſts/ als eines Geiſts der Wahrheit. (2.) Weil der obriſte Geiſtliche Gewalt die gantze Heerd Chriſti zu weiden allein Petro/ und in Petro denen rechtmäſſigen Nachkömlingen deſſelben iſt verſprochen worden/ nicht aber denen anderen Biſchöffen/ ſonderbahr wann ſie von dem Haupt abgeſöndert ſeynd. (3.) Man weiß aus der Kirchen-Hiſtori/ daß gantze Concilia/ welche ohne den Pabſt etwas geſchloſſen/ gefehlt haben. Alph. Caſt. v.

Concil. 4. Bey rechtmäßig gehaltenen Concilien iſt allzeit der Gebrauch geweſen / auch in denen vier Erſten/ daß die verſammlete Vätter und Biſchöff ihr gefaßtes Urtheil dem Urtheil des Römiſchen Pabſts unterworffen / und von ihm die Gutheiſſung desjenigen/ was ſie geſchloſſen / begehret haben; welches gnug zeigt / daß die gantze Kirch jederzeit geglaubt habe / der Schluß eines Concilii ſeye ohne den Pabſt noch nicht für gewiß und unfehlbar zuhalten.

29. Was iſt zu halten von jenem / der ſich dem Urtheil eines allgemeinen Concilii nicht unterwerffen will?

(1.) In einem ſolchen Menſchen kan nichts anders / als ein recht hoffärtiger/ eigenſinniger und ketzeriſcher Geiſt regieren / weil er ſeinem eigenen Kopff mehr glaubt / als ſo vielen hundert und hundert gelehrten / verſtändigen und tugendſamen Menſchen / welche bey einem ſolchen Concilio verſammlet ſeynd. Iſt es dann nicht närriſch / daß ein ſolcher Menſch vermeine/ er allein verſtünde eine ſolche Sach beſſer/ als alle andere? Glaubt er dann/er allein habe Hirn im Kopff/ jene aber lauter Stroh/ welche zu ſolchen Verſammlungen geſchickt werden? In weltlichen Sachen haltet man jenen vor närriſch oder ungemein hoffärtig/der ſich allein dem Urtheil hundert anderen gelehrten Mäñeren widerſetzen will: Warum nit vielmehr in geiſtlichen Dingen? (2.) Ein ſolcher Menſch iſt vielmehr ein Heyd als ein Chriſt zu nennen/ weil er die gantze Kirch nicht hört; dann ein Concilium ſtellt uns die gantze Kirch vor: Die Wort Chriſti aber ſeynd gar klar: Wann er die Kirch nicht

nicht hört/ ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18. v. 17.

30. Seynd alle Chriſten ſchuldig zu gehorſamen dem Römiſchen Pabſt?

Ja/ in allem/ was die Glaubens- und Sitten-Lehr betrifft; weil er iſt das Haupt der Kirch Chriſti der Geiſtliche Oberer und Vorſteher aller Rechtglaubigen. Vor Zeiten iſt derjenige mit dem Tod geſtrafft worden/ der dem Befehl des Hohen-Prieſters nicht wolte gehorſamen. Deut. 17. v. 12. So groß war die Schuldigkeit demſelben zu gehorſamen. Warum ſollen wir nicht ebenfalls ſagen/ daß wir ſchuldigen Gehorſam leiſten ſollen unſerm Hohen-Prieſter und allgemeinen Vorſteher der Chriſtenheit; ſonderbar da der Apoſtel insgemein befihlt denen Vorgeſetzten zu gehorſamen. Gehorſamet euren Vorſtehern / und ſeyd ihnen unterthan. Hebr. 13. v. 17. Die Schäfflein ſeynd ja ſchuldig zu gehorſamen dem Hirten; die Untergebene ihrer Obrigkeit; die Kinder ihrem Vatter.

31. Hat es nicht viele gottloſe Päbſt gegeben?

Hat es nicht viele gottſelige/ gelehrte / tugendſame/ vor die Ehr GOttes und des Nächſten bis zum Tod eifferende/ und mit einem Wort heilige Päbſt gegeben? Hat es nicht Päbſt gegeben / und ſehr viele/ welche den wahren Glauben mit ihrem Blut bekräfftiget? welche mit ihren gelehrten Bücheren und auserleſenen Tugenden die gantze Welt in Verwunderung geſetzt? welche ewige Gedenckzeichen einer heldenmüthigen Lieb und vätterlichen Sorgfalt gegen die Krancke/ gegen die Arme und

Verlaſſene/ gegen Wittwen und Wayſen hinterlaſſen? Hat es nicht Päbſt gegeben/ welche durch ausgeſendete Apoſtoliſche Männer gantze Länder und Königreiche zu Chriſto bekehrt? welche ſo viele ſchändliche Ketzereyen vertilget? welche ſo wunderbarlich die Chriſtenheit gegen die Türcken und Barbaren verfochten? welche die anſehnlichſte Kirchen/ Klöſter/ Schulen/ Seminarien/ Spithäler und andere zum Nutzen des gemeinen Weſens dienende Gebäu aufgerichtet? Hat es nicht Päbſt gegeben/ denen ſo gar die Feind des Päbſtlichen Nahmens/ nicht das Geringſte tadelhafftes nachſagen können? Warum redet man dann von dieſen nichts? warum will man nur nach Arth der Schweinen in einigem Koth ſich herum weltzen und erluſtigen?

32. Es hat doch viele gottloſe Päbſt gegeben?

(1.) Nicht ſo viele/ als man ausrufft bey denen Uncatholiſchen; auch nicht alſo gottlos/ wie man ſie ausrufft. Aus zweyhundert und ſieben und viertzig Päbſten kan man authentiſcher Weiß nicht mehr als eilff bis zwölff nennen/ welche ärgerlich und gottloß gelebt. Weit mehrere ſeynd Heilige und groſſe Diener GOttes geweſen. Viele haben auch ihr Leben in Beſchützung des Glaubens gelaſſen. Tauſenderley Sünden werden von denen Uncatholiſchen erdichtet/ die Päbſt verſchreyt und verhaßt zu machen. Daß aber etliche gottloß geweſen/ dieſes benimmt der Heiligkeit der Catholiſchen Kirch und des Stuhls Petri eben ſo wenig/ als die Boßheit des Judä benommen hat der Heiligkeit es Apoſtoliſchen Stands; oder die Gottloſigkeit der

Hohen-

Hohen-Prieſtern Annä und Caiphä dem Stuhl Moyſis. (2.) Kein Pabſt iſt ſo gottloß gewesen als manche Männer/ welche doch als Reformatores der Kirch Chriſti ausgeruffen werden. Keiner Z. E. hat die offentlich-gethane Ordens-Geliebd alſo ſchändlich gebrochen/ und ſich offentlch mit einer Cloſter-Frau verheyrathet/ und lange Jahr in ſolchem Schand-Leben aufgehalten. Keiner hat offentliche Brandmahlen wegen ſicherer verdammlichen Laſteren aus Befehl der Obrigkeit durch die Händ des Scharffrichters empfangen. Keiner hat ſolche gotteslaſterliche/ und mehrmahl vorhero auch in der erſten Kirch verdammte Lehren vorgebracht: Keiner hat ſo viele Seelen durch Irrthum und Ketzerey in das Verderben geſtürtzt: Keiner hat ſo grauſame Schmäh- und Läſter-Wort gegen GOtt/ gegen die Heilige/ gegen König und Kayſer/ Fürſten und andere Obrigkeit ausgeſtoſſen; keiner die andere/auch gelehrte und heilige Vätter alſo verachtet. ꝛc. ꝛc. ꝛc. als wie manche Männer die neue Kirchen geſtifftet haben/ deren ſich ſo gar ihre eigene Lehrjünger ſchämen. Wirfft man denen Catholiſchen einige Laſter der Päbſten vor/ warum gibt man nicht acht auf ſo viele und unlaugbahre Laſter derjenigen/ die man als Reformatores verehret? Heißt das nicht einen Splitter in des Nächſten Augen ſehen/ aber die grobe Balcken in dem eigenen Aug nicht beobachten?

33. Soll man aber auch denen Gottloſen Päbſten gehorſamen?

Chriſtus hat von jenen Gottloſen/ welche auff dem Stuhl Moyſis geſeſſen/ geſagt: Was ſie euch ſagen werden/ das haltet und thuet/ aber nach ih-

ren Wercken ſolt ihr nicht thun/ Matth. 23. v. 3. Hieher gehören jene Wort des heiligen Auguſtini: Der himmliſche Lehrmeiſter hat ſein Volck verſichert wegen der böſen Vorſteheren/ damit man deswegen nicht verlaſſen thäte denjenigen heilſamen Stuhl/ auf welchem auch die Böſe gezwungen werden Gutes zu reden. Dann was ſie ſagen/iſt nicht ihr eigen/ſondern GOttes/der da auf dem Stuhl der Einigkeit geſetzt hat die Lehr der Wahrheit. Deswegen ſagt jener Wahrhafftige und die Wahrheit ſelbſt von ſeinen Vorſteheren welche ihr Böſes thun/ und doch das Gute GOttes reden: Was ſie euch ſagen/ das thuet/ was ſie aber thun / das thut ihr nit. Ep. 166. Item ſchreibt dieſer Lehrer zu denen Donatiſten / denen Ketzeren/ welche einige Laſter der Päbſten auch vorwarffen/alſo: Wann ſchon in jene Ordnung der Biſchöffen/ welche anfangt von Petro ſelbſt/ bis auf Anaſtaſium/ welcher jetzt jenen Stuhl hat/ ein Verräther jene Zeit hindurch eingeſchlichen wäre/ ſo thäte es der Kirch und denen unſchuldigen Chriſten nicht nachtheilig ſeyn; als welchen der HErr Vorſehung thut/ da er von denen böſen Vorſteheren ſpricht: Was ſie euch ſagen/das thuet; thuet aber nicht / was ſie thun. Ep. 165. apud Federer. p. 3. Sec. 7. a. 7.

34. Hat die Römiſche/die Catholiſche Kirch bishero allzeit ein ſichtbahres Haupt gehabt?

Ja/ dann man weiß die ordentliche Folg der Römiſchen Päbſten von Petro an bis auf dieſe Stund. Die Uncatholiſche ſelbſt drucken und beſchreiben ſolche

ſolche in ihren Bücheren. Und dieſes iſt eine unlaugbare Prob/ daß allein die Römiſche/ die Catholiſche Kirch die wahre Kirch Chriſti ſeye. Auf dieſe Prob hat ſich geſteiffet der heilige Auguſtinus ſprechend: Es haltet mich in der Kirch (er redtt von der Catholiſchen) die ordentliche Folg der Prieſteren von dem Stuhl Petri des Apoſtels/ dem der HErr ſeine Schaaf zu weiden anbefohlen. Con. ep. fund. c. 4. Item: Zehlet die Prieſter von dem Stuhl Petri an/ und ſehet/ wer in jener Ordnung der Vätter nachgefolgt ſeye/ und wem: dieſes iſt der Felſen/ den die hoffärtige Pforten der Höll nicht überwältigen. Con. part. Donat.

35. Was lehrt Lutherus gegen die Lehr dieſer Unterweiſung?

(1.) Von dem Römiſchen Pabſt/ von deſſen Sitten und Lehr ſchreibt Lutherus alſo frech/ falſch und unverſchämt/ daß die Uncatholiſche ſelbſt ſolche ſeine Weiß zu handlen unmöglich gutheiſſen können Sehe man nur das Regiſter über die Bücher der Jeniſchen Edition, da finden ſich ſieben gantze Blätter in Folio angefüllt mit Andeutung derjenigen Stellen/ wo Luther von dem Pabſt und ſeiner Lehr oder Weiß zu leben handelt/ aber mehrentheils durch Schmäh- und Läſter-Wort/ durch Lügen und Ehrabſchneiden. Tom. 8. Jen. Er ſucht dem Pabſt abzuſprechen das Ambt eines Richters in Glaubens-Sachen; eignet ihm herentgegen zu viele Irrthumen und falſche Lehren/ an welche derſelbe doch niemahl gedacht. Nur einige Prob zu geben/ ſo ſchreibt Luther alſo: Der Pabſt/ der Chriſtum in der Men-

ſchen Hertzen tödtet/ gibt denen Seinen Gelds gnug/ daß ſie ſagen: Chriſtus ſeye nicht aufer- ſtanden/ ſondern daß ſie die Werck rühmen. In den Tiſchreden fol. 76. b. Die gemeinſte und fürnehmſte Frag unter denen/ die Chriſten heiſ- ſen/ iſt dieſe: Ob Chriſtus Chriſtus ſeye. Das iſt: Ob die Leut allein durch ihn vom Tod er- löſet/ gerecht und ſelig werden? ꝛc. Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an/ und ſprechen nein darzu/ wie ihre Lehr und Leben ausweiſet. --- Der Pabſt will uns ſtracks zwingen/ daß wir GOtt verlaugnen ſollen/ und ihn läſteren/ da- gegen den Pabſt allein für einen Herrn erken- nen. ꝛc. ibid. fol. 83. b. fol. 14. b. Von denen Schmäh-Worten/ welche Luther gegen den Pabſt ausſtoſſet/ iſt ſchon etwas gemeldet worden. Die- ſes allein ſetze ich hinzu/ was unter denen Tiſch- Reden Lutheri ſich findet: Es iſt (ſagt Luther) kein Nam/ noch Schmäh-Wort/ damit der Pabſt feindlich gnug könte genannt werden/ wie ers wohl werth iſt. fol. 241. NB. Suche ein mehrers in dem dritten Hauptſtück.

(2.) Von denen Concilien iſt ſehr viel unter denen Tiſch-Reden Lutheri zu finden. Er beruffte ſich Anfangs auf ein allgemeines Concilium/ weil er vermeinte/ ſolches würde niemahl verſammlet wer- den. Da er aber ſahe/ daß ſolches angefangen/ und förchtete/ ſeine Lehr mögte allda verworffen werden/ finge er an tauſend Schänd- und Läſter-Wort aus- zuſtoſſen gegen die Concilia. Siehe Tiſchr. 364. ꝛc. ꝛc. Es ſchriebe auch Luther ein beſonderes Buch von denen Concilien/ und brachte unter anderen fol-

gende

gende falſche Lehren auf die Bahn: Der Kayſer müſſe ein Concilium ausſchreiben und andere darzu beruffen: Alſo ſeye es geſchehen in denen vier erſten Concilien. Die Kayſer hätten damahls nicht allein die Biſchöff verſammlet / ſondern wären auch dem Concilio vorgeſtanden / nicht aber die Päbſt. Weiters lehrt er / es ſeye einem jeden erlaubt / die in einem Concilio gemachte Schlüß zu examiniren/ und entweder anzunehmen oder zu verwerffen: Er will / daß man aus allen Orten verſammlen ſolle die gelehrte Männer / auch die Layen/ damit ſie ihre Meinung ſagen und einen Schluß faſſen helffen. Er ſagt ohne Scheu/daß gantze Concilia fehlen können und gefehlt haben. Dieſe und mehrere andere falſche und ketzeriſche Lehren hat Luther in dem Buch von denen Concilien Tom. 7. Jen. Wie hoch er ſchätze den Schluß eines Concilii iſt daraus abzunehmen/ daß er ſagt: Wann ein Concilium ſollte zwey Geſtalt der Communion erlauben/ ſo wolte er eben darum nur eine / oder gar keine/ niemahls aber zwey zulaſſen/ ja jene für verdamt halten / welche nach dem Befehl oder nach der Erlaubnuß des Concilii zwey Geſtalten gebrauchten. Tom. 3. Jen. 275. b. Siehe das vierte Hauptſtück.

36. Was ſagt Calvinus?

(1.) Gegen die Lehr/ gegen das Ambt / gegen die Sitten des Römiſchen Pabſts/ und wie er ſagt/ gegen die Tyranney deſſelben ſtoßt Calvinus ſolche Reden aus/ dergleichen nicht leicht bey einem Ketzer zu leſen. Was für unverſchämte Lügen er dabey zugleich vorbringe/ kan man aus folgenden abnehmen. Er ſchreibt alſo: Indem die Welt heut mit ſo vielen böſen

und gottloſen Lehren angefüllt iſt; indem ſie voll iſt ſo vielerley Aberglauben; verblendet mit ſo vielen Fehleren; ertränckt in ſo groſſer Abgötterey; ſo ſage ich/ daß alles dieſes von dannen her (von dem Pabſt) entſprungen oder wenigſtens ſeye bekräfftigt worden. L. 4. inſt. c. 7. §. 24. Item: Schon lang haben die Römiſche Päbſt gar keine Religion/ oder ſeynd die gröſte Feind der Religion. §. 29. Das erſte Hauptſtück jener heimlichen Theologii/ welche unter ihnen (denen Päbſten) regiert/ iſt: Es gebe keinen GOtt. Das Andere: Es ſeyen lauter Lügen und Betrüg/ was von Chriſto geſchrieben iſt/ und gelehrt wird. Das Dritte: Die Lehr von dem künfftigen Leben und letzter Auferſtehung ſeye lauter Fabelwerck. §. 27. Um Gottes Willen/ was heißt dann endlich Lügen/ wann das nicht Lügen heißt? Müſſen dann nicht auch die Uncatholiſche geſtehen/ es ſeye falſch/ was Calvinus hierinnen ſagt.

(2.) Nicht beſſer redet er von denen Concilien. Anfangs geſtehet er zwar/ daß er die vier Erſte Concilia und andere dergleichen annehme und verehre als heilig/ was die Lehr-Sätz angeht. Jene alte Verſammlungen/ als die Niceniſche/ Conſtantinopolitaſche/ die Erſte zu Epheſo/ die Chalcedoniſche und dergleichen andere/ welche gehalten worden die Fehler zu widerlegen/ nehmen wir gern an/ und verehren dieſelbige als heilig/ was angeht die Glaubens-Lehr. l. 4. inſt. c. 9. §. 8. Bald darauf ſagt er doch/ daß auch dieſe gefehlt haben. §. 10. 11. Anderſtwo redet er von denen Concilien/ wie

wie andere Ketzer geredt haben. Dann (1.) ſagt er/ der Kayſer / nicht aber der Pabſt habe vor Zeiten die allgemeine Concilia anſagen oder ausſchreiben können. l. 4. inſt. c. 7. n. 8. c. 12. n. 22. (2.) Nicht der Pabſt oder deſſen Abgeſandten ſeyen denen allgemeinen Conciliis vorgeſtanden/ ſondern der Biſchoff des Orths; aus Erlaubnuß aber des Kayſers ſeye nachgehends der erſte Platz denen Päbſtlichen Geſandten gegeben worden. §. 1. 2. (3.) Er ſagt frey/ daß ein Concilium fehlen könne in Auslegung der heiligen Schrifft. c. 9. §. 13. Item/ daß die Concilia gefehlt haben. §. 9. (4.) Er ſchreibt/man ſolle den gemachten Schluß eines Concilii nach der Schrifft erſt examiniren. §. 8. Als wann nemlich er oder ein anderer beſonderer Menſch die Schrifft beſſer verſtünde/ als ſo viele gelehrte und auserleſene in einem Concilio verſammlete Männer.

37. Wer hat vorhero dergleichen Lehren geführt?

Niemand als diejenige/ welche offenbare Ketzer waren: Dieſe haben gelehrt/ daß ſo wohl der Pabſt als die Concilia fehlen können; ſie haben weder dem Pabſt noch einem Concilio das Ambt eines Richters in Glaubens-Sachen geſtatten wollen; ſie wolten allein nach der Schrifft geurtheilt werden; die Concilia verwerffen ſie einhellig/ weil nemlich ihre Lehr darin verdammt wurde. Alſo hat Arius verworffen das Niceniſche/ Neſtorius das Epheſiniſche/ Eutyches das Calcedonenſiſche; andere Ketzer insgemein die andere Concilien. Neſtorius brachte Sechtzig Stellen aus der H. Schrifft zur Beſtättigung einer Ketzerey/ und nach dieſen wolte er geurtheilt

theilt werden/ nicht nach der Meinung des Concilii. Alph. Caſt. v. Concil.

38. Soll man dann nicht die gemachte Schlüß der Concilien examiniren nach der Schrifft.

Die erſte Chriſten haben den Schluß des erſten Concilii nicht alſo examinirt / ſondern bereitwillig und gehorſam angenommen. Act. 15. Ja ſie haben es nicht einmahl nach der Schrifft/ examiniren können/ weil nichts darin enthalten ware wegen desjenigen Zweiffels/ der entſtanden geweſen. Und dannoch haben ſie es als ein Geſätz/ als ein Gebott / ja als ein Glaubens-Satzung angenommen. Ein gleiches haben gethan die Chriſten in folgenden Zeiten/ weil ſie allzeit recht geglaubt habenl/ daß jene Schlüß / welche in einem Concilio verfaßt werden / zuvor gar genau und fleiſſig examinirt und überlegt worden ſeyen von denen gelehrteſten Männeren der Welt / und zwar in einer Verſammlung / welche vom Heiligen Geiſt regiert wird. Ein ſtinckende Hoffart und groſſe Vermeſſenheit iſt es / wann ein Privat-Menſch nachgehends erſt die Sach beſſer verſtehen will / und den gemachten Schluß eines Concilii auf das neue examiniren; gleichwie gethan Martinus Chemnitius / welcher ein Buch geſchrieben/ welches er nennt: Examen des Concilii zu Trient: Und Joannes Calvinus / der ein anderes geſchrieben mit dem Titul: Antidotum Concilii Tridentini: Artzeney-Mittel gegen das Concilium zu Trient.

39. Nein/ warum hat Lutherus oder Calvinus das Concilium zu Trient alſo geſchändet und verfolgt.

Warum hat Arius das Concilium zu Nicäa/ Neſtorius das Concilium zu Epheſo/ Eutyches das Concilium zu Chalcedon alſo geſchändet und verfolgt? Es wurden nemlich ihre irrige Lehren/ ihre Ketzereyen in ſolchen Conciliis verdammt. Eben alſo gienge es Luthero und Calvino/ obwohl dieſe gantz andere Urſachen vorwendeten. Sie wolten haben/ es ſolle ein Concilium verſammlet werden von dem Kayſer; der Pabſt ſolle darin kein Richter ſeyn; man ſolle keinen Spruch thun nach denen Traditionen oder alten Geſätzen/ ſondern allein nach der Schrifft; nicht allein die Biſchöff ſondern auch andere Weltliche ſollten Macht haben ihre Stimmen zu geben; man ſolle auch die gemachte Schlüß nach der Schrifft examiniren dörffen/ ihre Lehr aber keineswegs verdammen ꝛc. Bell. l. c. c. 21. Scheffl. 438. p. 2. Seltzame und unerhörte Bedingnuſſen/ dergleichen in der erſten Kirch bey keinem Rechtglaubigen gehört worden.

40. Iſt dann das Concilium zu Trient ein wahres und rechtmäſſiges allgemeines Concilium geweſen?

Kein wahrer Chriſt hat noch daran gezweifflet. Es ware dieſes Concilium eben ſo wohl ein rechtmäſſiges allgemeines Concilium/ als jene erſte Vier/ welche auch von denen Uncatholiſchen angenommen werden/ weil eben die Weiß zu handlen iſt gehalten worden/ wie in denen vier Erſten. Von dem Pabſt wurde es ausgeſchrieben in gantz Europa.

Europa. Es erſchienen Biſchöff und Prälaten aus allen Orten und Länderen mit denen gelehrteſten Theologen: Es waren gegenwärtig viele Geſandte der regierenden Herrſchafften. Man hat auch die Proteſtanten mehrmahl darzu eingeladen/ und ihnen erlaubt ihre Lehr frey vorzutragen. Man hat ihnen ſicheres Geleith und alle Freyheit verſprochen/ und dieſes zum öffteren/ weil ſie vorhero ſelbſt appellirt hatten auff ein allgemeines Concilium/ und den Kayſer gebetten/ ſolches von dem Pabſt zuerhalten. Daß dieſe aber darbey nicht erſchienen/ oder ſolches hernach nicht annehmen wollen/ probirt im geringſten nicht/ daß das Concilium ungültig ſeye. Nicht deswegen hört es auf ein wahres Concilium zu ſeyn/ weil es von denen Irrglaubigen verachtet wird/ ſonſt hätte auch das Niceniſche/ Epheſiniſche und Chalcedonenſiſche Concilium ſchon lang auffhören müſſen ein wahres Concilium zu ſeyn.

41. Hat dann dieſes Concilium neue Glaubens-Artickel gemacht?

Weder dieſes/ noch ein anderes Concilium hat einen neuen Glaubens-Artickel gemacht; ſondern ein Concilium erkläret und beſeſtiget nur dasjenige/ was zu glauben iſt. Es zeigt klar an/ welche Lehr falſch oder wahr/ ketzeriſch oder Catholiſch ſeye/ damit ein Chriſt wiſſe/ was er glauben oder nicht glauben ſolle; und alſo hat es auch das Concilium zu Trient gethan. Dasjenige/ was man jederzeit vorhero in der Kirch GOttes geglaubt/ hat es klärer ausgelegt/ weil ſolches von irrigen Lehreren angefochten worden.

42. Has

42. Haben die Uncatholiſche keine Concilia?

Sie haben ſich freylich bemühet ſolche zu haben/ um eine Einigkeit in der Lehr zu treffen. Innerhalb ſechtzig Jahren zehlet Florimundus Remondus mehr als viertzig Zuſammenkünfften / welche ſie angeſtellt haben / unter welchen die Fürnehmſte waren zu Schmalkalden/ Augſpurg/ Dresden/ Dortrecht und dergleichen. Aber alle dieſe und andere Verſammlungen haben weder die Alte in der erſten Kirch gebräuchliche Weiß/ noch den geſuchten Effect gehabt. Sie gleichten mehr denen offentlichen Diſputationen als Kirchen-Verſammlungen. Offt kame man zuſammen in einem offentlichen Wirthshaus ohne Anruffung des Heiligen Geiſts / ohne einen Richter und Vorſteher. Man lieſſe darzu nicht nur die Prädicanten und Kirchen-Diener/ ſondern auch Juriſten / Schulmeiſter / Schreiber und andere / wann ſie nur etwas citiren konten. In der Verſammlung wurde alles mit ungeſtüm und Eiffer abgehandlet: Jeder Theil citirte die Schrifft; jeder legte ſie nach ſeinem Kopff aus; und weil man alſo nicht einig wurde / ruffte ein Theil den andern für ketzeriſch aus / und gienge offt voneinander mit gröſſerem Zanck / Hader und Uneinigkeit / als vorhero geweſen ware; gleichwie es geſchehen zu Schmalkalden in dem Geſpräch zwiſchen dem Melanchton und Butzer / zu Franckfurt zwiſchen Calvinum und Juſtum Valeſium / zu Jena zwiſchen Heshuſium und Clebitium/ zu Mompelgart zwiſchen Beza und Schmidel/ und anderſtwo mehr. Ja wann noch eine Meinung ware geſchloſſen worden/ wie oder was man glauben ſolte / ſo wurde dieſe

bald darauff wieder umgeſtoſſen. Alſo hat man zu Dresden geſchloſſen im Jahr 1571. gegen den Brentium/ Chriſtus ſeye nicht überall gegenwärtig: Neun Jahr darnach nahme man das Widerſpiel wiederum an bey Unterſchreibung des berühmten Concordi-Buchs. Wo iſt jemahl dergleichen geſchehen in der Kirch Chriſti zu denen erſtern Zeiten? Joach. p. 2. c. 2.

Sieben und dreyßigſte Unterweiſung.

Von der Gemeinſchafft der Heiligen.

1. Was wird in dieſem anderen Theil des neunten Artickels zu glauben fürgeſtellt?

Dieſes / daß alle/ welche der wahren Kirch einverleibt ſeynd/ ſowohl mit Chriſto/ als mit ſich ſelbſt untereinander eine Gemeinſchafft haben in geiſtlichen Güteren; gleichwie die Glieder eines Leibs / ſowohl mit dem Haupt / als mit ſich untereinander Gemeinſchafft haben.

2. Erkläre mir dieſes.

Die Kirch iſt ein geiſtlicher Leib/ das Haupt iſt Chriſtus / die Glieder ſeynd die Rechtglaubige. Gleichwie nun die Glieder in dem Leib ihren Einfluß haben von dem Haupt / und ſich ſelbſt untereinander helffen/ alſo bekommen die Rechtglaubige beſonderen Einfluß der Gnaden von Chriſto / und wird unter denenſelbigen einem von dem anderen geholffen; es kan ein Rechtglaubiger theilhafftig werden ſo wohl der Gnaden / welche uns Chriſtus der HErr erworben/ als auch desjenigen Guten / welches von anderen Rechtglaubigen verrichtet wird.

Der

Der Mann iſt das Haupt das Weibs / weil Chriſtus das Haupt iſt ſeiner Kirch. Epheſ. 5. v. 23. Alſo ſeynd wir viele ein Leib in Chriſto / aber ein jeglicher des anderen ſein Glied. Rom. 12. v. 5.

3. Was wird verſtanden (1.) durch die Heilige? (2.) durch die geiſtliche Güter?

Durch die Heilige werden allhier verſtanden alle Rechtglaubige / welche da ſeynd in der wahren Kirch: Durch die geiſtliche Güter / deren die Glaubige untereinander theilhafftig werden / werden verſtanden die gute Werck / das Gebett / die Empfahung der heiligen Sacramenten und dergleichen. Dann etlichen wird geholffen durch das Gebett oder gute Werck der Anderen: In Anſehung Anderer bekommt man offt ſonderbare Gnaden von GOtt.

4. Wer gehört zu dieſer Gemeinſchafft?

(1.) Alle Heilige in dem Himmel. (2.) Alle Rechtglaubige auff Erden. (3.) Alle leydente Seelen im Fegfeuer: Dann alle dieſe zuſammen genommen machen einen geiſtlichen Leib aus / welcher die Kirch iſt. Die Erſte werden genennt die triumphirende Kirch / die Zweyte die ſtreitende Kirch; die Dritte die Leydente / oder diejenige / welche gereinigt wird.

5. Wie probirſt du / daß ein Rechtglaubiger ein Gemeinſchafft habe mit Chriſto?

Aus der heiligen Schrifft: Dann der heilige Paulus ſagt: Aus dem Haupt (welches Chriſtus iſt) hat der gantze Leib durch die Gelenck und Verbindungen eine Handreichung / und wird zuſam-

zuſamm gefügt / und nimbt zu zum Wachsthum Gottes. Coloſſ. 2. v. 19. Der heilige Joannes ſagt: Was wir geſehen und gehört haben / daß verkündigen wir euch / auf daß ihr auch mit uns eine Gemeinſchafft (oder Geſellſchafft) habet / und daß unſere Gemeinſchafft ſeye mit dem Vatter und mit ſeinem Sohn JEſu Chriſto. 1. Joan. 1. v. 3. Item: Von ſeiner Völle haben wir alle empfangen. Joan. 1. v. 16.

6. Worin beſteht die Gemeinſchafft mit Chriſto?

Darin / daß die Rechtglaubige in der wahren Kirch theilhafftig werden der Verdienſten Chriſti / und einen beſonderen Einfluß der Gnaden von Chriſto haben / dergleichen bey anderen / welche auſſer der wahren Kirch ſeynd / nicht zufinden / obwohlen auch dieſe gantz gewiß gnugſame Gnaden durch die Verdienſten Chriſti bekommen ſich zu bekehren und ſeelig zu werden.

7. Wie haben die Rechtglaubige auf Erden unter ſich eine Gemeinſchafft?

Auf dieſe weiß / daß / wann einer keine Verhindernuß ſetzt / er auf beſondere Weiß theilhafftig werde desjenigen guten / welches der andere würckt; als zum Exempel / des Gebetts / des Faſtens / des Allmoſens und anderer guten Wercken. Wann wir aber in dem Liecht wanderen / gleichwie er auch ſelbſt in dem Liecht iſt / ſo haben wir eine Gemeinſchafft gegen einander. 1. Joan. 1. v. 7. Ich bin theilhafftig aller derjenigen / welche dich förchten / und deine Gebott bewahren. Pſal. 118. v. 63.

8. W

8. Wie haben die Rechtglaubige eine Gemeinſchafft mit denen Heiligen im Himmel?

Auf dieſe weiß/ daß die Heilige uns nutzen durch ihre Fürbitt/ Verdienſten und Gnugthuungen; nach jenen Worten/ welche der heilige Auguſtinus ſchreibt von der Triumphirenden Kirch: Dieſe ſteht ihrem wanderenten Theil bey/ wie ſichs gebührt; dieweil beyde eins werden durch Mitgenoſſenſchafft der Ewigkeit/ und jetzt eins ſeynd durch das Band der Lieb. Enchir. cap. 56.

9. Wie nutzen uns die Heilige mit ihrer Fürbitt?

Sie erlangen uns von GOtt dem HErrn ſonderbahre Göttliche Hülff und Beyſtand in allerhand Anliegen; ſie helffen den beleydigten GOtt verſöhnen/ und die verdiente Straffen von uns abwenden; gleichwie Onias der Hohe-Prieſter geſagt hat Judä dem Machabäer von dem Propheten Jeremia/ welcher lang zuvor ſchon geſtorben ware: Dieſer iſt ein Liebhaber der Brüder/ und des Volcks Iſrael/ welcher viel bittet für das Volck/ und für die gantze heilige Stadt/ dieſer iſt Jeremias der Prophet GOttes. 2. Mach. 15. v. 14.

10. Wie nutzen ſie uns mit ihren Verdienſten?

GOtt verſchont uns Menſchen offt und ertheilt uns ſonderbahre Gnaden in Anſehung der Tugenden/ Verdienſten und Heiligkeit derſelben; gleichwie er ſelbſt geſagt: Ich will dieſe Stadt beſchützen/ und ſie erretten um meinet willen/ und um David meines Knechts willen. 4. Reg. 19. v. 34. Hierüber ſagt der heilige Chryſoſtomus alſo: David iſt geſtorben/ und ſeine Verdienſten ſeynd noch

kräfftig. O Wunderding! o unausſprechliche Gütigkeit GOttes! ein verſtorbener Menſch kombt zu hülff denen Lebendigen. Hom. 2. in Pſalm. 50.

11. Wie nutzen uns die Heilige mit ihren Gnugthuungen?

Viele Heilige ſeynd / welche überflüſſige Gnugthuungen gewürckt haben / das iſt / mehr als ſie abzubüſſen hatten; jene Gnugthuungen werden uns jetzt zugeeignet aus dem Schatz der Kirchen / und dieſes ſonderbahr durch den Ablaß: Wir werden derſelben theilhafftig / und brauchen ſolche zur Gnugthuung für unſere Sünden; gleichwie die wahre Kirch allzeit geglaubt hat; und wie ſolches auch gemäß iſt der Göttlichen Güte / daß ſie nicht ohne Würckung ſeyn laſſe dergleichen Gnugthuungen der Heiligen / ſondern uns als Mit-gliederen ſolche zu nutzen kommen laſſe.

12. Iſt dieſes nicht höchſt nachtheilich denen Gnugthuungen und Verdienſten Chriſti?

Nein / weil wir wiſſen und bekennen / daß alle Krafft der Gnugthuungen / welche von denen Heiligen geſchehen ſeynd / allein herkommen aus denen Gnugthuungen und Verdienſten Chriſti / und folgends gereichen ſolche zur gröſſeren Hochſchätzung und Ehr der Verdienſten und Gnugthuungen Chriſti des HErrn ſelbſt.

13. Was für Gemeinſchafft haben mit uns die leydente Seelen im Fegfeuer?

Dieſe / daß wir für deroſelben Erlöſung aus dem Fegfeuer GOtt dem HErrn unſer Gebett und andere gute Werck aufopfferen; mithin ihnen alſo behülflich

lich ſeynd/ damit dieſelbe ehender aus ihren Peynen errettet werden. Es iſt ein heiliger und heylſamer Gedanck für die Verſtorbene betten/damit ſie von der Sünd erlößt werden. 2. Mach. 12. v. 46.

14. Gehören auch die Sünder zu der Gemeinſchafft der Heiligen?

So lang ſie in einer Todſünd ſeynd/ wann ſie alle Artickel des Glaubens annehmen/ ſeynd ſie zwar wahre/ aber dannoch todte Glieder der Kirchen/ und genieſſen nichts von der Gemeinſchafft der guten Wercken/ als daß bisweilen wegen des Gebetts und wegen der guten Wercken/ welche von denen frommen Gliederen der Kirchen verrichtet werden/ die ſonſt verdiente Straff von ſolchen todten Gliederen abgewendt/ und ihnen Zeit zur Bekehrung gegeben werde; wie man dann weiß/ daß vielen die Gnad wahre Buß zu würcken durch das Gebett der anderen von GOtt ſeye erhalten worden.

15. Welche ſeynd ausgeſchloſſen von Gemeinſchafft der Heiligen?

Alle diejenige/ welche keine wahre Glieder der Kirch Chriſti ſeynd; als nemlich (1.) alle Unglaubige und Ungetauffte/ als Juden/ Türcken und Heyden. (2.) Alle hartnäckige Ketzer/ das iſt/ alle/ welche zwar getaufft aber in einem Glaubens-Artickel freywillig und hartnäckiger weiß irren/ oder eine von der Kirch verdammte irrige Lehr wiſſentlich beſchützen. (3.) Die Schiſmatiſche oder jene/ welche ſich nicht unterwerffen wollen dem Römiſchen Pabſt/ ob ſie ſchon ſonſt alle Glaubens-Artickel annehmen. (4) Jene/ welche wegen gewiſſen Verbrechen durch einen rechtmäſſigen Gewalt excommunicirt/

nicirt / oder in den geiſtlichen Bann ſeynd gethan worden.

16. Haben dann dieſe gar keine Gemeinſchafft mit Chriſto und mit denen Rechtglaubigen?

Einige Gemeinſchafft haben ſie / aber nicht jene beſondere / wovon der neunte Artickel handlet. Sie bekommen von Chriſto gnugſame Gnaden / daß ſie ſich bekehren können. Es können auch die Rechtglaubige denenſelben durch ihr Gebett und gute Werck verſchiedene Gnaden von GOtt erlangen; aber aus ſich werden ſie nicht theilhafftig des beſondern Einfluß der Gnaden Chriſti / oder der guten Wercken der Rechtglaubigen.

17. Iſt es erlaubt eine Gemeinſchafft zu haben mit einem Ketzer?

Der heilige Paulus ſagt: Meide einen Ketzeriſchen Menſchen / wann er ein und andermahl ermahnt iſt / und wiſſe / daß ein ſolcher verkehrt iſt und ſündiget / indem er durch ſein eigen Urtheil verdammt iſt. Tit. 3. v. 10. Der heilige Joannes ſpricht: Wann jemand zu euch kommt / und bringt dieſe Lehr nicht mit ſich / ſo nehmet ihn nicht auf in das Hauß / und grüſſet ihn nicht. 2. Joan. v. 10.

18. Welche Gemeinſchafft iſt ſonderbar ſchädlich?

Jene / welche geſchicht / (1.) wann man Ketzeriſche Bücher lieſet oder Ketzeriſche Predigen anhört; (2.) Wann man die Kinder in Ketzeriſche Schulen ſchickt. (3.) Wann man ſich mit Ketzeren Verheyrathet; oder auch bey ihnen ſich in Dienſten einlaßt. Durch Gelegenheit ſolcher Gemeinſchafft kommen ſehr

ſehr viele um ihren Glauben und Seeligkeit / wie es die Erfahrnuß lehrt.

19. Hat die Catholiſche Kirch recht gethan / daß ſie die Gemeinſchafft mit denen Ketzeren durch deroſelben Bücher-leſen und Predig-hören verbotten?

Ja / ſie hat recht gethan; weil aus der Erfahrnuß bekannt iſt / daß durch ſolches leſen und hören viele in ſchwäre Glaubens-Zweiffel / und endlich gar in die Ketzerey verfallen ſeyen. Die Kirch hat durch ſolches verbott gemäß gehandlet dem Befehl / welchen die heilige Apoſtel Paulus und Joannes in denen erſt angezogenen Sprüchen gegeben haben. Dann ſoll man einen Ketzer meiden / ſoll man ihn nicht in das Hauß aufnehmen / ja nicht einmahl grüſſen theils wegen Gefahr verführt zu werden / theils aus Lieb der Catholiſchen Wahrheit und aus billichem Haß der Ketzeriſchen Boßheit; ſo muß man noch viel mehr die Ketzeriſche Bücher und Predigen meiden / als bey welchen die beſagte Gefahr noch gröſſer / und eben die beſagte Urſachen noch wichtiger ſeynd; weil da erfüllt wird / was der Apoſtel von dem Geſpräch der Ketzeren geſagt hat: Durch ſüſſes Reden und Wohlſprechen verführen ſie die Hertzen der Unſchuldigen. Rom. 16. v. 18.

20. Wann aber kein Gefahr iſt wegen Verluſt des Glaubens / iſt dann alsdann auch noch das Bücher-leſen und Predig-hören verbotten?

(1.) Oeffters iſt eine Gefahr / wo man ſich gar keine einbildet; weil das Gifft der Ketzeriſchen Lehr gar lieblich geſogen wird. Viele ſeynd auf dieſe weiß

ver-

führt oder wenigſtens mit denen ſchwärſten Zweiff-len nach ſolchem Leſen und Hören beunruhigt worden/ welche vorhero nicht daran gedacht hatten. (2.) Was für vernünfftige Urſach können jene haben dieſes zu thun/ denen es nicht obligt die Fehler der Ketzeren zu widerlegen? Man hat ja geiſtliche Bücher und Predigen gnug bey denen Catholiſchen: Der Vorwitz andere verdammliche Bücher und Predigen zu hören iſt ärgerlich/ gefährlich und gottloß. (3.) Wann aber auch keine Gefahr vorhanden iſt/ ſo bleibt dannoch das Leſen und Aufhalten der ketzeriſchen Bücher ſcharff von der wahren Kirch verbotten/ alſo daß derjenige ſich ſchwär verſündige/ welcher ohne ausdrückliche von geiſtlicher Obrigkeit erhaltene Erlaubnuß ſich ſolcher zu leſen oder aufzubehalten unterſteht; ja ſo gar hat die Kirch aus wichtigen Urſachen bewegt/ die Straff der Excommunication auf ſolches Leſen und Auffhalten geſetzt/ wie in der alſo genannten Bulla Cœnæ zu leſen iſt. Deswegen wer ſolche Bücher bekommt/ ſoll entweder dieſelbe denenjenigen Geiſtlichen übergeben/ welche ſolche gebrauchen können und dörffen zur Widerlegung der Ketzereyen/ oder mit ihnen umgehen/ wie die erſte Chriſten mit jenen eitlen und fürwitzigen Bücheren gehandlet/ die ſie alle in Gegenwart der Apoſteln verbrennt haben. Act. 19. v. 19.

21. Iſt das Verbott wegen Leſung der ketzeriſchen Bücheren gantz neu?

Nein/ ſondern uhralt. Sowohl geiſtliche als weltliche Obrigkeit hat dieſes Verbott ſchon in denen erſten Zeiten gegeben. Der heilige Clemens erzehlt/ daß die Apoſtel denen Chriſten verbotten haben

ben zu leſen die Bücher der Heyden und falſchen Propheten / wie auch andere eitle und unnütze Bücher; deswegen wurden ſo viele obwohl koſtbahre / verbrennt. Act. 19. Das Niceniſche Concilium hat die Bücher Arii verbrennen und auf das ſchärffſte verbieten laſſen / welches auch nachgehends das Epheſiniſche gethan mit denen Bücheren Neſtorii / und das Chalcedonenſiſche mit denen Bücheren des Eutychetis. Conſtantinus der Groſſe / Theodoſius / Valentinianus und Martianus haben gemelte Bücher auf gleiche Weiß verfolgt / und ſcharffe Straff geſetzt auf jene / welche ſolche verbergen würden. Ein gleiches iſt nachgehens von anderen geſchehen. Bell. T. 2. l. 3. de Laicis. c. 20.

22. Dergleichen Bücher begreiffen aber viel Gutes und Nützliches in ſich?

(1.) Weit mehr böſes und ſchädliches / heimlich oder offentlich. Der Schaden / das Gifft liegt offt verborgen / daß man es kaum mercke. Die Erfahrnuß hat es gnug gelehrt. (2.) Wann es dir um den Nutzen zu thun iſt / ſo hat man ja Catholiſche Bücher und Predigen gnug / die man ſicher leſen und hören kan; warum will man dann verbottene leſen und hören mit eigener Gefahr / und mit Verachtung der wahren Kirch? (3.) Einem rechtſchaffenen Chriſten muß gnug ſeyn der Will und das Verbott der wahren Kirch Chriſti / welche ſolches Leſen verbotten / ſo wohl aus Lieb und Sorgfalt für ihre Kinder / um von ihnen alle Gefahr abzuwenden / als auch zu Bezeigung des billichen Haſſes / den man gegen alle ketzeriſche Lehr haben ſoll.

23. Wir Catholiſche ſagen aber denen Uncatholiſchen/ ſie ſollen unſere Bücher leſen/ und unſere Predigen hören / warum erlaubt man nicht auch denen Catholiſchen/ daß ſie die Uncatholiſche Bücher leſen und ihre Predigen hören?

(1) Eine Mutter ſagt ihrem Kind / das Kind ſoll zu Haus bleiben und mit ihr eſſen und trincken; ſie ladet auch des Nachbarn Kind ein zu ihrem Eſſen und Trincken; weil ſie aber erfahren daß man ihrem Kind in des Nachbaren Haus eine vergiffte oder ſonſt ſchädliche Speiß gegeben habe / ſo laßt ſie das Kind nicht dahin gehen / ſondern verbietet ihm alldort zu eſſen. Mein warum läßt die Mutter des Nachbarn Kind mit ihr eſſen / und erlaubt nicht / daß ihr Kind in des Nachbarn Haus eſſe? (2.) Die erſte Kirch hat denen Heyden ſowohl als Ketzeren denen Arianern/Neſtorianeren und anderen gerathen / ſie ſollen die Catholiſche Bücher leſen und Predigen hören; warum hat ſie nicht auch denen Chriſten erlaubt die Bücher und Predigen der Arianeren und anderer Ketzer zu leſen oder zu hören? Nicht wahr / weil die Catholiſche Bücher und Predigen zur Wahrheit / die Arianiſche aber zum Irrthumn führten; weil die Erſte gut / die Letzte aber böß und vergifft waren; die Erſte nützlich / die Zweyte ſchädlich? Und eben dieſe Urſach dauret bis auf dieſe Stund.

24. Was halteſt du dann von derjenigen Gemeinſchafft mit Ketzeren durch Schickung der Catholiſchen Kindern in ihre Schul?

Ich halte davor/ ſolche könne nicht geſchehen als

von

von Gott-vergeſſenen/Gewiſſen-loſen/und ſolchen Elteren/die keinen wahren Glauben mehr haben; von ſolchen/die vielmehr Mörder ihrer Kinderen als Elteren verdienen genennt zu werden. Ich halte davor/ daß ohn ſchwäre und in den Himmel beſonders schreyende Sünd ſolche Gemeinſchafft ordinari von denen Eltern nicht könne zugelaſſen/ vielweniger befohlen werden; weil dieſe Sach noch viel gefährlicher iſt als das Bücher-leſen/welches doch ſo ſcharff verbotten iſt wegen beſagter Gefahr. Dann es iſt nicht anderſt möglich/als daß ein ſolches Kind höre in der ketzeriſchen Schul von andern leſen/ auffſagen/ erklären/ examiniren und vorleſen jene entſetzliche Gottesläſterungen der Ketzeren gegen die heilige Meß / gegen das heilige Sacrament des Altars/ gegen die H. Sacramenten/ gegen die Mutter Gottes und andere Heilige / gegen die wahre Kirch/ gegen alles was nur der Catholiſche Glaub wider die Ketzer lehrt: Das Kind hört faſt täglich die ketzeriſchen Lehr-Puncten und Artickel; lehret dieſe ſo wohl / als wann es etwas Catholiſches hört; und weil daſſelbe nicht zu unterſcheiden weiß unter dem Guten und Böſen/ ſo lehret es eines mit dem anderen. Was es alſo gehört und gelehret/bleibt eingedruckt viele Jahr/ ja das gantze Lebenlang: Und obſchon das Kind vielleicht mit der Zeit das Widerſpiel lehret/ etwan auch die ketzeriſche Lehr von der Catholiſchen zu unterſcheiden weiß/ ſo kommt doch öffters wieder in das Gemüth/ was man Anfangs gehört; es entſtehen die gefährlichſte Zweiffel in Glaubens-Sachen; mit einem Wort/ die faſt nächſte Gelegenheit den Glauben zu verliehren bleibt/

ſo lang ein ſolcher Menſch lebt. Nichts zu melden/ daß alle Hochſchätzung der Catholiſchen Gebräuchen / der H. Meß / des H. Sacraments des Altars und anderer Wahrheiten oder Geheimnuſſen unſers Glaubens bey einem ſolchen Kind verhindert oder gleichſam in der Wiegen erſtickt werde.

25. Was folgt daraus?

Es folgt/ daß die Eltern/ welche das Kind in ſolche Gefahr ſetzen / ſich ſehr ſchwär vor GOtt verſündigen; dann ſie ſeynd auf ſolche Weiß Urſach / daß das Kind um den wahren Glauben und Seligkeit komme / oder wenigſtens in gewiſſe Gefahr des Glaubens und der Seligkeit geſetzt werde: Und werden alſo rechte Mörder an ihrem Kind / dem ſie das geiſtliche Leben der Gnaden und die ewige Glückſeligkeit unverantwortentlicher Weiß entziehen; mithin haben ſie auch nicht geringere Straff zu erwarten/ als jene Eltern/ welche vor Zeiten ihre Kinder dem Götzen Moloch aufgeopffert; von welchen der HErr ſagt: Wann jemand dem Götzen Moloch von ſeinem Saamen aufopfferen wird / der ſoll des Todes ſterben. Lev. 20. v. 2. Dasjenige koſtbare Blut / womit die Seel eines ſolchen Kinds erlößt worden / wird weit hefftiger bey GOtt einſtens Rach begehren gegen ſeine boßhaffte Eltern / als das Blut des unſchuldigen Abels Rach begehrt gegen den Bruder-mörderiſchen Cain. Die Stimm des Bluts deines Bruders ruffet zu mir von der Erden. Gen. 4. v. 10.

26. Gebe mir noch eine Urſach/ warum ſich dergleichen Elteren verſündigen?

Die Elteren ſündigen ſchwär / und verdammen ſich / wann ſie nicht ſorgfältig seynd / daß ihre Kinder wohl unterwieſen werden in ihrem Chriſtenthum / in dem wahren Glauben / in guten Sitten: So muß es dann folgen / daß ſie ſich noch ſchwärer verſündigen / wann ſie nicht allein für ſolche gute Unterweiſung nicht ſorgen / ſondern ſo gar ſchuld ſeynd / daß die Kinder übel unterwieſen werden in dem Fundament zur Seeligkeit / ja gar in Gefahr geſetzt werden ihren Glauben und Seeligkeit zu verliehren / wie in beſagtem Schul-gehen geſchicht.

27. **Die Kinder lernen aber ſchöner ſchreiben / nähen / leſen / ſchöner und geſchwinder Frantzöſiſch in ſolchen Schulen.**

(1.) Dieſes reden und bilden ſich manche Phantaſten ein / welche von dem Sathan / dem Urheber und Beſchützer der Ketzereyen ſchon verblendet ſeynd; denen alles ſchöner und beſſer iſt / was nur von Ketzeren kommt; da doch die Erfahrnuß das Widerſpiel lehrt. Haben dann die Catholiſche weder ſchön Leſen / noch Nähen / noch Schreiben / noch einige Sprach gelehret / ehe die Ketzer auf die Welt kommen ſeynd? Wer war dann ehender auf der Welt? (2.) Wann aber auch alles wahr wäre / was einige Gewiſſen-loſe Eltern zu ihrer Entſchuldigung vorwenden / ſo wäre dieſes noch nicht gnug ſie bey dem Richterſtuhl Gottes zu entſchuldigen. GOtt wird die Eltern nicht fragen / ob ſie ihre Kinder ſchöner Schreiben / ſchöner Leſen / ſchöner Nähen oder Frantzöſich gelehrt haben; ſondern ob ſie dieſelbe wohl in dem Chriſtenthum / in dem wahren Glauben unterwieſen / und zu einem Chriſt-

Chriſtlichen Leben angehalten haben. Man verbietet denen Eltern nicht / ihren Kinderen das Leſen / Schreiben und dergleichen Ding lernen zu laſſen/ aber daß ſie bemelte Sachen mit ſo klarer Gefahr der Seligkeit wollen lernen laſſen / dieſes iſt nicht verantwortentlich bey GOtt. Beſſer wäre es/ daß die Kinder gar nichts vom Schreiben oder Leſen wißten / als daß ſie es mit Verluſt oder wenigſtens mit gewiſſer Gefahr ihrer Seligkeit wiſſen. Den Glauben/ die Seligkeit denen Kindern entnehmen um ihnen eine ſchöne Schrifft / eine ſchöne Sprach zu geb n / iſt das eine Chriſtliche/ ja nur eine menſchliche Lieb und Sorgfalt zu nennen?

28. Was halteſt du dann von Schickung der Kinder auff Uncatholiſche Univerſitäten?

Kein heiliger Vatter/ kein Lehrer der Kirchen/ kein Gewiſſenhaffter rechtglaubiger Chriſt/ welcher weiß/ was daraus gemeiniglich entſteht / kan oder hat jemahls ſolche Schickung gut geheiſſen. Man erfährt/ daß die mehreſte zurück kommen mehr den Nahmen nach / als in der Sach ſelbſt Catholiſch. Neben dem daß man die Gebott der wahren Kirch gemeiniglich frey an ſolchen Orthen überſchreittet/ ſo hört man das viele Läſteren nicht nur gegen die Cæremonien und gottſelige Gebräuch der Catholiſchen Kirch / ſondern auch gegen die gröſte Geheimnuſſen derſelben / gegen die H. Meß / gegen das H. Sacrament des Altars / gegen die heilige Beicht/ gegen die Königin des Himmels / gegen die Religion / gegen die Heilige rc. rc. Woraus eine Verachtung dieſer heiligen Sachen und Geheim-

heimnuſſen faſt nothwendiger Weiß entſpringt neben unzahlbaren Zweifflen in Glaubens-Sachen/ wordurch manche in das ewige Verderben gezogen werden. Man lehret auch an ſolchen Orthen jenes ärgerliche Reden und Schmähen gegen den Pabſt/ gegen die Geiſtliche/ gegen die bewährteſte uhralte Kirchen-Gebräuch; welche Reden hernach an Tafflen und in Zuſammenkünfften mit ſo groſſer Aergernüß der gegenwärtigen frey vorgebracht werden. Und was für Wunder der Wiſſenſchafften kommen dann zurück? Hat man dann auf Catholiſchen Univerſitäten keine Männer/ welche eben das und noch mehr verſtehen/ was Andere auf denen Uncatholiſchen? Wie hat man dann vor Zeiten die Wiſſenſchafften gelehret/ ehe ſolche Uncatholiſche auf die Welt kommen ſeynd? Wann man aber auch weiß nicht um wie viel mehr an ſolchen Orthen erlernte/ wer will ſagen/ man könne dieſes bey GOtt verantworten/ daß man eine irdiſche Wiſſenſchafft mit ſo groſſer und gewiſſer Gefahr des Glaubens und der Seeligkeit/ mit Ausübung ſo vielerley Sünden ſuchen wolle?

29. Was halteſt du von jenen/ welche ſich bey Uncatholiſchen verdingen?

Wann ſolches geſchicht ohne Noth oder wichtige Urſach/ ſo iſt es gefehlt. Dann man weiß/ daß auch viele durch ſolche Gelegenheit in ein laues liederliches Leben kommen/ und gar von dem wahren Glauben abgefallen ſeynd. Das Ubertretten der Kirchen Gebotten/ das Anhören der vielen Läſterungen gegen die Catholiſche Kirch/ das Leſen ketzeriſcher

Bücher

Bücher bahnt in beſagter Gelegenheit den Weeg zu vielen Laſteren und zum Verderben.

30. Was halteſt du von der Gemeinſchafft mit denen Ketzeren durch die Ehe?

Dieſe iſt gemeiniglich eine aus denen gefährlichſten und in dem Angeſicht GOttes verdammlichſten Gemeinſchafften / welche ein Menſch haben kan mit denen Ketzeren. Die mehreſte / die ſich in ſolche einlaſſen / ſeynd entweder ſchon halbe Ketzer / oder werden es noch. Dann unbegreifflich iſt / wie ein Rechtglaubiger Menſch / der da glaubt / daß es nur einen eintzigen ſeligmachenden Glauben gebe / ſich vereinigen könne mit jenem / von dem er glaubt / ſolcher werde gantz gewiß verdammt / wann derſelbe nach ſeinem Glauben fortlebt. Die Gefahr ſeinen wahren Glauben durch dieſe Gemeinſchafft zu verliehren iſt gewiß und zeigt ſich in täglicher Erfahrnuß / und zwar nicht nur vor eine ſondern mehrere Seelen; wie hiervon in dem vierten Hauptſtück mehr wird geſagt werden in der Materi von der Ehe.

31. Du haſt obenher auch noch geſagt / daß jene kein Gemeinſchafft der Heiligen haben / welche excommunicirt ſeynd; was iſt das / excommuniciren?

Excommuniciren / oder in den geiſtlichen Bann thun iſt ſo viel / als einen Catholiſchen Chriſten wegen eines ſicheren Verbrechen ausſchlieſſen und abſönderen von der Gemeinſchafft der Kirch Chriſti und anderer Rechtglaubigen; alſo daß ein ſolcher nicht fähig ſeye die H. Sacramenten zu empfangen / oder derjenigen guten Wercken / die andere ver-

verrichten / theilhafftig zu werden / bis daß er würdige Buß gethan / und mit der wahren Kirch durch Aufflöſung des Bannes wiederum verſöhnet worden.

32. Hat die geiſtliche Obrigkeit den Gewalt alſo zu excommuniciren?

Ja / und zwar von Chriſto dem HErrn; gleichwie die weltliche Obrigkeit die Macht hat einen Böſwicht aus der Gemein auszuſchlieſſen. Die Wort Chriſti ſeynd folgende: Wann dein Bruder gegen dich ſündigt / gehe und ſtraffe ihn zwiſchen dir und ihm allein. Wann er dich hört / ſo haſt du deinen Bruder gewunnen. Hört er dich aber nicht / ſo nehme mit dir zwey oder drey Zeugen / damit alles Wort ſtehe in dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen. Wann er dieſe nicht hört / ſo ſage es der Kirch: Hört er aber die Kirch nicht / ſo ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Warlich ſage ich euch / was ihr binden werdet auf Erden / ſoll auch gebunden ſeyn im Himmel; und was ihr auflöſen werdet auf Erden / ſoll auch aufgelößt ſeyn im Himmel. Matth. 18. Da Chriſtus ſagt / man ſolle einen ſolchen Menſchen halten / wie einen Heyden / iſt es eben ſo viel als / man ſoll ihn halten für einen Excommunicirten / weil die Heiden ſolche Menſchen ſeynd / welche von der Kirch Chriſti abgeſöndert ſeynd. Dabey zeigt aber Chriſtus mit denen darauf gleich folgenden Worten an / wer den Gewalt habe / dergleichen Menſchen zu excommuniciren; nemlich die Apoſtel und ihre Nachfolger / denen er die Macht gegeben zu binden und aufzulöſen.

33. Wer

33. Wer legt dieſen Spruch alſo aus?

Die heilige Vaͤtter der Kirchen. Der heilige Hieronymus ſagt: Weil Chriſtus geſagt hatte: Wann er die Kirch nicht hoͤrt/ ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican: Und weil der verachter / der Bruder/ heimlich hat alſo antworten oder gedencken koͤñen: Verachteſt du mich/ ſo verachte ich dich auch: Verdammſt du mich/ ſo ſolſt du auch nach meiner Meinung verdammt werden; ſo gibt Chriſtus denen Apoſtlen den Gewalt / damit jene / welche von dieſem verdammt werden/ wiſſen/ daß der menſchliche Sentenz durch den Goͤttlichen geſtaͤrckt werde / und daß ebenfals in dem Himmel gebunden werde/ was auf Erden gebunden iſt. in l. c. Der heilige Chryſoſtomus ſchreibt alſo: Siheſt du/ wie da ein zweyfache Nothwendigkeit ſeye / ſowohl wegen der Straff/ welche jetzt gegenwaͤrtig iſt / nemlich die Verſtoſſung von der Kirch; als wegen jener / welche kuͤnfftig iſt / nemlich daß ein ſolcher auch gebunden ſeye in dem Himmel. in l. c. Ein gleiches hat Thomas von Aquin und andere. Alph. Caſtro. V. Excommunicatio. Corn. in l. c.

34. Haben wir einige Beyſpiel des Gewalts zu Excommuniciren?

Ja/ ſowohl in der heiligen Schrifft/ als in der alten Kirch. (1.) Aus der heiligen Schrifft haben wir/ daß Paulus excommunicirt habe jenen / der ſich mit ſeines Bruders Weib verehliget / wie der heilige Hieronymus/ der heilige Auguſtinus und andere dieſes auslegen. Ich zwar dem Leib nach abweſend / aber gegenwaͤrtig mit dem Geiſt/ hab ſchon

als

als gegenwärtig verurtheilt / daß derſelbe / der alſo gehandlet hat / dem Sathan ſolle übergeben werden zum Verderben des Fleiſches / auf daß der Geiſt ſeelig werde. 1. Cor. 5. Eben alſo hat er excommunicirt einige Abtrinnige von dem wahren Glauben / von denen er ſagt: Welche ich übergeben hab dem Sathan / damit ſie lehren nicht zu läſteren. 1. Tim. 1. v. 20. (2.) Aus der Kirchen-Hiſtori iſt unter anderen bekannt / wie der heilige Biſchoff Ambroſius den Kayſer Theodoſium offentlich excommunicirt, und von dem Eingang der Kirch abgehalten / bis derſelbe Buß über die begangene ſchwäre Sünd gethan. Baron.

35. Iſt ſolche Weiß zu excommuniciren nicht ein Zeichen einer zu groſſen Schärffe oder Grauſamkeit?

Der heilige Apoſtel wird ja gewißt haben / ob eine Straff zu ſcharff oder grauſam ſeye. Gottloß iſt es / dieſen ſowohl als den heiligen Ambroſium und viele andere Biſchöff / Päbſt und heilige Männer einer Grauſamkeit beſchuldigen wollen. Jene Mutter iſt nicht grauſam noch zu ſcharff / welche ein faules unnützes Glied auch mit ihrem Schmertzen laſt von dem Leib abnehmen / damit ſie den übrigen Leib erhalte / ſonderbahr / wann alle an dem faulen Glied angewendete Mittel umſonſt / und dabey Gefahr iſt / daß der übrige Leib angeſteckt werde. Zudem ſucht die Catholiſche Kirch auch durch ſolche Straff den Nutzen des Menſchen / weil ſie ihn mit gewalt zur Buß und Beſſerung bringen will durch ſo ſcharffe Mittel / welches ſie durch andere mildere nicht vermögt hat. Und wer will jenen Lands-herrn für grauſam halten / der

einen oder andern Bößwicht aus ſeinem Land wegen groſſer Laſter verjagt / um nicht andern auch zur Verführung zu dienen? er ſtrafft den ſchuldigen/ wendet die Gefahr ab von anderen ohne hierin etwas gegen die Lieb und Barmhertzigkeit zu fehlen.

36. Was ſagt Lutherus gegen dieſe Lehr?

(1.) Es erkennt zwar Luther/ daß die Kirch den Gewalt habe zu Excommuniciren/ und probirt ſolches aus eben denen Sprüchen der heiligẽ Schrifft/aus welchen wir unſere Prob genommen; dannoch ſtoßt er viele Läſterungen aus gegen den Päbſtlichen Bann in einer beſonderen Sermon/ welche er hiervon geſchrieben. Tom. 1. Jen. fol. 238. (2.) An etlichen Orthen hat Luther ſolchen Bann anfangs nicht wollen annehmen; nachgehends änderte er ſich widerum; wie er dann deßwegen ſchriebe folgender weiß: Ihr thetet wohl daran / und lieſe mirs gefallen / ſo ihr den Bann wider anrichten köndet nach weiß und Exempel der erſten Kirch. Tom. 8. Jen. fol. 171. b. Ja er ſelbſt hat einige in den Bann gethan/ und gelehrt man ſoll den Kirchen-Bann nicht verachten. Tiſchr. 174. 176. (3.) Gar grob hat Luther gefehlt in Auslegung und Beſchreibung des Banns; dann er ſagt unter andern alſo: Der Bann iſt nur ein eußerlich Straffe / beraubet den Menſchen nicht des gemeinen Gebets der Chriſtenheit. Man ſol die Chriſten leren / daß ſie den Bann mehr lieben/ denn fürchten. Act. 23. 24. Tom. 1. Jen. fol. 390. (4.) Noch gröber hat er gefehlt / da er wegen hartnäckiger Verharrung in ſeiner irrigen Lehr / und wegen Verachtung aller gegebenen Vätterlichen Ermahnungen von Leone dem zehenden Rö-

niſchen Pabſt excommunicirt/ oder in den geiſtlichen Bann gethan wurde; dann an ſtatt in ſich zu gehen/ vermehrte er ſeine Bosheit / ſtoßte unzahlbahre Läſterungen aus gegen den Pabſt / lieſe ſolchen abmahlen bald wie einen Teuffel mit Hörner oder Eſels-ohren; bald wie ein Schlang mit aufgeſperrten Rachen / bald auf andere ſchandloſe und ärgerliche Weiß; ja er unterſtunde ſich zu Wittenberg offentlich einen Scheitter-hauffen aufzurichten / anzuzünden / und daſelbſt ſowohl daß Jus Canonicum oder geiſtliche Recht / als die Bull des Römiſchen Pabſts / worin die Excommunication Lutheri enthalten ware/ mit eigener Hand zu verbrennen ſprechend: Weil du den Heiligen des HErrn betrübt haſt / ſo betrübe und verzehre dich das ewige Feuer. Tom. 1. Jen. 394. b. Piſtorius in Anat.

37. Was lehrt Calvinus in dieſer Sach?

Es erkennt auch Calvinus/ daß in der Kirch Chriſti ſeye der Gewalt zu excommuniciren/ aber nicht bey denen Biſchöffen derſelben / ſondern bey denen Aelteſten des Volcks / wie er lügt / daß vor Zeiten der Gebrauch geweſen ſeye einen verſtockten Sünder nicht anderſt als mit Einwilligung der Aelteſten zu excommuniciren. Seine Wort seynd unter andern dieſe: dergleichen Gewalt ware nit bey einem/ ſondern bey der Verſamlung der Aelteren / welche eben das in der Kirch ware/ was der Rath in einer Stadt iſt. - der Biſchoff hat gegen alles Recht und Billigkeit ihm allein zugeeignet / was der Kirch gegeben ware - es ware deswegen eine gar zu gottloſe That / daß ein Menſch/ da er ihm allein den ſonſt gemeinen Gewalt zugeeignet / die Thür er-

öffnet der Tyranniſchen Begierd / und der Kirch entriſſen / was ihr eigen geweſen / und unterdruckt hat die Verſamlung / welches von dem Geiſt Chriſti geordnet ware. L. 4. Inſt. c. 11. n. 6. Wegen der Excommunication aber / welche über Calvinum und deſſen Anhang von dem Römiſchen Stuhl ergangen / bekümmert ſich Calvinus nichts / ſondern tröſtet ſich mit denen Apoſtlen / welche auch nach der Weisſagung Chriſti aus der Synagog der Juden verſtoſſen worden / und ſagt unter andern alſo: Ich ſage nichts / daß ſie uns durch ihre Excommunicationen und Verfluchungen hinaus getrieben; welches doch uns gnugſam und überflüßig losſpricht / wann ſie nicht auch die Apoſtel als Abtrinnige verdammen wollen / mit welchen wir einen gleichen Handel haben. Chriſtus hat ſeinē Jüngern vorgeſagt / daß ſie würden wegen ſeines Nahmens aus der Synagog verſtoſſen werden. Jene Synagogen aber / wovon wir reden / hielte man damahl vor wahre Kirchen. Indem es dann bekant iſt / daß wir hinaus geſtoſſen worden / und da wir bereit ſeyn zu zeigen / daß dieſes um des Nahmen Chriſti willen geſchehen ſeye ꝛc. L. 4. c. 2. n. 6.

38. Was lehrt Lutherus ferner?

Er bekennt / daß er mit denen Seinigen gehöre unter die Schiſmaticos / folgends muß er auch bekennen / daß er aus der wahren Kirch verbannt ſeye. Wir haben von Gottes Gnaden dis Zeugnuß / daß wir nicht Ketzer ſind / ſondern Schiſmatici / ſo Trennung und Spaltung machen. Tiſchr. 169. Obenher hat Luther geſagt / man ſolle keine Trennung machen wegen einiger Sünd oder anderen Ubels / ſo ſich etwan

in der Kirch findet / man ſoll die geiſtliche Einigkeit nicht zertheilen: Wie ſtimmt dieſes mit denen erſt geſetzten Worten übereins? Item: iſt Luther ein Schiſmaticus nach ſeiner eigenen Bekantnuß / ſo hat er ſich dann abgeſöndert von der wahren Kirch: jene Kirch / von welcher er ſich abgeſöndert / ware die Römiſche Kirch; ſo iſt dann dieſe die wahre Kirch. Letztens: alle Ketzer und Schiſmatici ſeynd excommunicirt und in den Bann gethan / haben auch kein Hoffnung zur Seeligkeit / wofern ſie nicht zur wahren Kirch und Einigkeit zuruck kehren; ſo iſt dann auch dieſes von Luthero und deſſen Anhängern zu verſtehen / weil Luther ſich ſowohl als dieſe unter die Schiſmaticos zehlt.

39. Wer hat vor Zeiten den Kirchen-Bann verachtet?

Jene allein / welche von der wahren Kirch als Ketzer oderBöswicht verſtoſſen und excommunicirt worden. Wicklef der bekannte Ketzer lehrte alſo: Die Excommunication des Pabſts ſol man nicht förchten / weil ſie ein Zeichen iſt des Antichriſts. Rom. ſpect.. 8. col. 76. Nach Calvino und Luthero hat dieſes ebenfahls gelehrt der bekannte Quesuellus in ſeiner Neunzigſten und darauf folgender Propoſition; welche aber billich mit anderen von der wahren Kirch verworffen worden.

40. Iſt es dann wahr / daß der Gewalt zu Excommuniciren bey der Gemeinde / oder bey denen Aelteſten ſeye?

Nein / es iſt nicht wahr: dann Chriſtus hat den Gewalt zu binden und zu löſen denen Apoſtlen als Biſchöffen und Vorſtehern der Kirch gegeben / und

eben darmit ausgelegt / was er verſtanden durch jene Wort: Sage es der Kirch. Nemlich denen Vorſteheren der Kirch als denen Hirten ſoll man anzeigen die Fehler der Schaaffen/nicht aber ſolche ausruffen bey anderen Leuthen. Auf ſolche Weiß iſt dieſer Spruch allzeit verſtanden worden in der Kirch Chriſti. Man weiß ja aus der Kirchen-Hiſtori / daß ſowohl Biſchöff als Päbſt andere excommunicirt haben auch in den erſten Zeiten / ohne die Aelteſte des Volcks/ wenigſtens aus einer Schuldigkeit/ zu fragen. Wo hat dann Paulus / da er den unflätigen Corinthier excommunicirt, andere zu Rath gezogen? Wo hat Ambroſius da er Theodoſium in den Bann thate/ die Aelteſte des Volcks ruffen laſſen? Wahrhafftig ſolche Lehr und Weis zu handlen iſt in der Kirch GOttes nicht erhört oder üblich geweſen. Die Ketzer haben ſie erdacht / um anderen einen blauen Dunſt vor die Augen zu machen/ als wären ſie nicht rechtmäſſig excommunicirt.

Acht und dreyßigſte Unterweiſung Von dem zehenden Artickel des Glaubens.

1. Wie lautet der zehende Artickel?

Ablaß der Sünden / oder Vergebung der Sünden.

2. Was wird nur allhier vorgeſtelt zu glauben?

Dieſes / daß man in der wahren Kirch Chriſti erlangen könne Verzeihung aller Sünden/ wann man nur recht gebraucht jene Mittel/ welche Chriſtus darzu verordnet hat.

Warum

3. Warum wird dieſer Artickel gleich geſetzt nach jenem / welcher von der Catholiſchen Kirch handlet?

Deswegen / weil Chriſtus den Gewalt die Sünden nachzulaſſen allein überlaſſen der Catholiſchen Kirch / als ſeiner von ihm geſtiffteten Kirch; folgends kan man allein in dieſer Kirch erhalten die Verzeihung der Sünden. Seinen Apoſtlen hat Chriſtus geſagt: Denen ihr die Sünden vergeben werdet / denen seynd ſie vergeben. Joan. 20. Die Nachfolger der Apoſtlen / welche dieſen Gewalt von ihnen abermahl empfangen / und ihren Nachkömmlingen widerum ertheilt haben / ſeynd allein in der Catholiſchen Kirch; mithin iſt auch allein in dieſer die Gelegenheit eine vollkommene Verzeihung der Sünden zu erlangen.

4. Was für Sünden können dann einem Menſchen verziehen werden?

Alle und jede Sünden / ſowohl groſſe als kleine; es mögen deren ſo viel auch ſeyn als es immer will. Keine Sünd iſt zu erdencken / die nicht könne nachgelaſſen werden.

5. Wie probirſt du mir dieſes?

Aus folgenden Urſachen. (1.) Die Nachlaſſung der Sünden geſchicht in und durch die Krafft der Verdienſten Chriſti; dieſe aber ſeynd eines unendlichen Werths; folgends wann ſie uns wohl zugeeignet werden / dienen ſie uns zur Nachlaſſung aller Sünden. (2.) Chriſtus der HErr hat keine Gattung der Sünden ausgenommen / ſondern ſeinen Apoſtlen einen allgemeinen Gewalt gegeben die Sünden zu vergeben ohne Vorbehalt oder Ausnahm einiger Miſſethaten. Denen ihr die Sünden vergeben

werdet / denen ſeynd ſie vergeben. Joan. 20. v. 23. Alles / was ihr auflöſen werdet auf Erden / ſoll auch aufgelößt ſeyn im Himmel. Matth. 18. Er ladet auch alle Sünder ein / keinen ausgenommen. Kommet alle zu mir / die ihr arbeithet und beladen ſeyd / und ich will euch erquicken. Matth. 11. v. 28. Gleichwie auch vor Zeiten im alten Geſätz keine Sünd ausgenommen ware. Wann der gottloſe wird Buß thun über alle ſeine Sünden / die er gethan hat / ſo ſoll er leben und nicht ſterben. Ezech. 18. v. 21. 22.

6. Sagt nicht Chriſtus / daß die Sünd in den H. Geiſt nicht werde nachgelaſſen werden?

Ja / Chriſtus ſagt dieſes Luc. 12. v. 10. Es kan aber der Spruch Chriſti nicht verſtanden werden / als wann ſolche Sünd / wie ſie auch immer beſchaffen iſt / nicht könnte verziehen werden / wann anderſt der Sünder eine wahre und ernſtliche Buß würckt; ſondern es heiſt ſo viel / als daß es ſehr ſchwär ſeye / daß ein Menſch Verzeyhung etlicher Sünden erhalte / weil er nemlich ſeiner Seiten nicht thut / was er zu thun ſchuldig iſt.

7. Wie probirſt du / daß dieſe Auslegung recht ſeye?

Erſtlich aus dem / weil die heilige Vätter / ja die gantze Kirch ſolche annimmt / da ſie anderer Seits klar lehrt / der Menſch könne gantz gewiß Verzeyhung aller und jeder Sünden erlangen. Zweytens aus anderen Sprüchen der heiligen Schrifft / wo GOtt der HErr insgemein Verzeyhung der Sünden verſpricht / ohne ein einige auszunehmen. Drittens weil man aus der heiligen Schrifft auch weiß / daß die

gröſte

gröſte Sünden von GOtt verziehen worden. Dem H. Paulo wird verziehen die Sünd der Gottsläſterung/ wie er ſelbſt bekennt 1. Tim. 1. v. 13. welche doch auch ein Sünd gegen den Heiligen Geiſt iſt: Dem büſſenden David/ dem König Manaſſes/ dem verlaugnenden Petro/ der ſich hertzhafft bekehrenden Magdalenä/ dem Schächer am Creutz und vielen anderen ſeynd ja die ſchwärſte erdencklichſte Sünden verziehen worden; welches dann ein Zeichen/ daß keine Sünd ſo groß/ welche kein Verzeihung von GOtt erhalten könne.

8. Wie lang und wie offt kan der Menſch Verzeihung ſeiner Sünden bekommen?

(1.) So offt/ als er nach begangener Sünd wahre Buß würcket/ und diejenige Mittel gebraucht/ welche Chriſtus vorgeſchrieben. (2.) So lang als er in dieſem Leben iſt; dann ſo bald der Menſch tod iſt/ ſo heiſt es: Die Thür iſt geſchloſſen. Matth. 25. v. 10. nemlich die Thür der Gnaden/ die Thür der Verzeihung. Es wird keine Zeit mehr ſeyn. Apoc. 10. v. 6. nemlich etwas zu verdienen/ oder einige Gnad mehr von GOTT zu erhalten.

9. Wann aber ein Menſch nach erhaltener Verzeihung ſeiner Sünden wiederum in neue Sünden fallt/ kan er dannoch wiederum Verzeihung bekommen?

Ja/ wann er nur wahre Buß würcket/ weil GOtt der HErr keine Zahl geſetzt hat/ wie offt er Verzeihung ertheilen wolle/ ſondern insgemein allen wahrhafftig Büſſenden die Verzeihung verſprochen/ wann ſie die gebührende Mittel gebrau-

chen. Dieſe Lehr aber muß keinem Sünder ein Antrieb ſeyn zu ſündigen / ſondern vielmehr und gantz allein ein Antrieb zur wahren Buß / nachdem die Sünd geſchehen; dann GOtt hat zwar die Verzeihung verſprochen / wann der Sünder Buß thut / und ſo offt er Buß thut / aber er hat ihm nirgendswo verſprochen / daß er ihm die Zeit geben wolle ſolche Buß zu thun. GOtt laßt ja offt zu / daß der Menſch gleich nach begangener Sünd ſterbe / und alſo keine Zeit habe Buß zuthun / ſondern ohne Buß in die Verdammnuß in der Sünd hingeriſſen werde.

10. Sagt nicht der Apoſtel / daß jene / welche einmahl erleuchtet geweſen / nachgehends aber das Liecht verworffen / unmöglich wieder zur Buß kehren werden. Hebr. 6.

Es will der Apoſtel mit ſolchen Worten anzeigen / daß es ſchwär ſeye mit der Bekehrung ſolcher Menſchen / nicht aber daß ſolche vollkommen unmöglich ſeye. Es muß nemlich dieſer Spruch gemäß denen übrigen Sprüchen der H. Schrifft ausgelegt werden / in welchen keine Sünd ausgenommen wird / die nicht könne verziehen werden. Woraus auch klar erſcheint / wie falſch ſeye jene Meynung der Uncatholiſchen / welche ſagen / die Schrifft ſeye überall klar zu verſtehen; man habe keiner Auslegung vonnöthen. Wer den angezogenen Spruch anderſt auslegt und ſagt / man könne nach geſchehener neuen Sünd nicht wiederum Verzeihung bekommen / der fällt in die Ketzerey des gottloſen Novati / welcher lehrte / man ſolle jene nicht wieder zu Gnaden aufnehmen / welche ein-

einmahl nach empfangenem Tauff wiederum geſündigt; item / jene hätten keine Hoffnung mehr ſeelig zu werden / welche in denen Verfolgungen abgefallen wären.

11. Welches ſeynd die Mittel / wodurch man in der Catholiſchen Kirch die Verzeihung der Sünden erhalten kan?

Folgende: (1.) Der heilige Tauff. (2.) Das H. Sacrament der Buß. (3.) Eine rechtmäſſige wahre Reu und Leyd über die Sünden. Und dieſe Mittel haben ihre Krafft aus denen Verdienſten JEſu Chriſti / welche uns auf ſolche Weiß zugeeignet werden und zu Nutzen kommen.

12. Chriſtus hat ja gnug gethan für unſre Sünden / worzu braucht man noch andere Mittel?

Man braucht dieſe / weil Chriſtus ſelbſt ſolche eingeſetzt und angeordnet hat. Sie dienen uns darzu / damit uns die Verdienſten und Gnugthuungen Chriſti zugeeignet werden. Wann ſolche Zueignung nicht geſchicht / ſo nutzen uns die Verdienſten Chriſti nichts.

13. Wie probirſt du dieſes?

Chriſtus der HErr erfordert ſelbſt in der Heil. Schrifft zur Erlangung der Verzeihung unſerer Sünden / mithin zu unſerer Seeligkeit / bald den Glauben / bald den Tauff / bald die Buß / bald die Beobachtung ſeiner Gebotten; folgends iſt es ein Zeichen / daß die Gnugthuungen und Verdienſten Chriſti allein uns nichts nutzen zur Seeligkeit oder Verzeihung der Sünden / wann wir uns dieſelbe nicht zueignen. Nicht ein jeder / der nur ſagt / HErr /

HErr/ HErr/ wird eingehen in das Himmel-
reich/ ſondern der den Willen meines Vatters
thut/ der wird eingehen in das Himmelreich.
Matth. 7. v. 21. Willſt du zum Leben eingehen/
halte die Gebott. Matth. 19. v. 17. Wann ihr
nicht Buß thun werdet/ ſo werdet ihr ebenfals
alle zu Grund gehen. Luc. 13. v. 15. Deßwegen
ſagt auch der Apoſtel: Ich erfülle in meinem
Fleiſch dasjenige / was abgeht dem Leiden
Chriſti. Coloſſ. 1. v. 24. Nichts aber kan dem
Leiden und denen Gnugthuungen Chriſti abgehen/
als unſre Mitwürckung; daß man nemlich die vor-
geſchriebene Mittel gebrauche / und alſo ihm ſelbſt die
Verdienſten Chriſti zueigne / oder ſich der Gnug-
thuungen und Verdienſten Chriſti theilhafftig
mache.

14. Sagt nicht der Heil. Joannes: Das Blut
Chriſti reiniget uns von aller Sünd
1. Joan. 1. v. 7.

Ja/ er ſagt dieſes; Er ſetzt aber nicht hinzu/
daß dieſes geſchehe ohne Gebrauch derjenigen Mit-
len/ welche Chriſtus vorſchreibt; ſonſt wäre nicht
einmahl ein Tauff nothwendig/ und könnte einer
ſagen: Das Blut Chriſti reiniget mich von aller
Sünd/ folgends auch von der Erbſünd; worzu
brauche ich dann den Tauff. Es muß dann der
H. Joannes alſo verſtanden werden: Das Blut
Chriſti reiniget uns/ oder wir erhalten Verzeihung
unſrer Sünden Krafft des Bluts Chriſti / wann
wir jene Mittel gebrauchen/ welche Chriſtus fürge-
ſchrieben; unter welche Mittel eben dieſer heilige
Apoſtel zehlt die Bekantnuß oder Beicht der Sün-

den/ da er ſpricht: Wann wir unſre Sünden bekennen/ ſo iſt GOtt getreu und gerecht/ daß er unſre Sünden uns verzeihe. 1. Joan. 1. v. 9. Siehe/ die Verzeihung der Sünden/ die Reinigung von denen Sünden geſchicht von GOtt/ bey Gebrauch der H. Beicht/ oder der Bekantnuß der Sünden/ und dannoch nicht anderſt/ als durch Krafft des unendlichen koſtbahren Bluts JESU Chriſti.

15. Schenckt mir dann GOtt nicht die Gerechtigkit Chriſti/ und mithin die Verzeihung aller Sünden?

In keinem anderen Verſtand/ als in dieſem/ daß ich durch Krafft der Verdienſten Chriſti könne gerechtfertigt werden/ und Verzeihung meiner Sünden erlangen/ wann ich gebrauche diejenige Mittel/ welche Chriſtus fürgeſchrieben hat.

16. Es ſagt aber der Apoſtel/ daß wir aus Gnad/ ohne Verdienſt/ gerecht werden. Rom. 3. v. 24.

Ja/ er ſagt dieſes/ weil es in der Wahrheit ein groſſe Gnad iſt/ die der Sünder ohne allen ſeinen eigentlichen Verdienſt bekommt/ daß derſelbe Zeit habe Buß zu thun; daß er die Einſprechungen und innerliche Antrieb verſpühre; daß er bewegt werde zur Bekehrung/ mithin auch eine Gnad/ daß er gerechtfertigt werde/ oder die Verzeihung der Sünden erlange. Aber es ſagt der Apoſtel nicht/ daß der Menſch gerechtfertigt werde/ oder Verzeihung der Sünden erlange ohne ſeine Mitwürckung/ oder ohne Gebrauch der fürgeſchriebenen Mitteln. Der Menſch muß dieſe Mittel gebrauchen/ ſonſt wird er nicht

nicht gerecht; bekommt kein Verzeihung; dieſes iſt was wir lehren. Mehr von dieſem Spruch wird in dem 5ten Hauptſtück geſagt werden.

17. Bin ich Krafft dieſes Artickels ſchuldig zu glauben/ daß GOtt um der Gnugthuung Chriſti willen aller meiner Sünden nicht mehr gedencken wolle?

Nein/ ſondern dieſes/ daß ich durch die Krafft der Verdienſten und Gnugthuung Chriſti in der Catholiſchen Kirch erhalten könne die Nachlaſſung meiner Sünden/ und auch würcklich dieſelbe erhalte/ wann ich die von Chriſto fürgeſchriebene Mittel recht gebrauche.

18. Warum verwirffſt du dann die erſtgeſetzte Auslegung des zehenden Artickels.

(1.) Deswegen/ weil ſolche weder von einem H. Vatter/ noch von der wahren Kirch jemahls gegeben oder angenommen/ ſondern erſt von Zacharia Urſino einem Anhänger des Calvini erdichtet/ und dem Calviniſchen Catechiſmo einverleibt worden in der Antwort auf die ſechs und fünfftzigſte Frag. (2.) Weil ich nirgendswo eine Offenbahrung habe/ daß mir inſonderheit wegen der Verdienſten oder Gnugthuung Chriſti die Sünden verziehen ſeyen/ oder daß GOtt meiner Sünden nicht mehr gedencken wolle; ich kan aber nicht ſchuldig ſeyn etwas zu glauben/ als worüber ich eine Offenbahrung von GOtt in ſeinem heiligen Wort/ oder durch die wahre Kirch habe. Jene Text/ worin GOtt die Verzeihung der Sünden verſpricht/ handlen nicht von mir in beſonders/ ſondern insgemein/ und haben

ihre

ihre Bedingnuſſen/ von dero Erfüllung ich keine Offenbahrung habe. (3.) Weil dieſe Auslegung der klaren Schrifft widerſtrebt/ welche keinem Sünder eine Sicherheit gibt / ſondern nur ein Hoffnung und Vertrauen; ja ſie verlangt ausdrücklich/ man ſolle in Forcht und Zitteren leben. Wegen der verziehenen Sünd ſeye nicht ohne Forcht. Eccl. 5. v. 5. Mit Forcht und Zitteren würcket euer Heyl. Phil. 2. v. 12.

19. Wann jene Auslegung gut wäre/ was folgte?

Dieſes/ daß wann ich ſchon der gröſte Mörder/ oder Dieb/ oder Ehebrecher/ Flucher oder Gotteslåſterer wåre/ dannoch gantz gewiß glauben könte und müſte Krafft des zehenden Artickels/ GOTT wolle nicht an meine Sünd mehr gedencken um der Gnugthuung Chriſti willen; oder meine Sünden ſeyen mir ſchon verziehen; mithin håtte ich keine Buß noch anderes Mittel mehr vonnöthen ſeelig zu werden/ wann ich nur an dieſen zehenden Artickel glaubte; welches ja gegen die heilige Schrifft und geſunde Vernunfft iſt.

20. Bin ich dann nicht ſchuldig zu glauben/ daß die Vergebung der Sünden auch für mich ſeye?

Ich muß freylich glauben/ daß dieſe Vergebung für mich ſeye/ aber nicht anderſt/ als mit dieſer Bedingnus/ wann ich die darzu fürgeſchriebene Mittel gabrauche; ob ich aber ſolche recht gebraucht habe oder nicht/ und folgends/ ob mir meine Sünden in der Wahrheit verziehen ſeyen oder nicht/ dieſes iſt nirgendswo geoffenbahrt: mithin kan ich auch dieſes nicht für gewiß glauben. Dannoch wann ich verſtån-

diger

diger Weis urtheile / ich hätte die erforderte Mittel recht gebraucht / ſo ſoll ich für gewiß hoffen und vertrauen / meine Sünden ſeyen mir vergeben; dann auf Seiten Gottes wird gewiß nichts ermanglen.

21. Nein / wie probirt der Urſinus ſeine Auslegung?

Mit jenen Worten / welche GOtt redet bey dem Propheten Jeremia ſprechend: Ich will ihnen ihre Miſſethaten vergeben / und ihrer Sünd nicht mehr gedencken. Jer. 31. v. 34. Aus dieſen Worten ſchließt er: ſo muß ich dann glauben / daß GOtt um der Gnugthuung Chriſti willen aller meiner Sünden nicht mehr gedencken wolle. Kan dann etwas ungereimteres erdacht werden / als ſolche Folg? Nirgendswo ſagt der Prophet / daß GOtt die Sünden vergeben wolle ohne unſere Mitwürckung / wie Urſinus ſolches doch daraus erweiſen will / oder muß / wann er etwas probiren will. Nirgendswo / daß es jeden Inſonderheit angehe / was da geſagt wird; ſonſt müßte kein eintziger mehr aus denen Iſraeliten / von welchen allda geredt wird / von ſelbiger Zeit an verdammt worden ſeyn bis auf dieſe Stund; auch der Judas nicht / der Annas / der Cayphas nicht / die gottloſe und verſtockte Phariſäer nicht; dann GOtt hat ja verſprochen / daß er ihrer Sünden nicht gedencken wolle; folgends hat er ſie nicht verdammen können.

22. Wie iſt dann der Spruch zu verſtehen?

Wie alle andere / in denen GOtt der HErr Verzeyhung der Sünden verſpricht / nemlich: GOtt will die Sünden vergeben und ihrer nicht gedencken / wann der Menſch die Mittel anwendet / welche nothwendig ſeynd GOtt den HErrn zu verſöhnen; wann der Menſch

Menſch auch das ſeinige beytragt: Deswegen findet man ſo offt / das eben der Prophet Jeremias anmahne zur Buß und Bekehrung zu GOtt / als zu einem Mittel / welches nothwendig iſt zur Verzeyhung der Sünden. Thut ein Menſch rechte Buß / ja / ſo wird GOtt der Sünden nicht mehr gedencken; ob ich aber wahre Buß gethan habe oder thue / dieſes ſteht nirgendswo geſchrieben; folgends kan ich auch dieſes nicht glauben als einen Glaubens-Artickel / daß GOtt an meine Sünd nicht gedencken wolle.

23. Was hat ein Catholiſcher Chriſt aus dieſem Artickel zu lehrnen?

Er hat zu lehrnen / was für ein groſſer Troſt / was für ein Gnad es ſeye / wann man in der wahren Catholiſchen Kirch iſt; weil in dieſer allein zu finden iſt die Verzeyhung der Sünden. Ein Kind der Catholiſchen Kirch / wann es auch ſchwär geſündigt / weis doch gewiß / daß es wiederum Nachlaſſung der Sünden bekommen könne / wann es nur die Mittel recht gebraucht / welche Chriſtus fürgeſchrieben. Auſſerhalb dieſer Kirch hat man ſolche Mittel nicht; man weis nichts von einer wahren übernatürlichen Reu; man hat keine Beicht / keine Loßſprechung der Sünden / folgends wann jene Menſchen / welche auſſerhalb dieſer Kirch ſeynd / nach empfangenem H. Tauff eine ſchwäre Sünd begehen / ſo können ſie ihnen ſelbſt nicht helffen / ſondern gehen in der Sünd zu Grund.

24. Was lehrt Lutherus mit Calvino in dieſer Sach?

Beyde verſtehen den zehenden Artickel anderſt als wir Catholiſche; dann keiner aus beyden will Meldung thun von einer nothwendigen Mitwürckung /

oder von dem gebrauch ſicherer Mittel / welche nothwendig ſeynd die Verzeyhung der Sünden zu erhalten; ſondern ſie wollen / ein glaubiger Menſch müſſe glauben / daß ihm die Sünden verziehen ſeyen um der Verdienſt- oder Gnugthuungen Chriſti willen: Von welchem Irrthum in dem zweyten und fünfften Haupt-ſtück ein mehreres wird gehandlet werden / da von der Verſicherung wegen der Seeligkeit / und von gewisheit der Rechtfertigung wird Meldung geſchehen.

25. Gebe mir einige Wort Lutheri und Calvini?

Lutherus in Auslegung des zehenden Artickels hat alſo: In welcher Chriſtenheit er (der heilige Geiſt) mir und allen Glaubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt. Tom. 8. Jen. 349. b. Calvinus ebenfalls in Auslegung des gemelten Artickels ſchreibt alſo: Wann wir nicht durch beſtändige Gnad des HErrns erhalten werden in Verzeyhung der Sünden / ſo werden wir kaum einen Augenblick in der Kirch verharren. GOtt hat aber die ſeinige geruffen zum ewigen Heyl; ſo müſſen dann diejenige gedencken / daß ihren Sünden allzeit die Verzeyhung bereith ſeye. Deswegen muß man für gewiß halten / daß durch die Freygebigkeit GOttes / wegen des Verdienſts Chriſti uns die Verzeyhung der Sünden durch die Heiligmachung des H. Geiſts geſchehen ſeye (oder ertheilt worden ſeye) und täglich geſchehe (oder ertheilt werde) uns / die wir in den Leib der Kirch angenommen und eingepflantzt ſeynd. Lib. 4. Inſt. c. 1. n. 21.

26. Was

26. Was halteſt du hiervon?

Beyde reden von täglicher Verzeyhung der Sünden; keiner redet von einem Mittel / welches vonnöthen iſt dieſe Verzeyhung zu erhalten; als wann dieſe einem jeden Recht-glaubigen gewiß wäre pur wegen des Glaubens an Chriſtum / wegen des Verdienſts Chriſti; da doch die heilige Schrifft klar neben dem Glauben auch andere Bedingnuſſen oder Mittel erfordert; als z. E. die Lieb ſeiner Feinden: Wann ihr denen Menſchen verzeihen werdet ihre Sünden / ſo wird auch euch euer himmliſcher Vatter eure Sünden verzeihen. Werdet ihr aber nit verzeihen denen Menſchen / ſo wird auch euch euer Vatter euere Sünden nit verzeihen. Matth. 6. 14. 15. Item: Die Beicht oder Bekanntnuß der Sünden: Wann wir unſre Sünden bekennen / ſo iſt GOTT getreu und gerecht / daß er uns unſre Sünden verzeihe. 1. Joan. 1. v. 9. Item: Die Buß neben der heiligen Tauff: Thuet Buß / und laſſe ſich ein jeder aus euch Tauffen im Nahmen JEſu Chriſti zur Vergebung eurer Sünden. Act. 2. v. 38. Der Glaub allein thut es nicht. Deswegen hat Luther falſch und einfältig geredt / da er geſagt: Wer nur Vergebung der Sünden glauben kan / der iſt ein ſeeliger Menſch. Tiſchr. 217. Nein / daß glauben allein macht ihn nicht ſeelig / ſondern er muß auch gebrauchen die Mittel / welche nothwendig ſeynd zur Vergebung der Sünden.

Neun und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem eylfften Artickel des Glaubens.

1. Wie lauthet der eylffte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Aufferſtehung des Fleiſches.

2. Was bin ich allhier ſchuldig zu glauben?

Dieſes / daß einſtens durch Allmacht GOttes die Seelen aller Menſchen werden wiederum Vereinigt werden mit jenen Leiberen / welche ſie auf Erden gehabt; und daß alſo alle Menſchen werden wiederum von den Todten aufferſtehen und wiederum lebendig werden.

3. Iſt an dem Glauben dieſes Artickels viel gelegen?

Ja ſehr viel / dann Tertullianus hat geſagt / die Aufferſtehung der Todten ſeye die Hoffnung der Chriſten / und gleichſam das Fundament unſerer Religion. Deswegen kaum ein Glaubens-Artickel vor Zeiten alſo von der Höll beſtritten worden iſt / als eben dieſer. Etliche Ketzer oder Unglaubige lehrten / die Aufferſtehung ſeye ſchon geſchehen; andere ſagten; es ſeye dieſelbe unmöglich; ja ſie verlachten die heilige Apoſtel ſelbſt / da dieſe davon predigten; wie in denen Apoſtoliſchen Geſchichten zu leſen. Unter anderen ſteht alſo in denenſelben: **Da ſie aber gehört hatten die Aufferſtehung der Toden / ſo verlachten ihn (Paulum) etliche; andere aber ſagten: Wir wollen dich hiervon noch einmahl hören. Act. 17. v. 32.**

4. Warum heiſt es nicht: Auferſtehnng des Menſchen?

Weil nicht der gantze Menſch ſtirbt / ſondern nur

nur das Fleiſch oder der Leib; dieſer verfault; dieſer iſt ſterblich; die Seel aber iſt unſterblich; dieſe ſteht nicht auf von den Todten in dieſem Verſtand/ daß ſie vorhero geſtorben/ ſondern wird als allzeit lebendig gebliebene wiederum mit ihrem vorigen Leib vereinigt.

5. Wie iſt es möglich/ daß ein verfaultes Fleiſch wiederum lebendig werde?

Bey denen Menſchen iſt dieſes unmöglich/ bey GOtt aber iſt alles möglich. Matth. 19. v. 26. Der Allmacht GOttes iſt dieſes und noch ein mehreres nicht allein möglich/ ſondern auch leicht. GOtt kan aus nichts die Leiber erſchaffen; warum ſoll er nicht auch ſolche/ nachdem ſie verfault ſeynd/ wiederum lebendig können machen?

6. Werden dann alle wiederum aufferſtehen?

Ja alle/ und zwar in eben demjenigen Fleiſch/ welches ſie vorhero in dieſem Leben gehabt haben. Wir werden alle aufferſtehen. 1. Cor. 15. v. 51. Dieſes verweſentliche muß anziehen die Unverweſenheit/ und dieſes Sterbliche die Unſterblichkeit. 1. Cor. 15. v. 53. Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebt/ und daß ich am letzten Tag werde wiederum von der Erden auferſtehen/ und werde wiederum umgeben werden mit meiner Haut/ und in meinem Fleiſch werde ich meinen GOtt ſehen. Job. 19. v. 25. 26. 27.

7. Wann wird dieſe Aufferſtehung ſeyn?

Vor dem Tag des letzten Gerichts; wann aber dieſer Tag ſeyn werde/ iſt GOtt allein bekannt. Ich

will ihn aufferwecken an dem letzten Tag. Joan. 6. v. 40.

8. Wird die Aufferſtehung bey allen gleich ſeyn?

Nein: Wir werden zwar alle aufferſtehen/ aber nicht alle verändert werden. 1. Cor. 15. v. 51. Die Leiber der Verdammten werden häßlich und voll des Geſtancks ſeyn; die Leiber aber der Auserwöhlten werden eine unausſprechliche Schönheit haben/ und geziert ſeyn mit denen vier Gaben eines glorwürdigen Leibs/ nemlich mit der Klarheit/ Geſchwindigkeit / Durchtringlichkeit/ und Unleidentlichkeit.

9. Worin beſteht die Klarheit?

In dieſem / daß die Leiber der Heiligen leuchten werden und glantzen als wie die Sonn. Alsdann werden die Gerechten leuchten im Reich ihres Vatters/ wie die Sonn. Matth. 13. v. 43. Der Leib wird geſäet in Unehr/ wird aber wiederum auffſtehen in Herrlichkeit. 1. Cor. 15. v. 43.

10. Worin beſteht die Geſchwindigkeit?

In dieſem/ daß die Leiber der Heiligen ſich in einem eintzigen Augenblick von einem Orth in das andere/ nachdem es der Seel gefallt/ ohne eintzige Bemühung bewegen und begeben können. Sie werden Flügel anlegen/ wie die Adler: Sie werden lauffen/ und nicht arbeiten; gehen und nicht mied werden. Iſai. 40. v. 31. Der Leib wird geſäet in Schwachheit/ wird aufferſtehen in Krafft und Stärcke. 1. Cor. 15. v. 43.

11. Wor-

11. Worin beſteht die Durchtringlichkeit?

In dieſem / daß der Leib eines Heiligen durch verſchloſſene Thüren / durch Mauren und andere dergleichen materialiſche Sachen kommen / und ungehindert durchdringen könne; gleichwie Chriſtus mit ſeinem glorwürdigen Leib durch den Grabſtein ſowohl / als durch die verſchloſſene Thür gedrungen. Es wird geſäet ein thierlicher Leib / und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib. 1. Cor. 15. v. 44.

12. Worin beſteht die Unleydentlichkeit?

In dieſem / daß der Leib eines Heiligen nichts mehr ſchmertzliches empfinden und leyden / folgends auch nicht mehr ſterben könne. Sie werden weder Hunger noch Durſt leyden. Apoc. 7. v. 16. Es wird kein Tod mehr ſeyn noch ein Geſchrey / noch ein Schmertz. Apoc. 21. v. 4. Der Leib wird geſäet in Verweſung / wird aber aufferſtehen unverweſentlich. 1. Cor. 15. v. 42.

13. Warum werden die Leiber wiederum aufferſtehen?

Damit / gleichwie ſie vorhero geweſen ſeynd ein Theil und Inſtrument entweder der Beleidigung oder des Dienſts GOttes / alſo dieſelbe auch einen Theil an der Straff oder an der Belohnung haben. Damit ein jedwederer empfange / nachdem er in ſeinem eigenen Leib gehandlet / entweder gutes oder böſes. 2. Cor. 5. v. 10.

14. Worzu dienet dieſer Glaubens-Artickel?

Die Heilige haben ſich durch Erinnerung dieſes Artickels auffgemuntert zum Eiffer in dem Dienſt GOttes / und zur Gedult in Widerwärtigkeiten.

Der heilige Job ſagt: Ich weiß / daß mein Erlöſer lebt / und daß ich am letzten Tag werde von der Erden aufferſtehen - - dieſe Hoffnung iſt hinterlegt in meinem Schooß. Job. 19. v. 27. Einer aus denen ſieben Machabäeren ſagte in ſeiner Marter: Ich beſitze dieſe (Glieder) aus dem Himmel / aber wegen der Geſätzen GOttes verachte ich dieſe anjetzo / weil ich hoffe / daß ich dieſelbe wiederum von ihm empfangen werde. 2. Machab. 7. v. 11.

15. Was hat Lutherus und Calvinus in dieſer Sach gelehrt?

(1.) Lutherus hat gantz klar gelogen / da er geſagt: Im Concilio zu Lateran -- da iſt erſt erkant und beſchloſſen worden / daß man ſolt gleuben Aufferſtehung der Todten. Tiſchr. 254 Item: Oder will ein Pabſt werden / der weder Aufferſtehung der Todten / noch ein ewiges Leben gleubet. Tiſchr. 279. b. Zwey unverſchämte Lügen / die keiner Antwort werth ſeynd; dann kein Pabſt hat jemahls die Aufferſtehung der Todten verlaugnet: Mehr als tauſend Jahr vor dem beſagten Concilio / nemlich gleich von Anfang hat man in der Catholiſchen Kirch ſolche Aufferſtehung geglaubt / wie aus der allgemeinen ſowohl Apoſtoliſchen als Niceniſchen Glaubens-Bekanntnuß abzunehmen. (2.) Calvinus hat anfangs in dieſem Articel ſehr gefehlt / da er der Meinung geweſen / wir würden mit neuen Leiberen aufſtehen / nicht aber in denenjenigen / welche wir jetzt haben. Dann Farellus der ſonderbahre Freund Calvini ſchreibt alſo zu demſelben: Es iſt nicht zu verwun-

wundern / daß dir die Aufferſtehung dieſes Fleiſches ſcheint ein unglaubliche Sach zu ſeyn. Daß du aber hierdurch bewegt vermeineſt / es ſeye gnug / wann du glaubeſt / daß wir einſtens neue Leiber bekommen werden / dieſes iſt gegen die heilige Schrifft. Ep. 78. Dieſe Meinung hat Calvinus zwar nachgehends geändert / aber eben dieſes iſt ein Prob / daß der Geiſt GOttes aus ihm nicht geredt habe / oder daß ſeine Lehr nicht von GOtt ſeye; dann der Heilige Geiſt kan nicht zu einer Zeit dieſes / zur andern das Widerſpiel lehren.

16. Wer hat vor Zeiten die Aufferſtehung der Todten verworffen oder übel ausgelegt?

Viele Ketzer / unter welchen waren folgende: Hymenäus und Philetus / Simon der Zauberer / die Cajaner / Cerdoniſten / Apelliten / Severianer / Floriner / Origeniſten / Manichäer / Seleucianer / Priscillianiſten / Albanenſer / Albigenſer / Libertiner / und andere. Vide Gault. ind.

17. Was gibt Zacharias Urſinus für eine Auslegnng über dieſen Artickel?

In ſeinem Calviniſchen Catechiſmo ſagt er / die Aufferſtehung des Fleiſches tröſte mich folgender Weiß / daß nicht allein meine Seele nach dieſem Leben alſobald zu Chriſto ihrem Haupt aufgenommen werde / ſondern auch daß diß mein Fleiſch durch die Krafft Chriſti aufferwecket / wiederum mit meiner Seelen vereiniget / und dem herrlichen Leib Chriſti gleichförmig ſeyn ſoll. Dieſe Auslegung iſt eben ſo falſch und ungereimt /

gereimt / als jene des zehenden Artickels; dann weder ich / noch ein anderer Menſch / kan verſichert ſeyn und feſt glauben / daß meine Seel gleich zu GOtt werde auffgenommen werden / und der Leib einſtens gewiß Chriſto dem HErrn werde gleichförmig ſeyn; weil keiner weiß ob er ſeelig oder verdammt werde werden. Der Menſch weiß nicht / ob er der Lieb oder des Haſſes würdig iſt. Eccleſ. 9. Der H. Paulus hat ſich ja geförchtet verdammt zu werden / wie kan dann Urſinus mit denen Seinigen eine Sicherheit der Seligkeit / und der glorwürdigen Aufferſtehung haben? Ich Caſteye meinen Leib - - damit ich nicht / da ich anderen geprediget / verworffen werde. 1. Cor. 9.

18. Wie probirt Urſinus ſeine Auslegung?

Daß die Seel werde alſobald nach dieſem Leben zu Chriſto auffgenommen werden / probirt er (1.) aus dem / weil Chriſtus zu dem Mörder am Creutz geſagt: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeiß. Luc. 23. (2.) Weil geſchrieben ſteht: Selig ſeynd die Todte / die in dem HErrn ſterben / von nun an. Apoc. 14. v. 13. (3.) Weil die heilige Schrifft bezeigt / daß der arme Lazarus ſeye in den Schooß Abrahams getragen worden. Luc. 16. Nichts armſeligers kan erdacht werden / als dieſe Proben. Dann wann das Erſte und Dritte ſchon probiret / daß der Lazarus und büſſende Schächer gleich zu Chriſto ſeyen auffgenommen worden / ſo folgte doch gar nicht daraus / daß dieſes mir und allen Glaubigen geſchehen werde; gleich wie nicht folgt: Der Schächer iſt gecreutziget worden; Lazarus iſt wiederum von den Todten erweckt worden; ſo

wird

wird dann dieſes mir und anderen auch geſchehen. Des Balaams Eſelin hat geredt; ſo wird dann mein Eſel auch reden. Freylich werden etliche Seelen gleich zu Chriſto kommen nach dem Hinſcheiden aus dieſer Welt / aber nicht alle / ob ſie ſchon glaubig ſeynd. Die zweyte Prob begeht eine Falſchheit im citiren / weil ſie den Spruch abbricht / wo die Schrifft ſolches nicht thut; dann in der Schrifft heißt es alſo: **Selig ſeynd die Todte / die im HErrn ſterben. Von nun an ſagt jetzt der Geiſt / daß ſie ruhen von ihrer Arbeit: Dann ihre Werck folgen ihnen nach.** Apoc, 14. v. 13. Und wie folgt dann aus dem: **Selig ſeynd die Todte / welche im HErrn ſterben:** Daß alle Menſchen in dem HErrn ſterben? Eben ſo wenig / als wann ich ſagte: Unglückſelig ſeynd die / welche nicht in dem HErrn ſterben; ſo werden wir dann alle nicht in dem HErrn ſterben / und nicht zu Chriſto auffgenommen werden. Item: Daß die Heilige / welche in dem HErrn ſterben / gleich auffhören zu arbeiten / das iſt wahr; aber es iſt nicht wahr / daß ſie alſobald mit ihrer Seel zu Chriſto in den Himmel auffgenommen werden.

19. **Wie probirt er weiter ſeine Auslegung?**

Daß unſer Leib werde dem herrlichen Leib Chriſti gleichförmig ſeyn / probirt er aus jenem Spruch: **Der HErr JEſus wird unſern nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leib.** Phil. 3. v. 21. Dieſe Prob iſt wie die vorige: Dann nicht allen Leibern wird dieſes geſchehen. Es heißt: **Wir werden zwar alle auff-**

er-

erſtehen/ aber nicht alle verändert werden; wann wir ſchon Rechtglaubige ſeynd. Ja/ wann wir leben/ wie der H. Paulus gelebt/ oder vorgeſchrieben zu leben; wann wir unſeren Leib halten/ wie er den ſeinigen gehalten/oder vielmehr/ wie Chriſtus mit ſeinem Beyſpiel gelehrt/ daß man den Leib zum Dienſt GOttes und des Nächſten gebrauchen ſoll; ſo wird unſer Leib dem glorwürdigen Leib Chriſti gleichförmig werden/ ſonſt nicht. Seynd wir Kinder/ ſo ſeynd wir auch Erben/ Erben GOttes/ aber Mit-Erben Chriſti; wann wir doch mit leyden/ damit wir auch mit glorwürdig werden. Rom. 8. v. 17.

20. Was folgt aus der gantzen Unterweiſung?

Es folgt/ daß Calvinus handgreifflich gelogen/ da er geſchrieben/ man lehre bey denen Päbſten/ daß alles ein lauter Fabelwerck ſeye/ was von der letzten Aufferſtehung und ewigen Leben gelehrt wird; wie ſolches auch noch aus folgender Unterweiſung erſcheint. Die Wort Calvini ſeynd: Das Dritte (nehmlich/ Hauptſtück der heimlichen Theologi unter denen Päbſten) iſt: Daß die Lehr von dem künfftigen Leben und letzter Auferſtehung lauter Fabelwerck ſeye. L. 4. c. 7. n. 27. Kan dann unverſchämter gelogen werden? Wann/ wo/ von wem iſt jemahl dieſes gelehrt worden? Hat man nicht allzeit den eilfften und zwölfften Artickel in der Catholiſchen Kirch gelehrt und veſt geglaubt? Wie darff man dann ſolche Lügen von denen Catholiſchen ausſtreuen?

Vier-

Viertzigſte Unterweiſung.
Von dem letzten Artickel des Glaubens.

1. Wie lauthet der letzte Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens?

Und ein ewiges Leben / Amen.

2. Was wird allhier zu glauben fürgeſtellt?

Dieſes / daß alle diejenige / welche in dem wahren Glauben / und in der wahren Kirch Chriſti gottſelig leben / und in der Gnad Gottes ſterben / nach ihrem Todt haben werden ein anderes weit Glückſeligeres / Fried- und Freuden-volles Leben in dem Himmel / und dieſes zwar ohne End.

3. Bin ich Krafft dieſes Artickels ſchuldig zu glauben / daß ich gewiß dieſes ewige Leben haben werde?

Zacharias Urſinus lehrt dieſes in ſeinem Calviniſchen Catechiſmo in der 58. Frag; iſt aber falſch; weil nirgendswo in der heiligen Schrifft geoffenbahret worden / daß ich inſonderheit gewiß werde ſeelig werden. Das ewige Leben wird gegeben gewiß denen / die in der Gnad GOttes verharren und ſterben: Wer bis zum End verharren wird / der wird ſeelig ſeyn: Ob ich aber alſo verharren werde / wann ich in der Gnad GOttes auch würcklich bin / dieſes iſt nicht gewiß; dieſes iſt nirgendswo geoffenbahrt in der heiligen Schrifft.

4. Wie beweiſt Urſinus ſeine Auſſag und Auslegung?

Mit jenen Worten: Da wird dann der König (Chriſtus) ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her ihr geſegneten meines Vatters; Ererbet das Reich (NB. es heißt: beſitzet; nicht aber: Ererbet)

Ererbet) das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt. Und ſie werden gehen in das ewige Leben. Matth. 25. Nichts ungeſchickters kan erdacht werden / als dieſe Weiß zu probiren. Dann (1.) wo ſteht es dann geſchrieben / daß Urſinus / oder ein anderer aus ſeinen Anhängeren zur rechten ſtehen werden? Es iſt wahr die zur rechten ſtehen / werden eingehen in das ewige Leben. Dieſes muß ich glauben; dann GOtt es geoffenbahrt hat. Aber wie folgt daraus / daß Urſinus / oder dieſer und jener ſtehen werden zur rechten? wo iſt dieſes geoffenbahrt? iſt dieſes nirgendswo geoffenbahrt / ſo kan er auch nicht glauben feſtiglich / daß er gehen werde in das ewige Leben. (2.) Warum laßt Urſinus aus die Wort Chriſti / in welchen die Urſach gegeben wird / warum die Gerechte werden zum ewigen Leben eingehen? nemlich dieſe: Dann ich bin Hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeißt ꝛc. Aus dieſen folgt: daß jene allein eingehen werden in das ewige Leben / welche dieſe Werck gebührender Weiß verrichten / mithin iſt die Auslegung Urſini falſch / welche ein Gewißheit des ewigen Lebens gibt / ohne einige beygeſetzte Bedingnuß / die doch Chriſtus ausdrücklich meldet; oder jenen allein / die da glaubig ſeynd / und zwar glaubig nach der Lehr und nach dem Glauben Calvini; wovon doch kein ſchatten in dem ſpruch Chriſti iſt.

5. Wann der Beweiß Urſini gültig iſt / was folgt?

Es folgt / daß Urſinus mit allen denen ſeinigen des hölliſchen Feurs verſichert ſeye / und dieſes gewiß glauben müſſe: Dann gleichwie Urſinus beweißt / daß er ſowohl als andere Calviner die ewige Seeligkeit beſitzen

ſitzen werde; ſo kan man beweiſen / daß ſie ewig werden verdammt werden. Urſinus beweißt ſeine Ausſag daraus / weil geſchrieben ſteht / Chriſtus werde ſagen: Kommt ihr geſegnete ꝛc. Nun ſteht auch in eben demſelben Capitel alſo: Er wird ſagen zu denen / die auf der lincken ſeyn werden: Geht hinweg von mir ihr vermaledeyte in das ewige Feuer / welches bereithet iſt dem Teuffel und ſeinen Englen -- und dieſe werden gehen in die ewige Peyn. Matth. 25. Gleichwie bey dem erſten nichts ſteht weder von Urſino noch anderen ſeinen Glaubens-Genoſſenen / ſo ſteht auch bey dem zweyten nichts. Kan das erſte auf Urſinum gezogen werden / warum nicht das zweyte? will er aus dem erſten probiren / daß er verſichert ſeye des ewigen Lebens / warum nicht aus dem zweyten / daß er der Höll verſichert ſeye? dann es ſteht weder da / daß er bey der rechten / noch daß er bey der lincken ſtehen werde. Daß der Himmel bereithet iſt denen Menſchen / die Höll aber erſchaffen für die Teuffel iſt zwar wahr / thut aber nichts zur Sach: Dann es kommen Million Menſchen in die Höll / obſchon dieſe für ſie nicht erſchaffen ware / und werden mithin ausgeſchloſſen vom Himmel / obſchon dieſer ihnen von GOtt bereithet ware.

6. Was wird eigentlich durch das ewige Leben verſtanden?

Jenes ewige / Fried und-Freud-volle Reich GOttes / worin die Auserwöhlte ohne End mit Leib und Seel leben / Herrſchen / und unbeſchreiblich groſſe Güter genieſſen werden.

7. Was

7. Warum wird die ewige Glückſeligkeit ein Leben genennt?

Anzuzeigen die gröſſe der Freuden des Himmels; weil dem Menſchen nichts angenehmeres und lieblicheres ſeyn kan / als das Leben.

8. Iſt nit auch in der Höll ein ewiges Leben?

Ja / aber ein ſolches / welches ſchwärer iſt als aller Tod. Die verdammte leben ewiglich; dann ſie werden den Tod ſuchen und nit finden; aber eben dieſes iſt ihr gröſtes Torment. Der Tod wäre denen Verdammten der gröſte Troſt; gleichwie das ewige Leben in der Höll ihnen das gröſte Torment iſt. Dieſes elende ewige Leben iſt vielmehr ein beſtändiger / immerwährender / ſchmertzlicher Tod zu nennen / als ein wahres Leben. Durch das ewige Leben / wovon in dem zwölfften Artickel ſteht / wird nicht jenes / welches in der Höll iſt / ſondern jenes / welches in dem Himmel iſt / verſtanden.

9. Warum wird der Artickel von dem ewigen Leben zuletzt geſetzt?

Weil er gleichſam das Ziel und End der anderen iſt / und in ſich begreifft die Belohnung derjenigen Menſchen / welche den wahren Glauben haben / und gemäß demſelben ihr Leben anſtellen.

10. Warum wird hinzu geſetzt: Amen?

Zu bezeigen / daß man alles / was in denen zwölff Artick len verfaßt iſt / feſtiglich glaube / und für ungezweifflet halte / zugleich aber auch wünſche jenen Lohn zu erlangen / denn GOtt durch ſeine Apoſtel in dem letzten Artickel uns vorſtellt:

11. Worzu

11. Worzu ſoll uns die Gedächtnuß dieſes Artickels bewegen?

Zu einem groſſen Eiffer und zur beſtändigen Sorgfalt alle Geheimnuſſen und Articklen des wahren Glaubens veſtiglich anzunehmen und zu beſchützen/ wie auch nach denen Reglen deſſelben fleiſſig zu leben/ in Anſehung des groſſen Lohns/ den GOTT verſprochen hat zu geben/ nemlich das ewige Leben/ die ewige Seeligkeit. Ihr habt zu eurem Nutzen die Heiligmachung eurer Seelen/ zu einem End aber das ewige Leben. Rom. 6. v. 22.

12. Wem wird das ewige Leben zu Theil werden?

Denen jenigen/ welche in dem wahren Glauben seynd/ und nach demſelben leben; welche Gutes würcken/ die Gebott Gottes halten/ gerecht leben/ den Willen GOttes erfüllen; nicht aber allen Glaubigen insgemein: Dann es heißt: Wilſt du zum Leben eingehen/ ſo halte die Gebott. Matth. 19. Der den Willen meines Vatters thut/ der wird eingehen in das Himmelreich. Matth. 7. Dieſe (die vermaledeyte) werden gehen in die ewige Peyn/ die Gerechte aber in das ewige Leben. Matth. 25. Er wird einem jeden geben nach ſeinen Wercken/ jenen zwar das ewige Leben/ welche nach der Gedult des guten Wercks Ehr/ Glori und Unverweſenheit ſuchen. Rom. 2. v. 6. 7. Diejenige/ welche daß Widerſpiel thun/ erlangen das ewige Leben nicht/ ſondern gehen zu Grund.

13. Was lehrt Calvinus?

Er ſagt/ ihm und denen Seinigen ſeye das ewige Leben gantz gewiß; ſie können daſſelbe nicht verlieh-

ren oder wegen ihrer Sünden verdammt werden die Wort ſeynd: Daher folgt / daß wir uns ſicher verſprechen können / daß das ewige Leben unſer ſeye / deſſen Er (Chriſtus) ein Erb iſt; und daß wir nit mehr den Himmel verliehren können / als Er: Widerum / daß wir durch unſre Sünden nit können verdammt werden / von deren Schuld Er uns loßgeſprochen / da er gewolt / das ſie ihm ſolten zugerechnet werden / als wann ſie ſein eigen wären. L. 4. inſt. c. 17. n. 2. Dieſe Lehr iſt ſo falſch und läſterlich / das ſie keine Antwort verdiene.

14. Was ſagt Luther?

Dieſer und der vorige Glaubens-Artickel ſcheinen bey dem Luther keine Gewißheit zu haben. Er ſagt alſo: Je fürtrefflicher ſie (die Heyden) an Verſtand geweſen / je lächerlicher iſt ihnen geweſen die Auferſtehung und das ewige Leben. - - Was bellet Plinius von dieſen Sachen? was Lucianus / ein ſo groſſer Verſtand? Seynd ſie dan dumm geweſen? Endlich noch heut zu Tag die mehreſte / je mehr ſie Verſtand und Gelehrtheit haben / deſto mehr verlachen ſie jenen Artickel / und halten ihn für eine Fabel / und dieſes offentlich. Dann heimlich weiß / glaubt oder wünſcht kein Menſch das ewige Heil / obwohl er ſolches mit Mund und Feder behaubtet / er ſeye dan mit dem H. Geiſt übergoſſen. Und wollte GOtt / mein Eraſme / du und ich wären von dieſem Saurteig frey / ſo ſelten gibt es ein glaubiges Gemüth in dieſem Artickel. Tom. 3. Lat. Jen. 187. NB. Welcher wünſcht von einer Sach befreyt zu ſeyn / der geſtehet / daß er ſolche annoch habe. Nun wünſchet Luther von

von der Lehr / welche die Aufferſtehung des Fleiſches und das ewige Leben verlaugnet / frey zu ſeyn; ſo hat er dann würcklich damahl ſolche gehabt / da er erſtgemelte Wort geſchrieben nemlich im Jahr 1525. So hat dann Luther an keinen Himmel / an keine Aufferſtehung der Todten / mithin auch an keine Unſterblichkeit der Seelen geglaubt / welche Artickel doch alſo klar in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß begriffen ſeynd. Soll man dann den Luther für einen Apoſtel und Reformirer der Apoſtoliſchen Kirch / oder vielmehr nach ſeinen eigenen Worten für einen Heyden / für einen Lehr-Jünger Plinii und Luciani halten?

15. Was iſt der Begriff des gantzen erſten Hauptſtucks?

Das gantze erſte Hauptſtuck gehet dahin / daß der Menſch recht unterwieſen werde in dem Glauben / als in der erſten Göttlichen Tugend. Deswegen wir hierin gelehrt / was der Menſch glauben müſſe / und warum. Es muß nemlich der Menſch veſtiglich glauben alles / was GOtt geoffenbahrt / und durch ſeine wahre Kirch zu glauben vorgeſtellt hat / weil GOtt der HErr die ewige und unfehlbahre Wahrheit ſolches geſagt hat. Unter jene Puncten aber / welche GOtt geoffenbahrt und wir inſonderheit zu glauben ſchuldig ſeynd / gehören fürnemlich die zwölff Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens auf jene Weiß / wie die wahre Kirch ſolche verſteht und auslegt; deßwegen iſt bishero von dieſen gehandelt worden. Ich ſage: Wie die wahre Kirch ſolche verſteht und auslegt; dann man muß nicht allein acht geben auf die Wort der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß / ſondern

auf den Verſtand und auf die Auslegung derſelben. Viele Ketzer haben einerley Wort mit uns / aber nicht einerley Auslegung. Die Wort allein haben nutzet ihnen nichts; es kommt auf die wahre Auslegung an. Es iſt nit gnug / ſchriebe vor Zeiten der heilige Cyrillus Alexandrinus dem gottloſen Neſtorio / daß du mit uns einerley Glaubens-Bekantnuß habeſt. - Dan du verſteheſt und legſt dieſelbe nit recht / ſondern gottloß aus / obwohl du deroſelben Wörter mit dem Mund bekenneſt. Epiſt. 10. ad Neſt. Das Wort Gottes bleibt kein Wort Gottes / ſondern wird ein Wort des Teuffels / wann es in einem üblen Verſtand genommen oder unrecht ausgelegt wird. Eben alſo iſt und bleibt die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß nicht Apoſtoliſch / wann man ſolche unrecht auslegt.

16. Was iſt dann fürnemlich zu beobachten?

Dieſes / daß man acht gebe auf das Anſehen / auf die Auslegung / auf den Ausſpruch der wahren Kirchen. Bey der wahren Kirch muß man anfragen / wann man wiſſen will / was man inſonderheit glauben ſolle oder nicht. Dieſe gibt uns den unfehlbahren Ausſpruch in Glaubens-Sachen / gleichwie ſie uns unfehlbahr zeigt / welches das wahre Wort Gottes oder die wahre Schrifft ſeye / und wie ſolche zu verſtehen. Ohne den Ausſpruch der wahren Kirch können wir nicht ſicher wiſſen / welche Schrifft die wahre heilige Schrifft / oder wie ſolche zu verſtehen ſeye; mithin können wir auch ohne ſolchen nicht ſicher wiſſen / was man glauben ſolle. Wo aber die wahre Kirch etwas zu glauben vorſtellt / da ſind wir verſichert / daß ſolches von GOtt geoffenbahrt / und ſol-

folgends unfehlbahr wahr ſeye; dann die wahre Kirch Gottes kan nicht fehlen / weil ſie nach dem Ausſpruch Chriſti regiert wird von dem Heil. Geiſt; wie obenher gemeldet worden.

17. Was folgt hieraus?

Dieſes / daß alle diejenige überaus ſehr fehlen / welche mit Luthero und Calvino nur allein auf die Schrifft ſich beruffen / und nichts anderes glauben wollen / als was in derſelben ausdrücklich geſchrieben iſt. Dieſer Fehler / welcher faſt allen Ketzeren jederzeit gemein geweſen / iſt an ſeinem Orth gnugſam widerlegt worden. Will ein Uncatholiſcher ſolchen ferner behaupten / ſo ſage er uns doch: Wo ſteht dann in der heiligen Schrifft geſchrieben / daß ſeine Bibel die rechte ſeye? Wo ſteht geſchrieben die Apoſtoliſche bishero erklärte Glaubens-Bekanntnuß? wo ſteht geſchrieben / daß man eben dieſe Bekanntnuß auf jene Weiß auslegen ſolle / wie es die Uncatholiſche thun? Von der wahren Kirch muß man die wahre Schrifft / die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß / und deroſelben Auslegung haben. Hieraus folgt doch nicht / wie auch ſchon anderſtwo gemeldet / daß die Kirch Herr ſeye über die Schrifft / oder ſich über den Glauben erhebe / wie die Uncatholiſche reden. Luther bezeigt dieſes ſelbſt ſprechend: In der Wahrheit die Kirch hat dieſes / daß ſie könne das Wort Gottes unterſcheiden von denen worten der Menſchen / gleichwie Auguſtinus bekennt / er habe dem Evangelio geglaubt / weil ihn hierzu das Anſehen der Kirch bewegt / welche ſagte / daß dieſes ein Evangelium ſeye; nit daß ſie deßwegen über

das Evangelium ſeye/ ſonſt wäre ſie auch über GOTT -- ſondern ꝛc. Tom. 2. Lat. Jen. 296. b.

18. Wie redet der heilige Irenäus.

Dieſer Uralte Kirchen-Lehrer ſagt alſo: Man muß die Wahrheit welche man leicht von der Kirch neh-men kan/ nit bey anderen ſuchen; indem die Apo-ſtel bey derſelben alles/ was der Wahrheit iſt/ vollkommen hinterlegt haben -- Wan uns auch die Apoſtel keine Schrifft hinterlaſſen hätten/ müßte man nit dannoch folgen der Ordnung der Tradition, welche ſie übergeben denenjenigen/ denen ſie die Kirchen anvertraut haben? Lib. 3. adv. hæc c. 4. Item: GOtt hat zu erſt in der Kirch geſetzt die Apoſtel/ alsdan die Propheten/ und nach dem die Lehrer. Wo dan die Gaaben des HErrn geſetzt ſeynd/ alda muß man die Wahr-heit lehrnen; bey welchen da iſt jene ordentliche Folg der Kirchen/ die von denen Apoſtlen her-kommt/ bey denen iſt auch das geſunde und un-verwerffliche Wort: Dan dieſe bewahren ſowohl unſren Glauben/ als ſie auch unſre Lieb ver-mehren/ und uns die Schrifft ohne Gefahr auslegen. Lib. 4. c. 45.

Vide Can.

Verzeichnuß
Der Bücheren Lutheri,
Aus welchen verſchiedene Text dieſes Catechiſmi gezogen worden.

Jeniſcher Teutſcher Druck.

Tom. 1. durch Chriſtian Rödinger Anno 1555.

Tom.	2. Anno 1563.	durch Donatum Richzenhayn und Thomam Rebart.
Tom.	3. Anno 1565.	
Tom.	4. Anno 1566.	
Tom.	5. Anno 1566.	
Tom.	6. Anno 1568.	
Tom.	7. Anno 1568.	
Tom.	8. Anno 1562.	

Lateiniſcher Druck.

Tom.	1. Anno 1556.	Typis Chriſtiani Rhodii.
Tom.	2. Anno 1557.	
Tom.	3. Anno 1557.	Typis hæredum Chriſtiani Rhodii.
Tom.	4. Anno 1558.	

Tiſch Reden.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1593.

Witten=

Wittenberger Teutſcher Druck.

Tom. 1. durch Petrum Seiz. Anno 1568.
Tom. 2. durch Georgii Rhawen Erben. 1551.
Tom. 3. durch Antonium Schön. 1581.
Tom. 4. durch Petrum Seiz Anno 1568.
Tom. 5. durch Georgii Rhawen Erben. 1556.
Tom. 6. durch Laurentium Schwenck. 1570.
Tom. 7. durch Johan Schwertel. 1572.
Tom. 8. durch Hanß Lufft. 1556.
Tom. 9. durch Petrum Seiz. 1569.
Tom. 10. durch Thomam Klug. 1558.
Tom. 11. durch Laurentium Schwenk. 1566.
Tom. 12. durch Hanß Lufft. 1572.

Regiſter
Uber das Erſte Hauptſtück.

Vorrede an den Leſer. . . . 5
Eingang zu denen fünff Hauptſtücken. . 13
Erſte Unterweiſung.
Von dem Nahmen und von der Weſenheit eines Catholiſchen Chriſten. . . 14
Zweyte Unterweiſung.
Fortſetzung dieſer Materi. . . . 32
Dritte Unterweiſung.
Von dem äuſſerlichen Zeichen eines Catholiſchen Chriſten. . . . 53

Erſtes Hauptſtück.
Von dem Glauben.

Erſte Unterweiſung.
Von der Weſenheit des Glaubens. . . 69
Zweyte Unterweiſung.
Von der Eingieſſung / von der Erhaltung / und von dem Verlurſt des Glaubens. . 88
Dritte Unterweiſung.
Was/ und warum man glauben ſoll. . . 102
Vierte Unterweiſung.
Von der Nothwendigkeit und Einigkeit des Glaubens. . . . 128

Fünffte Unterweiſung.
Von dem wahren allein-ſeeligmachenden Glauben. . . . 142
Sechſte Unterweiſung.
Von der Bekehrung zum Catholiſchen Glauben. . : . . 162
Siebende Unterweiſung.
Von der Bekanntnuß / Ubung / und Regul des wahren Glaubens. . . . 177
Achte Unterweiſung.
Von der H. Schrifft . . . 194
Neunte Unterweiſung.
Von Uberſetzung und Leſung der Heiligen Schrifft 221
Zehende Unterweiſung.
Von der Dunckelheit und nothwendiger Auslegung H. Schrifft. . . 247
Eilffte Unterweiſung.
Wer die H. Schrifft recht auslegen / und in Glaubens-Sachen richten könne? . 266
Zwölffte Unterweiſung.
Von dem ungeſchriebenen Wort GOttes / oder von denen Traditionen. . . 296
Dreyzehende Unterweiſung.
Von der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß 320
Vierzehende Unterweiſung.
Von dem erſten Artickel des Glaubens. . 325
Fünffzehende Unterweiſung.
Von Erſchaffung der Engel und Menſchen. . 342
Sechzehende Unterweiſung.
Von dem zweyten Artickel des Glaubens. . 360
Siebenzehende Unterweiſung.
Von dem dritten Artickel des Glaubens. . 376

Achtzehende Unterweiſung.
Von dem vierten Artickel des Glaubens. . 386
Neunzehende Unterweiſung.
Von Verehrung Chriſti des Gecreutzigten / und ſeiner heiligen Bildnuſſen. . 409
Zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem fünfften Artickel des Glaubens. . 441
Ein und Zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem ſechſten Artickel. . . 463
Zwey und Zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem ſiebenden Artickel. . . 480
Drey und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem achten Artickel des Glaubens. . 490
Vier und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem neunten Artickel des Glaubens / und zwar erſtlich von der Weſenheit der Kirchen. 501
Fünff und zwantzigſte Unterweiſung.
Welche Kirch die wahre Kirch Chriſti ſeye? . 516
Sechs und zwantzigſte Unterweiſung.
Von der Beſtändig- und Unfehlbarkeit der wahren Kirch Chriſti. . . 543
Sieben und zwantzigſte Unterweiſung.
Von denen Keñzeichen der wahren Kirch Chriſti. 571
Acht und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem erſten Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti. Ob die Römiſch-Catholiſche Kirch einig ſeye? . . . 593
Neun und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem zweyten Kennzeichen der wahren Kirch Chriſti. Ob die Catholiſche Kirch heilig ſeye? . . . 611

Dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem dritten Kennzeichen der wahren Kirch. Ob die Römiſche Kirch die wahre Catholiſche Kirch ſeye? . . 644
Ein und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem vierten Kenzeichen der wahren Kirch. Ob die Römiſch-Catholiſche Kirch Apoſtoliſch ſeye? 667
Zwey und dreyßigſte Unterweiſung.
Etliche Schluß-Reden von der wahren und allein ſeelig machenden Kirch. . . 687
Drey und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem Haupt der wahren Kirch Chriſti. . 705
Vier und dreyßigſte Unterweiſung.
Fernere Erklärung dieſer Materi von dem Haupt der Kirch Chriſti. . . 729
Fünff und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem Nachfolger Petri / oder von dem Römiſchen Pabſt / als dem gegenwärtigen ſichtbahren Haupt der wahren Kirch Chriſti. 760
Sechs und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem Ampt des Römiſchen Pabſts. . 797
Sieben und dreyßigſte Unterweiſung.
Von der Gemeinſchafft der Heiligen. . 832
Acht und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem zehenden Articel des Glaubens. . 854
Neun und dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem eilfften Artickel des Glaubens. . 868
Viertzigſte Unterweiſung.
Von dem letzten Artickel des Glaubens. . 877

Erra-

Errata

Des erſten Hauptſtücks.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Leſe.
19	28	werden	wird
23	1	die Weiſſagung	alle Weiſſagung
23	16	verſetzte	verſetze.
31	27	1. v. 20	3. v. 16.
38	2	nur	mir.
38	25	v. 18.	v. 17.
39	13	11. v. 12.	16. v. 18.
85	10	31	38
87	10	388	389
87	29	§. 4.	§. 3. 4.
96	11	Cor. 11. 13.	Cor. 13.
117	6	derjenige	denjenigen
135	26	zwar	etwan zwar
160	13	§. 12.	cap. 2. §. 12.
166	19	Arii	Novati
193	22	gelehrt	gelernt
197	20	Cap. 8.	cap. 5.
216	14	v. 15.	v. 14. 15.
219	28	1. Jen.	5. Jen.
227	4	diejenige	die ſeinige
229	19	meinen	aber einen
231	9	Davids	Decrets
233	20	ungegründet	ungeändert
244	1	Blinden das	Blinden die Augen eröffnen/ und das
245	26	v. 34.	v. 35.
248	3	v. 25	v. 27

Blat.	Zeil.	Fehler.	Leſe.
250	28	Jacobi	Pauli
251	1	Eccli. 12.	Eccli. 42.
251	13	v. 15.	v. 14.
251	17	v. 9.	v. 19.
251	19	Matth. 8.	Matth. 23.
252	4	v. 6.	v. 5.
252	6	der ſeinen ꝛc.	Wann jemand zu mir kommt / und haſſet ſeinen Vatter und Mutter nit: der kan mein Jünger nit ſeyn.
286	19	l. 2.	l. 1.
288	22	c. 5.	c. 3.
293	5	diejenige	die jetzige
308	1	Joan. 4.	1. Joan. 4.
310	32	13	12.
331	24	und wünſchen	ſondern gewünſcht
337	29	v. 27	v. 26
341	4	Beſſerung	Beſſerung zu bringē
348	24	geſträckt	geſtärckt
351	30	Gen. 18.	Gen. 19.
367	28	nur	mir
370	29	7. v.	17. v.
379	10	v. 1.	v. 2.
379	24	v. 19.	v. 29
403	19	Tom. 5.	Tom. 6.
423	17	v. 13.	v. 15.
423	29	dann klärlich	danckbarlich
464	9	v. 9.	v. 19.
467	20	Eliſa	Eliſæo
475	11	erſchaffen	unerſchaffen.
490	3	Gerichts-Tag	Gerichs-Tag gethan.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Leſe.
499	24	Machet den	Machet
528	13	Erſtlich	Ja freylich
549	6	9. v.	8. v.
549	16	Tim. 13	Tim. 3.
566	6	enthalten	oder Schutz-Schrifft enthalten.
569	31	anfgehet	aufgehört
574	14	92	91. b. 92.
579	16	v. 3.	v. 9.
596	2	einen	keinen
613	5	Tom. 5.	Tom. 4.
622	16	Kirch für	für
676	30	Priore	Privil.
680	15	Altars	Alters.
693	1	1.Cor. 10. v. 17.	Col. 1. v. 24.
711	30	v. 32	v. 17.
722	32	v. 51	v. 17.
723	26	v. 24	v. 23.
733	28	anvertraut wäre	zukäme
757	2	ſo er	ſo iſt er
781	24	ihnen wenigſtens	ihnen
786	22	c. 6.	c. 7.
787	8	nühr	in ihre
787	13	c. 6.	c. 7.
788	32	234.	254.
788	14	Strick	kein Strick
792	24	23	239
793	3	995	95
825	24	275	274.
827	9	§. 1.	Lib. 4. c. 7. §. 1.
843	20 rc.	lehret/ gelehret	lernt/ gelernt.
860	7	v. 15.	v. 5.

NB. Viele

NB. Viele andere geringere Fehler wird der geneigte Leſer ſelbſt verbeſſeren/ als z. E. da es heißt: Ziemlich/ Galaſio, Candaris, dem/ gewapret/ Serp. Verſtümtes/ Macedonius, Kilians/ Zeit/ Seril &c. an ſtatt: Zierlich/ Gelaſio, Candacis, den/ gewapnet/ Pers. Verſtümmletes/ Macedonianis, Kilianus/ Zeil/ Peril. &c. Item Cachiſmis, paſſion, Beregk, Tonſeca, Amazias, Apocklen/ Salenem, allgeinen/ ꝛc. an ſtatt: Catechiſmis, paſſim, Boregk Fonſeca, Amarias, Apoſtlen/ Selenen, allgemeinen ꝛc.

In Citirung der H. Schrifft iſt bißweilen nur ein eintziger Vers an ſtatt zwey Verſen geſetzt; bißweilen zwey an ſtatt eines eintzigen. Iſt leicht zu beſſeren.

In Citirung der Bücheren Lutheri hat man bißweilen den Buchſtaben a oder b gebraucht: das a bedeutet die erſte Seiten des Blats / das b die zweyte. Wann aber weder a noch b darbey ſteht / ſo iſt der citirte Text gemeiniglich auf der erſten / bißweilen aber auch auf der zweyten Seiten

In denen Texten / welche aus denen Teutſchen Bücheren Lutheri angeführt worden / hat man insgemein diejenige Weiß beobachtet / dero ſich Luther ſelbſt bedient / obwohl ſolche mit der heutigen Weiß zu ſchreiben nit übereinſtimmt: als z. E. Nu/ denn/ ſind/ gleuben / zweiveln / ꝛc. an ſtatt: Nun/ dann/ ſeynd/ glauben / zweifflen ꝛc. Jene Fehler / die wider den Willen des Authoris hierinn geſchehen / werden in der zweyten Edition gebeſſert werden. NB. Die zwey letzte Puncten ſeynd auch für die folgende Theil zu beobachten.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vogel, Matthäus, 1695-1766

Catholischer Catechismus, Oder: Gründliche Unterweisung In dem Wahren allein-seeligmachenden Catholischen Glauben Nach denen fünff Hauptstücken V. P. Petri Canisii Aus der Gesellschafft Jesu eingerichtet ...
Bd.: 1

Straßburg 1739

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2723 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292201-1
VD18 80147607-001